UNIVERSITY OF
ILLINOIS LIBRARY
AT URBANA-CHAMPAIGN
BOOKSTACKS

CENTRAL CIRCULATION BOOKSTACKS

The person charging this material is responsible for its renewal or its return to the library from which it was borrowed on or before the **Latest Date** stamped below. **The Minimum Fee for each Lost Book is $50.00.**

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

TO RENEW CALL TELEPHONE CENTER, 333-8400

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY AT URBANA-CHAMPAIGN

JUL 1 3 1994

APR 0 3 1994

DEC 15 1995

DEC 15 1996

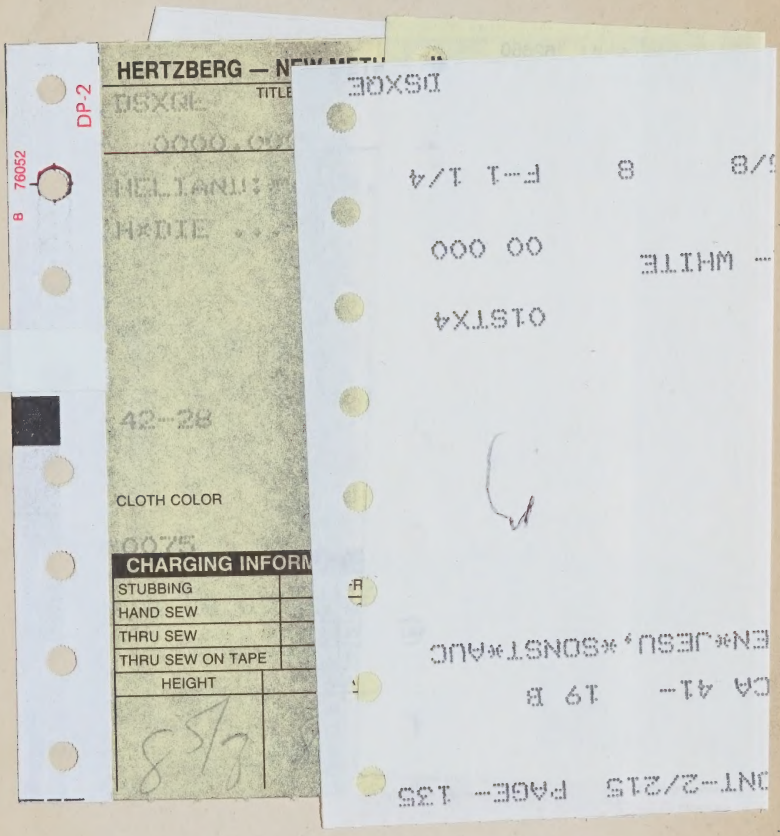
MAR 0 5 1997

FEB 1 3 2004

When renewing by phone, write new due date below previous due date. L162

Digitized by the Internet Archive
in 2026 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign

https://archive.org/details/heliandoderdasli00unse



DP-2

B 76052

HERTZBERG — NEW METH

TITLE

DSXQE

0000.00

HELIANU:

H*DIE ...

42-28

CLOTH COLOR

0075

CHARGING INFORM

STUBBING	
HAND SEW	
THRU SEW	
THRU SEW ON TAPE	
HEIGHT	
8 5/8	

DSXQE

5/8 8 F-1 1/4

— WHITE 00 000

01STX4

EN*JESU,*SONST*AUC

CA 41- 19 B

ONT-2/215 PAGE- 135

Heliand

Heliand

oder

das Lied vom Leben Jesu,

sonst auch

die altsächsische Evangelien-Harmonie.

In der Urschrift mit nebenstehender Übersetzung, nebst Anmerkungen und einem Wortverzeichnisse.

Von

Dr. J. M. Köne,

Oberlehrer am Gymnasium zu Münster und Mitglied des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.

Münster,

Druck und Verlag der Theissing'schen Buchhandlung.

1855.

allaro manno gihuilik
is weroldherreu*
ni seal forgumon eowiht,
ni formuni iua an is mode,
ac wese im an is huge mildi,
thiono im thiolico,
an thiu mag hie thiedgodes*
willeon giwirkian,
endi oc is weroldherren*
huldi hebbean.

Aller Menschen jeglicher
seinen weltlichen Herrn
nicht soll versäumen jemals,
nicht vergesse er ihn in seinem Gemüthe,
sondern er sei ihm im Herzen milde,
diene ihm demüthiglich.
Darin kann er des Herrgottes
Willen wirken,
und auch seines weltlichen Herrn
Huld haben.

Heliand V. 6429—6442.

839.2
H36k

LIBRARY
UNIVERSITY OF ILLINOIS,
URBANA.

1 II '23 G. Baker

Kundbar und unterthänig widmet

dem König

Friedrich Wilhelm dem Vierten

diesen frommen Gesang

wahr treu fest unwandelbar

ein Westfale.

Emergency 16 Apr 23 Nugel

531417

LIBRARY
UNIVERSITY OF ILLINOIS
URBANA

Kuthlico endi githiudo quithit

an thena kuning

frithurik wilihelm fiorthon

theson ferahton sang

war triwi fast unwand

en westfalah.

Geleitswort.

Mimigarda diuri Monster·
thero burgio mariost·
an them so lioban landa·
thes liudi bitherbia·
Westfalahi werthlico·
endi wido sindun hetana.
thu fruodon endi ferahton·
firihon simbla·
wanam endi wothi·
endi wunodsam hem·
sithor thena liohtan gilobon.
Liudger thie helago·
mid them is saligon gisithon·
lerda them Sahson·
aftarthiu was mari thin muodgithaht·
endi nu thiu mer gifragi·
thar Georg thie guodo·
thes godspelles wislico·
herost an hethi·
biscop huodit·
waralico waldand·
thes hohosten wihes.
bithiu scaltu berahta burg.
hiudu blizza afheffian·
wesan all an wunnon·
so an wihdagon so samo·
huand en suitho salig segg·
sunu thinaro aldruono·
en adalesman an elilendie.
wido an anglolanda·

Mimigarde, theures Münſter,
der Städte rühmlichſte
in dem ſo lieben Lande,
deß biedere Bewohner
Weſtfalen würdiglich
und weithin ſind geheißen,
Du weiſen und frommen
Männern immer
wonnig und ſüßes
und wöhnlich Heim,
ſeit den lichten Glauben
Ludger der Heilige
mit ſeinen ſeligen Gefährten
lehrte den Sachſen.
Danach war ruhmreich deine Geſinnung
und nun deſto mehr berühmt,
da Georg, der Gute,
des Gotteswortes weislich,
der hehrſte an Würde,
als Biſchof hütet,
wachſamlich waltend
des höchſten Weihthums.
Drum wirſt du, herrliche Stadt,
heute Freude anheben,
ſchweben ganz in Wonnen,
gleich wie an Feiertagen,
denn ein gar ſeliger Sänger,
Sohn deiner Ahnen,
ein Adelsmann in der Fremde
fern in England

thusundig wintro githoloda·	tausend Winter duldete
bittar githuing·	bitteren Zwang,
thie nu westan eſt to thi wendit·	der nun von Westen wieder zu dir kehret,
wison is uodiles·	zu besuchen sein Vaterheim
endi singan thar endi seggian·	und zu singen hier und zu sagen
suothspel thes helandes·	die Gotteslehre des Heilandes,
alda word bi niwon wordon·	alte Worte mit neuen Worten
kuthlico giwritan·	verständlich gedeutet.
antfahad gi ina fagaro·	Empfanget ihn festlich,
also is fard giburid.	allwo seine Fahrt hergeht,
mid wurtion wlitisconion·	mit Blumen wunderschön
is wegos stroiandia·	seine Wege bestreuend.
hie huiribit to them hoba·	Er wallet zu dem Hofe,
thar thie hirdi seolono.	wo der Seelenhirte
an is guodlicon gardon·	in seinem herrlichen Hause,
Georg wonod·	Georg wohnet,
biscop barwurdig.	der Bischof hochwürdig,
thena hie gihugit biddian·	ihn gedenkt er zu bitten
endi thiulico thiggian·	und ergeben anzuflehen,
thes is holdlican thankes·	um seinen holden Segen,
that sina word an thesaro weroldi·	daß seine Wort' in dieser Welt
bredan welon gifrummian·	breites Wohl erwirken,
so samad mid hohon huldion·	so vereint mit der hohen Huld
thes ginathigon herren·	des gnädigen Herrn,
uses kuninges so kraftigon·	unseres Königes, so kräftigen,
thie thes heliandes cumi giwerthoda·	der die Kunft des Heliand begnadete,
mari endi mildi·	ein ruhmreicher und milder
mundboro·	Schutzherr
allon gumono geston.	aller Guten Geister
endi guodsprakeon weron·	und gutredender Männer,
withar dernaro dwalm·	wider der Finstern Trug
drohtin wis endi mahtig·	ein weiser und mächtiger Fürst,
fader is folkas·	Vater seines Volkes,
frithe riki.	an Frieden reich.

Heliand

oder

das Lied vom Leben Jesu.

I. Eingang.

Manega waron·
the sia iro mod gespon·
that sia bigunnun·
word godes
reckean that giruni·
that thie rikeo crist·
undar mancunnea·
maritha gifrumida·
mid wordun endi mid wercun·
That wolda tho wisara filo·
liudo barno lobon·
lera cristes·
helag word godas·
endi mid iro handon scriban·
berehtlico an buok·
huo sia scoldin is gibodscip·
frummian firiho barn·
Than warun thoh sia fiori te thiu.
under thera menigo·
thia habdon maht godes·
helpa fan himila·
helagna gest·
craft fan cristae·
sia wurdun gicorana te thio·
that sie than euangelium·
enan scoldun·
an buok scriban·
endi so manag gibod godes·
helag himilisc word·
sia ne muosta helitho than mer·
firiho barno frummian·
newan that sia fiori te thio·
thuru craft godas·
gecorana wurdun·

Manche waren,
welche ihr Muth bewog,
daß sie begannen,
Gottes Wort
zu verkünden, das Geheimniß,
das der reiche Christ
unter dem Menschengeschlechte,
die Herrlichkeit, vollendete
mit Worten und mit Werken.
Das wollten da viel weiser
Leute Kinder loben,
die Lehre Christes,
das heilige Wort Gottes,
und mit ihren Händen schreiben
prächtiglich in ein Buch,
wie sie sollten seine Gebote
vollenden, die Menschenkinder.
Dann waren doch sie viere dazu
unter der Menge,
die hatten Macht Gottes,
Hülfe vom Himmel,
heiligen Geist,
Kraft von Christe,
sie wurden gekoren dazu,
daß sie dann das Evangelium
alleinig sollten
in ein Buch schreiben,
und so manches Gebot Gottes,
heilig himmlisch Wort,
ihnen nicht durften der Helden dann mehr,
der Menschenkinder, helfen,
nur allein sie viere dazu
durch Kraft Gottes
gekoren wurden,

Matheus endi Marcus.
so warun thia man hetana·
Lucas endi Johannes·
sia warun gode lieba·
wirdiga ti them giwirkie·
habda im waldand god·
them helithon an iro hertan·
helagna gest.
fasto bifolhan·
endi ferahtan hugi·
so manag wislik word·
endi giwit mikil.
that sea scoldin ahebbean·
helagaro stemnun·
godspell that guoda·
that ni habit enigan gigadon huergin.
thiu word an thesaro weroldi·
that io waldand mer·
drohtin diurie·
eftho derbi thing·
firinwerc fellie·
eftho fiundo nith·
strid widerstande·
huand hie habda starkan hugi·
mildean endi guodan·
thie thes mester was·
adal ordfrumo·
alomahtig.
That scoldun sea fiori thuo·
fingron scriban·
settian endi singan·
endi seggean forth·
that sea fan cristes·
crafte them mikilon·
gisahun endi gihordun·
thes hie selbo gisprac·
giwisda endi giwarahta·
wundarlicas filo·
so manag mid mannon·
mahtig drohtin·

Matthäus und Markus,
so waren die Männer geheißen,
Lukas und Johannes,
sie waren Gotte lieb,
würdig zu dem Gewirke.
Hatte ihnen der waltende Gott,
den Helden, in ihrem Herzen
heiligen Geist
fest befohlen,
und beseelten Sinn,
so manch weisliche Wort,
und großes Wissen,
daß sie sollten erheben
mit heiliger Stimme
Gottesrede, die gute,
die nicht hat einiges Gleichen irgend
die Worte in dieser Welt,
das jemals mehr den waltenden
Herrscher verherrliche,
oder derbe Dinge,
Frevelwerk fälle,
oder der Feinde Drange,
dem Streite, widerstehe,
weil er hatte starken Sinn,
milden und guten,
der des Meister war,
edeler Urheber,
allmächtiger.
Das sollten sie viere da
mit Fingern schreiben,
setzen und singen
und sagen weiter,
was sie von Christes
Kraft, der mächtigen,
sahen und hörten,
das er selber sprach,
wies und wirkte,
Wunderbares viel,
so Manches bei den Mannen,
der mächtige Herrscher,

all so hie it fan then anginne·
thuru is ena craht·
waldand gisprak thuo hie erist·
thesa werold giscuop·
endi thuo all bifieng·
mid enu wordo·
himil endi ertha endi al·
that sea bihlidan egun·
giwarahtes endi giwahsanes.
that warth thuo all mid wordon godas·
fasto bifangan·
endi gifrimid after thiu·
huilic than liudscepi·
landes scoldi·
widost giwaldan·
eftho huar thiu werold·
aldar endon scoldi.
en was iro thuo nohthan·
firio barnun bifloran·
endi thiu fiui warun agangan·
scolda thuo that sehsta·
saliglico cuman·
thuru craft godes·
endi cristas giburd·
helandero best·
helagas gestes·
an thesan middilgard·
managon te helpun·
firio barnon ti frumon·
wid fiundo nith·
wid dernero dualm.
Than habda thuo drohtin god·
romanoliudeon·
farliwan rikeo mesta·
habda them heriscipie·
herta gisterkid·
that sia habdon bithuungana·
thiedo gihuilica·
habdun fan rumuburg·
riki giwunnan·

gleichwie er es von dem Anbeginne
durch seine einige Kraft,
der Waltende sprach, da er erst
diese Welt erschuf,
und da alles befing
mit Einem Worte,
Himmel und Erde und alles,
was sie umschlossen halten
Gewürktes und Gewachsenes:
das ward da alles mit Worten Gottes
fest befangen,
und verfüget nach dem,
welche Leutschaft dann
des Landes sollte
weitest gewalten,
oder wo die Welt
die Alter enden sollte.
Eins war ihrer da annoch
den Menschenkindern bevor,
und die fünf waren vergangen,
sollte da das sechste
seliglich kommen
durch Kraft Gottes
und Christes Geburt,
der Heilande besten,
heiliges Geistes
in diesen Mittelgarten
Manchen zu Hülfe,
Menschenkindern zu Frommen,
wider Feinde Drang,
wider der Finstern Qualm.
Dann hatte da der Herr-Gott
den Römerleuten
verliehen der Reiche meiste,
hatte der Herrschaft
das Herz gestärket,
daß sie hatten bezwungen
der Völker jegliches,
hatten von Romaburg
Reiche gewonnen,

helmgitrosteon·
saton iro heritogon·
an landO gihuem·
habdun liudeo giwald·
allon elitheodon.
Erodes was·
an hierusalem·
ober that iudeono folc·
gicoran te kuninge·
so ina thie keser tharod·
fon rumuburg·
riki thiodan·
satta undar that gisithi·
hie ni was thoh mid sibbeon bifang·
auaron israheles·
ediligiburdi·
cuman fon iro cnuosle·
newan that hie thuru thes kesures thanc·
fan rumuburg.
riki habda·
that im warun so gihoriga·
hildiscalcos·
auaron israheles·
elleanruoua·
suitho unwanda wini·
than lang hie giwald ehta.
Erodes thes rikeas·
endi radburdeon :::: ::::: liudi.

die Helmtrotzigen,
saßen ihre Herzoge
in der Lande jedwedem,
hatten der Leute Gewalt,
aller Fremdvölker.
Herodes war
in Hierusalem
über das Judenvolk
gekoren zum Könige,
so ihn der Kaiser dorthin
von Romaburg
der reiche Volksherr
setzte unter das Gesinde.
Er war jedoch nicht mit Sippen verwandt
den Abkommen Israheles,
durch Edelgeburt
gekommen von ihrem Geschlechte,
außer daß er durch des Kaisers Gnade
von Romaburg
das Reich hatte,
daß ihm waren so gehorsam
die Heldenmänner,
die Abkommen Israheles,
die Kraftberühmten,
unwankelhafte Freunde,
so lange er die Gewalt besaß,
Herodes, des Reiches,
und der Rathpflege über die Judenleute.

II. Zacharias und Elisabeth, kinderlos.

(Luk. 1, 5—7).

Than was thar en gigamalod mann.
that was fruod gomo·
habda ferehtan hugi·
was fan them liudeon·
leuias cunnes·
iacobas sumeas·
guodero thiedo.

Dann war dort ein bejahrter Mann,
das war ein erfahrner Greis,
hatte beseelten Sinn,
war von den Leuten
des Levi's Geschlechtes,
Jakobssohnes,
von gutem Volke,

Zacharias was hie hetan·
that was so salig man·
huand hie simblon gerno·
gode theonoda·
warahta after is willeon·
deda is wib so selu·
was iru gialdrod idis·
ni muosta im erbiward·
an iro iuguthedi·
gibithig werthan.
libdun im far uter laster·
waeruthan lof goda·
warun so gihoriga·
hebancuninge·
diuridon usan drohtin·
ni weldun derbeas wiht·
under mancunnie·
menes gifrummean.
ne saca ne sundea.
Was im thoh an sorogon hugi.
that sea erbiward·
egan ni muostun·
ac warun im barno los.
Than scolda hie gibod godes·
thar an hierusalem.
so oft so is gigengi gistuod.
that ina torohtlico·
tidi gimanodun.
so scolda hie at them wihe·
waldandes geld·
helag bihuereban·
hebancuninges.
godes iungerscepi.
gern was hie suitho·
that hie thuru ferahtan hugi·
fremmean muosti.

Zacharias war er geheißen,
das war ein gar seliger Mann,
dieweil er immer gerne
Gotte dienete,
wirkte nach seinem Willen,
that sein Weib desgleichen
war sich gealterte Frau,
nicht sollte ihnen ein Erbwart
in ihrer Jugendzeit
beschеert werden,
lebten fern von Laster,
wirkten Lob Gotte,
waren so gehorsam
dem Himmelskönige,
priesen unsern Herrn,
nicht wollten sie Derbes irgend
unter dem Menschengeschlechte,
Meinthat, verüben,
nicht Schuld, nicht Sünde.
War ihnen doch in Sorgen ihr Herz,
daß sie einen Erbwart
haben nicht mußten,
sondern waren sich kinderlos.
Dann mußte er das Gebot Gottes
dort in Hierusalem,
so oft an ihm der Gang stand,
daß ihn sichtbarlich
die Zeiten gemahnten,
so mußte er in dem Weihthum
des Waltenden Dienst,
den heiligen, vollbringen,
des Himmelskönіges,
Gottes Jüngerschaft.
Begierig war er sehr,
daß er ihn durch frommen Sinn
vollführen möchte.

III. Zacharias opfert im Tempel.

(Luk. 1, 8—11).

II. Thuo warth thiu tid cuman·
the thar gitald habdun·
wisa man mid wordun.
that scolda thena wih godas·
zacharias bisehan.
Thuo warth thar gisamnod filo·
thar ti hierusalem·
iudeoliudio·
werodes te them wihe.
thar sea waldand god·
suitho thiulico·
thiggean scoldun·
herron is huldi.
that sea hebancuning·
lethas alieti.
Thea liudi stuodun·
umbi that helaga hus.
endi gieng im thie gierodo man·
an thena wih innan.
that werod oder bed·
umbi thana alah utan·
hebreoliudi.
huan er thie fruodo man·
gifrumid habdi·
waldandes willeon·
So hie thuo thena wiroc drog·
ald after them alahe.
endi umbi thena altari gieng·
mid is rokfaton·
rikeon theonon·
frumida ferehtlico·
frohon sinas·
godes iungerscipi·
gerno suitho.
midi hlutro hugiu.
so man herren scal·
georno fulgangan·

Da war die Zeit gekommen,
die dar bedeutet hatten
weise Männer mit Worten,
daß sollte das Weihthum Gottes
Zacharias versehen.
Da ward dort versammelt viel,
dort zu Hierusalem,
der Judenleute,
des Volkes in dem Weihthum,
wo sie den waltenden Gott
sehr demüthiglich
anflehen sollten,
den Herrn um seine Huld,
daß sie der Himmels König
des Leides entließe.
Die Leute standen
um das heilige Haus.
Und ging der geehrte Mann
in das Weihthum hinein.
Die andere Menge harrte
um den Tempel außen,
die Hebräerleute
bis der erfahrne Mann
vollbracht hätte
des Waltenden Willen.
Wie er da den Weihrauch trug,
der Alte, inner dem Tempel,
und um den Altar ging
mit seinen Rauchfässern
dem Reichen zu dienen,
vollführte frommsinnig
seines Frohnes,
Gottes Jüngerschaft
sehr beflissen
mit lauterem Herzen,
wie man dem Herrn soll
gerne willfahren;

IV. Ein Engel verkündigt dem Zacharias die Geburt eines Sohnes.

(Luk. 1, 11–18).

grurio quamun im·
egison an them alahe·
hie gisah thar after thiu enna engil godes·
an them wihe innan·
hie sprak im mid is wordon tuo.
hiet that fruod gumo·
foroht ni wari·
hiet that hie im ni andriede·
thina dadi sind quat hie·
waldande wertha.
endi thin word so self.
thin theonost is im an thanke.
that thu sulica githaht habes·
an is enes craft.
ik is engil biun·
gabriel biun ik hetan.
thie io for gode standu·
andward for them alowalden.
ne si that hie mi an is arundi·
huarod sendean willie.
Nu hiet hie mi an thesan sid faran.
hiet that ik thi thoh gicutdi.
that thi kind giboran
fan thinera aldera idis·
odan scoldi werthan·
an thesero weroldi·
wordon spahi.
That ni scal an is libe gio·
lithes abitan·
wines an is weroldi.
so habit im wurdgiscapu·
metod gimarcod·
endi maht godes.
hiet that ik thi thoh sagdi·
that it scoldi gisith wesan·
hebancuninges.

von Grauen kamen ihm
Schrecken in dem Tempel,
er sah dar nachdem einen Engel Gottes
in dem Weihthum innen,
der sprach ihm mit seinen Worten zu,
hieß, daß der fromme Diener
furchtsam nicht wäre,
hieß, daß er sich nicht entsetzte;
deine Thaten sind, sprach er,
dem Waltenden werth,
und dein Wort desgleichen,
dein Dienst ist ihm zu Danke,
daß du solche Andacht hast
an des einen Kraft.
Ich sein Engel bin,
Gabriel bin ich geheißen,
der ich immer vor Gotte stehe,
gegenwärtig vor dem Allwaltenden,
es sei denn, daß er mich zu seinem Dienst
irgend wohin senden wolle.
Nun hieß er mich dieses Wegs fahren,
hieß, daß ich dir doch verkündete,
daß dir ein Sohn geboren,
von deiner alten Gemahlin
gewährt sollte werden
in dieser Welt,
ein in Worten weiser,
der nie soll in seinem Leben je
des Leides kosten,
des Weines in seiner Welt,
so hat ihm das Wurdgeschick,
der Schöpfer bestimmt
und die Macht Gottes,
hieß, daß ich dir doch sagte,
daß er sollte ein Gefährte sein
des Himmelsköniges,

hiet that gi it hieldin wel·
tugin thuru trewa.
Quad that hie im tireas so filo·
an godes rikea·
forgeban woldi.
Hie quat that thie guodo gumo·
iohannes te naman·
hebbean scoldi.
gibud that gi it hietin so·
that kind than it quami.
quad that it cristes gisith.
an thesero widun werold.
werthan scoldi·
is selbes sunies.
endi quad that sea sniumo·
herod an is gibodscepe·
bethia quamin.

hieß, daß ihr ihn hieltet wohl,
erzöget in Treuen,
sprach, daß er ihm Zierde so viel
in Gottes Reiche
geben wollte,
er sprach, daß der gute Knabe
Johannes zum Namen
haben sollte,
gebot, daß ihr ihn hießet so,
den Knaben, wenn er käme,
sprach, daß er Christes Gefährte
in dieser weiten Welt
werden sollte,
seines eigenen Sohnes,
und sprach, daß sie schleunig
hieher auf seine Botschaft
beide kämen.

V. Zacharias wegen Unglaubens mit Stummheit bestraft.

(Luk. 1, 18—21).

Zacharias thuo gimalda.
endi wid selba sprak·
drohtines engil.
endi im thero dadio bigan·
wundron thero wordo.
Huo mag that giwerthan so quat hie·
aftar an aldre.
It is unc al ti lat.
so te giwinnanne.
so thu midi thinon wordon sprikis.
huand wit habdun aldres er·
eſno tuentig wintro·
an uncro weroldi.
er than quami that wib ti mi.
than warun wit nu atsamna·
atsibunta wintro·
gibenkeon endi gibeddeon.
sithor ik sea mi te brudi gicos.

Zacharias da redete,
und zu selbem sprach,
zu des Herrn Engel,
und sich der Thaten begann
zu wundern, der Worte,
wie mag das geschehen so, sprach er,
nachher im Alter?
es ist uns schon zu spät,
so zu gewinnen,
so du mit deinen Worten sprichst.
dieweil wir hatten Alters vorher
zugleich zwanzig Winter
in unserer Lebenszeit,
ehe dann kam das Weib zu mir.
Dann waren wir nun zusammen
siebenzig Winter
Tisch und Lagergenossen,
seit ich sie mir zur Gattin erkor.

so wit an uncro iuguthi·
gigernean ni mahtun.
that wit erbiward·
egan muostin·
fuodan an uncon flettea·
nu wit sus gefruodat sind.
habit unc eldi binoman·
elleandadi.
that wit sind an uncro siuni gislekit.
endi an unkon sidon lat.
flesk is unc afallan.
fel unsconi.
is unca lud gilithan·
lik gidrusinot.
sind unca andbari·
odarlicron·
muod endi megincraft·
so wit iu so managan dag·
warun an thesaro weroldi.
so mi thes wundar thunkit.
hui it so giwerthan mugi.
so thu mid thinon wordon gisprikis.

III. Thuo ward that hebancuningas bodon·
harm an is muode·
that hie is giwerkes so·
wundran scolda.
endi that ni welda gihuggean·
that ina mahti helag god.
so alaiungan·
so hie fan erist was·
selbo giwirkean·
ef hie so weldi.
Scerida im thuo te witie·
that hie ni mohtá enig word gisprekean·
gimahlean mid is mudu.
er than thi magu wirdit·
fan thinero aldero idis·
erl afuodit·
kindiung giboran·

So wir in unserer Jugend
erreichen nicht mochten,
daß wir einen Erbwart
besitzen konnten,
nähren auf unserm Estrich.
Nun wir so bejahret sind,
hat uns die Älte benommen
Kraftthaten,
daß wir sind an unserm Gesicht geschwächt,
in unserem Gange säumig,
das Fleisch ist uns entfallen,
die Haut unschön,
ist unser Wuchs vergangen,
der Leib erschöpft,
sind unsere Gebärden
veränderter,
Muth und Machtkraft,
wie wir einst so manchen Tag
waren in dieser Welt.
So mir des Wunder dünket,
wie es so geschehen möge,
als du mit deinen Worten sprichst.
Da ward das dem Himmelskönigs-Boten
Harm in seinem Gemüthe,
daß er seines Werkes so
sich wundern konnte,
und das nicht wollte gedenken,
daß ihn möchte der heilige Gott
so alljung,
wie er zuerst war,
selber umschaffen,
wenn er so wollte.
Beschied ihm da zur Strafe,
daß er nicht konnte einig Wort sprechen,
melden mit seinem Munde,
ehe dann dir ein Sohn wird
von deiner alten Gemahlin
ein Knabe genährt,
kindjung geboren

cunneas guodes·
wanom te thesaro weroldi.
than scalt thu eft word sprekan·
hebbean thinera stemna giwald.
Ni tharft thu stum wesan.
langron huila.
Thuo ward it san gilestid so·
giworthan te waron·
so thar an them wiha gisprak·
engil thes alowaldon.
warth ald gumo·
spraka bilosid·
thuoh hie spahan hugi·
bari an is briostun.
Bidun allan dag·
that werod for them wihe·
endi wundrodun alla·
bi hui hie thar so lango·
lofsalig man·
suitho fruod gumo·
frahon sinan·
theonon thorfti.
so thar er enig thegno ni deda·
than sea thar an them wihe·
waldandes geld.
folmon frumidun.
Thuo quam fruod gumo·
ut fan them alahe.
erlos thrungun·
nahor mikilu.
was im niud mikil·
huat hie im suodlicas·
seggean weldi.
wisan te warun.
Hie ne mohta thuo enig word gisprecan·
giseggean them gisithea·
newan that hie met is suidron hand·
wisda them weroda.
that sea uses waldandes·
lera lestin.

guten Geschlechtes
im Glanz zu dieser Welt,
dann sollst du wieder Worte sprechen,
haben deiner Stimme Gewalt,
nicht darfst du stumm bleiben
längere Weile.
Da ward es bald geleistet so,
gewirket zum Wahren,
wie es dar in dem Weihthum sprach
der Engel des Allwaltenden,
ward der alte Mann
der Sprache beraubt,
obwohl er weisen Sinn
trug in seiner Brust.
Harrete all den Tag
die Menge vor dem Weihthum,
und wunderten sich alle,
warum er dar so lange,
der lobselige Mann,
der sehr erfahrne Greis
dem Frohne sein
dienen durfte,
wie dar zuvor einig Degen nicht that,
wann sie dar in dem Weihthum
des Waltenden Opfer
mit Händen vollbrachten.
Da kam der erfahrne Alte
hervor aus dem Heiligthum.
Die Männer drangen
mächtig näher,
war ihnen Verlangen groß,
was er ihnen Sicheres
sagen wollte,
weisen in Wahrheit
Er nicht konnte da einig Wort sprechen,
aussagen dem Gesinde,
nur mit seiner stärkern Hand
bedeutete er der Wehrschaft,
daß sie unseres Waltenden
Lehre leisteten.

Thia liudi farstuodun·
that hie thar habda gegnungo·
godcundeas huat·
forsewan selbo·
thoh hie is ni mohti giseggean wiht.
giwisean te waron.
Thuo habda hie usas waldandes·
geld gilestid.
all so is gigengi was·
gimarcod mid mannon.

Die Leute verstanden,
daß er dar hatte wirklich
eine göttliche Erscheinung
gesehen selber,
obwohl er deß nicht konnte sagen etwas,
weisen in Wahrheit.
Da hatte er unseres Waltenden
Opfer vollbracht,
allwie sein Amt war
bestimmt unter den Mannen.

VI. Die Geburt des Johannes.

(Luk. 1, 21—24. 57—58).

Thuo ward san after thiu maht
godes gicuthid.
is craft mikil.
ward thiu quena ocan·
idis an iru eldi.
scolda im erbiward·
suitho godcund gomo·
gibidi werdan.
barn an burgeon.
Bed after thiu·
that wib wurdigiscapo.
scred thie wintar forth·
gieng thes iares gital.
Iohannes quam an liudeo lioht.
lik was im sconi.
was im fell fagar.
fahs endi naglos.
wangun warun im wlitiga.
Thuo forun thar wisa man·
snella tesamne·
thia suasostun mest.
wundrodun thes giwirkes·
bi hui it io mahti giwerthan so·
that under so aldon tuem.
odan wurdi.

Da ward bald nach dem die Macht
Gottes gekündet,
seine große Kraft.
Ward die Gattin gesegnet,
die Frau in ihrem Alter,
sollte ihm ein Erbwart,
ein sehr göttlicher Mann
gegeben werden,
ein Sohn, in den Burgen.
Erwartete dar nach
das Weib die Wurd-Schöpfungen,
schritt der Winter fort,
ging des Jahres Gezeit.
Johannes kam an der Leute Licht.
Der Leib war ihm schön,
war ihm die Haut fein,
Fachs und Nägel,
Wangen waren ihm rosig.
Dann traten dar weise Männer,
wackere, zusammen,
die Verwandtesten zumeist,
wunderten sich des Werkes,
warum es je mochte geschehen so,
daß von so alten zweien
gewonnen würde

barn an giburdeon.
ni wari that it gibod·
godes selbes wari.
ansuobun sia garao·
that it elcor so wanlic·
werthan ni mahti.

ein Sohn durch Geburt,
wäre es nicht, daß es Gebot
Gottes selbes wäre.
Erkannten sie gar wohl,
daß es anders so wirklich
werden nicht mochte.

VII. Johannes ist sein Name.

(Luk. 1, 59—63).

Thuo sprac thar en gifruodot man·
thie so filo consta·
wisaro wordo.
habda giwit mikil.
fragoda niudlico·
huat is namo scoldi wesan.
an thesaro weroldi.
mi thunkit an is wisu gilik·
iac an is gibarie.
that hie si betera than wi.
so ik waniu that ina us gegnungo.
god san himile selbo sendi.
Thuo sprac san after thiu·
muodor thes kindes.
thiu thena magu habda.
that barn an iro barma.
Hier quam gibod godes·
quat siu fernun iara.
formon wordu gibod·
that hie iohannes·
bi godes lerun·
hetan scoldi.
that ik an minon hugie·
ni gidar wendan mid wihti.
ef ik es giwaldan muot.
Thuo sprac en gelhert man·
thie iru gaduling was.
ni hiet er giowiht so.
quat hie adalboranes·

Da sprach dar ein alterfahrner Mann
der so viel kannte
von weisen Worten,
hatte großes Wissen,
fragte angelegentlich,
was sein Name sollte sein,
in dieser Welt:
mich dünket an seiner Weise gleich
wie auch an seiner Gebärde,
daß er sei besser, denn wir;
drum ich wähne, daß ihn uns wahrhaftig
Gott vom Himmel selber sandte.
Da sprach gleich nach dem
die Mutter des Kindes,
die den Knaben hatte,
das Kind, an ihrem Busen,
hier kam Gottes Gebot,
sagte sie, vorigen Jahrs,
mit erstem Wort das Gebot,
daß er Johannes
nach Gottes Lehre
heißen sollte,
was ich in meinem Sinne
nicht wage zu wenden mit etwas,
wenn ich deß gewalten muß.
Da sprach ein übermüthiger Mann,
der ihr Verwandter war,
nicht hieß eher etwas so,
sagte er, edelgebornes,

uses cunneas eſtho cnuosles.
wita kiesan im oderna·
niudsamana namon.
hie niote ef hie moti.
Thuo sprac eſt thie fruodo man·
thie thar consta filo mahlean·
Ni gibu ik that ti rada quat hie·
rinco nigenon·
that he word godas·
wendan biginne.
ac wit es thiena fader fragon·
thie thar so gifruodot sitit·
wis an is winseli.
thoh hie ni mugi enig word gisprecan.
thoh mag hie bi buocstabon·
brief giwirkean.
namon giscriban.
Thuo hie nahor gieng.
lagda im ena buoc an baram.
endi bad gerno·
writan wislico·
wordgimerkion.
huat sia that helaga barn·
hetan scoldin.
Thuo nam hie thia buok an hand·
endi an is huge thahta·
suitho gerna te goda.
Iohannes namon·
wislico giwret.
endi oc after mid is wordu gisprak·
suitho spahlico.
habda im eſt es spraka giwald.
giwitties endi wisun.
that witi was thuo agangan.
hard haramscara.
thea im helag god·
mahtig macoda·
that hie an is modsebon·
godes ni forgati·
than hie im eſt sandi is iungron tuo.

unſeres Stammes oder Geſchlechtes,
laßt uns wählen ihm einen andern
beliebten Namen,
den beſitze er, wenn er darf.
Da ſprach wieder der erfahrne Mann,
der da wußte viel zu reden,
nicht gebe ich das zu Rathe, ſagte er,
der Recken keinem,
daß er Gottes Wort
zu wenden beginne,
ſondern laßt uns darüber den Vater fragen
der da ſo erfahren ſitzet
weiſe in ſeinem Leidweſen.
Obwohl er nicht kann einig Wort ſprechen,
doch vermag er mit Buchſtaben
eine Schrift zu wirken,
einen Namen zu ſchreiben.
Dann er näher ging,
legte ihm eine Tafel auf den Schoß,
und bat inſtändig
zu ſchreiben weislich
mit Wortzeichen,
wie ſie das heilige Kind
heißen ſollten.
Da nahm er die Tafel in die Hand
und in ſeinem Sinne dachte
ſehr inniglich zu Gott,
den Namen Johannes
weislich ſchrieb er,
und auch dann mit ſeinem Worte ſprach
ſehr beredt,
hatte wieder ſeiner Sprache Gewalt,
des Wiſſens und der Weiſe.
Die Strafe war da vergangen,
das harte Harmbeſcher,
welches der heilige Gott
der mächtige, bereitete,
damit er in ſeinem Gemüthe
Gottes nicht vergäße,
wann er ihm wieder ſendete ſeinen Jünger zu.

VIII. Ein Engel verkündigt Marien die Geburt Jesu.

(Luk. 1, 26—38).

IV. Thuo ni was lang after thiu.
ne it all so gilestid warth.
so hie mancunnea·
managa huila·
god almahti·
forgeban habda.
that hie is himilisc barn·
herod ti weroldi·
is selbes suno·
sendean wolda.
te thiu that hie hier alosdi·
al liudstamna·
werod fon witie.
Tho warth is wisbodo·
an galilealand·
gabriel cuman.
engil thes alwaldan·
thar hie ena idis wissa·
munilica magat.
maria was siu hetan.
Was iro thiorna githigan.
sia en thegan habda·
ioseph gimahlid·
guodes cunneas man.
thia dauides dohtor.
that was diurlic wib·
idis andheti.
thar sia the engil godes·
an nazarethburg.
bi namen selbo·
gruotta geginwardi.
endi sia fan gode quedda.
Hel wis thu maria quat hie.
thu bist thinon herron lief.
waldandi wirdig.
huand thu giwit habis.
idis enstio ful.

Da nicht währte lange darnach,
daß es all so geleistet ward,
wie er dem Menschengeschlechte
zu manchen Zeiten,
Gott, der allmächtige,
versprochen hatte,
daß er sein himmlisch Kind,
hierher zur Welt,
seinen eigenen Sohn,
senden wollte,
dazu, daß er hier erlöste
alle Leutstämme,
die Menschheit vom Wehe.
Da geschah, daß sein Sendbote
nach Galiläaland,
Gabriel, kam,
der Engel des Allwaltenden,
wo er ein Weib wußte,
eine liebreiche Magd,
Maria war sie geheißen,
war eine züchtige Jungfrau.
Sie ein Degen hatte,
Joseph, erkoren,
ein Mann guten Geschlechtes,
die Tochter Davids.
Das war ein theures Weib,
verlobte Braut,
da sie der Engel Gottes
in Nazarethburg
bei Namen selber
nannte gegenwärtig,
und sie von Gotte grüßte:
Heil dir, Maria, sprach er,
du bist deinem Herrn lieb,
dem Waltenden werth,
weil du Weisheit hast,
Weib Gnaden voll,

thu scealt furi allon wesan·
wibon giwihid.
Ni habi wekean hugi.
ni forohti thu thinon ferahe·
Ni quam ik thi te enigon freson herod.
ne dragu ik enig drugi thing.
Thu scalt uses drihtnes wesan·
modor mid mannon·
endi scalt thena magu fuodean.
thes hohon himilcuninges suno.
thie scal heland te naman·
egan mid eldion.
endi ni cumid·
thes widen rikies giwand.
thes hie giwaldan scal.
mari thiodan.
Thuo sprak im thiu magat angegin.
wid thena engel godes.
idiseo sconiost.
allero wibo wlitigost.
Huo mag that giwerthan so quat siu.
that ik magu fuodie.
Ne ik gio mannes ni warth wis
an minero weroldi.
Thuo habda eft is word garo.
engil thes alwalden.
thero idisi tegegnes.
An thi scal helag gest·
fan hebanwange cuman.
thuru craft godes.
thanan scal thi kind odan werthan·
an thesaro weroldi·
waldandes craft.
scal thi fan them hohoston·
hebancuninge·
scadoian mid scimon.
ni warth sconera giburd.
ni so mari mid mannon.
huand siu cumit thuru maht godes·
an thesan widun werold.

du sollst sein vor allen
Weibern geweihet.
Nicht habe zaglichen Muth,
nicht fürchte du deinem Leben,
nicht kam ich dir zu einger Fahr hieher,
nicht bringe ich einig trüglich Ding,
du sollst unseres Herrn sein
Mutter unter den Mannen,
und du sollst den Sohn nähren
des hohen Himmelsköniges Sohn,
der soll Heiland zum Namen
haben bei den Menschen,
ein Ende nicht kommt
des weiten Reiches,
deß er gewalten soll,
der erlauchte Volksherr.
Da sprach ihm die Magd entgegen,
zu dem Engel Gottes,
der Frauen schönste,
aller Weiber schmuckste,
wie mag das werden so, sprach sie,
daß ich ein Kind nähre,
da ich je eines Mannes nicht ward weis
in meiner Lebenszeit.
Da hatte wieder sein Wort bereit
der Engel des Allwalters
dem Weibe entgegen:
In dich soll der heilige Geist
von der Himmels-Au kommen
durch Kraft Gottes,
von da soll dir ein Kind geboren werden
in dieser Welt,
des Waltenden Kraft
soll dich von dem höchsten
Himmelskönige
beschatten mit Strahlen,
nie ward schönere Geburt,
nie so glorreich bei den Menschen,
weil sie kommt durch Macht Gottes
in diese weite Welt.

Thuo warth thes wibes hugi·
after them arundie·
all gihuorban·
an godes willeon.
thann ik hier garu standu quat siu·
te sulicon ambahtskipie.
so he mi egan wili.
Thiwa biun ik thiedgodes.
Nu ik thes thinges gitruon.
werthe mi after thinon wordon·
all so is willeo si.
herren mines.
nis mi hugi tuifli.
ne word ne wisa.
So gifragn ik that that wib antfieng·
that godes arunde·
gerno suitho·
mid leohtu hugi.
endi mid gilobon guodon.
endi mid hluttron trewon.
warth thuo thie helago gest.
that barn an iru buosme.
endi siu an iro breoston forstuod.
iac an iro sebon selbo.
sagda them siu welda·
that sea habda giocana·
thes alowalden craft·
helag fon himile.

Da ward des Weibes Sinn,
nach der Botschaft,
all geworben
in Gottes Willen.
Dann ich hier bereit stehe, sprach sie,
zu solchem Dienstgeschäft,
deß er mich würdigen will,
Dienerin bin ich des Volksgottes.
Nun ich des Dinges getraue,
werde mir nach deinen Worten,
ganz wie sein Wille ist,
des Herrn mein,
nicht ist mein Herz zweifelig,
nicht Wort, nicht Weise.
So vernahm ich, daß das Weib empfing
die Gottes-Botschaft
sehr willfährig
mit lichtem Sinn,
und mit gutem Glauben,
und mit lauterer Treue.
Ward da der heilige Geist,
das Kind, in ihrem Schoß,
und sie in ihrer Brust verstand,
und auch in ihrem Geiste selber,
sagte, wem sie wollte,
daß sie hatte gesegnet
des Allwaltenden Kraft,
die heilige, vom Himmel.

IX. Joseph will Marien verlassen.

(Matth. 1, 18—19).

Thuo warth hugi iosepes·
is muod giworrid.
thie im er thia magat habda·
thia idis andhetia.
adalcnuosles wib·
giboht im ti brudi.
Hie afsuof that siu habda barn under iru.

Da ward der Sinn Josephs,
sein Muth gewirret,
der sich früher die Magd hatte,
die verlobte Jungfrau,
das Weib edlen Geschlechtes,
gewonnen sich hatte zur Gattin.
Er erkannte, daß sie hatte ein Kind bei sich

ni wanda thes mid wihti·
neua that iru that wib habdi·
giwardot so waralico.
Ni hie wisse waldandes thuo noh·
blithi gibodskipi.
Ni welda siu im te brudi thuo·
halon im ti hiwon.
ac bigan im thuo an is hugie thenkean.
huo hie sia thuo farlieti.
so iru thar ni wurdi lethes wiht·
odan arbedies.
Ni welda sia after thiu.
meldon for menigi.
andried that sea manno barn·
libu binamin.
so was thero liudeo thau·
thuru then aldon eu.
ebreo folces.
so huilik so thar an unreht·
idis gihiwada.
that siu simla thena bedscepi·
buggean scolda·
fri mid iru ferahu.
Ni was gio thiu fehmea so guod·
that siu gio mid them liudion leng·
libbean muosti.
wesan under them werode.
thuo bigan im the wiso man.
suitho guod gumo·
Ioseph an is muode·
thenkean thero thingo.
huo hie thea thiornun tho·
listion forlieti.

nicht dachte er daran im Geringsten,
daß sich das Weib hatte
gewahrt so wachsamlich,
nicht wußte er des Waltenden da noch
frohe Gebotschaft,
nicht wollte er sie sich zur Gattin da
holen, sich zur Ehefrau,
vielmehr begann er in seinem Sinn zu denken,
wie er sie da verließe,
wie ihr dar nicht würde Leides irgend,
erwirkt Beschwerniß.
Nicht wollte er sie nachdem
melden vor der Menge,
fürchtete, daß sie die Menschenkinder
des Lebens beraubten.
So war der Leute Brauch
durch das alte Gesetz,
des Hebräer-Volkes,
wer je dar im Unrecht
ein Weib heimte,
daß es die Unkeuschheit
büßen mußte,
das Weib, mit seinem Leben.
Nicht war jemals das Weib so gut,
daß sie bei den Leuten länger
leben durfte,
wohnen unter der Menge.
Da begann sich der weise Mann,
der sehr gute Mann,
Joseph in seinem Muthe
zu denken der Dinge,
wie er die Jungfrau da
mit Listen verließe.

X. Joseph im Traume belehrt.

(Matth. 1, 20—24).

Thuo ni was lang ti thiu.
that im thar an drome quam·

Da geschah nicht lange nachdem,
daß ihm dar im Traume kam

drohtines engil·
hebancuninges bodo·
endi hiet sia ina haldan wel.
minneon sia an is muode.
Ni wis thu quat hie mariun wreth.
thiornun thinera.
siu is githungan wib.
Ni forhugi thu siu ti hardo.
thu scalt sea haldan wel.
wardon ira an thesaro weroldi.
lesti thu inca winitrewa forth so thu dadi.
endi hald inkan friundscepi wel.
Ni lat thu sia thi thiu lethrun·
thoh siu undar iru lithion egi.
barn an iro buosme.
It cumit thuru gibod godes.
helages gestes·
fan hebanwange.
that is Ihs crist·
godes egan barn·
waldandes suno.
thu scalt sea wel·
haldan helaglico.
Ni lat thu thinan hugi tuiflian.
merrean thina muodgithaht.
Thuo warth eft thes mannes hugi·
giwendid after them wordon.
that hie im te them wibe ginam·
te thera magat minnea.
Antkenda maht godes.
waldandes gibod.
was im willo mikil·
that hie sia so helaglico·
haldan muosti.
bisorogoda sea an is gisithea·
endi sea so subro duog·
all te huldi godes·
helagna gest·
guodlicon gumon.

des Herrn Engel,
des Himmelskönigs Bote,
und hieß ihn sie halten wohl,
sie minnen in seinem Gemüthe,
nicht sei du, sprach er, Marien abhold,
der Geliebten dein,
sie ist ein züchtiges Weib,
nicht denke du über sie zu hart,
du sollst sie halten wohl,
ihrer warten in dieser Welt,
leiste du eure Minne-Treue fort, wie du thatest,
und halte eure Freundschaft wohl,
nicht verlaß du sie, die dir leidige,
da sie als Mutter sich erfreuet,
eines Kindes in ihrem Schoße,
es kommt durch Gebot Gottes,
des heiligen Geistes,
von der Himmels-Au,
das ist Jesus Christ,
Gottes eigen Kind,
des Waltenden Sohn,
du sollst sie wohl
halten, heiliglich.
Nicht laß du deinen Sinn zweifeln,
nicht hindern deinen Muthgedanken.
Da ward wieder des Mannes Sinn
gewendet durch die Worte,
daß er sich zu dem Weibe faßte,
zu der Magd, Minne,
erkannte die Macht Gottes,
des Waltenden Gebot,
war ihm der Wille mächtig,
daß er sie heiliglich
halten mußte,
besorgte sie in seinem Gesinde.
Und sie so säuberlich trug
ganz um die Huld Gottes,
heiligen Geist,
den herrlichen Sohn,

ant that sea godes giscapu.
mahtig gimanodun.
that sia an manno lioht·
allero barno betst·
bringian scolda.

bis daß sie Gottes Bestimmung
mächtig mahnte,
daß sie an der Menschen Licht
aller Söhne besten
bringen sollte.

XI. Schatzung des Volks durch Kaiser Augustus.

(Luk. 2, 1—4).

V. Thuo warth fan rumuburg·
rikeas mannes·
ober alla thesa irminthiod·
octauianes ban.
endi bodscepi.
ober thia is bredun giwald·
kuman fan them kesure·
cuningo gihuilicon·
hemsittendion.
so wido so is heritogon·
obar all that landscepi·
liudio giweldon.
hiet man that all thia elilendiun man·
iro uodil suohtin·
helithos iro handmahal·
angegin iro herren bodon·
quami te them cnuosla gihue·
thanan hie cunneas was·
giboran fan them burgion.
That gibod warth gilestid.
obar thesa widun werold·
werod samnode·
to allero burgo gihuem.
Fuorun thia bodon obar all·
thia fan them kesure·
cumana warun.
buokspaha weros.
endi an brief scribun.
suitho niudlico·

Da geschah, daß von Romaburg
des reichen Mannes
über all dies Erdenvolk
des Octavian Bann
und Botschaft
über sein breites Reich
kam von dem Kaiser
an der Könige jeglichen,
daheim sitzenden,
so weit wie seine Herzoge
über all die Landschaft
der Leute gewalteten.
Man hieß, daß alle die ausheimischen Menschen
ihr Urheim suchten,
die Männer ihren Gerichtshof;
entgegen ihres Herrn Boten
käme zu dem Geschlechte jeder,
woher er Stammes war,
geboren von den Burgen.
Das Gebot ward geleistet
über diese weite Welt,
Volk sammelte sich
zu aller Burgen jedweder.
Reiseten die Boten überall,
die von dem Kaiser
gekommen waren,
schriftkundige Männer,
und in Rollen sie schrieben
sehr sorgfältiglich

namono gihuilican.
ia land ia liudi·
that im ni mahti alettean mann.
gumono sulica gambra.
so imo scolda geldan.
gihuie helitho fan is hobde.

der Namen jeglichen,
je Land, je Leute,
daß ihm nicht möchte auslassen Jemand
der Wohner solchen Schoß,
so ihm sollte zahlen
jeder Mann von seinem Kopfe.

XII. Christus wird geboren zu Bethlehem.

(Luk. 2, 3–7).

Thuo giwet im oc mid is hiwiskie.
Ioseph thie guodo.
so it god mahtig.
waldand welda.
suohta im thia wanamon hem·
thia burg an bethleem.
thar iro bethero was·
thes helithes handmahal.
endi oc theru helagun thiornun·
mariun thera guodun.
Thar was thes marien stuol·
an erdagon·
adalcuninges.
dauides thes guodon.
than lang thie hie thena drohtscepi thar·
erl undar ebreon·
egan muosta.
haldan hohgisetu·
sea warun is hiwisces·
euman fan is cnuosle·
kunneas guodes·
bethiu bi giburdion.
Thar gifran ik that sia thiu berehtun giscapu·
mariun gimanodun·
endi maht godes.
that iro an them sithe
suno odan warth.

Da machte sich auf auch mit seinem Haus
Joseph, der gute,
wie es Gott, der mächtige,
der Waltende wollte,
suchte sich das glanzvolle Heim,
die Burg in Bethlehem,
wo ihrer beider war,
des Helden Gerichtshof,
und auch der heiligen Jungfrau,
Maria's, der guten.
Dort war des erlauchten Stuhl
in früheren Tagen,
des Adel-Königes,
Davids, des guten,
so lange, als er die Volksherrschaft dort
als Fürst unter den Hebräern
besitzen mußte,
bewahren den Hochsitz.
Sie waren seines Hauses,
gekommen von seinem Stamme,
guten Geschlechtes,
beide von Geburt aus.
Weiter erfuhr ich, daß sie die herrlichen Wirkungen,
Marien, gemahnten
und die Macht Gottes,
daß ihr auf der Fahrt
ein Sohn gegeben ward,

giboran an bethleem.
barno strangost.
allero cuningo craftigost.
cuman ward.
the mario mahtig·
on manno lioht.
so is er managan dag.
bilithi warun·
endi bokno filo.
giworthan an thesaro weroldi.
Tho was it all giwarod so·
so it er spaha man·
gisprokan habdun.
thuru huilik odmuodi.
hie thit erthriki herod·
thuru is selbes craft·
sokean welda.
managero mundboro.
Thuo ina thiu moder nam·
biwand ina mid wadi.
wibo sconiosta·
fagaron fratohon.
endi ina mid iru folmon twem·
legda lioflico·
luttilna mann·
that kind an ena cribbiun.
thoh hie habdi craft godes·
manno drohtin.
thar sat thiu muoder biforan·
wib wacogeande.
wardoda selbo.
held that helaga barn.
ni was iru hugi tuifli·
thero magat iro muodsebo.

geboren in Bethlehem,
der Söhne stärkster,
aller Könige kräftigster,
kommend ward
der erlauchte, mächtige,
an der Menschen Licht,
wie von ihm früher manchen Tag
Bilder waren
und Zeichen viel
geworden in dieser Welt.
Da war es all erfüllet so,
wie es eher weise Männer
gesprochen hatten,
in welcher Demuth
er dies Erdreich hier
durch seine eigene Kraft
suchen wollte,
der Menschen Mundherr.
Da ihn die Mutter nahm,
bewand ihn mit Gewand
der Weiber schönste,
mit seinem Staat,
und mit ihren Händen zwei
legte sie liebreich
den kleinen Mann,
das Kind, in eine Krippe,
da er doch hatte Kraft Gottes,
der Mannen Herrscher.
Dar saß die Mutter davor,
das Weib wachend,
wahrte selber,
hütete den heiligen Sohn,
nicht war ihr Herz zweifelig,
der Magd ihr Muthsinn.

XIII. Die Geburt Christi wird den Hirten verkündigt.

(Luk. 2, 8—13).

Thuo warth managon cuth·
ober thesa widun werold·

Da ward Manchen kund
über diese weite Welt.

wardos anfundun·
thia thar ehuscalcos·
ute warun·
weros an wahtu·
wiggeo gomean·
fehes after felde.
gisahun finistri an tue·
telatan an luste.
endi quam lioht godes.
wanom thuru thiu wolkan.
endi thia wardos thar·
bifieng an them felde.
Sia wurdun an forohton tho.
thia man an iro muode.
gisahun thar mahtigna·
godes engil cuman.
thie im tegegnes sprak.
hiet that im thia wardos·
wiht ni andriedin.
lethes fan them liohte.
Ik scal iu quat hie liebera thing·
suitho warlico·
willeon seggean·
cuthian craft mikil.
Nu ist crist giboran·
an thesaro selbun naht.
salig barn godes.
an thesara dauides burg.
drohtin thie guodo.
that is mendislo·
manna cunnies.
allero firio fruma.
thar gi ina findan mugun·
an bethleemburg.
barno rikost.
hebbeat that te tecne·
that ik tellian mag·
waron wordon.
that hie thar biwundan ligid·
that kind an enero cribbun.

Wärter gewahrten,
die dar Rosseschälke
außen waren,
Wehren auf der Wacht
der Pferde zu pflegen,
des Viehes über dem Felde,
sie sahen die Finstere entzwei,
zerlassen in der Luft.
Und kam Licht Gottes
in Strahlen durch die Wolken,
und die Wärter dar
befing in dem Felde.
Sie geriethen in Furchten da,
die Männer in ihrem Muthe.
Sie sahen dar den mächtigen
Gottes Engel kommen,
der ihnen entgegen sprach,
hieß, daß die Wärter
nichts nicht fürchteten
Leides von dem Lichte,
ich soll euch, sprach er, liebere Dinge,
sehr wahrhaftiglich
ein Glück sagen,
künden mächtige Kraft.
Nun ist Christ geboren
in dieser selbigen Nacht,
der selige Sohn Gottes
in dieser Davids-Burg,
der Herr, der gute.
Das ist Frohlocken
des Menschengeschlechtes,
aller Lebendigen Frommen.
Dort ihr ihn finden möget,
in der Bethlehemburg,
der Söhne reichsten.
Habet das zum Zeichen,
das ich erzählen mag,
mit wahren Worten,
daß er dar bewunden liegt,
das Kind, in einer Krippe,

thoh hie si cuning obar all.
erthun endi himiles·
endi obar eldi barn.
weroldes waldand.
Reht so hie thuo that word gisprak.
so warth thar engilo ti them enon·
unrim cuman.
helag heriscepi·
fan hebanwange.
fagar folc godes.
endi filu spracun.
lofword manag·
liudeo herren·
Abhuobun thuo helagan sang.
thuo sia eft te hebanwange·
wundun thuru thiu wolkan.
thea wardos hordun.
huo thiu engilo craft·
almahtigna god.
suitho warlico·
wordon lobodun.
Diuritha si nu quathun sia·
drohtine selbon·
an thiem hohoston·
himilo rikea·
endi frithu an erthu·
firio barnon·
guodwilligon gumon.
them thia god ankenneat.
thuru hluttran hugi.

obwohl er sei König über Alles,
Erde und Himmel,
und über der Menschen Kinder,
der Welt waltend.
Eben wie er da das Wort sprach,
so ward dar der Engel zu dem einen
eine Unzahl kommend,
heilige Heerschar
von der Himmels-Au,
fröhliches Volk Gottes,
und viel sprachen sie,
manches Lobwort
dem Herrn der Menschen,
erhoben da heiligen Sang,
dann sie wieder zur Himmels-Au
schwebten durch die Wolken.
Die Wärter hörten,
wie der Engel Kraft
den allmächtigen Gott
sehr wahrhaftig
mit Worten lobten,
Ehre sei nun, sprachen sie,
dem Herrn selber
in dem höchsten
Reiche der Himmel,
und Friede auf Erden
den Menschenkindern,
den gutwilligen Guten,
denen, die Gott erkennen
mit lauterem Herzen.

XIV. Die Hirten besuchen das Kind. Sein Name: Jesus.

(Luk. 2, 14–22).

Thia herdios forstuodun·
that sea mahtig thing·
gimanod habda·
blithi gibodscepi.
giwitun im te bethleem thanan·

Die Hirten verstanden,
daß sie ein mächtig Ding
gemahnet hatte,
eine fröhliche Botschaft.
Entschieden sich, nach Bethlehem dannen

nahtes sithon.
VI. was im niud mikil.
that sea selban crist·
gisehan muostun.
Habda im thie engil godes·
all giwisid·
torohtan teknon.
that sea thuo im selbon·
tho them godes barne·
gangan mahtun.
endi fundun san·
folco drohtin·
liudo herron.
Sagdun thuo lof gode·
waldande mid iro wordun.
endi wido cuthdun·
obar thia berehtun burg.
huilic im thar bilithi warth·
fan hebanwange·
helag gitogit·
fagar an felde.
that fri all biheld·
an iro hugiskeftion·
helag thiorna·
thiu magat an iru muode.
so huat so siu gihorda thia mann sprecan.
fodda ina thuo fagaro·
frio sconiosta·
thiu muodor thuru minnea.
managero drohtin·
helag himilisc barn.
Helithos gispracun·
an them ahtoden dage·
erlos managa.
suitho glawa gumon.
mid thero godes thiornun·
that hie heland te namen·
hebbean scoldi.
so it thie godes engil·

des Nachts zu eilen,
war ihnen mächtiges Verlangen,
daß sie denselbigen Christ
sehen mochten.
Hatte ihnen der Engel Gottes
Alles gewiesen
mit lichthellen Zeichen,
daß sie sich da selber
zu dem Gotteskinde
begeben mußten,
und sie fanden sofort
der Völker Fürsten,
der Leute Herrn,
sagten da Lob Gotte,
dem Waltenden mit ihren Worten,
und weit verkündeten sie
inner der herrlichen Burg
was ihnen dar für ein Bild ward
von der Himmels-Au
heilig gezeiget,
fröhlich im Felde.
Die Frau alles behielt
in ihrem Gedächtnisse
die heilige Jungfrau,
die Magd in ihrem Gemüthe,
alles was sie hörte die Männer sprechen.
Erzog ihn da fein
der Frauen schönste,
die Mutter in Minne,
der Menschen Herrscher,
das heilige, himmlische Kind.
Die Helden sprachen
an dem achten Tage,
Fürsten manche,
sehr glaue Freunde
mit der Gottes-Dienerin,
daß er Heiland zum Namen
erhalten sollte,
wie es der Gottes-Engel,

gabriel gisprac·
warun wordun·
endi thiem wiba gibod·
bodo drohtines.
thuo siu erist that barn antfieng·
wanom te thesaro weroldi.
was iru willeo mikil.
that siu ina so helagan·
haldan muosti.
fullgieng im thuo so gerno·

Gabriel sprach
mit wahren Worten,
und dem Weibe gebot,
der Bote des Herrn,
da sie zuerst den Sohn empfing
in Strahlen zu dieser Welt.
War ihr Wille mächtig,
daß sie ihn so heilig
halten müßte,
willfahrte ihm da so gerne.

XV. Mariä Opferung. Was von dem Jesus Kinde und seiner Mutter Simeon sagt.

(Luk. 2, 22–30).

that iar furthor scred·
ant that that frithubarn godes·
fiwartig habda·
dago endi nahto.
thuo scoldun sea thar ena dad frummean.
that sia ina te hierusalem·
forgeban scoldun·
waldande te them wihe.
thuo was iro wisa thann.
thero liudo landsido·
that that ni muosta forlatan nigen·
idis under ebreon·
ef iru at erist warth.
suno afuodid·
ne siu ina simla tharod·
te them godes wihe·
forgeban scolda.
Giwitun im thuo thiu guodon tue·
ioseph endi maria·
bethiu fan bethleem.
habdun that barn mid im·
helagna crist·
suohtun im hus godes·

Das Jahr fürder schritt
bis daß das Friedekind Gottes
vierzig hatte
der Tage und Nächte.
Da sollten sie dar eine That verrichten,
daß sie ihn zu Hierusalem
dargeben sollten,
dem Waltenden zu dem Weihthum.
So war ihre Weise dann,
der Leute Landsitte,
daß das nicht dürfte unterlassen keine
Frau unter Hebräern,
wenn ihr zuerst ward
ein Sohn geboren,
daß sie ihn immer dorthin
zu dem Gottes Hause
darbieten mußte.
Machten sich auf da die guten zwei,
Joseph und Maria,
beide von Bethlehem,
hatten das Kind bei sich,
den heiligen Christ,
suchten sich das Haus Gottes

an hierusalem.
thar scoldun sea is geld frummean·
waldande an them wihe·
wisa lestian·
iudeo folkas.
Thar fundun sea ena guodon man·
aldan at them alahe‘
adalboranan·
thie habda at them wihe·
so filo wintro endi sumaro·
gilibd an them leohta·
Oft warahta hie thar lof gode·
mid hluttro hiugiu.
habda im helagna gest.
saligan sebon.
simeon was he hetan.
Im habda giwisid·
waldandes craft·
langa huila.
that hie ni muosta thit lioht ageban·
wendian af thesaro weroldi.
er than im thie willo gistuodi.
that hie selbon crist·
gisehan muosti.
helagna hebancuning.
Thuo warth im is hugi suitho·
blithi an is brioston·
thuo hie gisah that barn cuman·
an thena wih innan.
thuo sagda hie waldande thanc·
almahtigen gode·
thes hie ina mid is ogan gisah.
gieng im thuo tegegnes.
endi ina gerno antfieng·
ald mid is armon·
all antkenda·
bocan endi bilithi.
endi oc that barn godes·
helagna hebancuning.
Nu ik thi herro scal quat hie·

in Hierusalem,
dar sollten sie ihre Schuld entrichten
dem Waltenden in dem Weihthum,
die Weise leisten
des Judenvolkes.
Da fanden sie einen guten Mann,
alten in dem Heiligthum,
einen edelgebornen.
Der hatte in dem Weihthume
so viele Winter und Sommer
gelebt in dem Lichte.
Oft wirkte er Lob Gotte
mit lauterem Herzen,
hatte in sich heiligen Geist
seliglichen Sinn,
Simeon war er geheißen.
Ihm hatte gewiesen
des Waltenden Kraft
vor langer Zeit,
daß er nicht sollte dies Licht aufgeben,
scheiden von dieser Welt,
eher denn ihm der Wunsch erfüllt sei,
daß er denselben Christ
sehen müßte,
den heiligen Himmelskönig.
Da ward ihm sein Herz hoch-
freudig in seiner Brust,
da er sah das Kind kommen
in das Weihthum hinein.
Dann sagte er dem Waltenden Dank,
dem allmächtigen Gotte,
daß er ihn mit seinen Augen ersah,
ging ihm da entgegen
und ihn gern empfing,
der Alte mit den Armen,
all erkannte er
die Zeichen und Bilder
und auch das Kind Gottes,
den heiligen Himmelskönig.
Nun ich dich, Herr, soll, sprach er,

gerno biddean·
nu ik sus gigamolod bion.
that thu thinan holdan scalc nu·
hinan huerban lates.
an thinan frithu waron faran·
thar er mina furthron dedun·
weros fan thesaro weroldi.
nu mi thie willio gistuod·
dago liobosta·
that ik minan drohtin gisah.
holdan herron.
so mi gihetan was·
langa huila.
Thu bist lioht mikil·
allon elithiodon·
tha er thes alowalden·
craft ni antkendun.
Thina cumi sindun·
te duome endi ti diurithun·
drohtin fro min·
auaron israheles·
egenon folka.
thinon liobon liodun·
listion telda thuo·
thie aldo man an them alahe·
idis thero guodun·
sagda suothlico·
huo iro suno scolda·
obar thesan middilgard·
managon werthan.
sumon te falle sumon te fruobro·
firio barnon.
them liudeon te liobe·
thia is lerun gihordin.
endi them te harma·
thia horian ni weldun.
kristes lerun.
Thu scalt noh quat hie kara thiggean·
harm on thinon herten.

gerne bitten,
nun ich so gealtert bin,
daß du deinen holden Diener nun
hingehen lässest
zu deinem wahren Frieden fahren,
wohin eher meine Vordern thaten,
die Wehren, von dieser Welt,
nun mir mein Wunsch erfüllt ist
am liebsten Tage,
daß ich meinen Drosten sah,
den holden Herrn,
so mir verheißen war
lange Zeit.
Du bist ein mächtig Licht
allen Fremdvölkern,
die zuvor des Allwaltenden
Kraft nicht erkannten.
Deine Kunst ist
zum Gericht und zur Ehre,
Droste, Herr mein,
den Abkommen Israheles,
dem eigenen Volke,
deinen lieben Sprößlingen.
Mit Klugheit erzählte da
der alte Mann in dem Tempel
der Frau, der guten,
sagte wahrhaft,
wie ihr Sohn sollte
über diesen Mittelgarten
Manchen werden,
einigen zum Falle, andern zum Trost,
den Menschenkindern,
den Leuten zur Liebe,
die seine Lehre hörten,
und den zum Harme,
die hören nicht wollten
Christes Lehre.
Du sollst noch, sprach er, Trauer finden,
Harm in deinem Herzen,

thann ina helitho barn.
wapnun witnot.
that wirthid thi werk mikil.
thrim te githolonne.
Thiu thiorna all forstuod·
wises mannes word.

wann ihn der Helden Söhne
mit Waffen quälen,
daß wird dir ein groß Werk,
eine Pein zu erdulden.
Die Dienerin all verstand
des weisen Mannes Worte.

XVI. Die Prophetin Anna.

(Luk. 2, 31–38).

Thuo quam thar oc en wib gangan·
ald innan them alaha.
anna was siu hetan.
dohter fanueles.
sia habda iro drohtine wel·
githienod te thanke.
was iru githuungan wib.
siu muosta after iro magathedi.
sithor siu mannes warth·
erlas an ehti·
ethili thiorna·
so muosta siu mid iro brudigumen·
bodlu giwaldan·
sibun winter saman.
Thuo gifragn ik that iro thar sorga gistuod·
that sia thiu mikila maht·
metothes tedelda·
wreth wurdigiscapu.
Thuo was siu widua after thiu·
at them frithuwihe·
fiwar endi ahtoda wintro·
an iro weroldi·
so siu nio thena wih ni farlet.
ac siu thar iro drohtine·
dages endi nahtes·
gode thionoda.
Siu quam thar oc gangan tuo·
an thia selbon tid·

Da kam dort auch ein Weib gegangen
ein betagtes inner dem Tempel.
Anna war sie geheißen,
Tochter Fanueles,
sie hatte ihrem Herrn wohl
gedienet zu Danke,
war ein züchtiges Weib,
sie mußte nach ihrer Magdheit,
seit sie Mannes ward,
eines Fürsten in der Ehe,
edle Jungfrau,
so mußte sie mit ihrem Gemahle
des Hauswesens walten
sieben Winter zusammen.
Da vernahm ich, daß ihr dar Sorge entstand,
daß sie die gewaltige Macht
des Schöpfers zertheilte,
hartes Wurd-Geschick.
Da war sie Witwe nachdem
in dem Friedenstempel
vier und achtzig Winter
in ihrer Lebenszeit,
wo sie nie den Tempel nicht verließ,
und sie dar ihrem Drosten
Tages und Nachtes
Gotte diente.
Sie kam dar auch gegangen zu
in derselbigen Zeit,

san ankenda·
that helage barn godes.
endi them helithon cuthda·
them werode after them wihe·
wilspel mikil.
quat that im neriendes ginist·
ginahid wari·
helpa hebancuninges.
Nu is thie helago crist·
waldand selbo·
an thesan wih cuman·
to alosannea thia liudi.
thie hier nu lango bidun·
an thesaro middilgard.
managa huila·
thurftig theoda·
so nu thes thinges·
mugun mendean·
mancunni manag·
faganoda werod after them wihe·
gihordun wilspel mikil·
fan gode seggian·

sofort erkannte sie
das heilige Kind Gottes
und den Helden kündete,
der Wehrschaft inner dem Weihthum
die Glücksmelde, die große,
sagte, daß ihnen des Rettenden Rettung
genahet wäre,
Hülfe des Himmelsköniges,
nun ist der heilige Christ
der Waltende selber
in dies Weihthum gekommen,
zu erlösen die Leute,
die hier nun lange harrten
in diesem Mittelgarten
manche Weile,
dürftiger Haufe,
so nun der Dinge
möge sich freuen
manches Menschengeschlecht.
Frolockte das Volk inner dem Tempel,
hörte die große Freudenbotschaft
von Gotte sagen.

XVII. Joseph und Maria kehren mit dem Jesus Kinde nach Haus zurück.

(Luk. 2, 38—39).

That geld habda thuo gilestid·
thiu idis an them alaha.
so it im an iro ewe gibod.
endi an thero berehtun burg·
buoki giwisdun.
helagero handgiwerk.
Giwitun im thuo te hus thanan·
fan hierusalem·
Ioseph endi maria·
helag hiwiski.
habdun im hebankuning·
simla te gisithe·

Die Schuld hatte da geleistet
die Frau in dem Tempel,
wie es sich in ihrem Bund verstand,
und in der glänzenden Burg
Schriften wiesen,
der Heiligen Handgewirk.
Begaben sich da nach Hause dannen
von Hierusalem
Joseph und Maria,
die heiligen Eheleute,
hatten sich den Himmelskönig
immer zum Gefährten

sunu drohtines·
VII. managero mundboron.

den Sohn des Drosten,
der Menschen Mundherr.

XVIII. Die Ankunft der Weisen aus Morgenlande.

(Matth. 2, 1—2).

so it gio mari ni warth·
than widor an thesaro weroldi.
neuan so is willeo gieng.
hebancuninges hugi.
thoh thar than huilik helag man·
crist antkendi.
thoh ni warth it gio te thes kuninges hoba·
them mannon gimarid·
the im an iro muodsebon·
holde ni warun.
ac was im so bihaldan forth.
mid wordon endi mid wercon.
ant that thar weros ostan·
swithe glawa gumon·
gangan quamun.
threa te thero thiodu·
thegnos snella·
an langan weg·
obar that land tharod.
folgodun enon berehton bokne.
endi sohtun that barn godes.
mid hluttru hugiu.
weldun im hnigan tuo·
gean im te iungron.
dribun im godes giscapu.
thuo sia erodesan thar·
rikkian fundun·
an is seli sittean·
slidwardan cuning·
muodagna mid is mannon.
simla was hie mordes gern.
Thuo queddun sia ina kusco·

So es je ruchtbar nicht ward
weiter in dieser Welt,
als wie sein Wille ging,
des Himmelskönniges Gedanke.
Obwohl dar dann jeder heilige Mann
den Christ erkannte,
doch nicht ward es je zu des Königs Hofe
den Mannen gemeldet,
die ihm in ihrem Muthsinne
hold nicht waren,
sondern er war ihnen so verhohlen fort
mit Worten und mit Werken,
bis daß dar Wehren von Osten,
sehr glaue Männer,
gegangen kamen,
drei zu dem Volke,
rüstige Degen,
auf langem Wege
über das Land dorthin,
folgten einem leuchtenden Zeichen
und suchten das Kind Gottes
mit lauterem Sinne,
wollten sich ihm verneigen,
sich ihm bekennen zu Jüngern,
trieben sie Gottes Schöpfungen,
da sie den Herodes dort
den reichen fanden,
in seinem Saale sitzen,
den trugsinnigen König,
den muthigen mit seinen Mannen,
immer war er Mordes gierig.
Da grüßten sie ihn höflich

an cuningwisu·
fagaro an is flettea.
endi hie fragode sun.
huilic sia arundi·
ute brahti.
weros an thena wracsith.
hueder ledead gi wundan gold·
te gebu huilicon gumono.
te hui gi sus an gange cumat·
gifaran an fathie.
Huat gi net huanan ferran sind.

erlos fan odron theodon.
Ik gisiho that gi sind ediligiburdion.
cunnies fan cnuosle guodon·
Nio hier er sulica cumana ni wurthun·
eri fan odrun thiodon.
sithor ik muosta theses erlo folkas giwaldan.
theses widon rikeas.
Gi sculon mi te warun seggian·
far theson liudeo folca.
bi hui gi sin te theson lande cuman.

in Königs-Weise,
fein in seinem Saale,
und er fragte sofort,
was sie für ein Bewerb
nach außen brächte,
die Männer auf die Wanderfahrt,
wohl führet ihr gewunden Gold
zur Gabe für jeglichen Gönner,
zu dem ihr so im Gange kommet,
gefahren zu Fuße,
wie? ich weiß nicht, von wo fernher ihr seid,

Fürsten von andern Völkern,
ich sehe, daß ihr seid edelgebürtige,
des Geschlechtes von gutem Stamme,
nie hieher eher kommend wurden solche
Boten von andern Völkern,
seit ich mußte dieses Männer-Volkes gewalten,
dieses weiten Reiches,
ihr sollt mir in Wahrheit sagen,
vor dieser Leute Volke,
weshalb ihr seid zu diesem Lande gekommen.

XIX. Der Weisen Rede an den König Herodes.

(Matth. 2, 2).

Thuo spracun im eft tegegnes·
gumon ostronea.
wordspaha weros.
Wi thi te warun mugun quathun sia·
usa arundi·
otho gitellien·
giseggean suothlico.
bi hui wi quamun an thesan sit herod.
fan ostan thesaro erdu.
Iu warun thar adales man.

Da sprachen ihm wieder entgegen
die Männer von Osten,
wortweise Wehren,
wir dir in Wahrheit mögen, sprachen sie,
unseren Bewerb
leichtlich erzählen,
sagen aufrichtig,
weshalb wir kamen auf diese Fahrt hieher
von Osten dieser Erde.
Einst waren dar Adelsmänner,

guodsprakea gumon.
thia us guodes so filo.
helpa gihetun.
fan hebancuninge·
warun wordon.
Than was thar en giwitig man.
fruod endi filo wis·
furn was that iu·
usa aldro ostar hinan.
thar ni warth sithor enig man·
spracono so spahi.
hie mohta rekkean spel godes.
huand im habda forliwan·
liudo herro·
that hie muohta fan erthu·
upp gihorean·
waldandes word.
bithiu was is giwit mikil·
thes thegnes githahti.
Thuo hie thanan scolda·
ageban gardos.
gadulingo gimang.
forlatan liudeo drom·
sokean leoht othar.
thuo hie is iungron hiet·
gangan nahor·
erbiwardos.
endi is erlon thuo·
sagda suothlico·
that all sithor quam.
giwarth an thesaro weroldi.
thuo sagda hie that hier scoldi cuman·
en wis cuning·
mari endi mahtig·
an thesan middilgard.
thes beston giburdeas.
quat that hie scoldi wesan barn godes.
quat that hie thesaro weroldi·
waldan scoldi gio·

wohlredige Freunde,
die uns Gutes so viel,
Hülfe verhießen
vom Himmelskönige
mit wahren Worten.
Dann war dort ein gewitziger Mann
erfahren und viel weise,
voralters war das einst
unser Ahn nach Osten von hier,
dar nicht ward seither einig Mann
der Sprachen so kundig,
er konnte berichten Wort Gottes,
weil ihm hatte verliehen
der Leute Herr,
daß er vermochte von der Erde
aufwärts zu hören
des Waltenden Wort,
drum war sein Wissen groß,
des Degens Gedanken.
Als er dann sollte
aufgeben die Wohnungen,
der Verwandten Gesellschaft,
verlassen der Leute Traum,
suchen anderes Licht,
da er seine Jünger hieß
näher gehen,
die Erbwarte
und seine Hörigen da,
sagte wahrhaftig,
was Alles seitdem kam,
geschah in dieser Welt.
Da sagte er, daß hieher sollte kommen
ein weiser König
ruhmreich und mächtig
zu diesem Mittelgarten
von der besten Geburt,
sagte, daß es sollte sein Sohn Gottes,
sagte, daß er dieser Welt
walten sollte stets

te ewondage·
erthun endi himiles.
hie quat that an them selbon dage·
the ina saligna·
an thesan middilgard·
muoder gidrogi·
so quat he that ostana·
en scoldi scinan·
himiltungal huit·
sulik so wi hier ni habdin er.
under tuisc erthu endi himil·
othar huergin·
ne sulik barn ne sulik bocon.
hiet that thar ti bedu forin·
thria man fan thero theodu.
hiet sea thenkean wel·
huann er sea gisawin·
ostana uppsithion·
that godes bocan gangan·
Hiet sia gerwean san.
hiet that wi im folgodin.
so it furi wurthi·
wester obar thesa weroldi.
Nu is it all giwarod so·
cuman thuru craft godes.
thie cuning ist gifuodit·
giboran bald endi strang·
wi gisahun is bocon scinan.
hedro fan himilas tunglon.
so ik wet that it helag drohtin·
marcoda mahtig selbo.
Wi gisahun morgan gihuilikes·
blikan thena berehton sterron.
endi wi gengun after them bocne herod·
wegos endi waldos hwilon.
wari us that allero williono mesta.
that wi ina selban gisawin.
wissin huar wi ina selbon suokean scoldin.

zum Ewigkeitstage,
der Erde und des Himmels,
er sagte, daß an dem selben Tage,
wo ihn, den seligen,
in diesen Mittelgarten
die Mutter brächte,
so sagte er, daß von Osten her
sollte scheinen
ein Himmelsgestirn weiß,
solches, wie wir hier nicht hatten zuvor
unter zwischen Erde und Himmel,
ein anderes irgendwo,
nicht solch Kind, nicht solch Zeichen,
hieß daß da zur Anbetung führen
drei Männer von dem Volke,
hieß sie bedenken wohl,
wann eher sie sähen
von Osten aufsteigen,
das Gotteszeichen gehen,
hieß sie sich rüsten sogleich,
hieß, daß wir ihm folgten,
so es vorwärts ginge
westlich über diese Welt.
Nun ist alles gewahret so,
gekommen durch Kraft Gottes,
der König ist erschienen,
geboren kühn und gestreng,
wir sahen sein Zeichen scheinen
heiter unter des Himmels Gestirnen,
wie ich weiß, daß es der heilige Droste
bestimmte, der mächtige, selber,
wir sahen jegliches Morgens
blicken den strahlenden Stern,
und wir gingen hinter dem Zeichen hieher
Wege und Wälder zuweilen.
Wäre uns das aller Wünsche größter,
daß wir ihn selber sähen,
wüßten, wo wir ihn selber suchen sollten,

thena cuning under theson kesurdome·	den König in diesem Kaiserthume,
sagi us under huilicon hie si thesaro cunnio afuodid.	sage uns, in welchen dieser Geschlechter er sei entsprossen.

XX. Herodes befragt die Schriftgelehrten wegen Christus.

(Matth. 2, 2—4).

Thuo warth erodese·	Da ward dem Herodes
innan brioston·	innen der Brust
harm with herta.	Harm ums Herze,
bigan is hugi wallan.	begann sein Gemüth zu wallen,
sebo mid sorgon.	die Seele mit Sorgen,
gihorda seggean thuo.	hörte sagen da,
that hie thar obarhobdeon·	daß er dar ein Oberhaupt
egan scolda·	haben sollte,
craftagron cuning·	einen kräftigern König,
cunneas guodes·	guten Geschlechtes,
saligron under them gisithie.	seligern unter dem Gesinde.
Thuo hie samnon hiet·	Da er sich sammeln hieß,
so huat so an hierusalem·	alles was in Hierusalem
guodara manno·	von guten Männern,
allero spahoston·	von allen die weisesten
spracono warun·	in Sprachen wäre,
endi an iro brioston·	und die in ihrer Brust
buokcraftes mest·	Schriftkunde meist
wissun te waron.	wüßten in Wahrheit.
endi hie sia mid is wordon fragn·	Und er sie mit seinen Worten frug,
suitho niudlico·	sehr sorgfältig
nithhugdig mann·	der neidsinnige Mann,
cuning thero liudo·	der König der Leute,
huar crist giboran·	wo Christ geboren
an weroldrikea·	im Weltreiche
werthan scoldi·	werden sollte,
fridugomono best.	der Friedewarte bester.
Thuo sprac im eft that folc angegin·	Da sprach ihm drauf das Volk entgegen,
that werod warlico·	die Wehrschaft wahrlich,
quathun that sia wissin garoo·	sagten, daß sie wüßten gar,
that hie scoldi an bethleem giboran werthan.	daß er solle in Bethlehem geboren werden,

so is an usun buokon giscriban·
wislico giwritan.
so it warsagon.
suitho glawa gumon·
bi godes crafte·
filo wisa mann·
furn gispracun.
that scoldi fan bethleem·
burgo hirdi·
liof landes ward·
an thit leoht cuman.
riki radgebo·
thie rihtian scal·
iudeo gumscepi·
endi wesan is geba·
mildi obar middilgard.
managon thiodon.

so ist in unsern Büchern geschrieben,
weislich verzeichnet,
wie es die Wahrsager,
gar glaue Freunde,
durch Gottes Kraft
hochweise Männer
zuvor gesprochen,
daß sollte von Bethlehem
der Burgen Hirte,
der liebe Landeswart,
an dies Licht kommen,
der reiche Rathgeber,
der führen soll
der Juden Herrschaft,
und werden mit seiner Gabe
milde über den Mittelgarten
manchen Völkern.

XXI. Des Herodes falsche Frömmigkeit.

(Matth. 2, 5—9).

VIII. Thuo gifragn ik that san after thiu.
slidmuod cuning.
thero warsagono word·
them wrekkion sagda·
thea thar an elilendi·
erlos warun·
ferran gifarana.
endi hie fragoda after thiu·
huan sia an osterwegon·
erist gisahun·
thena cuningsterron cuman·
cumbal leohtan·
hedro fan himile.
sia ni weldun es im thuo helan eowiht.
ac sagdun it im suothlico·
Thuo hiet hie sia an thena sith faran.
hiet that sia iro arundi·

Da erfuhr ich, daß gleich nachdem
der trugsinnische König
der Wahrsager Worte
den Fremdlingen sagte,
die dar ins Ausland
als Sendlinge waren
fernher gefahren,
und er fragte sie nachdem,
wann sie auf den Ostwegen
zuerst sahen
den Königsstern kommen,
das Zeichen leuchten
heiter vom Himmel.
Sie nicht wollten deß ihm da hehlen etwas,
und sagten es ihm aufrichtig.
Da hieß er sie auf den Weg fahren,
hieß, daß sie ihr Geschäft

all underfundin. ganz ausrichteten
umbi thes kindes cumi. um des Kindes Kunft.
endi thie cuning selbo gibod· Und der König selber gebot
suitho hardlico· sehr hart,
herro iudeono· der Herr der Juden,
them wison mannon. den weisen Männern,
er than sia fuorin· ehe denn sie führen
wester forth· von Westen fort,
that sia im eft gicuthdin. daß sie ihm erst kündeten,
huar hie thena cuning scoldi· wo er den König sollte
suokean at is seldon. suchen in seinem Sitze,
quat that hie thar weldi mid is gisithon· sagte, daß er dahin wollte mit seinem Gesinde
tuo bedon to than barne. zu beten zu dem Kinde.
Than hogda hie im ti banen werthan· Dann dachte er ihm zum Mörder zu werden
wapnes eggeon· mit der Waffen Schärfe.
than eft waldand god· Dann aber der waltende Gott
thahta wid them thinge· dachte wider den Gedanken
endi mohta githenkean mer· und er vermochte zu gedenken mehr,
gilestian an theson liohte. zu leisten in diesem Lichte,
that is noh lango scin· das ist noch lange sichtbar,
gicuthid craft godes. gekündet die Kraft Gottes.

XXII. Die Weisen beschenken und beten an das Kindlein Jesu.

(Matth. 2, 9–12).

Thuo gengun eft thiu kumbal forth· Da gingen wieder die Zeichen hervor
wanum under thiu wolcan. in Strahlen unter die Wolken.
Thuo warun thia wisun man· Da waren die weisen Männer
fusa ti faranne. fertig zu fahren.
Giwitun im eft forth thanan· Sie begaben sich fort dannen
balda an bodscepi. tapfer zur Botschaft,
weldun that barn godes. wollten das Kind Gottes
selban suokean. selber suchen.
Sea ni habdun thanan gisithes mer. Sie nicht hatten von da des Gesindes mehr,
neuan that sea thrie warun. außer daß sie drei waren,
Wissun im thingo gisceth. wußten sich der Dinge Bescheid,
warun im glawa guomon. waren sich glaue Freunde,
the thea gifa leddun. die die Gaben führten.

Than sahon sia so wislico·
undar thena wolcnes sceon·
upp ti them hohon himile·
huo fuorun thea hwitun sterron·
antkendun sea thiu kumbal godes.
tha warun thuru crist herod·
giwaraht te thesaro weroldi·
thia weros after gengun·
folgodun farahtlico.
sia frumida thie mahta·
ant that sia thuo gisahun·
sithworiga mann.
bereht bocan godes.
blek an himile.
stillo gistandan.
thie steorro liohta scen·
huit obar them huse·
thar that helaga barn·
wonoda an willeon.
endi ina that wib biheld·
thiu thiorna githiudo.
Thuo warth thero thegno hugi·
blithi an iro brioston.
bi them bocne forstuodun.
that sia that fridubarn godes.
fundan habdun.
helagna hebancuning.
thuo sia an that hus innan·
mid iro gebon gengun·
gumon ostronia·
sithworiga mann.
san antkendun·
thia weros waldand crist.
thia wrekkeon fellun·
ti them kinda an kneobeda.
endi ina an cuningwisa·
guodan grottun.
endi im tha geba drogun.
gold endi wihroc·
bi godes teknon.

Dann sahen sie so weislich,
unter der Wolken Gewölbe,
auf zu dem hohen Himmel,
wie da fuhren die weißen Sterne.
Sie erkannten die Zeichen Gottes,
die waren für Christ hieher
gewirkt zu dieser Welt.
Die Männer nach gingen,
folgten andächtig.
Sie förderte, der es konnte,
bis daß sie da sahen,
die reisemüden Männer
das prächtige Zeichen Gottes
blank am Himmel
stille stehen.
Der Stern licht leuchtete
weiß über dem Hause,
dar das heilige Kind
wohnte mit Willen.
Und ihn das Weib behütete,
die Dienerin demüthig.
Da ward der Degen Herz
froh in ihrer Brust.
Bei dem Zeichen verstanden sie,
daß sie das Friedekind Gottes
gefunden hatten,
den heiligen Himmelskönig.
Da sie in das Haus hinein
mit ihren Gaben gingen,
die Getreuen von Osten,
die reisemüden Männer,
gleich erkannten sie,
die Wehren, den waltenden Christ.
Die Wanderer fielen
vor dem Kinde ins Kniegebet,
und ihn in Königsweise,
den Guten, grüßten,
und ihm die Gaben brachten,
Gold und Weihrauch,
nach den Gottes-Zeichen,

endi mirra thar midi.
Thia man stuodun garoa·
holda furi iru herren.
tha it mid iro handon san·
fagaro antfengun.
Thuo giwitun im tha ferehtun mann.
seggi te seldon·
sithworaga gumon·
an gastseli·
thar im godes engil·
slapandion an naht·
seban gitogda·
gidruog im an drome·
all so it drohtin self·
waldand welda that im thuhta·
that man im mid wordon gibudi.
that sea im thanan odran weg·
erlos fuorin·
lithuodin sea te lande·
endi thena lethan man.
erodosan·
eft ni suohtin.
muodagna cuning.
Thuo warth morgan cuman·
wanum te thesaro weroldi·
thuo bigunnon thia wison man·
seggian iro suefnos.
selbon ankendun·
waldandes word.
hwand sea giwit mikil·
barun an iro brioston·
badun alwaldon·
heran hebancuning.
that sea muostin is huldi forth·
giwirkian is willeon.
quathun that sea te im habdin giwendit hugi·
endi iro muod morgan gihuem.

und Myrrhe darmit.
Die Männer ſtanden bereit
hold vor ihrem Herrn,
die es mit ihren Händen gleich
fröhlich empfingen.
Da begaben ſich die frommen Männer,
die Sprecher, zur Rüſte,
die reiſemüden Freunde
in ein Gaſthaus,
dar ihnen Gottes Engel,
den ſchlafenden, bei Nacht
einen Traum zeigte,
ein Geſicht im Schlummer,
all wie es der Droſte ſelber,
der waltende, wollte, daß ihnen däuchte,
daß man ihnen mit Worten geböte,
daß ſie dannen einen andern Weg,
die Geſandten, führen,
reiſeten nach ihrem Lande,
und den leidigen Mann,
den Herodes,
ferner nicht ſuchten,
den grimmigen König.
Da ward der Morgen kommend
in Strahlen zu dieſer Welt.
Da begannen die weiſen Männer
zu ſagen ihre Geſichte,
ſelber erkannten ſie
des Waltenden Wort,
weil ſie großes Wißthum
trugen in ihrer Bruſt,
baten den Allwaltenden,
den hehren Himmelskönig,
daß ſie möchten ſeine Huld hinfort
wirken, ſeinen Willen,
ſagten, daß ſie zu ihm hätten gewendet
den Sinn
und ihren Muth, Morgens Jedem.

XXIII. Der Weisen Heimkehr. Josephs Flucht nach Aegypten.

(Matth. 2, 12—14—16).

Thuo forun eſt thia man thanan.
IX. erlos ostronia·
al so im thie engil godes·
wordon giwisda.
namun im weg odran·
fulgengun godes lerun.
ni weldun them iudeono cuninga·
umbi thes barnes giburd·
bodon ostronia·
sithworiga mann·
seggian giowiht·
ac wendun im eſt an iro willeon.
Thuo warth san after thiu waldandes·
godes engil cuman·
iosepe te spracun.
sagda im an suefna·
slapandion on naht·
bodo drohtines·
that that barn godes·
slidmuod cuning·
suokean wolda·
ahtean is aldres.
Nu scalt thu ine an egypto·
land aledean.
endi under them liudion wesan·
mid thiu godes barnu.
endi mid thero guodun thiornun·
wonoń under themu werode·
ant that thi word cume·
herren thines·
that thu that helage barn.
eſt te theson landscepi·
ledian muotis·
drohtin thinan.
Thuo fan them drome antsprang·
oseph an is gastselie·

Da fuhren wieder die Männer dannen
die Gesandten von Osten,
all wie ihnen der Engel Gottes
mit Worten gewiesen,
nahmen einen andern Weg,
vollbrachten Gottes Lehren,
nicht wollten dem Judenkönige
um des Kindes Geburt
die Boten von Osten,
die fahrtmüden Männer,
sagen etwas,
und kehrten zurück nach ihrem Willen.
Da ward bald nachdem des waltenden
Gottes Engel kommend
Josephe zur Sprache,
sagte ihm im Traume,
dem schlafenden, bei Nacht,
der Bote des Drosten,
daß den Sohn Gottes
der argsinnige König
suchen wollte,
berauben des Lebens,
nun sollst du ihn in Ägyptens —
Land entleiten,
und unter den Leuten bleiben
mit dem Gotteskinde
und mit der guten Dienerin
wohnen unter dem Wehrthum,
bis daß dir das Wort komme
des Herren dein,
daß du das heilige Kind
wieder zu dieser Landschaft
leiten müssest,
den Drosten dein.
Da von dem Traume aufsprang
Joseph in seinem Gastsaale

endi that godes gibod·
san antkenda.
Giwet im an thena sith thanan·
thie thegan mid thero thiornun.
suotha im thiod odra·
obar bredan berg.
welda that barn godes·
fiendan antfuorian.
thuo gifragn after thiu·
erodes thie cuning.
thar hie an is rikie sat.
tha warun thia wisun man.
westan gihuorban·
ostar an iro uodil·
endi fuorun im odran weg·
wissa that sia that arundi·
eft ni weldun.
seggian an is seldon.
Thuo was im thes an sorgon hugi·
muod mornondi.
quat that it im thia man dedin·
helithos to hondon·
thuo hie so hriwig sat.
balg ina an is brioston·
quat that hie is mohti beteran rad.
odran githenkean.
nu ik is aldar kan·
wet is wintro gitalu.
nu ik giwinnan mag·
that hie io obar thesaro erthu·
ald ni wirdit.
herr under theson heriscipi·

und das Gottes Gebot
gleich erkannte er.
Machte sich auf den Weg dannen,
der Degen mit der Dienerin,
suchte sich ein ander Volk
jenseit breiten Berges,
wollte den Sohn Gottes
Feinden entführen.
Da erfuhr nachdem
Herodes der König,
da er in seinem Reiche saß,
daß waren die weisen Männer
von Westen gekehrt
nach Osten zu ihrem Erbheim,
und fuhren sich einen andern Weg,
wußte, daß sie ihm ihre Erfahrung
nun nicht wollten
sagen an seinem Hofe.
Da war ihm deß in Sorgen die Seele,
das Gemüth bekümmert,
sagte, daß es ihm die Männer thäten,
die Helden, zum Hohne.
Da er traurig saß,
erzürnte in seiner Brust,
sagte, daß er deß müßte bessern Rath,
einen andern erdenken.
Nun ich sein Alter kenne,
weiß seiner Winter Zahl,
nun ich gewinnen mag,
daß er je ober dieser Erde
alt nicht wird,
hier unter dieser Herrschaft.

XXIV. Des Herodes grausamer Kindermord.

(Matth. 2, 16–18).

Thuo hie so hardo gibod·
erodes obar is riki.
het thuo is rincos faran·

Dann er so hart gebot,
Herodes, über sein Reich,
hieß da seine Knechte fahren,

cuning thero liudo· — der König der Leute,
het that sea kindo so filo· — hieß, daß sie der Kinder so viele
thuru iro handmegin· — durch ihre Handmacht
hobdu binamin· — des Hauptes beraubten,
so manag barn umbi bethleem. — so manche Kinder um Bethlehem,
so filo so thar giboran wurthi· — so viele, als dar geboren wurden,
an tuem iaro gitogan. — in zweien Jahren erzogen.
Tionon frumidun· — Die Blutthaten vollführten
thes cuninges gisithos. — des Königs Gesellen.
thuo scolda thar so manag kindisc man· — Da sollte dar so manch kindlicher Mann
sueltan sundeono los. — sterben sündenlos,
ni ward sith noh err· — nicht ward seitdem, noch eher,
iamorlicra forgang· — so jämmerlicher Vergang
iungero manno. — junger Männer,
armlicro dod. — so erbärmlicher Tod.
idisi wiopun. — Frauen wehklagten,
muoder managa gisahun· — viele Mütter sahen
iro megi spildean. — ihre Söhne gespießet.
ni mohta siu im nio giformon. — Nicht mochte sie ihnen nimmer helfen,
thoh siu mid iro fathmon tuem· — obwohl sie mit ihren Händen beiden
iro egan barn· — ihr eigen Kind,
araman bisengi· — mit den Armen umfing,
liof endi luttil· — das liebe und kleine,
thoh scolda it simblon that lif ageban· — dennoch sollte es immer das Leben abgeben,
the magu furi thero muoder· — der Sohn vor der Mutter.
menes ni sahun· — Des Verbrechens nicht achteten
wities thia wamscathon· — der Strafe, die Schandthäter.
wapnes eggion. — Mit des Waffens Schärfe
fremidun firinwerc mikil. — vollführten sie Frevelwerk groß,
fellun managa· — fielen in Menge
magu iunga man· — Söhne, junge Männer,
tha muoder wiepun· — die Mütter beweinten
kind iungero qualm. — junger Kinder Todqual,
kara was an bethleem· — Klage war in Bethlehem,
hosno hludost. — der Jammer lautester.
thoh man iro hertun an tue· — Obwohl man ihre Herzen entzwei
snithi midi suerdu. — schnitte mit dem Schwerte,
thoh ni mahta im io serora dad· — doch mochte ihnen nimmer härtere That
werthan an thesaro weroldi· — werden in dieser Welt,

wibon managon·
brudion an bethleem·
gisahun iro barn biforan·
kindiunga man·
qualmu sueltan·
blodaga an iru barmon·
thea banon witnodun·
unsculdiga scola.
ni biscribun gio wiht.
thia man umbi menwerc·
weldun mahtigna crist·
selbon aquellean·

den Weibern männiglich,
den Ehefrauen in Bethlehem,
sie sahen ihre Söhne vor sich,
kindjunge Männer,
in Qual verscheiden,
blutig in ihrem Schoße.
Die Schergen mordeten
die unschuldige Schar,
nicht scherten sich, gar nichts,
die Männer um Meinwerk,
wollten den mächtigen Christ
selbsten todtquälen.

XXV. Josephs Rückkehr und Wohnung in Nazareth.

(Matth. 2, 19–23. Luk. 2, 40–42).

Than habda ina craftig god·
ginerid wid iro nithe.
that ina nahtes thanan·
an aegyptoland.
erlos aleddun·
gumon midi iosepe.
an thena gruonean wang.
an erthono bestun.
thar en aha fliutid·
nilstrom mikil·
north te sewe·
flodo fagarosta.
thar that frithubarn godes·
wonoda an willeon.
ant that wurth farnam·
erodase thena cuning.
that hie farliet eldeo barn.
muodag manno drom.
Thuo scolda thero marca giwald·
egan is erbiward.
the was archelaus hetan.
heritogo·
helmberandero.

Dann hatte ihn der kräftige Gott
geschützt wider ihre Wuth,
daß ihn Nachts dannen
nach Ägyptenland
die Männer entleiteten,
die Gömer mit Joseph,
zu der grünen Au,
zur besten der Erden,
dar eine Ahe fließt,
der Nilstrom mächtig
nördlich zur See,
der Fluten feinste.
Dar das Friedekind Gottes
wohnte mit Willen,
bis daß die Wurd wegnahm
Herodes, den König,
daß er verließ die Weltkinder,
der muthige, der Männer Traum.
Da sollte der Mark Gewalt
haben sein Erbwart,
der war Archelaus geheißen,
als Herzog
der Helmträger,

thie scolda umbi hierusalem·
iudeono folkes·
werodas giwaldan.
Thuo warth word cuman·
thar an egypti·
edileun manne·
that hie thar te iosepe·
godes engil sprak.
bodo drohtines·
hiet ina eft that barn thanan·
ledean te lande.
Nu habit thit leoht afgeban quat hie.
herodes se cuning.
hie welda is ahtean iu.
freson is ferahes.
nu maht thu an fridu ledean·
that kind under iuua cunni.
nu thie cuning ni lebot.
erl obarmuodi.
All antkenda ioseph·
godes tecan.
gerwida ina sniumo·
thie thegan mid thero thiornun·
Thuo siu thanan woldun·
bethiu mid thiu barnu.
lestun thiu berehtun giscapu·
waldandes willeon.
all so hie imo err mid is wordon gibod.

X. Giwitun im thuo eft an galileoland·
ioseph endi maria.
helag hiwiski·
hebancuninges.
warun im an nazarethburg·
thar thie neriendie crist·
wohs under them weroda.
ward giwitteas full.
an was im anst godes·
hie was allon liof·

der sollte um Hierusalem
des Judenvolkes,
des Wehrthums, gewalten.
Da ward das Wort kommend
dar in Ägypten
dem edelen Manne,
das er dort zu Josephe,
Gottes Engel, sprach,
der Bote des Drosten,
hieß ihn wieder das Kind dannen
leiten zum Lande.
Nun hat dies Licht aufgegeben, sprach er,
Herodes der König,
er wollte ihn ächten einst,
berauben seines Lebens.
Nun magst du in Frieden leiten
das Kind unter euer Geschlecht,
nun der König nicht lebet,
der übermüthige Fürst.
All erkannte Joseph
die Gotteszeichen,
rüstete sich schleunig,
der Degen mit der Dienerin,
da sie dannen wollten,
beide mit dem Sohne,
erfüllten die herrlichen Fügungen,
des Waltenden Willen,
all wie er ihm früher mit seinen Worten gebot.
Sie begaben sich da wieder nach Galiläaland,
Joseph und Maria,
die heiligen Haushalter
des Himmelsköniges,
waren in Nazarethburg,
wo der rettende Christ
wuchs unter dem Wehrthum,
ward Weisheit voll,
bei war ihm Gunst Gottes,
er war lieb allen

muodermagon. Mutter-Verwandten,
hie ni was odrum mannon gilic. er nicht war andern Mannen gleich,
the gumo an sinero guodi. der Gute in seiner Güte.

XXVI. Jesus zwölf Jahre alt, unter den Lehrern im Tempel zu Jerusalem.

(Luk. 2, 41—48).

Thuo hie iartalu· Da er die Jahzahl
tweliue habde. zwölf hatte,
thuo warth thiu tid cuman. da ward die Zeit kommend,
that thar te hierusalem· daß dar zu Hierusalem
iudeo liudi· die Judenleute
iro thiodgode· ihrem Stammgotte
thionon scoldun. dienen mußten,
wirkean is willeon. wirken seinen Willen.
Thuo ward thar an thena wih innan· Da ward dar in dem Weihthum innen,
thar te hierusalem· dort zu Hierusalem,
iudeono gisamnod· der Juden versammelt
mancraft mikil. eine mächtige Mannkraft.
thar maria was· Dort Maria war
self an gisithe· selbst in der Gesellschaft
endi iro suno habda· und hatte ihren Sohn,
godes egan barn. Gottes eigen Kind.
Thuo sia that geld habdun· Als sie ihre Schuld hatten,
erlos an them alaha. die Menschen, in dem Tempel,
so it an iro ewa gibod· wie es in ihrem Bunde geboten,
gilestid te iro landwisun. geleistet nach ihrer Landweise,
thuo forun im est thie liudi thanan. da fuhren wieder die Leute dannen,
weros an iro willeon· die Wehren, nach ihrem Willen.
endi thar an them wihe afstuod· Und dar in dem Weihthum blieb
mahtig barn godes· das mächtige Kind Gottes,
sio ina thiu muodor thar· wie ihn die Mutter dar
ni wissa te warun. nicht wußte in Wahrheit,
ac siu wanda that hie mid them werode forth· sondern sie wähnte, daß er mit dem Haufen fort
fuori mid iro friundon. führe, mit ihren Freunden.
Gifragn after thiu· Erfuhr nachdem
est odron dage· erst am andern Tage,

adalcunnes wib·
salig thiorna·
that hie under them gisithe ni was.
warth mariun thuo·
muod an sorgon.
hriwig umbi iro herta·
thuo siu that helaga barn·
ni fand under them folca·
filo gornoda·
thiu godes thiorna.
Giwitun im thuo eft te hierusalem·
iro suno suokean·
fundun ina sittean thar·
an them wihe innan·
thar thea wisun man·
switho glawa gumon·
bi godes ewa·
lesun endi linodun.
huo sia lof scoldin·
wirkean mid iro wordun.
them thie thesa werold giscop.
thar sat undar middeon·
mahtig barn godes·
crist alawaldo·
sio is thia ni mohtun ankennean wiht·
thia thes wihes thar·
wardon scoldun.
endi fragoda sea·
firiwitlico·
wisaro wordo.
sia wundrodun alla.
bi huo io so kindisc man·
sulica quidi mohti·
gimahlean mid is muthu.
Thar ina thiu modor fand·
sittean under them gisithon.
endi iro suno gruotta·
wisan under them werode.
sprac im thuo mid iro wordon tuo.
Hui weldas thu thinera muodor·

das adelgebürtige Weib,
die selige Dienerin,
daß er unter der Gesellschaft nicht war.
Ward Marien da
das Gemüth in Sorgen,
weh um ihr Herze,
da sie das heilige Kind
nicht fand unter dem Volke.
Viel wehklagte
die Gottes Dienerin.
Begaben sich da wieder nach Hierusalem,
ihren Sohn zu suchen,
fanden ihn sitzen allda
in dem Weihthum innen,
wo die weisen Männer,
sehr glaue Berather,
in Gottes Gesetze
lasen und lernten,
wie sie Lob sollten
wirken mit ihren Worten,
dem, der diese Welt erschuf.
Dar saß mitten unter
das mächtige Kind Gottes,
Christ, der allwaltende,
wie ihn die gar nicht mochten erkennen,
die des Weihthums dar
warten sollten,
und fragte sie
gefliſſentlich,
mit weisen Worten,
sie wunderten sich alle,
wodurch je ein so kindlicher Mann
solche Rede möchte
melden mit seinem Munde.
Dort ihn die Mutter fand
sitzen in der Gesellschaft,
und ihren Sohn grüßte,
den weisen, unter dem Wehrthum,
sprach ihm da mit ihren Worten zu:
wie wolltest du deiner Mutter,

manno liobosta·
gisithon sulica soraga.
that ik thic so seragmuod·
idis armhugdig·
escan scolda·
under thieson burgliudeon.
Thuo sprac iru eft that barn angegin·
wison wordon.
Huat thu west garo (quad he)·
that ik thar girisu·
thar ik bi rethon scal·
wonon an willeon.
thar giwald habit·
min mahtig fader.
Thia man ni farstuodun·
thia weros an them wihe.
bi hui hie so that word gisprak·
gimenda mid is muthu.
Maria all biheld·
gibarg an iro briostun·
so huat so siu gihorda iro barn sprekan·
wisara wordo.

der Männer liebster,
zufügen solche Sorge,
daß ich dich so schmerzhafte
armmüthige Frau
heischen sollte
unter diesen Burgleuten?
Da sprach ihr aber das Kind entgegen,
mit weisen Worten,
wie? du weißt ja doch, sprach es,
daß ich dort sein muß,
wo ich mit Rechten soll
wohnen nach Willen,
wo Gewalt hat
mein mächtiger Vater.
Die Männer nicht verstanden,
die Wehren in dem Weihthum,
warum er so das Wort sprach,
meldete mit seinem Munde.
Maria alles behielt,
verbarg in ihrer Brust,
jegliches was sie da hörte ihr Kind sprechen
an weisen Worten.

XXVII. Jesus kehrt mit seinen Eltern nach Nazareth zurück.

(Luk. 2, 51—52).

Giwitun im thuo eft·
thanan fon hierusalem·
ioseph endi maria.
habdun im te gisithe·
suno drohtines·
allero barno best·
thero the gio gibaranero wurdi·
magu fan muoder·
habdun im thar minnea tuo.
thuru hluttran hugi·
endi hie so gihorig was·
godes egan barn·

Begaben sich da wieder
dannen von Hierusalem
Joseph und Maria,
hatten ihn zum Gefährten,
den Sohn des Drosten,
aller Kinder bestes,
deren, die je geboren wurden,
Söhne von einer Mutter,
hatten dar Minne zu ihm
durch lauteres Gemüth,
und er so gehorsam war,
Gottes eigen Kind,

gaduling magun·
thuru is odmuodi·
aldron sinan.
ni wolda an is kindiski thuo noh·
is craft mikil·
mannon marean.
that hie sulic megin ehta·
giwald an thesaro weroldi·
ac hie an is willeon bed·
githiudo under thero theodo·
thritig iaro·
er than hie thar tekan enig·
togian weldi.
seggean them gisithea·
that hie selbo was·
an thesaro middilgard·
manno drohtin.
habda so biholonan·
helag barn godes·
word endi wisdom.
endi giwitteo mest·
tulgo spahan hugi·
ni mohta an is sprakun man werthan·
an is wordon giwaro.
that hie sulic giwit ehta·
thie thegan sulica githahti.
ac hie im so githiudo bed·
torohtero tegno.
Ni was noh than thiu tid cuman·
that hie ina obar thesan middilgard.
marean scoldi·
lerean thea liudi.
huo sia scoldin iro gilobon haldan·
wirkean willeon godes·
wissun that thoh managa·
liudi after them lande·
that hie was an thit lioht cuman.
thoh sia ina cuthlico·
ankennean ni mahtin.

als Verwandter den Verwandten,
in seiner Demuth,
den Eltern sein.
Nicht wollte er in seiner Kindheit da schon
seine große Kraft
den Menschen zeigen,
daß er solche Macht hatte,
Gewalt in dieser Welt,
sondern er in seinem Willen wartete,
demüthig unter dem Volke
dreißig Jahre,
ehe denn er dar einig Zeichen
zeigen wollte,
sagen der Gesellschaft,
daß er selber war
in diesem Mittelgarten
der Menschen Herr,
hatte so verhohlen
das heilige Kind Gottes,
Wort und Weisthum
und das größte Wissen,
sehr einsichtigen Sinn.
Nicht mochte an seinen Reden man werden,
an seinen Worten gewahr,
daß er solch Wissen hatte,
der Degen solche Gedanken,
sondern er so demüthig harrte
glänzender Zeichen.
Nicht war noch dann die Zeit gekommen,
daß er sich über diesen Mittelgarten
offenbaren sollte,
lehren die Leute,
wie sie sollten ihren Glauben halten,
wirken den Willen Gottes.
Wußten das wohl manche
Leute inner dem Lande,
daß er war an dies Licht gekommen,
dennoch sie ihn kundlich
erkennen nicht mochten,

er than hie ina selbo·
seggean welda.

eher denn er sich selber
sagen wollte.

XXVIII. Johannes lehret und taufet.

(Matth. 3, 1—2. Mark. 1, 4—8. Luk. 3, 2—3).

XI. Than was im iohannes·
fan is iuguthedi·
awahsan an enero wostinniu.
thar ni was werodes than mer.
newan that hie thar enkoro·
alwaldon gode·
thegan thienoda·
farliet theoda gimang.
manno gimenthon.
thar warth im mahtig cuman·
an thero wostinniu·
word fan himile·
godlic stemma godes·
endi iohanne gibod·
that hie cristes cumi·
endi is craft mikil·
obar thesan middilgard·
marean scoldi.
hiet ina warlico·
wordon seggean·
that wari hebanriki.
helitho barnon·
an them landscepe·
liudeon ginahid.
welono wunsamost.
im was thuo willeo mikil.
that hie fan sulicon saldon·
seggean muosti.
giwet im thuo gangan.
all so iordan flot·
watar an willeon.
endi them weroda allan dag.
after them landscepe·

Dann war sich Johannes
von seiner Jugendzeit
erwachsen in einer Wüstenei.
Dar nicht war der Wohnerschaft mehr,
nur allein er dort einsiedelig
dem allwaltenden Gotte,
der Degen, diente,
verließ Volksgedränge
der Menschen Gemeinschaft.
Dort ward ihm mächtig kommend,
in der Wüstenei,
das Wort vom Himmel
die herrliche Stimme Gottes,
und dem Johannes gebot,
daß er Christes Kunft
und seine große Kraft
über diesen Mittelgarten
verkünden sollte,
hieß ihn wahrlich
mit Worten sagen,
daß wäre das Himmelreich
den Helden Söhnen
in der Landschaft,
den Leuten, genahet,
der Güter wonnesamstes.
Ihm war da der Wille mächtig,
daß er von solchen Seligkeiten
sagen mußte,
entschied sich da zu gehen,
allwo der Jordan floß,
das Wasser, zu Willen,
und den Wohnern all den Tag,
über die Landschaft

them liudeon cutda·
that sea mid fastunniu·
firinwerc manag·
iro selbaro·
sundea bottin·
that gi werthan hrenia quat hie·
hebanriki·
is ginahit manno barnun.
nu latat an iuwon muodsebon·
iuwera selban·
sundea hrewan.
lethes that gi an thieson liohte frumidun·
endi minon lerun horeat.
wendat after minon wordon.
ik iu an watere scal·
gidopean durlico.
thoh ik iuua dadi ni mugi·
iuwero selbero·
sundea alatan.
that gi thuru min handgiwerc·
hlutra werthan·
letharo gilestio.
ac thie is an thit leoht cuman·
mahtig ti mannon.
endi under iu middeon sted.
thoh gi ina selbon·
gisehan ni willeat·
thie iu dopan scal·
an iuuas drohtines namon·
an thena halagan gest·
that is herro obar all.
hie mag allero manno gihuena·
mengithahto·
sundeono sicoron.
so huena so so salig muot·
werthan an thesaro weroldi.
that thes willeon habit.
that hie so gilestie·
so hie theson liudeon wili·
gibiodon barn godes.

den Leuten, kündete,
daß sie mit Fasten
der Frevelthaten viele,
ihre eigenen
Sünden, büßten,
daß ihr werdet rein, sprach er,
das Himmelreich
ist genahet den Menschenkindern,
nun laßt in euerm Gemüthe
euerer selbsteigenen
Sünden euch reuen,
des Leides, das ihr in diesem Lichte thatet,
und meinen Lehren höret,
wendet euch nach meinen Worten,
ich euch im Wasser soll
taufen kostbarlich,
obwohl ich euere Thaten nicht möge,
euere eigenen
Sünden, erlassen,
daß ihr durch mein Handgewirk
lauter würdet
von leidigen Handlungen,
sondern der ist an dies Licht gekommen,
mächtig zu den Mannen,
und unter euch in Mitten steht,
obwohl ihr ihn selber
sehen nicht wollet,
der euch taufen soll
auf eueres Herrn Namen,
auf den heiligen Geist,
das ist der Herr über Alles,
er mag aller Menschen jeden
von Meingedanken,
von Sünden befreien,
jeden, so da selig muß
werden in dieser Welt,
der deß Willen hat,
daß er so leiste,
wie er diesen Leuten will
gebieten, der Sohn Gottes.

Ik bium an is gibodscepi herod·
an thesa werold cuman.
endi scal im thena weg rumien.
lerean thesa liudi.
huo sia sculun era gilobon·
haldan thuru hlutteran hugi.
endi that sea an hellea ni thurbin·
faran an fern that heta·
thes wirdit so fagin an is muode·
man te so managero stundu·
So huie so that men forlatit·
gerno thes gramon ambusni·
so mag im thes guodon giwirkean
huldi hebancuninges.
so huie so habit hluttra trewa·
upp te them alomahtigon gode·

Ich bin zu seiner Botschaft hieher,
in diese Welt gekommen,
und soll ihm den Weg räumen,
lehren diese Leute,
wie sie sollen ihren Glauben
halten mit lauterem Sinne,
und daß sie in die Hölle nicht dürfen
fahren, in das Feuer, das heiße.
Deß wird so froh in seinem Muthe
der Mensch zu so mancher Stunde.
Wer die Missethat verläßt
gerne, des Gramen Befehle,
der mag sich erwirken des Guten
Huld, des Himmelsköniges,
wofern er hat lautere Treue
empor zu dem allmächtigen Gotte.

XXIX. Johannes gefragt, wer er sei.

(Luk. 3, 15. Joh. 1, 19—21).

erlos managa·
bi them leron thuo·
liudi wandun·
weros warlico·
that that waldand crist·
selbo wari.
huanda hie so filo suothas gisprak·
warero wordo.
Thuo wart that so wido cuth·
obar that fargebana land.
gumono gihuilicon.
seggean an iro seldon.
Thuo quamun ina suokean tharod·
fan hierusalem·
iudeo liudi·
bodon fan thero burgi.
endi fragodun ef hie wari that barn godes.
that hier lango iu quathun sia·
liudi sagdun·

Hörer in Menge
durch die Lehren da,
Leute meinten,
Wehren, in Wahrheit,
daß das der waltende Christ
selber wäre,
dieweil er so viel Sicheres sprach,
der wahren Worte.
Da ward das gar weit kund
über das vergebene Land
der Wirthe jeglichem,
den Sassen auf ihren Höfen.
Da kamen ihn zu suchen dorthin
von Hierusalem
der Judenleute
Boten von der Burg,
und fragten, ob er wäre der Sohn Gottes,
was hier lange schon, sprachen sie,
die Leute sagten,

weros warlico.
that hie scoldi an thesa werold cuman.
Iohannes thuo gimalda·
endi tigegnes sprak.
thiem bodon baldlico.
Ni biun ik quat hie that barn godes.
war waldand crist.
ac ik scal im thena weg rumean.
herron minon.
Tha helithos frugnun·
thia thar an them arundi·
erlos warun.
bodon fan thero burgi.
Ef thu nu ni bist that barn godes·
bist thu than thoh elias.
thie hier an erdagon was·
under theson weroda·
hie is wisscumo eft·
an thesan middilgard.
Sagi us huat thu manno sis.
Bist thu enig thero thi hier er wari
wisaro warsagono.
huat sculun wi them weroda fan thi·
seggean ti suothan·
Nio hier sulic ni warth·
an theson middilgard·
man odar cuman·
dadeon so mari.
Bi hui thu hier dopisli frumis·
under theson folke·
ef thu thero furisagono·
enhuilik ni bist.

die Wehren, in Wahrheit,
daß er sollte in diese Welt kommen.
Johannes da meldete
und entgegen sprach
den Boten standhaft,
nicht bin ich, sagte er, der Sohn Gottes,
wahrer waltender Christ,
aber ich soll ihm den Weg räumen,
dem Herrn mein.
Die Helden fragten,
die dar in dem Auftrage
Besorger waren,
Boten von der Burg:
wenn du nun nicht bist der Sohn Gottes,
bist du dann doch Elias,
der hier in frühern Tagen war
unter diesem Wehrthum,
der ist Heimsucher noch
in diesem Mittelgarten,
sage uns, wer du der Männer seiest,
bist du einer derer, die hier früher waren,
von den weisen Wahrsagern?
was sollen wir dem Wehrthum von dir
sagen für Sicher?
Nimmer hier ein solcher nicht ward
in diesen Mittelgarten,
ein anderer Mann kommend,
durch Thaten so ruhmreich.
Weshalb du hier Taufe verrichtest
unter diesem Volke,
wenn du von den Weissagern
etwelcher nicht bist?

XXX. Johannes antwortet, wer er sei.

(Luk. 3, 15—16. Joh. 1, 21—28).

Thuo habda eft garo·
iohannes the godo·
glau andwurdi.

Da hatte wieder bereit
Johannes, der gute,
die kluge Antwort:

Ik biun forabodo· ich bin Vorbote
frahon mines. des Frohnes mein,
liobes herron. des lieben Herrn.
Ik scal thit land recon. Ich soll dies Land bereiten
thit werod after is willeon· dies Wehrthum nach seinem Willen,
Ik hebbiu fan is worde mid mi· ich habe von seinem Worte mit mir
stranga stemna. strenge Stimme,
thoh sea hier ni welle forstandan filo· obwohl sie hier nicht wollen verstehen viele
werodes an thesoro wostinnia. von dem Wehrthum in dieser Wüstenei,
Ni biun ik mid wihti gilik· nicht bin ich mit etwas gleich
drohtine minon. dem Drosten mein,
hie is mid is dadion so strang. er ist mit seinen Thaten so strenge,
mari endi mahtig. ruhmreich und mächtig,
that wirdit manogan cuth· das wird kund manchen
weron after thesaro weroldi. Wehren über dieser Welt,
that ik thes wirthig ni biun· daß ich deß würdig nicht bin,
that ik muoti an is giscuohe· daß ich dürfte an seinen Schuhen,
thoh ik si is scalc egan· obwohl ich sei sein eigener Knecht,
an so rikeo drohtine· an so reichen Drosten,
thia riomon anbindan. die Riemen losbinden.
So mikilu is hie betera than ik, So um Vieles ist er besser, denn ich.
nis thes bodo gimaco· Nicht ist ihm ein Bote gleich,
enig obar erthu. ein einiger auf der Erde,
ni nu after ni scal· noch von nun an soll es
werthan an thesaro weroldi· werden in dieser Welt.
Hebbeat iuuan willeon tharod· Habet euern Willen dorthin,
liudi iuuan gilobon. Leute, euern Glauben!
thann iu langa wesan scal. Dann euch lange bleiben soll
iuua hugi hruomig. euer Sinn rühmlich,
than gi helleagithuing· wenn ihr das Höllengezwinge
farlatat lethero drom. verlasset, der Leidigen Traum,
suokeat iu leoht godes. suchet euch Licht Gottes,
uppodas hem· des Emporerbes Heim,
ewig riki. das ewige Reich,
hohan hebanwang. die hohe Himmelsau.
Ni latat iuuan hugi twiflean. Nicht lasset euern Sinn zweifeln.
XII. So sprak thuo iung gumo· So sprach der junge Schüler
bi godes lerun· nach Gottes Lehren
mannun ti marthu. den Männern zur Kunde.
manag samnoda thar· In Menge sammelten sich dar

ti bethania·
barn israheles.
quamun thar ti iohannese·
cuningo gisithos·
liudi ti lerun·
endi iro gilobon antfiengun.
Hie dopida sia dago gihuilikes.
endi im iro dadi luog·
wrethero willeon.
endi loboda im word godes.
herren sines.
hebanriki wirdit quat hie·
garo gumono so huem·
so ti gode thenkit.
endi an thana heleand wili·
hluttro gilobean.
lestean is lera.

zu Bethania
Kinder Israheles,
kamen dar zu Johannes,
der Könige Gesinde,
Leute zu den Lehren,
und ihren Glauben empfingen.
Er taufte sie an der Tage jeglichem,
und ihnen ihre Thaten verwies,
der Bösen Willen,
und lobte ihnen das Wort Gottes
des Herrn sein.
Das Himmelreich wird, sprach er,
bereit der Männer jedem,
so zu Gott denket,
und an den Heiland will
lauterlich glauben,
leisten seine Lehre.

XXXI. Jesus wird getaufet von Johannes.

(Matth. 3, 13—16. Mark. 1, 9—10. Luk. 3, 21—23. Joh. 1, 32).

Thuo ni was lang ti thiu·
that him fan galilea giwet·
godes egan barn·
Diurlic drohtines sunu·
dopi suokean·
was im thuo an is wastme·
waldandes barn·
all so hie mid thero thiedu·
thritig habdi·
wintro an is weroldi.
thuo hie an is willeon quam·
thar iohannes·
an iordanas strome·
allan langan dag·
liudi managa·
dopta diurlico.
Reht so hie thuo is drohtin gisah·
holden herron.

Da nicht währte lange dazu,
daß sich von Galiläa aufmachte
Gottes eigenes Kind,
der theuere Drosten-Sohn,
die Taufe zu suchen,
war sich da in seiner Vollkraft
des Waltenden Sohn,
all wie er bei dem Volke
dreißig hatte
der Winter in seinem Lebensalter,
da kam er in seinem Willen,
wo Johannes
im Jordanstrome
den ganzen Tag lang
Leute in Menge
taufte kostbarlich.
Eben als er da seinen Drosten sah,
den holden Herrn,

so warth im is hugi blithi·
thes im thie willo gistuod.
endi sprak im thuo mid is wordon to·
swithuo guod gumo.
Iohannes te criste.
Nu cumis thu te minero dopi·
drohtin fro min·
thiedgumo best.
so scolda ik te thinero duan.
huand thu bist allero cuningo craftigost.
crist selbo gibod·
waldand warlico·
that hie ni spraki thero wordo than mer.
West thu that us so girisit quat hie·
allaro rehto gihuilik·
ti gifullanne·
forwardes nu.
an godes willon.
Iohannes stuod·
dopta allan dag·
druhtfolc mikil.
werod an watere.
endi ok waldan crist·
herren hebancuning·
handon sinon·
an allero bethuo them beston.
endi im thar te bedu·
gihneg an kneo·
craftig crist up giwet.
fagar fan them flode.
frithubarn godes.
liof liudeo ward.
So hie thuo that land ofstuop.
so anthlidun thuo himiles duru.
endi quam the helago gest.
fan them alwaldan·
obona te criste.
was im an gilicnesse·
lungras fugles·
diurlicaro dufun.

so ward ihm sein Herz froh,
daß ihm sein Wille erfüllt wurde,
und sprach ihm da mit seinen Worten zu
der gar gute Jünger,
Johannes zu Christe:
Nun kommst du zu meiner Taufe
Droste, mein Herr,
Volks-Gönner, der beste,
so sollte ich zu der deinen thuen,
weil du bist der Könige kräftigster.
Christ selber gebot,
der Waltende, wahrlich,
daß er nicht spräche der Worte da mehr.
Weißt du, das uns so geziemt, sprach er,
aller Rechte jegliches
zu erfüllen
fortan nun
nach Gottes Willen?
Johannes stand,
taufte den ganzen Tag
Dienstvolk viel,
Wehrthum im Wasser,
und auch den waltenden Christ,
den Herrn, den Himmelskönig,
mit seinen Händen,
in aller Bäder dem besten,
und sich dar zum Gebete
neigte auf die Knie.
Der kräftige Christ aufstieg
fein aus der Flut,
das Friedekind Gottes
der liebe Leutewart.
Wie er da das Land betrat,
so öffneten sich des Himmels Thore,
und kam der heilige Geist
von dem Allwaltenden
von oben zu Christe,
war in Gestalt
eines wackern Vogels
einer zärtlichen Taube,

endi sat im uppan usses drohtines ahsla.
wonoda im obar them waldandes barne.
Afterquam thar word fan himile·
hlud fan them hohon radore.
endi gruotta thena heland selbon·
crist allaro cuningo beston.
quat that hie ina gicoranan habdi.
selbo fan sinon rikea.
quat that im thie suno licode·
best allero giboranero manno.
quat that hie im wari allero barno liebost.

und setzte sich auf unseres Herrn Achsel,
verweilte sich über des Waltenden Kinde.
Nachkam dar ein Wort vom Himmel
laut von der hohen Heitre
und grüßte den Heiland selbst,
Christ, aller Könige besten,
sprach, daß er ihn gekoren habe
selber von seinem Reiche,
sprach, daß ihm der Sohn gefalle
best aller gebornen Männer,
sprach, daß er ihm wäre aller Söhne liebster.

XXXII. Des Johannes Zeugniß von Jesus.

(Mark. 1, 11. Joh. 1, 32–34).

That muosta iohannes·
all so it god welda·
gisehan endi gihorean.
hie gideda it san after thiu·
mannon mari·
that sia thar mahtigna·
herron habdun.
That is quat hie hebancuninges suno.
en alowaldan.
theses willeo ik urkundeo·
wesan an thesaro weroldi.
huand it sagda mi word godes.
drohtines stemna·
thuo hie mi dopean hiet·
weros an watere.
so huar so ik gisawi warlico·
thena helagna gest.
fan hebanwange·
an thesan middilgard·
enigan man waron·
cuman mid craftu·
that quat scoldi crist wesan·
diurlic drohtines suno·

Das mußte Johannes,
allwie es Gott wollte,
hören und sehen.
Er that es bald nachdem
den Menschen kund,
daß sie dar einen mächtigen
Herrn hatten.
Das ist, sprach er, des Himmelsköniges Sohn,
allein Allwaltender,
dieses will ich ein Zeuge
sein in dieser Welt,
weil es sagte mir Gottes Wort,
des Trosten Stimme,
da er mich taufen hieß
Menschen im Wasser,
allwo ich sähe wahrlich
den heiligen Geist
von der Himmelsau
in diesen Mittelgarten,
den einigen Mann gewahrend,
kommen mit Kraft,
das, sagte er, sollte Christ sein,
der theuere Gottes-Sohn,

hie dopean scal·
an thana helagan gest·
endi helean managa·
manno mendadi.
hie habit tha maht fan gode·
that hie alatan mah.
liudeo gihuilicon·
saca endi sundea.
thit is selbo crist·
godes egan barn·
gumuno besta·
frithu wid fiondon.
Wela that iu thes mag frahmuod hugi·
wesan an thesaro weroldi.
thes iu thie willeo gistuod.
that gi so libbeandi·
thena landes ward·
selbon gisahun.
Nu muot sniumo sundeono los·
manag gest faran·
an godes willeon·
tionon atomid.
the mid trewon wili.
wid is wini wirkean.
endi an waldan crist·
fasto gilobean.
that scal ti frumon werthan·
gumono so hwilicon·
so that gerno duot.
XIII. So gifragn ik that iohannes thuo·
gumono gihwilicon·
loboda them liudion·
lera cristes.
herren sines.
endi hebanriki·
te giwinnanne·
welono thana meston·
salig sinlif.

er taufen soll
in den heiligen Geist,
und heilen in Menge
der Menschen Meinthaten.
Er hat die Macht von Gotte,
daß er erlassen mag
der Leute jeglichem
Schuld und Sünde.
Dies ist Christ selber
Gottes eigen Kind,
der Guten bester,
ein Friede wider Feinde.
Wohl euch, daß euch drob mag frohmüthiger Sinn
sein in dieser Welt,
daß euch der Wunsch gewährt wird,
daß ihr so lebend
den Landeswart
selber sahet.
Nun muß schleunig sündenlos
mancher Geist fahren
nach Gottes Willen
von Schuld befreiet.
der mit Treue will
für seine Freunde wirken,
und an den waltenden Christ
fest glauben.
Das soll zu Frommen werden
der Menschen jeglichem,
so das gerne thut.
So erfuhr ich, daß Johannes da
der Menschen jeglichem
lobte, den Leuten,
die Lehre Christes,
des Herren sein,
und das Himmelreich
zu gewinnen,
der Güter das größte,
selig Ewigleben.

XXXIII. Jesus fastet in der Wüste. Des Teufels Bosheit.

(Matth. 4, 1—2. Mark. 1, 12—13. Luk. 4, 1—2).

Thuo hie im selbo giwet·
aftar them dopislea·
drohtin the godo·
an ena wostinnea·
waldandes sunu.
was im thar an thero enodi·
erlo drohtin·
langa hwila·
ni habda liudeo than mer·
seggeo te gisithon·
all so hie im selbo gicos·
welda is thar latan coston·
craftiga wihti.
selbon satanase.
thie io an sundea spanit.
man an menwerk.
Hie consta is muodsebon·
wrethan willeon.
huo hie thesa werold·
erist an them anginne·
irmintheoda·
bisuek midi sundeon.
thuo hie thiu sinhiun twe·
adam endi euam·
thuru untrewa·
forledda mid is luginon.
that liudeo barn·
after iro hinferdi·
hellea suohtun.
gumono gestas.
Thuo welda that god mahtig·
waldand wendean.
endi wolda theson weroda forgeban·
hoh himilriki.
Be thiu hie herod·
helagna bodon·

Da er sich selber begab,
nach der Taufe,
der Herr, der gute,
in eine Wüstenei,
des Waltenden Sohn,
war da in der Einöde
der Arbeiter Droste,
lange Weile,
nicht halte er der Leute da mehr,
der Jünger zu Gefährten,
ganz wie er sich selber erkor,
wollte sich dar lassen versuchen
kräftige Wichte,
den Satan selbst,
der immer in Sünde locket
den Menschen, zum Meinwerk.
Er kannte seinen Muthsinn,
seinen verkehrten Willen,
wie er diese Welt
zuerst in dem Anbeginne,
das Erdenvolk,
berückte mit Sünden,
da er die beiden Eheleute
Adam und Eva
durch Untreue
verleitete, mit seinen Lügen,
daß der Leute Kinder
nach ihrer Hinfahrt
die Hölle suchten,
der Menschen Geister.
Da wollte das der mächtige Gott,
der waltende wenden,
und wollte diesem Wehrthum geben
das hohe Himmelreich,
deshalb er hieher
den heiligen Boten,

is sunu sanda·
that was satanase tulgo·
harm an is hugie.
abonsta hebanrikeas·
manno cunnea.
welda thuo mahtigna·
mid them selbon sacon·
suno drohtines.
them hie adame·
an erdagon·
darnungo bidroh·
that hie warth his drohtine leth.
bisuec ina mid sundion.
so welda hie thuo selban duon suno drohtines·
helandan crist.
than habda hie is hugi fasto·
wid thena wamscathon.
waldandes barn.
herta so giherdid.
welda hebanriki·
liudion gilestean.
was im thie landes ward.
an fastunnea fiortig nahto·
manno drohtin.
so hie thar muoses ni anbet·
than lang ni gidorstun im·
dernea wihti.
nithhugdig fiond·
nahor gangan.
gruotean ina geginwardan.
wanda that hie god enfald·
for utar mancunnies wiht·
mahtig wari.
helag himiles ward·

seinen Sohn sandte.
Das war dem Satanas harter
Harm in seinem Herzen.
Er mißgönnte das Himmelreich
dem Menschengeschlechte,
wollte da den Mächtigen
mit denselben Versuchungen,
den Sohn des Drosten,
womit er den Adam
in frühern Tagen
hämisch betrog,
daß er ward seinem Herrn leid,
bethörte ihn mit Sünden, —
so wollte er da thnen selbst den Sohn des Drosten,
den heilenden Christ.
Dann hatte er seinen Sinn fest
wider den Schandthäter,
des Waltenden Sohn,
das Herz so gehärtet,
wollte das Himmelreich
den Leuten erwirken.
War da der Landeswart
in Fasten vierzig Nächte,
der Menschen Droste.
Wie er da Speise nicht kostete,
so lange nicht wagten ihm
hämische Wichte,
der neidsinnische Feind
näher zu gehen,
zu grüßen ihn gegenwärtig,
wähnte, daß er Gott selber,
ein außermenschliches Wesen,
der mächtige wäre,
der heilige Himmelswart.

XXXIV. Jesus läßt sich vom Teufel versuchen.

(Matth. 4, 3—7. Luk. 4, 3—12).

So hie ina thuo gehungran liet.
that ina bigann bi thero menniski.
muoses lustean.
after them fiwartig dagon.
thie fiond nahor gieng·
mirki menscatho.
wanda that hie mann enwald·
wari wissungo.
sprak im thuo mid is wordon tuo.
gruotta ina thie gerfiund.
Ef thu sis godes suno quat hie.
be hui ni hetis thu thann werthan·
ef thu giwald habis·
allaro barno best.
brod af theson stenon.
geheli thinan hungar·
Thuo sprak im eſt the helago crist.
Ni mugun eldiubarn quat hie·
enwaldes brodes·
liudi libbean.
ac sea sculun thuru lera godes·
wesan an thesaro weroldi.
endi sculun thiu werc frummean·
thiu thar werthat ahludit·
fan thero helagun tungun.
fan them galme godes.
that is gumono lif.
liudeo so hwilikon.
so that lestean wili.
that fan waldandes worde gebiudit.
Thuo bigan eſt niuson·
endi nahor gieng·
unhiuri fiond.
othar sithu.
fandoda is frahon.
that frithubarn tholoda.

Als er sich da hungern ließ,
daß ihn begann durch die Menschheit
der Kost zu gelüsten
nach den vierzig Tagen,
der Feind näher ging,
der finstere Meinthäter,
meinte, daß er ein Mensch bloß
wäre gewißlich,
sprach ihm da mit seinen Worten zu,
anredete ihn der Erzfeind,
wenn du seist Gottes Sohn, sprach er,
weshalb nicht heißest du dann werden,
wenn du die Gewalt hast,
aller Söhne bester,
Brod aus diesen Steinen?
Heile deinen Hunger!
da sprach ihm aber der heilige Christ,
nicht mögen die Zeitkinder, sagte er,
nur allein vom Brode,
die Leute, leben,
sondern sie sollen durch Lehre Gottes
bestehen in dieser Welt,
und sollen die Werke vollbringen,
die da werden verlautet
von der heiligen Zunge,
von der Stimme Gottes.
Das ist der Menschen Leben,
der Leute eines jeglichen,
so das leisten will,
was von des Waltenden Worte geboten wird.
Da begann wieder zu versuchen
und näher ging
der ungeheuere Feind
zum anderen Male,
fahndete seinen Frohn.
Das Friedekind duldete

wrethes willeon.
endi im thia giwald forgaf.
that hie umbi is craft mikil·
coston muosta.
liet ina thuo ledean·
thana liudscathon.
that hie an hierusalem·
te them godes wihe·
alles obanwardan·
uppan gisetta·
an allero huso hohost.
endi hoscwordon sprac·
thie gramo thuru gilp mikil.
Ef thu sis godes suno quat hie.
scrid the ti erthu hinan.
Gescriban was it iu lango·
an buokon gewritan.
huo giboden habit·
is engilon·
alamahtig fader·
that sia thi at wigo gehuem.
wardos sindun.
haldat thi under iro handon.
huat thu huergin ni tharft·
mid thinon foton·
an felis bespurnan·
an herdan sten.
Thuo sprak eft thie helago krist·
allaro barno best.
So is oc an buokon gescriban quat hie.
that thu ti hardo ni scalt·
herren thines·
fandon thines frahan.
that nis thi allaro frumono nigen.
Liet ina thuo an thena thriddeon sith·
thena thietscathon·
gibrengean uppan enon berage them hohon.
thar ina thie baluwiso·
liet all obarsehan·

des Böſen Willen,
und ihm die Gewalt gab,
daß er um ſeine große Kraft
forſchen mochte,
ließ ſich da leiten
von dem Leuteſchänder,
daß er ihn in Hieruſalem
auf dem Gottestempel
aller oberwärts
auffetzte,
auf aller Häuſer höchſtes,
und mit Hohnworten ſprach
der Grimme, mit großer Anmaßung,
wenn du ſeiſt Gottes Sohn, ſagte er,
ſchreite du zur Erde hinab,
geſchrieben war es ſchon lange
in Büchern verzeichnet,
wie geboten hat
ſeinen Engeln
der allmächtige Vater,
daß ſie dir auf der Wege jedem
Wärter ſind,
halten dich auf ihren Händen,
daß du irgendwo nicht darfſt
mit deinen Füßen
an einen Fels anſtoßen,
an einen harten Stein.
Da ſprach aber der heilige Chriſt,
aller Söhne beſter,
ſo iſt auch in Büchern geſchrieben, ſprach er,
daß du zu hart nicht ſollſt
den Herrn dein
verſuchen, deinen Frohn,
das gereicht dir zu gar keinem Frommen.
Ließ ſich da zum dritten Male
von dem Volksverderber
bringen auf einen Berg, den hohen,
wo ihn der Verführer
ließ all überſehen

irmintheoda·
wunodsamna welon.
endi weroldriki.
endi sulic odas.
so thius ertha birid·
fagoraro frumuno.
endi sprac im thuo the fiond angegin.
quat that hie im that all so guodlic·
fargeban weldi·
hoha heriduomos.
ef thu wili hnigan te mi·
fallan ti minon fuotun.
endi mi frahon habis.
bedos te minon barme.
than lato ik thi brukan well·
allas thieses odwelon.
thes ik thi hebbiu giogid hier.
Thuo ni welda thes lethon word·
langron hwila·
horean thie helago crist.
ac hie ina fon is huldi fordref.
satanase forsuep.
endi san after sprak·
allaro barno best·
quat that man bedon scoldi·
te them alomahtigon gode·
endi im enen·
thionon suitho thiolico·
thegnos managa.
helithos after is huldi.
thar is thiu helpa gilang·
manno gehuilicon.
Thuo giwet im thie menscathuo·
suitho saragmuod·
satanas thanan.
fiund undar farndalu.
warth thar folc mikil·
fan them alowalden·
obana te kriste·
godes engilo cuman·

die Erdenvölker,
die wonnesamen Reichthümer,
und die Weltreiche,
und solches Erbthum,
wie diese Erde trägt
von glänzenden Gütern.
Und sprach ihm da der Feind entgegen,
sagte, daß er ihm das all so prachtvolle
übergeben wollte,
hohe Herrschaft,
wenn du willst neigen zu mir,
fallen zu meinen Füßen,
und mich für einen Herrn hast,
betest zu meinem Schoße.
Dann lasse ich dich brauchen wohl
alles dieses Güterschatzes,
den ich dir habe gezeiget hier.
Da nicht wollte des Leidigen Worte
längere Weile
hören der heilige Christ,
sondern er ihn von seiner Huld forttrieb,
den Satanas verscheuchte
und sofort darauf sprach,
aller Söhne bester,
sagte, daß man beten sollte
zu dem allmächtigen Gotte,
und ihm dem einigen
dienen ganz demüthig,
die Degen männiglich,
die Helden um seine Huld,
dann ist die Hülfe bereit
der Menschen jeglichem.
Da entfernte sich der Meinthäter
sehr trauermüthig,
Satanas von dannen,
der Feind in die Schreckenstiefen.
Ward dar großes Volk
von dem Allwaltenden
von oben zu Christe
der Engel Gottes kommend,

thia im sithor iungarduom scoldun· ambahtscepi· after lestean· thionon thiolico· so scal man thiodgode· herren after is huldi· hebancuninge.

die ihm seitdem Jüngerthum sollten, Dienstgeschäfte nachher leisten, dienen demüthiglich, wie man soll dem Volksgotte, dem Herrn um seine Huld, dem Himmelskönige.

XXXV. Jesus verläßt die Wüste. Siehe das Lamm Gottes.

(Joh. 1, 28–29).

XIV. Was im an them sinweldie· salig barn godes· langa huila· ant that im thuo liobera warth. that hie is craft mikil· cuthian welda· weroda te willeon. Thuo forliet hie waldes hlea· enodeas ard· endi suohta im eft erlo gimang·

mari megintheoda· endi manno drom. Gieng im thuo bi iordanas stade· thar ina iohannes antfand· that frithubarn godes. frahon sinan· helagan hebancuning. endi them helithon sagda· iohannes is iungron tho. ihuo hie ina gangan gisah. thit is that lamb godes. that thar losean scal· af thesaro widun werold· wretha sundea· mancunneas men· mari drohtin· cuningo craftigost·

Verweilte sich im Gewälde das selige Kind Gottes lange Weile, bis daß ihm lieber ward, daß er seine Kraftgröße künden wollte dem Wehrthum zu Wunsche. Da verließ er des Waldes Laube, der Einöde Art, und suchte sich wieder der Leute Gemeinschaft, die bekannte Volksmenge, und der Menschentraum. Ging er da an des Jordans Gestade, wo ihn Johannes fand, den Friedesohn Gottes, den Fürsten sein, heiligen Himmelskönig. Und zu den Helden sagte Johannes, zu seinen Jüngern, da er ihn gehen sah: Dies ist das Lamm Gottes, das da lösen soll ab dieser weiten Welt die widrige Sünde, des Menschengeschlechtes Meinthat, der erlauchte Droste, der Könige kräftigster.

XXXVI. Jesus lehret in Galiläa.

(Luk. 4, 14. Mark. 1, 14—15).

Crist im forth giwet·
an galileoland.
godes egan barn.
fuor im te them friundun.
thar hie afuodid was·
tirlico atogan·
endi talda mid wordon·
crist undar is cunnea·
cuningo rikost·
huo sea scoldin iro selboro·
sundea buotean.
hiet that sea im iro harmwerk manag.
hrewan lietin.
feldin iro firindadi.
Nu is it all gefullid so·
so hir alda man·
er huanne sprakun.
gihietun iu te helpu·
hebanriki.
nu is it iu ginahid thuru thes neri-
endien craft.
thes muotun gi nietan forth.
so huie so gerno wili·
gode thionoian
wirkean after is willeon.
Thuo warth thes werodas so filo.
thero liudo an luston.
wurthun im thia lera cristes·
so suotea them gisithie.
hie bigan im samnon thuo·
gumon te iungron·
guodara manno.
wordspaha weros.

Christ sich fort begab
nach Galiläaland,
Gottes eigen Kind,
fuhr zu den Freunden,
wo er geboren war,
zierlich erzogen,
und erzählte mit Worten,
Christ unter seinem Geschlechte,
der Könige reichster,
wie sie sollten ihre eigenen
Sünden büßen,
hieß, daß sie sich ihr vieles Harmwerk
gereuen ließen,
fälleten ihre Frevelthaten.
Nun ist es all erfüllet so,
wie hier alte Männer
ehemals sprachen,
verhießen euch zu Hülfe
das Himmelreich,
nun ist es schon genahet durch des Ret-
tenden Kraft,
des müßt ihr nützen fortan,
jeder der gerne will
Gotte dienen,
wirken nach seinem Willen.
Da ward des Volkes gar viel,
der Leute, in Lusten,
wurden ihm die Lehren Christes
so süße, dem Gefolge.
Er begann sich zu sammeln dann
Freunde zu Jüngern
von guten Männern,
wortweise Wehren.

XXXVII. Jesus beruft den Petrus und Andreas, zween Brüder.

(Matth. 4, 18–19. Mark. 1, 16 17).

Gieng im thuo bi enes watares stade·
thar thie habda iordan·
an eban galileoland·
enna seo giwarahtan.
thar hie sittean fand·
andrease endi petruse.
bi them ahastrome·
bethia thia gebruoder.
thar sia an bred watar·
suithuo niudlico·
netti thenidun.
fiscodun im an them fluode.
thar sia that frithubarn godes.
bi thes sewes stade·
selbo gruotta.
hiet that sea im folgodin.
quat that hie im so filo weldi·
godes rikeas fargeban.
so git her an iordanas strome·
fiscos gifahad.
so sculon git noh firio barn·
halon te incon handon·
that sea an hebanriki·
thuru inca lera·
lithan muotin.
faran folc manag.
Thuo warth fraomuod hugi·
bethion them gibrotron.
antkendun that barn godes.
lioban herron.
farlietun all samod·
andreas endi petrus.
so huat so sea bi thero aho habdun·
giwunnanes bi them watare·
was im willo mikil.
that sea mid them godes barna·

Ging er dann bei eines Wassers Gestade,
da, wo hatte der Jordan
neben Galiäaland
einen See geschaffen,
dort er sitzen fand
Andreas und Petrus
bei dem Aheſtrome,
beide die Gebrüder,
wo sie am breiten Wasser
sehr geschäftig
Netze stellten,
fischten sich in der Flut,
wo sie das Friedekind Gottes
an des Sees Gestade
selber grüßte,
hieß, daß sie ihm folgten,
sagte, daß er ihnen gar viel wollte
des Gottesreiches geben.
Wie ihr hier im Jordanstrome
Fische fanget,
so sollet ihr noch Menschenkinder
holen zu euern Händen,
daß sie ins Himmelreich
durch euere Lehre
gelangen mögen,
fahren Volk in Menge.
Da ward frohmüthig der Sinn
beiden Gebrüdern,
erkannten das Kind Gottes,
den lieben Herrn,
verließen Alles gesamt
Andreas und Petrus,
was sie bei der Ahe hatten,
Gewonnenes bei dem Wasser.
War ihre Freude groß,
daß sie mit dem Gottessohne

gangan muostin. — gehen mußten
samad an is gisithie. — zusammen in seiner Gesellschaft
scoldun saliglico· — sollten seliglich
lon antfahan. — 2335 Lohn empfangen.
so duot liudeo so huilic· — So thut der Leute jeglicher
so thes herren wili· — der will des Herrn
huld githienon· — Huld dienen,
gewerkean is willon· — wirken seinen Willen.

XXXVIII. Jesus beruft den Jakobus und Johannes, zween Brüder.

(Matth. 4, 20—22. Mark. 1, 18—20. Joh. 5, 10—11).

Thuo sia bi thes wateres stade· — 40 Da sie an des Wassers Gestade
furthor quamun thuo fundun sia thar· — fürder kamen, da fanden sie dar
enna fruodon man· — einen erfahrnen Mann
sittean bi them sewe· — sitzen bei dem See
endi is suni tuena. — und seine zwei Söhne,
iacobes endi iohannese. — 45 Jakobus und Johannes,
warun im iunga man· — waren junge Männer,
satun im thia gisunfader· — saßen die Söhne mit Vater
an enumu sande uppan. — auf einem Sande oben,
brugdun endi buottun· — flochten und besserten
bithion handon· — 50 mit beiden Händen
thiu netti niudlico. — ihre Netze emsiglich,
thia sia babdun nahtes er· — die sie hatten Nachts zuvor
forslitan an them sewe. — verschlissen in dem See.
Thar sprak im selbo tuo· — Dar sprach ihnen selber zu
salig barn godes. — 55 das selige Kind Gottes,
hiet that sia an thena sith mid im· — hieß, daß sie auf dem Weg mit ihm,
iacobus endi iohannes. — Jakobus und Johannes,
giengin bethia· — gingen beide,
kindiunga man. — kindjunge Männer.
Thuo warun im cristas word· — 60 Da waren ihnen Christes Worte
so giwirdiga an thesaro werolde· — so werth in dieser Welt,
that sia bi thes watares stade· — daß sie bei des Wassers Gestade
irō aldan fader· — ihren alten Vater
enna forlietan· — allein verließen,
frodan bi them fluode. — 65 den erfahrnen, bei der Flut,
endi all that sea thar fehes ehtun· — und alles was sie dar von Habe hatten,

netti endi neglid scipu.
gecuran thena neriendan crist·
helagna te herren·
was im is helpono tharf.
te githiononne.
so is allaro thegno gehuem·
wero an thesaro weroldi.

Netze und genagelte Schiffe,
koren sich den rettenden Christ,
den heiligen, zum Herrn.
War ihnen seiner Hülfe Durft,
ihm zu dienen,
wie ist aller Degen jedem,
Menschen in dieser Welt.

XXXIX. Jesus beruft den Matthäus und heilt Kranke.

(Matth. 9, 9. Mark. 2, 14. Luk. 5, 27).

Thuo giwet im thie waldandes suno·
mid thiem fiwarun forth·
endi im thuo thena fiftan gicos.
crist an enaro copstedi·
cuninges iungron·
muodspahna man·
mattheus was hie hetan.
was im ambahteo·
edilero manno.
scolda thar te is herren·
handan antfahan·
tins endi tolna.
trewa habda hie guoda.
adal antbari.
forliet all samod·
gold endi silufar·
endi giba managa·
diurea medmos.
endi warth im uses drohtines man·
cos im thie cuninges man·
crist te herren·
milderon methomgibon·
than er is man wari·
drohtin an thesaro weroldi.
fieng im wothera thing·
langsamoron rad.
Thuo warth it allon them liudion cuth·
fan allaro burgio gihuem.

Da begab sich des Waltenden Sohn
mit den vieren fort,
und sich da den fünften erkor
Christ an einer Kaufstätte
eines Königs Jünger
einen muthspähen Mann,
Mattheus war er geheißen,
war ein Amtmann
edeler Männer,
mußte dar zu seines Herrn
Händen empfangen
Zins und Zoll.
Treue hatte er, gute,
adeliges Ansehn,
verließ alles gesamt,
Gold und Silber
und manche Gabe,
theuere Schätze,
und ward unseres Drosten Mann,
kor sich der Königsdiener
den Christ zum Herrn,
den mildern Miethegeber,
als früher sein Herr war,
Droste in dieser Welt,
empfing wonnigere Dinge,
langwierigern Rath.
Da ward es allen den Leuten kund,
von aller Burgen jeglicher,

huo that barn godes·
samnoda gesithos.
endi selbo gesprak·
so manah wislic word.
endi wares so filo·
torohtas gitogda.
endi tecan manag·
giwarahta an thesaro weroldi.
Was that an is wordon scin·
iac an is dadion so same·
that hie drohtin was·
himilisk herro·
endi te helpu quam·
an thesan middilgard·
manno barnon.
XV. liudion te theson liohte.
Oft gideda hie that an them lande scin.
than hie thar torohtlic·
so manag tekan giwarahta.
thar hie helda mid is handon
halta endi blinda.
losda af thero lefhedi·
liudi managa·
af sulicon suhteun.
so than allaro swarostun·
an firio barn·
fiund biwurpun.
tulgo lansam legar.

wie der Sohn Gottes
sammelte Gefährten,
und selber sprach
so manch weislich Wort
und des Wahren so viel,
des Herrlichen, zeigte
und Zeichen viele
wirkte in dieser Welt.
War das in seinen Worten sichtlich
und auch in seinen Thaten zugleich,
daß er der Droste war,
der himmlische Herr,
und zu Hülfe kam
in diesen Mittelgarten
den Menschenkindern,
den Leuten, zu diesem Lichte.
Oft machte er das im Lande sichtbar,
wann er dort wunderbar
manches Zeichen wirkte,
da er heilte mit seinen Händen
Hinkende und Blinde,
löste von ihrer Schwachheit
der Leute viele,
von allen Suchten,
wie denn die allerschwersten
den Menschenkindern
Feinde zufügten,
sehr langwieriges Lager.

XL. Jesus begleitet von großen Scharen. Deren Gesinnung.

(Matth. 4, 23—25. Luk. 4, 14—15).

Thuo fuorun thar thia liudi tuo·
allaro dago gihuilikes·
thar usa drohtin was·
selbo under them gisithie.
ant that thar gisamnod warth·
meginfolc mikil·
managaro thiedo.

Da fuhren dar die Leute zu
an der Tage jeglichem,
wo unser Herr war
selber unter dem Gefolge,
bis daß dar gesammelt war
eine mächtige Volksmenge
vieler Völker,

thoh sia thar alla gelico·
gebula ni quamin·
weros thuru enan willeon.
suma suohtun sia that waldandes barn·
armero manno filo.
was im ates tharf.
that sia im thar an thero menigi·
metes endi drankes·
thigidun an thero theodo.
huand thar was manag thegan so guod·
thia iro alamuosna·
armon mannon·
gerno gabun.
Suma warun sia im eft iudeono cunneas.
fekni folcscepi.
warun im thar gifarana te thiu·
that sia uses drohtines·
dadeo endi wordo·
faran woldun.
habdun im freknean hugi·
wrethan willeon·
woldun waldan crist·
alethian them liudun·
that sia is lerun ni hordin·
ne wendin aftar is willien.
suma warun sia im eft so wisa mann·
warun glauwa gumon·
endi gode wertha·
alesana under them liudion.
quamun im thar bi thiem leron cristes·
that sia is helag word·
herreon muostin·
linon endi lestian.
habdun mid iro gelobon te im·
fasto gefangan.
habdun im ferahtan hugi.
wurthun is thegnos te thiu·
that hie sia an thiodwelon·

doch sie dorthin alle in gleicher
Neigung nicht kamen,
die Wehren, durch gleichen Willen,
einige suchten des Waltenden Kind,
armer Leute viele,
war ihnen der Atzung Durft,
daß sie sich dort bei der Menge
Speise und Trank
erfleheten bei dem Volke,
weil dort war mancher Degen so gut,
die ihre Almosen
armen Menschen
gerne gaben,
einige waren sodann vom Judengeschlechte,
gleißende Folgerschaft,
waren dorthin gefahren darum,
daß sie unseres Herrn
Thaten und Worte
belauern wollten,
hatten in sich verwegenen Sinn,
feindlichen Willen,
wollten den waltenden Christ
verleiden den Leuten,
daß sie seine Lehren nicht hörten,
nicht sich wendeten nach seinem Willen,
einige waren aber so weise Männer,
waren glaue Begleiter
und Gotte werth,
erlesene unter den Leuten,
kamen dorthin wegen der Lehren Christes,
daß sie sein heilig Wort
hören möchten,
lernen und leisten,
hatten mit ihrem Glauben zu ihm
fest sich gefangen,
hatten andächtigen Sinn,
wurden seine Degen darum,
daß er sie zum Volks-Glücke

after iro endagon·
upp gibrahti·
an godes riki.
Hie so gerno antfieng·
mancunnes manag·
endi mundburd gihet·
te langero huilo·
endi hie mohta so gilestian well.
Thuo warth thar megin so mikil·
umbi thana marean crist·
liudo gisamnod.
Thuo gisah hie fan allon landon cuman·
fan allon widon wegon·
werod te samne·
iungro liudio.
is lof was so wido·
managon gemarid.

nach ihren Lebtagen
empor brächte
in Gottes Reich.
Er so gerne empfing
vom Menschengeschlechte viel
und Schutzbürde verhieß
auf längere Dauer,
und er mochte so leisten wohl.
Da ward dar so mächtige Menge
um den erlauchten Christ,
der Leute, gesammelt.
Da sah er von allen Landen kommen
auf allen weiten Wegen
Wehrthum zusammen
von jungen Leuten.
Sein Lob war so weithin
der Menge verkündet.

XLI. Jesus geht auf einen Berg, beruft die übrigen Jünger.

(Matth. 10, 2—4. Mark. 3, 13—19. Luk. 6, 12—16).

Thuo giwet im mahtig self·
an enna berg uppan·
barno rikeost.
sundar gesittean.
endi im selbo gicos·
tueliui getalda·
treuhafta man·
guodaro gumono.
thia hie im te iungron forth·
allaro dago gehuilikes.
drohtin wolda·
an is gesidscipie.
simblon hebbian.
Nemnida sia thuo bi naman·
endi hiet sia nahor gangan·
andriasi endi petruse.
erist sane·
gibruother tuene.

Da begab sich der Mächtige selber
einen Berg hinauf,
der Söhne reichster,
sonders zu sitzen,
und sich selber erkor,
zwölfe ernannte,
treuhafte Männer
von guten Freunden,
die er zu Jüngern fortan
an aller Tage jeglichem,
der Droste, wollte
zu seiner Gefährtschaft
immer haben.
Nannte sie da bei Namen
und hieß sie näher gehen,
Andreas und Petrus
zuerst besonders,
die zween Gebrüder,

endi bethia mid im·
iacobes endi iohannese.
sia warun gode lioba.
mildi was hie im an es mode.
sia warun enes mannes suni·
bethia· bi giburdion·
sia gicos that barn godes.
guoda te iungron.
endi gumono filo·
marero manno.
mattheuse endi thomase.
iudasos tuena.
endi iacobe andran·
is selbes suiri.
sia warun fan gistruonion tuem·
cnuosles cumana.
crist endi iacob·
guoda gadolingas.
Thuo habda thero gumono thar·
thie neriendo crist·
niguni gitalda.
treuhafta man.
thuo hiet hie oc thena tehandon gangan·
selbon mid them gisithon.
Simon was hie hetan.
hiet oc bartholomeuse·
an thena berg uppan·
faran fan them folke odron.
endi philippuse mid im·
treuhafta man.
Thuo gengun sia tuelifi samod·
rincos te thero runu.
thar hie radand sat·
managero mundboro·
thie allon mancunnie·
wid hellagethuing·
helpan welda·
formon wid them ferne.
so huem so frummean wili·
suo leoblica lera.

und beide mit ihnen,
Jakobus und Johannes,
sie waren Gotte lieb
milde war er ihnen in seinem Gemüthe,
sie waren eines Mannes Söhne
beide der Geburt nach,
sie erkor der Sohn Gottes,
die guten, zu Jüngern,
und von den Freunden viele,
von erlauchten Männern,
Matthäus und Thomas,
die beiden Judas,
und Jakob, den andern,
sein selbes Vetter,
sie waren von zwei Schwestern,
des Geschlechtes gekommen,
Christ und Jakob,
gute Blutsfreunde.
Da hatte der Gefährten dort
der beglückende Christ
neue ernannt
treuhafte Männer.
Da hieß er auch den zehnten gehen
selber mit den Gefährten,
Simon war er geheißen,
hieß auch den Bartholomäus
auf den Berg hinauf
fahren von dem andern Volke,
und den Philippus mit ihm,
treuhafte Männer.
Die gingen sie zwölfe zusammen,
die Recken zu der Rede,
wo er rathend saß,
der Menge Mundherr,
welcher dem ganzen Menschengeschlechte
wider das Höllengezwinge
helfen wollte,
beistehen wider den Pful
jedem, der befolgen will,
so liebliche Lehre,

so hie them liudim thar·
thuru is giwit mikil·
wesan hogda.

wie er den Leuten dort
durch seine große Weisheit
zu weisen gedachte.

XLII. Jesus lehrt auf dem Berge: die acht Seligkeiten.

(Matth. 5, 1—10. Luk. 6, 20—25).

XVI. Thuo umbi thena neriendan crist·
nahor gengun·
sulica gesithos·
so hie im selbo gecos·
waldand under them werode.
stuodun wisa man·
gumon umbi thena godes sunu.
gerno suithuo.
weros an willeon.
was im thero wordo niud·
thahtun endi thagodun·
huat im thero thiedo drohtin·
weldi waldand self·
wordon cuthian·
theson liudion te liobe.
Than sat im thie landes hirdi·
geginward for thiem gumon·
godes egan barn.
wolda mid is spracon·
spahword manag·
lerean thia liudi.
huo sia lob gode·
an theson weroldrikea·
wirkean scoldin·
Sat im thuo endi suigoda·
endi sah sia an languo.
was im hold an is hugi·
helag drohtin·
mildi an is muode·
endi thuo is mud antloc·
wisda mid is wordon·
waldandes suno·

Da um den beglückenden Christ
näher gingen
solche Gefährten,
die er sich selber erkor,
der Waltende unter dem Wehrthum,
standen die weisen Männer
die Getreuen um den Gottessohn
begierig gar sehr,
die Wehren willigsich,
war ihnen nach den Worten Verlangen,
dachten und staunten,
was ihnen der Völker Droste
wollte, der Waltende selber
mit Worten künden,
diesen Leuten zu Liebe.
Dann saß der Landeshirt
angesichts der Getreuen,
Gottes eigener Sohn,
wollte mit seiner Sprache
manches weise Wort
lehren die Leute,
wie sie Lob Gotte
in diesem Weltreiche
wirken sollten,
saß da und schwieg,
und sah sie an lange,
war ihnen hold in seinem Herzen,
der heilige Droste,
mild in seinem Gemüthe,
und nun seinen Mund öffnete er,
wies mit seinen Worten,
des Waltenden Sohn,

manag marlic thing·
endi them mannon·
sagda spahon wordon·
them the hie te thero spraco tharod·
crist alowaldo·
gecoran habda.
huilica warin allero·
Irminmanno·
gode werthostun·
gumono kunnies.
sagda im thuo te suothen.
quat that thia saliga warin.
mann an thesaro middilgardun·
thia her an iro muode warin·
arma thuru odmuodi·
them is that ewana riki·
suithuo helaglic·
an hebanwange·
sinlib forgeban·
quat that oc saliga warin·
madmundea man.
thia motun thea mariun ertha·
ofsittean that selba riki.
quat that oc saliga warin·
thia hier wiopun iro wammon dadi.
thie muotun eft willion gibidan·
frofra an them selbon rikie.
Saliga sind oc them sia hier frumono gilustin·
rincos that sia hier rehto aduomean.
thes muotun sia werthan an them rikie drohtines·
gifullit thuru iro feruhtun dadi.
sulikero muotun sia frumono biknegan·
thia rincos the hir rehto aduomeat.
ne welleat an runun bisuikean·
man thar sia an mahle sittean.
saliga sind oc them hier mildi wirthit·
hugi an helitho brioston.
them wirthit thie helago drohtin·

manch herrlich Ding,
und den Mannen,
sagte er in weisen Worten,
denen, die er zu der Sprache dorthin,
Christ, der Allwaltende,
gekoren hatte,
welche wären von allen
Erdenmännern
Gotte die wertheſten,
von dem Menſchengeſchlechte,
ſagte ihnen da für Sicher,
ſprach, daß die ſelig wären,
die Männer, in dieſem Mittelgarten,
die hier in ihrem Muthe wären
arm durch Demuth,
denen iſt das ewige Reich
ſehr heiliglich
auf der Himmelsau,
Ewigleben verliehen,
ſagte, daß auch ſelig wären
mildmüthige Männer,
die müſſen die herrliche Erde
beſitzen, dasſelbige Reich,
ſagte, daß auch ſelig wären,
die hier beweinten ihre ſchändlichen Thaten,
die müſſen wieder Freude gewärtigen,
Troſt in demſelben Reiche,
ſelig ſind auch, denen Frommes gelüſtet,
die Recken, daß ſie recht urtheilen,
dafür müſſen ſie werden in dem Reiche des Herrn
befriedigt wegen ihrer gerechten Thaten
Solchen Frommens müſſen die genießen,
die Recken, die hier recht urtheilen,
nicht wollen in der Rede täuſchen
die Menſchen, wo ſie im Rathe ſitzen.
Selig ſind auch, denen hier milde wird
das Herz in der Heldenbruſt,
denen wird der heilige Droſte

mildi mahtig selbo.
Saliga sind oc under thesaro managun theodo·
thie hebbeat iro herta gihrinid·
thia muotun thena hebanes waldand·
sehan an sinon rikie.
Quat that oc saliga warin·
thia hier frithusama under theson folka libbeat·
endi ni willeat eniga fehta gewirkean·
saca mid iro selbaro gidadeon.
thia muotun wesan suni drohtines genemnida·
huand hie im wili ginathig werthan.
thes muotun sia niotan langa·
selbon thes sinas rikeas.
Quat that oc saliga warin·
thia rinkos thia rehto weldin·
endi thuru that tholond rikeoro manno·
heti endi harmquidi.
them is oc an himile·
godas wang forgeban·
endi gestlic lib·
after te ewon dage·
so thes io endi ni cumit·
welono wunsamost.
So habda thuo waldand crist·
for them erlon thar·
ahto gitalda·
salda gesagda.
mid them scal simbla gihue·
himilriki gihalon.
ef hie it hebbean wili.
eftha hie scal te ewon dage·
after tharbon·
welon endi willeon·
sithor hie thesa werold agibit·
erthlibgiscapu.
endi sokit im odar lioht·
so liob so leth·

milde, der mächtige, selber.
Selig sind auch unter diesem großen Volke,
die haben ihr Herz gereinigt,
die müssen den Himmelswalter
sehen in seinem Reiche,
sagte, daß auch selig wären,
die hier friedsam unter diesem Volke leben
und nicht wollen einige Fehde stiften,
Schuld mit ihren eigenen Thaten,
die müssen sein Söhne des Trosten genannt,
dieweil er ihnen will gnädig werden,
dafür müssen sie genießen lange
selber seines Reiches,
sagte, daß auch selig wären,
die Recken, die das Rechte wollten,
und deswegen dulden von reichen Männern
Haß und Harmrede,
denen ist auch im Himmel
Gottes Au gegeben
und geistiges Leben
dereinst im Ewigkeitstage,
wovon jemals das Ende nicht kommt,
der Güter wonnesamstes.
So hatte da der waltende Christ
vor den Männern dort
gezählt acht
Seligkeiten gesagt,
mit denen soll immer jeder
das Himmelreich erlangen,
wenn er es haben will,
oder er soll im Ewigkeitstage
künftig darben
an Wohl und Wonne,
seit er diese Welt verläßt
des Erdenlebens Geschicke,
und sucht sich ein anderes Licht,
so lieb, so leid,

so hie mid theson liudion hier·
giwerkot an thesaro weroldi·
all so it thar thuo mid is wordon sagda·
crist alowaldo·
cuningo rikost·
godes egan barn·
iungron sinon.
Gi werthat oc saliga quat hie·
thes iu saca biodat·
liudi after theson lande·
endi leth sprecat.
hebbeat iu te hoske.
endi harmes filo·
giwirkeat an thesaro weroldi.
endi witi gefrummeat·
felgeat iu firinspraca·
endi fiondscepi.
logneat iuwa lera·
duat iu lethes so filo.
harmes thuru iuwaron herron.
thes latat gi iuwan hugi sinnon·
lif an luston.
huand iu that lon stendit·
an godes rikea garo.
guodo gehuilicas·
micil endi managfald.
that is iu ti miedu fargeban.
hwand gi hier err biforan·
arbed tholodun·
witi an thesaro weroldi.
Wirs is them odron·
gibidig grimmera thing·
them thia hier guod egun.
widon weroldwelon.
thia forslitat iro wunnia hier.
geniodot sea ginuogies.
sculun eft naruara thing·
after iro hinfardi·
helithos tholoian.

wie er unter diesen Leuten hier
werket in dieser Welt,
ganz wie es dort da mit seinen Worten sagte
Christ, der Allwaltende,
der Könige reichster,
Gottes eigen Kind,
zu den Jüngern sein.
Ihr werdet auch selig, sagte er,
dafür daß euch Schuld geben
die Leute inner diesem Lande
und euch Leid sprechen,
haben euch zum Hohne
und Harmes viel
erwirken in dieser Welt
und Weh bereiten,
anstiften euch Lästerrede,
und Feindschaft,
leugnen eure Lehren,
thuen euch Leides so viel,
und Harmes wegen eueres Herrn,
deshalb lasset euern Sinn immerdar,
euer Leben in Lusten,
dieweil euch der Lohn steht
in Gottes Reiche bereit,
für der Güter jegliches,
groß und mannigfalt.
Das wird euch zum Preise gegeben,
weil ihr hier ehevor
Arbeit erduldetet,
Wehe in dieser Welt.
Übeler ist den andern,
beschert grimmere Dinge,
denen, die hier Güter haben,
weites Weltwohl,
die verzehren ihre Wonne hier,
ergötzen sich des Genügens.
Sie sollen aber knappere Dinge
nach ihrer Hinfahrt,
die Helden, erdulden.

than wopiat thar wanscefti·
thia hier er an wunneon sind.
libbeat an allon luston·
ni welleat thes forlatan wiht·
mengithahteon.
thes sia an iro muod spanit·
letharo gilesteo.
than im that lon cumit·
ubil arbitsam.
than sea is thena endi sculun·
sorgondi gesehan.
than wirdit im ser hugi·
thes sea thesaro weroldes so filo·
willeon fulgengun·
man an iro muodsebon.

Dann beweinen dar die Wahnthaten,
die hier zuvor in Wonnen sind,
leben in allen Lüsten,
nicht wollen davon verlassen etwas,
von Meingedanken,
wozu sie an ihr Muth reizet,
von leidigen Leistungen.
Dann ihnen der Lohn kommt,
mühseliges Übel,
dann sie deß das Ende sollen
sorgend sehen,
dann wird ihnen schwer das Herz,
daß sie dieser Welt so viel
Willen vollbrachten,
die Männer, in ihrem Muthsinne.

XLIII. Jesus lehrt: Ihr seid das Salz der Erde.

(Matth. 5, 13).

Nu sculun gi im that men lahan.
werian mid wordon.
all so ik iu nu giwisean mag·
seggean suothlico·
gesithos mina·
waron wordon.
that gi thesaro weroldes nu forth·
sculun salt wesan·
sundigaro manno·
buotean iro baludadi.
that sea an betera thing·
folc farfahan·
endi forlatean fiondes giwerk.
diubales gidadi.
endi suokean iro drohtines riki.
so sculun gi mid iuwon leron·
liudfolc manag·
wendean after minon willeon.
Ef iuwar than awerdit huilic·
farlatit thia lera·

Nun sollt ihr ihnen das Mein verweisen,
wehren mit Worten,
all wie ich euch nun erweisen mag,
sagen sicherlich,
ihr Gefährten mein,
mit wahren Worten,
daß ihr dieser Welt von nun an
sollt das Salz sein,
der sündigen Menschen,
bessern ihre Bösthaten,
daß sie in bessere Dinge,
die Völker, gerathen,
und verlassen des Feindes Gewerk,
des Teufels Thaten,
und suchen ihres Drosten Reich.
So sollt ihr mit euern Lehren
Leutevolk in Menge
wenden nach meinem Willen.
Wenn von euch dann verdirbt welcher,
verläßt die Lehre,

thia hie lestian scal.
than is im so them salte.
them man bi sewes stade·
wido tewirpit·
than it te wihti ni dog·
ac it firio barn·
fuotun spurnat·
gumon an greote.
so wirdid them the that godes word scal·
mannon marean.
Ef hie im than latit is muod tuehon.
that hie ni wellie mid hluttru hugiu·
te hebanrikie·
spanan mid is spracu·
endi seggian spel godes.
ac wenkit thero wordo.
than wirdit im waldand gram·
magti muodag·
endi so samo manno barn.
wirthit allon them·
irminthiodon·
liudion alethid.
of hie is lera ni dog.
XVII. So sprac hie thuo spahlico.
endi sagda spel godes.
lerda thie landas ward·
liudi sina·
mid hluttru hugiu.
helithos stuodun·
gumon umbi thena godes suno·
gerno suithuo·
weros an willeon.
was im thero wordo niud.
thahtun endi thagodun.
gihordun thero thiedo drohtin·
seggean eu godes·
eldibarnon.
gihiet im hebanriki.
endi ti them helithon sprak.

2735

40

45

50

55

60

65

70

die er leisten soll,
dann ist ihm, wie dem Salze,
das man bei des Sees Gestade
weit zerwirft,
weil es zu etwas nicht taugt,
sondern es die Menschenkinder
mit Füßen treten,
die Gänger im Grieße.
So geschieht dem, der das Gotteswort soll
den Menschen melden.
Wenn er sich dann läßt seinen Muth zweifeln,
daß er nicht will mit lauterem Sinne
zum Himmelreiche
spornen mit seiner Sprache
und sagen die Rede Gottes,
sondern wanket in den Worten,
dann wird ihm der Waltende gram,
der Mächtige zornig,
und desgleichen die Menschenkinder,
er wird allen den
Erdenvölkern,
den Leuten, verleidet,
wenn er durch seine Lehre nicht taugt.
So sprach da weislich
und sagte Wort Gottes,
lehrte der Landeswart
die Leute sein
mit lauterem Sinne.
Die Helden standen,
die Gönner um den Gottes Sohn
begierig gar sehr,
Wehren mit Willen.
War in ihnen der Worte Lust,
sie dachten und staunten,
hörten der Völker Drosten
sagen das Gesetz Gottes
den Menschensöhnen.
Er verhieß ihnen das Himmelreich
und zu den Helden sprach:

XLIV. Jesus lehrt: Ihr seid das Licht der Welt.

(Matth. 5, 14–18).

Oc mag ik iu seggean·
gesithos mina·
warun wordun·
that gi thesaro weroldes nu forth·
sculun lioht wesan.
liudeo barnon·
fagar mid firihon.
obar folc manag.
wliti endi wunsam.
ni mugun iuwa werc mikil·
biholan werthan·
mid huilicu gi sea hugiu cuthiat·
than mer the thiu burh ni mag·
thiu an berge stet·
hoh holmclibu·
biholan werthan.
wrisilic giwerc.
ni mugun iuwa word than mer·
an thesaro middilgard·
mannon werthan·
iuwa dadi bidernid.
duot so ik iu leriu.
latat iuwa leoht mikil·
liudion scinan·
manno barnon·
that sia forstandan iuwan muodsebon·
iuwa werc endi iuwan willeon·
endi thes waldand god·
mid hluttru hugiu.
himiliscan fader·
lobon an thesan liohte.
thes hie iu sulica lera forgab.
Ni scal nioman lioht the it habit·
liudion dernian·
te hardo bihullean.
ac hie it hoho scal·

Auch mag ich euch sagen,
Gefährten mein,
mit wahren Worten,
daß ihr dieser Welt von nun an
sollt das Licht sein,
den Lentekindern,
lustsam unter den Lebendigen,
über manches Volk
blitzig und wonnesam,
nicht mögen euere mächtigen Werke
verhohlen werden,
mit welchem Herzen ihr sie kündet,
mehr als die Burg nicht mag,
die auf dem Berge steht,
auf hoher Holmklippe,
verhohlen werden,
ein riesiges Bauwerk,
nicht mögen euere Worte mehr
in diesem Mittelgarten
den Menschen werden,
euere Thaten, verborgen.
Thuet, so ich euch lehre,
lasset euer mächtig Licht
den Leuten leuchten,
den Menschenkindern,
daß sie verstehen euern Gemüths-Sinn,
euere Werke und euern Willen,
und drob den waltenden Gott
mit lauterem Herzen,
den himmlischen Vater,
loben in diesem Lichte,
daß er euch solche Lehren verlieh.
Nicht soll Niemand Licht, der es hat,
den Leuten verbergen,
zu dicht verhüllen,
sondern er es hoch soll

an seli settian.
that thia gesehan mugin·
alla gihuilica·
thia thar inne sind·
helithos an hallu.
than halt ni sculun gi iuwa helag word·
an theson landskepi·
liudion dernean.
helithcunnie forhelan.
ac gi it hoho sculun·
bredian that gibod godes·
that it allaro barno gehuilic·
obar thit landscepi·
liudi forstandan.
endi so gefrummean·
so it an furndagon·
tulgo wisa man·
wordun gesprakun·
than sia thena aldan eu·
erlos heldun.
endi oc sulicu suithor·
so ik iu nu seggean mag.
alloro gumono gehuilic·
gode thienoian.
than it thar an them aldon·
ewe gibiede.
Ni waneat gi thes mid wihti.
that ik bi thiu an thesa werold quami.
that ik thena aldan ew·
irrean willie.
fellean an theson folke.
eftha thero furisagono·
word widerwerpan·
thia hir so giwara mann·
baralico gebudun.
Er scal bethiu tefaran·
himil endi ertha·
thia nu bihlidan standad.
er than thero wordo wiht·

in den Saal setzen,
daß die sehen mögen,
alle und jegliche,
die dar inne sind,
die Helden in der Halle.
Um so mehr nicht sollt ihr euer heilig Wort
in dieser Landschaft
den Leuten verbergen,
dem Heldengeschlechte verhehlen,
sondern ihr es hoch sollet
ausbreiten, das Gebot Gottes,
daß es aller Söhne jeglicher
über diese Landschaft,
die Leute, verstehe,
und so befolge,
wie es in frühern Tagen
hochweise Männer
mit Worten gesprochen,
wo sie den alten Bund,
die Diener, hielten,
und auch um so stärker,
wie ich euch nun sagen mag,
aller Guten jeglicher
Gotte diene,
als es dar in dem alten
Bunde geboten ist.
Nicht wähnet (ihr) das im Geringsten,
daß ich deshalb in diese Welt kam,
daß ich den alten Bund
irren wolle,
fällen unter diesem Volke,
oder der Weissager
Wort widerlegen,
die hier so wahrhafte Männer
offenbarlich geboten,
eher sollen beide zerfahren,
Himmel und Erde,
die nun gefestiget stehen,
ehe denn von den Worten etwas

bilibe unlestero.
an theson liohte·
the sia theson liudion hier·
warlic gebudun.
Ni quam ik an thesa werold te thiu·
that ik feldi thero furisagono word·
ac ik sea fullean scal·
okian endi niwian·
eldibarnon·
theson folke te frumu.
that was furn giscriban.
an them aldan ewa.

bleibe ungeleistet
in diesem Lichte,
die sie diesen Leuten hier
wahrhaft geboten.
Nicht kam ich in diese Welt deshalb,
daß ich fällte der Weissager Worte,
sondern ich sie erfüllen soll,
mehren und neuern
den Menschenkindern,
diesem Volke zu Frommen,
was war vormals geschrieben
in dem alten Bunde.

XLV. Jesus lehrt: liebet euere Feinde.

(Matth. 5, 21—44).

Gi hordun it oft sprecean·
wordun wisa man.
so huie so that an thesaro weroldi giduot·
that hie oderna·
aldru biniote·
libu bilosie.
them sculun liudio barn·
dod adelean.
Than willeo ik it iu diopor nu·
furthor bifahan.
So huie so ina thuru fiondscepi·
man wider oderna·
an is muodsebon·
bilgit an is breostun.
huand sia alla gibruother sind·
salig folc godes.
sibbeon bitengia·
man mid magscepiu.
than wirthit thoh huie odron an is muode so gram.
libas weldi ina bilosean.
of hie mohti gilestian so.
than is hie san afehid.

Ihr hörtet es oft sprechen
in Worten weise Männer:
jeder, der das in dieser Welt thut,
daß er einen andern
am Alter verkürzt,
des Lebens entlöset,
dem sollen die Leutekinder
den Tod ertheilen.
Dann will ich es euch tiefer nun
fürder befassen:
Wer sich durch Feindschaft,
ein Mann wider den andern,
in seinem Muthsinne
erzürnt in seiner Brust,
da sie alle Gebrüder sind,
selig Volk Gottes,
in Sippen engverbunden,
die Männer mit Magschaft,
dann doch wird einer dem andern in seinem Muthe so gram,
des Lebens wollte ihn ledigen,
wenn er möchte leisten so,
dann ist der schon verfehmt,

endi ist thes ferahès scolo.
all sulicas urdeles·
so thie ander was.
thie thuru is handmegin·
hobda bilosda.
erl oderna.
Oc is an them ewe giscriban·
waron wordon·
so gi witun alla.
that man is nahiston·
niudlico scal·
minnion an is muode.
wesan is magon hold.
gadulingon guod.
endi wesan is geba mildi·
friehan is friundo gihuena.
endi scal is fiond haton·
widerstandan them mid stridu.
endi mid starcu hugiu.
werian widar wrethon.
Than seggiu ic iu te waron·
fullicor for theson folke.
that gi iuwa fiond sculun·
minneon an iuwon mode.
so samo so gi iuwa magas duat.
an godes namon.
duot im guodes filo.
togiat im hluttran hugi·
holda trewa·
leob widar iro lethe.
that is langsam rad.
manno so gihuilicon·
so is muod te thiu·
giflihid widar is fionde.
Than motun gi thia fruma egan.
that gi muotun hetan·
hebancuninges suni.
is blithi barn.
Ni mugun gi iu beteran rad·
giwinnan an thesaro weroldi.

und ist des Todes würdig,
all solchen Urtheiles,
wie der andere war,
der durch seine Handkraft
des Hauptes ledigte
einen andern Mann.
Auch ist in dem Bunde geschrieben
mit wahren Worten,
so ihr wisset alle,
daß man seinen Nächsten
eiferig soll
minnen in seinem Gemüthe,
sein den Magen hold,
den Verwandten gut,
und sein in seiner Gabe milde,
lieben seiner Freunde jeden,
und soll seine Feinde hassen,
widerstehen ihnen mit Streit,
und mit starkem Sinn
sich wehren gegen Widersacher.
Dann sage ich euch nun in Wahrheit
vollkommner vor diesem Volke,
daß ihr eure Feinde sollet
minnen in euerm Gemüthe,
eben so wie ihr eure Magen thut.
In Gottes Namen
thuet ihnen Gutes viel,
zeiget ihnen lauteren Sinn,
holde Treue,
Liebes wider ihr Leid.
Das ist langer Nutz
der Männer jeglichem,
der sein Gemüth dazu
bequemt für seine Feinde.
Dann müsset ihr die Frucht ernten,
daß ihr müsset heißen
des Himmelskönigs Söhne,
seine freudigen Kinder.
Nicht möget ihr euch bessern Rath
gewinnen in dieser Welt.

XLVI. Jesus lehrt: von Haß und Versöhnung, von Ehebruch und Ärgerniß.

(Matth. 5, 23–30).

Than seggiu ik iu te waron oc·
barno gihuilicon.
that gi ni mugun gibolganu hugiu·
iuwes guodes wiht·
te godes huson·
waldande forgeban.
that it im wirthig si·
te antfahanne.
so languo so thu fiondskipes wiht·
odron manne·
inwid hugis.
er scalt thu thi simla gesuonean·
wid thena sacwaldand.
gimuodi gimalon.
sithor maht thu medmos thina·
te them godes altere giban.
than sind sia them guodon wertha·
hebancuninge.
mer sculun gi after is huldi thionon·
godes willeon fulgangan·
than iudeon duan.
ef gi willeat egan·
ewan riki·
sinlib sehan.
Oc scal ik iu seggean noh.
huo it thar an them aldon·
ewe gebiudit.
that enig erl·
athres idis ni bisuike.
wib mid wammu.
Than seggiu ik iu te waron oc·
that thar mann is siuni mugun·
suitho farledean·
an mirki menn.
ef hie ina latit ina is muod spanan·
that hie hit beginne thera gernean.

Dann sage ich euch wahrlich auch,
der Söhne jeglichem,
daß ihr nicht möget mit grollendem Sinne
von euerem Gute etwas
zu den Gotteshäusern
dem Waltenden dargeben,
daß es ihm würdig sei
zu empfangen,
so lange du Feindschaft irgend
wider anderen Mann,
Gefährde, sinnest
eher sollst du dich immer versöhnen
mit dem Widersacher,
Einmuth verabreden,
seit dem magst du deine Geschenke
zum Altare Gottes geben,
dann sind sie dem Guten werth,
dem Himmelskönige.
Mehr sollt ihr nach seiner Huld dienen
Gottes Willen folgen,
als die Juden thuen,
wenn ihr wollet haben
das ewige Reich,
das ewige Leben sehen.
Auch soll ich euch sagen noch,
wie es dar im alten
Bunde geboten wird,
daß einig Mann
des Anderen Frau nicht beschimpfe,
das Weib mit Schande.
Dann sage ich euch wahrlich auch,
daß dar einen Mann seine Augen mögen
gar sehr verleiten
zu schwarzer That,
wenn er sich läßt seinen Muth reizen,
daß er es beginne, der zu begehren,

thiu im gigangan ni scal.
than habit hie an imo selbon sun-
sundea giwarahta·
giheftid an is herten·
helliwiti.
Ef thann thena man is siun wliti wili·
eftha is suidra hand·
farledean is lido huilic·
an lethan weg·
than is erlo gihuem·
oder betera·
firiho barno.
that hie ina fram werpe·
endi thena lid lose·
af is lichamon.
endi ina ano cume·
up te himile.
than hie mid allon·
te them inferne·
huerbe mid so helon·
an helli grund.
Thann menit thiu lefhedi·
that enig liudeo ni scal·
farfolgon is friunde·
ef hie ina an firina spanit·
suas man an saca.
than ni si hie im·
io so suitho·
an sibbean bilang.
nec iro magscepi so mikil.
ef hie ina an morth spenit·
bedid baluwerko·
betera is im than oder.
that hie thena friund fon im·
ferr farwerpe·
mithe thes mages.
endi ni hebbie thar eniga minnea tuo.
that hie muoti eno·
upp gistigan·

die ihn zukommen nicht soll.
Dann hat er in sich selber schon
Sünde gewirket,
geheftet in sein Herze
Höllenstrafe.
Wann dann den Mann seiner Augen Blick will,
oder seine stärkere Hand,
verleiten seiner Glieder eins
auf leidigen Weg,
dann ist der Männer jedem
ein anderes besser,
den Menschenkindern,
daß er es wegwerfe,
und das Glied löse
von dem Leichname,
und ohne dasselbe komme
empor zum Himmel,
denn daß er mit allen
zu dem Feuer
fahre, mit so heilen
in den Höllengrund.
Dann mahnet der Mangel,
daß einer der Leute nicht soll
folgen seinem Freunde,
wenn er ihn zum Falle reizet,
ein verwandter Mann, zur Schuld.
Dann nicht sei er ihm
je so stark
an Sippen verbunden,
noch ihre Magschaft so mächtig,
wenn er ihn zum Morde treibt,
erwartet Böswerke,
besser ist ihm dann anders,
daß er den Freund von sich
fern verstieße,
miede des Vettern,
und nicht habe dar einige Liebe zu,
daß er möge allein
aufersteigen

ho himilriki.
than sia hellagithuing·
bred balowiti.
bethia gisuokean·
ubil arabedi.

das hohe Himmelreich,
als daß sie das Höllengezwinge,
breites Böswes,
beide suchen,
übeles Drangsal.

XLVII. Jesus lehrt: vom Eidschwur.

(Matth. 5, 33–37).

XVIII. Oc is an them ewa giscriban·
waron wordon·
so gi witun alla·
that mithe mennethos·
mancunneas gihuilic·
ne forsuerie ina selbon·
that is sundea te mikil·
forledit liudeo te filo·
an lethan weg.
Thann williu ik iu eft seggean·
that san ni suerie nioman·
enigan ethstaf·
eldibarno.
ne bi himile them hohon.
huand that is thes herren stuol.
ne bi erthu thar undar·
huand that is thes alowaldan·
fagar fuotscamil.
nec enig firio barno·
ne swerie bi is selbes hobde·
huand hie ni mag thar ne suart ne huit·
enig harr giwerkean.
newan so it thie helago god·
gimarcoda magti.
Be thiu sculun mithan filo·
erlos ethwordo.
so huie so it ofto duot·
so wirdit it simla wirsa.
huand hie im giwardon ni mag.
bi thiu scal ik iuu te waron·

Auch ist in dem alten Bunde geschrieben
mit wahren Worten,
so ihr wisset alle,
daß meide Meineide
des Menschengeschlechtes jeglicher,
nicht verschwöre sich selber,
das ist Sünde zu groß,
verleitet der Leute zu viel
auf leidigen Weg.
Dann will ich euch aber sagen,
daß wahrlich nicht schwöre, Niemand,
irgend einen Eidschwur
von den Erdenkindern,
nicht bei dem Himmel, dem hohen,
dieweil das ist des Herrn Stuhl,
nicht bei der Erde darunter,
dieweil das ist des Allwaltenden
seiner Fußschemel,
auch nicht einer der Menschenkinder
schwöre bei seinselbes Haupte,
weil er da nicht mag, nicht schwarz nicht weiß,
einig Haar erwirken,
anders als es der heilige Gott
bestimmte, der mächtige.
Deshalb sollen meiden
die Männer viel Eidworte,
wer es oftmals thut,
so wird es immer ärger,
weil er sich nicht zu wahren vermag.
Deshalb soll ich euch mit wahren

wordon gibiodon·
that gi nio ni sueran·
suithron ethos·
merun mid mannon.
newan so ik iu mid minon hier·
suitho warlico scal·
wordon gibiudu·
ef man huem saca suokie·
hie seggie that wara·
quede ia ef it si.
gehe thes thar war is.
quede nen ef it nist.
late im ginuog an thiu·
So huat so is mer obar that·
man gifrummiat·
so cumit it all fan ubile·
eldibarnon·
that erl thuru untrewa·
odres ni wili·
wordu gelobean.

Worten gebieten,
daß ihr niemals nicht schwöret
stärkere Eide
mehr unter den Menschen,
als ich, wie ich euch hier
sehr wahrhaftig soll
mit meinen Worten, gebiete:
Wenn einer wem Sache sucht,
er sage das Wahre,
spreche ja, wenn es sei,
bekenne, was da wahr ist,
sage nein, wenn es nicht ist,
lasse sich genügen an dem.
Alles was mehr über dies
ein Mann verrichtet,
so kommt es all vom Übel
für die Zeitkinder,
daß ein Mann aus Untreue
nicht will eines Anderen
Worte glauben.

XLVIII. Jesus lehrt: von Selbstrache und Wohlthätigkeit.

(Matth. 5, 38—39. Luk. 6, 30—36).

Than seggiu ik iu te warun oc·
huo it thar an them aldon·
ewe gebiudit.
so huie so ogun genimit·
othres mannes·
losit af is lichamen·
eftha is lithio huilican.
that hie it eft mid is selbes scal·
san angeldan·
mid gilicon lithon.
than williu ik iu leran nu·
that gi so ni wrekean·
wretha dadi·
ac gi thuru odmodi·
all githoloian·

Dann sage ich euch wahrlich auch
wie es dar im alten
Bunde geboten wird:
wenn Jemand die Augen benimmt
einem anderen Manne,
löset von seinem Leibe,
oder seiner Glieder welches,
daß er es wieder mit seinen eignen soll
wahrlich entgelten,
mit gleichen Gliedern.
Dann will ich euch lehren nun,
daß ihr so nicht rächet
feindliche Thaten,
sondern daß ihr mit Demuth
alles erduldet,

wities endi wammes.
so huat so man iu an thesaro weroldi giduo.
duo allaro manno gihuilic·
adron manne·
fruma endi gefuori.
so hie willie that im firio barn·
guodes angegin duon.
Than wirdit im god mildi·
liudio gihuilicon·
so that lestean wili.
erot gi arman man·
deleat iuwan odwelon·
undar thero thurftigan thiod.
ne ruokeat hueder gi thes enigan thanc·
antfahan eftha lon.
an thesaro lehnun weroldi.
ac huggeat te iuwon·
liebon herren·
thero gibono te gelde·
that sia iu god lono·
mahtig mundboro.
so huat so gi is thuru is minnea duat.
Ef thu than geboian wili·
guodun mannon·
fagara fehoscattas.
thar thu thi eft frumono hugis·
merr antfahan.
te hui habis thu thes eniga mieda fan gode·
eftha lon.
an theson is liohte.
huand thit ist lehni fehu.
so ist thes alles gihuat·
so thu odron giduos.
liudeon te liobe.
thar thu thi hugis eft gilic neman.

thero wordo endi thero werco.

Qual und Schande,
was immer ein Mann euch in dieser Welt anthue.
Thue aller Männer jeglicher
dem andern Manne
Frommen und Gefallen,
wie er will daß ihm die Menschenkinder
Gutes dagegen thuen.
Dann wird ihm Gott milde,
der Leute jeglichem,
der das leisten will.
Ehret (ihr) den armen Mann,
theilet euern Reichthum
unter das dürftige Volk,
nicht berechnet, ob ihr dafür einigen Dank
empfahet oder Lohn
in dieser geliehenen Welt,
sondern vertrauet euerem
lieben Herrn
die Gaben zur Vergeltung,
daß sie euch Gott lohne,
der mächtige Mundherr,
alles was ihr in seiner Minne thut.
Wenn du dann geben wolltest
guten Männern
kostbare Geldschätze,
wo du dir wieder Nutzen gedenkest
mehr zu empfangen,
wie hättest du deß irgend Verdienst von Gott
oder Lohn
in diesem seinem Lichte
weil das ist Lehngut?
So ist das alles und jedes,
was du andern thuest,
den Leuten, zu Liebe,
wo du dir gedenkest wieder Gleiches zu nehmen
für die Worte und für die Werke.

te hui wet thi thes waldand thanc·
thes thu thin so bifilihis·
endi antfahis eft than thu wili.
iuwan odwelon gibat gi them mannon·
the ina iu an thesaro weroldi ne lonon.
endi ruomot te iuwes·
waldandes rikea.
Te hlud ne duo thu it·
than thu mid thinon handon bifelehes·
thina elimosina them armon manne.
ac duo im thuru odmodian hugi·
gerno thuru godes thanc.
than muosthu eft geld niman.
Suitho lioflic lon.
thar thu is lango bitharft·
fagarero frumono.
so huat so thu thuru ferehtan hugi.
darno gidelis·
so is uson drohtina werth.
Ne galpo thu for thinun geban te suithuo.
nec enig gumono ni scal·
that siu im thuru that idila hruom·
eft ni werthe·
lethlico farloran.
thanan thu scalt lon niman·
for godes ogon·
guodaro werco.

Wie weiß dir deß der Waltende Dank,
wenn du das deine so dargibst,
und empfängst wieder, wenn du willst?
Eueren Reichthum gebet den Menschen,
die ihn euch in dieser Welt nicht lohnen,
und trachtet zu eueres
Waltenden Reiche.
Zu laut nicht thue du es,
wenn du mit deinen Händen darbietest
deine Almosen dem armen Manne,
sondern thue es mit demüthigen Herzen
gerne zu Gottes Danke,
dann kannst du wieder Vergeltung nehmen,
sehr lieblichen Lohn,
wo du deß lange bedarfst,
fröhlichen Frommens.
Was du so mit bedächtigem Sinne
heimlich ertheilest,
so ist es unserm Drosten werth.
Nicht prahle du mit deinen Gaben zu sehr,
und auch sonst einer der Geber nicht soll,
damit sie ihm durch den eitelen Ruhm
wieder nicht werden
leidig verloren,
woher du sollst Lohn empfangen
vor Gottes Augen
für gute Werke.

XLIX. Jesus lehrt: vom Gebet.

(Matth. 6, 1—8).

Oc scal ik iu gebiodan.
than gi willeat ti bedu hnigan·
endi welleat te iuwon herren·
helpono biddean.
that hie iu alate·
lethes thinges·
thero sacono endi thero sundeano·

Auch soll ich euch gebieten,
wenn ihr wollet zum Gebete neigen
und wollet zu euerem Herrn
um Hülfe bitten,
daß er euch entlasse
leidiges Dinges,
der Schulden und der Sünden,

thia gi iu selbon hir·
wretha gewirkeat.
that gi it than for odron werodo ni duat.
ni mareat it for menigi.
that iu thes man ni lobon·
ni diurean thero dadio.
that gi iuwes drohtines gibed.
thuru that idila hrom·
all ni forliesan·
Ac than gi wellean te iuwon herren·
helpono biddean·
thiggean thiolico·
thes iu is tharf mikil·
that iu sigidrohtin·
sundeono tuomie.
than gi that duot so darno.
thoh wet it iuwa drohtin self.
helag an himile·
huand im nist biholan niowiht.
ne wordo ne werco.
Hie latit it than all giwerthan so·
so gi ina than biddeat.
than gi te bedu hnigat·
mid hluttru hugiu.

die ihr euch selber hier
feindlich wirket,
daß ihr es dann vor anderm Volke nicht thuet,
nicht verkündet vor der Menge,
daß euch darum die Menschen nicht loben,
nicht preisen wegen der Thaten,
damit ihr eueres Herrn Gebet
durch den eiteln Ruhm
all nicht verlieret,
sondern wann ihr wollet zu euerem Herrn
um Hülfe bitten,
erflehen demüthiglich,
dessen euch ist große Durst,
daß euch der Siegesherr
der Sünden befreie,
dann thuet das so heimlich,
doch ja weiß es euer Herr selber,
der heilige im Himmel,
weil ihm ist verhohlen kein Ding,
nicht Worte nicht Werke.
Er läßt es dann all geschehen so,
wie ihr ihn dann bittet,
wenn ihr zum Gebete neiget
mit lauterem Herzen.

L. Jesus lehrt: das Vater unser.

(Matth. 6, 9—15).

Helithos stodun·
gumon umbi thena godes suno.
gerno suitho·
weros an willeon.
was im thero wordo niud.
thahtun endi thagodun.
was im tharf mikil·
that sia that est gihugdin.
that im that helage barn·
an thena formon sith·

Die Helden standen,
die Gönner um den Gottes Sohn
begierig gar sehr,
die Wehren mit Willen,
war ihnen der Worte Begehr,
sie dachten und schwiegen,
war ihnen die Durst groß,
daß sie sich des wieder erinnerten,
was ihnen das heilige Kind
zu dem ersten Male

filo mid wordon·
torohtes getalda.
Thuo sprac im en thero tuelifio angegin·
glawaro gumono.
te them godes barne.
XIX. Herro thie guodo quat hie·
us is thinera huldi tharf·
te giwirkeanne thinan willeon·
endi thinero wordo so self·
allero barno best.
that thu us bedon leras.
iungron thina·
so iohannes duot·
diurlic doperi·
dago gihuilikes·
is werod mid is wordon.
huo sia waldand sculun·
guodan gruotean.
duo thina iungron so self·
girihti us that geruni.
Thuo habda eft thie rikeo garo·
san after thiu·
suno drohtines.
guodword angegin.
Than gi god willean quat hie·
weros mid iuwan wordon·
waldand gruotean.
allaro kuningo craftigoston.
than quethad gi so ik iu leriu.
Fader ist usa·
firio barno.
thu bist an them hohen·
himilo rikie.
Giwihid si thin namo·
wordu gehuilicu.
Cume thin craftiga riki.
Werthe thin willeo·
obar thesa werold.
alla so samo an erdu.

mit Worten viel
Wunders erzählte.
Da sprach ihm einer von den Zwölfen entgegen,
von den glauen Gönnern,
zu dem Gottes Sohne:
Herr, der gute, sagte er,
uns ist deine Huld Bedürfniß,
zu wirken deinen Willen,
und auch deine Worte zugleich,
aller Söhne beste,
daß du uns beten lehrest,
die Jünger dein,
wie Johannes thut,
der theuere Täufer,
an der Tage jeglichem,
sein Wehrthum mit seinen Worten,
wie sie den Waltenden sollen,
den guten, grüßen.
Thue deinen Jüngern eben so,
berichte uns das Geheimniß.
Da hatte wieder der Reiche bereit
sofort nachdem,
der Sohn des Drosten,
gute Worte dagegen:
Wenn ihr Gott wollet, sagte er,
Wehren, mit euern Worten,
den Waltenden, grüßen,
aller Könige kräftigsten,
dann sprechet (ihr), wie ich euch lehre:
Vater ist unser,
der Menschenkinder,
du bist in dem hohen
Reiche der Himmel,
geweihet sei dein Name
mit jeglichem Worte,
komme dein kräftige Reich,
werde dein Wille
über diese Welt
all eben so auf Erden,

so thar uppe ist·
an them hohon·
himilorikie.
Gib us dago gihuilikes rad·
drohtin thie guodo.
thina helaga helpa.
Endi alat us hebanes ward·
managaro mennsculdio.
all so wi odron mannon duan.
Ni lat us farledean·
letha wihti·
so forth an iro willeon·
so wi wirdiga sind.
Ac hilp us wider allon·
ubilon dadeon.
So sculun biddean·
than gi te bedu hnigat.
weros mid iuwon wordon.
that iu waldand god.
lethes alate·
an liudecunne.
ef gi than williat alatan·
liudeo gihuilicon·
thero sacono endi thero sundiono·
thia sia wid iu selbon hier·
wretha giwirkeat.
than alatit iu waldand god.
fader alomahtig·
firinwerk mikil·
managero mennsculdeo.
Ef iu than wirdit iuwa muod te starc.
that gi ni welliat odron·
erlon alatan·
werom wamdadi·
thann ni wil iu oc waldand god·
grimwerc forgeban.
ac gi sculun is geld niman·
suitho lethig lon.
te langero huilo.
alles thes unrehtes·

wie es dar oben ist,
in dem hohen
Reiche der Himmel,
gib uns an der Tage jeglichem den Bedarf,
Herr, der gute,
deine heilige Hülfe,
und erlaß uns, Himmelswart,
die Menge der Meinschulden,
all wie wir andern Menschen thuen,
nicht laß uns verleiten
leidige Wesen
so fort nach ihrem Willen,
so wir würdig sind,
sondern hilf uns wider alle
übelen Thaten.
So sollet ihr bitten,
wenn ihr zum Gebete neiget,
Wehren, mit euern Worten,
daß euch der waltende Gott
das Leid erlasse
im Leutegeschlechte.
Wenn ihr dann wollet erlassen
der Leute jeglichem
die Schulden und die Sünden,
die sie wider euch selber hier
feindlich erwirken,
dann erläßt euch der waltende Gott,
der allmächtige Vater,
groß Frevelwerk,
die Menge der Meinschulden.
Wenn euch dann wird euer Muth zu stark,
daß ihr nicht wollet andern
Menschen erlassen,
den Wehren, die Fehlthaten,
dann nicht will euch auch der waltende Gott
die Grimmwerke vergeben,
sondern ihr sollet dafür Entgelt nehmen,
sehr leidigen Lohn,
auf längere Weile,
für alles das Unrecht,

thes gi odron hier·
gilesteat an theson leohte·
endi than wid liudeo barn·
thea saca ne suoniat.
er gi an thena sith faran.
weros fan thesaro weroldi.

das ihr anderen hier
zufüget in diesem Lichte,
und dann gegen der Leute Kinder
die Schuld nicht sühnet,
bevor ihr zur Reise fahret,
Wehren, von dieser Welt.

LI. Jesus lehrt: vom Fasten.

(Matth. 6, 15—21).

Oc scal ik iu te waron seggean.
huo gi lestean sculun·
lera mina·
thann gi iuwa fastunnea·
frummean wellean.
minson iuwa menndadi.
thann ni duot gi that ti managon cuth.
ac mithat is for odron mannon.
thoh wet mahtig god·
waldand iuwan willeon.
thoh iu werod odar·
liudio barn ne lobon.
Hie gildid iu lon after thiu.
iuwa helag fader·
an himilrikie.
thes gi im mid sulicon odmuodie·
erlos thionot.
so ferehtlico under theson folke.

Auch soll ich euch wahrlich sagen,
wie ihr leisten sollet
die Lehre mein,
wenn ihr euere Fasten
ausüben wollet,
mindern euere Meinthaten,
dann nicht thuet (ihr) das der Menge kund,
sondern meidet das vor andern Menschen,
weiß doch der allmächtige Gott,
der Waltende, eueren Willen,
obwohl euch anderes Wehrthum,
der Leute Kinder, nicht loben.
Er zahlt dafür euch Lohn nachher,
euer heilige Vater
im Himmelreiche,
daß ihr ihm mit solcher Demuth
als Diener dienet,
so frommsinnig unter diesem Volke.

LII. Jesus lehrt: von dem wahren Schatze.

(Matth. 6. 15—21).

Ni willeat fihu winnan·
erlos an unreht·
ac wirkeat upp te gode·
mann after miedu.
that is mera thing·
than man hier an erthu·

Nicht wollet einen Schatz gewinnen,
ihr Werkner, mit Unrecht,
sondern wirket empor zu Gott,
Männer, um Verdienst,
das ist größeres Ding,
als wenn man hier auf Erden

odag libbe·
weroldscattes giwono.
Ef gi willeat minon leron horean·
thann ni samnod gi hier sinc mikil·
silubres ne goldes·
an thesaro middilgard.
methomhordes.
huand it rotot hier an roste·
endi reginthiobos forstelat.
wurmi awardiat.
wirthit that giwadi forslitan.
tegengit thie goldwelo.
lesteat iuwa guodun werc·
samnod iu an himile·
horth that mera.
fagara fehuscattos.
that ni mag iu enig fiond beniman·
neowiht anwendan.
huand thie welo stendit·
garo tegegnes·
so hues so gi guodes tharod·
an that himilriki·
hordes gisamnot.
helithos thuru iuwa handgeba.
endi hebbeat tharod iuwan hugi fasto.
huand thar ist allaro manno gihues·
muodgithahti·
hugi endi herta·
thar is horth ligit·
sinc gesamnod.
Nis gio so salig man·
that mugi an thesaro bredun werold·
bethiu athengian.
gie that hie an thesaro erthu·
odag libbie.
an allon weroldluston wese.
gie oc waldand gode·
te thanke githiono·
ac hie scal allaro thingo gihues.

begütert lebt,
des Weltschatzes gewohnt.
Wenn ihr wollet meinen Worten hören,
dann nicht sammelt euch hier mächtigen Klump
des Silbers, nicht des Goldes
in diesem Mittelgarten,
des Kleinodhortes,
weil er rottet hier im Roste
und ihn Gewaltdiebe stehlen,
Würmer verwüsten,
wird das Gewand verschlissen,
zergehet der Goldschatz.
Leistet euere guten Werke,
sammelt euch im Himmel
den Hort, den größern,
herrlichen Güterschatz,
den nicht mag euch einig Feind wegnehmen,
nie etwas verderben,
weil der Reichthum stehet
bereit entgegen,
wie viel ihr Gutes dorthin
in das Himmelreich,
des Hortes, gesammelt,
ihr Helden, durch euere Handgabe,
und habet dorthin euern Sinn fest,
weil dar ist aller Menschen jedes
Muthgedanke,
Sinn und Herze,
wo sein Hort liegt,
das Erz gehäufet.
Nicht ist je so selig ein Mann,
der möge in dieser breiten Welt
beides erzielen,
je daß er auf dieser Erde
begütert lebe,
in allen Weltlüsten webe,
jedoch dem waltenden Gotte
zu Danke diene,
sondern er muß von aller Dinge jeglichem

simla oder hueder·
enn forlatan.
eftha lusti thes lichamen.
eftha lib ewig.

immer das andere von beiden,
eines verlaſſen,
entweder Lüſte des Leibes,
oder Leben, das ewige.

LIII. Jeſus lehrt: von Sorge um Nahrung und Kleidung.

(Matth. 6, 24—30).

Be thiu ni gornot gi umbi iuwa gigerwi.
ac huggeat te gode fasto.
ni mornot an iuwon muode.
huat gi eſt an morgan sculin·
etan eftha drincan·
eftha anhebbean·
weros te giwadie.
It wet all waldand god.
hues thia bithurbun·
thia im hier thienot wel·
folgot iro frahon willeon.
Huat gi that bi theson fuglon mugun·
warlico undarwitan·
thia hier an thesaro weroldi sind.
farat an federhaman·
sia ni cunnun enig fihu winnan.
thoh gibid im drohtin god·
dago gihuilikes·
helpa widar hungre.
Oc mugun gi an iuwan hugie marcon·
weros umbi iuwa giwadi.
huo thar wurti sind·
fagaro giſratohot·
the hier an felde stat·
berehtlico gebloit.
Ni mohta thie burgo ward·
salomon thie cuning.
thie habda sinc mikil·
methomhordes mest·
thero thio io man ehti.
welono giwunnan·
endi allaro giwadio cust.

Darum nicht zaget (ihr) um euern Anzug,
ſondern vertrauet zu Gotte feſt,
nicht ſorget in euerm Gemüthe,
was ihr wieder am Morgen ſollet
eſſen oder trinken
oder anhaben,
ihr Wehren, zu Gewande.
Es weiß alles der waltende Gott,
weſſen die bedürfen,
die ihm hier dienen wohl,
folgen ihres Frohnes Willen,
wie ihr das bei dieſen Vögeln möget
wahrlich gewahren,
die hier in dieſer Welt ſind,
fahren in Federkleidern,
ſie nicht können einigen Schatz gewinnen,
doch gibt ihnen Gott der Herr
an der Tage jeglichem
Hülfe wider den Hunger.
Auch möget ihr in euern Sinn merken,
Wehren, wegen eueres Gewandes,
wie da Gewächſe ſind
fein geſchmücket,
die hier im Felde ſtehen
prächtiglich blühend.
Nicht mochte der Burgenwart,
Salomon der König,
der einen mächtigen Schatz,
des Kleinodhortes größten,
der Reichthümer, die je ein Mann beſaß,
hatte gewonnen,
und aller Gewande Auswahl,

thoh ni mohta hie an is liba·
thoh hie habdi alles theses landes giwald·
awinnan sulic gewadi·
so thiu wurt habit·
thiu hir an felde stet.
fagaro gigerwit.
lilli mid so lioblicu bluomen.
Ina wadit thie landes waldand·
her fan hebanes wange.
merr is im thoh umbi thit helitho cunni.
liudi sind im leobrun mikilo.
thia hie im an them lande·
giwarahta waldand·
an willeon sinan.
be thiu ni thurbun gi umbi iuwa giwadi sorgon.
ne grornot gi umbi iuwa gigerwi te suitho.
god wilit is alles radan.
helpan fan hebanes wange.
ef gi willeat after is huldi thionon.
gerot gi simla erist thes godes rikies.
endi than duot after them is guodun wercon·
ruomot gi rehtaro thingo.
thann wil iu thie rikeo drohtin·
gebon mid allaro guodo gihuilicon.
ef gi im thus fulgangan welleat.
so ic iu te waron hier·
wordon seggiu.

doch nicht mochte er für seinen Leib,
obwohl er hatte alles dieses Landes Gewalt,
gewinnen solches Gewand,
wie das Gewächs hat,
das hier im Felde steht,
fein gekleidet,
die Lilie mit so lieblichen Blumen.
Sie bewandet der Landeswalter,
der hehre, von der Himmelsau,
mehr ist ihm jedoch um dies Heldengeschlecht,
die Leute sind ihm lieber viel,
die er sich in diesem Lande
geschaffen, der Waltende,
zu seinem Willen.
Deshalb nicht dürft ihr um euere Gewande sorgen,
nicht jammert um euern Anzug zu sehr,
Gott will zu dem allen rathen,
helfen von der Himmelsau,
wenn ihr wollet um seine Huld dienen.
Begehret (ihr) immer erst des Gottesreiches,
und dann thuet nach dessen guten Werken,
trachtet (ihr) nach rechten Dingen,
denn will euch der reiche Droste
begaben mit aller Güter jeglichem,
wenn ihr ihm so folgen wollet,
wie ich euch in Wahrheit hier
mit Worten sage.

LIV. Jesus lehrt: von Gerechtigkeit. Das Gleichniß vom Halm und Balken.

(Matth. 7, 1–5).

XX. Ne sculun gi enigon manne·
unrehtes wiht·

Nicht sollet ihr einigem Manne
Unrechtes irgend,

derebas adelean.
huand thie duom eſt cumid·
obar thena selbon mann·
thar it im te sorgon scal·
werthan them te witie·
thie hier mid is wordon gesprikit·
unreht odron.
Nio that iuwar enig ni dua·
gumono an theson gardon·
geldes eftha copes.
that hie unreht gimet·
odron manne·
menful maco.
huand it simla muotian scal·
erlo gihuilicon sulik·
so hie it odron giduot.
so cumit it im eſt tegegnes·
thar hie gerno ni wili·
gesehan is sundion.
Oc scal ik iu seggean noh.
huar gi iu wardon sculun·
witi mesta·
menwerc manag.
Te hui scalt thu enigan mann besprekean.
bruother thinan·
that thu under is brawon gesehes.
halm an is ogon.
endi gihuggean ni wili·
thena saron balcon·
the thu an thinero siuni habis·
hard trio endi hebig.
lat thi that an thinan hugi fallan·
huo thu thena erist aloseas.
than scinid thi leoht biforan.
ogun werthat thi giopanod.
thann maht thu after thiu·
suases mannes geseon·
sithor gebuotean.
gihelian an is hobde.

Hartes zuerkennen,
weil das Urtheil wieder kommt
über denſelben Mann,
wo es ihm zu Sorgen ſoll
werden, dem zum Wehe,
der hier mit ſeinen Worten zuſpricht
Unrecht einem anderen.
Niemals das von euch einer (nicht) thue,
von euch Getreuen, in dieſen Gärten
bei Entgeltung oder Kauf,
daß er unrecht Gemäß,
einem andern Manne,
fehlerhaftes gebe,
weil es immer begegnen ſoll
der Männer jeglichem ſolches,
wie er einem anderen thut
ſo kommt es ihm wieder entgegen,
wo er gerne nicht will
ſehen ſeine Sünden.
Auch ſoll ich euch ſagen noch,
wo ihr euch wahren ſollet
vor Verweis zumeiſt,
vor manchem Meinwerk.
Wie magſt du einigen Mann beſchelten,
deinen Bruder,
daß du unter ſeinen Brauen ſäheſt
einen Halm in ſeinen Augen,
und gewahren nicht willſt
den ſchmerzhaften Balken,
den du in deiner Sehe haſt,
den harten Baum und gewichtigen.
Laß dir das in deinen Sinn fallen,
wie du den erſt ausziehеſt,
dann ſcheinet Licht vor dir,
die Augen werden dir geöffnet,
dann magſt du darauf
des verwandten Mannes Geſicht
demnächſt beſſeren,
heilen in ſeinem Haupte.

so mag that is hugi·
mera an thesaro middilgard.
manno gihuilicon·
wesan an thesaro weroldi·
that hie hier wammas giduot.
than hie ahtoie·
odres mannes·
saca endi sundea.
endi habit im selbo mer·
firinwerco gefrumid.
Ef hie wil is fruma lestian·
than scal hie ina selbon err·
sundiono tuomian.
lethero werco loson.
sithor mah hie mid is lerun werthan·
helithun te helpu.
sithor hie ina hlutteran wet.
sundiono sicoran.

So mag das dessen Gedanke
mehr in diesem Mittelgarten
der Menschen jeglichem
sein in dieser Welt,
was er hier Schändliches verübet,
als daß er rüge
anderen Mannes
Schuld und Sünde,
und hat sich selber mehr
Frevelwerke vollführt.
Wenn er will sein Frommen leisten,
dann soll er sich selber zuvor
von Sünden befreien,
von leidigeren Werken lösen,
seitdem mag er mit seinen Lehren werden
den Helden zu Hülfe,
seitdem er sich lauter weiß,
von Sünden sicher.

LV. Jesus lehrt: werfet eure Perlen nicht vor die Schweine, hütet euch vor den falschen Lehrern.

(Matth. 7, 6—20)

Ne sculun gi suinon teforan·
iuwa merigriotun macon.
eftha methmo gestriuni.
helag halsmeni·
huand sia it an horo spurnat·
suiliwat it an sande.
ni witun subres gesceth.
fagarero fratoho.
Sulic sind hier folc manag·
the iuwa helag word·
horean ni williat·
fulgangan godes lerun.
ni witun godes gesceth.
ac sind im laria word·
liobara micilo·
umbitherbi thing·

Nicht sollt ihr den Schweinen vor
euere Meerperlen werfen,
oder der Kleinode Gewirk,
heilig Halsgeschmeide,
weil sie es in den Koth treten,
sülen es im Sande,
nicht wissen von Sauberkeit Bescheid,
von festlichem Schmucke.
Solches Volkes sind hier viele,
welche euer heilig Wort
hören nicht wollen,
befolgen Gottes Lehren,
nicht wissen von Gott Bescheid,
sondern sind ihnen leere Worte
lieber bei Weitem,
unbiedere Dinge,

thanne thiodgodes·
werc endi willeon·
ni sind sia wirthiga thann·
that sia gihorean iuwa helag word·
ef sia is ni williat an iro hugie thenkean·
ni linon ne lestean·
them ni seggian gi iuwaro lerun wiht.
that gi spraka godes·
endi spell managa·
ne farliesat an them liudion.
the thar ni welleat gilobean tuo·
wararo wordo.
Oc sculun gi iu wardon filo·
listion under theson liudion·
thar gi after theson lande farat.
that iu thia luggiun ni mugin
lerand besuikan·
ne mid wordon ne mid wercon.
sia cumat an sulicon giwadeon te iu·
fagaron fratohon.
thoh hebbeat sia fegnian hugi·
thia mugun gi san antkennean·
so gi sia cuman gisehat·
sia sprekat wislic word.
thoh iro werc ne dugin·
thero thegno githahti.
Huand gi witun that io an thornon ni sculun·
winberi wesan·
eftha welen eowiht.
fagarero fruhteo.
nec oc figun ni lesat·
helithos an hiopon.
that mugun gi underhuggean wel·
that iu thie ubilo bom·
thar hie an erthu sted·
guodan wastom ni gibit.
nec it god ni giscuop·
that thie guodo bom.

als des Stammgottes
Werke und Willen.
Nicht sind sie würdig dann,
daß sie hören euer heilig Wort,
wenn sie deß nicht wollen in ihrem Sinne denken,
nicht lernen, nicht leisten,
denen sagt ihr von euern Lehren nichts,
damit ihr die Sprache Gottes
und manche Rede
nicht verlieret an den Leuten,
die daran nicht wollen glauben,
an die wahren Worte.
Auch sollt ihr euch wahren viel
mit Listen unter diesen Leuten,
wo ihr über diesem Lande fahret,
daß euch nicht mögen die lügenhaften
Lehrer verführen,
nicht mit Worten, nicht mit Werken.
Sie kommen in solchen Gewanden zu euch,
in feinem Schmucke,
doch haben sie falschen Sinn.
Die möget ihr bald erkennen,
wenn ihr sie kommen sehet.
Sie sprechen weisliche Worte,
doch ihre Werke nicht taugen,
der Degen Gedanken,
weil ihr wisset, daß je an Dornen nicht sollen
Weinbeeren wachsen,
oder von Werthe etwas,
von freudigen Früchten,
noch auch Feigen leset
ihr Helden, von Hiesen.
Das möget ihr bedenken wohl,
daß jemals der übele Baum,
wo er in der Erde steht,
gutes Wachsthum nicht gibt
und es auch Gott nicht schuf,
daß der gute Baum

gumono barnon·
bari bitteres wiht.
ac cumid fan allaro bomo gihuilicon·
sulic wastom te thesaro weroldi.
so im fan is wurtion gidregit.
eftha bereht eftha bitter.
That menit thoh briosthugi·
managero muodsebon.
mannocunneas.
huo allaro erlo gehuilic·
ogid selbo·
meldot mid is muthu.
huilikan hie muod habit.
hugi umbi is herta.
thes ni mag hie forhelan gio wiht.
ac cumat fan them ubilon man·
inwidradas.
bittra balospraca.
sulic so hie an is briostun habit.
giheftid umbi is herta.
simla is hugi cuthit·
is willeon mid is wordon.
endi oc is werc after thiu.
So cumit fon them guodon manne·
glau andwurdi·
wislic fan is gewittea.
that hie simla mid is wordu gisprikid·
man mid is muthu·
sulic so hie an is muode habit.
hord umbi is herta.
thanan cumat thia helagun lera·
switho wunsam word.
endi sculun is werc after thiu·
thioda githihan.
thegnon managon·
werthan te willien.
all so it waldand self·
guodun mannon forgibid.
god allmahtig·
himilisc herro.

den Menschenkindern
trüge etwas Bitteres,
vielmehr kommt von aller Bäume jeglichem
solch Wachsthum zu dieser Welt,
wie es ihm aus seinen Wurzeln dringt,
entweder prächtig oder bitter.
Das zeigt doch das Brustgefühl,
der Menge Muthsinn,
des Menschengeschlechtes,
wie aller Männer jeglicher
bekundet selber,
meldet mit dem Munde,
welch ein Gemüth er hat,
Sinn um sein Herze,
deß nicht mag er verhehlen je etwas,
sondern es kommt von dem übelen Manne
arger Rath
bitterböse Rede,
solche, wie er in seiner Brust hat,
geheftet um sein Herz,
immer seinen Sinn er kündet,
seinen Willen mit seinen Worten,
und auch seine Werke nachher.
So kommt von dem guten Manne
sinnige Antwort,
weißlich aus seinem Wissen,
daß er immer mit seinem Worte spricht,
der Mann mit seinem Munde,
solches so er in seinem Gemüthe hat,
als Hort um sein Herze,
von dannen kommt die heilige Lehre,
sehr wonnesam Wort,
und sollen seine Werke darnach
dem Volke gedeihen,
den Degen männiglich
werden zu Willen,
allwie es der Waltende selber
guten Männern gibt,
Gott der Allmächtige,
der himmlische Herr,

huand sia ano is helpa ni mugun·
ne mid wordon ne mid wercon·
wiht athengean·
guodes an theson gardon.
be thiu sculun gumono barn·
an is enes craft·
alla gilobean.

weil sie ohne seine Hülfe nicht mögen,
nicht mit Worten nicht mit Werken,
etwas erwirken,
Gutes in diesen Gärten.
Deshalb sollen der Menschen Söhne
an seine alleinige Kraft
alle glauben.

LVI. Jesus lehrt durch das Gleichniß vom engen und breiten Wege.

(Matth. 7, 13—14).

XXI. Oc scal ik iu wesan·
huo hier wegos tuena
liggeat an thesom liohte.
thia farat liudeo barn·
al irminthiod.
thera is oder san·
wid strata endi bred.
farit sia werodes filo.
mancunneas manag.
huand sia tharod iro muod spanit.
weroldlusta weros·
thiu an thia wirson hand·
liudi ledit.
thar sia te farlora werthad·
helithos an hellia.
thar ist het endi suart.
egislic an innan.
othi ist tharod te faranne·
eldibarnon.
thoh it im at them endie ni dugi·
Thann ligit eft oder·
engera mikilu·
weg an thesaro weroldi.
ferit ina werodes liut·
faho folcscepi.
Ne welleat ina firio barn·
gerno gangan.

Auch soll ich euch weisen,
wie hier Wege zwei
liegen in diesem Lichte,
die fahren der Leute Kinder,
alles Erden-Volk,
deren ist einer wahrlich
eine weite Straße und breite,
es fährt sie des Wehrthums viel,
des Menschengeschlechtes die Menge,
weil sie dorthin ihr Muth treibet,
Weltlüste die Wehren,
die zur linken Hand
die Leute leitet,
wo sie zum Verlies gehen,
die Helden zur Hölle,
dar es ist heiß und schwarz,
fürchterlich drinnen.
Leicht ist dorthin zu fahren
den Zeitkindern,
obwohl es ihnen an dem Ende nicht frommt.
Dann liegt ferner ein anderer
weit engerer
Weg auf dieser Welt,
es fährt ihn des Wehrthums wenig,
kleine Volksschaft.
Nicht wollen ihn Menschenkinder
gerne gehen,

thoh hie te godes rikie·
an that ewiga lib.
erlos ledie.
thann nemat gi iu thena engean·
thoh hie so othi nie si·
firihon te faranne.
thoh scal hie te frumu werthan.
so hue so ina thurugengit.
so scal is geld niman.
suitho langsam lon.
endi lif ewig.
diurlican drom.
Io gi thes drohtin sculun·
waldand biddean.
that gi thena weg muotin·
fan foran antfahan.
endi forth thurugangan.
an that godes riki.
Hie ist garo simla·
withar thiu ti gebanne
the man ina gerno bidit·
fergot firio barn.
Sokeat fader iuwan uppan·
te them ewinom rikie.
than motun gi ina after thiu·
te iuwero fruma findan.
cuthiat iuwa fard tharod.
an iuwes drohtines doron.
thann werthat iu antduan after thiu·
himiliportun anthlidan.
that gi an that helago leoht.
an that godes riki·
gangan muotun.
odes sehan.

obwohl er zu Gottes-Reiche,
in das ewige Leben
die Waller leitet.
Dann nehmet ihr euch den engen,
obwohl er so leicht nicht sei
den Lebenden zu fahren,
doch soll er euch zum Frommen werden;
jeder der ihn durchgehet,
der soll seine Gülte nehmen,
sehr lang dauernden Lohn,
und Leben ewig,
herrlichen Traum.
Immer ihr darum den Drosten sollet,
den Waltenden, bitten,
daß ihr den Weg müsset
von vorn anfangen,
und fort durchgehen
in das Gottes-Reich.
Er ist bereit immer
dafür zu geben,
daß man ihn gerne bittet,
anflehen die Menschenkinder.
Suchet eueren Vater oben
in dem ewigen Reiche,
dann müsset ihr ihn nachdem
zu euerem Frommen finden,
kündet euere Fahrt dorthin,
zu eueres Drosten Thüren,
dann werden euch aufgethan nachdem
die Himmelspforten geöffnet,
daß ihr in das heilige Licht,
in das Gottes-Reich
gehen möget,
des Erbtheils achten.

LVII. Jesus lehrt durch das Gleichniß vom klugen und thörichten Hausbauer.

(Matth. 7, 24—27. Luk. 6, 47—49).

Oc scal ik iu seggean noh·
for theson weroda allon·
warlic bilithi.
that allaro liudio so huilic.
so thessa mina lera wili·
gihaldan an is herten.
endi wil iro an is hugie thenkian.
lestean sia an theson lande.
thie gilico duot·
wison manne·
thie giwit habit.
horsca hugisceſti.
endi husstedi kiusit·
an fastero foldun·
endi an felis uppan·
wegos wirkit.
thar im wind ni mag·
ne wag ne wateres strom·
wiht gitiunean.
ac mah im thar wid ungiwideron.
allon standan.
an them filisa uppan.
huand it so fasto warth·
gistellit an them stene.
anthabit it thiu stedi·
nithana wrethit wider winde.
that it wikan ni mag.
So duot eſt manno so huilic.
so theson minon ni wili·
leron horean.
nec thero lestian wiht·
so duot hie unwison erle gilico·
ungiwitigon were.
the im bi watares staðe an sande wili.
selihus wirkean.

Auch ſoll ich euch ſagen noch
vor dieſem Wehrthum all
ein wahrhaft Gleichniß,
daß aller Leute jeglicher,
ſo dieſe meine Lehre will
halten in ſeinem Herzen,
und will ihrer in ſeinem Sinne gedenken,
leiſten ſie in dieſem Lande,
der gleich thuet
einem weiſen Manne,
der Wißthum hat,
wackere Sinnigkeit,
und eine Hausſtätte kieſet
auf feſtem Grunde
und zu dem Felſen empor
Wege wirket,
wo ihm der Wind nicht vermag,
nicht Woge, nicht Waſſerſtrom
etwas zu ſchaden,
ſondern es vermag da wider die Ungewitter
alle zu ſtehen
auf dem Felſen oben,
weil es ſo feſt ward
geſtellt auf dem Steine,
erhält es die Stätte,
von unten ſchützt ſie wider Wind,
daß es weichen nicht mag.
So thut aber der Männer jeglicher,
der nicht will dieſen meinen
Lehren hören,
und nicht davon leiſten etwas,
ſo thut der unweiſem Manne gleich,
ungewitzigem Wehre,
der ſich bei Waſſers Geſtade im Sande will
ein Wohnhaus wirken,

thar it westroni wind.
endi wago strom·
seo uthion teslahat.
Ni mag im sand endi griot·
giwrethian wid them winde·
ac wirthid teworpan thanan.
tifellit an them fluode.
huand it an fastaro nis·
erthu gitimbrid.
So scal allaro erlo gihuilikes·
werc githihan wider thiu·
thiu hie thesa mina word frumit.
helith helag gebod.

wo es westlicher Wind,
und der Wogen Strom,
Seewellen zerschlagen,
nicht mag ihm Sand und Grand
helfen wider den Wind,
sondern es wird zerworfen dannen,
zerschellt in der Flut,
weil es nicht ist auf fester
Erde gezimmert.
So soll aller Arbeiter jeglichem
das Werk gedeihen dafür,
daß er so mein Wort befolgt,
der Held, das heilige Gebot.

LVIII. Jesus sendet die Jünger aus, zu lehren und Wunder zu thun.

(Matth. 10, 7. Luk. 9, 2).

Thuo bigunnun an iro hugie wundron·
meginfolc mikil.
gihordun mahtiges godes·
leoblica lera.
Ne warun an then lande giwuno.
that sia gio fan sulicun er·
seggean gihordun.
wordon eftha wercon.
farstuodun wisa man·
that hie so lerda·
liudeo drohtin·
waron wordon.
so hie giwald habda·
allon them ungilico·
the thar an erdagon·
under them liudskepie·
lerand warun·
acoran under them cunnie.
Ni habdun thia cristes word·
gimacon mid mannon·
thea hie for thero menigi gisprak·

Da begann in seinem Sinne sich zu wundern
gewaltig viel Volk,
sie hörten des mächtigen Gottes
liebliche Lehre.
Nicht waren sie in dem Lande gewohnt,
daß sie je zuvor hörten
sagen von solchen
Worten oder Werken.
Verstanden die weisen Männer,
daß er so lehrte
der Leute Droste,
mit wahren Worten,
wie er Gewalt hatte,
allen denen ungleich,
die dar in frühern Tagen
unter der Leutschaft
Lehrer waren,
auserkoren unter dem Geschlechte.
Nicht hatten die Worte Christes
ihres Gleichen bei den Männern,
die er vor der Menge sprach,

XXII. gibod uppan them berge.
Hie im thuo bethiu bifalah·
te giseggeanne·
sinon wordon.
huo man himilriki·
gihalon scolde·
widbredan welon.
Ia hie im gewald forgaf.
that sia muostin helian·
helta endi blinda.
liudio lesthedi·
legarbed manag·
suara suhti.
Iac hie im selbo gibod·
that sia at enigon manne meda ne namin.
diuria methmos.
gihuggiat gi quad hie.
huand iu ist thiu dad cuman·
that giwit endi that wisdom·
endi iu thia giwald fargibid·
allaro firio fader.
so gi sia ni thurbun mid enigon fehe copan·
miedon mid enigon methmon.
so wesat gi iro mannon forth·
an iuwon hugiscefteon.
helpono milda.
leriat gi liudio barn·
langsamna rad·
fruma forthwardes.
firinwerc lahat.
suara sundea.
ne latat iu silubar ni gold·
wihti thes wirthig.
that it an iuwa giwald cume·
fagara fehoscattos,
it ni mag iu te enigaro frumu huerigin·
werthan te enigon willeon.

gebot oben auf dem Berge.
Er ihnen da beides verlieh
zu sagen
mit seinen Worten,
wie man das Himmelreich
erlangen sollte,
weitbreites Wohl,
ja er ihnen Gewalt gab,
daß sie konnten heilen
Hinkende und Blinde,
der Leute Schwachheiten,
Bettlägrige in Menge,
schwere Suchten,
und er ihnen auch selber gebot,
daß sie von einigem Manne Gabe nicht nähmen,
theuere Geschenke,
bedenket (ihr), sprach er,
wann euch ist die That gekommen,
das Wissen und die Weisheit,
und euch die Gewalt verleihet
aller Lebendigen Vater.
Da ihr sie nicht braucht für einiges Gut zu kaufen,
zu miethen für Geschenke,
so seid allen Mannen fortan
in eueren Sinneskräften
an Hülfeleistungen milde,
lehret den Leutekindern
langdauernden Rath,
Förderung vorwärts,
Frevelwerk tadelt,
schwere Sünde,
nicht haltet Silber, nicht Gold
für Dinge des würdig,
daß es in euere Gewalt komme,
glänzende Geldschätze,
es nicht mag euch zu einigem Frommen irgend
werden, zu einiger Freude.

LIX. Jesus ermahnt die Jünger zur Geduld, Klugheit und Einfalt.

(Matth. 10, 10–16).

Ni sculun gi giwades than mer·
erlos egan·
newan so gi than anhebbean.
gumon te gigerewe·
than gi gangan sculun·
an that gimang innan.
nio gi umbi iuwan meti ni sorogot.
leng umbi iuwa lifnara.
huand thena leriand sculun·
fuodean that folcscepi·
thes hie im te frumu werthe·
leoblikes lones·
the them liudion sagit.
wirthig ist thie warihtio·
that man ina wel fuodie·
thena man mid muosu.
the so managaro scal·
seola bisorgon.
endi an thena sith spanan·
gestos an godes wang.
that ist grotara thing·
that man bisorgon scal·
seola managa.
huo man thia bihalde·
te hebanrikie.
than man thena lichamon·
liudeobarno·
muosu bimurnie.
Bi thiu man scal·
haldan thena holdlico.
the im te hebanrikie·
thena weg wisit.
endi sie wamscathon·
fiondon witfahit.
endi firinwerc lehit.
suara suuara sundiun.

Nicht sollet ihr Gewandes mehr,
ihr Werkner, besitzen,
als was ihr dann anhabet,
ihr Freunde, zur Bekleidung,
wann ihr gehen sollet
in die Gemeinde hinein,
nie um euere Kost sorget,
länger um euere Leibnahrung,
weil den Lehrenden soll
nähren die Völkerschaft,
dafür daß er ihr zum Frommen werde,
zum lieblichen Lohne
dessen was er den Leuten sagt,
würdig ist der Werkner,
daß man ihn wohl versehe,
den Mann mit Zehrung,
der so Manchem soll
die Seele besorgen,
und auf den Weg leiten,
die Geister auf die Gottesau.
Das ist ein größeres Ding,
daß man besorgen soll
Seelen so viele,
wie man die erhalte
für das Himmelreich,
als daß man den Leib
der Leutekinder
mit Speise versorge.
Deshalb man soll
halten denjenigen huldlich,
der ihnen zum Himmelreich
den Weg weiset,
und sie den Schandthätern,
den Feinden, vorwegfängt,
und Frevelwerk tadelt,
rüget schwere Sünden.

Nu ik iu sendean scal·
after theson landscepie.
so lamb under wulbos.
so sculun gi undar iuwa fiond faran·
under filo thiodo.
undar mislica man.
hebbeat iuwan muod wider them.
so glawan tegegnes.
so samo the gelowo wurm·
nadra thiu feha.
thar siu iro nithscipies·
witodas wanid.
that man iu under them werode ne mugi·
bisuikan an them side·
for thiu gi sorgon sculun·
that iu thia man ni mugin·
muodgithahti·
willeon awendan.
wesat iu so giwara widar thiu·
wid iro fecnon thar·
so man widar fiondun scal.
Thann wesat gi eft an iuwon dadeon·
dubon gilica.
hebbeat wid erlo gihuena·
enualdan hugi.
mildan muodsebon.
that thar man nigen·
thuru iuwa dadi·
bidrogan ni wertha·
besuican thuru iuwa sundea.

Nun ich euch senden soll
über diese Landschaft,
wie Lämmer unter die Wölfe,
so sollt ihr unter euere Feinde fahren,
unter viele Völker,
unter mißliche Männer.
Habet eueren Muth wider sie,
so klugen entgegen,
eben so wie der kluge Wurm,
die Natter, die bunte,
wo sie sich Neidsinn,
Gefährde erwartet,
daß man euch unter dem Volke nicht möge
beschleichen auf der Fahrt,
dafür ihr sorgen sollet,
daß euch die Männer nicht mögen
die Muthgedanken,
den Willen verwenden.
Seid einst so wachsam dawider,
wider ihre Listigkeit da,
wie man wider Feinde soll.
Dann seid dagegen in eueren Thaten
Tauben gleich,
habet gegen der Menschen jeden
einfältigen Sinn,
mildes Gemüthswesen,
daß dar kein Mensch
durch euere Thaten
betrogen nicht werde,
verführt durch euere Sünde.

LX. Jesus verheißt den Jüngern den Beistand des heil. Geistes in den zu duldenden Verfolgungen.

(Matth. 10. 16—20).

Nu sculun gi an thena sith faran·
an that arundi.
thar sculun gi arbedies filo.
githolon under thero thioda.

Nun sollet ihr auf den Weg fahren,
auf die Botschaft,
dar sollet ihr Mühsals viel
dulden unter dem Volke,

endi githuing so samo·
manag endi mislic.
huand gi an minon namon·
thia liudi lerat.
bi thiu sculun gi thar lethes filo·
for weroldcuningon·
wities antfahan.
Oft sculun gi thar for rikie·
thuru thius min rehtun word·
gibundana standan·
endi bethiu githolon·
ge hosc gi harmquidi.
Umbi that ni latat gi iuwan hugi tuiflean·
sebon suicandian.
gi ni thurbun an enigon sorgon wesan·
an hugie huergin.
thann iu man for thiu heri forth·
an thena gastseli·
gangan hetit.
huat gi im thann tegegnes sculun·
guodero wordo·
spahliko gisprecan.
huand iu thiu spahed cumit·
helpa fon himile·
endi sprikit thie helago gest·
mahtig fan iuwon muthe.
bi thiu ni andradat gi iu thero manno nith·
ni forhtiat iro fiondscepi.
thoh sia hebbean iuwas ferhes giwald.
that sia mugin thena lichamon·
libu beniotan·
aslahan mid suerdu.
thoh sia thero seolun ni mugun·
wiht awerdian.
Andradat iu waldand god.
forahtiat fader iuwan.
frummeat gerno·
is gibodscepi.

und Gezwinge desgleichen
manches und mißliches,
weil ihr in meinem Namen
die Leute lehret,
drum sollet ihr Leides viel
vor den Weltkönigen
Verweise empfangen.
Oft sollet ihr dar vor Gerichte
wegen dieses meines rechten Wortes
gebunden stehen
und beides erdulden,
je Hohn, je Harmrede.
Darum lasset euern Sinn nicht zweifeln,
die Seele schwanken.
Ihr nicht dürft in einigen Sorgen sein
in euern Herzen irgend,
wenn man euch vor die Obrigkeit fort
in den Gastsaal
gehen heißt,
was ihr ihnen dann entgegen sollet
von guten Worten
weise sprechen,
weil euch die Beredtheit kommt,
Hülfe vom Himmel,
und spricht der heilige Geist
mächtig von euerem Munde.
Drum nicht scheuet jemals der Männer Drang,
nicht fürchtet ihre Feindschaft,
obwohl sie haben eueres Lebens Gewalt,
daß sie mögen den Leib
des Lebens berauben,
erschlagen mit dem Schwerte,
dennoch sie der Seele nicht mögen
etwas verderben,
scheuet euch vor dem waltenden Gotte,
fürchtet eueren Vater,
vollführet gerne
seine Gebotschaft,

huand hie habit bethies giwald·
liudio libes·
endi oc iro lichamen.
get thera seolun so self.
ef gi iuwa an them sithe tharod·
farliosat thuru thesa lera.
than muotun gi sia eſt an them liohte godes·
biforan findan.
huand sia fader iuwa·
haldit helag god·
an himilrikie.

weil er hat über beides Gewalt,
über der Leute Leben,
und auch über ihren Leib,
und auch über die Seele desgleichen.
Wenn ihr die euere auf dem Wege dorthin
verliert ob dieſer Lehre,
dann müſſet ihr ſie wieder in dem Lichte Gottes
künftig finden,
weil ſie euer Vater
bewahrt, der heilige Gott
im Himmelreiche.

LXI. Jeſus unterweiſet die Jünger für ihr Lehramt. Schluß der Bergrede.

(Matth. 7, 21; 10, 10—15).

XXIII. Ni cumat thia alla te himile.
thia her hropat te mi·
mann te mundburd.
managa sind thero·
thia welliat allaro dago gihwilikes·
te drohtine hnigan.
hropat thar te helpu·
endi huggiat an oder.
wirkeat wamdadi.
Ni sind im than thiu word fruma.
Ac thia muotun huerban·
an that himiles lioht·
gangan an that godes riki·
thia thes gerna sint.
that sia hier gefrummean·
fader alowalden·
werc endi willeon.
thia ni thurbun mid wordon so filo·
hruopan te helpu.
huand thie helago god·
wet allaro manno gihues·
muodgithahti.
word endi willeon.

Nicht kommen die alle zum Himmel,
die hier rufen zu mir,
die Männer, um Schutzbürde,
manche ſind derer,
die wollen an aller Tage jeglichem
zu dem Droſten ſich neigen,
rufen da um Hülfe,
und denken an anderes,
wirken Schandthaten,
nicht ſind ihnen dann die Worte Nutzen,
nur die müſſen gelangen
in das Himmelslicht,
gehen in das Gottes-Reich,
die des befliſſen ſind,
daß ſie hier vollführen
des Vaters, des allwaltenden,
Werke und Willen,
die nicht dürfen mit Worten ſo viel
rufen um Hülfe,
weil der heilige Gott
weiß aller Männer jedes
Muthgedanken,
Worte und Willen

endi gildit im is werco lon.
bi thiu sculun gi sorgon·
than gi an thena sith farat·
huo gi that arundi·
an thiade brengiat.
Thann gi lithan sculun·
after theson landscipie·
wido after thesero weroldi.
all so iu wegos lediat.
bred strata te burg.
simla kiosat gi iu thena beston·
mann undar thero menigi.
endi cuthiat im iuwan muodsebon·
warun wordon.
ef sia than thes wirdiga sind.
that sia iuwa guodun werc·
gerno lestean.
mid hluttru hugiu.
thann gi an them huse mid im·
wonot an willeon.
endi im wela lonot.
geldat mid guodu.
endi sia ti gode selbon·
wordon giwihat.
endi seggeat im wissan fridu·
helaga helpa·
hebancuninges.
ef sia than so saliga·
thuru iro selboro dad·
werthan ni muotun·
that sia iuwa werc frummean·
lestean iuwa lera·
than gi fan them liudion san·
farat fan them folke.
thie iuwa fritho huiribit eft·
an iuwero selbaro sith.
endi latat sia mid sundion forth·
mid baluwercu buon.
endi suokeat iu burg odra·
mikil mannowerod.

und zahlt ihm seiner Werke Lohn.
Drum sollet ihr sorgen,
wenn ihr auf den Weg fahret,
wie ihr euere Botschaft
an das Volk bringet.
Dann ihr wandern sollet
über diese Landschaft,
weit über diese Welt,
allwie euch die Wege leiten,
die breite Straße zur Burg.
Immer kieset (ihr) euch den besten
Mann unter der Menge
und kündet ihm eueren Muthsinn
mit wahren Worten,
wenn sie dann deß würdig sind,
daß sie euere guten Werke
gerne leisten
mit lauterem Herzen,
dann ihr in dem Hause mit ihnen
wohnet nach Willen
und ihnen wohl lohnet,
vergeltet mit Gutem,
und sie zu Gotte selber
mit Worten weihet,
und saget ihnen gewissen Frieden,
heilige Hülfe
des Himmelsköniges.
Wenn sie dann so selig
durch ihre eigene That
werden nicht mögen,
daß sie euere Werke üben,
leisten euere Lehre,
dann ihr von den Leuten sogleich
fahret, von dem Volke,
wo euer Friede sich wendet wieder
auf eueren eigenen Weg.
Und lasset sie bei Sünden fortan,
bei Böswerken bleiben,
und suchet euch eine andere Burg,
groß Menschenvolk,

endi ni latat thes melmes wiht·
folgon an iuwon fuotun.
thanan the man iu antfahan ni wili.
ac scuddeat it fon iuwon scuohun.
that it im eft te scamu werthe.
them weroda te giwitscipie·
that iro willio ni dog.
Than seggiu ik iu te waron.
so huann so thesu werold endiot.
endi the mario dag·
obar man farit.
that thann sodomaburg·
thiu her thuru sundeun warth·
an grundiun·
eldes craftu·
fiuru bifallen.
that thiu thann habit frithu meran·
milderan mundboron·
than thia man egin·
thia iu hier widarwerpat.
endi ni welliat iuwa word frummean·
So huie so iu antfahit·
thuru ferehtan hugi·
thuru mildan muod·
so habit minan forth·
willeon giwarahtan.
endi oc waldand god·
antfangan fader iuwan·
firio drohtin·
rikean radgebon.
thena the all reht bikann·
wet waldand self·
endi willeon lonot·
gumono gihuilicon·
so huat so hie her godes geduot.
Thoh hie thuru minnea godes·
manno huilicon·
willandi forgebe·
watares drincan.
that hie thurftigon manne·

und nicht lasset des Melmes etwas
folgen an euern Füßen
von da, wo man euch empfangen nicht will,
sondern schüttelt ihn von eueren Schuhen,
daß es ihnen darauf zur Schande werde,
dem Wehrthume zur Wissenschaft,
daß ihr Wille nicht taugt.
Dann sage ich euch wahrlich,
wenn diese Welt endet,
und der herrliche Tag
über die Männer fährt,
daß dann die Sodomsburg,
die hier wegen Sünden ward
in den Grundfesten
durch die Kraft der Glut,
durch Feuer gestürzt,
daß die dann hat Friede mehr,
milderen Mundherrn,
als die Männer haben,
welche euch hier verwerfen,
und nicht wollen euere Worte befolgen.
Wer euch aber empfängt
mit andächtigem Sinne,
mit mildem Gemüthe,
der hat aus meinen
Willen gewirkt,
und auch den waltenden Gott
empfangen, eueren Vater,
der Lebendigen Herrn,
den reichen Rathgeber,
den, der alles Recht kennt,
weiß als Waltender selber,
und den Willen lohnet,
der Guten jeglichem,
was er hier Gutes thut,
auch wenn er nur aus Liebe zu Gott
der Menschen jeglichem
willig dargibt
Wassers zu trinken,
daß er dem dürftigen Manne

thurst gihielie·
caldes brunnen.
Thesa quidi werthat wara·
that iu ni bilibit·
ne hie thes lon sculi·
for godes ogon·
geld antfahan.
mieda managfalda.
so huat so hie is thuru mina minnea giduot.
So huie so mi than forlognit·
liudobarno·
helitho for thesaro heri.
so duon ik an himile so self·
thar uppe for them alowaldon fader·
endi for allon is engilo crafte·
for thero mikilun menigi.
So huilic so than eft manno barno·
an thesaro weroldi ni wili·
wordon mithan·
ac gihit for gumscipie·
that hie min iungro si.
thena willio ik eft ogian·
for godes ogon.
for alloro firio fader·
thar folc manag·
for thena allowaldon·
alla gangat·
rethinon wid thena rikeon.
thar williu ik im an reht wesan·
mildi mundboro.
so huem so minon hier·
wordon horit.
endi thiu werc frumid·
thia ik hier an theson berge uppan·
gibodan hebbiu.
Habda thuo te waron·
waldandes suno·
gilerit thia liudi.
huo sia lof gode·

den Durst stille
mit kaltem Brunnen.
Diese Worte werden wahr,
daß jemals nicht ausbleibt,
daß der dafür Lohn soll
vor Gottes Augen,
Entgelt empfangen,
Vergütung mannigfalt,
für alles was er davon in meiner Liebe thut.
Wer mich aber verläugnet
von den Leutekindern,
von den Helden, vor dieser Schar,
dem thue ich im Himmel eben so,
dort oben vor dem allwaltenden Vater,
und vor aller Kraft seiner Engel,
vor der mächtigen Menge.
Welcher dann aber von den Menschenkindern
in dieser Welt nicht will
mit Worten meiden,
sondern bekennet vor der Gönnerschaft,
daß er mein Jünger sei,
den will ich wieder bekennen
vor Gottes Augen,
vor aller Lebendigen Vater,
wo Völker in Menge
vor den Allwaltenden
alle gehen,
abzurechnen mit dem Reichen.
Dar will ich ihm zu Recht sein
ein milder Mundherr,
jedem, so hier meinen
Worte hört
und die Werke übet,
welche ich hier auf diesem Berge oben
geboten habe.
Hatte da wahrlich
des Waltenden Sohn
gelehrt die Leute,
wie sie Lob Gotte

wirkean scoldin.
thuo let hie that werod thanan·
an allaro halba gihuilica·
heriscipi manno·
sithon te selithon.
habdun selbes word·
gehorid hebancuninges·
helaga lera.
so gio te weroldi sind·
wordon endi dadean·
mancunnies manag·
obar theson middilgard·
spraconon spahirun.
so hue so thiu spel gifrang·
thiu thar an them berga sprac·
barno rikost.

wirken sollten.
Da ließ er das Wehrthum dannen
nach aller und jeder Seite,
die Scharen der Menschen
scheiden nach Heimaten.
Sie hatten sein selbes Wort
gehört, des Himmelsköniges
heilige Lehren,
wie immer in der Welt sind
in Worten und in Thaten
des Menschengeschlechtes so viele
über diesen Mittelgarten,
in Sprachen weiser,
jeder, der je die Rede vernahm,
welche dar auf dem Berge sprach
der Söhne reichster.

LXII. Jesus thut Wunder: die Hochzeit zu Kana.

(Joh. 2, 1—11).

XXIV. Giwet im thuo umbi thria naht after·
thesaro thiedo drohtin·
an galilealand·
thar hie te enon gomon warth·
gebedan that barn godes.
thar scolda man ena brud geban·
munelica magat.
thar maria was·
mid iro sunie selbo·
salig thiorna·
mahtiges muoder.
Managaro drohtin·
geng im thuo mid is iungron·
godes egan barn·
an that hoha hus·
thar thiu heri dranc·
thia iudeon an them gestseli.
Hie im oc at them gomon was·

Begab sich dann um drei Nächte nachher
dieser Völker Herr
nach Galiläaland,
wo er zu einem Gönner ward
gebeten, das Kind Gottes.
Da sollte man eine Braut vergeben,
eine minnigliche Magd.
Da Maria war
mit ihrem Sohne selber,
die selige Dienerin,
des Mächtigen Mutter.
Der Menschen Herr
ging da mit seinen Jüngern,
Gottes eigen Kind,
in das hohe Haus,
wo die Herrschaft trank,
die Juden in dem Gastsaale.
Er auch unter den Gästen war

iac hi thar gecuthda·
that hie habda craft godes·
helpa fan himilfader·
helagna gest·
waldandes wisduom.
Werod blithoda.
warun thar an luston·
liudi atsamna·
gumon gladmuoda.
gengun ambahtman·
scenkion mid scalon.
druogun scirana win·
mid orcon endi mid alofaton.
was thar erlo drom·
fagar an flettie.
Thuo thar folc undar im·
an them benkion so best·
blizza afhobun.
warun thar an wunnion.
so im thes wines brast·
them liudion thes lithes·
is ni was forlebit wiht·
huergin an them huse.
that for thia heri forth·
scenkion druogin.
ac thiu scapu warun·
lithes alarit·
Thuo ni was lang te thiu·
that it san antfunda·
firio sconiosta·
cristes muoder.
geng wid iro kind sprekan.
wid iro suno selban.
sagda im mid wordon·
that thia werdos thuo mer·
wines ni habdun·
them gestion to gomon.
Siu thuo gerno bad·
that is thie helago crist·
helpa giriedi·

und er auch da kündete,
daß er hatte Kraft Gottes,
Hülfe vom Himmelsvater,
heiligen Geist,
des Waltenden Weisheit.
Das Wehrthum freuete sich,
waren da in Lusten
Leute beisammen,
frohmüthige Gäste.
Gingen Dienstmänner,
Schenken mit Schalen,
trugen schieren Wein
mit Krügen und Kannen.
War dort der Herrn Traum
heiter im Saale.
Dann dar das Volk unter sich
auf den Bänken aufs beste
die Lust anhub,
waren in Wonnen,
als ihnen des Weines gebrach,
den Leuten des Leites.
Des nicht war verblieben etwas
irgends im Hause,
das vor die Herrschaft noch
die Schenken trügen,
sondern die Schaffe waren
des Leites entleert.
Da nicht währte lange nachdem,
daß es schon merkte
der Frauen schönste,
Christes Mutter,
ging, mit ihrem Kinde zu sprechen,
mit ihrem Sohne selber,
sagte ihm mit Worten,
daß die Wirthe da mehr
Weines nicht hätten
den Gästen zur Gastung.
Sie da gerne bat,
daß dafür der heilige Christ
Hülfe bereitete,

them weroda te willion.
Thuo habda is word garo·
mahtig barn godes.
endi wid is muoder sprak.
Huat ist mi endi thi quat hie·
umbi thesaro manno lith.
umbi theses werodes win.
te hui sprikis thu thes wib so filo·
manos mi for thesaro menigi.
Ne sind mina noh·
tida cumana.
Thann thoh gitruoda so wel·
an iru hugisceftion·
helag thiorna.
that is after them wordon·
waldandes barn·
helandero best·
helpan weldi.
Hiet thuo thia ambahtmann·
idiso sconiost·
scenkion endi scapwardos·
thia thar scoldun thera scola thionon·
that sia thes ne word ne werc·
wiht ni forlietin·
thes sia thie helago crist·
hetan weldi·
lestian for them liudon.
Larea stuodun thar·
stenfatu sehsi.
thuo so stillo gebod·
mahtig barn godes·
so it thar manno filo·
ne wissa te warun.
huo hie it mid is wordu gisprak.
Hie hiet thia scenkion thuo·
skiries wateres·
thiu fatu fullian·
endi hie thar mid is fingron thuo·
segnoda selbo·
sinon handon·

den Wehren zu Willen.
Da hatte sein Wort bereit
das mächtige Kind Gottes,
und zu seiner Mutter sprach.
Was ist mir und dir, sagte er,
um dieser Männer Leit,
um dieser Wehrschaft Wein,
warum sprichst du davon, Weib, so viel,
mahnst mich vor dieser Menge?
Noch nicht sind meine
Zeiten gekommen.
Dann doch getrauete gar wohl
in ihrem Herzenssinne
die heilige Dienerin,
daß hier nach den Worten
des Waltenden Sohn,
der Heilande bester,
helfen wollte.
Hieß da die Dienstmänner
der Frauen schönste,
die Schenken und Schaffwärter,
die dar mußten der Versammlung dienen,
daß sie davon, nicht Wort nicht Werk,
nichts unterließen,
was sie der heilige Christ
heißen wollte,
zu leisten vor den Leuten.
Leer standen dar
Steinkrüge sechse.
Da so stille gebot
das mächtige Kind Gottes,
wie es dar der Männer viele
nicht wußten in Wahrheit,
wie er es mit seinem Worte sprach.
Er hieß die Schenken da
mit schierem Wasser
die Gefäße füllen,
und dar mit seinen Fingern dann
segnete selber,
mit seinen Händen,

warahta it te wine. wirkte es zu Weine,
endi hiet is an enn wegi hladan· 4085 und hieß davon in ein Becken thuen,
sceppian mid enaro scalun. schöpfen mit einer Schale,
endi thuo te them scenkion sprak. und da zu den Schenken sprach,
hiet it thero gestio· hieß es von den Gästen,
the at them gomon was· die bei dem Gastmahl waren,
them herosten· 90 dem hehrsten
an hand geban. zu Handen geben
full mid folmon. die Schale mit der Rechten,
them the thes folcas thar· dem, der des Volkes dar
giweld after them werde· gewaltete nächst dem Wirthe.
Reht so hie thuo thes wines gedranc. 95 Eben wie er da des Weines trank,
so ni mohta hie bemithan· so nicht mochte er meiden,
ne hie for thero menigi sprak· daß er vor der Menge sprach
te them brudigomen. zu dem Bräutigam,
quat that simla that besta lith· sagte, daß immer das beste Leit
allaro erlo gihuilic· 4100 aller Wirthe jeglicher
erist scoldi. zuerst sollte
geban at is gomon. geben bei seinem Gastmahl,
undar thiu wirthit thesaro gomono unterdeß wird dieser Gäste Herz
hugi·
awekit mid winu· erwecket von dem Weine,
that sia wel blidot. 5 daß sie wohl sich freuen,
druncan dromiat. trunken träumen.
than mag man thar dragan after thiu· Dann mag man dar tragen nachdem
lithlicora lith. gelindere Leite,
so ist thesaro liudeo thau. so ist dieser Leute Sitte
Thann habis thu nu wundarlico· 10 Da hast du nun wunderlich
wirdscipi thinan· deine Bewirthung
gimarcot for thesaro menigi. angelegt vor dieser Menge,
hetis for thit manno folc· heißest vor dies Männervolk
alles thines wines· all deines Weines
that wirsista· 15 den werthlosesten
thina ambahtman· deine Dienstleute
erist brengan. zuerst bringen,
geban at thinon gomon. geben an deiner Hochzeit.
Nu sind thina gesti sada. Nun sind deine Gäste satt,
sind thina drohtingos· 20 sind deine Herrschaften
druncana suitho. trunken sehr,
ist thit folc fromuod· ist dies Volk frohmüthig,

nu hetis thu her forth dragan·
allaro litho lofsamost.
thero the ik gio an thesumu liohte gesah.
huergin hebbean.
mid thius scoldis thu us hindag er·
gebon endi gomean.
thann it allaro gumono gehuilic·
githigidi te thanke.
Thuo warth thar thegan manag·
giwar after them wordon·
sithor sia thes wines gedruncun.
that the helago crist thar·
an them huse innan·
tecan warahta.
Truodun sia sithor·
thiu mer an is mundburd.
that hie habda maht godes.
giwald an thesaro weroldi.
Thuo warth that so wido cuth·
obar galilealand·
iudeoliudion
huo thar selbo gideda·
suno drohtines.
water te wine.
That warth thar wundro erist·
thero the hie thar an galilea·
iudeoliudeon·
tegno gitogdi.
Ni mag gitellian mann·
giseggian te suothen.
huat thar sithor warth.
wundres undar them weroda.
thar waldand crist·
in godes namon·
iudeoliudeon·
allan langan dag.
lera sagda.
gihiet im himilriki.
endi helliagithuing·

nun heißest du hier vortragen
aller Leite lobesamstes,
deren, die ich jemals in diesem Lichte gesehen,
irgendwo haben.
Mit diesem solltest du uns heute eher
begaben und bewirthen,
dann es aller Gäste jeglicher
empfing zu Danke.
Da ward dort mancher Degen
gewahr aus den Worten,
seit sie des Weines getrunken,
daß der heilige Christ dar
in dem Hause innen
ein Zeichen wirkte.
Vertraueten sie seitdem
desto mehr auf seine Schutzbürde,
daß er habe Gottes Macht,
Gewalt in dieser Welt.
Da ward das so weithin kund
über Galiäaland
den Judenleuten,
wie dar selber wandelte
der Sohn des Drosten
Wasser zu Weine.
Das ward da der Wunder erstes,
deren, die er dar in Galiläa
den Judenleuten
als Zeichen zeigte.
Nicht mag erzählen ein Mann,
sagen zur Genüge,
was dar seitdem ward
Wunders unter dem Wehrthum,
wo der waltende Christ
in Gottes Namen
den Judenleuten
den ganzen Tag lang
Lehre sagte,
verhieß ihnen das Himmelreich,
und das Höllengezwinge

werida mid wordon.
hiet sia wara godes·
sinlib suokean.
thar is seolono lioht·
drom drohtines·
endi dagscimon.
guodlicnissi godes.
thar gest manag·
wunot an willeon.
thei hier wel thenkit.
that he hier bihalde·
hebancuninges gibod.

er abwehrte mit Worten,
hieß sie Gottes wahres
ewige Leben suchen,
wo ist der Seelen Licht,
der Traum des Herrn,
und Tagesschein,
die Herrlichkeit Gottes,
wo mancher Geist
wohnt nach Wunsche,
der hier wohl bedenkt,
daß er hier behalte
des Himmelskönniges Gebot.

LXIII. Jesus thut Wunder: der Hauptmann zu Kapharnaum.

(Matth. 8, 5—13. Luk. 7, 1—10).

XXV. Giwet im thuo mid is iungron·
fan them gomon·
cristus te kapharnaum.
cuningo rikiost.
te thero mariun burg.
megin samnoda·
gumon im tegegnes·
guodoro manno·
salig gesithi.
weldun thiu suotiun word·
helag gihorian.
thar im en hunno quam·
en guod man angegin.
endi ina gerno bad·
helpan helagna.
quat that hie under is hiwiskie·
enna lesna lamon·
lango habdi·
siocan an is seldon.
so ina enig seggio ni mag·
handon gihilian.
Nu is im thinero helpono tharf·
fro min thie guodo.

Begab sich da mit seinen Jüngern
von der Hochzeit
Christus, nach Kapharnaum,
der Könige reichster
zu der herrlichen Burg.
Eine Macht sammelte sich,
Gönner ihm entgegen,
von guten Männern,
selige Gefährtschaft,
wollten die süßen Worte,
die heiligen, hören.
Dar ihm ein Hauptmann kam,
ein guter Mann, entgegen,
und ihn sehnlich bat
zu helfen, den Heiligen,
sagte, daß er unter seiner Dienerschaft
einen Lahmkranken
lange hätte,
einen Siechen in seiner Wohnung,
wie ihn einig Arzt nicht mag
mit Händen heilen.
Nun ist ihm deiner Hülfe Durft,
mein Frohn, der gute.

Thuo sprak im eft that frithubarn godes·
san after thiu·
selbo tegegnes.
quat that hie thar quami.
endi that kind weldi·
nerian af thero nodi.
Thuo im nahor geng·
thie mann for thero menigi.
wid so mahtigna·
wordon wehslan.
Ik thes wirdig ni bium quat hie·
herro thie guodo·
that thu an min hus cumes.
sokies mina selda.
huand ik bium so sundig man.
mid wordon endi mid wercon·
Ik gilobiu that thu giwald habis.
that thu ina hinan maht·
helan giwirkean.
waldand fro min·
ef thu it mid thinon wordon gisprikis.
thann is san thiu lefhed losot.
endi wirdit is lichamo·
hel endi hreni.
ef thu im thina helpa fargibis·
Ik biun mi ambahtman.
hebbiu mi odes ginuog·
welono giwunnan.
thoh ik under giweldi si·
adalcuninges.
be thiu hebbiu ik erlo gitrost·
holda heririncos.
thia mi so gihoriga sind.
that sia thes ne word ne werc·
wiht ni forlatad·
thes ik sia an theson landscepie·
lestian hetu.
ac sia farat endi frummeat.
endi eft te iro frahon cumat·

Da sprach ihm darauf das Friedekind Gottes
bald nachdem
selber entgegen,
sagte, daß er dorthin käme,
und das Kind wollte
retten aus der Noth.
Da ihm näher ging
der Mann vor der Menge
mit dem Mächtigen
Worte zu wechseln,
ich deß würdig nicht bin, sprach er,
Herr, der gute,
daß du in mein Haus kommeſt,
beſucheſt meine Wohnung,
weil ich bin ſo ſündiger Mann
mit Worten und mit Werken,
ich glaube, daß du Gewalt haſt,
daß du ihn von hieraus kannſt
geſund machen,
waltender Frohn mein,
wenn du es mit deinen Worten ſprichſt,
dann iſt gleich die Krankheit gelöſet,
und wird ſein Leib
heil und rein,
wenn du ihm deine Hülfe verleiheſt,
ich bin ſelber ein Dienſtmann
habe mir Güter genug,
Reichthümer gewonnen,
obwohl ich unter der Gewalt bin
des Adelköniges,
drum doch habe ich Dienergefolge,
holde Heerknappen,
die mir ſo gehorſam ſind,
daß ſie deß, nicht Wort nicht Werk,
nichts unterlaſſen,
was ich ſie in dieſer Landſchaft
leiſten heiße,
ſondern ſie fahren und vollführen,
und wieder zu ihrem Frohne kommen,

holda te iro herren.
Thoh ik at minon hus egi·
widbredan welon·
endi werodes ginuog·
helithos hugiderbea.
bi thiu ni gidarr ik thik so helagna·
biddean barn godes.
that thu an min bu ganges·
suokies mina selda·
huand ik so sundig bium.
wet mina forwurhti.
Thuo sprak eſt waldan crist·
thie gomo wid is iungron·
quat that hie an iudeon huerigin·
under israheles·
auaron ni fundi·
gemacon thes mannes.
thie gio merr te gode·
an them landscipe·
gilobon habdi thann·
hluttron te himile.
Nu latu ik iu thar horean tuo.
thar ik it iu te waron hier·
wordon seggiu·
that noh sculun elithioda·
ostan endi westan·
mancunneas cuman·
manag tesamne.
helag folc godes.
an hebenriki.
thia muotun thar an abrahames·
endi an isaaces so self.
endi an iacobes·
guodaro manno·
barmon restian.
endi bethiu githolon·
welon endi willeon·
endi wunotsam lif·
guod lioht mid gode.
than scal iudeo filo·

holde zu ihrem Herrn.
Obwohl ich in meinem Hause habe
weitbreiten Beſitz,
und Wehrthums genug,
Helden kühnſinnige,
drum doch nicht wage ich dich ſo heiligen
zu bitten, den Sohn Gottes,
daß du in meinen Bau geheſt,
beſucheſt mein Gehöfde,
dieweil ich ſo ſündig bin,
weiß meine Verwirkungen.
Da ſprach drauf der waltende Chriſt,
der Gönner, gegen ſeine Jünger,
ſagte, daß er bei den Juden irgend
unter Israheles
Abkommen nicht fände
ein Gleichen des Mannes,
der je mehr zu Gotte
in der Landſchaft
Glauben hätte,
lauteren zum Himmel.
Nun laſſe ich euch dazu hören,
wo ich es euch hier mit wahren
Worten ſage,
daß noch ſollen Fremdvölker
von Oſten und von Weſten,
des Menſchengeſchlechtes kommen
eine Menge zuſammen,
heilig Volk Gottes
zum Himmelreiche,
die ſollen dar an Abrahams,
und an Iſaaks desgleichen,
und auch an Jakobs,
der guten Männer,
Buſen raſten,
und beides genießen,
Wohl und Willen
und wonneſames Leben,
gutes Licht bei Gotte.
Dann ſollen der Juden viele,

theses rikies suni·
berowoda werthan.
biduelida sulicoro diurthu·
endi sculun an dalon thiustron·
an them allaro ferroston·
ferne liggean·
thar mag man gihorean·
helithos quithean.
thar sia iro torn manag·
tandon bitat.
thar ist gest grimmag
endi gradag fiur.
hard helligithuing·
het endi thiustri.
suart sinnahti·
sundia ti lone·
wretharo giwurhteo.
so huem so thes willeon ni habit·
that hie ina alosie·
err hie thit lioht agebe·
wendigie fan thesaro weroldi.
Nu maht thu thi an thinon willion forth·
sithon te seldon.
than findis thu gisundan at hus·
maguiungan man.
muod is im an luston.
that barn ist gihelid.
so thu badi te mi.
It wirdit all so gilestid·
so thu gilobon habis·
an thinon hugie hardo.
Thuo sagda hebancuninge·
the ambahtman·
alowaldon gode·
thanc for thero thioda.
thas hie im at sulicon tharbon halp.
Habda thuo giarundeod·
al so hie welda·
saliglico.

dieſes Reiches Söhne
beraubet werden,
entblößet ſolcher Ehre,
und ſollen in Thalen, düſtern,
in dem allerfernſten
Abgrunde liegen,
dar mag man hören
Helden klagen,
dar ſie ihren Zorn vielfach
mit den Zähnen beißen,
dar iſt grimmiger Geiſt,
und fräßig Feuer,
hart Höllengezwinge,
heiß und düſter,
ſchwarze ewige Nacht,
der Sünde zum Lohne,
den boshaften Werken
für jeden, der den Willen nicht hat,
daß er ſich erlöſe,
ehe er dies Licht aufgebe,
ſich wende von dieſer Welt.
Nun magſt du nach deinem Willen fort
reiſen zu Hauſe,
dann findeſt du geſund daheim
den knabjungen Mann,
der Muth iſt ihm in Luſten,
das Kind iſt geheilt,
wie du bateſt zu mir.
Es wird all ſo geleiſtet,
wie du Glauben haſt
in deinem Herzen feſt.
Da ſagte dem Himmelskönige
der Dienſtmann,
dem allwaltenden Gotte,
Dank vor dem Volke,
daß er ihm in ſolchen Nöthen half.
Hatte da erwirkt
allwie er wollte
ſeliglich.

Giwet im an thena sith thanan.
wenda an is willeon·
thar hie welon ehta.
bu endi bodlos.
fand that barn gisund.
kindiungan man.
cristes warun thuo·
word gifullid.
hie giwald habda·
te gitogianne tecan.
so that ni mag gitellian man.
giahton obar thesaro erthu.
huat hie thuru is enes craft·
an thesaro middilgard·
maritha gifrumida.
XXVI. Wundres giwarahta.
huand all an is giweldi sted·
himil endi ertha.

Begab sich auf den Weg dannen,
wendete sich nach seinen Willen,
wo er Güter besaß,
Bau und Boden,
fand den Knaben gesund,
den kindjungen Mann.
Waren da Christes
Worte erfüllet.
Er Gewalt hatte
zu zeigen Zeichen,
wie nicht vermag zu erzählen ein Mann,
zu erachten über dieser Erde,
was er durch seine alleinige Kraft
in diesem Mittelgarten,
Herrliches, vollbrachte,
Wunders wirkte,
dieweil alles in seiner Gewalt steht,
Himmel und Erde.

LXIV. Jesus thut Wunder: der Jüngling zu Naim.

(Luk. 7, 11—15).

Thuo gewet im thie helago crist·
forthwardes faran.
frumida allmahtig·
allaro dago gehuilicas.
drohtin thie guodo.
liudo barnon liof·
lera mid wordon.
godes willeon gomon.
habda imu iungrono filo·
simla te gisithon.
salig folc godes.
manno megincraft·
managaro thiodo·
helag heriscipi.
was is helpono guod·
mannon mildi·
Thuo hie mid thero menigi quam·

Da entschloß sich der heilige Christ
vorwärts zu fahren,
verrichtete allmächtig
an aller Tage jeglichem
der Droste, der gute,
den Leutekindern Liebes,
lehrte mit Worten
Gottes Willen den Gönnern,
hatte sich der Jünger viel
immer zu Gefährten,
selig Volk Gottes,
der Mannen große Menge,
von so manchen Stämmen,
eine heilige Hehrheit,
war in seiner Hülfe gütig,
den Mannen milde.
Da er mit der Menge kam,

mid thiu brahtmu that barn godes·
te burug thero hohun.
thie neriendo te Naym.
thar scolda is namo werthan·
mannon gimarid.
Thuo geng mahtig tuo·
neriendo crist·
antthat hie ginahid was·
helandi crist.
Thuo sahun sia thar enn hreo dragan·
liflosan lichamon·
thia liudi fuorun.
berun an enero barun.
ut at them burges dore·
maguiungan man.
thiu muoder after geng·
an iru hugie hriwig.
endi handon sluog·
karoda endi kumda·
iro kindes dot.
idis armscapan.
It was iro enag barn.
siu was iru widuwa.
Ni habda wunnia than mer.
neuan ti them enigan sunie.
all gilatan.
wunnia endi willeon.
antthat ina iru wurth binam·
mari metodgiscapu.
Megin folgoda·
burugliudeo gibrac.
thar man ina an barun druog.
iungan man te grabe·
thar warth im thie godes suno·
mahti mildi.
endi te thero muoder sprak.
hiet that thiu widuwa·
wop forlieti.
kara after them kinde.
Thu scalt hier craft sehan·

mit dem Gewühl das Kind Gottes,
zur Burg, der hohen,
der Rettende, nach Naim,
dar sollte sein Name werden
den Mannen verkündet.
Da ging der Mächtige zu,
der rettende Christ,
bis daß er genahet war,
der Heiland Christ.
Da sahen sie dort eine Leiche geleiten,
einen leblosen Leib.
Die Leute trugen,
brachten auf einer Bahre
hinaus zum Burgthore,
einen kindjungen Mann.
Die Mutter dahinter ging,
in ihrem Herzen betrübt,
und die Hände rang,
beklagte und bejammerte
ihres Kindes Tod,
die armschaffene Frau.
Es war ihr einziger Sohn,
sie war selber Wittwe.
Nicht hatte sie Wonne da mehr,
außer daß zu dem einzigen Sohne
sie alles sich versah,
der Wonne und des Willens,
bis daß ihn ihr die Wurd nahm,
die herrlichen Schöpfer-Bestimmungen.
Eine Menge folgte,
Burgleute Gedräng,
wo man ihn auf der Bahre trug,
den jungen Mann zum Grabe.
Da ward der Gottes-Sohn,
der mächtige, milde,
und zu der Mutter sprach,
hieß, daß die Wittwe
vom Weinen abließe,
von der Klage hinter dem Kinde.
Du sollst hier die Kraft sehen,

waldandes giwerc.
thi scal hier willio gistan·
fruobra for theson folce.
Ne tharft thu fera caron·
barnes thines·
Thuo hie ti thero baron geng·
iac hie ina selbo anthren·
suno drohtines·
helagon handon·
endi ti them helithie sprak·
Hiet ina alaiungan·
uppan standan·
arisan fan theru restun·
thie rinc upasat·
that barn an thero barun·
warth im eft an is briost cuman·
thie gest thuru godes craft·
endi hie tegegnes sprac·
thie man wid is magos·
Thuo ina eft thero muoder bifalah·
helandi crist an hand.
Hugi warth iro te frobra·
thes wibes an wunneon·
huand iro thar sulic willeo gistuod·
Fell siu tho te fuotun cristes·
endi thena folco drohtin·
loboda for thero liudeo menigi.
Huand hie iro at so liobes ferahe.
Mundoda wider metodigisceftie·
farstuod siu that hie was thie mahtigo drohtin·
thie helago thie himiles giwaldid·
endi that hie mahti gihelpan managon·
allon irminthiedon.
Thuo bigunnun that ahton managa·
that wunder that under them weroda giburida
Quathun that waldand selbo·
mahtig quam¡ tharod is menigi wison·

des Waltenden Werk.
Dir soll hier der Wille geschehen,
Trost vor diesem Volke.
Nicht darfst du das Leben beklagen
des Kindes dein.
Dann er zu der Bahre ging
und auch er ihn selber berührte,
der Sohn des Drosten,
mit heiligen Händen,
und zu dem Helden sprach,
hieß ihn alljung
aufersteben,
sich aufrichten von der Raste.
Der Recke sich aufsetzte,
der Sohn auf der Bahre,
war ihm wieder in seine Brust gekommen
der Geist durch Gottes Kraft,
und er entgegen sprach,
der Mann zu den Magen.
Da ihn wieder der Mutter befahl
der heilende Christ zu Handen.
Das Herz ward ihr in Freude,
dem Weibe in Wonne,
weil ihr da solcher Wunsch gewährt ward,
fiel sie dann zu Füßen Christes
und der Völker Herrn
lobete vor der Leute Menge,
weil er ihr zu so Liebes Leben
geholfen wider des Schöpfers Schickungen,
verstand sie, daß er war der mächtige Droste,
der heilige, der des Himmels gewaltet,
und daß er mag helfen so manchen,
allen Erden-Völkern.
Da begannen das zu beachten viele,
das Wunder, das unter dem Volke sich zutrug,
sagten, daß der Waltende selber,
mächtig käme dorthin, seine Menge zu besuchen,

endi that hie im so marean sandi·
Warsagon an thero weroldes rikie·
thie im thar sulican willieon frumidi·
Warth thar thuo erl manag·
egison bifangan· .
that folc warth an forohton·
Gisahun thena is fera egan·
dages lioht sehan·
thena the err dod fornam·
an suhtbeddeon sualt.
Thuo was im eft gisund after thiu·
kindiung aquicot·
Thuo warth that kuth obar all·
abaron israheles·
Reht so thuo aband quam·
so warth thar all gisamnod·
seokora manno·
haltaro endi habaro·
so huat thar huergin was·
thia lebun under them liudeon·
endi wurdun thar giledit tuo·
Cumana te criste·
thar hie im thuru is craft mikil·
halp endi sia helda·
endi liet sia eft gihaldana thanan·
wendan an iro willeon·
Be thiu scal man is werc lobon·
diuran is dadi·
huand hie is drohtin self·
Mahtig mundboro·
manno kunnie·
liudeo so huilicon·
so thar gilobit tuo.
XXVII. An is word endi an is werc·

und daß er ihnen sandte einen so erlauchten
Weissager in dieser Welt Reich,
der ihm dar solchen Willen vollbrächte.
Ward dar dann mancher Mann
mit Ängsten befangen,
das Volk gerieth in Furchten,
sahen den sein Leben haben,
Tageslicht sehen,
den, welcher vorhin den Tod empfand,
auf dem Siechbette verschied.
Nun war er wieder gesund nachdem,
kindjung erquicket.
Da ward das kund überall
den Abkommen Israhels.
Eben als da der Abend kam,
so ward dar alles versammelt,
von siechen Mannen,
von lahmen und krummen,
was dar irgend war,
die kranken unter den Leuten,
und wurden dahin geleitet,
kamen zu Christe,
wo er ihnen durch seine Kraft, die große,
half und sie heilte
und ließ sie wieder gesundet dannen
zurückkehren nach ihrem Willen.
Drum soll man seine Werke preisen,
verherrlichen seine Thaten,
weil er ist der Droste selber,
der mächtige Schutzherr
dem Menschengeschlechte,
der Leute jeglichem,
welcher da glaubt daran,
an seine Worte und an seine Werke.

LXV. Jesus thut Wunder: der Meersturm.

(Matth. 8, 18—27. Mark. 4, 36—40. Luk. 8, 22—25).

thuo was thar werodes so filo·
allaro elithiodo·

Da war dort Wehrthums so viel
aller Fremdvölker

cuman te them eron cristes·
The so mahtiges mundburd·
thuo welda hie thar ena meri lithan·
thie godes suno mid is iungron·
an eban galilealand·
waldand enna wago strom·
thuo hiet hie that werod odar·
forthwerdes faran·
endi hie giwet im fahora sum·
an enna nacon innan·
neriendi crist·
slapan sithworig·
segel uppdadun·
wederwisa weros·
lietun wind aftar·
Manon obar thena meristrom·
unthat hie te middean quam·
waldand mid is werodu·
thuo bigan thes wedares craft·
ust upstigan·
uthiun wahsan·
suang gisuerc an gimang·
thie seu warth an hruoru·
Wan wind endi water·
weros sorogodun·
thiu meri warth so muodag·
Ni wanda thero manno nigen·
lengron libes·
Thuo sia landes ward·
wekidun mid iro wordon·
endi sagdun im thes wedares craft·
badun that im ginathig·
neriendi crist·
wurdi wid them watare·
eftha wi sculun hier te wunderqualu·
sueltan an theson sewe.
Self upparaes·
thie guodo godes suno·
endi te is iungron sprak·
Hiet that sia im wedares giwin·

gekommen um Hülfe von Christ,
um des so Mächtigen Beschützung.
Dann wollte er dar ein Meer befahren,
der Gottes-Sohn mit seinen Jüngern
neben Galiläaland hin,
der Waltende einen Wogenstrom.
Da hieß er das andere Wehrthum
vorwärts ziehen,
und er begab sich mit einigen wenigen
in einen Nachen hinein,
der rettende Christ
zu schlafen reisemüde.
Die Segel aufhißten
wetterkundige Wehren,
ließen den Wind nach —
treiben über den Meerstrom,
bis daß er zur Mitte kam,
der Waltende mit seiner Wehrschaft.
Da begann des Wetters Kraft,
Wirbel aufzusteigen,
Wogen zu wachsen,
schwang sich Geschwärk in Gewühl,
die See kam in Aufruhr,
kämpfte Wind und Wasser,
die Wehren sorgten,
das Meer ward so muthig.
Nicht versah sich der Männer einer
längeres Lebens.
Da sie den Landeswart
weckten mit ihren Worten,
und sagten ihm des Wetters Kraft,
baten, daß ihnen gnädig
der rettende Christ
würde wider das Wasser,
oder wir müssen hier entsetzlichen Todes
sterben in diesem See.
Selber aufstand
der gute Gottessohn,
und zu seinen Jüngern sprach,
hieß, daß sie sich des Wetters Kampf

wiht ni andraedin·
Te hui sind gi so forhta quat hie·
nis iu noh fast hugi·
gilobo is iu te luttil·
nis nu lang te thiu·
that thia stromos sculun·
stilrun werthan·
gi thit weder wunsam.
Thuo hie te them winde sprak.
ge te them sewa so self.
endi sia smultro hiet·
bethiu gebareon.
Sia gibod lestun·
waldandes word.
weder stillodun.
fagar warth an them fluode·
Thuo that folc under im·
weroda wundroda.
endi suma mid wordon sprakun.
huilic that so mahtigro·
manno wari·
that im so thie wind endi thie wag·
wordu hordin.
bethiu is gibodscipies.
Thuo habda sia that barn godes.
ginerid fan thero nodi.
thie naco furthor skred·
ho hurnid skip.
helithos quamun·
thia liudi te landa.
sagdun lof gode.
maridun is megincraft.

im Geringsten nicht fürchteten,
warum seid ihr so furchtsam, sprach er,
noch ist euch nicht fester Muth,
Glaube ist euch zu wenig,
nicht ist nun lange bis dahin,
daß die Ströme sollen
stiller werden,
und dies Wetter wonnesam.
Dann er zu dem Winde sprach,
und zu dem See desgleichen,
und sie schmeidig hieß
beide sich gebaren.
Sie das Gebot leisteten,
des Waltenden Wort,
die Wetter schwiegen,
heiter wards auf der Flut.
Da das Volk unter sich,
die Wehrschaft, sich wunderte,
und manche mit Worten sprachen,
welcher das von so mächtigen
Mannen wäre,
daß ihm so der Wind und die Woge
auf das Wort gehorchten,
beide seiner Gebotschaft.
Da hatte sie der Sohn Gottes
gerettet aus der Noth.
Der Nachen fürder schritt,
das hochgehörnte Schiff,
die Helden kamen,
die Leute zu Lande,
sagten Lob Gotte,
verherrlichten seine mächtige Kraft

LXVI. Jesus thut Wunder: die Besessenen.

(Matth. 8, 16. Mark. 1, 32; 5, 2. Luk. 8, 27).

quam thar manno filo·
angegin them godes suno.
hie sia gerno antfieng·
so huena so thar mid hluttru hugiu·

Kam da der Mannen viele
entgegen dem Gottessohne,
er sie gerne empfing,
jeden, so dar mit lauterem Herzen

helpa sohta·
lerda sia iro gilobon.
endi iro likhamon·
handon helda.
Nio thie man so hardo ni was·
giserid midi suhtion.
thoh ina satanases·
fegnia iungron·
fiondes craftu·
habdin undar handon·
endi is hugiscefti·
giwit awerdit.
that hie wodiandi·
fuori under them folke.
thoh im simla ferah forgaf.
helendi crist.
ef hie te is handon quam.
dref thia diublos thanan·
drohtines craftu.
waron wordon.
endi im is giwit fargaf.
liet ina than helan·
widar hettindeon.
gaf im wid thia fiond frido.
endi im forth giwet·
an so huilicon thero lando.
so im thann liobost was.
XXVIII. So deda thie drohtines suno·
dago gehuilikes·
guod werc mid is iungron·
so neo iudeon umbi that·
an thia is mikilun maht·
thiu mer ni gilobdun·
that hie alowaldo·
alles wari.
landes endi liudeo.
thes sia noh lon nimat.
widana wracsith.
thes sia thar that giwin dribun.
wid selbon thena suno drohtines.

Hülfe suchte,
lehrte sie ihren Glauben,
und ihre Leiber er
mit Händen heilte.
Nie ein Mann so hart nicht war
verfehrt durch Suchten,
obwohl ihn des Satanas
tückische Jünger
mit des Feindes Kraft
hatten unter Händen,
und seine Seelenkräfte,
das Wissen verstört,
daß er wüthend
fuhr unter dem Volke,
dennoch ihm immer Verstand gab
der heilende Christ,
wenn er zu seinen Händen kam,
trieb die Teufel dannen
durch Gottes Kraft
mit wahren Worten,
und ihm seine Besinnung gab,
ließ ihn dann heil sein
wider die Hassenden,
gab ihm gegen die Feinde Frieden,
und er sich fortbegab
in jegliches von den Landen,
das ihm dann am liebsten war.
So that des Herrn Sohn
an der Tage jeglichem
gutes Werk mit seinen Jüngern,
doch nie die Juden darum
an seine gewaltige Kraft
desto mehr nicht glaubten,
daß er der Allwalter
wäre alles
Landes und der Leute,
dafür sie annoch Lohn empfangen,
weite Wanderfahrt,
daß sie da den Kampf betrieben
wider ihn selbst, den Sohn des Herrn.

LXVII. Jesus thut Wunder: der Gichtbrüchige.

(Matth. 9, 1—8. Mark. 1, 1—12. Luk. 5, 16—26).

Thuo hie met is gesithon giwet·
eft an galilealand.
godes egan barn.
fuor im te them friondon·
thar hie afuodid was.
endi all under is kunnie·
kindiung awohs.
thie helago heland.
umbi ina heriscipi·
theodo thrungun.
thar was thegan manag·
so salig under them gesithie.
thar druogun enna seocan man·
erlos under iro armon.
woldun ina for ogun cristes·
brengan for that barn godes.
was im buotono tharf·
that ina giheldi·
hebanes waldand·
manno mundboro.
Thie was err so managan dag·
lithowastmon bilamod.
Ni mohta is lichamon·
wihti giwaldan.
than was thar werodes so filo.
that sia ina for that barn godes·
brengian ni mohtun·
gethringan thuru tha thioda.
that sia thurftiges·
sunnia gisahdin.
Thuo giwet im an enna seli innan.
helandi crist.
huarf warth thar umbi.
meginthiodo gimang.
Thuo bigunnun thia man sprekan·
thia thene lesna lamon·

Dann er sich mit seinen Gefährten begab
wieder nach Galiläaland,
Gottes eigen Kind,
fahrtete zu den Freunden,
wo er geboren war,
und ganz unter seinem Geschlechte
kindjung erwuchs,
der heilige Heiland.
Um ihn Heerscharen
von Völkern drangen,
da war mancher Degen
so selig unter dem Gefolge.
Dar trugen einen siechen Mann
Leute auf ihren Armen,
wollten ihn vor die Augen Christes
bringen, vor das Kind Gottes,
war ihm der Hülfe Durft,
daß ihn heilte
des Himmels Walter,
der Menschen Mundherr.
Der war zuvor so manchen Tag
an den Gliedmaßen gelähmt,
nicht vermochte sein Leib
etwas zu beschicken.
Dann war dort des Wehrthums so viel,
daß sie ihn vor das Kind Gottes
bringen nicht konnten,
dringen durch das Volk,
daß sie des Dürftigen
Nothsache ansagten.
Da begab sich in einen Saal hinein
der heilende Christ.
Gewühl ward da rings,
mächtig Leutegedränge.
Da begannen die Männer zu sprechen,
die den Lahmkranken

lango fuordun·
barun mid is beddiu.
huo sia ina gidrogin for that barn godes·
ant that werod innan·
thar ina waldand crist·
selbo gisawi.
Thuo gengun thia gisithos tuo·
huobun ina mid iro handon.
endi uppan that hus stigun·
slitun thena seli obana.
endi ina midi selun lietun·
an thena racod innan.
thar thie rikeo was,
cuningo craftigost.
Reht so hie ina thuo cuman gisah.
thuru thes huses hrost.
so hie thuo an iro hugie farstuod,
an thero manno muodsebon.
that sia mikilan ti im·
gilobun habdun.
Thuo hie for then liudon sprak.
quat that hie thena seokan man·
sundeono tuomian·
latan weldi.
Thuo sprakun im eft thia liudi angegin·
gramherta iudeon.
thia thes godes barnes·
word afterfardun.
quathun that that ni mohti giwerthan so·
grimwerc forgeban.
newan god eno·
waldand thesaro weroldes.
Thuo habda eft is word garo·
mahtig barn godes.
Ik giduon that quat hie an theson manne scin·
thie hier so seok ligit·
an theson seli innan·

lange führten,
trugen mit seinem Bette,
wie sie ihn brächten vor das Kind Gottes,
in das Wehrthum hinein,
wo ihn der waltende Christ
selber sähe.
Da gingen die Gefährten zu,
hoben ihn mit ihren Händen,
und oben auf das Haus stiegen sie,
öffneten den Saal von oben,
und ihn mit Seilen ließen
in das Gemach hinein,
wo der Reiche war,
der Könige kräftigster.
Gleich als er ihn da kommen sah
durch des Hauses Decke,
so er da an ihrer Gesinnung verstand,
an der Männer Gemüthe,
daß sie zu ihm mächtigen
Glauben hatten.
Da er vor den Leuten sprach,
sagte, daß er den siechen Mann
der Sünden freien,
entledigen wollte.
Da sprachen ihm aber die Leute entgegen,
gramherzige Juden,
die des Gotteskindes
Worten auflauerten,
sagten, daß das nicht möchte geschehen so,
Grimmwerke vergeben,
außer von Gott allein,
dem Walter dieser Welt.
Da hatte wieder sein Wort fertig
das mächtige Kind Gottes.
Ich thue das, sagte er, an diesem Manne kund,
der hier so siech liegt,
in diesem Saale innen

wundron giwegit.
that ik giwald hebbiu.
sundea te fargibanne.
endi oc seokan man·
te gihelianne.
so ik ina hrinan ni tharf.
Manoda ina thuo·
thie mario drohtin·
liggandan lamon·
hiet ina far them liudion·
astandan upp alahelan.
endi hiet ina an is ahslun neman·
is bedgiwadi te bake.
Hie that gibod lesta·
sniumo for them gisithon.
endi geng im eft gisund thanan·
hel fan them huse.
Thuo thes so manag hethin man·
weros wundrodun·
quathun that im waldand self·
god alomahtig·
forgeban habdi·
merun mahti.
than elcor enigon mannes sunie.
craft endi cunsti.

entsetzlich gequält,
daß ich Gewalt habe,
Sünden zu vergeben,
und auch den siechen Mann
zu heilen,
obwohl ich ihn zu berühren nicht brauche,
munterte ihn da
der erlauchte Droste,
den liegenden Lahmen,
hieß ihn vor den Leuten
auferstehen als allheilen
und hieß ihn auf seine Achseln nehmen
sein Bettgewand, auf den Rücken.
Er leistete das Gebot
schnell vor dem Gefolge,
und ging wieder gesund dannen,
heil aus dem Hause.
Da deß so mancher Heidenmann,
Wehren sich wunderten,
sagten, daß ihm der Waltende selber,
Gott der allmächtige,
gegeben hätte
größere Mächte,
als sonst einigem Menschensohne,
Kraft und Künste.

LXVIII. Der Juden Unglaube.

(Matth. 9, 2—8. Mark. 2, 6—12. Luk 5, 21—26).

sia ni weldun antkennian thoh·
iudeoliudi·
that hie god wari.
ni gilobdun is lerun·
ac habdun im lethan strid·
wunnun wider is wordon·
thes sia werc hlutun·
lethlic longeld.
endi so noh lango sculun.
thes sia ni weldun horean·

Sie nicht wollten anerkennen dennoch,
die Judenleute,
daß er Gott wäre,
nicht glaubten sie seinen Lehren,
sondern hatten (sich) leidigen Streit,
kämpften wider seine Worte,
wofür sie als Werk erlooseten
leidige Lohngülte,
und so noch lange sollen,
daß sie nicht wollten hören

hebancuninges·
cristes lerun·
thia he cutda obar all·
wido after thesaro weroldi.
endi liet sia is werc sehan·
allaro dago gehuilikes.
is dadi scawon·
horean is helag word·
thie hie te helpu gisprac·
manno barnon.
endi so manag mahtilic·
tecan gitogda·
that sia truodin thiu bat.
gilobdin is lerun.
Hie so managan likhamon·
balusuhteo antband.
buota gescerida·
forgaf fegion fera·
them thie fisid was·
helith an helsit.
Thena gideda thie heland self.
crist thuru is craft mikil·
quican after dode.
liet ina an thesaro weroldi forth·
wunneo niotan.
So helda hie thia haltun man.
endi thia habun so self.
buotta them thar blinda warun.
liet sia thit berehta lioht·
sinsconi sehan.
sundia losda·
gumono grimwerc.
Ni was io iudeo be thiu·
lethes liudscipes·
gilobo thiu bettera.
XXIX. an thena helagon crist.
ac habdun im hardon muod.
suitho starcan strid.
forstandan ni weldun.
that sia habdun fargangan·

dem Himmelskönige,
Christes Lehren,
die er kündete überall
weit über diese Welt,
und ließ sie seine Werke sehen
an aller Tage jeglichem,
seine Thaten schauen,
hören sein heilig Wort,
das er zu Hülfe sprach
den Menschenkindern
und so manches machtliche
Zeichen zeigte,
daß sie traueten desto baß,
glaubten seinen Lehren.
Er so manchen Leib
böser Suchten entband,
Besserung bescherte,
gab dem Feigen Leben,
dem, der fertig war,
der Held, zur Höllenfahrt.
Den machte der Heiland selber,
Christ durch seine mächtige Kraft,
quick nach Tode,
ließ ihn in dieser Welt ferner
Wonnen genießen.
So heilte er die hinkenden Menschen
und die krummen desgleichen,
half denen, die da blind waren,
ließ sie dies prächtige Licht,
das ewigschöne sehen,
Sünde löfete er,
der Menschen Grimmwerk.
Nicht war jemals darum der Juden,
der leidigen Leutschaft
Glaube desto besser
an den heiligen Christ,
sondern sie hatten hartes Herz,
sehr starken Streit,
verstehen nicht wollten sie,
daß sie hatten sich vergangen

fiondon an willeon.
liudi mid iro geloben.

den Feinden zu Willen,
die Leute, mit ihrem Glauben.

LXIX. Jesus lehrt vom Schiff aus: das Gleichniß vom Säemann.

(Matth. 13, 1—8. Mark. 4, 1 8. Luk. 8, 1—8).

Ni was io thiu latera bi thiu·
suno drohtines.
ac hie sagda mid wordon·
huo sia scoldin gihalon·
himiles riki.
lerda after them lande·
habda im thero liudio so filo·
giwenid mid is wordon.
that im werod mikil·
folc folgoda.
endi hie im filo sagda·
be bilithon that barn godes.
thes sia ni mohtun an iro briostun
forstandan.
underhuggian an iro herten.
err it im thie helago crist·
obar that erlo folc·
oponon wordon·
thuru is selbes craft·
seggian welda.
marian huat hie menda.
Thar ina megin umbi·
thiodo thrungun.
was im tharf mikil·
te gihoreanne·
hebancuninges warfastun word.
Hie stuod im thuo·
bi enes watares stade.
Ni welda thuo bi them gethringe·
obar that thegno folc.
an them lande uppan·
thia lera cuthian.
ac geng im thuo thie guodo·

Nicht war jemals desto lasser darum
der Sohn des Drosten,
sondern er sagte mit Worten,
wie sie sollten erlangen
des Himmels Reich,
lehrte in dem Lande,
hatte sich der Leute so viel
gewonnen mit seinen Worten,
daß ihm Wehrthum mächtigviel
Volk folgte,
und er ihnen viel sagte
in Bildern, der Sohn Gottes,
daß sie nicht mochten in ihrer Brust
verstehen,
nicht erfassen in ihrem Herzen,
ehe es ihnen der heilige Christ
über das Menschenvolk
mit offenen Worten
durch seinselbes Kraft
sagen wollte,
melden, was er meinte.
Dar ihn Menge rings
von Völkern umdrängte,
war ihnen mächtige Durst,
anzuhören
des Himmelskönniges wahrhafte Worte.
Er stand da
bei eines Wassers Gestade,
nicht wollte da bei dem Gedringe
über das Degenvolk
auf dem Lande oben
die Lehren künden,
sondern ging da der Gute

endi is iungron mid im·
frithubarn godes·
them fluode nahor·
an en scip innan.
endi it scaldan hiet·
lande rumor·
that ina thia liudi so filo·
thioda ni thrungi.
Stuod thegan manag·
werod bi them watere.
thar waldand crist·
obar that liudio folc·
lera sagda.
Huat ik iu seggian mag quat hie·
gesithos mina.
huo im en erl bigan·
an ertha saian·
hren curni mid is handon.
Sum an herda sten·
obar werdan fell·
erthun ni habda.
that it thar ni mohti wahsan.
eftha wurti gifahan.
kinan efthuo bicliban.
ac warth that corn farloran.
lioblic feldes fruht.
Sum it eft an land bifel·
an erthun adalcunnies.
bigan im after thiu·
wahsan wanlico·
endi wurtio fahan.
lot an luston.
was that land so guod·
fronisco gifehod.
Sum it eft bifallan warth·
an ena starca stratan.
thar stuopon gengun·
hrosso huofslegi·
endi helitho strada·
bigan im an them wega wahsan.

und seine Jünger mit ihm,
das Friedekind Gottes
der Flut näher
in ein Schiff hinein,
und es schalten hieß
dem Lande ferner,
daß ihn die Leute so viel
das Volk nicht drängten.
Stand mancher Degen,
Wehrthum bei dem Wasser,
wo der waltende Christ
über das Leutevolk
Lehre sagte.
Was ich euch sagen mag, sprach er,
ihr Gefährten mein,
wie sich ein Ackerer begann
an die Erde zu säen
reines Korn mit seinen Händen.
Einiges an harten Stein
oberwärts fiel,
Erde nicht hatte es,
daß es dar nicht mochte wachsen,
oder Wurzel fassen,
keimen oder bekleiben,
sondern es ging das Korn verloren,
liebliche Feldes-Frucht,
einiges dagegen auf Land fiel,
auf Erde edeler Art,
begann es darauf
zu wachsen fröhlich,
und Wurzel zu fassen
lodete in Lusten,
war das Land so gut,
herrlich gefähigt,
einiges wieder gefallen war
auf eine starre Straße,
wo Stapfen gingen
der Rosse Hufschläge,
und der Helden Schritt,
es begann in dem Wege zu wachsen,

Thuo it eft thes werodes farnam·
thes folkes fard mikil.
endi fuglos alasun.
that it them ecson wiht·
after ni muosta·
werthan te willeon.
thes thar an thena weg bifell.
Sum warth it than bifallan.
thar so filo stuodun·
thickero thorno.
an them dage·
warth im thar an erthu.
endi eft upp gigeng.
ken im thar endi bicliboda.
Thuo slogun eft crud an gimang.
weridun im thena waston·
habda it thes waldes hlea·
forana obarfangan.
that it ni muosta te enigero fromu werthan.
ef tha thornos.
so thringan muostin.
Thuo satun endi suigodun·
gisithos cristes.
wordspaha weros.
was im wundar mikil.
be huilicon bilithon·
that barn godes.
sulic suothlic spell·
seggian bigunni.
Thuo bigan is thero erlo·
en fragoian·
holdan herron.
hneg im tegegnes·
tulgo werthlico.
Huat thu giwald habis quat hie·
ge an erthu ge an himile·
helag drohtin·
uppe endi nithare.
bist thu alowaldo·

dann es aber wegnahm des Wehrthums,
des Volkes, mächtige Fahrt,
und Vögel es auflasen,
daß es dem Eigner etwas
nachher nicht konnte
werden nach Wunsche,
was dar auf dem Weg fiel.
Einiges war dann gefallen,
wo so viel stand
von dichten Dornen
an jenem Tage,
es kam dar in Erde
und dann aufging,
keimte dar und bekleibete.
Da sproßten aber Kräuter dazwischen,
wehrten ihm das Wachsthum,
hatte es des Waldes Laub
vorn überfangen,
daß es nicht konnte zu einigem Gedeihen kommen,
da die Dornen
so drängen mußten.
Da saßen und schwiegen
die Gefährten Christes,
wortweise Wehren,
war ihnen groß Wunder,
mit welchen Bildern
das Kind Gottes
solche wahrhafte Rede
zu sagen begönne.
Da begann ihn der Männer
einer zu fragen,
den holden Herrn,
neigte sich ihm entgegen
sehr würdiglich,
wahrlich, du Gewalt hast, sprach er,
wie im Himmel so auf Erden,
heiliger Droste,
droben und hienieden
bist du der Allwalter

gumono gesto.
endi wi thina iungron sind·
an uson hugie holda·
herro thie guodo.
ef it thin willio si·
lat us thinero wordo thar·
endi gihorian.
that wi it after thi all·
cristin folc·
cuthian motin.
Wi witun that thinon wordon.
warlic bilithi·
forth folgoiat.
endi us is firinon tharf.
that wi thin word endi thin werk.
huand it all fan sulicon giwittie cumid.
that wi it an theson lande·
at thi linon muotin.

der Menſchen Geiſter,
und wir deine Jünger ſind
in unſerm Herzen hold,
Herr, der gute,
wenn es dein Wille ſei,
laß uns deiner Worte dar
das Ende hören,
damit wir es nach dir ganz,
als Chriſtenvolk,
verkünden können,
wir wiſſen, daß deinen Worten
wahrhafte Bilder
fortan folgen,
und uns iſt dringliche Durft,
daß wir dein Wort und dein Werk,
weil es all von ſolcher Weisheit kommt,
daß wir es in dieſem Lande
von dir lernen mögen.

LXX. Jeſus erklärt das Gleichniß vom Säemann.

(Matth. 13, 11–23. Mark. 4, 11–23. Luk. 8, 10–15).

XXX. Thuo im eſt tegegnes·
gumono besta·
andwordi gesprac.
ni menda ik elcor wiht quat hie·
te bidernianne·
dadio minero.
wordo eſtha werco.
thit sculun gi witun alla·
iungron mina·
huand iu forgeban habit·
waldand thesaro weroldes.
that gi witan muotun·
an iuwom hugiscestion.
himilisc geruni.
them odron scal man be bilithon·
that gibod godes·
wordon wisean.

Da ihnen wieder entgegen
der Guten beſter
Antwort ſprach,
nicht meinte ich irgend etwas, ſagte er,
zu verheimlichen
von den Thaten mein,
von Worten oder Werken,
dies ſollt ihr wiſſen alle,
meine Jünger,
weil euch gegeben hat
der Walter dieſer Welt,
daß ihr wiſſen müßt
in eueren Sinnkräften
himmliſches Geheimniß,
den andern ſoll man in Bildern
das Gebot Gottes
mit Worten weiſen,

Nu welliu ik iu te waron hier·
marian huat ik menda·
that gi mina thiu bat·
obar all thit landscipi.
lera forstandan.
That sad that ik iu sagda·
that ist selbes word·
thiu helaga lera·
hebancuninges.
huo man thia marian scal·
obar thesan middilgard.
wido after thesaro weroldi.
Weros sind im gihugida·
man mislico.
sum sulican muod dregit·
harda hugiscefti.
endi hrean sebon.
that ina ni giwerthod·
that hie it bi iuwon wordun dua·
that hie thia mina lera forth·
lestian willie.
ac werthad thar so forlorana·
lera mina·
godes ambusni.
endi iuwaro gomono word·
an them ubilon man.
so ik iu err sagda.
that that corn farwarth·
that thar met kithon ni mahta·
an them stene uppan.
stadihaft werthan.
So wirdit all forloran·
edilero spraca·
arundi godes·
so huat so man them ubilon man·
wordon giwisit.
endi hie it an thia wirsun hand·
undar fiondo folc·
fard gekiusit.
an godes unwilleon·

nun will ich euch in Wahrheit hier
melden, was ich meinte,
damit ihr desto besser
über all diese Landschaft
meine Lehre verstehet.
Der Same, den ich euch sagte,
das ist seinselbes Wort,
die heilige Lehre
des Himmelskönniges,
wie man die verbreiten soll
über diesen Mittelgarten,
weit über diese Welt.
Die Wehren sind gesinnet,
die Männer, ungleich,
mancher solchen Muth heget,
harte Sinnkräfte,
und rauhe Seele,
daß er sich nicht würdigt,
daß er nach euern Worten thue,
daß er diese meine Lehre
leisten wolle,
sondern es gehen da so verloren
meine Lehren,
Gottes Angebote
und euere, der Guten, Worte
an dem übelen Mann,
wie ich euch eben sagte,
daß das Korn verdarb,
das da mit Keimen nicht mochte
auf dem Steine oben
stättehaft werden.
So gehet verloren all
der Edlen Rede,
die Botschaft Gottes,
alles was man dem übelen Manne
mit Worten weiset,
und er es zur linken Hand,
unter der Feinde Volk
die Fahrt erkieset
zu Gottes Unwillen

endi an gramono hrom.
endi an fiures farm·
forth scal hie hetian·
met is briosthugie·
breda logna.
Nio gi an theson lande thiu les·
lera mina·
wordon ni wiseat.
Ist theses werodes so filo·
erlo after thesaro erthun.
bistet thar odar man.
thei ist im iung endi glau·
endi habit im guodan muod·
spracono spahi.
endi wet iuwero spello gisced.
hugit is than an is herten·
endi horit thar mid is oron tuo.
suitho niudlico.
endi nahor sted·
an is briost hledit·
that gibod godes·
linod endi lestit.
Ist is gilobo so guod.
talot im huo hie odarna·
eft gihuerbie·
menndadigan man.
that is muod draga·
hluttra trewa.
te hebancuninge.
Than bredit an thes brioston·
that gibod godes.
thie lubigo gilobo·
so an them lande duot·
that corn met kithon.
thar it ge grund habit.
endi im thiu wurth bihagot·
endi wederes gang.
regan endi sunna.
that it is reht habit.
So duot thiu godes lera·

und zu der Grimmigen Ruhm
und zu des Feuers Schwalg,
forthin soll er hassen
mit seinem Brustsinne
breite Lohe.
Niemals (ihr) in diesem Lande desto lasser
die Lehre mein
mit Worten weiset.
Ist dieses Wehrthums so viel,
der Leute über dieser Erde,
gibt es dar einen andern Mann,
der ist noch jung und glau
und hat ein gut Gemüth,
in Sprachen weise,
und weiß von euerern Worten Bescheid,
gedenket deß dann in seinem Herzen,
und hört da mit seinen Ohren nach
sehr betriebsam,
und näher stehet,
in seine Brust fasset
das Gebot Gottes,
es lernet und leistet,
ist sein Glaube so gut,
er trachtet, wie er den Andern
wieder umkehre,
den meinthätigen Mann,
daß dessen Gemüth trage
lautere Treue
zum Himmelskönige,
dann breitet sich in dessen Brust
das Gebot Gottes,
der liebreiche Glaube,
wie in dem Lande thut
das Korn mit Keimen
wo es je Grund hat
und ihm die Wurd behaget,
und des Wetters Gang,
Regen und Sonne,
daß es sein Recht hat.
So thut die Gotteslehre

an them guodon man.
dages endi nahtas.
endi gangat im diubal ferr·
wretha wihti.
endi thie ward godes·
nahor mikilu·
dages endi nahtes·
anttat sia ina brengiat·
that thar bethiu wirdit·
ge thiu lera te frumu·
liudio barnon.
thiu fan is muthe cumit.
ge oc wirdit the man gode.
Habit so giwehslod.
te thesaro weroldstundu·
mid is hugisceftion.
himilrikes gidel·
welono them meston.
ferit im an giwald godes.
tionuno temig·
trewa sind.
so guoda gumono gehuilicon.
so nis goldes hord·
gelik sulicon gilobon·
Wesat iuwero lerono forth·
mancunnie mildia.
sia sind so mislica·
helithos gihugida.
sum habit iro hardon strid.
wrethan willeon.
wancalna hugi.
is im fecnes full.
endi firinwerco.
than biginnit im thunkean·
than hie under thero thieda sted.
endi thar gihorid·
obar hlust sprecan·
thia godes lera·
than thunkit im that hie sia gerno forth·
lestian willie.

an dem guten Manne
Tages und Nachtes,
gehen ihm der Teufel fern,
feindliche Weſen,
und der Wart Gottes
weit näher
Tages und Nachtes,
bis daß ſie ihn bringen,
daß da beides wird,
wie die Lehre zum Frommen
der Leute Kindern,
die von ſeinem Munde kommt,
ſo auch wird der Mann Gotte,
hat ſo eingewechſelt
in dieſer Welt-Stunde
mit ſeinen Sinnkräften
des Himmelreiches Antheil,
von den Wonnen die größte,
er fährt in die Gewalt Gottes
von Laſtern befreiet.
Treuen ſind
ſo gut der Männer jeglichem,
wie nicht iſt Goldes Hort
gleich ſolchem Glauben.
Seid mit euern Lehren fortan
dem Menſchengeſchlechte milde,
ſie ſind ſo ungleich,
die Helden, geſinnet,
mancher von ihnen hat harten Streit,
feindlichen Willen,
wankelhaftes Herz,
iſt des Falſches voll,
und von Frevelwerken.
Dann beginnet ihm zu dünken,
wann er zwiſchen dem Volke ſteht,
und dar höret
unter Lauſchen ſprechen
die Gotteslehre,
dann dünket ihm, daß er ſie gerne fortan
leiſten wolle,

thann biginnit im thiu lera godes·
an is hugie haſton·
antthat im eſt an hand cumit.
fehu te gifuore.
endi fremithi scatt.
than farlediat ina·
lethia wihti.
than hie imu farfahid·
an fehugiri.
aleskit thena gilobon.
than was im that luttil fruma·
that hie it io an is herten gehugit·
ef hie it halden ni wili.
that ist so thie waston·
the an them wege bigan·
liothan an them lande.
thoh fornam ina eſt thero liudio fard.
Suo duot sia meginsundiun·
an them mannes hugie.
thia godes lera.
ef hie is ni gomit well.
elcor bifalliat sia ina·
ferna te bothme.
an thena hetan hell.
thar hie hebancuninge ni wirthit·
furthor te fromu.
ac ina fiond sculun·
witiu giwarogian.
Simla gi mid wordon forth·
lerat an theson lande·
ik can thesaro liudio hugi·
so mislican muodsebon·
manno cunnies so wanda wisa·
sum habit all te thiu is muod gilatan endi merr sorogot·
huo hie that bihaldae·
huo hie hebancuninges·
willeon giwirkie·
be thiu thar wahsan ni mag·
that helaga gibod godes·

dann beginnet die Lehre Gottes
in ſeinem Herzen zu haften,
bis daß ihm wieder zur Hand kommt
Habe zum Erwerb
und fremder Schatz,
dann verleiten ihn
leidige Wichte,
dann er ſich verfängt
in Geldgier,
auslöſchet den Glauben,
dann war ihm das geringes Frommen,
daß er es je in ſeinem Herzen gedachte,
wenn er es halten nicht will.
Das iſt ſo das Gewächs,
das auf dem Wege begann
zu loden in dem Lande,
doch wegnahm es wieder der Leute Fahrt.
So thuen ihr die mächtigen Sünden
in des Mannes Herzen,
der Gotteslehre,
wenn er ihrer nicht pfleget wohl,
ſonſt fällen ſie ihn
in dem Feuer zu Boden,
in die heiße Hölle,
wo er dem Himmelskönige nicht wird
fürder zum Frommen,
ſondern ihn die Feinde ſollen
mit Marter foltern.
Immer (ihr) mit Worten fort
lehret in dieſem Lande.
Ich kenne dieſer Leute Sinn,
ſo ungleiche Gemüthsart,
des Menſchengeſchlechtes ſo wankele Weiſe,
mancher hat ganz dazu ſein Herz gelaſſen, und mehr ſorget,
wie er das behalte,
als wie er des Himmelsköniges
Willen wirke.
Darum dort wachſen nicht mag
das heilige Gebot Gottes,

thoh it thar ahaftan mugi·
wurtion biwerpan·
huand it thie welo thringit·
so samo so that crud endi thie thorn·
that corn antfahat·
weriat im thena waston·
so duot thie welo manne.
Giheftid is herta·
that hie it gihuggian ni muot·
thie man an is muode·
thes hie mest bitharf·
Huo hie that giwirkie·
than lang thie hie an thesaro weroldi si·
that hie te ewon dage·
after muoti·
hebbian thuru is herren thanc·
himiles riki·
So endilosan welon·
so that ni mah enig man·
witan an thesaro weroldi·
nio hie so wido·
ni can te githenkeanne·
thegan an is muode·
that it bihaldan mugi·
herta thes mannes·
that hie that ti waron witi·
huat waldand god habit·
guodes gigerewid·
that all geginwerd sted·
Manno so huilicon·
so ina hier minniot wel·
endi selbo te thiu·
is seola gihaldit·
that hie an lioht godes·
lithan muoti.

obwohl es dar haften möge,
mit Wurzeln bewachsen,
weil es der Reichthum dränget,
gleichwie das Kraut und der Dorn
das Korn empfangen,
wehren ihm das Wachsthum,
so thuet der Reichthum dem Manne.
Geheftet ist das Herz,
daß er es gedenken nicht kann,
der Mann in seinem Muthe,
wessen er meist bedarf,
wie er das erwirke,
so lange wie er in dieser Welt sei,
daß er im Ewigkeitstage
künftig möge
haben durch des Herrn Gnade
des Himmels Reich,
so endeloses Wohlsein
wie das nicht mag einiger Mann
wissen in dieser Welt,
niemals er so weit
nicht weiß zu gedenken,
ein Degen in seinem Gemüthe,
daß es erfassen möge
das Herz des Mannes,
daß er es in Wahrheit wisse,
was der waltende Gott
Gutes bereitet hat,
das alles gegenwärtig steht
der Männer jeglichem,
der ihn hier minnet wohl
und selber dazu
seine Seele bewahrt,
daß er in das Licht Gottes
wallen möge.

LXXI. Jesus lehrt vom Schiff aus: das Gleichniß vom Weizen und Unkraut.

(Matth. 13, 24–26).

XXXI. So wisda hie thuo mid wordon·
stuod werod mikil·
umbi that barn godes·
gihordun ina bi bilithon filo·
umbi thesaro weroldes giwand·
wordon tellian·
Quat that im oc en adales man·
an is acker saidi·
hluttar hren corni·
handon sinon·
Wolda im thar so wunsames·
wastmes tilian·
fagares fruhtes.
thuo geng thar is fiond after·
thuru dernian hugi·
endi it all mid durthu obarseu·
mid weodo wirsiston·
Thuo wohsun sia bethiu·
ge that corn ge that crud·
so quamun gangan·
is hagastoldos te hus·
iro herren sagdun·
thegnos iro thiodne·
thristion wordon·
Huat thu saidos hluttar corn·
herro thie guodo·
enwald an thinon accar·
nu ni gisihit enig erlo than mer·
weodes wahsan·
hui mohta that giwirthan so·
Thuo sprak eft thie adales man·
them erlon tegegnes·
thiodan wid is thegnos·
Quat that hie it magti undarthenkian wel·

So lehrte er da mit Worten,
stand Wehrthum, großes,
um das Kind Gottes,
hörten ihn in Bildern viel
über dieser Welt Wende
mit Worten erzählen,
sagte, daß sich auch ein Adelsmann
auf seinen Acker säete
lauter, rein Korn
mit seinen Händen,
wollte sich dar so wonnesames
Wachsthum zielen,
fröhliche Frucht,
da ging dar sein Feind nach
durch hämischen Sinn,
und es all mit Durt übersäete,
mit der Kräuter bösestem.
Da wuchsen sie beide,
wie das Korn, so das Kraut,
da kamen gegangen
seine Hagestolzen zu Haus,
ihrem Herrn sagten,
die Degen ihrem Frohne
mit dreisten Worten:
was, du säetest lauter Korn,
Herr, der gute,
einfaches an deinen Acker,
nun nichts siehet einer der Werkner mehr,
als Unkraut wachsen,
wie mag das werden so?
Da sprach drauf der Adelsmann
den Dienern entgegen,
der Hausherr zu den Knechten,
sagte, daß er es möchte muthmaßen wohl,

that im thar unhold man·
aftersaida·
fiond fecni crud·
ne gionsto mi thero fruhtio wel·
awerda mi thena wastom·
thuo thar eft wini sprakun·
is iungron tegegnes·
quathun that sia thar weldin gangan tuo·
Cuman mid craftu·
endi losian that crud thanan·
halon it mid iro handon·
thuo sprac im eft iro herro angegin·
Ne welleo ik that gi it wiodon quat hie·
huand gi biwardon ni mugun·
gigomean an iuwon gange·
thoh gi it gerno ni duan·
Ni gi thes cornes te filo·
kitho awerdiat·
felliat under iuwa fuoti·
late man sia forth hinan·
bethiu wahsan·
under bewod cume·
Endi an them felde sind·
fruhti ripia·
aroa an them accare·
than faran wi thar alla tuo·
halon it mid ussan handon·
Endi that hren curni·
lesan subro tesamne·
endi it an minon seli duoian.
hebbean it thar gihaldan·
that it huergin ni mugi.
wiht awerdian·
endi that wiod niman·
bindan it te burthinnion·
endi werpan it an bitar fiur·
Laton it thar haloian·
heta logna·
eld unfuodi.

daß ihm der unholde Mann
hintennach fähete,
der Feind, falfches Kraut,
nicht gönnte er mir die Früchte wohl,
verwehrte mir das Gewächs.
Dann dort wieder die Freunde fprachen,
feine Jünger entgegen,
fagten, daß fie dar wollten gehen zu,
kommen mit Kraft,
und löfen das Kraut dannen,
holen es mit ihren Händen.
Da fprach ihnen aber der Herr entgegen:
nicht will ich, daß ihr es gätet, fagte er,
weil ihr bewahren nicht möget,
achten in euerm Gange,
obwohl ihr es gerne nicht thuet,
daß ihr nicht des Kornes zu viel,
der Keime verderbet,
fället unter euere Füße.
Laffe man fie forthin
beide wachfen,
bis daß die Ernte kommt,
und an dem Felde find
die Früchte reif,
fertig auf dem Acker,
dann fahren wir dar alle zu,
holen es mit unfern Händen,
und das reine Korn
lefen fauber zufammen,
und in meine Scheune thuen,
haben es dar bewahrt,
daß es irgend nicht möge
etwas verderben,
und das Unkraut nehmen,
binden es zu Bündeln,
und werfen es in bitter Feuer,
laffen es dar verzehren
heiße Lohe,
unerfättliche Glut.

LXXII. Jesus erklärt das Gleichniß vom Weizen und Unkraut.

(Matth. 13, 36—43).

Thuo stuod erl manag·
thegnos thagiandi·
huat thiodgomo·
mari mahtig crist.
menian weldi.
bocnian mid thiu bilithu·
barno rikiost.
badun thuo so gerno·
guodan drohtin.
antlucan thia lera.
that sia muostin thea liudi forth.
helaga horean.
Thuo sprak im est iro herro angegin·
mari mahti crist.
that ist quat hie mannes sunu.
Ik selbo biun that thar saiu.
endi sind thesa saliga man·
that hluttra hren corni.
thia mi hier horiat wel·
wirkeat minon willeon.
Thius werold is thie accar.
thit breda buland·
barno mancunnies.
Satanas selbo·
ist that thar sait after·
lethlica lera.
habit thesaro liudeo so filo·
werodes awardit.
that sia wam frummeat.
wirkeat after is willeon.
Thoh sculun sia her wahsan forth·
thia forgripanun gomon.
so samo so thia guodun man.
antthat mutspelles megin·
obar man ferit·
endi thesaro weroldes·

Da stand mancher Mann,
Degen sinnend,
was der Volksgönner,
der erlauchte mächtige Christ
meinen wollte,
bedeuten mit dem Bilde,
der Söhne reichster,
baten da so sehnlich
den guten Drosten,
zu enthüllen die Lehre,
daß sie könnten die Leute fortan,
die heilige, hören.
Da sprach drauf ihr Herr entgegen,
der erlauchte mächtige Christ,
das ist, sprach er, des Menschen Sohn,
ich selber bin, der da säet,
und sind diese seligen Männer
das lautere rein Korn,
welche mir hier hören wohl,
wirken meinen Willen,
diese Welt ist der Acker,
dies breite Bauland
der Söhne des Menschengeschlechtes.
Der Satanas selber
ists, der da säet hinterher
leidige Lehre,
hat dieser Leute so viel
des Wehrthums verdorben,
daß sie Böses verüben,
wirken nach seinem Willen,
doch sollen sie hier wachsen fort,
die verworfenen Freunde,
eben so wie die guten Männer,
bis daß Mutspelles Macht
über die Menschen fährt,
das Ende dieser Welt.

Thann is allaro accaro gihuilic·
geripod an theson rikie·
sculun iro regino giscapu·
frummian firio barn.
than teferit ertha.
that is allero bewo bredost.
than cumid thie berehto drohtin·
obane mid is engilo craftu.
endi cumat all tesamne·
liudi thia io thit lioht gisahun.
endi sculun than lon antfahan·
ubiles endi guodes.
Than gangat engilos godes·
helaga hebanwardos·
endi losiat thia hluttrun man·
sundar tesamne.
endi duot sia an sinsconi·
hoh himiles lioht·
endi thia odra an helligrund·
werpat thia farwarahton·
an wallandi fiur.
thar sculun sia gibundana·
bittra logna.
thrawerc tholon.
endi thia odra thiodwelon·
an hebenrikie.
huitero sunnun·
luhtian gilico.
Sulic lon nimat·
weros waldadio.
So huie so giwit egi·
gihugdi an is herten·
eftha gihorien mugi.
erl mid is oron.
so lata im thit an innan·
sorga an is muodsebon.
huo hie scal an them marien dage·
wid thena rikeon god·
an rethiu standan.
wordo endi werco allaro·

Dann ist aller Äcker jeglicher
gereist in diesem Reiche,
sollen ihre Endbestimmung
erfüllen die Menschenkinder,
dann zerfährt die Erde,
das ist aller Ernten breiteste,
dann kommt der erlauchte Herr
von oben mit seiner Engel Kraft,
und kommen alle zusammen
die Leute, die je dies Licht sahen,
und sollen dann Lohn empfangen
des Übeln und des Guten.
Dann gehen Engel Gottes,
heilige Himmelswarte,
und lesen die lauteren Männer
sonders zusammen,
und thuen sie in das ewigschöne
hohe Himmelslicht,
und die andern in den Höllengrund,
werfen die Verdorbenen
in das wallende Feuer,
da sollen sie gebunden
bittere Lohe,
Folterpein erdulden,
und die andern im Volkeswohl
im Himmelreiche,
der weißen Sonne
leuchten gleich,
solchen Lohn empfangen
die Mannen für Wohlthaten.
Wer Gewissen hat,
Gedanken in seinem Herzen,
oder hören mag,
der Mann, mit seinen Ohren,
der lasse sich dies nach innen,
Sorge, in seinen Muthsinn,
wie er soll an dem herrlichen Tage
gegen den reichen Gott
zur Rede stehen
für Worte und Werke alle,

thie hie an thesaro weroldi giduot.
That is egislicost·
allero thingo·
forohtlicost firio barnun.
that sia sculun wid iro frahon mahlon·
gomon wid thena guodan drohtin.
Tha weldi gerno gihuie wesan·
allaro manno gehuilic·
menes tuomig.
slithero sacono·
After thiu scal sorogon err·
allaro liudeo gehuilic·
err hie thit lioht agebe.
thie tha egan wili·
aldarlangan tir·
hoh hebanriki·
endi huldi godes.

die er in dieser Welt thuet,
das ist das ängstlichste
von allen Dingen,
das fürchterlichste den Menschenkindern,
daß sie sollen mit ihrem Frohne rechnen,
die Diener mit ihrem guten Drosten.
Da wollte gerne jeder sein,
aller Menschen jeglicher,
des Meines frei,
der schlimmen Schulden.
Dafür soll sorgen früher
aller Leute jeglicher,
ehe er dies Licht aufgibt,
wer dann haben will
ewiglange Zier,
das hohe Himmelreich
und die Huld Gottes.

LXXIII. Jesus lehrt im Gleichniß vom Senfkorn und vom Netze.

(Matth. 13, 31—32; 13, 47—50).

XXXII. So gifran ik that thuo selbo·
suno drohtines·
allaro barno best.
bilithi sagda.
huilic thero wari·
an weroldrikie·
under helithcunnie·
himilrike gilik.
quat that oft luttiles huat·
liohtera wurthi·
so hoho afhobi.
so duot himilriki·
that is simla mera·
thann is mann enig·
wanie an thesaro weroldi.
Ok ist im that werc gilik.
that man an seo innan·
segina wirpit.

So erfuhr ich, daß da selber
der Sohn des Drosten,
aller Söhne bester,
Bilder sagte,
welches derer wäre
im Weltreiche
unter dem Heldengeschlechte
dem Himmelreiche gleich,
sagte, daß oft ein winzig Ding
größer würde,
so hoch sich erhübe,
wie thut das Himmelreich,
welches ist immer größer
als das einig Mensch
wähnt in dieser Welt.
Auch ist ihm das Werk gleich,
das ein Mann in die See hinein,
eine Senke, wirft,

fisknett an fluot.
endi fahit bethiu·
ubila endi guoda·
tiuhit upp de stade.
lithot sia ti lande.
Lisid after thiu·
thia guodan an greote.
endi latit thia odra eft an grund faran.
an widan wag.
So duot waldand god·
an them marion dage.
menniscono barn.
brengit irminthiod·
all tesamne.
lisit im thann thia hluttron.
an hebanriki.
latit thia forgriponon·
an grund faran·
hellifiures.
Ni wet helitho mann·
thes wities widerlaga.
thes thar weros thingiat.
an them inferna·
irminthioda.
Than hald ni mag thero miedun man.
gimacon findan.
Ni thes welon ni thes willion·
thes thar waldand scerit.
gildid god selbo·
gomono so hulicon·
so ina hier gihaldit.
that hie an hebanriki.
an that langsama lioht·
lithan muoti.

ein Fischnetz in die Flut,
und fähet beides,
übele und gute,
ziehet auf zum Gestade,
leitet sie zum Lande,
liefet demnächst
die guten im Grunde,
und läßt die andern wieder zu Grunde fahren,
in die weite Woge.
So thuet der waltende Gott
an dem herrlichen Tage
den Menschenkindern,
er bringt das Erdenvolk
all zusammen,
liefet sich dann die lauteren
in das Himmelreich,
läßt die verdorbenen
in den Grund fahren
des Höllenfeuers.
Nicht weiß der Helden ein Mann
des Wehes ein Gegenstück,
das dar die Wehren treffen
in dem Abgrunde,
die Erdenvölker,
wie dagegen nicht mag des Lohnes man
ein Gleichen finden,
nicht des Wohles, nicht des Willens,
das da der Waltende beschert,
ertheilt Gott selber
der Guten jedwedem,
so sich hier bewahrt,
daß er ins Himmelreich,
in das langwierige Licht,
wallen möge.

LXXIV. Jesus von seinen Mitbürgern verschmähet und mit Lebensgefahr bedrohet.

(Matth. 13, 54—58. Mark. 6, 1—5. Luk. 4, 28—30).

So lerda hie thuo mid listion·
than fuorun thar thia liudi tuo·
obar all galilealand.
that godes barn sehan·
dadun it bi themu wundre.
huanan im muohti sulic word cuman·
so spahlico gisprocan.
that hie spel godes io·
so suodlico·
seggian cunsti.
so craftlico giquethan.
Hie ist theses kunnies hinan quathun sia·
thie man thuru magscipi.
hier is is muoder mid us·
wib undar theson weroda.
Huat wi thia hier witun alla·
so cuth is us is cunniburd.
endi is cnuosles gehuat.
awohs all under theson weroda.
Huanan scolda im sulik giwit cuman·
merun mahti·
than hier odra mann egin.
So formonsta ina that manno folc.
endi gispracun im gimedlic word.
forhogdun ina so helagna·
horian ni weldun·
is gibodscipi.
Ni hie thar oc bilitho filo·
thuru iro ungilobon·
ogian ni welda.
torohtero tecno.
huand he wissa iro tuiflian hugi·
iro wrethan willion.
that ni warun weros odra·

So lehrte er da mit Weisheit,
dann fuhren da die Leute zu
aus ganz Galiläaland,
das Gotteskind zu sehen,
thaten es aus Verwunderung,
wannen ihm möchte solch Wort kommen,
so weislich gesprochenes,
daß er die Rede Gottes immer
so wahrhaftig
zu sagen wußte,
so kräftiglich zu versichern.
Er ist dieses Geschlechtes von hier, sagten sie,
der Mann durch Magschaft,
hier ist seine Mutter bei uns,
ein Weib unter diesem Wehrthum,
was, wir sie hier kennen alle,
so kund ist uns seine Abkunft,
und seines Geschlechtes Jedwedes
erwuchs all unter diesem Wehrthum,
wannen sollte ihm solch Wissen kommen,
größere Mächte,
als hier andere Männer haben?
So verachtete ihn das Menschenvolk,
und sprachen ihm entehrende Worte,
verschmäheten ihn, den so Heiligen,
hören nicht wollten sie
seine Gebotschaft.
Nicht er da auch der Bilder viel
wegen ihres Unglaubens
zeigen nicht wollte,
der Wunderzeichen,
weil er kannte ihren zweifeligen Sinn,
ihren widrigen Willen,
daß nicht waren andere Menschen,

so grimma under iudeon·
so warun umbi galilealand.
so hardo gehugida·
so thar was thie helago crist·
giboran that barn godes.
sia ni weldun is gibodscipi thoh·
anfahan ferahtlico.
Ac bigan that folc undar im·
rincos radan.
huo sia thena rikion crist·
wegdin te wundron.
hietun thuo iro werod cuman·
gesithi tesamne.
sundia weldun·
an thena godes suno·
gerno tellian·
wrethan willion.
Ni was im is wordo niud·
spaharo spello.
ac sia bigunnun sprecan under im.
huo sia ina so craftigna·
for enon clibe wurpin.
obar enna berges wall.
weldun that barn godes·
libu bilosian.
Thuo hie im mid them liudion samad·
frolico fuor.
Ni was im foraht hugi.
wissa that im ni mohtun·
manniscono barn·
bi thero godcundi·
iudeoliudi·
er is tidion wiht·
tionon gifrummian·
letharo gilestio.
Ac hie im mid them liudeon samod·
steg uppan thena stenholm.
ant that sia te thero stedi quamun·
thar sia ina for them walle nidar·
werpan hogdun.

so grimme unter den Juden,
welche waren um Galiläaland,
so hart gesinnet,
obwohl da war der heilige Christ
geboren, das Kind Gottes,
sie nicht wollten seine Botschaft doch
empfangen bereitwillig,
sondern begann das Volk unter sich,
die Rangen zu berathen,
wie sie den reichen Christ
quälten zum Entsetzen,
hießen ihre Wehrschaft kommen,
Gesindel zusammen,
Sünde wollten sie
an den Gottessohn
gern andichten
feindlichen Willens,
nicht war ihnen an seinen Worten Lust,
an weisen Reden,
sondern sie begannen zu sprechen unter sich,
wie sie ihn, so kräftigen,
vor eine Klippe würfen,
über einen Burgwall,
wollten das Kind Gottes
des Lebens entlösen.
Doch er mit den Leuten zusammen
fröhlich fuhr,
nicht war ihm bange das Herz,
wußte, daß ihm nicht konnten
der Menschen Kinder,
wegen der Göttlichkeit,
die Judenleute
vor seinen Zeiten irgend
Schaden zufügen,
leidige Verletzung,
sondern er mit den Leuten samt
stieg auf den Steinholm,
bis daß sie zu der Stätte kamen,
wo sie ihn vor dem Walle nieder
zu werfen gedachten,

fellian ti foldu·
that hie wurthi is ferahes los.
is aldres at endie.
Thuo warth thero erlo hugi·
an them berge uppan.
bittra githahti.
iudeono tigangan.
that iro enig ni habda so grimmean sebon.
ni so wrethan willeon·
that sia mahtin thene waldandes sunu·
krist antkennian.
Hie ni was iro er cud enigumu·
that sia ina thuo undarwissin.
so mohta hie undar iro weroda standan.
endi an iro gimange·
middion gangan.
faran undar iro folke.
Hie deda im thena frithu selbo·
mundburd wid thero menegi.
endi giwet im thuru middi thanan·
thes fiondo folkes.
fuor im thuo·
thar hie welda an enna wostennia·
waldandes suno.
cuningo craftigost.
habda thero custeo giwald.
huar im than an them lande·
liobost wari.
XXXIII. te wesanne an thesaro weroldi.

stürzen zu Boden,
daß er würde seines Lebens los,
des Alters zu Ende.
Da ward der Männer Absicht
auf dem Berge oben,
der bittere Gedanke
der Juden vereitelt,
daß ihrer einer nicht hatte so grimme Seele,
nicht so widrigen Willen,
daß sie mochten des Waltenden Sohn,
den Christ erkennen.
Er nicht war ihrer eher kund einigem,
daß sie ihn da unterschieden.
So konnte er unter ihrem Wehrthum stehen,
und in ihrer Gesellschaft
inmitten gehen,
fahren unter ihrem Volke.
Er that sich den Frieden selber,
Schutzwehr wider die Menge,
und begab sich dannen durch die Mitte
des Volkes der Feinde,
fuhr dahin,
wohin er wollte, in eine Wüstenei,
des Waltenden Sohn,
der Könige kräftigster,
hatte der Kür Gewalt,
wo er dann in dem Lande
am liebsten war,
zu weilen in dieser Welt.

LXXV. Johannes des Täufers Enthauptung.

(Matth. 14, 3—12. Mark. 6, 17—30).

Than fuor im an weg odran·
iohannes mid is iungron·
godes ambahtmann.
lerda thiu liudi·
langsamna rad·

Dann fuhr sich einen anderen Weg
Johannes mit seinen Jüngern,
Gottes Amtmann,
lehrte die Leute
langwierigen Rath,

hiet that sia fruma fremidin·
firina forlietin.
men endi morthwerk.
hie was thar managan lef.
guodaro gumono.
Hie suohta im thuo thena iudeono cuning·
thena heritogon at hus·
the hetan was·
herodes after is eldiron.
obarmuodig mann.
buida im bi thero brudi.
thiu err sines bruother was.
Idis an ehti.
antthat hie ellior scuoc.
werold wesloda.
Thuo im that wib ginam·
thie cuning te quenu.
err warun iro kind odana.
barn be is bruother.
Thuo bigan im thia brud lahan·
iohannes thie guodo.
quat that it gode wari·
waldande widarmuod.
that it enig wero frumidi.
that bruoder brud·
an is bed nami.
hebbie sia im te hiwon.
Ef thu mi horian wili·
giloban minon leron.
Ni scalt thu sia leng egan.
ac mith iro an thinon muode.
Ni habi thar sulica minnia tuo.
Ni sundeo thi te suitho.
Thuo warth an sorogon hugi·
thes wibes after them wordon.
andried that hie thena weroldcuning·
spracono gispuoni·
endi spahon wordon.
that hie sia forlieti.

hieß, daß sie Frommes übten,
Frevel verließen,
Meinthat und Mordwerk.
Er war dort lieb manchem
der guten Menschen.
Er besuchte sich da den Judenkönig,
den Herzog im Hause,
der geheißen war
Herodes nach seinen Eltern,
ein übermüthiger Mann,
wohnte bei der Frau,
die früher war seines Bruders
Weib in der Ehe,
bis daß er anderswohin ging,
die Welt wechselte.
Dann sich das Weib nahm
der König zur Gattin,
eher schon waren ihr Kinder geboren,
Erben bei seinem Bruder.
Da begann ihm die Frau zu tadeln
Johannes, der gute,
sagte, daß es Gotte wäre,
dem Waltenden, widermüthig,
daß es einig Mann thäte,
daß er Bruders Weib
auf sein Lager nähme,
halte sie sich zur Gattin.
Wenn du mir hören willst,
glauben meinen Lehren,
nicht sollst du sie länger besitzen,
sondern meide sie in deinem Herzen,
nicht habe dar solche Minne zu,
nicht versündige dich zu schwer.
Da ward in Sorgen die Seele
des Weibes nach den Worten,
fürchtete, daß er den Weltkönig
mit Reden verlockte
und mit spähen Worten,
daß er sie verließe.

Bigan siu im thuo lethes filo·
radan an runun.
endi ina rincos hiet·
unsundigana·
erlos fahan.
endi ina an enon carcarie·
clustarbendion·
lothocospon bilucan.
be them liudion.
ni gidorstun ina ferahu bilosian.

huand sia warun im friund alla.
wissun ina so guodan.
endi gode werthan.
habdun ina for warsagon·
so sia wela mahtun.
Thuo wurthun an them iartale·
iudeonocuninges·
tidi cumana·
so thar gitald habdun·
fruoda folcweros·
huo hie gefuodit was·
an lioht cuman.
so was thero liudeo thau.
that that erlo gehuilic·
uobian scolda·
iudeono mid gomon.
Thuo warth thar an thena gastseli·
megincraft mikil·
manno gisamnod.
heritogo an that hus·
thar iro herro was·
an is cuningstole.
quamun managa·
iudeon an thena gastseli.
warth im thar gladmuod hugi·
blithi an iro brioston,
gisahun iro boggebon·
wesen an wunneon·
druog man win an flet·

Begann sie ihm Leides viel
zu bereiten im Geheimen,
und ihn Recken hieß,
den unsündigen,
Diener fahen,
und ihn in einem Kerker
mit Schloßbanden,
mit Bleifesseln beschließen
durch die Leute,
nicht wagten sie, ihn des Lebens zu berauben,
weil sie waren ihm Freund alle,
sie kannten ihn, so guten,
und Gotte werthen,
hielten ihn für einen Weissager,
wie sie wohl mochten.
Da geschah, daß in dem Jahresgange
des Judenköniges
Zeiten kamen,
so da gezählt hatten
erfahrne Volksmänner,
wie er geboren war,
an das Licht gekommen.
Nun war der Leute Brauch,
daß das der Unterthanen jeglicher
feiern sollte,
die Juden mit Gastmahl.
Da ward dar in den Gastsaal
eine große Machtkraft
von Mannen versammelt,
von Herzogen in das Haus,
wo ihr Herr war
auf seinem Königstuhle,
kamen in Menge
Juden in den Gastsaal,
ward ihnen da frohmüthiges Herz,
heiter in der Brust,
sie sahen ihren Festgeber
schweben in Wonnen,
trug man Wein ins Gemach

sciri mid scalon.
scenkion huurbun·
gengun mid goldfatun.
gaman was thar inne.
hlud an thero hallu.
helithos druncun.
Was thes an luston·
landes hirdi·
huat hie them weroda mest·
te wunnion gifrumidi.
hiet hie thuo gangan forth·
gela thiornun.
is bruother barn·
thar hie an is benki sat·
winu giwlenkid.
endi thuo te them wibe sprac·
gruotta sia for them gumscipie.
endi gerno bad·
that sia thar for them gestion·
gaman afhuobi.
fagar an flettie.
lat thit folc sehan·
huo thiu gilinot habis·
liudeo menegi·
te blizzenna obar benkion.
ef thu mi thero bedu tuithos.
min word fur theson werode.
than williu ik it hier te waron quethan·
lioht for theson liudion.
endi oc gilestian so·
that ik thi than after thiu·
eron williu.
so hues so thu mi bidis·
for theson minon bogwinion.
thoh thu mi thesaro heriduomo·
halbaro feragos.
rikies mines.
thoh giduon ik that it enig rinco ni mag·
wordon giwendian.

schieren mit Schalen,
Schenken schwärmten,
gingen mit Goldgefäßen,
Freude war dar innen
laut in der Halle,
die Helden tranken.
War deß in Lusten
der Landeshirt,
was er der Wehrschaft meist
zu Wonnen gewährte.
Hieß er da kommen sofort
die kecke Dirne,
seines Bruders Kind,
wo er in seinem Stuhle saß
von Wein verwogen,
und da zu dem Weibe sprach,
grüßte sie vor der Gönnerschaft
und gerne bat,
daß sie dar vor den Gästen
Scherz anhübe
fein auf den Fliesen,
laß dies Volk sehen,
wie du gelernt habest,
der Leute Menge
zu belustigen auf den Sitzen,
wenn du mir die Bitte gewährst,
mein Wort vor dieser Wehrschaft,
dann will ich es hier in Wahrheit bethenern,
laut vor diesen Leuten,
und auch leisten so,
daß ich dir dann nachher
verehren will,
um was du mich bittest,
vor diesen meinen Festfreunden,
auch wenn du mich um dieser Herrlichkeiten
Hälfte ersuchtest,
meines Reiches,
doch thu ich, daß es einig Recke nicht mag
mit Worten wenden,

endi it scal giwerthan so.
Thuo warth thero magat after thiu·
mod gihuorban·
hugi after iro herren.
that siu an them huse innan·
an them gastseli·
gaman uppahuob.
all so thero liudeo·
landwisa gidruog.
thera thieda thau.
thiu thiorna spiloda·
hruor after them huse.
hugi was an luston.
thero manno muodsebo.
Thuo thiu magat habda·
githionod ti thanke·
thiodcuninge.
endi allon them erlscipie.
them thar inne was·
godaro gumono.
Siu wolde thuo ira geba egan.
thiu magat for thero menigi·
geng thuo wid iro muoder sprecan.
endi fragoda sia·
firiwitlico.
hues siu thena berges ward.
biddian scoldi.
Thuo wisda siu after iro willeon.
hiet that siu wihtes than er·
ni gerodi for them gumscipie·
newan that man iro iohannes·
an thero hallu innan·
hobid gabi·
alosit fan is lichamen.
that was allon them liudion harm·
them mannon an iro muode.
thuo sia thit gihordun thia magat sprecan.
So was it oc them cuninge.
hie ni mohta is quidi liogan.
is word wendian.

und es soll geschehen so.
Da ward der Magd nachdem
das Gemüth gewendet,
das Herz zu ihrem Herrn,
daß sie in dem Hause innen,
in dem Gastsaale
den Tanz anhub,
allwie der Leute
Landesweise es brachte,
der Völker Brauch,
die Dirne spielte,
hüpfte in dem Hause,
das Herz war in Lusten,
der Mannen Muthsinn.
Da die Magd hatte
gedient zu Danke
dem Volkskönige,
und all der Gesellschaft,
die dar inne war
von guten Gästen,
da wollte sie ihre Gabe haben,
die Magd vor der Menge,
ging dann mit ihrer Mutter zu sprechen,
und fragte sie
beflissentlich,
um was sie den Burgwart
bitten sollte.
Da wies jene nach ihrem Willen,
hieß, daß sie etwas anders
nicht begehrte vor der Gesellschaft,
außer daß man ihr von Johannes
in der Halle innen
das Haupt gäbe,
gelöset von seinem Leibe.
Das war allen den Leuten Harm,
den Mannen in ihrem Gemüthe,
da sie das hörten die Magd sprechen,
so war es auch dem Könige,
er nicht mochte sein Versprechen läugnen,
sein Wort wenden,

hiet thuo is wapanberan.
gangan fan them gastseli.
endi hiet thena godes man·
libu bilosean.
Thuo ni was lang te thiu·
that man an thia halla·
hobid brahta·
thes thiodgumen.
endi it thar thero thiornun fargaf·
magat fur thero menegi.
sia druog it thero muder forth.
Thuo was endago·
allaro manno·
thes wisosten thero thie gio·
an thesa werold quami.
thero thie quena enig·
kind gidruogi.
idis fan erle.
liet man simla thena enna biforan·
thie thiu thiorna gibar.
thiu gio thegnes ni warth·
wis an iro weroldi.
newan so ina waldand god·
fon hebanwange·
helages gaestas·
gimarcoda mahtig.
thie ni habda enigan gimacon huergin·
err nec after.
Erlos huurbun·
gomon umbi iohannesse·
is iungron managa.
salig gesithi.
endi ina an sande bigruobun·
liobes lichamon.
wissun that hie lioht godes·
diurlican drom·
met is drohtine saman.
uppodas hem·
egan muosta·
XXXIV. salig suokean.

hieß da seinen Waffenträger
gehen aus dem Gastsaale,
und hieß den Gottesmann
des Leibes entlösen.
Da nicht währte es lange bis dahin,
daß man in die Halle
das Haupt brachte
des Volksfreundes,
und es da der Dirne dargab,
der Magd vor der Menge,
sie trug es zur Mutter hin.
Da war der Endtag
aller Männer
des weisesten derer, die je
in diese Welt kamen,
derer, die einige Frau
als Kinder getragen,
ein Weib vom Manne,
stellt man nur den Einen darüber
welchen die Jungfrau gebar,
die je Mannes nicht ward
weis in ihrem Leben,
nur der waltende Gott
von der Himmelsau
heiligen Geistes
ihn erschuf mächtig,
der nicht hatte einiges Gleichen irgend
vormals noch nachmals.
Männer drängten sich
Gönner um Johannes
von seinen Jüngern die Menge,
selige Gefährtschaft,
und ihn im Sande begruben,
des Geliebten Leichnam,
wußten, daß er das Licht Gottes,
den herrlichen Traum,
mit seinem Drosten zusammen
des Emporerbes Heim
besitzen mußte,
als seliger suchen.

LXXVI. Jesus thut Wunder: Sättigung der fünftausend Menschen.

(Matth. 14, 13—21. Mark. 6, 35 44. Luk. 9, 12—17. Joh. 6, 5—15).

Thuo giwitun im thia gesithos thanan·
iohanneses giungron·
iamarmuoda.
helagferaha.
Was im iro herron dod·
suitho an sorogon.
Gewitun im suokan thuo·
an thero wostunnia·
waldandes suno.
craftigna crist.
endi im cuth gidedun·
godes mannes forgang.
huo habda thie iudeono cuning·
manno thena mariston·
makies eggion·
hobdu bihawan.
Hie ni welda es to enig harm sprekan·
suno drohtines.
hie wissa that thiu seola was·
helag gihaldan.
widar hettendion.
an frithe wider fiondon.
Thuo gifragi warth·
after them landscipie.
leriendero best.
an thero wostunni.
werod samnoda.
fuorun folc untuo.
was im firiwit mikil·
wisaro wordo.
Im was ok willeo mikil·
sunie drohtines.
that hie sulic gesitho folc·
an that lioht godes·
lathian muosti.

Da begaben sich die Gefährten dannen,
des Johannes Jünger,
jammermüthige,
heiligbeseelte,
war ihnen ihres Herrn Tod
schmerzlich in Sorgen.
Entschlossen sich zu suchen dann
in der Wüstenei
des Waltenden Sohn,
den kräftigen Christ,
und ihm kund thaten
des Gottesmannes Hingang,
wie hatte der Juden König
der Männer den erlauchtesten
mit des Beiles Schärfe
des Hauptes enthauen.
Er nicht wollte darüber einigen Harm aussprechen,
der Sohn des Drosten,
er wußte, daß die Seele war
heilig bewahrt
wider die Hassenden
in Friede wider die Feinde.
Da ruhmhaft wurde
über die Landschaft
der Lehrenden bester
in der Wüstenei,
sammelte sich Wehrthum,
fuhren Völker hinzu
war ihnen mächtiger Eifer
nach weisen Worten,
ihm auch war mächtiger Wille,
dem Sohne des Drosten,
daß er solch Gefährtenvolk
in das Licht Gottes
laden möchte,

wennian mid willien.
Waldand lerda·
allan langan dag·
liudi managa·
elithiodiga man·
antthat an aband·
seg sunna te sedle.
Thuo gengun is gesithos tuelifi·
gumon te them godes barne.
endi sagdun iro guodon herren.
mid huilicu arbediu thar thea erlos lebdin·
quathun that sia is era bithorftin.
weros an them wostion lande.
Sia ni mugun sia hir mid wihti anthebbean·
helithos bi hungres githuinge.
Nu lat thu sia herro thie guodo·
sithon thar sia selitha findin.
Nah sind hier gisetana burgi·
managa mid meginthiodon.
thar findat sia meti te cope.
weros after them wikeon.
Thuo sprac eft waldan crist·
thiodo drohtin·
quat that thes eniga thurufti ni warin.
that sia thuru metilosi·
mina farlatan·
lioblica lera.
Gebat gi theson liudion ginuog.
wenniat sia hier mid willeon.
Thuo habda is word garo·
philippus fruod gumo.
quat that thar so filo wari·
manno menigi.
thoh wi hier te metie habdin·
garo im te gebanne·
so wi mahtin forgeldan mest.
ef wi hier gisaldin·
siluberscatto·

gewinnen nach Wunsche.
Der Waltende lehrte
all den Tag lang
die Leute männiglich,
auswärtige Menschen,
bis daß zu Abend
sank die Sonne zur Rüste.
Da gingen seine Gefährten, die zwölfe,
die Getreuen zu dem Gottessohne,
und sagten ihrem guten Herrn,
mit welcher Noth dar die Menschen weilten,
sagten, daß sie seiner Hülfe bedürften,
die Wehren in dem wüsten Lande,
sie nicht können sich hier mit etwas erhalten,
die Helden, bei des Hungers Gezwinge.
Nun laß du sie, Herr, der gute,
ziehen, wo sie Wohnungen finden,
nah sind hier bewohnte Burgen
manche von dichten Völkern,
dar finden sie Kost zu Kauf,
die Wehren, inner den Weilern.
Da sprach drauf der waltende Christ,
der Völker Droste,
sagte, daß deß einige Noth nicht wäre,
daß sie wegen Speisemangel
verlassen meine
liebliche Lehre,
gebet den Leuten die Genüge,
gewinnet sie hier mit Willen.
Da hatte sein Wort bereit
Philippus, der erfahrne Jünger,
sagte, daß dar so groß wäre
der Menschen Menge.
Wenn wir hier auch zum Mahle hätten
vorräthig ihnen zu geben,
wie wir könnten bezahlen zumeist,
wofern wir verausgabten
der Silberstücke

tue hund samad.
tueho wari is noh than·
that iro enig thar·
enes ginami.
so luttic wari that theson liudion.
Thuo sprac eft thie landes ward.
endi fragoda sia·
firwitlico·
manno drohtin·
huat sia thar te meti habdin·
wisses giwunnan.
Thuo sprac im eft mid is wordun angegin·
andreas for them erlon.
endi them alowalden·
selbem sagda.
that sia an iro gisithie than mer·
garoes ni habdin·
nowan gerstin bruod·
fiui an useru ferde.
endi fiscos tuena.
Huat mag that thoh thesaro menigi?
Thuo sprac eft mahtig crist·
thie guodo godes suno.
endi hiet that gomono folc·
scerian endi scedan.
endi hiet thia scola settian·
erlos after thero erthun·
irmintheoda·
an grase gruonion·
endi tho ti es iungrun sprac·
allaro barno best.
hiet im thiu brod halon.
endi thia fiscos forth.
That folc stillo bed.
sat gesithi mikil·
undar thiu hie thuru is selbes craft·
manno drohtin·
thena meti wihda·
helag hebancuning.

zweihundert zusammen,
Zweifel wäre daran dennoch,
daß von ihnen jeder dort
einiges bekäme,
so wenig wäre das für diese Leute.
Da sprach darauf der Landeswart,
und fragte sie
vorwissentlich,
der Menschen Droste,
was sie dar zum Mahle hätten
an Speise gewonnen.
Da sprach ihm wieder mit seinen Worten entgegen
Andreas vor den Männern
und dem Allwaltenden,
ihm selber sagte er,
daß sie auf ihrer Reise mehr
Vorrathes nicht hätten,
als Gerstenbrode
fünfe auf unserer Fahrt,
und Fische zween,
was soll das doch für diese Menge?
Da sprach drauf der mächtige Christ,
der gute Gottessohn,
und hieß das Folger-Volk
theilen und trennen
und hieß die Scharen setzen,
die Männer über der Erde,
das Gesammtvolk
im Grase, im grünen,
und dann zu seinen Jüngern sprach
aller Söhne bester,
hieß, ihm die Brode zu holen
und die Fische sofort.
Das Volk stille harrte,
saß das Gefolge, das große,
unterdeß er durch seinselbes Kraft,
der Menschen Herr,
das Mahl weihete,
der heilige Himmelskönig,

mid is handon brac.
gaf it is iungrun forth.
endi hiet sia under them gumscipie·
dragan endi delian.
Sia lestidun iro drohtines word.
is geba gerno druogon·
gomono gihuem·
helaga helpa.
Undar iro handon wohs·
meti manno gihuem.
thero meginthioda warth·
lif an luston.
thia liudi wurdun alla·
sada salig folc·
so huat so thar gisamnod was.
fon allon widon wegon.
Thuo hiet waldand crist·
gangan is iungron·
endi hiet sia gomean wel.
that thiu leba thar·
forloran ni wurdi·
Hiet sia thuo samnon·
thuo thar sada warun·
mancunnies manag·
thar muoses warth·
brodes ti lebu·
that man birilos gilas·
tuelifi fulla.
that was tecan mikil.
grot craft godes.
huand thar was gumono gitald·
ano wib endi kind.
weros atsamna·
fif thusundig.
That folc all forstuod·
thia man an iro muode.
that sia thar mahtigna·
herron habdun.
Thuo sia hebancuning·
thia liudi lobodun.

mit seinen Händen brach,
gab es seinen Jüngern sofort,
und hieß sie unter die Gesellschaft
tragen und theilen.
Sie leisteten ihres Herrn Wort,
seine Gabe gerne zutrugen
der Folger jedem,
heilige Hülfe.
Unter ihren Händen wuchs
die Kost der Männer jedem,
der Volksmenge ward
das Leben in Lusten,
die Leute wurden alle
satt, selig Volk,
was dar gesammelt war
auf allen weiten Wegen.
Da hieß der waltende Christ
gehen seine Jünger,
und hieß sie achten wohl,
daß das Bleibsel dar
verloren nicht würde,
hieß sie dann sammeln,
als dar satt war
des Menschengeschlechtes so viel.
Da des Mahles ward,
des Brodes zum Übrigen,
daß man Körbe zusammenlas
zwölfe voll.
Das war ein großes Zeichen,
große Kraft Gottes,
weil da war der Gäste gezählt
ohne Weib und Kind,
die Wehren zusammen,
fünftausend.
Das Volk all verstand,
die Männer in ihrem Gemüthe,
daß sie dar einen mächtigen
Herrn hatten.
Dann sie den Himmelskönig,
die Leute, lobeten,

quathun that gio ni wurdi an thit lioht cuman·
wisera warsaga.
eftha that hie giwald mid gode·
an thesaro middilgard·
merun habdi.
enwaldan hugi.
Alla gispracun·
that hie wari wirdig·
welono gehuilikes.
that hie erthriki·
egan muosti.
widan weroldstuol.
nu hie sulic giwit habit.
so grota craft mid gode.
Thia gumon alla giwarth·
that sia ina gihuobin·
te herrosten·
gicurin ina te cuninge.
that criste ni was·
wihtes wirdig·
huand hie thit weroldriki·
ertha endi upphimil·
thuru es enes craft·
selbo giwarahta.
endi sithor biheld.
land endi liud.
thoh thes enigan gilobon ni dedin·
wretha widarsacon.
that all an is giwaldi sted·
cuningriko craft·
endi kesarduomas.
meginthioda mahal·
bi thiu ni welda hie thuru thero manno spraka·
hebban enigan herduom.
helag drohtin·
weroldcuninges namon·
Ne hie thuo mid wordon strid ni afhuob·

sagten, daß niemals wäre an dies Licht gekommen
ein weiserer Weissager,
oder daß er Gewalt mit Gotte
in diesem Mittelgarten
größere hätte,
einwaltigen Sinn.
Alle sprachen zusammen,
daß er wäre würdig
der Güter jegliches,
daß er das Erdreich
besitzen müßte,
den weiten Weltthron,
nun er solche Weisheit hat,
so große Kraft mit Gott.
Die Gönner alle wurden eins,
daß sie ihn erhöben
zum höchsten Herrn,
erkören ihn zum Könige.
Das dem Christe nicht war
etwas werth,
weil er dies Weltreich,
Erde und den Hochhimmel
durch seine einige Kraft
selber erschuf,
und seither erhielt
Land und Leute,
obwohl sie deß einigen Glauben nicht zeigten,
die sträubigen Widersacher,
daß alles in seiner Gewalt steht,
der Königreiche Kraft,
und des Kaiserthumes
des Gesammtvolkes Gericht.
Drum nicht wollte er durch der Männer Spruch
haben einige Herrschaft,
der heilige Droste,
Weltkönigs Namen.
Da nicht mit Worten Streit er anhob

wid that folc furthor.
ac fuor im thuo thar hie welda·
an en gebirgi uppan·
floh that barn godes.
gelero gilpquidi.
endi is iungron hiet·
obar enna seu sithon.
endi im selbo gibod.
huar sia im eſt tegegnes·
gangan scoldin.

wider das Volk fürder,
ſondern fuhr da, wohin er wollte,
in ein Gebirge hinauf,
floh der Sohn Gottes
der Kecken Ruhmrede,
und ſeine Jünger hieß
über einen See ſegeln,
und ihnen ſelber gebot,
wo ſie ihm wieder entgegen
gehen ſollten.

LXXVII. Jeſus thut Wunder: Petrus geht auf dem Waſſer.

(Matth. 14, 24—33. Mark. 6, 47—51. Joh. 6, 16—21).

XXXV. Thuo teliet that liudwerod·
after them lande allon.
teſuor folc mikil·
sithor iro fraho giwet·
an that gibirgi uppan·
barno rikost.
waldand an is willeon.
Tho te thes wateres stathe·
samnodun thia gisithos cristes.
the hie im habda selbo gicorana.
sia tueliſi thuru iro trewa guoda.
Ni was im tuehono nigen.
nebo sia an thia godes thionost·
gerno weldin·
obar thena seu sithon.
Thuo lietun sia suithean strom·
hoh hurnid scip.
hluttron uthion.
scedan skirana watar.
Scred lioht dages·
sunno warth an sedle·
thia seo lithandiun·
naht neſlu biwarp.
Nathidun erlos·
forthwardes an fluod.

Da zerließ ſich das Leutewehrthum
über all dem Lande,
zerfuhr das viele Volk,
ſeitdem ihr Frohn entwich
in das Gebirge hinauf,
der Söhne reichſter,
der Waltende nach ſeinem Willen.
Dann zu des Waſſers Geſtade
ſich ſammelten die Gefährten Chriſtes,
die er ſich hatte ſelber gekoren,
ſie zwölfe wegen ihrer guten Treue.
Nicht war ihnen Zweifel irgend,
daß ſie zu dem Gottesdienſte
gerne wollten
über den See ſetzen.
Da ließen ſie den ſtarken Strom
ein hoch gehörntes Schiff,
die lauteren Wellen
ſchneiden, ſchiere Waſſer,
ſchied das Licht des Tages,
die Sonne ging zur Rüſte,
die Seefahrenden
Nacht mit Nebel umfing.
Trieben die Männer
vorwärts in Flut.

Warth thiu fiortha tid·
thero nahtes kuman.
Neriendi crist·
waroda thiu wag lithand.
Thuo warth wind mikil·
hoh weder ahaban.
hlamodun uthion·
strom an stamne.
stridion feridun·
thia weros widar winde.
was im wreth hugi·
sebo sorogono full.
selbon ni wandun·
lago lithanda·
an land cuman.
thuru thes wedares giwin.
Thuo gisahun sia waldand crist·
an them sewe uppan·
selbon gangan.
faran an fathion.
ni mohta an thena fluod innan·
an thena seo sinkan.
huand ina is selbes craft·
helag anthabda.
Hugi warth an forohton·
thero manno muodsebo.
andriedun that it im mahtig fiond.
te gidruogi dadi.
Thuo sprac im iro drohtin tuo.
helag hebancuning.
endi sagda im that it iro herro was·
mari endi mahtig.
Nu gi muodes sculun·
fastes fahan.
ne si iu foroht hugi.
gibariod gi baldlico.
Ik biun that barn godes.
is selbes suno.
thie iu wid theson sewe scal·
mundon wid theson meristrom.

Ward die vierte Zeit
der Nacht kommend.
Der rettende Chriſt
gewahrte die Wogenfahrer.
Da ward Wind mächtig,
hoch Wetter erhoben,
brauſeten Wogen,
Strom am Rumpfe,
mit Anſtrengungen ſteuerten
die Wehren wider Wind,
war unwillig ihr Sinn,
die Seele Sorgen voll,
ſelber nicht wähnten
die Lachenfahrer
aus Land zu kommen
ob des Wetters Wucht.
Da ſahen ſie den waltenden Chriſt
auf dem See oben
ſelber gehen,
fahren zu Fuße,
nicht mochte er in die Flut hinein,
in den See ſinken,
weil ihn ſeinſelbes Kraft,
die heilige, emporhielt.
Das Herz ward in Furchten,
der Männer Muthſinn,
fürchteten, daß es ihnen der mächtige Feind
zur Täuſchung thäte.
Da ſprach ihnen ihr Droſte zu,
der heilige Himmelskönig,
und ſagte ihnen, daß es ihr Herr war,
erlaucht und mächtig,
nun ſollet ihr Muth,
feſten, faſſen,
nicht ſei euch fürchtig das Herz,
gebaret euch tapfer,
ich bin das Kind Gottes,
ſeinſelbes Sohn,
der euch wider dieſen See ſoll
ſchützen, wider dieſen Meerſtrom.

Thuo sprac im enn thero manno angegin·
obar bord scipes.
barwurdig gumo·
petrus se guodo.
Ni welda pina tholon·
watares witi.
Ef thu it waldand sis quat hie·
herro thie godo·
so mi an minon hugie thunkit.
hiet mi thann tharod gangan te thi·
obar theson gebanes strom.
drucno obar diop water.
ef thu min drohtin sis·
managero mudboro.
Thuo hiet ina mahtig crist·
gangan im tegegnes.
hie warth garo sane.
stuop fan them stamne.
endi stridion geng·
forth te is frahen.
the fluod anthabda·
thena man thuru maht godes.
anthat hie im an is muode bigan·
andradan diop water.
thuo hie driban gisah·
thena wag met windu.
wundun ina uthiun.
hoh strom umbihring.
Reht so hie thuo an is hugie tuehoda.
so wek im that water undar.
endi hie an thena wag innan·
sanc an thena seostrom·
endi hie hriep san after thiu·
gahon te them godes sune.
endi gerno bad·
that hie ina gineridi.
thuo hie an nodi was.
thegan an githuinga.
thiodo drohtin·

Da sprach ihm einer der Mannen entgegen
über Bord des Schiffes,
der hochwürdige Jünger,
Petrus, der gute,
nicht wollte er Pein dulden,
des Wassers Wuth,
wenn du es, der Waltende, bist, sprach er,
Herr, der gute,
wie mir in meinem Sinne dünket,
dann heiße mich dorthin kommen zu dir,
über diesen Meeresstrom,
trocken über tief Wasser,
wenn du mein Herr bist,
der Menschen Mundherr.
Da hieß ihn der mächtige Christ
gehen ihm entgegen,
er ward bereit sogleich,
trat aus dem Schiffe,
und mit Mühen ging er
fort zu seinem Fürsten.
Die Flut ertrug
den Mann durch Gottes Macht,
bis daß er in seinem Muthe begann
zu fürchten das tiefe Wasser,
als er treiben sah
die Woge mit dem Winde,
umwallten ihn Wellen,
hoher Strom ringsum.
Recht als er da in seinem Herzen zweifelte,
so wich ihm das Wasser unter
und er in die Woge
sank, in den Seestrom,
und er rief gleich darauf,
gählings zu dem Gottessohne
und sehnlich bat,
daß er ihn erhielte,
da er in Noth war,
der Degen, in Bedrängniß.
Der Völker Herr

antfeng ina thuo mid is fadmon·
endi fragoda sane.
te hui hie gituedodi.
huat thu mahtis gitroian well.
witan that te waron·
that thi wateres strom·
an them sewe innan·
thines sithes ni mahti·
lagustrom gilestian.
so lango so thu habis gilobon te mi·
an thinon hugi hardo.
Nu wellu ik thi an helpun wesan.
niman an thesaro nodi.
Thuo nam ina alomahti·
helag be handon.
Thuo warth im eft hluttar water·
fast undar fuoton.
endi sia an fathe samad·
bethia gengun·
anthat sia obar bord scipes.
stuopun fan them strome.
an them stamne gisat·
allaro barno best.
Thuo warth bred water·
stromos gistillid·
endi sia ti stada quamun·
lago lithandia·
an land samad.
thuru watares giwin.
Sagdan thuo waldande thanc·
diurdun usan drohtin.
dadion endi wordon·
fellun im te fuoton.
endi filo spracun.
wisero wordo.
quathun that sia wissin garo·
that hie wari selbo·
suno drohtines.
war an thesaro weroldi.
endi giwald habdi·

empfing ihn da mit den Armen,
und fragte sogleich,
warum er verzagte,
wahrlich, du mochtest getrauen wohl,
wissen das in Wahrheit,
daß dir des Wassers Strom
in dem See innen
an deinen Gange nicht mochte,
der Lachenstrom, nachgeben,
so lange als du hast Glauben zu mir
in deinem Herzen fest.
Nun will ich dir zu Hülfe sein,
dich retten in dieser Noth.
Da nahm ihn der Allmächtige,
der Heilige, bei den Händen.
Da ward ihm wieder das lautere Wasser
fest unter den Füßen,
und sie zu Fuße zusammen
beide gingen,
bis daß sie über Bord des Schiffes
stiegen aus dem Strome,
auf dem Verdecke saß
aller Kinder bestes.
Da ward das breite Wasser,
die Ströme, gestillet.
Und sie zum Gestade kamen,
die Lachensegler,
ans Land zusammen
trotz des Wassers Wuth.
Sie sagten dann dem Waltenden Dank,
verehrten unsern Herrn
mit Thaten und Worten,
fielen ihm zu Füßen
und sprachen viel
weiser Worte,
sagten, daß sie wüßten nun,
daß er wäre selber
der Sohn des Herrn,
der wahre, in dieser Welt,
und Gewalt hätte

obar middilgard.
endi that hie mahti allaro manno gehues·
ferahe giformon.
all so hie an them fluode deda.
XXXVI. wid thes wateres giwin.

über den Mittelgarten,
und daß er könnte aller Menschen jedem
das Leben erhalten,
all wie er in der Flut gethan,
wider des Wassers Wucht.

LXXVIII. Jesus thut Wunder: das kananäische Weib und ihre Tochter.

(Matth. 15, 21—22. Mark. 7, 24—25).

Thuo giwet im waldand crist·
sithon fon them sewe·
suno drohtines·
enag barn godes·
elitheodo quamun im·
gumon tegegnes·
warun is guodon werc·
ferran gifragi·
that hie so filo sagda·
wararo wordo.
Was im willeo mikil·
that hie sulic folcscipi·
frummean mosti.
that sia simla gerno·
gode thionodin.
warin gihoriga·
hebancuninge·
mancunnies manag.
Thuo giwet hie im obar thia marca iudeono.
suohta im sydonoburg.
habda gisithos mid im·
guoda iungron.
Thar im tegegnes quam·
en idis fon odron thiodon.
siu was iru edaligiburdeo·
cunnies fon chananeolande.
siu bad thena craftagan drohtin helagna.
that hie iro helpa giredi.

Da entschloß sich der waltende Christ
zu scheiden von dem See,
der Sohn des Herrn,
einziges Kind Gottes,
von Fremdvölkern kamen ihm
Gönner entgegen,
waren seine guten Werke
fernher ruchtbar,
daß er sagte so viel
wahrer Worte.
War ihm mächtiger Wille,
daß er solche Völkerschaft
beförderen möchte,
daß sie immer gerne
Gotte dieneten,
wären gehorsam
dem Himmelskönige,
des Menschengeschlechtes die Menge.
Da begab er sich über die Mark der Juden,
suchte sich Sidonburg,
hatte die Gefährten bei sich,
die guten Jünger.
Da ihm entgegen kam
ein Weib von andern Völkern,
sie war adelgebürtig,
des Geschlechtes vom Kananäerlande,
sie bat den kräftigen Drosten, den heiligen,
daß er ihr Hülfe gewährte,

quat that iro wari harm gistandan·
sorga an iro selbaro dohter·
quat that siu wari mid suhtion bifangan.
bedrogan hebbiat sia dernia wihti.
Nu is iro dod at hendi.
thia wrethun hebbiat sia giwittiu binomana.
Nu biddiu ik thi waldand fro min·
selbo suno dauides.
that thu sia af sulicon suhtion atomies.
that thu sia arma·
egrohtfullo·
wamscathon biweri.
Ni gaf iro thuo noh waldand crist·
enig andwordi.
siu im after geng.
folgoda fruocno.
antthat siu te is fuotun quam.
gruotta ina greotandi.
Iungron cristes·
badun iro herron·
that hie an is hugie mildi·
wurdi them wiba.
Thuo habda eft is word garo·
suno drohtines.
endi te is gesithon sprac.
Erist scal ik israheles·
abaron werthan·
folcscipe ti froman.
that sia ferahtan hugi·
hebbian te iro herren.
im is helpono tharf.
thia liudi sind forlorana.
forlatan habbiat·
waldandes word.
that werod is gituiflit.
dribat im dernian hugi.
Ne welliat iro drohtine horian·

sagte, daß ihr wäre Harm erstanden,
Sorge um ihre eigene Tochter,
sagte, daß sie wäre mit Suchten befangen,
betrogen haben sie hämische Wesen,
nun ist ihr Tod bei Handen,
die Bösen haben ihr Bewußtsein genommen,
nun bitte ich dich Waltender, Frohn mein,
selber der Sohn Davids,
daß du sie von solchen Suchten befreiest,
daß du sie, die arme,
erbarmungsvoll
vor dem Schandthäter behütest.
Nicht gab ihr da noch der waltende Christ
einige Antwort.
Sie ihm nachging,
folgte zudringlich,
bis daß sie zu seinen Füßen kam,
grüßte ihn weinend.
Die Jünger Christes
baten ihren Herrn,
daß er in seinem Herzen milde
würde dem Weibe.
Da hatte wieder sein Wort bereit
der Sohn des Drosten,
und zu seinen Gefährten sprach:
erst soll ich Israhels
Abkommen werden,
der Volkschaft, zu Frommen,
daß sie andächtigen Sinn
haben zu ihrem Herrn,
ihnen ist der Hülfe Durft,
die Leute sind verloren,
verlassen haben sie
des Waltenden Wort,
das Wehrthum ist im Zweifel,
sie hegen finsteren Sinn,
nicht wollen sie ihrem Drosten hören,

israhelo erlscipi.
ungilobiga sind.
helithos iro herren.
thoh scal thanan helpa cuman.
allon elithiodon.
Agleto bad·
that wib mid iro wordon·
that iro waldand crist·
an is muodsebon·
mildi wurdi·
that siu iro barnes forth·
brucan muosti.
hebbian sia hela.
Thuo sprak iru herro angegin·
mari endi mahtig.
Nis that quat hie mannes reht·
gumono nigenon·
guod te gifrummeanne.
that hie is barnon·
brodes aftihe·
wernie im obar willeon.
lati sia witi tholon.
hungar hetigrimman·
endi fuode is hundos met thiu.
War ist that waldend quat siu·
that thu mid thinon wordon sprikis.
suothlico sagis.
Huat thoh oft an seli innan·
undar iro herren diska·
huelpos huerebat.
brosmono fulla.
the fon biede nithar·
antfallat iro frohen.
Thuo gihorda that frithubarn godes.
willeon thes wibes.
endi sprak iro mid is wordon tuo.
Wola that thu wib habis·
willeon guodan.
mikil ist thin gilobo·
an thia maht godes.

Israhels Mannschaft,
ungläubige sind
die Helden ihrem Herrn,
doch soll dannen Hülfe kommen
allen Fremdvölkern.
Unablässig bat
das Weib mit ihren Worten,
daß ihr der waltende Christ
in seinem Muthsinne
milde würde,
daß sie ihres Kindes fortan
sich erfreuen möchte,
haben sie gesund.
Da sprach ihr der Herr entgegen,
der ruhmreiche und mächtige,
nicht ist das, sprach er, eines Mannes Recht,
der Guten keinem
gut zu verrichten,
daß er seinen Kindern
das Brod versage,
verweigere wider Willen,
lasse sie Noth leiden,
Hunger, heißgrimmigen,
und füttere seine Hunde damit.
Wahr ist das, Waltender, sprach sie,
was du mit deinen Worten sprichst,
aufrichtig sagst.
Aber dennoch oft im Saale innen
unter ihres Herrn Tische
die Hündlein verkehren,
von Brosamen satt,
die von der Tafel nieder
entfallen ihrem Herrn.
Da hörte das Friedekind Gottes
den Wunsch des Weibes
und sprach ihr mit Worten zu:
Wohl dir, daß du, Weib, hast
guten Willen,
groß ist dein Glaube
an die Macht Gottes,

an thena liudo drohtin.
All giwirdit gilestid so·
umbi thines barnes lif.
so thu badi te mi.
Thuo warth siu san gihelid.
so it thie helago gisprac·
wordon warfaston.
That wib faginoda.
thes siu iro barnes forth·
brucan muosta.
habda iro thuo giholpan·
helendio crist.
habda sia forfangana·
fiondo crafte.
wamscathon biwerid.

an den Leute-Herrn,
alles wird geleistet so
um deiner Tochter Leben,
wie du bateſt zu mir.
Da ward ſie ſofort geheilet,
wie es der Heilige ſprach,
mit wahrhaften Worten.
Das Weib frohlockte,
daß ſie ihres Kindes forthin
ſich erfreuen konnte,
hatte ihr geholfen
der heilende Chriſt,
hatte ſie, die Verfangene
durch der Feinde Kraft,
vor dem Schandthäter geſchützt.

LXXIX. Jeſus gibt dem Petrus die Schlüſſel des Himmels.

(Matth. 16, 13–19. Mark. 8, 27–29. Luk. 9, 18–20).

Thuo giwet im waldand forth·
barno that besta.
suohta im burg odra.
thiu so thicco was·
met thero thiodo iudeono.
mid sutharliudion gisetan.
Thar gifrang ik that hie is gesithos grotta·
thia iungron·
thia hie im habda be is guodi gicorana·
that sia mid im gerno giwonodin.
weros thuru is wisun spraca.
All scal ik iu quat hie mid wordon fragon·
iungron mina.
huat quethat thesa iudeoliudi.
mari meginthioda.
huat ik manno si.
Im andwordidun frolico·

Da begab ſich der Waltende fort,
der Söhne beſter,
ſuchte ſich eine andere Burg,
die ſo dicht war
mit dem Volke der Juden,
mit Süderleuten beſetzt.
Dar, erfuhr ich, daß er ſeine Gefährten anſprach
die Jünger,
die er ſich hatte durch ſeine Güte erkoren,
daß ſie gerne bei ihm weilten,
die Wehren, ob ſeiner weiſen Sprache.
Alle ſoll ich euch, ſprach er, mit Worten fragen,
ihr, meine Jünger,
was ſagen dieſe Judenleute,
das rühmliche mächtige Volk,
was ich für ein Mann ſei.
Ihm antworteten fröhlich

is friund angegin. — seine Freunde entgegen,
Iungron sine. — die Jünger sein:
Nis thit iudeono folc· — nicht ist dies Judenvolk,
erlos enwurdia. — die Wohner, einstimmig,
Sum sagit that thu elias sis. — einige sagen, daß du Elias seist,
wis warsago. — der weise Wahrsager,
the hier iu lango was. — der hier einst lange war,
guod undar theson gumscipie. — der gute, unter dieser Gönnerschaft,
Sum sagit that thu iohannes sis· — einige sagen, daß du Johannes seist,
diurlic drohtines bodo. — des Drosten theuerer Bote,
thie hier dopida iu. — der hier taufte einst
werod an watere. — die Leute im Wasser,
Alla sia mid wordon sprecat· — Alle sie mit Worten sprechen,
that thu enhuilic sis· — daß du etwelcher seist
edilero manno. — der edlen Männer,
thero warsagano. — der Weissager,
thia hier mid wordon iu. — die hier mit Worten einst
lerdun thesa liudi. — lehrten diese Leute
endi that thu sis est an thit lioht cuman. — und daß du seist wieder an dies Licht gekommen
te wisonne theson werode. — zu unterweisen dies Wehrthum.
Thuo sprac est waldand crist. — Da sprach drauf der waltende Christ,
Hue quethad gi huat ik si· — wer bekennt ihr daß ich sei,
iungron mina. — ihr, meine Jünger,
liobun liudweros. — lieben Leutewehren?
Thuo ti lat ni warth· — Da zu spät nicht ward
simon petrus. — Simon Petrus,
sprac san angegin. — sprach gleich entgegen
eno for im allon. — allein vor ihnen Allen,
habda im ellen guod. — hatte in sich guten Eifer,
thrista githahti. — kühne Gedanken,
was is thiodene hold. — war seinem Herrn hold,
XXXVII. Thu bist thie waro· — du bist der wahre
quat petrus waldandes suno· — Sohn, sprach Petrus, des Waltenden,
libbiandes godes. — des lebendigen Gottes,
the thit lioht giscop. — der dies Licht erschuf,
crist cuning ewig. — Christ, König, ewig,
so williat wi quethan alla· — so wollen wir bekennen alle,
iungron thina. — deine Jünger,
that thu sis god selbo. — daß du seist Gott selber,

helendero best.
Thuo sprac im eft is herro angegin.
Salig bis thu simon quat hie·
suno ionases.
Ne mahtas thu that selbo gihuggian.
gimarcon an thinon muodgithahtion.
ne it ni mohta thi·
mannes tunga·
wordon gewisan.
Ac deda it thi waldand selbo.
fader allaro firio barno·
that thu ford gispraki.
so deopo be drohtin thinan.
diurlic scalt thu thes lon antfahan.
hluttro habis thu an thinan herron gilobon.
hugiscefti sind thina stena gilica.
so fast bist thu so felis thie hardo.
hetan sculun thi firio barn sancte peter.
Obar them stene.
scal man minan seli wirkean·
helag hus godes.
thar scal is hiwiski tuo·
salig samnon·
ni mugun wid them thinon suitheon crafte.
anthebbean helliportun.
Ik fargibu thi himilriceas slutila.
that thu muost after mi·
allon waldan·
cristinon folke.
kumat alla te thi·
gumono gestos.
Thu habi grotan giwald.
huena thu hier an erthu·
eldibarno·
gibindan wellies.
them ist bethiu giduan·
himilriki bilocan.
endi hellia sind im opana·

der Heilande beſter.
Da ſprach ihm wieder ſein Herr entgegen,
ſelig biſt du Simon, ſagte er,
Sohn des Jonas,
nicht mochteſt du das ſelber erſinnen,
bemerken in deinen Muthgedanken,
noch mochte es dir
eines Mannes Zunge
mit Worten weiſen,
ſondern gab es dir der Waltende ſelber,
der Vater aller Menſchenkinder,
was du hervorſprachſt,
ſo tief von deinem Herrn,
köſtlich ſollſt du deß Lohn empfahen,
lauter haſt du an deinen Herrn Glauben,
deine Geſinnungen ſind einem Steine gleich,
ſo feſt biſt du, wie der Fels, der harte,
heißen ſollen dich die Menſchenkinder Sanct Peter.
Auf dieſem Steine
ſoll man meinen Saal wirken,
das heilige Haus Gottes,
dar ſollen die Seinigen zu
ſelig ſich verſammeln,
nicht vermögen wider deine ſtarke Kraft
ſich zu halten die Höllenpforten,
ich übergebe dir des Himmelreiches Schlüſſel,
daß du mußt nach mir
Aller gewalten,
des Chriſtenvolkes,
kommen alle zu dir
der Guten Geiſter.
Du habe große Gewalt:
wen du hier auf Erden
von den Zeitkindern
binden willſt,
dem iſt beides gethan,
das Himmelreich verſchloſſen
und die Höllen ſind ihm offen,

brinnandi fiur.
So huena so thu eft antbindan wili.
antheftean is hendi.
them ist himilriki·
antlocan liohto mest.
endi lib ewig·
gruoni godes wang.
Met sulicoro ik thi gibu welliu·
lonon thinon gilobon.
Ne welliu ik that gi theson liudion noh.
marean thesaro menigi.
that ik biun mahtig crist·
godes enag barn.

das brennende Feuer,
wen du aber losbinden willst,
entheften seine Hände,
dem ist das Himmelreich
erschlossen, der Lichte größtes,
und ewiges Leben,
die grüne Gottesau.
Mit solcher Gabe will ich dir
belohnen deinen Glauben.
Nicht will ich, daß ihr diesen Leuten schon
meldet, dieser Menge,
daß ich bin der mächtige Christ,
Gottes einiger Sohn.

LXXX. Jesus sagt den Jüngern sein Leiden vorher.

(Matth. 16, 20—23. Mark. 8, 31—39. Luk 9, 22—27).

Mi sculun iudeono noh·
unsculdigna·
erlos bindan.
wegian mik te wundron.
duot mi wities filo.
Innan hierusalem·
geres ordon.
ahtean mines aldres·
eggion scarpon.
bilosian mi libu.
Ik an theson liohte scal·
thuru uses drohtines craft·
fon dode astandan.
an them thriddeon dage.
Thuo warth thegno best·
suitho an sorogon.
symon petrus.
warth im hugi hreuwog.
endi te is herron sprak·
rink an runun.
Ni scal that riki god quat hie·

Mich sollen die Juden noch,
den unschuldigen,
die Löhner binden,
quälen mich zum Entsetzen,
thuen mir des Wehes viel
inner Hierusalem,
mit Speeres Spitzen,
kürzen mein Alter,
mit scharfen Schneiden
lösen mir das Leben.
Ich in diesem Lichte soll
durch unseres Herrn Kraft
vom Tode erstehen
an dem dritten Tage.
Da ward der Degen bester
sehr in Sorgen,
Simon Petrus,
ward ihm das Herze schwer,
und zu seinem Herrn sprach,
der Kämpe im Vertrauen,
nicht soll das der reiche Gott, sprach er,

waldand wellian. — der Waltende wollen,
that thu iu sulic witi· — daß du je solches Weh,
mikil githolos. — großes erduldest
undar theson thioda. — unter diesem Volke,
Nis thes tharf nigen helag drohtin. — nicht ist das Noth irgend, heiliger Droste.
Thuo sprak im eft is herro angegin· — Da sprach ihm aber sein Herr entgegen,
mari mahtig crist. — der ruhmreiche mächtige Christ,
was im an is muode hold. — war ihm in seinem Gemüthe hold,
Huat thu nu widarward bist quat hie· — was, du nun widerwärtig bist, sagte er,
willien mines· — dem Willen mein,
thegno besta. — der Kämpen bester?
huat thu thesaro thiodo bicanst· — was, du kennst dieser Völker
menniscan sidon. — menschliche Sitte?
thu ni west thia maht godes. — Du nicht weißt die Macht Gottes,
thia ik gifrummean scal. — die ich bethätigen soll.
Ik mag thi filo seggean· — Ich mag dir viel sagen
waron wordon. — mit wahren Worten,
that hier under theson werode· — daß hier unter dieser Wehrschaft
standan gesithos mina. — stehen Gefährten mein,
thia ni motun sueltan err· — welche nicht müssen sterben eher,
huereban an hinfard. — wandeln zur Heimfahrt,
er sia himiles lioht· — ehe sie des Himmels Licht,
godes riki sehat. — Gottes Reich sehen.

LXXXI. Jesus thut Wunder: die Verklärung.

(Matth. 17, 1—9. Mark. 9, 1—9. Luk. 9, 29—36).

Kos im iungron thuo. — Kor sich Jünger dann
san after thiu. — alsbald nachdem,
symon petruse. — den Simon Petrus,
iacobe endi iohannese. — Jakobus und Johannes,
guomon tuena· — Gefreunde zween,
bethia thia gibrother. — beide die Gebrüder,
endi im thuo uppan thena berg giwet. — und sich dann hinauf den Berg begab,
sundar mid them gesithon. — sonders mit den Gefährten,
salig barn godes. — das selige Kind Gottes,
mid them thegnon thrim. — mit den Degen dreien,
thiodo drohtin· — der Völker Droste,
waldand thesaro weroldes. — der Walter dieser Welt,

wolda im thar wundres filo·
tecno togian.
that sia gitruodin thiu bat.
that hie selbo was·
suno drohtines.
helag haebancuning.
Thuo sia an thena hohan wal.
stigun sten endi berg.
antthat sia te thero stedi quamun.
weros widar wolcan.
thar waldand crist·
cuningo craftigost·
gicoran habda.
that hie is godcundi·
iungrun sinon·
thuru is enes craft·
ogian wolda.
XXXVIII. Berehtlic bilithi.
Thuo im thar ti bedu gihneg.
thuo warth im thar uppe·
odarlicora·
wliti endi giwadi.
wurthun im is wangun leohta·
blicandi so thie berahto sunno.
so scen that barn godes.
liuhta is lichamo·
liomon stuodun·
wanamo fon them waldandes barne·
warth is giwadi so huitt.
so sneo te sehanne.
Thuo warth thar seldlic thing·
giogid after thiu.
elias endi moyses·
quamun thar te criste·
wid so craftigna·
wordon wehslon.
thar warth so wunsam spraka·
so guod word undar gumon.
thar the godes suno·
wid thia mariun man·

wollte ihnen dar Wunders viel,
der Zeichen, zeigen,
daß sie getraueten desto baß,
daß er selber war
Sohn des Drosten,
heiliger Himmelskönig.
Dann sie hinan den hohen Wall
stiegen, Stein und Berg,
bis daß sie zur Stätte kamen,
die Wehren, nah den Wolken,
wo der waltende Christ,
der Könige kräftigster,
gekoren hatte,
daß er seine Göttlichkeit
seinen Jüngern
durch seine eigene Kraft
zeigen wollte,
ein prächtliches Gemählde.
Dann er sich dort zum Gebete neigte,
da ward ihm dar oben
anders gestaltet
Antlitz und Gewand,
wurden ihm seine Wangen licht,
blinkend wie die prächtige Sonne,
so schien das Kind Gottes,
leuchtete sein Leib,
Strahlen strömten
glanzvoll von des Waltenden Kinde,
ward sein Gewand so weiß
wie Schnee zu sehen.
Dann ward dar ein seltsam Ding
gezeiget nachdem:
Elias und Moyses
kamen dar zu Christe
mit so kräftigem
Worte zu wechseln.
Dar ward so wonnesame Sprache,
so gut Wort unter den Guten,
wo der Gottessohn
mit den erlauchten Männern

mahlean wolda.
So blithi warth uppan them berge.
scen that berahta lioht.
was thar gard godlic·
endi gruoni wang.
paradise gelik.
Petrus thuo gimalda·
helid hardmuodig·
endi te is herron sprak.
gruotta thena godes suno.
Guod ist hier te wesanne·
ef thu it gikiosan wili·
crist alowaldo.
that man thi hier an thesaro hohi·
en hus giwirkie.
marlico gemaco.
endi moysese odar·
endi eliase thridda.
thit is odes hem.
welono wunsamost.
Reht so hie thuo that word gisprak·
so liet thie luft an tue.
lioht wolkan scan.
glitendi glimo.
endi thia guodan man·
wlitig sconi biwarp.
Thuo fon them wolcne quam·
helag stemna godes.
endi them helithon thar·
selbo sagda.
that that is suno wari·
libbendero liobost·
an them mi licod well·
an minon hugisceftion·
them gi horean sculun.
fulgangat im gerno.
Thuo ni mahtun thia iungron cristes·
thes wolcnes wliti.
endi word godes·
thia is mikilun maht·

sich unterreden wollte.
So helle ward oben auf dem Berge,
schien das prächtige Licht,
war dort herrlicher Garten
und grüne Au,
dem Paradise gleich.
Petrus dann redete,
der starkmüthige Held,
und zu seinem Herrn sprach,
grüßte den Gottes Sohn:
herrlich ist hier zu weilen,
wenn du es erkiesen wolltest,
allwaltender Christ,
daß man dir hier auf dieser Höhe
ein Haus erbaue,
prachtvoll mache,
und dem Moyses ein anderes
und Elias ein drittes,
dies ist Glückes-Heim,
der Wohle wonnesamstes.
Eben als er da das Wort sprach,
da ließ sich die Luft entzwei,
eine Licht-Wolke schien,
glitzender Gleim,
und die guten Männer
blitzige Schönheit umgab.
Da aus der Wolke kam
heilige Stimme Gottes,
und zu den Helden dar
er selber sagte,
daß das sein Sohn wäre,
der Lebenden liebster,
in dem mir geliebet wohl
in meinen Herzenskräften,
dem ihr hören sollet,
nachfolget ihm gerne.
Da nicht konnten die Jünger Christes
der Wolke Blitze,
und dem Worte Gottes,
seiner gewaltigen Macht,

thia man antstandan.
ac bifellun thuo forthwardes.
ferahes ni wandun.
lengiron libes.
Thuo geng im tuo thie landes ward.
behren sia mid is handon.
helendero best.
hiet that sia im ni andriedin.
Ne scal iu hier derian eowiht.
thes gi hier seldlikes·
gisehan hebbeat.
marero thingo.
Thuo eft them mannon warth·
hugi at iro herten.
endi gihelid muod.
gibadi an iro brioston·
gisahun that barn godes·
enna standan.
was that odar thuo·
bihlidan himiles lioht·
Thuo giwet im thie helago crist·
fon them berege nithar.
gibod after thiu·
iungron sinon.
that sia obar iudeono folc·
ne sagdin thiu gisiuni.
err than ik selbo·
suido diurlico·
fon dode astandae.
arise fon thero rastu.
sithor mugun gi it rekkean forth.
marean obar middilgard.
managon theodon.
XXXIX. wido after thesaro weroldi.

die Männer, widerstehen,
sondern fielen da vorwärts nieder,
an der Seele verzagend,
an längerem Leben.
Da ging zu ihnen der Landeswart,
berührte sie mit seinen Händen,
der Heilande bester,
hieß, daß sie sich nicht entsetzten,
nicht soll euch hier schaden etwas,
was ihr hier Seltsames
gesehen habet,
von den herrlichen Dingen.
Da wieder den Männern ward
Sinn in ihrem Herzen,
und geheilter Muth,
Kraft in ihrer Brust,
sahen das Kind Gottes
allein stehen,
war das Andere dann
verhüllet, das Himmelslicht.
Da begab sich der heilige Christ
von dem Berge nieder,
gebot nachdem
den Jüngern sein,
daß sie unter das Judenvolk
nicht sagten die Gesichte,
eher denn ich selber
hochherrlich
vom Tode erstehe,
mich aufrichte von der Rüste,
seitdem möcht ihr es verkünden offen,
melden über den Mittelgarten
der Völker Menge,
weit über diese Welt.

LXXXII. Jesus sagt nochmals seinen Jüngern sein künftig Leiden.

(Matth. 17, 22. Mark. 9, 31. Luk. 9, 44).

Thuo giwet im waldand crist·
eft an galileoland.
suohta is gadulingas.
mahtig is mago hem·
sagda thar manages huat·
berehtero bilitho.
endi that barn godes·
them is saligon gisithon·
sorogspell ni forhal.
ac hie im opanlico·
allon sagda.
them is guodon iungron.
huo ina scolda that iudeono folc·
wegian te wundron.
thes wurthun thar wisa man·
swithо an sorogon.
warth im ser hugi.
hriwig umbi iro herta.
gihordon iro herron thuo·
waldandes suno·
wordon tellean·
huat hie undar thero thiodo·
tholian scolda.
willandi undar them weroda.

Da begab sich der waltende Christ
wieder nach Galiläaland,
besuchte seine Verwandten,
der Mächtige, seiner Magen Heim,
sagte dar Mancherhand
von prächtigen Bildern,
und das Kind Gottes
seinen seligen Gefährten
Trauerrede nicht verhehlte,
sondern er ihnen öffentlich
allen sagte,
seinen guten Jüngern,
wie ihn sollte das Judenvolk
quälen zum Entsetzen,
deß wurden dar die weisen Männer
sehr in Sorgen,
ward ihnen krank der Sinn,
schwer um ihr Herze,
hörten ihren Herrn da,
des Waltenden Sohn,
mit Worten erzählen,
was er unter dem Volke
dulden sollte
willig unter der Wehrschaft.

LXXXIII. Jesus zahlt Steuer und lehrt, wie Jeder sie zahlen soll seinem weltlichen Herrn.

(Matth. 17, 23—26).

Thuo giwet im waldand crist·
gumo fan galilea.
suohta im iudeono burg.
quamun im te capharnaum.
thar fundun sia enna cuninges thegan·

Da begab sich der waltende Christ,
der Gute, von Galiläa,
besuchte eine Juden-Burg.
Sie kamen nach Kapharnaum.
Dar fanden sie einen Königs Degen,

wlancan under them weroda·
quat that hie wari giweldig bodo·
adalkesures.
Hie gruotta after thiu·
symon petruse.
quat that hie wari gisendid tharod·
that hie thar gimanodi·
manno gihuilican·
thero hobidscatto·
thia sia te them hobe scoldin·
tinsi geldan.
Nis thes tueho enig·
gumono nigenon.
ne sia forguldin san·
methmo custeon.
neban iuwa mester enn.
habit it forlatan.
Ni scal that licon well·
minon herron.
sa man it im at is hobe cuthit.
adalkesure.
Thuo geng after thiu·
symon petrus.
wolda it seggian thuo·
herren sinon.
Hie was is an is hugie iu than.
giwaro waldand crist·
im ni mohta word enig·
biholan werthan.
hie wissa hugiscesti·
manno gihuilices.
Hiet thuo thena is mareon thegan·
simon petruse·
an thena seo innan·
angul werpan.
Succan so thu thar erist mugi·
fisk gifahan.
so tiuh thu thena fan them fluode te thi.
antklemmi im thiu kinni.
thar maht thu undar them kaflon niman·

hochmüthigen unter dem Wehrthum,
sagte, daß er wäre gewaltiger Bote-
des Adel-Kaisers.
Er anredete nachdem
den Simon Petrus,
sagte, daß er wäre gesendet dahin,
daß er da gemahnte
der Mannen jeglichen
an die Kopfsteuern,
die sie zu dem Hofe sollten
als Zinsen zahlen.
Nicht ist deß Zweifel irgend,
der Wohner keinem,
daß sie dieselbe zahlen gleich
aus der Schätze Überfluß,
außer euer Meister allein
hat es unterlassen,
nicht soll das gelieben wohl
meinem Herrn,
wenn man es ihm an seinem Hofe kündet,
dem Adel-Kaiser.
Da ging nachdem
Simon Petrus
wollte es sagen da
dem Herrn sein,
er war deß in seinem Sinne da schon
gewahr, der waltende Christ,
ihm nicht mochte einig Wort
verhohlen werden,
er wußte die Gedanken
der Menschen eines jegliches.
Hieß dann den rühmlichen Degen sein,
den Simon Petrus,
in den See hinein
einen Angel werfen,
solchen, so du dar zu erst magst
fangen, den Fisch,
so zieh du den aus der Flut zu dir,
entklemme ihm die Kinnladen,
da magst du unter den Kiefern nehmen,

guldina scattos.
that thu forgeldan maht·
them manne te gimuodie·
minan endi thinan.
tinseo so huilican·
so hie us tuo suokit.
Hie im ni thorsta thuo after thiu·
odaru wordu·
furthor gibiodan.
geng fiscari god·
simon petrus·
warp an thena seo innan.
angol an uthion.
endi upp gitoh·
fisk af fluode.
mid is folmon tuem.
teclof im thiu kinni.
endi an them kaflon nam·
guldina scattos.
deda all so im thie godes suno·
wordon giwisda.
Thar was thuo waldandes·
megincraft gimarid·
huo scal allaro manno gihuilik·
suitho willendi·
is weroldherren·
sculdi endi scattos.
thia imi giscerida sint.
gerno geldan.
Ni scal ina forgumon eowiht.
ni formuni ina an is mode.
ac wese im an is huge mildi.
thiono im thiolico.
an thiu mag hie thiedgodes·
willeon giwirkian.
endi oc is weroldherren·
huldi hebbean.

goldene Münzen,
damit du auszahlen kannst
dem Manne zur Befriedigung
meinen und deinen
jeglichen Zins,
den er uns zurechnet.
Er nicht brauchte ihm da nachdem
mit zweitem Worte
ferner gebieten.
Ging der gute Fischer,
Simon Petrus,
warf in den See hinein
den Angel, in die Wogen,
und aufwärts zog er
einen Fisch aus der Flut
mit seinen zwei Händen,
zerklob ihm die Kinnladen,
und unter den Kiefern nahm er
die goldenen Münzen,
that, allwie ihm der Gottessohn
mit Worten gewiesen.
Da war dann des Waltenden
Machtkraft verherrlicht,
wie soll aller Menschen jeglicher
sehr willfährig
seinem weltlichen Herrn
Schulden und Schosse,
die ihm beschieden sind,
gerne gülten.
Nicht soll er ihn versäumen jemals,
nicht vergesse er ihn in seinem Muthe,
sondern er sei ihm im Herzen milde,
diene ihm demüthiglich.
Darin kann er des Volksgottes
Willen wirken,
und auch seines weltlichen Herrn
Huld haben.

LXXXIV. Jesus lehrt: Rüge und Vergebung der Beleidigungen.

(Matth. 18, 15—22).

XL. So lerda thie helago crist·
thia is guodun iungron.
Ef enig gumono wid iu quat hie·
sundia giwirkie.
than nim thu ina sundar te thi·
thena rinc an runa·
endi im is rada sagi.
wisi im mid wordon.
Ef im thes wirdig ne si·
that hie thi gihore.
halo thi thar odran tuo.
guodero gumono.
endi lah im is grimmun werc.
sac ina suothwordon.
Ef im than is sundia after thiu.
lethwerc ne lethon.
than giduo it odran liudun cuth.
mari it than for menigi.
endi lat manno filo·
witan is forwuruhti.
Otho biginnid im thann is werc tregan.
an hugie hreuwan·
than hie it gihorid helitho filo·
ahton eldibarn.
endi im is ubilun dad.
wereat mid wordon.
Ef hie thann oc wendian ne wili.
ac formuodit sulica menigi.
than lat thu thena man faran.
habi ina than for hethinon.
endi lat ina thi an thinon hugie lethan·
mith is an thinon muode.
ne si that im eft mildi god·

So lehrte der heilige Christ
die guten Jünger sein:
Wenn einer der Menschen wider euch, sagte er,
Sünde wirket,
dann nimm du ihn sonders zu dir,
den Recken zur Rede,
und ihm seinen Rath sage.
weise ihm mit Worten.
Wenn ihm das werth nicht ist,
daß er dir höre,
hole dir dazu einen andern
der guten Freunde,
und verweise ihm seine grimmen Werke,
tadele ihn mit wahren Worten.
Wenn ihm dann seine Sünden nachdem,
seine leidigen Werke nicht leid werden,
dann thue es andern Leuten kund,
melde es vor der Menge,
und laß der Mannen viele
wissen seine Verwirkungen.
Leicht beginnen ihn dann seine Werke zu widern,
in seinem Herzen zu reuen,
wenn er es hört der Helden viele
rügen, die Zeitkinder,
und ihm seine übelen Thaten
wehren mit Worten.
Wenn er auch dann sich wenden nicht will,
sondern verschmähet solche Menge,
dann laß du den Mann fahren,
halte ihn dann für einen Heiden,
und achte ihn dir in deinem Herzen für leidig,
meide ihn in deinem Gemüthe,
es sei denn, daß ihm wieder der milde Gott,

her hebancuning.
helpa forlihe.
fader allero firoho barno.
Thuo fragoda petrus·
allaro thegno best.
thiodon sinan.
Huo oft scal ik them mannon·
thia wid mi habbeat·
lethwerc giduan·
liebo drohtin·
Scal ik im sibun sithon·
iro sundea latan·
wrethero werco.
er than ik is eniga wraca frummea.
lethes te lone.
Thuo sprak eft thie landes ward angegin.
thie godes suno·
guodum thegne.
Ne seggiu ik thi fan sibunin·
so thu selbo sprikis.
mahlis mid thinu muthu.
Ik duon thi mera thar tuo·
sibun sithon sibuntig.
so scalt thu sundea gihuem·
lethes alatan.
so welliu ik thi te leron geban·
wordon warfastun.
Nu ik thi sulica giwald fargaf.
that thu mines hiwiskies·
herost waris.
manages mankunnies.
Nu scalt thu im mildi wesan·
liudion lithi.

der hehre Himmelskönig,
Hülfe verliehe,
der Vater aller Lebenden Kinder.
Da fragte Petrus
aller Degen beſter
den Herrn ſein:
wie oft ſoll ich den Menſchen,
die wider mich haben
Leidwerke gethan,
lieber Droſte,
ſoll ich ihnen zu ſieben Malen
ihre Sünde erlaſſen,
feindliche Werke,
ehe denn ich dafür einige Rache übe,
für Leid zum Lohne?
Da ſprach ihm aber der Landeswart entgegen,
der Gottesſohn,
dem guten Degen:
nicht ſage ich dir von ſieben,
ſo du ſelber ſprichſt,
meldeſt mit deinem Munde,
ich thue dir mehr dar zu,
ſieben Mal ſiebenzig,
ſo ſollſt du Sünde jedem,
das Leid, erlaſſen,
ſo will ich dir zur Lehre geben
mit wahrhaften Worten.
Nun ich dir ſolche Gewalt gab,
daß du meines Hauſes
Höchſter wäreſt,
jegliches Menſchengeſchlechtes,
nun ſollſt du ihnen milde ſein,
den Leuten linde.

LXXXV. Jesus lehrt: die Gefahr des Reichthums.

(Matth. 19, 16—24. Mark. 10, 17—25. Luk. 18, 18—25).

Thuo thar te them lerande quam·
enn iung man angegin.
endi fragoda ihsum crist.
Mestar thie guodo quat hie.
huat scal ik mines duon.
that ik hebanriki·
hebbean muoti.
Habda im odwelon·
allan giwunnan.
methomhord manag.
thoh he mildan hugi·
bari an is briostun.
Thuo sprak im that barn godes·
huat quithis thu umbi godi.
Nis that gomono enig.
botan thie eno·
thie thar all giscuop·
werold endi wunnia.
Ef thu is willion habis·
that thu an lioht godes·
lithan muotis·
than scalt thu bihaldan·
thia helagan lera.
thia thar an them aldon·
ewe gibiudit.
that thu man ni slah.
ni thu menes ni sueri.
forlegarnissia farlat.
endi luggi giwitscipi.
strid endi stulina.
ni wis thu te starc an hugie.
ne nithin ne hatul·
ni nodrof ni frumi.
abunst alla forlat.
wis thinon eldiron guod.
fader endi muoder.

Dann dort zu dem Lehrenden kam
ein junger Mann entgegen,
und fragte Jesum Christ,
Meister, der gute, sprach er,
was soll ich des Meinigen thuen,
damit ich das Himmelreich
haben möge?
Er hatte sich die Erbgüter
alle gewonnen,
großen Schatzeshort,
dennoch er milden Sinn
trug in seiner Brust.
Da sprach ihm das Kind Gottes:
was redest du von Güte?
Nicht ist das der Menschen einer,
außer der allein,
der da alles erschuf,
Welt und Wonne.
Wenn du dazu Willen hast,
daß du in das Licht Gottes
eingehen mögest,
dann sollst du behalten
die heilige Lehre,
die da in dem alten
Bunde gebietet,
dies: du einen Mann nicht erschlage,
du Meineid nicht schwöre,
Ehebruch hinterlasse,
und erlogenes Zeugniß,
Streit und Diebstahl,
nicht sei zu hart im Herzen,
nicht neidisch, nicht gehässig,
Nothraub nicht übe,
Abgunst alle verlass,
sei deinen Eltern gut,
Vater und Mutter,

endi thinon friundun hold.
them nahiston ginathig.
than thu thi giniedon muost·
himilo rikies.
ef thu it bihaldan wili·
fulgangan godes lerun.
Thuo sprac eft thie iungo man.
All hebbiu ik so gilestid quat hie·
so thu mi leris nu.
wordon wisis.
so ik is eowiht ne forliet·
fan minero kindiski.
Thuo bigan ina crist·
sehan an mid is ogon.
En ist thar noh nu quat hie·
wan thero werco.
ef thu is willion habis·
that thu thionon·
thiodne muotis.
herron thinon.
than scalt thu that thin horth neman.
scalt thinon odwelon·
allan forcopan·
diuria methmos.
endi delian het·
armon mannon.
than habis thi after thiu·
horth an himile.
cum thi than gihaldan te mi.
folgo thi minero ferdi.
than habis thu frido sithor.
Thuo wurdun cristes word·
kindiungan manne.
suitho an sorogon.
was im ser hugi·
muod umbi herta.
habda methmo filo.
welono giwunnan.
Wenda im eft thanan.
was im unotho·

und deinen Freunden hold,
den Nächsten geneigt,
dann du genießen kannst
des Himmelreiches,
wenn du es halten willst,
vollbringen Gottes Lehren.
Da sprach drauf der junge Mann,
alles habe ich so geleistet, sagte er,
wie du mir lehrest nun,
mit Worten weisest,
so ich deß nichts unterließ
seit meiner Kindheit.
Da begann ihn Christ
anzusehen mit seinen Augen,
eins ist dar nun noch, sprach er,
mangelnd an den Werken,
wenn du dazu den Willen hast,
daß du dienen
dem Drosten mögest,
dem Herrn dein,
dann sollst du da deinen Hort nehmen,
sollst deine Erbgüter
alle verkaufen,
die theuern Schätze,
und theilen heiße
armen Menschen,
dann hast du nachdem
einen Hort im Himmel,
komm dann erhalten zu mir,
folge meiner Fährte,
dann hast du Friede seitdem.
Da wurden Christes Worte
dem kindjungen Manne
sehr zu Sorgen,
war ihm schwer der Sinn,
der Muth ums Herze,
hatte der Schätze viel,
der Reichthümer gewonnen,
wandte sich wieder dannen,
es war ihm unleicht

innan brioston.
an is sebon suaro.
Sah im after thuo·
crist alowaldo.
quath it thuo thar hie welda.
te them is guodan iungron gegin-
wardon.
that wari an godes riki·
unothi odigan man·
upp ti cumanne.
Othor mag man olwendeon·
thoh hie si unmet grot·
thuru nadlun gat·
thoh it si naro suitho·
saftor thuruslopian.
than mugi cuman thiu seola te himile.
thes odages mannes·
thie hier all habit.
giwendit an thena weroldscatt.
willeon sinan.
Muodgithahti.
endi ni hugit umbi thia maht godes.

drinnen in der Bruſt,
in ſeiner Seele ſchwer.
Sah ihm nach dann
Chriſt, der Allwaltende,
ſagte es da, wo er wollte,
zu ſeinen guten Jüngern, den zuge-
wandten,
daß es wäre in Gottes Reich
einem reichen Manne unleicht
empor zu kommen,
leichter mag man einen Elephanten,
obwohl er ſei unmäßig groß
durch ein Nadel-Öhr,
wiewohl es ſei enge ſehr,
bequemer durchſchleifen,
als möge kommen die Seele zum Himmel
des reichen Mannes,
der hier ganz hat
gewendet zu dem Weltſchatze
ſeinen Willen,
die Muthgedanken,
und ſich nicht kümmert um die Macht Gottes.

LXXXVI. Jeſus lehrt: der Lohn für die Nachfolge Chriſti.

(Matth. 19, 27—30. Mark. 10, 28—31. Luk. 28—30).

XLI. Im andwordeda·
erthuungan gumo.
symon petrus.
endi seggian bad·
lieban herron.
Huat sculun wi thes te lone niman
quat hie·
guodes te gelde.
thes wi thuru thin iungarduom·
egan endi erbi·
all forlietun·
hobos endi hiwiski.
endi thi te herren gicurun.

Ihm antwortete
der ehrenfeſte Jünger,
Simon Petrus,
und zu ſagen bat
den lieben Herrn,
was ſollen wir dafür zu Lohne nehmen,
ſprach er,
Gutes zur Vergeltung,
daß wir um dein Jüngerthum
Eigen und Erbe,
alles verließen,
Hof und Haus,
und dich zum Herrn erkoren,

folgodun thinero ferdi.
Huat scal us te frumu werthan·
langes te lone?
Liudeo drohtin·
sagde im thuo selbo suno drohtines.
Than ik sittean cumu quat hie.
an thia mikulun maht·
an them mariun dage.
thar ik allon scal·
irmintheodon·
duomos adelean.
than muotun gi mid iuwon drohtine.
thar selbon sittean.
endi muotun thera saca waldan.
muotun gi israhelo·
edilifolcon·
adelean after iro dadion.
so muotun gi thar gidiurida wesan.
Than seggiu ik iu te waron·
so huie so that an thesaro weroldi giduot.
that hie thuru mina minnea·
mago gisidli·
liob forlatit.
thes scal hie hier lon niman.
tehan sithon tehanfald.
ef hie it mid trewon duot.
mid hluttru hugie.
Obar that habit hie oc himiles leoht.
opan ewig lif.

folgten deiner Fährte,
was soll uns zum Frommen werden
dauerndes zum Lohne?
Der Leute Droste
sagte ihm da, selber der Sohn des Drosten:
Wann ich zu sitzen komme, sprach er,
in die gewaltige Macht
an dem herrlichen Tage,
wo ich soll allen
Erdenvölkern
Urtheile zuerkennen,
dann sollet ihr mit euerm Drosten
da selber sitzen,
und sollet der Sache walten,
sollet Israhels
Edelvölkern
urtheilen nach ihren Thaten,
so sollet ihr da verherrlicht werden.
Dann sage ich euch in Wahrheit,
jeder welcher das in dieser Welt thuet,
daß er durch meine Minne
der Magen Gesiedel,
das liebe, verläßt,
dafür soll er hier Lohn nehmen
zehnmalzehnfältig,
wenn er es mit Treuen thut,
mit lauterem Herzen,
über das hat er auch des Himmels Licht,
offen, ewig Leben.

LXXXVII. Jesus lehrt im Gleichniß vom reichen Manne und Lazarus.

(Luk. 16, 19—31).

Bigan im thuo after thiu·
allaro barno best.
enn bilithi seggian.
Quat that thar enn odag man·

Begann da nachdem
aller Söhne bester,
ein Bild zu sagen,
sagte, daß dar ein vermöglicher Mann

an erdagon wari.
under them werode.
thie habda welono genoh.
sinkes gisamnot.
endi im sinnon was·
garo midi goldu·
endi mid godu webbiu.
fagaron fratohon.
endi im filo habda·
guodes an is gardon.
endi im at is gomon sat·
allaro dago gihuilikes.
habda im diurlic lib.
blizza an is benki.
Than was thar eft en biddiandi man·
gilebod an is lichamon.
lazarus was hie hetan·
lag im dago gehuilikes·
at them duron foran.
thar hie thena odagan man.
inna wissa·
an is gastselie·
goma thiggian.
sittean at sumble.
endi hie sinnon bed·
giarmod thar ute.
Ni muosta thar inn cuman.
ne hie ni mohta gibiddean.
that man im thes brodes tharod·
gidragan weldi.
thes thar fan them discae nither·
antfell under iro fuoti.
ne mohta im thar enig froma werthan·
fon them herrosten them thes huses giweld.
newan that thar gengun is hundos tuo.
leccodun is licwundun·
thar hie liggeandi·
hungar tholoda.
ne quam im thar te helpu wiht.

in frühern Tagen war
unter dem Wehrthume,
der hatte Reichthümer genug,
des Erzes gesammelt,
und er immer war
gekleidet in Golde
und in prächtige Gewebe,
in seinem Staate,
und auch viel hatte
Gutes in seinem Hofe,
und bei seinem Schmause saß
an aller Tage jeglichem,
hatte ein köstliches Leben,
Ergetzung an seiner Tafel.
Dann war da auch ein bittender Mann,
versehrt an seinem Leibe,
Lazarus war er geheißen,
lag an der Tage jeglichem
an den Thüren vorn,
wo er den vermöglichen Mann
drinnen wußte
in seinem Gastsaale
das Mahl genießen,
sitzen beim Gelage,
und er beständig harrte
verarmet dar außen.
Nicht durfte er darein kommen,
er auch nicht mochte erbitten,
daß man ihm von dem Brode dahin
zutragen wollte,
das dar von dem Tische nieder
entfiel unter ihre Füße,
nicht mochte ihm da einiges Gute werden
von dem Hehrsten, der des Hauses waltete,
außer daß dar gingen dessen Hunde hinzu,
leckten seine Leibwunden,
wo er liegend
Hunger duldete.
Nicht kam ihm da zu Hülfe etwas

fan them rikeon man.
Thuo gifran ik that ina reginu giscapu.
thena armon man·
is endago gimanoda·
magtig mahtiom suith suht.
that hie manno drom·
ageban scolda.
Godes engilos·
antfengun is ferah.
endi leddun ina forth thanan.
that sia an abrahames barm·
thes armon mannes·
seola gisettun.
thar muosta hie simle forth·
wesan an wunnion.
Thuo quamun ok wurdigiscapu.
them odagen man·
orlaghuila.
that hie thit leoht forliet·
letha wihti·
bisenkidun is seola.
an thena suarton hell.
ant that fern innan·
fiondon te willeon.
bigruobun ina an gramono hem.
thanan mohta hie thena guodon scawon·
abrahame gisehan.
thar hie uppe was·
libes an luston.
endi lazarus sat·
blithi an is barme.
bereht lon antfeng·
allaro is aramuodio.
endi lag thie odago man.
heto an thero helliu.
hriep upp thanan.
Fader abraham quat hie·
mi ist firinon tharf.

6690 von dem reichen Manne.
Da erfuhr ich, daß ihn die Machtgeschicke,
den armen Mann,
sein Endtag, gemahnten,
mächtig mit Macht schwere Seuche,
daß er der Menschen Traum
aufgeben sollte,
Gottes Engel
empfingen seine Seele,
und führten ihn fort dannen,
6700 daß sie in Abrahams Schoß
des armen Mannes
Seele setzten,
da mußte er immer fort
weilen in Wonnen.
Da kamen auch die Wurdschöpfungen
dem reichen Manne,
die Orlogstunde,
daß er dies Licht verließ,
leidige Wichte
versenkten seine Seele
in die schwarze Hölle,
bis in das Feuer hinein,
den Feinden zu Willen,
begruben ihn in der Grimmen Heim,
von da konnte er schauen den guten,
Abraham sehen,
wo er war oben
in Lusten des Lebens,
und Lazarus saß
fröhlich in dessen Schoße,
prächtigen Lohn empfing er
für alle seine Armut,
und lag der reiche Mann
heiß in der Hölle,
rief empor dannen,
Vater Abraham, sprach er,
mir ist schrecklich Durst,

that thu mi an thinon muodsebon·
mildi werthes.
lithe an thesaro lognu.
Sendi mi lazarusan herod.
that hie mi gefuore·
an thit fern innan·
caldes wateres.
Ik hier quik brinnu·
heto an thesaro helliu.
Nu is mi thinero helpono tharf.
that hie mi aleskie·
mid is lutticon fingru·
tungun mina.
Nu siu tecan habit·
ubil arabedi.
inwidrado·
letharo spraka.
alles ist mi nu thes lon cuman.
Im andwordida thuo abraham.
that was aldfader.
Gihugi thu an thinemo herten quat hie·
huat thu habdos iu·
welono an weroldi.
huat thu thar alla thina wunnia forsliti.
godes an gardon.
so huat so thi gibidig forth·
werthan scoldi.
witi tholoda·
lazarus an them leohte·
habda thar lethes filo.
wities an weroldi.
Bi thiu scal hie nu welono egan·
libban an luston.
thu scalt thia logna tholon.
brinnandi fiur.
ni mag es thi enig buota cuman.
hinana te helliu.
It habit thie helago god.
so fastnot mid is fathmon.
ni mag thar faran enig·

daß du mir in deinem Gemüthe
milde werdeſt,
lind in dieſer Lohe,
ſende mir Lazarus hieher,
daß er mir bringe
in dieſe Tiefe hinein
kalten Waſſers,
ich hier quick brenne,
heiß in dieſer Hölle,
nun iſt mir deiner Hülfe Durft,
daß er mir löſche
mit ſeinem kleinen Finger
die Zunge mein,
nun ſie als Zeichen hat
arges Drangſal
für Argliſt-Rath,
der Leidigen Sprache,
alles des iſt mir nun der Lohn gekommen.
Ihm antwortete da Abraham,
das war der Altvater,
gedenke du in deinem Herzen, ſprach er,
was du hatteſt einſt
für Wohleben in der Welt,
daß du dar alle deine Wonne verbrauchteſt
an dem Guten im Hofe,
was dir beſchert immer
werden ſollte.
Weh duldete
Lazarus in jenem Lichte,
hatte dar Leides viel,
des Wehes in der Welt.
Darum ſoll er nun Wohl haben,
leben in Luſten,
du ſollſt die Lohe dulden,
brennendes Feuer,
nicht kann dir einige Linderung kommen
von hier zur Hölle.
Sie hat der heilige Gott
ſo gefeſtnet mit ſeinen Händen,
nicht mag dahin fahren einig

thegno thuru that thiustria.
it ist hier so thikki undar us.
Thuo sprac eft abrahame·
thie erl tegegnes.
fan thero hetun hell.
endi helpono bad·
that hie lazaruse·
an liudo drom·
selban sandi.
that hie giseggie thar·
bruothron minon.
huo ik hier brinnandi·
thrawerc tholon.
Sia under thero thieda sind.
sia fiui under them folce.
Ik an forohton biun.
that sia im thar forwirkean·
that sia sculin oc an thit witi te mi·
an so gradog fiur.
Thuo im eft tegegnes sprak·
abraham aldfader.
quat that sia thar eu godes·
an thaem landscipe.
liudi habdin·
moyseses gibod.
endi thar managero tuo.
warsagono word.
ef sia is williga sind·
that sia that bihaldan.
than ni durbun sia an thena hell innan.
an that fern faran.
ef sia gefrummian so·
so thia gibiodat.
thia the buok lesat.
them liudion te leron.
Ef sia thes than ni welliat lestean wiht.
than ni horiat sia oc·
them the hinan astet·
man fan dode.

Degen durch die Düsterniß,
sie ist hier so dicke unter uns.
Da sprach drauf zu Abraham
der Reiche dagegen
aus der heißen Hölle,
und Hülfe bat,
daß er den Lazarus
in der Leute Traum
selber sende,
damit er sage dort
den Brüdern mein,
wie ich hier brennend
Folterwerk dulde.
Sie unter der Dienerschaft sind,
sie fünfe unter dem Volke
ich in Fürchten bin,
daß sie sich dar verwirken,
daß sie müssen auch in dies Weh zu mir
in so gefäßig Feuer.
Da ihm wieder entgegen sprach
Abraham, der Altvater,
sagte, daß sie dar das Gesetz Gottes
in der Landschaft,
die Leute, hätten,
des Moyses Gebot,
und dazu so mancher
Weissager Wort,
wenn sie dazu willig sind,
daß sie das beobachten,
dann nicht brauchen sie in die Hölle hinein,
in das Feuer zu fahren,
wenn sie handeln so,
wie es die gebieten,
welche die Bücher lesen
den Leuten zur Lehre.
Wenn sie davon dann nicht wollen leisten etwas,
dann nicht hören sie auch
den, der von hier aufersteht,
der Mann, vom Tode,

lata man sia an iro muodsebon·
selbon keosan.
hueder im suotera thunke.
te giwinnanne·
so lango so sia an thesaro weroldi sind.
that sia eft ubil eftha guod·
after habbian.

laſſe man ſie in ihrem Muthſinne
ſelber kieſen,
was ihnen ſüßer dünke,
zu bewerkſtelligen,
ſo lange ſie in dieſer Welt ſind,
daß ſie drauf Übeles oder Gutes
dereinſt haben.

LXXXVIII. Jeſus lehrt im Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge.

(Matth. 20, 1—16).

XLII. So lerda hie thuo thia liudi·
liohton wordon.
allaro barno best·
endi bilithi sagda·
manag mancunnie·
mahtig drohtin.
Quat that im salig gumo·
samnon bigunni·
man an moragan·
endi im meda gihet.
the herrosto thes hiwiskes.
suitho holdlic lon·
Quat that hie iro allaro gihuem·
enna gabi.
silofrina scat·
Thuo samnodun managa·
weros an is wingardon·
endi hie im werc bifalah·
adro an uhtan·
sum quam thar oc an undorn tuo·
Sum quam thar an middian dag·
man te them werke·
Sum quam thar te nonu·
thuo was thiu niguda tid·
sumarlanges dages·
Sum thar oc sithor quam·
an thia elliftun tid·

So lehrte er da die Leute
mit lichten Worten,
aller Kinder beſtes,
und der Bilder ſagte
manches dem Menſchengeſchlechte,
der mächtige Droſte,
ſagte, daß ſich ein ſeliger Hausherr
zu ſammeln begann
Männer am Morgen,
und ihnen Miethe verhieß,
der hehrſte des Hauſes,
gar holdlichen Lohn,
ſagte, daß er ihrer Aller jedem
gäbe einen
Silberpfenning,
da ſammelten ſich manche
Wehren in ſeinen Weingarten,
und er ihnen Werk befahl
früh in der Uchte,
mancher kam dar auch im Untern zu,
mancher kam dar am Mittage,
der Mann, zum Werke,
mancher kam dar zur None,
da war die neunte Stunde
des ſommerlangen Tages,
mancher dar auch ſpäter kam,
um die elfte Stunde.

thuo geng thar aband tuo·
sunna ti sedle·
Thuo hie selbo gibod·
is ambahtion·
erlo drohtin·
that man thero mannes gihuem·
is meoda forguldi·
them erlon arbidlon
hiet thiem at erist geban·
thia thar (th) at lezt warun·
liudi cumana·
weros te them wirke·
endi mid is wordon gibod·
that man them mannon·
iro mieda forguldi·
alles at aftan·
them thar quamun at erist tuo·
willendi te them werke·
wandun sia suitho·
that man im mera lon·
gimacon habdi·
wid iro arabedie·
Than man im allon gaf·
them liudeon gilico·
leth was that suitho·
allon them ando·
them thar quamun at erist tuo·
Wi quamun hier an moragan quathun sia·
endi tholod n hier manag te dage·
arabidwerco·
huilon unmet het·
scinandia sunna·
Nu ni gibis thu us scattes than mer·
thie thu them odron duos·
thia hier ena huila·
waron an thinon werke·
Thuo habda eft is word garo·
thie herrosto thes hiwiskes·
quat hie im ni habdi gihetan than mer·

Da ging der Abend zu,
die Sonne zum Siedel,
da er selber gebot
seinem Amtmanne,
der Löhner Droste,
daß man der Männer jedem
seine Miethe auszahlte
den Werknern den Arbeitslohn,
hieß denen zuerst geben,
welche dahin zuletzt waren,
die Leute, gekommen,
die Wehren zu dem Werke,
und mit seinen Worten gebot,
daß man den Mannen
ihre Miethe auszahlte
zu allerhinterst
denen, die dar kamen zuerst zu,
willig zu dem Werke.
Hofften diese sehr,
daß man für sie mehr Lohn,
einen angemessenen hätte
für ihre Arbeit.
Dann man ihnen gab allen
den Leuten gleich viel.
Leid war das sehr,
allen denen ein Ärger,
die dar kamen zuerst zu,
wir kamen hierhin am Morgen, sagten sie,
und ertrugen hier am Tage viele
mühsame Werke,
zuweilen unmäßige Hitze,
die scheinende Sonne,
nun nicht gibst du uns Geldes mehr,
als du den andern thuest,
die hier nur eine Stunde
waren an deinem Werke.
Da hatte aber sein Wort bereit
der hehrste des Hauses,
sagte, er ihnen nicht hätte verheißen mehr

werthes wid iro werke·
huat ik giwald hebbiu quat hie·
that ik iu allon gilico muot·
lon forgeldan.
Iwes werkes werth·
Than waldandi crist·
menda im thoh mera thing·
thoh hie obar that manno folc·
fan them wingardon so·
wordon spraki·
Huo thar uneſnu·
erlos quamun·
weros te them werke.
so sculun fan thero weroldi duon·
mancunnies barn·
an that mario lioht·
gumon an godes wang.
Sum biginnit ina giriwan·
san an is kindiski·
habit im gicoranan·
muodwillion guodan·
weroldsaca mithit·
farlatit is lusta·
ni mag ina is likhamo·
an unspuod forspanan.
spahitha linot.
godes eu·
gramono forlatit·
wretharo willion·
duot im so te is weroldi forth·
Lestit so an theson liohte·
ant im is libes cumit·
aldres aband·
Giwitit im than uppwego·
that wirdit im is arabedi·
all gilonot·
fargoldan mid guodu·
an godes rikie·
that mendun thia wuruhteon·
thia an them wingardon·

Entgelt für ihr Werk,
was, ich Gewalt habe, sagte er,
daß ich euch allen darf gleichviel
Lohn auszahlen,
eueres Werkes Werth.
Dann der waltende Christ
meinte ja doch ein größer Ding,
obwohl er über das Männervolk
von den Weingarten so
mit Worten sprach.
Wie dort ungleich
Arbeiter kamen,
die Wehren, zu dem Werke,
so sollen aus der Welt thuen
der Menschheit Kinder
in das herrliche Licht,
die Guten, in die Gottesau.
Mancher beginnet sich zu bereiten
schon in seiner Kindheit,
hat sich erkoren
Muthwillen, guten,
Weltsache er meidet,
verläßt seine Lüste,
nicht mag ihn sein Leib
ins Unglück verlocken,
Weisheit lernt er,
Gottes Gesetz,
verläßt der Gramen,
der Feindlichen Willen,
thuet so in seiner Lebenszeit fort,
leistet so in diesem Lichte,
bis ihm kommt seines Lebens,
des Alters, Abend,
wählt sich dann den Empor-Weg,
daß wird ihm seine Arbeit
all gelohnet,
vergolten mit Gutem
im Gottesreiche.
Das bedeuteten die Werkner,
die in dem Weingarten

adro an uhta·
arbidlico·
werc bigunnun·
endi thuruwonodun forth·
erlos unt aband·
Sum thar oc an undern quam·
habda thuo farmerrid·
thi moraganstunda·
thes dagwerkes forduolan·
so duot doloro filo·
gimedaro manno·
dribit im mislic thing·
gerno an is iuguthi·
habit im gelpquidi·
letha gilonot·
endi losword manag·
antthat is kindiski·
farcuman wirdit·
that ina after is iuguthi·
godes anst manot·
blithi an is brioston·
fahit im te beteron than·
wordon endi wercon·
ledit im is werold mid thiu·
is aldar ant thena endi·
cumit im alles lon·
an godes rikie·
godaro werko·
Sum mann thann midfiri·
men farlatid·
suara sundiun·
fahit im an salig thing·
biginnit im thuru godes craft·
guodaro werco·
buotit balospraka·
latit im is bettrun dad·
an is hugie hrewan·
cumit im thiu helpa fon gode·
that im gilestid thie gilobo·
so lango so im is lib warod·

früh in der Uchte
mühevoll
das Werk begannen
und ausharreten fort,
die Arbeiter, bis zum Abende.
Mancher darhin auch im Untern kam,
hatte da verſäumet
die Morgenſtunde,
das Tagwerk verzaudert.
So thuet der Thoren viel,
der verirrten Mannen,
treibt ſich mißliche Dinge
gerne in der Jugend,
hat ſich Läſterreden,
leidige, gelohnet,
und loſe Worte viel,
bis daß ſeine Kindheit
zu verkommen anfängt,
daß ihn nach ſeiner Jugend
Gottes Gnade mahnet,
freudig in ſeiner Bruſt,
fähigt ſich dann zu beſſeren
Worten und Werken,
leitet ſein Leben damit,
ſein Alter, bis zu dem Ende,
kommt ihm für Alles Lohn
in Gottes Reiche,
für die guten Werke.
Mancher Mann dann mitten im Leben
das Mein verläßt,
ſchwere Sünden,
füget ſich in ſelig Ding,
beginnet durch Gottes Kraft
gute Werke,
beſſert böſe Rede,
läßt ſich ſeine bittere Thaten
in ſeinem Herzen reuen,
kommt ihm die Hülfe von Gotte,
daß ihm leiſtet der Glaube,
ſo lange ihm ſein Leben währt,

farit im forth mid thiu·
antfahit is mieda·
guod lon at gode·
ni sindun eniga geba beteran·
Sum biginnit thann oc furthor·
than hie ist fruodot mer·
is aldares afheldit·
than biginnat im is ubilon werc·
lethon an theson liohte·
than ina lera godes·
gimanod an is muode·
wirdit im mildera hugi·
thurugengit im mid guodu·
endi geld nimit·
hoh himilriki·
than hie hinan wendit·
wirdit im is mieda so sama·
so them mannon warth·
thia thar te nonu dages·
an thia nigunda tid.
an thena wingardon·
wirkean quamun.
Sum wirthit than so suitho gifruodot·
so hie ni wili is sundia buotan.
ac hie okit sia mid ubilu gihuilicu.
antthat im is aband nahit.
is aldres endi is wunnia forslitit.
than beginnit he im witi andreden.
is sundeon werdad imu soraga an muode·
gihugit huat hie selbo gifrumida·
grimmes thann lang the hie muosta is iuguthi niotan.
Ni mag than mid odru guodu gibuotien·
thia dadi thia hie so dereuia gefrumida.
ac hie slahit allaro dago gihuilikes·
an is briost mid bethion handon.
endi wopit sia mid bittron trahnion.

6960 er fährt fort damit,
empfängt seine Miethe,
guten Lohn von Gotte,
nicht gibt es irgend bessere Gaben.
Mancher beginnet dann auch später,
wann er ist erfahren mehr,
seines Alters auf der Neige,
dann beginnen ihm seine übeln Werke
leid zu sein in diesem Lichte,
dann ihn die Lehre Gottes
gemahnet in seinem Gemüthe,
wird ihm milder das Herz,
fortfährt er mit dem Guten
und Vergeltung empfängt er,
das hohe Himmelreich,
wenn er von hinnen scheidet,
wird ihm seine Miethe eben so,
als sie den Mannen ward,
die dar zur None des Tages
um die neunte Stunde
in den Weingarten
um zu wirken kamen.
Mancher wird dann so sehr bejahrt,
daß er nicht will seine Sünden bessern,
sondern er mehrt sie mit jeglichem Übel,
bis daß ihm sein Abend nahet,
seines Alters Ende seine Wonne verschleißt,
dann beginnet er Weh zu fürchten,
seine Sünden werden ihm Sorge im Gemüthe,
gedenket, was er selber verübte
Grimmes, so lange, als er konnte seiner Jugend genießen,
nicht kann er dann mit anderm Gute bessern
die Thaten, die er, so derbe, verübte,
sondern er schlägt an jeglichem Tage
an seine Brust mit beiden Händen,
und beweint sie mit bitteren Thränen,

hludo hie sia mit hofno cumit.
bidit thena helagan drohtin·
mahtigna that hie im mildi werthe.
Ni latit im sithor is muod gituiflian.
so egrohtfull is thie thar alles geweldid·
hie ni wili enigon irminmanno·
farwernian willion sines.
forgibit im waldand selbo.
helag himilo riki.
than is im giholpan sithor.
Alla sculun sia thar era antfahan.
thoh sia tharod te enero tidi·
ni cuman that manncunni.
thoh will im thie craftigo drohtin.
gilonon allero liudio so huilicon·
so hier is gilobon antfahit.
endi himilriki gibit hie·
allon thiodon.
mannon te miedu.
That menda mahtig crist·
barno that besta.
thuo hie that bilithi sprak.
huo thar te them wingardon.
wurohtion quamin.
man mislico.
thoh nam is mieda gihuie·
fulla te is frohen.
So sculun firio barn·
at gode selbon·
geld antfahan.
suitho lioblic lon.
thoh sia suma lata werthan.

laut er sie mit Schluchzen beklagt,
bittet den heiligen Drosten,
den mächtigen, daß er ihm milde werde,
nicht läßt er ferner seinen Muth zweifeln,
so barmherzig ist, der da Alles beherrscht,
er nicht will einem der Erdenmenschen
verweigern seinen Wunsch,
verleihet ihm der Waltende selber
das heilige Himmelreich,
dann ist ihm geholfen seitdem.
Alle sollen sie dar Ehre empfahen,
obwohl sie dorthin zur selben Zeit
nicht kommen, das Menschengeschlecht,
dennoch will ihnen der kräftige Droste
gleich lohnen aller Leute jeglichem,
der hier seinen Glauben empfängt.
Und das Himmelreich gibt er
allen Völkern,
den Mannen, zum Lohne.
Das meinte der mächtige Christ,
der Kinder das beste,
als er das Bild sprach,
wie da zu dem Weingarten
die Werkner kamen,
die Männer ungleich,
doch empfing seine Miethe jeder,
die volle, von seinem Frohne.
So sollen der Lebenden Kinder
vom Gotte selber
Vergeltung empfangen,
sehr lieblichen Lohn,
obwohl sie einzeln spät kommen.

LXXXIX. Jesus sagt seinen Jüngern nochmals seine künftigen Leiden.

(Matth. 20, 17—19. Mark. 10, 32—34. Luk. 18, 31—33).

XLIII. Hiet im thuo thia is guodun· iungron nahor·

Hieß ihm da seine guten Jünger näher,

tuelifi gangan.
thia warun imu triwistun.
man obar erthu.
sagda im mahtig self·
othier sithu.
huilic im thar arbedi·
tuoward warun.
thes ni mag enig tueho werthan quat hie.
quat that sia thua te ierusalem·
an that iudeono folc·
lithan scoldin.
Thar wirthit all gilestid so·
gifrumit under them folke.
so it an furndagun·
wisa man be mi·
wordon gisprakun.
thar sculun mi farcopan·
undar thia craftigun thiod·
helithos te thero heri.
thar werthat mina hendi gibundan·
fathmos werthat mi thar gifastnod.
filo scal ik thar githolon.
hoskes gihorian·
endi harmquidi.
bismarspraka.
endi bihetword manag.
Sia wegiat mi te wundron·
wapnes eggion.
bilosiat mi libu.
Ik te theson liohte scal·
thuru drohtines craft.
fon dode astandan.
an thriddion dage.
Ne quam ik undar thesa thioda herod te thiu·
that min eldibarn·
arabit habdin·
that mi thionodi thius theoda.
Ne welliu ik es sia thiggean nu·

die zwölfe, kommen,
die waren ihm die treuesten
Männer auf Erden,
sagte ihnen der Mächtige selber
zum andern Male,
welche Ängste ihm da
zukünftig waren,
deß nicht mag einiger Zweifel werden, sprach er,
sagte, daß sie jetzt nach Jerusalem
in das Judenvolk
reisen müßten.
Dar wird alles geleistet so,
erfüllet unter dem Volke,
wie es in Vorzeiten
weise Männer von mir
mit Worten gesprochen.
Dar sollen mich verkaufen
unter das kräftige Volk
die Helden an die Herrschaft,
dar werden meine Hände gebunden,
die Arme werden mir dar gefestet,
viel soll ich dort erdulden,
des Hohnes hören,
und Harmrede,
Schandsprache,
und Haßworte in Menge.
Sie martern mich zum Entsetzen
mit des Waffens Schärfe,
entlösen mich des Leibes.
Ich zu diesem Lichte soll
durch Gottes Kraft
vom Tode auferstehen
am dritten Tage.
Nicht kam ich unter dies Volk hieher deshalb,
daß um mich die Zeitkinder
Drangsal hätten,
daß mir diente dies Volk.
Nicht will ich darum sie begehren nun,

fergon thit folcscipi.
ac ik scal im te frumu werthan.
thionon im thiolico.
endi for alla thesa thioda geban·
seola mina.
Ik welliu sia selbo nu·
losian mid minu libu.
thia hier lango bidun·
mancunnies manag·
mina helpa.

flehen diese Volkschaft,
sondern ich soll ihnen zum Frommen werden,
dienen ihnen demüthig,
und für all dieses Volk geben
die Seele mein,
ich will sie selber nun
erlösen mit meinem Leben,
die hier lange harreten,
des Menschengeschlechtes Menge,
meiner Hülfe.

XC. Jesus thut Wunder: die Blinden bei Jericho.

(Matth. 20, 29—34. Mark. 10, 46—52. Luk. 18, 35—43).

Fuor im thuo forthwardes·
habda im ferhtun hugi.
blithian an is brioston·
barn drohtines.
welda im te hierusalem·
iudeofolkes.
willeon wison.
hie consta thes werodes so garo·
hetigrimman hugi·
endi hardon strid.
wrethan willeon.
Werod sithoda·
furi hierichoburg.
was thie godes suno·
mahtig undar thero menigi·
Thar satun tuena man bi wege.
blinda warun sia bethia.
was im buotono tharf.
that sia giheldi·
hebanes waldand.
huand sia so lango·
leohtes tholodun.
managa huila.
Sia gihordun thuo that megin faran·
endi fragodun san.

Fahrtete dann vorwärts,
hatte sich muthigen Sinn,
freudigen in seiner Brust
das Kind des Drosten,
wollte (sich) zu Jerusalem
des Judenvolkes
Willen weisen,
er kannte gar wohl des Wehrthums
heißgrimmigen Sinn,
und harten Streit,
sträubigen Willen.
Die Wehrschaft zog
vor Hierichoburg,
war der Gottessohn,
der mächtige, unter der Menge,
da saßen zwei Männer bei dem Wege,
blind waren sie beide,
war ihnen der Besserung Durst
daß sie heilte
des Himmels Walter,
weil sie so lange
Lichtes entbehrten,
manche Weile.
Sie hörten da die Menge fahren
und fragten sogleich

firiwitlico.
reginiblindon.
huilik thar riki mann·
under them folcscipe·
furista wari·
herrost an hobit.
Thuo sprac im en helith angegin.
quat that thar ihsu crist.
fan galileolande.
helendero best·
herrost wari.
fuori mid is folcu.
Thuo warth fromod hugi.
bethion them blindon mannon.
thuo sia that barn godes·
wissun under them werode.
hreopun im thuo mid iro wordon tuo.
hludo te them helagon criste.
badun that hie im helpa giredi.
drohtin dauides sunu.
wis us mid thinon dadion mildi.
neri us af thesaro nodi.
so thu ginuogia duos·
manno cunnies.
thu bist manogon guod·
hilpis endi helis.
Thuo bigan im that helitho folc·
werian mid wordon.
that sia an waldand crist·
so hludo ni hreopin.
Sia ni weldun es im horian te thiu.
ac sia simla mer endi mer·
obar that manno folc·
hludo hreopun.
Heland gistuod·
allaro barno best.
hiet sia brengian te im.
ledean thuru thia liudi.
sprak im listion tuo·
mildo for thero menegi.

geflissentlich
die starrblinden,
was da für ein reicher Mann
unter der Volkschaft,
der vornehmste wäre,
der hehrste am Haupt.
Da sprach ihnen ein Held entgegen,
sagte, daß da Jesus Christ
vom Galiläalande,
der Heilande bester,
der hehrste wäre,
führe mit seinem Volke.
Da ward frohmütig das Herz
beiden den blinden Männern,
da sie das Kind Gottes
wußten unter der Wehrschaft,
riefen ihm da mit ihren Worten zu,
laut zu dem heiligen Christe,
baten, daß er ihnen Hülfe gewährte:
Droste, Davids Sohn,
sei uns mit deinen Thaten milde,
rette uns aus dieser Noth,
wie du häufigen thust
vom Menschengeschlechte,
du bist so manchen gut,
hilfst und heilest.
Da begann ihnen das Heldenvolk
zu wehren mit Worten,
daß sie an den waltenden Christ
so laut nicht riefen.
Sie nicht wollten das ihnen hören darauf,
sondern sie immer mehr und mehr
über das Männervolk
laut riefen.
Der Heiland stand still,
aller Kinder bestes,
hieß sie bringen zu ihm,
leiten die Leute hindurch,
sprach ihnen mit Listen zu,
milde vor der Menge:

Huat welliat gi minero hier quat hie·
helpono biddean.
Sia badun ina helagna·
that hie im ira ogun·
opana gidedi·
farliwi theses leohtes.
that sia liudio drom·
suigli sunnun scin·
gisehan muostin.
wlitisconia werold.
Waldand frumida·
hren sia thuo mid is handon·
deda is helpa thar tuo.
that them blindon thuo·
bethion wurthun·
ogun giopanod.
that sia ertha endi himil·
thuru craft godes.
antkennian mohtun.
lioht endi liudi.
Thuo sagdun sia lof gode·
diuridun is dadi.
thes sia dages liohtes·
brucan mostun.
Giwitun im bethia mid im.
folgodun is ferdi.
was im thiu fruma gibidig.
endi oc waldandes werc·
wido giouthit.
XLIV. manogon gimarid.

was wollt ihr hier, sprach er, von meiner Hülfe bitten?
Sie baten ihn, den Heiligen,
daß er ihnen ihre Augen
offen thäte,
verliehe dieses Lichtes,
daß sie der Leute Traum,
den hellen Sonnenschein
sehen möchten,
die wunderschöne Welt.
Der Waltende willfahrte,
berührte sie da mit den Händen,
that seine Hülfe dazu
daß den Blinden da,
den beiden, wurden
die Augen geöffnet,
daß sie Erde und Himmel
durch Kraft Gottes
erkennen konnten,
Licht und Leute.
Da sagten sie Lob Gotte,
priesen seine Thaten,
daß sie des Tages Lichtes
sich erfreuen mußten,
gesellten sich beide zu ihm,
folgten seiner Fährte,
war ihnen die Hülfe gewährt,
und auch des Waltenden Werk
weitum verkündet,
der Menge gemeldet.

XCI. Die Heilung der Blinden bei Jericho wird von dem Sänger sinnbildlich gedeutet.

Thar was so mahtiglic·
bilithi gibocnit.
thar thia blindun mann.
bi them wege satun.
witi tholodun.
leohtes losa.

Da war so mächtigliches
Bild dargestellt,
da die blinden Männer
bei dem Wege saßen,
Wehe duldeten,
des Lichtes baar.

that menit thoh liudio barn.
all mancunni.
huo sia mahtig god.
an then anginne·
thuru is enes craft.
sinhiwun tue·
selbo giwarahta.
adam endi ewun.
forgaf im uppwegos·
himilo riki.
Ac thuo warth im thie hatula te nah.
fiond mid fecnu·
endi mid firinwercun.
bisuek sia mid sundion.
that sia sinsconi·
leoht forlietun.
wurthun an letherun stedi.
an thesan middilgard·
mann forworpan.
tholodun hier an thiustre·
thiodarabedi.
wunnun wracsithos.
welon tharbodun.
forgaton godes rikies.
gramon thionodun.
fiondo barnon.
sia guldun is im mid fiuru lon.
an thero hetun hell.
be thiu warun sia an iro hugi blinda.
an thesaro middilgard.
menniscono barn·
huant sia ne antkendun.
craftagne god.
himiliscan herron.
thena sia mid is handon giscuop.
giwarahta an is willeon.
Thius werold was thuo so farhueribit.
bithuungan an thiestre.
an thiodarabedi.
an dodes dalu.

Das bedeutet doch der Leute Kinder,
alles Menschengeschlecht,
wie sie der mächtige Gott
in dem Anbeginne
durch seine eigene Kraft,
Eheleute zwei,
selber erschuf,
Adam und Eva,
verlieh ihnen Empor-Wege,
das Himmelreich.
Aber da ward ihnen der Gehäßige zu nahe,
der Feind mit Falsche,
und mit Frevelwerken,
bethörte sie mit Sünden,
daß sie das ewigschöne
Licht verließen,
wurden an leidige Stätte,
in diesen Mittelgarten,
die Menschen verworfen,
duldeten hier in der Düsterheit
Dienstmühsal,
litten Wanderfahrten,
des Glückes darbten,
vergaßen des Gottesreiches,
den Gramen dienten,
den Feinde-Kindern.
Sie zahlten dafür ihnen mit Feuer den Lohn
in der heißen Hölle.
Darum waren sie in ihrem Sinne blind
in diesen Mittelgarten,
die Menschenkinder,
weil sie nicht erkannten
den kräftigen Gott,
den himmlischen Herrn,
der sie mit seinen Händen erschuf,
bildete nach seinem Willen.
Diese Welt war da so verirret,
gezwungen in Düsterheit,
in Dienstbarkeit,
in Todesthale.

Satun im thuo bi thero drohtines stratun.
iamormuoda.
godes helpa bidun.
Siu ni mohta im thoh er werthan.
er than waldand god an thesan middilgard.
mahtig drohtin.
is selbes suno·
sendian welda.
that hie lioht antluki·
liudio barnon.
opanodi im ewig lif.
that sia thena alowaldon·
mahtin antkennian wel·
craftigna god.
oc mag ik iu tellian.
ef gi thar tuo welleant·
huggean endi horean·
that gi thes helandes.
mugun craft ankennian.
huo is cumi wurdun·
an thesaro middilgard.
managon te helpon.
Gie hwat hie mid them dadion·
drohtin selbo·
maneges menda.
Gie bi hui thiu maria burg.
hiericho hetit.
thiu thar an iudeon stad.
gimacod mid muron.
Thiu is after them manon ginamod.
after them torohtan tungle.
hie ni mag is tidi bemithan.
ac hie dago gehuilikes·
duot endihuedar.
wanot estha wahsit.
So duot an thesaro weroldi hier.
an thesaro middilgard·
menniscono barn.
farat endi folgot.

Saßen da bei des Herrn Straße,
jammermüthige,
Gottes Hülfe erwarteten.
Sie nicht mochte ihnen eher werden doch,
ehe denn der waltende Gott in diesen Mittelgarten,
der mächtige Droste,
seinselbes Sohn
senden wollte,
daß er das Licht erschlösse
den Menschenkindern,
öffnete ihnen ewiges Leben,
daß sie den Allwaltenden
möchten erkennen wohl,
den kräftigen Gott.
Auch mag ich euch erzählen,
wenn ihr darauf wollet
sinnen und hören,
daß ihr des Heilandes
Kraft möget erkennen,
wie seine Kunst wurde
in diesem Mittelgarten
manchen zu Hülfe,
auch was er mit den Thaten,
der Droste selber,
manches meinte,
und warum die hehre Burg
Hiericho heißet,
die da unter den Juden steht
gemacht mit Mauern.
Die ist nach dem Monde genamet,
nach dem leuchtenden Gestirn.
Er nicht mag seine Zeiten meiden,
sondern an der Tage jeglichem
thuet er eins von beiden,
er schwindet oder wächset.
So thuen in dieser Welt hier,
in diesem Mittelgarten,
der Menschen Kinder,
sie fahren und folgen,

fruoda sterebat.
werthad eſt iunga.
aftercumana.
weros awahsana.
antthat sia eſt wurth fornimid.
That menda that barn godes.
thuo hie ſan thero burgi fuor·
thie guodo ſan hiericho.
that ni mohta er werthan gumono barnon·
thiu blindi gibuotid.
that sia that berahta lioht·
gisawin sinsconi·
er than hie selbo hier·
an thesaro middilgard·
menniski antfeng.
flesk endi lichamon.
thuo wurthun thes firio barn.
giwaro an thesaro weroldi.
thia hier an witie er·
satun an sundion·
gisiunies losa.
tholodun an thiustrie.
sia aſsuobun that was thero thieda.
cuman heland te helpu.
ſan hebanrikie.
crist allaro cuningo best.
sia mohtun is antkennian san.
giſulian is ferdio.
thuo sia filo hreopun·
thia man te them mahtigon gode·
that im mildi after thiu·
waldand wurthi.
Than weridun im suitho.
thiu suarun sundiun.
thia sia im err selbon gidedun.
lietun sia thes giloben.
sia ni mohtun them liudion thoh·
biwerian iro willion.
ac sia an waldand god·

bejahrte ſterben,
werden wieder junge,
nachgekommen,
zu Männern erwachſen,
bis das ſie darauf die Wurd wegnimmt.
Das bedeutete das Kind Gottes,
als er von der Burg fuhr,
der gute von Hierichо,
daß nicht mögte eher werden den Menſchenkindern
die Blindheit gebeſſert,
daß ſie das prächtige Licht
ſähen, das ewigſchöne,
ehe denn er ſelber hier
in dieſem Mittelgarten
die Menſchheit empfing,
Fleiſch und Leib,
da wurden das die Menſchenkinder
gewahr in dieſer Welt,
die hier in Wehethum eher
ſaßen, in Sünden,
des Geſichtes baar,
duldeten in Düſterheit,
ſie erkannten, daß war dieſem Volke
gekommen der Heiland zu Hülfe
vom Himmelreiche,
Chriſt, aller Könige beſter.
Sie mochten ihn erkennen gleich,
empfinden ſeine Fährten,
da ſie viel riefen,
die Männer zu dem mächtigen Gotte,
daß ihnen milde nachdem
der Waltende würde.
Dann wehrten ihnen ſehr
die ſchweren Sünden,
die ſie ſich früher ſelber thaten,
ſie ließen von dem Glauben.
Sie nicht mochten den Leuten dennoch
verwehren ihren Willen,
ſondern ſie an den waltenden Gott

hludo hreopun.
antthat hie im iro heli forgaf.
that sia sinlibi·
gisehan muostun.
Opan ewig lioht.
endi anfaran·
an thia barahtun bu.
That mendun thia blindun man.
thia thar bi hierichoburg.
te them godes barne.
hludo hreopun·
that hie im iro heli forliwi.
liohtes an theson libe.
than im liudio so filo·
weridun met wordon.
thia thar an them wege fuorun.
biforan endi bihindan.
So duot thia firinsundiun·
an thesaro middilgard.
mancunnie.
Horiat nu huo thia blindun·
sithor im gibuotit warth.
that sia sunnun lioht·
gesehan muostun.
huo sia thuo dadun.
Giwitun im mid uson drohtine samad.
folgodun is ferdi·
sprakun filo wordo.
them landes hirdie to lobe.
So duot im noh liudio barn·
wido after thesaro weroldi.
sithor im waldand crist·
geliuhta mid is lerun.
endi im lif ewig·
godes riki gaf.
guodon mannon.
hoh himiles leoht.
endi is helpa thar tuo.
so huem so that giwercot.
that hie muoti them is wege folgon.

laut riefen,
bis das er ihnen ihr Heil verlieh,
daß sie ewig Leben
sehen mußten,
offen ewig Licht,
und einfahren
in die prächtigen Wohnungen.
Das bedeuteten die blinden Männer,
die da bei Hierichoburg
zu dem Gottessohne
laut riefen,
daß er ihnen ihr Heil verliehe,
des Lichtes in diesem Leben,
da ihnen die Leute so viel
wehrten mit Worten,
die da auf dem Wege fuhren
davorn und dahinten.
So thun die Frevelsünden
in diesem Mittelgarten
dem Menschengeschlechte.
Höret nun, wie die Blinden,
seitdem ihnen gewährt ward,
daß sie das Sonnenlicht
sehen konnten,
wie sie da thaten.
Sie gingen mit unserm Drosten zusammen,
folgten seiner Fährte,
sprachen viele Worte
dem Landeshirten zum Lobe.
So thun auch noch der Leute Kinder
weit über diese Welt,
seitdem ihnen der waltende Gott
leuchtete mit seinen Lehren,
und ihnen ewig Leben,
Gottes Reich gab,
den guten Mannen,
des hohen Himmels Licht,
und seine Hülfe dazu,
jedem, der das wirket,
daß er könne seinem Wege folgen.

XCII. Jesu Einzug in Jerusalem.

(Matth. 21, 8—11. Mark. 11, 9—10. Luk. 19, 36—44).

XLV. Thuo nahida·
neriendo crist·
thie guodo te hierusalem.
quam im thar tegegnes filo·
werodes an willion.
wel huggiandes.
Antfiengun ina fagaro·
endi im biforan stroidun·
thena weg mid iro giwadion.
endi mid wurtion so sama·
mid berehton bluomon.
endi mid buomo tuogon.
that feld mid fagaron palmon·
all so is fard geburida·
that thie godes suno·
gangan welda.
te thero mariun burg.
huarb ina megin umbi·
liudi an luston.
endi lofsang ahuof.
that werod an willeon.
sagdun waldande thanc·
thes thar selbo quam·
suno dauides.
wison thes werodes.
Thuo gisah waldand crist.
thie godo te hierusalem·
gumono besta·
blican thena burges wal.
endi bu iudeono.
hoha hornselios.
endi oc that hus godes.
allaro wiho wunsamost.
Thuo well im an innan·
hugi um is herta.
thuo ni mohta that helaga barn·

Da nahete
der nährende Christ,
der gute, zu Hierusalem,
kam ihm dar entgegen viel
Wehrthums nach Willen,
wohl gesinntes,
empfingen ihn festlich,
und ihm zuvorn streueten
den Weg mit ihren Gewanden
und mit Wurzen zugleich,
mit prächtigen Blumen
und mit Baumeszweigen,
das Feld mit feinen Palmen.
All wie seine Fahrt sich begab,
daß er, der Gottessohn,
gehen wollte
zu der hehren Burg,
drängte ihn Menge rings,
Leute in Lusten,
und Lobgesang erhob
das Wehrthum nach Willen,
sagten dem Waltenden Dank,
daß dar selber kam
der Sohn Davids
zu besuchen die Wehrschaft.
Da sah der waltende Christ,
der gute, zu Hierusalem,
der Guten bester,
blinken den Burgwall
und die Bäue der Juden,
die hohen Hornsäle,
und auch das Haus Gottes,
aller Weihthümer wonnesamstes.
Da wallte ihm im Innern
das Gefühl um sein Herz,
da nicht konnte das heilige Kind

wopu awisian.
sprac thuo wordo filo.
hriwiglico.
was im is hugi serag.
We warth thi hierusalem quat hie.
thes thu te waron ni west.
thia wurdgiscapu·
thia thi noh giwerthan sculun.
huo thu noh wirdis bihabd·
heries craftu.
endi thi bisitteat·
slidmuodia man.
fiond mid folcon.
than ni habis thu fritho huergin·
mundburd mid mannon.
Lethiat thi hier managa tuo.
ordos endi eggia·
orlagies word.
farfehot thin folcscipi.
fiures lioman.
thesa wiki awosteat·
wallos hoha·
felliat te foldu.
Ne afstet is felis nigen.
sten obar odron.
ak werthat thesa stedi wostia.
umbi hierusalem·
iudeoliudeo.
huand sia ne antkenneat·
that im cumana sind·
iro tidi tuowardes.
ac sia habbeat im tuiflian hugi.
Ni witun that iro wisod·
waldandes craft.
Giwet im thuo mid thero menigi.
manno drohtin·
an thia berehtun burg.
So that barn godes·
innan hierusalem·
mid thiu gumono folcu.

des Weinens sich erwehren,
sprach da der Worte viel
schmerzlich betrübt,
war ihm sein Herze schwer.
Weh ward dir Hierusalem, sagte er,
daß du in Wahrheit nicht weißt
die Wurd-Geschicke,
die dir noch werden sollen,
wie du noch wirst umhegt
mit der Herrschaft Kraft,
und dich besitzen
trugsinnische Männer,
Feinde mit Völkern,
dann nicht hast du Friede irgends,
Hülfleistung von den Menschen.
Sie führen hier wieder dich in Menge
Spitzen und Schneiden,
Orlogsworte
vernehmen deine Volkschaft,
Feuersflammen
diese Weiler verwüsten,
die hohen Wälle
fällen zu Boden,
nicht bleibt stehen davon ein Fels irgend,
ein Stein über dem andern,
sondern werden diese Stätten wüste
um Hierusalem
der Judenleute,
weil sie nicht erkennen,
daß ihnen gekommen sind
ihre Zeiten zuwärts,
sondern sie haben zweifeligen Sinn,
nicht wissen, daß sie besucht
des Waltenden Kraft.
Begab sich dann mit der Menge
der Männer Droste
in die prächtige Burg.
Wie das Kind Gottes
in Hierusalem hinein
mit dem Gönnervolke

seg mid thiu gesithu.
thuo warth allaro sango mest.
hlud stemna ahaban.
helagon wordon.
lobodun thena landes weard.
liudio menigi.
barno that besta.
Thiu burg warth an hruoru·
that folc warth an forohton.
endi fragodun san·
hue that wari.
that thar mid thiu werodu quam.
mid thero mikilun menigi.
Thuo sprak im en man angegin.
quat that thar ihsu crist.
fan galileolande·
fan nazarethburg.
neriand quami.
witag warsago.
them werode te helpu.
Thuo was them iudeon·
thia im err grama warun·
unholda an hugie.
harm an muode.
that im thia liudi so filo·
lofsang warahtun.
diuridun iro drohtin.
thuo gengun dolmuoda·
that sia wid waldand crist·
wordon spracun.
badun that hie that gesithi·
suigon hieti.
letti thia liudi.
that sia im lof so filo
wordon ne warahtin.
It is theson werode leth quathun sia·
theson burgliudion·
Thuo sprak eft that barn godes.
Ef gi sia amerriat quat hie·
that hier ni muotun manno barn·

einzog mit dem Geleite,
da ward aller Sänge größter,
laute Stimmen erhoben,
mit heiligen Worten
lobeten sie den Landeswart,
der Leute Menge,
der Kinder das beste.
Die Burg ward in Aufruhr,
das Volk ward in Furchten
und fragten alsbald,
wer das wäre,
der da mit dem Wehrthum kam,
mit der mächtigen Menge.
Da sprach ihnen ein Mann entgegen,
sagte, daß da Jesus Christ
von Galiläalande,
von Nazarethburg,
der Nährende, käme,
der weise Wahrsager,
der Wehrschaft zu Hülfe.
Da ward den Juden,
die ihm eher gram waren
unhold im Herzen,
Harm im Gemüthe,
daß ihm die Leute so viel
Lobgesang wirkten,
verherrlichten ihren Drosten.
Da gingen Tollmüthige,
damit sie zum waltenden Christ
mit Worten sprächen,
baten, daß er das Geleit
schweigen hieße,
hinderte die Leute,
daß sie ihm Lob so viel
mit Worten nicht spendeten,
es ist diesem Wehrthum leid, sagten sie,
diesen Burgleuten.
Da sprach drauf das Kind Gottes,
wenn ihr sie verhindert, sagte er,
daß hier nicht dürfen die Menschenkinder

waldandes craft·
wordon diurian.
than sculun it hruopan thoh·
harda stenos.
for theson folcscipie·
felisos starca.
er than it io bilibe·
ni man is lof spreke·
wido after thesaro weroldi.

des Waltenden Kraft
mit Worten verherrlichen,
dann sollen es rufen doch
harte Steine
vor dieser Volksschaft,
starke Felsen,
ehe denn es je unterbleibe,
daß man sein Lob spreche
weit über diese Welt.

XCIII. Jesus treibt die Verkäufer aus dem Tempel und thut dort Wunder.

(Matth. 21, 12—14. Mark. 11, 15—17. Luk. 19, 45—46).

Thuo hie an thena wih innan·
gieng an that godes hus.
fand thar iudeono filo.
mislica man·
managa atsamne·
thia im thar copstedi·
gicoran habdun.
mangodun im thar mid maneges hui·
muniterios satun·
an them wihe innan.
habdun iro wehsal gidago·
garo te gebanne.
that was them godes barne·
all an andon·
Dref sia ut thanan·
rumo fan them racode.
quat that wari rehtera dad.
that thar ti bedu fuorin·
barn israheles.
endi an theson minon huse·
helpono badin·
that sia sigidrohtin·
sundiono tuomie.
than hier thiobos·
an thingstedi haldan.

Dann er in das Weihthum hinein
ging, in das Gotteshaus,
fand da der Juden viele
mißliche Männer
in Menge beisammen,
die sich da eine Kaufstätte
gekoren hatten,
handelten da mit mancherlei,
Münztauscher saßen
in dem Tempel innen,
hatten ihren Wechsel täglich
bereit zu geben.
Das war dem Gotteskinde
alles zum Ärger,
trieb sie aus dannen
geraum aus dem Tempel,
sagte, daß es wäre bessere That,
daß dar zu Gebete gingen
die Kinder Israhels,
und in diesem meinem Hause
um Hülfe bäten,
daß sie der Siegesfürst
von Sünden befreie,
als daß hier Diebe
an der Dingstätte halten,

thia forwarahtun weros·
wehsal driban.
unreht enwald.
Ne gi eniga era ni witun·
thieses godes huses·
iudeoliudi.
so rumda hie thuo endi recoda·
riki drohtin·
that helaga hus.
endi an helpon was·
managon mancunnie.
them thie is mikilun craft·
ferran gifrognun·
endi thar gifaran quamun.
obar langan weg.
Warth thar lef so manag·
halt gihelid.
endi haf so sama·
blindon gibuotid.
So deda that barn godes·
williandi te them werode.
huand all an is giweldi stet·
umbi thesaro liudeo lif.
endi oc umbi thit land so sama.

die verworfenen Wehren
Wechsel treiben,
eitel Unrecht,
ihr einige Ehre nicht wisset
dieses Gotteshauses,
ihr Judenleute.
So räumte er da und reinigte,
der reiche Droste,
des heilige Haus
und zu Hülfe war
so manchen Menschengeschlechte,
denen, die seine gewaltige Kraft
von fern erfuhren
und dar gefahren kamen
über langen Weg.
Ward da Krüppel so mancher,
Hinkender geheilt,
und Krummer zugleich,
Blinden geholfen.
So that das Kind Gottes
willig dem Wehrthum,
weil alles in seiner Gewalt steht
um dieser Leute Leben,
und auch um dies Land zugleich.

XCIV. Jesus lehrt: das Scherflein der armen Witwe.

(Mark. 12, 41–44. Luk. 21, 1–4).

XLVI. Stuod im thuo for them wihe.
waldandi crist·
liob landes ward.
endi im thero liudeo hugi·
iro willeon afterwaroda.
gisah werod mikil·
an that maria hus·
methmos fuorian·
gebon mid goldu·
endi mid guodu webbiu·
diurion fratohon.

Stand (sich) da vor dem Weihthum
der waltende Christ,
der liebe Landeswart,
und sich der Leute Sinn,
ihren Willen beobachtete,
sah großes Wehrthum
in das herrliche Haus
Kleinode bringen,
es begaben mit Golde,
und mit gutem Gewebe,
mit kostbarem Schmucke,

that all drohtin crist·
waroda wislico.
Thuo quam thar oc en widuwa tuo.
idis armscapen.
endi te them alahe geng.
endi siu an that tresuhus·
tuena lagda·
erina scattos.
was iro enuald hugi·
willeon guodes.
Thuo sprac waldand crist·
thie guodo wid is giungron.
quat that siu thar geba brahti.
merun mikilu.
than elcor enig mannes suno.
Ef hier odaga man quat hie·
era brahtun·
methomhord manag.
sia lietun im mera at hus·
welono giwunnan.
Ne deda thius widuwa so.
ac siu te theson alahe gaf·
all that siu habda.
welono giwunnan.
so siu iro wiht ni fargaf.
guodes an iro gardon.
Be thiu sind iro geba merun.
waldande wertha.
huand siu it mid sulicon willeon deda·
te theson godes huse.
thes scal siu geld neman·
suitho langsam lon.
thes siu sulican gilobon habit.

was alles Christ der Herr
gewahrte weislich.
Da kam dar auch eine Witwe zu,
armseliges Weib,
und zu dem Weihthum ging,
und sie in das Schatzhaus
legte zween
kupferne Pfenninge,
war einfältigen Herzens,
guten Willens.
Da sprach der waltende Christ,
der gute, zu seinen Jüngern,
sagte, daß sie dar Gaben brächte,
weit größere,
als sonst ein Menschensohn.
Ob hier reiche Männer, sprach er,
Geschenke brachten,
manchen Schatzes Hort,
sie ließen sich mehr zu Haus
gewonnener Reichthümer.
Nicht that diese Witwe so,
sondern sie zu diesem Weihthum gab
alles, was sie hatte
an Reichthümern gewonnen,
da sie sich nichts hinterließ
an Gute in ihrem Gaben.
Darum sind ihre Gaben größer,
dem Waltenden wehrt,
weil sie es mit solchen Willen gab
zu diesem Gotteshause.
Deß soll sie Vergeltung nehmen,
sehr langdauernden Lohn,
daß sie solchen Glauben hat.

XCV. Jesus lehrt: soll man dem Kaiser Steuer geben?

(Matth. 22, 15—22. Mark. 12, 13—17. Luk 20, 20—26).

So gifran ik that thar an them wihe·
waldandi crist·

So erfuhr ich, daß dar in dem Weihthume
der waltende Christ

allaro dago gihuilikes·
drohtin manno·
wisda mid wordon.
stuod ina werod umbi·
grot folc iudeono.
gihordun is guodun word·
suotea seggian.
Sum so salig warth·
manno undar thero menigi.
that it bigan an is muod hladan.
linodun im thia lera.
thia thie landes ward.
all be bilithion gisprak·
barn drohtines.
Sumon warun eft so letha·
lera cristes.
waldandes word.
was im widarmuod hugi.
allon them thie an thiemo heriscipie·
herost warun.
furistun an them folce.
fares hogdun·
wretha mid iro wordon.
habdun im widarsacon·
gehalodan te helpu.
thes herrosten man·
herodeses thegan·
thie thar andward stuod.
wrethes willien·
that hie iro word obarhordi.
ef sia ina forsengun·
that sia ina than feteros an·
thia liudi litho bendi·
leggian muostin.
sundia losan.
Thuo gengun im thia gisithos tuo·
bittro gihugda.
that sie with that barn godes.
wretha widarsacon.
wordon spracun.

an aller Tage jeglichem,
der Herr der Menschen,
unterwies mit Worten,
stand Wehrthum um ihn,
groß Volk der Juden,
hörten seine guten Worte,
süße sagen.
Mancher so selig ward
der Mannen unter der Menge,
daß er es begann in sein Gemüth zu legen.
Sie lernten sich die Lehre,
die der Landeswart
all in Bildern sprach,
der Sohn des Herrn.
Manchen waren dagegen gar leid
die Lehren Christes,
des Waltenden Worte.
war ihnen widermüthig das Herz
allen, die in der Herrschaft
die hehrsten waren,
die Fürsten in dem Volke,
Gefährde sannen
die Feindlichen mit Worten,
hatten sich einen Widersacher
geholt zu Hülfe,
des Hehrsten Knecht
des Herodes Degen,
der da gegenwärtig stand,
feindlichen Willens,
damit er ihre Worte behorchte,
wenn sie ihn verfingen,
daß sie ihn dann in Fesseln,
die Leute in Gliederbände
legen könnten,
den Sündelosen.
Da gingen die Gesellen hinzu,
bittergesinnte,
daß sie wider das Kind Gottes,
die frechen Widersacher,
mit Worten sprächen,

Huat thu bist eusago quathun sia.
allon thiodon·
wisis wares so filo.
Nist thi werth eowiht·
te bimithanne.
manno nigenon.
umbi is rikiduom·
Neba thu sinnon that reht sprikis.
endi an thena godes weg·
gumono gisithi·
ledis mid thinon leron.
Ni mah thi lastar mann·
findan undar theson folke.
Nu wi thi fragon sculun·
riki thiodon.
huilik reht habit·
thie kesur fan rumu·
thie im te theson kuninge herod·
tinsi suokit.
endi gitald habit·
huat wi im geldan sculun·
iaro gihuilices·
hobitscatto.
Sagi huat thi thes an hugie thunke.
is it reht the nis.
Rad for thinon·
landmagon wel.
us ist thinera lera tharf.
Sia weldun that hie it antquathi.
than mohta hie thoh antkennian wel·
iro wrethan willion.
Te hui gi warlogan quat hie.
fundot min so fruocno·
Ne scal iu that te frumu werthan.
that gi driegirios·
darnungo·
welliat mi forfahan.
Hiet hie thuo forth dragan·
te scawonne thia scattos.
thia gi sculdiga sind·

was, du bist Rechtsprecher, sagten sie,
allen Völkern,
weisest Wahres so viel,
nicht ist dir werth je etwas
vorzuenthalten
der Menschen keinem,
um seines Reichthums willen,
nein, du immer das Recht sprichst,
und auf den Gottes Weg
der Männer Gesinde
leitest mit deinen Lehren.
Nicht mag dir Tadel ein Mann
finden unter diesem Volke.
Nun wir dich fragen sollen,
reicher Volksherr:
welch Recht hat
der Kaiser von Rom,
der sich von dem Könige dahier
Zinsen fordert,
und gezählt hat,
was wir ihm gülten sollen
in der Jahre jeglichem
an Kopfsteuern,
sage, was dir davon im Sinne dünket,
ist es recht oder nicht?
rathe für deine
Landsleute wohl,
uns ist deiner Lehre Durft.
Sie wollten, daß er es verneinte.
Dann mochte er doch erkennen wohl
ihren feindlichen Willen.
Warum, ihr Wahrlügner, sagte er,
versucht ihr mich so tückisch?
Nicht soll euch das zum Frommen werden,
daß ihr Trügner
hinterlistig
wollet mich verfangen.
Hieß er dann vorbringen,
zu schauen die Münzen,
die ihr schuldig seid

an that geld te geban.
Iudeon druogun·
enn silubrinna forth.
sahun managa tuo.
huo hie was gimunitod.
Was an middion scin·
thes kesures bilithi.
that mohtun sia ankennian well.
iro herren hobidmal.
Thuo fragoda thie helago crist.
after huem thiu gilicnissi·
gilegid wari.
Sia quathun that it wari·
weroldkesures·
fan rumuburg·
thes the allas thieses rikes·
habit giwald.
an thesaro weroldi.
Than welliu ik iu te waron quat hie·
selbo seggian.
that gi im sin gebat·
weroldherren is giwunst.
endi waldand gode·
selliat that thar sin ist.
that sculun iuwa seolun wesan·
gumono gestos.
Thuo warth thero iudeono hugi·
geminsod an them mahle.
Ni mahtun thie menscathon·
wordon gewinnan.
so iro willeo geng·
that sia ina forfengin.
huand im that frithubarn godes·
wardoda wid thia wrethan.
endi im war angegin·
suot spell sagda.
thoh sia ni warin so saliga te thiu.
that sia it so farfengin.
so it iro fruma wari.

als die Gülte zu geben.
Die Juden brachten
einen Silberling heran.
Sahen manche zu,
wie er war gemünzet.
War in Mitten sichtlich
des Kaisers Bild,
das mochten sie erkennen wohl,
ihres Herrn Hauptbild.
Da fragte sie der heilige Christ
nach wem die Gleichniß
aufgeprägt wäre.
Sie sagten, daß es wäre
des Weltkaisers
von Romaburg,
des, der all dieses Reiches
hat die Gewalt
auf dieser Welt.
Dann will ich euch in Wahrheit, sprach er,
selber sagen,
daß ihr ihm das Seine gebt,
dem Weltherrn seinen Gewinnst,
und dem waltenden Gotte
zahlet, was da sein ist,
daß mögen euere Seelen sein
der Guten Geister.
Da ward der Juden Absicht
vereitelt in der Rede.
Nicht konnten die Meinthäter
durch Worte gewinnen,
wie ihr Wille ging,
daß sie ihn verfingen,
weil sich das Friedekind Gottes
wahrte vor den Argen,
und in Wahrheit entgegen,
sichern Spruch sagte,
obwohl sie nicht waren so selig dazu,
daß sie ihn so empfingen,
wie es ihre Wohlfahrt war.

XCVI. Jesus lehrt: die Ehebrecherin.

(Joh. 3, 8—11).

XLVII. Sia ni weldun it thoh forlatan.
ac hietun thar ledian forth·
en wib for them werode.
thiu habda wam gifrumid·
unreht enwald.
thiu idis was bifangan·
an farlegarnisse.
was iro libes scolo.
that sia firio barn·
ferahu binamin.
ahtin ira aldras.
so was an iro ewe giscriban.
Sia bigunnun ina thuo fragon·
fruoknie liudi.
wretha mid iro wordon.
huat sia scoldin them wibe duan.
huedar sia sia quelidin·
thi sia sia quica letin·
eftha huat hie umbi sulica dadi·
adelian weldi.
Thu west huo thesaro menigi.
quathun sia moyses gibuod·
waron wordon.
that allaro wibo gihuilic.
an forlegarnissi.
libes forwarahti.
endi that sia than awurpin·
weros mid handon·
starkon stenon.
Nu maht thu sia sehan standan hier·
an sundion bifangan.
sagi huat thu thes wellies.
Woldun ina widarsacon·
wordon forfahan.
Ef hie that giquathi·
that sia sia quika lietin.

Sie nicht wollten es dennoch lassen,
sondern hießen dar leiten herbei
ein Weib vor dem Wehrthum,
die hatte eine Schandthat verübt,
großes Unrecht,
die Frau war ertappt
auf Eheverletzung,
war ihres Leibes schuldig,
daß sie die Menschenkinder
des Lebens beraubten,
endeten ihr Alter.
So war in ihrem Gesetze geschrieben.
Sie begannen ihn da zu fragen,
die frechen Leute,
böswillig mit ihren Worten,
was sie sollten dem Weibe thuen,
ob sie sie tödteten,
oder ob sie sie leben ließen,
oder was er wegen solcher That
urtheilen wollte.
Du weißt, wie dieser Menge,
sprachen sie, Moyses gebot
mit wahren Worten,
daß aller Frauen jegliche
in Eheverletzung
das Leben verwirke,
daß sie dann erwürfen
die Wehren mit Händen
durch starke Steine.
Nun magst du sie sehen stehen hier
in Sünden ergriffen,
sage, was du dafür wollest.
Wollten ihn die Widersacher
mit Worten verfangen.
Wenn er das aussagte,
daß sie sie leben ließen,

frithodi ira ferahe.
than weldi that folc iudeono queden·
that he iro aldiron·
eo widersagdi.
thero liudio landreht.
Ef he sie than heti libu binimen.
thea magad fur theru menegi
than weldun sia quethan that hie so mildan hugi.
ni bari an is brioston.
so scoldi habbian barn godes.
Weldun sia so huethares·
helagna crist·
thero wordo giwitnon.
thie hie thar for them weroda gispraki.
adeldi te duome.
Than wisse drohtin crist.
thero manno so garo·
muodgithahti.
iro wrethan willion.
Thuo hie te them werode sprac·
te allon them erlon.
So huilik so inwer ano si quat hie·
slithia sundiun.
so ganga iro selbo tuo·
endi sia at erist·
erl mid is handon·
stena werpe.
So stuodun iudeon·
thahtun endi thagodun.
ni mahta thegan nigen.
wid them wordquidi·
widarsaca findan.
gihogda manno gihuilik·
menngithahti.
is selbes sundia.
ni was iro so sicor enig.
that hie bi them wordon.
them wibe gidorste.
sten anwerpan.

schützte ihre Seele,
dann würde das Volk der Juden sagen,
daß er ihrer Voráltern
Gesetze widerspräche,
der Leute Landrecht,
wenn er sie dann hieße des Lebens berauben,
die Magd vor der Menge,
dann wollten sie sagen, daß er so mil-
den Sinn
nicht trüge in seiner Brust,
wie sollte haben das Kind Gottes.
Wollten sie beides Falles
den heiligen Christ
wegen der Worte beschuldigen,
die er da vor der Menge spräche,
vorbrächte zum Urtheil.
Dann wußte Christ der Herr
gar wohl der Männer
Muthgedanken,
ihren feindlichen Willen.
Dann er zu der Wehrschaft sprach,
zu allen den Löhnern,
Jeglicher von euch, der frei ist, sprach er,
von freventlicher Sünde,
der gehe zu ihr selber hin,
und sie zuerst,
der Mann, aus seinen Händen
mit einem Steine werfe.
Da standen die Juden,
dachten und sannen,
nicht mochte ein Degen irgend
wider den Wortspruch
eine Widersache finden,
entsann sich der Männer jeglicher
Meingedanken,
seinselbes Sünden,
nicht war ihrer so sicher einer,
daß er nach den Worten
dem Weibe sich getrauete
einen Stein anzuwerfen,

ac lietun sia standan thar·
ena thar inne.
endi im ut thanan·
gengun gramharda·
iudeoliudi·
en after odron.
antthat iro thar enig ni was.
thes fiondo folkes.
thia iro ferahes tuo·
thero idis aldarlagio.
ahtean weldi.
Thuo gifran ik that sia fragoda.
frithubarn godes.
allaro gumono besta.
Huar quamun that iudeono folk quat hie·
thina widersacon·
tha thi hier wrogdun te mi.
Ni sia thi hiudu wiht·
harmes ne gidadun.
thia liudi lethes.
thia thi weldun libu bineman·
wegian te wundron?
Thuo sprac im eft that wib angegin.
quat that iro thar nioman·
thuru thes nerienden·
helaga helpa.
harm ne gifrumidi·
wammes te lone.
Thuo sprac eft waldand crist.
drohtin manno.
Ne ik thi geth deriu wiht quat hie.
ac gang thi hel hinan.
lat thi an thinon hugie sorga.
that thu nio sith after thius·
so sundig ni werthes.
Habda iro thuo geholpan·
helag barn godes.
gifrithod ira ferahe.

sondern ließen sie stehen dar,
allein dar inne,
und aus von dannen
gingen die gramharten
Judenleute
einer hinter dem andern,
bis daß ihrer da nicht einer war,
des Feinde-Volkes,
der ihr das Leben da,
der Frau den Altersslauf,
kürzen wollte.
Da erfuhr ich, daß sie fragte
das Friedekind Gottes,
aller Guten bester,
Wo blieben, das Judenvolk, sprach er,
deine Widersacher,
welche dich hier anklagten bei mir?
nicht sie dir heute etwas
Harmes thaten,
die Leute Leides,
die dich wollten des Lebens berauben,
quälen zum Erstaunen?
Da sprach ihm drauf das Weib entgegen,
sagte, daß ihr da Niemand
ob des Errettenden
heiliger Hülfe
Harm gethan,
ihrem Laster zum Lohne.
Da sprach drauf der waltende Christ,
der Herr der Mannen,
ich dir auch jetzt schade nichts, sagte er,
sondern gehe heil von hier,
laß dir in dein Herz die Sorge,
daß du niemals wieder nach diesem
so sündig werdest.
Hatte ihr da geholfen
das heilige Kind Gottes,
gerettet ihr Leben.

XCVII. Jesus lehrt vom h. Geist. Seine Freunde und Feinde.

(Joh. 7, 37—39. 10, 19—33).

Thann stuod that folc iudeono.
ubiles an muod·
so fon eriston·
wrethes willien.
huo sia werodheti·
wid that frithubarn godes·
frummean muostin.
habdun thia liudi an tue·
mid iro giloben gifangan.
was thiu smala thioda·
sines willien·
gernera mikilu.
thes godes barnes.
word te gifrummeanne.
so im iro fraho gibod.
ruomodun rehte batt·
than thia rikun man.
habdun ina for herren.
gie for hebancuning.
folgodun im gerno.
Thuo giwet im thie godes suno·
an thena wih innan.
huarab ina werod umbi.
meginthiodo gimang.
hie an middion stuod.
lerda thia liudi.
liohton wordon.
hludera stemnun.
was hlust mikil.
thagoda thegan manag.
endi hie thero thieda gibod.
so hue so thar mid thurstu·
bithuungan wari.
so gange im herod drincan te mi.
quat hie dago gihuilikes·
suotian brunnon.

Dann stand das Judenvolk
übeles — im Herzen,
wie von erst an —
feindlichen Willens,
wie sie Volkshaß
wider das Friedekind Gottes
erwirken möchten.
Hatten die Leute entzwei
mit ihrem Glauben sich getheilt,
war der bedürftige Theil
seines Willens,
begieriger um Vieles
des Gotteskindes
Wort zu vollbringen,
wie ihnen ihr Frohn gebot,
trachteten nach dem Rechten eifriger,
als die reichen Männer,
hielten ihn für den Herrn,
ja für den Himmelskönig,
folgten ihm gerne.
Da begab sich der Gottessohn
in das Weihthum hinein,
drängte ihm Wehrthum rings,
dichter Volkshaufe.
Er in der Mitte stand,
lehrte die Leute
mit lichten Worten
mit lauter Stimme,
war großes Lauschen,
staunte mancher Degen,
und er dem Volke gebot,
wer da mit Durste
bedrängt wäre,
der komme hieher zu trinken zu mir,
sagte er an der Tage jeglichem,
süßen Brunnen.

Ik mag iu seggean filo.
so hue so hier gilobit te mi·
liudio barno·
fasto undar theson folke.
that im thann fliotan sculun.
fan is lichamen·
libbiandi fluod.
rinandi water.
ahaspring mikil.
cumat thanan quica brunnon.
Thesa quidi werthad wara.
liudion gilestid.
so huem so hier gilobit te mi.
Thann menda mid thiu wataru·
waldandi crist.
her hebancuning.
helagna gest.
huo thena firio barn·
antfahan scoldin.
lioht endi listi·
endi lib ewig.
hohan hebanwang.
endi huldi godes.
XLVIII. Wurdun thuo thia liudi·
umbi thia lera cristes.
umbi thiu word an giwinne.
stuodun wlanca man.
gelmuoda iudeon.
spracun gelp mikil.
habdun it im te hosce.
quathun that sia mohtin gihorian well.
that im mahlidin fram·
muodiga wihti·
unholda ut.
Nu hie an woh lerid quathun sia.
wordu gehuilicu.
Thuo sprac eft that werod oder.
Ni thurbun gi thena leriand.
lahan quathun sia.
cumad libes word·

Ich mag euch sagen viel,
wer immer hier glaubet an mich
von den Leutekindern
fest unter diesem Volke,
daß ihm dann fließen sollen
von seinem Leibe
lebende Flut,
rinnendes Wasser,
ein Ahespring mächtig,
kommen von da quicke Borne.
Diese Worte werden wahr,
den Leuten erfüllet,
jedem, der hier glaubet an mich.
Da meinte mit dem Wasser
der waltende Christ
der hehre Himmelskönig
den heiligen Geist,
wie den der Menschenkinder
empfahen sollen,
Licht und Weisheit,
und Leben ewig,
hohe Himmelsau,
und Huld Gottes.
Kamen da die Leute
um die Lehre Christes,
um die Worte in Zwietracht.
Standen stolze Männer,
keckmüthige Juden,
sprachen Hohn, derben,
thaten es ihm zum Spotte,
sagten, daß sie es könnten hören wohl,
daß sprächen aus ihm
grimmige Wichte,
unholde, hervor,
nun er zum Übeln lehrt, sagten sie,
mit jeglichem Wort.
Da sprach aber das andere Volk,
nicht dürft ihr den Lehrenden
schelten, sagten sie,
kommen Lebens-Worte

mahtig fan is muthe.
hie sprikit manages huat·
wundres an thesaro weroldi.
Nist that wretharo dad·
fiondo craftes.
Nio it than te sulikero frumu ni wirthi·
ac it gegnungo·
fan gode alowalden·
cumit fan is crafte.
that mugun gi antkennian well·
an thiem is waron wordon.
that hie giwald habit·
alles obar erthu.
Thuo weldun ina thea antsacon thar·
an stedi fahan.
eftha stenan awerpan.
ef sia im thero manno·
menigi ni andriedin.
Ni forohtedin that folcscipi.
Thuo sprac that frithubarn godes.
ik togiu iu guodes so filo quat hie·
fan gode selbon·
wordo endi werco.
Nu welliat gi mi witnon hier·
thuru iuwan starcan hugi.
stenan awerpan·
bilosian mi libu.
Thuo spracun im eft thia liudi angegin.
wretha widarsacon.
Ne wi it be thinon werkon ni duot quathun sia.
that wi thi aldres tuo·
ahtian welliat.
ac wi duot it be thinon wordon.
huand thu sulic wah sprikis.
huand thu thic so maris·
endi sulic men sagis·
gihis for theson iudeon·
that thu sis god selbo·
mahtig drohtin·

mächtig von seinem Munde,
er spricht mancherhand
Wunder in dieser Welt.
Nicht ist das der Bösen That
durch der Feinde Kraft.
Nie es sonst zu solchem Segen würde,
ja es offenbar
von Gott den Allwaltenden,
kommt, von dessen Kraft,
das möget ihr erkennen wohl
an seinen wahren Worten,
daß er Gewalt hat
über Alles auf Erden.
Da wollten ihn die Widersacher da
an der Stätte fahen,
oder mit Steinen erwerfen,
Wenn sie sich vor der Mannen
Menge nicht scheueten,
nicht fürchteten die Volkschaft.
Da sprach das Friedekind Gottes:
ich zeige euch Gutes so viel
von Gotte selber
in Worten und Werken,
nun wollt ihr mich strafen hier
in euerm starren Sinne
mit Steinen erwerfen,
entlösen mich des Lebens.
Da sprachen ihm drauf die Leute entgegen,
die feindlichen Widersacher,
nicht wir es wegen deiner Werke thun, sagten sie,
daß wir dich des Lebens nun
berauben wollen,
sondern wir thuen es wegen deiner Worte,
weil du solche Bosheit sprichst,
da du dich so rühmest,
und solche Frevel sagst,
prahlst vor diesen Juden,
daß du seiest Gott selber,
der mächtige Droste,

endi bist thi thoh man so wi·
cuman fan theson cunnie·
Crist alowaldo·
ne wolda thero iudeono thuo·
leng gelpes horian·
wretharo willion·
ac hie im af them wihe fuor.
obar iordanes strom·
habda iungron mid im·
thia is saligun gisithos·
thia im simlon mid im·
willion wonodun·
suohta werod oder·
Deda thar so hie giwonoda·
drohtin selbo lerda thia liudi·
gilobda thie wolda·
an is helagun word·
that scolda sinnon well·
manno so huilicon·
so that an is muod ginam.

und bist dir doch ein Mensch, wie wir
gekommen von diesem Stamme.
Christ der Allwaltende
nicht wollte da der Juden
Hohn länger hören,
der Störrischen Willen,
sondern er von dem Weihthum ging
über den Jordanstrom,
hatte die Jünger bei sich
die seligen Gefährten sein,
welche immer bei ihm
willig weilten,
suchte Wehrschaft, andere,
that dar, wie er pflegte,
der Droste selber lehrte die Leute,
glaubte,wer wollte,
an sein heiliges Wort,
welches bekam immer wohl
der Mannen jeglichem,
wer es in sein Gemüth nahm.

XCVIII. Jesus thut Wunder: Auferweckung des Lazarus.

(Joh. 7, 1—45).

Thuo gifrâng ik that thar te criste·
cumana wurdun·
bodon fan bethaniu·
endi sagdun them barne godes·
that sia an that arundi tharod·
idisi sendin·
maria endi martha·
magad frilica·
suitho wunsama wib·
thia wissa hie bethia·
Warun im gisuester tua·
thia hie selbo er·
minnioda an is muode·
thuru iro mildian hugi·
thiu wib thuru iro willion guodan·

Dann erfuhr ich, daß dar zu Christe
kamen gegangen
Boten von Bethania,
und sagten zu dem Sohne Gottes,
daß sie zu der Botschaft dorthin
Frauen sendeten,
Maria und Martha,
edle Frauen,
sehr wonnesame Weiber,
die kannte er beide,
waren sich Geschwister zwei,
die er selber zuvor
minnte in seinem Gemüthe
wegen ihres milden Sinnes,
die Frauen, wegen ihres guten Willens.

Thuo sia im te waron·
anbudun fon bethaniu·
that iro bruother was·
lazarus legarfast·
endi that sia is libes ni wandun·
badun that tharod quami·
crist alowaldo·
helag te helpu·
Reht so hie sia gihorda·
thuo seggian fan so siecon·
so sprak hie san angegin·
Quat that lazaruses·
legar ni wari·
giduan im te dode·
ac thar scal drohtines lof quat hie·
gifrumid werthan·
nis it im te odron freson giduan·
Was im thar thuo selbo·
suno drohtines·
tua naht endi dagas·
thiu tid was thuo ginahit·
that hie eft te hierusalem·
iudeoliudeo·
wison welda·
so hie giwald habda·
Sagda thuo is gisithon·
suno drohtines·
that hie eft obar iordan·
iudeoliudi·
suokean welda.
Thuo spracun im san angegin·
iungron sina·
te hui thu so gern tharod quathun sia·
fro min te faranne·
Ni that nu furn ni was·
that sia thik thinero wordo·
witnon hogdun·
weldun thi mid stenon starcan awerpan·
nu thu eft undar thia stridigun thioda·
fundos te faranne·

Dann sie ihm in Wahrheit
entboten von Bethania,
daß ihr Bruder war,
Lazarus, bettlägerig,
und daß sie sein Leben nicht hofften,
baten, daß dorthin käme
Christ der allwaltende,
der heilige zu Hülfe.
Gleich als er sie hörte
da sagten von so Siechem,
sprach er sofort entgegen,
sagte, daß des Lazarus
Lager nicht wäre
gemacht ihm zum Tode,
sondern dar soll des Drosten Lob, sprach er,
gefördert werden,
nicht ist es ihm zu sonstiger Gefahr gethan.
War sich dar dann selber
der Sohn des Drosten
zwei Nächte und Tage.
Die Zeit war dann genahet,
daß er wieder zu Hierusalem
die Judenleute
prüfen wollte,
wie er Gewalt hatte.
Sagte dann seinen Gefährten
der Sohn des Drosten,
daß er wieder jenseit des Jordans
die Judenleute
suchen wollte.
Da sprachen ihm gleich entgegen
die Jünger sein,
weshalb du so begehrst dahin, sagten sie,
mein Fürst, zu fahren?
nicht das nun lange war,
daß sie dich deiner Worte wegen
zu strafen gedachten,
wollten dich mit starken Steinen erwerfen,
nun du wieder unter das streitige Volk
dich bereitest zu fahren,

Thar ist fiondo ginuog·
erlos obarmuoda·
Thuo thero tuelifio en·
Thuomas gimalda·
was im githungan mann·
durlic drohtines thegan.
Ne sculun wi im thia dad lahan quat hie·
Ni wernian wi im thes willien·
ac wita im wonian mid.
Thuoloian mid usses thiodne·
that ist thegnes cust·
that hie mid is frahon samad·
fasto gistande·
doie im thar an duome·
duan us alla so·
folgon im te thero ferdi·
ni latan use fera wid thiu·
wihtes wirdig·
Neba wi an them werode mid im·
doian mid uson drohtine·
than lebot us thoh duom after·
guodword for gumon·
So wurthun thuo iungron cristes·
erlos adalborana·
an enwalden hugie·
herren willien·
Thuo sagda helag crist·
selbo is gisithon·
that aslapan was·
lazarus fan them legare·
habit thit lioht ageban·
ansuebit ist an selmon.
Nu wi an thena sith faran·
endi ina awekkian that hie muoti est·
thesa werold sehan·
libbiandi lioht·
Thann wirthit iuwa gilobo after thiu·
forthwerd gifestid.
Thuo giwet hie im obar thia fluod thanan·

dar ist der Feinde genug,
übermüthige Dränger.
Da der zwölfe einer
Thomas äußerte,
war ein tugendhafter Mann,
des Drosten theuerer Degen,
nicht sollen wir ihm die That tadeln, sprach er,
nicht wehren wir ihm den Willen,
sondern, wolan! bleiben wir mit ihm,
dulden mit unserm Dienstherrn,
das ist eines Degens Preis,
daß er mit seinem Frohne samt
standhaft stehe,
sterbe dort im Gericht.
Thuen wir alle so,
folgen ihm auf der Fahrt,
nicht achten wir unser Leben dagegen
etwas werth,
außer wenn wir unter dem Volke mit ihm
sterben, mit unserm Drosten,
dann bleibt uns doch als Urtheil nachher
Gutwort vor dem Guten.
So wurden die Jünger Christes,
Kämpen, edelgeborne,
in einmüthigem Sinne
dem Herrn zu Willen.
Dann sagte der heilige Christ
selber seinen Gefährten,
daß entschlafen war
Lazarus auf dem Lager,
hat dies Licht aufgegeben,
entschlummert ist er zu Seligkeiten.
Nun wir zu der Stelle reisen,
und ihn erwecken, daß er möge wieder
diese Welt sehen,
lebend das Licht,
dann wird euer Glaube nachdem
weiterhin gefestiget.
Dann begab er sich über die Flut dannen,

thie guodo godes suno·
anthat hie mid is iungron quam·
thar te bethaniu·
barn drohtines·
selbo mid is gisithon·
thar thia gisuester tua·
maria endi martha·
an muodkaron·
seraga satun·
Was thar gisamnot filo·
fan hierusalem·
iudeoliudo·
thia thiu wib woldun·
wordon fruobrean.
that sia so ni karodun·
kindiunges dod.
lazaruses farlust.
So thuo thie landes ward.
gieng an thia gardos.
so wurdun thes godes barnes.
cumi thar gicuthit.
that hie so craftig was·
bi thero burg utan.
Thuo im bethiun was·
thien wibon sulic willio·
that sia im waldand crist tuo·
that frithubarn godes.
farandian wissun.
XLIX. Thuo them wibon was·
williono mesta·
cumi drohtines.
endi cristes word·
te gihorianne.
Heouandi geng·
martha muodcarag·
wid so mahtigna·
wordon wehslon.
endi wid waldand sprak.
an iro hugie hrewag.
Thar thu mi herro min quat siu.

der gute Gottessohn,
bis daß er mit seinen Jüngern kam
dort nach Bethania,
der Sohn des Drosten,
selber mit seinen Gefährten,
wo die zwei Geschwister
Maria und Martha
in Herzenskummer
schmerzvoll saßen.
War da versammelt viel
von Hierusalem
der Judenleute,
welche die Frauen wollten
mit Worten befrieden,
daß sie so nicht bejammerten
des Kindjungen Tod,
des Lazarus Verlust.
Wie da der Landeswart
kam zu dem Gehöfde,
so wurde des Gotteskindes,
Kunft dar gekündet,
daß er, der so kräftige, war
bei der Burg außen.
Da ihnen beiden war,
den Weibern solches nach Wunsche,
daß sie den waltenden Christ zu sich,
das Friedekind Gottes,
auf der Fahrt wußten.
Da den Weibern war
der Wünsche größter
die Kunft des Drosten,
und Christes Wort
zu hören.
Weinend ging
Martha, seelenbetrübt,
mit dem Mächtigen
Worte zu wechseln,
und zu dem Waltenden sprach,
in ihrem Herzen bekümmert,
wofern du mir, mein Herr, sagte sie,

neriendero best.
nahor waris.
heliand thie guodo.
thann ni thorfti ik nu sulic harm tholon.
bittara briostcara.
than ni wari nu min bruother dod·
lazarus fan theson liohte.
ac hie mahti libbian forth.
ferahes gefullid.
Ik thoh fro min te thi·
liohto gilobiu.
lerandero best.
so hues so thu biddian wili·
berahtan drohtin.
that hie it thi san fargibit.
god alomahtig.
giwirthot thinan willion.
Thuo sprak eft waldand crist.
thero idis andwordi.
Ni lat thu thi an innan thes quat hie.
thinon sebon suercan.
Ik thi seggian mag·
waron wordon.
that thes nist giwand enig·
ne thin bruother scal·
thuru gibod godes.
thuru drohtines craft·
fan dode astandan.
an is likhamen.
All hebbiu ik gilobon so quat siu·
that it so giwerthan scal.
so huann so thius werold endiot.
endi thie mario dag·
obar mann farid.
that hie thann fan erthu scal·
upp astandan.
an them duomes dage.
than werthad fan dode quica.

der Rettenden beſter,
näher warſt,
Heiland der gute,
dann nicht braucht ich jetzt ſolchen Harm zu dulden,
bitteres Herzeleid,
dann nicht wäre nun mein Bruder todt,
Lazarus von dieſem Lichte,
ſondern er ſich möchte leben fort
des Geiſtes erfreuet,
ich jedoch, mein Herr, zu dir
lichthell glaube,
der Lehrenden Beſter,
um was du immer bitten wolleſt
den erlauchten Droſten,
daß er es dir gleich gewährt,
Gott der allmächtige,
würdigt deinen Willen.
Da ſprach drauf der waltende Chriſt
der Frau zur Antwort,
nicht laß du dir im Innern deshalb, ſprach er,
die Seele verdüſtern,
ich dir ſagen mag
mit wahren Worten,
daß deß nicht iſt Wende irgend
darin daß dein Bruder ſoll
durch Gebot Gottes,
durch des Droſten Kraft,
vom Tode auferſtehen
in ſeinem Leichname.
Ganz habe ich den Glauben ſo, ſprach ſie,
daß es ſo geſchehen ſoll,
dann wenn dieſe Welt endet,
wenn der hehre Tag
über die Menſchen fährt,
daß er dann von der Erde wird
auferſtehen
an dem Tage des Gerichts,
wann werden vom Tode lebendig

thuru maht godes·
mankunnies gehuilic·
arisat fan rastu.
Thuo sagda riki crist·
thero idis alomahtig·
opanon wordon·
that hie selbo was·
suno drohtines.
bethiu ge lioht ge lib·
liudio barnon·
te astandenne.
Nio thie stereban ni scal·
lif farliesan.
thie hier gilobit te mi.
Thoh ina eldibarn·
erthu bithekkian·
diopo bidelwan.
Nis hie dod thiu mer.
that flesk is bifolahan·
that ferah ist gihaldan.
ist thiu seola gisund.
Thuo sprak im eft san angegin·
that wib mid iro wordon.
Ik gilobiu that thu thie waro bist quat siu·
waldandes suno crist alowaldo.

that mag man antkennian wel·
witan an thinon wordon.
that thu giwald habis.
thuru thiu helagun giscapu.
himiles endi erthun.
Thuo gefran ik that thero idiseo.
quam oder gangan·
maria muodcarag.
gengun iru managa after·
iudeoliudio.
thuo siu them godes barne.
sagda seragmuod.
huat iro te soragu gistuod.

durch die Macht Gottes
des Menschengeschlechtes alle,
erheben sich von der Küste.
Da sagte der reiche Christ
der Frau, der Allmächtige,
mit offenen Worten,
daß er selber war,
der Sohn des Trosten,
beides, wie Licht so Leben,
den Leute-Kindern
zum auferstehen.
Nie der sterben (nicht) soll,
sein Leben verlieren,
der hier glaubet an mich,
obwohl ihn die Zeitkinder
mit Erde bedecken,
tief vergraben,
nicht ist er todt darum mehr,
das Fleisch ist bestattet,
der Geist ist erhalten,
ist die Seele gesund.
Da sprach ihm drauf gleich entgegen
das Weib mit ihren Worten,
ich glaube, sagte sie, daß du bist der wahre
Sohn des Waltenden, Christ der Allwaltende,
das mag man erkennen wohl,
wissen an deinen Worten,
daß du Gewalt hast
durch die heilige Bestimmung
des Himmels und der Erde.
Da erfuhr ich, daß der Frauen
kam die andere gegangen,
Maria, seelenbetrübt,
gingen ihr in Menge nach
die Judenleute,
dann sie zu dem Gottessohne
sagte trauermüthig,
was ihr zu Sorgen war

an iro hugie harmes.
hofnu cumda·
lazaruses farlust·
leobes mannes·
griot gornondi.
antthat them godes barne.
hugi warth gihruorid.
heta trahni·
wopu awillun.
endi thuo te them wibon sprac·
hiet ina thuo ledian·
thar lazarus was.
fuldu bifolhan.
lag thar en felis bi oban.
hard sten bihlidan.
Thuo hiet thie helago crist·
antlucan thia hlea.
that hie mosti that lik sehan.
hreu scawoian·
Thuo ni mohta iru hugi mithan.
martha for thero menigi·
wid mahtigna sprac.
Fro min thie guodo quat siu·
ef man thena felis nimid·
thena sten antlukit.
thann waniu ik that thanen stanc cume·
unsuoti suec.
huand ik thi seggian mag·
waron wordon·
that thes nist giwand enig.
that hie thar nu bifolahan was·
fiwar naht endi dagos·
an them erthgrabe.
Andwurdi gaf·
waldand them wibe·
huat sagda ik thi te waron er quat hie.
ef thu gilobian wili.
than nist nu lang te thiu·
that thu hier antkennean scalt·

in ihrem Herzen Harmes,
mit Seufzen bejammerte sie
des Lazarus Verlust,
des lieben Mannes,
weinte schluchzend,
bis daß dem Gotteskinde
das Herz ward gerührt,
heiße Thränen
mit Wehklage entwallten,
und dann zu den Weibern sprach,
hieß ihn dann leiten,
wo Lazarus war
mit Erde beschüttet,
lag dar ein Fels oben über,
ein harter Stein gedeckt.
Da hieß der heilige Christ
entheben die Decke,
daß er konnte die Leiche sehen,
den Todten schauen.
Da nicht konnte ihr Herz halten,
Martha vor der Menge,
zu dem Mächtigen sprach sie,
mein Herr, der gute, sagte sie,
wenn man den Fels wegnimmt,
den Stein abdeckt,
dann glaube ich, daß dannen Gestank kommt,
unsüßer Geruch,
weil ich dir sagen mag
mit wahren Worten,
und daß deß nicht ist einiger Zweifel,
daß er dar nun bestattet war
vier Nächte und Tage
in dem Erdgrabe.
Antwort gab
der Waltende dem Weibe,
was sagte ich dir in Wahrheit, sprach er,
wenn du glauben willst,
dann ist es nun nicht lange bis dahin,
daß du hier erkennen sollst

craft drohtines.
thia mikilun maht godes.
Thuo gengun managa to·
afhuobun hardan sten.
thuo sah thie helago crist·
upp mid is ogon.
alat sagda·
them thie thesa werold giscuop.
thes thu min word gihoris quat hie·
sigidrohtin.
self ik wet.
that thu so sinnon duos.
Ac ik duon it·
be thison grotan·
iudeono folke.
that sia that te waron witin·
that thu mi an thesa werold sandos·
theson liudion te lerun.
Thuo hie ti lazaruse hreop·
starkero stemnun.
endi hiet ina uppstandan.
ge fan them grabe gangan.
Thuo warth thie gest cuman.
an thena likhamon.
he bigan is lithi hruorian.
antwarp under them giwadie.
was im biwundan thuo noh.
an hreubeddon bihelid.
hiet im helpan thuo·
waldandeo crist.
Weros giengun tuo.
antwundun that giwadi·
wanom upp araes·
lazarus te theson liohte.
was im is lib forgeban·
that hie is aldargilagu·
egan muosti.
frithu forthwardes.
Thuo faganodun bethia·
maria endi martha·

die Kraft des Drosten,
die gewaltige Macht Gottes.
Dann gingen Manche hinzu,
abhuben den harten Stein.
Da sah der heilige Christ
empor mit seinen Augen,
Dank sagte er
dem, der diese Welt erschuf,
daß du mein Wort erhörst, sprach er,
Siegesdroste,
selber ich weiß,
daß du so immer thuest.
Doch ich ihn es
bei diesem großen
Judenvolke,
daß sie das in Wahrheit wissen,
daß du mich in diese Welt sandtest
diesen Leuten zu Lehren.
Dann er zu Lazarus rief
mit starker Stimme,
und hieß ihn aufstehen,
und aus dem Grabe gehen.
Da ward der Geist kommend
in den Leichnam,
er begann seine Glieder zu rühren,
erhob sich unter dem Gewande,
war bewunden da noch,
in Leichentücher gehüllt.
Hieß ihm helfen da
der waltende Christ.
Wehren gingen hinzu,
entwanden das Gewand.
Im Glanze auferstand
Lazarus zu diesem Lichte.
War ihm sein Leben wieder gegeben,
daß er seinen Altersgang
haben konnte,
den Frieden forthin.
Da freueten sich beide,
Maria und Martha.

ni mag that mann odron·
giseggian te suothen.
huo thia gisuester tua·
menndun an iro muode.
Manag wundroda·
iudeoliudeo·
thuo sia ina fan them grabe sahun.
sithon gesundan.
thena thi er suht fornam.
endi sia bidulbun·
diopo undar erthun·
libes losan.
thuo muosta im libbian forth·
hel an hemon.
So mag hebancuninges·
thiu mikila maht godes·
manno gehuilikes·
ferahe giformon.
endi wid fiondo nith·
helag helpan.
so huem so hie is huldi fargibit.
L. Thuo warth thar so managon man·
muod after criste·
gihuorban hugiscefti.
sithor sia is helagun werc.
selbon gisawun.
huand gio er sulic ni warth.
wundar an weroldi.

Nicht vermag das ein Mann dem andern
zu sagen zur Genüge,
wie die zwei Schwestern
frohlockten in ihrem Herzen.
Mancher wunderte sich
der Judenleute,
da sie ihn von dem Grabe sahen
wandeln, den gesunden,
den, welchen zuvor Sucht hinnahm,
und sie begruben
tief unter der Erde,
den Lebenslosen,
da konnte er leben fortan
heil in einem Heim.
So mag des Himmelskönigs
die gewaltige Macht Gottes
eines jeglichen Menschen
Seele begünstigen,
und wider der Feinde Drang,
der Heilige, helfen
jedem, dem er seine Huld verleihet.
Da ward dar so manchem Manne
das Gemüth zu Christe
gewendet, die Sinneskräfte,
seitdem sie seine heiligen Werke
selber gesehen,
weil jemals eher nicht geschah solches
Wunder in der Welt.

XCIX. Jesu Feinde zu Jerusalem beschließen im Rathe unter Kaiphas, dem Hohenpriester, seinen Tod.

(Joh. 11, 46—56).

Thann was eft thes werodes so filo.
muodstarca mann.
ne weldun thie maht godes·
antkennian kuthlico.
ac sia wid is craft mikil·
wunnun mid iro wordon.

Dann war dagegen des Wehrthums so viel,
starrmüthige Männer,
nicht wollten sie die Macht Gottes
erkennen kundbarlich,
sondern sie wider seine große Kraft
kämpften mit ihren Worten,

Warun im waldandes· lera so letha.
suohtun im liudi odra· an hierusalem·
thar iudeono was· heri handmahal.
endi hobitstedi. grot gumscipi.
grimmero thiedo.
Sia cuthdun im thuo cristes werc.
quathun that sia quican sawin·
thena erl mid iro ogon.
the an erthu was· foldu bifolahan.
fiwar naht endi dagos. dod bidoluan.
antthat hie ina mid is dadeon selbo·
mid is wordon awekida·
that hie muosti thesa werold sehan.
Thuo was that so widarmuod·
wlancon mannon. iudeoliudion.
hietun iro gumscipi thuo· werod samnion.
endi huaravos fahan· meginthiodo gimang.
an mahtigna crist. riedun an runu.
Nist that rad enig quathun sia·
that wi that githoloian.
wil thesaro thieda te filo.
gilobon after is lerun.
thann us liudi farad· an ierid folc.
werthat usa obarhobdion.
rincos fan rumu.
than wi thieses rikes sculun· losa libbean.
eftha wi sculun uses libes tholon.
helithos usaro hobdo.

waren ihnen des Waltenden
Lehren so leid,
suchten sich andere Leute
in Hierusalem,
wo war der Juden
Obrigkeit, Gerichtshof,
und Hauptstätte,
große Verbrüderung
grimmiger Völker.
Sie verkündeten ihnen da Christes Werk,
sagten, daß sie sahen lebendig
den Mann mit ihren Augen,
der in der Erde war,
vom Boden bedecket
vier Nächte und Tage
todt begraben,
bis daß er ihn mit seinen Thaten selber,
mit seinen Worten erweckte,
daß er mußte diese Welt sehen.
Da ward das sehr widermüthig
den störrischen Männern,
den Judenleuten,
hießen ihre Gönnerschaft dann,
Wehrthum sammeln,
Meuten vereinigen,
eine gewaltige Volksmenge
wider den mächtigen Christ,
berathschlagten in Versammlung.
Nicht ist das Rath mehr, sprachen sie,
daß wir das dulden,
will dieses Volkes zu viel
glauben nach seiner Lehre,
dann greifen uns die Leute
an, Kriegsvolk,
werden unsere Oberhäupter
die Ritter von Rom,
dann wir dieses Reich werden
verlustig leben,
oder wir werden unseres Lebens entbehren,
wir Helden unserer Häupter.

Thuo sprac thar en giherod man.
obarward wero.
thie was thes werodes thuo·
an theru burg innan.
biscop thero liudio.
Kaiphas was hie hetan.
habdun ina gicoranan te thiu.
an them iartale·
iudeoliudi.
that hie thes godes huses·
gomian scolda.
wardon thes wihes.
Mi thunkit wundar mikil quat hie.
mari thioda·
gi cunnun manages gisceth.
hui gi that te waron ni witin.
werod iudeono.
that hier ist betera rad.
barno gihuilicon·
that man hier enna man·
aldru bilosie.
endi that hie thuru iuwa dadi·
drorah sterabe.
furi thit folcscipi.
ferah farlate.
than all thit liudwerod·
farloran werthe.
Ni was it thoh is willeo·
that hie so war gisprac.
so forth furi them folke.
fruma mancunnies·
gimenda furi thero menigi.
ac it quam im fan thero maht godes.
thuru is helagan heth.
huand hie that hus godes·
thar an hierusalem·
bigangan scolda.
wardon thes wihes.
bi thiu hie so war gisprak·
biscop thero liudio.

Dann sprach dar ein bewürdeter Mann,
der Oberwart der Wehren,
der war des Wehrthums allda,
in der Burg innen,
Bischof der Leute,
Kaiphas war er geheißen,
hatten ihn gekoren dazu
nach dem Jahrgange
die Judenleute,
daß er des Gotteshauses
achten sollte,
warten des Weihthums,
mich dünket groß Wunder, sprach er,
erlauchtes Volk,
ihr kennet von so Manchem Bescheid,
wie ihr das in Wahrheit nicht wisset,
ihr Wehrthum von Juden,
daß hier ist besserer Rath
für der Söhne jeglichen,
daß man hier Einen Mann
des Lebens entlöse,
und daß er durch euere Thaten
blutig sterbe
für diese Volkschaft
die Seele verlasse,
als daß all dies Leutewehrthum
verloren werde.
Nicht war es jedoch sein Wille,
daß er so wahr sprach,
so heraus vor dem Volke,
das Wohl des Menschengeschlechtes
bezweckte vor der Menge,
sondern es kam ihm von der Macht Gottes
durch sein heiliges Amt,
da er das Haus Gottes
dar in Hierusalem
versehen sollte,
warten des Weihthums.
Drum er so wahr sprach,
der Bischof der Leute,

huo scolda that barn godes·
alla irminthiod.
mid is enes ferhu.
mid is libu alosean.
That was allaro thesaro liudio rad.
huand hie gihaloda mid thiu·
hietheoda.
werod an is willion.
waldandi crist.
Thuo wurdun enwurdia·
obarmuodiga mann.
werod iudeono·
endi an iro huaraue gispracun·
mari theoda.
that sia im ni lietin iro muod tuehon.
so hue so ina under them folke·
findan mohti·
that hie ina san giſiengi.
endi forth brahte.
an thero thiedo thing.
quathun that sia ni mahtin githolian leng·
that sia thie eno man so·
alla weldi·
werod farwinnan.

wie ſollte das Kind Gottes
alle Erdenvölker
mit ſeiner alleinigen Seele,
mit ſeinem Leben erlöſen.
Das war aller dieſer Leute Rath,
weil er holte damit
das Heidenvolk,
das Wehrthum zu ſeinem Willen,
der waltende Chriſt.
Da wurden einſtimmig
die übermüthigen Männer,
das Wehrthum der Juden,
und in ihrem Rathe ſprachen ſie,
das rühmliche Volk,
daß ſie nicht ließen ihren Muth irren,
jeder, der ihn unter dem Volke
finden möchte,
daß der ihn gleich finge
und ſofort brächte
in der Gemeinde Gericht,
ſagten, daß ſie nicht möchten gedulden länger,
daß ſie der eine Mann ſo
alle wollte,
das Wehrthum, überwinden.

C. Jeſus meidet die Volksmenge und geht nach Ephraim, dann nach Bethania.

(Luk. 12, 38—42. Joh. 11, 54. 12, 1—3).

Than wissa waldand crist·
thero manno so garo·
muodgithahti.
hetigrimman hugi.
huand im ni was biholan eowiht.
an thesaro middilgard.
Hie ni welda thuo an thia menigi innan·
sithor opanlico·
under that erlo folc·

Dann wußte der waltende Chriſt
ſogar der Mannen
Muthgedanken,
haßgrimmigen Sinn,
weil ihm war nicht verhohlen irgend etwas
in dieſem Mittelgarten.
Er nicht wollte da in die Menge hinein
ſeitdem öffentlich,
unter das Löhner-Volk,

gangan under thia iudeon.
bed thie godes suno·
thero torohtun tid.
thiu im tuowerd was.
that hie fur thesa thioda·
tholian wolda.
for thit werod witi.
wissa im selbo·
that dagathingi garo.
Thuo giwet im usa drohtin forth.
endi im thuo an effrem.
alowaldo crist·
an thero hohun burg·
helag drohtin wonoda.
mid is werodu.
antthat hie an is willeon huarf.
eft te bithaniu·
brahtmu thiu mikilun.
mid thiu is guoden gumscipiu.
Iudeon bisprakun that thuo.
wordu gihuiliku·
thuo sia im sulic werod mikil·
folgon gisahun.
Nis fruma enig quathun sia.
uses rikies giradi.
thoh wi reht sprecan.
ne thihit uses thinges wiht.
thiu thioda wili·
wendian after is willien.
Imo all thius werod folgot.
liudi bi thiem is lerun.
that wi im lethes wiht·
bi them folcsciepe·
frummian ni muotun.
LI. Giwet im thuo that barn godes.
innan bethaniu·
sehs nahton·
er than thiu samnunga·
thar an hierusalem·
iudeoliudio·

gehen, unter die Juden,
harrte der Gottessohn
der hellen Zeit,
die ihm zukünftig war,
wo er für dieses Volk
dulden wollte,
für dies Wehrthum Strafe,
wußte er ja selber
das Tageding sogar.
Da begab sich unser Herr fort,
und dann zu Ephraim
der allwaltende Christ
in der hohen Burg,
der heilige Droste, wohnte
mit seinem Wehrthum,
bis daß er mit seinem Willen kehrte
wieder nach Bethania
mit dem Gefolge, dem großen,
mit seiner guten Gönnerschaft.
Die Juden besprachen es da
mit jeglichem Worte,
da sie ihm so großes Wehrthum
folgen sahen.
Nicht ist einig Frommen, sprachen sie,
unseres Reiches ein Bestand,
obwohl wir recht sprechen,
nicht gedeihet uns der Dinge eins,
das Volk will
sich wenden nach seinen Willen,
ihm all dies Wehrthum folgt,
die Leute um seine Lehre,
daß wir ihm Leides irgend
bei dieser Volkschaft
anthuen nicht können.
Begab sich da das Kind Gottes
hin nach Bethania
sechs Nächte
eher, denn die Versammlung
dar in Hierusalem
der Judenleute,

an them wihdagon·
werthan scolda.
that sia scoldin haldan·
thia helagun tidi·
iudeono pascha·
bed thie godes suno·
mahtig undar thero menigi.
was thar manno craft·
werodes bi them is wordon.
Thar gengun ina tue wib umbi·
maria endi martha.
mid mildu hugiu.
thienodun im thiolico.
thiodo drohtin·
gaf im langsam lon.
aliet sia lethes gihues.
sundiono sicora.
endi selbo gibod·
that sia an frithe fuorin.
wither fiondo nith.
thia idisi mid is orlobu guodu·
habdun ira ambahtscipi·
biwendid an is willeon.

in den Weihtagen
werden sollte,
daß sie sollten halten
die heiligen Zeiten,
der Juden Ostern,
harrte der Gottessohn,
der mächtige, unter der Menge,
war da der Mannen Kraft,
des Wehrthums, wegen seiner Worte.
Da gingen um ihn zwei Weiber,
Maria und Martha,
mit mildem Sinne,
dienten ihm demüthig.
Der Dienenden Droste
gab ihnen wierigen Lohn,
machte sie jeglichen Leides,
der Sünden frei,
und selber gebot,
daß sie in Frieden führen
wider der Feinde Drang,
die Frauen mit seinem Urlaub dem guten,
hatten ihre Dienstgeschäfte
verwaltet nach seinem Wunsche.

CI. Jesus geht wieder nach Jerusalem, lehrt des Tags im Tempel, übernachtet auf dem Ölberg.

(Luk. 21, 37—38).

Thuo giwet im waldand crist·
forth mid thiu folcu·
firiho drohtin·
innan hierusalem.
thar iudeono was·
hetilic hardburi.
thar sia thia helagun tid·
warodun at them wihe.
was thar werodes so filo·
craftigero cunnio.
thia ni woldun cristes word·

Da begab sich der waltende Christ
fort mit dem Volke,
der Lebenden Droste,
hin nach Hierusalem,
da war der Juden
gehäßige Obrigkeit,
da sie die heilige Zeit
feierten in dem Weihthum.
War dort des Wehrthums so viel
von kräftigen Stämmen,
die nicht wollten Christes Wort

gerno gihorian·
ni te them godes barne.
an iro muodseben·
minnia ni habdun·
ac waron im so wretha·
wlanca thiodo.
muodag mancunni·
habdun im morthhugi·
inwid an innan.
an auoh farfengun·
cristes lera.
weldun ina craftigna·
witnon thero wordo.
Ac was thar werodes so filo umbi·

erlscipi·
antlangana dag.
habda ina thiu smala thiod.
thuru is suotiun word.
werodu biworpan·
that ina thia widersacon.
under them folcscipe·
fahan ne gidorstun.
ac mithun es bi thero menigi.
Than stuod mahti crist·
an them wihe innan.
sagda word manag.
firiho barnon te frumu.
was thar folc umbi·
allan langan dag.
antthat thie liohto giwet·
sunno te sedle.
Thuo te selithon fuor·
mancunnies manag.
Thann was thar en mari berg·
bi thero burg utan.
thie was bred endi hoh.
gruoni endi sconi.
heton ina iudeobarn·
oliweti bi namen.

gerne hören,
nicht zu dem Gottessohne
in ihrem Muthsinne
Minne hatten,
sondern waren ihm so abgeneigt,
feindselig das Volk,
eine zornige Menschenart,
hatten Mordlust,
Falsch im Innern,
zum Verkehrten empfingen sie
Christes Lehre,
wollten ihn, den kräftigen,
züchtigen der Worte wegen.
Aber es war dort des Wehrthums so-
viel umher,
Dienerschaft
aushaltend den Tag,
hatte ihn das geringe Volk
wegen seiner süßen Worte
mit Wehrschaft umringt,
daß ihn die Widersacher
in der Volkschaft
zu fahen nicht wagten,
sondern mieden seiner ob der Menge.
Dann stand der mächtige Christ
in dem Weihthum innen,
sagte manches Wort
den Menschenkindern zum Frommen,
war dort Volk umher
den ganzen Tag lang,
bis daß ging die lichte
Sonne zum Siedel.
Dann zu Hause fuhr
des Menschengeschlechtes Menge.
Dann war da ein ruhmhafter Berg
bei der Burg außen,
der war breit und hoch,
grün und schön,
hießen ihn die Judensöhne
Ölberg mit Namen,

thar im upp giwet·
neriendo crist.
so thiu naht bifeng.
was im thar mid is iungron·
so ina thar iudeono negen·
ni wissa te waren·
huand hie an them wihe stuod·
liudio drohtin.
So lioht ostana quam·
antfieng that folcscipi.
endi im filo sagda·
wararo wordo.
so nist an thesaro weroldi enig·
an thesaro middilgard·
manno so spahi·
liudeo barno nigen.
that thero lerono mugi·
endi gitellian·
the he thar an themu alahe gisprac.
waldand an them wihe.
endi sinnon mid is wordon gibod.
that sia geridin·
te godes rikie.
allaro manno gihuilic.
that sia muostin.
an them marien dage iro drohtines·
diuritha antfahan.
sagda im huat sia te sundiun frumidun·
endi sinnon gibod·
that sia thia aleskidin.
hiet sia lioht godes·
minnion an iro mode.
men farlatan.
auoh obarhugdi.
odmuodi niman.
hladan that an iro herta.
quat that im thann wari hebanriki·
garo guodo mesta.

da hinauf sich begab
der rettende Christ,
wenn die Nacht anfing,
war da mit seinen Jüngern,
wie ihn da der Juden keiner
(nicht) wußte in Wahrheit,
weil er im Weihthum stand,
der Leute Droste,
wenn das Licht von Osten kam,
empfing die Volkschaft,
und sagte ihnen viel
wahrer Worte.
So nicht ist zu dieser Welt einer,
in diesem Mittelgarten
so beredt der Männer,
der Leutekinder keiner,
daß er vermöchte die Lehren
zu Ende zu erzählen,
die er dar in dem Tempel sprach,
der Waltende in dem Weihthum,
und immer mit seinen Worten gebot,
daß sie trachteten
nach dem Gottesreiche,
aller Menschen jeglicher,
daß sie möchten
an dem ruhmreichen Tage ihres Drosten
Herrlichkeit empfangen,
sagte ihnen, was sie für Sünden verübten,
und immer gebot,
daß sie die auslöschten,
hieß sie das Licht Gottes,
minnen in ihrem Gemüthe,
Meinthat verlassen,
den übelen Übermuth,
Demut annehmen,
prägen die in ihr Herz,
sagte, daß ihnen dann wäre das Himmelreich,
bereit der Güter größtes.

Thuo warth thar gumono so filo·
giwendid after is willien.
sithor sia that word godes·
helag gihordun·
hebancuninges·
antkendun craft mikil·
cumi drohtines·
herren helpa.
ge that hebanriki was·
neriand ginahid.
endi natha godes·
manno barnon.
Sum so modag was·
iudeofolkes.
habdun grimman hugi.
slidmuodean sebon.
Ni weldun is worde gihorian.
ac habdun im giwin mikil.
wid thia cristes craft.
ni weldun thar tuo cuman·
thia liudi thuru lethan strid.
that sia gilobon te im·
fasto gifengin.
Ne was im thiu fruma gibithig.
that sia hebanriki·
hebbian muostin.

Da ward da der Hörer so viel
gewendet nach seinem Willen,
seitdem sie das Wort Gottes,
das heilige, vernahmen,
des Himmelskönniges,
erkannten die große Kraft,
die Kunst des Drosten,
des Herrn Hülfe.
Ja das Himmelreich war
rettend genahet,
und Gnade Gottes
den Menschenkindern.
Mancher gar muthig war
des Judenvolkes,
hatten grimmigen Sinn,
argmüthige Seele,
nicht wollten sie seinem Worte hören,
sondern hatten mächtigen Kampf
wider die Kraft Christes,
nicht wollten dazu kommen
die Leute ob leidigen Streits,
daß sie Glauben zu ihm
fest erfaßten,
nicht war ihnen das Glück beschieden,
daß sie das Himmelreich
besitzen konnten.

CII. Jesus weissagt: Untergang des Tempels und der Welt.

(Matth. 24, 1—29. Mark. 13, 1—37. Luk 21, 5—36).

Geng im thuo the godes suno·
endi is iungron mid im·
waldand fan them wihe.
all so is willio geng.
Iac im uppan thena berg gisteg.
barn drohtines.
sat im thar mid is gesithon.
endi im sagda filo·
wararo wordo.

Ging dann der Gottessohn,
und seine Jünger mit ihm,
der Waltende, aus dem Weihthum,
allwie sein Wille ging,
und auch oben auf den Berg stieg
der Sohn des Drosten,
saß da mit seinen Gefährten,
und ihnen sagte viel
wahrer Worte.

Sia bigunnun im thuo umbi thena wih sprecan.
thia gumon umbi that godes hus.
quathun that ni wari guodlicoro.
alah obar erthu.
thie io thuru erlo hand.
thuru mannes giwerc.
mid megincraftu·
racod arihtid.
Thuo thie rikeo sprak·
her hebancuning.
hordun thia odra·
Ik mag iu tellian quat hie.
that noh wirdit thiu tid cuman·
that is afstandan ni scal·
sten obar odron.
ac it fallit te foldu.
endi it fiur nimit.
gradag logna.
thoh it nu so guodlic si.
so wislico giwaraht.
endi so duot all thesaro weroldes giscapu.
teglidit gruoni wang.
Thuo gengun im is iungron tuo.
fragodun ina so stillo.
Huo lango scal standan noh quathun sia·
thius werold an wunnion.
er than that giwand cume.
that thie lezto dag·
liohtes scine.
thuru wolcanscion.
eftha huann ist thin eft wan cuman·
an thesan middilgard.
manno cunnie·
te adelianne.
dodon endi quicon.
fruo min the godo·
us ist thes firiwitt mikil·
waldandie crist.
huann that giwerthan sculi.

Sie begannen ihm da von dem Weihthum zu sprechen,
die Jünger, von dem Gotteshause,
sagten, daß nicht wäre ein prachtvollerer
Tempel auf Erden,
der je durch Künstler Hand,
durch Mannesgewerk
mit mächtiger Kraft
als Gebäude errichtet.
Dann der Reiche sprach,
der hehre Himmelskönig,
hörten die andern,
ich mag euch erzählen, sprach er,
daß noch wird die Zeit kommen,
daß davon stehen nicht soll
ein Stein über dem andern,
sondern er fällt zu Boden,
und ihn Feuer erfaßt,
gefräßige Lohe,
obwohl er nun so prachtvoll ist,
so weislich gewirkt.
Und so thuen all dieser Welt Geschöpfe,
es zergleitet die grüne Au.
Da gingen zu ihm die Jünger,
fragten ihn so stille,
wie lange soll stehen noch, sprachen sie,
diese Welt in Wonnen,
ehe denn die Wende komme,
daß der letzte Tag
des Lichtes scheine
durch den Wolkenhimmel,
oder wann ist dein Wille wieder zu kommen
in diesen Mittelgarten,
das Menschengeschlecht
zu richten,
die Todten und Lebendigen,
Herr mein, der gute?
uns ist darnach Verlangen groß,
waltender Christ,
wann das geschehen solle.

LII. Thuo im andwurdi·
alowaldo crist·
guodlico fargaf.
them gumon selbo.
That habit so bidernit quat hie.
drohtin thie guodo.
Iac so hardo farholan.
himilrikies fader·
waldand thesaro weroldes.
so that witan ni mag·
enig mannes suno·
huann thiu maria tid·
giwirthid an thesaro weroldi.
Ne it ok te waren ni cunnun·
godes engilos.
thia for im geginwarda·
sinnon sindun.
sia ok seggian ni mugun.
te waren mid iro wordon.
huand it than giwerthan sculi.
that hie willie an thesan middilgard·
mahtig drohtin·
firiho fandon.
Fader wet it eno·
helag an himile·
elcor is it biholan allon.
quicon endi dodon·
huann is cumi werdad.
Ik mag iu thoh gitellian·
huilic err tecan biforan·
giwerthat wundarlic.
er than hie an thesa werold cume.
an them marien dage·
that wirthit hier er an themo manen scin.
Iac an thero sunnun so samo.
Gisuercat siu bethiu·
mid finistriu werthend bifangan.
fallad steorron.
huit hebantunglas.
endi hrisid ertha.

8585 Da ihnen Antwort
der allwaltende Chriſt
gütlich gab,
den Jüngern er ſelbſt,
das hat ſo verborgen, ſprach er,
90 der Droſte, der gute,
und auch ſo dicht verholen
des Himmelreiches Vater,
der Waltende dieſer Welt,
ſo daß wiſſen nicht mag
95 einig Mannesſohn,
wann die herrliche Zeit
kommt in dieſer Welt,
nicht es auch in Wahrheit nicht kennen
Gottes Engel,
8600 die vor ihm gegenwärtig
immer ſind,
ſie es auch ſagen nicht mögen
in Wahrheit mit ihren Worten,
wann es dann werden ſolle,
5 daß er wolle in dieſem Mittelgarten,
der mächtige Droſte,
die Menſchen heimſuchen.
Der Vater weiß es allein,
der heilige im Himmel,
10 ſonſt iſt es verholen allen,
Lebendigen und Todten,
warn ſeine Kunft werde,
ich mag euch erzählen,
welche Zeichen ehe bevor
15 werden wunderbarlich,
ehe denn er in dieſe Welt komme
an dem herrlichen Tage,
das wird hier zuvor an dem Monde ſichtlich
und auch an der Sonne eben ſo,
20 geſchwerken ſie beide,
mit Finſtere werden ſie befangen,
fallen die Sterne,
weiße Himmelslichter,
und zittert die Erde,

Bibot thiu breda weruld.
wirthid sulikero bocno filo.
grimmid thie groto seu.
wirkit thie gebanes strom.
ugison mid is uthion·
erthbuaendeon.
Than tharod thiu theoda.
thuru that githuing mikil.
folc thuru thia farahte.
thann nist fritho huergin.
ac wirthit wig so manag.
obar thesa werold alla.
hetilic ahaban.
endi heri ledit.
cunni obar odar.
wirthit cuningo giwinn.
meginfard mikil·
wirthit managero qualm.
opan urlogi.
that ist egislic thing.
that io sulic morth sculun·
mann afheffian.
wirthit wol so mikil·
obar thesa werold alla.
mansterbono mest.
thie gio an thesaro middilgard.
suulti thuru suhti.
liggient seoca man.
dreosat endi doiat.
iro dag endiot·
fulleat mid iro ferahu.
ferid unmet grot·
hungar hetigrim·
obar helitho barn.
meti gedono mest.
Nist that minnista·
thero witeo an thesaro weroldi.
thie err giwerthan scal.
er duomes dage.
So huann so gi thia dadi gisehan·

bebet die breite Welt,
wird solcher Zeichen viel,
grimmet die große See,
wirket des Meeres Strom
Schrecken mit seinen Wogen
den Erdwohnenden,
dann dorret die Menge
durch das große Gezwinge,
das Volk durch die Furcht,
dann nicht ist Friede irgends,
sondern wird Kampf so mancher
über diese Welt all
hitzig erhoben,
und die Herrschaft leitet
ein Geschlecht über das andere,
wird der Könige Kampf,
gewaltige Machtfahrt,
wird Mancher Qualtod
offener Orlog,
das ist ein schrecklich Ding,
daß je solchen Mord sollen
Männer erheben.
Wird Pest, so große,
über diese Welt all
Menschensterben zumeist,
als je in diesem Mittelgarten
verschieden durch Seuche,
liegen sieche Menschen,
stürzen und sterben,
ihren Tag enden,
füllen sie mir ihrem Leben,
fährt unmäßig großer
Hunger heißgrimmig
über der Helden Kinder,
der Speisebegierden größte.
Nicht ist das das kleinste
der Wehe in dieser Welt,
die hier werden sollen
vor dem Urtheilstage.
Wann je ihr diese Thaten sehet

giwerthan an thesaro weroldi.
so mugun gi te waren farstandan.
that than thie lezto dag·
liudion nahid·
mari te mannon.
endi maht godes.
himilcraftes hruora.
endi thes helagen cumi·
drohtines mid is diurithun.
Huat gi thesaro dadio mugun·
bi theson bomon·
bilithi antkennian.
than sia brusteat endi bloat·
endi bladu togiat.
lob antlukit.
thann witun liudeo barn.
that than ist san after thiu.
sumer ginahid.
waram endi wunsam.
endi weder sconi.
So witun gi oc bi theson teknon·
thie ik iu talda hier.
huann thie lezto dag·
liudion nahid.
Thann seggio ik iu te waren·
that err thit werod ni mot.
tefaran thit folcscipi.
er than wirdit gefullid so·
mina word giwarod.
Noh giwand cumid.
himiles endi erthun.
endi sted miñ helag word.
fast forwardes.
endi wirthit all gifullid so.
gilestid an theson liohte.
so ik furu theson liudion gispricu.
Wacot gi waralico.
iuu ist wisscumo.
duomes dag thie mario.
endi iuwes drohtines craft.

geschehen in dieser Welt,
so möget ihr wahrlich verstehen,
daß dann der letzte Tag
den Leuten nahet,
der hehre den Mannen,
und die Macht Gottes,
der Himmelskraft Bewegung,
und des Heiligen Kunft,
des Drosten, mit seinen Herrlichkeiten.
Seht, ihr von diesen Thaten möget
in diesen Bäumen
ein Bild erkennen:
wann sie knospen und blühen,
und Blätter zeigen,
Laub sich entfaltet,
dann wissen der Leute Kinder,
daß dann ist bald nachdem
der Sommer genahet,
warm und wonnesam,
und das Wetter schön.
So wisset ihr auch bei diesen Zeichen,
die ich euch erzählte hier,
wann der letzte Tag
den Leuten nahet.
Dann sage ich euch wahrlich,
daß eher dies Wehrthum nicht muß
zerfahren, diese Volkschaft,
ehe denn werde erfüllet so
mein Wort, bewährt.
Nach Wende kommt
Himmels und Erden,
und stehet mein heilig Wort
fest fortwährend,
und wird alles erfüllet so,
geleistet in diesem Lichte,
wie ich vor diesen Leuten spreche.
Wachet (ihr) gewahrsam,
euch ist Heimsuch,er
des Gerichtes Tag, der hehre,
und eueres Drosten Kraft,

thiu mikila meginstrengi·
endi thiu maria tid.
giwand thesaro weroldes.
furi thiu gi wardon sculun.
that hie iuu slapandia·
an suefrastu.
farungo ne bifahe.
an firinwercon.
menes fulla.
Mutspelli cumid·
an thiustria naht·
all so thiof farit·
darno mid is dadion.
so kumit thie dag mannon·
thie lezto theses liohtes·
so it err thesa liudi ni witun.
so samo so thiu fluod dedä·
an furndagon.
thiu thar mid lagostromon.
liudi farterida.
bi noees tidion·
newan that ina nerida god.
mid is hiwiskie.
helag drohtin.
wid thes fluodes farm.
So warth oc that fiur cuman.
het fan himile.
that thia hohun burgi.
umbi sodomaland.
suart logna bifeng.
grimm endi gradag.
that thar enig gumo ne ginas·
botan loth eno·
ina antleddun thanan·
drohtines engilos.
endi is dohter tua.
an enna berg uppan.
that odar all brinnandi fiur.
gie land gie liudi.
logna farterida.

8705 die große Machtſtrenge
und die hehre Zeit,
Wende dieſer Welt.
Dafür ihr euch wahren ſollet,
daß er euch ſchlafende
in Schlummer-Ruhe
fährlich nicht befange,
in Frevelwerken,
des Meines voll.
Das Welt-Ende kommt
in düſterer Nacht,
allwie ein Dieb fähret
heimlich mit ſeinen Thaten,
ſo kommt der Tag den Mannen,
der letzte dieſes Lichtes,
wie es eher dieſe Leute nicht wiſſen,
eben ſo wie es die Flut that
in Vorderlagen,
die da mit Waſſerſtrömen
die Leute verzehrte
bei Noahs Zeiten,
nur daß ihn ſchützte Gott
mit ſeinem Hauſe,
der heilige Droſte
wider den Schwalg der Flut.
So geſchah auch, daß Feuer kam
heiß vom Himmel,
welches die hohen Burgen
um Sodomaland,
ſchwarze Lohe, umpfing,
grimm und gefräßig,
daß dar einig Menſch nicht genas
außer Loth allein,
ihn entleiteten dannen
des Droſten Engel,
und ſeine zwei Töchter,
auf einen Berg hinauf,
das andere Alles brennend Feuer
wie Land ſo Leute,
die Lohe verzehrte.

So farungo warth that fiur cuman. 8745 Wie jählings ward das Feuer kommend,
so warth err thie fluod so samo· wie ward eher die Flut desgleichen,
so wirdit thie lezto dag. so wird der letzte Tag.
For thiu scal allaro leodo gihuilic· Darauf soll aller Leute jeglicher
gethenkean for them thinge. gedenken, vor dem Ereigniß,
thes ist tharf mikil. 50 deß ist große Durft
manno gehuilicon· der Menschen jeglichem.
be thiu latat an iuwan muod sorga. Darum lasset in euer Gemüth Sorge,

CIII. Jesus weissagt: das jüngste Gericht.

(Matth. 25, 31—46).

LIII. Huand so huann so that giwirthit· weil wenn das geschiehet,
that waldand crist· daß der waltende Christ,
mari mannes suno· 55 der erlauchte Menschensohn,
met thero maht godes. mit der Macht Gottes
cumit mid thiu craftu· kommt, mit der Kraft,
cumingo rikost. der Könige reichster,
sittian an is selbes maht. zu sitzen in seinselbes Macht,
endi samod mid im· 60 und zusammen mit ihm
alla thia engilos. alle die Engel,
thia thar uppa sind. die dar oben sind,
helaga an himile. die heiligen im Himmel,
Thann sculun tharod helitho barn· dann sollen dorthin der Helden Kinder,
elithioda cuman· 65 die Fremdvölker kommen
alla tesamne. alle zusammen,
libbiandero liudio. von lebenden Leuten,
so gi an theson liohte. was je in diesem Lichte,
warth firiho afuodit. von Menschen, ward geboren.
Thar hie thiem folke scal· 70 Dort er dem Volke soll,
allon mancunnie. allem Menschengeschlechte,
mari drohtin. der erlauchte Droste,
adelian after iro dadion. ertheilen nach ihren Thaten.
Thann scedid hie thia farduanun mann· Dann scheidet er die verdorbenen Menschen,
thia farwarahtun weros. 75 die verworfenen Wehren,
an thia winistrun hand. zur linken Hand,
So duot hie oc thia saligon· so thuet er auch die Seligen
an thia suidrun half. zur rechten Seite,
gruotid hie than thia guodun· grüßet er dann die Guten

endi im tegegnes sprikit.	und ihnen entgegen spricht,
Kumat gi quithit hie thia thar gicorena sindun.	kommet ihr, spricht er, die da gekoren sind,
endi antfahent thit craftiga riki.	und empfanget dies kräftige Reich,
thit guoda that hier gigerwid stendit.	dies gute, das hier bereitet steht,
that thar warth gumono barnon·	das da ward der Guten Kindern
giwaraht fan thesaro weruldes endie.	gewirkt nach dieser Welt Ende,
Iuu habit giwihid selbo.	euch hat geweihet selber
fader allero firio barno.	der Vater aller Lebenden Kinder,
gi muotun thera fruma niotan.	ihr müsset dieses Glückes genießen,
giwaldan thieses widion rikies.	gewalten dieses weiten Reiches,
huand gi oft minan willeon gifrumidun.	weil ihr oft meinen Willen thatet
fulgengun mi gerno.	willfahrtet mir gerne,
endi warun mi iuwero geba mildi.	und waret mir mit euerer Gabe milde,
than ik bithuungan was·	wann ich bedrängt war
thurstu endi hungru.	von Durst und Hunger,
frostu bifangan.	von Frost befangen,
eftha ik an feteron lag.	oder ich in Fesseln lag
biclemmid an carcre.	beklemmt im Kerker,
oft werthun mi cumana tharod.	oft ward mir dorthin kommend
helpa fan iuwon handon.	Hülfe von euern Händen,
gi warun mi an iuwon huge milda.	ihr wart mir in euern Herzen milde,
wisodun min werthlico.	heimsuchtet mich würdiglich.
Thann sprikit im eft that werod angegin.	Dann spricht ihm drauf das Wehrthum entgegen,
Fro min thie guodo quethat sia.	Herr mein, der gute, sprechen sie,
huan wari thu bifangan so.	wann warst du befangen so,
bethuungan an sulicon tharbon.	bedrängt in solchen Darbungen,
so thu for thesaro thioda telis·	wie du vor diesem Volk erzählst,
mahtig menis.	Mächtiger, erwähnst?
Huann gisah thi mann enig·	Wann sah dich einig Mann
bethuungan an sulicon tharbon.	bedrängt in solchen Darbungen,
huat thu habis allaro thiodo giwald.	da du ja hast aller Völker Gewalt,
gie so samo thero methmo.	und auch im gleichen der Güter,
thero thie io manno barn.	die je Menschen Söhne
giwunnun an thesaro weroldi.	gewannen in dieser Welt.
Thann sprikit im eft waldand god.	Dann spricht ihnen wieder der waltende Gott,
So huat so gi dadun quithit hie·	alles was ihr thatet, sagt er,
an iuwes drohtines namon.	in eueres Drosten Namen
guodes fargabun an godes era.	Gutes, vergabtet zu Gottes Ehre

them mannon thia hier minnistun sindun.
thia nu undar thesaro menigi standat.
endi thuru odmuodi·
arma warun.
weros huand sia minan willeon frumidun.
so huat so gi im iuwaro welono fargabun.
gidadun thuru diuritha mina·
that antfeng iuwa drohtin selbo.
thiu helpa quam te hebancuninge.
bi thiu will iuu thie helago drohtin·
lonon iuwan gilobon.
gibit iuu lib ewig.
Wendit ina thann waldand.
an thia winistrun hand.
drohtin te them farduanon mannon.
sagit im that sia sculin thia dad angeldan.
thia mann iro menwerc.
Nu gi fan mi sculun quithit hie·
faran so farfluocana.
an that fiur ewig.
that thar gigeriwid warth·
godes antsacon.
fiondo folke·
bi firinwercon.
huand gi mi ni hulpun·
than mi hungar endi thurst.
wegdun te wundron.
eftha ik giwades los·
geng iamormuod.
was mi grotan tharf.
thann ni habda ik thar eniga helpa.
thann ik geheftid was.
an litho cospon bilocan.
eftha mi legar bifeng.
suara suhti.
thann ni weldun gi min seokes thar·

den Menschen, die hier die mindesten sind,
die hier unter dieser Menge stehen,
und aus Demuth
waren arme
Wehren, weil sie meinen Willen vollbrachten,
alles was ihr ihnen von euerm Reichthum gabet,
thatet zu meiner Verherrlichung,
das empfing euer Droste selber,
die Hülfe kam zum Himmelskönige
darum will euch der heilige Droste
lohnen euern Glauben,
gibt euch Leben ewig.
Wendet sich dann der Waltende
zu der linken Hand,
der Droste zu den verdorbenen Menschen,
sagt ihnen, daß sie sollen die Thaten entgelten,
die Menschen, ihre Meinwerke,
nun ihr von mir sollet, spricht er,
fahren so verfluchte
in das ewige Feuer,
das da bereitet ward
Gottes Widersachern,
dem Feindevolke
ob Frevelwerken,
weil ihr mir nicht halfet,
wann mich Hunger und Durst
quälte zum Erstaunen,
oder ich Gewandes baar
ging, jammermüthig,
war mir große Durst,
dann nicht hatte ich da einige Hülfe,
wann ich geheftet war
in Gliederkrampen geschlossen,
oder mich das Bette befing,
schwere Seuche,
dann nicht wolltet ihr mich siechen da

wison mid wihti.
Ne was iu werth io wiht.
that gi min gihogdin.
Be thiu gi an hellia sculun.
tholon an thiustre.
Thann sprikit im eft thiu thiud angegin.
Wola waldand god quethent sia.
hui wili thu so wid thit werod sprecan.
mahlian wid thesa menigi·
huann was thi manno tharf.
gumono guodes.
huat sia it all be thinon gebon egun·
welono an thesaro weroldi.
Than sprikit eft waldand god.
Than gi thia armostun quithid hie·
eldibarno·
manno thia minnistun.
an iuwon muodsebon·
helithos farhogdun.
letun sia iu an iuwon hugie letha.
bedeldun sia iuwera diurtha.
than dedun gi iuwana drohtin so samo.
gi wernidun mi iuwero welono.
be thiu ni will iu waldand god·
antfahan fader iuwer·
ac gi an that fiur sculun·
an thena diopon dod·
diublon thionon.
wrethon widarsacon.
huand gi so giwarahtun biforan·
Than after them wordon.
tefarid that werod an tue.
thia guodun endi thia ubilun.
farat thia forgripanun mann.
an thia hetun hell·
hriwigmuoda.
thia farwarahtun weros·
witi antfahent.
ubil endilos.
Ledit upp thanan·

heimſuchen mit etwas,
nicht war euch werth je etwas,
daß ihr meiner gedächtet,
darum ihr in der Hölle ſollet
dulden in Dunkel.
Dann ſpricht ihm drauf das Volk entgegen,
ei doch waltender Gott, ſagen ſie,
wie willſt du ſo wider dies Wehrthum ſprechen,
reden wider dieſe Menge,
wann war dir der Menſchen Durſt
des Gutes von Gönnern,
weil ſie es alles durch deine Gaben beſitzen,
den Reichthüm in dieſer Welt.
Dann ſpricht drauf der waltende Gott,
wann ihr die ärmſten, ſagt er,
der Zeitkinder,
von den Menſchen die mindeſten
in euerm Muthſinne,
die Helden, überſahet,
ließet ſie in euerm Herzen leidig,
entzoget ihnen euere Verehrung,
dann thatet ihr euerm Droſten desgleichen,
ihr weigertet mir euern Reichthum.
Darum nicht will euch der waltende Gott
empfangen, euer Vater,
ſondern ihr in das Feuer ſollt,
in den tiefen Tod,
den Teufeln dienen,
den wuthigen Widerſachern,
weil ihr ſo handeltet zuvor.
Dann nach dieſen Worten
zerfährt das Volk entzwei,
die Guten und die Übeln,
fahren die verworfenen Menſchen
in die heiße Hölle,
trauermüthig,
die verdorbenen Wehren,
Weh empfangen,
Übel endelos,
leitet empor dannen

her hebancuning.
thia hluttrun thioda.
an that langsama lioht.
thar ist lib ewig.
gigeriwid godes riki.
guodero thiodo.

LIV. So gifran ik that them rincon thuo·
riki drohtin·
umbi thesaro weroldes giwand·
wordon talda.
huo thiu forth farid.
than lang the sia firio barn·
ardon muotun.
gie huo sia an them endie scal·
teglidan endi tegangan.

der hehre Himmelskönig
die lauteren Scharen
in das langwierige Licht,
wo ist Leben ewig
bereitet, Gottes Reich,
den guten Völkern.

So erfuhr ich, daß den Kämpen da
der reiche Droste
von der Welt Wende
mit Worten erzählte,
wie sie fortwähret,
so lange sie der Lebenden Kinder
bewohnen müssen,
und wie sie an dem Ende soll
zergleiten und zergehen.

CIV. Jesus weissagt seinen nahen Tod. Seiner Feinde Versammlung. An diese verkauft ihn Judas.

(Matth. 26, 1—5. Mark. 14, 1—2. Luk. 22, 2—6).

Hie sagda oc is iungron thar·
waron wordon.
huat gi witun alla quat hie.
that nu obar tua naht.
sind tidi cumana.
iudeono pascha.
that sia sculun iro gode thienon.
weros an them wihe.
thes nist giwand enig.
that thar wirthit mannes suno·
te thero meginthieda·
craftag farcopot.
endi an cruci gislagan.
tholod thiodquala.
Thuo warth thar thegan manag.
slithmuod gisamnod.
sutherliudeo·
iudeono gumscipi.

Er sagte auch seinen Jüngern da
mit wahren Worten,
was, ihr wisset alle, sprach er,
daß nun über zwei Nächte
sind die Zeiten kommend,
der Juden Ostern,
daß sie sollen ihrem Gotte dienen,
die Wehren in dem Weihthum,
deß nicht ist einige Wende,
daß dar wird des Menschensohn
an die Volksmenge,
der kräftige, verkauft,
und ans Kreuz geschlagen,
erduldet Todesqual.
Da ward dort mancher Degen,
trugsinniger, gesammelt,
von Süderleuten,
der Juden Gönnerschaft,

thar sie scoldun iro gode thionon. (wo sie sollten ihrem Gotte dienen)
wurdun eusagon· wurden die Gesetzlehrer
alla cumana. alle kommend,
an huarf weros· 8930 zur Versammlung die Wehren,
thia sia thuo wisostun· die sie da zu den weisesten,
under thero menigi· unter der Menge,
manno gitaldun· von den Männern zählten,
craftig cunniburd. eine kräftige Geschlechtsart,
Thar caiphas was· 35 wo Kaiphas war,
biscop thero liudeo. der Bischof der Leute.
sia riedun thuo an that barn godes· Sie rathschlagten da wider das Kind Gottes,
huo sia ina aslogin· wie sie ihn erschlügen,
sundia losan. den Sündelosen,
quathun that sia ina an them helagun 40 sagten, daß sie ihn an dem heiligen
dage· Tage
hrinan ni scoldin. ergreifen nicht sollten
under thero manno menigi, unter der Mannen Menge,
that ni werthe thius meginthioda· damit nicht gerathe diese Volksmenge,
helithos an hruoru. die Helden, in Aufruhr,
huand ina thit heriscipi wili· 45 weil ihn diese Herrschaft will
farstandan mid stridu. vertheidigen mit Streit,
wi so stillo sculun· wir so stille müssen
freson is ferahes. trachten nach seinem Leben,
that that folc iudeono· damit das Volk der Juden
an theson wihdagon. 50 an den Weihtagen
wroht ne afhebbian. Lärm nicht erhebe.
Thuo geng im thar iudas forth· Da ging dorthin Judas fort,
iungro cristes. ein Jünger Christes,
en thero tueliso· einer der Zwölfe,
thar that adali sat. 55 wo der Adel saß,
iudeono gumscipi. der Juden Gönnerschaft,
quat that hie is im guodan rad· sagte, daß er ihnen hier guten Rath
seggian mohti. sagen möchte,
huat welliat gi mi sellian hier quat hie· was wollet ihr mir zahlen hier, sprach er,
methmo te miedu. 60 von Geld zur Miethe,
ef ik iuu thena man gibu. wenn ich euch den Mann gebe
ano wig endi ano wroht. ohne Kampf und ohne Lärm?
Thuo warth thes werodes hugi· Da ward des Wehrthums Herz,
thero liudio an luston. der Leute, in Lusten,
ef thu wili gilestian so quathun sia· 65 wenn du willst leisten so, sprachen sie,

thin word giwaron.
than thu giwald habis.
huat thu an thesaro thieda·
thiggian willies.
guodaro methmo.
Thuo gihiet im that gumscipi thar·
an is selbes duom·
siloberscatto.
thritig atsamne.
endi hie te thero thieda gisprak·
deruon wordon.
that hie gaui is drohtin te thiu.
Wenda ina thuo fan them werode.
was im wreth hugi·
taloda im so treulos.
huan err wurthi im thiu tid cuman.
that hie ina mahti farwisian.
wretharo thiedi.
fiundo folke.
Thann wissa that frithubarn godes.
war waldand crist.
that hie thesa werold scolda·
ageban thesa gardos.
endi suokean im godes riki.
gifaran is fader uodil.

dein Wort bewähren,
dann du Gewalt haſt,
was du von dieſer Verſammlung
begehren wolleſt
an gutem Gelde.
Da verhieß ihm die Verbrüderung dort
nach ſeinſelbes Willkür
von Silbermünzen
dreißig zuſammen,
und er zu der Schar ſprach
mit derben Worten,
daß er gäbe ſeinen Droſten dafür,
entfernte ſich dann von dem Wehrthum,
war ihm feindlicher Sinn,
berechnete bei ſich, der ſo treuloſe,
wannehr würde ihm die Zeit kommen,
daß er ihn möchte überweiſen
der wüthigen Schar,
dem Feinde-Volke
Dann wußte das Friedekind Gottes,
der wahre waltende Chriſt,
daß er dieſe Welt ſollte
aufgeben dieſe Gehöfde,
und ſuchen ſich das Gottesreich,
heimfahren zu ſeines Vaters Erbe.

CV. Jeſus wäſcht ſeinen Jüngern die Füße.

(Joh. 13, 1—9).

Thuo ni gisah enig firio barno·
merun minnia.
thann hie thuo te them mannon ginam·
te them is guodun iungron.
goma warahta.
satta sia suaslico.
endi im sagda filo·
wararo wordo.
Scred wester dag·
sunna te sedle.

Da nicht ſah einer der Lebenden Kinder
größere Minne,
als er da zu den Mannen bewies
zu den guten Jüngern ſein.
Ein Mahl bereitete er,
ſetzte ſie vertraulich,
und ihnen ſagte viel
wahrer Worte.
Schritt weſtlich der Tag,
die Sonne zum Siedel.

thuo hie selbo gibod.
waldand mid is wordon.
hiet im water dragan·
hluttar te handon.
endi res thuo thie helago crist·
the godo an them gomon.
endi thar is iungrono thuog·
fuoti mid is folmon.
endi suaraf sia mid is fanon after.
drucnida sia diurlico.
Thuo wid is drohtin sprac·
symon petrus.
Ne thunkit mi thit so metlic thing quat hie.
fruo min the godo.
that thu mina fuoti thuahes.
mid them thinon helagon handon.
Thuo sprak im eft is herro angegin.
waldand mid is wordon.
Ef thu is willion ni habis quat hie.
te antfahanne·
that ik thina fuoti thuahe.
thuru sulica minna.
so ik theson odron mannon hier·
duon thuru diuritha.
than ni habis thu eniga del mid mi.
an hebanrike.
hugi warth thuo giwendit·
symon petruse.
thu habi thi selbo giwald quat hie·
fro min thie guodo.
fuoto endi hando.
endi mines hobdes so samo.
thiedan te thuahanne.
te thiu that ik muoti thina forth·
huldi hebbian.
endi hebanrikes·
sulic gideli.
so thu mi drohtin wili.
fargeban thuru thina guodi.
Iungron cristes·

Da er selber gebot,
der Waltende mit seinen Worten,
hieß ihm Wasser bringen,
lauteres, zu Handen,
und aufstand da der heilige Christ,
der gute, beim Mahle
und dar seinen Jüngern zwagte
die Füße mit seinen Händen,
und rieb sie mit seiner Ouehle drauf,
trocknete sie verehrlich.
Dann zu seinem Drosten sprach
Simon Petrus:
nicht dünkt mir dies so angemessene Sache,
Herr mein, der gute,
daß du meine Füße zwageſt
mit deinen heiligen Händen.
Da sprach ihm drauf sein Herr entgegen,
der Waltende mit seinen Worten,
wenn du dazu Willen nicht haſt, sagte er,
entgegen zu nehmen,
daß ich deine Füße zwage
aus solcher Minne,
wie ich diesen andern Männern hier
thue aus Verehrung,
dann nicht haſt du einigen Theil mit mir
im Himmelreiche.
Das Herz ward da gewendet
dem Simon Petrus,
du habe dir selber Gewalt, sprach er,
Herr mein, der gute,
über meine Füße und Hände,
und über mein Haupt desgleichen
als Gebieter, sie zu zwagen,
auf daß ich möge fortan deine
Huld haben,
und des Himmelreiches
solchen Antheil,
so du mir als Herr willſt
dargeben durch deine Güte.
Die Jünger Christes

thena ambahtscipr·
erlos tholodun.
thegnos mid githuldeon.
so huat so im iro thiedan deda·
mahtig thuru thia minnia.
endi menda im all mera thing.
LV. Firihon te gifrummeanne.
frithubarn godes.
geng im thuo eft gisittian·
under that gisitho folc.
endi sagda filo·
langsamana rad.

die Dienſterweiſung,
die Diener, duldeten,
die Degen mit Geduld,
alles was ihnen ihr Herr that,
der mächtige, aus Minne,
und gedachte ihnen noch mehr Dienſt,
den Männern, zu erweiſen,
das Friedekind Gottes,
ging dann wieder ſitzen
unter der Gefährten Zahl
und ſagte Vieles,
langdauernden Rath.

CVI. Jeſus feiert mit ſeinen Jüngern das letzte Abendmahl.

(Matth. 26, 17—35. Mark. 14, 12—31. Luk. 22, 7—34. Joh. 13, 21—38. 14, 16—30).

Warth eft lioht cuman·
moragan te mannon.
mahtigan crist.
gruottun is iungron.
endi fragodun huar sia is goma thuo·
an them wihdage.
wirkean scoldin.
huar hie weldi haldan.
thia helagun tidi.
selbo mid is gesithon.
Thuo hie sia suokean hiet·
thia gumon hierusalem.
so gi thann gangan cumat quat hie.
an thia burg innan.
thar ist braht mikil.
meginthiedo gimang,
thar mugun gi enna mann sehan.
an is handon dragan·
hluttres watares.
fullfat mid is folmon.
them gi folgon sculun.
an so huilica gardos·

Ward wieder Licht kommend,
der Morgen zu den Menſchen.
Den mächtigen Chriſt
grüßten ſeine Jünger,
und fragten, wo ſie ſein Mahl da
an dem Weihtage
bereiten ſollten,
wo er wollte halten
die heiligen Zeiten
ſelber mit ſeinen Gefährten.
Dann er ſie ſuchen hieß,
die Trauten, Hieruſalem,
ſo ihr dann gegangen kommt, ſprach er,
in die Burg hinein,
wo iſt Gebraus groß
mächtig Volksgemeng,
dar möget ihr einen Mann ſehen
in ſeinen Händen tragen
lauteres Waſſers
ein Schöpfgefäß mit ſeinen Armen,
dem ihr folgen ſollet,
in welches Gehöfde

so gi ina gangan gisehan·
iac gi than them herren.
thi thia hobos egi.
selbon seggient.
that ik iu sanda tharod.
te gigeriwanne mina goma.
Than togid hie iuu en guodlic hus.
hohan solari·
thie ist bihangan all·
fagaron fratohon.
thar gi frummian sculun.
werdscipi minan.
thar biun ik wisscumo.
selbo mid minon gesithon.
Thuo wurthun san after thiu·
thar te hierusalem·
iungron cristes.
forthward an ferdi.
fundun all so hie sprac·
wordtecan war.
Ne was thes giwand enig.
thar geriwidun sia thia goma.
warth thie godes suno·
helag drohtin·
an that hus cuman·
thar sia thia landwisa·
lestian scoldun.
fulgangan godes gibode.
all so iudeono was·
eu endi aldsido·
an erdagon.
Giwet im thuo an themu abande·
alowaldo crist.
an thena seli sittian.
hiet thar is gesithos te im·
tuelifi gangan·
thia im gitriwiston·
an iro modseben·
manno warun.
bi wordun endi bi wisun.

ihr ihn gehen sehet,
und ihr sodann dem Herrn,
der den Hof besitzet,
selber saget,
daß ich euch sandte dorthin
zu bereiten mein Mahl.
Dann zeigt er euch ein prächtiges Haus,
einen hohen Söller,
der ist behangen ganz
mit seinem Schmuck.
Da ihr beschaffen sollt
meine Wirtschaft.
Dar bin ich ein Wißkomm,
selber mit meinen Gefährten.
Da begaben sich sofort darauf
dar gen Hierusalem
die Jünger Christes
fürbaß auf die Fahrt,
fanden alles, wie er sprach,
die Wortzeichen wahr,
nicht war daran einig Fehl.
Dort bereiteten sie das Mahl.
Ward der Gottes Sohn,
der heilige Droste,
in das Haus kommend,
wo sie die Landesweise
leisten sollten,
vollbringen Gottes Gebot,
allwie war der Juden
Gesetz und Altsitte
in Vordertagen.
Ging dann an dem Abende
der allwaltende Christ
in den Saal sitzen,
hieß dar seine Gefährten zu ihm
die zwölfe kommen,
welche ihm die getreuesten
in ihrem Muthsinne
von den Männern waren
in Worten und in Weisen.

wissa im selbo·
iro hugiscefti.
helag drohtin.
gruotta sia thuo obar them gomon.
Gern bium ik suitho quat hie·
that ik samad mid iuu·
sittean muoti.
guomono niotan.
iudeono pascha.
delian mid iu so diurion.
Nu ic iu iuwes drohtines scal·
willeon seggian.
that ik an thesaro weroldi ni mot.
mid mannon mer·
muoses anbitan.
furthor mid firion·
er than gifullid wirthit·
himilo riki.
Mi ist an handon nu·
witi endi wunderquala.
thia ik for theson werode scal.
tholon furi thesa thieda.
So hie thuo so te them thegnon sprak.
helag drohtin.
so warth im is hugi druoui·
warth im gisuorcan sebo.
endi eft te is gisithon sprac·
thie guodo te them is iungron.
Huat ik iuu godes riki quat hie·
gihiet himiles lioht.
endi gi mi holdlico·
iuwan theganscipi.
nu ni welliat gi anthengian so.
ac wenkeat thero wordo.
Nu seggiu ik iu te waren hier.
that wili iuwer tuelifio enn·
trewon gisuikan.
wili mi farcopan·
undar thit cunni iudeono·
gisellian wider silubre.

Wußte selber
ihre Gesinnungen
der heilige Droste,
grüßte sie über dem Mahle,
Begierig bin ich sehr, sprach er,
daß ich zusammen mit euch
sitzen möge
des Mahles zu genießen,
der Juden Pascha
zu theilen mit euch so theuern.
Nun ich euch soll eueres Drosten
Willen sagen,
daß ich in dieser Welt nicht muß
mit Menschen mehr
Speise kosten,
fürder mit Lebenden,
ehe denn erfüllet wird
das Reich der Himmel,
mir ist vor Handen nun
Weh und Schreckensqual,
die ich für dies Wehrthum soll
dulden, für dies Volk.
Wie er da so zu den Degen sprach,
der heilige Droste,
da ward ihm sein Herz betrübt,
ward ihm verdüstert die Seele,
und drauf zu den Gefährten sprach
der gute zu seinen Jüngern,
wahrlich, ich euch Gottes Reich, sagte er,
verhieß, des Himmels Licht,
und ihr mir holdlich
euere Degenschaft,
nun wollt ihr nicht verharren so,
sondern wanket von den Worten.
Nun sage ich euch in Wahrheit hier,
daß will von euch Zwölfen einer
die Treue brechen,
will mich verkaufen
unter dies Geschlecht der Juden,
verhandeln gegen Silber,

endi wil imu thar sinc niman.
diuria methmos.
endi geban is drohtin wid thiu.
holdan herron.
that im thoh te harme scal·
werthan te witie.
bi that hie thia wurth gisihit.
endi hie thes arbedes·
endi scawod.
than wet hie that te waren.
that imu wari oder thing.
betera mikilu.
that hie gio giboran ni wurthi·
libbiandi te theson liohte.
than hie that lon nimid·
ubil arabedi·
inwidrado.
Thuo bigan thero erlo gihuilic.
te odremo scawon.
sorgondi sehan.
was im ser hugi·
hriwig umbi iro herta.
gibordun iro herron thuo·
gornword sprekan.
thia gumon sorgodun·
huilican hie thero tuelifio·
te thiu tellian woldi.
sculdigna te scathen.
that hie habdi thia scattos thar.
githingot at thero thieda.
Ne was thero thegno enigon·
sulikes inwiddies·
othi te gehanne.
menngithahteo antsuoc·
thero manno gehuilic.
wurthun alla an forohton·
fragon ni gidorstun.
er than thuo gibuocnida.
barwurdig gumo.
symon petrus.

und will sich da Erz nehmen,
theuere Münze,
und geben seinen Drosten dafür,
den holden Herrn,
das ihm doch zum Harme soll
werden, zum Wehe.
Indem den Erfolg er siehet,
und er der Arbeit
Ende schauet,
dann weiß er das in Wahrheit,
daß ihm wäre ein ander Ding
besser um vieles,
daß er je geboren nicht wäre
lebend zu diesem Lichte,
wann er zu Lohn empfängt
übeles Elend
für argen Verrath.
Da begann der Männer jeglicher
nach dem andern zu schauen,
sorgend zu sehen,
war ihnen das Gefühl schwer,
weh um ihr Herze,
sie hörten ihren Herrn da
Trauerworte sprechen,
die Freunde sorgten,
welchen er von den Zwölfen
dazu zählen wollte
als schuldigen zum Schädiger,
daß er habe die Silberlinge da
bedungen von dem Volke.
Nicht war es der Degen einigem
zu solcher Falschheit
möglich sich zu bekennen,
Meingedanken entsagte
der Männer jeglicher,
wurden alle in Furchten,
zu fragen nicht wagten sie
ehe denn da winkte
der hochwürdige Jünger,
Simon Petrus,

Ne gidorsta it selbo sprecan.
te iohanne them guoden.
hie was them godes barne·
an then dagon·
thegno liobost·
mest an minnion.
endi mosta thar tho an thes mahtiges cristes.
barme restian.
endi an is brioston lag.
hlinoda mid is hobdu.
thar nam hie so manag helag giruni.
diopa githahti.
endi thuo te is drohtine sprac.
bigann ina thuo fragon.
huie scal that fro min wesan quat hie·
thie thi farcopan wili·
cuningo rikeost.
under thinero fiondo folc.
us wari thes firiwit mikil·
waldand te witanne.
thuo habda eft is word garo.
helandi crist.
Sih thi huem ik hier an hand gebe.
mines muoses for theson mannon.
thie habit men githaht.
briosthugi bittran.
thie scal mi an banono giwald.
fiondon bifelahan.
thar man mines ferahes scal·
aldres ahtean.
Nam hie thuo after thiu·
thes muoses for them mannon.
endi gaf is them mennscathen.
iudase an hand.
endi im tegegnes sprac.
selbo for them is gesithon.
endi ina sniumo hiet·
faran fan them is folke.
frumi so thu thenkis quat hie·

nicht wagte er es selber zu sprechen,
zu Johannes, dem guten,
der war dem Gotteskinde
in den Tagen
der Degen liebster
zumeist in Minne,
und mußte darum an des mächtigen Christes
Busen ruhen,
und an seiner Brust er lag,
sich lehnte mit seinem Haupte.
Da vernahm er so manch heilig Geheimniß,
tiefe Gedanken.
Und da zu seinem Drosten sprach,
begann ihm zu fragen,
wer soll das, Herr mein, sein, sagte er,
der dich verkaufen will,
der Könige reichsten
unter deiner Feinde Volk?
uns wäre darnach Begehr groß,
Waltender, das zu wissen.
Da hatte drauf sein Wort bereit
der heilige Christ:
Sieh (dir), wem ich hier zu Handen gebe
von meiner Speise, vor diesen Mannen,
der hat Meingedanken,
bittere Herzensgesinnung,
der soll mich in der Mörder Gewalt,
den Feinden liefern,
dar man mein Leben soll,
mein Alter enden,
nahm er dann nachdem
von der Speise vor den Mannen,
und gab davon den Meinthäter,
dem Judas in die Hand,
und ihm entgegen sprach
selber vor seinen Gefährten,
und ihn schleunig hieß
fahren von seinem Volke,
handle, so du denkest, sagte er,

duo that thu duon scalt.
thu ni maht bidernian leng.
willeon thinon.
thiu wurth ist at handon.
thia tidi sind nu ginahid.
So thuo thie treulogo·
that muos antfeng·
endi mid is muthu anbet.
so afgaf ina thuo thiu godes craft.
gramon inngewitun.
an thena lichamon·
letha wihti.
warth im satanas·
sero bitengi.
hardo umbi is herta.
sithor ina thiu helpa godes.
farliet an theson liohte.
so ist thena liudio we·
the so undar theson himile.
scal herrono wehslon.
LVI. Giwet im thuo ut thanan.
inwidies gern·
iudas gangan.
habda im grimman hugi.
thegan wid is thiedan.
was thuo iu thiustri naht.
suitho gisuorcan.
suno drohtines·
was im an them gomon forth.
endi is iungron thar.
waldand win endi brod.
wihida bethiu.
helgoda hebancuning.
mid is handon brac.
gaf it under them is iungron.
endi gode thancoda.
sagda them alat·
them thar all giscuop.
werold endi wunnia.
endi sprac word manag.

thue, was du thuen sollst,
du nicht magst verbergen länger
den Willen dein,
die Wurd ist vorhanden,
die Zeiten sind nun genahet.
Wie da der Treulüger
das Mus empfing,
und mit seinem Munde einbiß,
so verließ ihn da die Gotteskraft,
die Gramen einfuhren
in seinen Leichnam,
leidige Wesen,
ward ihm Satanas
sehr klamm,
hart um sein Herz,
seitdem ihn die Hülfe Gottes
verließ in diesem Lichte.
So ist dem der Menschen Wehe,
der so unter diesem Himmel
wird den Herrn wechseln,
Machte sich da auf dannen,
der Verrathes begierig,
Judas zu gehen,
hatte grimmen Sinn
der Degen wider den Dienstherrn,
war da schon düstere Nacht
dicht geschwerket.
Der Sohn des Drosten
blieb beim Mahle noch,
und seine Jünger dort,
der Waltende Wein und Brod
weihete beides,
heiligte, der Himmelskönig,
mit seinen Händen es brach,
gab es unter seine Jünger
und Gotte dankte,
sagte dem Dank,
der da Alles erschuf,
Welt und Wonne,
und sprach manches Wort,

Gilobeat gi thes liohto quat hie.
that thit ist min lichamo.
endi min bluod so samo.
gibu ik iu hier bethiu samad.
etan endi drincan.
thit ik an erthu scal·
geban endi giotan.
endi iu te godes rikie.
losian mid minu lichamen.
an lif ewig.
an that himiles lioht.
Gihuggiat gi sinnon.
that gi that fulgangen.
thia ik an theson gomon duon.
Marient thit for thero menigi.
thit ist mahtig thing.
mid thius sculun gi iuwon drohtine·
diuritha frummean.
hebbeat thit min te gihugdion.
helag bilithi.
that it eldibarn·
afterlestian.
waron an thesaro weroldi.
that that witin alla·
man obar thesan middilgard.
that it ist thuru mina minnia giduan.
herren te huldi.
Gehuggent gi simla.
huo ik iu hier gebiudu.
that gi iuwan bruotherscipi.
fasto frummean.
hebbiat ferahtan hugi.
minniond iu an iuwen muode.
that that manno barn.
obar irminthiod·
alla farstandan.
that gi sin gegnungo·
iungron mina.
Oc scal ik iu cuthian·
huo hier wili craftig fiond.

glaubet (ihr) das lichthell, sagte er,
daß dies ist mein Leib,
und mein Blut desgleichen,
ich gebe euch hier beides zusammen,
zu essen und zu trinken,
dieses ich auf Erden soll
hingeben und vergießen,
und euch zu Gottes Reiche
erlösen mit meinem Leibe
in das Leben, das ewige,
in das Licht des Himmels,
gedenket (ihr) immer,
daß ihr das vollbringet,
was ich bei diesem Mahle thue,
verkündet dies vor der Menge,
dies ist ein mächtig Ding,
mit diesem sollt ihr euerm Drosten
Ehre wirken,
habet dies meiner zu Erinnerungen,
das heilige Bild,
daß es die Zeitkinder
künftig nachthun,
wahren in dieser Welt,
daß das wissen alle
Menschen über diesen Mittelgarten,
daß es ist durch meine Minne gethan
dem Herrn zur Huldigung.
Gedenket (ihr) immer,
wie ich euch hier gebiete,
daß ihr euere Brüderschaft
standhaft bewahret,
habet frommen Sinn,
minnet euch in euerem Gemüthe,
daß das der Menschen Kinder
über das Erdenvolk
alle verstehen,
daß ihr seid wahrhaftig
meine Jünger.
Auch soll ich euch künden,
wie hier will der kräftige Feind

hettiand herugrimm·
umbi iuwan hugi niusian.
satanas selbo hie cumit·
iuwaro seoluno herod.
fruocno freson.
sinnon gi fasto te gode·
berend iuwa briostgithahti.
Ik scal an iuwero bedu standan.
that iu ni mugi thie menscatho.
muod getuiflian.
Ik fullistiu iu wider them fionde.
Oc quam hie herod iu freson min.
thoh im is willien hier·
wiht ne gistuodi.
liobes an theson minon lichamen.
Nu ne williu ik iu lang helan·
huat iu hier nu sniumo scal.
te sorgu gistandan.
gi sculun mi gisuican·
gisithos mina.
iuwes theganscipies.
er than thius thiustre naht.
liudi farlithe·
endi eft lioht cume.
moragan te mannon.
Thuo warth muod gumon.
suitho gisuorcan.
endi ser hugi.
hriwig umbi iro herta.
endi iro herren word.
suitho an soragon.
Simon petrus thuo·
thegan wid is theodan·
thristwordon sprac.
bi huldi wid is herron·
Thoh thi all thit helitho folc quat hie·
gisuican thina gisithos·
thoh ik sinnon mid thi·
at allon tharabon·
tholoian williu·

hassend bittergrimmig
um euer Herz spüren,
Satanas selber, er kommt
hieher euere Seelen
tückisch zu gefährden,
immer (ihr) fest zu Gotte
traget euere Herzgedanken,
ich soll in euerem Gebete stehen,
daß euch nicht mag der Meinthäter
das Gemüth berücken,
ich leiste euch Hülfe wider den Feind.
Auch kam er hieher einst mich zu belisten,
doch ihm seines Willens hier
nichts gelang
des Lieben an diesem meinem Leibe.
Nun nicht will ich euch länger verhehlen,
was euch hier nun schleunig soll
für Sorge entstehen:
ihr werdet mir versagen,
ihr meine Gefährten,
euere Degenschaft,
ehe denn diese düstere Nacht
die Leute verlasse,
und wieder Licht komme,
der Morgen zu den Menschen.
Da ward der Muth den Getreuen
stark verdüstert,
und krank ihr Gefühl,
schmerzlich um ihr Herz,
und ihres Herrn Wort
schwer in Sorgen.
Simon Petrus dann
der Degen zu seinem Drosten
in kühnen Worten sprach
aus Huld zu seinem Herrn,
ob auch dich all dies Heldenvolk, sagte er,
verläßt, deine Gefährten,
doch ich standhaft mit dir
in allen Drangsalen
dulden will,

ik biun garo sinnon·
ef mi god latid·
that ik an thinon fullestie·
fasto gistande·
Thoh sia thi an carcaries·
clustron hardo·
thesa liudi bilucan·
thuoh ist mi luttil tueo·
ne ik an them bendion mid thi·
bidan willie·
liggian mid thi sie lieben.
Ef sia thines libes thann·
thuru eggia nith·
ahtian willian·
fruo min thie guodo·
ik gibu min ferah furi thik·
an wapno spil·
nis mi werth iowiht·
te bimithanne·
so lango so mi min warod·
hugi endi handcraft·
Thuo sprak im eft is herro angegin.
Huat thu thik biwanis quat hie·
wisaro trewono·
thristero thingo·
thu habis thegnes hugi·
willion guodan·
ik mah thi seggian huo it thoh giwerthan scal·
that thu wirdis so wekmuod·
thoh thu nu ni wanies so·
that thu thines thiadnes te naht·
thriwo farlognis·
er hanocradi·
endi quithis that ik thin herro ni si·
ac thu farmanst mina mundburd.
Thuo sprac eft thie man angegin·
Ef it gio an weroldi quat hie·
giwerthan muosti·
that ik samad midi thi·

ich bin bereit immer,
wenn mir Gott verleihet,
daß ich zu deiner Hülfe
ſtandhaft ſtehe,
wenn ſie dich auch in Kerkers
Schlöſſer enge,
dieſe Leute, beſchließen,
ſo iſt mir wenig Bedenken,
daß ich in den Banden mit dir
harren will,
liegen mit dir, ſo liebem.
Wenn ſie deines Lebens dann
mit des Schwertes Hieb
dich berauben wollen,
mein Fürſt, der gute,
ich gebe mein Leben für dich
im Waffenſpiel,
nicht iſt mir werth, je etwas
zu vermeiden,
ſo lange mir währet mein
Muth und Handkraft.
Da ſprach ihm drauf ſein Herr entgegen,
was, du dich verſieheſt, ſagte er,
weiſer Treue,
dreiſter Dinge,
du haſt Degens Sinn,
guten Willen,
ich mag dir ſagen, wie es dennoch geſchehen ſoll,
daß du wirſt ſo ſchwachmüthig,
obwohl du jetzt nicht wähneſt ſo,
daß du deinen Herrn bei Nacht
dreimal verleugneſt
vor dem Hahnenſchrei,
und ſagſt, daß ich dein Herr nicht ſei,
ſondern du verſchmäheſt mein Schutzrecht.
Da ſprach aber der Mann entgegen,
wenn es auch in dieſer Welt, ſagte er,
geſchehen müßte,
daß ich zuſammen mit dir

sueltan muosti· sterben müßte,
doian diurlico· sterben gebührlich,
thann ne wurthi gio thie dag cuman· 9395 so würde doch niemals der Tag kommen,
that ik thin farlognidi· daß ich dich verleugnete,
liebo drohtin· lieber Droste,
gerno for theson iudeon· gern vor diesen Juden.
Thuo quathun alla thia iungron so· Da sprachen alle die Jünger so,
That sia thar an them thingon· 9400 daß sie dar in den Gedinge
mid im tholian weldin. mit ihm dulden wollten.
LVII. Thuo im est mid is wordon gibod· Da ihnen drauf mit seinen Worten gebot
waldand selbo· der Waltende selber,
her hebancuning· der hehre Himmelskönig,
that sia im ni lietin iro hugi tuiflian· 5 daß sie sich nicht ließen ihr Herz zweifeln,
Hiet that sia ni weldin· hieß, daß sie nicht hegten
diopa githahti· tiefe Gedanken,
ne druouie iuwa herta· nicht betrübe sich euer Herze
thuru iuwes drohtines word. durch eueres Drosten Wort,
Ne forohteat te filo· 10 nicht fürchtet zu viel,
ik scal fader usan· ich soll unseren Vater,
selban suokean· ihn selber suchen,
endi iu sendian scal· und euch senden soll
fan hebanrikie· vom Himmelreiche
helagna gest· 15 den heiligen Geist,
Thie scal iu est gifruofrean· der soll euch wieder trösten,
endi te frumu werthan· und euch zum Frommen werden,
manon iu thero mahlo· mahnen euch an die Gedanken,
thie ik iu manag hebbiu· die ich euch in Menge habe
wordon giwisit. 20 mit Worten gewiesen,
hie gibit iu giwit an briost· er gibt euch Weisheit in die Brust,
lustsama lera· lustsame Lehre,
that gi lestian forth· daß ihr leistet fortan
thiu word endi thiu werc· die Worte und die Werke,
thia ik iu an thesaro weroldi gibod· 25 die ich euch in dieser Welt gebot.

CVII. Jesus betet auf dem Ölberge.

(Matth. 26, 47. Mark. 14, 26—43. Luk. 22, 39—47. Joh. 16 6—20).

Ares im thuo the rikeo· Erhub sich dann der Reiche
an themo racode innan· in dem Saale innen

•neriendo crist•
endi giwet im nahtes•
selbo mid is gisithon•
serago gengun•
suitho gornondia•
iungron cristes•
hriwigmuoda•
thuo hie im an thena hohan giwet•
oliveti berg•
thar was hie upp giwuno•
gangan mid is iungron•
that wisa iudas well•
balohudig man•
huand hie was oft an them berege mid im•
Thar gruotta thie godes suno.
iungron sina•
gi sind nu so druouia quat hie•
nu gi minan dod witun•
Nu gornond gi endi griotand•
endi thesa iudeon sind an luston•
mendit thiu menigi•
sindun an iro muode fraha•
Thius werold ist an wunnion•
thes wirthit thoh giwand cuman•
sniumo tulgo•
than wirthit im ser hugi•
than morniat sia an iro mode•
endi gi mendian sculun•
after te ewon dage•
huand gio endi ni cumid•
iuwes wellibes giwand•
Be thiu ne thurbun iuu thius werc tregan•
hrewan min hinfard•
Huand thanan scal thiu helpa cuman•
gumono barnon•
Thuo hiet hie is iungron thar•
bidan uppan themo berge•
quat that hie ti bedu weldi•

der rettende Christ,
und verließ ihn des Nachts
selber mit seinen Gefährten,
traurig gingen
sehr jammernd
die Jünger Christes,
wehmüthig.
Dann er sich begab auf den hohen
Berg der Ölbäume,
da war er auf gewohnt
zu gehen mit seinen Jüngern,
das wußte Judas wohl,
der bösherzige Mann,
weil er oft war auf dem Berge mit ihm,
dar grüßte der Gottessohn
die Jünger sein,
ihr seid nun so betrübt, sprach er,
nun ihr meinen Tod wisset,
nun jammert ihr und grämt euch,
und die Juden sind in Lusten,
freuet sich die Menge,
sind in ihrem Gemüthe froh,
diese Welt ist in Wonnen,
deß wird doch eine Wende kommen
sehr schleunig,
dann wird ihnen schwer das Herz,
dann trauern sie in ihrem Gemüthe,
und ihr euch freuen sollt
künftig im Ewigkeitstage,
weil jemals Ende nicht kommt,
eueres Wohllebens Wende.
Darum nicht dürfen euch diese Werke härmen,
schmerzen meine Hinfahrt,
weil von da soll die Hülfe kommen
den Kindern der Guten.
Dann hieß er seine Jünger dar
auf dem Berge warten,
sagte, daß er zum Gebete wollte

an thiu holmclibu·
hohor stigan·
Hiet thuo thria mid im·
thegnos gangan.
Iacobe endi Iohannese·
endi thena guodan petruse·
thristmuodian thegan·
Thuo sia mid iro thiedne samad·
gerno gaengun·
Thuo hiet sia thie godes suno·
an berge uppan·
te bedu hnigan·
hiet sia god gruotian·
gerno biddian.
that hie im thero costondero·
craft farstuodi·
wretharo willion.
that im thie widersaco ni mahti·
thie menscatho·
muod gituiflian.
gie im thuo selbo gihneg.
suno drohtines.
craftag an kniobeda.
cuningo rikeost.
forthward te foldu.
fader alathiodo.
guodan gruotta.
gornwordon sprak.
hriwiglico.
was im is hugi druoui.
bi thero menniski·
muod gihruorid.
Is flesk was an farahtan.
fellun im trahni.
drop is diurlic suet.
al so dror cumit.
wallan fan wundon.
was an giwinne thuo.
an themo godes barne.
thie gest.

auf dem Kuppenhange
höher steigen,
hieß dann mit ihm drei
Degen gehen,
den Jakobus und Johannes,
und den guten Petrus,
den dreistmuthigen Degen,
dann sie mit ihrem Herrn zusammen
gerne gingen.
Da hieß sie der Gottessohn
auf dem Berge oben
zum Gebete sich neigen,
hieß sie Gott grüßen,
sehnlich bitten,
daß er ihnen der Versucher
Kraft abwehre,
der Bösen Willen,
daß ihnen der Widersacher nicht möchte,
der Meinthäter,
den Muth verführen.
Auch sich dann selber neigte
der Sohn des Drosten,
der Kräftige zum Kniegebet,
der Könige reichster,
vorwärts zur Erde,
den Vater aller Menschen,
den guten, grüßte er,
mit Trauerworten er sprach,
wehmüthiglich,
war ihm sein Herz betrübt,
bei seiner Menschheit
das Gemüth gerührt,
sein Fleisch war in Furchten,
entfielen ihm Thränen,
troff sein kostbarer Schweiß,
allwie Blut kommt
wallend aus Wunden,
war im Kampfe da
in dem Gotteskinde
der Geist

endi thie lichamo.
oder was afusid.
an ferwegos.
the gest an godes riki.
oder iamar stuod.
lichamo cristes.
Ne wolda lioht ageban.
ac druouoda for them dode.
Simnon hie te drohtine forth·
thiu mer after thiu.
mahtigna gruotta.
hohan himilfader.
helagna god.
waldand mid is wordon.
Ef nu werthan ni mag quat hie·
mancunni ginerid.
ne si that ik minan gebe·
lioban lichamon.
furi liudo barn.
te wegianne te wundron.
it si than thin willio so.
ik williu is than gicoston.
ik nimu thena kelic an hand.
drincu ina thi te diurthun·
drohtin fro min.
mahti mundboro.
Ne sih thu mines hier.
fleskes gifuories.
ik fullian scal.
willion thinan.
thu habis giwald obar all.
Giwet im thuo gangan·
thar hie is iungron liet.
bidan uppan them berge.
fand sia that barn godes·
slapan sorgondia.
was im ser hugi.
thes sia fan iro drohtine·
delean scoldun.
So sind that muodthracu·

und der Leib,
der eine war bereit
zum Heimwege,
der Geist zum Gottesreiche,
der andere in Jammer stand,
der Leib Christes,
nicht wollte er das Licht aufgeben,
sondern bebte vor dem Tode,
immer er den Drosten fort
desto mehr nachdem,
den mächtigen, anredete,
den hohen Himmelsvater,
den heiligen Gott,
den Waltenden, mit seinen Worten,
wenn nun werden nicht mag, sprach er
das Menschengeschlecht erlöset,
es sei denn daß ich hingebe meinen
lieben Leib
für der Leute Kinder
zur Qual bis zum Erstaunen,
es sei denn dein Wille so,
ich will deß dann kosten,
ich nehme den Kelch in die Hand,
trinke ihn dir zu Ehren,
Droste, mein Fürst,
mächtiger Mundherr,
nicht achte du hier meines
Fleisches Wohlfahrt,
ich erfüllen soll
den Willen dein,
du hast Gewalt über das All.
Erhob sich dann zu gehen,
wo er seine Jünger ließ
warten auf dem Berge,
fand sie das Kind Gottes
schlafen in Sorgen,
war ihnen schwer das Herze,
daß sie von ihrem Drosten
scheiden sollten.
So sind das Herzensleiden

manno gihuilicon.
that hie farlatan scal·
lieban herron·
ageban thena so guodan.
Thuo hie te is iungron sprac.
wekida sia waldand·
endi wordon gruotta.
Hui welliat gi so slapan quat hie.
ni mugun samad mid mi·
wacon ena tid.
thiu wurth ist an handon.
that it so gigangan scal.
so it got fader·
marcoda mahtig.
Mi nis an minen muode tueho.
min gest is garo·
an godes willion.
fus te faranne.
min flesc is an soragon.
letit mi min lichamo.
leth is im suitho·
witi te tholonne.
Ik thoh willeon scal.
mines fader frummean.
hebbiat gi fastan hugi.
Giwet im thuo eft thanan.
oder sithu.
an thena berg uppan·
te bedu gangan.
mari drohtin.
endi thar so manag gisprac.
guodera wordo.
Godes engil quam.
helag fan himile.
is hugi fastnoda.
beldida te them bendion.
hie was an thero bedu simnon·
forth an flite.
endi is fader gruotta.
waldand mid is wordon.

der Menschen jeglichem,
daß er verlassen soll
den lieben Herrn,
aufgeben den so guten.
Dann er zu seinen Jüngern sprach,
weckte sie der Waltende,
und mit Worten grüßte,
wie wollt ihr so schlafen, sagte er,
nicht möget zusammen mit mir
wachen eine Weile,
die Wurd ist vorhanden,
daß es so ergehen soll,
wie es Gott Vater
ordnete, der Mächtige.
Nicht ist in meinem Muthe Zweifel,
mein Geist ist bereit
in Gottes Willen,
fertig zu fahren,
mein Fleisch ist in Sorgen,
aufhält mich mein Leib,
leid ist ihm sehr
Weh zu dulden,
ich dennoch den Willen soll
meines Vaters erfüllen,
habet ihr festen Sinn.
Begab sich da wieder dannen
zum anderen Male
auf den Berg hinauf
zum Gebete zu gehen,
der erlauchte Droste,
und dort sprach er so manche
gute Worte.
Gottes Engel kam,
der heilige, vom Himmel,
sein Herz festigte er,
stärkte er zu den Banden.
Er war in dem Gebete immer
fort mit Fleiße,
und seinen Vater anrief er,
den Waltenden, mit seinen Worten,

Ef it nu wesan ni mag quat hie.
mari drohtin.
neba ik for thit manno folc.
thiodquala tholoie.
Ik an thinen scal·
willien wonian.
Giwet im thuo eft thanan.
suokian is gisithos·
fand sia slapandia.
gruotta sia gahon.
geng im eft thanan.
thriddan sithu te bedu.
endi sprac thiedcuning.
all thiu selbun word·
suno drohtines.
te them alowalden fader·
so hie err deda.
manoda mahtigna·
manno frumono.
suitho niudlico·
neriendi crist.
Geng im thuo te them is iungron.
gruotta sia sano.
Slapat gi endi restiat quat hie.
nu wirthit sniomo herod.
cuman midi craftu.
thie mi farcopod habid.
sundilosan gisald.

wenn es nun sein nicht mag, sprach er,
erlauchter Droste,
außer daß ich für dieses Menschenvolk
Todesqual dulde,
ich soll in deinem
Willen verharren
Begab sich darauf wieder dannen
zu suchen seine Gefährten,
fand sie schlafen,
grüßte sie jählings,
ging wieder dannen
zum dritten Male zum Gebete,
und sprach der Volkskönig
all dieselben Worte,
der Sohn des Drosten,
zum allwaltenden Vater,
wie er vorhin that,
mahnte den Mächtigen
an der Menschen Heil
sehr kräftiglich
der erlösende Christ,
ging dann wieder zu seinen Jüngern,
grüßte sie sogleich,
schlafet (ihr) und ruhet, sagte er,
nun wird schleunig hieher
kommen mit Kraft,
der mich verkauft hat,
den sündelosen verhandelt.

CVIII. Jesus wird durch des Judas Verrath gefangen und gebunden.

(Matth. 26, 47—56. Mark. 14, 43—50. Luk. 22, 47—54 Joh. 18, 3—15).

Gisithos cristes.
wacodun thuo after them wordon.
endi gisahun thuo that werod cuman·
an thena berg uppan.
brahtmu thiu mikilon.
LVIII. Wretha wapanberand.

Die Gefährten Christes
erwachten da nach den Worten,
und sahen da das Wehrthum kommen
auf den Berg herauf
in Schwarme, gewaltigem,
wüthige Waffenknechte,

Wisda im iudas·
gramhugdig mann·
iudeon after sigun.
fiondo folcscipi·
druog man fiur an gimang.
logna an liohtfaton.
ledda man faclun.
brinnandi fan burg.
thar sia an thena berg upp.
stigun mid stridu.
thia stedi wissa iudas well.
huar hie thia liudi tuo·
ledian scolda.
Sagda im thuo te tekne.
thuo sia thar tuo fuorun.
them folkscipe bi foran.
te thiu that sia ne farfengin thar·
erlos odran man.
Ik gangu im at erist tuo quat hie.
cussiu ina endi queddiu.
that ist crist selbo.
thena gi fahan sculun·
folko craftu.
bindan uppan themo berge.
endi ti burg hinan.
ledian under thia liudi.
hie is libes habit·
mid wordon farwercod.
Werod sithoda thuo.
untthat sia te criste·
cumana wurthun.
grimfolc iudeono.
thar hie mid is iungron stuod.
mari drohtin.
bed metud giscapu·
torohtero tideo.
Thuo geng im treulos man.
iudas tegegnes.
endi te them godes barne.
hneg mid is hobdu.

führte sie Judas,
der gramsinnige Mann,
die Juden nachdrangen,
eine Feinde-Volksschar,
trug man Feuer dazwischen,
Flammen in Lichtgefäßen,
führte man Fackeln,
brennende, von der Burg,
als sie auf den Berg hinauf
stiegen mit Streit.
Die Stätte wußte Judas wohl,
wo er die Leute hin
leiten sollte,
sagte ihnen da zum Zeichen,
als sie darhin fuhren,
der Volkschaft zum Voraus,
darum daß sie nicht ergriffen dort,
die Knechte, einen andern Mann,
ich gehe zuerst zu ihm, sprach er,
küsse ihn und koſe,
das ist der Christ selber
den ihr fahen sollt
mit Volkes Kraft,
binden auf dem Berge,
und ihn zur Burg von hier
leiten unter die Leute,
er sein Leben hat
mit Worten verwirkt.
Das Wehrthum eilte dann,
bis daß sie zu Christe
gekommen waren,
das Grimmvolk von Juden,
wo er mit seinen Jüngern stand,
der erlauchte Droste,
wartete der Gottesbestimmung,
entscheidender Zeiten.
Da ging ihm der treulose Mann,
Judas, entgegen,
und zu dem Gotteskinde
sich neigte mit dem Haupte,

endi is herron quedda.
custa ina craftigna.
endi is quidi lesta.
wisda ina them werode.
all so hie err mid wordon gehiet.
That tholoda all mid githuldion.
thiedo drohtin.
waldand thesaro weruldes.
endi sprac im mid is wordon tuo.
fragoda ina fruocno.
Bi hui cumis thu so mid thius folku te mi.
be hui ledis thu mi so thesa ludi tuo.
endi mi te thesaro lethun thiod.
farcopos mid thinu cossu.
under thit cunni iudeono.
meldos mik te thesaro menigi.
Gang im thuo wid thia man sprecan.
wid that werod oder.
endi sia mid wordon fragn.
huena siu mid thiu gisithu·
suokian quamin.
so niudlico an naht.
so gi willian nod frummian.
manno huilicon.
Thuo sprak imu eft thiu menig angegin.
quathun that im heland thar.
an them holme uppan.
giwisid wari.
thie thit giwerr frumid.
iudeoliudion.
endi ina godes suno·
selban hetid.
Ina quamun wi suokean herod.
weldun ina gerno bigetan.
he ist fan galileolande.
fan nazarethburg.
So im thuo thie neriendo crist·
sagda te suothen·

und seinen Herrn grüßte,
küßte ihn, den kräftigen,
und sein Wort leistete,
wies ihn der Wehrschaft,
all wie er zuvor mit Worten verhieß.
Das duldete alles mit Geduld
der Völker Herr,
der Walter dieser Welt,
und sprach zu ihm mit seinen Worten,
fragte ihn frank:
weshalb kommst du so mit diesem Volke zu mir,
warum leitest du mir diese Leute zu,
und mich an dieses leidige Volk
verkauft mit deinem Kusse,
unter diese Meute von Juden,
bezeichnest mich der Rotte?
Ging dann mit den Männern zu sprechen,
mit dem andern Wehrthum,
und sie mit seinen Worten fragte,
wen sie mit dem Gesinde
zu suchen kämen,
so dringlich in der Nacht,
als wenn ihr wolltet Noth bereiten
der Menschen etwelchem.
Da sprach ihm drauf die Menge entgegen,
sagten, daß ihnen der Heiland dar
auf dem Holme oben
gewiesen wäre,
der dies Gewirre stiftet
den Judenleuten,
und sich Gottes Sohn
selber heißet,
ihn kamen wir zu suchen hieher,
wollten ihn gerne ergreifen,
er ist von Galiläaland,
von Nazarethburg.
Wie ihnen da der erlösende Christ
sagte in Wahrheit,

that hie it selbo was.
so wurthun thuo an forohton·
folc iudeono.
wurthun undarbadoda.
that sia undar bac fellun.
alla efnissi·
ertha gisuohtun widerward.
that werod ni mahtun·
that word godes·
thia stemna antstandan.
Warun thoh so stridiga man·
ahliepun eft upp an them holme.
hugi fastnodun.
bundun briostgithaht.
gibolgana gengun·
nahor mid nithu.
untat sia thena neriendon crist.
werodu biwurpun.
stuodun wisa man.
suido gornundie.
giungaron kristes.
bi fara thero deruun dade.
endi te iro drohtine hreopun.
wari it nu thin willio quathun sia.
waldand fruo min.
that us her an speres ordun.
spildien mostin.
wapnon wunda.
than ni wari us wiht so guod.
so that wi hier for usan drohtine.
doian muostin·
bi nithion bleca.
Thuo gibolgan warth.
snell suerdthegan·
symon petrus.
well im innan hugi·
that hie ni mohta enig word sprecan.
so harm warth im an is herten.
that man is herron thar·
bindan scolda.

daß er es selber war,
so wurden sie dann in Furchten,
das Volk der Juden,
wurden so eingeschüchtert,
daß sie hinterrücks fielen,
alle die Ebene,
die Erde suchten widerwärts.
Das Wehrthum nicht vermochte
das Wort Gottes,
die Stimme zu bestehen,
waren doch so streitbare Männer,
sie liefen wieder hinauf an dem Hange,
ihren Muth stärkten sie,
faßten Herzgedanken,
erzürnt gingen sie
näher mit Hast,
bis daß sie den erlösenden Christ
mit Wehrthum umringten.
Standen die weisen Männer
sehr trauernd,
die Jünger Christes,
umher bei der derben That,
und zu ihrem Herrn riefen,
wäre es jetzt dein Wille, sagten sie,
Waltender, Fürst mein,
da sie uns an Speeres Spitzen
spießen sollten,
durch Waffen wund,
dann nicht wäre uns etwas so gut,
als daß wir hier für unsern Drosten
sterben müßten
durch Niethe bleich.
Da erzürnt ward
der schnelle Schwertdegen,
Simon Petrus,
wallte ihm innen sein Muth,
daß er nicht mochte einig Wort sprechen,
so harm ward ihm im Herzen,
daß man seinen Herrn da
binden sollte,

thuo hie gibolgan geng.
suitho thristmuod thegan·
furi is thiedan stan.
hard furi is herron.
ne was im is hugi tuifli.
bluothi an is brioston.
ac hie is bill atoh.
suerd bi sidu·
sluog im tegegnes.
an thena firiston fiond·
folmo craftu.
that thuo malchus warth·
makies eggion·
an thia suithrun half·
suerdu gimalod.
thiu hlust warth im farhawan.
hie warth an that hobid wund.
that im herudrorag·
hlier endi ora·
benwundun brast.
bluod after sprang·
well fan wundon.
Thuo was an is wangon scard.
thie furisto thero fiondo·
thuo stuod that folc an rum.
andriedun im thes billes biti.
Thuo sprac that barn godes.
selbo te symon petruse.
hiet that hie is suerd dedi·
scarp an scethia.
Ef ik wid thesa scola weldi quat hie.
wid thieses werodes giwinn.
wigsaca frummian.
than manode ik thena marion·
mahtigna god.
helagna fader·
an himilrikie.
that hie mi so managan engil herod·
obana sendi.
wiges so wisan.

dann er aufgebracht ging,
der sehr dreistmuthige Degen,
vor seinen Drosten stehen,
hart vor seinen Herrn,
nicht war ihm sein Herz zweifelig,
blöd in der Brust,
sondern er seine Hane auszog,
das Schwert an der Seite,
schlug entgegen
auf den vordersten Feind
mit der Fäuste Kraft,
daß dann Malchus ward
mit des Degens Schneide
an der rechten Seite,
mit dem Schwerte geschmarret,
das Gehör ward ihm verhauen,
er ward an dem Haupte wund,
daß ihm derb getroffen
Backe und Ohr
durch die Beinschröte barst,
Blut nachsprang,
quoll aus der Wunde,
da war an seinen Wangen schartig
der vorderste der Feinde.
Da machte das Volk Raum,
sie scheueten vor des Beiles Biß.
Da sprach das Kind Gottes
selber zu Simon Petrus,
hieß, daß er sein Schwert thäte,
das scharfe, in die Scheide,
wenn ich wider diese Schar wollte, sagte er,
wider dieses Wehrthums Kampf
Kriegssache üben,
dann mahnte ich den erlauchten
mächtigen Gott,
den heiligen Vater
im Himmelreiche,
daß er so manchen Engel hieher
von oben sendete,
des Kampfes so kundigen,

so ni mahtin iro wapanthreki·
man adogian.
iro ne stuodi gio sulik megin samad·
folkes gifastnod.
that im iro ferah after thiu.
werthan mahti.
Ac it habit waldand god.
alomahtig fader.
an oder gimarcod.
that wi githolian sculun.
so huat so us thus thioda.
tuo bittres bringid.
Ne sculun us belgan wiht.
wrethian wid iro gewinne.
huand so hue so wapno nith.
grimman gerheti wil·
gerno frummean.
hie sueltid im oft·
suerdes eggion.
doit im drorag.
Wi mid uson dadion ni sculun.
wiht awerdian.
Geng hie thuo ti them wundon manne·
ledda mid listion·
lik tesamne.
hobidwundun.
that siu san gihelid warth.
thes billes biti.
endi sprac that barn godes.
wid that wretha werod.
Mi thunkit wunder mikil quat hie.
ef gi mi lethes wiht·
lestian weldun.
hui gi mi thann ni fengin·
than ik under iuwon folke stuod.
an themo wihe innan.
endi thar word manag.
suothlic sagda.
than was sunnun scin.

daß nicht möchte deren Waffengewalt
die Männer ertragen,
ihrer nicht stände je solche Macht zusammen,
des Volkes gefestiget,
daß ihnen ihr Leben seitdem
verbleiben möchte,
aber es hat der waltende Gott,
der allmächtige Vater,
ein anderes bestimmt,
daß wir dulden sollen,
alles was uns dies Volk
Bitteres zubringt.
Nicht sollen wir uns erzürnen irgend,
wehren wider ihren Angriff,
weil jeder, der Waffenstreit
grimmen Gehrkampf will
gerne üben,
er kommt um oft
durch des Schwertes Schärfe,
stirbt blutig.
Wir mit unsern Thaten nicht sollen
etwas verderben.
Ging er dann zu dem wunden Manne,
fügte mit Weisheit
den Leib zusammen,
die Hauptwunde,
daß sie sofort geheilet ward,
des Schwertes Biß,
und sprach der Sohn Gottes
zu dem wüthigen Wehrthum,
mich dünket groß Wunder, sagte er,
wenn ihr mir was Leides
zufügen wolltet,
wie ihr mich dann nicht finget,
wann ich unter euerm Volke stand
in dem Weihthum innen,
und dar manches Wort,
wahrhaftiges, sagte.
Dann war Sonnenschein,

diurlic dages lioht.
than ni weldun gi mi duon iowiht.
lethes an theson liohte.
endi nu lediat mi iuwera liudi tuo.
an thiustra naht.
all so man thiobe duot·
thann man thena fahan wili.
endi hie is ferahes habit·
forwercot wamscatho.
Weros iudeone·
gripun thuo an thena godes suno.
grimma thioda.
hettendero hop.
huurbun ina umbi.
muodag manno folc.
menes ne sahun.
heftun herubendion·
hendi tesamne.
fathmos mid feteron.
Im ni was sulic firinquala·
tharf te githolonne.
thiodarabedes.
te winnianne sulic witi.
Ac hie it thuru thit werod deda.
huand hie liudeo barn·
losian wolda.
halon fan helliu.
an himilriki.
an thena widon welon.
be thiu hie thes wiht ni bisprak.
thes sia im thuru inwid nid·
ogian weldun.
LIX. Tho wurthun thes so malsca.
muodag folc iudeono.
thiu heri warth thes so hruomag.
thes sia thena helagan crist.
an litho bendion ledian muostun.
fuorian an feteron.
Thia fiond eft giwitun.
fan them berge te burg.

theueres Tageslicht,
dann nicht wolltet ihr mir thuen je etwas
Leides in diesem Lichte,
und nun führt ihr mir euere Leute zu
in düsterer Nacht,
allwie man dem Diebe thut,
wenn man den fangen will,
und er sein Leben hat
verwirkt, der Schandthäter.
Das Wehrthum der Juden
griff drauf an den Gottessohn,
der grimme Troß,
der Hauf der Hassenden,
umdrängte ihn rings
muthiges Männervolk,
der Meinthat nicht achteten sie,
hefteten mit harten Banden
die Hände zusammen,
die Arme mit Fesseln.
Ihm nicht war solche Angstqual
Noth zu dulden,
Todespein
auszuhalten solches Weh,
aber er es für dies Wehrthum that,
weil er der Leute Kinder
erlösen wollte,
holen aus der Hölle
in das Himmelreich,
in das weite Wohl.
Darum er das nicht besprach,
was sie ihm aus Argwillen
zeigen wollten.
Da wurden sie darob stolz,
das muthige Volk der Juden,
die Rotte ward darüber gar rühmig,
daß sie den heiligen Christ
in Gliederbanden leiten konnten,
führen in Fesseln.
Die Feinde nun eilten
von dem Berge zur Burg,

geng that barn godes.
undar themo heriscipie.
handon gibundan·
druuondi te dale.
warun im thia is diuriun thuo·
gisithos gesuicana,
all so he im er selbo gisprac.
Ne was it thoh bi enigero blothi·
that sia that barn godes.
leban farlietun.
ac it was so lango biforan·
warsagono word.
that it scoldi giwerthan so·
be thiu ni mahtun sia is bimithan.
Than after thero menigi·
gengun iohannes endi petrus·
thia gumon tuena.
folgodun ferran.
was im firiwit mikil.
huat thia grimmun iudeon·
them godes barne weldun·
iro drohtine duan.

ging das Kind Gottes
unter der Heerschar
an Händen gebunden,
betrübt zu Thale,
waren ihm da die theuern
Gefährten entwichen,
allwie er ihnen zuvor gesagt.
Nicht kam es jedoch durch einige Feichheit,
daß sie den Sohn Gottes,
den lieben, verließen,
sondern es war so lange zuvor
der Wahrsager Wort,
daß es sollte geschehen so,
darum nicht konnten sie es vermeiden.
Dann hinter der Menge
gingen Johannes und Petrus,
die zween Getreuen,
folgten von ferne,
war ihre Wißbegierde groß,
was die grimmen Juden
dem Gotteskinde wollten,
ihrem Drosten, thuen.

CIX. Jesus zu Kaiphas geführt. Des Petrus Verleugnung und Reue.

(Matth. 26, 57—75. Mark. 14, 53—72. Luk 22, 54—62. Joh. 18, 15—27).

Thuo sia te dale quamun.
fan themo berge ti burg.
thar iro biscop was.
iro wihes ward.
thar leddun ina wlanca mann·
erlos under ederos.
thar was eld mikil.
fiur an fridhobe·
them folke tegegnes.
giwaraht for them werode.
thar gengun sia im wermian tuo.

Da sie zu Thale kamen
von dem Berge zur Burg,
wo ihr Bischof war,
ihres Weihthums Wart,
da leiteten ihn die anmaßenden Männer,
die Söldner, hinter das Gatter,
da war große Glut,
Feuer im Friedhof,
dem Volke gegenüber,
geschürt für das Wehrthum,
da gingen sie, sich zu wärmen, hin,

iudeonoliudi.
lietun thena godes suno·
bidan an bendion.
was thar braht mikil.
gelmuodigero galm.
Iohannes was er·
them herrosten cuth.
be thiu muosta hie an thena hof.
innan thringan mid thero thieda.
Stuod allaro thegno besta·
petrus thar ute.
ne liet ina thar portun ward·
folgon is frohon.
er it at is friunde abad.
iohannes at enon iudeon.
that man ina gangan liet.
forth an thena fridhof.
thar quam im en fecni wib.
gangan tegegnes.
thiu enes iudeon was·
ira thiodnes thiui·
endi thuo te them thegne sprac.
magat unwali.
Huat thu mahtis man wesan quat siu·
iungro fan galilea.
thes the thar genuwer sted.
fathmon gifastnod.
Thuo an forohton warth·
simon petrus san·
sleu an is muode.
quat that hie thes wibes·
word ni bicunsti.
ne thes thiodnes·
thegan ni wari·
meth is thuo for thero menigi.
quat that hie thena mann ni ankendi.
ne sind mi thina quidi kutha quat hie.
was im thiu craft godes.
thiu herdisli fan themo herten·
huarabondi.

die Judenleute,
ließen den Gottessohn
warten in Banden,
war dort großer Lärm,
der Keckmuthigen Geschrei,
Johannes war schon eher
dem Hehrsten bekannt,
darum konnte er in den Hof
hinein dringen mit dem Volke.
Stand aller Degen bester,
Petrus, da draußen,
nicht ließ ihn da der Thorwart
folgen seinem Frohne,
bis es von seinem Freunde erbat
Johannes, von einem der Juden,
daß man ihn gehen ließ
hinein in den Friedhof.
Dar kam ihm ein falsches Weib
gegangen entgegen,
die war eines Juden,
ihres Dienstherrn Dienerin,
und dann zu dem Degen sprach
die Magd ungütig,
wie, du magst ein Mann sein, sagte sie,
von Galiläa, ein Jünger
des, der da gegenüber steht,
an den Armen gefestiget.
Da in Furchten ward
Simon Petrus gleich,
schleh an seinem Muthe,
sagte, daß er des Weibes
Wort nicht begriffe,
nicht des Dienstherrn
Degen (nicht) wäre,
entsagte seiner da vor der Menge,
sagte, daß er den Mann nicht kennte,
nicht sind mir deine Worte kund, sprach er,
war ihm die Kraft Gottes
der Starkmuth aus dem Herzen
fern gewichen,

Geng forth undar them folke.
anthat hie te them fiure quam.
geng ina thuo warmian.
Thar im oc en wib bigan·
felgian firinspraca.
Hier mugun gi quat siu an iuwan fiond sehan.
thit is gegnungo·
iungro cristes.
is selbes gesith.
Thuo gengun im san after thiu.
nahor nithhuata.
endi ina niudlico·
fragodun fiondo barn·
huilikes hie folkes wari.
Ni bist thu thesaro burgliudeo quathun sia.
that mugun wi an thinumu gibarie gisehan.
an thinon wordon endi an thinero wisun·
that thu thieses werodes ni bist.
ac thu bist galileisk mann.
Hie ni welda thes thuo gehan iowiht.
ac stuod thuo endi stridda.
endi starcan eth·
suithlico gesuor.
that hie thes gisithes ni wari.
Ne habda is wordo giwald.
it scolda giwerthan so.
so it thie gimarcoda.
thie mancunnies·
forwardot an thesaro weroldi.
Thuo quam im oc an them huarabe tuo.
thes mannes magwini·
thi hie er mid is makie giheu.
suerdu thiu scarpon.
quat that hie ina sawi thar.
an them berge uppan.

fort ging er unter dem Volke,
bis daß er zu dem Feuer kam,
ging sich da zu wärmen.
Dort ihm auch ein Weib begann
zu geben Schmähredе,
hier mögt ihr, sprach sie, euern Feind ansehen,
dies ist offenbar
ein Jünger Christes,
seinselbes Gefährte
Da gingen ihm sofort nachdem
näher die Neidharte,
und ihn eifrig
fragten der Feinde Kinder,
welches Volkes es wäre,
nicht bist du (einer) dieser Burgleute, sagten sie,
das können wir an deinem Gebaren sehen,
an deinen Worten und an deiner Weise,
daß du dieses Wehrthums nicht bist,
sondern du bist ein galiläischer Mann,
er nicht wollte des gestehen etwas,
sondern stand da und stritt,
und einen starken Eid
kräftiglich schwur,
daß er des Gesindes nicht wäre,
nicht hatte er seiner Worte Gewalt,
es sollte geschehen so,
wie es der bestimmte,
der des Menschengeschlechtes
wartet in dieser Welt.
Da trat auch in dem Schwarme zu ihm
des Mannes Verwandter,
den er vorhin mit dem Säbel hieb,
mit dem Schwerte, dem scharfen,
sagte, daß er ihn sahe dar
auf dem Berge oben,

thar wi an them bomgarden·
herren thines·
hendi bundun.
fastnodun is folmos.
Hie thuo thuru forahtan hugi.
farlognida thes is liobes herren.
quat that hie weldi wesan thes libes scolo.
ef it mahti enig thar·
irminmanno.
giseggian te suothen·
that hie thes gesithes wari.
folgodi thero ferdi.
Thuo warth an thena formon sith.
hanacrad ahaban.
Thuo sah thie helago crist·
barno that bezte.
thar he gebunden stod.
selbo te symon petruse.
suno drohtines.
te them erle obar is ahsla.
Thuo warth im an innan san·
symon petruse.
ser an is muode.
harm an is herten.
endi is hugi druoui.
suitho ward im an sorogon.
that hie er selbo gisprac.
gihogda thero wordo thuo.
thia im err waldand crist.
selbo sagda.
that hie an thero suartun naht.
er hanocradi·
is herron scoldi·
thriio farlognian.
Thes thramm im innan muod.
bittro an is brieston.
endi geng im thuo gibolgan thanan·
the man fan thero menigi·
an muodcaru·

wo wir in dem Baumgarten
dem Herrn dein
die Hände banden,
festigten seine Arme.
Er da mit bangem Herzen
verleugnete seinen lieben Herrn,
sagte, daß er wollte sein des Todes schuldig,
wenn es möchte einer dar
von allen Mannen
sagen mit Sicherheit,
daß er des Gesindes wäre,
folgte dessen Fährte.
Da ward zum ersten Male
der Hahnenschrei erhoben.
Da sah der heilige Christ,
der Kinder das beste,
wo er gebunden stand,
selber zu Simon Petrus,
der Sohn des Drosten
zu dem Jünger über seine Achsel.
Da ward ihm im Innern sofort,
dem Simon Petrus
Schmerz in seinem Gemüthe,
Harm in seinem Herzen,
und sein Sinn betrübt,
sehr ward ihm zu Sorgen,
was er vorhin selber gesprochen,
gedachte der Worte da,
die ihm der waltende Christ
selber sagte,
daß er in der schwarzen Nacht
vor dem Hahnenschrei
seinen Herrn sollte
dreimal verleugnen.
Das quälte ihm innen das Herz,
bitter in seiner Brust,
und er ging da erzürnt dannen,
der Mann aus der Menge
in Herzenskummer,

suitho an sorgon·
endi is selbes word·
wanscefti wiep.
anthat imu wallan quamun.
thuru thia hertcara.
heta trahni.
bluodaga fan is brioston.
Hie ni wanda that hie is mohti gibuotian wiht·
firinwerc furthor.
eftha te is fruohen cuman.
herren huldi.
Nis enig helitho so ald.
that io mannes suno mer gisawi.
is selbes word seror hrewan.
karon eftha cumian.
Wolo craftig god quat hie.
that ik hebbiu mi so forwercod.
so ik minera weruldes ni tharf·
olat seggian.
ef ik nu ti aldre scal·
huldio thinero·
endi hebanrikies·
thiodan tholoian.
thann ne tharf mi thes enig thanc wesan.
liobo drohtin·
thes ik gio te thesamo liohte biquam.
Ni biun ik nu thes wirdig·
waldand fruo min.
that ik undar thina iungron·
gangan muoti.
thus sundig under thina gisithos.
ik iro selbo scal·
mithan an minon muode.
nu ik mi sulic men gisprac.
So gornoda·
gumono besta·
hrau ina so hardo·
that hie habda is herren thuo.

tief in Sorgen,
und seinselbes Wort,
die Fehlthat beklagte,
bis daß ihm wallen kamen
durch das Herzeleid
heiße Thränen,
blutige aus seiner Brust,
er nicht hoffte, daß er deß könnte besfern etwas,
das Frevelwerk künftig,
oder zu seinem Frohne zu kommen,
zu des Herrn Hulde.
Nicht ist einer der Helden so alt,
daß er je eines Menschen Sohn mehr sah
seinselbes Wort sehrer bereuen,
beklagen und bejammern.
Weh, kräftiger Gott, sprach er,
daß ich habe mich so vergangen,
wie ich für meine Lebenszeit nicht darf
Dank sagen,
wenn ich nun im Alter soll
deiner Huld,
und des Himmelreiches,
o Herr entbehren,
dann nicht kann mir des einiger Dank sein,
o lieber Droste,
daß ich je zu diesem Lichte kam,
nicht bin ich des würdig,
waltender Fürst mein,
daß ich unter deine Jünger
gehen könnte,
so sündig unter deine Gefährten,
ich sie selber soll
meiden in meinem Gemüthe,
nun ich mir solch Meinwort sprach.
So jammerte
der Menschen bester,
reuete ihn so hart,
daß er hatte seinen Herrn da,

liobes farlognid.
Than ni thurbun thes liudio barn·
weros wundroian·
be hui it weldi god.
that so lioben mann·
leth gistuodi·
that hie so honlico·
herren sines·
thuru thero thiwun word·
thegno snellost·
farlognida so liebes.
It was all bi theson liudion giduan.
firio barnon te frumun.
Hie welda ina te furisten duan.
herrost obar is hiwiski.
helag drohtin.
liet ina gicunnon·
huilika craft.
habit thie mennisco muod.
ano thiu maht godes.
liet ina gisundion.
that hie sithor thiu batt·
liudin gilobdi.
huo lief ist thar·
manno gihuilicon·
than hie men gefrumid·
that man ina alate·
lethes thinges·
sacono endi sundiono·
so im thuo selbo deda.
hebanrikies god.
harmgiuurohti.
LX. Bi thiu ist mannes bag·
mikil umbitheribi·
hagastuodes hruom.
ef im thiu helpa godes·
gisuikid thuru is sundion.
than is im san after thiu·
briosthugi blothera.
thoh hie er bihet spreke·

den lieben, verleugnet.
Dann nicht dürfen deß der Leute Kinder
die Wehren, sich wundern,
weshalb es wollte Gott,
daß so lieben Mann
Leid betraf,
daß er so höhnlich
den Herrn sein
durch der Dirne Wort,
der Degen wackerſter,
verleugnete, so lieben.
Es war alles um dieſe Leute gethan,
den Menſchenkindern zu Frommen.
Er wollte ihn zum Fürſten machen,
zum Hehrſten über ſein Haus,
der heilige Droſte
ließ ihn erkennen,
welche Kraft
hat der menſchliche Muth
ohne die Macht Gottes,
ließ ihn ſündigen,
damit er ſeitdem deſto baß
den Leuten glaubte,
wie lieb da iſt
der Menſchen jeglichem,
wenn er Mein verübet,
daß man ihm erlaſſe
leidige Handlung,
die Schulden und die Sünden,
wie ihnen da ſelber that
des Himmelreiches Gott,
das Harmgewirk.
Darum iſt eines Mannes Prunk,
der große, eitelthöricht,
eines Hofknechtes Ruhm,
wenn ihm die Hülfe Gottes
gebricht durch ſeine Sünde,
dann iſt ihm bald nachdem
der Herzſinn blöder,
wiewohl er früher prahleriſch ſprach,

hruomie fan is hildi·
endi fan is handcrafti.
thie man fan is megine.
That warth thar an them marion scin.
thegno besten·
thuo im is thiednes gisuek·
helag helpa.
Bi thiu ni scoldi hruomian man·
te suitho fan im selbon.
huand im thar suikit oft·
wan endi willeo.
ef im waldand god·
her hebankuning.
that herta ni stercid.

rühmte von seiner Stärke,
von seiner Handkraft,
der Mann von seiner Macht.
Das ward da sichtlich an dem Erlauchten,
der Degen besten,
da ihm gebrach seines Herrn
heilige Hülfe.
Darum nicht sollte rühmen ein Mann
zu sehr von sich selber
weil ihm da schwindet oft
Wahn und Wille,
wenn ihm der waltende Gott,
der hehre Himmelskönig,
das Herz nicht stärket.

CX. Jesus in der Priesterversammlung unter Kaiphas zum Tode verurtheilt.

(Matth. 26, 59–67. Mark. 14, 55–64. Luk. 22, 63–71).

Than bed allaro barno best.
bendi tholoda.
thuru mancunni.
huurbun ina managa umbi.
iudeoliudi.
spracun gelp mikil.
habdun ina te hoske.
thar hie giheftid stuod.
tholoda githuldion.
so huat so im thiu thieda deda·
liudi lethes.
Thuo warth eft lioht cuman.
morgan te mannon.
manag samnoda·
heri iudeono.
habdun im hugi wuluo.
inwid an innan.
Warth thar eusago·
an morgantid.

Dann harrte aller Söhne bester,
die Bande duldete
für das Menschengeschlecht,
umdrängten ihn in Menge rings
die Juden-Leute,
sprachen Spottes viel
hatten ihn zum Hohne,
wo er geheftet stand,
duldete mit Geduld
alles, was ihm das Volk that,
die Leute, Leides.
Da ward wieder Licht kommend,
der Morgen zu den Menschen.
In Menge versammelte sich
die Herrschaft der Juden,
hatten den Sinn der Wölfe,
Falsch im Innern.
Wurden da Schriftgelehrte
zur Morgenzeit

manag gisamnod.
irri endi enhard.
inwiddies gern.
wrethes willien.
gengun im an huarf samad.
rincos an runa.
bigunnun im radan thuo.
huo sia giwisodin·
mid warloson mannon.
menhuaton·
an mahtigna crist.
te giseggianne sundia·
thuru is selbes word.
that sia ina than te wunderqualu.
wegian muostin.
adelian te dode.
Sie ni mohtun an them dage findan·
so wreth giwitscipi.
that sie im witi be thiu·
adelian gidorstin.
eftha dod frummian.
libu bilosian.
Thuo quamun thar at lezten forth.
an thena huarf wero·
warlosa man.
tuena gangan.
endi bigunnun im tellian an.
quathun that sia ina selbon·
seggian gihordin.
that hie mahti tewerpan·
thena wih godes.
allaro huso hohist.
endi thuru is handmegin.
thuru is enes craft·
upp arihtean.
an thriddien dage·
so is elcor ni thorfti bithihan man.

Hie thagodà endi tholoda.
ni sprak im gio thiu thiudo so filo·

in Menge versammelt,
irre und verstockte,
der Falschheit zugethan,
feindlichen Willens,
gingen in Gesellschaft zusammen,
die Recken zur Besprechung,
begannen sich zu berathen dann,
wie sie es einrichteten
mit wahrlosen Menschen,
mit meineidigen,
den mächtigen Christ
zu bezüchtigen der Sünde
durch seinselbes Wort,
damit sie ihn dann mit härtester Qual
peinigen könnten,
verurtheilen zum Tode.
Sie nicht konnten an dem Tage finden
so feindliches Zeugniß,
daß sie ihm Weh darum
zuerkennen konnten,
oder den Tod anthuen,
das Leben nehmen.
Dann kamen da zuletzt hervor
in den Kreis der Wehren
wahrlose Männer
zween gegangen,
und begannen zu erzählen,
sagten, daß sie ihn selber
sagen hörten,
daß er könnte zerwerfen
den Tempel Gottes,
aller Häuser höchstes,
und durch seine Handmacht
durch seine alleinige Kraft
wieder aufrichten
am dritten Tage,
wie das sonst sich nicht durfte zutrauen ein Mann.

Er schwieg und duldete,
nicht sprach je das Volk so viel,

thia liudi mid luginon.
that hie it mid lethon angegin.
wordon wraki.
Thuo thar undar them werode aras·
balohugdig man·
biscop thero liudio.
thie furisto thes folkes.
endi fragoda criste.
gie ina be im selbon bisuor.
suithon ethon.
gruotta ina an godes namon.
endi gerno bad·
that hie im that gisagdi.
ef hie suno wari·
thes libbiandes godes.
thes thit lioht giscuop.
crist cuning ewig.
wi ni mugun is antkennian wiht.
ne an thinon wordon ne an thinon wercon.
Thuo sprac im eft thie waro angegin.
thie guodo godes suno.
Thu quithis it for theson iudeon nu·
suothlico sagis·
that ik it selbo biun.
thes ni gilobeat mi thesa liudi.
Ne willeat mi forlatan bi thiu.
ne sind im mina word wirthig.
Nu seggiu ik iu te waron thoh.
that gi noh sculun sittian gisehan·
an thia suithrun half godes·
marean mannes suno·
an megincrafte·
thes alowaldan fader.
endi thanan eft cuman·
an himilwolcnon herod.
endi allon helitho cunnie·
mid is wordon adelian.
all so iro giuurihti sind.
Thuo balg ina se biscop·

die Leute, mit Lügen,
daß er es dagegen mit leidigen
Worten rächte.
Dann dort unter dem Wehrthum aufstand
der bösherzige Mann,
der Bischof der Leute,
der Oberste des Volkes,
und fragte den Christ,
ja ihn bei ihm selber beschwor
mit starken Eiden,
grüßte ihn in Gottes Namen
und dringlich bat,
daß er ihm das sagte,
ob er der Sohn wäre
des lebendigen Gottes,
der dies Licht erschuf,
Christ König ewig,
wir nicht mögen des erkennen etwas,
nicht an deinen Worten, nicht an deinen Werken.
Da sprach ihm drauf entgegen der wahre
der gute Gottessohn:
Du sprichst es vor diesen Juden jetzt,
in Wahrheit sagst du,
daß ich es selber bin,
was nicht glauben mir diese Leute,
nicht wollen sie mich loslassen darum,
nicht sind ihnen meine Worte werth.
Nun sage ich euch in Wahrheit doch,
daß ihr noch sollet sitzen sehen
an der rechten Seite Gottes
den erlauchten Menschensohn
in der Machtkraft
des allwaltenden Vaters,
und danen wieder kommen
in Himmelswolken hieher,
und allem Heldengeschlechte
mit seinen Worten ertheilen,
allwie ihre Werke sind.
Da erboßte sich der Bischof,

habda bittran hugi.
wrethida ina wid them werode.
endi is giwadi slet.
brac fur is brioston.
Nu ne thurbun gi bidan leng quat hie·
thit werod giwitscipies.
nu im sulik word farat·
menspraca fan is muthe.
that gihorid manno filo.
rinco an theson rakode·
that hie ina so rikean telid.
gihid that hie god si.
huat williat gi iudeon thes·
adelian te duome·
is hie dodes nu·
wirthig bi sulicon wordon?
That werod all gisprac.
folc iudeono.
that hie wari thes ferahes scolo.
LXI. Wities so wirthig.
ne was it thoh be is giwurhtion giduan.
that ina thar an hierusalem.
iudeoliudi.
suno drohtines.
sundia losan·
adeldun te dode.

hatte bittern Sinn,
ereiferte sich wider das Volk,
und sein Gewand riß,
brach er vor seiner Brust.
Nun nicht braucht ihr zu warten länger, sprach er,
dies Wehrthum, auf Zeugniß,
nun ihm solche Worte fahren,
Meinrede, aus seinem Munde,
das hören der Männer viele,
der Recken in diesem Ringe,
daß er sich so reich nennt,
rühmt, daß er Gott sei,
was wollet ihr Juden dafür
ertheilen als Richtspruch,
ist er des Todes nun
würdig bei solchen Worten?
Das Wehrthum alle sprach,
das Volk der Juden,
daß er wäre des Lebens schuldig,
der Strafe so würdig.
Nicht war es jedoch wegen seiner Werke gethan,
daß ihm dar in Hierusalem
die Judenleute,
den Sohn des Drosten,
den sündelosen
verurtheilten zum Tode.

CXI. Jesus wird mißhandelt und zum Landpfleger Pontius Pilatus geführt.

(Matth. 26, 67. Mark. 14, 65. Luk. 22, 63—65. Joh. 18, 28).

Thuo was thero dadio hruom.
iudeoliudion·
huat sia than godes barne.
mahtin so haftin mest·
harmes gifrummian.

Da war der Thaten Ruhm
den Judenleuten,
was sie nun dem Gottessohne
möchten dem so gefesselten zumeist
Harmes anthuen.

Biwurpun ina thuo mid werodu.
endi ina an is wangun slogun.
an is hlier mid iro handon.
all was im that te hoske giduan.
felgidun im firinword.
fiondo menigi.
bismarspraca·
stuod that barn godes·
fast under fiondun.
warun im fadmas gibundana.
tholoda githuldion.
so huat so im thiu thioda tuo·
bittres brahta.
Ne balg ina niowiht.
wid thes werodes giwin.
Thuo namun ina wretha mann·
so gibundanan·
that barn godes.
endi ina thuo leddun·
thar thero liudio was.
thero thiodo thinghus.
thar thegan manag·
huurbun umbi iro heritogon.
thar was iro herren bodo.
fan rumuburg.
thes thie thuo thes rikies giweld·
cuman was hie fan them kesure.
gisendid was hie undar that cunni iudeono·
te rihtianne that riki.
was thar radgibo.
pilatus was hie hetan.
hie was fan ponteolande.
knuosles kennid.
habda im craft mikil.
an them thinghuse·
thiodo gisamnod.
an huarf weros·
warlosa man.
agabun thuo thena godes sunu.

Umringten ihn da mit Wehrschaft,
und ihn an seine Wangen schlugen,
an seine Kiefern mit ihren Händen,
alles war ihm das zum Hohn gethan,
sagten ihm Lästerworte,
der Feinde Menge,
Schandreden.
Stand das Kind Gottes
fest unter den Feinden,
waren ihm seine Arme gebunden,
duldete mit Geduld
alles, was ihm der Troß da
Bitteres brachte,
nicht erzürnte ihn irgend etwas
wider des Wehrthums Bestrebung,
Da nahmen die wüthigen Männer,
den so gebundenen,
das Kind Gottes,
und ihn dann leiteten,
wo war der Leute,
der Völker, Dinghaus,
wo die Degen in Menge
schwärmten um ihren Herzog,
da war ihres Herrn Bote
von Romaburg,
des, der da des Reiches gewaltete,
gekommen war er vom Kaiser,
gesendet war er unter das Geschlecht der Juden,
zu richten das Reich,
war da Rathgeber,
Pilatus war er geheißen,
er war von Ponteoland
dem Geschlechte nach gebürtig,
hatte sich große Kraft
in dem Dinghause,
von Volk versammelt,
zum Gericht die Wehren,
wahrlose Menschen.
Übergaben dort den Gottessohn

iudeoliudi·
under fiondo folc.
quathun that hie wari thes ferahes scolo.
that man ina witnodi·
wapnes eggion.
scarpon scuron.
thuo ni welda thiu scola iudeono.
thringan an that thinghus.
ac thiu theod ute stuod.
mahlidun thanan wid thea menigi.
ni weldun an that gimang faran.
an elilendiga man.
that sia thar unreht word.
an them dage deruies wiht·
adelian ne gihordin·
ac quathun that sia so hluttra·
helaga tidi·
iro pascha haldan weldin.
Pilatus antfeng·
at them wamscathon.
waldandes barn·
sundialosan.

die Judenleute
unter der Feinde Volk,
sagten daß er wäre des Todes schuldig,
daß man ihn strafe
mit des Waffens Schneide,
mit scharfen Klingen.
Da nicht wollte die Schar der Juden
bringen in das Dinghaus,
sondern das Volk außen stand,
sprachen von da mit der Menge,
nicht wollten sie in das Gedränge fahren,
unter fremdländische Männer,
damit sie dar unrecht Wort
an dem Tage, etwas hartes
ertheilen nicht hörten,
sondern sagten, daß sie so lautere
heilige Zeiten wollten,
ihr Pascha, halten.
Pilatus empfing
von den Schandthätern
des Waltenden Sohn,
den sündelosen.

CXII. Judas bereuet den Verrath und erhenkt sich.

(Matth. 27, 3–5).

Thuo an sorogon warth·
iudases hugi·
thuo hie ageban gisah·
is drohtin te dode.
thuo bigan im thiu dad after thiu·
an is hugie hrewan.
that hie habda is herron er·
sundilosan gisald.
Nam im thuo that is silubar an hand·
thritig scatto.
that man imu err wid is thiodne gaf.
geng im thuo te them iudeon.
endi im is grimmun dad·

Da in Sorgen gerieth
des Judas Gemüth,
als er hingegeben sah
seinen Drosten zum Tode.
Da begann ihn die That nachdem
in seinem Herzen zu reuen,
daß er hatte seinen Herrn eher,
den sündelosen, verkauft.
Nahm sich da sein Silber zur Hand,
die dreißig Pfenninge,
die man ihm früher für seinen Herrn gab,
ging dann zu den Juden,
und ihnen seine grimme That,

sundiun sagda.
endi im that silubar bod.
gerno ti gebanne.
Ik hebbiu it so grolico quat hie·
mines drohtines·
droru gicopot.
so ik wet that it mi ni thihid.
Thiod iudeono·
ne weldun it thuo antfahan.
ac hietun ina forth after thiu.
umbi sulica sundia.
selbon ahton·
huat hie wid is frohon·
gefrumid habdi.
Thu sawi thi thes selbo quathun sia·
huat wil thu thes suokian te us?
Ne wit thu that theson werode.
Thuo giwet im eft thanan·
iudas gangan·
te them godes wihe.
suitho an soragon.
endi that silobar warp.
an thena alah innan.
Ne gidorsta it egan leng.
For im thuo so an forahton·
so ina fiondo barn·
muodaga manodun·
habdun im thes mannes hugi·
gramon undergripana.
Was im god abolgan.
that hie im selbon thuo·
simon wrahta.
hneg thuo an herusel·
an henginna·
warag an wurigil.
endi witi gecos.
hard helligithuiug.
hiet endi thiustri.
diop dodes dalu.
huand hie er umbi is drohtin suek.

die Sünde sagte,
und ihnen das Silber bot
gerne zu geben,
ich habe es so gräulich,
mit meines Drosten
Blute gekauft,
wie ich weiß, daß es mir nicht gedeihet.
Das Volk der Juden,
nicht wollten sie es da empfangen,
sondern hießen ihn jetzt nachdem
wegen solcher Sünde
selber achten,
was er gegen seinen Frohn
verschuldet habe.
Du siehe dir das selber, sagten sie,
was willst du das schieben auf uns?
nicht verweise du das diesem Wehrthum.
Da entfernte sich wieder dannen
Judas, zu gehen
zu dem Gotteshause
sehr in Sorgen,
und das Silber warf
in das Weihthum hinein,
nicht wagte er es zu haben länger.
Gerieth dann so in Furchten,
da ihn der Feinde Kinder,
die muthigen mahnten,
hatten des Mannes Herz
die Grimmigen bewältigt.
War ihm Gott erzürnt,
daß er sich selber dann
einen Strick wirkte,
schloff ins harte Seil,
in das Gehänge,
der Würger in den Strang,
und zur Strafe erkor
hart Höllengezwing,
heißes und düsteres,
tiefe Todes Thale,
weil er eher gegen seinen Herrn fehlte.

CXIII. Jesus angeklagt bei Pilatus und von diesem schuldlos befunden.

(Matth. 27, 11. Mark. 15, 2. Luk. 23, 3. Joh. 18, 18–38).

LXII. Than bed that barn godes·
bendi tholoda.
an them thinghuse.
huan er thiu thioda undar im·
erlos enwurdia·
alla wurdin.
huat sia im te ferahqualu·
frummian weldin·
thuo thar an them benkion ares·
bodo kesures.
fan rumuburg.
endi geng im wid that riki iudeono·
muodag mahlian.
thar thiu menigi stuod·
after them hobe huarabon.
Ne weldun an that hus cuman·
an them paschadage.
Pilatus bigann·
frocno fragon·
obar that folc iudeono.
mid hui thie man habdi·
morthes gisculdid.
wities giwercod.
bi hui gi im so wretha sind.
an iuwon hugi huotia.
Sia quathun that hie im habdi harmes so filo·
lethes gilestid.
ne gabin ina thesa liudi thi.
thar sia ina er biforan·
ubilan ni wissin.
wordon farwarahtan.
hie habit thieses werodes so filo.
farledit mid is lerun.
endi thesa liudi merrid.

Dann harrte der Gottessohn,
duldete die Bande
in dem Dinghause,
bis das Volk unter sich
die Buben einhellig
alle würden,
was sie ihm für Seelenqual
anthuen wollten.
Dann dort auf den Bänken sich erhub
der Bote des Kaisers
von Romaburg
und ging mit der Herrschaft der Juden,
muthig zu sprechen,
wo die Menge stand,
auf dem Hofe Haufenweis,
nicht wollten sie in das Haus kommen
an dem Paschatage.
Pilatus begann
frank zu fragen
über das Volk der Juden,
womit der Mann hätte
den Tod verschuldet,
Strafe verwirkt.
warum seid ihr ihm so feind,
in euerm Herzen aufgebracht?
Sie sagten, daß er ihnen hätte Harmes so viel,
Leides gethan,
nicht gaben ihn diese Leute dir,
wofern sie ihn eher zuvor
als übelen nicht kannten,
durch Worte schuldigen,
er hat dieses Wehrthums so viel
verleitet mit seinen Lehren,
und diese Leute ärgert er,

duot im iro hugi tuiflian·
that wi ni motun te them hobe kesures·
tinsi geldan.
that mugun wi ina gitellian an.
mid waru giwitscipiu.
He sprikit oc word mikil·
quithit that hie crist si·
cuning obar thit riki.
begihit ina so gruotes.
Thuo im eſt tegegnes sprac·
bodo kesures.
Ef hie so baralico quat hie·
undar thesaro menigi·
menwerc frumit.
antfahat ina than eſt undar iuwa folcscipi.
ef hie si is ferahes scolo.
endi im so adeliat·
ef hie si dodes werth.
so it an iuwero aldruono·
ewe gibiode.
Sia quathun thuo that sia ni muostin.
manno nigenan·
an thia helagon tid·
te handbanon werthan.
mid wapnon an them wihdage.
huand it ni wari iro giwono·
Thuo wenda ina fon them werode.
wrethhugdig man.
thegan kesures·
hie obar thia thioda was.
bodo fan rumuburg.
hiet im thuo that barn godes·
nahor gangan.
endi niudlico.
fragoda fruocno·
ef hie obar that folc·
cuning thes werodes wari.
Thuo habda eſt is word garo.

macht ihnen ihren Sinn zweifeln,
daß wir nicht brauchen zum Hofe des Kaiſers
Zinſen zu zahlen,
deß mögen wir ihn bezüchtigen
mit wahrem Zeugniß,
er ſpricht auch ein großes Wort,
behauptet, daß er Chriſt ſei,
König über dies Reich,
maßt ſich an ſo Großes.
Da ihnen wieder entgegen ſprach
der Bote des Kaiſers,
wenn er ſo offenbar, ſagte er,
unter dieſer Menge
Meinwerk verübet,
empfanget ihn dann zurück unter euere Volkſchaft,
wenn er iſt ſein Leben ſchuldig,
und ihm ſo ertheilet,
wenn er iſt des Todes werth,
wie es in euerer Altvordern
Geſetz geboten iſt.
Sie ſagten da, daß ſie nicht dürften,
der Menſchen keinem,
in der heiligen Zeit
zu Mordthätern werden
mit Waffen an dem Weihtage,
weil es nicht wäre ihre Gewohnheit.
Da wandte ſich von dem Wehrthume
der bösgeſinnte Mann,
der Degen des Kaiſers,
er über das Volk war
Bote von Romaburg,
hieß ihm das Kind Gottes
näher gehen,
und ihn nachdrücklich
fragte frank,
ob er über das Volk,
König des Wehrthums wäre.
Da hatte drauf ſein Wort bereit

suno drohtines.
Hueder thu that fan thi selbon sprikis quat hie.
the it thi odra hier·
erlos sagdun.
quathun umbi minan cuningduom.
Thuo sprac eft kesures bodo·
wlanc endi wretmuod.
thar hie wid waldand crist.
rethioda an them racode.
Ne biun ik thieses rikies hinan quat hie.
iudeoliudio.
ne gaduling thin.
thesaro manno magwini.
ac mi thik thius menigi bifalah.
agabun thik thina gadolingas mi·
iudeoliudi.
hafton te handon.
huat habis thu harmes giduan.
that thu so bittra scalt·
bendi tholian·
qualm under thinon cunnie.
Thuo sprac im eft crist angegin.
helendero best.
thar hie giheftid stuod.
an them racode innan.
Nis min riki hinan quat hie·
fan thesaro weroldstundu.
Ef it thoh wari so.
than warin so starcmuoda.
widar stridhugi.
widar grama thieda·
iungron mina.
so man mik ni gabi·
iudeoliudion.
hettendon an hand.
an herubendion.
te wegianne te wundron.
Te thiu warth ik an thesaro weroldi giboran.

der Sohn des Drosten,
ob du das aus dir selber sprichst, sagte er,
oder es dir andere hier,
Diener, sagten,
redeten von meinem Königthum?
Da sprach drauf des Kaisers Bote
stolz und widerwillig,
da er mit dem waltenden Christ
redete im Richtsaal,
nicht bin ich dieses Reiches von hier, sagte er,
der Judenleute,
nicht dein Verwandter,
dieser Männer Magfreund,
sondern mir dich diese Menge überlieferte,
übergaben dich deine Landsleute mir,
die Judenleute
verhaftet zu Handen,
was hast du harmes gethan,
daß du sollst so bittere
Bande dulden
den Tod unter deinem Geschlechte?
Da sprach ihm drauf Christ entgegen,
der Heilande bester,
wo er gebunden stand
in dem Saale innen,
Nicht ist mein Reich von hier, sagte er,
aus dieser Weltstunde,
wenn es aber wäre so,
dann wären so starkmuthig
wider Streitsucht,
wider das grame Volk,
meine Jünger,
daß man mich nicht gäbe
den Judenleuten,
den Hassenden, in die Hände,
in harten Banden
zu quälen zum Erstaunen,
dazu ward ich in dieser Welt geboren,

that ik gewitscipi·
giwares thinges.
mid minon cumion cuddi.
that mugun antkennian wel.
thia weros thei sind fan ware cumana.
thia mugun min word farstandan.
gilobon minan leron.
Thuo ni mohta lastares wiht·
an them barne godes.
bodo kesures·
findan fekni word.
that hie is ferahes be thiu·
sculdig wari.
Thuo geng hie im eft wid thia scola iudeono·
muodag mahlean.
endi thero menigi sagda.
obar hlust mikil.
that hie an them hafton manne.
sulica firinspraca.
findan ni mahti.
for them folcscipie.
so hie wari is ferahes scolo.
dodes wirthig.
Than stuodun dolmuoda·
iudeoliudi.
endi thena godes suno.
wordun wrugdun.
quathun that hie giwerr erist·
bigunni in galilealande.
endi ofar iudeon fuor·
herodwardes thanan.
hugi tuiflida.
manno muodsebon.
So hie ist morthes werth.
that man ina witno.
wapnes eggion.
ef eo man mid sulicon dadion mag·
dodes gesculdian.
LXIII. So wruogdun ina mid wordon·

daß ich Zeugniß
von wahren Dingen
mit meiner Kunst kündete,
das mögen erkennen wohl
Wehren, die sind aus Wahrem gekommen,
die mögen mein Wort verstehen,
glauben meinen Lehren.
Da nicht mochte Tadel irgend
an dem Kinde Gottes
der Bote des Kaisers
finden, falsches Wort,
daß er des Todes darum
schuldig wäre.
Da ging er wieder mit der Schar der Juden
muthig zu sprechen,
und der Menge sagte
unter großer Aufmerksamkeit,
daß er an dem verhafteten Manne
solche Frevelrede
finden nicht möchte
vor dem Volke,
daß er wäre sein Leben schuldig,
des Todes werth.
Dann standen tollsinnig
die Judenleute,
und den Gottessohn
mit Worten rügten,
sagten, daß er Verwirrung erst
begonnen im Galiläaland,
und über die Juden fuhr
herwärts von dannen,
das Herz verstörte,
der Männer Muthsinn.
So ist er des Todes werth,
daß man ihn züchtige
mit des Waffens Schärfe,
wenn je ein Mann mit solchen Thaten mag
den Tod verschulden.
So verklagte ihn mit Worten

werod iudeono·
thuru huotian hugi.

das Wehrthum der Juden
mit zornigem Herzen.

CXIV. Jesus von Pilatus zu Herodes geschickt und daselbst verspottet.

(Luk. 23, 5—8).

Thuo thie heritogo·
slitmuodig man·
seggian gihorda·
fan huilicon cunnie·
was krist afuodid·
manno thie besto.
hie was fan thero mariun thiod·
thie guod fan galileolande·
thar was gumscipi.
edilero manno.
Herodes biheld that.
craftiga kuningduom.
so ina im thie kesur gaf.
thie riko fan rumu.
that hie thar rehto gihuilic·
gifrumidi under them folke.
endi fritho lesti.
duomos adeldi.
Hie was oc an them dage·
selbo an hierusalem.
mid is gumscipe.
mid is werode an them wihe.
so was iro wisa than.
that sia thar thia helagun tid.
haldan scoldun·
pascha iudeono.
Pilatus gibod thuo·
that thena hafton man·
helithos namin.
so gibundanan·
that barn godes.
endi that sia ina erodese·

Dann der Herzog,
der trugsinnige Mann,
sagen hörte,
von welchem Geschlechte
war Christ geboren,
der Menschen der beste,
er war von dem erlauchten Stamme,
der gute, von Galiläalande,
wo war Brüderschaft
von edelen Mannen.
Herodes hielt das
kräftige Königthum,
wie es ihm der Kaiser gab,
der reiche von Rom,
daß er dar der Rechte jegliches
vollführte unter dem Volke,
und Frieden leistete,
Urtheile spräche.
Er war auch an dem Tage
selber in Hierusalem
mit seinem Hofstaate,
mit seinem Wehrthum in dem Tempel,
s war ihre Weise dann,
daß sie die heilige Zeit
halten sollten,
das Pascha der Juden.
Pilatus gebot da,
daß den verhafteten Mann
die Helden nähmen,
so gebunden
das Kind Gottes,
und daß sie ihn dem Herodes,

erlos brahtin.
haftan te handon.
huand hie fan is heriscipie was.
fan is werodes giwald.
Wigand frumidun·
iro herron word·
helagna crist·
fuordun an feteron.
furi thena folctogon.
allaro barno best.
thero the gio giboran wurthi·
an liudio lioht.
an litho bendion geng.
antthat sia ina brahtun·
thar hie an is benki sat.
cuning erodes·
umbihuarf ina craft wero·
wlanka wigandos.
was im willio mikil·
that sia thar selban crist·
gisehan muostin.
wandun that hie im sum tekan thar·
togian scoldi·
mari endi mahtig.
so hie managon deda·
thuru is godcundi.
iudeoliudeon·
Fragoda ina thuo thie folccuning·
firiwitlico·
managon wordon·
wolda is muodsebon·
forth undarfindan·
huat hie te frumu mohti·
mannon gimarcon·
Than stuod mahtig crist·
thagoda endi tholoda·
ne wolda them thiedcuninge·
erodese ne is erlon·
antsuor geban·
wordo nigenon·

die Knechte, brächten
gehaftet zu Handen,
weil er von dessen Herrschaft war,
von dessen Wehrthums Gewalt.
Die Kämpen vollführten
ihres Herrn Wort,
den heiligen Christ
führten sie in Fesseln
vor den Volksherrn,
aller Söhne besten,
derer, die je geboren wurden
an der Leute Licht.
In Gliederbanden ging er,
bis daß sie ihn brachten,
wo er auf seiner Bank saß,
der König Herodes,
umgab ihn Kraft der Wehren,
stolze Kämpfer,
war ihr Wunsch groß,
daß sie dar den Christ selber
sehen könnten,
wähnten, daß sie irgend ein Zeichen da
zeigen würde,
herrlich und mächtig,
wie er es so häufig that
durch seine Göttlichkeit
den Judenleuten.
Fragte ihn da der Volkskönig
geflissentlich
mit manchen Worten,
wollte seinen Muthsinn
weiter ausforschen,
was er zu Frommen möchte
den Männern entscheiden.
Dann stand der mächtige Christ,
schwieg und duldete.
Nicht wollte er dem Volkskönige,
dem Herodes, nicht seinen Knechten
Antwort geben,
mit keinem Worte.

Than stuod thiu wretha thiod. iudeoliudi·
endi thena godes suno·
wurrun endi wrougdun·
anthat im warth thie weroldcuning·
an is huge huoti·
endi all is heriscipi·
Farmuonstun ina an iro muode·
ne antkendun maht godes·
himiliscan herron·
ac was im iro hugi thiustri·
baluwes giblandan·
Barn drohtines·
iro werc·
word endi dadi·
thuru odmuodi·
all githoloda·
so huat so sia im tionono tuo·
tuogian woldun·
Sia hietun im thuo te hoske·
huit giwadi·
umbi is lithi leggian·
thiu mer hie wurthi them liudion thar·
iungon te gamne·
Iudeon faganodun·
thuo sia ina te hosche·
hebbian gisahun·
erlos obarmuoda.

Dann stand das böse Volk,
die Judenleute,
und den Gottessohn
verwirrten und berüchtigten,
bis daß ihm ward der Weltkönig
in seinem Gemüthe erzürnt,
und all seine Dienerschaft,
verachteten ihn in ihrem Herzen,
nicht erkannten sie die Macht Gottes
des himmlischen Herrn,
sondern war ihnen ihr Sinn düster,
von Bosheit geblendet.
Das Kind Gottes
ihre Werke,
Worte und Thaten,
in Demuth
alles er duldete,
was sie ihm nur für Schimpf da
erzeigen wollten.
Sie ließen ihm da zum Hohne
ein weiß Gewand
um seine Glieder legen,
damit mehr er würde den Leuten da,
den jungen, zur Freude,
die Juden frohlockten,
da sie ihn so zum Gespött
haben sahen,
die übermüthigen Knechte.

CXV. Jesus von Herodes wieder zu Pilatus geschickt, der will Jesum freilassen, aber seine Ankläger dringen auf seinen Tod.

(Luk. 23, 9—16. Joh. 19, 7—15).

Thuo senda ina eft thanan·
erodes se cuning·
an that oder folc·
ledian hiet ina lungra mann·
endi lastar spracun.
folgodun im firinword·

Da sandte ihn wieder dannen
Herodes der König
zu dem andern Volke,
leiten hieß er ihn behende Männer,
und Lästerung sie sprachen,
häuften auf ihn Frevelworte,

thar hie an feteron geng·
bihlagan mid hoscu·
Ni was im hugi tuifli·
neba hie it thuru odmuodi·
all githoloda·
Ne welda iro ubilun word·
iduglonon.
hosc endi harmquidi·
Thuo brahtun sia ina eft an that hus innan·
an thi palencea uppan·
thar pilatus was·
an thero thingstedi·
Thegnos agabun barno that besta.
te banon handon·
sundilosian·
so hie selbo gicos.
Welda manno barn·
morthies atuomian·
nerian af nodi·
Stuodun nithhuata·
iudeon far them gastselie·
habdun sia gramo barn·
thia scola farscundid·
that sia ne bescribun iowiht·
grimmera dadio·
Thuo giwet im gangan tharod·
thegan kesures·
wid thia thiod sprecan·
hard heritogo·
Huat gi mi thesan haftan mann quat hie·
an thesan seli sendun·
endi selbon anbudun·
that hie iuwes werodes so filo·
awerdit habdi·
farled mid is leron·
nu ik mid theson liudon ni mag·
findan mid thius folku·
that hie is ferahes si·

als er in Feſſeln ging,
verlacht mit Hohn,
nicht war ihm ſein Herz zweifflig,
daß er es in Demuth
alles erduldete.
nicht wollte er ihre übelen Worte
erwiedern,
Hohn und Harmrede.
Da brachten ſie ihn wieder in das Haus hinein,
in den Pallaſt hinauf,
wo Pilatus war
an der Dingſtätte,
die Degen übergaben der Kinder beſtes
in die Mörderhände,
den ſündeloſen,
wie er ſelber erkor.
Er wollte der Menſchen Kinder
vom Tode befreien,
retten aus der Noth.
Standen die Neidharte,
die Juden vor dem Gaſtſaale,
ſie hatten der Gramen Kinder,
den Haufen verführt,
daß ſie ſich nicht zuſchrieben etwas
von den grimmigen Thaten.
Dann erhob ſich zu gehen dorthin
der Degen des Kaiſers,
mit der Rotte zu ſprechen,
der harte Herzog,
wie ihr mir dieſen verhafteten Mann, ſagte er,
in dieſen Saal ſandtet,
und ſelber anſagtet,
daß er eueres Wehrthums ſo viel
verdorben habe,
verleitet mit ſeinen Lehren,
nun ich mit dieſen Leuten nicht vermag
zu finden, mit dieſem Volke
daß er des Todes ſei

furi thesaro scolu sculdig·
Scin was that hiudu·
Erodes mohta·
thie iuwan eo bican·
iuwaro liudo landreht·
hie ni mahta is libes gifreson·
that hie hier thuru eniga sundia te dage·
sueltan scoldi·
lif farlatan·
Nu williu ik ina for theson liudion hier·
githroon mid thingon.
thristion wordon·
buotian im is briosthugi·
latan ina brucan forth·
ferahes mid is firion·
Folc iudeono·
hreopun thuo alla samad·
hludero stemnu·
hietun flitlico·
ferahes ahtian·
crist mid qualmu·
endi an crici slahan·
wegian te wundron·
Hie mid is wordon habit·
dodes gisculdid·
sagit that hie drohtin si·
gegnungo godes suno·
That hie ageldan scal·
inwidspraca·
so is an uson ewe giscriban·
that man sulica firinquidi·
ferahu copo.
LXIV. Thuo warth thie an forahton·
thie thes folkes giweld·
mikilon an is muode·
thuo hie gihorda thia man·
sprecan that sia ina selbon·
seggian gihordin·
gehan fur them gumscipe·

für dieſe Schar ſchuldig,
ſichtbar war das heute,
Herodes nicht vermochte,
der euer Geſetz kennt,
euerer Leute Landrecht,
der nicht konnte ſein Leben beſchuldigen,
daß er hier ob einiger Sünde (heute) am Tage
ſterben ſollte,
das Leben verlaſſen.
Nun will ich ihn vor dieſen Leuten hier
bedrohen mit Gedinge,
mit dreiſten Worten,
beſſern ihm ſeinen Herzſinn,
laſſen ihn ſich freuen fortan
des Lebens mit den Seinigen.
Das Volk der Juden,
ſie riefen da alle zuſammen
mit lauter Stimme,
hießen wetteifernd
des Lebens zu berauben
den Chriſt mit Marter,
und ihn ans Kreuz ſchlagen,
foltern zum Erſtaunen,
er mit ſeinen Worten hat
den Tod verſchuldet,
ſagt, daß er der Herr ſei,
offenbar Gottes Sohn.
Das er entgelten ſoll,
die Läſterſprache,
ſo iſt in unſerm Geſetze geſchrieben,
daß man ſolche Frevelrede
mit dem Leben büße.
Da ward der in Furchten,
der des Volkes gewaltete,
mächtig in ſeinem Gemüthe,
als er hörte die Männer
ſprechen, daß ſie ihn ſelber
ſagen hörten,
behaupten vor der Geſellſchaft,

that hie wari godes suno·
Thuo huarf im eſt thie heritogo·
an that hus innan·
te thero thingstedi·
Thriſtion wordon·
gruotta thena godes suno·
endi fragoda huat hie gumono wari.
Huat biſt thu manno quat hie·
te hui thu mi ſo thinan muod hilis·
dernis diop githaht·
west thu that it all an minon duome sted·
umbi thines libes gilagu·
Mi hebbiat thesa liudi fargeban·
werod iudeono·
that ik giwaldan muot·
ſo thik te ſpildianne·
an ſperes orde·
ſo ti quellianne an crucium·
ſo quican latan·
ſo hueder ſo mi ſelbon·
ſuotera thunkit·
te gifrummianne mid minu folcu.
Thuo ſprac eſt that frithubarn godes.
West thu that te waron quat hie·
that thu giwald obar mik·
hebbian ni mohtis·
ne wari that it thi helag god·
ſelbo fargaui·
Oc hebbeat thia ſundeono mer·
thia mik thi bifulhun·
thuru fiondſcipi·
giſaldun an ſimon haftan.
Thuo welda ina ſiith afterthiu·
gramhudig man·
gerno farlatan·
thegan keſures·
thar hie is habdi for thero thioda giwald·
Ac ſia weridun im thena willion·

daß er wäre Gottes Sohn.
Da kehrte zurück der Herzog
in das Haus hinein,
zu der Dingſtätte.
Mit dreiſten Worten
anredete er den Gottesſohn,
und fragte, was er für ein Mann wäre,
was biſt du für ein Menſch, ſprach er,
warum du mir dein Gemüth verhehlſt,
verbirgſt tiefen Gedanken?
weißt du, daß es all in meiner Macht ſteht
um deines Lebens Lage.
Mir haben dieſe Leute überlaſſen,
das Wehrthum der Juden,
daß ich entſcheiden muß,
ſo dich zu erſpießen
an Speeres Spitze,
ſo dich zu tödten am Kreuze,
ſo leben zu laſſen,
wie eins von beiden mir ſelber
ſüßer dünket
zu vollführen mit meinem Volke.
Da ſprach drauf das Friedekind Gottes,
weißt du das in Wahrheit, ſagte er,
daß du Gewalt über mich
haben nicht möchteſt,
wäre es nicht, daß dir es der heilige Gott
ſelber gegeben,
auch haben die der Sünden mehr,
die mich dir überlieferten
aus Feindſchaft,
übergaben mit Seilen geheftet.
Da wollte ihn wieder nachdem
der gramſinnige Mann
gerne freilaſſen,
der Degen des Kaiſers,
da er darüber hatte vor dem Volke Gewalt,
aber ſie wehrten ihm den Willen

wordu gihuilicu·
kunni iudeono·
Ne bist thu quathun sia thes kesures friund·
thinon herren hold·
ef thu ina hinan latis.
sithon gisundon·
that thi noh te soragan mag·
werthan te wite·
huand so hue so sulic word sprikit·
ahabid ina so hoho·
quithit that hie hebbian mugi·
cuningduomes namon·
ne si that ina im thie kesur gebe·
hie wirrid im is weruldriki·
endi is word farhugid·
farman ina an is muode·
be thiu scalt thu sulic men·
wrekan·
ef thu umbi thines herren ruokis·
umbi thines frohon friundscipi·
than scalt thu ina thiu ferhu beniman·
Thuo gihorda thie heritogo·
thia hieri iudeono·
thregian fan is thiodne·
thuo hie fan thero thingstedi geng·
selbo gisittian·
thar gisamnod was so mikil·
huarf werodes·
hiet waldand crist·
ledian for thia liudi·
Langoda iudeon·
huan er sia that helaga barn·
hangon gisawin·
quelan an crucie·
Sia quathun that sia cuning odran·
ne habdin undar iro heriscipie·
neuan thena heran kesar·
fan rumuburg·
thie habit hier riki ofer us·

mit jeglichem Worte,
das Geschlecht der Juden,
nicht bist du, sagten sie, des Kaisers Freund,
deinem Herrn hold,
wenn du ihn von hinnen lässest,
scheiden unversehrt,
das dir noch zu Sorgen mag
werden, zur Strafe,
weil er immer solch Wort spricht,
erhebet sich so hoch,
behauptet, daß er haben möge
Königthumes Namen,
ohne daß ihn ihm der Kaiser gäbe,
er wirret ihm sein Weltreich,
und sein Wort verachtet er,
verschmähet ihn in seinem Gemüthe.
Darum sollst du solchen Frevel
rächen,
wenn du um deinen Herrn sorgst,
um deines Frohnes Freundschaft,
dann sollst du ihm das Leben nehmen.
Als hörte der Herzog
die Herrschaft der Juden
drohen von seinen Herrn,
da er von der Dingstätte ging,
selber zu sitzen,
wo versammelt war so großer
Schwarm des Wehrthums,
hieß den wallenden Christ
leiten vor die Leute.
Es verlangte die Juden,
wannehr sie das heilige Kind
hangen sähen,
sterben am Kreuze.
Sie sagten, daß sie einen andern König
nicht hätten unter ihrer Herrschaft
außer den hehren Kaiser
von Romaburg,
der hat hier das Reich über uns.

Be thiu ni scalt thu thesan farlatan·
hie habit us so filo lethes gisprokan·
farduan habit hie im mid is dadion·
hie scal dod tholon·
witi endi wundarquala·
Werod iudeono·
so manag mislic thing·
an mahtigna crist·
sagdun te sundiun·
Hie suigondi stuod·
thuru oðmuodi·
ne antwordida nio.
wið iro wrethun word·
Wolda thesa werold alla·
losian mid is libu·
Bi thiu liet hie ina·
thia lethun thiod·
wegian te wundron·
all so iro willio geng·
Ni wolda im opanlico·
allon cuthian·
iudeoliudeon·
that hie was god selbo·
Huand wissin sia that te waron·
that hie sulica giwald habdi·
obar theson middilgard·
than wurthi im iro muodsebo·
giblodit an iro brioston·
thann ne gidorstin sia that barn godes·
handon anthrinan·
thann ni wurthi hebanriki·
antlocan liohto mest·
liudio barnon·
Be thiu meth hie is so an is muode·
ne let that manno folc·
witan huat sia warahtun·
Thiu wurth nahida thuo·
mari maht godes·
endi middi dag·

Darum nicht sollst du diesen loslassen,
er hat uns so viel Leides gesprochen,
verthan hat er sich mit seinen Thaten,
er soll den Tod leiden
Weh und Wunderqual.
Das Wehrthum der Juden
so manch mißlich Ding
auf den mächtigen Christ
sagten zu Sünde.
Er schweigend stand
aus Demuth,
nicht antwortete jemals
auf ihre wüthigen Worte,
wollte diese Welt all
erlösen mit seinem Leben.
Darum ließ er sich
vom leidigen Volke
wehthuen zum Entsetzen,
allwie ihr Wille ging,
nicht wollte er ihnen öffentlich
allen künden,
den Judenleuten,
daß er war Gott selber,
weil wußten sie das in Wahrheit,
daß er solche Gewalt hatte,
über diesen Mittelgarten,
dann wäre ihnen ihr Muthsinn
geblödet in ihrer Brust,
dann nicht wagten sie das Kind Gottes
mit den Händen anzurühren,
dann nicht wurde das Himmelreich
erschlossen, der Lichte größtes,
den Leute-Kindern,
Darum mied er das in seinem Gemüthe,
nicht ließ er das Menschenvolk
wissen, was sie thaten.
Die Wurd nahete da,
die herrliche Macht Gottes,
und der Mittag,

that sia thia ferahquala·
frummian scoldun·

daß sie die Todesqual
vollbringen sollten.

CXVI. Jesu Ankläger bitten statt seiner den Barrabas frei.

(Matth. 27, 15—23. Mark. 15, 6—11).

Than lag thar oc an bendion·
an thero burg innan·
en ruob reginscatho·
thia habda under them rike so filo·
morthes giradan·
endi manslahta gifrumid
was mari meginthiof·
ni was thar is gimaco huergin·
Was thar oc bi sinon·
sundion giheftid·
barrabas was hie hetan·
hie after them burgion was·
thuru is mendadi·
manogon gicuthid·
Than was landwisa·
liudio iudeono·
that sia iaro gihuen·
an godes minnia·
an them helagon dage·
enna haftan mann·
abiddian scoldun·
that im iro burges ward·
iro folctogo·
ferah fargabi·
Thuo bigan thie heritogo·
thia heri iudeono·
that folc fragoian·
thar sia im fora stuodun·
huederon sia thero tueio·
tuomian weldin·
ferahes biddian·
thia hier an feteron sind·
haft undar theson heriscipie·

Dann lag dar auch in Banden
in der Burg innen
ein berüchtigter Erzschächer,
der hatte unter dem Reiche so viel
Mord angestiftet,
und Todschlag verübt,
war ein berühmter Gewaltsdieb,
nicht war da seines Gleichen irgend,
war dort auch wegen seiner
Sünden gefesselt,
Barrabas war er geheißen,
er in den Burgen war
durch seine Meinthaten
manchen bekannt.
Dann war Landesweise
der Leute der Juden,
daß sie in dem Jahre jeglichem
in Gottes Minne
an dem heiligen Tage
einen verhafteten Mann
losbitten durften,
daß ihm ihr Burgwart,
ihr Volksführer,
das Leben schenkte.
Da begann der Herzog
die Versammlung der Juden,
das Volk zu fragen,
wie sie vor ihm standen,
welchen sie von den zweien
befreien wollten,
das Leben erbitten,
die hier in Fesseln sind
gebunden unter dieser Herrschaft.

Thiu heri iudeono habdun thuo·
thia aramun man·
alla gispanana·
that sia themo landscathen·
lif abadin·
githingodin them thiobe·
thie oft an thiustria naht·
wam giwarahta·
endi waldand crist·
quelidin an crucie·
Thuo warth that cuth obar all·
huo thiu thiod habda·
duomos adelid·
Thuo scoldun sia thia dad frummian·
haban that helaga barn·
That warth them heritogen·
sithor te sorgon·
that hie thia saca wissa·
that sia thuru nithscipi·
neriendon crist·
hatoda thiu heri·
endi hie im horda te thiu·
warahta iro willion·
thes hie witi antfeng·
lon an theson liohte·
endi lang after·
woi sithor wann·
sithor hie thesa werold agaf.

Die Herrn der Juden hatten da
die armen Menschen
alle angetrieben,
daß sie dem Landschächer
das Leben erbäten,
bedüngen dem Diebe,
der oft in düsterer Nacht
Frevel verübte,
und den waltenden Christ
todtquälten am Kreuze.
Da ward das kund überall,
wie das Volk hatte
Urtheile gesprochen.
Da sollten sie die That vollführen,
hängen das heilige Kind.
Das ward dem Herzog
seitdem zu Sorgen,
daß er die Sache wußte,
daß aus Eifersucht
den erlösenden Christ
haßte die Hehrheit,
und er ihnen hörte deshalb,
gewährte ihren Willen.
Dafür er Strafe empfing,
Lohn in diesem Lichte,
und nachher langes
Weh seitdem gewann,
seitdem er diese Welt aufgab.

CXVII. Des Pilatus Weib bittet auf Antrieb des Satanas für Jesus.

(Matth. 27, 19. Joh. 19, 13).

LXV. Thuo warth thas thie wretho giwaro·
wamscathono mest·
satanas selbo·
thuo thiu seola quam·
iudases an grund·

Da ward das der Böse gewahr,
Der Schandthäter Meister,
Satanas selber,
als die Seele kam
des Judas in Grund

grimmaro helliun·
Thuo wissa hie te waren·
that that was waldand crist·
barn drohtines·
that thar gibundan stuod·
Wissa thuo te waron·
that hie welda thesa werold alla·
mid is henginnia·
hellia githuinges·
liudi alosian·
an lioht godes·
That was satanase·
ser an muode·
tulgo harm an is hugie·
Welda is helpan thuo·
that im liudio barn·
lif ne binamin·
ne quelidin an crucie·
ac hie welda that hie quic libdi·
te thiu that firio barn·
fernes ne wurdin·
sundiono sicura·
Satanas giwet im thuo·
thar thes heritogen·
hiwiski was·
an thero burg innan·
Hie thero is brudi bigann·
thera idis opanlico·
unhiuri fiond.
wunder togian·
that sia an wordhelpon·
criste wari·
that hie muosti quicc libbian·
drohtin manno·
hie was iu than te dode giscerid.
Wissa that te waron·
that hie im scoldi thia giwald biniman·
that hie sia obar thesan middilgard·
so mikila ni habdi·
obar wida werold·

der grimmigen Hölle,
da wußte er in Wahrheit,
daß das war der waltende Christ,
der Sohn des Drosten,
der da gebunden stand,
wußte da in Wahrheit,
daß er wollte diese Welt all
durch seine Henkung
von dem Höllengezwinge,
die Leute erlösen
zum Lichte Gottes.
Das war dem Satanas
Schmerz in der Seele,
großer Harm im Herzen.
Wollte dazu helfen dann,
daß ihm der Leute Kinder
das Leben nicht nähmen,
nicht todtquälten am Kreuze,
sondern er wollte, daß er lebend bliebe,
darum daß die Menschenkinder
von der Hölle nicht würden,
von den Sünden frei.
Satanas begab sich dann hin,
wo des Herzoges
Haushalt war
in der Burg innen.
Er dessen Gemahlin begann,
der Frau sichtbarlich,
der ungeheuere Feind
Wunder zu zeigen,
daß sie Worthülfe
dem Christe leistete,
daß er lebend müßte bleiben,
der Droste der Menschen,
er war da schon zum Tode verurtheilt.
Er wußte das in Wahrheit,
daß er ihm würde die Gewalt benehmen,
daß er sie über diesen Mittelgarten
so groß nicht hätte,
über die weite Welt.

That wif warth thuo an forahton· suitho an sorogon· thuo iru thiu gisiuni quamun· thuru thes dernien dad· an dages liohte· an helithhelme bihelid· Thuo siu te iru herren anbod· that wib mid iro wordon· endi im te waren hiet· selbon seggian· huat iro thar te gisiunion quam· thuru thena helagan mann· endi im helpan bad. formon is ferhe· Ik hebbiu hier so filo thuru ina. seldlikes gisewan· so ik wet that thia sundiun sculun· allaro erlo gihuem· ubilo githihan· so im fruocno tuo· ferahes ahtid· Thie segg warth thuo an sithie· antat hie sittian fand· thena heritogon· an huarabe innan· an them stenwege· thar thiu strata was· felison gifuogid· Thar hie te is frohon geng· sagda im thes wibes word·

Das Weib ward da in Furchten, sehr in Sorgen, als ihr die Gesichte kamen durch des Schwarzen That bei Tages Lichte im Hehlhelme behüllt. Dann sie zu ihrem Herrn entbot, das Weib mit ihren Worten, und ihm in Wahrheit hieß selber sagen, was ihr da für Gesichte kamen um den heiligen Mann, und ihm zu helfen bat, zu schützen ihm sein Leben, ich habe hier so viel um ihn Seltsames gesehen, daß ich weiß, daß die Sünden sollen aller Menschen jeglichem übel gedeihen, wer ihm da frech das Leben kürzet. Der Bote machte sich da auf den Weg bis daß er fand den Herzog im Haufen innen an dem Steinwege, wo die Straße war mit Fliesen gefüget. Da er zu seinem Frohne ging, sagte ihm des Weibes Worte.

CXVIII. Jesus wird den Schergen übergeben und zum Tode geführt.

(Matth. 27, 24—31. Mark. 15, 15—21. Luk 23, 24—30. Joh. 19, 16).

Thuo warth im wret hugi· them heritogen· huaraboda an innan· giblodit briostgithaht·

Da ward ihm gekehrt der Sinn, dem Herzoge, wandte sich im Innern geblödet der Herzgedanke.

Was im bethies we·
gie that sea ina sluogin·
sundia losan·
gie it bi them liudion thuo·
forlatan ne gidorsta·
thuru thes werodes word·
Warth im giwendid thuo·
hugi an herten·
after thero heri iudeono·
te werkeanne iro willion·
Ne wardoda im niewiht·
thia suarun sundiun·
thia hie im thar thuo selbo gideda·
Hiet im thuo te is handon dragan·
hluttran brunnion·
watar an wagie·
thar hie furi them werode sat.
Thuog ina thar for thero thioda·
thegan kesures·
hard heritogo·
endi thuo fur thero heri sprac·
quat that hie ina thero sundiono thar.
sicoran dadi·
wrethero werco·
Ne williu ik thes wihtes plegan quat hie·
umbi thesan helagan mann.
ac hleot gi thes alles·
gie wordo gie werco·
thes gi im her te witie giduan·
Thuo hreop all saman·
heriscipi iudeono·
thiu mikila menigi·
quathun that sia weldin umbi thena man plegan·
derauoro dadio·
Fare is dror obar us·
is bluod endi is banethi.
endi obar usa barn so samo·
obar usa abaron thar after·

That ihm beides weh,
theils daß sie ihn tödteten,
den sündelosen,
theils er es vor den Leuten da
unterlassen nicht durfte
um des Volkes Wort.
Ward ihm gewendet dann
der Sinn im Herzen
nach der Hehrheit der Juden,
zu gewähren ihren Willen.
Nicht abwehrte ihm etwas
die schweren Sünden,
die er sich dann selber that.
Hieß ihm da zu seinen Händen tragen
lauteren Brunnen,
Wasser in der Wanne,
wo er vor dem Wehrthum saß,
zwagte sich da vor dem Volke
der Degen des Kaisers,
der harte Herzog,
und dann vor der Versammlung sprach,
sagte, daß er sich von den Sünden da
säubern thäte
von ungerechten Werken,
nicht will ich davon etwas verschulden, sprach er,
um diesen heiligen Mann,
sondern nehmt auf euch das alles,
wie Worte, so Werke,
was ihr ihm hier zum Schmerze thut.
Da rief alles zusammen,
die Versammlung der Juden,
die große Menge,
sagten, daß sie wollten um den Mann schulden
wegen der derben Thaten.
Fahre sein Blut über uns,
sein Blut und sein Tod,
und über unsere Kinder desgleichen,
über unsere Kindeskinder darnach,

Wi williat is alles plegan quathun sia· wir wollen das alles verschulden, sagten sie,
umbi thena slegi selbon· die Tödtung selber,
ef wi thar eniga sundia giduan· wenn wir damit Sünde thuen.
Ageban warth thar thuo furi them iudeon· Übergeben ward dann darauf vor den Juden
allaro gumono besta· aller Guten beſter
hettendion an hand· den Haſſenden in Hand,
an herubendion· in herbe Bande
narauo ginodid· enge-gezwungen,
thar ina nithhuata· wo ihn die Neidharte,
fiond antfengun· die Feinde, empfingen,
folc ina umbihuarf· Volk ihn umdrängte
menscathono megin· der Schandthäter Menge.
Mahtig drohtin· Der mächtige Droſte
tholoda mid githuldion· duldete mit Geduld,
so huat so im thiu thioda deda· alles was ihm das Volk that.
Sia hietun ina thuo fillian· Sie hießen ihn da geißeln,
er than sia im ferahes tuo· ehe denn ſie ihn am Leibe da,
aldres ahtin· am Leben ſtraften,
endi im undar is ogun spiwun· und ihm unter ſeine Augen ſpien,
dedun im that te hoske· thaten ihm das zum Hohne,
that sia mid iro handon slogun· daß ſie mit ihren Händen ſchlugen,
weros an is wangun· die Wehren, an ſeine Wangen,
endi im is giwadi binamun· und ihm ſein Gewand benahmen,
rouodun ina thia reginscathon· bekleideten ihn die Erzſchänder
Rodes lacanes· mit rothen Laken,
dedun im eſt oder an· thaten ihm noch andres an
thuru unhuldi· aus Unholde,
Hietun thuo hobidband· hießen da ein Hauptband
hardaro thorno· harter Dörner
wundron windan· wunderbar winden,
endi an waldand crist· und auf den waltenden Chriſt
selbon settean· ſelber ſetzen,
endi gengun im thia gisithos tuo· und gingen ihm die Geſellen zu,
queddun ina an cuningwisu· grüßten ihn in Königsweiſe,
endi thar an knio fellun· und dar in die Knie fielen,
hnigun im mid iro hobdu· neigten ihm mit ihrem Haupte.
All was im that te hoske giduan· All war ihm das zum Hohn gethan,
thoh hie it all githolodi· doch er es all duldete,
thiodo drohtin· der Völker Droſte,

mahtig thuru thia minnia·
manno cunnies·
Hietun sia thuo wirkian·
wapnes eggion·
helithos mid iro handon·
hardes buomes·
craftigna cruci·
endi hietun sia cristan thuo·
salig barn godes·
selbon fuorian·
dragan hietun sia usan drohtin·
thar hie scolda bedroragan·
sueltan sundiono los·
Sithodun iudeon·
weros an willon·
leddun waldand crist·
drohtin te dode·
Thar mohta man thuo dereui thing·
harmlic gihorian·
Hiowandi thar after gengun·
wib mid wopu·
weros gnornodun·
thia fan galilea mid im·
gangan quamun·
folgodun obar ferrwegos·
was im iro frohon dod·
suitho an soragan·
Thuo hie selbo sprac·
barno that besta·
endi under bac besah·
hiet that sia ni wepin·
Ni tharf iu wiht tregan quat hie·
minero hinferdio·
ac gi mid hofnu mugun·
iuwa wrethan werc·
wopu cumian·
tornon trahnon·
Noh wirthid thiu tid cuman·
that thia muoder·
thes mendendia sind·

der mächtige, durch die Minne
des Menschengeschlechtes.
Hießen sie da fertigen
mit der Waffe Schärfe,
die Helden, mit ihren Händen
aus harten Baume
ein kräftig Kreuz,
und hießen sie den Christ dann,
das selige Kind Gottes
selber es führen,
tragen hießen sie unsern Drosten,
wo er sollte verbluten,
sterben, der sündenlose.
Abgingen die Juden,
die Wehren nach Willen,
leiteten den waltenden Christ,
den Drosten zum Tode.
Dar konnte man dann herbe Dinge,
harmvolle hören.
Weinend dahinter gingen
Weiber mit Schluchzen,
Wehren wehklagten,
die von Galiläa mit ihm
gegangen kamen,
folgten über ferne Wege,
war ihnen ihres Frohnes Tod
sehr in Sorgen.
Dann er selber sprach,
der Kinder das beste,
und hinterrücks er sah,
hieß daß sie nicht weinten,
nicht darf euch betrüben, sagte er,
meine Hinfahrt,
sondern ihr mit Weinen möget
euere thörichten Werke,
mit Seufzen bejammern,
mit bittern Thränen.
Noch wird die Zeit kommen,
daß die Mütter
deß sich freuend sind,

brudi indeono·
them gio barn ni warth·
odan an aldre·
Than gi iuwa inwid sculun·
grimmo angeldan·
Than gi so gerna sind·
that iu hier bihlidan·
hoha bergos·
diopo bedelban·
Dod wari iu than allon·
liobera an theson lande·
than sulic liudio qualm·
te githolianne·
so hier than thesaro thioda cumid.

die Frauen der Juden,
daß ihnen je ein Kind nicht ward
geboren im Leben.
Dann ihr euern Falsch sollet
grausig entgelten,
dann ihr so begierig seid,
daß euch hier bedecken
hohe Berge,
tief begraben.
Tod wäre euch dann allen
lieber in diesem Lande,
als solche Menschenqual
zu erdulden,
als hier dann diesem Volke kommt.

CXIX. Jesus wird gekreuzigt.

(Matth. 27, 35—43. Mark. 15, 24—32. Luk. 23, 33—38. Joh. 19, 17—24).

LXVI. Thuo sia thar an griete·
galgon rihtun·
an them felde uppian·
folc iudeono·
bom an berege·
endi thar an that barn godes·
quelidun an crucie·
slogun cald isarn·
niwa naglos·
nithon scarpa·
hardo mid hamuron·
thuru is hendi endi thuru is fuoti·
bittra bendi·
is blod ran an ertha·
dror fan uson drothine·
hie ni welda thoh thia dad wrecan·
grimma an them iudeon·
ac hie thies god fader·
mahtigna bad·
that hie ni wari them manno folke·
them werode thiu wretha·

Dann sie dar auf dem Grieße
einen Galgen errichteten,
auf dem Felde oben,
das Volk der Juden,
einen Baum auf dem Berge,
und daran das Kind Gottes
quälten, an dem Kreuze,
sie schlugen kalt Eisen,
neue Nägel,
unten scharfe,
hart mit Hämmern
durch seine Hände und durch seine Füße,
bittere Bande,
sein Blut rann zur Erde,
das Blut von unserm Herrn,
er nicht wollte dennoch die That rächen,
die grimme, an den Juden,
sondern er darum Gott Vater,
den mächtigen, bat,
daß er nicht wäre dem Männervolke,
dem Wehrthume, deshalb böse,

huand sia ni witun huat sia duot quat hie.
weil sie nicht wissen, was sie thuen, sprach er.

Thuo thia wigandos·
giwadi cristes·
deldun·
dereuia mann·
thes riken girobi·
thia rincos ni mahtun·
umbi thena selbon·
samwurdi gisprecan·
er sia an iro huarabe·
hlotos wurpun·
huilic iro scoldi hebbian·
thia helagun peda·
allaro giwadio wunsamost.
Thes werodes hirdi·
hiet thuo the heritogo·
obar them hobde selbes cristes·
an cruce scriban·
that that wari cuning iudeono.
Ihsus fan nazarethburh·
thie thar neglid stuod·
an niwon galgon·
thuru nithscipi·
an bomin treo·
Thuo badun thia liudi·
that word wendian·
quathun that hie im so an is willeon spraki·
selbo sagdi·
that hie habdi thes gisithes giwald·
cuning wari obar iudeon·
Thuo sprac eft thie kesures bodo·
hard heritogo·
it ist iu so obar is hobde giscriban·
wislico giwritan·
so ik it nu wendian ni mag·

Dann die Knechte
das Gewänder Christes
theilten,
die derben Männer,
des reichen Kleider.
Die Recken nicht konnten
um den Leibrock
Eintracht gewinnen,
bis sie in ihrem Truppe
Loose warfen,
welcher von ihnen sollte haben
den heiligen Rock,
aller Gewänder wonnesamstes.
Des Wehrthums Hirte
hieß da, der Herzog,
über dem Haupte desselben Christes
am Kreuze schreiben,
daß das wäre König der Juden,
Jesus von Nazarethburg,
der da genagelt stand
an den neuen Galgen
durch Eifersucht,
an des Baumes Stamm.
Da baten die Leute
das Wort zu ändern,
sagten, daß er ihm so in seinem Willen spräche,
er selber sagte,
daß er hätte des Volkes Gewalt,
König wäre über die Juden.
Da sprach drauf des Kaisers Bote,
der harte Herzog,
es ist nun so über seinem Haupte geschrieben,
weislich geschrieben,
wie ich es nun ändern nicht mag.

CXX. Jesus am Kreuze zwischen zwei Schächern.

(Luk. 23, 39—43).

Dadun thuo thar te witie·
werod iudeono·
tuena fartalda man·
an tua halba cristes·
an cruci·
lietun sia qualm tholon·
an them waragthrewe·
werco te lone·
letharo dadio·
Thia liudi spracun·
hoscword manag·
helagon criste·
gruottun ina mid gelpu·
sawun allaro gumono then beston.
quelan an themo crucie·
Ef thu sis cuning obar all quathun sia·
suno drohtines·
so thu habis selbo gisprecan·
neri thik fan thero nodi·
endi nithes atuomi·
gang thi hel herod·
than welliat an thik helitho barn·
thesa liudi gilobian·
Sum imo ok lastar sprac·
suitho gelhert iudeo·
thar hie fur them galgon stuod·
Wah warth thesaro weroldi quat hie·
ef thu iro scoldis giwald egan·
Thu sagdas that thu mahtis an enon dage·
all tewerpan·
that hoha hus·
hebancuninges·
stenwerco mest·
endi eft standan giduon·
an thriddion dage·

Thaten sie dann dar zur Strafe,
das Wehrthum der Juden,
zwei verurtheilte Männer
an beiden Seiten Christes
an das Kreuz,
ließen sie Todesqual leiden
an dem Würgeholze
zum Lohne der Werke,
der leidigen Thaten.
Die Leute sprachen
Hohnworte in Menge
dem heiligen Christe,
grüßten ihn mit Spott,
sahen aller Guten besten
leiden an dem Kreuze.
Wenn du bist König über alles, sagten sie,
Sohn des Drosten,
wie du hast selber gesprochen,
rette dich aus der Noth,
und des Zwanges entledige,
steige heil herab,
dann wollen an dich der Helden Söhne,
diese Leute glauben.
Einer ihm auch Lästerung sprach,
ein sehr keckherziger Jude,
wo er vor dem Galgen stand,
Weh ward dieser Welt, sprach er,
wenn ihrer du solltest Gewalt haben,
du sagtest, daß du könntest an einem Tage
ganz zerwerfen
das hohe Haus
des Himmelskönniges,
der Steinwerke größtes,
und wieder stehen machen
am dritten Tage,

so is elcor ni thorsti bithihan mann·
wie es sonst sich nicht getraute zu können ein Mann

theses folkes furthor·
dieses Volkes weiter,
si nu huo thu nu gifastnod stes·
sieh nun, wie du nun befestiget stehst
suitho giserid·
arg verfehrt,
ni maht thi selbon wiht·
nicht magst du dir selber etwas
balowes gibuotian·
von dem Übel bessern.
Thuo thar oc an them bendion sprac·
Dann dar auch in den Banden sprach
thero theobo oder·
der Diebe einer,
all so hie thia thioda gihorda·
allwie er vom Volke hörte,
wrethon wordon·
mit feindlichen Worten.
Ne was is willio guod·
Nicht war sein Wille gut,
thes thegnes githaht·
des Degens Gedanke,
Ef thu sis thiodcuning quat hie·
wenn du bist der Volkskönig, sagte er,
crist godes suno·
Christ Gottes Sohn,
gang thi thann fan them cruce nither·
dann geh von dem Kreuze nieder,
slopi thi fan them simon·
schlüpfe aus den Seilen,
endi us samad allon·
und uns zusammen allen
hilp endi heli·
hilf und heile,
Ef thu sis hebancuning·
wenn du bist der Himmelskönig,
waldand thesaro weroldes·
der Walter dieser Welt,
giduo it than an thinon wercon scin·
dann mach es in deinen Worten sichtlich,
mari thik fur thesaro menigi·
verherrliche dich vor dieser Menge.
Thuo sprac thero manno oder·
Da sprach von den Männern der andere
an thero henginna·
an dem Hängeholze,
thar hie giheftid stuod·
wo er geheftet stand,
wan wunderquala·
rang mit Entsetzensqual:
Be hui wilt thu sulic word sprecan·
warum willst du solch Wort sprechen,
gruotis ina mid gelpu·
grüßest ihn mit Hohn,
stes thi hier an galgen haft·
stehst hier an den Galgen geheftet,
gibruocan an bome·
gestrickt am Baume,
Wit hier bethia tholod·
wir hier beide dulden
ser thuru unca sundiun·
Schmerz durch unsere Sünden,
is unc unkero selbero dad·
ist uns unsere eigene That
wordan te witie·
geworden zur Strafe,
hie sted hier wammes los·
er steht hier frevellos,
allaro sundiono sicur·
aller Sünden frei,
so hie selbo gio·
da er selber jemals
firina ni gifrumida·
Schandthat nicht vollführte,
botan that hie thuru theses folkes nith·
nur daß er durch des Volkes Neid

willendi an thesoro weruldi· 11190 willig in dieſer Welt
witi antfahit· Weh empfängt,
Ik williu thar gilobian tuo quat hie· ich will dar glauben an, ſprach er,
endi williu thena landes ward· und will den Landeswart,
thena godes suno· den Gottesſohn
gerno biddian· 95 ſehnlich bitten,
that thu min gehuggies· daß du meiner gedenkeſt
endi an helpun sis· und zur Hülfe ſeiſt,
radendero best· du der Rathenden beſter,
than thu an thin riki cumis· wenn du in dein Reich kommſt,
wes mi than ginathig· 11200 ſei mir dann gnädig.
Thuo sprak im eſt neriendo crist· Da ſprach ihm drauf der helfende Chriſt
wordon tegegnes· mit den Worten entgegen,
Ik seggiu thi te waron hier quat hie· ich ſage dir wahrlich hier, ſagte er,
that thu noh hiudu most· daß du heute mußt
an himilrike· 5 im Himmelreiche
mid mi samat· mit mir zuſammen
sehan lioht godes· ſehen das Licht Gottes
an themo paradyse· in dem Paradieſe,
thoh thu nu an sulicoro pinu sis· obwohl du nun in ſolcher Pein biſt.

CXXI. Jeſus befiehlt ſeine Mutter dem Jünger Johannes.

(Joh. 19, 25–27).

Than stuod thar oc maria· 10 Dann ſtand dar auch Maria
muoder cristes· die Mutter Chriſtes
blec under them bome· bleich unter dem Baume,
gisah iro barn tholon· ſah ihr Kind dulden,
winnan wunderquala· ringen mit Entſetzensqual,
oc warun thar wib mid iro· 15 auch waren dorthin Weiber mit ihr
an so mahtiges· in des ſo mächtigen
minnia cumana· Minne gekommen.
Than stuod thar oc iohannes· Dann ſtand dar auch Johannes
iungro cristes· der Jünger Chriſtes
hriwi undar is herren· 20 betrübt unter ſeinem Herrn,
was im is hugi serag· war ihm ſein Herz krank,
druuodun fur them dode· ſie bebten vor dem Tode.
Thar sprac drohtin crist· Da ſprach Chriſt der Herr,
mahtig te thero muoder· der mächtige, zu der Mutter:

Nu ik thi hier minemo scal· iungron bifelhan·
them thi hier geginward sted·
wiss thi an is gesithie samad·
thu scalt ina furi suno hebbian.
Grotta hie thuo iohannes·
anthiet that hie iru fulgengi well·
minniodi sia so milda·
so man is muoder scal·
idis unwamma·
Thuo hie sia an is era antfeng·
thuru hluttran hugi·
so im is herro gibod.

nun ich dich hier soll meinem Jünger befehlen,
dem, der hier gegenwärtig steht,
sei in meiner Umgebung zugleich,
du sollst ihn für einen Sohn haben,
grüßte er da den Johannes,
hieß, daß er ihr willfahrte wohl,
minnte sie so milde,
wie man seine Mutter soll,
die unbefleckte Frau.
Dann er sie in seine Obhut empfing
mit lauterem Herzen,
wie ihm sein Herr gebot.

CXXII. Jesus stirbt. Wunder bei seinem Tode.

(Matth. 27, 45–54. Mark. 15, 33–39. Luk. 23, 44–49. Joh. 19, 28–30).

LXVII. Thuo warth thar an middian dag·
mahti tecan·
wundarlic giwarabt·
obar thesan werold alla·
Thuo man thena godes suno·
an thena galgon huof·
crist an that cruci·
thuo warth it cuth obar all·
huo thiu sunna warth gisuorkan·
ni mahta suigli lioht·
sconi giscinan·
ac siu scado farfeng·
thimm endi thiustri·
endi so githismod·
allaro dago druouost·
duncar suitho·
obar thesan widun weruld·
so lango so waldand crist·
qual an themo crucie·
cuningo rikost·
ant nuon dages·
Thuo thie nebal tiscred·
that gisuerc warth thuo tesuungan·

Da ward dar mitten am Tage
ein mächtiges Zeichen
wunderbarlich gewirkt
über diese ganze Welt,
da man den Gottessohn
an den Galgen hob,
den Christ an das Kreuz,
da ward es kund überall,
wie die Sonne ward verfinstert,
nicht mochte helles Licht,
schönes, erscheinen,
sondern sie Schatten umfing
dumpf und düster,
und so verursacht
aller Tage trübster,
dunkel sehr,
über diese weite Welt,
so lange, wie der waltende Christ
Qual litt an dem Kreuze,
der Könige reichster,
bis zur None des Tages.
Dann der Nebel zerging,
das Geschwärk ward da zerschwungen,

bigan sunnun lioht·
hedron an himile·
Thuo hreop upp te gode·
allaro cuningo craftigost·
thuo hie an themo crucie stuod·
fathmon gifastnot·
Fader alomahtig quat hie·
te hiu thu mik so farlieti·
liebo drohtin·
helag hebancuning·
endi thina helpa dedos·
fullisti so ferr·
Ik stande under theson fiondon hier·
wundron giwegid·
Werod iudeono·
hlogun is im thuo te hosce·
gihordun thena helagun crist·
drohtin furi them dode·
drincan biddian·
quat that ina thurstidi·
Thiu thioda ne latta·
wretha witharsacon·
was im willeo mikil·
huat sia im bittres untuo·
bringan mahtin·
Habdun im unsuoti·
ecid endi galla·
gimengid thia menhuaton·
Stuod enn mann garo·
suitho sculdig scatho·
thena habdun sia giscerid te thiu.
farspanan mid spracon·
that hie sia an ena spunsia nam·
litho thes lethosten·
druog it an enon langan scafte·
gibundan an enon bome·
endi deda it them barne godes·
mahtigon te muthe·
Hie ankenda iro mirkiun dadi·
gifuolda iro fegnes·

begann Sonnenlicht
zu glänzen am Himmel.
Da rief auf zu Gotte
aller Könige kräftigster,
als er an dem Kreuze hing,
an den Armen gefestigt,
Vater, allmächtiger, sprach er,
warum du mich so verließest,
lieber Herr,
heiliger Himmelskönig,
und deine Hülfe thatest,
deine Errettung so fern,
ich stehe unter diesen Feinden hier
zum Entsetzen gepeinigt.
Das Wehrthum der Juden
lachte deß ihm da zum Hohne,
hörte den heiligen Christ,
den Drosten, vor dem Tode
zu trinken bitten,
er sprach, daß ihn dürstete.
Das Volk nicht säumte,
die bösen Widersacher,
war ihnen mächtiger Wille,
was sie ihm Bitteres hinzu
bringen möchten,
hatten ihm unsüßen
Essig und Galle
gemischet die Meinthäter,
stand ein Mann bereit,
ein sehr schuldiger Schächer,
den hatten sie beschieden dazu,
verleitet mit Reden,
daß er es in einen Schwamm nahm,
der Getränke das leideste,
trug es an einem langen Schafte,
gebunden an einem Baume,
und that es dem Sohne Gottes,
dem mächtigen, zu Munde.
Er erkannte ihre schwarzen Thaten,
fühlte ihre Falschheit,

Furthor ni welda is·
so bittres anbitan·
ac hreop that barn godes.
hludo te them himliscon fader·
Ik an thina hendi befilhu quat hie·
minon gest an godes willion·
hie ist nu garo te thiu·
fus te faranne·
firio drohtin·
Gihnegida thuo is hobid·
helagon athom·
liet fan themo likhamen·
So thuo thie landes ward·
sualt an them simon·
so warth san after thiu·
wundartecan giwaraht·
that thar waldandes dod·
unquethandes so filo·
antkennian scolda·
that is endagon·
ertha biuoda·
hrisidun thia hohun bergos·
harda stenos clubun·
felisos after them felde·
endi that fehan lacan tebrast·
an middion an tue·
that er managan dag·
an themo wihe innan·
wundron gistriunid·
hel hangoda·
ni muostun helitho barn·
thia liudi scawon·
huat under themo lacane was·
helages behangan·
Thuo mohtun an that horth sehan·
iudeoliudi·
Grabu wurthun giopanod·
dodero manno·
endi sia thuru drohtines craft·
an iro lichamon·

weiter nicht wollte er das
ſo Bittere anrühren,
ſondern rief das Kind Gottes
laut zu dem himmliſchen Vater,
ich in deine Hände befehle, ſprach er,
meinen Geiſt in Gottes Willen,
er iſt nun bereit dazu,
fertig zu fahren,
du der Lebenden Herr.
Neigte dann ſein Haupt,
den heiligen Odem
ließ er von dem Leibe.
Als da der Landeswart
ſtarb an dem Kreuze,
ſo ward ſofort nachdem
ein Wunderzeichen gewirkt,
daß dar des Waltenden Tod
des Lebloſen ſo viel
erkennen ſollte,
daß in ſeinem Verſcheiden
die Erde bebte,
ſchütterten die hohen Berge,
harte Steine kloben,
Felſen über dem Felde,
und das ſchmucke Laken zerbarſt
in der Mitte entzwei,
das bisher manchen Tag
in dem Weihthum innen
wunderbar gewirkt,
heil gehangen,
nicht durften der Helden Kinder,
die Leute ſchauen,
was hinter den Laken war,
Heiliges behangen.
Da konnten an den Hort ſehen
die Judenleute.
Gräber wurden geöffnet
der todten Menſchen,
und ſie durch des Droſten Kraft
in ihren Leibern

libbiandi astuodun·
upp fan erthu·
endi wurthun giogida thar·
mannon te marthu·
That was so mahtig thing·
that thar crist dod·
antkennian scoldun·
so filo thes gifuolian·
thie gio mid firihon ne sprac·
word an thesaro weroldi·
Werod iudeono·
sawun seldlic thing·
ac was im iro slithi hugi·
so farhardod an iro herten·
that thar io so helag ni warth·
tecan gitogid·
that sia truodin thiu bat·
an thia cristes craft·
that hie cuning obar all·
thes werodes wari·
Suma sia thar mid iro wordon gispracun·
thia thes hrewes thar·
huodian scoldun·
that that wari te waren·
waldandes suno·
godes gegnungo·
that thar an them galgon sualt·
barno that besta·
Slogun an iro briost filo·
wopiandero wibo·
was im thiu wunderquala·
harm an iro herten·
endi iro herren dod·
suitho an sorogon·

lebend erstanden
auf aus der Erde,
und wurden sichtbar dort
den Menschen zur Kunde.
Das war ein so mächtig Ding,
daß dar Christes Tod
erkennen sollten,
so viel das fühlen,
was je mit Menschen nicht sprach
ein Wort in dieser Welt.
Das Wehrthum der Juden
sah ein seltsames Ding,
aber ihnen war ihr arger Sinn
so verhärtet in ihrem Herzen,
daß dar je nicht ward so heilig
Zeichen gezeigt,
daß sie glauben desto baß
an die Christes-Kraft,
daß er König über all
die Menschheit wäre.
Einige ihrer da mit Worten sprachen,
die des Leichnams dort
hüten mußten,
daß das wäre in Wahrheit
des Waltenden Sohn,
Gottes offenbar,
der da an dem Galgen verschied
der Söhne bester
Schlugen an ihre Brust viele
weinende Weiber,
war ihnen die Wunderqual
Harm in ihrem Herzen,
und ihres Herrn Tod
sehr zu Sorgen.

CXXIII. Jesus wird in die Seite verwundet.

(Joh. 19, 31–37).

Than was sido iudeono·
that sia thia haftun man thuru thena helagan dag·

Nun war Sitte der Juden,
daß sie die gehefteten Männer an dem heiligen Tage

hangon ni lietun·
lengerun huila·
than im that lif scridi·
thiu seola besunki·
Slidmuoda mann·
gengun im mid nithscipiu nahor·
thar so tuena sculdiga scathon·
beneglida stuodun·
thiobos tuena·
Tholodun bethia·
quala bi criste·
Warun im quica nohthan·
unt that sia thia grimmun·
iudeoliudi·
benon bebracon·
that sia bethia samad·
lif farlietin·
suohtun im lioht oder·
Sia ni thorftun drohtin crist·
dodes bedian·
furthor mid enigon firinon·
fundun ina gifaranan thuo iu·
Is seola was gisendid·
an suothan weg·
an langsam lioht·
is lithi colodun·
that fera was af them folke·
Thuo geng im en thero fiondo tuo·
an nithhugi·
druog negilid sper·
hard an is handon·
mid heruthrummeon stac·
liet wapnes ord·
wundum snithan·
that an selbes warth·
sidu cristes·
antlocan is lichamo·
Thia liudi gisauun·
that thanan bluod endi water·
bethiu sprungun·

hangen nicht ließen
längere Weile,
wann ihnen das Leben entwich,
die Seele entschwand.
Argsinnige Männer
gingen mit Bosheit näher,
wo die zwei schuldigen Schächer
angenagelt standen,
die zween Diebe,
duldeten beide
Qual bei Christe,
waren lebend annoch,
bis daß sie die grimmen
Judenleute
an den Beinen zerbrachen,
daß sie beide zusammen
das Leben verließen,
suchten sich ein anderes Licht.
Sie nicht brauchten Christ den Herrn
zum Tode zu bringen
weiter mit einiger Gewalt,
fanden ihn verschieden da schon,
seine Seele war gesendet
auf sicheren Weg
zum langwierigen Licht,
seine Glieder kalteten,
sein Geist war von dem Volke.
Da ging einer der Feinde hinzu
im Argsinne,
trug einen genagelten Speer
fest in seinen Händen,
mit derber Wucht stach er,
ließ des Waffens Spitze
eine Wunde schneiden,
daß ward an desselben
Christes Seite
erschlossen sein Leichnam.
Die Leute sahen,
daß daraus Blut und Wasser
beide sprangen,

wellun fan thero wundun·
all so is willio geng·
endi hie habda gimarcod er·
manno cunnie·
firiho barnon te frumu·
Thuo was it all gifullid so.

wallten aus der Wunde,
allwie sein Wille ging,
und er hatte bestimmt eher
dem Menschengeschlechte
den Kindern der Lebenden zum Frommen.
Da war es all erfüllet so.

CXXIV. Jesus wird begraben. Die Juden lassen das Grab bewachen.

(Matth. 27, 56—64. Mark. 15, 42—47. Luk. 18, 50—55. Joh. 19, 38—41).

LXVIII. So thuo gisegid warth·
sedle nahor·
hedra sunna·
mid hebantunglon·
an them druoben dage·
thuo geng im uses drohtines thegan·
was im glau gumo·
iungro cristes·
managa huila·
so it thar manno filo·
ne wissa te waron·
huand hie it mid is wordon hal·
iudeno gumscipie·
ioseph was hie hetan·
darnungo was hie uses drohtines iungro·
hie ni welda thero farduanun thiod·
folgon te enigon firinwercon·
ac hie bed im under them folke iudeono·
helag himilo rikies·
Hie geng im thuo wid thena heritogon mahlian·
thingon wid thena thegan kesures·
thigida ina gerno·
that hie muosti alosian·
thena likhamon·
cristes fan themo crucie·

Als da gesenket ward
dem Siedel näher
die heitere Sonne
samt den Himmelsstrahlen
an dem trüben Tage,
da ging unseres Drosten ein Degen,
war ein glauer Verehrer,
ein Jünger Christes
manche Weile,
wie es da der Mannen viele
nicht wußten in Wahrheit,
weil er es mit seinen Worten hehlte
der Juden Gemeinheit.
Joseph war er geheißen,
heimlich war er unsers Drosten Jünger,
er nicht wollte dem verworfenen Volke
folgen zu einigen Frevelwerken,
sondern er harrte unter dem Volke der Juden
des heiligen Himmelreiches.
Er ging dann mit dem Herzog zu sprechen,
zu dingen mit dem Degen des Kaisers,
begehrte von ihm flehentlich,
daß er dürfte ablösen
den Leichnam
Christes von dem Kreuze,

thie thar giquelmid stuod·
thes guoden fan them galgen·
endi an graf leggian·
foldu bifelahan·
Im ni welda thie folctogo thuo·
wernian thes willien·
ac im giwald fargaf·
that hie so muosti gifrummian·
Hie giwet im thuo forth thanan·
gangan te them galgon·
thar hie wissa that barn godes·
hreo hangondi·
herron sines·
Nam ina thuo an thero niwun ruodun·
endi ina fan naglon atuomda·
antfeng ina mid is fathmon·
so man is frohon scal·
liobes lichamon·
endi ina an line biwand·
Druog ina diurlico·
so was thie drohtin werth·
thar sia thia stedi habdun·
an enon stene innan·
handon gihauuuan·
thar gio helitho barn·
gumon ne bigruobun·
thar sia that barn godes·
te iro landwisu·
lico helgost·
foldu bifulhun·
endi mid enu felisu belucun·
allaro grabo guodlicost·
Griotandi satun·
idisi armscana·
thia that all forsauun·
thes gumen grimman dod·
Giwitun thuo gangan thanan·
wopiandi wib·
endi wara namun·
huo sia eft te them grabe·

der da todtgequält ſtand,
des Guten, von dem Galgen,
und in ein Grab legen,
der Erde befehlen.
Ihm nicht wollte der Volksfürſt da
wehren den Willen,
ſondern ihm Gewalt gab,
daß er ſo konnte vollführen.
Er begab ſich da fort dannen
zu gehen zu dem Galgen,
wo er wußte das Kind Gottes,
den Leichnam hangen
des Herrn ſein.
Nahm ihn dann von dem neuen Kreuze,
und von den Nägeln ihn befreiete,
empfing ihn mit ſeinen Armen,
wie man ſeinen Frohn ſoll,
des lieben Leichnam,
und ihn in Leinen wand,
trug ihn ehrfürchtig,
ſo war der Droſte werth,
wo ſie die Stätte hatten
in einem Steine innen
mit Händen gehauen,
wo je der Helden Kinder
Gefreunde nicht begruben,
dar ſie das Kind Gottes
nach ihrer Landesweiſe,
der Leiber heiligſten,
der Erde befahlen,
und mit einem Fels beſchloſſen
aller Gräber herrlichſtes.
Jammernd ſaßen
die Frauen, die arm gewordenen,
die das alles geſehen,
des Guten grimmen Tod,
beſchloſſen da zu gehen dannen
die weinenden Weiber,
und wahr nahmen,
wie ſie nachher zu dem Grabe

gangan mahtin· gehen möchten,
Habdun im farsewana· hatten sich erfahren
sorogia ginuogia· Sorgen genug,
mikila muodkara· großen Gemüthskummer,
maria warun sia hetana· Maria waren sie geheißen,
idisi armscapana· die Frauen, die armschaffenen.
Thuo warth aband cuman· Da ward der Abend kommend,
naht mid neflu· die Nacht mit Nebel,
Nithfolc iudeono warth· das Neidvolk der Juden ward
an moragan eft· am Morgen darauf
menigi gisamnod· in Menge versammelt,
rekidun an runon· redeten im Rathe,
Huat thu west· was, du weißt,
huo thit riki was· wie dies Reich war
thuru thesan enan man· durch diesen einen Mann
all gituiflid. ganz verführt,
werod giworran· das Wehrthum verworren.
Nu ligid hie wundon siok· Nun liegt er durch Wunden siech
diopa bidolban· tief begraben,
Hie sagda simnen that hie scoldi fan dode astandan· er sagte immer, daß er werde vom Tode erstehen
an thriddian dage· am dritten Tage,
Thius thiod gilobit te filo· dies Volk glaubet zu viel,
thit werod after is wordon· dies Wehrthum nach seinen Worten,
Nu thu hier wardon het· nun du hier zu wachen heiße,
obar them grabe gomian· über das Grab zu achten,
that ina is iungron thar· daß ihn seine Jünger dort
ne farstelan an themo stene· nicht stehlen aus dem Steine,
endi seggian than that hie astandan si· und sagen dann, daß er erstanden sei,
riki fan raston· der Reiche von der Raste.
Than wirthit thit rinco folc· Dann wird dies Reckenvolk
mer gimerrid· mehr verstört,
ef sia biginnat marian hier· wenn sie beginnen zu prahlen hier.
Thuo wurthun thar giscerida· Dann wurden dar beschieden
fan thero scolu iudeono· von der Schar der Juden
weros te thero wahtu· Wehren zu der Wacht,
giwitun im mid iro giwapnion tharod· begaben sich mit ihren Gewaffen dorthin,
te them grabe gangan· zu dem Grabe zu gehen,
thar sia scoldun thes godes barnes· wo sie sollten des Gotteskindes
hrewes huodian· Hülle hüten.

Warth thie haelago dag·
iudeono fargangan·
sia obar themo grabe satun·
weros an thero wahtun·
wanom nahton·
bidun undar iro bordon·
huan er thie berehto dag·
obar middilgard·
mannon quami·
liudon te liohte·

War der heilige Tag
der Juden vergangen,
sie über dem Grabe saßen,
die Wehren auf der Wacht
in den hellen Nächten,
sie harreten unter ihren Schilden,
bis daß der herrliche Tag
über den Mittelgarten
den Mannen käme,
den Leuten zum Lichte.

CXXV. Jesus aufersteht vom Tode.

(Matth. 18, 1—4. Mark. 16, 1—5. Luk. 24, 1—5. Joh. 20, 1).

Thuo ni was lang te thiu·
that thar warth thie gest cuman·
be godes crafte·
halag athom·
undar thena hardon sten·
an then lichamon·
Lioht was thuo giopanod·
firio barnon te frumu·
was fercal manag·
antheftid fan helldoron·
endi te himile weg·
giwaraht fan thesaro weroldi·
Wanom upp astuod·
frithubarn godes·
fuor im thuo thar hie welda·
So thia wardos thes·
wiht ni afsuobun·
deruia liudi·
huan hie fan them dode astuod.
ares fan thero rastun·
Rincos satun·
umbi that graf utan·
iudeoliudi·
scola mid iro scildion·
Scred forthwardes·
suigli sunnun liaht.

Da nicht währte lange nachdem,
daß dar ward der Geist kommend
durch Gottes Kraft,
der heilige Odem
unter den harten Stein
in den Leichnam.
Licht war da geöffnet
den Kindern der Lebenden zum Frommen,
war mancher Riegel
entheftet von den Höllenthoren,
und zum Himmel der Weg
gewirkt von dieser Welt.
Im Glanze auferstand
das Frindekind Gottes,
fuhr dann, wohin er wollte,
so die Wärter deß
nichts merkten,
die derben Leute,
wann er von dem Tode erstand,
sich aufrichtete von der Rast.
Die Knechte saßen
um das Grab außen,
die Judenleute,
die Schar mit ihren Schilden,
schritt vorwärts
das helle Sonnenlicht,

Sithodun idisi· walleten die Frauen
te them grabe gangan· zu dem Grabe zu gehen,
gumcunnies wib· die gutartigen Weiber,
mariun munilica· die minnelichen Marien,
Habdun methmo filo· hatten Geldes viel
gisald wider saluum· gezahlt für Salben,
silubres endi goldes· Silbers und Goldes,
werthes wider wurtion· Werthes für Würzen,
so sia mahtun awinnan mest· wie sie mochten gewinnen zumeist,
that sia thena lichamon· daß sie den Leichnam
liobes herren· des lieben Herrn,
suno drohtines· den Sohn des Drosten
salbon muostin· salben möchten,
wundun writan· den wund gerissenen.
Thiu wib soragodun· Die Weiber sorgten
an iro sebon suitho· in ihrer Seele sehr,
endi suma spracun. und einige sprachen,
huie im thena grotan sten· wer ihnen den großen Stein
fan themo grabe scoldi· von dem Grabe sollte
gihuerebian an halua· schieben auf die Seite,
the sia obar that hreo sawun· den sie über die Leiche sahen
thia liudi leggian· die Leute legen,
thuo sia thena lichamon thar· als sie den Leichnam dar
befulhun an themo felise. bestatteten in dem Felsen.
So thiu fri habdun· Wie die Frauen waren
gegangan te them gardon· gegangen zu dem Garten,
that sia te them graue mahtun· daß sie zu dem Grabe mochten
gisehan selbon· hinsehen selber,
thuo thar suogan quam. so dar gesauset kam
engil thes alowaldon· ein Engel des Allwaltenden
obana fan radure· oben von der Heitre
faran an fetherhamon· gefahren im Federkleide,
that all thiu folda ansciann· daß all das Feld ertönte,
Thiu ertha dunida· die Erde dröhnte,
endi thia erlos· und die Knechte
wurdun an wekan hugie· wurden schwachen Sinnes,
wardos iudeono· die Wächter der Juden
bifellun bi them forahton· fielen nieder aus Furchten,
ne wandun ira fera egan. nicht wähnten sie ihre Seele zu haben,
LXIX. lif langerun huil· Leben längere Weile.

Lagun tha wardos·
thia gisithos samquica·
San upp ahled·
thie groto sten fan them grabe.
so ina thie godes engil·
gihueribida an halba·
endi im uppan them hlewe gisat·
diurlic drohtines bodo·
Hie was an is dadion gelic·
an is ansiunion so ina muosta·
undar is ogon scawon·
so berets endi so blithi·
all so blicsniun lioht·
Was im is giwadi·
wintarcaldon snewe gilicost·

Lagen die Wächter,
die Gesellen halb todt,
sogleich auf sich hob
der große Stein von dem Grabe,
wie ihn der Engel Gottes
kehrte auf die Seite,
und sich oben auf den Deckel setzte
der theuere Bote des Drosten,
er war in seinen Geberden gleich,
in seinem Angesichte, wer ihm konnte
unter seine Augen schauen,
so glänzend und so blinkend,
allwie des Blitzes Licht,
war ihm sein Gewand
winterkaltem Schnee am gleichsten.

CXXVI. Jesu Auferstehung verkündet den Frauen ein Engel.

(Matth. 28, 5—7. Mark. 16, 6—7. Luk. 24, 5—7.).

Thuo sawun sia ina·
sittian thar·
thiu wib uppan them giwendidan stene·
endi im fan them wlitie·
them idison sulica egison tegegnes·
all wurthun·
thiu fri an forahton fan them grurie mikilon·
furthor ne gidorstun·
te themo graue gangan·
er sia thie godes engil·
waldandes bodo·
wordon gruotta·
quat that hie iro arundi·
all bicunsti·
werc endi willion·
endi thero wibo hugi.
hiet that sia im ne andredin·
Ik wet that gi iuwan drohtin suokat·
neriendon crist·

Da sahen sie ihn
sitzen allda,
die Weiber, auf dem gewendeten Steine,
und ihnen von dem Blitze,
den Frauen, solche Schrecken entgegen —
all wurden
die Frauen in Furchten von dem großen Grausen,
weiter nicht wagten sie
zu dem Grabe zu gehen,
bis sie der Engel Gottes
des Waltenden Bote
mit Worten grüßte,
sagte, daß er ihre Absicht
ganz erkännte,
Werk und Willen,
und der Weiber Sinn,
hieß, daß sie sich nicht entsetzten:
ich weiß, daß ihr euern Herrn suchet,
den erlösenden Christ

fan nazarethburg·
thena thi hier quelidun·
endi an cruci slogun·
iudeoliudi·
endi an graf lagdun·
sundilosian·
Nu nist hie selbo hier·
ac hie ist astandan iu·
endi sind thesa stedi larea·
thit graf an theson griote·
Nu mugun gi gangan herod·
nahor mikilu·
Ik wet that is iu ist niud sehan·
an theson stene innan·
hier sind noh thia stedi scina·
thar is lichamo lag·
Lungra fengun·
gibada an iro brioston·
bleca idisi·
whitisconi wib·
Was im wilspell mikil·
te gihorianne·
that im fan iro herren sagda·
engil thes alowalden·
Hiet sia eft thanan·
fan them grabe gangan·
endi faran te them iungron cristes·
seggian them is gisithon·
suothon wordon·
that iro drohtin was·
fan dode astandan·
Hiet oc an sundron·
simon petruse·
willspell mikil·
wordon cuthian·
cumi drohtines·
gie that crist selbo was·
an galileoland·
thar ina eft is iungron sculun·
gisehan is gisithos·

von Nazarethburg,
welchen hier quälten,
und ans Kreuz schlugen
die Judenleute,
und in ein Grab legten
den sündelosen,
nun nicht ist er selber hier,
sondern er ist auferstanden schon,
und sind diese Stätten leer,
dies Grab auf diesem Grunde.
Nun möget ihr gehen hieher
näher um Vieles,
ich weiß, daß euch ist Verlangen zu sehen
in diesen Stein hinein,
hier sind noch die Stätten sichtbar,
wo sein Leichnam lag.
Behende empfingen
Ermuthigung in ihrer Brust
die bleichen Frauen,
die wunderschönen Weiber,
war ihnen sehr freudig das Wort
zu vernehmen,
das ihnen von ihrem Herrn sagte
der Engel des Allwaltenden.
Hieß sie wieder dannen
von dem Grabe gehen,
und fahren zu den Jüngern Christes,
sagen seinen Gefährten
mit sicheren Worten,
daß ihr Droste war
vom Tode erstanden,
hieß auch in Sonderheit
dem Simon Petrus
die große Freudenbotschaft
mit Worten zu künden,
die Kunft des Drosten,
und daß Christ selber war
in Galiläaland,
wo ihn wieder seine Jünger sollen
sehen, seine Gefährten,

so hie im er selbo gisprac·
waron wordon·
Reht so thuo thiu wib·
thanan gangan weldun·
so stuodun im tegegnes thar·
engilos tuena·
an alahuiton·
wanamon giwadion·
endi spracun mid iro wordon tuo·
helaglico·
Hugi warth giblothid·
then idision an egison·
Ne mahtun an thia egilos godes·
bi themo wlite scawon·
was im thiu wanami te strang·
te suithi te sehanne·
Thuo spracun im san angegin·
waldandes bodun·
endi thiu wib fragodun·
te hui sia cristan tharod·
quican mid dodon·
suno drohtines·
suokian quamin.
ferahes fullan·
Nu gi ina ni findat hier·
an theson stengrabe·
ac hie ist astandan nu·
an is lic lichamen·
thes gi gilobian sculun·
endi gihuggian thero wordo·
the hie iu te waron oft·
selbo sagda·
thann hie an iuwon gisithe was·
an galilealande·
huo hie scoldi gigeban werthan·
gisald selbo·
an sundigaro manno·
hetandero hand·
helag drohtin·
that sia ina quelidin·

wie er ihnen zuvor selber sagte
mit wahren Worten.
Eben als da die Weiber
dannen gehen wollten,
so standen ihnen gegenüber da
zwei Engel,
in allweißen
glänzenden Gewanden,
und sprachen mit ihren Worten zu
heiliglich.
Das Herz ward geblödet
den Frauen in Ängsten,
nicht mochten sie an den Engel Gottes
ob dem Blitze schauen,
war ihnen der Glanz zu streng,
zu stark zu sehen.
Da sprachen ihnen gleich entgegen
des Waltenden Boten,
und die Weiber fragten,
warum sie den Christ dorthin,
den quicken bei den Todten,
den Sohn des Drosten,
zu suchen kämen,
den lebensvollen,
nun ihr ihn nicht findet hier,
in diesem Steingrabe,
sondern er ist auferstanden nun
in seiner leiblichen Hülle,
das ihr glauben sollet,
und gedenken der Worte,
die er euch in Wahrheit oft
selber sagte,
als er in euerer Gesellschaft war
in Galiläaland,
wie er sollte gegeben werden,
verkauft selber
in der sündigen Menschen
der hassenden Hände
der heilige Droste,
daß sie ihn quälten,

endi an cruci slogin·
dodan gidadin·
endi that hie scoldi thuru drohtines craft·
an thriddion dage·
thioda te willion·
libbiandi astandan·
Nu habit hie all gilestid so·
gifrumid mid firihon·
Iliat gi nu forth hinan·
gangat gahlico·
endi duot it them is iungron cuth.
LXX. Hie habit sia iu furfarana·
endi ist im forth hinan·
an galieoland·
thar ina eft is iungron·
sculun gisehan·
is gisithos·
Thuo warth after thiu them wibon an willon·
that sia gihordun sulic word sprecan·
cuthian thia craft godes·
warun im so acumana thuo noh·
gie so forahta gifrumida·
Giwitun im forth thanan·
fan them grabe gangan·
endi sagdun them iungron cristes·
seldlic gisiuni·
thar sia sorogondi·
bidun sulikero buota·

und ans Kreuz schlügen,
todt ihn machten,
und daß er sollte durch des Trosten Kraft
am dritten Tage
dem Volke nach Wunsche
lebendig erstehen.
Nun hat er alles geleistet so,
erfüllet bei den Lebenden,
eilet (ihr) nun fort hinweg,
gehet jählings,
und thuet es seinen Jüngern kund.
Er ist ihnen schon vorangefahren,
und ist fort von hier
in Galiläalande,
wo ihn wieder seine Jünger
sollen sehen,
seine Gefährten.
Da ward nachdem den Weibern nach Wunsche,
daß sie hörten solch Wort sprechen,
künden die Kraft Gottes,
waren so beklommen da noch,
auch so bange gemacht,
begaben sich fort dannen,
von dem Grabe zu gehen,
und sagten den Jüngern Christes
das seltsame Gesicht,
wo sie sorgend
harreten solches Trostes.

CXXVII. Die Juden bestechen die Wächter, Petrus und Johannes besuchen das Grab Jesu.

(Matth. 28, 11—15. Joh. 20, 3—10).

Thuo wurthun oc an thia burg cumana·
iudeono wardos·
thia obar themo grabe satun·
alla langan naht·
endi thes lichamen thar·
huodun thes hrewes·

Da geschah, daß auch zur Burg kamen
der Juden Wächter,
die über dem Grabe saßen
all die Nacht lang,
und des Leichnams dar
hüteten, der Hülle,

Sia sagdun thero heri iudeono·
huilica im thar andwarda·
egison quamun·
seldlic gisiuni·
sagdun mid wordon al so it gi- 11755
duan was·
an thero drohtines craft·
ni mithun an iro muode·
Thuo budun im medmo filo·
iudeoliudi·
gold endi silubar·
saldun im sinc manag te thiu·
that sia it ni sagdin forth·
ne maridin thero menigi·
Ac quethat that iu mothi hugi·
ansuebidi mid slapu·
endi that thar quamin gisithos tuo.
farstalin ina an them stene·
Simnen wesat gi an stride mid thiu·
forth an flite·
Ef it wirdit them folctogen cuth·
wi gihelpat iu wid thena herrosten·
that hie iu harmes wiht·
lethes ni gilestid·
Thuo namun sia an them liudon filo·
diuria medmos·
dadun all so sia bigunnun·
ne giweldun·
iro willion cuth·
them liudon after them lande·
that sia sulica lugina woldun·
ahebbian be than helagan drohtin·
Thann was eft gihelid hugi·
iungron cristes·
thuo sia gihordun thiu guodun wib·
marian thi maht godes·
Thuo warun sia an iro muode fraha·
gie im te them grabe bethia.
iohonnes endi petrus·
runnun obastlico·

sie sagten der Herrschaft der Juden,
was ihnen dar gegenwärtig
für Schrecken kamen,
seltsames Gesicht,
sagten mit Worten, allwie es geschehen
war
durch des Drosten Kraft,
nicht unterließen sie es in ihrem Gemüthe.
Da boten ihnen Geschenke viel
die Judenleute,
Gold und Silber,
zahlten ihnen manch Stück dafür,
daß sie es nicht sagten weiter,
nicht meldeten der Menge,
sondern sagt, daß euch müde der Sinn
entwich mit Schlaf,
und da kamen die Gefährten hinzu,
stahlen ihn in dem Steine,
immer seid (ihr) im Streite damit,
fortan mit Fleiße,
wenn es wird dem Volksfürsten kund,
wir helfen euch wieder den Hehrsten,
daß er euch Harmes etwas,
Leides nicht anthut.
Da nahmen sie von den Leuten viel
theuere Geschenke,
thaten — allwie sie begannen,
durften sie nicht —
ihren Willen kund,
den Leuten über dem Lande,
daß sie solche Lüge wollten
erheben über dem heiligen Drosten.
Dann war wieder geheilet das Herz
den Jüngern Christes,
als sie hörten die guten Weiber
melden die Macht Gottes,
da waren sie in ihrem Gemüthe froh,
und zu dem Grabe beide,
Johannes und Petrus,
liefen eiligst,

Warth er cumana· 11790 ward eher ankommend
iohannes thie guodo· Johannes, der gute,
endi im obar them grabe gistuod· und über dem Grabe stand er,
antat thar san after quam· bis daß dar gleich nachkam
simon petrus· Simon Petrus,
erl ellanruof· 95 der Kämpe kraftberühmt,
endi im thar in giwet· und sich darein begab
an that graf gangan· in das Grab zu gehen,
Gisah thar thes godes barnes· sah des Gotteskindes
hreogiwadi· Leichengewand,
herren sines· 11800 des Herrn sein,
linin liggian· das Linnen liegen,
mid thiu was er thie lichamo· mit dem war zuvor der Leichnam
fagaro bifangan· zierlich umfangen,
Lag thie fano sundar· lag das Tuch gesondert,
mid them was that hobid bihelid· 5 mit dem war das Haupt verhüllet
helages cristes· des heiligen Christes,
rikies drohtines· der reichen Drosten,
thann hie an thesaro rastu was· als er in dieser Raste war.
Thuo geng im oc iohannes· Da ging auch Johannes
an that graf innan· 10 in das Grab hinein,
sehan seldlic thing· zu sehen das seltsame Ding,
Warth im san after thiu· ward ihm gleich nachdem
antlocan is gilobo that hie wissa· erschlossen der Glaube, daß er wußte,
that scolda eft an thit lioht cuman. daß sollte wieder an das Licht kommen
is drohtin diurlico· 15 sein Droste herrlich,
fan dode astandan· vom Tode erstehen
upp fan erthu· auf aus der Erde.
Thuo giwitun im eft thanan· Da schieden sie wieder dannen,
iohannes endi petrus· Johannes und Petrus,
endi quamun thia iungron cristes· 20 und kamen die Jünger Christes,
thia gisithos tesamne· die Gefährten, zusammen.

CXXVIII. Jesus erscheint den Frauen und den Jüngern, die nach Emaus gehen.

(Joh. 20. 11—18. Matth. 28, 9—10. Luk. 24, 13—18).

Than stuod seragmuod· Dann stand wehmüthig
en thero idiso· eine der Frauen
oder sithu· zum andern Male

griotandi obar them grabe·
was iro iamarmuod·
Maria was that magdalena·
was iro muodgithaht·
selbo mid sorogon sero giblandan·
Ne wissa huarod siu sokian scolda·
thena herron thar iro warun at thia helpa gilanga·
Siu ni mohta thuo hofnu awisan·
that wib ni mahta wop forlatan·
ne wissa huarod siu sia wendian scolda·
gimerrid warun iro thes muodgithahti·
Thuo gisah siu thena mahtigan thar standan criste·
thuoh siu ina cuthlico antkennian ni mohti·
er than hie ina cuthian welda·
seggian that hie it selbo wari·
Hie fragoda huat siu so sero biwiepi·
so harmo mid heton trahnin·
Siu quat that siu umbi iro herron·
ni wissi te waren huarod hie werthan scoldi·
Ef thu ina mi giwisan mohtis·
fro min ef ik thik fragon gidorsti·
ef thu ina hier an theson felise ginamis·
wisi ina mi mid wordon thinon·
than wari mi allaro williono mesta·
that ik ina selbo gisahi·
Sia ni wissa sia thie suno drohtines·
gruotta mid godaro spracun·
Siu wanda that it thie gardari wari·
hofward herren sines·
Thuo gruotta sia thie helago drohtin·
bi namen neriendero best·
Siu geng im thuo nahor sniumo·
that wib mid willion guodan·
antkenda iro waldand selban·
Mitha siu is·

11825 weinend über dem Grabe,
war sich jammermüthig,
Maria war das Magdalena,
war ihr Muthgedanke
selber mit Sorgen sehr geblendet,
nicht wußte sie, wo sie suchen sollte
den Herrn, wovon ihr war die Hülfe bereitet,
sie nicht konnte da dem Wehklagen wehren,
das Weib nicht konnte das Weinen lassen,
nicht wußte, wohin sie sich wenden sollte,
verstört waren ihr darüber die Muthgedanken,
da sah sie den mächtigen Christ da stehen
obwohl sie ihn kundlich erkennen nicht konnte
ehe denn er sich künden wollte,
sagen, daß er es selber wäre,
er fragte, was sie so sehr beweine,
so härmlich mit heißen Thränen,
sie sagte, um ihren Herrn,
nicht wisse sie in Wahrheit, wo er sein sollte,
ob du ihn mir weisen kannst,
mein Herr, wenn ich dich fragen dürfte,
ob du ihn hier in diesem Felsen nahmst?
weise ihn mir mit den Worten dein,
dann wäre mir aller Wünsche größter,
daß ich ihn selber sähe,
sie nicht wußte, daß sie der Sohn des Drosten grüßte mit guter Sprache,
sie meinte, daß es der Gärtner wäre,
der Hofwart seines Herrn.
Da grüßte sie der heilige Droste
bei Namen, der Rettenden bester,
sie ging ihm da näher schnell,
das Weib mit gutem Willen,
erkannte ihren Waltenden selber,
zu meiden sie ihn

thuru thia minnia ni wissa·
welda ina mid iro wordon gripan·
thiu fadmia an thena folko drohtin·
nouan that iro frithubarn godes·
werida mid wordon sinon·
quat that siu ina mid wihti ni mosti·
handon anthrinan·
Ik ni steg noh quat hie te them himiliscon fader·
Ac ili thu nu oſstlico·
endi them erlon cutdi·
bruothron minon·
that ik user bethero fader·
alawaldan·
iuwan endi minan·
suothfastan god·
suokean williu.
LXXI. That wib warth thuo an wunnon.
that siu muosta sulican willion cuthian·
seggian fan im gisundon·
Warth san garo·
thiu idis an that arundi·
endi them erlon brahta·
willspel weron·
that siu waldand crist·
gisundan gisawi·
endi sagda huo iru selbo gibod·
torohtero tecno·
Sia ni weldun gitruoian thuo noh·
thes wibes wordon·
that siu sulic wilspel brahte·
gegnungo fan themo godes suno.
Ac sia satun im iamormuoda·
helithos hniuonda·
Thuo warth thie helago crist eſt·
opanlico oder sithu·
drohtin gitogid·
sithor hie fan dode astuod·
than wibon an willion·
that hie im thar an wege muotta.

in der Minne nicht wußte,
wollte ihn bei ihren Worten greifen
die Frau, an der Völker Droſten,
allein ſie das Friedekind Gottes
wehrte mit ſeinen Worten,
ſagte, daß ſie ihn gar nicht müßte
mit den Händen anrühren,
ich noch nicht ſtieg, ſprach er, zu dem himmliſchen Vater,
ſondern eile du nun geſchwinde,
und den Männern künde,
den Brüdern mein,
daß ich unſer beider Vater
den Allwaltenden,
eueren und meinen,
den wahrhaftigen Gott
ſuchen will.
Das Weib ward da in Wonnen,
daß ſie mußte ſolchen Willen künden,
ſagen von ihm, dem geſunden,
ward ſofort bereit
die Frau zu der Botſchaft,
und den Männern brachte
das Frohwort, den Jüngern,
daß ſie den waltenden Chriſt,
den geſunden ſahe,
und ſagte, wie er ihr ſelber gebot
mit verläſſigen Zeichen.
Sie nicht wollten getrauen da noch
des Weibes Worten,
daß ſie ſolchen Willkomm brächte
gewiß von dem Gottes Sohne,
ſondern ſie ſaßen jammermüthig,
die Helden, wehklagend.
Da ward der heilige Chriſt wieder
offenbar zum andern Male,
der Droſte gezeiget,
ſeit er vom Tode erſtand,
den Weibern nach Wunſche,
daß er ihnen da auf dem Wege begegnete,

quedda sia cutlico·
endi sia te is kneohon hnigun·
fellun im to fuoton·
Hie het that sia forahtan hugi·
ne barin an iro brioston·
Ac gi minon bruothron sculun·
thesa quidi cuthian·
that sia cuman after mi·
an gahleoland·
thar ik im eft tegegnes biun·
Than fuorun im ok fan hierusalem·
thero iungrono tuena·
an them selbon daga·
san morgan·
erlos an iro arundi·
weldun im te emaus·
that castel suocan·
Thuo bigunnun im quidi managa·
under them weron wahsan·
thar sia after them wege fuorun·
them helithon umbi iro herron·
Thuo quam im thar thie helago tuo·
gangandi godes suno·
Sia ni mahtun ina garolico·
antkennan craftigna·
Hie ni welda ina thuo noh cuthian te im·
was im thuoh an iro gisithie samad·
endi fragoda umbi huilica sia saca sprakin·
Hui gangat gi so gornondia quat hie·
ist inc iamer hugi·
sebo soragono full·
Sia spracun im san angegin·
thia erlos andwurdi·
Te hui thu thes so escos quathun sia·
bist thi fan hierusalem·
iudeono folcas. — —

grüßte sie erkennbar,
und sie zu seinen Knien neigten,
fielen ihm zu Füßen,
er hieß, daß sie bangen Sinn
nicht trügen in ihrer Brust,
sondern ihr meinen Brüdern sollet
diese Rede künden,
daß sie kommen nach mir
nach Galiläaland,
wo ich ihnen wieder zugegen bin.
Dann fuhren auch von Hierusalem
der Jünger zween
an demselben Tage
schon frühmorgens,
Männer in ihrem Geschäfte,
wollten nach Emaus,
die Feste besuchen.
Da begannen manche Reden
unter den Wehren zu wachsen,
wo sie auf dem Wege fuhren,
die Helden, um ihren Herrn.
Da kam ihnen der Heilige zu,
gegangen der Gottes Sohn.
Sie nicht konnten ihn gar
erkennen den kräftigen.
Er nicht wollte sich da noch künden ihnen,
war jedoch in ihrer Gesellschaft zusammen,
und fragte, über welche Sache sie sprächen,
wie gehet ihr so trauernd, sagte er,
ist euch jammervoll das Herz,
die Seele Sorgen voll?
Sie sprachen ihm gleich entgegen,
die Männer die Antwort,
warum du das so heischest? sagten sie,
bist doch von Hierusalem
des Judenvolkes. — —

CXXIX. Jesu Himmelfahrt.

(Mark. 16, 19. Luk. 24, 49—53).

—- helagumu geste·
fan hebenwange·
mid them grotun godes craft.
Nam is iungaron tho.
erlos gode.
ledda sie ut thanan.
antat he sie brahte·
an bethania.
thar hof he is hendi up.
endi helegoda sie alle.
wihida sie mid is wordun.
Giwet imo up thanan·
sohta imo that hoha himilo riki.
endi thena is helagon stol.
sitit imo thar·
an thea suidron half godes·
alomahtiges fader.
endi thanan all gesihit·
waldandeo crist.
so huat so thius werold behabet.
Tho an theru selbon stedi·
gesidos gode·
te bedu fellun.
endi im eft te burg thanan·
thar te hierusalem·
iungaron xristes·
forun faganondi.
was im frahmod hugi.
warun im thar at themu wihe.
waldandes craft — —

11935 — dem heiligen Geiste
von der Himmelsau
mit der großen Kraft Gottes.
Nahm seine Jünger dann,
die guten Gefährten,
leitete sie aus dannen,
bis daß er sie brachte
nach Bethania,
dar hob er seine Hände auf,
und heiligte sie alle,
weihete sie mit seinen Worten,
entschwebte empor dannen,
suchte sich das hohe Reich der Himmel,
und seinen heiligen Stuhl,
sitzet alldar
an der rechten Seite Gottes,
des allmächtigen Vaters,
und von da alles siehet
der waltende Christ
alles was diese Welt befasset.
Da an derselben Stätte
die guten Gefährten
zum Gebete fielen,
und drauf zur Burg dannen,
dar nach Hierusalem,
die Jünger Christes
fuhren frohlockend,
war ihnen frohmüthig das Herz,
waren da in dem Weihthume.
Des Waltenden Kraft — —

Anmerkungen.

1. manega ist eine gleich anfangs höchst auffällige Form, indem das e bei dem so äußerst zahlreichen Vorkommen des Wortes sich nur noch findet in maneges, manages M. 7243, 7469, worin das e durch Rückwirkung des folgenden e entstanden sein muß, wie eben so das o in manogon 10802 durch das folgende o, ein Grund, der hier nicht gelten kann. Sonst erscheint überall die Form manag wie V. 28, 45, 73, 822, 1049, 1460, 1465, 2026, 2275, 2321, 2408, 2420, 2446, 2479 u. s. w. Das e in diesem manega kann nur gleichen Grund haben mit den übrigen Seltenheiten, welche sich auffallend häufig in diesem Eingange zeigen, wohin zu zählen waron 1 für warun, mod 2 für muod, gespon 2 für gispuon, tho 10 für thuo, menigo 19 für menigi, cristae 23 für criste, thio 32 für thiu u. s. w. Was mag doch der Grund dieser so auffälligen Erscheinung sein? Sonst ist manag buchstäblich das hochd. manch, hat jedoch nicht dessen beschränkten Sinn, sondern bewahrt noch überall deutlich den des davon abgeleiteten meniga oder menigi 19, so daß wir dafür überall viel, zahlreich, in Menge setzen können. Überall vertritt manag die nicht ausgebildeten Casus von filo viel, als welches nur im Nom. und Acc. Sing. üblich ist. Im mw. wird dies manag weit seltener, da filo alle Casus annimmt und dafür eintritt. Die Form von manag wird mannig, menig und mennig: mannigerlei vogel singen mannigerlei sank. Tunn. 8. 15. in hoe manigerhande manieren hi gesant waert. Pass. 35-a. sunte bernard droech menich iaer die hare. 142-a. so feigelt menigen sine kunst. Vege 108-b. de werlt dweelt unde wert mennichsins bedrogen. Tac. 121. In der Form menn — tritt das Wort wieder nahe dem Verbum mennen gleich driven, minare. Voc. Bern. 223. Dagegen ist man — in manag dem manon treiben gleich geblieben. S. V. 4478. Urverwandt ist das altlatein. minare treiben. Fest. 23. 110 Müll. Zum Beweise, daß von dieser Bedeutung aus manag entstehen konnte, läßt sich vergleichen das den Begriff der Menge und Vielheit enthaltende mw. und nw. drift Trift als von driven, wie auch das griech. ἀγέλη als von ἄγω, das lat. populus als von pello, durch Reduplication, das griech. πολύς als von πέλω.

2. the sia, so noch einmal the sia M. aber them sia C. 2612, ist in dieser Form sehr merkwürdig darum, weil es in dieser Auflösung zeigt, daß daraus these dieser zusammengesetzt ist. Es hat the sia, obgleich noch getrennt geschrieben, doch schon die Form einer Zusammensetzung, indem the für thia indeclinabel blieb und die Declination des Ganzen durch sia allein angezeigt wurde. Der Genitiv des noch aufgelösten the sia war the iro. Freck. H. 10-2. 10-13. Daß diese Be-

zeichnung auch in den übrigen Casus eben so gänge gewesen sein müsse, schließen wir aus dem mw., wo diese Art, das Demonstrativ oder Relativ auszudrücken, vielfältig begegnet, wie: de wanneer enen heft geholpen, de werd em weder geholpen. Tunn. 9. 107. Hier findet auch seine Erklärung die Form des — er, der — er u. a., wie in: den armen seleken to hulpe komen, des er dag huden is. Vege 101-a. rike lude, der plag men er lichame to balsemen. 2-a.

5. reckian enträthseln K. und Gr., dem Reime zu Liebe, aber unwürdig des Sängers und der Sache, weil ja das Wort Gottes kein Räthsel ist, und sonst auch reckian nirgends bedeutet enträthseln. Es bedeutet vielmehr auch hier reichen, darreichen, berichten, verkünden, erzählen, wie unten V. 1141. Der Form nach gehört reckian in die Reihe der Verben, welche die Hälfte ihrer Conjugation durch Verdoppelung des Consonanten, die andere Hälfte durch den einfachen bilden. Daher reckian und daneben rekidun 11499, ganz so wie weckian und wekidun, frummian und frumida, quellian und quelidun und andere. Durch diese Doppelform reck — rek — erklärt sich auch der Ursprung zweier durch diese Form geschiedener Verba im mw., wie sie auch jetzt noch bestehen, nämlich recken und reken, deren Bedeutungen anfangs noch in einander fließen, jetzt aber völlig getrennt sind, wie das hochd. recken und reichen: de boge te sere gerecket verlust sin macht. Tunn. 10. 26. dat laken recken. Vege 115-b. leeste en is nicht grot noch en reket nicht veer. 137-a. de hant to em rekende. Owg. 174.

6. rikeo, reich so hier und sonst überall K. und Gr., ist freilich buchstäblich das hochdeutsche reich, was denn auch überall besonders bei reimender Übersetzung das bequemste Wort dafür ist, aber es ist nicht so beschränkten Sinnes als reich, indem riki nicht allein reich an Geld und Gut bezeichnet, sondern auch reich an Macht und Würde, so daß wir hier und auch sonst an den meisten Stellen mächtig dafür setzen können.

8. maritha, kundbar und gifrumida vollendete oder vollbrachte K. und Gr. ist so gut wie ohne Sinn, und doch ist maritha gifrumida so herrlich im Ausdruck, wie herrlich in der Sache. Denn maritha ist Erklärung vom vorhergehenden that in dem Gedanken: das Wort Gottes, das Geheimniß ist eine maritha Herrlichkeit, und diese hat der Heiland gewirkt, vollendet, frumida. Diese uns so befremdliche Art der Verbindung, das Pronomen vorauszuschicken, und dann ein erklärendes Nomen folgen zu lassen, sehen wir auch in that und lera V. 10—12. und mit denselben Worten in: huat maritha gifrumida 4329, und gleicher Weise sonst noch so häufig, daß dadurch der Ausdruck im Heliand ein eigenthümliches Gepräge gewinnt. Bei dieser Auffassung kann also maritha hier nicht der Genitiv sein, wofür es Schmeller nimmt, freilich bedenklich hinzusetzend: nisi acc. Gloss. 76.

10. wisara, Weise K. und dem folgend: der Weisen Gr. 5, als wenn wisara Substantiv wäre, da es doch Adjectiv ist zu liriho barno, ganz in der auch sonst so häufigen Weise der Fügung, daß das Adjectiv für uns unnachahmlich von seinem Substantiv getrennt wird, und so Irrthümer veranlaßt, wie V. 6941. Die Form wisara steht für das gewöhnliche wisaro, ist jedoch die älteste, wie beweiset sundigara. Gloss. Arg. Graff. Diut. II. 192. Auch sonst kommt im Heliand diese ursprüngliche und herrliche Endung ara vor wie in wisara wordo V. 1662. Die weitere Geschichte dieser Endung siehe V. 9577.

11. lobon, loben K. und Gr. 6, freilich können wir nicht wohl anders, als für dieses lobon loben zu wählen, wie auch lat. laudare Schm. Gloss. 73, aber erschöpfen können wir dadurch das schöne tiefsinnige Wort darum nicht, weil in lobon noch lebt der Begriff seines Stammes, wonach es bedeutet, lieb, theuer, werth finden und diese Liebe und Werthschätzung in Worten ausdrücken, welcher herrliche Sinn im hochd. loben gänzlich erstorben ist. Diesen so tiefen Sinn bewährt lobon in loboda 2038, 4416, in lobodun 5743, 7417, besonders aber in loboda als Gegensatz zu lahan 1907, in lobon als Sinnreim zu diurian 3141, in lobodun bei diuritha 831. Der Ursprung dieses Sinnes ist zu suchen in dem Adjectiv lief oder liof, lieb, theuer, werth, womit lobon ein und dieselbe Wurzel hat. Eine Zusammensetzung davon ist gilobon, glauben, und dies hat also ebenfalls jenen tiefen Sinn der Liebe und Werthschätzung.

16. huo, dasselbe huo auch 281, 539, 602, 625, 828, 985, 1311, 1610, 1632, 1707, 1793, 2063, 2168, 2273, 2402, 2574, 2947, 3053, 3187, 3257, 3314, 3416, 3504, 3543, 3676, 3732, 3854, 3969 und anderwärts. Merkwürdig ist, daß daraus im mw. und nw. sechs verschiedene Formen werden, die jedoch nach Zeit und Ort ihre bestimmte Stellung haben, sie sind hoe, ho, hue, hu, woe, wue, wo, wu. Beispiele sind: hoe cristoffer veerre in die riviere quam, hoe dat water meerre wies (für wos) ende hoe dat kint swaerre woech. Pass. 111-b. min kelik de dronken maket ho klare is he. Ogb. 191. quam tot sinre moder ende vertellede hoer, woe hem onse vrouwe verloest hadde. Pass. 165-b. wo rike unde wo groet wo mechtig unde wo hoge is he. Tac. 64. wu mer viende wu mer eer. Tunn. 11. 16, welches wu noch jetzt im ml. geltend ist. Diese Verlautung ist merkwürdig, weil sie so unzweifelhaft ist und sich so zahlreich in einem Worte vereinigt, da sie sonst gewöhnlich nur in verschiedenen Worten erscheint. Hier gewinnen wir auch einen festen Grund für die verschiedenen Formen sahun und sawun beide von sehan, farlihi und farliwi beide von farlihan. Sie sind geworden, wie ho und wo aus huo, indem entweder h oder u gleich w ausfiel. Es muß demnach sah und saw aus dem goth. saihvan gedeutet werden, wie das neben aha bestehende awa aus dem goth. ahva.

17. firiho ist Gen. Plur., welcher neben dem Dativ firihon im Heliand als beschreibender Name für Menschen sehr häufig vorkommt, der Gen. firiho 31, 2969 u. a., der Dat. firihon 2779, 3574 u. a. Der Sing. jedoch kommt im Heliand nicht vor, muß aber der Form des Wortes gemäß gewesen sein firih, was auch bezeugt wird durch den Gaunamen firihsati vom Jahr 823: in saxonia in pago, qui vocatur firihsati. Einh. Ann. ad 823 Pertz Mon. I. 211 und 358. Es hat allen Anschein, daß das Wort firih gleicher Abstammung sei mit ferah, welches Seele, Geist, Leben bedeutet. Der Form nach stimmen ferah und firih, wie felahan und filihis in bifelahan f. V. 3104, huereban und huiribit f. V. 3885, wonach also firih in i — i den ursprünglichen Vokal enthielte. Der Bedeutung nach wäre das im höchsten Grade sinnreich, da es den Menschen von einer Seite bezeichnet, wodurch er sich in der That von den übrigen Geschöpfen unterscheidet: es bezeichnet ihn als belebtes, beseeltes, begeistetes Wesen. Also noch sinnreicher und bestimmter ist firih, als das von gleichem Grunde ausgehende lat. animans an Stellen, wo es Mensch bedeutet, wie auch sinnreicher, als das griech. ζωόν, wo dies ausschließlich den Menschen bezeichnet. Odyss. 10. 52. Bei diesem tiefen Sinne von

firih ist klar, daß wir im Grunde nichts davon sagen, wenn wir es mit Mensch oder homo, mortalis übersetzen, wie Schmeller. Gloss. 37. Der Geist des Wortes firih ist nur fühlbar und erkennbar durch das Wort selbst, durch Mensch und homo ist er getödtet.

19. menigo bezeichnet Schmeller im Text durch den Cursivdruck als verdächtig, und setzt dafür im Gloss. 77 menigo als Nominativ an, wofür ich keinen Grund zu finden weiß, da ja meniga ganz sprachrecht wäre, und so der Dativ menigo nicht minder recht als aho 2328 von aha, bedo M. 3159 von beda, huilo 2481 von huila u. a. Dies meniga kann neben dem sonst gewöhnlichen menigi sehr wohl bestehen, wie ja auch besteht gibada und gibadi 6318, 11644, thiwa neben thiui, hella neben helli u. s. a. Solche Doppelformen sind nicht Schäden, sondern Vollkommenheiten einer Sprache. Für den Bestand von meniga und menigi spricht auch noch, daß eben so alth. meniga und menigi besteht. Graff II. 765.

30—31. sia — frummian, Sie — es vollenden K. und ihm folgend: Das — vollführen Gr. 15 zerstört Satzfügung und Gedanken, da sia persönlicher Accusativ ist zu frummian. Der Irrthum ist leicht, wenn man übersieht, daß frummian auch eine Person zum Object haben kann in der Bedeutung fördern, unterstützen, helfen, wie zeigt V. 1317, und auch dauert im mw. bei fromen: du salst begeren to vromen de gene, dar du mede bist. PLd. 400. Zu der Form frummian darf ich noch bemerken: Wohl manchen Anfänger im Heliand mag es befremden, wie es mich befremdet hat, daß frummian mit zwei m geschrieben wird, mit einem m dagegen frumida 8, frumidun 358, gifrumid 209, mich befremdete, bis ich — ich freuete mich darüber sehr — fand, daß diese oben V. 5 angedeutete Eigenthümlichkeit eine ganze Reihe von Verben umfaßt und zwar nach einem unabweichlichen Gesetze in der Conjugation, und fand daß dies Gesetz für die Geschichte der westfälischen Sprache von hoher Bedeutung sei. Das Gesetz ist nun aber: frummian hat mm in allen Formen der Gegenwart mit Ausnahme der 2. und 3. Person Ind. und Imperat., dagegen hat die ganze Vergangenheit ohne Ausnahme nur ein m. Im Ganzen hat das Verbum 32 Formen entwickelt, davon kommen auf die Gegenwart 19, auf die Vergangenheit nur 13. Demnach hat dies Verbum 15 Formen mit mm, da vier davon in Abzug kommen, 17 Formen dagegen mit m, da zu den 13 der Vergangenheit die vier von der Gegenwart hinzukommen. Also hat mit einem Unterschiede von 2 die Hälfte der Formen mm, die andere Hälfte m. Zum Beweise der weitreichenden Bedeutung dieser Eigenthümlichkeit gebe ich noch folgende Bemerkungen:

1. Sie trifft in einer ziemlich großen Reihe, z. B. frummian, lettian, leggian, quellian, reckian, thiggian, weckian, wennian, libbian, biddian, sittian, liggian, hebbian, hellian, huggian, queddian, sellian, tellian, willian und andere. Sie theilen sich in zwei Gruppen, wovon die eine den Wurzelvocal umlautet, die andere aber denselben behält.
2. Durch den doppelten Consonanten stehen diese Verbe in der schwachen Conjugation, durch den einfachen in der starken und bewahren hier in Vokal und Consonant die ursprüngliche Form des Wortes. Daraus fließen denn eine Menge von Gesetzen für die Abstammung der Wörter, z. B. daß wilspel die richtige Form ist, nicht aber das so geschriebene willspel.
3. Im mw. begegnen diese Doppelformen sehr häufig in dem nämlichen Verbum durch die ganze Conjugation hindurch, wie sich so findet fromen und frommen. Nicht selten zeigen sich auch noch eine Zeitlang die Reste der alten Unterscheidung, wie

man findet z. B. heffen heben, und doch hevet er hebt, hebben haben, und doch heves haſt u. a. Doch dem fernern Nachweiſe muß ich hier entſagen, ſo lehrreich derſelbe für die Geſchichte unſerer Sprache iſt.

50. gigado, Gleichen K. und Gr. 25 erſetzt nur ſehr dürftig das ſinnreiche gigado, weil dadurch ein Weſen, Perſon oder Sache bezeichnet wird, welches ſo mit einem zweiten verbunden iſt, daß beide zuſammen ein Paar bilden, wie Aug und Aug, Ohr und Ohr. Es iſt gigado das mw. gade Gatte und Gattin, wie es ſteht in: wolde de juncvrouwe nemen enen gaden. Seibertz Urk. II. 406 von 1370, und de man do dat mit willen sines gaden. Seibertz Statut. R. 358 von 1300, durch die Präpoſition gi iſt die Vereinigung nur noch inniger bezeichnet. Das Wort gigado würde alſo wegen des gi und des Begriffes der Wurzel gad —, welcher iſt Fügen, Verbindung, Vereinigung und Quelle zahlreicher Abſtammungen iſt, wie zu ſehen in Anm. zu V. 8654, eher dem lat. conjux und geminus, dem griech. σύζυγος entſprechen, als dem par, aequalis, welches man dafür ſetzt, wie Schmeller. Gloss. 41.

50 — 57 iſt ſchwer in Sprache, ſchwer in Gedanke. Nach langem Sinnen und Suchen meine ich nun ſo darüber: Die Gedanken ſind: das Evangelium, das Wort Gottes hat kein gleiches Wort, keine gleiche Rede in dieſer Welt hier. Kein Weltwort, keine weltliche Rede, wie wir Menſchen ſie hier ſprechen, iſt ſo beſchaffen, daß dadurch der Waltende, der Herr jemals mehr (als durch das himmliſche Wort im Evangelium) verherrlicht werde, u. ſ. w. Dieſen ſo wahren, als wahrhaft großen Gedanken gewann ich durch Vergleichung des gimako, was wie in Satzfügung ſo in Bedeutung dem gigado genau entſpricht in den V. 1879, 3670, 5578, 10796, beſonders aber durch Anſicht des V 4252, wo die Redeweiſe: thie gio mer giloban habdi ganz genau dem that io mer durie gleich iſt. Dieſer große, ja gewaltige, und ſo des erhabenen Sängers würdige Gedanke über die Kraft und Wirkung des Evangeliums iſt leider durch die Überſetzungen von K und Gr. 25 — 29 gänzlich verwirrt und vernichtet. Hauptanſtoß zu dieſem Mißverſtändniß gibt thiu word (die Worte) und darauf doch that, was man darauf zunächſt bezieht. Man bedenke aber wohl dabei: für thiu word konnte nicht geſetzt werden that word, einmal nicht, weil dies zu dem godspell als einem Inbegriff, einer Mehrheit von Worten nicht paßte, dann auch nicht, weil auch ſonſt das weltliche Wort nicht die Bedeutung des bibliſchen Wortes in dem Ausdrucke Wort-Gottes empfangen hat. So iſt thiu word der Form nach Plur., aber dem Sinne nach ſowohl Sing. als godspell, da thiu word für Rede ſteht. Und dieſem Sinne gemäß durfte das Relativ nicht der Plur. ſein, es mußte ſein that.

54 derbi thing, Hochverrath K., höchſt widerſinnig, da hier nicht die leiſeſte Andeutung von dieſem politiſchen Ungeheuer, als der Hochverrath iſt, gefunden werden kann. Solch häßliches Wort erzeugte hier gewiß nur die Reimnoth. Auch durch heilloſe Thaten Gr. 27 iſt derbi thing nicht erreicht. Am beſten iſt, wir quälen uns nicht um den Reim und ſetzen buchſtäblich: derbe Dinge. S. V. 3384.

55. firinwerk zeigt ein firin, wie es auch enthalten iſt in firindad 2277, firinquala 9836, firinquidi 10662, firinsundia 7314, firinword 10227, firinpraka 2675. Und in allen dieſen Wörtern gleicht firin durch die Endung in einem erin, erkin, megin, regin, werin und ſo andern in ähnlichen Zuſammenſetzungen, als da ſind erinfrid, ekinger, meginkraft, reginblind, werinbraht. Vieler unbequemen Unerklärlichkeiten war ich überhoben, ſeit ich annahm, daß in allen dieſen und ähnlichen Zuſammenſetzungen die Endung in des erſten

Wortes ursprünglich adjectivisch sei, wovon dann alle drei Geschlechter je nach Bedürfniß als Substantive auftreten können, wie es denn wirklich gab einen Mannsnamen werin Freck H. 35, 15, christin (christlich) wurde der Christ, hethin (heidnisch) wurde der Heiden, jetzt Heide, ferner das weibliche werina ein Frauenname ist, wogegen das sächliche megin Macht für eine Sache gilt, so daß also hier kein anderer Gang der Sprache waltet, als z. B. in dem lat. dominus, domina, regina und regnum, oder auch bonus gut und der Gute, bonum gut und das Gut. Dieser Ansicht zufolge ist in unserm firinwerk der Begriff des zum Substantiv gewordenen firina fern zu halten, und das Wort einfach zu fassen, wie unser Böswerk oder das griech. κακοῦργον.

56. nith liegt in seinen Lauten dem hochd. Neid so nahe, daß wir sehr leicht den sittlichen Sinn dieses Neid in jenes nith hineintragen. Es gibt jedoch keine Stelle im Heliand, wo das einfache nith dem Neide in dieser engen Bedeutung entspräche. Vielmehr walten darin immer die Begriffe Drang, Zwang, Druck, Beengung, Klemme, Zustände, welche gewöhnlich z. B. durch Nägel, Riethe, Seile, Fesseln, Klammern hervorgebracht werden. Besonders klar zeigt sich diese sinnliche Bedeutung unseres nith V. 11135 und 9361. So ist denn das Wort seiner Quelle oder Wurzel, wie in Form, so auch in der Bedeutung unverkennbar nahe geblieben. Es gehört zu demselben Stamme mit natha 8521, dessen sinnliche Bedeutung noch im Verbum nathian 5814 enthalten ist. Sein genaues Gleich hat nith — natha in fithan und fath s. V. 1108. Unter der langen Reihe von lateinischen Wörtern, welche Schmeller dafür setzt: impetus, intentio, animi contentio, violentia, inimicitia, odium, malitia, invidia, ira. Gloss. 83. ist kein einziges, wodurch unser nith ausgedrückt werde, noch weniger wird durch diesen Haufen, so groß er ist, der Begriff von nith bezeichnet. Näher lägen ja doch unzweifelhaft nixus oder nisus, angor, coactus und ähnliche, da es keine Substantive von dem noch bezeichnendern urgere gibt.

60. thes, des?, wessen? dürfte mancher fragen, und die Antwort wäre reich an tiefen und schweren Gedanken: thes begreift die Werke der Allgüte, der Allweisheit und Allmacht, indem es auf godspell V. 49, und den in den folgenden Versen auseinander gelegten Inhalt des godspelles zurück weiset. So sehen wir auch klar, daß hier mester den Meister als den Macher, Urheber oder Schöpfer bezeichnet und so sinnverwandt ist mit dem folgenden ordfrumo, wodurch der Begriff nur noch bestimmter ausgedrückt ist. Wir sehen ferner, daß hier das Wort mester wohl durch unser Meister bezeichnet werden kann, nicht aber durch das lat. magister, was Schmeller dafür setzt. Gloss. 77. Hier ist mester gleich creator, conditor, effector, genitor, auctor. Diesen Begriffen widerspricht nicht, wenn Christus mestar. V. 6381, 6511, genannt wird. Denn der Meister z. B. in Baumeister ist der Verfertiger, der Schöpfer des Werks, auch wenn er das Werk durch tausend Gesellen verfertigen läßt. Das deutsche Wort mester Meister hat mit dem lateinischen magister nichts mehr gemein, als die Buchstaben.

61. adal ist Adjectiv zu ordfrumo, wie dies adal eben so steht in adal andbari 2387, geht in dieser Form auch Zusammensetzungen ein, welche sind adal, boran 441, adalcnuosal 591, adalcuning 720, 4226, adalcunni 1601, adalkesur 6368. Daran kann adal unmöglich Substantiv sein, da ja adalboran nicht ist des adales — boran, u. s. w. Und doch sagt Schmeller davon: non satis liquet. Gloss. 3. Dies Adjectiv adal erscheint auch in der Form adali, zwar

nicht frei, aber doch im adaligiburdeo M. 5964, kann adali nicht anders verstanden werden, was an sich klar ist, besonders jedoch klar wird durch das aus adali mittels Verlautung des a entstandene edili oder ethili 1013, auch in der Zusammensetzung, wie ediligiburdi 130. So steht dies Adjectiv adal und adali in gleicher Reihe mit wek — weki u. a. Nun ging die Sprache noch weiter in der Verwendung des Adjectivs adal und adali, indem sie das Neutrum davon als Substantiv gebrauchte, wie wir sehen an adales, adalies M. 1129, adales 5075, dann adali 8955. Schmeller zweifelt noch an dem Geschlechte des adal, indem er dasselbe mn zeichnet. Gloss 3. Da aber die Form adali entschieden Neutrum ist, im Widerspruch mit dem jetzigen hochd. der Adel, wie zeigt: that adali 8955, so hat man auch keinen Grund, nicht auch adal für Neutrum zu nehmen, um so weniger, da es ganz den Schein hat, daß um das adal männlich oder persönlich zu machen, gesagt ist adalesman 7129, 5075. So viel von der Form dieses Wortes und dessen sachlicher Fügung. Weit wichtiger, ja von höchster Wichtigkeit ist die Frage, was adal in in seiner Wurzel bedeute, oder was bedeute der Stamm, wovon adal durch al abgeleitet ist. Nach den festesten und bestimmtesten Verlautungsgesetzen ist das odan geworden, gewachsen, geboren, erzeugt V. 247, 406, 549, 604 das Part. von einem Verbum, dessen Stammlaute sind, wie in niman nehmen nam, ginoman, das also lauten mußte idan, ad, odan, giodan und bedeuten mußte werden, wachsen, erzeugt oder geboren werden. Also ist Geburt Grundbegriff unseres adal, ein Begriff, welcher auch darin seine Gewähr findet, daß auch die griech. Wörter für Adel, nämlich γενναῖος εὐγενής auf die Geburt zurück gehn, nämlich durch γένος Geburt, Geschlecht auf γίγνομαι werde, werde geboren, wie nicht minder die lateinischen Wörter für Adel auf Geburt zurückgehen, wie generosus und ingenuus auf gignere. Dieser Deutung des Wortes adal widerspricht keineswegs der Begriff des von eben diesem Verbum abgeleiteten Substantivs od Gut, Erbe, Reichthum und des wieder davon stammenden Adjectivs odag reich, begütert. Für diesen Gang der Begriffe bietet sinnige Vergleichung das griechische τόκος Gebären, Geburt, Kind und Gewinst als Erzeugniß, als von τίκτω erzeugen, das lat. fenus Ertrag als von feo. Wie sich dazu auch uodil, davon nachher.

61. ordfrumo, nur an dieser Stelle im Heliand, wird übersetzt mit auctor, Urheber, Schm. Gloss. 40, wie das gleiche agf. ordfruma mit auctor, princeps, origo. Bout. Gloss. 234. Aber zum Ausdruck eines so einfachen Begriffes bedurfte es ja doch nicht des Aufwandes von so zwei bedeutsamen Wörtern als ord und frumo sind. Bezeichnet ja doch frumo allein, wie das agf. fruma den auctor, das principium, initium, Bout. Gloss. 84, und dazu sogar auch ord initium, origo. Bout. Gloss. 33. Also ord bedeutet origo und frumo bedeutet origo und ordfrumo bedeutet auch nur origo. Das wäre ja wunderlich. Mich dünkt, es müsse ordfrumo dann doch wenigstens sein origo-origo, oder etwas künstlicher originis-origo. In unserm ordfrumo gegenüber dem auctor und origo ist uns ein treffliches Beispiel geboten, um zu zeigen, wie unfähig die lateinische Sprache ist zur Bezeichnung von so großartigen Begriffen, welche deutscher Geist und deutsches Gemüth in Wörtern, als ordfrumo ist, ausgeprägt hat. Denn meines Erachtens muß man frumo nicht als Sache, sondern als Person fassen und darin den Begriff des Verbums frummian denken, wonach also frumo wäre Wirker, Schöpfer. Waltet nun in ordfrumo das objective Verhältniß und ord ist nur sachlich origo d. h. Anfang, Ursprung, so ist ordfrumo wörtlich Schöpfer des Anfangs. Und das ist ein

Begriff, ein Wort so groß, so echt, so tief christlich, wie ihn der Römer nicht gefaßt und sprachlich nicht bezeichnet hat. Das Wort auctor sagt davon nur die Person, verschweigt aber die Sache und deren Vereinigung mit der Person, worin eben das christliche Wesen des Wortes ordfrumo beruht, es ist also für den Heliand an dieser Stelle gleich dem deutschen Urheber so gut wie nichts werth Über das Wort ord besonders noch weiter unten.

66. seggean forth, sagen fortan K. und Gr. 33, gibt nicht den Sinn der Worte, auch sagen weiter ist noch nicht genau, da, wie das auch der Gedanke verlangt, forth seggian bedeutet hervorsagen, herausſagen, aussagen, verkünden. Diese vom hochd. fort nicht getragene Bedeutung zeigt auch noch bei sagdin forth 11762 und bei sinnverwandten Verben wie reckian forth 6333, forth gispraki 6127, gisprak forth 8316, dieselbe Bedeutung des alten forthseggian setzt sich auch fort im mw. fordseggen: nu wil ik foertseggen, wu gi u holden sollen. Rsg. 369.

75. then statt des gewöhnlichen them, und so könnte man vermuthen, daß dieses dem gewöhnlichen them gegenüber wirklich seltsam erscheinende then durch die umstehenden n in fan und anginne veranlaßt sei nach einer Erklärungsart, wie sie in so äußerst häufigen Fällen in der That gelten muß. Allein ein solcher Grund will doch nicht genügen an ein Paar andern Stellen, wo then für them vorkommt wie V. 3655, 11688. Darum finde ich in diesem then für them ein Beispiel für eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Sprache des Heliand, einer Erscheinung, worin ein wesentlicher Unterschied des C. von M. rücksichtlich ihrer Formen begründet, und die so bedeutend ist, daß sie für den Beweis:

Der Verfasser des Heliand ist ein Münsterländer,

überwiegende Schwere hat. Die so gewichtige Erscheinung ist: Wie die Dativform auf n in diesem Artikel bei C. selten, so ist es bei allen übrigen Pronominibus gerade umgekehrt, die Form mit n ist die gewöhnliche, dagegen die mit m die höchst seltene. Und das ist wieder umgekehrt in M., denn der bewahrt mit höchst seltener Ausnahme die Form mit m. Von den mehr als tausend Beispielen, wo C. n und M. m hat, genügen: theson, thesumu 1207, huilicon, huilicumu 1208, minon, minumu 435, thinon, thinumu 996, sinon, sinum 2627, iuwon, iuwomu 2905 u. s. w. In dieser Form mit n fällt nun der Dat. Sing. und der Dat. Plur. mit dem Acc. Sing. zusammen und sogar auch beim Artikel, indem sich von thena das a abschleift. Die Folge ist, daß im mw. z. B. den menschen bedeutet homini, hominem und hominibus und zwar in keinem Theile Westfalens so früh und so allgemein, als im Münsterlande, wie dies denn auch jetzt noch derartig ist. Ist doch gar hier die Unterscheidung jenes Casus auf jenem Wege so sehr geschwunden, daß sich dies Verderbniß sogar auf das Neutrum erstreckt, und z. B. in dat hus bedeutet in das Haus und in dem Hause.

76. kraht ist höchst auffällig durch h, da das Wort so häufig im Heliand vorkommt, und sonst nirgends mit h, sondern immer mit f erscheint. Ist also kraht nicht verlesen für kraft, so sehen wir schon hier den Anfang des mw. kracht, wie es hier durchgehends lautet. Diese eigenthümliche Verstellung der Laute, daß die Thätigkeit der Lippen überspringt in die Thätigkeit der Kehle mehrt sich im mw. von Tage zu Tage. Man findet unter andern außer kracht auch achter für after, kochte für kolte, geruchte für gerufte, brudlacht für brudloft, sacht für saft, schacht für schaft, hechten für helten: de sele helt dre krachten als rede, wille

unde gehoichnisse. Vege 18-b. achter der doer sitten. 79-b. de sone gods kochte ons mit siner passien. Rsg. 232. dat geruchte van den swaluwen. Pass. 196-a. u. s. w. Wenn auch in allen diesen Beispielen das anschließende t diese absonderliche Verstellung bewirkt hat, so ist doch davon nicht wesentlich verschieden, daß im Auslaute die weichen Consonanten w, f, und h, j, g für einander eintreten, wie wir das sehen an niwian und nigean 2855, thriwo und thriio 9998 und andere, und im mw. und nw. so häufig und stätig, daß sie als unterscheidendes Abzeichen von Mundarten in den verschiedenen Landestheilen Westfalens gelten können. So ist an dieser Stelle des Wortes vielfältig theils w, theils g. Im osn. ist z. B. howwen hauen, ab. hoggen, osn. fruwwe Frau, ab. frugge, u. s. w. das ml. ist auch hier durch sein hauen, frau, u. s. w. dem Heliand näher geblieben.

83. giwarahtes Gewordenes K. sehr unbestimmt, da ja wirkian oder giwirkian, woher giwarahtes stammt, bedeutet, wirken, zeugen, schaffen, wie wir schon sahen bei giwarahta, V. 71. Dagegen ist Gewürktes Gr. 42 um so trefflicher, als es so sinnreich neben Gewachsenes steht. Hüten muß man sich, daß man das es in giwarahtes nicht gleich achte dem es in Gewirktes, denn dies es ist Gen. abhängig vom vorhergehenden that, von dem Part. giwaraht, welchem die mw. Form so nahe geblieben ist, daß wir darin die alte Form leicht wieder erkennen. Sie ist gewracht, wie zeigt: is dar gicht gudes doer mi gewracht. de genade godes helt dat in mi unde doer mi gewracht. Vege 87-b.

91. aldar endon ist nicht so gleich verständlich, wenn man nicht beachtet, daß aldar Acc. Pl. ist und endon transitiven Sinn hat: beendigen, wie eben so endiot, endiad M. 8654, wogegen intransitiv ist endiot, endiat M. 3899, endiot 8089, worüber uns auch Schmeller nicht deutlich belehrt, da er diese doch so verschiedenen Bedeutungen nur einfach mit finire enden bezeichnet. Gloss. 28. Auffällig ist, daß diese verschiedenen Bedeutungen nicht auch durch die Formen geschieden sind, wie das auch so nicht ist beim alth. enton und entian finire und finiri. Graff I. 359. Ob an den beiden Stellen endion Lesefehler ist für endon? oder selbst endon für endion? Regelrecht wäre ja, nach arundian von arundi, sundion von sundia, nur endion als von endi. Doch ist zu vergleichen die Doppelform sithon und sithion. 1186.

96. saliglico, dasselbe saliglico unten V. 2334, 4314, dauert auch fort im mw. in der From saliglike, wie in: dat hillige sakramente salichlike unde werdelike untfangen. Vege 13-a, woraus wir denn auch den wahren schönen Sinn für das hier wenig deutliche saliglico gewinnen: beseligend, heilsam, beglückend.

99. helandero, die gleiche Form heland unten V. 529, 882, 1912, 2095, 4586, und andere, wofür man das gewöhnlichere heliand erwartet, wenigstens nach dem Verbum helian. Ist somit heland etwa fehlerhaft? Das glaube ich nicht, sondern erkläre mir die Form so: Es gibt eine ziemlich große Reihe von schwachen Verben, welche neben ian auch an, dies gleichbedeutend mit on, haben, wie wisian auch hat wisan oder wison. Gleicher Weise also, wie von Schmeller für das Part. hatand ein Verbum hatan gleich haton angesetzt ist. Gloss. 51, was dann neben hetian 4917 besteht, darf auch ein helan neben helian angenommen werden, und so wäre heland so sprachrecht als heliand. Von jenem helan aus erklärt sich dann

auch die dritte Form in helendero 6116, 6309. Sie ist nicht etwa durch Ausfall des a aus heleand 1912 entstanden, sondern aus helandero durch Rückwirkung des folgenden oder vorhergehenden e.

100. helagas gestes, des heiligen Geistes K. und ihm folgend: des heiligen Geistes Gr. 50, wie eben so helagna gest den heiligen Geist K. und Gr. 325, wo überall mit großem Unrecht der Artikel des, den hinzu gesetzt ist, da ja hier kein thes und thena steht, und das muß mit ganz besonderer Betonung hervorgehoben werden, weil hier helag gest für die Ansicht geltend gemacht ist, daß der Sänger des Heliand eine besondere Religionsmeinung gehabt habe. Schm. Gloss. XII. Gewiß geistreich und wahr und ohne Verletzung der christlichen Lehre kann der Sänger sagen: Christus Gott Sohn ist Geist, der heilig ist. Und das ist es auch, was hier helag gest ohne Artikel bedeutet, nichts mehr und nichts weniger.

108. rikeo mesta, des Reiches zumeist K. ist unrichtig und unverständlich da rikeo Gen. Pl. ist und der hier ja auch recht sinnreich ist, wie ebenfalls anerkannt wird durch: der Reiche größtes Gr. 54. Mich reuet gesetzt zu haben der Reiche meiste, da hier die Bedeutung des mest größt, und die Fügung mit dem Gen. Plur. ihres Gleichen haben an williono mesta 8047, 11848, guodo mesta 8510, welono thena meston 2043, und andere, und das alles gemäß der Bedeutung von mer, mest, als welches nicht von der zählbaren Größe, wie das hochd. mehr, meist gilt, sondern von der meßbaren.

109. them heriscipie, zur Herrschaft K., durchaus wider die Sprache und dichterische Fassung des Ausdrucks, weil heriscipie der Dativ ist und dem heriscipi ein Herz beigelegt und so das Abstractum zum lebenden Wesen gemacht ist. Besser ist schon: dem Heervolke Gr. 55, obwohl auch dadurch die Poesie des Ausdrucks vernichtet wird. Das heriscipi begreift die Spitzen, die Häupter, die Fürsten, Feldherrn, Consuln des Volkes, heriscipi gleicht unserm Herrschaft, Herrlichkeit, wo wir dies persönlich gebrauchen, welcher Bedeutung von heriscipi wir noch häufig oft begegnen werden.

115. helmgitrosteon, Helmestrotziger K., warum Helmes? wie fügt sich — iger in den Satz? In dieser Beziehung richtiger: die Helmgerüsteten Gr. 58, obgleich auch durch dies Helmgerüstet die Bedeutung des helmgitrosteo noch nicht einleuchten will. Denn es ist noch unglaublich, daß helm hier den Helm als Kopfbedeckung bedeute. Viel glaublicher ist, daß hier helm im Sinne seines Stammes helan hehlen, decken, schützen bedeute Hülle, Decke, Harnisch, Panzer, Rüstung, genau so wie dies helm diesen Sinn auch haben muß in den Eigennamen, wenn sie wirklich Sinn haben sollen, wie odhelm, wilihelm, helmbraht, helmburg, helmdag, helmfrid, helmrik und so viele andere. Diesen allgemeinern Sinn begründet auch die Bedeutung von gitrostio, als durch gi und io gebildet von trost s. V. 4227, wie gibeddio von bed, gibenkio von bank 292. Danach wäre der helmgistrostio der Mann, der in Wehr und Waffen, in seiner Rüstung Trost, Vertrauen besitzt und gewährt. Und das wäre eine höchst sinnreiche Beschreibung des waffenstolzen, des wehrtrotzigen Römers.

127. satta, so auch noch satta unten 8996, sprachrecht bestehend neben setta in gisetta 2160, jenes satta gleicht dem nw. satte, so daß wir es sofort wieder erkennen. Doch möchten wir so leicht nicht denken, wie jenes satta und darin auch das jetzige satte entstanden sei. Denn satta ist von settian nicht durch Verlautung des e zu a allein geworden, so daß also das doppelte t in settian mit

in satta übergegangen wäre, sondern es ist darin das ta Personal-Endung, wie in thahta, thuhta, wahta, brahta, deren ta sich wegen des vorgehenden Consonanten aus da verhärtet hat. Demnach ist satta aufzulösen in satda und dies in satida. Dem satda gleicht noch kuthda 1033. Diesem satta aus settian ist ganz entsprechend gebildet latta von lettian 11281. Die andere Deutung des satta, daß darin das tt von dem tt in settian stamme, widerstreitet dem sonst ausnahmslosen Gesetze der Conjugation in der Sprache des Heliand.

128. bifang, befangen K., ungefüge und schief, dagegen so sinnig als einfach: verbunden Gr. 64. Schmeller erklärt unter dem Text: bifang sphalma librarii videtur. Warum? Im Begriffe des Wortes liegt doch wahrlich dafür kein Grund, es ist hier vielmehr höchst sinnreich verwendet, was wir gleich erkennen, wenn wir sehen das Verbum bifahan in den Versen 79, 85, 8621, 8734, 11803, welchen offenen schönen Sinn auch hat das Substantiv bifang als Name für ein befangenes oder eingefriedigtes Grundstück, wofür lat. gewöhnlich ist die wörtliche Übersetzung comprehensio, und steht in: tradidi unum biuang in saltu waneswalde. Lacombl. Urk. I. nr. 51 vom Jahr 836. Ist nun die Form, daß hier bifang Adjectiv ist, Grund genug zu dessen Verdächtigung? Aber ist ja auch das auf ganz gleichem Wege der Abstammung entstandene bilang, wie auch gilang 2220, adjectivisch, und daß dies bilang vorkommt in ähnlicher Verbindung: an sibbean bilang 2986, kann nach einem tiefern und allgemeinern Sprachgesetze ebenfalls kein Grund sein, dies für echt, jenes für falsch zu erklären. Überdies ist noch räthlich fernerer Bedacht und es erweckt wirklich den stärksten Verdacht wider jene Verdächtigung, daß hier steht mid sibeon bifang, dort aber an sibbean bilang, und daß augenscheinlich hier in mid sibbeon bifang ein ganz anderer Sinn waltet als in an sibbean bilang.

129. auaron, so noch sechsmal in diesem Casus und stets mit israheles in den Formen auaron 137, auaron, auarun M. 978, auaron, aboron M. 4251, abaron 4440, abaron, aboron M. 5994, abaron 10966. Wir sehen, das in dem Worte bei C. das a in ar ständig ist[1], daß darin nur wechseln u, b, b, und daß bei M. fünfmal ar erscheint und nur zweimal or, worin das o gewiß durch den Wiederklang des folgenden o entstanden, was denn auch für den von Schmeller angesetzten Nominativ aboro noch nicht spricht. Der ist also rechtmäßig nur auaro gleich awaro, abaro, abaro. Der Zerlegung des Wortes in a und baro, als komme es von beran, woher barn, und somit den Geborenen oder Sohn bedeute, woran man beim ersten Blicke wegen des dazu stimmenden Sinnes und der Form boro zu denken pflegt, einer solchen Abstammung widerstreitet das u oder w und b, womit das Wort erscheint ganz und gar, weil das ein in jener Zeit unerhörtes Verderbniß des festen b im Anlaute des Verbums beran wäre. Ihr widerstreitet ferner, daß das anlautende a an allein sieben Stellen vom Reime getroffen wird. Unser abaro, abaro, awaro stammt ohne Zweifel von der Präposition af, deren f dem w entspricht, wie wir sehen an aua in aua thi Ps. 72-27, und dem mw. und nw. awe: dat holt ave is en doetwunde. Tunn. 11. 110. dessen potte was en ore ave. Prb. 142. dat knick was em awe. Lyra 137, auch in der Zusammensetzung z. B. avegunst. Tac. 36. Demnach gleicht unser abaro genau dem lat. posterus, posteri die Nachkommen. Die gegebenen Gründe für diese Abstammung waren für mich entscheidend, als ich sah, daß so das Wort ableitet Grimm. Gramm. II. 43 nr. 474. III. 259.

132. thanc, Gnade Gr. 66 ist zureichend und deutlich, aber unverständlich ist Dank K. weil ja in Dank der Begriff von denken jetzt zu fern liegt, wäh-

rend in thanc der Grundbegriff von seinem Stamme thenkian überall deutlich durchscheint. Besser wäre noch Gedanke, denn jeglicher Diener hat Amt und Würde, Recht und Macht nicht anders als durch den Gedanken oder Willen seines Herrn. Für die weitere Verwendung des Wortes thanc vergleiche thanc 947, 3080, 3103, 3114, thanke 234, 1008, 3317, u. a.

136. hildiscalcos, Heldengenossen K. und Gr. 68, gewiß ist Heldengenosse ein sinniges Wort, trifft aber nicht den Sinn des hildiscalcos, dieser hochdichterischen Zusammensetzung. Denn scalc ist Schalk d. h. Diener, Knecht, Knappe, Kämpe, wie wir sehen an scalc 960, 1875, an ehuscalco 772 und hildi ist Substantiv von dem Substantiv helith oder helid durch i abgeleitet, wobei für das e in helid das dem Wurzelverbum helan ursprünglich gebürende i (es gebürt ihm, wie wir sehen an hilis 10679) wieder eintrat ganz so wie dies ableitende i das wurzelhafte i des Stammes wieder erzeugt in quidi, giri, riki, scipi, giwirki, u. a. So ist also im Begriffe hildi der Begriff von helith Held, es ist hildi, wenn wir so sagen dürften, die Heldheit, die Heldigkeit, wofür wir, freilich nothdürftig genug, Tapferkeit oder ähnliche unzureichende Wörter setzen müssen. Nun ist die hildi, eben durch die Zusammensetzung mit dem persönlichen scalc, in hildiscalcos zur Person erhoben, die scalcos sind scalcos der hildi. Unser Wort gleicht also ganz dem Ausdrucke satellitem audaciae atque ministrum. Cic. Cat. I. 3. 7. An diese Poesie dachte ich, als ich die Heldengenossen durch Heldenmänner übertreffen wollte weit entfernt von der Meinung, daß dadurch das hildiscalcos vollständig erreicht sei.

142. radburdeon — liudi, die Rechtspflege der Leute K., des Rechtes pflegend über die Leute der Juden Gr. 72—73, beides nach Schmeller, der freilich fragend, radburdia übersetzt gubernatio, jurisdictio? Gloss. 88, und die Lücke im Text unter demselben ergänzt durch obar iudeo, wodurch denn auch der hier fehlende Vers, wenn wir als solchen nehmen: obar iudeo liudi, ersetzt ist, indem so iudeo reimt auf das folgende gigamalod. Demnach genügt die Ergänzung wie den Worten so dem Verse, aber nicht so die Übersetzung Rechtspflege, wenigstens nicht dem Worte radburdeon. Denn wenn damit auch die Gerichtsbarkeit des Herodes gemeint ist, wie wir so deutlich sehen aus V. 10501—5 und 10635—36, so gilt doch für gleichen Sinn auch radgibo, wie zeigt V. 10252. Herodes ist als König oder Landpfleger der Rathgeber, weil er der Rathhalter, Rathträger ist für die in Streitsachen oder sonstigen Nothsachen rathlosen Leute vor seinem Rathsstuhle. Dem gibo in radgibo entspricht das boro in mundboro, so daß auch ein radboro hätte gebildet werden können, was dann neben radburdia stände, wie mundboro neben mundburd. Dies burdia auf Grund von burd anzuzweifeln, wäre um so ungegründeter, als solche Doppelformen auch sonst vorkommen, wie hell und hellia und dem unbefangenen Beurtheiler der Sprache in der That als Vollkommenheit erscheinen. Sinnige Vergleichung mit radburdia bietet das homerische *βουλήφορος* Il. V. 180.

157. erbiward, wie folgend erbward V. 170, 296, 387, wofür Erbe K., dagegen Erbwart Gr. 79, 86, 149, 194 und dies ist wie bestimmter, so auch schöner und um so mehr beizubehalten, als sich in dem ward der Sachse kund gibt, der den Sohn als den Wahrer, Hüter, Wärter des Erbgutes oder Grundbesitzes ausdrücklich bezeichnet. So ist denn auch klar, das von erbiward die lat. Wörter haeres, successor, proles Schmell. Gloss. 29 so wenig sagen, daß sie

für eine Übersetzung des Heliand ganz werthlos sind. Im mw. wird für erbiward gänge erfgename, wie in: we sik best kan liden, dat is een erfgename (haeres) des hemels. Tac. II. 3. 3. ein ewich enich erfgename dines hemelschen vaders. Rsg. 68, auch einfach bezeichnet mit dem schönen Worte erfling: do word erflinck greve frederick. MChr. I. 119.

158. iuguthedi eben so unten iuguthedi, iugudhedi M. 1717. Dem ersten Worte in dieser Zusammensetzung gebührt ein th, wie zeigt iuguthi 294, 6938, 6990, wofür freilich M. d hat. Sicher ist dies t in iuguthedi nicht verschrieben für d, wie Schmeller zu Gunsten des M. zu meinen scheint, indem er iugudhed ansetzt. Gloss. 66, sondern nur für th geschrieben, weil hedi mit h anfängt, eine Auslassung, welche auch in andern Zusammensetzungen vorkommt, wie in magathed 1010, spahed 3801, ja sich sogar auf zwei sich folgende Wörter erstreckt, wie zeigt quat hie für quath hie 231, 264, 281, 441, 448, 514, 633 u. s. w., und quat that 264, und wret hugi 10925.

161. waeruhtan, Druckfehler ist waeruthan, für warahtun, welche Form wirklich steht unten V. 7438, 10783, eine wunderliche Form. Möglich ist, daß darin im Schreiben u und a ihre Stellen gewechselt haben, wie solche Verstellungen auch sonst vorkommen, aber wie geräth ae statt a in das Wort? Mit dem ae in cristae 23, gaestas 5576, haeban 6228, haelago 11527, araes 4499, und andern, kann es ja doch in keiner Weise verglichen werden. S. V. 4499.

178. so scolda hie ist Wiederholung des durch die dazwischen getretenen Wörter unterbrochenen Anfanges than scolda hie 173. Diese schöne der Deutlichkeit des Ausdrucks ganz besonders förderlichen Verkettung werden wir noch oft begegnen, wie V. 2086—2094, 1010—1014, 1171—1175, 3630—3634, 4854—4856, 4988—4993, und so noch öfter. Leider verabsäumen diese Schönheit K. und Gr., indem dieser dies scolda nicht übersetzt, und K. den Gedanken in zwei zerlegt. So wird die klare Einsicht in den Sinn dieser Darstellung getrübt, wozu bei Gr. noch beiträgt, daß er statt mußte wählt sollte. Es erscheint der Gedanke nicht als ein allgemeiner, der er doch offenbar ist, indem darin die Dienstpflicht beschrieben wird, welche Zacharias überhaupt hatte, wenn ihn die Reihe unter seinen Amtsgenossen traf. Wäre der Gedanke nicht dieser allgemeine, so wären die Worte nur eitel und nutzlos, da dann im Folgenden 186—90 widerwärtig dasselbe gesagt wäre. Das den Gedanken einleitende than 173 kann ja doch auch diese Auffassung nicht stören, da hier than, wie so häufig gleich dem thuo oder so, nicht das dann in der Erzählung, sondern das dann in den Gedanken des Erzählers bezeichnet. Dies dann, da, so ist das dann, da, so der Einfalt und Kindlichkeit. Wenn Kinder erzählen, so hört man ja alle Augenblick, daß wenn sie sich auf etwas bedenken, was sie noch weiter sagen wollen, zum Übergange vorausschicken: und dann, und dann, oder: und da, und da. Wer ein solches than, thuo, so in der Übersetzung ausläßt, wie Grein hier und sonst, der schadet gar sehr der Einfachheit und Natürlichkeit des Ausdrucks im Heliand.

180. bihuereban, bihuueruan M., nur jene zweistämmige Form huereb ist die älteste ursprüngliche, welcher auch folgt huereban, huerben M. 6208, huerebat, huerbad M. 6034, dann auch huirbit 3885, und huarab, huarf M. 7811, denn in den zweistämmigen starken Verben werden die Vokale von der Verlautung gleichmäßig getroffen. Um so unrechter ist es, daß Schmeller, wie auch sonst bei andern zweistämmigen Verben, so bei seinem huerban Gloss. 61 jene Formen in ihrer ältesten Lage nicht aufführt. Merkwürdig ist, wie jene zwiefältige Verlautung gleicht

derjenigen, welche vorging in dem griech. ἐρέφω decke, ὄροφος Dach, woraus dann durch Ausfall des Vokals zwischen ρ und φ wurde ὀρφός, ὀρφνός dunkel, welchem wieder gleich wird unser gihuorban 561, 5514, 8236.

184. thuru, dagegen thurh M. und so überall in C. thuru, wie 33, 76, 97, 132, 260, 548, 557 u. s. w. in M. dagegen ohne Ausnahme thurh. Eine solche Beständigkeit in der Abweichung muß doch einen stark nachhaltigen Grund gehabt haben. Ich glaube nun davon: thurh ist die Form des Ortes und der Zeit, wo und wann M. entstand, ist das alth. thurh, welches bestand neben thurah, thuruh, thureh und vielen andern Formen Graff V. 221, und das heißt dann: M. hat für die allerälteste Form, welche ist thurah und thuruh die daraus verschränkte hochd. thurh eingetragen, wogegen doch C. durch sein thuru der ältesten und vollständigsten Form weit näher geblieben ist, denn sie wäre ja ganz thuruh, wenn sich dies h nicht abgeschliffen hatte wie in ferah für ferah. Man kann auch nicht sagen, daß thurh durch sein h dem Stamme des Wortes näher geblieben sei als thuru durch sein u. Denn es stammt doch wohl thurn oder thruh von gleicher Wurzel mit dwer, wie dies erscheint in: int cruce waren vier holte, dat erst was die state, dat ander, dat dwers (quer, zwerch) lach daer die hande an genagelt waren. Pass. 21-a. in onses heren cruce is die breetheit dwerst holt, daer die handen angenagelt waren. 21—6, worin für das r daneben jedoch später s gänge wird, nämlich dasselbe Wort ist dwas, was freilich durch sein s ein höheres Alter bekundet als dwer. Darin entspricht dw einem du und dies dem ältesten thw oder thu. Das u in thuru oder thurh wurde wie das u in cuman, tusk und andern. Das ah oder uh gleich u oder h ist Ableitung wie in drorah, alah, fratah, ferah und andern. Der Form nach sind also thuru und dwer (thuer) in der Wurzel gleich oder eins. Und dieser Form wird sich die Bedeutung fügen müssen.

189. wih, so auch noch wih 204, 946, 1025, 1041, 1579, Gen. wihes 1626, 8298, 8324, 9882, Dat. wiha M. 341 schwächer wihe 178, 194, 226, 348, 356, 902 u. a., Gen. Pl. wiho 7369, wih ist höchst sinnreich mit dem griech. ἱερόν und dem lat. sacrarium von gleichem Begriffe ausgehende Benennung, weil der wih Subst. ist von dem Adj. wih d. h. heilig, geweihet, was im Heliand freilich nur noch vorkommt in den Zusammensetzungen wihdag in widage 9058, 10395 und wihdagon 8400, 8950, und wihrok 1346. Wir sind bei dem frommen Namen wih fast rathlos, da das hochd. Weih vor dem fremden Tempel oder Kirche nicht aufgekommen ist. Schon hatte ich zum Behelf Weihthum für wih gewagt, als ich das Wort auch von K. neben Weihort gebraucht fand 7526. Die Bildung des Wortes ist sprachlich gerechtfertigt, da es in der Form dem Heiligthum folgt und doch auch wohl ohne Erklärung verständlich sein wird, besonders bei dem Gedanken an Weihnachten, Weihrauch, Weihwasser.

196. thiulico, theolico M., sonst thiolico CM. 2217, 2233, 6438, dagegen thiolico, theolico M. 3148, 7070, 8412. Die schwächste und jüngste Form ist theolico, die des M., älter schon und stärker thiolico, die älteste thiulico, und diese bewahrt auch unversehrt den Stamm, welcher ist thiu, woher thiwa und thiwi, bedeutet also wörtlich mägdlich, knechtlich, oder wie es einem Diener, Unterthanen geziemt, wie der thut und thuen muß, welchem Begriffe wir dann mit demüthig und adverbal demüthiglich für thiulico so nahe kommen, als möglich. Leider geht dabei verloren der so liebliche und deutlich fühlbare Sinnreim oder die Annominatio, ausgedrückt durch thionon thiolico 2217, 2233, 6438, da thionon

und thiulico von gleichem Stamme sind. Denn in unserm demüthig wird die thiu nicht mehr gefühlt. Näher möchten wir wohl kommen durch dienen dienstfertig oder dienstwillig.

199. hebancuning, sehr häufig dies heban verbunden mit cuning, wie 942, 956, 1063, 1334, 1380, 1956, 2253 u. s. w., in gleicher Weise hebanriki 1736, 1755, 1909, 2041, 2100 u. a., ferner hebanwang 547, 646, 819, 825 u. a. und hebantungal 8623, 11426, sonst im Gen. hebanes zu waldand 2626, zu ward 3216, zu wang 3363, 3372. In C. ist überall die volle feste Form heban, nur einmal haeban 6228, in M. dagegen gewöhnlich das abgeschwächte heben oder heuen, wodurch derselbe verfällt in das mw. heven, das nw. hiäwen: de sunne in den heven ward duster. LH. I. 46-b. was recht nachtduster, dat men nicht sach den heven, mer de sternen. MChr. I. 307. Vollendung der Sprache ist, daß jetzt wenigstens durch hiäwen der irdische Himmel von dem hiemel als dem himmlischen Himmel geschieden wird. Und darin wird denn auch wahrscheinlich die ursprüngliche Bedeutung von heban, heven, hiäwen bewahrt. Es kann aber wohl nicht von hebbian oder hebban jetzt hiwen d. h. heben stammen, worauf man so leicht räth sowohl wegen der so nahe liegenden Laute, als auch wegen der Vorstellung in dem kirchlichen in excelsis und dem griech. οὐρανός als von οὖρος oder ὄρος Berg, Höhe. Denn es stimmen die Vocale von heban oder haeban und hiäwen nicht zu den Vocalen in hebban und hiwen. Die Wurzel muß eine andere sein. S. V. 600.

211. wiroc M., dagegen wirog C., dessen g ohne Zweifel durch das g in dem folgenden drog erzeugt worden ist, so daß dieses rog für rok, wenn auch allenfalls an dieser Stelle im Texte stehen könnte, dennoch nicht als Nominativform aufgeführt zu werden verdient, wie bei Schmeller geschehen. Gloss. 89. Die Wurzel des Wortes hat nicht g, sondern k, wie das auch zeigt rokfaton 214, und das ganz unversehrte wihroc 1346. Durch den Ausfall des h bekommt das Wort die Form des mw. wirok: offerde em wirok ende keersen. LL. 63-a. Dies rok in wihrok und rokfat ist die einzige Wortform, welche sich von dem starken Verbum im Heliand erhalten hat, das so gelautet haben muß riukan oder riokan, rok, rukun, girokan. Zu diesen Lauten stimmt auch das mw. ruken, rok, geroken, duften, riechen, d. h. Geruch geben und Geruch empfinden: de myrre ruket nicht wal. Vege 3-b. als sie doet was, soe bleef daer so suetan rueke, dat men (gleich men en) vif dage roec. Pass. 100-b. Dann stimmt auch dazu das Substant. ruke: dat edele fioleken gift alto soten ruke. Owg. 165.

213. thena altari, ist also altari entschieden männlich, welches Geschlecht denn auch gewiß gelten muß für altere in te them godes altere 2937, und für altare in: te themo hereston altare. Freck. H. 31-11. Die Bezeichnung des Dat. mit e ist vom Nom. altari aus betrachtet als eine sehr unvollkommene und darum sehr auffällige anzusehen. Für e erwartet man ea oder ia oder ie. Bei altere folgt in M. ageban, und man könnte vermuthen, daß das zu ageban geschriebene a sich von altere abgelöst, und da gestanden hätte alterea. Die Verlautung des a zu e in alter- ist wohl nur durch das folgende e veranlaßt. Das ist wenigstens so wahrscheinlich, daß wir keine zweite Nominativ-Form alteri anzunehmen haben. Merkwürdig ist noch der altari wegen seines Geschlechtes. Es bewährt sich darin die in eine Endung hineingelegte Kraft, die so viel vermag, daß sie sogar die Versetzung des Geschlechtes erwirkt. Denn es ist offenbar, daß hier die männliche Persönlichkeit, welche haf-

tet an der Endung ari, wie sie sich zeigt z. B. in gardari 11852, und fiscari 6415, aus dem sächlichen altarium oder altare einen männlichen altari geschaffen hat, wie in gleicher Weise aus solarium geworden ist der solari 9082, Im mw., wo durch Abschliff des i der altari wird altar, stellt sich das ursprünglich sächliche Geschlecht des lat. Wortes wieder ein, wie in: bi dat altaer. Prb. 5. onder dat altaer. LLd. 30-a. dat altaer wigen. 62-b.

217. frohon, Frohnherrn K., das ist ein übeles Wort in dieser Zusammensetzung, da es durch das angehängte Herr zu knechtisch geworden ist. Grein 109 weicht dem Worte aus, wodurch wir den schönen Sinnreim frohon und godes, der sogar dreifältig wird durch das folgende herren, sehr ungern verlieren. Wir dürfen im Heliand unbedenklich Frohn ohne Herr setzen, da das Wort ja in seiner Herrlichkeit noch fortlebt in Frohnleichnam, worunter wir den Leib des Herrn verstehen. Diesem hehren Begriffe schadet ja doch nicht, daß das Wort im mw. ins gerade Gegentheil umschlägt, daß fron Diener heißt, wie censum ille solvit ad frone. Seibertz Urk. I. 74. he sende en ersten den vronen, dat he vor richte bekenne. Niesert A. I. 521 von 1367. Das Wort sank so, um das noch zu bemerken, in ganz gewöhnlichem und natürlichem Gange der Sprache. Denn jeder Mann, welcher einen Herrn über sich und Diener unter sich hat, vereinigt den Herrn und Diener in einer Person, indem er fron d. h. Herr ist nach unten, und fron d. h. Diener nach oben. Stirbt im Leben der Frohn als Herr aus, und lebt der Frohn als Diener fort, so wird der Herr zum Diener.

220. midi, wie eben so noch midi unten V. 285, 1348, 1492, 1512, 2066 u. a. statt des gewöhnlichen mid, wie es steht in V. 9, 14, 73, 80, 84, 128, 188, 224, 227, 315, 328, 382, 436, 471, 526, 530, 554, 556 u. s. w. Welche Form davon ist die ursprüngliche, älteste, ist das midi oder mid? Die Antwort auf diese Frage ist, wie gleichgültig sie scheint, dennoch wichtig, nicht allein wegen der Lautverhältnisse, worin diese Präposition seit jener Zeit bis heute erscheint, denn hier sahen wir schon met gleich med? 369, mw. ist mid und mede, und nw. med und mede gewöhnlich, sondern sie ist auch wichtig wegen Ergründung ihrer eigenen Abstammung und der Wörter, welche von ihr abstammen. Ich meine nun darüber: da lautlich i älter als e, so ist auch mid und midi wegen des i älter, als med oder med und mede, worin das e, wie auch sonst gewöhnlich, aus i abgeschwächt ist. Wenn nun die Endung i in midi den Wurzellaut erhalten oder wieder erzeugt hat, wie bei der Ableitung mit i der Fall ist, so muß midi für die älteste Form gelten, wofür auch geschichtlich das seltene Erscheinen dieses midi zeugen kann. Die Formen dieser Präposition reihen sich ihrem Alter nach also: midi — mede, mid — med. In der Form stimmt nun genau zu dieser Präposition das Adjectiv middi in middi dag 10786, und noch genauer in gleicher Bedeutung mit middi das mid in midfiri 6948. Stimmt auch so die Bedeutung von midi und middi? Ganz gewiß. Denn die Mitte oder das was mitten ist, verbindet das was auf beiden Seiten des Mitten ist, oder ist verbunden mit dem, was auf beiden Seiten der Mitte ist. Bei diesem Begriffe, oder wenn wir lieber wollen, bei dieser räumlichen Anschauung der Präposition midi, worin dieselbe mit dem Adjectiv mid oder middi im Grunde und Wesen ist, leuchtet ein, daß die ihr zugelegte Bedeutung des einfachen samt oder beisammen zu unbestimmt und einseitig ist, wie denn auch Verwendungen, wie mid mannon 73, 382, und ähnliche im Sinne von mitten (zwischen, binnen, unter) höchst sinnreich

und leicht faßlich sind, dagegen im Begriffe von zusammen dem Sinne und der Fassung unbeuglich widerstreben. Die Nähe des Verbums mithan oder midan weiter unten.

221. soman herren scal, wie man Herrn soll K. und dem folgend: wie man Herrn soll Gr. 111 und das ist sehr übel, weil ja darin Herr der Plural ist, welcher herren nicht sein kann, da die Abschwächung des an oder on in en auf den Plural nicht übergeht, aber auch sonst nicht sein darf, weil dadurch der Gedanke ein allgemeiner wird, welcher hier sehr unnütz und eitel wäre, und unwürdig, indem dadurch Gott in der Reihe der weltlichen Herrn, oder Menschen überhaupt, gestellt wird. Weit wahrer und erhabener und die Tugend des Zacharias weit höher stellender ist der Gedanke, wenn der Sänger hier unter herren den Herrn der Herrn verstanden hat und somit sagt: Zacharias verrichtete den Gottesdienst so fromm, so eifrig, so gewissenhaft und willig, wie jeder Mensch Gott dem Herrn zu dienen verpflichtet ist. Wer diesem wahrhaft großen Gedanken noch entgegen stellen wollte, daß herren, wenn es nicht der Plur. sein kann, ja doch noch heißen könnte einem Herrn, weil der Artikel fehlt, der bedenke, daß herro, wo es Gott den Herrn bedeutet, mit gleichem Recht und Sinne den Artikel nicht bekommt, als waldand, als god und crist selbst u. s. w. Gleichen Irrthum über dies herro werden wir sehen weiter unten.

222. georno, hier das einzige Mal so, wie ähnlich steorro 1323, sonst immer gerno, wie auch gern, V. 183, 468, 152, 219, 461 u. s. w Grimm nennt dies eo Brechung des kurzen e und setzt zur Vorsicht mahnend hinzu: ich möchte sie nicht bloß dem Einfluß eines agf. Schreibers bemessen Gramm. I. 238. 3. Ausg. Aber wie wenn hier eo nicht Brechung des kurzen e wäre, sondern des langen? Es läßt sich dies lange e in gern, gerno wenigstens vermuthen daraus, daß im mw. durchweg das lange e erscheint, was wir aus der ständigen Schreibung durch ee erkennen, wie in een priester was, die geerne plach toe baden. Pass. 218-a und auch noch jetzt lautet das Wort im Westf. nicht gērn, sondern gērn. Und das stimmt so ganz merkwürdig zu dem Verbum geeren gähren: desse most is altit in arbeide unledich in sin vat — overmits sin stadich geeren. de arbeidet also lange int vat mit sin gesten, geeren, nedersinken unde utwerpen. Owg. 43. Dazu stimmt ferner gesten im vorhin gesetzten Beispiele, dessen Länge aus geeren folgt, auch noch bezeugt durch geesten in: sunte iohan secht: die giest geestet, daer hie wil. Pass. 36-a als Übersetzung des: *τὸ πνεῦμα, ὅπου θέλει πνεῖ* — spiritus ubi vult spirat Ioh. III. 8, wo giest gleich geest Geist noch ganz in seiner ursprünglichen sinnlichen Bedeutung steht, und sich mit geesten und geeren einigt in dem Begriffe Braus, brausen. Dazu schickt sich durchaus das jetzige db. gaisen gähren. Dieses ee und ie in geeren, geesten, giest und ai in gaisen geht aber nach dem ständigen Gange der Verlautung zurück auf eo, io, iu. Und nun stimmt auch zu diesem eo gleich io gleich iu das merkwürdige goer in: balsem ende caneel gevende soeten goer. Phr. 100 übersetzt odorem dedi. Eccl. 24. 20. Ist es nun nicht möglich, daß georno durch sein eo wenigstens hineingespielt habe in die vorhin vorgebrachten Wörter? Dazu liegen ja auch die Begriffe jener Wörter nahe genug.

223 grurio, noch einmal das Wort in ähnlicher Umgebung und zwar im Dat. grurie 11624, woraus also klar wird, daß der Nom. Sing. gruri sei, aber noch nicht, was denn grurio sei, wenn es auch der Form nach der Gen. Plur. sein kann. Schmeller freilich nimmt ihn dafür und meint, er sei entweder adverbial, oder abhängig von egison. Gloss. 49. Aber beides ist sehr mißlich. Denn der Gen. Plur. als Adv. hätte doch wohl sonst seines Gleichen nicht, und egison grurio wäre

doch auch gar zu seltsam, wozu noch die ungefüge Stellung des grurio als durch quam im von egison getrennt hinzu käme. Alle diese beengenden Unbequemlichkeiten fallen, wenn wir grurio als Instr. oder zweite Form des Dativs statt gruriu fassen. Und diese Form ist ja doch nicht selten S. V. 19, beide Formen stehen sogar beisammen in enu wordo 80, hlutro hugiu 220. Die Form gruri verglichen mit dem Verbum vergriesen Pass. 148-a, mit dem Adj. greselik: de nacht is greselik. Owg. 6, alse greselike wulve sik menget mank de schape. Prb. 204 und dem Subst. vergresinge. Pass. 20-a führt auf die Lautreihe eines starken Verbums griosan, gros, grurum, genau wie kiosan, friosan, farliosan, woraus mw. kiesen, friesen, verliesen und kesen, fresen, verlesen.

229. foroht, dies wie alle andern Formen sind von Schmeller unter fohrt Gloss. 38 eingetragen, mit welchem sprachlichen Recht, darüber können wir entscheiden, erst wenn wir die sonstigen erhaltenen Formen angesehen haben, welche sind: foroht forht M. 5850. forhta 4504, forahtan, forhtan M. 9969, fohrahta M. 11738, forahtan 11902, foraht M. 5348. Darnach muß die Form foraht, welche Schmeller als zweite Nebenform setzt, als erste gelten, schon der Zahl nach, dazu aber auch ihrem Wesen nach, denn die volle Form foraht ist die ältere und bessere als foroht, und a ist älter als o. Danach reihen sich die Formen nach Geschichte und Werth so: foraht, foroht, forht. Die gleiche Folge gilt von dem Fem. forahta, fortha, welches als Substantiv gebraucht wird.

234. theonost, thionost M. unten nur noch einmal thionost CM. 5803, und zwar thia thionost C. und that thionost M., für das sächliche Geschlecht stimmt auch that thianust Ess. Panth. vielleicht auch themo thienosta Freck. H. 10-5 und themo thienoste 16-9. Dies Schwanken im Geschlechte, sonst findet es sich auch männlich, Grimm Gramm. II. 368—69, scheint mir anzudeuten, daß das Wort ursprünglich Adjectiv ist. Dazu würde dann auch stimmen, wenn daran st participial wäre. Daß thionost von thionon stamme, also in o das ableitende o des Verbums bewahre, und diesem das thianust durch sein ust nicht so offen entspreche, das ist ohne Zweifel, und demnach gleicht thionost der griechischen Bildung des Adj. verb. z. B. in γελαστός, χαλαστός, ἀκεστός u. a. worin das ableitende α und ε vor στ blieb, wie o vor st. Völlig gleiche Form zeigt noch das nur als Eigennamen nachweisbare ernost wie in: ernost de benesheim Lacombl. Ur. I. nr. 247 von 1093, und es gibt wenigstens im alth. ein Verbum arnon neben arnen. Graff I. 480 und 426.

237. biun, bium M. eben so in C. biun und in M. biun 238, 566, und anderwärts, daneben auch in C. bion 959. Noch ein zweites Verbum hat zum Zeichen der ersten Person neben n auf m, nämlich duan, davon ist in C. duon, in M. dom 3943, 9024 und duon, duom M. 6497. Das sind zwei Bleibsel aus der ältesten Zeit, die als ein Paar da stehen, wie im lat. sum und inquam, die sich durch ihr m reihen zu den zahlreichen griech. Verben auf μι. Durch n dagegen steht biun oder bion, und duon in der Reihe der schwachen Verba auf on, dessen erste Person auf on mit dem Inf. auf on zusammenfällt, wie gitruon 567. So gefaßt erschint biun oder bion als schwaches Verbum, dessen o nicht zum Stamme gehört. Daß es so angesehen sei, zeigt bist. Doch läßt sich so biun wohl nicht erklären, wir müssen vielmehr darin das u zum Stamme rechnen und das Verbum biu-n und dann auch bio-n in die Reihe der Verben stellen, wo stehen biudan-biodan, kiusan-kiosan und andere. Dann wäre auch die regelmäßige Form der Vokale des Prät. von

biu - gewesen für den Sing. bo, für den Plur. bu - un. Ja, und in der That haben diese Formen wirklich bestanden, wie bewiesen wird durch nebo und nebu. Aus diesen Vokalen erklärt sich schön das Substantiv bu, ferner eben so schön das daraus in zweifacher Weise gebildete schwache Verbum buan (gleich buon) und buian. Das für bewo vorauszusetzende beu gleich biu hat den Vokal des Präsens biun. Als Merkwürdigkeit füge ich noch bei, daß im Westen von Westfalen der ganze Ind. mit b vorkommt, nämlich ik bün, du büst, he büt, Plur. wi, gi, se bünt. Noch merkwürdiger ist mir, gefunden zu haben, daß auch im Griechischen Urverwandschaft mit unserm biu vorhanden ist. Und die ist in dem Verbum *βέομαι* oder *βείομαι* d. h. ich bin, ich lebe Il. 15, 19. 22, 431, woher denn auch regelrecht *βίος* Leben stammt. Man betrachte noch das für *ἐβίων* vorauszusetzende *βίωμι* neben unserm biun - bion. Lautlich stimmt dazu auch das lat. beo, dessen Ableitung vom griech. *εὖ* leere Spielerei ist.

240. andward for them alowalden, Angesichts Allwalters K., vor des Allwalters Angesicht Gr. 121, aber in beiden Wendungen wird des Sängers sinnreiche andward eben so wenig getroffen, als durch gegenwärtig. Noch bezeichnender, möcht ich sagen, ist andward als das griech. *ἐνώπιον*, welches an der Stelle (Luk. I. 19) steht, woher der Ausdruck hier genommen ist. Denn andward ist nicht Adverb, sondern Adjectiv zu gabriel und bezeichnet im Wortsinne den Gabriel als den, der mit dem Antlitz zugewandt ist, der wartet oder schauet ins Antlitz Gottes, wie jeder Diener seinem Herrn thut, dessen Befehle gewärtig. Denselben Sinn hat andward auch unten 7584. Dieser Bedeutung des „zugewandt, zugekehrt," widerstreitet nicht die Übertragung des andwarda auf egison 11752. Dem gemäß kann auch andward mit dem lat. praesens, wie von Schmeller geschehen Gloss. 126, nicht übersetzt werden, wenigstens nicht zureichend. Besser wäre noch adversus, a, um. Zur Begründung des in andward gefundenen Sinnes könnten wir noch tiefer gehen, wir könnten vermuthen, daß dieses ward nicht zu werthan werden gehöre, sondern zu waron wahren, warten, schauen, sehen, ja daß ward das nämliche Wort sei mit ward Wart, Wärter, daß dieses ward Wart nur das substantivisch gebrauchte ward sei in andward. Weder Laut noch Sinn widersprechen einer solchen Deutung.

241. ne si, wenn nicht K. und Gr. 121 genügt für den Gedanken, weicht aber ganz ab von der sinnreichen Beschreibung, welche ne si hat von dem Verhältnisse, worin Bedingungssätze zu einander stehen. Denn ne ist nein, nicht und si ist sei, worin si nicht etwa als Imperativ, sondern als Conjunctiv von biun oder wesan sein zu nehmen ist, wofür wir völlige Gewißheit bekommen durch das für gleiche Verbindung geltende ni wari nicht wäre 408. Dies ne si mit that erscheint noch ferner unten 6475, 9522, 10721. Die gleiche Weise des Ausdrucks, den bedingenden Satz zu verbinden, erstreckt sich durch das ganze mw., wird jedoch auch positiv und so der hochd. Wendung es sei denn gleich, wie in: wi en willen nicht eens ut deser stede gaen, ten (für et en) si dattu mit uns sist. Owg. 293.

242. willie, 3. Präs. Conj., gleich der 1. Person und entsprechend der 2. Person willies. Merkwürdig nahe ist geblieben das mw. wille: de butenste bark is alte luttel gehechtet an den winstock, of he to hant daraf wille vallen. Owg. 119.

243. sid, gewöhnlicher sith, es bedeutet Scheid, Weg, Gang, Fahrt, Reise, und lebt merkwürdig noch um 1500 in Münster in der gleichen Form sid,

wie in: wu de dod sines sedes plage, he tred ton luden in, he sticht wal over de muren. Vege 186-b, wo wir freilich in sedes das sid nicht wiederkennen würden, wenn wir die merkwürdige Erscheinung nicht zu Hülfe nähmen, daß manche Wörter, die im Nominativ i haben, dies i im Gen., Dat. Sing. und im ganzen Plur. in e umsetzen, wohin gehören z. B. smid — smedes, lid — ledes, schip — schepes, pik — pekes u. a. Ich glaube noch von sid oder sith, daß es in gleichem Gange mit wih heilig und wih Tempel ursprünglich ein Adjectiv sei, und gewinne so den Stamm für sid oder sith seit. Denn so ist das Masc. zum Substantiv, das Neutrum zum Adverbium geworden.

251. lithes, lides M., so noch lithes und lides M. 4024, 4030, der Nom. lith und lid M. 4049, 4109, der Gen. Plur. litho 11294. Für dies lith wählt K. stark Getränk 251, Getränk 4038, Most 4012, Gr. Lautertrank 251, Most 2015. Das sind lauter Behelfe um den Reim zu gewinnen, vom Worte und von der Sache sagen sie nichts, genügen also außer 11294, wo wir mit Trank ausreichen, nirgends, am allerwenigsten aber Most, was ganz etwas anders ist, als lith. Im mw. findet sich für dies lith recht bezeichnend gemakten drank: gabriel boetscapte sacharias dat hi enen son hebben solde, die iohan hieten solde, die win noch gemaecten drank niet drinken solde. Pass. 58-a, wo durch gemakten drank bezeichnet wird die ὑδρομ, lat. sicera (Luk. I. 15), welcher hebräischer Würzwein auch an dieser Stelle im Heliand gemeint ist. Wir sind aus aller Noth um Wort und Reim, wenn wir für lith dasselbe Wort in hochd. Form, nämlich das Leit, setzen, und so ist das Wort ja wirklich hochdeutsch. Schmeller Wörterb. II. 520.

252. weroldi von werold, hier nicht Welt, mundus, sondern Menschenalter, Lebensalter, Lebenszeit aetas, wie unten 288 und sonst noch, also in der Bedeutung, welche sich aus den Theilen des Wortes und dessen Zusammensetzung zunächst ergibt. Denn darin ist wer Mann, Mensch, wofür in dem Worte auch das noch ältere war gefunden wird in: thero waroldi. Ess. Panth. 41. 2. Der zweite Theil old stammt von ald alt. Dabei kann man betrachten und eigen finden, daß die Verlautung des ald in old, welche sich erst häufig im mw. findet, schon so alt ist, dann aber besonders eigen finden, daß old hier Substantiv ist und dieser Gang von Adjectiv zum Substantiv durch kein Merkmal ausgedrückt wird. Das o können wir ja doch nicht dafür nehmen. Eigen finden wir dieses old, zumal wenn wir ansehen aldar Alter, wo die Substantivirung durch ar, und eldi, wo diese durch e und i angezeigt und somit das Substantivum als solches gleich kenntlich ist. Ich weiß mir diese Schwierigkeit nicht anders zu lösen, als daß ich glaube: werold ist ursprünglich Adjectiv und erscheint so als ein zum Substantiv erhobenes Adjectiv ohne daß dieser Gang der Begriffe bezeichnet ist, wie gleicher Ursprung der Substantive ja auch anzunehmen ist bei ser, lioht, het, und wie hier nach gewöhnlicher Weise das Neutrum, so auch das Masc. wie der wam, dod, und was für werold noch gerader beweisend ist, auch das Fem. in gleicher Form, wie zeigt die thiod, dad u. s. a. Nur aus einem solchen Bildungsgange der Substantive läßt sich das Schwanken im Geschlechte, sei es in gleicher oder verschiedener Zeit, erklären. Und so ist werold in seiner Eigenheit ganz sprachrecht.

253. wurdgiscapu, der Schicksalswille K. und ihm folgend: der Wille des Schicksals Gr. 127, ohne daß auch nur die Spur darin zu

finden wäre von dem tiefen und gedankenreichen und darum auch hochdichterischen Sinne des Wortes wurd und giscapu, wie weiter unten dargethan werden soll.

254. metod, so auch metod unten 4378, 4418, und metud 9654, Gen. metothes, metodes M. 1019, dafür ist Weltmeister K. durch das Meister gar zu niedrig. Grein läßt metod unübersetzt, wodurch wir die Schönheit des Sinnreimes, worin metod zu wurdgiscapu steht, einbüßen, was um so übler ist, als der hier Gott zugetheilte Name metod so bedeutungsvollen Sinn hat. Denn metod hat gleichen Stamm mit dem Verbum metan messen, enthält also den Begriff Maßgeber, Bestimmer, Ordner, Urtheiler, Richter, wie so schön in gleichem Sinne gesagt ist: Gott, der aller Dinge Maß und Ziel geordnet hat. Voß. Ähnlich haben die Griechen von τέμνω theile, schneide, das Wort ταμίας gebildet und geben diesen Namen: Ordner, Walter, Gebieter ihrem höchsten Gotte, dem Zeus. So hatte ich metod gedeutet, als ich fand zur Bestätigung: das masc. meotod, meotud, metod, metud (creator, deus), welches nicht unwahrscheinlich von metan (metiri) abgeleitet wird, der alle Dinge bemißt und erfindet, Schöpfer. Grimm Gramm. II. 230. Doch glaube ich nicht, daß metod unmittelbar von dem starken Verbum metan abstamme, sondern von einem vorauszusetzenden schwachen meton, was gliche dem alth. mezon und mazon, moderare, temperare. Graff II. 906, 903. In der Form stimmt dazu besser das o in metod als um aufzulösen in meto-d, wie eben so racod. Auch wird dadurch der Begriff voller und bestimmter, da er durch ein Nomen met oder mat Maß geht, wie das lat. moderare durch modus. So entspräche denn auch dem metod genauer moderator, temperator, als creator.

259 wel, wohl, gut, lieb, so in gleicher Bedeutung und Fügung häufig, wie 631, 637, 640, 650, 1007, 1184, 3332, 3489, 3723, 4055, 4105, 4171, 5015, 5064, 5102, 5106, u. a. entspricht buchstäblich und auch seiner Abstammung nach allerdings dem hochd. wohl und dies ist auch das demselben nächste und dafür bequemste Wort, erreicht jedoch den Begriff des wel eben so wenig, als wollen den Begriff von willian oder Willen den von willio, Wohl den von welo erreicht. Unser wel ist wohl aus Güte und Liebe, welche Begriffe im hochd. wohl verdunkelt oder erloschen sind. Der Form nach gehört wel zur Wurzel wil, woher willian wollen, wie wek zu wikan, blek zu blikan, u. a. Im mw. wird für wel gänge wal: de myre en smaket nicht wal, se en ruket nicht wal. Vege 3-6. men vint wal vele menschen, de wal vele gudes beginnen. 4-6. jetzt ist es ml. wull.

261. tireas, tiras M. und doch der Nom. tir 5232, wofür auch spricht tirlico 2269, für tireas muß ein zweiter Nominativ tiri angenommen werden, was von Schmeller Gloss. 118 unbemerkt gelassen ist, so daß also tiri und tir neben einander stehen, wie weki und wek, riki und rik u. a., welche Stellungen sich zu tiri und tir darum schicken, weil dies gewiß doch nur das als Substantiv verwendete Adjectiv sein kann. Sonst läßt sich ja auch dazu stellen fletti und flett. Alth. ist das Adj. nur ziari oder zieri, und das davon gebildete Subst. ist die ziari, auch zierida. Graff V. 699, 700, 701. Im mw. bemerkte ich bis das Wort nur in dem häufigen Ausdrucke gudertiren, welcher Genitiv die Form eines Adjectivs angenommen hat, wie in: de minne is gudertiren. HBb. 171. O gudertirene jungfer maria. Owg. 41. gude lude sint alle manne gudertiren. Pbr. 16. Darin ist das Wort weiblich gleich dem hochd. Zier. Sonst galt das vom Adjectiv gebildete tirheid,

jedoch unter hochdeutschem Einfluß tzirheid: tzirheid der kerken. Vege 80-a. schoenheit unde tzirheit. 118-b.

268. quami, so noch weiter quami 289, 689, 2836 u. a. entsprechend dem Plur. quamin 275, 2438 u. a. beide in dem a gleich dem Ind. quam 359, 395, 429, 523, 628, 779, 1003, 1029, 1159, 1925, 1967, 2414, u. a. und dessen Plur. quamun 223, 1081, 1127, 1817, 1900, 2341, 2466 u. a. In der Geschichte dieses wegen Abstammung, Form und Bedeutung recht merkwürdigen Verbums ist sehr lehrreich zu sehen, wie sich jenes volle quam, quamun, quami, quamin allmählich umgestaltet bis zur heutigen Form. Im ältern mw. ist dem quami noch sehr nahe geblieben quame, wie in: bat hem dat hi quame. Pass. 45-a. een hilich man riet hoer dat sie als die duvel tot hoer quame, haer hande ophieve. 140-a.

287. efno, so auch efno M. 9703, und unefnu 6890, dasselbe f auch noch in efnissi 9703. Im mw. tritt der zwischen f und n ausgefallene Vokal wieder ein, und es lebt als Adj. und Adv. effen bis auf den heutigen Tag, wie in: dit en is niet effen gedeelt. Pass. 141-6. sine nasehollen sint effene ende recht. 143-b. mit enen sueten effenen beroeren. Rsg. 429. se bleew all immer effen dull. Zumbr. 12.

292. gibenkeon - gibeddion, Sing. gibenkeo - gibeddeo sind so kühne und so inhaltreiche Wortbildungen, daß sie als solche kaum ihres Gleichen haben, auch im Griechischen und Lateinischen kaum. Denn außer der Persönlichkeit, welche das eo dem Worte gibt, wird auch noch durch gi die Vereinigung, in welcher diese durch eo bezeichnete Person steht, ausgedrückt. Genau gleicht hier nur gitrosteo in helngitrosteon 115. Gewöhnlich ist an einem Worte nur das eine oder andere, entweder gi oder eo gleich io ausgedrückt, wie z. B. auch im Griech. das dem gibeddeo ähnlich gebildete συλλεχοος Lagergenosse und das lat. contubernalis Zeltgenosse wohl die Vereinigung durch σύν und con bezeichnet, nicht aber so bestimmt die Person. Die Fülle der Bedeutung bleibt auch bei den drei möglichen Wegen, auf welchen gibenkeo und gibeddeo entstanden sein kann. Die eine davon ist, daß an ein bestehendes oder doch gedachtes gibenki Gebänke, gibeddi Gebette die persönliche Endung o antrat, also das Wort aufzulösen ist gibenke-o, gibedde-o. Der andere Weg ist, daß gi und eo zugleich an bank, bed antrat, und aufzulösen ist gibenk-eo, gi-bedd-eo. Der dritte Weg ist, daß erst benkeo und beddeo fertig war oder gedacht war und daran das gi trat, so daß aufzulösen ist gi-benkeo, gibeddio. Diese Unterschiede in der Entstehung kränken nicht die Bedeutung von gi oder o, immer bleibt gibenkeo eine Person, welche mit einer andern gemeinschaftlich auf einer Bank sitzt.

295. gigernean, gigirnan M., wie unten das einfache gernean, girnean M. 2957. Schmeller unterscheidet nicht zwischen diesen beiden Wörtern, indem er beide unter gernian Gloss. 45 und girnean 46 zusammen faßt und übersetzt mit appetere, cupere, doch auch bei gernian fragend setzt: adipisci, consequi? woraus jedoch nicht deutlich hervorgeht, ob er für beide oder nur für dieses oder jenes die Bedeutung fragt. Und doch lassen die Stellen gar keinen Zweifel, daß das einfache gernian nur heißt cupere, appetere begehren, das mit gi zusammengesetzte gigernian nur bedeuten könne adipisci, consequi erlangen, erreichen. Offenbar hat diese Bedeutung dem Worte die Präposition gi verliehen, entspricht also hier bestimmt

und genau dem lat. con, so daß gernian und gigernian in gleichem Verhältnisse stehen, wie z. B. sequi und consequi, d. h. gi und con bezeichnen den Erfolg oder die Erreichung dessen, was durch das Verbum bezweckt wurde. Wir sehen also hier wie auch sonst oft, mit welchem Nachtheil die Wörter mit und ohne gi von Schmeller zusammengeworfen werden.

298. fuodan, fodean M., wie dies fodean auffällt durch sein o, so fuodan noch mehr durch sein an statt ian, da sonst in C. steht fuodean 527, 3718. Doch kann fuodan seine Richtigkeit haben nach der vielfältigen Erscheinung, daß die Verba mit den Formen ian und on ohne bemerkbaren Unterschied der Bedeutung für einander eintreten, woneben dann nicht selten an für on erscheint und in dieser Gleichheit nicht Zeichen der starken Conjugation ist, sondern der schwachen. Das Verbum fuodian oder fuodan erscheint vielfältig im mw. und zwar, was besonders merkwürdig ist, in allen Formen, welche sich, wie auch sonst, durch die Verlautung des uo ergeben, also fueden, foeden, fuden, foden, fouden, wofür zeugen: he wil ons vueden mit hem selven. Rsg. 233. min godlike mogentheit sal ju voeden. Hgb. 45. spise den licham lavet unde vodet. Prb. 253.

301. elleandadi Großthaten K. und Gr. 152, aber das bedeutet elleandadi weder dem Worte, noch dem Sinne nach, welcher hier in der Sache liegt. Den ersten Theil des Wortes enthält auch ellanruof 11795 und elleanruoua 138, steht auch selbständig in der Form ellen, ellien M. 6105. Und an allen diesen Stellen ist die schon von Schmeller gesetzte Bedeutung Muth, Ernst, Eifer, Stärke Gloss. 27 unverkennbar. Diesen schönen besonders hier so sehr bezeichnenden Sinn des Wortes wird schwerlich Jemand in den Großthaten ohne den Text zu finden vermögen.

302. siuni ist Dat. Sing., derselbe unten 3413, von siun 2963, der Nom. Pl. ist siuni. Merkwürdig erscheint das Wort auch im mw. in der wohlerhaltenen Form siune: do vergink em sine siune LH. I. 79-a, mit Verschwächung des u zu e auch fortlebend in sienlik und onsienlik: die hilige giest gesant was sienlik ende onsienlik. Pss. 36-a, bald aber kehrt sich, wie so oft, das ie in ei, wie in vorseinig: wes vorseinig. Tac. 123, daneben aber erscheint wieder das alte u, jedoch ohne i, wie in vorsunig: vorsunige wisheit godes, MChr. I. 93, woher denn endlich stammt das nw. süne die Sehe im Auge. Es erhellet aus den vorgelegten Formen des Wortes, daß man irrte, wenn man in sienlik das n für das n des Inf. sehen nehmen wollte. Das n ist darin vielmehr ableitig und siun mit Unterdrückung des h in schan ähnlich entstanden wie tiona.

303. sidon, sidun M. von sido 11375, auch in landsido, landsidu M. 904, aldsido, aldsidu M. 914, Nom. Plur. sidi M. 9926, geht also wie suno oder sunu, Plur. suni 2344, 2514, ist das alth. sidu oder sito Graff VI. 159, das jetzige Sitte, mw. wird sido durch Schwächung des i und o zu sede, wie in: vulde brekt alle gude sede. Tunn. 12. 10. Die Übersetzung des sidon durch Seiten Gr. 152 geht vom Nom. sida Seite aus, wovon steht sidu 9744, 11412, kann sich schwerlich bewähren. Denn wenn auch die Seiten in das hier entworfene Gemälde von der Entkräftung, die das Greisenalter brachte, passen könnten, so begreift man doch nicht, wie die Seiten lat genannt werden könnten, da lat überall den Begriff der Langsamkeit, Verzögerung, Verspätung in sich faßt. Dagegen trägt sidon im Sinne von Gang K. wesentlich zu der Zeichnung bei. Freilich kann dabei nicht so wohl an den Begriff unseres hochd. Sitte gedacht werden, als vielmehr an sith, sid Gang, Weg, Reise, Fahrt. Denn dazu gehört unläugbar

sido und nicht zu sittian sitzen. So gewinnt sido und Sitte weit schönern Sinn, als dies Wort durch das müßige sitzen, wozu es gewöhnlich gestellt wird, empfangen hat. Die Sitte ist nicht Ruhe, sie ist Bewegung, ist Thätigkeit des Leibes und Geistes in weltlicher und sittlicher Beziehung.

306. lud, Wuchs Gr. 154, bei Schmeller crescentia, vigor mit der vorsichtigen Frage: a liodan? Gloss. 74, obwohl daran gar nicht zu zweifeln ist, daß dies lud samt liud, Plur. liudi, von dem Verbum liodan stamme, jedoch darf man lud nicht ansehen, als durch Ausfall des i aus liud entstanden, vielmehr ist zu denken, daß liud den Vokal des Präs. liudan in sich enthält, dagegen lud den Vokal des Plur. im Prät. ludun. Daraus ergibt sich denn auch ein wesentlicher Unterschied dieses neben liud von liudan stammenden lud. Jenes liud als vom Präsens liudan bedeutet, der, die, das Wachsende, das noch im Wachsend begriffene, woher denn liud genau dem lat. adolescens entspricht, dagegen ist lud als vom Prät. lod-ludun der Erfolg oder die Vollendung des Wachsens. Dies lud ist nicht mehr die crescentia, wie es Schmeller übersetzt, sondern das cretum, ist die pubes oder pubertas, ist die ἥβη, die ἀκμή des Lebens, gleicht also dem Zustande, welcher unten wastom 1920 genannt wird. So entspricht also unser lud in seiner Abstammung ganz genau dem hochd. Wuchs, Bund, Fund, u. a. als welche ebenfalls den Vokal des Prät. in sich enthalten und sich dadurch wesentlich von denen unterscheiden, welche den Vokal des Präsens zu ihrer Bildung benutzen. So ist denn an unserer Stelle der Ausdruck: is unca lud gilithan im höchsten Grade sinnreich.

307. gidrusinot, gitrusnod M., dem Worte gebührt gemäß seiner Abstammung von driosan 8653 ein d und kein t. Offenbar ist, daß M. das alth. t in trusna Druse Graff V. 546 unserm Worte gegeben hat. gidrusinot wird übersetzt: erschöpft K., gewelft Gr. 154, lat. exmanitus, confectus. Schm. 25. Und alle diese Übersetzungen sind böse Übersetzungen, weil sie uns weit von der Abstammung des Wortes abführen, uns auch darum vorenthalten die Stärke und Schönheit, mit welcher das Wort hier die Saft und Kraftlosigkeit der greisen Alten bezeichnet. Denn lik gidrusinot bedeutet: das Leich d. h. Fleisch und Bein ist zur Druse gemacht, so saftlos, so kraftlos, so dürr, so versehrt ist es, wie eine ausgepreßte Traube, wie Öldruse. Denn drusinon ist abgeleitet von drusina, welches bestanden haben muß, wie im alth. drusina Graff V. 546, woher das jetzige Druse oder ältere Truse. Und dieses drusina stammt von driosan genau so wie lugina Lüge von liogan.

311. iu, giu M., so weiter in C. überall iu, wie V. 1129, 1137, 1543, 1822, 2166, u. a. Dagegen in M. gewöhnlich giu statt iu. Die Form mit g gehört gewiß einer spätern Zeit an, als iu, und zwar in die Zeit, wo in diesem Worte, wie in andern der Vokal i den Laut j empfangen hatte und in der Schreibung mit gi der Versuch gemacht wurde, die consonantische Lautung des i auch dem Auge anzudeuten, besonders wo dies i auf g sich reimen sollte, wie in iudeo, giudeo M. 10419, iungron, giungaron M. 5986. Bei dieser Auffassung erklärt sich und ist dafür beweisend, daß das aus iu abgeschwächte eo nie mit g erscheint, erklärt sich auch das so auffallend gefundene kogii neben koi. Freck. 3-9, 10-2, 16-3. Darin ist gi nichts weiter als eben das damit bezeichnete j, wie es sich später geschrieben findet: dat sin koje of perde Vege 84-b, was auch noch jetzt gilt, jedoch mit Verkürzung des o in köjje, was man lieber schreibt kögge.

313. thes wundar, diese Fügung des wundar mit dem Gen. begegnet auch im mw. bei dem gleichen Worte wonder in allerlei Wendungen, wie zeigt: doe dit die ridder hoerde, soe hadde his (für hi-es) groet wonder. Pass. 139-a. sie alle hadden des groet wonder. 166-b.

334. wanom, wanum M., so auch wanom in C. und wanum in M. unten V. 780, 890, wanum CM. 1295, 1372, wanom C., wanu M. 8205. Dies wanom oder wanum ist ein höchst schwieriges, bis jetzt nicht genügend erklärtes Wort, nicht so sehr in seiner Bedeutung im Allgemeinen, die wohl keine andere sein kann als Glanz, Strahlen, glänzend, als in seiner Form und Abstammung. Der Form nach ist om oder um die alte Endung des Dativs Sing. und Plur., wie er sich erhalten hat in mahtiom, mahtium M. 6694, mannum M. 2586, swinum M. 3441, als Sing. besonders an Pronomen und Adjectiven, wie in sinum M. 2627, guodum 6493, cristinum M. 6144, ewinom 3592. Danach könnte also wanom Dativ Plur. sein von einem Substantiv oder Dat. Sing. von einem Adjectiv, und der Nom. Sing. wäre wan. Nun wird aber dies wan als Substantiv übersetzt mit exspectatio, spes, opinio, und wan als Adj. mit deficiens, absens. Schm. Gloss. 124, und wir gewinnen bei diesen Bedeutungen keine Bedeutung für unser wanom. Nach langem Bedenken glaube ich und entscheide ich mich so: Wenn man auch wanom oder wanum an allen übrigen Stellen als Substantiv fassen kann, so wäre das eine Unmöglichkeit bei dem wanom in dem Verse wanom nahton 11531, weil da wanom keine andere Beziehung zuläßt, als eben zu nahton, wobei es steht. Und das heißt denn bestimmter: dies wanom ist in alter Form statt wanon oder wanun Adjectiv zu nahton, und es muß der Nom Sing. wirklich wan sein. Eben so bestimmt ist nun, daß das wanom an allen übrigen Stellen gar kein anderes Wort sei. Es geht zurück auf den Nom. wan, sei es nun der Dat. Plur. von einem Subst. wan oder der Dativ Sing. von einem Adjectiv wan. Dies läßt sich auch vereinigen: In wanom bei nahton ist die Endung om adjectivisch, in allen übrigen Fällen ist dieses adjectivische om substantivisch verwandt, so daß also wanom adverbial gebraucht ist, wie gahon oder gahum. Noch mehr: der wan als Subst. ist gar kein anderes Wort als das Adjectiv wan, nur das Masc. dieses Adj. wan wird in bestimmten Fällen zum Substantiv erhoben. Und endlich: die Grundbedeutung des bis jetzt mit deficiens, absens übersetzten wan muß eine solche sein, daß sie sich mit wanom vereinigen läßt. Ich denke dabei an unser eitel brennend, hell, glänzend, worin der Glanz zu nichte geworden ist.

337. tharft, eben so tharft 2174, 4393, die erste Person ist tharf 4657, die dritte gleichfalls tharf 10027, der Plur. thurbun 10043, der Conj. thurbin 1795, das Prät. thorfta, Plur. thorftun 11395 u. s. w. Aber wie lautet dafür der Inf.? Die Frage besagt eben so viel als: wie lautet das Präsens überhaupt? Die Antwort darauf ist: man weiß es nicht. Das tharf ist Prät. mit der Bedeutung des Präs. und so ist denn ein Inf., welcher dem tharf entspräche, ein Unding. Und dennoch setzt man thurban als solchen, eine Form, die mit dem Lautgange der Verba, wozu tharf-thurbun vermöge des a und u gehört, im Widerspruch steht. Vergleichen wir dagegen das von diesem Verbum stammende Substantiv tharf, und das eben daher entstandene Adjectiv bitherbi oder bitheribi mit dem eben so lautlich gestellten Substantiv huarf und mit dem dessen Stamm enthaltenden Verbum huerban-hueriban, huarf-huurbun, gihuorban, so können wir gar nicht zweifeln, daß die Wurzel unseres tharf-thurbun, thorfta sei therban oder theriban, ja wir

dürfen nach huiribit sogar vermuthen, daß auch i im Worte tharf wurzelhaft sei. Demnach wäre also die gesetzliche Verlautung unseres Verbums: therban, thirbu, tharf, thurbun, githorban. Und es wäre, wenn man einen künstlichen Infinitiv aufstellen wollte, für die Geschichte der Sprache weit zuträglicher, daß dazu das wurzelhafte und sprachrechte therban genommen würde. Merkwürdig stimmt nun zu diesem als sprachrichtig gefundenen therban das mw. derven: vroude mot ik leren derven. Hgs. 123. ik sal dus derven dat ewige gud. 221. he en let des den berven nicht derven. Vege 186-b. Oder muß man dieses derven als schwaches Verbum von einem darf nehmen?

345. thuoh, thoh M., so noch thuoh in C. 9356, 11837, 11925, wodurch also diese Form neben dem sonst gewöhnlichen thoh 18, 128, 169, 244, 255, 377, 455, 456, 642, und so noch sehr häufig, als hinlänglich verbürgt betrachtet werden muß. Die Form thuoh weiset auf ein älteres thah noch entschiedener, als thoh, wenn auch nicht mit Nothwendigkeit auf ein Verbum thahan. Nach Grimm Gramm. III. 176 wäre unser thuoh oder thoh nur das durch h erweiterte thuo, tho, welcher so gewichtigen Ansicht man gern beipflichtet, wenn man nicht in dem h einen Grund zum Bedenken finden möchte. Merkwürdig hat sich im ab. das uo erhalten, indem das Wort statt des anderwärts üblichen doch lautet duoch.

363. niud ist Drang, Trieb, Eifer, Bedürfniß, Wunsch, Verlangen, Begehr, Sehnsucht, Lust, wie hier, so auch V. 847, 2562, 2766, 3165, 5338, 11649. Mit der Schreibung niut 2562, 2766, 3165, fällt M. ins mw. Licht erhält niud noch durch die davon stammenden Wörter niudsam 444, niudlico 417, 701, 1229, 2305, 2351, 2892, und das Verbum giniudon 2695, 6547. Dies niud steht im gewöhnlichen Ablautsverhältnisse zu nod, so daß niud dem liud, nod dagegen einem bodo gleicht. Danach könnte hier ein starkes Verbum niudan zum Grunde liegen, wobei jedoch auch möglich wäre, daß d ableitete, wie in dod, thiod und andern. Dann stammt niud vom Verbum niuan oder niwan, wonach dem Grundbegriff wäre nahe, enge, ein Begriff, woraus sich niud und nod ohne Zwang entwickeln können. Nach Grimm gehört unser niud und nod unter die Formel niuthan, nauth, nuthun, (ligi, teneri?). Gramm. II. 51. nr. 534.

369. newan, butan M. sahen wir schon V. 32, 132, und werden es noch oft sehen, und zwar, wie hier mit that 32, 132, 369, 1304, 1720, und ohne that 4374, 10745, auch folgt der Satz mit so V. 1069, 3024, 3036, 3711, an allen den bei M. vorfindlichen Stellen ist daselbst für newan eingetragen butan, wodurch man leicht verleitet werden könnte, dieses newan für das hochd. neben zu nehmen, um so mehr möchte dies der Westfale thuen, da dies newan an sein newen oder niäwen so nahe anklingt. Das kann aber unser newan gewiß nicht sein. Denn dann müßte newan entstanden sein aus aneban, und diese Abschwächung des b zu w wäre doch ein zu arges Verderbniß, als daß man es zur Erklärung der Form anwenden dürfte. Daß aber in newan das w wirklich die Bedeutung des w, und nicht etwa des b in eban habe, beweiset die Schreibung mit uu in V. 1720, 3024, 3036, 3711, wonach gewiß mit Recht das u an den übrigen Stellen mit w gedruckt wäre. Dazu kommt, daß uns nichts berechtigt, den Abfall des a in aneban zur Begründung des neban oder newan für jene Zeit anzunehmen. Ferner bleibt die für newan sich findende Form nowan 5682, 11863 von neban aus unerklärlich. Wie nun aber unser newan nicht in aneban oder neban seinen Ursprung haben kann, so auch nicht in neba, nebu, nebo. Denn auch darin hat das b nicht die Gel-

tung des w, sondern eben nur des b. Das neua 595 steht da so absonderlich, daß es gar nicht verdient, berücksichtigt zu werden. Und woher kommt denn das n in newan, wenn es von neba stammen soll? was soll das n? Allen diesen Schwierigkeiten und Unerklärlichkeiten gegenüber halte ich newan für eine adverbial gebrauchte Redensart, wie ne si, ne wari 241, und zwar entstanden aus ne und wan wahn, wie es auch schon Schmeller genommen zu haben scheint, indem er newan unter wan stellt. Gloss. 82. So bedeutet newan nicht fehlend, was denn eben durch fehlend positiven Sinn bekommt, welchen wir hochd. mit nur oder außer auszudrücken pflegen. Im mw. zeigt sich dafür behalwen, wie in: alheel sunder ere, behalwen dat se din geschlechte sin. Owg. 7. In dem absoluten Gebrauche gleicht newan genau dem griech. δέον, ἐνόν, ἐξόν, παρόν und andern. Ob diese Deutung des newan sich schon sonst wo finde, weiß ich nicht.

375. godcundeas C. ohne h'uat, dagegen godcundes huat M., davon ist von godcundeas der Nominativ godcundi, was aber nicht das Substantiv sein kann, wie es steht in bi thero godcundi V. 5351, das weiblich ist, welches Geschlecht dann auch gilt für godcundi 3236, 10545, sondern muß das Neutrum sein eines Adjectivs, welches godcundi dann neben godcund 388 besteht wie das alth. godkundi neben godkund. Graff IV. 419, auch das godcundes bei M. kann wohl von godcundi sein, weil es für is oder ies stehen kann. So hieße denn godcundeas huat oder godcundes huat ungefähr divini aliquid, was ein so sonderbarer unbestimmter Ausdruck ist — was kann nicht alles sein ein göttliches Etwas? —, daß man an der Echtheit des huat, wenn es M. dem C. zuschreiben wollte, mit Recht zweifeln darf, besonders in Betracht des so klaren und bestimmten ὀπτασίαν ἑώρακεν, visionem vidisset Luc. I. 22, wonach man statt huat erwarten sollte gisiuni, wie dies steht V. 10897.

388. godcund gumo dem gottseligen Greise K., als wenn damit Zacharias gemeint wäre, da es doch kein anderer als Johannes sein kann. Verbessert ist dieser grobe Irrthum durch: ein gar gottselig Kind Gr. 195. Doch ist godcund eigentlich nicht gottselig, vielmehr ist godcund gleich dem althochd. gotkund und gotkundi, worin kund gleicht dem lat. genus in Zusammensetzungen wie coeligenus. Graff IV. 419. So gliche denn godcund dem griech. θεογενής und das cund daran wäre nicht gleich kuth kund, sondern gehörte zu kind und kunni, ginge also zurück auf kinan keimen. Das suitho kann dabei keine Schwierigkeit machen, — wie man doch meinen könnte, indem niemand sehr gottgeboren genannt werden kann —, wenn wir nur kund nehmen wie genus in benignus, was wörtlich ist unser gutartig. Und gottartig godkund ist allerdings einer Steigerung fähig, daß man sagen kann ein sehr gottartiger Mann. Dem gottartig kommt nun göttlich ziemlich nahe.

389. gibidi, gibidig M., an den übrigen Stellen hat auch C. die durch ig erweiterte Form gibidig 2691, 6753, und gibithig, gibidig M. 8534, alth. ist gibedig, ferax. Graff IV. 123. Denn gibidi ist ähnlich gebildet fremithi, fremidi M. 4999. Dies sind die einzigen zwei im Heliand so deutlich durch ithi, idi, idi, gebildeten Adjective. Und es fragt sich, ob sie verbal sind, d. h. ob sie von Verben stammen, also gibidi von geban und fremithi von fremmian, oder gibidi von giba und fremithi von fram. Mehr Grund hat, daß sie verbal seien, daß sie die durch i zu Adjectiven erhobenen Participia auf ith-id seien, besonders fügt sich so das coppodi und hringodi. Gloss. Arg. 193, welche durch o ihre verbale Abstammung deutlich

zeigen. So glichen auch in ihrer Bildung kennid 10255, fruodod 6965, hurnid 4530, neglid 2367, und andere, wozu denn auch die Subst. helith, werod, method und andere nicht minder stimmten.

394. iares gital kommt uns etwas eigen vor, besonders wenn wir damit vergleichen wintro gitalu 1448, weil bei iares gital die Einheiten fehlen, woraus das Jahr besteht und eben darum gital des Jahres gesagt werden kann. Wir erwarten gital der Tage oder Stunden des Jahrs, wonach wir für gital auch Tage setzen dürften, wie Jahrstag für iartal 1571, 5449. Diese Eigenheit hat gital nicht mehr im mw., wo das Wort vorkommt in der nahen Form getal: dat getal der leviten. Hgb. 7. druven plucken sunder getal. Owg. 47. dat getal der propheten. Prb. 39. Hier ist auch durch dat getal Schmellers Frage: gital, u?, beantwortet, wofern wir das Geschlecht von getal so weit zurücktragen dürfen.

398. fahs, Fachs, Locke, Haar, gleicht ganz dem alth. fahs, caesaries, coma, capillus, crinis. Graff III. 446, baier das Fachs. Schmeller Wörterbuch I. 508. Wir dürfen das Wort hier und sonst eben so wohl gebrauchen, als es gebraucht ist in: Pipin der Frankenkönig mit seinen blonden Fachsen. Simr. Sagen 62. So erhalten wir denn auch wenigstens etwas von dem lieblichem Reime fell sagar fahs, wovon in Haut hellglänzend Haar. Gr. 200 nichts mehr übrig ist, obwohl auch dieses sich reimt.

402. suasostun, von suas 2983, Gen. suases 3420, ist gleich dem alth. suas proprius, privatus, familiaris, domesticus, civilis, goth. sves. Graff VI. 903. Das Wort liegt uns näher, als uns beim ersten Ansehen einfällt, denn es ist Stamm des altw. suestar Schwester, mw. suester, nw. süster, wie auch des Schwester, wie nicht minder des Namens der Stadt Soest, dessen oe das abgeschwächte ua in suas ist. Das t findet sich noch gelöset in suasat chind, d. h. eigen Kind. Grimm Hildebr. 46. Sehr alt ist auch das einfache o statt ua: villa quae sosat appellatur. Pertz Mon. II. 421. 583 von 836 und 864. Urverwandt mit unserm suas ist ohne Zweifel das lat. sero, woher sosius, sessia, soror. Aus allem ist zu erschließen, daß unser suas nicht den engen Sinn von Geburts-Verwandtschaft bezeichnet, sondern den, der uns irgend wie nahe oder verbunden ist, also freund, traut, lieb, verwandt u. a., eine Bedeutung, welche in diesem weiten Begriffe auch für den Heliand gilt.

407. giburdeon, burgun M., ein seltsames burgun, ein burgun ohne Sinn und Verstand, wie sinnreich ist giburdeon, da odan werthan an giburdeon Umschreibung ist für das einfache erzeugt oder geboren werden, wie ganz ähnlich so gesagt ist: sia warun enes mannes suni' bethia bi giburdion 2515. Eben so unsinnig war vorhin burgun M., burgeon 390. Aber da war kein Heil für den Schaden, weil uns da C. verläßt. Ist etwa daselbst burgeon versehen für giburdeon? Noch muß besonders bemerkt werden, daß der Plur. giburdeon jener Auffassung nicht widerspricht, wie man doch meinen könnte, da hier nur ein Sohn geboren wird, so wenig widerspricht, daß im Gegentheil hier dieser Plural sehr sinnreich ist. Die Geburt dieses Sohnes gehört zu allen übrigen Geburten und in diesen Geburten an giburdeon kam Johannes auf diese Welt. Dieser Sinn konnte freilich nicht wohl durch die Übersetzung wieder gegeben werden. Einen ähnlichen Plur. werden wir sehen unten bei cumi.

410. garao, garo M. und daneben garoo, garo M. 1238, sonst garo 543, 1649, 1855, 1910, 2683, 3191, 3299, 3587, u. a. Die Formen garao und garoo erkennen wir, wenn wir garoes 568, und garoa 1349 zu Rathe ziehen, leicht für den gewöhnlichen, als Adverbium gebrauchten Dativ auf o, wie in hardo, gerno, kusko u. a., jedoch mit Ausfall des w, wie dies enthalten ist in den vollständigen Formen garowes und garowa M. 5681, 1349. Dabei ist garao um so merkwürdiger als wir durch dessen a-o verglichen mit garowes zu der Grundform garaw kommen, wie sie sich im alth. garaw erhalten hat Graff IV. 238, so daß unser garao ganz unversehrt lauten würde garawo und so gleich wäre dem narawo 10964. Damit ist aber über die Form garo um so weniger entschieden, indem man noch immer fragen kann, ob dieselbe allmählich verschrumpft sei aus garawo-garao-garoo zu garo, oder ob sie nicht vielmehr adverbialer Accusativ sei, wie filo so oft gebraucht ist.

411. wanlic, wirklich?, wahr K?, wonnig Gr. 207? So drei Wörter für wanlic und auch so viel Fragen, worauf die Antwort in der That schwer zu geben ist, weil wir die eigentliche Bedeutung nicht wissen von wan und darum auch nicht von wanom, nicht von wanam. S. V. 334. Ich wage nun eine Vermuthung, welche mir seit die Anmerkung zu V. 334 gesetzt und gedruckt wurde, gekommen ist: Der Engel hatte dem Zacharias versprochen, daß ihm ein Sohn cunneas guodes wanom geboren werden würde 323—34, obwohl ihm und seinem Weibe war fel unsconi, lik gidrusinot u. s. w. 300—10. Und nun ist dennoch dem von ihnen geborenen Sohne gleich bei seiner Geburt, dem Johannes, lik-skoni, fell fagar fahs und naglos, wangun wlitiga 396—99, das Kind ist wunderbar schön, ist göttlich schön, ist gottgeboren godcund 388. Ganz offenbar ist also diese Wunderschönheit die Erfüllung des Versprechens: thi magu wirthit giboran cunneas guodes wanom. Danach bezeichnet cunni guod nicht von guten Samen K., nicht edlen Stammes Gr. 167, auch nicht guten Geschlechtes, weil ja das der Engel dem Zacharias nicht sagen konnte, da es sich von selbst verstand, sondern da cunni hier in dem Sinne ist, worin es steht in an erthun adalcunnies 4788, so bedeutet cunni guod prächtige Art, herrliche Beschaffenheit. Und demgemäß bedeutet denn auch wanom fein fagar, schön sconi und wlitig, bedeutet also die wundervolle göttliche Schönheit, welche nur werden konnte durch Gottes Gebot 408; anders konnte das Kind so wunderschön d. i. so wanlik 411 nicht werden. Es folgt nun unbezweifelbar, daß unseres wan (in wanom, wanlik, wanam, wanamo und wanami) Grundbedeutung die Schönheit ist und zwar diese im höchsten Grade. Und in der That werden auch alle Stellen, worin das Wort wan in seinen Ableitungen mit dem Begriffe der Wunderschönheit vorkommt, selbst wunderschön. Das ist die eine Hälfte meiner Vermuthung, die andere ist diese: Unser wan ist ein durch n abgeleitetes Adjectiv, vor welchem m das h unterdrückt ist, wie in sium von sehan, in tiona von tihan, sein Stamm ist das noch im alth. erhaltene starke Verbum wahan und es hat den Sinn des daher stammenden wahi d. h. subtilis, politus, venustus fein, schön, reizend. Graff I. 700. Abhold allen derartigen künstlichen Zerlegungen konnte ich mich dieser doch nicht erwehren, weil sie so herrliches Licht verbreitet besonders über das Wort wanom, dessen Dunkel mir um so peinlicher war, als es an Stellen vorkommt, wo es augenscheinlich einen ganz bedeutsamen Sinn haben mußte.

431. formon wordu, furmon M., einfach mit vorher K. und mit zum Voraus Gr. 217. Wie aber diese Bedeutung aus dem formo gewonnen wer-

den könne, und was, wenn sie richtig wäre, der Ausdruck hier solle, gestehe ich so wenig zu begreifen, daß ich lieber die wörtliche Übersetzung beibehalten wollte. Auch Schmeller hätte gewiß ein voraus oder zum Voraus unangemessen gefunden, da er die Lesart furmon M. vorzieht, dies für frumon nimmt und als efficax deutet. Gloss. 38. Und der Gedanke wirksam, kräftig oder fromm im alten Sinne des Wortes fügt sich in den Zusammenhang sehr wohl. Allein das Wort frumo gleich furmo ist ein von Schmeller angenommenes, findet sich wenigstens im Heliand sonst nirgends. Und so sind und bleiben wir auf formo oder furmo, was nur eine andere Form ist, angewiesen in der gleichen oder ähnlichen Bedeutung, als es noch zweimal vorkommt in der Wendung: an thena formon sith 3170, 9977. Endlich vermuthe ich darüber nun so: das formo word ist und bleibt hier erstes Wort. Denn es war das erste, das gesprochen wurde von denjenigen, welche hier durch ihre Stimmen zu entscheiden hatten, daß das Kind Johannes heißen sollte. Wie das Wort aber so daß erste war der Zahl nach, so war es auch das erste dem Werthe nach, weil ja Gott das Wort durch den Engel gesprochen hatte. So gewinnt formo hier den Sinn der Auszeichnung, das formo word ist hier das erste und vornehmste, vorzüglichste Wort, es ist das lat. princeps verbum. Hätte das erst hier den Sinn der Bevorzugung nicht haben sollen, so wäre doch wohl das den reinen Zahlbegriff ausdrückende erist gewählt. So gliche also formo wie in Form als von for vor, so auch in Bedeutung genau dem griech. πρόμος als von πρό vor, d. h. der erste und vornehmste. Was diese Bedeutung des durch m gebildeten Superlativs formo ausnehmend begünstigt, ist, daß sich daraus das Verbum formon 2547 und giformon 1474 in dem Sinne von: den Vorzug geben, bevorzugen, beistehen, helfen, sehr leicht entwickeln konnte, wie auch das mw from vorzüglich, tapfer, tüchtig, brav.

436. gidar, so noch einmal, aber mit rr geschrieben gidarr, jedoch gidar M. 4241, außerdem vom Prät. gidorsta, gidorste M. 9195, 10320, gidorsta 10933, gidorstun 2105, 5443, 8455. 9191, 11625, wo dorostun im Text bei Schmeller falsch ist. Schmeller Gloss. VII. Ferner noch gidorste, gedorsti M. 7749, gidorsti 11845, gidorstin 10134, 10776. Dies höchst merkwürdige Verbum gibt Grund zu folgenden Bemerkungen:

1. Der von Schmeller angesetzte Inf. gidurran Gloss. 26, ist zweifach unrichtig. Unbegründet ist das rr, denn das gidarr darf dafür nicht zeugen, da dies der so oft vorkommenden Verdoppelung am Ende der Wörter folgen kann. Auch ist bedenklich, dies rr als aus rs durch Assimilation entstanden zu erklären, wonach ein dem von Graff angenommenen goth. gadars entsprechendes gidars zu Grunde liegen würde. Hauptsächlich jedoch spricht dagegen der häufig im mw. vorkommende Plur. duren und doren, weil bei dem sonst gewöhnlichen Gange der Sprache, die Wurzelvokale zu verkürzen, gewiß um so mehr sich dorren oder durren erhalten haben würde. Dann stimmt auch nicht zu rr das Verbum derian, welches doch gleichen Stammes ist. Grimm Gramm. II. 30. Dann ist gidurran falsch, weil es einen solchen Inf. nicht gibt und nicht geben kann, eben so wenig als thurban. S. V. 337. Ein gidurran ist eben so sprachwidrig, als ein lat. memmere für memini sein würde. Der wurzelhafte und sprachrechte Inf. wäre gideran.
2. Höchst merkwürdig ist, daß sich dies Verbum in mw. Schriften des Münsterlandes — ob auch in andern, weiß ich nicht — vollständig erhalten hat, und zwar sogar das einfache ohne ge in der Form dor, Mz. duren und doren, Prät. dorste: ik en doer nicht annemen. LB 19. dar he solven nicht

en doer (audet) komen. Tunn. 9. 80. gi doren Hgb. 424. se duren Niesert Aii. 304. wo he so koene weer, dat he dorste dat lof godes latan staen. LLd. 36-b. Die Form daer in MChr. II. 165, um 1540 ist wohl nur verlesen für doer, was auch gleich folgt. Es ist nicht anzunehmen, daß das ständig gewordene doer sich um diese Zeit wieder in das alte dar umgekehrt habe.

436. wendan, wendean M., dasselbe wendan und wendean M. 451, dann auch die Zusammensetzungen anwendan, anwendean M. 3297 und awendan 3762, sonst aber immer wendian und wendean M. 938, wendean 2076, 2731 u. a. Die Form wendan ist also doch hinreichend verbürgt, weshalb um so auffallender, daß sie von Schmeller Gloss. 12 nicht aufgeführt ist, besonders da sie sonst ihren sprachrechtlichen Bestand hat. Denn in dieser Doppelform, wie wendan und wendian gibt es im Heliand eine ziemlich lange Reihe von Verben. Siehe das Wortverzeichniß unter an und ian. Es verdient aber ganz besonders darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß dieses an nicht das an der starken Conjugation ist, sondern die Form einer für sich neben an und ian bestehenden schwachen, einer Conjugationsform, welche — es freuet mich dies entdeckt zu haben — bisher ganz unbeachtet geblieben ist. Ich habe an den betreffenden Stellen, wo sich Formen dieser bisher verkannten Conjugation zeigen, gewöhnlich darauf hingewiesen. Ich bemerke nur noch, daß nun unsere alte Conjugation für abgeleitete Verba in dieser Dreizahl der in dieser Beziehung so ausgebildeten griechischen völlig gleich kommt. Denn es ist z. B.

wendan oder wenda-n gleich *τιμά-ειν*,
lobon „ lobo-n „ *δουλό-ειν*,
dopian „ dopi-an „ *φιλέ-ειν*.

Nur waltet im Deutschen der Unterschied, daß im Heliand jene Formen ohne merkliche Verschiedenheit der Bedeutung durch einander spielen, während im Griechischen jenen Formen gewöhnlich bestimmte Bedeutungen zugewiesen sind. Es steht jedoch zu vermuthen, daß unserer Unvollkommenheit griechische Vollendung vorausgegangen sei. Weniger wahrscheinlich ist, daß hier Anfänge einer nicht erreichten Vollendung gegeben seien.

437. es, is M., dieses es statt is auch später noch einige Mal, wie V. 452, 473, 1270, 2513. Wie winzig dies es ist, so ist es dennoch recht merkwürdig, da es in dieser Form und Fügung so häufig im mw. und zwar in ml. Schriften vorkommt, wie in: dat es em de ander ninen dank en weet. Vege 161-a. de es nicht begeert. 5-a. häufig an das vorhergehende Wort angeschrieben, wie in: ik gunnes ju gerne. 102-b. god en egedes nicht van uns. 96-a. kind, geloves mi. 162-a. ik en motes gedenken. Tac. 155. die vake hanich eet, die wertes adrotich. Tunn. I. 33.

437. muot, mot M., so in C. die volle rechtmäßige Form mit uo durch die ganze Conjugation, wie noch muot 1783, 2025, dann muoti 1875, 2995, muotin 2320, 3583, muotis 1417, muotun 2284, 2610, 2614, 2616, 2626, 2632, muosta 30, 157, 724, 905, 937, muosti 185, 619, 662, muostin 297, 1381, 2332, muostun 171, 849 u. s. w., mit seltenen Ausnahmen wie moti 445, motun 2606, 2916, 3593, dagegen in M. die in mot, mosta abgeschwächte Form. Unter diesen Formen finden wir keinen Inf., wie eben so nicht unter den Formen von tharf und gidar 436, und zwar aus demselben Grunde als bei diesen Verben, weil muot ein Prät. ist ohne Präsens, und so keinen Inf. Präs. haben kann. Das gewöhnlich dafür angesetzte muotan oder motan

Schm. Gloss. 80. ist so sprachwidrig als ein thurban und gidurran. Es wäre auch bei diesem muot für die geschichtliche Erkenntniß der Sprache weit ersprießlicher, wenn man statt des grundlosen muotan die wurzelhafte Form zum Träger der erhaltenen Formen machte, welche matan lauten müßte, weil muot in seiner Conjugation gleich ist druog von dragon, fuor von faran u. s. a. Durch ein solches matan würde dann auch die Bedeutung von muot erkennbarer und behaltbarer. Das wurzelhafte mat erinnert uns sofort daran, daß das Wort zu dem starken Verbum, goth. mitan, alth. mezan messen gehört, wir behielten leicht, daß muot ursprünglich bedeutet, was nw. heißt mote sin d. h. maß sein, gemäß sein, angemessen sein, das rechte Maß haben, also ganz den Sinn hat des gimet 3394, metlic 9013. Die Erweckung und Belebung dieser ursprünglichen und sinnreichen Bedeutung von muot ist für das Verständniß des Heliand, ja selbst für das Verständniß einer Übersetzung des Heliand höchst wünschenswerth, weil wir dafür das hochd. buchstäblich gleiche muß sehr oft zu setzen genöthigt sind, wo dessen Begriff zu muot fast eben so wenig passen will, als anderwärts das dafür gewählte mögen, können, dürfen, sollen, werden.

440. giowiht, so auch giowiht 1503, und giowiht, aber iowiht M. 1395, zusammengesetzt aus gio, welches steht für io oder iu, und wiht, so daß es also bedeutet je ein Ding, irgend etwas, und nur ein durch io verstärktes wiht ist. Dieses giowiht ist mir recht merkwürdig, darum weil davon durch Verderbniß entstanden ist das mir bisher unerklärliche nw. gicht, wie es sich zeigt in: is dar gicht gudes in uns. gicht gudes denken. Vege 87-b. dar mach ock gichtes wat leelte mede gemenget wesen. 11-a. dat nemande ene beteme vortan gichtes wat to vernienne. Tac. 295. Dies gicht ist das verstärkte icht, wie giowiht das verstärkte wiht, und beide verhalten sich genau so, wie niowiht nicht und nicht nicht.

443. wita, sogleich steht in C wit für wita dagegen dies wita in M. V. 452 und noch einmal wita unten V. 7987, wonach jenes wit wohl so zu erklären ist, daß sein a in den folgenden es untergegangen sei oder ist es hier die ursprüngliche dem Verbum witan gebührende Form? Schmeller nimmt dies wita für verdorben aus witan und dies für den Imp. nach Ähnlichkeit des agf. wutun, utun. Gloss. 136. Allein solche Erklärungen, gegründet auf Zertrümmerungen, sind immer mißlich, und auch immer abzuweisen, wo nur ein anderer Weg gedenkbar wäre. Vergleichen wir hier das in Aufforderungen übliche griech. ἴθι, ἄγε, φέρε, das lat. age, cede, und unser laß, laßt, oder gar zweimal komm, laß, z. B komm laß uns gehen, so kann uns wita als Imp. im Sing. nicht mehr auffallen, um so weniger, da auch das lat. age beim Plur. steht, wie age considerate. Cic. Manil. 14. Zudem begreift man auch nicht, warum das a hier nicht den Imperativ bilden sollte, wie in saga und haba. S. V. 521. Auch der Begriff von wita sträubt sich nicht gegen diese Erklärung, denn es gehört zu witan wissen im Begriffe von giwitan, wita heißt also: schneide, komm, geh! So hatte ich unser wit und wita gedeutet, und glaubte auf sicherm Grunde zu sein, als ich las: Der Ausgang a an diesem wita läßt sich nicht deuten, es scheint eine verhärtete, entstellte Flexion. Grimm Gramm. IV. 90.

443. kiesan, kiasan M. noch einmal der Inf. in der Form keosan 2808, die übrigen erhaltenen Formen sind kiusit 3615, kiosat 3861, dann kos 6393, 6211, und gicoran 123, gicoranan 1979, gicorana 24, u. a. von den Zusammensetzungen gekiusit 4913, gicos, gecos 293, 2496, gicos 2055, 2376, 2516, und gecos 2556, dann gicurun 6617, wo-

für steht sonderbar gecuran 2368, bei M. gecurun. Ich füge dazu folgende Bemerkungen:

1. Vorzüglich beachtenswerth ist die Form kinsit, gekinsit wegen ihres in, als abweichend von kiosan, kiasan, kiesan, keosan, sie zeigt darin den eigentlichen und ältesten Wurzelvokal, wie er sich goth. in allen Formen findet. Dasselbe Verhältniß gilt bei den übrigen zu dieser Stufe der Conjugation gehörenden Verben, wie bewährt fluutid 1515, tiuhit 5256, dazu kommt der entsprechende Imperativ, wie zeigt tiuh 6403, wo M. sprachwidrig teoh hat, dann die erste Person erhalten in gibiudu 3038 und gebiudu 9302. Dieselbe Unterscheidung dauert fort im mw., wo für iu ein u eintritt, wie beweiset kust gleich kinsit: dat god kust, dat mot kostel wesen unde keisens weert. Vege 61-b. Man bemerkte in diesem Beispiel den dreifältigen Reim kust, kostel, keisens, wie er auch sonst bei Vege häufig ist. Jene Unterscheidung gilt auch jetzt noch, indem sich an die Stelle des iu oder u ein ü gestellt hat, wie z. B. laigan lügen hat lügt er lügt. Diese in der Conjugation so merkwürdige Erscheinung steht jedoch nicht allein da. Dieselbe zeigt sich auch in der Reihe, wozu z. B. lesan gehört. Davon weiter unten.
2. Im mw. schließt sich an den Inf. und die dazu stimmenden Formen das ältere kiesen: sie solden kiesen ene geprovede regele. Pass. 123-a. Daraus wird dann keesen und kesen und zuletzt, indem sich ie umstellt keisen: dine leeste will ik keisen. Hgs. 220. Durch Umstellung des alten ia in ai oder äi ist jetzt das Wort kaisen oder käisen mit dem vollen Prät. kaus, gleich dem goth. kaus von kiusan, wie denn auch die übrigen in dieser Reihe stehenden Verba jetzt dies schöne au haben, als baiden bieten baud, flaiten fließen flaut, gaiten gießen gaut, u. s. w.

444. niudsamana ist eine durch ihr ana höchst merkwürdige Form, welche sich ferner noch erhalten hat in widana 4575, antlangana 8449, iuwana 8876, langsamana 5394. Diese volle schöne Bezeichnung des Acc. Sing. von dem Masc. der Adj. muß für die allerälteste gelten. Kein Wunder also, wenn sie der griech. gleicht z. B. in *μέλανα* als von *μέλας*. Die weitere Erforschung dieser Form stellt heraus, daß der das n bindende Vocal ausfällt, wenn dies mit den vorhergehenden Lauten eine Verbindung eingehen kann, also

1. hinter Vocalen, wohin zu rechnen sind die Pronomina thena oder thiena 452, huena, wogegen in den Formen thana und huana das a des alten ana überwog und den Stammvokal unterdrückte, der Acc. ina zeigt deutlich das wurzelhafte i des Pronomens, stellt sich also neben is seiner.
2. Hinter den Conf. l, m, n, r, g, wie in luttilna 759, wancalna 4985, langsamna 5394, enna 225, silubrinna 6828, oderna 443, helagna 22, mahtigna 785.

445. niote, niate M., befremdet anfangs, weil man den Casus vermißt, Schmeller ergänzt thes, weil der Acc. namon von kiesan abhinge Gloss. 83, den Genitiv stützend auf thes nietan 2284, niotan thes rikeas 2634, wunneo niotan 4711, iugithi niotan 6990, thera fruma niotan 8788, guomono niotan 9122. Allein an allen diesen Stellen hat niotan den Sinn: Genuß von etwas haben, Theil nehmen an einer allgemeinen Sache, ein Gedanke, welcher hier nicht gelten kann, da Johannes den Namen ganz und allein besitzen soll. Und so muß der von kiesan abhängige Acc. auch für niotan gelten. Auf diese Weise bewährt niotan hier auch noch seine ursprüngliche Bedeutung capere, nehmen, fangen, empfangen, so gleich dem goth. niutan. Grimm Gr. II. 19. nr. 221.

Von den übrigen diesem Verbum weiter gebührenden Vocalen, niotan, not, nutun ginotan, ist nur o gleichzeitig bezeugt in dem Substantiv notrik Locombl. Urk. I. nr. 3 von 793, im mw. durch spelnot: felicula-die sunte peternellen speelnoet was. Pass. 43-a, durch noet gleich peculium. Voc. Bern. 226, ferner u durch das Adj. nutte nütz: de dach is-to vele dingen nutte. Vege 23-a. overall genoechlik noet (für nod) unde nutte. Owg. 292. (wo die dreiklängige Alliteration merkwürdig), dann durch das davon abgeleitete Verbum nutten, welches den Dienst des alten niotan zum Theil übernommen hat: dat is nutte, dat wie bekennen, wat dat is, dat wi handelen unde dat wie nutten Vege 9-b. gaf hem allen dat hillige sacramente te nutten. Pass. 92 -a. Dazu stimmen übrigens auch die Vokale in den Zusammengesetzten mw. geneit und geneiten: den he alto male des geneites gunt. Vege 107-b. der vroude geneiten of gebruken. 155-b. wie auch in dem jetzigen ml. geneten und ab genaiten.

452. thiena, thena M., davon befremdete mich thiena wegen seiner großen Seltenheit anfangs so sehr, daß ich schon an dessen Richtigkeit zu zweifeln begann, selbst noch, als ich gleiches ie statt e fand in thies 11077, in thiem, them M. 834 und damit verglich thiemo. Freck. H. 3-5, statt des gewöhnlichen themo, wie das Demonstrativ thieses, theses M. 2205, bis ich bei bedächtigem Sinnen mich überzeugte, daß hier die Formen mit ie wenn nicht die ältesten wären, doch den ältesten zunächst kämen, weil sie so nur aus einer ursprünglichen Form entstehen konnten. Denn von thie, der gewöhnlichen Form in C. ist regelrecht nicht thes, them, thena, sondern thies, thiem, thiena, und dem folgt thieses, thieson 1646, 1760, dagegen ist thes, them, thena nur regelrecht von der Form the. So war der Zweifel gelöset und ich freuete mich nun auch zu finden, daß sich diese regelrechte Form im mw. fortsetzt. Besonders häufig findet sich im Pass. das dem thies, thiem, thiena entsprechende dies, dien für thiem und thiena, überdies auch dier, dieses für der, wie jenes für des, den, wie in: dies willen. 105-a. dien drak 182-a. dien berg 183-a. dien dag 9-a. dien tiden 97-a. dier kerken 183-b. dier nacht 45-a. Diese und ähnliche Lautverhältnisse in dem Pronomen reichen nahe an die Zeit, in welcher der Heliand gesungen wurde, und geben gewichtiges Zeugniß für die Ansicht:

Der Sänger des Heliand ist ein Münsterländer.

Dabei ist von ganz besonderer Wichtigkeit, daß es gerade die Pronomina sind, in welchen sich die so nahe Übereinstimmung der Formen bekundet.

454. winseli, im Gemache K., in seinem Wonnesitz Gr. 229. Noch immer kann ich mich nicht überzeugen, daß hier winseli ein Gemach Zimmer, Saal bedeute, weil ich so das Wort nicht verstehe, und auch die Sache nicht. Denn wenn auch seli Saal an sich bedeuten kann, so wäre doch das win, was wini Freund, Geliebter sein müßte, hier nicht zu begreifen, weil man nicht begreifen kann, warum dem Zacharias in seiner Behausung ein Saal für Freunde zugedacht sein soll, und warum dieser in seinem großen Kummer im Freundsaale bei dieser Gelegenheit sitzen muß. Denn daß es ein besonderes Zimmer sein mußte, zeigt ja das hinzugesetzte is. Auch die Form sträubt sich, weil sie nicht winseli lauten müßte, sondern winseli nach winitrewa 639. Dieser Widersinn verkehrt sich in höchst sinnvolle Bedeutung, wenn winseli sein kann Leidsal, Leidwesen, d. h. hier die Stummheit, worin Zacharias mit seinen Verwandten in demselben Saale sitzt. Vortrefflich paßt dazu das Verbum winnan in der Bedeutung leiden, worin es vorkommt in V. 7200,

9839, u. a. Noch bezeichnender würde sein, wenn das win wäre das win in dem Verbum winnan, mutire. Graff I. 892. Dann wäre sel bloße Ableitung und gebildet wie dopisli 1851, herdisli 9928, mendislo 800. Wer jenes seli und dieses isli nicht für gleich anerkennen möchte, der bedenke, daß ein dopseli, herseli, mendseli nicht werden konnte, einmal nicht wegen des harten Zusammenstoßes der Laute, dann auch nicht weil in den Verben dopian, herdian, mendian, das i ableitend ist, und dies bei der Ansetzung des seli nicht schwinden durfte und dabei die Verkürzung des sli in sli ganz natürlich ist. Auch widerspricht dies seli der deutschen Wortbildung wenigstens überhaupt nicht. Grimm. Gramm. II. 105, 108.

474. giwitties, giwitteas, M., dagegen giwitteas und giwitties M. 1565, dann diesen Genitiv entsprechend gewittea 3520, giwittie, giwittea M. 4855, und giwittiu, giwitteu M. 5973, nebst giwitteo 1695, aber dennoch der Nom. und Acc nur giwit 46, 416, 517, 1147, 1377, welche Abweichung doch wohl nur dadurch zu erklären ist, daß wir die Doppelform giwit und giwitti annehmen, wie eben so ein flet und daneben ein fletti 5460. Wie wir so bei der Form dieses Wortes ungewiß sind, so noch mehr über dessen Abstammung und die daraus folgende Bedeutung. Durch die dafür gesetzten lat. Wörter mens, intelligentia, intellectus, ratio, ingenium Schm. Gloss. 135 erfahren wir ja nichts davon, wir könnten diese leicht um das doppelte vermehren, ohne daß wir dadurch erführen, woher giwit stamme und was es bedeute. Auch durch die deutschen dafür bis jetzt gewählten Wörter Wissen, Weisheit, Wißthum, und was wir sonst für die jedesmalige Stelle angemessen finden, erhalten wir darüber keine Auskunft. Zudem läßt uns auch Schmeller rathlos, da er dem giwit keine Stelle gibt, woraus wir schließen könnten, welchen Stamm er dem Worte gebe. So ist derselbe also noch zu suchen und zu setzen. Für diesen Zweck glaube ich nun so: Das gi in giwit kann nicht gleich sein dem gi z. B. in gibirgi, girum, es muß verbal sein. Und dadurch kommen wir zu dem Verbum giwitan. Allein dadurch sind wir dennoch nicht gewiß über den Stamm von giwit, weil er ein doppeltes giwitan gibt oder geben kann. Das eine ist giwitan bedeutend scheiden, trennen, das andere wäre giwitan als Zusammensetzung von witan wissen, für dessen Dasein allerdings das mw. geweten spricht, wie m: die romeinen aenbeden (für anbededen) al die afgoden, die sie geweten konden. Pass. 25-a. wi en konnen dar nicht sekers van geweten. Vege 12-b. Aus der Form läßt sich nun weder das eine noch das andere als richtig erkennen, wie denn eben so aus der Bedeutung auch wohl schwerlich, weil sie von beiden Verben aus recht sinnreich ist. Denn ist giwitan scheiden Stamm, so gleicht giwit in seinem Begriffe dem hochd. gescheid, Gescheidheit, und was noch näher liegt, unserm giscetb 1305, und das wäre ja doch recht sinnreich. Stammt giwit dagegen von dem aus jenem witan gewordenen witan wissen oder giwitan, so bedeutet es eben so sinnreich den Inbegriff von Wissen, es wäre gleichsam Geweisheit, wenn dies Wort erlaubt wäre, giwit wäre so ähnlich von giwitan, wie das lat. conscientia von conscio. Könnten wir zur Entscheidung für das eine oder andere einen Grund finden in dem tt des giwit gleich giwitt, oder in dem Adj. witag?

475. witi, sahen wir schon in witie 326, und werden es noch oft sehen, wie V. 494, 2674, 2689, 3405, 3785, u. a, es wird übersetzt mit dieser Reihe von Wörtern: animadversio, poena, supplicium, factum poena dignum, supplicio dignum, piaculum, crimen, miseria, calamitas, cruciatus, welche zehn dem witi zugeschriebene Bedeutungen sich leicht eben so richtig verdoppeln ließen, ohne

daß wir dadurch gewahr würden, was denn witi eigentlich bedeute, damit es so vielerlei bedeute. Meines Erachtens ist darunter nur ein einziges Wort zu finden, welches alle andern umfaßt. Das ist das dazwischen gesteckte crimen. Denn wie dieses von cerno scheide, entscheide stammt, und so von diesem Grundbegriffe aus die Bedeutungen Beschuldigung, Vorwurf, Vergehen, Schuld empfangen hat, so stammt witi von witan scheiden, entscheiden, worüber später das Genauere gesagt werden soll. Es genügt nur noch zu bemerken, daß hier witi eben wegen seiner Grundbedeutung sehr schönen Sinnreim bildet zu dem folgenden haramscara.

476. haramscara, harmscara M., wenn auch sonst die jüngere Form harm statt haram eingetreten sein mag, wie V. 317, 996, 1211, 2083, 3790, u. a. so wäre dieselbe hier doch sehr hart wegen des Zusammenstoßes von den vier Consonanten rmsc. Wie so durch M. die Form verdorben ist, wozu wir auch dessen scare statt scara rechnen können, so ist die Bedeutung durch Heimsuchung K. gänzlich verfehlt. Besser ist schon Harmnoth Gr. 340, obwohl dadurch gerade das treffendste Wort die scara nicht gegeben ist. Es bildet aber gerade den Kern des Gedankens, weil es das Substantivum ist von dem denselben Sinn ausdrückenden von scara abgeleiteten Verbum scerian in scerida 326, und bedeutet Bescherung, Zuertheilung, Zuerkennung in schönem Sinnreime zu dem witi im vorigen Verse. Darum blieb ich bei dem Worte, indem ja das Bescher besteht neben Bescherung. Grimm Wörterb. Sp. 1562.

477. macoda, macode M. verglichen mit macon 3442, mit maco 3396, gemaco 6277, gimacod 7247 läßt uns recht deutlich erkennen, wie sehr das buchstäblich gleiche machen sich davon entfernt. Näher ist unserm macon geblieben gemach, Gemach, gemächlich. Merkwürdig ist, daß das jetzige ml. maken stark ist mok machte, möke, doch bleibt gemaket, so gleichend dem raken treffen, rok, röke, waken wache wok, wöke.

495. wisbodo, nur an dieser Stelle im Heliand, aber gebildet wie wiscumo oder wisscumo 1841, 8702, 9087, ist ein höchst sinnreicher und bezeichnender Name für einen Boten, der in der Eigenschaft und Weise, wie hier der Engel Gabriel, kommt und kündet, nur müssen wir bei dem wis zunächst nicht denken an das attributive wis im Begriffe von weise, noch weniger an das wis gleich wiss im Sinne von gewiß, nicht an den certus nuntius bei Schmeller. Gloss. 135. Wir müssen denken an das prädikative wis, wie es noch vorkommt in dem Ausdrucke wis werthan und mw. wis maken, dies im guten Sinne des Ausdrucks. S. V. 541. Demnach ist wisbodo ein Bote, der selbst etwas wissend dies sein Wissen zu wissen thut, wisbodo ist der mündliche Bote oder Bote der mündlichen Nachricht, im schönen Gegensatze zu demjenigen Boten, welcher Nachrichten bringt, die er selbst nicht weiß, wie der Briefbote, oder welcher geschickt wird, um sonstige Sachen zu bringen oder zu holen. So hat dies wis in wisbodo ganz den Sinn des Verbums wison oder genauer, der Begriff dieses wis geht über in das davon abgeleitete Verbum wison. Merkwürdig ist das unserm wisbodo gleich gebildete mw. wisteken: als dat fioleken upgaet, dat is en wisteken, dat de winter hen is. Owg. 73, welches wisteken nicht ist ein gewisses Zeichen, sondern ein Zeichen, welches weiset, weis macht d. h. wissend macht, wodurch wir weis werden. Für unser wisbodo Weisbote zu setzen, wie Gr. 249. scheint mir etwas kühn, da es den Begriff des wisbodo nicht erweckt. Doch mag es noch vor Sendbote den Vorzug verdienen. Dürfte man dafür nicht Kundbote wagen?

500. munilica, minnig K., minniglich Gr. 252, unten heißt die Braut auf der Hochzeit zu Kana ebenfalls munelica, munalica M. magat 3992, wofür maidlich K., minniglich Gr. 1999, und so noch die beiden Marien idisi-marium munilica 11566, wofür maidlich K., minniglich Gr. 5786, das sind alle, wie auch liebreich, aus der Sache geschöpfte und für dieselbe, auch schon des Reimes wegen nicht ungeeignete Übersetzungen, ob sie aber das Wort treffen, ist sehr die Frage, wie wir schon zur Genüge sehen aus der vorsichtigen Frage: munilic, adj. honorificum: sensatus? venustus? amabilis? Schmell. Gloss. 80. Zu der Annahme, daß munilic im Grunde minniglich, minnig, liebreich bedeute, gehört der Beweis, daß der erste Theil des Wortes muni dem minnia Minne, Liebe gleich sei, wenn auch nicht in unmittelbarer Abkunft, dann doch in der fernen. Und letzteres kann allerdings sehr scheinbar gemacht werden. Denn in minnia kann i das i eines starken Verbums sein, so daß dem min ein man-mon-mun-men entspräche. Nun findet sich wirklich das man und mun ausgebildet in dem Verbum farman 10724, formuni 6436, welches nur verachten, verschmähen bedeutet, weil far den Begriff des einfachen man aufhebt, und dies also achten, schätzen, verehren bedeutet, und da nun munilic den Vokal dieses man hat, so möchte munilic achtbar, schätzbar, ehrbar, verehrlich bedeuten, was Begriffe sind, die der Minne, Liebe so nahe liegen, daß sie gleichen Ursprung haben können.

500. magat, wofür Schmeller magath ansetzt und dann magad, magat folgen läßt. Gloss. 74, und doch kommt magath im Heliand nirgends vor, sondern in C. immer nur magat 535, 589, 657, 768, 870, 3992, 5526, 5533, 5548, 9912, und nur einmal magad 7931, dagegen in M. überall magad. Und allerdings muß das t in magat die Geltung des th haben, wofür auch spricht das goth. magath. Luk. I. 27. Diese Bemerkung ist nothwendig, damit man das t im mw. maget nicht gleich halte diesem t in magat. Denn das t in maget ist nach dem im mw. herrschend gewordenen Schreibgesetze für d eingetreten. Danach steht also M. mit seinem magad rücksichtlich des d schon im mw., weil dies in sofern gleicht dem maged. Die edle in der Abstammung begründete Bedeutung von magad Jungfrau dauert auch fort im mw. maged, Mz. megede, wie zeigt: maria de reine maget. Prb. 2. o gloriose maget maria. Ogb. 9. die elven dusent megede. Pass. 205. Doch zeigen sich auch schon die Anfänge der jetzigen Bedeutung Magd: man unde vrouwen, knechte unde megede. Vege 79-b. Desungeachtet dürfen wir im Heliand Magd beibehalten, da es ja in der Sprache der Bibel in jenem alten hehren Sinne nach wie vor üblich ist.

502. githigan, Part. Perf. von thihan d. h. deihen, gedeihen, gerathen, wachsen, also bedeutet githigan gediehen, gerathen, erwachsen, gediegen, kräftig, tüchtig, züchtig, bezeichnet demnach die heilige Jungfrau als vollendet wie in leiblicher, so auch in geistiger und sittlicher Beziehung. Höchst unwürdig wäre es, wenn man in githigan nur mannbar K. finden wollte. Auch reimt sich gediegen Gr. 252 wohl zu den Lauten, keineswegs aber zum Gedanken. Jedoch ist auch züchtig nicht erschöpfend. Schönen Sinnreim bildet thegan zu githihan eben weil dadurch noch besonders hervortritt, welch edle und hohe Bedeutung githigan habe. Die Bedeutung des sittlichen Gedeihens dauert fort im mw., wo thihan in der Form dihen erscheint, wie zeigt: erer dochter kinder to solken mannen degen, dat unse here se to apostelen koes. Vege 48-b.

503. thegan, Degen K. und Gr. 253, ist eine ehrenvolle Bezeichnung, welche gewiß auch zu jener Zeit noch gefühlt wurde, was bei unserm jetzigen Degen schon nicht mehr der Fall ist. Denn wie wir bei unserm Degen nicht mehr an deihen, gedeihen denken, so trug man damals ohne Zweifel den Stamm thihan in thegan hinein. Wir sind gehalten, das zu glauben wegen der Nähe welche in Form und Bedeutung statt findet zwischen thegan und dem Verbum thihan-theg gedieh. Danach bedeutet thegan den gediehenen, gerathenen, kräftigen, tüchtigen jungen Mann. Letzer wird uns dieser schöne Sinn nicht erschlossen und aufgeklärt, sondern getrübt und geschmälert durch eine Schar von lateinischen Wörtern, womit thegan übersetzt wird, wie puer, minister, famulus, subditus, discipulus, mas, vir, maritus, homo, sacerdos, magus, latro Schmell. Gloss. 112, weil im Grunde weder durch alle diese Wörter zusammen, noch auch durch einzelne besonders das thegan ausgedrückt wird, da es nicht Name für diese Begriffe ist, sondern eine Eigenschaft an den hergezählten Personen bezeichnet. Das zunächst liegende adolescens fehlt sogar darunter. Noch ist die Schonheit hier nicht zu übersehen, daß in dem Lautreime, worin githigan zu thegan steht, zugleich die Art von Simreim enthalten ist, welchen wir Annomination nennen, also hier der Schmuck angewendet ist, welchen wir sehen in neriendes ginist 1036, thionon thiolico 2233, tholoda mid githuldion 9665 saka suokie 3839, u. s. w.

508. andheti, antheti M., in schwacher Form andhetia, dagegen anthettea M. 590, in welchem anthettea das t und tt zuzuschreiben ist dem Einflusse des alth. antheizza, worin das zz dem tt entspricht. Graff IV. 1087. Das t für d in and, welches sich in dem dazu gehörenden anthiet 11231 zeigt, scheint durch das folgende that veranlaßt. Über die Bedeutung unseres andheti können wir nicht zweifeln, weil damit ausgedrückt ist das biblische παρθένος μεμνηστευμένη virgo desponsata (Luc. I. 27), eine Bedeutung, welche sich denn auch mit dem Begriffe des Verbums anthetan vereinigen läßt. Auffällig kann nur sein, daß andheti passiven Sinn hat, oder doch zu haben scheint, wofür wir das Part. Perf. anthetan erwarten. Ist etwa ein dem alth. anthaiz, antheiz Gelubde (Graff IV. 1086) entsprechendes Substantiv andhet vorauszusetzen, und bedeutet dann andheti den, welcher im Gelübde ist, an welchem ein Gelübde ist? Das wäre dann im act ven Sinne, wer gelobt hat, und im passiven, wer verlobt ist. Doch ist zu vergleichen unfuodi 5141.

512. gruotta, grotte M., so auch gruotta und grotta M. 1977, 2124, 2310, 6272, u. a, ferner gruottun 9056, 11128, das tt durch Assimilation aus gruotida, von gruotean, dagegen grotean M. 2110, 3188, 3197, gruotian 9478, diesem gemäß gruotis 11178 und gruotid, grotid M. 8779. Der Vergleich aller Stellen ergab, daß C. an 28 das volle uo hat und nur an 3 das einfache o, dagegen M. überall dies o hat. Danach ist denn auch unrecht, daß Schmeller grotian als erste und gruotean als zweite Form setzt. Gloss. 49 Für grotian gibt es zudem gar keine Stelle, weil gruotian 9479 in der Lucke des M. steht. Die rechtmäßige Reihenfolge ist gruotian, gruotean grotean, dann gruotta, grotta und grotte, durch welches grotte der M. ganz im nw. ist. Der Vorzug der Form mit o ist auch hier um so übeler, als uns dadurch der Grund im spatern Gange der Verlautung des Wortes verschlossen wird. Denn aus gruotian ward nw. grueten, gruten, groeten, groten, und ist jetzt ab. graten, nl gröten. Beispiele dafür sind: hi en mitten munde niet grueten mochte. Pass. 59-a. ik

grute di. Rsg. 383. groten mit der grote, dar se de engel gabriel mede grotte. Prb. 258.

512. geginwardi, geginwarde M., jene Form mit i bezieht sich deutlich auf den engil, wozu ja auch das Wort der Sache nach durchaus gehört, dagegen ist die verdorbene Form mit e zweideutig, da sie sich sowohl auf engil, als auch auf maria beziehen kann, indem e für i oder a gilt. Zu bemerken ist geginwardi wegen dieses i, weil es so steht neben der Form geginward 2569, welches auch für geginwardan 2110, geginwarda 8600 und geginwardon 6590 gelten muß. In dieser Doppelform weicht geginward und geginwardi von allen andern mit ward zusammengesetzten Adjectiven ab, hat aber doch sonst vielfältig seine Gleichheiten.

514. hel wis, Heil dir K. und Gr. 259, wörtlich jedoch: heil sei, was aber zu matt und fremd ist, da wir das Adjectiv heil nicht gleichmäßig dem Substantivum Heil verwenden. Freilich drückt auch Heil dir den Sinn von hel wis nicht aus, weil dadurch das χαῖρε, ave in der Bibel (Luk. I. 28) gegeben werden soll, wie auch noch merkwürdiger Weise bezeugt wird durch: ave t chere, hel wes (Gloss. Arg. Graff Diut. II. 193), worin chere eben jenes griech. χαῖρε ist. So sollte man fast vermuthen, daß jener Ausdruck hel wes, da diese Glossen dem 8—9. Jahrh. angehören, den Heliand zur Quelle hätte. Das erst im mw. gänge werdende wes, statt des ursprünglich nur sprachrechten wis, darf nicht befremden, da dies wes auch einmal schon im Heliand vorkommt 11200.

518. ful, fol M., sehr merkwürdiges fol statt ful, weil sonst überall M. mit C. gleich hat ful, wie full 1565, 4986, 5827, fulla 7022 u. s. w. Darum tritt die Vermuthung nahe, daß Schreiber des M. hier das alth. fol eingetragen habe, um so mehr, da der bekannte Ausdruck: fol bistu gotes ensti (Graff I. 269) fest im Gedächtnisse haftete, und so dies fol leicht in die Feder überging. Durch sein o tritt das Wort auch in das mw., wo foll neben full ganz gewöhnlich ist, wie in: die tempel was vol sieker lude. Pass. 143-b. dat leven des guden geistliken menschen sal aller dugede vol sin. Tac. 48. in enen emmer vul waters. LL. 5-a. mit vullen munde is quaet blasen. Tunn. 8. 106. Bei dem Suchen nach einem Stamme von fol, foll und ful, full wird man in der That überrascht durch was Grimm unter der Formel fillan, fall, fullun (turgere)? in einem Quell vereinigt, nämlich: goth. fill, alth. fell, goth. fulls u. s. w. mit der Bemerkung: Verbindung der Begriffe fell und voll scheint unleugbar, Haut ist das Gefüllte gerade wie balg. Gramm. II. 57. nr. 577. Danach entspringen also full, foll, fullian und fillian aus gleichem Begriffe. Erklärt sich daraus nicht auch das im Pass. so häufig vorkommende mir bisher undeutbare fell, fellheit, fellik (für fell-lik)? die felle duvel. Pass. 4-b. mit fellen toernigen mode. 8-a. dese lupa dats wolfinne was ene coninginne in hispanien, die soe hiet om hoerre felheit. 107-a. men schuerde fellik sine side. 226-a. Nach Voc. Bern. 219 ist freilich fel iniquus, aber damit ist dessen Stammbegriff noch nicht gesagt. Verhält sich dies fell nicht zu fell Fell, wie abolgan zu balg? Heißt doch auch das engl. gleiche Wort felly grimmig, grausam, was ja ganz dem Begriffe von belgan gleicht.

521. habi, habe M. so auch habi C. und habe M. 6147 sonst in C. habi, in M. haba 5426, 6472, 9019. Davon ist habi und haba in diesen i und a lautlich, wie die kräftigste so auch die älteste Form, habe die schwächste und jüngste, gehört schon in Betreff des e ins mw. Gleich verschieden sind C. und M. durch

i und a. in dieser Person des Imperativs bei seggian, indem C. hat sagi und M. hat saga 1208, 1842. Das a in haba und saga gibt uns einen Grund für wita 443.

523. freson, noch einmal te freson 7955, ist Dat. Pl. von fresa, welches gleicht dem alth. fraisa, freisa, agf. frasa tentatio, periculum, discrimen, pernicies (Graff III. 830), woher das jetzige hochd. frais oder fraisch, fraisam. Sehr verbreitet ist fresa im mw. in der Form frese, ist jedoch übergegangen auf die Bedeutung Furcht, Angst, Scheu, Ehrfurcht, wie in: in der noet ofste in der vrese des dodes Hbb. 249. vloen van den grave van anxt ende vrese (pavor). PL. 82. volmaket in godes minne ende vrese. Pass. 106-b.

530. eldion, eldiun M. ist Dativ Plur. von eldi, was wir sahen oben 300, 386, überdies in eldibarn 2132. Die eldi Alte stammt von dem Adj. ald, dessen a durch die Ableitung mit i zu e verlautete, wie eben so wird strang zu strengi, manag zu menigi, thrak zu threki. Dieser Abstammung gemäß würden wir also irren, wenn wir in eldi nach V. 300 und 386, wo es vom Greisenalter gebraucht ist, mit Schmeller den Begriff senium, senectus Gloss. 27 hineintragen wollten. Eine eldi hat das Kind nicht minder als der G.eis. Und nur mit diesem Begriffe angesehen, können wir den Ausdruck mid eldion sinnreich finden, und zwar noch sinnreicher als in der ähnlichen Verwendung das lat. aetas in: omnis aetas currere. Liv. 27. 51. nos dura aetas refugimus. Hor. Od. I. 35. 34. Denn der Plur. eldion sagt die Alter des einzelnen Menschen und dadurch die Alter aller Menschen zusammen. Von dieser wahrhaft großartigen Bezeichnung durch eldion sagen wir kaum mehr als Nichts durch die Übersetzung homines oder Menschen.

534. mari, sehr häufig, wie noch mari 556, 1067, 1163, 1850, 1870, 1988, 2247, 2262, u. a. dann mario 739, 3900, 4659, 5155, 8090, 8703, u. a. ist mit seinen Ableitungen als marlic 2585, maritha und dem Verbum marian oder marean 1680, 1705, 1733, 1743 u. a. ein wahrer Schmuck der Sprache im Heliand. Das Wort mari ist selbst mari. Leider aber können wir diese Schönheit in der Übersetzung nirgends erreichen, da das gleichlautende alth. mari (Graff II. 821) bis auf einige Nachklänge ausgestorben ist. Wenige fühlen jenen Sinn nur noch eben in dem daher stammenden Märe, Märchen, oder entfremdend geschrieben Mähre, Mährchen. Auch im mw. ist das Wort fast erloschen. Selbst wird selten mare oder mere, vermaren: die mare gink ut, dat een iongelink groten scat gevonden hadde. Pass. 64-a. des worden boden utgesant to brengen die mere, dat ihesus geboren were. Hgs. 58. he las de tale unde de mere der poeten. Prb. 157. hertoge pippin vermaert van sege. Pass. 223-a. In jener alten Zeit war mari, wie häufig, so gewiß auch licht, hell, klar, herrlich, ruhmreich, was auch die vielen Eigennamen beweisen, wozu dies mari verwendet wurde, z. B. galmar, gatmar, fastmar, hildimar, alle in Freck. II. folkmar, hadamar, reginmar, sigimar, waldmar, alle in Lacombl. Urk., wohin auch gehört das jetzige geismar, hotmar, horstmar u. a. Dazu war denn auch die sinnliche oder ursprüngliche Bedeutung so recht geschaffen. Denn die Wurzel mar kann keine andere sein, als das μαρ in μαρμαίρω ich glänze, μαρμαρέος glänzend, blinkend. Solch glänzenden ruhmreichen Wortes Verlust ist sehr hart im Heliand, besonders erschwerend für den Reim. Das dem zu Liebe hier von K. u. Gr. 269 und anderwärts gesetzte mächtig verachtet den Glanz, den mari gibt.

541. mannes warth wis, noch einmal dies wis in gleichem Sinne thegnes warth wis 5573, ist ein höchst merkwürdiges wis, weil es kein anderes Wort ist als wis weise und kein anderes als eben dies hochd. weise, und doch in seiner Bedeutung, die es in jenem Ausdrucke zeigt, so weit davon absteht. In gleicher Verwendung und Fügung erscheint das wis noch im mw.: dat mens (für men es oder men des) em nicht wis maken en kan dat sin leven nicht guet en is. Vege 14-b. des wert men wis. 113-b. do adam dat gebot godes overgetreden hadde, do waert he des wis wat schaden em quam van der wettenheit gudes unde quades. 146-b. wo überall das wis noch nicht den bösen Sinn des jetzigen wis maken hat. Ist denn nun dies wis von dem wis (weise) wesentlich verschieden, und welches ist denn der Unterschied? Im Grund ist kein Unterschied darin. Nur ist jenes wis in wis werthan, wis maken prädikativ, bezieht sich also nur auf einen einzelnen Fall, dies wis weise dagegen ist attributiv, ist also allgemein, bezeichnet eine Eigenschaft gleich jedem Adjectiv. Das wis weise hat seinen verbalen Begriff abgelegt, welcher Gang der Bedeutung so häufig ist in der lat. Sprache z. B. in scitus, certus, falsus, acutus, prudens, elegans u. a. Auf diese zweifache Verwendung des wis müssen wir um so mehr aufmerksam machen und achten, als wir nur darin verstehen können das wis in wisbodo und wiscumo und das von wis abgeleitete Verbum wisian, denn es ist darin nur die prädikative Bedeutung des wis fortgeführt. S. V. 495.

549. thanan, than M., bei Schmeller thanan pro than. Gloss. 110. Das ist wenigstens zweideutig ausgedrückt, da es aussieht, als würde dem than bei M. der Vorzug gegeben, und als wenn than gleich wäre dem thanan. Die Gleichheit dieser Formen muß durchaus vereint werden, es sei denn daß man dem n in than schon den Sinn des an in thanan beilegen wollte, dem ja doch der Gebrauch des than allerwegen widerstreitet. Die durch das than des M. ausgedrückte Verbindung ist eine zeitlich reihende, also lose, dagegen das thanan eine örtlich ursächliche, und dieses ursächliche Verhältniß wird auf die Person bezogen, wie in gleicher Weise das thar-at 11831, und somit ist die Verknüpfung eine innigere. Das than des M. für thanan ist hier so unnütz, wie das gleiche than für thanan unten 3643.

554. scadoian, scadowan M., letztere Form ähnelt durch ihr w dem alth. scatewen. Graff VI. 424. Darin muß also das an als das schwache an für on betrachtet werden, dagegen trägt scadoian durch sein oian das einheimische Gepräge, indem es in einer ziemlich großen Reihe gleich gebildeter Verba steht, z. B. in folgoiat von folgoian 4852, haloian 5139, tholoian 2698, thionoian 2286, wundroian 10044, und andern. Doch muß man zur Erkenntniß der Entwicklung und des Zweckes dieser Formen nicht unbemerkt lassen, daß das o vor ian in scadoian einen andern Ursprung habe, als in den übrigen hier aufgezählten Verben. In dieser eigenthümlichen Endung sind zwei Fälle zu unterscheiden:

1. Das o in oian ist durch den Stamm gegeben, oder gehört zum Stamme, wie wir denn scadoian auflösen müssen in scado-ian, weil ja o in scado Schatten enthalten ist. Gleicher Weise verhält es sich in bloian, da wir blo- als Stamm voraus setzen müssen, woran sich die Verbal-Endung ian angesetzt hat. Diese Bildung setzt sich auch fort im mw. wie in bloien, gloien, groien u. a.

2. Dagegen ist das o in folgoian und andern schon verbal, da ja folgon daneben besteht, also das o schon zur Conjugation benutzt ist. In dieser Conjugation sind

zwei sonst selbstständig neben einander bestehende Formen in ein und demselben Verbum vereinigt.

Diese Art der Conjugation mit dem todten paragoge zu bezeichnen und darin den Versuch zu sehen, diese Verba den agf. auf igean gleich zu machen (Schm. Gloss. 182), scheint mir von unrichtiger Ansicht der Sache auszugehen. Durch den Ausdruck paragoge oder parenthesis hat man ehedem die sinnreichsten und wichtigsten Wortformen abgefertigt. Solche Erklärungen oder vielmehr Nichterklärungen durch Anhängsel und Einschiebsel haben der Forschung und Einsicht großen Schaden zugefügt.

554. mid scimon, mit Strahlen K., mit Schimmer Gr. 279, keines von beiden scheint für das Wort scimo zu genügen, am wenigsten aber Schimmer, wie wir deutlich sehen an dagscimon 4167, welches ja doch Tagesschein, Tageslicht, Tageshelle bezeichnet. Am treffendsten finde ich Schein für scimo, wovon wir sogar den Plur. machen können nach: Mit tausend Scheinen und Gestalten. Sie buhlt mit keinen Halbheiten und Scheinen. Arndt II. 157. 160. Dies würde dann auch wesentlich zur Darstellung eines Ausdrucks beitragen, der zu den allereigenthümlichsten im Heliand gehört, der so eigenthümlich ist, daß man stutzt und staunt und kaum glaubt. So wunderbar ist das Wunder hier in Worte gekleidet: scadoian mid scimon d. h. schatten mit Glänzen, Strahlen, Scheinen. Das Licht bringt Finsterniß? Und solch ein widersprüchlich scheinender Ausdruck ist gewonnen aus dem einfachen Worte der Bibel: ἐπισκιώσει, adumbrabit. Luc. I. 35. Wenn die Sonnenstrahlen durch einen Wolkenriß hervorschießen, so bedecken sie die unter diesen schwebenden Wolken, daß sie unserm Auge gänzlich entschwinden, und man kann in Wahrheit sagen: der Strahlenglanz beschattet die Wolken. Also das Licht beschattet, überschattet, umschattet.

555. giburd zeigt hier durch das ihm beigelegte cunnit an thesan werold die aus der Abstammung folgende Bedeutung recht bestimmt und kennbar. Denn giburd ist das durch d gebildete passive Participial-Substantiv von giberan gebären und bezeichnet also das durch das Gebären Gewordene, das Geboren sein, gleichsam Geborenheit. So ist cristas giburd 98 gleich dem Satze: Christus ist geboren. Diesen schönen Sinn, an den wir bei dem hochd. Geburt gewöhnlich nicht mehr denken, behält das in gibort fortgesetzte Wort auch im mw. in Wendungen, wie di seggen salich alle geboerten. Owg. 118. So gehört also unser giburd in die Reihe der Subst., welche gebildet sind, wie fluod, dad, fard, wurd und andere. Bemerkenswerth ist in dem Worte giburd das u, weil diesen Vokal das Verbum giberan gebären, gibar, giboran nicht enthält, und dieses abweicht vom mw. gibort.

566. thiwa, thiu M. ist übersetzt: denn des Höchsten bin ich K. so wunderlich doch wohl aus keinem andern Grunde, als weil das im Text bei Schmeller stehende thiu für den Artikel thiu angesehen wurde? Der Irrthum ist entfernt in: ich bin die Magd des mächtigen Gottes. Gr. 285. Doch ist auch dadurch die Schönheit des Ausdrucks noch nicht erreicht, da thiwa als gleichen Stammes mit thiod im Sinnreime steht zu thiodgodes.

566. thiedgodes, Gott heißt hier thiedgod im höchsten Grade sinnreich, weil er ist im Himmel das, was der thiodan 126 auf Erden ist, er ist der Gott, der Herr der thiod und die thiod ist ein Inbegriff der Menschen, insofern diese dienende Leute sind, und dazu gehört denn auch die hier gesetzte thiwa, da thiwa und thiod von ein und demselben Stamme sind. Gott heißt hier also thiedgod ganz

offenbar nur im Verhältnisse zu der thiwa, und das ist sehr schön, weil der Lautreim thiwa-thiod zugleich den Sinnreim enthält. Ich bin, sagt Maria, eine Dienerin Gottes, in sofern er ist Gott der dienenden Leute (der thiod). Gleiche tiefsinnig schöne Verwendung zeigt das Wort thiodgod überall im Heliand, wie 1576, 2234, 3457, 6439, überall ist hier der thiodgod gleich dem thiodo drohtin 5864, u. a. So ist denn auch einleuchtend, wie unzulänglich sind die für thiodgod gewählten Wörter Volksgott, Stammgott, einleuchtend, wie diese Schönheit noch weniger getroffen wird durch mächtiger Gott (Gr. 285), einleuchtend, wie diese sinnreiche Schönheit ganz und gar vernichtet wird, wenn Schmeller dieses thiodgod unter diejenigen Wörter setzt, denen thiod ad augendam vel extollendam eorum significationem praeponitur Gloss. 114.

567. thes thinges gitruon birgt tiefen Sinn, und dennoch fehlen diese Worte sowohl bei Gr. V 285, als auch bei K. Diesen Sinn gewinnen wir, wenn wir mit diesem gitruon vergleichen gitroian, getruoian M. 5898, gitruoian 11887, gitruoda 4055, truodin, gitruodin M. 4699, gitruodin 6225, truodin 11357, damit ferner verglichen den Sinn der hochd. negativ angedrückten Wendung: ich traue der Sache oder dem Dinge nicht, dann aber nicht unbeachtet lassen, daß hier thing den Artikel hat und demnach hier damit die Aussage, die Verheißung des Engels gemeint ist.

573. gifragn, so noch diese Form 1017, 1257, 1429, 1599, 2036, daneben aber gifrang 3983, 6066, 7924, und mit Ausfall des g auch gifran 730, 5235, 6691, 7555, 7762, 8126, 8900, wofür jedoch in M. die Verbesserung gifragn, dazu der Plur. gifrognun, gefrugnun M. 7499, ist ein in Form und Bedeutung höchst merkwürdiges Verbum, und gibt Stoff zu vielerlei Fragen, welche ich zum Theil nur mit neuen Fragen zu beantworten weiß:

1. Wie lautet das Präsens? Schmeller setzt fregnan. Gloss. 39. Dafür stimmt allerdings der Plur. gefrugnun, wie auch das einfache frugnun 1833, als Plur. von fragn 1228, 9678, jedoch nicht mehr als für ein frignan, welchem überdies noch zu Gute kommt das agf. frignan oder friegan, frinan. Bout. Gloss. 83. Ohne Stimme ist gifrognun, weil es ohne Gleichen ist.
2. Welches ist die sprachrechte Form, ist diese fragn oder frang? Das fran kommt nicht in Betracht, da es als Verderbniß gelten muß. Ist fragn recht, so muß das n ableitend sein, und das Verbum wäre ganz eigener Art, da es mit deutlicher Ableitung bekleidet dennoch stark conjugirte. Ist dagegen frang recht, so hat das n gleichen Grund mit dem n in fang in bifâng, hangon, gang und standan d. h. die Wurzel ist erweitert durch n. In diesem Falle kann dann auch h wurzelhaft sein, woraus denn das g in gifragi und fragon verhärtet wäre, wie aus thinhan wird thuggian.
3. Sehr sichtlich unterscheidet sich gifrang von dem einfachen fragn durch die Bedeutung, welche die Präp. gi gibt, und zwar genau so wie gigermian von germian 295. Das einfache fragn bedeutet fragen, sich erkundigen, ist nur andere Form für fragon, dagegen begreift gifrang noch den Erfolg des Fragens, bedeutet also vernehmen, erfahren d. h. durch die Antwort auf die Frage, welchen Sinn wir noch bestimmter ausdrücken durch erfragen, als durch erfahren.
4. Diese in gifrang enthaltene Bedeutung, welche so unzweifelhaft hervortritt aus den Versen 7499, 3983 gibt an den Stellen, wo der Sänger das Subject dazu ist, Grund zu vielfältigen Fragen, als: Wie kann der Sänger sagen und warum sagt

er: ik gisrang? Warum kehrt er in seiner Erzählung seine Person so ausdrücklich heraus? Warum beginnt er mit ik gisrang ganze Abschnitte und beschließt andere damit? Wie kann er sagen, wie er doch damit sagt: ich erzähle erfragte oder mir erzählte Begebenheiten? Auf alle diese, sich aus jener Redeweise ergebende Fragen vermögen wir nur mit Vermuthungen in neuen Fragen zu antworten, als da sind:

1. Der Sänger des Heliand hat sich das Leben Jesu mündlich erzählen lassen?
2. Der Sänger verstand kein Griechisch und Latein, um die Bibel selbst lesen zu können?
3. Der Sänger, ein Sachsenbarde, ist ein junger Christ, kurz vorher bekehrt?

So fiele denn durch jenen Ausdruck ik gisrang einiges, wenn auch nur schimmerndes, Licht in das Dunkel, welches über die Persönlichkeit unseres Sängers verbreitet ist.

588. giworrid, gidrobid M. jenes von worrian und nur an dieser Stelle diese Form, sonst finden sich die Formen von dem starken Verbum wirran oder werran, wie wurrun 20563 und giworran gleichbedeutend mit giworrid 11504. So befremdet denn dies giworrid um so mehr, und das ist gewiß auch der Grund, warum M. dafür das bekanntere gidrobit setzte. Aber daran hat er eben so gewiß unrecht gethan. Denn der Sinn der Stelle lehrt augenfällig, daß hier für den Zustand, worin sich Joseph befindet, das drobian trüben, betrüben, viel zu wenig sagt. Weit angemessener ist worrian verwirren, verstören. Überdies hat unser trüben bezeichnende Verbum nicht o, sondern uo, nicht b sondern w, es lautet nicht drobian, sondern druowian, wie zeigt druouie 9409, u. a. Der M. hat hier in gidrobid, wie eben so in drobde für druouoda 9513 die alth. Form eingetragen. Graff V. 489.

592. giboht, davon der Inf. buggean 615, welche zwei Formen die einzigen im Heliand erhaltenen sind, jedoch genügen, um dem Verbum seinen Platz in der Conjugation anzuweisen. Es gehört buggean zu den halbstarken Verben, welche das Präsens mit Verdoppelung des auslautenden Consonanten, und das Prät. mit Verlautung der Wurzel bilden. In dem gg gleicht es dem huggian und in dem o in giboht dem o in hogda 1287, weicht jedoch davon ab durch die Verlautung des gd zu ht, wodurch giboht kommt in die Reihe von giwaraht u. a. In der Verlautung des u zu o gleicht giboht samt hogda dem Verbum lukan, Prät. lok. So führt denn dies buggian auf das Wurzelverbum biugan, alth. biugan beugen, biegen. Graff III. 36. Dem würde also ein biogan entsprechen, wenn es sich erhalten hätte. Daraus entsprang durch Verkürzung der Wurzel das bugg- in buggian, wie luggi 6537, aus liogan. Vergl. Grimm. Gramm. II. 23. nr. 262. Der Begriff biugan biegen, beugen, gränzt an den Begriff wenden, ändern, wechseln, tauschen und geht darin über, und so ist unser buggian in dem Kreise von den Begriffen des lat. vertere, woher versura Anleihe, mutare tauschen, mutuari borgen, leihen, unser buggian ist tauschen d. h. geben und nehmen das eine für das andere, ganz in dem Sinne, welchen buggean zeigt in V. 615. Demnach halte ich auch die Übersetzung des giboht mit erkauft K. u. Gr. 298 weder dem Worte noch auch der Sache für angemessen. Der kaufmännische Handel um Ware für Geld bei diesem so heiligen Verlöbnisse beleidigt unsere durch durch das Christenthum geläuterten Gefühle. Wir bleiben bei Wort und Sache, wenn wir giboht ausdrücken mit gewonnen, erwor-

ben, und sprechen edler und würdiger, weil im Sinne des für dieselbe Sache gebrauchten gimahlid 504.

593. afsuof, afsof M. und davon der Plur. afsuobun, afsobun M. 7280. dazu mit an auch ansuobun, afsuobun M. 410. Das ist alles was von diesem Verbum vorkommt, und man setzt dafür als Präsens sebbian, wie gleich hat hebbian im Prät. huof, huobun. Mehr als diese Gleichheit weiß ich nicht, was man für ein sebbian vorbringen könnte, oder was dasselbe ist, dafür vorbringen könnte, daß dies Verbum zur halbstarken Conjugation gehöre. Und darum weiß ich auch nicht, warum das Verbum nicht unmittelbar in die Reihe gehören solle, wo stehen graban, gruof, gruobun, ferner stehen dragan, hlahan, spanan, stapan, faran u. a. wonach also das Präsens nicht sebbian, sondern saban sein müßte. Wird jenes angesetzte sebbian etwa bedingt durch das zu diesem Verbum gehörende sebo? Wenn freilich sibbea, woher sibbean 2986, sibbeon 128, 2876, gleichen Stammes wäre, dann hätte man einen Anhalt für sebbian. Man könnte dafür anführen wollen, daß das so nahe liegende lat. sapia in prosapia in gleicher Weise zu sapere gehören könnte. Jedenfalls ist a wurzelhaft in dem Verbum, wovon wir suof haben, was wir nicht allein aus diesem uo mit Sicherheit schließen, sondern was auch bezeugt wird durch das Adjectiv salt, mw. sacht oder sachte, was gewiß davon abstammt. S. V. 6598.

596. waralico, warlico M., wahrhaft K. gibt weder das Wort noch auch den Gedanken, beides gewahren wir erst in wacker Gr. 300. Jenes unrichtige wahrhaft scheint veranlaßt durch M., der warlico eintrug für waralico, schon nicht sehend oder nicht wissend, wie verschieden beide Wörter von einander sind. Denn warlico stammt von war wahr, ist also warlico wahrlich, wahrhaft, dagegen kommt waralico von wara Wahre, Wahrung, Obacht, und so ist waralico wachsamlich, achtsamlich. Dieselbe Unrichtigkeit ist unten V. 8701, wo in C. waralico, in M. warlico und wo wenigstens den Gedanken trefflich gibt: wachet und wahrt euch Gr. 4356. Das dem M. wahrscheinlich auffällige a in waralico, was ihn zur Änderung trieb, hat seinen vollen Grund. Denn nur so konnte war von wara in der Form geschieden werden, um den jedem inwohnenden Begriff zu erwecken. Überdies findet sich ein solches a bei der Zusammensetzung mit lic auch sonst noch, wie in munalic. S. V. 500.

600. hiwon, noch einmal derselbe Ausdruck te hiwon, hiuun M. 5421, außerdem noch für die beiden Eheleute zusammen sinhiwun 7184, der Nom. Sing. ist hiwa, aber im Heliand nicht erhalten, folgt jedoch aus dem alth. hiwa. Graff IV. 1066. Im mw. schwindet dies schöne einfache Wort und es tritt an dessen Stelle das zusammengesetzte huwelik: in huwelik angenommen. Rsg. 320. dafür auch gleichzeitig hiewelik: dat hemelsche hiewelik dinre sielen ende dins lichams. Rsg. 311. auch verengt in hilik: sie veinsten hem in der voginge des hilics of echtscap, dat sie in huwelik vergadert waren. Pass. 150-b. Daher stammt das jetzige ml. hilk Ehegelöbniß, und hilkemaker, der anderwärts auch heißt fögesmann, dessen Sinn klar wird aus voginge des hilics. Pass. 150-b. Von der Wurzel und Grundbedeutung glaube ich: Das mw. huwe in: de duvele vleget umme ons alse de bien umme de huven (Prb. 196), das jetzige osn. hüwe bedeutet Bienenkorb, jedoch eigentlich Haube, Hülle, wie wir schließen aus dem ml. hüwe oder huwe, welches wirklich Haube, Hülle bedeutet und gewiß gar kein anderes Wort ist. Nun stimmt aber der Vokal in diesem huwe und hüwe zu dem Vokale in hiwa, wie eben so das huwe

in huwelik. Dann stimmen auch diese Begriffe sehr zu dem lat. nubere decken, hüllen, wie sich diese Bedeutung erhalten hat in obnubere verhüllen, woher nuptiae Heirat und connubium Ehebund. Also ist Grundbedeutung der Wurzel, woher unser hiwa stammt, hüllen, decken. Zu diesem Sinne würde sich dann auch das Wort heven, hiäwen, heban oder haeban vortrefflich fügen, was wir finden, wenn wir vergleichen das lat. nubes Wolke und nubilum der hüllende Wolkenhimmel, beide von nubo. S. V. 199. Doch haben die Vokale in unsern Wörtern noch manche Schwierigkeit, die ich noch zu lösen hoffe.

604. arbedies von arbedi oder arabedi ist ein in seiner Declination, Abstammung und Bedeutung höchst merkwürdiges Wort, wie sich aus folgenden Bemerkungen ergeben soll:

1. Die vollste älteste allen übrigen Veränderungen zu Grunde liegende Form ist arabith, sie steht in arabit habdin 7065, worin das t steht für th, dessen h wegen des folgenden h in habdin nicht geschrieben wurde. S. V. 158. Für dieses th zeugt auch arbeithis. Ps. 58-17. Die nächste Veränderung ist, daß aus dem th wird ein d, wie in arabidwerco 6870, woraus dann weiter d wird.
2. In den durch eine Endung verlängerten Formen verlautet das i vor d in e. Dies trifft zuerst in der zweiten neben arabith bestehenden Nominativform arabedi 3001, 6742, 7199, 9170, dann die sowohl von arabith, als die von arabedi gebildeten Casus, wobei sich denn auch das b zuweilen ohne a an r anlegt, von arabith wird so der Gen. Sing. arbedes 9162, Dat. Sing. arabedi 7217, dann von arabedi, wie hier, arbedies 3777, arbediu 5637. Diese Eigenthümlichkeit der Verlautung des i zu e hat ihre merkwürdige Gleichheit in dem mw. lid (Glied), Gen. ledes, Plur. lede u. s. w. Nach diesem unverkennbar richtigen Gesetze sind die von Schmeller aufgeführten Nominativformen arabed, arbed und arbidi falsch, für C. alle bis auf das gewiß unechte arbed, arbit M. 2688, für M. zum Theil. In M. ist das für C. geltende Gesetz überhaupt gestört, was dann auch dessen Unkenntniß bewährt.
3. Seiner Abstammung gemäß ist arabith oder arabid, arabedi eine Participialform, wie fremithi, gibithi, von einem Verbum, welches ausgeht von dem Adjectiv aro oder aru, enthalten in aroa 5127, und lauten muß arawian oder arabian. Danach bedeutet also arabith oder arabid bereitet, gefertigt, und als Substantiv das Bereitete, Gefertigte, und dies ist äußlich verwandt wie das lat. factum, actum u. a. In dieser Abstammung ist denn auch das Schwanken im Geschlechte begründet. Denn da das Particip alle drei Geschlechter hat, so kann auch arabith alle diese drei Geschlechter empfangen, es kann werden der arabith, die arabith und das arabith. So besteht mw. der arbeid: sank und kallinge verlichten den arbeit. Tunn. 10. 28, jetzt gilt wieder die arbed.

609. thau, so dieses thau und nur in diesem Casus und gleicher Wendung unten 419, 5456, 5521, wornach wir also über dessen weitere Declination unberathen sind. Wir schließen auf Gen. thawes u. s. w. Nicht viel besser steht es um die Bedeutung von thau. Denn obgleich an den bezeichneten Stellen das dafür von Schmeller gesetzte usus, consuetudo (Gloss. 111) und dem gemäß das deutsche Brauch, Sitte, Gewohnheit leidlich sind, so erfahren wir dadurch doch nicht dessen ursprüngliche, noch dessen an jenen Stellen scharf begrenzte von wisa und sidu sich unterscheidende Bedeutung. Darum biete ich zur Überlegung: In thau hat u die Geltung von uu oder w, ganz entsprechend dem u in hrau, was auch bestätigt wird,

wenn es dessen noch bedürfte, durch das agf. dheav neben dheau. Graff V. 87. Weiter gleicht dieses thau als thaw dem hrau als hraw, daß es, wie dieses ausgeht von hriw oder hrew, so sich reihet zu thiw. Da nun die Grundbedeutung dieses thiw ist setzen, stellen, legen, so kommen wir bei unserm thau auf den Begriff des griech. θεσμός Gesetz als von θέω in τίθημι. Der griech. θίς verhält sich zu θεσμός (beide von τίθημι), ungefähr wie unser thiw, genauer goth. thius, zu thau. Nur muß unser thau, als die aus dem ewe folgende Satzung genommen werden, wie diese Stelle hier deutlich zeigt. Bei diesem Stande des thau in den Lautverhältnissen und dessen Bedeutung reihet sich auch recht verständlich hieher das mw. duw Sitte: sine quaden duwe. Vege 170-b. dana dat eines juweliken duwe unde drifte (allitterirt duwe unde drifte) sin. 103-b. Dies duw ist auch gleich dem jetzigen ml. duw kleiner Heuhaufe, osn. duww Bund Knäuel, worin sich fortgesetzt das duwen glomus. Voc. Bern. 216. Alle einigen sich sehr wohl in dem Begriffe setzen: der thau ist Satz, Sitte, wie statutum, der duw ist Satz, das zusammengelegte Heu. Ferner noch das ml. duff in düffe doen sich tüchtig anstrengen, ist Satz, Ansatz. Dazu stimmt denn auch das mw. duwen gleich drücken, eindrücken, niederdrücken, und verduwen demüthigen Pass. 129-b, 105-b.

612. an unreht, so noch einmal an unreht 3274 in demselben Sinne, in welchem auch richtig übersetzt ist mit illicite, injuste oder injusto modo, per nefas. Schm. Gloss. 6, 83. Allein die Anschauung von der sinnigen Art und Weise des Ausdrucks gewinnen wir dadurch nicht, wie noch weniger durch das derbe dafür gesetzte Buhlschaft Gr. 308. Denn da dies accusativische Verhältniß an unreht (in das Unrecht) gleicht dem an awoh 8443, und dies wieder dem εἰς ἀγαθόν Il. 9, 102, und lat. in universum gleich unserm insgemein, so hat man zu denken: in das Unrecht hinein, d. h. der Mann, welcher gihiwada, der kam in das Unrecht hinein. Und diese Vorstellung ins Unrecht ist sogar richtiger als im Unrecht, oder vielmehr, sie ist allein richtig, weil der Mann vor dem gihiwan noch nicht in diesem Unrechte ist, sondern er erst durch dies gihiwan ins Unrecht hineinkommt, oder ein Unrecht begeht. Hiernach ist auch zu beurtheilen an reht 3959. Mehr als dieser Beispiele an reht, an unreht, en awoh bedarf es nicht für diesen adverbialen Gebrauch des an mit dem Acc., um danach auch recht zu finden an ger. Freck. H. 23-19. Denn das heißt aufs Jahr, was gleich ist im Jahr, jährlich, was lat. auch heißen könnte in annum, wofür jedoch gewöhnlich in gleichzeitigen Urkunden annuatim gesagt wird. Von gleicher Bestimmung für die Abgabe geht aus das daselbst gebrauchte semel in anno. 31-15. Da hier nun thrio gleich ist dem thriio oder thriwo im Heliand, dreimal bedeutend, so heißt der Ausdruck ohne Lücke: thrio an ger fieri ande thritich kieso dreimal aufs Jahr (im Jahr, jährlich) vier und dreißig Käse.

613. gihiwada, gihiwida M. ist alles von diesem Verbum im Heliand. Außer gihiwian besteht alth. noch das einfache hiwian. Graff IV. 1063. Bei Schmeller ist weder unser gihiwada, noch auch der dieser Form zu Grunde liegende Inf. gihiwan zu finden. Er führt nur gihiwida auf unter gihiwian, also nur die Form des M. Gloss. 57. Diese Vernachlässigung unseres gihiwada hat wohl keinen andern Grund, als weil ihm der Inf. auf an statt on, wie er sich ausdrückt, illapsum videtur. Gloss. 181. Und das ist doch ein sehr böses illapsum videtur, weil er damit, im Widerspruch mit seiner sonst bewährten gewissenhaften Vorsicht, über

eine Conjugationsform, deren Bestehen unzweifelhaft und die im höchsten Grade merkwürdig ist, unbedachtsam aburtheilt. S. Anm. zu V. 436. Den diesem ada in gihiwada entsprechenden Plur. zeigt wundradun M. 1631.

614. simla, simbla M., so gewöhnlich in C. simla, dagegen in M. simbla, wie 909, 1064, 1097, 2933 u. a., jedoch auch simbla C 2650, daneben simlon C. 152, 1479, 2504, zuletzt auch simble C. 6703, für simlun M. ist gewöhnlich sinnon C. und simlun nicht in C. Über dieses durch seine Form auf a, e, on so eigenthümliche Adv. werden wir bei Schmeller nicht berathen. Gloss. 97. Desto freudiger ist die Belehrung, welche wir nun Grimm verdanken: Dativische Adv. simle, symle (jugiter), Dat. von simbel gleich convivium, und: simbles (semper), simboles von dem Subst. simbl, simbol, das sonst im ahd. nicht vorkommt. aber im agf. simbel, symbel, siml lautet und epulae, convivium bedeutet. Aus dem Begriff mahlzeitlich (a chaque repas) entwickelt sich so gut, wie aus täglich der von jugiter, continuo. Gramm. III. 128, 136. So sind wir also über Form und Sinn unseres Wortes vollständig aufgeklärt, so daß wir sagen können: unser simbla ist regelmäßiger Dat. Sing., dessen schwächere Form simble, und simblon ist eben so regelmäßiger Dat. Plur. und diese Casus sind in gewöhnlicher Weise adverbial gebraucht. Ferner: in dem Worte ist b wurzelhaft, und somit müssen simla und simlun für verdorbene Formen gelten. Nach Grimm ist nun auch der im Heliand erhaltene Dat. Sing. sumble 6674 von demselben Worte.

616. fri, so noch that fri 867, woraus wir das Geschlecht erkennen, dann noch der Nom. Plur. thiu fri 11587, 11624, Gen. Plur. frio und friho M. 873, daneben firio, doch frio M. 4033. Dies fri oder firi ist der Ehrennamen des Weibes gleich unserm Frau im alten Sinne, gleich dem lateinischen hera oder domina und so den Gegensatz bildend zu herro, als dem Ehrennamen des Mannes, der lat. ist herus oder dominus. Diese hehre Bedeutung folgt freilich nicht ganz entschieden aus den Stellen im Heliand, gewinnt jedoch eine an Gewißheit grenzende Wahrscheinlichkeit durch das von firi abgeleitete Adj. frihe. S. V. 7931. Ganz besonders aber ist dafür beweisend, daß das Wort im mw. wirklich noch in der Bedeutung Freifrau, Edelfrau vorkommt in der Form fer oder for, wie in: wi ver agnese van dem sterenberge. Zeitschr. IX. 104 von 1348. uns vern agnesen. 106. wi vor alheit grevinne to dem sterenberge. 111. voren agnesen ener ebbedissen. 93 u. s. w. Dies fer oder for steht vor dem Namen der Edelfrauen, wo in gleichzeitigen lat. Urkunden domina steht, und in gleicher Weise wie vor Männernamen her (Herr) und lat. dominus gebraucht wird. Die Form fer und for kann um so weniger Bedenken erregen, als ja auch firio im Heliand den Vokal zwischen f und r zeigt, und was gewiß nicht mit Schmeller als unecht zu bezeichnen ist, zumal auch agf. fir, feor besteht neben frea, freo. Bout. Gloss. 68, 80, und allen diesen Wörtern doch wohl die Präp. far, fir, fur, for zu Grunde liegt. Merkwürdig erhält sich das Wort fer durch das ganze mw. bis auf den heutigen Tag in dem Worte jungfer.

617. fehmea, femea M. schon jene älteste Form fehmea, noch mehr aber die jüngere und verdorbene femea, klingt so an das lat. femina, daß man unser Wort für ein Lehnwort halten möchte und auch gehalten hat. Gewiß jedoch ist fehmea echt deutsch, indem es sich selbständig aus einer Wurzel fah- oder feh- entwickelt hat, woher auch das Verbum fehon, gifehod 4794 stammt, woraus wir denn auch die Grundbedeutung von fehmea errathen. Denn da fehon bedeutet fähig machen,

fähigen, befähigen, so ist fehmea als Nome für das Weib von der derselben eigenthümlichen Fähigkeit hergenommen und so sinnreich, wie sie an dieser Stelle augenfällig ist. Der Form nach ist fehmea gleich fehmia und dies ist dann anzusehen als das Fem. von einem vorauszusetzenden Adj. fehmi. Bei der Abweisung, daß fehmea das gelehnte femina sei, soll jedoch eine Urverwandtschaft der Wurzeln nicht geleugnet werden. Denn das lat. fio. (gleich fio) muß ursprünglich feio gelautet haben, aus dessen ei sich sprachrecht die drei Formen i, e und oe entwickeln konnten. Davon ist i in fio geblieben, dagegen feo nur noch in femina, fetus, fenus, felix, wovon mundartlich auch foemina, foetus und foenus sprachrecht bestand und geschrieben wurde, eben so richtig, als das eben daher stammende foenum geschrieben wird. Nach dieser Auffassung ist auch nichtig das Bestreben, von der Schreibung des oe oder e in diesen Wörtern die eine oder andere als die bessere äußerlich, z. B. handschriftlich, fest zu stellen. Nur für uns gilt die Form fe- als urverwandt mit unserm feh- in fehmea. Lat. entwickelte sich daraus femina und frei davon deutsch fehmia.

618. leng heißt länger, weil leng der Comparativ von lang oder besser vom Adv. lango ist, welche Bedeutung leng auch hat V. 3716, 5424, 7980, 8347, 9235, 10196, 10320, an welchen Stellen Schmeller dem C. lang statt leng zuschreibt, obwohl er das im Text an keiner einzigen Stelle angemerkt hat. Gloss. 67. Diese eigenthümliche Weise, die Steigerung nicht durch Ableitung, sondern durch Verlautung des Stammvokals zu bezeichnen, scheint auch bei bet für bat eingewirkt zu haben, was dann das zweite Beispiel dieser Art Wortbildung wäre. Da dieselbe so absonderlich erscheint, so ist es um so merkwürdiger, daß sie sich ins mw. fortgeerbt hat, wo leng in der Form lenk (für leng so geschrieben) vorkommt wie in: lenk geleliget. Niesert Al. 138, von 1525. dat leven lenk verlengen. Vege 8-a. Auf dies letzte Beispiel wurde ich besonders aufmerksam, weil darin unverkennbar dieselbe Kunst enthalten ist, als im Heliand, nämlich der dreistimmige Reim mit l-l-l, so daß also unter einander stehen:

liudion leng· libbian,
leven lenk. verlengen.

626. listion, listiun M., so noch in gleichem Sinne listion 981, 3470, 7141, dann mid listion 5287, 9801, der Nom. Plur. listi 7844, an allen diesen Stellen hat list nicht den bösen Sinn des jetzigen hochd. buchstäblich gleichen List, sondern des alth. list, bedeutend ars, peritia, sollertia. Graff II. 282. Wir haben dafür jetzt die an allen diesen Stellen wenig genügenden Wörter Kunst, Geschicklichkeit, Klugheit u. a. Am besten wäre, daß wir das Wort List beibehielten, wie Gr. gethan 315, besonders auch um des lieblichen Reimes willen, welchen unser list an allen Stellen bildet. Jene edle sinnreiche Bedeutung trägt list noch von seinem Stamme, den Grimm findet in lesan, goth. lisan. Gramm. II. 26. nr. 290. Danach leitet also t in list ab, wie in ginist, cust, farlust u. a.

633. wreth, wred M. ist ein im Heliand sehr häufig vorkommendes Adjectiv, wie wreth 1020, 5826, 10925, wrethes 2151, wrethan 2062, 2457, wretha 3064, 3138, 3235, wrethero 1906, wrethon 2901 u. a. Gleicher Weise ist dies wreth sehr häufig im mw. in der hier schon bei M. erscheinenden Form wred, wie in: van den wreden koninge. LLd. 3-a. van der wreden oldermoder. 6-a. van der wreden hant des pinigers. OGb. 328. vor de wreden slege. Hgb. 160. Und jetzt ist das Wort noch über ganz Westfalen verbreitet, doch hat sich das w zu f verhärtet, indem man spricht ml. fred,

ab. fräid, merkwürdig ist hier die sinnliche Verwendung: der Apfel ist fräid, der Geschmack des Apfels ist fräid, der Apfel schmeckt fräid, d. h. herbe, räß. Die Bedeutung iratus, infensus, dirus, atrox, welche Schmeller neben agitatus, perturbatus setzt (Gloss. 139), kann unmöglich ursprünglich im Worte liegen, da diese sich mit der Bedeutung, welche wreth hat in dem wreth hugi 5826, 10935, nicht vereinigen läßt. Auch an unserer Stelle fügt sich weder agitatus noch auch iratus. Es genügt hier vollkommen abgeneigt, abhold, ungünstig. Es muß dem Worte wreth oder wred eine mildere, allgemeinere Bedeutung zu Grunde liegen. Vergleichen wir dies Adjectiv mit der gleichen Adjectivform blec als von blikan, wek als von wikan, lef als von liban u. a., so weiset wreth auf ein Verbum writh oder wrid, und ich finde dies erhalten in dem jetzigen ab. wridden oder fridden, welches von Pflanzen, besonders aber vom Getreide gesagt wird, wenn es sich bestandet oder kraus, dicht wächst aus einem Korn, wohin denn auch gehört der wraddek oder fraddek d. h. eine dicht und kraus gewachsene Staude. Offenbar ist dies wridden gleich dem alth. reiden crispare, gariden torquere, und dem agf. vridan torquere. Graff II. 473. 474. Danach gibt sich der Gang der Bedeutungen von wreth so: tortus, versus, adversus, torvus, atrox. deutsch: gedreht, gewendet, widrig, sträubig, verkehrt, böse, feind, graus. So hatte ich wreth gedeutet, als ich fand freudige Bestätigung bei Grimm. Gramm. II. 16. nr. 167.

641. lat--thiu letrun zeigt die für uns so fremdartige und hochd. so schwer zu bezeichnende Redeweise mit latan und dem Adjectiv, wie die ganz entsprechende ist: lat ina thi lethan 6473, letun sia iu letha 8873. Der Ausdruck ist hier um so schwieriger, da lethrun Comparativ und thiu dazu der Instr. ist, und so thiu lethrun gleicht dem thiu bettera 4721, thiu latera 4729 u. a. Der Sinn ist getroffen durch: laß sie das dir nicht verleiden Gr. 323, verfehlt durch: die dir leidige, doch ganz unwürdig ist: lästere sie nicht K. Wollen wir lassen für latan beibehalten, so müssen wir bei dem Adj. das Verbum sein hinzusetzen, wie Schmeller dazu wesan ergänzt. Gloss. 68. Danach käme hier am nächsten: nicht laß sie dir darum leider sein.

642. lithion, lidon M. dagegen lithon und lidion M. 3061, entsprechend dem Gen. lithio, nicht lithiu (Schmell. Gloss. V.) und lidu M. 3058, daneben lido und litho M. 2965, der Nom. Plur. lithi, lidi M. 8197, außerdem lithi 10581, Acc. Sing. thena lid 2971. Ich füge dazu folgende Bemerkungen:

1. Die doppelte Form litho und lithio, lithon und lithion ist sprachrecht, und geht die Form ohne i unmittelbar vom Sing. lith aus, dagegen die Form mit i vom Nom. Plur., in gleicher Weise, wie liud macht liudo und liudio, liudon und liudion. Gleichem Gesetze folgt häufig die lat. Sprache, wie in parentum und parentium. Doch verdient die Form lithio den Vorzug, weil sie durch das i von dem gleichlautenden litho von lith Leit geschieden ist. S. V. 251.
2. Die Form mit d gleicht dem mw. lid, welches merkwürdiger Weise in den Casus statt des i ein e annimmt, also macht ledes, lede, leden: he nirgen en lid roren konde. Prb. 128. wi sint alle sine lede. ein afgesneden lit en wert nit gevodet van den lichame. Vege 103-a. Über diese eigenthümliche Declination war ich lange im Irrthume, indem ich glaubte, daß es gäbe einen Nom. Sing. lid und led, bis mich die gleiche Form der Präposition mid und mede, die schon so im Heliand erscheint in mid und met, zur richtigen Ein-

ſicht führte, und ich dann auch fand, daß dieſelbe Eigenthümlichkeit habe: smid, Gen. smedes, schip, Gen. schepes, sid, Gen. sedes. S. V. 243.

3. Unſtreitig ſtammt lith von lithan. Grimm Gramm. II. 15. nr. 164. Sinnigen Vergleich bietet dazu das griech. *μέλος* Glied, weil dies ohne Zweifel zu *μολεῖν*, *μεμβλώσκω* für *μεμελώσκω*, worin alſo *μελ* - Stamm iſt. Dagegen weiß ich das lat. membrum mit meare nicht zu vereinigen, weil ich keinen Grund finden kann für das m vor b. Denn mißlich wäre dasſelbe durch Reduplikation des me zu erklären, noch mißlicher, es zu nehmen als freien Einſatz. Weit gefüger iſt, membrum zu nehmen für mem-rum, d. i. memerum und dies zu *μέρος*, *μείρομαι*, *μέμορα* zu ſtellen. So wäre denn das b in membrum durch die Berührung des mr entſtanden und das Wort in Bedeutung gleich dem *μόριον* Theil, Glied.

647. Ihs, iesu M., ferner noch der Nom. ihs, hiesu M. 7427, wo ihsu durch ein Verſehen in den Text gerathen iſt, dann Ihs mit einem Strich über h 11100, wofür ich Ihsus habe ſetzen laſſen, ferner ihsu mit einem Strich über u, hiesu M. 7110, der Acc. ihsu mit einem Strich über u, iesu M. 6511. Dieſe Bezeichnung des Namens Jeſu iſt, wenn alles den Handſchriften gemäß, höchſt merkwürdig. Denn die Schreibung iesu, hiesu, die des M. muß für die jüngere gelten. Davon iſt iesu die lateiniſche, und hiesu wohl durch das mißverſtandene h in dem richtigen ihs veranlaßt, indem man meinte, daß das h nicht in das Wort, ſondern davor gehörte. Noch deutlicher tritt dies Mißverſtändniß hervor in der mw. gewöhnlichen Schreibung ihesus. Das h in dem Zeichen ihs wurde für ein wirkliches h genommen und bei deſſen Deutung in die Schrift eingetragen. Es iſt aber dieſes h in ihs nicht h, ſondern aus dem griech. *H* in dem Namen Jeſu geworden, der in der Abkürzung ihs oder beſſer IHS die drei erſten Buchſtaben des griechiſch geſchriebenen Wortes *ΙΗΣοῦς* enthält. Die Beſtimmung des Alters von dieſem Zeichen möchte doch wohl einen Halt finden in der Legende, worin vorkommt: in hoc signo vinces, welcher Wörter Anfangsbuchſtaben bilden den Namen I. H. S. V. Leicht ſieht man, daß in der Schreibung durch IHS ſeinen Urſprung habe das Zeichen IHS mit einem Kreuz auf dem Querſtrich des H, und ſo dadurch höchſt ſinnreich der das Kreuz tragende Jeſus bezeichnet wird. Ganz entſprechend wird im mw. der Name Chriſtus lateiniſch ausſehend bezeichnet mit xps, was jedoch iſt das griech. *Χρσ*. Dazu iſt nun recht merkwürdig, daß im Heliand ſteht xristes 11960 und zwar hier in M. ſtatt des gewöhnlichen cristes.

651. helaglico, ſo noch einmal helaglico 661, iſt Adv. von dem Adj. helaglic 2601. Dieſes helaglico dauert fort im mw. in der Form hiligliс: hi dede innichlic eens bisscops dienst ende starf hilichlic in vreden. Pass. 145-b.

653. merrean hindern, ſtören, irren, wirren, ſo auch noch merrid neben tuifian 16360, und gimerrid 11518, und dies gimerrid mit dem Nom. muodgithahti 11835, ferner von den Zuſammenſetzungen noch amerriat 7451, und farmerrid 6926. Das Wort dauert fort im mw. in der Form merren, wird aber intranſitiv: zögern, weilen, verharren: he merrede nicht lange LLd. 12-b. lat ons nicht merren. HBb. 285. de lange tit, de men merret in sunden, vervaert in enen ogenblicke. 297. hi sunder merren sal comen vor goeds vonnisse. Pass. 146-a. Auch das Subſtantivum merringe gilt: datter giene merringe in en is of schint. Pass. 77-a. Dazu

stimmt auch merren, pigritari, morari. Voc. Bern. 224. 227. Im goth. ist marzjan, alth. marrian und merrian, agf. mearrian, merran und mirran. Graff II. 829. Aber auch davon führt keins eine sinnliche Bedeutung, so daß wir über die Wurzel und den Grundbegriff unberathen bleiben.

664. duog, dagegen druog M., wovon das duog Schmeller für einen Schreibfehler hält. Gloss. 26. Trotz dieser gewichtigen Stimme für M. und wider C. habe ich doch druog für duog nicht aufnehmen mögen, nicht mögen, obwohl dragan auch anderwärts den Sinn gewährt, welchen duog an dieser Stelle haben kann. Wenn man diese Bedeutung des dragan hier wider duog geltend machen will, so kann druog aus gleichem Grunde widerlegen. Denn dem Verbum adogjan 9779 unterliegt eine Bedeutung, welche dem Sinne, den hier duog haben kann, so nahe liegt, daß wir berechtigt sind zu der Vermuthung, daß beide wenigstens von einem Stamme ausgehen. Dazu stimmt dann höchst merkwürdig das mw. doegen, gedoegen, mededoegen in einem Sinne, daß die Gleichheit des dogjan in adogjan und dieses doegen gar nicht abzustreiten ist. S. V. 9779. Das oe in diesem doegen führt gemäß der sonstigen Verlautung des uo im mw. ganz unzweifelhaft auf unser duog zurück. Bei den von Schmeller vorgebrachten Grunde wider duog, daß für dies duog das Verbum dagan oder diogan erfordert würde, ist nicht bedacht, daß duog von einem diogan sprachrichtig nicht kommen kann, daß das Verbum für duog auch deggjan sein kann nach helfjan-huof, und lahan nach lahan-luog, und daß es überhaupt ein falscher Grundsatz ist: diese oder jene Form ist verdächtig oder verwerflich, weil eine andere nicht ist. Dem gegenüber halte ich auf Grund des duogjan, welchem gleicht das dogjan in adogjan und was bewährt wird durch das mw. doegen gleich duogen unser duog für regelmäßiges Prät. von einem Verbum dahan oder dagan mit der Bedeutung gedeihen machen, nähren, so daß unser duog im thätigen Sinne dem Begriffe nahe liegt, welchen man ehedem mit Mariä Befleibung bezeichnete. Grimm Wörterb. I. S. 1421. Hat diese Deutung unseres duog haltbaren Grund, so erhellet, wie schlecht M. verbesserte, da er dies duog umschreibt in druog.

667. guodlicon gumon, das göttliche Mannkind K. und dem gleich: das göttliche Kind Gr. 336. Dieses göttlich für guodlic oder godlic mag sich hier und anderwärts eben dem Sinne fügen, muß uns aber nicht verleiten, zu glauben, daß es auch göttlich (divinus) bedeute. Denn es bedeutet dies guodlik oder godlik weder hier noch auch anderswo im Heliand oder sonst, und kann es auch nicht bedeuten, weil es nicht von god (Gott) stammt, sondern von guod oder god (gut). Dies Adjectiv guod, god ist zusammengesetzt mit lic, wie ganz in derselben Weise armlic, wovon armlicro 1470, diurlic 507, lioflic 3116, wislik 45 u. a. Und so bedeutet guodlic, godlic buchstäblich gutlich oder gütlich, wofür wir freilich auch göttlich setzen können in dem Sinne, worin wir sagen: das ist göttlich schön. Diese Bedeutung hehr, herrlich, prachtvoll ist an allen Stellen sichtlich, besonders aber in: godlic stemma godes 1728, wo göttlich völlig sinnlos wäre. Ich bin schuldig zu sagen, daß ich den Grund zu dieser richtigen Ansicht und Bemerkung Jac. Grimm verdanke, der mich, nachdem ich lange Zeit durch die Übersetzung von K. und durch: that godlica thianust servitium divinum (Schm. Gloss. 115) beirrt war, zurecht führte durch: that godlica thianust (Ess. Panth.) nicht: der göttliche Dienst, sondern: die herrliche, hehre Feier. gödlic (excellens, sanctus, gloriosus) von godlic (divinus) genau verschieden

(Gramm. I. 628 Note), in der altſ. Ev. harm. gódlic alah majeſtätiſcher Tempel. Dorow XXXI.

675. irminthiod, ſo noch irminthiod 3546, 5265, 8328, 9308, dann irminthioda 5276 und irminthiodon 2754 u. a. In gleichem Sinne auch irminmanno 2592, 7001, 9973. Das Adjectiv irmin muß damals, wie in ganz Deutſchland, ſo auch beſonders in Weſtfalen nicht allein ſehr verbreitet geweſen, ſondern es muß auch deſſen Bedeutung klar und beſtimmt gefühlt ſein. Man ſchließt dies aus den vielen Eigennamen, welche ſich aus der Zeit der Entſtehung des Heliand erhalten haben, wie irminfrid Lacombl. Urk. I. nr. 64 von 848, irminothi nr. 45 von 833, irminwin nr. 17 von 800, irmingard, irminger. Vita S. Ludg. Pertz Mon. II. 415, wozu denn auch die bekannte irminsul gehört ſchon damals erkannt und erklärt als: universalis columna, quasi sustinens omnia Vita S. Alex. Pertz Mon. II. 676 zum Jahr 851. Uns dagegen klingen die Laute irmin ganz fremd und unverſtändlich, beſonders auch, da wir das Wort an bekannte ganz und gar nicht anlehnen können. Etwas heimlicher wird uns das Wort, wenn wir andere mundartliche Formen daneben ſtellen, wie ſind alth. ermin, erman, agſ. eormen, goth. airman Graff I. 475, wonach wir leicht erkennen, daß unſer arminius das gleiche durch ius latiniſirte Wort iſt, daß das erin und erkin in Eigennamen auf denſelben Stamm führen. Nahe tritt dann auch, daß die Silbe ar, er, ir, eor nichts anders ſei, als die Präpoſition, oder wenn wir wollen das Adverbium ſei, welche alth. iſt ar, ur, ir, er, goth. air und us Graff I. 393, die im Hel. iſt er (vor, eher), woher erist. Grundbedeutung iſt vor, welches auch als aus gefaßt wird. Durch m bekommt dies er (vor, aus) ſuperlative Bedeutung, welche Bedeutung das m auch gibt dem for in formo und im lat. gewöhnlich iſt, wie primus, imus, summus, minimus u. ſ. w., griech. ebenfalls, wie in πρόμος von πρό. Darüber höchſt lehrreich Grimm Gramm. II. 152. III. 626. So gleicht alſo unſer arm- erm- irmgenau, in m ſogar buchſtäblich, dem griech. πρόμος, lat. primus. Durch die Endung an, en, in bekommt arm-erm-irm eine adjectiviſche Bedeutung, wie ſie das lat. anus dem primus gibt, ſo daß durch die Endungen alſo ganz gleich ſind armin, ermin, irmin und primanus, welchem gemäß wäre wörtlich z. B. irminsul gleich primana columna, irminman gleich primanus vir, irminthiod gleich primanus populus. Aber wie reimt ſich denn dieſes zu dem irminthiod und irminmanno im Heliand? Bedeutet hier ja doch das irmin all, voll, ganz, geſammt. Das fügt ſich ſo, meine ich, dennoch ſehr wohl. Der Lat. hat von der Präp. super und ex die Vollendung, die Summe ausgedrückt, woher ja summus und davon die summa das Ganze, Volle, extremus das äußerſte, höchſte, größte, was der Grieche bezeichnet mit τέλειος vollſtändig, vollzählig. Dieſen durch summus, extremus, τέλειος ausgedrückten Begriff hat der Deutſche ganz entſprechend von dem Begriffe vor, aus bezeichnet und ſo bedeutet irmin vorderſt, erſt, höchſt, all, ganz, voll, und ſo iſt denn irminthiod das Allvolk, Vollvolk, Ganzvolk, Sammtvolk, wofür wir in gleichem Sinne das bekanntere Erdenvolk ſetzen dürfen. Solchen weiten und ſchweren Umweg hab ich genommen, um mir das anfangs ſo düſtere irminthiod, irminmanno im Heliand zu erhellen. Irre ich hier, ſo will das noch lieber, als bei irmin, wie anfangs, nichts zu denken, um ſo mehr, als mir auf dieſem Wege Licht gefallen iſt auf das griech. ἀρι und ἐρι in ἀρίδηλος, ἀρίζηλος u. a., ἐρίηρος, ἐρικυδής u. a. Es iſt ganz unſer ar-er-, wie dort daraus wird ἄριστος, ſo bei uns erist. Jenes ἀρι-ἐρι iſt wie unſer ar, er, ir Präpoſitional-

Adverbium, im Begriffe von vor, aus, voraus. Kein anderes Wort ist auch das altl. bis jetzt für ad genommene ar, so daß also ar me advenis (Plaut Truc. II. 2. 17) nicht heißt zu mir, sondern vor mich, arfuerunt nicht adfuerunt, sondern praefuerunt, u. s. w. In dieser Bedeutung ist auch höchst sinnreich das arbiter, gefaßt als der praesens, nicht als adsens, ferner klar das bis jetzt nicht erklärte arduus gleichsam produus, praeduus, im Sinne von editus, ein locus arduus ist locus editus.

686. uodil, odil M., so auch uodil, odil 1434, auch in der Zusammensetzung faderuodil 8990, wo M. ebenfalls odil hat. Durch odil hat M. ein Glied aus der Lautreihe von Wörtern, wozu uodil gehört, vernichtet und die schöne Reihe unterbrochen. Denn durch uo gehört uodil zu einem Stamme, wodurch es eine Bedeutung erhält, welche weder durch die lat. Wörter domicilium, patria, praedium avitum Schmell. 58, noch auch durch die deutschen Urheim, Heimat Gr. 345, Erbe, Erbsitz 4499 im Grunde bezeichnet wird. Die Wurzel von uodil beginnt mit ad oder wenn wir wollen mit id, geht von da über in uod, ud, od, ed. Davon zeigt sich ad in adal, in den Eigennamen adbraht Freck H. 7-3, adico 36-16, adistharp 25-11, adbold Lacombl. Urk. I. nr. 33. von 816, in dem jetzigen adebar Storch und adhönken Glückshühnchen, das id in idis, oud in uodil, ed in edili, od und in dem Eigennamen udo, in den Eigennamen oddag Lacombl. Urk. I. nr. 51. von 836, odlin nr 6. von 796, odheri Freck. 36-9, odo 29-3 und viele andere, zuletzt od in odan und dies ist das Wort, welches Licht gibt für alle hieher gezählten und noch zu zählenden Wörter. odan bedeutet erzeugt, entsprosst, geboren, gewachsen. Und daraus entwickeln sich die Begriffe, welche jene Wörter bezeichnen, leicht und lichtvoll, auch der von uodil, was danach ist das Land, der Boden, der Ort, die Stadt, wo jemand geboren ist. Das ist in diesem Begriffe ein Wort für Vaterland, Heimat, wie es so ganz die Eigenthümlichkeit in Leben und Wohnung des Sachsen ausspricht. Schön und sinnreich ist das griech. *πατρίς* und das lat. patria, aber schöner noch und sinnreicher ist unser uodil, dem entsprechend kein gleichen Begriff fassendes Wort aus *γίγνομαι* und nascor entsprungen ist.

698. buokspaha weros gelahrte Leute K., das können die Boten wohl gewesen sein, aber in dem Worte buokspah liegt das nicht, und eben so wenig in der Sache. Zu dem Geschäfte, das hier geführt werden sollte, waren nur Leute nothwendig, die nebst zählen auch schreiben und lesen konnten so viel als zur Anfertigung von Namenverzeichnissen nothwendig war. Und mehr sagt auch das Wort buokspah ausdrücklich nicht, da ja buok nicht den engen Begriff unseres Buches hat, wie wir das sehen an dem buok V. 460, 466, wo damit ausgedrückt ist das griech. *πινακίδιον*, lat. pugilaris, worauf noch nichts geschrieben ist. Luc. 1, 63. Unser buok bezeichnet jedes Ding, welches dazu bestimmt ist, um darauf zu schreiben, zu zeichnen, zu malen, also wie ein Blatt, so nicht minder eine Tafel, ein Brett, einen Stein u. s. w. ganz entsprechend dem griech. *δέλτος* Tafel, *πίναξ* Brett, dem lat. tabula, tabella. Und diese Bedeutung unseres buok wie auch dessen Form, stimmt genau zu dem Subst. bokan Zeichen, dessen o gleich ist dem davon abgeleiteten Verbum buoknian in gibuoknida 9192, dann ferner, weil darin das uo auf ein wurzelhaftes a führt, zu dem jetzigen ml. gewiß aus jener alten Zeit erhaltenen bake Zeichen. Unser buok heißt buok als Gegenstand, worauf Zeichen, d. h. Buchstaben, gemacht werden.

708. giwet, so auch noch giwet 1423, 1744, 1916, 1961, 2045, 2222, 2264, 2373, 2492, 3986, u. a. Plur. giwitun 845, 912, 1059, 1299, 1353, 1558, 1611, 1663, u. a. Von Zusammensetzungen nur upgiwet 1961, inwitun 9243. Außer diesem Prät. begegnet noch vom Präsens giwitit 6913, so sind wir also über die Conjugation dieses Verbums ganz gewiß. Es steht in der Reihe von cliban, bidan, blikan, bitan, scridan, swigan, stigan, u. a. Nicht so leicht gewinnen wir dessen Bedeutung, wenigstens die ursprüngliche nicht, besonders da Schmeller durch seine Übersetzung mit ire Gloss. 136, was wohl den Gedanken überhaupt, nicht aber den Wortsinn ausdrückt, das Verbum giwitan seiner Abstammung und Verwandtschaft so fern stellt, daß wir daran zu denken kaum wagen mögen. Unzweifelhaft ist aber giwitan in der Wurzel eins mit witan wissen. Die Vereinigung fällt auch gar nicht schwer, wir brauchen nur den Begriff witan wissen auf den sinnlichen: scheiden, trennen, zurück zu führen und zu denken, daß witan wissen ursprünglich bedeute scheiden, trennen, theilen, wie das griech. εἴδω, lat. video ebenfalls ursprünglich ist scheiden trennen, theilen, und dann weiter zu denken: giwitan ist gescheiden, d. h. trennen, entscheiden, sich entscheiden, sich entschließen, wonach dann z. B. giwet gangan genau entspricht dem lat. decrevit ire, da decernere heißt entscheiden. Daß giwitan diese Bedeutung habe, und nicht schlechtweg ire bezeichne, darauf deutet auch das hinzu gesetzte im, besonders aber befunden das auch die hinzugesetzten Inf. faran, gangan, sithon, sittian, suokian, warmian. So gewinnen alle Stellen, wo giwitan vorkommt, an Innigkeit, Leben und Kraft, was alles durch das äußerliche ire gehen völlig vernichtet ist. Trefflichen Vergleich zu giwitan im gedachten Sinne gewährt delian 9544. Die Nähe der Substantive giwit und witi ist leicht ersichtlich. S. V. 474, 475.

712. wanamon, wanamo C., was offenbar versehen ist für wanamon, wie so oft das n in C. fehlt, denn es läßt sich wanamo hem nicht als Zusammensetzung fassen, viel weniger als Adverbium, was wanamo ist unten 6250. Die Übersetzung: heimsuchend die Verwandtschaft K. ist zu breit und vorenthält uns dazu den Glanz, den Ruhm, die Herrlichkeit der Heimat Josephs. Schöner, weil einfacher, ist: die wonnige Heimat Gr. 356, aber wonnig sagt nichts von wanamon. Denn Bethlehem ist wanam, wie sie auch heißt berethun burg 862, weil sie ist so schön, wie das Licht. S. V. 337 und 411. Schmeller fragt: hem (f. n?). Die Vermuthung, daß hem, wie das jetzige Heim, sächlich sei, wird an keiner Stelle, wo das Wort im Heliand vorkommt, durch die Form begründet. An unserer Stelle könnte thiu oder thia hem das Heim vermuthen lassen, wenn es hier Plural wäre. Zu einem solchen Plural ist hier aber ganz und gar kein Grund, wie eben so nicht an allen übrigen Stellen außer 8226, wo durch hemon nicht ein bestimmtes Heim, sondern ein beliebiges Heim gemeint ist, und so der Plural dem Gedanken sehr wohl entspricht. Also fassen und halten wir den Satz: hem ist im Heliand weiblich, abweichend vom jetzigen Heim, aber so im Einklange mit dem goth. haim. Grimm Gramm. III. 448.

748. odmuodi, odmodi M., in gleicher Weise odmuodi und odmodi M. 1676, 8507, 8820, dann noch odmuodi 10575, 10597, 10758, außer diesem Accusativ noch der Dativ odmuodie, odmodea M. 3571. Dies Wort ist eigentlich nicht Substantiv, sondern das Adjectiv odmuodi, wie wir das sehen an odmodian hugi 3113, dessen Neutrum odmuodi als Substantiv gebraucht wird. Daher erklärt sich auch, daß das gleiche Wort odmod im mw., wo dasselbe häufig

ist, zum weiblichen Substantiv wird, nach der damaligen Weise geschrieben oetmoet, oetmoed, othmoeth, oitmoith, wie in: in ein exempel der othmoed. dat cruce droch he mit groter othmoet I.H. I. 166-a. twe winde (Windhunde) vort se an ere hant, kuscheit oitmoith sint se genannt. Hges. 68. Für das Adjectiv gilt das davon abgeleitete odmodig: des oitmodigen gebet geit dorch den hemel. Tunn. 1162. Ein schwer zu deutendes Wort ist dies odmuodi. Schmeller setzt es unter odi, othi, was übersetzt wird mit facilis leicht, dagegen odwelo unter od, bonum. Gut. Gloss. 85. Welchen Grund zu dieser Trennung Form oder Bedeutung geben könne, sehe ich nicht, um so weniger, da dies odi und jenes od doch denselben Stamm haben. Ich kann odmuodi mir für jetzt nicht anders denken, als: odmuodi bildet den Gegensatz von armuodi und bedeutet also diesem armüthig gegenüber reichmüthig, und der Demüthige ist darin dargestellt, als einer der reiches, hohes, großes, gutes Muthes oder Gemüthes ist. Und in der That muß ja auch, wer sich demüthigt, einen stärkern Muth haben, als der übermüthige, stolze. Nicht kleiner, sondern großer Muth gehört zur Demuth. So stände denn unser odmuodi Reichmuth im höchsten Grade sinnreich neben dem jetzigen hochd. Großmuth, und die sächsische oder westfälische Auffassung des Begriffes Demuth ginge von ganz entgegengesetztem Sinne aus, als die fränkische oder hochdeutsche, da Demuth bedeutet Nidermuth, Kleinmuth, unterthäniger Muth. Demnach paßt denn auch die Übersetzung humilis, humilitas für das hochd. deomuati Demuth Graff II. 697, keineswegs aber für unser odmuodi, eher ist dies magnanimus, magnanimitas.

752. mundboro, folgt noch mundboro 2543, 3087, 3960, u. a. mundboron 1066, 3908, a. a. Die Übersetzung Mittler K. u. Gr. 378 an sich wohl erträglich, entzieht uns aber ganz und gar das volle, kräftige und gedankenreiche mundboro, d. h. Mundträger, Schutzhalter, Beschützer, Beschirmer. Immer bleibt Mundherr Gr. 1273 vorzüglicher, obwohl es uns nur die Hälfte des Wortes gibt. Auch durch das lat. protector, tutor Schmell. Gloss. 80 wird unser mundboro nicht erschöpft. Sinniger wäre noch patronus. Grimm Rechtsalterth. 465. Doch das ganze Wort zu geben, ist die lat. Sprache unfähig, da sie ihr fer und ger, welches unserm boro als von beran tragen entspricht, nicht mit einem unser mund bezeichenden Worte verbunden hat.

754. wadi, wadiu M. weichen so von einander ab, daß entweder das eine oder das andere unrichtig ist, wenigstens kann wadi vom dem bei Schmeller angesetzten Nominativ wadi Gloss. 123 nicht richtig sein, weil dann ja das Zeichen für den von der Präp. mid geforderten Casus fehlt. Richtig könnte wadi nur sein von dem Nom. wad. Und es wäre auch nicht im Widerspruch mit der Sprache, wenn wir für wadi den Nom. wad annehmen, da ja auch sonst solche Doppelformen nicht selten sind. Dazu kommt, daß auch im nw. die Form wad, nicht wade, gänge ist, wie in: brechtest to siner begrefnisse linewat und salven. Ptg. 393. Auch ist in Conf. wat 68-12. Für wadi dagegen stimmt auch: wadi ne brennid übersetzt ne vestis quidem aduratur. Gloss. Arg. 194. Möglich wäre jedoch auch, daß in wadi an unserer Stelle das Casuszeichen im folgenden w, geschrieben uu, untergegangen wäre, also wadiuuubo zu trennen wadiu-ubo und dies wadiu-wibo zu lesen sei. Das wird um so wahrscheinlicher, als auch unten 10989 giwadi geschrieben ist giuadi und zwar in C.

759. luttilna, von luttil klein, gering, an den Stellen im Heliand bloß vom Maße, wie zu sehen an barn luttil 1478, gilobo luttil 4506,

luttil fruma 5005, luttil tueo 9356 luttiles huat 5243, im mw. dagegen, wo mir luttel häufig begegnet, wird es nicht allein vom Maße, sondern auch von der Zahl gebraucht, wie zeigt: en luttel vuers. Owg. 314. een luttel gedogen. Pass. 168-b. weinich olte luttel salstu spreken. Vege 124 -b. vele is er geropen, mer luttil is er utferkoren. 82-b. vele bouwes ende luttel ackerlude. Pass. 222-b. Die Form lutsig in: lutsich (pauca) underwinnens maket groet vrede Tunn. 7. 11 durch Einfluß des alth. luzig. Graff I. 221. Die Form luttil besteht neben luttik 5669. Für beide zeigt den Stamm liut oder lut 3565. Die Verkürzung des liut zu lutt gleicht der von luggi 3472.

769. kuth, so noch ferner kuth 1813, 1871, 2400, 3262 u. a. befremdet uns beim ersten Anblick, weil wir nicht vermuthen, daß es mit dem kund in godcund 388 gleiche Wurzel habe und sich genau so dazu verhalte, wie lithan zu findan, oder was noch näher liegt, wie kitho zu kind. Diese gehören nämlich mit kuth und kund zu ein und demselben Stamme, wie nicht minder das mw. kudde Heerde: die apostelen sint sote hierden van ons (für ouses) heren cudde. Pass. 213-a. een lam voer all dat cudde offeren. Rsg. 252. dat cleine cudde meinre discipulen. 409. mins cleinen cudde behoef 427. Es waltet in kudde der Begriff geboren, Geburt, Brut, Zucht, entsprechend dem lat. genimen und foetus. Auch einigt sich hiemit sehr wohl das jetzige ml. kodde, d. h. Mutterschwein, was auch noch sonst vorkommt in Freck. H. 35-14 geschrieben cot, dessen t für d gilt, für welches kot oder kod vorhin 3-9 cosuin steht. Dies cosuin nämlich ist wahrscheinlich nichts anders, als kod-suin, und hat mit ko (Kuh) nichts zu schaffen. So zeigt sich denn in den zusammengebrachten Wörtern kitho, kod. kodde, kuth, kudde die fast vollständige Lautreihe eines starken Verbums, und in den Bedeutungen ein Beleg für die bekannte höchst merkwürdige Spracherscheinung, daß die Begriffe kennen und zeugen aus einer und derselbe Quelle fließen.

775. wiggeo, dafür setzt Schmeller Nom. Sing. wigg n. Gloss. 132, und so auch Grimm Gramm. III. 328, was nach der Decl. der Neutra im Heliand so nicht sein kann. Danach ist das Wort entweder nicht Neutrum oder der Nom. ist nicht wigg. Soll es Neutrum sein, muß der Nom. Sing. wiggi lauten, bei wigg n. könnte der Gen. Pl. nur wiggo sein. Setzen wir dagegen wigg und nehmen dies männlich, so ist alles in den Gesetzen der Declination. Dann ist der Nom. Pl. wiggi und demgemäß der Gen. wiggio oder wiggeo. Es geht das Wort so wie segg, seggi, seggio, lith, lithi, lithio. Und dies männliche Geschlecht stimmt auch vortrefflich zu der Bedeutung des Wortes. Denn dies wigg kommt offenbar mit wig Kampf und wigand Kämpe von demselben Stamme, und ist so ein Ehrenname für das Pferd, gleich unserm Streitroß, Kampfroß, heißt eigentlich der Kämpfer, Streiter in dem Sinne, in welchem Virgil gleicher Weise das Pferd bellator nennt (s. die Wörterb.). Die Verkürzung des wig in wigg widerstrittet dieser Abstammung nicht, wie wir sehen an segg, als von der Wurzel sag, ferner an luggi von liogan 3472. Für die Bedeutung dieses sinnreichen Namens für das Pferd vergleiche ich noch das mw. page Pferd: warumme sluestu den stall, als de page enwege, übersetzt: quid stabulum claudis, sonipes dum perditus ipse Tunn. 12. 77 von 1515, was noch jetzt in Münster erhalten ist in dem neben Pferdestiege bestehenden pagenstiege. Ich finde nämlich darin das alth. pagan streiten Graff III. 23, so daß also page mit wigg gleichen Grund der Benennung hat und die versuchte Bedeutung des wigg bestätigt.

775. gomean, so ferner noch gomean 4812 und gomit 5015, gomian, gomien M 2722, 8297, und gomian 11512, nebst dem mit gi zusammengesetzten gigomean 6117 und dem mit dem verneinenden far gebildeten fargumon 6435, ist ein für den Heliand sehr wichtiges und darum besondere Aufmerksamkeit verdienendes Verbum:

1. Zuerst ist die Bedeutung von gomian achten, wahren, warten, versehen, hüten, hegen, pflegen, in dem wiggeo gomean ohne allen Zweifel, besonders aber deutlich zeigt sich dieselbe unten 11512, wo es neben dem sinnverwandten wardon (warten) und huodian (hüten) erscheint. Diese Bedeutung ist gegründet in dem Stammworte. Denn
2. gomian kann von keinem andern Worte abgeleitet sein, als von dem gom-, welches in dem im Heliand so häufig vorkommenden gomo enthalten ist, was wir als eine adjectivische Form fassen und so mit goma vereinigen können. Demgemäß ruhet in dem Verbum gomian der substantivische Grundbegriff, der in gomo und goma enthalten ist, d. h. Wahrer, Achter, Pfleger, Wahrung, Pflegung u. s. w. Aus diesem nominalen Stamme erklärt sich denn auch, daß gomian mit dem Genitiv gefügt wird, nach dem allgemeinen Sprachgesetze: das abgeleitete Wort behält die Fügung des Stammwortes.

793. willeon, von K. und Gr. übergangen, wodurch der Ausdruck sehr an Kraft verliert, besonders da hier willeon nicht libenter bezeichnen kann, wie Schmeller meint. Gloss.. 133. Denn es wäre doch gar zu leeres unbegründetes Wort, wenn der Engel Gottes den Hirten versichern sollte, daß er ihnen gern (libenter) sagen wollte, ja dies Wort gern steht sogar im Widerspruch mit dem scal, als welches des Engels Verpflichtung enthält. Darum ist hier willio zu nehmen als Wunsch, Begehr, Willkomm, Wohlfahrt, Glück, und dieses nicht auf den Engel bezogen, sondern auf die Hirten, denen was der Engel sagen soll, angenehm ist, ihnen sagt der Engel ihren willeon. Hier ist also willeon in seiner weiten ursprünglichen Bedeutung, worin es steht in welon endi willeon 4272 u. a. und so bildet willeon sehr trefflichen Sinnreim zu dem vorhergehenden liebera thing.

802. fruma so auch fruma 2916, 3071, 3433, 3700, 3837, Dat. frumu 2575, 3707, 3719, 2857, Gen. Pl. frumono 2184, 1612, 2616, und frumuno 2195 nebst frumana M. 9606, Dat. frumon 103, 2033. Neben diesem fruma bestand auch froma 6683. Beide Formen sind nach Ursprung und Bedeutung nichts anders als das Fem. der schwachen Declination des Superlativs des Adjectivs m. frumo, fromo, fem. fruma, froma, was heißt buchstäblich der vorste oder fürste, was gleich ist der erste, weil frumo, fruma Superlativ ist von der Präp. far, for, fer, woran sich m schon zeigt in fram 2970. Die Ausbildung des fruma zu einem Substantivum hat ihre Gleichheit in dem lat. summa als vom Superl. summus, in dem mw. furste (Fürst) als Superl. von fur. So bedeutet den fruma seiner Abstammung gemäß eigentlich das Erste, Vorderste, und mit dem Begriffe der Auszeichnung: das Vornehmste, Vorzüglichste, Beste, so daß also z. B. te fruma unserm: zum Besten, gleicht. Für dies Beste können wir denn je nach dem Gedanken, worin fruma steht, setzen das buchstäblich entsprechende Frommen, dann Vortheil, Nutzen, Heil, Wohl, Segen u. a.

811. cuning, so noch Nom. oder Acc. cuning 1095, 1162, 1194, 1207, 1217, 1231, 1258, 1276, 1283, 1370, 1404, 1430, 1456, 1522, 1542, 1547, Gen. cuninges 1073, 1464, Dat. cuninga 1391, cu-

ninge 123, Gen. Plur. cuningo 680, 737. Fragt man nach der Abstammung dieses hehren Namens, so ist man gemeinhin bald und leicht mit der Antwort fertig: kuning oder König stammt von kennen, können, denn Weisheit und Macht (kennen und können) sind ja Auszeichnungen dessen, der König ist. Allerdings wäre das eine sinnreiche Bedeutung, eines Königs, wie eines Volkes würdig. Aber diese Ableitung entbehrt alles sprachlichen Grundes so sehr, daß sie keiner Widerlegung werth ist. Andere, die tiefer gehen und sehen, meinen cuning stamme von cunni (Geschlecht), wie Graff IV. 44 kuning hinter kunni setzt, jedoch noch mit der Frage: hieher? Was nun kunni — mit der Ableitung ing bedeute, das ist schwer zu sagen, hat auch wohl noch niemand verständlich und überzeugend gesagt. Dazu verbietet die Form des kunni und kun- den Gedanken an solche Abstammung durchaus. Denn erstens gestattet das i, welches ableitet und so dem Worte wesentlichen Bestand gibt, eben deshalb nicht die Ansetzung des ing, weil ja durch dies ing jenes i und somit die Bedeutung von kunni zerstört würde. Sagt man aber, um dieser Schwierigkeit auszuweichen, kunni und kuning haben einen Stamm, so sagt man ja auch offenbar, daß kuning nicht von kunni stamme. Aber kuning kann auch darum nicht von kunni stammen, weil kun — langen und kunn- kurzen Vokal hat. Oder wie will man dann das erklären? Eine Verlängerung durch Ansetzung des ing anzunehmen, entbehrt allen Grundes. Darum glaube ich denn, ohne die Gemeinschaftlichkeit der Wurzel zu leugnen, daß kuning zunächst mit quena oder quan M. 385 zu einem Stamme gehöre, daß beide Wörter so nahe zusammengehören wie reg-ina und rex gleich reg-s. Beide Formen vermittelt das goth. quino durch sein i. In kun-ing ist i ausgefallen, genau so wie in kuman für quiman, woher denn cumi (Kunft) wie cuning von quin-, oder was dasselbe ist, beide Wörter quena oder quan stammen von einem vorauszusetzenden Verbum quinan-quan-kunan, welches Verbum zeugen bedeutet. Die Lautreihe quin-quan-quen-cun stimmt so genau zu dem goth. und alth. quinan-quam-quemun-kuman, daß hier sprachlich kein Zweifel übrig bleibt. Wie sich nun aus dem quino, queins, quena, quan im Begriffe von Zeugerin, Mutter der Name Königin, regina entwickelte, wie noch jetzt im engl. dasselbe Wort queen ist und Königin bedeutet, so bildete sich neben und zugleich aus derselben Quelle der kuning im Begriffe von Erzeuger, Vater als Name für König. Die quena ist Mutter in der Familie, in dem Geschlechte, der kuning, Gemahl der quena, ist Vater in der Familie, im Geschlechte. Die Familie erweitert sich zu einem Geschlechte und das Geschlecht zu einem Volke und so wird die quena zur Mutter des Volks, wird Landesmutter, und der kuning wird Vater des Volkes, wird Landesvater. So ist der deutsche kuning, wie die Römer so schön sagen: pater patriae. Das ist also der tiefe Sinn, der große herrliche Gedanke, den das deutsche Volk in seinem Worte cuning, koning, König ausgeprägt hat. Und welch ein erhabener Gedanke ist bei dieser Bedeutung des cuning, wenn der Sänger des Heliand Christus nennt: cuningo craftigost, cuningo rikeost!

814. weroldes, diese bei Fem. sonst seltene Bezeichnung des Gen. durch es findet sich von werold im Heliand überall, wie 2711, 2720, 2776, 4428, 4646, 4868, 5073, 6222 u. a., wovon weroldi 1167 keine Ausnahme ist, weil waldan auch mit dem Dativ gefügt wird. Dieses eigenthümliche es in weroldes vererbt sich ins mw., wo das Wort wereldes lautet: o, wo bolde vergeit der wereldes eer unde staet. Tac. I. 3. 6. Rest dieses es ist auch wohl das s in: der welds laup, wie in: an mi men süht der welds verlaup. Geisp. 372.

Gewiß aber stammt daher das jetzige welds in allerweldsschoin, allerweldsjunge, allerweldsfröud u. a.: en allerweltsschoin sloatt Firm. I. 340, woraus sich denn sogar ein neues Adj. gebildet hat, wie zeigt: en allerweldsen smack. Zumbr. 116. ene allerweldse musik 133, zu vergleichen mit gudertiren V. 261, und mit dem hochd. desfallsig, derartig, zufrieden. Jenes allerwelds gesellt sich zum hochd. allerwelts. Grimm Wörterb. I. S. 229. Daß in nahtes das es dem es in weroldes gleich sei, bewährt sich in thero nahtes 5817.

830. warlico, werdlico M., jenes bedeutet: der Wahrheit gemäß, von Herzensgrund, schließt also Schein und Heuchelei aus, dies werdlico dagegen: dem Werthe gemäß, so sehr wie es verdient ist. Jener durch warlico ausgedrückte Gedanke allein ist unseres Sängers würdig, dieser durch werdlico ist seiner unwürdig. Denn Gott den Herrn warlico loben das können auch die Menschen, aber ihn werdlico loben, das können die Menschen eigentlich nicht, das können auch die Engel nicht. Das hat aber M. nicht gesehen, als er für warlico eintrug werdlico. Der in seiner Einfachheit so hehre, herrliche Ausdruck: suitho warlico wordon lobodun ist untergegangen in der dafür gesetzten Umschreibung: mit hehren und herrlichen Hymnen priesen K., und doch schreibt diesem nach Gr. 417.

895. iar, ger M., so verschieden an allen Stellen, wo das Wort vorkommt, wie iares, geres M. 394, iara, gere M. 430, iaro, gerun M. 1462, iaro, gero M. 1685, 7618, 10805, in der Zusammensetzung iartal 1571 u. a. Die Form ger muß für die jüngere gelten nicht allein wegen der Verlautung des a zu e, sondern auch wegen der Verdichtung des i zu g, wobei die Mittelform j wäre. Geschichtlich merkwürdig wird diese Altersverschiedenheit des iar und ger auch dadurch, daß ger vorkommt in Freck. H. nämlich geras 16-16, gera 29-14, ger 23-14, sofern feststeht, daß Freck. H. jünger ist als der Heliand. Überdies reichen wir durch g an keine Wurzel des Wortes, wohl aber durch i.

896. frithubarn, fridubarn M., diese Form mit d ist die jüngere, mit diesem d sogar in das mw. reichende, nur die Form mit th ist die alte aus jener alten Zeit stammende, wie durch die gleichzeitigen Eigennamen bezeugt wird, als da sind frithubald, frithubrand, frithurad. Lacombl. Urk. I. nr. 11. von 799. frithurik, nr. 19. von 801. frithuward. nr. 55. von 802. Dies frithubarn ist ein sehr wohl gebautes und wohllautendes Wort und bezeichnet in seiner schönen Form gewiß auch schönen tiefen Sinn, besonders weil nur Jesus frithubarn heißt, wie V. 1332, 1519, 1963, 2150, 2221, 2308, und andere. Aber diesen gewiß tiefen Sinn, wie und wo gewinnen wir ihn? Nicht in der geschwind und leicht gemachten Übersetzung: Friedekind oder Friedenskind. Bei Schmeller dürfen wir auch nicht suchen, der läßt uns rathlos, indem er hinter frithubarn bloß setzt Christus und den Anweis der Stellen. So verlassen suchte ich eigenen Weg, um mir frithubarn klar zu machen: Ich hielt daneben firiho barn, gumono barn, helitho barn, und andere, wornach dann wäre frithubarn der Sohn des Friedens, was gleich wäre dem Gedanken: der Friede erzeugte den Sohn, der Friede war Grund der Erzeugung des Sohnes. Doch der Gedanke schien zu weit hergeholt und nicht einfach genug, zu zwänglich besonders in der Verbindung frithubarn godes. Darum stellte ich frithubarn neben frithugomo 1235 und frithuwih 1022, und dachte nun: wie der gumo ist ein Pfleger, Heger, Wahrer des Friedens, wie der wih ist der Gewährer, der Geber des Friedens, so ist in dem Ausdrucke frithubarn godes gesagt: der Sohn Gottes ist Wahrer, Gewährer, Geber des Friedens, ge-

sagt ist so frithubarn godes in dem unendlich tiefen Sinne des Evangeliums, wo es heißt: Friede euch! Joh. 20. 19. 21. 26, und: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich, nicht wie die Welt gibt, gebe ich ihn euch. Joh. 14. 27. Wie tief somit der Sinn des frithubarn, so hohen Geist verräth der Schöpfer des kühnen Wortes. Vergleiche V. 2018.

927. wintro, sumaro, jenes von wintar, wie wir sehen V. 393, dieses von sumar, wie zeigt sumarlanges V. 6838. Aber warum wintro, nicht wintaro gleichmäßig dem sumaro? Es bewährt sich hier das im Heliand fast ausnahmslose Gesetz, das die Endungen al, ar, am, an u. a. das bindende a in den verlängerten Casus einbüßen, jedoch nur dann, wenn die so sich berührenden Consonanten organische Verbindung eingehen oder gesellig sind. Nun ist aber t-r in dieser Folge gesellig, m-r dagegen in dieser Folge ungesellig. Darum ward wintro statt wintaro, dagegen sumaro nicht sumro. Im mw. wird dies Wohllautsgesetz nicht selten verletzt, und wir finden die häßlichen Formen wie minre, dinre, sinre u. a.

930. hiugiu, hugi M., sind beide sehr auffällige Formen, weil dafür in C. gewöhnlich hugie oder hugiu steht. Die Form hugi ist in M. fast die alleinige, dagegen erscheint hiugiu in C. nur an dieser Stelle. Schmeller hat dies hiugin Gloss. 62 nicht vermerkt. und dennoch scheint mir diese Form höchst merkwürdig. Denn daß dies hiu- durch Wiederklang der folgenden Silbe giu entstanden sei, scheint mir obwohl gleiche Beispiele nicht selten, dennoch weniger wahrscheinlich, als daß hier in hiug der ursprüngliche Wurzelvokal des Wortes wieder hervorgetreten sei. Das wenigstens ist gewiß, daß für hugi und huggian die Wurzel laute hiug. Schon spricht dafür, das lautlich gleich stehende buggian, als welches biugan zur Wurzel hat, wie in Anm. zu V. 592 dargethan. Dann stimmen dafür das für huggian geltende Prät. hogda 1287, 2552. Nicht minder spricht dafür das mw. heigen hauchen, seufzen, keuchen: unse leve here jesus ein cruce dregende unde heigende. MChr. II. 422. Dem ist gleich das jetzige ab. hiegen. Beide heigen und hiegen stehen zu einem hiugan in so gewöhnlichem Lautverhältnisse, daß wir das Dasein eines iu, io in dem Worte zu setzen berechtigt sind. Auch die Bedeutung bewährt eine solche Annahme. Denn nach diesem heigen und hiegen muß sinnlicher Begriff der Wurzel hiug gewesen sein athmen, hauchen, wonach das deutsche hugi und huggian auf demselben Grunde beruht, als das griech. πνεῦμα und πνέω, und das lat. spiritus, suspirium und spirare.

939. er than so häufig, indem folgt der Indicativ 1714, 7270, 8397, 8692 u. a. der Conjunctiv 1280, 1686, 2847, 6329 u. a., wie eben so im mw. er dan: du moest doer vuer unde water eer dan (antequam) du kommen mogest in de verkolinge. Tac. I. 22. 5. Geläufig ist statt dieses er dan auch die Präp. for mit dat besonders im Pass. wie: ic en sal van hene niet gaen voer dat du mi segges, watti lettet. Pass. 8-b. hie niet en solde eten voer dat hie sage onsen heren verresen. 15-b. Merkwürdig gleicht diese Satzverbindung mit er than, er dan, for dat genau der lat. mit antequam. Es ist nämlich hier wie dort der mit than, dan, quam verbundene Satz wie ein Substantiv mit der Präposition gefügt.

954 bocan endi bilithi, Wunderzeichen K., ist eine sehr verfehlte Übersetzung, da sie zu wenig sagt und zu viel, zu wenig, indem sie bilithi ausläßt, was durchaus dazu gehört, zu viel, da sie Wunder hinzusetzt, was nicht dazu gehört, um so weniger, als hier von Wundern gar keine Rede sein kann. Doch eines Weitern bedarf es

nicht, da ja nun darüber gerichtet ist auch durch: Kennzeichen und Bilder Gr. 479. In dem Begriffe von bocan und dessen sinnlicher und geistiger Verwendung kommen wir zu sonst seltener Deutlichkeit und Bestimmtheit, wenn wir uns ansehen bocan 1187, 1320, bocne 1086, 1192, 1331, bocno 743, bocon 1181, 1196. Dem Worte gebührt ursprünglich ein uo, welches, wenn auch an keiner Stelle das Substantiv buokan erscheint, doch durch die Form des Verbums gibuocnida 9192 entschieden ist. Durch dieses uo stimmt bokan oder buokan zu buok Buch und bake Zeichen. S. V. 698.

975. cumi, wie hier deutlich der Plur., so auch unten 7238, 8038, 8612, wie auch cummion 10449, zweifelhaft dagegen ist, ob cumi sei Sing. oder Pl. unten V. 1275, 1730, 8048, 8517, 8672, 11672. Darum sind wir denn auch, wie schon Schmeller Gloss. 20 sagt, darüber ungewiß, ob der Nom. Sing. sei cum oder cumi, und ob das Wort männlich, weiblich oder sächlich sei. Am aller wahrscheinlichsten jedoch ist cumi überall Plur. und männlich nach dem agf. cyme, Bout. Gloss. 41. Das alles ist freilich sehr wissenswerth, aber noch lieber möchte man wohl wissen, was hier der Plur. bedeute, wo wir uns doch nur, zunächst wenigstens, den Sing. denken können. Liegt im Begriffe des Stammverbums cuman etwas, was den Plur. cumi bedinge? oder ist die Vervielfältigung der Kunst von außen hineingetragen? Gedenkbar wäre das allerdings, wie denn an dieser Stelle die Vielheit der Kunst daher genommen sein könnte, daß die Geburt Jesu nicht einem allein, sondern vielen zum Trost und vielen zum Falle gereichen sollte. Dürfen wir so die Kunst in der Vielheit denken, weil sie vielen gilt und sie sich so bei jedem einzeln wiederholt, so wäre der Plur. cumi in der That höchst bedeutungsvoll. Dieser Gedanke steht auch mit keiner Stelle, wo der Plur. cumi gewiß ist, im Widerspruch. Zur Bestätigung dieser Auffassung dient der ganz ähnliche Plur. in an giburdeon 407. Hat nun cumi diese Fülle der Bedeutung, so erkennen wir auch, wie dürftig dagegen ist: du kommst K. dein Kommen Gr. 489, oder auch die Kunst K. 8034. Letzteres jedoch verdient als Substantiv für das Substantiv cumi überall den Vorzug, trotz dem Hülferuf in unsern Stilbüchern: veraltet!

975. sindun, für das gewöhnliche sind, doch so noch sindun 6963, 8601, 8781, 8818, wozu kommt sindon Freck. H. 31-4. sundon 33-13. Eine höchst eigenthümliche und merkwürdige Form ist dies sindun, indem sie doch wohl für keine andere anzusehen ist, als daß darin der Plur. doppelt ausgedrückt sei. Denn darin ist ja doch nd das Zeichen des Plur. im Präs. und un die Endung des Plur. im Prät. Mit dieser Sonderbarkeit mochte ich vergleichen die Erscheinung in dem griech. ἐρήκακε, ἐρήκακον, ἠνίπαπε, und das aus dem altl. bezeugte descendidi, in welchen allen die Personalendung reduplicirt und somit doppelte Bezeichnung ist.

976. duome, doma M., so auch mit uo dies duoma 7726, 7992, 10205, 10681, im Nom. duom 3385, 8972, 7999, auch im Gen. immer uo, der ist duomes 8094, 8703, wie eben so im Plur. duomes 6628, 10505, 10834, im Gen. Pl. in heriduomo 5507, dagegen hat M. in seiner Abschrift überall das uo getilgt und dafür das einfache o eingetragen. Diese Zerstörung ist aber gerade bei diesem Worte um so schlimmer, als dadurch der Stamm desselben ferner gerückt wird, als er eigentlich ist. Denn in duom hat uo nicht gleiche Geltung mit einem uo z. B. in druog trug, in duom ist uo entstanden, indem der Wurzelvokal u sich an den Ableitungsvokal anschob, so daß dies duom in der That auflösbar ist in du-om oder du-o-m. Denn m ist in dem Worte ableitend und duo ist nichts

anderes, als das duo in dem Verbum duon thuen, und in duon ist o der ableitende die schwache Conjugation darstellende Vokal. Zur Bedeutung bei diesem Stamme duon ist zu denken: der duom ist ein facere, agere, patrare, ist ein thuen, machen, setzen, richten, ist eine actio, ein actum, factum eine That, freilich nicht mit dem Leibe, mit Händen und Füßen, nein, was ja doch auch eine That ist, duom ist eine Thätigkeit, ein Erzeugniß des Geistes, oder, wenn wir wollen, der duom ist eine That des Geistes und Leibes zugleich, indem der Geist das Urtheil, den duom, schöpft und schafft und der Mund dies nachthut, dadurch, daß er den duom spricht, offenbart, verkündet. Auch wird ja schon das Verbum zu diesem geistig-leiblichen Thun verwendet, wie denn gesagt wird z. B. mari duon, kuth duon, gilobon duon, u. a. Mit diesem duon-duom hat gleichen Gang in seinen Begriffen genommen z. B. setzen Satz (Urtheil), Satzung, Gesetz, das griech. τίθημι setze, θέμα Satz, Spruch, θέμις Satzung,, Rechtspruch, θεσμός Gesetz. So bleibt gar kein Zweifel übrig, daß unser duom, woraus sich mw. dom und das jetzige dum entwickelt hat, nicht minder als das hochd. thum, echt deutsche Quelle habe, auf deutschem Boden in echtdeutscher Weise erwachsen sei, und daß uns unser Eigenthum raubt, wer unser duom in fremder Quelle, auf fremden Boden findet.

980. liodun, liudiun M. Sprößlingen K., möchte man hier den Leuten Gr. 492 vorziehen, weil das Wort hier als Sinnreim zu anaron so deutlich die Herkunft bezeichnet, also den Sinn trägt, welcher dem Stammworte zunächst entspringt. Denn der liud kommt mit lud 306 vom Verbum liodan oder wie das Wort in älterer Form im Heliand noch lautet, von liothan, liodan M. 5010 bedeutend sprießen, sprossen, wachsen, loden. In der Übertragung gleicht unser liud dem hochd. Sproß, Sprößling, dem griech. ὄζος Ast, Reis, Sproß, Sohn, θάλος Sproß, Sohn, dem lat. adolescens als von olesco wachse, genauer dem proles Sproß, Kind, Volk als von pro olesco. Im mw. wird auch das von liothan stammende Verbum für die Abstammung im gleichen Sinne verwendet, wie zeigt: dat ick echt und vrig geboren si und so gelodet, dat ick, etc. Seibertz Urk. II. 418 von 1350. Das alte liud lebt noch jetzt in ganz Westfalen in der Form lüde Leute, besonders für Knechte und Mägde, im ml. und osn. auch der Sing. das lüd für Magd und Mädchen. Merkwürdig ist wegen seines Geschlechtes das lüd neben dem alten der liud und dem agf. der leod und die leod. Bout. Gloss. 196. Ist etwa liud ursprünglich als Adj. zu fassen, gleichend dem liob?

995. kara, Leid Gr. 499, hier Sinnreim zu harm, weiter zu wop 4388, außerdem die Zusammensetzungen hertcara und muodcaru 10003, 10008 von dem reuigen Petrus, muodcaron 8025 von den beiden Schwestern des verstorbenen Lazarus, muodcara 11491 von den beiden Marien am Grabe. Danach ist cara Leid, Weh, Schmerz, Trauer, Jammer, Harm, Klage, Kummer. Und darum ist das Wort so höchst sinnreich, welches uns so bekannt ist, ohne daß wir an diese sinnreiche Bedeutung denken: das ist Charwoche, Charfreitag, Charsamstag, dessen ch stammt vom alth. chara, passio, poenitentia, lamentum. Graff. IV. 464. Danach ist also Charwoche höchst bedeutungsvoll Leidenswoche, Trauerwoche u. s. w. Das vortreffliche Wort lebt noch in dem mw. karmen klagen, wehklagen, jammern: dat bermlike karmen des unschuldigen lammes. Owg. 8. storwe ik in den sunden groet, so en helpet mi gin karmen Hgs. 236. ju karmen latet: o wi, o we! 46. Daher denn auch carmen, gemere. Voc. Bern. 216. und carminge. 26., und noch jetzt ist kar-

men im ab. ein ganz gewöhnliches Wort von dem, welcher wegen Weh und Noth klagt. Urverwandt scheint das griech. κηρ- oder καρ- in κήρυξ, Dor. κάρυξ Rufer, Herold. Dann wäre also der durch das Leiden erzeugte Laut die ursprünglich sinnliche Bedeutung von kara.

1000. thrim gar drückend Gr. 502, ist nur kümmerlicher Behelf in der Noth, in welcher sich der Übersetzer mit Schmeller befindet, der sagt: thrim videtur subst. m. afflictio, turbatio. cf. agf. thrym multitudo, magnitudo. Gloss. 117. Schmeller wußte nicht, ob thrim Adj. oder Subst., auch nicht was dessen Bedeutung sei, und die Entscheidung darüber ist um so schwieriger, als die andern deutschen Mundarten noch spärlichere Hülfe gewähren, als der Heliand selbst, weil dieser doch noch das Verbum thrimman in dem Prät. thram bietet 9999 und außerdem noch thrum in heruthrummeon 11398. Daraus habe ich nun folgende, mir bei meiner Übersetzung des thrim noch nicht gekommene Entscheidung geschöpft: Die Form thrim ist nicht Substantiv, sondern Adjectiv. Das agf. von Schmeller verglichene thrym, Gen. thrymmes Bout. Gloss. 324 ist nicht unser thrim, sondern das thrum in heruthrummeon, da ja das agf. y nicht dem i, sondern dem u entspricht, und kann somit nicht dafür zeugen, daß unser thrim Substantiv sei. Da jenes thrum offenbar den Verbalbegriff von thrimman als Substantiv bezeichnet, so wäre es wenigstens höchst sonderbar, wenn derselbe durch thrim noch einmal bezeichnet sein sollte. Die Form eines Adjectivs von thrimman hat gar kein Bedenken, da sich nicht allein aus dem Prät. der Verba Adjective entwickeln, wie wek aus wikan u. a., sondern auch aus dem Präsens, wie scin als von scinan zeigt, welchem dann thrim als von thrimman genau entspricht. Im Adjectiv thrim, wenn es dieses ist, erreicht die Sprache die hohe allen Zwecken genügende Vollendung, welche darin besteht, einen verbal bezeichneten Begriff auch adjectivisch neben dem Substantiv ausdrücken zu können: hohe Vollendung ist thrimman, thrim, thrum. Die Bedeutung von thrim wird sich bei thram 9999 und heruthrummeon 11398 bestimmter ergeben.

1012. an ehti, anthehti M., und unten an ehti, dagegen antehti M. 5407, beides Mal hat M. zu viel Buchstaben geschrieben, in anthehti das th und in antehti das t, vielleicht denkend, es gälte hier andheti 508. In gleichem Gedanken ist hier gesetzt verlobte K. und anverlobte Gr. 508, obwohl dieses doch so widersinnig ist, als es widersinnig ist, daß Anna nach ihrer Jungfrauschaft, wie es hier ausdrücklich heißt after iro magathedi, dennoch in ihrer Jungfrauschaft geblieben wäre. Dem Schreiber des M. scheint, wie gesagt, wirklich das andheti 508 und 590 aus der Erinnerung unwillkürlich in die Feder gerathen zu sein, da man doch nicht wohl annehmen kann, daß er so über die folgenden so unzweideutig auf den Ehestand bezogenen Verse hinweggesehen habe. Oder hat ihn etwa das von der Ehefrau gebrauchte thiorna und das vom Ehemanne gesagte brudigomen zu dem sinnlosen andheti verleitet? das wäre doch gar zu arg, das nicht zu wissen, wie es denn auch unbegreiflich ist, wie Schmeller noch schreiben und fragen konnte: eht vel ehti (f. conjugium, matrimonium?) siquidem lectio C. an ehti (in matrimonio) justior M. antehti et antheti. Gloss. 27. So unzweifelhaft, so einzig und allein vernünftig ist an dieser Stelle und auch V. 5407 der Begriff der Ehe, und so das Wort ehti unbestreitbar verbürgt. Nur das könnte zweifelhaft sein, ob denn das Wort eht oder ehti im Nom. gelautet habe. Mehr Grund scheint mir die eht zu haben, da das Wort doch offenbar participiales Substantiv ist und dadurch in die Reihe gehört, wo stehen thurft, maht, fluht u. s. w. Der weitern Betrachtung unterlege ich das mw. dat

echte, des echtes. L. H. I. 169-b. und daneben de hilge echte. II. 192-a. in den state der echte. Vege 48-b. ter echte. Owg. 10, wovon das Neutrum das eht sich dadurch leicht erklärt, daß man annimmt, es sei darin das Neutrum des Adjectivs, wie es vorkommt in: echte lude. Prb. 248. den echten luden. Vege 156-a. und sonst oft als Substantiv gebraucht.

1013. ethili, edili M. jenes ethili ist durch sein th höchst auffällig, da es stammt von adal und sonst immer darin das d oder d vorkommt, wie edileun, edilun M. 1535, edilero 2382, edilero 6091, edilero, ediliero M. 10497, edilifolcon 6633, ediligiburdi 130 u. a. Auf Grund dieser Ständigkeit des d vermuthe ich, daß an dieser Stelle das th in ethili durch Wiederklang des th in dem folgenden thiorna erzeugt sei. Diese Entdeckung freuet mich um so mehr, als ich nun auch das th in thorsti 11151 begreife, was ich mir so lange nicht zu erklären wußte.

1021. widua, widowa M., unten dagegen widuwa, widowa M. 4372, 4386, 7524, wonach man mit Recht vermuthen darf, daß an unserer Stelle in dem ua ein u vergessen sei, um so mehr, da auch gewöhnlich ist im mw. widuwe: lon gelovet den widuwen. Vege 156-a. Das Wort widuwa ist dem lat. vidua so gleich, daß man es allgemein für ein Lehnwort hält. Dennoch bleibt es möglich, daß das wid- eben so echt deutsch ist, als das vid- in vidua echt lateinisch und das ιδ- in ἴδιος echt griechisch ist, zumal unser wid weit offenbar gleichen Stammes ist. Alle einigen sich in dem Begriffe trennen, scheiden, sondern. Daraus quillt ἴδιος getrennt, sonder, ἰδιᾶ geschieht, divido scheide, theile, viduus getrennt, vidua die Getrennte, Witwe, unser wid getrennt, weit, und widuwa die Getrennte, Witwe.

1022. frithuwihe, Friedetempel Gr. 513, ist allerdings das bequemste Wort. Aber über den Begriff unseres Frieden vergessen wir zu bald die alte weit umfassendere Bedeutung des frithu. Zur Beleuchtung der Seite des frithu, welche bei der Entstehung des Wortes frithuwih besonders gemeint ist, dient vorzüglich diese Stelle: men consecreret sie (die Kirche), om dat daer vri in sullen wesen die gene, die daer inne vlien alse die rechte seggen. Die misdadigen van blode sal die kerke beschermen, dat sie oer lif niet verliesen en sullen noch hoer lede. Ende hier omme soe vloe ioab in den tabernakel ende begreep den hornine van den altaer. Pass. 254-a. Gleichen Sinn hat frithu in dem mw. fridhof oder frigdhof Friedhof, Kirchhof Ld. 49-6. Das Haus Gottes gewährte Schutz, Schirm, Sicherheit, Ruhe, Trost, und das ist der herrliche Sinn des alten frithu, wie es ist in frithuwih.

1035. wilspel, so auch noch wilspel so geschrieben unten V. 1051, dagegen geschrieben wilspell 11657, willspel 11882, willspell 11670 und nullspel 11889. Davon ist die Form will statt wil gewiß nicht richtig, wohl nur Schreibfehler. Denn das Wort kann das ll nicht haben von willo, oder willio, weil es damit nicht zusammengesetzt sein kann, noch weniger von dem ll in den Verbalformen von willian, weil dies ll Zeichen der schwachen Conjugation ist, welche nicht zu Formen in Wortbildung durch Zusammensetzung benutzt werden. Dieses wil in wilspel ist die Form der starken Conjugation, wie sie sich zeigt in wili, wie sie denn auch ins Prät. welda und wolda übergegangen ist, wie es sich ferner zeigt in wel, wela und welo, denn auch diese gehören zum Stamme von willian oder wellian. Damit sind wir denn auch an dem Begriffe von wil in wilspel, der so weit und so

sinnreich ist, daß es uns im hochd. an einem Worte dafür gebricht. Dies will nämlich im Sinne von willian, willio, wel und welo bedeutet wohl, erwünscht, erfreuend, willkommen, glücklich, lieb, gut, u. s. w. Danach leuchtet ein, daß für wilspel Glücksmelde, Freudenbotschaft, mächtige Freude Gr. 519 und andere Bezeichnungen nur ärmliche Nothhelfer sind. Später hab ich für wilspel gesetzt Willkomm 11889, und dafür zu bilden gewagt Frohwort 11882.

1036. neriendes ginist des Friedensfürsten Freude K., enthält nicht die Spur von der Schönheit und inhaltsreichen Bedeutung des Ausdrucks, der damit verdeutscht sein soll. Auch in: Nothhelfer, Rettung, Hülfe Gr. 520 ist jene Kraft und Schönheit nicht ersichtlich. Denn da ginist und neriand aus demselben Stamme sprießen, nämlich ginist von nisan oder ginisan neben ginesan erhalten, gesundmachen, retten, von nisan kommt nara, und daher nerian und das vom Heiland so oft gebrauchte neriand, so enthält neriendes ginist außer dem Reime n-n auch noch die sogenannte Annomination oder den Sinnreim, also eine verdoppelte Ausschmückung, die hier von seltener Kraft und auch von seltener Wirkung ist, wenn wir sie unserm Gefühle nahe zu bringen suchen, was wir freilich durch eine Übersetzung nicht erreichen können, da unser nähren und genesen sich zu weit von seinem alten Sinne entfernt hat.

1055. it... gibod, dieselbe Redeweise it gibod 1589, und it gibiudit 2947, 3053, ferner it gibiede 2833, gibiode 10390. Schmeller übersetzt diesen eigenthümlichen Ausdruck durch das Passiv praeceptum erat, praecipitur. Gloss. 13. Und auch in unserer Übersetzung fügt sich am besten die passive Bezeichnung. Aber dennoch ist hier gibiodan gewiß nicht eigentlich passiv, sondern eben so activ, als in thia lera... gibiudit 6533. Denn wie hier die Lehre Subject ist, so ist in it gibiudit das it Subject, und es ist der Ausdruck so unpersönlich oder allgemein, als wie er sein würde, wenn da stände man gibiudit, d. h. man gebietet. Völlige Gleichheit erkennen wir in: es heißt im Gesetze, wie wir sprechen, obwohl heißen persönliches Verbum ist. Demnach gibt also Schmeller durch sein praecipitur nicht die deutsche Vorstellung, sondern die lateinische durch das Verbum praecipere gebotene.

1080. glawa gumon, begabte Männer Gr. 542, dagegen glaue Gaumänner K., wie auch sonst fast überall dieser wunderliche Gaumann an die Stelle des sinnreichen gumo von K. gesetzt ist, dieser besonders in Westfalen höchst anstößige Gaumann, weil hier ein Gaumann gleich ist dem Gaudieb oder Spitzbub. Anfangs hält man dennoch diesen Gaumann für einen gauen, d. h. klugen Mann, bis man später sieht, daß damit der Mann eines Gaues oder Landes gemeint sein soll, obwohl an keiner einzigen Stelle auch nur die geringste Andeutung zu dieser örtlichen Bezeichnung vorliegt. Überall ist dieser Gaumann ein widerlicher Störer des Sinnes, der Schönheit, der Würde, wodurch sich das Wort gumo auszeichnet, besonders wo ein Jünger Jesu und Jesus selbst gumo und in der Übersetzung von K. Gaumann heißt, wie V. 5635, 6362 u. a. Zu solcher häßlichen Ungereimtheit verleitete leider die Noth um den Reim!

1090. gean, statt gehan, wie sonst immer die unversehrte Form mit h, als gehan 9949, 10670, gehanne 9187, gihis 7901, gihid, doch giit M. 3950, gihid 10203, gehe, gea M. 3042, von dem zusammengesetzten bigehan nur begihit 10379. Danach ist das gean an dieser Stelle sehr verdächtig in C., vielleicht nur bei der Vergleichung der Handschrift übersehen. Die

Form ohne h gebührt nur M. so hier, wie auch bei andern mit h auslautenden Wörtern, als fahan, sehan u. a. Das Verbum gehan ist darum ganz besonders merkwürdig, weil es das Stammwort ist zu dem jetzigen bichte Beichte, woher bichten beichten. Die jüngere mw. Form war bicht: overmits beron unde bicht. Owg. 91, die ältere aber biecht, die alleinige in Pass. Diese bekundet durch ihr ie die Verschränkung aus der vollständigen Form bigiht, wie das Wort nach dem Verbum bigehan oder begehan gelautet haben muß, entsprechend dem alth bigiht oder bijiht Beichte Graff I. 587. Auch galt mw. das einfache gicht für Bekenntniß, Geständniß, und das Adj. gichtig geständig. Kl. Urk. von 1352.

1091. godes giscapu, Gottes Rathschluß K. und Gr. 547, weit größer und tiefer ist der durch godes giscapu ausgedrückte Gedanke: was die drei Könige hier fühlten, wollten und thaten, war Eingebung, war Werk Gottes, lag in der unendlichen Reihe der die Erlösung des Menschen vorbereitenden Schöpfungen oder Erchaffungen Gottes, ganz im Sinne des Wortes als von giscapan oder gisceppian, woher das Prät. giscuop 78, 3493 u. a. Der Gedanke an ein heidnisches todtes fatum, was man in das Wort hineingetragen hat, widerstreitet dem godes giscapu durchaus.

1093. rikkian, rikean M., wovon rikkian eine wegen ihres kk unerklärliche Form ist. Wenn auch reckian mit riki von gleichem Stamme ist, so läßt sich von da aus dennoch das kk nicht gewinnen, und dessen Bedeutung würde ja auch zu dem Begriff riki, welcher hier doch gemeint ist, nicht stimmen. Mehr denn 100 mal kommt riki vor und darunter rikki nur dies einzige Mal, was Schmeller nicht bemerkt hat. Das ist um so übeler, als er durch die Nebeneinanderstellung riki, rikki und rikkian, rikean Gloss. 88, 89 den Irrthum verbreitet, als sei rikki überall gleich riki echt und recht.

1095. slidwardan, sliduurdean M., jenes von slidward, ein schweres Wort, daß bis jetzt unerklärt geblieben, und nicht treffend übersetzt ist, nicht durch schnöde Gr. 549, nicht durch atrox, crudelis. Schmell. Gloss. 99 u. 126. Denn diese Wörter bezeichnen wohl eine Eigenschaft an dem hier gemeinten Könige, aber keineswegs die durch slidward ausgedrückte, da hiervon weder slid noch auch ward das bedeutet. Auch der Schreiber des M. scheint dies slidward nicht mehr verstanden zu haben, da er slidwurdean dafür setzte, oder er hat doch wenigstens seinen Lesern deutlicher sein wollen. Denn deutlich ist slidwurdi, da es von slithi und word Wort stammt, genau so gebildet wie enwurdi und andwurdi. Zudem ist der Sinn ja auch recht treffend, da der König hier in Verhältniß zu den Weisen als ein tückisch sprechender erscheint. Allein das ward bei C. kann nicht word Wort, weil dazu der Vokal a nicht stimmt. Schmeller setzt dies slidward unter die Wörter, welche mit ward (wärts, wärtig) zusammengesetzt sind. Gloss. 126. Aber darin läßt sich ja gar kein Sinn finden, da dies ward in den übrigen Zusammensetzungen räumliche Bedeutung hat, welche sich mit slithi gar nicht verträgt. Also unser ward in slidward muß ein anderes ward sein. Und gibt es denn nicht ein solches? Allerdings und das ist ward, d. h. Wart, Wächter, Hüter. Der König Herodes ist ein ward, wie er ja so auch heißt V. 5537, aber er ist ein slithi ward, ein arger, tückischer, böser Wart. Nehmen wir slith als Objeckt zu ward, wozu wir sprachlich berechtigt sind, so heißt slidward kuning der König, welcher auf Arges, auf Tücke wartet, lauert, denkt, sinnt. Und so wäre hier durch slidward höchst sinnreich die Bosheit des Herodes gemeint, welche ihm durch slidmuod in

V. 1258 beigelegt ist. Gegen diese Deutung kann die Art der Wortbildung in slidward nichts einwenden. Denn wenn slidmuod in dieser substantivischen Form Adjectiv sein kann, so kann das slidward in gleicher Weise sein.

1098. queddun, quaddun M. sonst immer nicht mit dem Umlaut a, sondern mit e, wie quedda 513, 9660, 11899 und queddun 11000, von queddian, wie wir schließen aus queddiu 9639. Man muß Acht haben, daß man das doppelte dd in quedda queddun und quaddun nicht nehme für das doppelte dd in queddian und queddiu. In diesem queddian und queddiu hat dd die Geltung, welche überhaupt die Verdoppelung des Consonanten an gleicher Stelle in dieser Conjugation hat, als hebbian, hellian, leggian u. a. Dagegen ist das dd in quedda, quaddun dadurch entstanden, daß der Bindevokal i in der Endung ida ausfiel, daß also aus quedida oder quadida wurde quedda, quadda. Für die Richtigkeit dieser Auffassung spricht auch noch entscheidend das wirkliche quedidun. Ps. 61-5. In der Doppelform mit e und a hat quedda und quadda sein genaues Gleich in: leggian, legda u. lagda; lettian, letta u. latta; settian, setta u. satta; wekida u. wahta.

1098. kusco, Adv. von dem Adj. kusc, welches jedoch im Heliand nicht vorkommt, alth. aber ist kusc, kusci, chusk, kiusk, chiusci, pudicus, honestus, modestus, sobrius, Graff IV. 527. ist buchstäblich das jetzige keusch, dessen Begriff sich jedoch so verengert hat, daß wir dies für kusco zu setzen wohl nicht wagen dürfen. Zu viel ist offenbar kniend für kusco Gr. 550, um so mehr, da dadurch der Sinnreim zu dem folgenden fagaro gänzlich gestört ist. Zur Findung der Wurzel ist nöthig zu wissen, ob s zum Stamme gehört, oder zur Endung, ob also aufzulösen sei kus-co oder ku-sco. Letzteres könnte sein wie hosc, malsc, himilsc, kindisc u. a., aber durch ku- kommen auf kein u Stamm, der uns eine Bedeutung gewährte, darum müssen wir s zum Stamme ziehen, und durch kus sind wir an dem Verbum kiosan wählen, auslesen, wovon dann kusc abstammt durch c, wie kust durch t. Dafür stimmt denn auch Grimm, indem er entscheidet: kusco entsprang deutlich aus kiusco. Gramm. I. 244. 3. Ausg. Das u statt iu gleicht dem Plur. des Prät. gicurun. Wie nun auch von kiosan in kust sich der Begriff des Werthes, der Werthschätzung, der Achtung und Verehrung entwickelt, so auch in kusc und kusco. Ähnlichen Gang hat genommen das griech. αἱρετός von αἱρέω, und das lat. lectus vorzüglich von lego.

1101. sun, san M., hier das einzige Mal statt des sonst häufigen san, von Schmeller im Gloss. nicht vermerkt, und es ist doch seine Form darum so merkwürdig, weil es in dem abweichenden u den Vokal des goth. suns und alth. sun enthält. Über die Deutung dieses eigenthümlichen sun weiß ich nichts vorzubringen, um so weniger als dasselbe von Grimm bei der Erforschung des goth. suns und alth. sun und son nicht berücksichtigt ist. Gramm. III. 89, 112, 113.

1105. hueder, gleicht in Form, Bedeutung und Verwendung im Satze dem lat. uter, utra, utrum, d. h. einer von zweien oder beiden. Das Neutrum hueder wird wie utrum als Fragwort gebraucht, nämlich wo nach dem Inhalte des Satzes gefragt wird, wie an dieser Stelle. Da wir in solchem Falle bei grader Frage kein Fragwort setzen so können wir ein hueder, wie es hier steht, ohne Zwang des Ausdrucks nicht wiedergeben. Das gewählte wohl genügt eben so wenig, als wenn wir setzen wollten: ob ihr. In ungrader Frage dagegen genügt dies ob, es mag nun hueder in einfacher oder zusammengesetzter Frage erscheinen, wie ersteres V. 3080,

dies andere V. 7692, 10410. Im mw. verliert dies hueder zuerst das anlautende h und es wird weder die Form, wie in: weder dat laur neius onder desen decius gemartiliet was, dies twivelt men. Pass. 128-b. Dann schwindet in diesem weder auch das d, und das so entstandene wer erinnert kaum mehr an das alte hueder, z. B. in: weten, wer uns dat nutte si ofte niet. Vege 11-b. wer din liden cleine of groet is, du salst altoes verduldelike liden. Tac. l. 19. 1. S. 114 Auch in antwer ist dies wer noch für hueder: under twen keiset ein, antwer eren doet, oft juwe martilie Prb. 209, was dann auch sogar verdorben wurde zu enter: enter hir in deser tit, ofte na desen leven. Hbb. 385.

1108. fathie, fodiu M, in gleicher Bedeutung unten fathe, fadi M. 5912, und fathion, fadion M. 5835. Daraus müssen wir auf den Nom. schließen, weil der nicht vorkommt. Für fathie ist darüber kein Zweifel, er muß sein fathi. Zweifelhafter ist fathe, denn das könnte verschränkt sein aus fathie. Angemessener scheint jedoch dafür fath anzusetzen, so daß also die Doppelform fath und fathi bestanden habe, wie flet und fletti. Gar keinen Zweifel hat die Bedeutung, da an fathie hier Sinnreim ist zu an gange und diesen Gang nur bestimmter oder beschreibend ausdrückt, und zwar sehr anschaulich und dichterisch. Denn fathi oder fath stammt vom Verbum fithan gleich findan, wie auch schon Schmeller Gloss. 33 vermuthet, was wir freilich nur dann erst recht einsehen, wenn wir nicht mit Schmeller bei invenire, reperire ire für fithan oder findan stehen bleiben, sondern zur Quelle gehen, wonach fithan ist fahen, fassen, greifen. So bezeichnet fathi die Handlung des Fassens mit den Füßen, d. h. indem die Füße den Boden fassen, umfassen sie zugleich den Raum von dem einen Fuße zum andern, und das ist die sinnreiche Beschreibung, wie der Schritt entsteht, ist daher der Schritt selbst. Demnach heißt an fathie im Schritt und an fathion in Schritten im Gegensatze zu fahren, reiten u. s. w. Treffend ist auch die Vorstellung, welche das lat. passus als stammend von pando erzeugt hat, aber schöner noch ist unser fathi oder fath. Denn bei fahti sind die Füße als thätige Glieder aufgefaßt, bei passus ist bloß an das Maß gedacht. Doch ist an fathie oder an fathion dem passu oder passibus weit näher als dem pedibus. So denk ich, haben wir uns mit dem, uns anfangs so fremd begegnenden fathi vertraut und fühlen nun auch deutlich die Nähe des fathmos, wie auch, daß das Wort fother Fuder, wie es steht in: thriuu uother holtes Ess. II. 38 mit fathi und fathmos von fithan stamme. Denn fother Fuder hat ganz den Sinn, welchen noch jetzt das Verbum faten hat, wenn man sagt Holz faten, Getreide faten, geschehe dies auf einem Gefährt oder in der Scheune.

1109. huat gi net, für wahr ich weiß nicht K., dagegen traun! fern her seid ihr. Gr. 556. Beide Übersetzungen sagen uns wenig oder gar nichts von den hier stehenden Worten. Jenes fürwahr oder traun! ist nach Schmeller, der dies huat faßt als nae, sane, amen, (dico nobis), profecto, scilicet Gloss. 61, wovon allerdings zu sagen ist, daß man alle diese Wörter dafür setzen kann und auch noch dazu viele andere ähnliche, ohne daß wir damit sagen, was huat denn eigentlich bedeute, ebenso wenig, als wenn wir derartige Wörter setzen für das lat. quid? oder quod z. B. in dem bekannten: quod bonum felix faustumque siet, als wir dann sagen, was denn dies quid und quod eigentlich wolle und solle. Von Grund aus betrachtet glaub ich nun muß man so unterscheiden: Dies huat ist einmal das Fragwort und gleicht genau dem griech. τί δέ; dem lat. quid?, zum andern gleicht

dies huat dem lat. quod, welches sich bezieht auf den Gedanken, welchen der Sprechende im Sinne hat und erst nach den mit quod angefangenen Worten vorträgt, in einer Weise des Ausdrucks, die ganz im Leben begründet und daher gegriffen ist. Denn wer kennt es nicht, und wer spricht so nicht: was ich sagen wollte, und läßt dann erst wirklich folgen, was er sagen wollte? Ein solches die höchste Lebendigkeit verrathende huat ist V. 4774 u. a. Daß für ein solches huat ein nae etc., fürwahr, traun! unnütz sei, ist klar genug. Aber auch für das huat, wie es steht in huat gi net genügt ein solches nae etc. keineswegs. Dies huat ist das fragende, verwundernde, wobei der Sprechende vor dem Inhalte der Frage stutzt und sich bedenkt. Und auch dies huat ist ganz aus dem Leben gegriffen, worin es allerwegen unter gleichen Verhältnissen jetzt in was? oder wie? erscheint. In der That sagen wir alles und genug, wenn wir hier stellen: was? ihr seid aus fernem Lande, oder: wie? ihr seid aus fernem Lande. Doch noch lebendiger wird der Ausdruck, indem auch dieser erwartete Gedanke: ihr seid aus fernem Lande, noch einmal unterbrochen wird durch net (verdorben aus ne wet) und als Object von: ich weiß nicht, hingestellt wird. Wörtlicher wäre also die Übersetzung: was?! ihr — weiß nicht! — fernher seid.

1109. gi-sind, eben so gi sind 1111, sind gi 4504, gisind 9414, dies für ihr seid stehende sind gleicht also der ersten Person sind wir sind, wie zeigt wit sind 299, 302, beide Formen also auch gleich der dritten Person sind sie sind 231, u. a. Im mw. geht das n in sind wieder verloren, es wird gänge sid, gewöhnlich sit geschrieben. Daß dies aber nur Schreibzeichen sei, sehen wir, wenn sich i ihr an das Verbum anlegt, wo dann das d wieder erscheint, indem geschrieben wird sidi seid ihr, wie in: waerom sidi ingeleit? sidi oec bedrogen? Pass. 113-a, willecome sidi. 73-a, worin sidi steht für sid-i. Beide Formen sind jedoch sprachrecht, indem sich d und nd gegenseitig vertreten. Die Form sid ist die jetzt im ml. gänge: wi sid wir sind, gi sid ihr seid, se sid sie sind.

1111. gisiho, gisiu M., obwohl jenes gisiho in seinem o abgeschwächt steht für das kräftigere gisihu so ist es doch wegen seines h noch vollkommner, als das des h entbehrende gisiu, welches in seinem siu schon nahe ist dem mw. sie, wie es steht in: want sie ic hem, soe sie ic ihesum. Pass. 15-a. ic sie u als of ic gode sage. 45-a. ic sie dat cruce. 111-a.

1114. eri, nur diese Form von dem Worte im Heliand. Schmeller setzt dafür den Sing. eru mit dem Bedenken: wenn ein solcher Nom. gemäß sunu, Plur. suni anzunehmen. Gloss. 30. Dies eru stimmt denn allerdings in seinen Lauten zum goth. airus Bote. Aber ich sehe nicht, warum wir von da unser Wort vervollständigen wollen, da die Laute eru zu unsern eigenen Wörtern stimmen. Bemessen wir eri nach mag, Plur. megi, woher megun in landmegun M. 7623, nach gast, Plur. gesti 4119, so ist der Nom. Sing. ar, und dies dann gleich dem agf. ar. Bout. Gloss. 12. Und dieses a in ar stimmt dann auch weiter zu dem von gleichem Stamme kommenden aru oder aro 5127, zu arabith und zu arundi, wie in Form, so auch in Bedeutung. Denn der ar ist die Person, welche thut das arundi, und das arundi ist das Geschäft des ar.

1119. sin ist Conjunctiv, weil dieser Satz Object ist abhängig von dem vorhergehenden seggian. Dagegen ist die Form sind der Indicativ. Dieser Unterschied ist auch in der Form begründet. Denn n ist der Consonant des Conjunctivs, indem die Form sin anzusehen ist als stehend für sian oder sien, wie denn die Form auch jetzt

noch lautet: wi sien wir seien, gi sien ihr seiet, se sien sie seien. Dagegen ist in sind das d oder nd Zeichen des Indicativs, so zwar, daß sind anzusehen ist als stehend für siad oder sied oder sid, welches sid ja auch mw. und nw. für den Ind. gilt. Danach ist denn auch zu beurtheilen sin und sind M. 9310, dagegen sind und sin M. 2700. Sicher ist hier sind und sin bei M. sprachlich unrichtig.

1130. guodsprakea, godsprakea M. nur an dieser Stelle im Heliand, von guodspraki, was ein höchst schwierig zu bezeichnendes Adjectiv ist. Es ist nicht wohlredig, noch weniger gut sprechend K. Am fernsten liegt gottkundig. Gr. 567. Eben so wenig lernen wir guodspraki kennen durch bene loquens, εὔχαρις. Schmell. Gloss. 102. Denn es muß für guodspraki das Substantiv guodspraka vorausgesetzt werden, welches gebildet wäre wie firinspraka menspraka, und so im grad.n Gegensatze stände zu baluspraka. Nun hat aber Jemand nach dem Sinne unseres spraka eine baluspraka, nicht wenn er schlecht sprechen, sondern wenn er Schlechtes, Böses spricht. Danach bedeutet denn ein guodspraki gumo einen Mann der Gutes spricht. In diesem Sinne fügt sich nun das folgende: thia us guodes so filo. helpa gihetun, ganz vortrefflich, indem dies der gewöhnlichen Ausdrucksweise gemäß Auflösung des guodsprakea gumon ist. Ja diese Verse geben untrüglichen Beweis, daß die für guodspraki gefundene Bedeutung die allein richtige sei.

1135. giwitig, wittig M., ferner witag und witig M, 7431, dann noch vereinend ungiwitgon, ungewittigon M. im Sinnreim zu unwison 3635. Das einfache Wort dauert fort im mw. in der Form wittig: ick do wittich und kundich allen guden luden Nies. BVII. 483, was so folgt dem Stammworte wit gleich witt oder witte: vulheit verdervet sin und wit. Tunn. 9, 19. do god den eersten menschen schop, do gaff he em sinne witte rede unde verstant. Vege 68-b. Ein gleiches wit muß unserm witag oder witig zu Grunde liegen, wie ja giwitig von giwit stammt, welches giwitig von Schmeller mit Unrecht nicht unter giwit, sondern mit witag zusammengeworfen, unter witi gestellt ist. Gloss. 137.

1140. spracono so spahi, in Worten so weise K. und der Offenbarung so kundig. Gr. 572. Das ist beides nur nothdürftiger Behelf für die Worte so voll weisen Sinnes. Denn die damit gemeinte Gabe und Kunst kann nach dem Begriffe von spraca, wie wir den erkennen in dem spraca 3464, spraco 2588, spracono 1224, spracon 2571 und andern, nur dem Manne zugelegt werden, welcher die gesprochenen Worte eines andern weise versteht und seine eigenen Gedanken weise zu sprechen versteht, wie denn der hier bezeichnete Mann weise (spahi) war in dem, was Gott vom Himmel zu ihm sprach, und dies weise zu sprechen wußte. Dieser tiefe aus dem Verbum sprekan der spraka überkommene Sinn dauert fort im mw. wie zeigt: sie riet elken van hem luden mit vaderliken spraken sienlic vervult. Pass. 121-b. sie spraken sotte ende idele woerde. die dovele seden (sagten) hem, wi vinden u mit sotten idelen spraken. 140 a. unse leve here was sote unde genoichlik van sprake. Vege 21-b. Diesen schönen Sinn suchen wir an bestimmten Stellen zu treffen mit Rede, Gespräch, Besprechung, Unterredung u. a., weil derselbe aus unsere Sprache im gewöhnlichen Verkehr fast gänzlich verschwunden ist, oder wir doch über dem Betriebe der Sprachkunde uns selten bewußt werden, daß auch unserm Sprache

jener Sinn noch inwohne z. B. in Aufsprache, Fürsprache, oder in Redeweisen, wie: das kommt zur Sprache. Aus diesem Grunde, und weil wir spraka durch kein anderes Wort an keiner Stelle zu erschöpfen vermögen, sollten wir unser Sprache im Heliand überall zu setzen uns nicht bedenken.

1165. giburdeas, giburdies M. stellt Schmeller zum Nom. giburd, wie der vorkommt V. 98, 555, 1392, den Gen. erklärend: quasi sit masc. Gloss. 16. Dagegen läßt sich mit Grund fragen: warum masc? warum nicht neutr? warum denn quasi? In der That kann von giburd sprachrecht kein giburdeas oder giburdies werden. Es kann davon Nom. nur giburdi sein. Und es ist ja auch gar kein Grund, warum giburdi nicht bestehen sollte neben giburd, besonders da solche Doppelformen auch sonst nicht selten sind, wie denn so ganz ähnlich ist giwerk 2726 und giwirki, woher giwirkie 39. Es läßt sich zudem ein sehr wahrscheinlicher Grund für eine nothwendige Scheidung dieses giburdi von giburd beibringen. Ich vermuthe nämlich: giburdi ist nicht Substantiv wie giburd, sondern ist Adjectiv bedeutend gebürtig, durch gi-i von einem einfachen burd genau so gebildet, wie gimuodi 2935 durch gi-i von muod. Bezeugt ist dies burd durch cunniburd 5303, 8934. Das Neutrum dieses Adjectivs würde dann in giburdeas als Substantiv gebraucht sein, wie dies auch sonst so häufig der Fall ist. Dem folgt dann giburdion 407, 729, 2515. Daneben fügt sich als Adj. ediligiburdi edelgebürtig 130 sehr wohl, besonders aber ediligiburdion 1111 als Nom. Plur. edelgebürtige, was als Dativ Plur. kaum zu erklären ist. Wenn wir die Stellen, wo giburd und giburdi vorkommt, etwas genauer ansehen, so gewahren wir leicht, daß nur giburd ist das Geboren werden oder Geborensein, dagegen giburdi Herkunft, Abstammung, Geschlecht, ist die cunniburd, und ediligiburdi ist gleich dem adalcunni, und das ist eine Unterscheidung, welche in dem Begriffe des Adjectivs und der Präp gi oder der Wortbildung durch gi-i durchaus begründet ist. Durch diese genauere Bestimmung des giburdi fällt weiteres Licht auf das giburdeon in Anm. zu V. 407, und ist auch entschieden, daß für den von Schmeller angesetzten Nom. ediligiburd eintreten muß ediligiburdi.

1169. ewondage, ewandage M., so noch ewondage, ewandage M. 2643 und ewondage, ewandaga M. 2653, dann ewondage 5047, 9456, worüber Schmeller sagt: prior vox posteriori compositione juncta videtur. Gloss. 30. Ohne Zweifel muß ewandage, die Form des M., für eine Zusammensetzung genommen werden, weil daran das ewan schwerlich etwas anders ist, als das neben ewin 3592 und ewig 1891 bestehende Adjectiv ewan, wie es steht in that ewana riki 2600 und ewan riki 2944. Dagegen kann ewondage oder ewon dage keine Zusammensetzung sein, wenigstens ist ewon nicht das Adjectiv ewan, eben weil on keine adjectivischen Endung ist und auch sonst kein Grund vorliegt, warum das ewan geändert sein sollte in ewon. Dies ewon ist sicher der Gen. des Substantivs ewa bedeutend Ewigkeit, was gleich ist dem alth. ewa. Graff I. 506. Das Wort ewa findet sich freilich sonst im Heliand nicht, ist indeß durch diesen Genitiv ewon hinlänglich verbürgt, wozu noch kommt, daß es im mw. fortlebt in der Form ewe, besonders in der Redensart van awen tot ewen. Pass. 149-b. van ewen to ewen. Hbb. 359. Dem gleicht das alth. fone ewon ze ewon. Graff I. 506. Durch das Substantiv ewa gewinnt nun der Ausdruck te ewon dage ganz besonders an Kraft und Fülle noch weit über: zu ewigen Tagen K. und in alle

Ewigkeiten Gr. 586, was zumal hervortritt, wenn wir beachten, daß hier te verwendet ist, wie in te weroldi 3978, te dage 6869, u. a.

1172. the als Relativ auf das vorhergehende dage bezogen nimmt Schmell. für themu, indem er erklärt, the relative pro themu (ϕ). Gloss. 111. Gewiß ist das der Sache nach recht, da dieses themu für the stehen könnte. Im Grunde jedoch erscheint diese Verstümmelung hier anzunehmen gar nicht nöthig. Ich halte dies the für das Adverbium der Zeit in dem Sinne unseres wann, wo, worin, woran, weil dasselbe doch eigentlich gar nicht verschieden ist von dem the in thann lang the 6990, thanan the 3893, than mer the 2785, u. a., wofür auch vorkommt das vollere thie 2297.

1174. gidrogi CM. ist auffällig durch sein o statt uo, welches dieser Form gebührt, wie denn gidruogi wirklich steht V. 5568, folgend dem gidruog 5520. Ist dies gidrogi vielleicht bei der Vergleichung übersehen? In seiner Bedeutung ist das gidragan hier, wie auch noch davon gidregit 3499 und gidruogi 5568, darum sehr beachtenswerth, weil es sich in dem Gedanken hält, daß die Verba dragan tragen, brengian bringen, beran heben für den Begriff hervorbringen, erzeugen, gebären verwendet werden so im Deutschen, wie desgleichen im Griechischen φέρειν und im Lateinischen ferre. In gleichem Sinne heißen jetzt im ml. die Blütenknospen dragg, was dem Trag gleicht in Ertrag. Im mw. wird im Begriffe jener Verba sehr gänge telen zielen, und winnen gewinnen: sin huesvrowe telede am enen sone. Llg. 3-a. dar se er kint wan. Prb. 163-b.

1179. under tuisc, freuete ich mich hier zu finden, weil ich darin den Ursprung fand des mw. als Adverbium gebrauchten undertwischen und undertusschen bedeutend unter einander: de brudegame unde de bruit de mugen er gave undertwisgen geven. Seibertz Urk. II. 417 von 1386. se hedden nicht vele worde undertusschen. Vege 2-b. twe menschen, de sik undertusschen leef hebben. 88-a. dat se undertusschen voert brengen. 84-b. Ursprünglich ist in under tuisc weder das eine noch das andere müßig, weil durch tuisc als von tue (zwei) ausgedrückt wird, daß das unter von zweien gemeint sei, und dies Verhältniß durch undar allein nicht so bestimmt bezeichnet werden konnte. Auch ist dies undertuisc darum merkwürdig, weil wir darin den Ursprung des mw. tusschen, wie in: een bundiken mirren tusschen minen borsten Rsg. 1, und des heutigen tüsken erkennen. Aus dem ui in tuisc wurde u in tusschen, wie eben so cuman wurde aus quiman.

1186. sithion, sidogean M. beides sehr auffällige Formen, da der Inf. dieses Verbums sonst immer lautet sithon, sidon M. 846, 3974, u. a. welchem dann folgt sithoda 7089 und sithodun 11019. Es würde gar nicht befremden, wenn für sithion stände sithian, da die Verba auf on und ian sonst häufig neben einander bestehen. Den Gedanken, daß hier sithon verlesen sei für sithian, abweisend erkläre ich mir diese Absonderlichkeit so: In beiden Formen, sowohl in ion, als ogean stehend für oian, offenbart sich jene eigenthümliche Conjugation, welche darin besteht, daß zwei verschiedene Vokale vereint zur Darstellung der schwachen Conjugation verwendet werden. Die beiden zu diesem Zwecke hier gebrauchten Vokale sind o und i, und diese sind als o-i vereinigt in sidoian, dagegen in umgekehrter Folge, nämlich als i-o, in sithion. Wie man einen andern Grund für das i in der Endung ion finden könnte, weiß ich nicht. Ein sithia, worin i gegeben wäre, läßt

sich doch nicht nachweisen. Daß auch M. dies ion in sithion für eine zusammengesetzte Conjugationsform angesehen habe, möchte er doch wohl darthun durch sein sidogean oder sidoian, weil er das ungewöhnliche io umsetzte in das gewöhnliche oi. Nach dieser Ansicht von dem seltsamen sithion ist auch sprachrecht mendiodun M. neben mendun C. 8216, ferner gebareon 4514, gibariod 5851 und endion 91, selbst wenn man bei diesen das i nicht als schon im Stamme enthalten ansehen wollte, wie bei gisundion 10062, als von sundia, minneon 632, als von minnia, rethion, woher rethioda 10416, als von rethia. Nehmen wir nun sithion für sprachrecht, so bestände das von sith abgeleitete Verbum in der dreifachen Form: sithon, sithoian, sithion, woneben denn auch sithan, sithian und sithaian recht wäre. S. V. 1631.

1188. gerwean, garuwian M., jenem gerwean folgt gerwida, geriwide M. 1551, ferner gigerwit, gegariwit 3360, gigerwid, gigerewid M. 8783, doch auch geriwidun, gerewidun M. 9096, gigerewid 5061, gigeriwid, gigariwid 8838, gigeriwid, gigarewid M. 8898. So wechseln die Formen dieses Wortes, doch folgt C. dem allgemeinen Gesetze der Verlautung des Stammes gar in ger, wogegen M. sprachwidrig in gar schwankt. Bei Schmeller stehen alle Formen durch einander, sogar geriwan und gigeriwanne sind darunter gemischt. Gloss. 45. Stamm des gerwian, geriwian ist das Adj. garu oder garo. Ob von diesem garu aber geriwan stamme, wird sich bei giriwan zeigen 6897.

1195. bald, unten noch balda 1300, nebst den Adverbium baldlico 1828, 5851, und dem von bald abgeleiteten Verbum beldian, erhalten in beldida 9581 ist der ganze Gebrauch dieses Wortes im Heliand. Die Bedeutung des bald stark, kräftig, kühn, muthig, tapfer ist auch noch klar in den vielen und schönen Eigennamen aus jener Zeit, als da sind das davon durch ing abgeleitete balding. Freck. H. 37-8, dann in Zusammensetzungen als erster Theil, wie baldher. Lacombl. Urk. I. nr. 3, von 793. baldrik. Pertz Mon. III. 90, von 802. u. a., als zweiter Theil wie erbald. Lacombl. Urk. I. nr. 61, von 845. hathubald, nr. 10, von 798, hildibald. nr. 4, von 794. hugbald. nr. 10, von 798. lindbald. nr. 64, von 848. theganbald. nr. 6, von 796. wilbald. nr. 2. von 793. u. a. Im mw. fängt diese Bedeutung des Wortes an zu schwinden und verengt sich zu der jetzigen hochd. bald und erscheint überdies nur als Adverbium, wie in: gerochte wesset balde. Tunn. 10. 34, jetzt ist es verkümmert zu ab. balle, ml. bolle mit Verlust des d, was doch eigentlich dazu gehört, da es ableitet, wie in ald, dod, hlud, hard, hold, ward, scard, u. a. Merkwürdig ist die Grundbedeutung und deren Gang bis zur jetzigen. Grimm erweiset dieses und setzt: leuchtend, schön, kühn, frei, tapfer. Wörterb. Sp. 1081. So ist denn auch gewiß urverwandt das griech. *φαλός* licht, hell, blank, um so mehr, da schon im Griech. neben einander bestehen *φρύγες* und *βρύγες*, *φερενίκη* und *βερενίκη*, und *φάλαινα* wurde das lat. balaena.

1201. blikan, so noch einmal blikan 7365, und das Part. blikandi 6246, ist in Form und Bedeutung ein sehr merkwürdiges Verbum:

1. blikan ist starkes Verbum, was freilich nicht mit Nothwendigkeit aus den erhaltenen Formen folgt, doch führt darauf das davon stammende Adjectiv blek 1321, Zudem zeugt dafür das alth. blichan-bleich. Graff III. 244. So geht also das Verbum blikan, blek, blikun, giblikan, wie wikan u. a. Durch Einschub

des n erzeugt blikan aus sich blinken, woher dann blank und daraus wieder blenken.

2. In der Bedeutung genügt für blikan das hochd. blicken an dieser Stelle so eben, an den beiden andern reicht dies nicht mehr aus, da blikan bedeutet scheinen, blinken, glänzen, wie besonders deutlich in Vers 6246. Ganz dieselbe Bedeutung bewahrt das mw. bliken oder blicken, wie zeigen: die roselike wangen der saliger moder van bloder verwen blicken. Pld. 160. der roden bladere blicten als die dachsterre. Pass. 134-a. du sulste die bene opheffen, die bliken solen als en vuer. 145-b. hoer aenschin blicte als die sunne. 100-a. Im nw. ist diese Bedeutung erloschen und dafür blenken eingetreten. Dagegen ist blicken wie das hochd. blicken auf die Wahrnehmung durch die Augen übertragen. Dieser in diesem von blikan bis auf das jetzige blicken so unzweifelhaft sich zeigende Gang der Bedeutung ist in der Sprachgeschichte im höchsten Grade merkwürdig, denn es offenbart sich darin das Gesetz: Die Bezeichnungen für die Erscheinungen in der Sinnenwelt besonders für Licht, Schall, werden Bezeichnungen für die durch jene Erscheinungen erregten Thätigkeiten der Sinne. So wird: die Sonne blickt oder scheint zu: das Auge blickt oder sieht. So wurde riechen, d. h. rauchen, duften zum jetzigen riechen, d. h den Duft wahrnehmen. Aus gleichem Grunde bedeutet das griechische αὐγή Glanz und Auge, ὄψ Ruf, Stimme und Auge, Gesicht, καλέω und κλέω rufen, und κλῦμι hören, wonach es nicht zu kühn wäre, unser horian hören für wurzelhaft gleich zu achten mit haren rufen Graff IV. 978, besonders in Betracht des hlust. Von diesem Grunde aus wäre denn auch das harad, hared, hored. Freck. H. 3-10, 10-5, 34-13 mit horian im besten Einklange.

1215. obarhobdeon, obar hobdon M., ein Oberhaupt Gr. 609, dagegen über dem Haupte K., was unrichtig ist, weil darin das hobd als das Haupt das Herodes genommen ist, was sich, wenn auch eben mit dem Gedanken, doch nicht mit dem Worte obarhobdio verträgt, denn darin muß das Haupt des Mannes gemeint sein, welcher über einem andern steht, wie dies auch der Begriff des hochd. Oberhaupt ist. In gleichem Sinne ist zu fassen obarhobdion 8281. Veranlassung zu dem falschen: über dem Haupte, konnte werden M. durch sein obar-hobdon und Schmeller, der dem M. zu Liebe hier hobdon als Dativ Pl. von hobid faßt, wiewohl er auch obarhobdio Oberhaupt gut heißt. Gloss. 58. Unser obarhobdio ist ein sehr vollendetes Wort, da es den durch obar und hobid bezeichneten Begriff mittels einer Endung und zwar einer so kräftigen, als io ist, von dem Stamme unterscheidet, was ein Mangel an dem hochd. Oberhaupt ist.

1235. fridugomono best, übersetzt Schmeller mit hominum optimus Gloss. 49 ohne wirklich mehr zu übersetzen, als eben das best. Und doch ist fridugomo ein Wort von so gedankenreichem Sinne, als der Sänger nur eins für den Weltheiland erfinden konnte, selbst noch geistreicher als thiodgumo 1940. Denn er läßt hier das Friedekind Gottes fridugomono best nennen, weil der Heiland von allen Menschen, welche den Frieden wahren sollen, diesen Frieden am besten wahrt, achtet, ehrt, liebt, besorgt, erhält und schützt. Das heißt fridugomo, wogegen denn auch Friedemann Gr. 619 noch dürftig genug ist.

1241. giwritan bezeichnet Gr. 622, wodurch wir den schönen Sinnreim, worin hier giwritan zu giscriban wie auch den Lautreim zu wislico, einbüßen. Gleichen Schaden erleiden wir theilweise bei writan 462, giwret 470, gewritan 2167, giwritan 11114, writan für giwritan 11576, weil das hochd. Wort reißen, obgleich es dasselbe ist, weder in seinen Lauten ganz dazu paßt, noch auch dessen Bedeutung fügsam ist, indem nun darin der Begriff rumpere vorwaltet und selbst abreißen, Abriß, Reißfeder anfängt zu dunkeln. Solche empfindliche Verluste dadurch erzeugt, daß entweder die Laute der hochd. Wörter oder deren Bedeutung oder beide zugleich nicht mehr passen, haben wir bei reimender Übersetzung des Heliand tausendfältig zu beklagen. Die Kunst in wislico giwritan erkennen wir nur in den Worten selbst, im Hochd. ist sie unerreichbar. Gelegentlich mag ich noch bemerken, daß zu dem Worte writan lautlich ganz bis auf den Wurzelvokal und in Bedeutung vollkommen sich einigt das mw. wrote (talpa), wie es vorkommt in: de mol eder wrote, anders genomet goer, den schonen brink lelik maket mit swarten erden, maket grote bulten. Owg. 277. Eben so stimmt dazu wroten: desse mollen wroten altit under der erden. 277. du wrotest unde boeselst in den drecke. 71. Das Verbum ist jetzt noch db. wröten, und das Subst. mit Verlautung des w zu f jetzt noch nl. frote. Kann sich aus dem e des Prät. wret nicht das o in wrote entwickelt haben? Mittelform könnte sein wrat, wie das Prät. vom agf. writan lautet. Bout Gloss. 312.

1245. filo wisa, viel weise K., und diesem gleich: viel weise Gr. 624, soll das bedeuten: viele weise oder sehr weise? Im letzten Sinne wird es so leicht kein Leser beim ersten Blicke nehmen, und doch kann nur dieser der richtige sein. Aus der Sache können wir diesen Sinn freilich nicht gewinnen, da hier eben so gut viel der weisen Männer gemeint sein können, als sehr weise. Aber doch entscheidet die Wortfügung, da gleich ist: filo wis V. 1136, und überdies filo nirgends im Heliand unser viel als Zahl in adjectivischer Fügung bedeutet. So gleicht dieser adverbiale Gebrauch des filo dem lat. in alterthümlichen Weise verwendeten multum, wie in multum loquaces. Plaut. Aul. 2, 1, 5. multum periculosa. Sall. Iug. 1, 5.

1252. radgebo, hier von Jesus, unten von Gott radgebon 3920, von Pilatus radgibo, radgebo M. 10252, ein herrlich Wort, weil es in Lauten lieblich und an Gedanken reich ist. Bequem wird es mit dem buchstäblich gleichen Rathgeber übersetzt, aber es wird dadurch dessen Begriff nur eben zur Hälfte ausgedrückt. Denn der hochd. Rathgeber gibt nur Rath in Worten und Gedanken, unser radgebo gibt außer Worten und Gedanken auch Sachen, gibt Rath im Sinne des alth. rat, d. h. consilium und fructus, opes. Graff II. 461. Unser radgebo heißt so höchst sinnreich, weil er weiß zu rathen und zu helfen, weil er rathen und helfen thut. Gott der Geber alles Guten in Wort und That ist als solcher radgebo. Über den gedankenreichen Sinn unseres rad weiter unten.

1254. geba, ist nicht Nominativ, was man nicht sofort deutlich erkennt, sondern Genitiv, abhängig von mildi, was sichtlicher wird durch andere Genitive, welche mit mildi in gleichem Sinne verbunden werden, als helpono milda 3697, lerono mildia 4979. Dadurch wird denn auch klar, daß geba in warun mi iuwero geba mildi 8792 als Genitiv zu fassen ist, und das M. daselbst das geba mit Unrecht in gebo verändert hat, falls dies gebo Dativ sein soll. Oder kann gebo auch Genitiv sein?

1261. elilendi, elilendie M., davon ist nur das elilendi richtig und ist nicht Dativ, wofür es Schmeller hält, wie es scheint, indem er setzt: dat. elilendie (C. elilendi). Gloss. 27. Der Schreiber des M. hat wohl, als er das falsche elilendie eintrug, nicht eingesehen, daß hier Judäa Ausland ist für die Weisen, und daß nur so an elilendi, d. h. ins Ausland, hier Sinn haben kann. Über die dadurch veranlaßte in jedem Worte hier unrichtige Übersetzung von K. ist schon gerichtet durch die richtige, wenn auch nicht wortgetreue von Gr. 632. Schmeller trennt dies elilendi als Subst. von dem in elilendiun man 685 enthaltenen Adj. elilendi, was allerdings recht ist, wenn nur hinzugedacht wird, daß jenes hier als Substantiv gebrauchte elilendi im Grunde der Form nach gar kein anderes Wort ist, als das oben gebrauchte für Adjectiv geltende elilendi. Jenes elilendi ist das Neutrum von diesem elilendi als Substantiv gebraucht, es steht elilendi (das Elend) genau so zu elilendi (elend), wie odmuodi (Demuth) zu odmuodi (demüthig), wie riki (Reich) zu riki (reich) und so viele andere. So wird aus der Zweiheit gefällige Einheit, und es wird ferner dazu sehr gefüge, daß das Wort im mw. weitlich ist, wie zeigt: doe hie hoerde dat hilarius weder kierde van der ellenden, soe genk hi hem te gemote. Pass. 227-b, und doch jetzt wieder dat iällend gilt.

1268. leohtan, liuhtien M., außerdem noch luhtian und liohtean M. 5205, wonach man leohtan nicht für verdorben halten darf, weil diese Doppelform eben sowohl bestehen kann, als wendan und wendian 436, u. a.

1274. underfundin, so noch einmal undarfindan 1051, dauert fort im mw. mit gleicher Bedeutung in der Form underfinden: ein mensche de dit selven belevet unde undervunden hefft, de weet et bet unde versteit et bet, dan ein ander de dat allene van segge horen untfangen hefft unde selven nicht belevet noch underfunden en heft. Vege 66-b. mit juwen verstande mine godheit to bekennene to begripene unde to underfindene. 132-b. vaken underfinde ik bi mi. Cms. 17. vele ungeluckes undervinden wi in desser stadt. 63. Der eigenthümliche Gebrauch des undar in diesem undarfindan läßt sich vergleichen mit dem lat. inter in intelligere und internoscere.

1381. fuorin wester forth, westlich weiter führen K. und weiter nach Westen führen Gr. 641, beides ohne allen Zweifel unrichtig, da der Gedanke in dem Gebote des Herodes unverkennbar ist, daß die Weisen, wenn sie ihren Auftrag in Bethlehem ausgerichtet hätten, ihm ehe sie dann in ihr Vaterland zurück kehrten, von Allem Nachricht gäben. Leer wäre ja der andere Gedanke: ehe die Weisen von Herodes nach Bethlehem (d. i. westlich) gingen, gebot er ihnen. Zudem stimmt dazu auch der Conj. fuorin ganz und gar nicht, wie so ebenfalls nicht die Darstellung der Sache in der Bibel. Matth. 2. 8. Und so kann hier keine andere Richtung gemeint sein, als die von Westen nach Osten. Das kann nun freilich die Form westar oder wester nicht ausdrücken, da das adverbiale ar nur das hin oder nach bezeichnet. Darum glaube ich, daß westar verlesen und verschrieben ist für westan. Schlagenden Beweis gibt dafür der Vers 1431-32, wo dieselbe Sache ganz richtig durch westan und ostar ausgedrückt ist.

1284. seldon, seldo M., eben so seldon 1354, 1438, 4192, 4298, außerdem selda, selida M. 4210, 4244, was der Acc. Plur. ist, weil es ja dasselbe ist mit seldon 4192, 4298, daneben als Dativ Pl. selithon, seldon M. 3974, eben so selithon, seldun M. 8465. So ist also von

diesem Worte der Nom. Sing. nicht bezeugt. Und der muß nicht selda oder selida sein, wie ihn Schmeller ansetzt vor selitha Gloss. 95-96, sondern für alle Formen nur selitha. Denn das d in der Form selda und seldon entsteht nur, indem sich in den Casus die Endung ohne Bindevokal unmittelbar an den mit l auslautenden Stamm anlegt, wie eben so in mardu M. 1896, von maritha 8. Die Form selida gehört nur M. und aus diesem mag sie denn auch als solche im Wörterbuch aufgeführt werden.

1291. githenkean, athengian, M. so wollte M. wohl verbessern, weil er glaubte, daß hier in githenkean das vorhergehende thahta übel wiederholt werde, glaubte, daß athengian bedeutend erwirken, auswirken, ausrichten, erzielen 3312, 3537, als Sinnreim zu dem folgenden gilestian hier angemessener sei. Dabei ist aber übersehen, daß das dreimalige denken: Herodes dachte hogda, Gott dachte thahta und Gott vermochte mehr zu denken githenkean als Herodes, hier von ganz besonderer Schönheit ist, dann auch übersehen, daß diese Schönheit vorzüglich dadurch erwirkt ist, daß nicht thenkian, sondern githenkian gewählt ist, weil dies durch sein gi den Erfolg des thenkian bezeichnet, gleich ist unserm erdenken, wie V. 1444, und somit einen Sinnreim zu gilestian gewährt, der noch weit schöner ist, als der von athengian. So hat denn M. da er verbessern wollte, offenbar verschlechtert.

1293. that is noh lango scin, da ist noch lange offenbar K., und ihm folgend: da ist noch lange zu sehen Gr. 647, enthält ein sehr übeles da statt das oder welches, weil dadurch die Wahrheit und Kraft des hier zum Schlusse gewählten Gedankens nicht deutlich hervortritt, der doch kein anderer sein kann als: daß Gott mehr oder größeres erdenken und erwirken konnte, das ist es, was sich noch lange zeigt. Dann ist is scin deutlicher und bestimmter gesagt durch gicuthid, dies gicuthid ist so Sinnreim zu is scin. Auf gleiche Weise ist das unbestimmte Pronomen that deutlicher und bestimmter gesagt durch craht godes. Auch dieses craht godes ist Sinnreim zu that. Diese Weise des Ausdrucks, den vorhergehenden Gedanken durch that aufzunehmen und demnächst durch ein Substantiv zu erklären, diese sinnige Weise ist im Heliand ganz gewöhnlich. S. V. 8. Demnach enthalten diese beiden denselben Gedanken zweimal sagenden Verse (von that bis godes) den einfachen Sinn: diese Kraft Gottes ist noch lange sichtbar.

1296. under thiu wolcan, undar wolcnun M, jenes heißt unter die Wolken, dieses unter Wolken, welchem folgt: schritten wieder unter den Wolken vorwärts Gr. 649. Aber die erstere Vorstellung muß für die richtigere gelten, weil es natürlicher ist, den Stern wieder unter die Wolken kommen zu lassen, da die Weisen zur Fahrt wieder fertig sind. Die Änderung scheint veranlaßt durch das gengun forth, was gefaßt wurde: gingen vorwärts, voran, weiter, wie es heißen kann, aber nicht nothwendig heißen muß, da forth auch heraus, hervor bedeutet, wie schon bemerkt zu seggean forth 66. Ja gangan forth selbst hat denselben Sinn unten V. 5483, wo ich forth unrichtig mit sofort statt her oder vor gegeben habe.

1298. fusa ti faranne, so noch zweimal derselbe Ausdruck: fus te faranne 9563, 11303 im Sinnreime mit garo, und in gleichem Sinne das Part. fusid und afusid von dem von fus abgeleiteten Verbum fusian und afusian 4705, 9507. Dies fus war mir merkwürdig und lieb hier zu finden, weil es der Stamm ist zu dem im ml. so geläufigen füsk oder füske bedeutend bereits, schon, einmal, gebildet wie risk von risen, wie in: häst du füsk de müske up, küm-

mert di kin klagen. L. 47. Unverkennbar stammt von diesem fus auch das Verbum fusken pfuschen, wie auch das osn. fusseln fertigen, aber mit Eil und Ungeschick. Dies fus erweitert sich durch n, und aus fus wird funs, wie uns wird aus us, woher denn stammt das ab. funseln. Im mw. erhält sich dies fus in fuste: de sone sach, dat dat gelt fuste (bereits) enwege was. Prb. 97. he hadde fuste sine cledere armen luden gegeven. 224.

1306. guomon, gumon M., jene Form mit uo finde ich bei Schmeller nur unter dem Text, nicht aber im Gloss. 48 und 49 angemerkt, und doch verdient sie das in hohem Maße, darum weil sie die Grundform ist, aus welcher sich gumo und gomo als Nebenformen nach dem allgemeinem Gange der Verlautung des uo entwickelt haben. Durch guomo ist entschieden, daß der Wurzel unseres Wortes ein a gebühre. Ohne dies guomo führen gumo und gomo auch auf ein guun, welches Grimm dafür ansetzt. Gramm. II. 47. nr. 516. Mit guomo einigt sich wenigstens lautlich sehr wohl gaman 5476, 5492, 5518, Dat. gamne 10583, ferner das Adj. gamal, woher gamalon, erhalten in gigamalod 143, gigamolod 959.

1307. leddun gleich dem leddun 6699, 9883, 10241, 11021, auch in dem zusammengesetzten aleddun 1511, entsprechend dem Sing. ledda 9626, 11940, und forledda 2070, von ledian 1417, 1545, 7140 u. a., woraus wir sehen, daß ledda und leddun verschränkt ist aus ledida und leddun. Diese Form mit dd geht durch das mw., wo leiden leiten bildet ledde: bi der hand nemen unde leiden. Vege 145-a. god nam ene bi der hand unde ledde ene in dat paradis. 145-a. Auch jetzt gilt noch von dem gleichen Verbum ab. laihen, ml. lehen das Prät. ledde. So ist denn auch M. mit seinem ledde 9626 im mw. und im nw. Wie diese Formen Aufmerksamkeit verdienen, so noch mehr die Bedeutung des ledian, und des gleichen mw. leiden, da sie sich in zwei spaltet, wovon nur die eine durch das hochd. gleiche leiten ausgedrückt werden kann. Die Theilung geschieht nach dem Objecte beim Activ, oder nach dem Subjecte beim Passiv:

1. Object eine Person, oder was gehen kann, wo also das hochd. leiten, führen genügt, hier steht ledian 1417 u. a. welchem dann auch das mw. leiden folgt: schape leiden in de weiden. Vege 124-b. men ledde hem ter doet. Pass. 75-b.
2. Object Dinge, wo wir brauchen führen, tragen, wofür sind: lediad gi wundan gold 1105. the thia gifa leddun 1307. ledda man faclun 9626.
3. Object Zustände, wohin mw. gehört: ein reine kuesch leven leiden. Vege 79-b. leiden een stervende leven, übersetzt: morientem ducere vitam. Tac. 112. die hadde een eenlik leven geleit (für geleidet). Pass. 99-b.

Die Verwendung des Wortes ledian, leiden unter 1 und 2, verglichen mit 3 ist darum so beachtenswerth, weil sie zeigt, wie sich aus dem Begriffe lithan, mw. liden gehen der Begriff des Tragens, Duldens, Leidens entwickeln kann, wie er denn in leth, ied der alleinige ist, während doch das davon abgeleitete Verbum ledian neben diesem tragen auch noch den Begriff von führen, leiten als den dem gehen lithan zunächst liegenden in sich faßt.

1319. sithworiga, sidworige M., so noch gleich 1338, 1394, dann sithworaga, sidworige M. 1355 und sithworig 4474, übersetzt mit via, itinere fessus. Schm. Gloss. 138. Wie gewiß das der Sinn von

worig oder worag ist, so gewiß ist es das Wort nicht, eben wenig, wie müde. Schwer ist freilich dessen Bedeutung zu gewinnen. Daß es nicht zu werran gehöre, ist durch dessen rr begründet. Auch liegt dessen Bedeutung zu fern. Lieber denke ich dabei an das mw. woren erhalten in beworen: dar sin danke hirmede beworen was. Prb. 197. de sunde, dar he mede beworen is, de breket em den vrede sines herten. 98. Denn das ist, wenn auch von starkem Verbum, dennoch kein anderes Wort. Von ihm ist ohne Zweifel das Verbum worgen: david secht: nu bekenne ik, dat ik an enen hare worge. Owg. 24. Und dieses setzt ja voraus ein worig, wodurch wir zu dem alten warag 10331 kommen. Von derselben Wurzel stammt das mw. wrig bedeutend rehe, rech, steif, starr, wie zeigt: wo men den buir mer bid (für bidit bittet), jo em die hals wriger (rigidior) sit. Tunn. I. 23. se seen de spise mit wrigen ogen an. Vege 198-b. Dies wrig hat den Wurzelvokal eingebüßt, ist somit aufzulösen in w-rig, was so gleicht dem alten worig. Und die Bedeutung von wrig umfaßt genau den Zustand, welcher von langem angestrengtem Gehen Folge ist. Das alte sithworig ist demnach mw., wo sith noch gleich ist sid 243, buchstäblich sidwrig, hochd. reiserech, fahrtrech, wegerech, woran das rech ein echtes gutes hochd. Wort ist: reche Pferde zu sehr geritten. Tabernaem. 587. S. Schmeller Wörterb. III. 74.

1323. liohta, liotho M., wovon liotha durch sein a so auffällig ist, daß hier gegründeter Zweifel entsteht, entweder daß das a falsch sei, oder daß wir dies liohta nicht richtig zu scen ziehen. Der Form nach könnte liohta auch das Prät. sein von liohtian, wie wir sehen an: scen that barn godes· liuhta is lichamo 6248, geliohta 7329. Die dadurch entstehende Brechung des Verses: liohta, scen· huit, wäre noch kein vollgültiger Grund wider diese Fassung. Gleiche, gar noch überbietende Trennung zeigt egypto· land 1407. Doch wir dürfen ja auch das liohta zu dem folgenden Verse ziehen. Daß scen und liohta Sinnreim zu einander bilden können, zeigt der oben für liuhta leuchtete beigebrachte Vers. Bei dieser Ansicht ist M. der Verderber durch sein liohto.

1328. githiudo, hier von Maria als thiorna bei biheld, weiter dies githiudo von Jesus bei bed 1684, 1701, ist von Schmeller übersetzt mit bene, belle, concinne Gloss. 116, und so denn auch damit nicht übersetzt. Auch das dem nachübersetzte freundlich, Gr. 665, sagt nichts von githiudo, wohl aber gibt dessen schönen Sinn mit Demuth und demüthig. Gr. 843 u. 851. Denn githiudo ist regelmäßiges Adv. von dem eben so regelmäßigen Particip eines Verbums, welches thiwian oder thiu-ian gelautet haben muß, wie alth. ein thiwian oder thewian gelten muß für thewe, d. h. humiliat. Graff V. 89. In githiud ist d das participiale d, was sich ohne Bindevokal an thiw-ansetzte, wie in dod, dad, wodurch denn w zu u wurde genau so, wie im Lat. v und u steht in lautus und lavatus, gaudeo und gavisus. Von diesem thiwian ist aber Stamm thiu, thiwa, thiwi Magd, Dienerin, goth. thius Knecht, Diener. So gleicht unser githiud als von thiwian genau dem alth. gidiot, gidiet goth. gathivaid Graff V. 89, bedeutend zum Knecht, Diener oder zur Magd, Dienerin gemacht, wofür wir bei dem Mangel einer gleichen Wortbildung erniedrigt, oder adjectivisch unterthan, unterthänig, dienstfertig, demüthig, oder ähnliche Wörter zu setzen genöthigt sind. Im lat. entsprechen also unserm von githiud (für githiwid) abgeleiteten Adv. githiudo nicht bene, belle, concinne, sondern humiliate, humiliter, subjecte, demisse, devote, pie u. a. Gleichen Gang nahm das Wort thiod oder thioda.

An unserer Stelle vereinigt thiorna githiudo als von demselben Stamme den Lautreim und Sinnreim, eine Schönheit und Fülle, welche hochd. unerreichbar ist.

1342. an kneobeda mit fellun, wie unten noch einmal an kniobeda mit gihneg 9488. Ein kühnes Wort ist kniobeda, falls darin knio genau unser Knie und beda unser Bitte und Gebet bedeutet und somit dadurch die Vorstellung Gebet auf den Knien ausgedrückt ist. Immerhin dürfen wir dafür wagen Kniegebet, wie ich nun auch sehe daß geschehen in: neigte sich zum Kniegebet Gr. 4747. Das Wort muß noch im mw. vorhanden gewesen sein, wenigstens finde ich das davon abgeleitete knebeden, in: he so vake knebedede, dat vor sinen kneen grote swille seten. Prb. 83.

1354. seggi, so noch seggio, seggeo M. 4193, seggeo 254, dann seggean, seggiun M. 1816, und Nom. Sing. segg 10916, bei Schmeller ist auch segg einfach vir, wie ihm ist man vir, wer vir, gomo vir, erl vir, rink vir, thegan vir, helith vir, die wundervollsten Bezeichnungen, welche deutscher Verstand und deutsche Zunge geschaffen; deutschen Geist und deutsches Leben soll uns zur Kenntniß bringen ein so todtes Wort, als dies vir ist. Der segg ist eine tiefsinnige Benennung für Mensch, der segg faßt ihn von einer Seite, wodurch er sich in der That über die Thierwelt unendlich hoch erhebt. Denn segg ist von dem Wurzelverbum sagan, woher auch der sago in eusago 7597, furisago 1853, warsago 1242, und die neue Form des Verbums seggian, bedeutet also segg Sager, Sprecher, in dem Sinne, der auch mit unquethand 11318 gemeint ist. In Westfalen waltete so bewundernswürdiger Geist, als in Griechenland, da hier aus gleichem Grunde segg erwuchs, wie dort φώς (Mann Mensch) von φημί (ich sage). Wir können die Gleichheit noch tiefer finden: In Griechenland wird von der Wurzel φα- φαίνω und φημί und daher φάος (Licht, Sehe, Auge), φῶς (Licht) und φώς (Sprecher, Mensch), in Westfalen ist ohne Zweifel derselbe Gang in sehan, Prät. sah (sah), woher sag- seggian (sagen).

1359. seban, sueban M., was auf den ersten Blick als glückliche Verbesserung von seban erscheint, bei genauerer Betrachtung jedoch auch Zweifel erregt. Denn sebo ist ja eigentlich nicht Seele, welche durch siola bezeichnet wird, auch nicht Geist, welcher ist gest. Das sebo ist nur eine Eigenschaft, eine Kraft oder Thätigkeit der Seele, des Geistes, so etwas, was wir Verstand, Vernunft, Gedanke u. s. w. nennen. Diese Bedeutung folgt auch aus dem Stammworte, welches ist saban, wie wir schon sahen bei alsuoſ 593. Bis zum Begriffe Seele, Geist ist sebo nicht gekommen, eben so wenig, als das urverwandte σαφής, σοφός, σοφία, sapio, sapientia. Demnach wäre seban gitogda so unsinnig noch nicht, als es scheinen möchte, besonders dann nicht, wenn das folgende gidruog die gleich zu zeigende Bedeutung hat. Auch scheint es mir noch nicht sehr sinnreich: Der Engel zeigte ihnen einen Traum (sueban) im Traum an drome. So sind wenigstens die Bedenken gegründet, das von M. gesetzte sueban sofort in den Text aufzunehmen.

1360. gidruog im, gidrog in M., so trennt Schmeller die Wörter im Text, im Gloss. dagegen zieht er sie zusammen und zeichnet: dat. pl. gidrogin, gidruogim, was ein Dativ Pl. ist, den ich ihm nicht nachzudenken vermag, eben so wenig als ich finden kann, was sich M. bei gidrog in gedacht habe. Ohne Zweifel ist gidruog im einzig richtig. Dabei kann ja im keinen Anstoß geben, obwohl es Wiederholung ist des schon vorhin gesetzten im: thar im godes engil 1358. Dies im, im ist in derselben Weise des Ausdrucks, wie oben im, im V. 589-592, 599-600.

Das ist hier, wie dort eine Schönheit der Darstellung, die gleicht der schon oben V. 178 erwähnten. Ist so das im gerechtfertigt, so müssen wir dennoch bei gidruog anstehen. Dafür Trugbild oder Scheinbild mit Gr. 681, zu setzen, scheint mir der Gedanke nicht zu vertragen, da es ja die baare Wirklichkeit ist, die der Engel Gottes den Weisen im Traume zeigt. Das folgende thuhta 1362 spricht nicht wider diese Wirklichkeit, weil es sehr wohl Wirklichkeit sein und ihnen doch nur so dünken oder scheinen kann. Darum dachte ich schon, daß hier gidruog das unten 5843 vorkommende Substantiv gidruog gar nicht sei, sondern daß es Verbum sei, und zwar das Prät. von gidragan in der Bedeutung hervorbringen, erzeugen, schaffen. Dazu paßt vortrefflich der sonst so sonderbare Vokal uo, besonders aber das wiederholte im, was bei dem Substantiv gidruog so gefüge nicht ist, als in den dafür angezogenen Stellen, endlich auch, daß dann gidruog Sinnreim wäre zu gitogda, wie an drome zu slapandion: wo ihnen der Engel Gottes im Schlafe den Gedanken zigte, ihnen brachte im Traume, u. s. w. So wäre alles im schönsten Einklange und die Stelle gesäubert von den für gidruog gesetzten praestigiis, den Gaukeleien, Blendwerken, Betrügereien, die doch Gott und seinen Engeln so übel anstehen und hier auch in der Sache keineswegs begründet sind.

1366. lithuodin, lidodin M., derselbe Ausdruck noch einmal lithot sia te lande 5257, darin ist mir das Verbum höchst merkwürdig in Form, Fügung und Bedeutung. Unten ist lithot, sinnverwandt mit tiuhit (ziehet) und sia ist Demonstrativ, bedeutend jene, dieselben, sie, hier ist lithuodin sinnreimend zu luorin und sia ist reciprok sich und der Ausdruck that sea lithuodin sea bedeutet: daß sie sich geleiteten, begäben. Denn wenn das hier sea nicht wäre, so müßte man es für sehr müssige Widerholung halten, da ja der Nom. sea zu Anfange des Satzes steht. Das ist eigen. Noch eigener ist uo in lithuodin, für den freilich nicht, der da glaubt, daß damals mit uo und o Spiel getrieben sei, wie man besonders sehen könne an languo für lango an scathuo für scatho, bethuo für betho u. s. w. Dawider ist aber überall ernstlich zu eifern. Auch hier ist uo meines Erachtens wenigstens nicht so ganz grundlos. Denn dieses lithuon oder lithon ist schwaches transitives Verbum von dem starken intransitiven lithan, aber gewiß nicht unmittelbar, sondern durch ein davon gebildetes Nomen, und das kann kein anderes sein, als lith (Glied). Nun bemerkt aber Schmeller zu den Zusammensetzungen lithowastum lithubendi, lithocospun: litho et lithu, quoad vocalem finalem gothicum lithus referre videntur. Gloss 72. So wäre denn, da in lithus u stammhaft und dasselbe aufzulösen ist in lithu-s, Grimm. Gramm. II. 600, lithu-on sprachrecht. Daß nun aber lithuon oder lithon nicht unmittelbar von lithan stamme, und wir nicht Anstoß nehmen, daß es von dem doch so abweichenden Begriff bezeichnenden lith (Glied) kommen solle, müssen wir den in der Wortgeschichte so äußerst wichtigen Grundsatz ins Auge fassen:

Es ist eine vielfältige Erscheinung, daß abgeleitete Wörter nicht die Bedeutung ihres nächsten Stammes, sondern des entferntern fortführen.

So bedeutet das lat. orare bitten, beten, doch ist dieser Begriff in das davon abgeleitete oratio nicht übergegangen, sondern bewahrt den, welchen orare vermöge seiner Ableitung von os (Mund) hat, d. h. reden. So bewahrt auch lithuon oder lithon den dem lith von lithan inwohnenden Begriff der Bewegung, ohne daß sie den von lith (Glied) fortführen. Oder dürften wir bei lithuon an eine sehr kühne Wortbildung

denken, daß es bedeute gliedern im Sinne von Glieder bewegen, und das hieße zu Fuße gehen?

1396. ac wendun, nicht wendum (Schmell. Gloss. V) im est an iro willeon, und wandten sich sodann nach ihrem Willen K., was so unbestimmt ist, daß es der Erklärung bedarf, daß mit wendun im est die Rückkehr in ihre Heimat gemeint sei. Noch unrichtiger ist freilich: Da sie gewendet ihren Willen Gr. 699, weil ac nicht heißt da, an iro willeon nicht ihren Willen, sondern sehr sinnreich nach ihrem, nicht nach des Herodes Willen. Ich kann mir doch nicht denken, daß die Form wendun Schuld an dieser sehr mißrathenen Übersetzung sei. Sie ist geeignet genug dazu, da sie sich unkenntlich macht als, man kann wohl sagen, verdorbene Form, indem sie steht für wendidun, wie das gleiche wenda für wendida in gleicher Redensart: wenda an is willeon 4316. Gleichen Mangel des die Conjugation ausdrückenden d zeigt menda, lesta und andere mit d oder t auslautende Verba. Im mw. ist dies Verderbniß in alle mit d auslautende Verba übergangen.

1419. antsprang, von antspringan, was fortlebt im mw. und zwar nicht allein in der nahe gebliebenen Form ontspringen, sondern auch in gleicher Verwendung, wie wir sehen aus: doe hi onder enen boem lach ende sliep, so dromede hem, dat sunte iacob voedede hem. ende doe hi ontspranc, soe vant hi toe sinen hovede een garsten broet. Pass. 110-a.

1432. tha, that M., jenes tha für that ist zwar auffällig, darf jedoch nicht für Verderbniß angesehen werden, um so weniger, als dies tha auch für andere Geschlechter vorkommt, wie zeigt: elithiodon, tha 973, kumbal, tha 1313, tha geba 1345, man, tha 1351, tha muoder 1487 u. a., und im Grunde das tha in eftha kein anderes Wort ist. Dies tha ist gewiß auch das tha, wodurch ein Wort entstanden ist, welches kein Wort ist, nämlich das meltetha. Freck. H. 34-3. Denn das tha ist an melte angeschrieben, wie in gleicher Weise geschrieben ist sinche-bur für sin-chebur 21-5, und gehört zu dem folgenden Satze, wodurch der Ausdruck tha si (für that si) ganz gleich wird dem that si 27-20, und the si 10-2. Ohne dies tha würde ja auch der Satz: si sestein penningo werth, unerhört ohne Verbindung sein. Der Nominativ von melte kann dann sein melt oder melti, oder, was noch wahrscheinlicher mit Umlaut malt, welches dann das nämliche Wort ist, wodurch in er Freck. H. so große Verwirrung entstanden ist, indem nach der damaligen schlechten Schreibweise nicht nur malt, sondern auch mald Malter von malan mit t geschrieben wurde. Nur jenem malt gebürt ein t, da es gleicht dem jetzigen meltsel, d. h. wie viel auf einmal gemälzet wird, was dann auch für ein Maß gilt. Jenes malt stammt nach den gewöhnlichen Lautverhältnissen vom Verbum meltan, was bestanden haben muß, wie beweiset das jetzige melten, molt für malt, gemolten, wo auch steht das mw. vermelten verdauen. Owg. 23. Von jenem malt stammt dann wieder das schwache Verbum meltian, woher gimelt Freck. H. 5-4 für gimeltid, wobei also nicht mit Maßmann 59, 168 an gemahlt, gemahlen zu denken ist.

1442. hondon, hondun M., weiter davon nichts im Heliand, weshalb wir denn auch über den Nom. Sing. in Ungewißheit sind. Schmeller setzt an honda Gloss. 59, dessen da auch stimmt zu dem alth. honida und honeda Graff IV. 690. Da aber in den Casus das i in der Ableitung schwindet, wie wir das sehen an selitha, seldon 1284, so konnte ja der Nom. Sing. gleich dem alth. gewesen sein honida, ferner, da bei diesem Schwinden des Bindelautes das th, indem es sich

unmittelbar an den vorhergehenden Consonanten anlegt, gern verweicht zu d, wie wir das ebenfalls sehen an selitha-seldon, so wäre von hondon die echte alte Form nicht honda oder honida, sondern honitha. In diesem Wort ist also hon Stamm und das muß wegen der Ableitung ein Adjectiv sein, gleich dem alth. hon gleich humilis, infamis Graff IV. 689, wovon also honitha wie diuritha von diuri. Weiter ist auch das n in hon noch nicht wurzelhaft, es ist ableitend und den Stamm dafür zeigt das alth. huoh, hoh Hohn, wovon dann mit Ausfall des h wird hon, wie aus tiuhan wird tiona, und eben so das dem honitha gleichbedeutige hosc. Und jenes huoh oder hoh ist im Grunde doch nicht andern Stammes, als das Adj. hoh hoch, und da nun ferner es für dies hoh keinen andern Stamm gibt, als das Verbum hahan, so ist auch für honitha, hoh und hosc die Wurzel das Verbum hahan, nur müssen wir bei diesem hahan nicht denken an das hochd. hangen, hängen, henken, sondern wir müssen dies hahan fassen als höhen, heben. Dann ergeben sich die Bedeutungen aus und nach einander so schön und sicher, als die Formen sich alle regelrecht aus hahan entwickeln. Das hoh ist das gehobene, erhabene, der huoh oder hoh Hohn ist die Hochheit, die griech. ὕβρις Stolz, Hohn, gleichen Stammes mit ὕψος Höhe, und das lat. superbia Hochheit, Stolz, als von super über.

1447. kan, so auch kan 5025, 5055, und ferner kanst M. 6199, kunnun 3338, 8301, consta 414, 447, 2061, 7085, kunsti, consti M. 5296, nebst dem zusammengesetzten bikan 3921, 10635, bicanst 6199, und bicunsti, biconsti M. 9921, bicunsti 11631. Für Lehrzwecke hat man einen künstlichen Inf. für kan aufgestellt und dafür den Vokal des Plur. kunnun genommen, man hat ein kunnan gemacht, und so eine Form gemacht, welche nicht allein mit den Lautverhältnissen der Conjugation, wozu kan gehört, im Widerspruch steht, sondern auch gar nicht vorhanden sein kann, weil das Prät. keinen Inf. hat, wie aus gleichen Gründen gidar, tharf, mot den dafür angesetzten Inf. nicht haben kann. S. V. 337, 436, 437. Der sprachrichtige Inf. kann nur kinnan gewesen sein, wenn er je gewesen ist. Wenn man dieses kinnan ansetzte statt des sprachwidrigen kunnan, so sähen wir nicht allein ein merkwürdiges Ebenbild in biginnan, bigan, bigunnan, mw. bigonste, sondern wir fänden auch alle Lautverhältnisse im schönsten Einklange und zwar wie des Verbums selbst, so auch der Ableitungen davon, wie kinni, kunni, kunst, kennian, gikunnon u. a.

1448. gitalu, ist Plur. von gital, gebildet wie dalu 2225 von dal, duru 1966 von dor, u. a, in Betracht des deutschen der Winter Zahl und der Übersetzung annorum numerus Schm. Gloss. 107 scheint der Plural gitalu bedeutungslos, ist das jedoch so wenig, daß gerade dieser Plural aus dem Sing. folgend sehr sinnreich erscheint. Schon ein Winter hat ein gital, wie auch ein Jahr ein gital 394 hat und so haben zwei und mehr Winter sogar zwei mehr gitalu. Also ist gitalu ein so zahlreicher Plural, daß man ihn den Plural eines Plurals nennen darf.

1462. gitogan, atogan M. erzeugt K., nach Schmeller, der für dies atogan setzt genitus Gloss. 118, was ja doch offenbar unrichtig ist, weil da nicht steht vor zwei Jahren, wie es doch heißen müßte, wenn erzeugt richtig sein sollte, sondern in (an) zweien Jahren. So stimmt gitogan ganz zu: that gi it tugin thuru trewa 260. Für diesen Sinn stimmt auch erzogen Gr. 732. Dabei kann sehr wohl bestehen, daß tiuhan auch für den Begriff zeugen, erzeugen gesetzt werden könne, wie das daher stammende mw. tugen bedeutet zeugen, schaf-

fen, wirken, und sogar von Sachen gesagt wird, wie in: doke tugen. Nies. Al. 117. dat wi dit kleet vermogen to tugene unde to wervene. Vege 115 -a, wie denn auch noch jetzt tügen ganz gänge ist im Sinne des hochd. produciren höchst sinnreich, z. B. flass tügen, linnen tügen, wand tügen.

1463. tionon, ist hier gleich Morden, unten ist aber tionon Sünde überhaupt 2028, wie auch so allgemein tionuno 4974, ferner ist tionon teonon M. Sinnreim zu letharo gilestio 5354, endlich ist auch noch durch tionono bezeichnet, was Leides die Juden dem Heiland anthaten 10577. Durch diese Stellen ist Form und Sinn des Wortes im Allgemeinen bestimmt. Doch der von Schm. Gloss. 118 und 176 angesetzte Nom. Sing. tiono folgt nicht aus jenen Formen, ist auch an sich nicht wahrscheinlich. Für die Bedeutung gibt noch Licht das von tiona abgeleitete Verbum gitiunean 3621. Stamm des Wortes ist nach Grimm, Gramm. II. 17. nr. 195, mit Unterdrückung des h das Verbum tihan, erhalten in althe 6024, wonach also tiona in seiner Grundbedeutung gliche dem hochd. Zicht, Inzicht, Bezichtigung, dann Beschuldigung, Schuld, Sünde. Macht bei dieser Herleitung nicht der Vokal io-iu Schwierigkeit? Gibt dazu siun, gisiuni als von sehan genügende Gleichheit? Nehmen wir die Silbe tiun-tion als Verbalstamm, so steht dazu im Ablautsverhältnisse das mw. tonen zeigen, woher das jetzige ml. tönen: tone uns dine gudertirenheit. Hgb. 40. he tonde em sine hande unde voete. 428. de sik dar seenlike helt getoent. Tac. 198.

1470. dod M. jedoch dot C., was durch ein Versehen nicht hier steht, noch einmal hat C. dot 4369, obwohl sonst mit M. gewöhnlich dod oder dod wie V. 2867, 4435, 5596, u. a., Gen. dodes 7218, 10206, u. a., Dat. dode, doda M. 4706, u. a. Da t in der Form dot ist gewiß nicht gleich dem für d geschriebenen mw. t in doet, sondern als Rest eines ältern th, wie eben so das t in magat 500, wonach dies dot ursprünglich wäre dem goth. dauthus Joh. 8, 52, und so das Wort vermöge des ableitenden th in die Reihe kommt von morth, horth u. a. Neben diesem Substantiv besteht das Adjectiv dod todt 8064, 8113, 3262 u. a. Dieses Bestehen des dod Tod und dod todt neben einander ist in mehrfacher Hinsicht sehr beachtenswerth, denn

1. wir sehen darin ein unzweifelhaftes Beispiel dafür, daß das Adjectiv sich zum Substantiv ausbildet, obwohl beide in der Form ganz gleich sind, wie eben so hochd. schmuck und Schmuck u. a. Wir gewinnen dadurch einen festen Grund für die gleiche, aber nur vermuthliche Herkunft vieler anderer Substantive, wie ard, fard, theod, giburd, u. a.
2. Dieser Begriffsgang vom Adjectiv zum Substantiv findet sich hier bei dem unzweifelhaft ableitenden d, was gleich ist d und th, da ja dod todt stammt von dem Verbum doian sterben 9394, 9728, woher auch doiat 8653, doie 7992 und doian 7998. Das d hat sich ohne das die schwache Conjugation bekundende i in doian unmittelbar an die Wurzel do anlegt, wie ja auch in gihugd, gisald, gitald und andere. Mit Unrecht wird daher dod vor doian gestellt von Schmeller. Gloss. 23.
3. Das dod ist participiales Adjectiv und daraus hat sich das männliche Substantiv der dod entwickelt, was auch weiblich oder sächlich hätte werden können, da ja im Adjectiv der Grund zu allen dreien Geschlechtern gegeben ist. Daher ist es auch sprachrecht, daß im mw. der dod wechselt mit die dod: we weit de tit des dodes. Vege 8-a. wes dinen heren getruwe ter doet. Owg. 32. gehorsam wesen hent to der doet. Tac. 316.

1471. wiopun ist durch sein io der ältesten Form, welche wiup gewesen sein muß, am nächsten, ihr gleicht wiopun, wiopin M. 2609, durch ie ist schwächer wiepun 1487, der gleich ist wiep 10006, und biwiepi 10840 noch schwächer ist weop M. 10006, am niedrigsten durch sein e steht wepin 11036, vom Präsens findet sich nur wopit 6995, was jedoch auch von wopian 2699 sein kann. Bei Schmeller sind alle diese doch geschichtlich genau zu trennenden Formen, wie auch sonst gewöhnlich, wirr durcheinander, welche Verwirrung noch dazu vermehrt wird, daß er die Formen von wopan und wopian nicht geschieden hat. Unser wopan, wiop ist zwar ein starkes Verbum, steht jedoch in dieser Vollendung auf der untersten Stufe, da es keine ihm eigenthümliche, unterscheidende Form hat, sondern die Vokale einer höhern Stufe verwendet, und zwar in umgekehrter Ordnung. Während z. B. driopan macht drop, kehrt jenes die Vokale um, fängt da an, wo dies aufhört, und macht wopan, wiop. Diese Unvollkommenheit ist gewiß auch Grund, warum sich in dieser Reihe nur ein Par Verba finden. Dieselbe Schwäche bleibt, wenn wir für wopan die ursprüngliche Form wuopan ansetzen nach hruopan 3846, 7455, weil uo auch zu einer andern Reihe benutzt wird.

1473. spildean geschlachtet K. und ihm folgend: schlachten Gr. 737, obwohl metzgerhaft genug, verdirbt doch das Wort schlachten das grausige Gemälde, da nicht schlachten der Begriff des spildean ist, sondern durchbohren, durchstechen, spießen, wie das unzweifelhaft zeigt: speres ordun spildien 9723, und thie te spildianne an speres orde 10686. Auch Schm. verdirbt die gräßliche Schönheit, indem er spildian übersetzt mit conficere, interficere, perdere Gloss. 101, da es doch sein muß figere, transfigere, icere, ferire, perforare.

1475. fathmon, fadmon M., so ferner fadmon und fadmun M. 5895, fathmon, fadmun M. 6766, 9916, fathmon 11266, 11463, dann der Nom. und Acc. fathmos, fadmos M. 7050, 3835, fadmas, fadmos M. 10232, der ganze Sing. ist nicht erhalten, dessen Nom. nun gewesen sein kann fathom gemäß athom, methom, wastom u. a., doch dürfen wir auch fatham setzen nach aram, haram u. a., deren a, als älter denn o, für die Annahme von fatham maßgebend ist, wozu denn auch stimmt das alth. fadam. Graff III. 451. Das Wort legt sich in der Form fad-m schon näher dem mw. fadem, wie es steht in: ut der disene enen fadem theen. men mot der fademe vele hebn, eer men ein bint kricht. Vege 123-b. Denn dieses fadem ist dasselbe Wort mit fatham trotz dem, daß es Faden bezeichnet, wie denn das alth. fadam, fadem bezeichnet cubitus und filum. Diese Spaltung der Bedeutung hat ihren Grund in dem Stamme des Wortes, welcher kein anderer ist, als fithan fassen, finden, woher auch fath oder fathi 1108, was die Scheidung des fatham Faden und fatham Arm vereinigen hilft. Die Arme sind in fathmos als die Glieder dargestellt, welche fassen, fangen, befassen, umfangen, was ja denn auch eine sinnreiche Bedeutung ist, daneben ist auch der fatham Faden gemäß des Zweckes, wozu er verwandt wird, eben so sinnreich als der fassende, haltende durch das Wort bezeichnet.

1490. hofno nimmt Schmeller für den Gen. Plur. vom Nom. Sing. hofna. Gloss. 58. Das weiß ich mir nicht zu erklären, im Betracht des buotono 4594 von buota, erthono 1514 von ertha, frumono 2184 von fruma, gibono 3085 von giba, helpono 2370 von helpa, lerono 4979 von lera, sacono

3136 von saca. Zu einem Nom. hofna nöthigt auch nicht der Instr. hofno, hofnu 6996, nicht hofnu 8135, 11039, gewiß auch nicht hofnu in der Fügung hofnu awisan 11832, weil darin hofnu nicht Gen. Sing. ist, wofür es Schm. ansieht, sondern Dativ, wie wopu in wopu awisian 7373. So bleibt für hofna keine Rettung. Es gab kein hofna. Der Nom. Sing. muß hofan oder hoban gelautet haben, gleich gebildet dem sueban 1359. Davon ist hofno regelmäßiger Gen. Plur., wie auch hofnu oder hofno regelmäßiger Instr.

1502. scola, Scharen K. sind es nicht, es ist nur eine Schar. Gr. 752. Alle ermordeten Kinder sind darin zusammengefaßt, wie eben so die scola das Ganze begreift V. 5690, 10268, 10616, 11560, und der Dativ scolu 10632, 11521. Wie dies scola lautlich nahe liegt dem scolo schuldig 2882, dem Verbum scal und dem Substantiv sculd, so fern scheint es diesen in Bedeutung zu sein. Und doch fließen alle diese Begriffe aus einer Wurzel. Der Sinnreim, worin scola steht in den Versen scerian endi scedan thia scola, weiset uns auf die reiche Wortquelle, auf die Begriffe schieren, scheiden, trennen, sondern, woraus scola, scolo, scal, sculd friedsam vereint fließen. Zur Begründung läßt sich noch vergleichen scara bezeichnend die Schar als den von einem größern Ganzen getrennten geschiedenen, doch wieder zu eigenen Ganzen verbundenen Theil, genau gleichend dem lat. secta Schar, als von secare schneiden. In diesem Begriffe ist es denn auch begründet, daß das lat. schola, griech. σχολή, so willige Aufnahme finden konnte, da dies mit unserm scola zusammen fällt. Sehr deutlich zeigt noch den Begriff trennen das mw. schelen, z. B. in: die eerste philips schelet (scheidet sich) van desen philpse. Pass. 14-b. Daraus geht hervor schelen bedeutend fehlen, mangeln: dar schelt wat anne. Vege 88-b. Daher ferner das jetzige ml. schielen, schälen fehlen, mangeln, in welchem Begriffe ja scolo, scal und sculd begründet ist. Den wurzelhaften Vokal i enthält noch sehr rein das mw. geschil: du biste een doer der wereltende een geschil der duvele. Pass. 112-b. So ist denn die ganze Lautreihe des hier zu Grunde liegenden starken Verbums vollständig erhalten, nämlich: skil, skal, skel, skul, skol. Vergl. Grimm Gramm. II. 28. nr. 310 und II. 54. nr. 563.

1506. aquellean, aquellian M., idem ac quellian, so Schmeller, Gloss. 87. Das ist nicht zu glauben, im Gegentheil zeigt sich hier die Präp. a sehr bedeutsam, da sie, was bei quellian nur in der Sache liegt, nämlich daß es tödten bedeute, ausdrücklich hinzufügt. Denn sie bezeichnet die Erreichung des Zweckes, warum das quellian geschieht, so daß wir hier todtquälen setzen dürfen in gleicher Weise, wie awerpan gleich ist dem todtwerfen.

1514. erthono, erdono M., Gen. Plur. von ertha 81, 2194, 2606, 2845, u. a. hier das einzige Mal im Plur., und in diesem einzigen Male höchst merkwürdig verwendet, indem es wie im lat. Plur. terrae unzweideutig ein Stück der Erdoberfläche bezeichnet, und darin ist erthono darum so merkwürdig, weil es darin seine von der Abstammung herrührende Bedeutung noch unverholen zeigt. Denn da in ertha das tha ableitet, wie eben so in diuritha, maritha u. a., so gehört das Wort durch sein er zu dem reichen Stamme ar, woher aru oder aro 5127 und bezeichnet diesem gemäß das bearbeitete Land, das bebauete Erdreich, wie das lat. arvum, das griech. ἄροτος, ἄρουρα. Letzteres ist darum so gleich, weil es außer Ackerland auch die ganze Erde bezeichnet. Od. VII. 332. Für die Bedeutung Acker-

land, welche die ertha hat, ist noch besonders zu beachten das Gleichniß vom Säemann V. 4777, 4781, 4788 u. a.

1515. fliutid, außerdem im Heliand nur noch der Inf. fliotan, flioten M. 7829, wozu noch kommt das Prät. flot in: visc flot aftar them watare. Ess. exorc. Das iu in fliutid neben io in fliotan hat gleichen Grund mit dem iu in kiusit neben kiesan 443. Im mw. wird das Wort flieten, fleeten, fleten, fleiten: vlietende dinge. Pass. 39-b. alle genade ut dinen liden vletende is. Rsg. 471. so vleitet darut water. Prb. 91. Jetzt ist gänge ab. und ml. flaiten mit dem schönen Prät. flaut. Die gleiche Lautreihe bei kiesan 443.

1517. north, nord M. bedeutet hier offenbar: nach Norden, nordwärts, und das ist höchst merkwürdig, einmal, weil in dieser Bedeutung das th oder d adverbialen Sinn haben und zwar die Richtung wohin bezeichnen muß, was gegen die gleiche Bezeichnung an den Namen der andern Weltgegenden absticht, wo ja ar dies ausdrückt, wie ostwärts ist ostar 1138, südwärts suthar in sutharliudion 6065, westwärts westar 1191. So tritt also north oder nord abweichend von jenen in die Reihe von forth oder ford, was vorwärts, hinfort, hervor, voran bedeutet, und demgemäß auch in die Reihe von herod hierhin, tharod dahin, huarod wohin, samad zusammen. Es folgt so, und das ist das andere, was bei north merkwürdig ist, es folgt, daß nor die Wurzel des Wortes north ist. In diesem nor ist aber auch nicht das o das ursprüngliche, sondern a, was bezeugt wird durch die Form narth in narthberg. Freck. H. 8-15, narthliuna 20-18. Wie dies nar oder nor stimme zu einem Verbum, und was es bedeute, weiß ich nicht zu finden.

1518. flodo CM. für fluodo, dessen uo gewiß durch den Widerklang des folgenden o entstanden ist, denn an den übrigen Stellen, ihrer sind noch achtzehn, hat C. das rechtmäßige uo, und nur M. das spätere o, wie fluot C. (für fluod nur an dieser Stelle), fluod M. 5253, 7831, 5815, 5876, 8746, 8721, 8746, 8017, fluodes, flodes M. 8729, fluode, flode M. 2307, 2365, 3644, 4518, 4763, 6404, 6420, bis auf das einzige flode CM. 1962, was gewiß durch ein Versehen bei Schmeller im Text steht, aber auch ohne dies nicht in Betracht kommt. Nur in der Form mit uo erkennen wir deutlich den Grund zu den mw. Formen, als floed, flod, flued, wie sie stehen in: upgehevet hebben die vloede eer stemme. Prb. 42. al raden em de bulgen unde vlode vake bange. Vege 20-a. fluxus, fluet. Voc. Bern. 215. In demselben fluod erkennen wir auch das jetzige ml. floud und ab. flaud, wie in sünd-flaud. Firm. I. 305. Das Geschlecht von fluod ist männlich, steht jedoch dreimal weiblich. nämlich V. 8017, 8721, 8746, ohne daß ein Unterschied der Bedeutung sichtbar wäre. Ich erkläre mir dieses Schwanken so: In fluod ist d participial von einem wurzelhaften fla- oder flu, woher auch stammt das mw. floien: die watere sollen vloien. Fbb. 35. du vloies van godliker minnen. Rsg. 207. he wanderde up den vloieden water. Hgb. 115. Bei der Wurzel fla-, welche mir noch erhalten scheint in flaten, Prb. 64, wäre das a bei Antritt des d in uo übergegangen, wie bei stuod von sta-, bei flu dagegen wäre fluod gebildet wie metod 254, u. a. Als Participialform tritt fluod in die Reihe von arabith 604, dod 1470 u. a. Es sind deshalb in fluod alle drei Geschlechter begründet, und ich würde

mit Schmeller in libbiandi fluod 7831 dieses fluod gern auch sächlich nehmen, wenn es sprachlich zu rechtfertigen wäre.

1521. wurth, auch wurd und wurd, sahen wir schon in der Verbindung wurdgiscapu 253, wurdigiscapo 392, wurdigiscapu 1020, werden es noch sehen in wurdigiscapu 6705 und wurdgiscapu, wurdegiscelti M. 7379, außerdem so selbstständig noch, wie hier 4377, 4950, 9161, 9556, 10784. Das sind die Stellen alle, und an allen diesen erscheint der Begriff der wurth so groß und so weit, oder wenn wir wollen, so enge und bestimmt, so klar und ohne Hehl, daß jeder dem Ausspruche leicht beitritt: die Bedeutung der wurth ist durch die von Schmeller dafür gesetzten Wörter fors, lethum, mors, tempus, tempestas, hora ganz und gar nicht erschöpft, weder durch sie alle zusammen noch auch durch irgend ein einzelnes darunter, am allerwenigsten aber durch das echt heidnische blinde, taube, todte fatum. Auch die deutschen Wörter Schickung, Schicksal, Bestimmung, Verhängniß sagen nichts vom Wesen der wurth. Es gibt kein griechisches, lateinisches, deutsches Wort, wodurch die wurth übersetzbar wäre. Nicht durch Übersetzungen ist die wurth erkennbar, sie ist nur übersetzbar und erkennbar durch sich selbst — durch die Wurd. Denn die wurth stammt von werthan werden, und so ist die wurth Wurd mit ihrem Stamme werthan werden ein echt deutsch eigenthümliches Wort, indem in ihr der Begriff des Werdens zu einem selbstständigen Wesen ausgeprägt ist, zu einem Wesen, das selbst wieder als Person webt und lebt und waltet: die wurth Wurd ist Werden, mit Abzug der dem werthan werden durch die verbalen Endungen anklebenden Umständlichkeiten, dagegen mit Beilegung des weiblichen Geschlechts. Das ist eine Werdung, Bildung, Schöpfung eines Wortes so allgemein menschlich, so allgemein sprachlich und auch so allgemein deutsch, daß es nichts weniger bedarf, als etwa eines Dinges oder Undinges von fatum aus der römischen Götterlehre, um Sinn und Wesen eben dieser wurth zu fassen und zu erkennen. Auch enthält zu dieser heidnischen Beimischung keine einzige Stelle im Heliand die geringste Spur, vielmehr waltet darin im Gegentheil der christlich göttliche Gedanke, daß die wurth nur ist durch die ewige Macht und Weisheit Gottes. Diese göttliche Grundlage abgerechnet, sind die Griechen durch ihr *γένεσις* als von *γίγνεσθαι* werden, und *φύσις* als von *φύω* zeuge, und die Römer durch ihr natura, als von nasci werden, unserer wurth am nächsten gekommen.

1547. lebot, libod M. beide von Schmeller übersetzt mit vivere. Gloss. 68. 70. Der Sache nach ist das gewiß richtig, aber den Worten nach unrichtig. Denn nur libon enthält den Begriff Leben, weil es kommt von lib 2642 oder lif 1479, dagegen kann lebon keinen andern Stamm haben, als das von dem Verbum liban, erhalten in biliban 2848, abgeleitete lef und leba 5723, und somit bedeutet übrig sein, übrig bleiben. Unser lebot an dieser Stelle ist gar kein anderes Verbum, als das lebot unten 7999. Denn es macht bei lebon keinen Unterschied, ob was lebot übrig ist eine Person sei oder eine Sache, die lebot, eben so wenig, als beim lat. superesse, restare. Überdies kann auch dies lebot kein Bedenken haben in Betracht des lebian erhalten in forlebit, farlebid M. 4025, da ja die Verba auf ian und on auch sonst zahlreich ohne Unterschied der Bedeutung neben einander bestehen, wie schon sahen bei fuodan 298, wendan 436. Gewiß stammt von diesem lebian auch das Prät. lebdin 5637 und so ist das von Schmeller angesetzte lebbian unrichtig. Merkwürdig ist, daß im mw. diese beiden Verba libon und lebon in einem Sinnreime vereint erscheinen in der Form liven und leven, wie zeigt:

erven, de to der tit livet ind levet Seibertz Urk. I. 530, von 1290, was gleicht dem hochd. leiben und leben. Vergl. Grimm R. A. 11.

1553. woldun zeigt eine sehr sinnreiche Verwendung des Verbums willian, weil damit die örtliche Beziehung thanan von da verbunden ist, welche sonst von einem Verbum der Bewegung abhängig gemacht wird, wenn man sagt, wie: sie wollten von da reisen, gehen, fahren u. s. w. Doch weicht dieser Gebrauch nicht vom hochd. ab, da wir ja in ganz gleicher Weise sagen: ich will weg, will fort, ich will dahin, will nach der Stadt, u. s. a. mit Auslassung des Verbums, wodurch diese örtlichen Richtungen bezeichnet werden. Ganz gleiche Ausdrucksweise finden wir bei sculun 6785. Diese schöne Einfachheit der Rede ist vernichtet durch: wollten . . . leisten K., gemacht, als wenn das folgende lestun der Inf. lestian und von woldun abhängig wäre, da es doch für lestidun steht.

1564. wohs, so auch wohs 5712, und der Plur. wohsun 5086, das Part Prät. giwahsan, wie wir sehen an giwahsanes 83, und an awahsan 1718, awahsana 7261, der Inf. wahsan 4484, 4782, 4800, u. a. und dem gemäß wahsit 7253. Diese Conjugation dauert fort im nw., nur schwindet darin das h und verkürzt sich zugleich der vorhergehende Vokal, es wird wassen, wos, wossen, gewassen, wie in: dat rike began to wassene. LL. 3-b. de vrucht, de up den bome wos. Vege 146-b. van alle den vruchten, de in den paradise wossen 143-a. Dazu tritt noch wesset er wächst neben wasset: eten van der vrucht, de dar wasset up den bome des levens. 146-b. gerochte wesset balde. Tunn. 10. 34. Auch nw. bleibt diese Conjugation, nimmt aber an den betreffenden Stellen das diese Zeit unterscheidende Merkmal, den Umlaut an, es besteht wassen, wässes, wässet, woss, wossen, wösse, gewassen. Wir sehen, daß in diesem Verbum die drei Zeiträume der westfälischen Sprache durch die deutlichsten und sichersten Zeichen geschieden und begränzt sind.

1566. an was im anst godes heißt in der Bibel: gratia Dei erat in illo. Luc. 2. 40. Das wird wörtlich übersetzt: die Gnade Gottes war in ihm. Kistem. Und ob unser an was im hier wörtlich entspreche, kommt darauf an, ob gemeint sei was an im, also daß im abhängig sei von an, obwohl es davon durch was getrennt ist, oder ob an und was zu verbinden sei zu anwas, so daß dies dem lat. inesse mit dem Dativ einer Person gliche: inerat illi. In letzter Fassung ist es genommen in: ihm inwohnte. Gr. 784. Man müßte demnach ein anwesan (anfein, infein) annehmen, wie es gibt ein anhebbian 3328, 3711.

1918. lesun, lasun M., jenes lesun ist durch e statt a eine höchst auffällige Form gehörend zu einem eben so eigenthümlichen dedun für dadun M. 8875 und bedi M. für badi 4303, welches dedun und bedi schon von Grimm angemerkt ist. Gramm. I. 24. 3. Ausg. Noch ist dazu zu rechnen berun statt barun 4362, und ferner nicht auch noch egun? Diese Abweichung ist aber darum so eigen, weil sonst das a im Prät. aller hieher gehörenden Verben unveränderlich ist, wie zeigt z. B. gab gab, gabun 2449, nam nahm, namun 1389, sah sah, sahun 4359, was war, warun 290, quam kam, quamun 223, bad bat, badun 1381, bar trug, barun 1378, quath sagte, quathun 1383, lag lag, lagun 11603, sat saß, satun 2347, sprak sprach, sprakun 821, und so andere, und gleichmäßig auch der Conjunctiv, als da sind gabi 5544, gabin 10364, namin 10516, und so noch andere. Einer vollständigen Aufzählung der er-

haltenen Formen bedarf es nicht, um einen sichern Halt zu haben in der sehr merkwürdigen Geschichte dieser Conjugationsformen. Merkwürdig ist mir dieselbe in diesen Hinsichten:

1. Im mw. zeigt sich anfangs die Form mit a überwiegend, wenigstens in ml. Schriften, weicht dann aber dem e immer mehr und mehr bis es endlich fast ganz verschwindet. Siehe die Anm. zu quami 268.
2. Dagegen ist das jetzige ml. wieder zu der ältesten Form, zu dem a, zurückgekehrt, während im ab das e im Plur. und im Conj. fast die alleinige Form geworden ist.

Die genauere, Zeiten und Mundarten vergleichende, Untersuchung über diese Stufe der Conjugation wird wichtig für den Satz:

Der Sänger des Heliand ist ein Münsterländer.

1621. giscop CM., so noch einmal giscop CM. 6111, dagegen ist an allen übrigen Stellen in dem Worte bei C. das rechtmäßige uo, und nur bei M. das abgeschwächte o, als V. 78, 3494, 6525, 7213, 8180, 9271, 10168. Bei dieser Überzahl für giscuop ist doch das zweimalige giscop wohl nur durch ein Versehen bei Schmeller im Text, als in C. stehend. Die Form mit uo müssen wir um so lieber wahrnehmen, als wir nur aus ihr die dreifachen für das hochd. schaft im mw. geltenden Formen schap, schup, scop erklären können, da hiervon schap den Wurzelvokal zeigt und schup und schop durch Spaltung des scuop in auch sonst nicht seltener Weise entstanden ist.

1629. firiwitlico, firowitlico M., wie hier, so überall bei fragoda, nämlich V. 5536, 5672, 7103, 10248. Schmeller übersetzt studiose, cupide, dilgenter, Gloss. 36. K. wählt wissensbeflissen beflissentlich (so statt geflissentlich), geflissentlich, mit Fleiß und Absicht, dagegen Gr. beständig geflissentlich 815, 2772, 2840, 3554, 6266. Sehr löblich ist diese Gleichheit und es genügt ja auch das Wort dem Reime, ob auch dem Sinne, darüber muß entscheiden die Bedeutung von dem Stammworte firiwit 2620. Die Übersetzung des hier mit firiwitlico verbundenen wisaro wordo durch: mit weisen Worten Gr. 816 scheint mir nun sehr bedenklich in Betracht des in der Fügung gleichen und doch ganz andern Sinn gebenden: was im firiwit mikil wisaro wordo 5620-21, verglichen mit fragoda firiwitlico managon wordon 10547-49.

1631. wundrodun, dagegen wundradun M., eben so wundrodun, und wundradun M. 4670. Durch dies adun statt odun ist also die bei wendan 436 erwähnte Conjugationsform auch im Prät. erwiesen. Demnach muß zu den von Schmeller Gloss. 139 aufgeführten drei Formen wundron 280, 3651, wundraian M. 4520, wundroian 10044 noch die aus wundradun folgende vierte wundran hinzugesetzt werden. Da nun neben jenem an, on, aian, oian auch ian besteht, und ferner noch ion, wie wir sahen bei sithion 1186, so ist ausgemacht, daß unsere alte schwache Conjugation sechs verschiedene Formen hatte, wovon drei einfach und drei zusammengesetzt sind, falls wir ian für einfach nehmen. Unter einander stellte diese sich so:

I. einfache	1. an	als	wundran
	2. on	—	wundron
	3. ian	—	wundrian
II. zusamm.	4. aian	—	wundraian
	5. oian	—	wundroian
	6. ion	—	wundrion

Davon ist aion zusammengesetzt aus a und i, also aus den dem an und ian zu Grunde liegenden Ableitungsvokalen, dann oian in gleicher Weise aus on und ian geworden, und ion ist in io das umgekehrte oi in oian. Durch diese sechsfachen Mittel, abgeleitete Verba abzuwandeln, bewährt unsere Sprache eine Vollendung, die weder im Latein und Griechischen, noch auch sonst ihres Gleichen hat. Selbst dann bleibt diese Ausbildung bewundernswürdig, wenn sich diese verschiedenen Formen nicht alle zu einer vollständigen Conjugation entwickelt haben. Auch einzeln stehende Formen, falls sie lautlich schön sind, gereichen einer Sprache zur Auszeichnung.

1642. gisithon, gisidon M. bereiten K. u. Gr. 822, worin das th und d für Schmeller Grund ist, zwei ganz verschiedene Wörter zum Grunde zu legen, jenes gisithon stellend unter gisith, sithon, übersetzend socium itineris addere, associare Gloss. 98, gisidon dagegen zu sidu mit der Bedeutung parare, struere, moliri, machinari, inferre Gloss. 97. Das d bei M. in gisidon kann zu dieser Trennung kein Grund sein, da M. hier die jüngere oder alth. Form gisidon Graff VI. 162 eingetragen hat, und sonst für sithon setzt sidon. Eben so wenig kann die Bedeutung Grund geben, zwei Verba zu setzen. Ist es ja doch nicht gedenkbar, wie sich aus dem Begriffe sidu Sitte das Verbum gisidon in dem hier erforderlichen Sinne entwickeln könne, anders könne, als das dies gisidon auf den ursprünglichen Begriff des sidu zurück geht, nämlich auf den von sith, welches mit sidu gleiche Wurzel hat, und dann bleibt doch gisithon gleich gisidon. Anstoß kann auch ferner nicht geben, daß hier gisithon transitiven Sinn hat. Diesen Übergang bewirkt ja auch sonst das gi. Und daß nun gisithon das Abstractum soraga zum Object hat, darin liegt eben der tiefe Sinn dieser Stelle. Denn das Kind hat seine Mutter verlassen, hat sie nicht begleitet, und so hat es der Mutter statt seiner zur Begleitung gegeben, Sorge, Schmerz, Kummer. Wenn wir nun für gisithon lieber setzen zufügen oder bereiten, als gesellen, so treffen wir allerdings den Gedanken, nicht aber die Schönheit des Ausdrucks, wie diese denn auch vernichtet ist, wenn wir lat. statt des eben so übertragenen sociare und consociare setzen struere, parare, und wie alle die Wörter heißen, welche unser schöne gisithon bedeuten und nicht bedeuten.

1645. escan, escon M., nur noch einmal das Wort, jedoch in der Form escos 11932, welche nicht escan, sondern escon voraussetzt. In der Doppelform gehört escan und escon in die ziemlich zahlreiche Reihe, wohin gehören folgon und folgan M. 3892, wison und wisan M. 7084, koston und kostan M. 2056, tholon und tholan M. 6761, welches an und on auch voraussetzen die Formen wundrodun und wundradun M. 1631, segnoda und segnade M. 4082, rotot und rotat M. 3287, u. a. Das Wort dauert fort im mw. in den eischen, eeschen, eschen: hi eisschede ende bat. Pass. 123-a. rede unde rekenschap eschen. Vege 47-b.

1649. west, noch ferner dies west 1946, 6201, 7378, 7696, 10681, 10694, 11500, aus wetis entstanden, indem das s statt nahe an das t anzurücken, wodurch die Form wets geworden wäre, sich vor das t stellte. Im mw. findet sich noch die ursprüngliche Form wetes, wie zeigt: en wetes du niet, dat ic mins godes namen hebbe? Pass. 104-b. Im nw. ist diese Verschiebung des s auch noch in andern Verben wie hest gleich hetes, bist gleich bites u. a. Diese Verschiebung des s ist so merkwürdig, weil sie hier so augenfällig ist, und somit ein untrügliches Beispiel gibt für die in andern Fällen nur vermuthliche Entstehung des

st, als baist aus beitan, fest aus fatan, quist aus quithan, u. a., wie Grimm höchst sinnreich deutet. Gramm. II. 208. d und e.

1651. rethon, rehton M., möglich, das in rethon das h, wie auch sonst oft, an die unrechte Stelle gerathen, also das rehton des M. richtig sei, aber es ist auch eben so möglich, daß das h darin an seiner Stelle stehe. Dann wäre rethon der Dat. Sing. oder Plur. von retha, was selbst neben dem rethia 5216 bestehen kann, eben so wohl, als im alth. reda besteht neben redia und redina. Graff II. 444. Die Bedeutung des retha, welche ist ratio Vernunft, Grund, wäre hier noch treffender, als reht Recht, und zwar derart, daß wir dies rehton als eine recht verunglückte Verbesserung des M. ansehen können. Wie nun rethon dem Gedanken genügt, so auch die Übersetzung: mit Rechten, dem rethon aber entspräche jedoch besser: mit Grund.

1658. gimenda hier im Sinnreime zu gisprak, wie noch einmal gimenda zu gisprac 8318, außerdem noch gimenean M. für gimahlean 1634. So gehört also gimenian unter die Zahl der Verba, wodurch das Sprechen bezeichnet wird. Die Bestimmung, wie es sich von gisprekan, gimahlean und andern unterscheide, wird bedingt von dem Stamme, welchen wir dafür anzusetzen haben. Es ist nämlich gimenian entweder zusammengesetzt aus gi und menian 2979, trägt also dessen durch gi bestimmten Sinn, oder sein Stamm ist das Adjectiv gimen gemein. Mit dem Begriffe von diesem gimen würde gimenian genau gleichen dem lat. communicare und dem griech. συγκοινόω, d. h gemein, gemeinschaftlich machen durch Reden, mittheilen. Bei Schmeller ist, wie gewöhnlich auch bei andern Verben, das zusammengesetzte gimenian von dem einfachen menian mit großem Unrecht nicht geschieden. Gloss. 77.

1669. thero the gibaranero wurdi in doppelter Weise von dem hochd. dafür gesetzten: deren die geboren wurden, abweichend und darum uns so fremd und schwierig erscheinend, und zwar durch den Sing. the wurdi gegenüber unserm Plur. welche wurden, und dann dadurch, daß das giboran als von uns ins Prädikat gezogen mit dem thero überein kommt. Die erste dieser Fügungen ist auch sonst gewöhnlich, wie wir sehen V. 1844, 5565, die andere gleicht der, welche wir finden in dem unlestero 2848. Diese Art der Fügung ist zwar kühn, folgt aber doch ebenmäßig dem Gesetze, wonach das Particip auch im Prädikat declinirt wird. Jene kühne Folge hat ihre Gleichheit im Griechischen und Lateinischen, wo man die Erklärung leicht abthut mit dem Worte Attraction.

1675. gaduling magun, den Angehörigen K., wonach die beiden Wörter als Zusammensetzung genommen sind, an deren Richtigkeit schon Schmeller zweifelt, indem er sagt: parentes, nisi vox prior ut appositum nominativi pro se stet. Gloss. 74. Und gewiß muß man dieser Ansicht beistimmen, wenn man bedenkt, nicht allein, was für eine wunderliche, ja unerhörte Zusammensetzung gadulingmag wäre, sondern auch welchen schönen Gedanken die Trennung der Wörter gibt: das Jesus Kind, obwohl Gottes Sohn, ist doch als gaduling, d. h. als ein Menschenkind, seinen magun, d. h. seinen menschlichen Eltern, aus Demut gehorsam. Von dieser in sich durch gaduling magun vollendeten Darstellung gibt auch: Erdenverwandten Gr. 838 nur die Hälfte. So verkürzt uns der leidige Reim, der Buchstabe, Fülle und Schönheit der Gedanken.

1687. togian, togean M., übersetzen wir geschwind mit zeigen, besonders geleitet vom Reim und von der lat. Bezeichnung ostendere. Schmell. Gloss.

119. Und doch ist im Grunde die deutsche Übersetzung so unrichtig oder ungenau als die lateinische. Denn das deutsche dem ostendere entsprechende zeigen stammt von zeigon und dies von zihan zeihen dicere Graff. V. 589. 585, aber nicht so gleicher Weise unser togian von tihan, was sprachlich unmöglich wäre, sondern es stammt ganz den Lautverhältnissen gemäß von tiuhan, tog, tugun, gitogan im Sinne nicht von zeigen, sondern von zeugen, schaffen, wirken, machen, was denn lat. auch nicht bedeutet ostendere, sondern gignere, creare, proferre, facere. Wem diese aus der Abstammung des Wortes mit Nothwendigkeit folgende Bedeutung noch nicht genügen möchte, der wird bei Vergleichung der Stellen, wo togian vorkommt, wie bilithi gitogit 865, seban gitogda 1359, tekan togian 1687, wunder togian 10884, und andern leicht finden, wie sinnreich togian im Begriffe von zeugen ist. Bei diesem Sinne kann sehr wohl bestehen, daß togian auch bedeutet bloß zeigen, wie in: togid hi en hus 9081. Als eine merkwürdige Vollendung muß gelten, daß diese so wesentlich verschiedenen in togian vereinigten Begriffe zeugen und zeigen im mw. zweien lautlich zwar geschiedenen, aber doch zugleich von tiuhan stammenden Verben übertragen werden, nämlich tugen und togen, wovon dies togen in seinem o, wie auch togian dem Sing. tog von tiuhan, jenes tugen in seinem u dem Plur. tugun folgt, eine Spaltung, die auch sonst vorgeht. Das dem togian entsprechende togen vergleiche noch in: toge uns eine stede. Prb. 251. god togede sine genade. LH. I. 67-b. waert hem getoged ene crone. Pass. 157-a.

1696. tulgo zu spahan, wie eben so zu harm 2082 und 10868, zu lansam 2429, zu wisan 2825, zu werthlico 4834, zu suinmo 9452, drückt die Steigerung weit stärker aus, als unser sehr, wie wir sehen aus dem goth. tulgian gleich roborare stärken, kräftigen. Grimm Gramm. II. 58. So gleicht also tulgo dem lat. valde kräftig, mächtig in aetas valde longa gewaltig lang Cic. Rep. I. 37, valde graviter gewaltig schwer Cic. Att. I. 17, 8, und dem griech. ἰσχυρῶς in: ὁδὸς ὀρθία ἰσχυρῶς steil, gewaltig. Xenoph. An. I. 2 21. Demnach bedeutet also tulgo spah gewaltig weise. Nach Grimm gehört zu dem hier zu Grunde liegenden Verbum tulgan, talg, tulgun das agf. telg planta, virgultum. Gramm. II. 58. Demnach lebt der nahe Verwandte des tulgo auch noch in Westfalen, besonders im Münsterlande, wo die telge allerwegen bekannt ist, als ererbt aus dem mw., wo der telg Mz. telgere und die telge bedeutet Reis, Zweig, Ast, Schoß, Sproß: men snidet van den wiengaerden die telgere, om dat hie bet wassen sal. Pass. 251-b. men bant se an enes bomes telge. LH. I. 53-a. olde bome unde olde telgen sint quaet to bugen unde to richten. Vege. 46-b, auch in übertragener Bedeutung für Nachkomme, Sohn: du bist des lebendigen godes telge. Rsg. 496. ontlank den telch dinre ontfarmhericheit. Pass. 251-b. Zu demselben Stamme gehört auch der Städtname telgte, ferner der altw. Ortsname telgud, Lacomb. Urk. I. nr. 28. von 806, und telgei oder telchigi, Freck. II. 30-1, 21-11, alle jedoch gewiß nicht von der telge, wie man von telgte erzählt und glaubt, sondern von dem dem Verbum unterliegenden allgemeinen Begriffe, woher das alth. zelga, aratura Graff. V. 659, das baier. zelg bestelltes Ackerfeld, Schmeller IV. 255, in gleichem Sinne, worin so viele Ortsnamen mit rad oder rod durch Rodung urbar gemachtes Land, gebildet sind.

1702. torohtoro tegno (dies für tekno), dieselbe Verbindung des toroht mit tekan auch noch 852, 5217, 11886, bedarf aber hier der Erklärung,

daß hier nicht Zeichen tekan gemeint sind, welche dem Heiland gegeben werden sollten, sondern die von ihm selbst zu gebende Zeichen, welche lichter, heller, einleuchtender, glänzender, untrüglicher, als seine Worte jetzt darthuen konnten, daß er der Sohn Gottes war. Das waren denn besonders die Wunder oder Wunderzeichen. Der Heiland duldete, hielt, verbarg sich, wartete (bed) bis zur Zeit, die für seine Zeichen geeignet war, weshalb denn auch für torohtero tekno steht torohtero tideo 9655. Das uns so fremd und so dunkel erscheinende Adjectiv toroht wird uns lichthell, wenn wir dessen sinnliche Bedeutung sehen in dem torohtan tungle das glänzende Gestirn 7249, womit der Mond bezeichnet wird. Wegen dieser sinnlichen Bedeutung gehört toroht in den Begriffskreis von beraht, wanam, und suigli, unterscheidet sich aber dadurch, daß es das Licht, die Helle, den Glanz bezeichnet, insofern dies bei der Wahrnehmung uns überrascht und unsere Bewunderung erregt. In der Form der Ableitung mit ht gleicht toroht dem beraht, feraht, besonders aber in oht dem soroht, weil darin das o in der Endung oht durch Anklang des vorhergehenden o entstand aus a, wie ja denn soraht besteht neben soroht. Demnach ist auch toroht verlautet aus toraht. Urverwandt scheint mir auch das griech. τείρος Gestirn und τέρας Wunderzeichen, woher auch das lat. trio (für terio) in septemtriones, was also wörtlich heißt Siebensterne.

1724. gimenthon macht dem gewissenhaften Schmeller mehr Bedenklichkeiten, als meines Erachtens nöthig ist. Er setzt nämlich fragend gimentha, o? acc. s. aut pl.? Gloss. 77, wohl nicht bedenkend, daß hier thon gleicht der Ableitung, wie sie zeigt diuritha, maritha, spahitha u. a., und daß diese Ableitung den Bindevokal i im Nom. und Acc. Sing. halten, aber in den Casus verlieren kann, wie maritha macht marthu 1896, diuritha hat diurthu 4278, ferner daß der Plur. wegen des vorhergehenden gimang weit weniger Grund hat, als der Sing., und der schwache Casus gimenthon seine Gewähr hat in thurrithon von thurritha. Gloss. 118. Demnach muß das schöne Wort im Nom. Sing. gelautet haben gimenitha, wofür auch noch spricht das alth. kemenitha Graff II. 785, und muß auch in dieser Form ins Wörterbuch eingetragen werden. Schön ist, wie gesagt, das Wort, es ist zudem höchst sinnreich in seiner Abstammung sowohl, als auch in seiner besonders spätern Anwendung. Denn es stammt von dem Adj. gimen, erhalten in: then gimenon iungeron Freck. H. 18-3, than gimenon alemoson 33-11, und sich im mw. in der Form gemein, gemen fortgesetzt hat, z. B. in: darom heit men ons communia, dat is gemeninge, want wi ontfaen al dat licham ons heren gemeine in dat sacramente. Rsg. 230. waerom dat cristus verres voer den doemsdage als die gemene verrisenisse wesen sal. Pass. 1-a. Es muß dies gimen, gemen gemeinschaftlichen Stamm haben nicht allein mit dem bösen men, sondern auch mit der lieben minnia, wie nicht minder mit dem Verbum menian und gimenian, und weil mit allen diesen, darum auch mit dem Verbum manon und mit manag, menigi. Von so triebreicher Wurzel stammt also gimenitha, indem es dem Adj. gimen gemein entsproßte. Es lebte und diente fort im mw. und lebt und dient noch jetzt in der Form gemende das ist hochd. Gemeinde.

1742. saldon, saldun M., heißen ferner die acht Seligkeiten salda 2649, welchen Formen zufolge Schmeller den Nom. Sing. salda ansetzt Gloss. 90, was jedoch mit Nothwendigkeit nicht folgt, er kann bei diesen Casus sehr wohl gewesen sein salida und gar salitha, wie er denn auch alth. ist salida und salitha Graff VI. 181, da sich die Wörter auf itha in den Casus verengen und abschwächen in

tha und da. Dagegen wird sich mw. wohl nur noch salde, verneint un-salde, vorfinden: to unser seelen salde Borgl. Urk. von 1470. wi hadden gerne raste van aller gebrecklicheit unde unsalde für miseria. Tac. 68.

1778. halagan, statt des gewöhnlichen helagan oder helagna, darf nicht als Fehler angesehen werden, da dies a statt e auch sonst noch erscheint, wie selbst in halag 11540 und in ganz gleichem Lautverhältnisse scan 6285 statt scen, aras 10156 statt ares. Das agf. hal, goth. hail, alth. hail neben heil, Graff IV. 862, beweiset, daß das lautlich ältere a in diesem Worte wurzelhaft ist. Doch ist offenbar, daß dies ursprüngliche a an beiden Stellen durch den Widerklang des folgenden a wieder hervorgerufen ist.

1782. sicoron, säubern K. und Gr. 892, reimt sich zu sundeono, drückt aber gewiß den Begriff von sicoron nicht aus, eben so wenig als mundare. Schmell. Gloss. 97. Denn sicoron ist abgeleitet von sicor 3440, und dieses bedeutet ebenfalls nicht mundus oder purus, sauber oder rein, sondern securus, vacuus, liber. Demnach bedeutet sicoron weit sinniger und treffender sicher machen, befreien, machen, daß die Sorge, welche von der Sünde bereitet wird, aufhöre. Außerdem ist hier das für die Satzfügung so wichtige Gesetz zu merken, daß das abgeleitete Wort die Fügung des Stammwortes behält Denn sicor trägt den Genitiv, welchen auch sicoron bewahrt. Das Gleiche gilt z. B. von tuomi und tuomian 3151.

1800. ambusni, anbusni M., noch einmal ambusni 4898, ein eigenthümliches Wort, worüber sich wenig, aber auch viel sagen läßt, wenn man über dessen Form, Bedeutung und Abstammung nach Aufklärung strebt. Das am ist aus an verlautet durch Berührung mit dem folgenden b, wie am in ambaht. Schmeller setzt ambusni weiblich und fragt: Sing. oder Plur? Gloss. 17. Allein aus den beiden Stellen im Heliand läßt sich auch über das Geschlecht nicht Sicheres bestimmen. Es kann ambusni eben so gut sächlich, als weiblich sein. Wenn auch das goth. gleiche anabusns weiblich ist, Grimm. Gramm. II. 157, so folgt noch nicht, daß auch ambusni das sei, selbst wenn das Wort zu der ani- Form gehört, kann es weiblich oder sächlich sein, Grimm Gramm. II. 161 flg. Betreff der Abstammung weiset Schmeller auf biodan, allein, wenn darin auch das u zu biodan sich schickt, so hat doch die Verlautung des d zu s so etwas seltsames unerhörtes, daß man mit Grimm Gramm. II. 157 daran sehr zweifeln muß. Auch spricht entschieden dagegen das einfache schon s zeigende agf. bysen, bisen. Bout. Gloss. 25. 34. So sind wir denn auf ein wurzelhaftes bus- angewiesen, was dann in der Reihe der Laute bis-,bes-,bas-stehen kann. Und gibt es doch auch Wörter die Menge, welche diese Stammlaute haben und so zu ambusni gewiß gehören. Die Meinung, daß biodan Stamm sei zu ambusni, scheint auch dessen Übersetzung bei Schmeller mit praeceptum, mandatum, und demgemäß Befehle K. veranlaßt zu haben. Im Heliand aber ist diese Bedeutung keineswegs begründet. An dieser Stelle ist ja das ambusni des Teufels, und dessen Kunst und Macht ist nicht Gebot oder Befehl, sondern Anfuchungen, Anträge, Angebote, Anerbietungen, Versprechungen, und diese Bedeutungen schicken sich auch sehr wohl zur zweiten Stelle 4898, wo die ambusni von Gott kommen.

1814. fargebana, von fargeban, eben so verwendet in forgeban 487, und forgaf 7187, kann immerhin mit promittere, polliceri verheißen, versprechen, geloben übersetzt werden, doch bleibt im Grunde der Begriff von geban geben. Sinnreich heißt das Versprochene eine Gabe, weil sie ist eine Gabe

im Voraus, eine Gabe, welche der Beschenkte nicht gleich, sondern erst nachher empfängt. Das fargebana land, das bekanntlich so genannte gelobte Land, wurde von Gott den Israeliten geschenkt oder vergeben, als es ihnen verheißen ward. Im mw. heißt dies Vergeben beloven, und das Land selbst land der beloften.

1853. furisagono, forasagono M., eben so furisagono und forasagono M. 2853, von furisago und dieses statt des häufigern warsago 6082, u. a., ist wörtliche Übersetzung des biblischen προφήτης, propheta und die Bildung des Wortes als Ersatz für das fremde Prophet ist eine glückliche zu nennen, weil das Wort wohllautig, sinnreich und gleich verständlich ist, also alle Vorzüge hat, die den Werth einer Benennung bedingen. So dreifältig gegründetes Lob verdient nicht das für furisago von K. und Gr. 927 gewählte Vorverkünder. Übel lautet vorver —, und die Propheten sind weit mehr als bloße Vorverkünder. Das neue dem Reime zu Liebe gemachte Wort erfüllt seinen Zweck nicht.

1857. andwurdi, andwordi M., so auch andwurdi und andwordi 3519, 8167, 8585, dann andwurdi 11931, so ist doch wohl andwordi C. 4850 nur übersehen, wie eben so andwirdi C. 8076, wofür andwordi im Text, weil ja andwirdi doch gar zu wunderlich ist. Das Wort ist sächlich und weicht mit diesem Geschlechte ab von dem hochd. die Antwort und dem mw. die antworde und antword: gude grote eiget ein gude antworde. Tunn. 5. 82. he vernam van binnen de godliken antworde für divinum responsum. Tac. 84. Diese Abweichung hat darin ihren Grund, daß andwurdi ursprünglich, wie odmuodi 748, Adjectiv ist, worin alle drei Geschlechter der, die, das andwurdi gegeben sind. Bei dieser Fassung steht andwurdi im schönsten Einklange mit slithwurdi M. 1095, mit enwurdi 10341 und mit samwurdi 11089.

1861. recon, so noch einmal in so rumda hie endi recoda that helaga hus, da Jesus die Händler aus dem Tempel trieb 7492. Es lassen sich dafür an diesen beiden Stellen die Wörter mundare, bereiten, reinigen setzen. Das ist jedoch des recon eigentliche Bedeutung nicht. Denn es gehört mit reckian zu einem Stamme, dessen einfaches k noch zeigt rekidun 11499. Eine unmittelbare Abstammung vom Verbum ist nicht annehmbar, wir müssen vielmehr ein Nomen voraussetzen, nämlich entweder rek oder reka oder reco, nach der Reihe wican, wek, wecon, lithan, leth, lethon, geban, geba, gebon u. s. w. Dieser Stamm zu recon zeigt sich unter andern auch merkwürdiger Weise in dem nw. reken, recken und riäcken d. h. wohl eingerichtet, wohl geordnet, daher nett, schmuck, schön, fein, wozu denn besonders auch Sauberkeit gehört Denselben Sinn hat das mw. reckelik: die wal ende reckelic geleeft hadden. Pass. 27-a. Von dieser Grundbedeutung aus finden wir denn auch, wie schön und sinnreich der Sänger den Johannes von sich sagen läßt: ik scal thit land recon und dann folgen läßt als Erklärung: thit werod after is willeon.

1873. thes wirthig, that gleicht merkwürdig dem mw. des werdig, dat, in: en sundich mensche en is des nicht werdig, dat he eine gude stede besitten sal. Vege 7-a. In beiden Wendungen ist der Satz mit that oder dat wie ein Nomen behandelt, dessen Declination durch das vorhergehende thes oder des gegeben und angekündigt ist. Diese Art der Verbindung gibt dem Ausdrucke ausgezeichnete Schönheit, weil dadurch die Satztheile wie die Glieder einer Kette fest und gefüge zu einer Einheit verknüpft werden.

1874. giscuohe, giscuoha M., wobei Schmeller fragt: giscuohi? Gloss. 93. Allerdings könnte das e in giscuohe aus ie verschränkt sein, auch ist alth. gascuohi. Graff VI. 419. Allein M. hat doch ein giscuoh vorausgesetzt, weil ja von giscuohi nicht die Form des Dativs giscuoha entstehen konnte. Sehr merkwürdig ist giscuoh wegen des gi, weil dadurch die Vereinigung der beiden Schuhe bezeichnet wird, was sonst durch den Plur. erreicht wird, wie in dem Dat. scuohun 3894, und somit die Bedeutung der Präposition gi so klar vorliegt, als sonst selten ist.

1883. hebbeat iuuan willeon tharod, wendet euern Willen dorthin K., und: richtet euern Willen nur dahin Gr. 942, beide Übersetzungen verderben durch wenden und richten für hebbian die sinnige und überraschende Verwendung des Verbums der Ruhe mit dem Ziele tharod. Dieselbe Weise des Ausdrucks findet sich in hebbeat tharod iuwan hugi 3304, und eben so bei dem mw. hebben, wie in: doe sie hem vermaent hadde, dat hie altoes therte (für et oder dat herte) ten hemelwert hadde. Pass. 167-b, wodurch denn auch um so deutlicher wird, daß wir hebbian nicht etwa für heben zu nehmen haben.

1904. dago gihuilikes, derselbe Ausdruck noch ferner unten 2431, 2501, 3185, 3213 u. a., ist zeitlicher Gen. wie morgan gihuilikes 1200 und dages endi nahtes 1027, war mir hier zu sehen sehr erwünscht, weil es Licht gewährt für das mw. dagelikes, wie in: dit wort pleget dagelikes de kerstenheit to singende. Prb. 241. Denn das hat doch ohne Zweifel hier seinen Ursprung, wie auch das noch freier gebrauchte dagelikes in: de dagelikes sunde und spreken van dagelikes sunde. Vege 96-b. Noch freier und eigener war freilich das in die Zeit des Heliand reichende daghuilik in: te thero dachuelicon prenenda. Freck II. 29-17. Zu dieser eigenthümlichen Zusammensetzung mag das ähnlich gebildete lat. quotidianus Veranlassung gegeben haben. Aus der substantivischen Fügung wurde durch gezwungene Zusammensetzung die adjectivische, wie aus quotidie wurde quotidianus.

1916. him, hier das einzige Mal statt des so zahlreich vorkommenden im. In der Form mit h folgt him dem his 2092 für is, dem hit 5957 für it, und alle diese durch ihr h dem Nom. hie oder he. Merkwürdig ist, daß die Form him, welche hier so vereinzelt steht, im mw. in der abgeschwächten hem so häufig wird und zwar z. B. im Pass. tausendfältig hem steht und im oder em ganz einzeln und verloren. Jetzt gilt nur em und eme.

1920. was im thuo an is wastme, dieser herrliche kraftvolle Ausdruck ist in: war er da erwachsen K. zu Grunde gegangen. Das gleiche gilt von dem gleichen: erwachsen war nun Gr. 961. Denn es bedeutet: er war in seinem wastme dies: Als Jesus dreißig Jahr alt war, hatte er die höchste durch Wachsen erreichbare Jugendkraft erreicht. Er war in der Lebensblüte, welche der Grieche so schön die ἀκμή nennt, in der Thatkraft, welche oben nicht minder schön lud 306 und megincraft 310 heißt. Diesem Gedanken widerspricht nicht die Bedeutung des Wortes, wo es von der Frucht der Pflanze gesagt wird, wie wastom 3492, 3498, wastmes 5080, u. a., sondern bestätigt dieselbe im vollsten Maße. Denn des Keimens, Wachsens, Gedeihens, Blütens Zweck ist Erzeugung der Frucht, der Zweck des ganzen Daseins der Pflanze ist die Frucht, die Frucht das Höchste, ist die Vollendung der Pflanze. Von einem Jünglinge also gesagt, daß sein Leben in seinem wastme

sei, ist noch weit schöner gesagt, als was wir jetzt lieber sagen: er ist in seiner Blüte. So kommen wir also durch den Begriff des Wachsens zu einer schönen Bedeutung des wastom, wie dies Wort hier angewandt ist, allein es kommen mir Zweifel darüber, daß das Wort wastom wirklich von wahsan wachsen stamme. Der feste Stand des h in wahsan erregt Bedenken, um so mehr, da der Ausfall des h in tiona und andern damit nicht verglichen werden kann, und: das eine Verderbniß rechtfertigt nicht das andere. Dann ist die Endung om freilich gleich der von athom 11311, methom 3286, aber woher das t? Endlich wozu ein zweites dasselbe bezeichnende Wort. Bestand ja doch das einfacher von wahsan abgeleitete wahsmo. Schmeller Gloss. 123. Darum dachte ich schon, daß unser wastom zu wesan gehöre, woher auch wist und wasan für pollere. Graff I. 1062-63. In diesem Begriffe wäre an wastme eben so sinnreich als in dem von wahsan.

1940. thiedgumo best, thiodgumono bezto M., was auf die sinnloseste Weise übersetzt ist mit: der Eidgenossen bester K., wogegen doch: aller Degen bester Gr. 971 sinnreich ist, obwohl es von thiedgumo ebenfalls nichts ausdrückt, nichts von dem hier doch so bedeutungsvollen thiedgumo, als thiodgumo unten 5144 der Heiland genannt wird, und außerdem noch Johannes der Täufer unter thes thiodgumen 5559 gemeint ist. Denn wie gumo in frithugumo, und brudigumo, so bedeutet gumo in thiodgumo nicht minder Pfleger, Heger, Wahrer, Verehrer, Liebhaber, Gönner, Freund, und wie könnte nun der Menschen-Heiland und sein Jünger Johannes von unserm Sänger tiefsinniger genannt werden, als er genannt ist durch des Volkes thiod, oder wenn wir wollen, der Menschen gumo? Zu der Verkennung dieses wahrhaft erhabenen Sinnes in thiodgumo mag Schmeller beigetragen haben, der dies thiod durch seine Erklärung vernichtet hat. Gloss. 114.

1958. bethuo, bado M, jenes bethuo erscheint dem bado gegenüber so absonderlich, daß es Schmeller mit dem Zeichen der Unechtheit unter dem Nom. beth aufführt. Gloss. 11. Aber eine solche Ächtung ist doch meines Erachtens mindestens eben so bedenklich, als die Form selbst. Auffällig ist zuerst uo statt o, aber doch auch nicht mehr, als in scathuo 2222, suithuo 2305, languo 2930 u. a., worin sonst o gewöhnlich ist. Weit mehr fällt auf das e in der Wurzel, wofür wir a erwarten, besonders nach dem Dat. batha Freck. H. 14-13, und dem Substantiv in den Casus bathere und batheron 23. 5-10-11 Zu dessen Erklärung hab ich mir oft gedacht, ob nicht das e darin schon den spätern Umlaut des Plur. zeige, und sich so dies Neutrum schon neben gast-gesti stelle, und ob so nicht zu vermuthen stehe, daß der Plur. bethu gewesen sei. Wenigstens entspricht das u dem bladu, scapu, u. a. Danach könnte das u bethuo ursprünglich sprachrecht sein, so daß es aufzulösen wäre in bethu-o. Doch das Alles mag so sein oder nicht, durch Ächtung der absonderlichen Form wollen wir uns den Weg zur Erklärung nicht abschneiden. In Betreff der Abstammung unseres bath oder bad habe ich mir bis jetzt nicht erklären können, wie eben die Silbe bath urverwandt sein könne mit dem griech. *βαλ-* in *βαλανεῖον*, da diese Silbe so offenbar dieselbe ist mit dem *βαλ-* in *βάλλω*, *ἔβαλον*. Dies *βαλανεῖον* kann nicht von *βάλανος* kommen, wie man wohl gemeint hat, es kann sprachrecht nur stammen von *βαλανεύς*, ist also ein Geschäft oder eine Sache des *βαλανεύς*, und *βαλανεύς* kann sein der Sprenger, oder Besprenger, eben so gut, wie *βαλιός* heißt gesprengt, gesprenkelt, als von *βάλλω*, wozu vortrefflich stimmt: *Χρόα βάλλετο λουτροῖς*. Hom. Cer. 50.

So ist also βαλανεῖον ursprünglich dem Worte nach, als von βάλλω, Spritzbad, im Gegensatze zum λουτρόν dem Waschbad, Spülbad.

1965. ofstuop, afstop M., so noch einmal dies of in ofsittean 2607, in beiden Wörtern, besonders aber in ofsittean, klingt dies of so an das lat. ob, daß man hier eine Anlehnung an dasselbe vermuthen könnte. Gleicht doch ofsittean ganz dem obsidere. Dazu kommt nun noch ofligeso Freck. H. 29-12 u. 18, dessen of in ofstuop und ofsittean gleicht, man mag ligeso wie immer erklären. Näher könnte man jedoch halten die Einwirkung des hochd. uf auf Graff I. 169, und dadurch blieben wir denn auch näher dem up, dessen Bedeutung auch zu ofstuop vortrefflich paßte. So jedoch hat M. dies of wohl nicht angesehen, da er afstop setzte für ofstuop. Der erkannte wohl darin das verlautete af. Ist nun dies of ein verlautetes af, so stimmt dazu das im mw. gänge werdende of für af, wie in offlat für aflat, offlaten für aflaten, ofnehmen für afnemen: vergiftnisse ende offlat van al onsen sunden. Ogd. 96. hi en noch niet of en leet toe prediken. Pass 25-a. lam godes de ofnemest de sunde der werlt. Ogb. 101. Indeß bleibt dabei doch höchst unwahrscheinlich, daß dies of, vielleicht entstanden aus af, gelte für ofstuop. Weit näher liegt, daß dieses kein anderes Wort sei, als woher obar und obana stammt, worunter denn ein Verhältniß ist, wie zwischen dem hochd. ob in Obacht oder auf, und ober und oben. So gleicht also das of in ofsittian und ofstapan dem hochd. auf, bleibt dabei aber echt altw., und ofsittian und ofstapan unterscheidet sich vom hochd. aufsitzen und auftreten in nichts, als in der satzlichen Fügung, indem hier ofstuop als Verbum transitivum mit dem Acc. that land verbunden ist, welche Verbindung auftreten nicht eingeht. Sinnreich ist so of, da das Land höher lag und die Bewegung von unten nach oben geschieht. Daraus ist denn auch klar, daß M. ofstuop nicht verstand, als er afstuop dafür setzte, er verdarb die Schönheit des Ausdrucks.

1966. duru, doru M., dagegen doron, durun M., dore CM. 4363, doron 11546, dazu duri januas. Ps. 73-b. Der Versuch, diese Verschiedenheit von einem Nominativ aus durch Assimilation zu erklären, gelingt nicht ganz, denn wenn wir auf diesem Wege von duru und durun auf dor schließen, so kann man in gleicher Weise von doron auf dur schließen. Doch zeugt dore gradezu für dor. Gerathener scheint mir dennoch eine doppelte Form dur und dor anzunehmen, und die Spaltung aus einem ältern duor zu erklären, wie ein gumu und gomo aus dem wirklichen guomo und wie im mw. so häufig aus dem alten uo ein u und o hervorgegangen ist. Bei dieser Annahme finden wir auch einen Grund für die mw. Formen duer, doer, dor (auch dur wo?), wie sie erscheinen in: voer der duere Pass. 71-b. de doer diner gutheit Hgb. 16. de dor des hemelrikes. Prb. 51, ferner das jetzige ab. düör als Umlaut von duor und zuletzt auch das osn. dar für Thor, Thür, Pforte. Denn dies dar zeigt eben den Vokal, woraus das uo in dem vorausgesetzten duor als Stamm zu dur und dor entsprang.

1960. gilicnesse, gilicnissie M., noch einmal das Wort, und zwar im Nom. thiu gilicnisse, gilicnessi M. 7647 von dem Bildniß auf der Münze des Kaisers sinnreimend auf bilithi und hobidmal. Davon kannte Grimm nur gilicnesse berücksichtigen, was er als Neutrum nimmt vom Nom. gilicnissi. Gramm. II. 324. Dann müßte freilich das Casuszeichen e verschränkt sein aus ie, was ich nicht so gern annehme, als den Nom. gilicnes, wovon dann gilicnesse der Dativ ohne Verderbniß wäre, obwohl dies nes der agf. Form gliche. Bei diesem

Neutrum kann sehr wohl bestehen das weibliche nissi, wie in gilicnissi selbst 7647, dann auch in guodlicnissi 4168, elnissi 9703, und zwar dies eben so wohl, als bei dem Neutrum nissi in M. das weibliche nissia besteht. Im mw. wird für den hier durch gilicnissi bezeichnete Begriff das Neutrum des Adj. gelik gebraucht: ein juwelik creature soket sin gelik dat sin koje of perde katten of roden. Vege 84-b. Dann steht dafür auch das von gelik abgeleitete Substantiv gelike: do verwandelde hem die duvel in die gelike eenre ioncfrouwen. Pass. 180-b. Dies gelike lebt noch jetzt im ab. für Ebene, Fläche..

1971. lungras, iungras M., diesem iungras folgt: jung K. als wenn das hier von iung eine Form sein und dies iung hier etwas bedeuten könnte. Das iungras ist nichts als Versehen, doch wohl nicht von M.? Denn dann müßte er ja sogar nicht gesehen haben, daß hier durch iungras der Reim vernichtet wird, oder sollte sich gar das j in jung reimen auf das g in gilicnesse? Das alles sah gewiß schon Schmeller, als er unter den Text setzte: censeo legendum lungras. Die Vergleichung des C. hat denn auch wirklich dies lungras bestätigt. Gloss. V. Wie iung und jung die Sache ganz entstellen, so auch flüchtig Gr. 986 nicht viel minder. Denn lungar bedeutet nicht flüchtig, und dies stört hier zudem die liebliche Ruhe in der Darstellung. Denn der Vogel setzt sich ja auf die Schulter des Heilandes und weilet da unschüchtern, unflüchtig. Vergleiche noch lungra 11653.

1976. radore, radura M., noch einmal radure 11593, das ist alles von diesem höchst merkwürdigen Worte im Heliand. Die Endung ist ur, jünger or, sie gleicht dem ur in hamur, bezeugt durch hamuron 11070, und kesur 7613. So ist der Stamm rad und mit diesem und der Endung kann über dieses Wortes Bedeutung im Allgemeinen kein Zweifel obwalten, da es zu dem vorhergehenden himil Sinnreim ist. Es muß den Himmel, aber doch in besonderer Eigenschaft bezeichnen. Ich glaube nun, daß diese Eigenschaft ist heiter, hell, licht, leuchtend, glänzend, so daß also radur dem griech. αἰθήρ Äther, Heitre gleich scheint. Ich stütze diese Meinung auf die fernere Meinung, daß das rad in radur kein anderes rad ist als das rad in dem mw. so häufigen dagerad, welches bedeutet Tages Anbruch lat. aurora, z. B. in: des morgens vro harde tidlike in der dageraet. Vege 1-a. so vro als de dach upbrack in der dageraet 2-b. des morgens vro in der dageraet, do de dach begunde up to gane. 3-a. du vandest em in der dageraet. Owg. 232. Dahin gehört der Mannsname dagerad. Freck. H. 6-2. Von gleicher Wurzel sproßt auch wohl das mw. raie Strahl in: die sonne warp oer raien van hoer. Pass. 35-b. dit cleet ontfenc die raien van der sunnen. 114-a. Urverwandt mag auch sein das lat. radius. Aber warnen muß man, dies rad für rod, roud, raud roth zu halten, wenn man auch nicht geradezu leugnen kann, daß beide rad und rod von einem Begriffe ausgehen können. In unserm radur ist ewiger Morgen, ewiger Tag, ewiges Licht, der radur ist der Quell des Morgens, des Tages, des Lichtes, der radur ist, wenn wir so sagen dürften der Morgener, Tager, Lichter. So ist radur wunderschönes Wort.

1981. licode, licodi M., so noch in gleichem Sinne licon 6383 und licod 6295, lebt noch jetzt recht thätig im nl. in der Form liken, indem man sagt dat liket, und damit etwas bezeichnet, was gleich, eben, gefüge, bequem, billig, recht ist und darum auch gefällt. Daher auch lik Billigkeit, Recht in dem Ausdrucke sin lik krigen. Im mw. war liken auch transitiv bedeutend vergleichen: de schrift liket ene enen arne. Prb. 7. Gleichen Gang in der

Bedeutung hat genommen das griech. ἐἰκειν, εἰκών, εἶκος, und das daher stammende lat. aequus, aequitas. Das alles ist zu behalten für die Abstammung und Bedeutung des lik Leib, Leiche.

1982. best, bezt M. ist hier Adv. zu licode, eben so best Adv. 4020, wie Schmeller gewiß richtig erklärt. Gloss. 11. Unrichtig ist ganz offenbar beſter K. auf Sohn bezogen. Dem folgend setzt nun gar: der beſte und der liebſte Gr. 992. Dieſer adverbiale Gebrauch des best dauert fort im mw. wie in: also sal elk des viandes becoringe wederstaen int begin, so mach he em best verwinnen. Owg. 136.

1993. urkundeo, zeigt ein ur, wie es ferner noch im Heliand enthalten ist in urdel 2883 und urlogi 8643, woneben auch or in orlagi 7390 und orlaghuila 6707. Diese letzte Form ist die im mw. gewöhnliche, wie in orkunde: do din olders comen, dat si oerkunde geven van di. Pass. 64-6, dann in orber: umme orbers (utilitas) willen. Tac. I. 15. 38, ferner in ordel: nae minen ordel. Rsg. 1, auch in orlof: so bat he orlof. LL. 9-a, ferner noch in orsake: als he orsake gefunden hadde 9-6, und in dem jetzigen ml. ordraitsk verdrüffig, wofür mw. war odrotig. Tunn. 437. Die das Wort urkundeo schließende Endung eo ist gleich io, und ist so dieſelbe mit dem eo oder io in ambahtio, lerio, u. a., merkwürdig gleichend dem lat. io, z. B. in ludio, mulio, und griech. ιων z. B. in: οὐραvίων. Dieſes io oder eo bezeichnet den Mann, an, in, bei welchem sich das befindet, was das Stammwort bezeichnet, so daß sogar ambahtio und ambahtman neben einander beſtehen. In dem zwiſchen ur und eo liegenden Stamme kund ist d als ableitend nicht erweislich. Man muß dies kund zu den Wörtern rechnen, worin nd für das ältere th eintritt, wonach also kund gleich kuth. Demnach ist urkundeo, an welchem sich das ur-kuth befindet, ist der Mann, welchem eher (ur) etwas kund ist, der einer Sache eher kundig ist, der sie eher weiß, also Zeugniß davon geben kann. So ist orkundio sinnreiches Wort für Zeuge.

2018. frithu, der Friede selbſt ist Christ der Gottesſohn, so reich ist der Heiland an Friede, er verleihet den Frieden in solchem Maße so liebreich, daß man sagen kann: Der Heiland ist Friede, wie man aus gleichem Grunde sagt: Gott ist die Liebe, die Kinder sind die Freude der Eltern. Dichterisch bleibt eine solche Ausdrucksweise immerhin, so gewöhnlich sie selbst im alltäglichen Leben vorkommt. Sie ist gemein und doch, an rechter Stelle gebraucht, oft von überraschender Schönheit und Wirkung. Und im hohen Maße gilt dies hier von dem Ausdrucke: crist frithu wid liondon. Die so kühne als schmucke Bezeichnung gab mir Licht über die bis jetzt nicht klar erfaßten schönen Mannesnamen, wie frithubald, frithurik und andere. Sie bezeichnen nicht stark, reich an Frieden, durch Frieden, sondern frithu und bald oder rik sind zusammengewachsen im prädikativen Verhältniſſe, sie sind in dieſer Verbindung gleich starker Friede, reicher Friede. Erst das so fertige Wort wurde zu einem Namen verwendet, so daß wenn ein König heißt frithurik, dies genau so sprachlich aufgefaßt ist, als wenn unſer Sänger an dieſer Stelle das riki zu frithu hinzugesetzt und gesagt hätte: crist is frithu riki Christ ist reicher mächtiger Friede. Weiter ist ist nun der Ausdruck im Heliand: crist is frithu, maßgebend für Auffaſſung und Erklärung vieler anderer beſonders als Eigennamen sehr zahlreicher Zuſammenſetzungen beſtehend aus Subſtantiv und Adjectiv.

2019. wela, wala M., so noch wela, wel M. 3871, und 5448, dagegen in gleicher Wendung wola, wela M. 6041, sonst allerwegen nur wel 259, 631, 637, 640, 650, 1007, 1184, 3332, u. a. Über das adverbiale a und die Abstammung des Wortes Grimm Gramm. II. 28. 28 und. 29. III. 118.

2064. anginne, anginnea M., oben schon anginne 75, unten anginne und anaginne M. 7182, woraus ersichtlich, daß M. beide Male sowohl in anginnea als in anaginne die alth. Formen eingetragen hat, die lauten anaginni und anagin. Graff. IV. 215. An allen drei Stellen bezeichnet angin den Anfang der Welt bei ihrer Erschaffung. Daraus gewinn ich zweierlei:

1. Das Wort angin hat intransitiven Sinn und diesen Sinn dürfen wir dann auch dem einfachen Verbum ginnan zuschreiben. Dazu schickt sich vortrefflich beginnan, denn es wird erst durch bi transitiv. Dieser Ansicht widerstreitet nicht, daß im mw. an die Stelle des angin gewöhnlich tritt beginn beginsel und anbeginn, wie in: van beginne der werlt int ende. Owg. 54. dat beginsel si wu het wil, dat ende kricht dat loef. Tunn. 12. 112. van anbeginne der werlt Prb. 210. Denn der Angang oder intransitive Anfang kann auch als Folge der Thätigkeit aufgefaßt werden.
2. Ist aber ginnan intransitiv, so ist um so unleugbarer die Urverwandschaft mit der griechischen so reichen Wurzel *γεν-*, woher *γίγνομαι* ich werde. Diese Gemeinschaft wird auch dadurch vorzüglich bewährt, daß das griechische Verbum wie das deutsche starke Conjugation hat, indem darin die Vokale e, ei, und o spielen: *ἐγενόμην, ἐγεινάμην, γέγονα*. Daß ihm auch a gebühre, zeigt das homerische *γέγαα*, dessen *γα-* durch *ν* erweitert gab *γεν- γειν-*, wie *τα-* in *τέτακα* gab *τενῶ* und *τείνω*. Sogar die Verdoppelung des n in ginnan hat ihr Ebenbild, da es ein *γέννα* gibt, woher *γενναῖος*.

So hatte ich gedacht und geschrieben, als ich las, daß Grimm als Grundbedeutung von ginnan setzt schneiden, spalten. Wörterb. Sp. 1296. Da suchte ich dennoch meine Deutung zu halten durch die Fragen: was bedeutet das griech. *γεν-* ursprünglich? Wie einigt sich damit das doch unzweifelhaft davon stammende *γένος* Kinn und Schneide? Wie anders als im Begriffe von Trennung, Scheidung?

2070. luginon, luginun M., eben so 10153, von lugina. Diesem lugina ist sehr nahe geblieben das mw. logene, wie in: dat is eene plumpe grove logene. Vege 82-a. ic bin die logene, daer du mede loges. Pass. 116-a. Das Wort stammt von liogan, die alte Form lugina zeigt in u den Vokal des Plur. im Prät., wie lud von liodan, dagegen logene den Vokal des Sing.

2072. hinferdi, noch einmal in demselben Ausdrucke, aber hinfardi, hinferdi M. 2697, der Nom. Acc. ist hinfard, hinenfard M. 6208, hinfard 9460, Gen. Pl hinferdio 11038. Das Wort ist buchstäblich das hochd. Hinfahrt, entspricht diesem jedoch jetzt nicht in dem hin, welches grade die entgegengesetzte Bedeutung hat, weil dies hin in hinfard bezeichnet von hier gleich hinaus, welche Vorstellung M. durch sein hinenfard 6208 verdeutlichen wollte. Denselben Zweck hatte: Hinfahrt von hier. Gr. 1037.

2081. sanda, senda M., weiter kommt vor von diesem Verbum sanda, sende M. 9079, sandos, sendes M. 8189, sendi 424, sandi, sendi M. 481, sandi 4427, sandi, sendi M. 6776, 9776, sendin 7929, sendi 6731, gisendid 6371, sendean 242, 491, sendian 9412. Dies Verbum gleicht in Verlautung seiner Vokale genau der von

leggian, so daß sich entsprechen leggian und sendian, sagda und sanda, gilegid und gisendid. Doch ist die Stellung der Consonanten nd zur Darstellung dieser halbstarken Conjugation sehr ungünstig, indem dies nd keine Verdoppelung zuläßt, um leggian gleich zu sein, und im Prät. bei Ausfall des Bindevokals der Endung ida das d schwindet, und so das d des Präs. in sendiad zugleich für sanda gelten muß. Die Folge ist, daß wenn die Verlautung nicht eintritt, manche Formen des Prät. mit denen des Präsens zusammenfallen wie in sendi. Darum ist denn auch das senda, sendi, sendin, die gewöhnliche bei M., als eine schlechte zu bezeichnen, und das ml. sande noch weit vorzüglicher zu nennen, wie dies erhalten ist in: hi sande sine broders in hispanien. Pass. 123-b. sie sanden 177-b. Betreff der Abstammung und Bedeutung von sendian glaube ich: Wie leggian kommt von liggian, so führt sendian auf ein wurzelhaftes snd, sand, was ich finde in sith. Darin verhält sich th und nd genau so wie in lithan, land, in athar und andar. Die Begriffe einigen sich so, daß sithon den intransitiven, sendian dagegen den transitiven Begriff von sith bezeichnet. Für letztern gilt auch mw. noch sunden oder gesunden bedeutend entlassen, verabschieden, beurlauben. Pass. 90-a. 92-a.

2082. tulgo harm, so noch einmal tulgo harm 10868, harter Harm, und, viel Harm Gr. 1042 gibt zwar den Gedanken ziemlich richtig, ist aber wider das Gefüge der Worte. Denn da tulgo nothwendig zu harm gehört, so folgt auch mit Nothwendigkeit, daß harm hier nicht Substantiv, sondern Adjectiv sei, es also wahr sei, was der vorsichtige Schmeller, weisend auf diesen Vers und auf 317, 9735, 11372 u. a. entschieden auszusprechen anstand. Gloss. 51. Freilich sträubt sich unser an den hochd. den Harm so gewöhnte Gefühl wider diese adjectivische Bedeutung von harm und bereitet dem Übersetzer, der so gern bei dem Worte beharrt, so böse Verlegenheit, daß er versucht wird auch den Harm als harm zu setzen. Zu dieser unleugbaren adjectivischen Bedeutung des harm fügt sich ganz vortrefflich und ist dafür, wenn es dessen noch bedürfte, sogar noch beweisend:

1. Daß gerade das sächliche Geschlecht es ist, welches als Substantiv gebraucht wird, weil so harm Adj. und harm Subst. mit dem gewöhnlichen und allbekannten guod gut und guod Gut zu der langen Reihe in gleicher Weise gebrauchter Wörter gehört, welche sich mitunter eben so weit vom hochd. entfernen, wie das torn Zorn von torn zornig.
2. Daß die Zusammensetzungen harmquidi 2639, haramscara 476, harmwerc 2275 weit einfacher und natürlicher erscheinen, indem darin das harm als Adjectiv gefaßt, nicht das objective, sondern das prädikative Verhältniß Statt hat, also harmwerc gleich ist that harma werc.

2091. bidroh, bidrog M., jenes h anstatt g, wie in mah für mag 9381, drorah für drorag 8309, manah für manag 2405. Dies h überall für Schreibfehler zu achten, scheint mir bedenklich. Wahrscheinlich bekundet es eine ältere Form oder ist der Anfang des im mw. geschriebenen ch. Von unserm Verbum außer diesem bidroh nur noch bedrogan 5171. Desto häufiger ist es belegbar aus dem mw. in den der gewöhnlichen Verlautung gemäßen Formen bedriegen, bedregen, bedreigen: du wils bedriegen die vroden. Pass. 51-b. de duvel leiget unde bedreiget den menschen. Vege 20-a. Dazu stimmt auch das jetzige ab. bedraigen, ml. bedregen Prät. bedraug. Das einfache Wort driogan, woraus bedriogan zusammengesetzt ist, muß die böse Bedeutung ursprünglich nicht gehabt haben, wie wir schließen aus dem mw. driegen, dregen,

dreigen, welches sogar bedeutet vertrauen, sich verlassen, sich spitzen, hoffen, erwarten: en betruwe noch en dreich di (confidas) nicht up dine kunst. Tac. 17. sick dreigen unde verlaten up sine consciencie. Vege 145-b. Dem gleicht das jetzige ab. draigen, ml. dregen, Prät. draug. Erst durch die Präp. bi bekommt driogan den schlimmen Sinn, und gleicht darin dem biniotan 2864 und bedelian 8879. Ich denke, es wird driogan zu bidriogan so: wer betrügt der betrügt durch Treue, die er heuchelt, durch Vertrauen, das er trügerisch erweckt, er macht Vertrauen, läßt hoffen und erwarten, er betrügt so. Ähnlich ist der lat. perfidus per fidem treulos. Die unschlimme Bedeutung des driogan bewährt sich auch noch in dem davon abgeleiteten druht, druhting, drohtin.

2105. muoses, mates M., so noch muoses, moses M. 2117, 5728, 9129, 9218, 9226, muosu, mosu M. 3724, 3736, und Nominativ muos, mos M. 9240, ist den Lautverhältnissen gemäß das jetzige ml. gemeine mous, vornehme hochd. mos, ab. maus, als gewöhnlicher Name für Kohl. So verengert und vernuedelt ist das alte muos. Doch ab. noch nachtmaus, auch lässiger gesprochen nachtmes. Das volle muos führt deutlich auf ein wurzelhaftes mas, dessen s verweicht sein könnte aus dem t in mat und meti.

2124. gerfiund, noch einmal dies ger in gerheti 9793, ist nicht übersetzt durch Geerfeind Gr. 1063, weil wir dies Geer so wenig verstehen als ger selbst. Bezeichnender ist immer Erzfeind K., doch darf es uns nicht verleiten, zu meinen, daß ger in seiner Abstammung gleichbedeutend sei mit diesem Erz. Vielmehr ist ger das um diese Zeit in Westfalen so häufig in Eigennamen vorkommende ger und zwar als erster Theil z. B. gerard. Pertz Mon. III. 90, von 802. gerbald Lacombl. Urk. I. nr. 25, von 802. gerbern nr. 18. von 800, gerbert, nr. 27. von 805, gerhard. 14. von 799, germund. nr. 22. von 797, gerrik nr. 46. von 834, gerwal. nr. 4. von 794, gerwin. nr. 14. von 799, eben so als zweiter Theil, z. B. eilger. Freck. H. 19-18, frethiger 26-2, gasger 20-19, liudger 18-9, lihtger 28-5, sahsger 19-15, siger 26-9, wicger 37-2, und andere. Und dies ger ist im Grunde kein anderes, als das ger, Gehre, Speer. Die ältere Form war gar, was sich ebenfalls in Eigennamen erhalten hat, die allerälteste Form weiset das goth. gais. Grimm Gramm. II. 46. 455. 494. Aber alle diese Wörter durch den Begriff Gehre, Speer zu deuten, scheint mir eine Unmöglichkeit. Ich glaube vielmehr, daß in den meisten der allgemeine Begriff scharf, spitz zu Grunde liege, der dann auch für ger gelten müßte. Bei dieser Annahme gewinnen wir in unsern Zusammensetzungen eine sinnreiche Vergleichung mit den so zahlreich im Griechischen mit ἀκρός zusammengesetzten Wörtern. Denn es bezeichnet daran das ἀκρός theils das sinnliche spitz, scharf, theils das abstracte scharf, heftig, stark, wie z. B. ὀκρόλοφος ist spitzhügelig, aber ἀκροπένθης äußerst traurig, ἀκρόχολος jachzornig. Auch das lat acer scharf geht diesen Weg, wenn es auch nicht in der Zusammensetzung erscheint, es wird acer scharf, stark, heftig u. s. w. Demnach wäre unser gerfiund der scharfe, spitze, heftige, arge, böse Feind, der Erzfeind. Bei der Deutung aller Zusammensetzungen mit ger dürfen wir vor allem nicht vergessen, daß der böse Sinn nicht in ger liegt, sondern in dem jedesmal damit verbundenen Worte, so daß z. B. neben gerfiund auch gerfriund sehr wohl bestehen kann.

2138. ahludit, nur diese Form im Heliand von ahludian, abgeleitet von hlud laut, wird im mw. luden, was bedeutet lauten, tönen, und läu-

ten: dat wort ludet. Pass. 36-a. niemant en ludde mettene. 94-b. de klocken luden. Llg. 57-b. Jetzt wird diese zweifache Bedeutung auch durch die Form geschieden, indem ml. ist luden lauten, aber lüden läuten. Dennoch ist ahludian sicher nicht transitiv, sondern intransitiv gleich dem alth. arhlutian bedeutend resonare. Graff IV. 1100. So ist denn hier werthat ahludit ohne Zweifel gleich gefügt, wie wirthit cuman u. a. Daher wird auch Wahrheit und Schönheit geschmälert durch die Übersetzungen: werden erhoben K., die da heischt. Gr. 1070.

2147. unhiuri, so heißt Satanas noch einmal unhiuri fiond 10883. Die Übersetzungen immanis Schmell. Gloss. 57, tückisch K., sagen nichts von dem spukigen, gespenstigen, schrecklichen Ungethüm, in dessen Nähe es nicht heimlich, nicht geheuer ist. Bezeichnender ist unheimlich. Gr. 1075. Mich dünkt, es bleibt ungeheuer immerhin das beste Wort, obwohl dies im Widersinne zu geheuer, jetzt für ungemein mißbraucht wird. An sich ist freilich das Wort unhiuri so böse nicht. Denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dies hiuri gleichen Stamm habe mit dem altw. hura in malhura Malheuer, Malmiethe: ad usum illorum proprium donavimus, quidquid malhure in gisici marca habuimus Seibertz Urk. I. 11 von 958, worin hure für hurae gilt, also hura Nom. ist, also auch mit dem mw. hur oder hure und dem Verbum huren und verhuren in: koep bricht alle wege huir. Tunn. 5. 54. de hurede en hus, unde do dat iaer ein ende hadde, do gaf he sin hure unde toch in ein ander hus. L. II. I. 167-b. de erde is uns verhuert (locata) nicht gegeven Tunn. 9. 110, wozu stimmt hure, pensio Voc. Bern 227. huren, locare 222, gehurt knegt, mercenarius. 223. Durch die Heuer wird eine Sache anheim gegeben, und der Empfänger nimmt sie in seine Hut, in seinen Schutz, er nimmt sie heim, die Sache wird ihm geheuer hiuri.

2148. othar sithu, odrusidu M., dagegen othiersithu, oder sidu M. 7034, oder sithu, oder sidu M. 9572, und oder sithu 11824, 11894. So ist also begründet, daß in diesem Ausdrucke der erste Theil ohne Zeichen der Declination bleibt, und für beide Wörter der Casus sithu als genügend gilt, was auch sprachlich seine Rechtfertigung findet. Denn da der Ausdruck adverbialischen Sinn hat, so wird derselbe als eine Zusammensetzung, wenn er das auch im Grunde nicht ist, doch als solche behandelt, in gleicher Weise, wie das für denselben Begriff gebrauchte mw. anderwerve: he began anderwerve to ropene LL. 33-a, oder andersins: men leest andersins, dat. etc. Pass. 198-b, wie das hochd. anderseits, abermals u. a. Danach ist das von M. gesetzte odru sidu wenigstens nicht nöthig, und fällt um so mehr auf, da er folgends sich nicht gleich bleibt, wie das doch bei C. der Fall ist.

2149. fandoda hat hier bösen Sinn, wie auch fandon 2183 und fandot 7629, weil der Böse in böser Absicht fahndet, dagegen hat fandon guten Sinn bei guter Absicht, wie in firiho fandon 8607. Diese letzte Verwendung ist auch die gewöhnliche im mw., wie in: bi den dagen der vandinge unde der heimsokinge, dar de stad van iherusalem van christo inne gevandet unde heimgesocht is. Vege 56-a. Unserm fandon entspricht alth. fanton und fandon. Graff III. 539. Dagegen ist agf. fandian. Bout. Gloss. 62. Unmittelbar kann fandon nicht von findan stammen, sondern von einem vorauszusetzenden fand, wie es hochd. besteht. Schmeller Wörterb. I. 534.

2159. alles, ist Genitiv des substantivisch stehenden Neutrums all, abhängig von obanwardan und gibt den Gedanken: höher als Alles, was dann bestimmter ausgedrückt wird durch: an allero huso hohost. Im Hochd. ist ein solches Alles als Gen. von All unerhört, weil es mit dem Nom. des Neutr. Alles zusammenfällt. Das ist denn auch wohl der Grund, warum wir auch unter solchen Verhältnissen, worin hier alles steht, aller beibehalten. Diesem alles gleicht das alles in alles at altan 5856, was wir ausdrücken durch: zu allerletzt, zu allerhinterst. Derselbe substantivische Gen. alles noch 3098, 3371.

2173. under iro handon, mit ihren Händen K. und Gr. 1087, das ist ja wider die Vorstellung von under, wider die biblische, wo es heißt: ἐπὶ χειρῶν in manibus Matth. 4. 6. Luc. 4. 11, und auch wider die übliche Übersetzung: auf den Händen. Kistem. Aber welches ist denn die Vorstellung bei unserm under handon? Sind die Hände oberhalb gedacht und der Getragene darunter, oder gedacht die Hände zu beiden Seiten und der Getragene dazwischen?

2175. foton, höchst auffällig, da sonst das Wort überall in C. uo zeigt, wie noch fuoton 5911, 5927, 11901 oder fuotun 2202, 2740, 3892, 4414, 5984, dann fuoto 9031, ferner fuoti 5121, 6682, 9008, 9015, 9021, und fuot in fuotscamil 3019, wo überall fot nur M. hat, welches fot um so übeler ist, als es die Reihe der Verlautungen des Wortes, mw. foet und fot, jetzt ml. fout, ab. faut, unzeitig unterbricht, und uns die Abstammung desselben entrückt. Denn fuot steht im regelmäßigen Lautverhältnisse zu fat Faß und faten fassen. Der Fuß ist danach als ein fassendes, greifendes Glied des Leibes dargestellt, ganz entsprechend dem fath oder fathi und fathmos 1108. Arm und Beine, Händ und Füße sind die fassenden, greifenden, haltenden Glieder des Leibes so wahr und so sinnreich, als irgend eine sprachliche Bezeichnung das Wesen der Sache zu fassen und zu geben im Stande ist. Das griech. πέδον, πέζα, ποδ- in πούς und πῆδον geht von ganz anderer Vorstellung aus, und dem gemäß auch das lat. ped- in pes und pedum.

2177. herdan, hardan M., eben so herda und hardan M. 4779, merkwürdig ist, daß auch mw. herd neben hard besteht, wie in: eten hert ende dorre broet. Rsg. 153. herde wonden. 365. mit herder spisen 148. Gleiche Eigenheit zeigt helt neben halt 3681, und mw. sterk neben stark, wie in: du werst niet sterk genoech, om di te wreken. Rsg. 310.

2188. baluwiso, balowiso M., der Böse K. und Gr. 1095, freilich ist es der Böse, der Teufel, aber das Wort Böse sagt die Sache nur halb, sagt nur das balu und verschweigt das wiso, was ja doch selbstredend an dieser Stelle so höchst bedeutsam ist, da hier der Teufel grade deshalb heißt baluwiso, weil er ist ein böser Weiser, ein böser Führer, oder der Verführer zum Bösen. Fraglich kann sein, ob man in baluwiso ein prädikatives oder objectives Verhältniß zu denken habe, ob es bedeute: der böse Weiser, oder ob: des Bösen weiser, d. h. der Weiser, Führer zum Bösen. Letztere Vorstellung hatte Schmeller, als er übersetzte dux mali Gloss. 9, und es gliche dann das Wort dem alth. wegawiso Wegeweiser. Graff I. 1067. Diese Vorstellung fügt sich nun freilich in diesem Worte, da wiso verbal ist, wie eben so in baludad, baluspraka, jedoch nicht so gut in baluwerc, balusuht. Dieser Zwiespalt ist nicht, wenn wir setzen, daß alle diese Wörter, wie Adjectiv und Substantiv zusammengewachsen sind, also ist baluwiso böser Führer, baludad böse That, baluspraka böse

Rede, baluwerc böſes Werk. So gliche denn unſer baluwiso rückſichtlich des Verhältniſſes der zwei verbundenen Wörter genau dem griech. *κακοδαίμων* als geworden aus *κακὸς δαίμων*.

2191. wunodsamna, wonotsamana M., noch einmal wunotsam, wonotsam 4273, wird überſetzt mit wonnig. Gr. 1097, 2139. So meint auch Schmeller, da er ſagt id quod wunsam. Gloss. 139. Freilich ſprießt wunod in wunodsam und wun in wunsam 5079 mit wini und wunnia von einer Wurzel. Grimm Gram. II. 55. nr. 569. Und dennoch iſt wunodsam und wunsam keineswegs dasſelbe Wort, weil ja ſonſt das od ſinnlos wäre. Offenbar ſtammt wunod oder wonot vom Verbum wunon oder wonon 1412, 1520, und iſt davon participiale Form, wie fruodod 6965 für gifruodot 413, von fruodon, wie losot 4218 für gilosot von loson, fastnot 6766 für gifastnot, von fastnon. Dies wunod oder wonot für giwunod oder giwonot zeigt ſich noch im mw. wonde Lipp. Urk. 206 von 1416, und wonte. Vege 112-a. Es bedeutet wunod behaglich, anmuthig, vergänglich, ergötzlich, reizend, u. ſ. w. und lebt noch jetzt im ml. wüöntlik behaglich, anmuthig, was man ſchlecht verhochdeutſcht, in wöhnlich. Dem Weſtfalen, dem Sachſen, iſt als einem Saſſen (wie man das Wort sahso falſch aber doch ſinnreich deutet) dem iſt Wohnen, die Wohnung, das Heim vor allem behaglich, da iſt ihm heimlich, und das iſt die Bedeutung von wunodsam, wovon wunsam ſo fern und ſo nahe liegt als Wonne von Wohnung.

2203. barme, bewährt auf das einleuchtendſte Grimms neue und geiſtreich begründete Herleitung des Wortes barm in barmherzig und erbarmen. Wörterb. Sp. 1134 flg. Denn beten zu dem barme kann doch nicht meinen die Sinnlichkeit: zum Buſen, zum Schoße, zur Bruſt, der Ausdruck will darüber, er will zum Herzen, aus welchem die Erbarmung kommt, woran wir denken, wenn wir ſagen: barmherzig. In dieſem höhern Sinne meint alſo der Ausdruck: bedos te minon barme beteſt zu meinem Herzen, zu meiner Barmherzigkeit. Auch kann hier bedos durch die Fügung mit te, die gleich iſt der von bedon te gode 2214 und tuo bedon to than barne 1286, beſonders verglichen mit lungan te mi, fallan ti fuotun 2200, 2201, kräftig beweiſen helfen die ſo ſinnreiche Grundbedeutung von biddian, beda, bedon, welche Grimm ſetzt, indem er ſagt: goth. bidjan, welchem die Grundbedeutung eines unterwürfigen Niederfallens und Liegens zukommt. Wörterb. Sp. 1729. Gibt dieſe Bedeutung nicht Licht für das griech. *πότνια*? Es wäre von *πίπτω* und bedeutete dann: vor welcher man niederfällt, um anzubeten, d. h. die anbetungswürdige.

2204. brukan, ſo noch dieſer Inf. mit dem Gen V. 6016, 7166, 10645 und weiter nichts im Heliand, ſo daß wir nicht beſtimmt wiſſen, ob brukan zur ſtarken oder ſchwachen Conjugation gehört, da ja an auch Form der ſchwachen iſt. Aus dem jetzigen ml. bruken, brükst, brükt, Prät. brouk oder brauk ſollte man faſt ſchließen, daß das alte brukan ſtark geweſen ſei. Es gliche dann dem lukan und ſetzte voraus ein wurzelhaftes briukan. Urverwandt ſcheint mir eher das griech. *βρίκω* ſchlingen, beißen, als das lat. fruor.

2205. odwelon, ſo noch dies odwelon 3078, 3106, 6516, 6566, deſſen Nom. odwelo gleicht dem alth. odwala. Graff I. 830. Dies ſinnreiche Wort iſt bis jetzt unüberſetzt geblieben. Denn das lat. dafür geſetzte opes, bei Schmeller Gloss. 85, bezeichnet zwar die Sache, aber noch unbehülflich genug, ſagt jedoch nichts

vom Worte. Ein Gleiches gilt von den deutschen dafür gewählten Wörtern Schätze, Reichthum u. a. Um so mehr müssen wir diese Übersetzungen für dürftige Behelfe halten, wenn wir Grimm beipflichten, welcher in odwelo das Appositionsverhältniß verwandter Wörter findet, indem er hinzusetzt: Der Sprache scheint manchmahl das einzelne Wort zu gering, sie will ihm durch Beifügung eines verwandten mehr Nachdruck verschaffen, nicht grade seinen Begriff abändern. Gramm. II. 442. Diese Fassung des odwelo als sinnreimende Zusammensetzung gibt an allen Stellen so vortrefflichen Sinn, daß man eine andere Deutung gern zurückhält, selbst wenn sich darin dies odwelo mit weroldwelo 2693 vereinigen ließe.

2211. forsuep, forsuuep M., ist die einzige Form, welche von diesem starken Verbum suipan oder swipan vorkommt. Da forsuep Sinnreim ist zu fordref, so kann über dessen allgemeine Bedeutung kein Zweifel sein. Ihr entspricht auch, wenigstens an dieser Stelle, das lat. von Schmeller dafür gesetzte abigere, propellere. Gloss. 106. Zur Auffindung einer bestimmtern Bedeutung kann man heranziehen das mw. davon abgeleitete swepe: do leet he ene mit swepen houwen LH. I. 133-a, dem das jetzige swiepe Schweppe, Peitsche, und das Verbum swiepen treiben, plagen, ängstigen entspricht. Dürfen wir ferner das s als Vorschlag betrachten, wie denn smelten auf diesem Wege aus melten entstanden ist Grimm Gramm. II. 701, ferner suerban aus huerban ähnlich dem griech. *σμικρός* von *μικρός*, so gehören hieher auch das jetzige wipen und wippen, die Substantive wip und wippe, wippup. Davon bedeutete mw. wip Busche, Welle, Bündel Reiser, wie doernewip für fascis spinarum Cms. 75, woher das jetzige wip Handbesen und wipen, utwipen für: den wip gebrauchen, dann wipplöcht Irrlicht, wippstert Bachstelze, wippstock (am Spinnrade). In allen diesen Wörtern ist Grundbegriff schnelles hin und her, auf und abbewegen, wippen, schnellen. Und diese Bedeutung widerstrebt gewiß auch nicht dem suipan in forsuep.

2237. sinweldie, sinweldi M., welches sinweldi für verdorben gelten muß aus sinweldie. Die Übersetzung: öde Schluft K. sagt so gar nichts von diesem wunderschönen sinweldi, gebildet wie sinlibi 7299, sinnahti 4290, sinsconi 4716, worin sin gleicht dem hochd. Sinn in Sinngrün, Sinnau. Selbständig ist dieses sin noch in dem zum Adv. gewordenen Dativ Plur. sinnon 2680, und bezeichnet den Zusammenhang, die Ununterbrochenheit, die stetige Ausdehnung in Raum und Zeit. So gewinnt sin den Begriff immerwährend, ewig, groß, weit. Nahe liegt diesem Begriffe die Bezeichnung mit gi, so daß wir sinweldi durch unser Gewälde fast erreichen, wenigstens scheint es mir als einfaches Wort vor der Auflösung: weiter Wald Gr. 1120 noch immer den Vorzug zu verdienen.

2244. hlea, so auch hlea 4817, ist ein in der Geschichte seiner Form und Bedeutung höchst merkwürdiges Wort:

1. Die Declination dieses hlea ist hier die starke, daneben muß auch die schwache bestanden haben, wie wir das sehen an dem Ortsnamen hlea, erhalten in: van hleon Freck. II. 22-6, aus welchem Dativ der spätere Nominativ lon hervorging.
2. Dasselbe Wort lautete auch hleo, welche Form auch M. an dieser Stelle hat, wofür C. gewiß haben würde hleu, nach dem Beispiele von eo M. und eu C. 610, u. a. Da nun dieses o oder u die Bedeutung von w hat, wie wir

ebenfalls sehen an eo, eu, ew und Dat. ewe 1055, u. a., so erkennen wir hlewe 11609 als den Dativ von hleo oder hleu. Aus demselben Worte bildete sich das im Heliand bei M. vorkommende leia 8150, 4786.

3. Die den aufgezählten Formen des Wortes unterliegenden Bedeutungen entfernen sich nur scheinbar weit von einander, sie einigen oder reihen sich vielmehr rein und klar nach den Begriffen Schluß, Verschluß, Deckel, Hülle, Schutz, Schirm, Schauer, Laube. In diesem Gange der Entwicklung bietet lehrreichen Vergleich das urverwandte griech. κλείω oder κλήω ich schließe, woher κλεῖθρον Schloß, Thür, κλείς Schlüssel, Riegel u. a., dann das lat. clavis, clavus u. a., ja wie sich aus κλείω bildete κληΐζω, und dann claudo, woher claustrum, so stammt gewiß auch von unserer Wurzel hle in hlea das Verbum hlidan.

Wenn nun auch unser hochd. Laub und Laube nicht zu diesem Stamme gehörte, so gehen diese Wörter doch von dem Begriffe decken, hüllen aus, und wir dürfen darum das hlea hier mit Laube wiedergeben.

2245. enodeas, enodies M., oben weiblich thero enodi 2050. Schmeller nimmt dies enodeas männlich, indem er sagt: gen. sing. (supsidiarius m.) enodies Gloss. 28, zu welchem m. weit weniger Grund ist, als zum neutr., zumal das hochd. einoti ist f. und n. Graff I. 334. Den Zwiespalt im Geschlechte löse ich mir abweichend von Schmeller also: Dies enodi ist durch odi, oder besser durch di von einem Verbum enon, oder wenn wir wollen, gradezu von dem Zahlworte eno einig, allein, wodurch denn enodi in der Verwendung ist wie das hochd. Einsamkeit, oder noch näher, wie das mw. enigheid in: so gaestu voert tot de woestine der enicheit. Rsg. 179. ic bin gelik worden den pellicaen in der eenicheit Owg. 173. Die Ableitung odi oder di gleicht genau der in gibithi, fremithi, oder noch genauer dem coppodi, hrinogodi. So ist enodi seiner Abstammung gemäß ursprünglich Verbal-Adjectiv und es steht der Sprache frei, jegliches der drei Geschlechter substantivisch zu gebrauchen, je nachdem dies das Redebedürfniß erheischt, und zwar das eine oder andere zum ständigen Substantiv zu erheben, oder dieselben durch einander anzuwenden. Ein Gleiches ist auch unzählige Mal geschehen im Griechischen und Latein. So ist also die enodi und das enodi sprachlich begründet.

2245. ard, so das einzige Mal, daß ard im Heliand vorkommt, und wird hier dem Gedanken anpassend übersetzt mit habitatio Aufenthalt Schm. Gloss. 8, und eben so mit Aufenthalt K, dagegen mit Ort. Gr. 1124. Durch diese Deutung und Auffassung entfernen wir das Wort in seinem Begriffe von dem mw. ard, was doch unzweifelhaft dasselbe Wort ist, so weit, daß wir bei dem Versuche, beide begrifflich zu einigen, in unlösliche Schwierigkeiten gerathen und so dann Grund genug finden, zu glauben, daß hier unser ard von dem dafür gesetzten habitatio, Aufenthalt, Ort, nicht das mindeste enthalte. Sehen wir uns das Wort ard in Verbindungen, worin es steht wie in: wie hebn eine aert unde eine natuer des vuers in uns. Vege 8-b. de kracht off den aert (des Brodes). 8-b. wi sint des ardes unde sint van gode also geschapen. 53-b. de sele na gode geschapen is, dat se einen godliken aert an sick hefft, als men plecht to seggene: dat kint ardet ne sinen vader. also hefft oick de sele einen godliken aert an sick, dar se mede na gode ardet unde na gode tidet. 63-b. Betrachten wir hier die ganz in gleichem Sinne dem ard beigesetzten Wörter

natur, kracht, geschapen, so ist uns klar, daß ard bezeichne die natürliche, angeborne oder angeschaffene Eigenschaft oder Beschaffenheit. Und dieser Begriff paßt sehr wohl auf das Wort ard, wie es hier erscheint in enodeas ard. Denn der Wüste oder Einöde ard, d. h. Natur, Wesen, Eigenschaft, Beschaffenheit, war hier, wie überhaupt der Gegensatz von dem ard ist, wo ist erlo gimang, megintheoda, manno drom. Der enodeas ard ist fast buchstäblich das mw. dafür gesetzte einigheid, indem daran das einig dem enodi und das heid Beschaffenheit dem ard entspricht. Von diesem Begriffe entfernt sich auch das Verbum ardon 8906 keineswegs.

2275. harmwerc, Harmwerke Gr. 1139, so übersetzen wir geschwind und gern, weil wir gern und füglich bei den buchstäblich entsprechenden hochd. Wörtern bleiben. Aber Harmwerk für harmwerc gesetzt, ist, so scheinbar die Gleichheit ist, dennoch eine ungenügende Verhochdeutschung, weil wir durch dies Harmwerk, genau angesehen, das harmwerc nicht kennen lernen. Denn Harmwerk ist dem Worte nach Werk des Harmes, was harmwerc unmöglich sein kann, da ja harmwerc ein beschreibender Ausdruck für Sünde ist, und Sünde nicht Werk des Harmes genannt werden kann, weil Sünde das nicht ist. Nicht ein objectives Verhältniß kann in harmwerk, es muß darin ein prädikatives sein, es heißt harmwerk gleichsam harmes Werk, d. h. härmendes, quälendes, hartes, böses Werk, und das bezeichnet sehr sinnreich die gethane Sünde. S. V. 2082.

2380. er huanne, er huuanna M. eigentlich und wörtlich eher wann, vor wann, vorher wann, sinnreicher Ausdruck für unser einst einmal, im mw. wird dies bezeichnet durch wilneer: hie was wilneer die prince van der sinagogen, mer nu is hie van gode gesat een prince van der kerken. Pass. 182-a, welches wilneer zusammengesetzt ist aus wiln und eer, dies gleich dem obigen er, und wiln verschränkt aus wilen, dies gleich huilon.

2297. thie, thar M., eine übele unnöthige Verbesserung des M., da ja thar thar sehr übel lautet und thie hier adverbiale Bedeutung hat und gleich sein muß dem eben so gebrauchten the 1172. Das ie im Worte kann um so weniger Grund zur Verdächtigung sein, als the nur durch Abschwächung des ie aus thie entstanden sein kann, da i in dem Worte wurzelhaft ist und ie auch sonst verdirbt in e.

2298. an eban, nur noch einmal dies an eban in derselben Anwendung 4467. Dies an eban ist darum sehr merkwürdig, weil sich an mit eban enge verband und dann daraus durch Abfall des a die Präp. neben entsprang. Grimm Gramm. II. 763. Im mw. lautet dieselbe neven und neffen: sette sie neven horen lieven sone. Pass. 135-a. staen neven sine bare. 101-b. neffen hem sint begraven beide sine dochteren. 14-a. doe hi comen was neffen die panne. 182-a. In der Zusammensetzung erhält sich das einfache even, wie in evenkersten. Tac. 156.

2306. thenidun ist alles, was von diesem Verbum im Heliand vorkommt, weshalb wir über dessen Conjugation in Ungewißheit sind. Denn aus thenidun folgt dieselbe noch nicht mit Bestimmtheit. Schmeller entscheidet sich freilich, indem er thenian ansetzt. Gloss. 112. Aber es ist an dessen Richtigkeit zu zweifeln, und ich glaube, daß dies Verbum zu der Reihe gehört, welche die Hälfte ihrer Formen durch die Verdoppelung des auslautenden Consonanten bilden, wie frummian, reckian u. s. w. also mache: thennian, thennin, thenis, thenid, thenniat, thenidun, githenid. Ich stütze diese Meinung auf folgende Gründe:

1. Das alth. entsprechende Verbum geht nach jener bezeichneten Weise. Dafür sprechen alle die davon verbliebenen Formen, wie Präs. Sing. thenis, thenist, Plur. aber dennemes, thennent, Prät. thenita, deniton u. s. w. und in gleicher Weise so die Formen, welche von den zusammengesetzten Verben erhalten sind. Graff V. 144. Leider hat Graff bei diesem Verbum, wie bei andern gleicher Conjugation, diese Formen nicht geschieden, sogar wider das bezeugte kidennan, irthennan, furidennan dennoch den Inf. denian angesetzt, und das danian damit vereinerleiet.
2. Für thennian spricht auch das mw. daher stammende dennen, wie es steht in: s. vincentius ward gedennet in den ramen. Prb. 26. de stemme dorch de oren dennet. Hgs. 67. Daß hier die Verdoppelung durchgängig wird, entkräftigt das Zeugniß nicht, weil dasselbe auch bei allen übrigen geschieht, welche alnw. die Formen theilten bis auf Ausnahme weniger einzeln dastehender Formen.

Bei der Annahme dieses thennian wird die Verlautung dieses Verbums: thinan, than, then, thon, thun nicht in Abrede gestellt, was bestehen konnte, wie wahta neben wekidun. Bei der sich mengenden schwachen und starken Conjugation erkennt man nun auch die Richtigkeit des jetzigen denne Tenne, donne dick, dicht, dünne dünn u. a., ferner auch donnen, extenuare. Voc. Bern. 214.

2317. halon te handon gleicht in Fügung dem halon ti hiwon 600, und wird häßlich übersetzt durch: haschen mit den Händen K. und Gr. 1160, weil das ist hart gefehlt wider Worte und Sinn. Denn halon heißt nicht haschen, sondern holen, und te nicht mit, sondern zu. Und der das Fischen so anschaulich und sinnreich beschreibende Ausdruck: der Fischer zieht mit der Angelschnur oder mit dem Netze den Fang herbei zu sich, wie wir sehen in V. 6403, holt ihn zu seinen Händen und dann faßt er ihn, der ist in seiner Deutung auf den Menschenfang durch die Lehrer des göttlichen Wortes ausgezeichnet schön und treffend. Diese Schönheit und Wahrheit verletzt ganz besonders das hastige grapsige Haschen.

2320. lithan, lidan M., so auch 4465, u. a., lithand, lidand M. 5819, u. a., gilithan, giliden M. 306, unbezeugt ist das Prät., was wir jedoch noch aus dem daher stammenden Adj. leth schließen und mit dem mw. led verbürgen können. Denn aus dieser Zeit ist das Verbum vollständig belegbar und zwar in der nahe gebliebenen Form liden, led, geleden, und in ganz gleicher Bedeutung und zwar sind dazu die Subjecte erstens, wie im Heliand, Personen: voer den huus leet en grote menichte van duvelen. Pass. 130-a. die draec verbete alle die lude, die neven den roon te liden plagen 102-a. doe leden daer coeplude mit camels 190-a, dann ist ein zweitens die Zeit sehr häufig Subject: als achte dage weren geleden, so wort ihesus besneden Hgs. 90. eer hem sunte peter int gelove neerstlik geleert hadde, leden twe iaer. Pass. 98-b. Im nw. ist diese Bedeutung des Wortes bis auf das Part. verliden vergangen gänzlich ausgestorben und ist in die von tragen, dulden, leiden übergegangen, wozu vermuthlich beigetragen hat, daß das strenge geschiedene lithan und lithon wurde liden. Vergl. V. 1307.

2328. aho, ahu M., Rom. aha 1515, außerdem noch ahastrome 2301, und ahaspring, ahospring M. 7833, worin das a oder o zu nehmen als Bindevokal, oder als Gen.? der Dativ aho neben ahu gleicht dem menigo 19, huilo 2481, fruobro, frobru M. 988, u. a. Die aha ist in Westfalen ein sehr

bekanntes und gänges Wort, zumal im Münsterlande, wo fast jeder Bach die aha heißt in der verkürzten Form a, auch mitunter zum Namen geworden ist, wie der Fluß bei Münster, nach falscher hochd. Schreibung Aa, außerdem noch erhalten in zahlreichen Ortsnamen wie ahus hochd. Ahaus, u. a. Im osn. ist das Wort au, dem ml. bumpsen a entsprechend. Die Übersetzung mit Ahe wird darum desto eher zu billigen sein, als das dafür gesetzte Elf K. noch weit weniger verständlich ist.

2338. huld githienon, dagegen huldi githionon M., so dies huld in C. nach der Bezeichnung bei Schmeller unter dem Text, aber im Gloss. 63 ist dies huld nicht aufgeführt, sondern nur huldi als Gen. Dat. und Acc. Sing. Und doch kann huld richtig sein, ist vielleicht sogar der allein richtige Nom. und Acc. Sing. Denn die für den Acc. Sing. genommene Form huldi 1381, 1802, 5234, 6442, 7847, 8233, 9035 kann sehr wohl der Acc. Plur. sein nach dem gleichen Sinn des Gen. Plur. huldio 10024. Dazu kommt, daß an dieser Stelle das Wort in der Form huldi M. schwerlich als Genitiv, wofür es Schmeller nimmt, zu rechtfertigen ist, wenigstens fügt sich zu githionon weit besser der Acc. als der Gen., da man dies githionon transitiv nehmen darf in dem Sinne erdienen verdienen, d. h. durch Dienen erwirken, erlangen. Auch agf. gilt die gleiche Form. Bout. Gloss. 185. So wäre hier denn die von Grimm Gr. IV. 616 vermuthete Stelle, wo githionon den Acc. hat. Ich meine aber githionon, was durch gi transitiv wird, nicht thionon.

2347. gisunfader, Vater selb Söhnen K., die Söhne mit dem Vater Gr. 1175. Letzteres gewiß richtiger, da die Söhne hier die Hauptpersonen sind. Beide Übersetzungen geben die Sache, aber nicht die Vorstellung der so kühnen als seltenen und darum höchst merkwürdigen Zusammensetzung. Denn sie enthält eine Vereinigung, wie wenn wir z. B. Vater und Mutter, oder Sohn und Vater zu einem Worte verbinden wollten, oder wie ehedem häufig gesagt wurde Klug und Weisheit. Wir sehen also, daß hier in gisunvader zwei nicht von einander abhängige, sondern selbständig neben einander stehende Wörter zu einer Zusammensetzung verbunden sind, wie der Grieche macht καλοκἀγαθός aus καλὸς καὶ ἀγαθός. Völlige Gleichheit der Verknüpfung finden wir häufig bei den Zahlwörtern als dreizehn, einundzwanzig, u. s. w. In gisun zeigt sich ein gi gleich dem in gisuester und gibruother.

2349. brugdun ist alles von diesem Verbum im Heliand, von bregdan nach Schmeller. Gloss. 15. Dafür stimmt auch das agf. bregdan. Bout. Gloss. 30. Indeß ist das der Form nach so wenig ausgemacht, daß der Inf. sogar noch fünffach anders sein kann, nämlich 1. brugian, 2. bruggian, 3. briugdan, 4. brugdan, 5. brigdan. Jedenfalls ist daran d ableitend und ein einfacher Stamm breg oder brig ursprünglich, der ja auch bestehen kann, wie genau so werdan oder werthan als von wesan, war durch d abgeleitet. Die Bedeutung ist unzweifelhaft flechten, knüpfen, stricken, schlingen. So stimmt denn unser bregdan sowohl in Bedeutung als Form zu dem griech. βρόχος Schlinge, Strick, βρόγχος und βρόχθος Schluck, Kehle, wozu denn auch wohl βρίκω beißen, schlingen gehört. Dazu rückt denn auch das gibruokan 11100 bedeutend gestrickt dem bregdan nahe. Mit diesem bregdan hat sicher gleichen Stamm der Name einer westfälischen Völkerschaft, lat. bructeri genannt. Die Bruhter (falsch ist die Form Bruhterer) sind nicht die Bruchner oder Sumpfer. Die gemachte und auch

geglaubte Ableitung entbehrt alles sprachlichen Grundes, und doch auch wohl eines geschichtlichen?

2349. buottun, bottun M., folgt in tt dem buotta, botta M. 4737, woneben bottin 1753 durch sein o statt uo in C. höchst auffällig ist, besonders da sonst uo erscheint, wie noch buotian 10644, buotid 6954 gibuotid 7267, u. a. Sehr merkwürdig ist an dieser Stelle die sinnliche Bedeutung des buotian und dann auch eben so merkwürdig, daß dieselbe fortdauert im mw. in der nahen Form boeten, wie zeigt: marcus sach enen man, die oelde scoen (Schuhe) macte ende gaf hem sin scoe te lappen ende te boeten. Pass. 11-b. Wir sind sprachlich berechtigt, diese Bedeutung auf den Stamm von buotian, auf buota zurückzutragen, wie geistig auch dies buota sein mag in V. 4703, 6763, u. a.

2381. ambahteo, so noch einmal Dat. Sing. ambahtion 6844, außerdem steht statt dieses einfachen auch das zusammengesetzte ambahtman, 4116, 4222, 4308, 5392, beide ohne allen Unterschied der Bedeutung, so daß wir überall das vollere und auch sonst bessere Amtmann statt des jüngern Beamter K. Gr. dafür zu setzen berechtigt sind. Dies ambahteo oder ambahtio ist durch das eine männliche Person bedeutende eo oder io abgeleitet von ambaht, wie eben so gibeddio, gibenkio, scenkio, gitrostio, wrekkio u. a., welche alle in ihrem io merkwürdig gleichen den lat. Bildungen auf io, wie in curio, decurio centurio, ludio u. a., ferner den griech. auf ιων, wie οὐρανίων. Das Wort ambaht selbst im Heliand nur in ambahtman, sonst aber doch bezeugt durch van themo ambahte Freck. H. 16 u. 23, wird im mw. ambacht: dat ambacht der misse, LH. I. 160-a, und in dieser Form lebt es noch auf dem Lande weit und breit um Münster, wie mir als ich Mersm. fragte: wer backt hier im Hause das Brod? zu der Antwort: dat is user moder ambacht, hinzu versichert wurde. So ist also das alte ambaht in der kaum merklich abweichenden Form ambacht noch jetzt hier in Dienst und Würden, worin es vor 1000 Jahren stand.

2422. halta, halte M., wofür helta, halte M. 3681, sonst noch halt 7503, haltun 4712, und haltaro 4444, ist das goth. halts, χωλός, claudus, alth. halz. Graff. IV. 929. Merkwürdig für den Heliand ist, daß dies alte halt noch jetzt gänge ist in Münsterlande in dem Ausdrucke halt gaen, d. h. halt gehen für hinken. Das von halt in der regelmäßigen Verlautung des a zu e abstammende Substantiv ist helti erhalten in spurihelti, d. h. Spurlähmung, Trittlähmung, Fußlähmung. Ess. Exorc. Betreff der Abstammung des Wortes halt, halz sagt Grimm: Wahrscheinlich berühren sich auch halz, claudus, helze, capulus mit holz materia, lignum in helzan, halz. Gramm. II. 216. Dann wird aber auch das jetzige ab. hält, Gen. hältes, Gefäß kleiner, als in Zuber, mit zwei Griffen, da es ja wegen des t nicht von haldan stammen kann.

5437. alla gilico mahnt an das alligilico Freck. H. 6-2, und an das mw. aus all und like zusammengesetzte allike, freilich nur noch als Adv. geltend, wie in: he is ok altit allike vrolik. Prb. 152. allike oetmodich. LB. 8. allike licht, allike swaer. Vege 170-b. allike bereit. Tunn. 9. 49. Und dies allike mahnt weiter an das daraus durch Verlautung des a zu e gewordenen ellik bedeutend jeder: nu kan ellik oge seen, ellik tunge van di spreken, ellik herte hem minlike an die keren. Owg. 179., was uns dann so ganz unkenntlich wird in der Zusammenziehung elk: ik weet, wat elk

(unusquisque) mensche denket. Tac. 123. leset elkes dages enen salm. Hgb. 387, besonders in der aus elk wieder falsch gemachten Auflösung elik: up elik ene ave maria. Hgb. 36. up elik vers. 363.

2438, gebula mit alla gilico verändert in das sehr abweichende alla be gelicumu gelobon M., welchem wir leicht und geschwind fertig beistimmen, weil gebula kein bekanntes Wort ist, zumeist jedoch, weil gebula den Reim verletzt. Und dennoch läßt sich dagegen sagen: Das Verderbniß der Lesart bei M., wenn diese die ursprüngliche wäre, in die bei C. wäre doch so arger Art, daß es kaum möglich gedacht werden könnte, überdies ist hier der gilobo ganz unreimt. Denn was die Menschen treibt, dem Heiland zu folgen, ist nicht der Glaube, da ja, wie folgends ausdrücklich gesagt wird, ein Theil gutwillig, der andere böswillig, der dritte hungrig ist. Und von diesen kann man nur sagen, daß nicht alla gilico kamen in Willen, Neigung, Liebe. Darum halte ich die Lesart des C. noch immer für richtig, ja sogar auch das Wort gebula in seinen Buchstaben, indem ich glaube, daß darin nur b und l ihre Stellen gewechselt haben, oder verschrieben sind, daß das Wort statt gebula gelautet hat geluba, was dann gleich ist dem alth gelieb oder geliab. Graff II. 57. Das u wäre dann wie in lubig 4946, oder vielleicht auch verlesen aus dem nicht deutlich geschriebenen ie. Der Sinn dieses Adj. gelub oder gelieb wäre hier ausgezeichnet vortrefflich und es paßte dazu auch grammatisch das alla gelico.

2440. suma mit demnoch gesetztem Pronomen sia findet sich weiter in suma warun sia 2450, 2463, suma sia gisprakun 11361, sia suma 7027, mit dem Neutrum it in sum it 4787, 4795, 4808, uns unnachahmlich, doch können wir nahe kommen durch das Adv. theils: theils suchten sie, theils waren sie. Dieselbe Verbindung gestattete noch das gleiche mw. som, wie in: som worden sie geschoert in de scarpen stene. Pass. 116-a.

2442. ates von at, wofür Atzung K. und Aaß Gr. 121, welches letztere allerdings richtig ist, Grimm. Wörterb. Sp. 6, allein es klingt doch zu nahe an Aas, als daß es räthlich wäre, es wieder heranzuziehen. Fern rückt diesem Aase die Atzung und ist auch von Voß wieder gebraucht. Grimm Sp. 597. Das Wort at nur hier im Heliand, indem dafür mat, meti und muos gewöhnlich gebraucht werden, abgeleitet mit dem Vokal des Prät. von etan, wie mat von metan, gat von getan, tam von teman, lebt noch jetzt in Münster, ist jedoch erniedrigt zum Fraß für das Vieh. Denn at (mit dem dumpfen a gesprochen), osn. aut, heißen die zum Viehfraß bestimmten Biertreſter, wie ähnlich das baier. ass, gass. Schmell. Wörterb. I. 116. Für den edlern Begriff gilt bei Münster noch jetzt attung. Ich hörte die alte Frau M. sprechen: pannkouken is recht mine attung, worin tt dem Prät. att aß folgt.

2444. metes, mates M., und noch mates M. für muoses 2105, in welchem mates das alth. maz durchklingt, außerdem noch Acc. meti 3715, 5646, 5702, Dat. metie, meti M. 5660. Die Casus metes und Dat. meti führen auf den Nom. met, der bestehen mußte neben meti. Für dies met spricht auch das met in den Adj. methe und unmet, wie ferner das jetzige ml. met oder mett, besonders aber das met in dem mezascap. Freck. H. 28-11. Denn das ist aufzulösen in met, sahs und cap, und metsahs bedeutet Speisemesser, oder wie wir sagen Tafelmesser, welches Titel einer Abgabe wurde, wie die Kochtöpfe d. h. kietel. Durch dies met oder meti als von metan messen, schneiden, theilen, wird die Eßware oder Speise sehr sinnreich als die gemessene, geschnittene, getheilte Gabe oder Nahme dargestellt. Die Bezeichnung geht also von dem-

selben Begriffe aus mit dem griech. δαίς Speise, Mahl, δαιτρόν Portion, δαιτυμών Koch, Gast, alle von δαίω ich theile, ferner mit dem lat. mensa, als Fem. von mensus, a, um, von metior, bedeutend zuerst Speise dann Tisch.

2455. faran, foron M., das an dieses faran ist das an der schwachen Conjugation, wie bei escan 1645, hat mit faran fahren nichts gemein, als die Buchstaben, ist abgeleitet von far 7578, gleich dem alth farèn. Graff. III. 577. Im neuh. bedeutet faren Acht haben, warten, wahrnehmen sowohl im guten, als bösen Sinne. Schmeller Wörterb. I. 549. Nach diesem Sinne ist für unser faran oder faron die Übersetzung insidiari zu enge, wenn auch passend an dieser Stelle. Gleichen Stammes mit faran ist noch farm 4916 und farungo 8711.

2456. freknean, fegnien M., davon ist freknean Nebenform von dem gewöhnlichen fruokni, wozu es sich verhält, wie temig zu tuomig 4974. So entscheidet Grimm über dies eigenthümliche frekni. Gramm. I. 241. 3. Ausg. Von einem wurzelhaften frak ist sowohl frekni, als auch fruokni sprachrecht. Das Dasein desselben dürfen wir vermuthen nach dem mw. frack und frakheid. Pass 76-b. 132-a. Dazu gehört denn auch wohl das durch n erweiterte frank in dem Eigennamen franko. Lacombl. Urk. I. nr. 188. Und weiter daher der Name Franken? Höchst sinnreich wäre: die Kühnen, für ein Volk. Das Wort fegni listig, trüglich, welches M. für frekni eintrug, ist hier in der That höchst geschmacklos.

2468. herreon, horien M., ein seltsames herreon statt horian, von Schmeller ins Gloss. nicht aufgenommen. Indeß je seltsamer, desto mehr zu beachten ist diese Form des Wortes. Auch alth. findet sich mit Verdoppelung des r die Form horran, horren. Graff IV. 1003. Ist nun in unserm horian ursprünglich ein a, wie vermuthet wurde in Anm. zu 1201, so sehen wir das Wort auf dem Wege, auf welchen seggian aus sagan, heffian aus haban entstanden ist. Aber bei dieser Deutung macht on Schwierigkeit. Ist etwa verlesen herreon für herrean? Oder gleicht hier eon dem ion in sithion 1186? Oder gleicht es dem ion in endion, minnion? Dann käme wohl in Betracht das hochd. die harr. Schmeller Wörterbuch II. 226. Und herreon könnte bedeuten harren, warten, erharren, erwarten, was hier ausgezeichneten Sinn geben würde.

2475. endagon, enndagon C., so auch endagon 11320, der Nom. nicht endag, sondern endago 5563, 6693, ist an allen diesen Stellen der Endtag oder Sterbetag, woher das dies statuta, dies fatalis, mors. Schmell. Gloss. 28. Das sagt jedoch nichts von unserm endago, am allerwenigsten hat damit das todte fatum etwas zu schaffen. Denn dies endago ist von en (ein) und dag und bedeutet den Tag, der einig, alleinig, einzig ist in seiner Art, der ein Tag ist, wie keiner, weder vor ihm noch nach ihm, wie beschaffen denn ja auch der letzte Tag des Lebens, der Sterbetag ist, was jedoch nicht ausschließt, daß endago nicht auch jeder andere außerordentliche Tag sein könnte, z. B. der Geburtstag. So grenzt das en in endago an das en in enhard 10116 und enwald 5749.

2495, sundar, so ferner sundar, sundor M. 5193, sundar, sunder M. 6218, sundar 6447, 11894, in ursprünglich Adjectiv, durch ar abgeleitet, wie dunkar, hedar, fagar, lungar, wofür auch spricht an sundron 11668, dann das mw. sundere: incaedua silva, quae vulgo sundere

dicitur. Seibertz Urk. I. 225, von 1223. Die adjectivische Bedeutung erstirbt so ganz, daß daraus im mw. Proposition wird: ein mensche gans tornich is sunder rede. Tunn. 9. 106. schape sunder heerde. Pmb. 114. Der adjectivische Begriff wird wieder erreicht durch sunderling: einen sunderlingen troest bi gode hebben. Prb. 214. de leefte is eine sunderlinge edelheit. Vege 98-a.

2498. treuhafta, treuuafta M., so auch treuhafta und treuuafta M, 2531, 2539, bei welchem treuuaft M. gewiß gedacht hat an das schon eben so verdorbene alth. triuaft. Graff V. 468. Das aft statt des unversehrten haft ist schon auf dem Wege des mw. acht und achtig, wie in egacht. Seibertz Urk. II. 77. warachtig. Vege 45-a. Schlecht ist für treuhaft gewählt zuverläſſig K. und Gr. 1250. Denn es sagt nichts von dem so wichtigen Begriffe Treue, wodurch dies treuhaft so schönen Gegensatz bildet zu treulogo 9239, und treulos 8980. Am wortgetreuesten ist das buchstäblich gleiche treuhaft, was ja auch hochd. sprachrecht und verständlich ist.

2524. gistruonion, suuestron M., in C. steht nach dem facsimile gistruonion und darüber geschrieben ein us in solcher Lage, daß es zwischen t und r eingerückt werden könnte und so das Wort lautete gistusruonion, was jedoch ein Ungeheuer von Wort wäre. Offenbar aber hat das so hoch gezogene s bewirkt, daß jenes us über tr zu stehen kam, da es doch über s und t oder dazwischen gehört, und das Wort gisustruonian lauten sollte, woraus dann Schmeller gisuistruonian vermuthete. Aber es bleibt doch immer höchst bedenklich dies ui, noch bedenklicher jedoch u, wenn wir die rechtmäßige Form, wie sie ist in gisuester 7934, u. a. daneben halten, weil es ein Verderbniß wäre schwerer noch, als es enthalten ist in tusk, welches auch tuisc wurde, besonders aber in jener Zeit. Am allerbedenklichsten aber wird das Wort gisustruonion oder gisuistruonion durch die Endung uonion. Denn wozu diese mächtige Form? worin hat sie ihres Gleichen? Sie ist zwecklos, da ja gisuestron hinreicht. Darum hat man allen Grund zu vermuthen, daß hier gistruonian das echte rechte wahre Wort sei, ein Wort, daß der Form nach mit suestar nichts zu schaffen hat, obwohl es dasselbe bedeuten kann und auch hier bedeuten muß. Man hat allen Grund zu vermuthen: gistruonion hat gleichen Stamm mit gestriuni Gewirk 3443, mit striunian wirken, ſchaffen, 11329 in dem Sinne, welchen hat das agſ. strienan und strynan. Bout. Gloss. 267. Von dem Begriffe wirken, ſchaffen, zeugen kann sehr wohl die Bezeichnung wie für Sohn, so auch für Tochter ausgehen. Das beweiſet das lat. filius und filia, als von fio, ferner das poetische creatus Sohn, und selbst germana Schweſter, als mit germen von gerere erzeugen. So kann also sehr wohl in gistruonion das gi die sinnvolle Bedeutung haben, wie sie ist in gisuester, gibruothar, und struonion den Begriff erzeugen enthalten, wonach denn der Begriff des Ganzen gleich sein würde einem confilia, concreata, congermana, was weiter im Begriffe gliche dem gisuestar. So liegt denn auch nahe zu vermuthen, daß der, welcher us über gistruonion schrieb, dies Wort nicht verstand und darin gisuestron enthalten glaubte, es ihm also ging, wie dem Schreiber des M., der geradezu suestron dafür setzte. Bei der Frage, wie von dem Dativ gistruonion der Nom. Sing. gelautet habe, wird auch die ältere Form des jetzigen strüne in Betracht kommen.

2532. tehandon von tehando, gewährt bedeutsame Vergleichung mit dem ebenfalls altw. tegatho in: to tegathon. Freck. H. 17-1, und tego-

tho in to tegothon 15-18, so wohl wegen des Wechsels in h und g, als auch in and und ath und oth. Die letztere Verschiedenheit gleicht genau dem andar, athar, othar 2950.

2541. runu, so auch runu, runun M. 8274, dann runa 6448, 10120, und runun 2618, 6186, runun, runon M. 5435, runon 11499, ist hier übersetzt mit Unterredung K. und Berathung Gr. 1272, welche Bedeutung grade hier am wenigsten passend ist, da der Heiland ja allein redet, räth, lehrt. Die runa ist hier die sogenannte Bergpredigt und wird folgends auch mit spraka ausgedrückt 2588. Das geheimnißvolle Wort erscheint auch im mw. in dem Frauennamen geschrieben frederunna. M Chr. I. 103. Noch jetzt lebt es in Westf. in dem gleichfalls geheimnißvollen allrünken Kein hochd. Wort wäre für runa schicklicher, als das gleiche Raune, wie es noch bekannt ist in dem Pflanzennamen Alraun und dem Verbum raunen.

2542. hie radand, thie radand M., richtiger und weit schöner ist hie radand. denn mit thie müßte es ja heißen radando. Dann wird durch thie radand der Heiland als Rathender überhaupt dargestellt, als suasor, salvator, wie es hier Schmeller wegen des thie übersetzt Gloss. 88, was an sich auch gewiß richtig ist, wie das zeigt radendero best 11198, dagegen aber wird durch hie radand der Heiland hier als solcher gemeint, welcher eben an dieser Stelle auf dem Berge zu dieser Zeit Rath sagt, Rath gibt, zu Rathe sitzt. Und das ist offenbar dem Gedanken weit angemessener, und überdies gewinnt die Darstellung dadurch an Schönheit, daß das Pronomen voraus geht und dann das Nomen dazu im folgenden Verse nachkommt, welche Schönheit des Ausdrucks auch sonst vielfältig angewandt wird. Dies thar hie sat, mundboro ist so schön als bei Schiller: wenn sie verstrichen die Frist, und: ἡ δ' ἕσπετο, παλλὰς Ἀθήνη: sie folgete, die Pallas Athene. Odyss. I. 125.

2547. formon, so noch einmal formon 10908, ebenfalls mit dem Dativ und im Sinnreime mit helpan, überdies noch dreimal das zusammengesetzte giformon 1474, 5937, 8230. Beide hat Schmeller wie gewöhnlich die mit gi zusammengesetzten Verba nicht achtend, unter formon vereinigt Gloss. 38, was unrecht ist, auch wenn gi den Begriff nur verstärkte. Die Übersetzung vorbeugen K. verdirbt die Schönheit und auch den Gedanken, weil dies Wort den Sinnreim zu helpan stört, und die eigene Mitwirkung des Menschen wider die Sünde und die Höllenstrafen ausschließt, was durch formon nicht geschieht.

2552. wesan, wisean M., so noch einmal wesan und wisean M. 3542. Schmeller fragt unter dem Text: wesan? und setzt wesan pro wisian. Gloss. 131. Gewiß steht hier dies wesan für das gewöhnliche wisian oder wisean 4874, woneben auch gilt wison und wisan, dies in giwisan 11844, und doch darf an der Richtigkeit des wesan nicht gezweifelt werden. Das an ist Inf. der schwachen Conjugation, wie eben so in giwisan, und durch sein e steht wesan neben wisan, wie ledion neben lithon, lebon neben libon, u. a. Denselben Vokal e zeigt das mw. wese für Waise: widuen unde wesen. Prb. 3. Es gleicht dies e dem e im Sing. des Prät. eines starken Verbums, dessen Lautreihe zu denken ist wis, wes wis, oder goth. nach der Formel: veisan, vais, visun. Grimm Gr. II. 46. nr. 513.

2591. huilica warin, welche waren K., schon verbessert durch: welche wären. Gr. 1297. Jenes waren statt wären ist im höchsten Grade tadelns-

werth, weil dadurch ein Gedanke ausgedrückt wird, welcher des göttlichen Heilandes, der göttlichen Lehre und des gottbegeisterten Sängers unwürdig ist. Denn mit huilica warin sind ja nicht die Jünger Jesu oder die übrigen Zuhörer gemeint, sondern diejenigen Menschen, welche in den folgenden Worten als selige bezeichnet werden.

2609. wammon, wammun M., so als Adj. nur noch das verneinte unwam in idis unwamma 11234, sonst nur als Subst. wam 5170, 7679, 10829, wammas 3427, wammes 3067 7778, 11185, wammu 2951. Für das Geschlecht dieses wam entscheidet keine Stelle. Schmeller setzt das männliche. Gloss. 124. Die Bedeutung bei Schmeller: turpis, foedus, flagitiosus ist wenigstens nicht die ursprüngliche. Die ist der Begriff macula Fleck, Mal. Das schließen wir zuerst aus dem idis unwamma, welches wörtlich das kirchliche virgo immaculata bezeichnet. Noch deutlicher sagt dies das jetzige Wort wammpoul ein Teich bei Münster vor Ludgeri Thor, dessen Wasser wider Anmäler und sonstige Flecken gut ist. So meint man und braucht es dawider. Ob's hilft oder nicht, verschlägt nichts, es ist nur deutlich dadurch, daß das Wort wam oder wamm bedeute Fleck, Mal, der Teich also Fleckenpful. Den Übergang von dieser sinnlichen Bedeutung zur sittlichen zeigt das mw. von wam abgeleitete bewemen und unbewemet. Prb. 233 u. 4. Das lat. macula und griech. κηλίς nahm denselben Gang der Bedeutung vom Sinnlichen zum Sittlichen.

2616. biknegan, bicnegan M., weiter kommt im Heliand von diesem Verbum nichts vor und so können wir dabei vielerlei fragen und antworten, als

1. knegan ist anzusehen als starkes Verbum, da wir das an allemal so zu nehmen haben, wenn wir nicht sonst erweisen können, daß dies an die Bedeutung von on oder ian habe, wie z. B. wisan durch wison und wisian als schwaches Verbum erwiesen ist. Daß nun knegan in die Reihe von hetan, scethan gehöre, ist weit weniger wahrscheinlich, als daß es zu stellen sei zur Reihe von geban, oder brekan. Jedenfalls gebürt also der Wurzel ein i und a, bestimmt hätte das Wort also: ik knigu und knag, das Part. Prät. aber entweder giknegan oder giknogan.
2. Über die Bedeutung an dieser Stelle kann gar kein Zweifel sein. Es bedeutet das, was auf das gilustian und auf die gerechten Urtheile zum Lohn folgt, was schon einmal ausgedrückt ist durch werthan gifullit, es bedeutet also knegan, aber wohl bedacht mit der Präp. bi, es bedeutet biknegan erlangen, erreichen, empfangen, kosten, genießen, im Sinne des hier in der Bibel stehenden χορτασθήσονται, saturabuntur, als Folge von πεινῶντες und διψῶντες, qui esuriunt und sitiunt. Matth. 5. 6. Diesem Bilde gemäß tritt nun unserm knegan sehr nahe das mw. knagen, wie es steht in: nu komen de hunde under de tafelen, um de dorren bene dar to knagene. Owg. 45. de nagele mine hande ende voete mit wreden tanden knagden. Rsg. 412. die worme doerknagden sine darmen. Pass. 114-a. wrogen biten unde knagen der consciencien. Vege 138-a. Wem dieses knagen für unsere Stelle zu sinnlich unedel erscheinen möchte, der bedenke, daß ganz in ähnlicher Weise bitan in abitan und anbiten für kosten, genießen verwendet ist, dann aber besonders das knegan Stamm und knagan davon abgeleitet ist, und so knegan an sich ursprünglich eine edlere Bedeutung haben kann als knagan. Es ist sogar wahrscheinlich, daß unser knegan von einer noch einfachern Wurzel ausgeht, nämlich von knah-, woher auch

das alth. knahan, agf. knaven, wovon dann biknahan und das Subst. biknada für satisfactio. Graff IV. 568—71 Die Bezeichnung der Begriffe erzeugen, erkennuen, empfinden, genießen können sehr wohl von einem einzigen Stammworte ausgehen, wie zeigt kennian. So wäre knegan grader Stamm des mw. knecht, oder das g noch zeigenden knegt. Voc. Bern. 223.

2625. gihrinid, gihrenod M., bei Schmeller unter dem Text: gihrinid? und im Gloss. neben hrenon angesetzt hrenian, hinzugefügt gihrinid pro gihrenid. Gloss. 59. Dieser gewichtigen Stimme, daß das i in dem Worte falsch sei, setze ich entgegen: Auch wison besteht neben wesan, wie wir sahen V. 2552, und beide entspringen sprachrecht aus einem ältern weis, indem sich ei theilte in i und e. Das kann auch sein bei hrinian und hrenon. Aber ich glaube noch bestimmter, daß unser gihrinid in seiner Form gleicht dem giwenid, giwekid, gifrumid, gilegid, gihbd u. a. und so dessen Inf. nicht ist hrinian, sondern hrinnian. So ist dies hrinnian sprachrechtes schwaches Verbum von hrinan, und alles im schönsten Lautverhältnisse. Über die Vereinigung der Bedeutungen Grimm Gramm. II. 12. nr. 113. So folgt denn auch, daß M. gihrinid nicht verstand, als er gihrenod dafür setzte.

2633. ginathig, so auch ginahtig 4494, 6546, 11200, dagegen hier genadig M., was denn auch in jene Zeit gar nicht mehr gehört, das es durch sein ge und d gleicht dem mw. genadig: o, genadige maged. Pld. 160. o maria, du bist genadig. Owg. 157. Daher auch genadigheid. Vege 17-b. Es muß neben natha 8521 ein ginatha bestanden haben, weil ja so zwei Mittel, als gi und ig sind, nicht auf einmal zur Wortbildung verwendet werden.

2637. rehto weldin das Rechte wollten K., das Rechte wollen Gr. 1320. Aber auffallend ist und bleibt rehto als Adv. bei willian, weshalb denn auch schon Schmeller vermuthete, daß rehto hier Gen. Plur. sei von reht, wie dasselbe rehto steht V. 1947, 10502, und weldin nicht sei von willian, sondern von waldan. Gloss. 88. Dann wäre rehto weldin gesagt und gefügt, wie thera saca waldan 6631. Unleugbar gewinnt die Stelle durch waldan sehr an Kraft und Sinnigkeit.

2654. tharbon, von diesem Verbum nur noch tharbodun 7201 und zwar gefügt mit welon, wie hier mit welon und willion, welche Formen der Gen. sein müssen, da tharbon von dem Substantiv tharf stammt, dies tharf den Gen. trägt, und das abgeleitete Wort nach dem allgemeinen Gesetze die Fügung des Stammes fortführt. So ist denn der Zweifel entfernt, welchen Schmeller über den Casus welon hegte. Gloss. 110. Stammrecht muß auch gereihet werden, nicht wie bei Schmeller tharbon, tharf, sondern tharf, tharbon.

2659. so liob so leth und liof, led M., so lieb, so leid Gr. 1331, ist also liob und leth als Adjectiv auf das vorhergehende lioht bezogen, abweichend von Schmeller, der darin die Substantive erkennt Gloss. 71. was ja doch weit weniger gefüge ist. Der hier durch den Gegensatz leicht gebotene Reim liob, leth erscheint auch im mw. lef und led, wie in: et si leef of leet. Owg. 47.

2668. biodat von biodan, davon ferner noch bod 10298 und budun 11758, auch noch in den Zusammensetzungen anbiodan und gibiodan. Im mw. ist diesem biodan sehr nahe geblieben bieden: di offert ende biedt (für biedet) hem selven de sonne gods. Rsg. 52. hem biedende

din borsten. 113. Ferner, aber regelrecht ist beiden: buet (für bud) er de hand: wi moten er de hant beiden. Vege 87-6. Am fernsten ist das jetzige baiden, Prät. baud, gleich dem goth. baud. Luc. 5, 14.

2675. felgiat, ferner noch felgian 9934 und felgidun 10227 in derselben Fügung, bedeutet nicht verfolgen, sonst nicht, und hier am allerwenigsten, sondern als Sinnreim zu gefrummeat vielmehr erwirken, bereiten, anrichten, anstiften, anhängen, weil hier ja die übele Nachrede des Verleumders gemeint ist. Diese Bedeutung folgt auch aus dem Stamme felahan erhalten in bifelahan, obwohl es nicht unmittelbar davon kommt, sondern von einem vorauszusetzenden felg oder falg, wie dies besteht im alth. falga. Graff III. 499. Bei der weitern Forschung über das Wort felgian kommt auch in Betracht das mw. felig und feligen.

2677. logneat, lagniad M., außerdem lognian in dem zusammengesetzten farlognian 9998, farlognis 9385, forlognit, farlognid 3940, farlognida 9970, 10052, farlognidi 9396. Das o in lognian stimmt zu dem Verbum liogan 5550 eben so wie logo in treulogo 9239, aber widerstreitet dem u in lugina Lüge, und doch sollte man meinen, daß lognian stamme von diesem lugina, oder wie wird man denn anders das n in lognian erklären können? Hat etwa schon damals neben lugina bestanden logena, was wäre das mw. logene? Doch ist das a in dem lagniad des M. noch seltsamer. Gab es vielleicht eine Ableitung mit n von lahan? Dazu würde die Form lagnian stimmen, wie auch die daher kommende Bedeutung sehr wohl passen.

2680. sinnon, simbla M., so auch sinnon ferner 6655, 6675, 7606, 7921, 8184, 8493 u. a., wo M. überall simblun für sinnon eingetragen und so dies sinnreiche sinnon gänzlich aus dem Heliand verbannt hat. Dies sinnon zeigt sich deutlich als adverbialer Dat. Plur., steht also in der Reihe von simlon, huilon, gahon, firinon u. a. Der Nom. Sing. kann kein anderer sein, als sin oder sinn gleich unsern hochd. Sinn, was in der Wurzel gar nicht verschieden ist von dem sin in sinhiwun, sinlif, sinnahti, sinsconi, sinweldi. Im mw. bildet sich diesem sinnon entsprechend von sin oder sinn der Gen. Sing. sins zum Adverbium, doch gewöhnlich nur in Verbindungen wie allesins, mennigsins, geenssins, driesins u. a.

2684. guodo gehuilicas, der Güter jedwedes K. und dem folgend: der Güter jegliches Gr. 1343, und das ist sehr zu bedauern, nicht allein weil die darin genommene Beziehung der Wörter sprachwidrig ist, indem guodo gihuilicas nicht abhängig sein kann von micil endi managfald, sondern vom vorhergehenden lon und der Ausdruck bedeutet: Lohn für alles Gute, nicht allein diese Unrichtigkeit ist zu bedauern, sondern noch vielmehr, daß dadurch ein Gedanke gesagt ist, welcher den Glaubenslehren des Christenthums offenbar und selbstredend widerstreitet und unseres Sängers im höchsten Grade unwürdig ist.

2695. geniodot, geniudot M. sia, genießen sie K. und Gr. 1349, wobei sia auf das vorhergehende wunnia bezogen wird und so der Gedanke entsteht: sie genießen die Wonne, was unrichtig ist, da von geniodot abhängig sein muß das folgende ginuogies, und sia reciprok ist auf geniodot, wie dieselbe Fügung des giniodon in: thu thi giniedon muost himilo rikies 6547 ganz entschieden darthut. So bildet dieser Vers trefflichen und schönen Sinnreim zum vorhergehenden.

2695. ginuogies, genoges M. dieses von genog, jenes von ginuogi, woneben besteht ginuog 4223, 4239. Die Form genog ist ganz die mw., wie zeigt: de girige hefft nummer genog. Tunn. 12. 86. ik wil di genog geven. Lld. 14-b. Sogar ist noch vollendeter genueg und genoeg Rsg. 7. 440. An dieser Stelle ist ginuogi als Substantiv zu fassen und bedeutet Genüge, Vergnügen, wofür mw. galt genuechte und genoechte: al dink is nu gefullet mit genuechten. Rsg. de quade genoechte (delectatio) verwint des menschen herte. Tac. III. 20. 5.

2696. naruara, narowaro M. nachtheiligeres K. gibt uns kaum mehr, als den Reim des hier so sinnreichen und gewichtigen Wortes. Weit trefflicher ist daher schon nothhafter Gr. 1349, obwohl es die sinnliche Bedeutung: enge, knapp, wie sie so klar enthalten ist in: nadlungat naro suitho 6584, nicht wiedergibt. Merkwürdig findet sich noch ein Rest dieses Comparativs naruara in dem mw. naerre, wie in: vader comet herwert naerre Pass. 100-a, dessen rr zu erklären ist aus der Verschränkung von narere oder narare, wie auf gleiche Weise rr entstand in meerre aus merere, leerre aus lerere, lerare u. a. Sichtlich ist nun auch, daß dies naerre nicht zu nae nahe gehört, worauf man doch beim ersten Blicke rathen könnte.

2699. wopiat, ferner noch wopiandi 11485 und wopiandero 11370. Schmeller stellt diese Formen zu dem starken Verbum wopan. Gloss. 138. Dem widerstreitet ja doch die Form durchaus. Diese Formen führen auf ein schwaches Verbum wopian, welches abstammt von dem Subst. wop 4387, 11833. In gleicher Weise besteht alth. wuolian neben wuolan. Graff I. 780-82

2723. buotean, betien M., letzteres hier das einzige Mal in M., sonst hat derselbe wenigstens noch botian statt buotian. Was ist und was soll hier denn betien? Offenbar ist betien unmittelbar gemacht von bat oder bet, wohl nach dem Muster vom alth. bazen, in: zit, in thero imo bazeta. Graff III. 223. Die Übersetzung des Inf. buotian mit: zu bessern K. und Gr. 1363 ist unrichtig, sie stört das ebenmäßige Gefüge des Satzes und verletzt auch den Gedanken, daß er nicht zu dem angefangenen Bilde paßt. Denn buotian ist abhängig von sculun, dieser Ausdruck steht also als Ebenbild zu sculun salt wesan und der Gedanke ist: ihr sollt das Salz sein, d. h. ihr sollt bessern, wie das Salz die Speisen bessert, an die man es thut. So paßt dieser Gedanke auch vortrefflich zu der Fortsetzung: wenn einer von euch verdirbt, d. h. schlechtes Salz wird und eben deshalb nicht bessert die Bösthaten.

2732. awerdit, awirdid M. unwürdig K., wankt euer einer Gr. 1367, wahrt beides den Reim, verdirbt aber den Sinn, der hier doch ein so tiefer ist. Denn dies awerdit kommt nicht von werth werth, würdig, sondern von a und werdan oder werthan werden, und awerdan bedeutet abwerden, entwerden, in gleichem Sinne mit farwerdan, woher farwarth 4902. Dies intransitive awerdan besteht neben dem factitiven oder transitiven awerdian 3812, 9799. Sinnigen Vergleich gibt zu diesem awerthan das lat. defio.

2740. spurnat, so noch einmal spurnat 3445 und der Inf. in bespurnan 2176. Schmeller vermuthet in spurnan und spurnat die Form eines starken Verbums, indem er verweiset auf das alth. spirnan und spurnian. Gloss. 102. Die Formen at und an sind allerdings die eines starken Verbums und unmöglich wäre ein starkes spurnan nicht. Allein es ist doch höchst unwahrscheinlich bei dem so

deutlich hier ableitenden n. Zudem zwingt dazu auch die Form at eben so wenig als an. Dies an ist das schwache an, was wir schon sahen in Anm. 99, 298, 436, 613, u. a, und spurnat folgt diesem spurnan, wofür auch hätte werden können spurnot oder spurniat wie spurnon und spurnian.

2749. wenkit, von wenkian, wie wir sehen an wenkeat 9148, stammt von einem vorauszusetzenden wank, und gehört so am wahrscheinlichsten zu den halbstarken Verben gleichend dem wendian, thenkian, sendian, brengian, in welchen allen der Umlaut des zum Grunde liegenden starken Verbum wiederkehrt oder besser, sich erhält. Das Prät. wäre somit gewesen wankta, wie es alth. erhalten ist. Graff I. 694. Für das Dasein eines starken Verbums winkan, wank, wunkun, giwunkan zeigt auch noch das Adj. wankal, erhalten in wankalna, wankolna M. 4985, das mw. Subst. winkel Vege 19-b. Rsg. 459. Besonders jedoch zeugt dafür das jetzige ab. wenken, wank, wunken, wünke, wunken für gewunken.

2756. of hie is lera ni dog, ändert M. in ef is lera ni dugun, und diesem folgt: wenn seine Lehren nichts taugen K. u. Gr. 1379, und doch erkennt man bei genauerer Prüfung, daß jene Änderung sprachlich nicht nothwendig ist, wie doch M. geglaubt haben mag. Denn die Fügung hie is lera (durch seine Lehre) dog gleicht ganz genau der in: wesan is geba mildi 1254 und 2896. Dann ist auch durch jene Änderung dem Gedanken der schönste Sinn und die wirksamste Kraft geraubt. Nicht die Lehren oder Worte sind in dieser ganzen Darstellung gemeint, sondern die Personen, die Lehrer des göttlichen Wortes sowohl in dem eigentlichen als uneigentlichen Ausdrucke: die Personen sind das Salz das taugt und nicht taugt, und so ist auch hier im Schlusse nur Ebenmaß, sinnreiche Bedeutung und Kraft, wenn es hier heißt: of hie ni dog, d. h. wenn er das Gute, die Tugend nicht wirkt und fördert. Richtig ist dagegen oder es sagt den Gedanken doch nur halb, wenn es heißt: ef is lera ni dugun wenn seine Lehren die Tugend nicht wirken, weil dies ja sehr möglich und allbekannt auch wirklich ist, ohne daß der Lehrer des göttlichen Wortes daran Schuld hat, ohne daß er verdorben Salz ist.

2780. folc manag, wird übersetzt, man sehe doch einmal, gar mit: des Heerbanns Menge K., zu welchem grausigen soldatischen Heerbann auch nicht die geringste Spur in diesem folc manag, noch auch sonst hier im Gedanken zu entdecken ist. In gleichem Grade gewaltsam und unwürdig wurden die gisithos 2718, die Jünger Jesu, Heergesellen von K. genannt, und hudfolc 2730 übersetzt mit Landsknechte. Solche Verletzungen der einfachen Schönheit des Ausdrucks wären keines Wortes der Mißbilligung werth, wenn sie nicht gerade zu der Art Bezeichnungen gehörten, durch welche bei denen, die der Ursprache unkundig den Heliand nur in der Übersetzung lesen können, die Meinung entstanden ist, daß der hehre Sänger Christi Staat und Reich, Macht und Größe als das eines gewaltigen Kriegers aufgefaßt und geschildert habe. Zur Ausrottung dieser so unwahren als verderblichen Meinung verdienen solche unvernünftige Übersetzungen wiederholte und nachdrückliche Rüge.

2781. wliti, wlitig M., davon setzt Schmeller das erstere zum Subst. wliti, es übersetzend mit visus. Gloss. 137. Das kann doch nur ein Versehen sein, da das Wort auch in der Form wliti hier Adj. sein muß. Das ist freilich eigenthümlich genug, weil sonst wliti nur noch als Substantiv erscheint, wie dies wliti 6244, 6300, dann wlitie 11621 und daneben wlite 11690. Doch halte ich hier wliti statt wlitig für richtig, es nehmend für die ursprüngliche Form. So stände wliti als

Adj. zu wliti als Subst., wie riki (reich) zu riki (Reich). Die Übersetzung des wliti an dieser Stelle durch wallend K. ist sinnlos. Auch hell Gr. 1392 erreicht die Kraft des wliti oder wlitig noch nicht. Sollte blitzig zu gewagt sein?

2787. hoh holmclibu ist nicht angemessen ausgedrückt durch: hoch auf dem Klippenhang K., denn wenn die Stadt nur auf einem Hange läge, so könnte sie von den Leuten, die hinter dem Berge sind, nicht gesehen werden, und das widerstreitet der Sache, wofür das Bild hier gewählt ist. Auch genügt nicht: auf hohem Holmfels Gr. 1395, weil clif nicht bedeutet Fels, und der Fels auch hier ganz ungehörig ist. Es gehört das hoh nicht zu clibu, sondern zu holm. Denn die Worte hoh holmclibu müssen als eine Zusammensetzung gedacht werden, was wir schon daran sehen, daß hoh nicht declinirt ist. So hat hoh holm sein Gleich in hohgisetu 725, hohstrom 5883, hohweder 5821, und die Zusammensetzung hoh holm-clibu gleicht genau dem erthlib-giscapu 2657. Die Sache und der gemäß auch das Bild erfordert, daß der Berg berg oder holm hoch sei, und daß oben auf der Spitze dieses hohen Berges die Stadt liege, damit diese nach allen Seiten weithin sichtbar sei. Nur so entspricht auch die Bezeichnung: an berge und hoh holmclibu dem biblischen Ausdrucke: ἐπάνω ὄρους supra montem (Matth. 5. 14). Denn der Sänger hat daran nichts geändert, als daß er für ἐπάνω supra das Substantiv clif gewählt und zu dem Berge das hoch hinzugesetzt hat.

2789. wrisilic nur an dieser Stelle im Heliand, kann von dem erhaltenen wrisil nicht stammen, wie Schmeller zu meinen scheint, da er es unter wrisil stellt. Gloss. 139. Denn lic ist offenbar lich, und so könnte von wrisil nur dann werden wrisilik, wenn ein Verderbniß darin wäre, wie in dem mw. qualik Pass. 40-a, was steht für quallik, oder edelik aus edellik. Rsg. 381. Das wäre aber sehr unwahrscheinlich. Darum muß als Stamm gelten wrisi. Im mw. ist rese Riese. Vege 17-b. MChr. I. 177. Davon weiß ich den Vokal i mit dem i in wrisi noch nicht recht zu reimen, eher schon den Abfall des w. Möglich bleibt, daß wrisi und rese verschiedenen Wurzeln angehören und doch dasselbe bedeuten. Immerhin mag riesig für wrisilik stehen, aber der Riesen Werk Gr. 1396 ist hier doch eben so übel, als es wäre, wenn man den kölner Dom Werk der Riesen nennen wollte.

2805. the it habit, das er hat K. und auch Gr. 1404, wie das die Worte bedeuten können, begreife ich nicht. Augenscheinlich ist ja auch der Unterschied des Gedankens, welchen the it habit und das er hat enthält, ein gar zu bedeutender, als daß eine solche den Worten so offenbar widersprechende Umkehrung gebilligt werden könnte.

2807. bihullean, behuelbean M., dieses bedeutet buchstäblich bewölben, überwölben, mit einem Gewölbe bedecken, und scheint veranlaßt durch den Gegensatz von dem seli und das biblische sub modio. Matth. 3. 15. Denn der umgekehrte Scheffel über das Licht gestellt, ist wie eine Stülpe, ein Gewölbe. mw. muß das Verbum welven wölben bestanden haben, wie wir sehen an dem Substantivum welvet: in der capellen is ein angesichte des salvators gemaket in dem hemel of welvete. Tac. 201, wellte: quam dorch dat welfte der kerken ein schoen suverlik cruce. Freck. Leg. 7. Noch jetzt gilt welven: eine Brücke welven, ein Zimmer welven, einen Keller welven. Indeß nothwendig ist in unserer Stelle die Vorstellung von einem Gewölbe keineswegs, und es fragt sich auch ob schöner, als das von einer Hülle, einer Bedekkung ausgehende bihullean. Gewiß ist das Verbum bihullean mit Absicht gewählt,

eben weil es ein Substantiv hulla voraussetzt, wie alth. dies hulla wirklich besteht, Graff IV. 849, um die durch das biblische modius ausgedrückte Art der Verhüllung in ebenmäßiger Weise zu bezeichnen.

2810. that thia gesehan, daß die es sehen K. und: es die sehen mögen Gr. 1406, worin durch das in nichts begründete hineingesetzte es das in den Saal gestellte Licht Object von gesehan wird. Und dadurch wird ein hier ganz ungehöriger Gedanke untergeschoben. Denn das Licht wird ja nicht darum in dem Saale an erhöhete Stelle gesetzt, damit es von allen und jeden gesehen werden könne, sondern damit es allen Licht gewähre, alle durch dasselbe besser sehen können, daß sie nicht im Finstern sind. So und nicht anders wollen es die Worte ganz im Einklange mit der Bibel: ut luceat omnibus, qui in domo sunt. Matth. 5. 15.

2811. alla gihuilica, alla gilico M., welchem folgt: alle gleicher Weise K., was ohne Zweifel unrichtig oder doch nicht so richtig ist, als alla gihuilica, denn nicht ist der Sinn, daß alle gleichviel Licht empfangen, sondern daß alle ohne Ausnahme im Saale sehen können, daß keiner des Lichtes entbehre. Für diesen Sinn spricht auch durchaus das in der Auslegung des Gleichnisses gesetzte allaro barno gehuilic 2820, wie auch der Ausdruck in der Bibel: ut luceat omnibus, Matth. 5, 15, wonach alla gihuilica gleich ist unserm: Alle und jede, samt und sonders. Demzufolge darf man auch sagen: Schreiber des M. hat durch gilico den Sinn nicht verbessert, sondern verschlechtert.

2842. giwara, giwarea M., jenes von giwar, dieses von giwari, übersetzt Schmeller mit veridicus und probus, und scheidet so dies giwar von dem giwara, wara M. 3763, was ihm cautus, providus, prudens ist, von beiden scheidet er wieder giwar oder giwaro in der Fügung: warth giwar 4132, warth giwaro 10850 wurthun giwaro 7275, was giwaro 6392, dies übersetzend mit intentus, attentus, animadvertens. Gloss 125. Diese Trennung beruhet gewiß auf keinem sichern Grunde. Die Form gibt ihn nicht, und die Bedeutungen einigen sich sehr wohl im Begriffe des hochd. gewahr, was nur dadurch von giwar absteht, daß es nur noch prädikativ gebraucht wird, wie eben so das entsprechende weis für wis 541. Dazu stimmt denn auch noch das gleiche mw. gewar. Tac. 114. gewarig. Pass. 63-a. gewarlic. Rsg. 231. Auch diese sind noch sowohl attributiv, als prädikativ.

2846. bihlidan standad, feststehen K. nach dem firmum stare bei Schmeller Gloss. 57. Das kann nicht richtig sein, weil es den Sinn gäbe, daß Himmel und Erde als auf fester Grundlage stehend nicht wanke und wackele. Auf die richtige Bedeutung des Ausdrucks führt das vorgergehende telaran, d. h. zerfahren, zergehen, sich auflösen, wofür im gleichem Sinne steht teglidit 8567 und teglidan endi tegangan 8908. Danach bedeutet bihlidan die innere Festigkeit, den Halt, Schluß der Theile zu einem Ganzen. Dieser Bedeutung widersprechen auch nicht die Stellen, wo dies hlidan sonst noch vorkommt, wie bihlidan 82, 6322, 8148, anthlidan 3598, anthlidun 1966. Auch das hochd. schließen bedeutet dicht und fest verbinden und dazu bedecken, verhüllen. Eine Thüre, Klappe geschlossen bedeckt auch. Das lid in augenlid schließt und bedeckt. das kled Kleid schließt und bedeckt. Und beide, lid und kled, stammen von dem alten hlidan jenes durch Abfall des h, dieses durch Verhärtung desselben zu k.

2848. unlestero, und unlestid M., was zwar leichter und bequemlicher aber darum nicht richtiger und besser ist. Die Fügung des unlestero ist wie bei

gibaranero 1669, und es läßt sich sogar Wort für Wort denken: der ungeleisteten Worte etwas bleibe, oder etwas freier gestellt: der Worte etwas bleibe der ungeleisteten. Dann fragt sich auch, ob richtig sei, wie Schmeller erklärt: unlestero für unlestidero. Gloss. 70. Mir scheint mit un der reine Stamm verneint, welcher ist lest, wie wir sehen an gilest, woher gilesto M. 1770, und am alth. fulleist. Graff. II. 253. So gleicht das Adj. unlest in der Form dem unrim 817, unwand, woher unwanda 139.

2855. okian, nicht okion wie bei Schmeller im Text, Gloss. V, außerdem noch okit 6984, was Schmeller übersetzt mit onerat, wogegen hier okian mit augere. Gloss. 85. Daß aber okian durch jene Verba in seinem Wesen eben so wenig bezeichnet werden kann, als durch unser mehren und vergrößern leuchtet an dieser Stelle deutlich hervor. Nicht bezeichnet okian ursprünglich und allein die Mehrung oder Vergrößerung durch zählbare und meßbare Dinge, okian ist vielmehr Anregung und Förderung der Kraft, des Lebens, Gedeihens, welche innere Mehrung und Vergrößerung sich dann freilich auch äußerlich wahrnehmbar zeigen kann. Nur in dieser Bedeutung schickt sich hier okian zu niwian und nur so sind beide okian und niwian in dem schon durch fullean ausgedrückten Gedanken, und nur so könnten alle drei Wörter fullian, okian, niwian für das einfache hier dadurch ausgedrückte πληρῶσαι, adimplere in der Bibel (Matth. 5, 17) gesetzt werden. Was der Lat. durch adolescere und crescere, wir durch wachsen und gedeihen intransitiv ausdrücken, das drückt okian transitiv aus. Dieses so schönen Sinn bezeichnende okian lebt fort im mw. oeken, veroeken, oekinge, oeker, wie zeigt: hevestu misdaen, en oeke de sunde nicht voert meer. HBb. 274. de kracht, de aldus in uns verteert wert, de mot weder geoeket unde vervullet werden. Vege 8-a. daer mede veroecte hi dat gemene dink. Pass. 115-a. god is ein oeker alles gudes. LL. 32-a. to okinge siner pine. 59-b.

2860. sprekean, sprekan M., ersteres kommt uns wegen des nur der schwachen oder halbschwachen Conjugation gebührenden ean anfangs verdächtig vor, kann jedoch sehr wohl sprachrecht sein. Denn wie sich alth. das schwache Verbum sprachon und bisprechon bilden konnte, Graff VI. 390, so wäre auch ein sprekian neben sprekan nicht sprachwidrig. Dann würde hier aber das sprekean den Begriff spraka enthalten, wovon es dann mit der gewöhnlichen Verlautung des a zu e abgeleitet wäre. Daraus folgte dann auch ferner, daß sprekian nicht das sprechen schlechthin bedeutete, sondern es würde gleichsam spraka thuen, den Spruch thuen, den Ausspruch thuen. Wird sprekean hier geschützt, weil es transitiv ist und it zum Object hat? Die gleiche Form hat besprekean 3407.

2864. biniote, bineote M., so noch beniotan 3809, ist buchstäblich das hochd. benießen, aber bi hat in biniotan privative Bedeutung, wie in dem folgenden bilosie, darin gleich dem bilosian 5345, bilosid 344. Dieselbe Bedeutung hat bi in bidelian, woher bideldun 8874, wie auch in bineman, woher binoman 300, u. a. Auch setzt sich die privative Bedeutung fort im mw. be, wie in begeven aufgeben, verlassen: alle quade genochte begeven. Owg. 9. Dahin gehört auch bederven verderben: kenstu die riviere, daer vele luden in bederven, eer sie daerover comen. Pass. 111-b. Diese Ansicht von bi verdanke ich Grimm Gramm. II. 806. Sinnigen Vergleich zu dieser Bedeutung des bi bietet das lat. ad in adimere, worin durch ad nicht die Beziehung auf das Object, sondern auf das Subject ausgedrückt ist,

also adimere gleichbedeutig ist mit zu sich nehmen, an sich nehmen, wofür wir dann allerdings abnehmen, wegnehmen setzen können, und es den Schein gewinnt, als bedeute ad zu, bei, grade das entgegengesetzte ab ab, weg.

2877. magscepiu, magscepi M., dazu der Nom. magscepi 2987, oder magscipi, magscepi M. 5299, so gleich oder verschieden, wie bei allen andern mit dem zweiten Theile des Wortes zusammengesetzten Substantiven. Von dem scepi oder scipi des C. läßt sich der Dat. scepi des M. nicht anders gewinnen, als daß wir eine Verschränkung des ie oder iu annehmen, oder daß wir setzen eine Nominativform ohne i, also scep statt scepi. Merkwürdig lebt das Wort noch im mw. in der Form magscap, wie zeigt: maria, die van iudas geslechte was ende quam, hadde oec maechscap mitten priesterliken geslechte. Pass. 162-b.

2881. afehid, afehit M., nur an dieser Stelle diese Form des Wortes, zusammengesetzt aus a und fehian, dasselbe Wort ist indeß das fehon, erhalten in farfehot 7391, wie auch sonst die Doppelform der Verba auf ian und on häufig neben einander bestehen. Genau entsprechen gifullit 2615 und gefullot M. 2278. Dies fehian oder fehon gehört sprachlich und geschichtlich zu den allermerkwürdigsten im Heliand. Denn sie zeigen in feh die Wurzel, welche auch dem so merkwürdigen als berühmten Worte fehme zum Grunde liegt. Zweifel kann daran wegen der Bedeutung gar nicht sein, da die folgenden sechs Verse das Wort afehit erklären und in dieser Erklärung der Begriff der fehme vollständig erhalten ist, wie in Seibertz Urk. III. 6 und folg. zu sehen. Auch die Form leidet keinen Zweifel, denn die echte alte ist fehma, wie wir sehen in: occultum judicium, quod vulgariter vehma seu vridinch appellari consuevit. Seibertz Urk. I. 336 von 1251. Nach der schon in dieser Zeit überhand nehmenden fränkischen Schreibung steht darin v oder u für f. Aus dem uehme oder ueme wie das Wort in Urkunden erscheint, konnte nur die Unwissenheit machen wehme oder weme, wie geschehen. Niesert BIII. 25. Nicht löblich ist auch die Schreibung mit v, wie wir sie sehen in vervehmt. Gr. 1442.

2895. gadulingon, gadulingun M., bei Schmeller unter dem Text als aus C. gadulinguon, eine Form, welche ich beim Abdruck wegen ihrer Seltsamkeit verachtete, jetzt aber sehr beachtenswerth finde, obwohl ich zu deren Erklärung auch jetzt nur noch fragen kann: ist das uo durch Wiederklang des uo in dem folgenden guod entstanden? oder ist das uo gleich dem uo in languo, suthuo, und von diesem uo aus uon der regelmäßige Dat. Plur.? So wäre ja denn die Doppelform des Dat. Plur. nämlich on und un in der ältesten Form uon begründet, und das uo in bethuo 1958 gewänne festeren Grund.

2897. friehan, frahon M., jenes friehan ist ein höchst merkwürdiges Wort, weil dadurch die Zahl der von Grimm, Gramm. II. 24, unter der Formel iuh, auh aufgeführten Verben um eins vermehrt wird. Denn friehan ist starkes Verbum, was Schmeller nicht gesehen zu haben scheint, da er dies nicht bemerkt. Gloss. 39. Nach den von kiosan und tiohan gebotenen Lautverhältnissen wäre die Conjugation in ihren verschiedenen Formen so gewesen: friehan, friohan, friahan, freohan, dann friuhu, friuhit, ferner froh oder frog, frugun, und gifrogan. Dazu stimmt denn auch das jetzige ml. friehen freien, ferner das Subst. friund, u. a. So bildet dies friehan, da es bedeutet lieben im Lautreim sehr lieblichen Sinnreim von friundo, weil friund bedeutet der Liebende. Diese Schönheit hat M. durch sein fra-

hon gestört, da dies als von frah bedeutet freuen, und dem M. ist gefolgt durch erfreuen K.

2915. giflihid, gefliit M., nur diese Form im Heliand, ist sicher starkes Verbum, jedoch nicht in der Reihe, wozu es Schmeller setzt. Gloss. 180. Das Wort hat nicht flehan, flah, u. s. w., sondern geht nach tihan, thihan, hat also flihan, fleh oder fleg, fligun, gifligan. Dafür spricht entschieden die mw. und nw. Form des Wortes, welche ist mit dreifachem Auslaut im Präsens flihen, fligen und fliggen, Prät. fleg, geflegen, wie zeigt: ein mensche fliget sik gerne warbi. Vege 71-b. den hoppen fleeg he up all sin best. Geisp. 318. wu dat ein kleet einen menschen umme dat lif geflegen is, wu dat et bet sit. 128-a. dat ein bi dat ander vogen, vligen, setten übersetzt adjungere, accommodare, applicare. Cms. 51. discutere für besein und vliggen. Seibertz Urk. I. 574. Noch jetzt ist das Verbum im ml. sehr gänge, indem man sagt: den Acker flihen, ein Haus flihen, ferner anflihen anhegen, biflihen beihegen, toflihen zuhegen, utflihen, upflihen, verflihen. Daher stammt das mw. flisam für flihsam schmiegsam, fügsam. Vege 71-h. So ist denn auch die Bedeutung unseres gifflihid sehr klar: schmiegen, fügen, schikken, anschicken, einrichten, bequemen, bestimmen, und danach ferner klar, wie falsch die Übersetzung ist: wenn sein Muth sich mäßigt K.

2932. inwid, so auch inwid 8442, 10112, und iuwa inwid 11049, diese Form auch in den Zusammensetzungen inwidradas 3511, inwidnid 9847, inwidspraca 10660, dagegen fordert der Gen. inwidies, inwideas M. 9255, 10117 den Nom. inwidi, und inwiddies 9186 dem entsprechend inwiddi. Diese Doppelform inwidi und inwid fügt sich sehr wohl zu dem Gedanken, daß das Wort ursprünglich Adjectiv sei, und das Neutrum, wie gewöhnlich, substantivisch gebraucht werde. Das Neutrum aber ergibt sich aus iuwa inwid verglichen mit dem Genitiv. Das hat Schmeller nicht bedacht, als er fragte inwid, n? Gloss. 64. Für das Adj. inwid spricht auch das alth. inwitter für dolosus. Graff I. 769. Da dies wid einfacher Stamm ist zu windan, so bedeutet inwid einwindend, einwickelnd, einhüllend, verhüllend, heimlich, was auf die Sache bezogen auch passivisch gefaßt werden kann, und so bedeutet inwid eingewunden, verhüllt, verholen, versteckt, heimlich. Ein gleiches in zeigt ingiwitun 9243. Zur Bedeutung läßt sich vergleichen das lat. involutus eingewickelt, dunkel, versteckt. Der einfache Stamm wid erscheint auch noch in dem jetzigen wide Wiede, Band, ferner in dem alten wider erhalten in: themo widera te iuctamon. Freck. II 33-10. Darin ist wider nicht der lignarius, wie man vermuthet, sondern der Wiedmacher, Seiler, weil ja die iuctamon sind Jochzäume, wie das griech. ζυγόδεσμος. Den Umlaut des zu Grunde liegenden starken Verbums zeigt noch wad, giwad oder giwadi.

2935. gimuodi gimalon, gimodi gimahlean M., jenes gimalon abgeleitet von dem mal in hobidmal 7645, dies gimahlean von mahal 5775 u. a. Von diesen Stämmen aus ist die Verschiedenheit der Ableitungen so groß, daß gimalon bedeutet signare zeichnen, siegeln, prägen, ausdrücken, dagegen gimahlean dicere, loqui, ratiocinari. Die Bedeutung des gimalon setzt sich fort in dem mw. vermelen und vermelinge. Lb. 8. Es wird damit nämlich das Sakrament der Firmung bezeichnet in dem Sinne, in welchem dafür σφραγίς, signaculum gebraucht wird. Hesker Lehrb. der Rel. I. 340. So waltet tiefer Ge-

danke im schönen Worte gimalon. Und nicht minder sinnreich und schön ist dessen Begleiter gimuodi als Gegensatz von widarmuod 5417, bezeichnet also vermöge des gi Vereinigung, Einklang, Einstimmung der Gemüther, das ist Eintracht, Versöhnung, Einmuth. So ist denn der ganze Ausdruck gimuodi gimalon geistreiche Darstellung der Versöhnung und sichtlich Sinnreim zu suonian. Trübselig dagegen erscheint das dafür gesetzte: von Beschwichtigung sprechen K. Nicht viel besser ist: zu ihm besänftigend sprechen. Gr. 1469.

2950. athres, othres M., jenes athres setzt voraus den Nom. athar, wie eben so athrana M., oderna C., 2863, welches athar höchst merkwürdig ist, als Grundform, woraus sich eine Menge Verschiedenheiten entwickelt haben, nämlich durch Verlautung des a zu o zuerst othar 1153, dann oder 205, ferner, indem für th das nd eintrat, ander 2884, woher auch andran 2522, im mw. wurde aus ather die Conjunction ader oder. Zeitschr. IX. 213. Daraus weiter die schwächere Form eder oder edder. Jetzt ist das d daraus verschwunden, indem man sagt anner. Der Ursprung der einen Form aus der andern findet auch sonst vielfältige Gewähr, und kann hinwiderum Gewähr geben für ihres Gleichen.

2982. firina, wie eben so firina 5396, 11188, nebst firinon 11397, ist Subst. in seinem Ursprunge jedoch Adjectiv nämlich das Fem. des Masc. firin 55, es gleicht dem goth. fairina und bedeutet, wie dieses ursprünglich das λόγος, αἰτία, lat. causa, Grund, Schuld. Grimm Rechtsalt. 623. Und diese Bedeutung hat es auch hier, wie das folgende saca als Sinnreim dazu deutlich zeigt. Der Begriff Sündenschuld ist dem Worte ursprünglich fremd, wie eben so dem witi und dem griech. αἰτία, erst durch den Zusammenhang, worin es gebracht wird, verbindet sich damit der Begriff der strafbaren Verschuldung So ist denn auch der adverbiale Gebrauch des firinon 4853 leicht erklärlich.

2986. bilang ist das dritte Wort, wodurch die Geschlechtsverwandtschaft bezeichnet wird, und zwar alle drei mit dem Dat. Plur. von sibbia, nämlich außer diesem bilang noch bilang 128, und bitengi 2876. Offenbar bezeichnet hier bilang, wie vorhin bitengi das enge unauflösliche Verhältniß, worin Blutsverwandte mit einander verbunden sind, wogegen durch mid sibbeon bilang 128 bloß ausgedrückt ist, daß einer mit andern in Verwandtschaft sei. Das Wort bilang lebt fort im mw. in der Form belang: die bichte verlenet genade den sonder ende alle selige hope is belank in der bicht. Hbb. 259.

2989. bedid, in gleicher Fügung mit dem Genitiv dodes bedian 11386, woraus ganz besonders klar wird, daß wir mit unserm erwarten für dies bedian nicht ausreichen, obwohl das Wort gleiche Abstammung hat mit bidan erwarten, und bedon bitten. Wahrscheinlich folgt dies bedian der Grundbedeutung von biddian ohne besondere Abweichung. Aufklärung werden wir darüber von Grimm bekommen bei bitten in seinem Wörterbuche. Es wird sich dann auch ermitteln lassen, in wiefern richtig sind die Übersetzungen antreiben und lat. urgere, compellere, cogere. Schm. Gloss. 10.

2992. ferr, fer M., so auch ferr und fer M. 4957, und ferr 11272, worin rr seine Richtigkeit hat, wenn wir maßgebend sein lassen ferran 1109, und ferroston 4280. Dazu könnte man in dem einen r comparative Bedeutung finden wollen, wie dies in herro zu nehmen, dann stände ferr für feror, und M. hätte die verdorbene Form fer eingetragen. Zu jener Auffassung des rr fügt sich auch das

mw. ferre: tot enre stat verre gelegen. Rsg. 147. Dies ferre deutet auf ein altes ferro, wie es sich denn auch wirklich findet in ferro, longe, Ps. 64-b, und enthält den Comparativ so deutlich als herro. Auch die Bedeutung stimmt zu der comparativen Kraft in ferr. Denn da fer ist far, for vor, so wäre ferr mehr vor, was gleich ist weit vor, weit weg, und das ist fern.

2996. upp gistigan, führt Schmeller bei stigan nicht besonders auf, sondern stellt es ohne gi dazu. Gloss. 104. Später erklärt er: up gistigan ho himilriki, ubi an deficit 122. Mir scheint jedoch hier eben so wenig das an zu fehlen, als bei ofstuop 1965 und gifaran 8990. Das Verbum ist durch up und gi transitiv geworden, was gedenkbar bleibt, selbst wenn es in uppan thena berg gisteg 8541 intransitiv ist. Jene transitive Fügung habe ich erreichen wollen, indem ich nach auferbauen, auferwecken (vgl. Grimm Wörterb. Sp. 638) zu setzen mir erlaubte aufersteigen.

3008. te mikil und te filo 3009, ist wörtlich das hochd. zu groß, zu viel, hat aber nicht ganz dessen Sinn, sondern den, welchen das te in dieser Redeweise gibt. Das te bezeichnet darin, daß etwas zu dem Begriffe des Adjectivs hinzukomme, was nahe kommt dem über, so daß te mikil fast gleich ist dem übergroß. Dieser Sinn des te dauert fort im mw. alte, wie in: hie dankte onsen heren alte seer für gar sehr. Pass. 100-a. alte salig übersetzt valde salubre. Tac. III. 19. 5. So gleicht dieses te genau dem lat. ad in adprobus bedeutend überbrav, überaus brav, adprimus vor allen der Erste. Daraus folgt denn auch, daß die aus dem jetzigen Hochdeutschen zu gewonnene Erklärung: te nimii quid denotat Schm. Gloss. 108, viel zu enge ist, und hier besonders sehr übeln Sinn geben würde.

3038. gibiudu, gebeodan M., dieses abhängig gemacht vom vorhergehenden scal, eine Änderung, welche nicht nöthig und auch nicht so kräftigen und sinnreichen Gedanken gibt, als die Fügung mit der ersten Person. Außerdem ist dies gibiudu wegen seines iu sehr zu beachten, weil wir daraus ersehen, daß sich auch in der ersten Person der dieser Conjugation ursprünglich gebührende Vokal iu erhalten habe. So stellt sich gibiudu neben kiusit 3615, tiuhit 5256, tiuh 6403, und andere.

3039. saka suokie, Streitsache hat K. eine Sache verficht. Gr. 1521. Beide Fassungen bedürfen noch der Prüfung, besonders in Betracht der Bibel, wo steht: sit sermo vester, Matth. 5. 37, und in Betracht des ganz gleichen Ausdrucks im mw., nämlich sake soken, wie er vorkommt in: doe di: ioden sagen, dat sie paulus niet en mochten doden, so wolden sie horen sellen moet kolen over iacob ende sie sochten saken, als egesippus secht. Pass. 16-a. Sie suchten und fanden auch Sachen, wodurch sie ihm an sein Leben kamen. Dieses sochten saken wegen bin ich lieber bei der buchstäblichen Übersetzung des saca suokie mit Sache sucht geblieben, als den Ausdruck durch andere Wörter vielleicht noch mehr zu entfremden.

3063. wrekean, wrekan M., dagegen wrekan 10726, 11075, und wraki, wrachi M. 10155. Doch läßt sich wrekean rechtfertigen als schwaches von wraca 6489 abgeleitetes Verbum, was dann steht neben wrekan wie sprecean 2860 neben sprekan. Das Verbum bleibt im mw. stark wreken, wrak, gewroken, wie wreken. Pass. 106. wrak. Prb. 187. gewro-

ken· LH. I. 91-b. Daneben zeigt sich auch wrok, gewraken, und die Verkürzung wrecken, wie sie schon ist in wrekkio, woher wrekkeon 1341.

3077. erot, so noch einmal eron 5504 in gleichem Sinne als hier, wofür das hochd. ehren, wenn auch dasselbe Wort dennoch nur zur Hälfte genügt. Denn es bedeutet an diesen beiden Stellen unstreitig geben, schenken, gewähren, bewilligen, verehren, in dem Sinne, worin wir sagen: einem etwas verehren. Das ist hier eine wahrhaft geistreiche Verwendung des Wortes eron, da durch sie die Jünger Jesu angewiesen werden, daß sie dem Armen ihre Gaben mit Wohlwollen, Achtung und Verehrung schenken sollen. Diesen edlen Sinn hat das Verbum eron von seinem Stamme era 4463.

3080. ruokeat, rokead M., davon nur noch ruokis 10727, von ruokian, welches bedeutet sorgen, bedacht sein, sich kümmern, zu erhalten suchen, zu erreichen streben, in welcher Bedeutung sich dies Verbum fortsetzt im mw. in der Form roken. Pass. 87-b. Das diesem Verbum entsprechende Subst. rok hat sich erhalten in dem eine Abgabe bezeichnenden Worte rokhaver, was mit rok Rauch nichts zu schaffen hat, ferner in dem Adj. roklos oder rokelos bedeutend sorglos, unvorsichtig, incuriosus. Cms. 28, Prb. 135 und 136. Daher dann wieder das Verbum verrokelosen vernachlässigen, versäumen. Pass. 164-b. Jetzt ist noch ml. ganz gänge rökelaus für sorglos, unvorsichtig, was übersetzt mit dem buchstäblich gleichen, aber sehr bösen Sinn tragenden hochd. ruchlos zu ungerechten Urtheilen führen kann.

3081. antfahan, aber antfaan M., eben so antfahis, dagegen antfais M. 3105. Die Form ohne h, die verdorbene des M., rührt ganz nahe an die mw., wo das Wort whd faen, ontfaen, wie zeigt: den du ontfaes. Rsg. 36. vissche vaen. Vege 22-a.

3082. lehnun, lehneon M., jenes vom Nom. lehn, dieses von lehni, wie es auch steht in lehni lehn 3097. Beide vereinigt Schmeller unter lehni. Gloss. 69. Davon kann aber lehnun nicht kommen. Auch können ja lehn und lehni neben einander bestehen, wie hren und hreni, u. a. Das hier dafür gesetzte zeitlich K., vergänglich Gr. 1542 sagt wohl etwas von der Welt, aber nichts von dem höchst sinnreichen lehn, da das Wort abstammt von lihan, woher forlihe 6477, farliwi 7148, forliwi, farlihi M. 7308, farliwan 108 und forliwan 1142, bedeutet also geliehen, gelehnt, was mw. ausgedrückt ist durch verhuren: de erde is uns verhuert, nicht gegeven. Tunn. 9. 110.

3100. liudeon, lithun M., das ist ein recht merkwürdiges für liud eingetragenes lith. Es kann dies lith nicht sein lith im Sinne von Glied, weil dies hier gar zu sinnlos wäre, zudem hat M. für Glied niemals die Form lith, sondern immer lid. Siehe V. 642. Darum vermuthe ich: Dies lith ist das lid oder lit in lidlon oder litlon, welches Wort noch jetzt im ab. besteht für Gesindelohn. Und dies lith oder lid ist das lid, welches vorkommt in: saxones omnes tradiderunt se illi. omnium accepit obsides tam ingenuos, quam et lidos. Pertz M. I. 31 ad ann. 780. Ist sonach nicht wahrscheinlich, daß der Schreiber des M. durch sein lithun dem Heiland hier die Unterscheidung zwischen Klerikern und Laien, als welche sind lithos oder lidos, in den Mund gelegt habe? Von der Abstammung und Bedeutung des Wortes glaub ich noch: Der lith kommt von lithan 1307, 2320, bezeichnet also ursprünglich Geher, Gänger im Gegensatze von den Vornehmen, welche reiten und fahren, wie in gleichem Sinne ist Trabant von traben, Lackei

von laikan springen. Die lithos sind so Diener, Knechte, Gefolge, Begleiter, Geleiter, Gesinde, Volk, Laien. Hochdeutsch hat sich das alte lithan goth. leithan in den Formen mit d und t geschieden, und wie alt war lidan und leitian, so noch jetzt leiden und leiten. Graff II. 168, 181. So kommt es, daß das alth. lit in den Formen litus und lito bei Graff II. 190 das t hat, welches t sich schon im Prät. von lidan zeigt, wo die Form ist leit oder lait, Plur. liten. Graff II. 170. Daraus sehen wir denn auch, daß eben dies litus oder lito den Vokal des Plur. liten hat, und schließen zugleich auch, daß die neben litus und lito bestehende Form laetus den Vokal des Sing. lait empfangen hat, indem ai lat. ae geschrieben wurde. Das ai und ae verlautete zu e, wie unser rais wurde zu res. Und so rechtfertigt sich alth. neben litus und laetus auch letus, wenn auch sächsisch klingend. Ich setze noch den Schluß hinzu: lith ist ein und dasselbe Wort mit dem alth. lit, laet, let, alle stammen von demselben alten, goth. lithan, und die Bedeutung ist auch dasselbe.

3111. bifelehes, bifeleas M., wovon Schmeller das erstere als verdächtig bezeichnet, gut heißend bifelhes. Gloss. 34. Wenn aber dies bifelhes sprachrecht ist nach bifelhan 11226, so ist bifelehes eben so sprachrecht nach bifelahan 9222, bifilihis 3104 u. bifalah 3673, weil auch in diesen Formen das h durch den Vokal gebunden ist, und im Heliand das Gesetz gilt, daß in den zweisilbigen Verben die Vokale gleichmäßig verlautet werden, wie wir schon sahen bei huereban 180. Auch ist ja sprachrecht alth. die gleiche Form pifelehes. Graff. III. 572. Demnach verdient nur bifeleas M. als die verdorbene Form das Zeichen der Verwerfung.

3115. muosthu, most thu M., außerdem noch thu muost, most M. 6142, 6547, most 11204, die Form muosthu ist geworden aus muost thu, wie im mw. mostu wird aus most du, das muost ist entstanden aus muotas, indem sich das s in der Endung vor das t setzte, wie eben so aus wetis wird west 1649. Im mw. findet sich auch das vollständige motest: dat hues miner sele is seer enge, du motest dat wider maken. Vege 12-a.

3117. bitharft, dazu noch bitharf 5044, bithurbun 3331 und bithorftin 5638, der von Schmeller gesetzte Inf. bithurban ist eben so sprachwidrig, als der vom einfachen tharf 337. Das mw. bederven, wie es steht in: wan du dit nu alles kanst, wat bedervestu dan wider to fragen, Hgs. 206, muß für abgeleitet gelten von bederf: de nutticheit unde bederf der lucht. Prb. 113. Zu merken ist bitharf noch als Stamm zu bitheribi oder bitherbi 10075, was sich damit einigt, wie das griech. χρησιός brauchbar, brav, zu χρήζω ich bedarf.

3122. galpo, galbo M., nur diese Form vom Verbum galpon im Heliand. Dem Worte gebührt durchaus ein p, wie auch noch gilp oder gelp 2363 beweiset. Woher nun das b in M.? Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß M. hier eingetragen habe das alth. galban. Graff IV. 196. Auch das jetzige galperen schreien, rufen, Aufhebens machen, spricht für die Rechtmäßigkeit des p in galpon. Damit soll jedoch nicht geleugnet werden, daß dem Worte nicht eine weichere Form gilf, gilv zu Grunde liegen könne, wenigstens gibt es ein mw. gelve: du bewegest dat geluet der gelven Pbr. 171, womit übersetzt ist sonus fluctuum Psalm. 64. 7, welches gelve die Flut oder Woge von dem Schalle oder Rauschen bezeichnet.

3145. forliesan, farleosan M., so noch farliesan, farliosen M. 8108, dann farliesat 3466, und farloran, farloren M. 3126, u. a. Dem gewöhnlichen Gange der Verlautung gemäß erscheint das Wort im mw. in den Formen verliesen. Pass. 76-a. verlesen Ogb. 73. verleisen. Prb. 62. ic verlos Pass. 181-b. verloren Prb. 10 verlust verliert Vege. 4-b. verlus verlier. Tac. I. 22. 5. Doch finden sich auch verlaren für verloren. Ogb. 330. Jetzt lautet es ab. verlaisen, ml. verlesen Prät. verlaus. Die Bedeutung des einfachen liesan kann nicht gewesen sein verderben (perdere), weil dabei das davon stammende Adj. los los, ich wüßte nicht wie entstehen könnte. Die Urbedeutung kann sehr wohl lösen, trennen sein, welche in los liegt und in losean 2258 sich nur bestimmter ausgeprägt hat. Dazu stimmt denn auch die Präp. far, als welche dem liesan die Bedeutung des Verderbens oder des Verlierens geben kann.

3128. thiggean .... thes, mit Demut ihm zu dienen, denn dessen bedürft ihr K., vernichtet ganz und gar den Grundgedanken, der hier gemeint und auch deutlich genug gesagt ist. Denn der Heiland gebietet hier zu bitten um die so höchst nöthige (tharf mikil) Sündenvergebung. Dafür ist das hier sinnlose dienen untergeschoben. Auch wie ihr es bedürfet Gr. 1575 für thes in is tharf mikil trifft jenen hier allein richtigen Gedanken nicht. Denn thes heißt nicht wie, sondern ist abhängig vom vorhergehenden thiggean, ist also Object dazu, obwohl zugleich abhängig von tharf, so daß man denken kann: zu begehren dessen, wessen ihr bedürft. Genau so fügt der Grieche: ἔτυχεν ὧν ἐδεῖτο, worin der Casus des ὧν sowohl vom vorhergehenden ἔτυχεν, als vom folgenden ἐδεῖτο abhängig ist. Für jenes thes tritt nun zur weiteren Erklärung der folgende Satz ein: that ... tuomie. So ist alles in schönster Verbindung und lieblichster Eintracht.

3186. mid is wordon, mid wordun ohne is M., welchem folgt: mit Worten K. und Gr. 1594, und doch ist dies is sein von solcher Bedeutung, daß durch dessen Mangel der Kern des Gedankens verloren geht. Denn die Jünger Jesu können ja wohl beten, sie beten aber nur mit ihren eigenen Worten und sie wünschen nun mit Jesu Worten beten zu können, wie die Jünger des Johannes beten mit den Worten ihres Meisters, wie der sie mit seinen Worten zu beten lehrte.

3190. girithi us that geruni, Gib Rath und Bericht K., sind Worte für Worte, mit Nichten aber Sinn für Sinn. Die Worte sind überdies in zu barschem und gebieterischem Tone gegeben, als daß sie sich für die Jünger Jesu schickten. Das leuchtet uns besonders ein, wenn wir bedenken, daß das helag giruni sind tiefe Gedanken, diopa githahti 9206, und darum das Evangelium selbst heißt giruni 5, bedenken, daß girihtian nahe ist dem Begriffe von reckian. Denn es ist ganz das goth. garaihtian Luc. I. 79, und das alth. garihtian, dirigere, ordinare, disponere, expedire Graff. II. 423, bedeutet also ordnend und unterweisend erzählen oder lehren, und ist so nur bestimmterer Ausdruck für das vorhin gesetzte þeras 3181.

3212. himilo rikie, dagegen himilrikea M., oben himilo rikie und himilo rikea M. 3203, himilo rikea CM. 835, u. a., sonst auch himilriki 2078. 2651. u. a. Aber besonders an dieser Stelle im Vater unser ist himiloriki, wenn es Zusammensetzung sein soll, gewiß aber himilriki, verwerflich, weil nur himilo riki dem biblischen Ausdrucke regnum coelorum entspricht, und der auch so gewiß hier gemeint, als er sinnreich ist.

3213. rad, dasselbe rad vorhin 1445, 2399, 2912, 2920 u. a. An keiner Stelle ist die Bemerkung so nothwendig, als hier, daß das Wort rad bei unserm Sänger nicht den beschränkten Sinn des jetzigen buchstäblich gleichen Rath habe. Sein Begriff ist so weit, daß es außer dem Rathe mit Worten auch die Gewährung des Gerathenen umfaßt, so daß wir dafür setzen können Mittel, Hülfsmittel, Behuf, Bedarf, Hülfe, Nutz, Vortheil u. a. Es gleicht also unser rad völlig dem alth. rat, welches neben consilium auch begreift facultas, fructus, opes Graff II. 461, dessen letzte Hälfte noch fortsetzt das Rath in Vorrath, und Geräthe. Diese mehr sinnliche Bedeutung hat das Wort rad von seinem Verbum radan. Im höchsten Grade sinnreich hat demnach der Sänger im Gebete des Herrn für das Wort ἄρτος, panis Brod das Wort rad verwendet.

3213. gib, gef M., eben so abweichend hilp, help M. 3223, und sih, seh M. 9217. Dieses von M. statt i gesetzte e ist ein arger Verstoß gegen das Gesetz der Sprache, welches Gesetz sich kund gibt, wie in gib, hilp, sih, so auch in hilpis 7128, gibis 6873, gibid 3339, gihis 7901, gihit 3950, gisiho 1111, gisihit 5096, lisit 5267, gildid 5281, gisprieu 8700, sprikis 285, sprikit 3803, wirthit 8698, nimu 9528, hilis 10679, u. a. Der Sing. des Präs. Ind., und die 2. Pers. Sing. des Imp. bewahrt das wurzelhafte i in dieser Conjugation. Mit einem help für hilp sagt M. die gegenwärtige Form.

3226. bedu, bede M., so auch bedu 1182, 1959, 3131, dagegen bedu, aber bedo M. 3159, der Nominativ beda nur in kneobeda 1342. Schon die Form bedo ist schwächer und später als bedu, doch darf sie noch für die alte gelten, dann ist aber bede als die verdorbene zu bezeichnen, sie ist ganz die des mw. bede: bede wert. Tunn. 8. 89. onttwide mine bede. Ogb. 326. umme bede. Owg. 41 Die Form bede zeigt sich schon um 1284: de precariis, quae vulgo bede dicuntur, Niesert All. 514. oder ist dies bede hier der Plur.? Doch liegt die Vermuthung nahe, daß dem M. hier der Casus des alth. bed oder bet Graff III. 57 in die Feder gekommen und so bede von jener Form recht sei.

3253. suoniat, gisonead M., so noch gesuonean, gesonien M. 2933, bei Schmeller ist das einfache suonian nicht aufgeführt. Gloss. 101. Dies suonian verdient hier vor dem gisonian des M. den Vorzug, da das gi hier bedeutungslos, dagegen oben Vers 2933 darum sehr bedeutsam ist, weil sich daselbst dies gi für die Versöhnung zweier Personen sehr wohl eignet. Das Wort verlautet im mw. der Regel gemäß in suenen. Rsg. 509. soenen. Pass. 35-b. sonen. Prb. 104-a. Dem folgen die Formen des Subst. suene. Rsg. 499. soene. 307. Jetzt gilt süne. Merkwürdig ist daneben mw. swonen. Rsg. 451. Verglichen mit suokian, sakan, suok führt suonian auf eine Wurzel san, suon, welche Grimm als verlornes starkes Verbum ansetzt. Gr. II. 42. nr. 470.

3261. minson, weiter noch geminsod 7664, ist im Heliand das einzige Beispiel dieser Art abgeleiteter Verba, die sonst doch recht häufig ist. Grimm Gr. II. 271. Im agf. ist dafür die Form minsian nach Bout. Gloss. 214. Dazu stimmen jedoch nicht die Prät. minsode und minsade. Der Stamm des Wortes ist min, woher stammt der Superlativ minnista 8660, minnistun 8818, 8870, noch erhalten im mw., wie zeigt: jo se em meer drouwede, jo id min halp. LII. l. 24 b. wat mer ofte min geschuet. Rest. 14. Jetzt sagt man osn. sogar en minne stücke ein kleines geringes Stück. Schwer ist es, das s in minson zu deuten. Vergleichen könnte man das griech. σείω in γελασείω und das

lat. sso in patrissare, wenigstens in sofern, als darin zwei Mittel der Ableitung, die vokalische und consonantische, auf einmal verwendet sind.

3274. fihu, feho M., noch einmal fihu, feho M. 3338, sonst zeigt das Wort immer e, wie fehu, feho M. 3097, 4998, fehes, fehas M. 776, 2366, fehe, feho M. 3694, auch so in den Zusammensetzungen fehugiri, fehogiri 5003, fehoscattas 3091, 3706, fehuscattos 3395. Die Form fihu, so ganz gleich dem alth. fihu, verdient nicht so nebenbei beachtet zu werden, wie von Schmeller geschehen, weil sie sich durch ihr i und u als die älteste Form zu erkennen gibt, und so die Reihe der Vokale schließt, welche in dem Stamme und den davon kommenden Wörtern waltet. Stamm ist ein starkes, die Vokale i, a, e, und o? enthaltendes Verbum, wie es sich erhalten hat im alth. gifehan, gifihit, gifah. Graff III. 418. Dazu gehört denn auch fagar, faginon, u. a. Siehe Grimm Gr. II. 28. nr. 309. Grundbedeutung des fihu ist nicht Vieh, wie es durch fehes 776 bezeichnet ist, sondern dies ist die abgeleitete. Im mw. bezeichnet das Wort nur noch Vieh, ist aber sehr unkenntlich geworden durch die Schreibung ve Prb 138. Diese Form zeigt sich auch schon in dem vehusa. Freck. H. 3-5 und Ess. H. Daß dies ve für feh in vehus ausschließlich Vieh bedeute, davon habe ich mich noch immer nicht überzeugen können.

3287. rotot, rotat M., jenes voraussetzend roton, dieses rotan, was Schmeller nicht bemerkt hat. Gloss. 89. Beide Formen bestehen wie escan und escon. Das lat. von Schmeller dafür gesetzte corrumpi sagt die Sache, jedoch nicht das Wort, da es rotten, verrotten bedeutet. Das Wort bleibt im mw. roten. Owg. 136. Später erscheint mit Verkürzung der Wurzel rotten. Vege 73-a. Jetzt gilt ruoten, wonach man in rotan vermuthen kann ruotan und demnach ein wurzelhaftes rat.

3289. awardiat, so noch awardit 5169, dann awerdit, awardid M. 4550, awerdian, awardian M. 3812, awerdian CM. 9799, awardien M. 3762, ist freilich der Sache nach lat. corrumpere, vitiare, was Schmeller dafür setzt. Gloss. 126 und 128. Doch ist dadurch das Wort eben so wenig bezeichnet, als durch das deutsche verderben. Dessen Sinn ist weit größer und tiefer, auch als das werd wärts und ward Wart, denen es Schmeller zuzuweisen scheint. Offenbar ist awerdian oder awardian factitives Verbum von awerdan 2732, also werthan werden sein Stamm, bedeutend: im Werden stören, vom Werden abmachen. Unserm awerdan und awerdian ist nur eben ähnlich lat. defio und deficio, abolescere und abolere. Das einfache werthian nicht im Heliand, kann jedoch erhalten sein in: drohtin werthe so. Ess. Exorc. bei Graff. Diut. II. 190. Der Sinn: Herr, wirke so! wäre weit vortrefflicher als: Herr, es werde so! Darf man werthe nicht nehmen für werthi?

3290. giwadi, dazu noch giwadi 3343, 3369, u. a., giwades, gewadeas M. 3709, giwades, giwadies M. 8845, giwadie, gewedea M. 3329, giwadie, giwedie M. 8198, giwadio 3354, giwadion 7345, eigen davon ist giwades, bestand ein giwad neben giwadi? Noch eigener ist giwedie oder gewedea, setzt dies nicht voraus einen Nom. giwedi? Im mw. bleibt die Form gewade: iohan waert geheten helias om sin gewade, want hoerre beider cleidere waren grof. Pass. 58-a.

3290. forslitan, so auch forslitan 2353, dann forslitat 2694, forslitit, farslitid M. 6986, und forsliti, farsliti M. 6751, bleibt

im mw. in der Form versliten, wird jedoch auch intransitiv gebraucht: ein ungeschoren kleet dat verslit (für verslitet) vele eer, dan ein kleet dat geschoren is. Vege 126-a. Von dem einfachen slitan nur slitun 4624 und slet 10194.

3291. goldwelo, glotwelo M., schwer zu erklären ist glotwelo, sagt Schmeller. Gloss. 46. So geschmacklos und ungereimt ist hier glotwelo statt goldwelo. Erträglich wäre noch dies glot statt gold, wenn das Wort kommen könnte von glitan glänzen 6286. Dazu stimmt jedoch das o nicht, weil glitan Prät. haben muß glet nach dem alt. glizan, gleiz. Das Wort bedeutet nicht Glanz, sondern Glut und ist in der Form glot nicht einmal alts., wo sie glod lauten müßte, wie dies glod denn mw. wirklich noch vorkommt: der helle glod. Hgs. 236. Davon auch glodig. MChr. I. 132. Das Verbum ist gloien. Pass. 105-a. Von einem gloian stammt glod, wie dod von doian. So ist offenbar, daß M. hier eingeschrieben hat das alth. glot. Graff IV. 592.

3297. anwendan, anwendean M., beide Formen so sprachrecht, wie wendan und wendean 436. Der Übersetzung mit pervertere bei Schmeller traue ich nicht, nicht traue ich dem verfälschen K., nicht dem entwenden Gr. 1650, ja, auch meinem verderben traue ich nun nicht mehr, das alles so nicht, weil ich nicht glaube, daß das an des Wortes gleiche dem ant, wie Schmeller meint. Gloss. 7. Dies an ist nichts mehr und nichts weniger, als jedes andere an bedeutend an, zu, bei, dies an, zu, bei bezogen nicht auf das Object, sondern auf das Subject, wonach anwendan gleicht sich zuwenden, was dann den Sinn gibt zu sich nehmen, sich aneignen, wegnehmen. So bildet das vorhergehende beniman und dies anwendan genauen und vortrefflichen Sinnreim, weil auch das be in beniman auf das Subject zu beziehen ist, wie in biniotan 2864. Wörtlich ist also anwendan lat. advertere, jedoch im Sinne von adimere. Bei dieser Fassung des an ist auch klar, wie an, ant und a in den Zusammensetzungen mit einander wechseln können ohne jedoch ihre Bedeutung einzubüßen.

3297. neowiht, newiht M., ferner niowiht, neowiht M. 3155, 10236, niewiht 10939, ist ein merkwürdiges Wort wegen der Zerstörung, welche darin angerichtet ist, denn dies ist das Wort, worin das jetzige ml. nich nicht und das ab. nit nicht seinen Ursprung hat. Man würde das gar nicht denken und herausfinden, wenn uns die Übergangsformen nicht erhalten wären, welche sind das mw. iecht, icht und ieet etwas und nicht und niet nicht und nichts, wie sie sich zeigen in: wert dat wi sine undersaten iecht an to sprekende hedden Hüser Urk. von 1370. dat wi icht umme em doen. Vege 94-a. dat wi ieet gudes hebben. Ogb. 87. of sie ieet mach vercomen. Pass. 98-b. van nicht kumpt nicht. Tunn. 10, 80. berouwenisse maect die sunden to niete. Pass. 216-a. Diesen Verkümmerungen kommt schon nahe niewiht.

3321. lusti, lusta M., so noch lusta CM. 6902, und lusta in werold lusta 3552, dann oft luston, lustun M. 2289, 2681, 2701, 3315, u. a. auch alth. ist von lust Plur. lusta und lusti. Graff. II. 285. Gleich ist noch idisi und idisa M. 8420, tida und tidi M. Das Wort lust kann der Form gemäß kein anderes sein, als das lust in farlust Verlust, muß also stammen von dem Verbum liosan, woher farliesan 3145, genau wie kust wird von kiosan. Die Einigung des lust mit dem Verbum liosan in der Bedeutung ist uns so

fern gelegt durch den Verlust dieses einfachen liosan, durch den so sehr veränderten Begriff des farliosan, besonders aber durch das so abstract gewordene Lust. Wir sind gewohnt, das Wort lust subjectiv zu nehmen, eine Beziehung, welche für das lust im Heliand zu beschränkt ist. Am deutlichsten zeigt sich dies in weroldlust, welches nicht die Lust bezeichnet, welche Menschen an der Welt haben, sondern die Lust, welche in der Welt ist, welche von der Welt gewährt wird. Diese lust ist im Sinne des Verbums liosan und des davon stammenden Adjectivs los im Heliand Losheit, Ungebundenheit, eine Bedeutung, welche auch im lat. dem entsprechenden solutus, besonders dem dissolutus übertragen ist.

3323. gigervi, gegaruwi M, ferner gigerwi, gigariwi M. 3370, gigerewe, garewea M. 3712, davon hat M. in der Form mit a gewiß die alth. Form gesetzt. Graff IV. 243. Wir erwarten bei der Ableitung des Wortes von garu die Verlautung des a zu e, wie bei dem Verbum gerwian 1188, auch nach dem Beispiele von gigengi 175, 381, gimerki in wordgimerkion 463. Das einfache von Schmeller aufgeführte gerwi ist ohne Beleg. Gloss. V. Doch wird dies gerwi bestanden haben, wie wir schließen können aus dem mw. gerwe, erhalten in gerwekamer. Tac. 244. MChr. II. 439. älter auch gerukamer: die troestcamer of gerukamer is nauwer dan het coer Pass. 256. Dasselbe Wort lautet jetzt gerkamer und ist der gemeine Name für Sakristei, ein recht sinnreicher Name, wie uns sagt das alth. garawi bedeutend habitus, ornatus, cultus, amictus, infula, trabea, lauter Gegenstände, welche in der Sakristei aufbewahrt werden. So lebt also das alte gerwi, das Wort des Heliand, in der gerkamer noch jetzt zu Münster.

3325. mornot, mornont M., dazu mornondi 1440, daneben morniat 9454, dann noch bimurnie, bimorna M. 3736, also sehen wir hier das zweifach schwache Verbum mornon und mornian, und dazu doch wohl noch mornan nach bimorna, wie agf. murnan neben murnian. Bout. Gloss. 219. Die Form bimurnian deutet auf eine Spaltung eines ursprünglichen uo, was dann weiter auf ein wurzelhaftes a schließen ließe. Das Stammwort ist morna, erhalten im alth. Graff II. 860. Urverwandt ist gewiß das lat. moereo, moestus, und weiter das griech. *μέριμνα*, *μέριμρα*, *μέρμερος*, deren Begriff ist Sorge, Leid, Kummer.

3337. federhaman, fedarhamun M., von einem Engel in gleichem Ausdrucke fetherhamon 11594 Bei Schmeller einfach ala, wohl weil einem Engel sonst gewöhnlich nur Flügel beigelegt werden. Doch diese Bedeutung ist wenigstens an dieser Stelle ganz ungehörig und vernichtet die Schönheit des Ausdrucks ganz und gar. Ihr widerspricht auch durchaus die Bedeutung des Wortes hamo, welches kein anderes ist als das hamo in likhamo bedeutend Hülle, Decke.

3347. gebloit, gebloid M., dazu noch bloat, bloiat M. 8677, bei gebloit fragt sich, ob das i der Vokal der Endung, also aufzulösen sei in bloid, oder ob i zum Stamme gehöre und zu trennen sei bloi-d. Ich glaube das letztere und setze bloian als ein durch i abgeleitetes factitives Verbum, im Sinne von Blüten treiben, welchem gemäß dann gebloit ähnlich gesagt wäre, wie beblühet bei Göthe: wie sich der Fels beblühet. Grimm Wörterb. Sp. 1211. Die factitive Bedeutung wäre dem Worte durch ge und i verliehen. Anders weiß ich mir die Bedeutung von gebloit gegenüber dem bloat nicht zu erklären, da es ja doch geblühet habend an dieser Stelle nicht bezeichnen kann. Im mw. bleibt die Form bloi-

en. Hgb. 93. Hgs. 102. Merkwürdig für die Erforschung der Bedeutung ist mir: de hande bloiet mid roeden droppen. Rsg. 316.

3361. lilli ist männlich, wie das folgende ina zeigt, geworden aus dem sächlichen lat. lilium, gleich dem alth. lilio, welches besteht neben die lilia. Graff II. 209. Offenbar ist hier in diesem Vergleiche das männliche lilli weit sinnreicher als das weibliche Lilie oder sächliche lilium, eben weil das Gewächs dem Salomon gegenüber gestellt ist. So ist also die Veränderung des Geschlechtes hier auch in der Sache begründet. Sonst kann man jedoch lilli auch stellen neben altari 213, solari 9082, wonach die lat. Wörter bei Abfall der Endung um durch die Kraft des bleibenden i männlich geworden sind.

3371. wilit, wili M., ein recht merkwürdiges wilit, weil dies die einzige Stelle ist unter den vielen, wo dies wilit vorkommt, am häufigsten ist wili, wie V. 565, 1787, 1912, 2029, 2143, 2285, 2337, 2548, 2633, 2652, 2963, 3050, u. a. weit seltener ist wil, wili M. 3244, 3377, 3433, 3609 u. a., doch folgt an allen diesen Stellen ein Wort, welches mit i anfängt, bis auf das wil 8277, 9793. Bemerkenswerth ist, daß an allen jenen Stellen ein Pronomen folgt, wie wil iu, wil is, wil iro, wil im. Leicht verbindet sich so das Pronomen mit dem wili, daß dieses das i durch Elision einbüßt. Demnach geben von allen Stellen nur zwei vollgültiges Zeugniß für die Form wil, welche im mw. die alleinige wird und noch jetzt neben wel besteht. In Betracht der ersten Person willu 3011 oder welliu 4875 oder wellu 5906 sind die drei Formen wilit, wili, wil alle so seltsam, wie ihres Gleichen in der ganzen Conjugation nicht ist, oder man muß williu, welliu, wellu als solche bezeichnen.

3384. derebas, derbies M., daneben derbeas 165, deruies 10274, weiter derbi 54, wofür dereui 11023, derbea, derbie M. 4240, dereuia 11085, 11554, 6992, deruon, derebeun M. 8976, dann derauoro 10962, aus diesen Formen gewann Schmeller die Nominative derbi, derui, derebi dereui. Gloss. 22. Wenn der Grundsatz gültig ist, wonach diese Nominative aus den verschiedenen Casus gewonnen sind, so fehlen dabei noch drei andere, nämlich dereb wegen derebas, deru wegen deruon und derau wegen derauoro. Und davon ist grade diese letzte das derau oder deraw diejenige, welche für die erste gelten muß, weil sie die älteste ist, und daraus alle übrigen auf dem gewöhnlichen Wege der Veränderungen entspringen. Das a in der Endung aw ist in den Formen derebas, derebeun, dereui, dereuia durch den Widerklang des e im Stamme verlautet zu e, dann haben die verlängerten Casus den Ausfall des das w bindenden Vokals hervorgebracht, wie das auch sonst gewöhnlich ist. Dies ursprüngliche deraw hat gleichen Stamm mit derian 6311, 7781, was eine Wurzel dar voraussetzt, die erhalten ist in gidar 436. Grimm Gr. II. 30-31. Nachdrücklich ist vor dem gewöhnlichen und leichten Irrthume zu warnen, worin man meinen kann, daß dies alte deraw, derui, derian, gidar dasselbe Wort sei mit dem mw. derwen (dürfen). Denn dieses gehört zu tharf 337, welches ein ganz anderes Wort ist. Dagegen ist gleich das hochd. derbe, alth. derbi. Graff. V. 220. Das derbi für azymus ist höchst sinnreich, weil ja das ungesäuerte Brod derbi brot, fest, dicht, derb ist, wogegen das gesäuerte weich, locker, schwammig, wie allbekannt.

3397. muotian, motean M., außerdem noch muotta 11898, in seinem tt gleichend dem buotta von buotian, gruotta 512 von gruotian, dies muotian hat gleichen Stamm mit muot 437, kommt jedoch davon nicht unmittelbar, son-

dern von einem anzunehmenden Substantiv muota, wie es ein buota gibt für buotian. Erhalten hat sich dies muota im mw. mote: he reket di sine hande te mote. Owg. 37. Dafür stimmt auch gemoete oder gemote: quam hem te gemoete. Pl. 84. hem quamen twe gedagede minlike mans te gemote. Pass. 6-a Daher das Verbum gemoten für obviare. Tac. 149. Dies muota, mote ist das jetzige ab. maite, ml. möte oder möüte, woher das Verbum möten, oder möüten, welches in Bedeutung und Gebrauch noch ganz gleicht dem alten muotan. Neben dem mw. mote steht auch mate: quam to mate. Prb. 170-a. quam op de mate. Ll. 5-a. Um so deutlicher ist, daß für den Gedanken Antreffen, Zusammentreffen, Begegnen der Begriff des Messens, Maßes verwendet wurde, wie im Griech das *μέτρον* in: *μέτρον ἵκεσθαι*. Od. 13. 101. und im Lat. meta als von metior, besonders zutreffend in meta viarum. Virg. Aen. III. 714.

3407. besprekean, besprekan M., doch auch in gleicher Bedeutung bisprekan, woher bisprak 9846 und bisprakun 8379, in gleicher Weise schwankt das alth. bisprachon und bisprechan. Graff VI. 376. 390. Im ältern neuhochd. ebenfalls noch gänge besprachen für tadeln, verleumden. Grimm Wörterb. Sp. 1639. Man sieht darin das nicht völlig zum Ziele gekommene Streben, von dem Sprechen die so sehr verschiedenen Begriffe durch die Form zu unterscheiden, wie dies im Lat. durch appellare und compellare geschehen ist. Merkwürdig wird im mw. auch die Präp. ver zu diesem Zwecke verwendet. Es wird verspreken sinnverwandt mit verwiten und berispen verweisen, tadeln, schelten, beschelten. Vege 107-b. Pass. 124-a.

3409. brawon, brahon M., jenes von brawa, wie es auch mw. verblieben ist in brawe in der Zusammensetzung ogenbrawe. Pld. 365 und winbrawe. Pass. 77-a. Ferner ist alth. brawa, und agf. braeve, bruva. Graff III. 314. Woher mag denn nun M. sein braha haben?

3414. trio, später auch treo 11104, fehlt hier in M. und so fehlt da eine große Schönheit des Ausdrucks, und dennoch ist diese unleugbare Schönheit verschmähet von K. und Gr. 1719. Im mw. ist dies trio schon ausgestorben, weil seine Stelle der bom einnahm, erscheint nur noch in der Zusammensetzung als zweiter Theil in der sehr unkenntlichen Form ter, tier oder der, wie in nageltier Lgb. 183, d. h. Nägleinbaum, und in appelter oder appelder als Ortsnamen, wie apelterbeke Seibertz Urk. I. 640 von 1403. appelderbusch I. 122 von 1185. Jetzt lebt es noch in haloder Holunder. Zu verkennen ist nicht die Urverwandtschaft des griech. *δένδρον* Baum, welches als reduplicirte Form der Wurzel der (als *δε-δερον*) zu betrachtet ist, weshalb denn auch dazu gehört *δρῦς* Wald, *δρίος* Busch, *δροῖτη* oder *δρύτη* Trog, *δρυμός* Wald, *δόρυ* Schaft.

3428. ahtoie, hatogea M., außerdem nur noch ahton 4423, 6446, 10308, und das zusammengesetzte giahton 4326, gibt zu recht wichtigen Bemerkungen Anlaß, die kurz gefaßt diese sind:

1. Die Form ahtoie könnte auch lauten ahto, wie eben so lono 3086, githiono 3317, giduo neben gedoe M. 3068, und zeigt uns diesem o gegenüber so recht deutlich den Grund oder Zweck der zusammengesetzten Conjugationsform oian.
2. Für die Bedeutung des ahton ist das hochd. achten viel zu enge, wie auch das von Schmeller dafür gesetzte lat. reputare, considerare, perpendere, dessen

Begriff nicht einmal zur Hälfte bezeichnend. Nicht die stille Achtung oder Beachtung allein sagt ahton, sondern dazu die laute in Worten ausgedrückte Bezeichnung einer Sache entweder lobend oder tadelnd. Im übeln Sinne paßt daher auch das hatogean M. als Nebenform von haton. Schm. Gloss. 51.

3. Wie nahe und wie fern liegt diesem ahton die Form ahtian? Sind diese Verba mehr als in der Form verschieden?

3442. merigriotun, meregriton M., von merigriota, was ganz so aussieht, als wäre es zusammengesetzt aus meri Meer und griot Grieß, gleich meristrom. Und so ist es auch ohne Zweifel gemeint. Es tönten die deutschen Laute meri und griot in das lat. margarita und so bekam das Wort auch den Sinn Kies des Meers. Solche Anlehnungen, für die Sage reiche Quelle, sind dem Dichter, falls sie sinnreichen Gehalt haben, willkommene Gabe. Der Schreiber des M. hat den in merigriota hineingetragenen Sinn gewiß nicht gefühlt, als er sein meregrita dem margarita wieder nahe brachte. In gleicher Deutung ist doch wohl gesetzt das sinnig gewählte Meerperle Gr. 1723.

3443. methmo gestriuni, Kostbarkeiten K. und minnigliche Schätze Gr. 1723, sagt beides von jenen sinnreichen Worten so gut wie nichts. Denn wie wir sehen aus striunian, woher gistriund 11329 bedeutend zeugen, schaffen, wirken, muß gestriuni den Sinn haben von Gezeug, Geschöpf, Gewirk, ist also gleich dem nur anders ausgedrückten giwirki, und methmo ist ja deutlich genug aus Vers 3286. 3351. Demnach bezeichnet methmo gistriuni, ganz den Gedanken hier angemessen, Sachen die wegen werthvollen Stoffes und kunstreicher Form kostbar sind.

3444. halsmeni ist eine etwas kühne Zusammensetzung, da es bedeutet das meni, welches am Halse getragen wird, gleich wie Armband, Ohrring u. a. Grimm. Gr. II. 432. 436. Höchst sinnreich ist an dem Worte das meni, denn es bezeichnet das halsmeni nicht einfach ein Halsgeschmeide, dessen Zweck und Grund bloßer Schmuck wäre, sondern ein solches, das an etwas mahnt, erinnert, ein Gedenkzeichen ist, welches etwas meint oder bedeutet, so vollständig in dem Sinne des von gleichem Stamme kommenden Verbum menian. So gleicht unser meni merkwürdig dem lat. monile, wie in seiner Bedeutung, so auch in seiner Abstammung, von monere mahnen.

3445. horo, horu M., hier das einzige Mal im Heliand, sonst auch bezeugt durch die gleichzeitige Form des Ortsnamens horohuson. Seibertz Urk. I. 13. von 962. Aus den alth. Formen horo, Gen. horawes, Dat. horwe Graff. IV. 1000 entnehmen wir sicher genug, daß das o oder u in unserm horo oder horu die Bedeutung des o oder u habe in garo oder garu, balo oder balu, u. a., also ihm auch zu Grunde liege die vollere Form horaw.

3446. suiliwat, suliad M., beide recht merkwürdige Formen, freilich suliad nur, weil sie offenbar das alth. sulian zeigt. Graff VI. 186. Dagegen ist suiliwat so merkwürdig, weil es ohne Zweifel die Form eines starken Verbums ist. Nach giriwan, huiribit, nimad muß dessen Verlautung gewesen sein swiliw, swelew, swalaf oder swalf. Aus dieser Stelle folgt nicht, daß unser swiliwan ursprünglich bedeute contaminare, wie es Schmeller übersetzt. Gloss. 106. Denn wenn Schweine, wie hier, Perlen in den Koth treten und swiliwat im Sande, so werden diese Perlen, noch so schön, beschmutzt, besudelt, und das Verbum swiliwan kann darum sehr sauber sein. Das Wort ist urverwandt mit dem griech. εἰλύω, woher das lat. volvo. Wie nun aus dem griech. Worte wurde ἰλύς Koth, und aus dem lat.

volutabrum Moraſt, ſo wurde aus unſerm swiliwan das mw. soilen fülen. Cms. 18 Dem entſpricht dann das sul oder sulle in sulmand und sullemand für den Monat Februar. Pass. 95-b. Lgb. 2. Daher kommt auch das jetzige süelen, süelig, ansüelen, besüelen u. a. Stammt von dieſem swiliwan nicht das Wort swaluwe Schwalbe? Pass. 196-a. Owg. 4.

3447. subres, subreas M., nur dieſe Form im Heliand von einem Adj., deſſen Neutrum hier als Subſtantiv gebraucht iſt. Als Nom. ſetzt Schmeller dafür subari, subri. Gloss. 105. Richtig iſt das nur für subreas, worin M. das alth. subri eingetragen hat. Graff VI. 70. Unſer Wort kann nur lauten subar, wie lungar, bittar, hlutar, athar, u. a., welches subar in den Caſus das a verliert, ganz dem Geſetze gemäß, wonach athres 2950 iſt von athar, bittres 9789 von bittar, lungres 1971 von lungar. Auch das Adv. subro 664, 5131 kann nicht kommen von subri, ſondern nur von subar. Im mw. iſt das Wort ſehr häufig, hat ſich jedoch geſpalten in zwei Formen, in soeber oder sober. Hbb. 99. woher auch soberheid Vege 117-a, und in suver, woher suverik, suverheid, suerlik, suveren, von suverik ſtammt das jetzige nl. sürk fauber, fein, ſchmuck. Unſer subar, soeber, sober, suver ſtammt ohne Zweifel vom Verbum saban, was wir ſahen in alsuof 593, in dem Gange der Bedeutung hell, klar, rein, lauter, fauber.

3447. gesceth, gesced M. ſo noch gesceth und gesced M. 3453, dann aber gisceth, gisced M. 1305, 8301, und gisced, gisked M. 4929, iſt an dieſer Stelle darum beſonders merkwürdig, weil es hier noch ſo deutlich den Begriff ſeines Verbums scethan zeigt, deſſen Sinn iſt ſcheiden, ſondern, trennen 5689, u. a., überhaupt iſt gisceth merkwürdig, weil es zeigt, wie aus dem Begriffe ſcheiden ſich der Begriff des Kennens und Wiſſens entwickelt, und gibt ſo triftigen Grund für die Ableitung und urſprüngliche Bedeutung von witan ſcheiden, wiſſen. S. V. 474, 475.

3460. gihorean oder gihorian 4184, 4846, u. a. dieſes auch ſonſt noch häufig vorkommende mit gi zuſammengeſetzte horian findet ſich auch noch im ältern mw., wie in: hie pradicte ende men niet gehoren mochte om geruchte (Geſchrei) van den swaluwen. Pass. 196-a.

3470. listion, von der Liſt K., in gleichem Sinne: von liſtigen Leuten Gr. 1737, ſo iſt denn Gr. durch K. getäuſcht und ich durch beide bis unmittelbar vor dem Abdrucke. Das böſe hochdeutſche Liſt iſt ſchuld daran. Danach glaubt man bei erſter Sicht der Stelle, daß man das listion den liſtigen Leuten zulegen müßte, ohne daran zu denken, daß dieſes der Satzfügung durchaus widerſtreitet. Kurz listion müſſen wir den Jüngern zulegen. Ihnen wird gerathen, ſich zu wahren vor den Leuten mit Liſten, d. h. mit Klugheit, mit der Klugheit des ſchlauen Wurms. S. V. 3751—52. Nirgends hat list im Heliand den böſen Sinn des hochd. Liſt. S. V. 626.

3472. luggiun, luggeon M., von luggi 6537, gleicht dem alth. luggi, lukki. Graff II. 134. Der Stamm iſt das Verbum liogan lügen. In der Verkürzung des Stammlautes iſt luggi auf dem Wege der Verlautung, welche wir ſehen in huggian, buggian, liggian, seggian u. a., genauer gleicht das Subſt. segg 1354, ganz gleich iſt das jetzige flügge. Merkwürdig iſt, daß luggi noch fortlebt im mw. in der Form lugge: desse vogele eten alle druven in den

wingarden des luggen tragen menschen. Owg. 341. Daher auch das Subst. luggigheid 183.

3473. lerand, leron M., ein sehr verwerfliches leron hat hier M. gesetzt für lerand, falls dies leron von lera Lehre ist. Es hat verleitet zu der Übersetzung: mit lügenhaften Lehren K. und auch Gr. 1737, wodurch ganz offenbar nicht allein die gefüge Gliederung des Satzes, sondern auch ein so großer als wahrer Gedanke vernichtet wird. Auch Schmeller schreibt dem M. für diese Stelle lero Lehrer zu. Gloss. 69. Zu Gunsten des M. mag man das immerhin thuen, obwohl man ein lero von dem Verbum lerian nicht rechtfertigen kann. Denn davon kann nur lerio werden, wie demgemäß auch steht lereon M. statt lerand C. 3667.

3475. sulicon, sulicom M., hier ein wunderliches sulicon bi giwadeon, besonders in Betracht des biblischen: in vestimentis ovium Matth. 7. 15, was hier doch gemeint ist. Fast sollte man vermuthen, daß da ein ganz anderes Wort stehe oder gestanden habe, etwa subron.

3483. thornon, thornium M., außerdem noch thornos 4820, thorno 4810 und thorn 5037, entsprechend dem alth. dorn, dorna, dorno, dornum. Graff V. 227. Nach dieser Declination ist der Dat. thornium M. statt thornon oder thornun sprachwidrig. Ist vielleicht die aus fünf Strichen bestehende Endung iun verlesen für um?

3488. hiopon, von hiopa oder hiopo, erstercs setzt Schmeller, doch auch hiopo zugebend. Gloss. 57. Auch das alth. gestattet beide Formen, hiufo und hiffa. Graff IV. 830. Die neueste Form ist hiefe. Oken Bot. 1304. Dem entspricht das hiefe und hiefen, hüfen, hülten, hilten für rosa canina oder Heimbuttenstrauch. Nemn. IV. 1168. Das alth. hiufo ist das lat. tribulus, griech. τρίβολος, was in der Bibel eben an der auch hier mit hiopon gemeinten Stelle steht. Matth. 7. 16. In der deutschen Bibel wird gewöhnlich dafür Distel gesetzt, was herrührt von der Bedeutung des alth. thistil gleich tribulus, zeisila, calcitrapa. Graff V. 232 und 707. Nach allem diesem sind wir sprachlich berechtigt, hier für hiopon einfach zu setzen Hiefen.

3511. inwidradas, inwitrados M., dieses verräth durch sein t mw. Schreibung oder das alth. inwit. Graff I. 770. Außerdem kommt noch vor inwidrado 6743, 9171. Durch arge That oder arger Rath kommen wir dem Worte inwidrad so nahe, als es der hochd. Sprache vielleicht möglich ist, obwohl durch That sowohl, als durch Rath der Begriff des rad nur halb bezeichnet wird. Sieh V. 3213.

3512. bittra, bara M., beiden Wörtern weicht aus: boshafte Reden. Gr. 1758. Denn dadurch wird nur die baluspraca ausgedrückt. Offenbar ist doch der Ausdruck durch das Adjectiv kräftiger, zudem auch durch bittra schöner und sinnreicher wegen des im Bilde gebrauchten bittar 3496.

3517. is werc, dagegen farad is werc M., ohne dies farad haben wir zu denken: is werc verkünden seinen Sinn (is hugi), seinen Willen (is willeon) so daß wir also, wenn wir werc nicht als Sing. nehmen wollen, aus kuthit den Plur. kuthiat hinzu denken müssen. Dem mid is wordon gemäß würden wir allerdings mid is wercon erwarten, wie es denn auch übersetzt ist: mit den Werken zugleich Gr. 1760, wobei nur zugleich gar nicht paßt, da man ja aus den Werken heimtückischer Menschen nicht zugleich deren Gesinnung merkt, sondern erst

nachher weiſet ſich darin ihre böſe Abſicht. Die ſatzliche Ungefügigkeit fühlte M., als er dazu das Verbum farad erfand, fühlte aber nicht, daß ſeine Erfindung eben ſo wenig Sinn habe, als die ihm folgende Überſetzung: So verfährt er in ſeinen Werken.

3537. athengéan, ſo noch anthengian und athengean M. 3312, dann aber anthengian und athengean M. 9174, nebſt githenkean und athengean M. 1291, wonach beide Formen athengian und anthengian hinreichend verbürgt ſind. Auch beſtehen dieſelben ſinnreich neben einander. Denn durch ſein a bedeutet athengian ausrichten, erwirken, dagegen mit an anrichten, zurichten, einrichten, und beide vereinigen ſich in verrichten, vollenden. Das Verbum thengian ſteht neben thingian oder thingon, ſetzt jedoch ein thang voraus, wie dies thingian oder thingon ſtammt von thing. Das allen zum Grunde liegende ſtarke Verbum iſt erhalten im agſ. thingan. Grimm Gr. II. 37. nr. 420. Daß thengian verdorben ſei aus thenkian, wie Schmeller meint Gloss. 112, entbehrt alles Grundes.

3555. farlora, von farlor, zeigt in o und r den Vokal und Conſonant des Sing. im Prät. von dem Verbum farliosan, gleicht darin dem dror 9501, von driosan 8653, kor von kiesan u. a. Dagegen zeigt das daneben beſtehende farlust in u und s die Form des Plur. im Prät. Im mw. ſtellt ſich neben dies farlor und farlust noch verlus und verlies: eine tid des schaden unde des verluses. Vege 23-a. verlues offte schade titlikes gudes. Prb. 139. liden verlies hoerre helheit. Rsg. 29. ic wene dat verlies mins kints. Pass. 150 -a.

3558. egislic, ſo noch egislic 8644 und egislicost 5219, von einem dem goth. agis entſprechenden egis, was neben egiso beſtanden haben muß. Im mw. verliert das Wort das g und es entſteht eiselic. Pass. 110-b. eislic. Prb. 221. Jetzt gilt noch ml. aislic, osn. eeslik. Zu demſelben Stamme gehört auch das mw. Verbum eisen fürchten. Prb. 221. Das jetzige ab. und ml. aisk bedeutet häßlich, und das Verbum ai's en gilt vorzüglich von der Furcht vor Todten und Geſpenſtern.

3565. liut, lut M., nur an dieſer Stelle im Heliand, iſt zu merken als Stamm zu luttik und luttil und iſt wohl kein anderes Wort, als das jetzige ab. lut bedeutend locker, loſe, z. B. Tuch iſt lut, wenn es nicht dicht gewebt iſt. Daher ſtammt auch noch lüten kleinlaut, beſchämt, verlegen muthlos: dem frommen hals werd so lüten, und nümmes will nu met em büten. Geisp. 266.

3594. findan, fithan M., eben ſo findan und fithan M. 3824, dann findan und fiden M. 5278, findin und fiden M. 5643, findat und fidad M. 5646, findan und fidan 7609. Weiter findet ſich das Verbum, wie in C., ſo auch in M. von findan conjugirt fand 1608, u a. fundun 856, u. a., aber nicht weiter fithan oder fidan, für ein Prät. fath ſpricht jedoch das Subſt. fath oder fathi 1108. Der Lautſtand in fithan oder fidan und findan iſt darum ſehr merkwürdig, weil ſich darin ſo unzweifelbar das Geſetz kund gibt, daß ſich im Deutſchen die Laute th oder d und nd eben ſo gegenſeitig vertreten, als im Gr. ϑ und νϑ, wie in λαϑεῖν und λανϑάνω, βάϑος und βένϑος u. a., im Lat. findo und fidi, scindo und scidi, u. a. Gleiche Stellung ſahen wir in athar und andar 2950. Die Entſcheidung, daß die einfachere Form mit

th oder d die ältere sei, wie das im Griechischen und Lateinischen unleugbar ist, würde in der deutschen Wortforschung von großer Wichtigkeit sein.

3602. odes sehan, sinlif sehan M., mit sinlif ist der Gedanke ein dürftiger, mit odes ein reicher und tiefer, weil sehan mit dem Gen. nicht schlechthin ist sehen, sondern wahren, hüten, achten, lat. considerare, perpendere, rationem habere. Schm. Gloss. 95. Gleichen Sinn hat sehan in menes ni sahun 1481, 9835, ne sih thu menes 9532, thu sawi thes 10311, und gleicht in Sinn und Fügung dem hochdeutschen achten. Grimm Wörterbuch Sp. 168.

3615. husstedi ist Acc. zu kiusit, und der Sing,. was in der Sache selbst gegründet ist, und sich auch zeigt durch thiu stedi 3627. Darum ist es nicht recht, daß Schmeller für diese Stelle husstad ansetzt. Gloss. 63. Außerdem genügt sein area für husstedi keineswegs, da damit nur die Sache, nicht aber das Wort bezeichnet ist. Unser husstedi ist das griech. οἰκόπεδον, und muß auch lat. heißen fundamentum domus oder area domus.

3617. an felis, an felisa M., welchem felisa folgt: auf dem Felsen oben K. und Gr. 1810, obwohl durch die von M. gemachte Änderung des felis in felisa der Stelle nicht Sinn gegeben, sondern genommen ist. Denn zu sagen, daß der kluge Mann oben auf dem Felsen Wege gemacht habe, wäre hier ja doch so sinnlos, als es sinnreich ist, wenn man ihn Wege nach oben zu dem daselbst zu erbauenden oder erbaueten Hause anlegen läßt. Denn welchen Werth könnte z. B. das Schloß auf dem Ravensberge für den Besitzer haben, wenn nicht ein Weg hinaufführte? Schon um sich das Haus dort oben bauen zu können, ist es nöthig, daß er sich den Felsen hinauf einen Weg b.eche und bahne. So entschied ich mich über diese Stelle, nachdem ich verleitet durch das entstellende felisa bei M. und die Übersetzung von K. lange und viel umher gesucht und gedacht hatte, um mir die durch felisa so unsinnig gewordenen wegos zu erklären. Für das an-uppan mit dem Acc. felis in der Mitte vergleiche V. 2493.

3621. gitiunean, getiunean M., nur diese Form an dieser Stelle im Heliand. Schmeller führt nur tiunian auf. Gloss. 118. Das ist um so weniger zu billigen, als gi, wie nirgends, so auch hier nicht bedeutungslos sein kann. Der Sinn verträgt hier allerdings seine Übersetzung: injuriam, damnum inferre, nocere, ob diese Bedeutung aber in dieser Bestimmtheit schon in dem einfachen tiunian enthalten sei, oder nicht vielmehr erst durch gi hineinkomme, können wir ja nicht entscheiden, können dies selbst aus dem Stammworte tiona 1463 nicht schließen, da dies in der sinnreichen Bedeutung, wie hier gitiunean, nicht mehr vorkommt.

3628. wrethit, wredid M. und giwrethian, gewredien M. 3642, ist hier vorzüglich deshalb zu beachten, weil die Subjecte und Objecte so wie auch die Gegenstände, wider welche die Thätigkeit gerichtet ist, nicht Personen, sondern Sachen sind, und so das Verbum hier besonders seine sinnliche und somit ursprüngliche Bedeutung kund gibt, eine Bedeutung, welche auch dem Stammworte, dem Adjectiv wreth 633 zu Grunde liegt, keineswegs aber dazu nöthigen kann, mit Schmeller ein zweites wrethian für die beiden andern Stellen anzusetzen, wo das Wort in persönlichen Verhältnissen gebraucht ist 9791, 10193. An allen Stellen reichen wir aus mit: wehren, schützen, vertheidigen.

3635. were, weron M., welches weron als Dativ Sing. nur recht sein könnte, wenn der Nom. Sing. wero lautete, wie er jedoch nicht sein kann wegen des Plur. weros, wero. Dies were ist um so mehr zu beachten, als dies unter den vielen Stellen für den Plur. weros, wero, weron die einzige ist für den Sing. des Wortes und wir dadurch sicher werden, daß der Nom. wirklich wer gewesen sei. In älterer Zeit und auch daneben bestand noch die Form war, wie wir sehen aus warold für werold. Ess. Panth. Dafür sprechen auch die westf. Völkernamen amsivarii Tac. Ann. 13, 55. angrivarii. 2, 8, Germ. 33, 34. Auch in den Mannsnamen theodoar in: de westfalahis: theodoar filium audradi, Pertz Mon. III. 90 von 802, ist dies war enthalten, indem oar aus uar, war verlautet, ist, wie eben so egloin aus egilwin entstanden ist. Die doppelte Form war und wer ist begründet im goth. vair oder wair. Sinnreich ist das Wort war oder wer, da es den Mann als den Wahrer, Wehrer, Beschützer darstellt ganz in dem Begriffe des davon abgeleiteten waron wahren, und werian wehren.

3640. teslahad, teslaad M., eben so aslahan und aslaan M. 3810. Die Form ohne h liegt schon nahe dem mw. slaen, wie in: dat hovet afslaen. MChr. I. 171. So steht dies verdorbene slaan in der Reihe von gifliit für giflihid 2915, thiit für thihit 8386, antlaus für antlahis 3105, u. a.

3643. thanan, than M., ein sehr bedeutsames thanan. Denn das auf Sand gebauete Haus wird von der Flut nicht allein zerworfen teworpan, und zerfället tifellit, so daß die Trümmer auf oder nahe bei der Stätte liegen bleiben, sondern es werden diese Trümmer von dem Platze, wo es stand, weggespült. So gibt thanan dannen, von dannen, von da dem Ausdrucke eine ganz besondere Kraft, wogegen than hier so müssig ist, wie oben V. 549.

3648. githihan, gethihan M., in gleichem Sinne githihan 3528, und ubilo githihan 10913, woraus wir sehen, daß dem Worte an sich weder gute noch böse Bedeutung unterliege, sondern es gebraucht werde wie das hochd. wohl und übel gedeihen, bekommen, gerathen. Auch das mw. gedien wird so gebraucht, wie in: alle die ofgode moten vergaen ende toe niete gedien. Pass. 95-a. Schmeller hat dies githihan von dem einfachen thihan 8386, 10303 nicht getrennt. Gloss. 114. Doch ist das gi hier so bedeutsam, daß man sagen kann: es thihit, was guten oder übeln Fortgang hat, es githihit, was in jenem Fortgange sein gutes oder übeles Ende nimmt.

3650. helith, haldid M., welchem haldid folgt: halten meine Gebote Gr. 1228, obwohl nicht zu verkennen, daß dies haldit weit matter und farbloser ist, als helith, wodurch der vorhin durch erl bezeichnete Hausbauer oder Arbeiter als tapferer Kämpfer im Streite für Tugend und wider Sünde dargestellt wird.

3655. giwuno, geschr. giuuno, und geuuno M., wie eben so giuuno 9437, dagegen giwono, gewono M. 3281, und giwono 10396, die Vokale u und o wechseln darin, wie in dem Verbum wonian und wunon M. 9591, wonach vielleicht ein giwuono voraus zu setzen ist. Höchst eigenthümlich ist giwuno oder giwono in seiner Endung o in Betracht des mw. gewon: dat waerstu gewoen altoes aver te denken. Rsg. 183. Dem entspricht das alth. giwon. Graff I. 869. Danach würden wir hier erwarten giwona oder giwonon. Steht dieses hier vielleicht nicht durch ein Versehen? Oder ist an allen Stellen giwono der adverbiale Dativ? Der könnte in den Satz gefügt sein, wie das lat. Adv. frustra,

womit man sagt: hic frustra est und hi frustra sunt. So wäre denn zu denken giwono im Gewohnten, nach Gewohntem, der Gewohnheit gemäß.

3673. bifalah, befal M., so auch bifalah 4409, 6831, und bifalah und binalah M. 10422, davon ist binalah durch sein u statt f nach fränkischer Schreibung und befal statt bifalah schon ganz die mw. Verkümmerung, dagegen zeigt bifalah die älteste sprachrechte und unversehrte Form, und das ist denn auch die Form, welche hier zu finden mich höchlich erfreuete. Denn dies falah ist in dieser Gestalt das Wort, woher stammt der jetzige Name Fale in Westfale, da die älteste Form des Wortes ist falah, wie wir sehen an westfalahis und ostfalahis. Pertz Mon. III. 75, 89, 90, vom J. 797. Alle übrigen Formen als falh und fal. I. 232, 228, sind spätere Verkürzungen und genau so geworden, wie aus walah wird walh, wala, wal. Graff. I. 841-42. So läßt die Form gar keinen Zweifel übrig, daß unser falah, falh, fale stamme von dem Verbum felahan, welches mit bi zusammengesetzt, wird bifelahan. Und die Bedeutung wird eine höchst sinnreiche sein. Denn es bedeutet ohne Zweifel falah, wer pflegt, hegt, schlichtet, ordnet, richtet, zurecht macht, bauet, besonders den Acker, den Boden, das Land. So ist ähnlich unser falah dem lat. cola in agricola, monticola, u. a. und grenzt an das war in angriwar. S. V. 3635.

3678. widbredan, so noch einmal widbred unten 4238, eine Zusammensetzung, welche durch ihre, man möchte sagen, kühne Einfalt überraschend schön und lieblich ist. Denn an sich betrachtet und verglichen mit der getrennten Vereinigung des wid und bred in: wid strata endi bred 3548, bleibt kein Zweifel, daß in wid-bred die beiden Wörter nicht in einem untergeordneten Verhältnisse stehen, sondern daß diese Zusammensetzung zu der ganz seltenen Art gehört, worin die beiden verbundenen Glieder selbständig neben einander bestehen, so daß sie denselben Begriff geben, als wenn sie mit und verbunden wären. So hat denn unser widbred sein Ebenbild in dem griechischen καλοκἀγαθός, d. h. schöngut, feinbrav, und es ist auch klar, daß dieser in widbred enthaltenen Schönheit gegenüber das dafür gesetzte lat. amplus eben so werthlos ist, als das deutsche: Gutes ohne Grenzen K.

3682. lefhedi, gelähmte Leute K. und Lähmung der Leute Gr. 1844, bewahrt beides den lieblichen Reim, verdirbt aber den lieblichen Gedanken. Denn die lefhedi bezeichnet jeglicher Art Gebrechen, Fehler oder Mängel, woran der Krüppel leidet, im Gegensatze zu den hier suhti genannten eigentlichen Krankheiten. Diese Bedeutung von lefhedi ist hier augenfällig, wie nicht minder V. 2423, 2979, und ist zudem begründet in dem Stammworte lef. So ist denn in dieser Stelle der schöne Sinn, daß die den Jüngern verliehene Macht zu heilen sich auf zwei wesentlich verschiedene Leibesgebrechen der leidenden Menschheit beziehen sollte.

3688. huand . . . , wenn ihr dankt etc. K. und: denn, mit Auslassung des gihuggiat Gr. 1847, beides nicht treffend die Worte und damit auch nicht den Sinn, der kein anderer sein kann, als: Dereinst, wenn ihr die Menschen lehret und Wunder an ihnen thut, dann bedenket und erinnert euch an die Zeit, wann ihr solche Gaben, als da sind: die Macht Wunder zu thuen (dad), Wissen und Weisheit, empfangen habt u. s. w. So erscheint der Gedanke huand u. s. w. als Object zu gihuggiat und als ein tief gedachter und wahrhaft großartiger. Der ist wesentlich beschädigt durch die Auslassung des gihuggiat.

3693. thurbun copon, dürft feil bieten Gr. 1849, ist weder den Worten, noch auch der Sache entsprechend. Denn nirgends bedeutet thurbun

dürft in dem hier gebrauchten hochd. Sinne, nirgends copon feil bieten. Eben so verträgt sich dieses verächtliche feil bieten mit dem folgenden miedon, medeam M. ganz und gar nicht, da es bedeutet miethen, dingen. Und beide verstoßen hart wider das Gebot des Heilandes, wider die den Jüngern verliehene Macht, die Wahrheit zu lehren und Wunder zu wirken. Denn erst sollen diese ihre Kraft und Macht an den Hülfsbedürftigen ausüben, dann aber dafür keinen Reichthum nehmen, weil sie diese Gaben auch von Gott umsonst haben, und nur haben, weil sie sich nicht kaufen lassen. Von einem des Heilandes, der Jünger und der Sache unwürdigen Feilschen liegt auch nicht die geringste Spur in den erhabenen Worten des frommen Sängers.

3695. iro mannon, ein seltsames iro, weil weder im Vorhergehenden, noch auch im Folgenden irgend etwas ist, worauf es sich beziehen könnte. Dem Sinne entspricht allerdings: eures Gleichen Gr. 1850, aber das ist ja doch nur mit Gewalt den Worten entzwungen. Darum glaube ich, daß an der Stelle des iro ein anderes Wort stehe oder gestanden habe. Es wäre für iro mannon am nächsten und sinnreichsten irminmannon. Diesem herrlichen Sinne zu Liebe habe ich denn auch das hier ungedenkbare iro mit all übersetzt.

3716. lifnara, Leibesnahrung, Gr. 1861, so oder ähnlich müssen wir das Wort übersetzen, weil wir wohl schwerlich etwas finden werden, was das höchst sinnreiche lifnara wiedergeben könnte. Denn daran ist lif nicht Leib, sondern Leben, und nara nicht Nahrung, sondern trägt gewiß noch den Begriff, welchen enthält das Stammwort nisan oder nesan, woher ginisan oder ginesan und das Subst. ginist Daß nara diesen weiten und tiefen Sinn bewahre, beweiset auch noch das mw. vorkommende narlik, wie es steht in: desse hette, de wi in uns hebn, de verteert unde afnimpt unser naerliken kracht en deel unde de kracht mot weder geoiket unde vervullet werden overmids der kost unde spise, de wi eten unde to uns nemen. Vege 8-a. Doch bleibt unser Leibesnahrung oder Lebensunterhalt noch sinniger als das alles Geistes und aller Poesie gegen lifnara entblößte lat. victus, alimentum. Schm. Gloss. 71.

3719. thes bis sagit ist nicht leicht zu fassen, wenn auch nicht so sehr im Gedanken, als in der satzlichen Fügung. Diese letztere ist allerdings erleichtert dadurch, daß M. für thes hie im te frumu werthe gesetzt hat: thes sint thea fruma werda, allein diese Worte sind zwar gefüge in der Sprache, aber sehr ungefüge in dem Gedanken. Denn da der Satz the them liudion sagit auf fruma bezogen werden muß, wie auch M. durch das hinter the gesetzte hi (the hi them liudion sagit) entschieden anerkennt, so werden die Worte des Lehrers als solche fruma genannt, was nicht allein dem Begriff von fruma, sondern auch dem Gedanken hier geradezu widerspricht. Denn nicht die Worte des Lehrers sind an sich schon fruma, sondern nur fruma ist, was durch die Worte erwirkt wird, als da ist Tugend, zeitliches und ewiges Wohl, nur das kann fruma Förderung, Nutzen, Vortheil, Wohl, Glück genannt werden. Demnach kann nur der Satz in C.: thes hie im te frumu werthe seine Richtigkeit haben. Es muß darin der Lehrer (hie) Subject bleiben und im sich auf das vorhergehende folcscepi beziehen. So mag es allerdings etwas befremdend erscheinen, daß von einer Person gesagt wird, daß sie zum Frommen gereiche, aber widersinnig ist es ja doch eben wenig, als wenn wir sagen: der Lehrer ist nützlich. Zudem ist denn auch in gleicher Redeweise ein persönliches Subject V. 5019-20. Bei dieser Fassung scheint nun freilich thes . . . lioblikes lones ohne Verbindung. Doch

das ist auch nur scheinbar. Denn es ist nicht sprachwidrig diesen Genitiv vom vorhergehenden huodian als abhängig zu nehmen, zu denken: nähren des Lohnes statt zum Lohne. Aber wer ist der Empfänger des lones? Der Lehrer oder das Volk? Sicher nicht der Lehrer, sondern das Volk, weil ja hoblikes lones Erklärung ist zu thes: für die Nahrung empfängt das Volk zum Lohn den Nutzen, den ihm der Lehrer gewährt. Der Gedanke also in seinem wahren Grunde ergriffen ist einfach dieser: Das Volk soll den Lehrer nähren, weil dieser ihm nützlich ist, weil ihm lieblicher Lohn dafür ist, was er ihm sagt. Das ist ein großartiger echt christlicher Gedanke, wovon leider in den Übersetzungen von K. und Gr. nichts wieder zu finden ist.

3722. warihtio, wurhteo M, daneben wuruhteon 6918, und wurohtion, wurhteon M. 7019, zeigen ein auffälliges Schwanken in den Vokalen des Stammes, wie dies fast eben so der Fall ist in forwurhti, farwurhti M. 4246, forwuruthi, farwurhti M. 6462, giwurtheo, gewurhteo M. 4292, giwurohti, gewurhti M. 10073, giwurihti, gewurhti M. 10190, giwurhtion, gewurhtiun M. 10212, weniger auffällig werden uns diese Formen erscheinen, wenn wir die Vokale damit vergleichen in dem Stammworte wirkean, waraht in dem mw. worken. Vege 124-b, und dem jetzigen wörken und würken.

3729. grotara ist Comparativ von grot 5733, u. a., wird im mw. mit Verkürzung des Stammvokals o zu grotter. Vege 55-b. Die jetzige Form ist grötter. Diese und andere gleiche Formen sind um so mehr zu beachten, als darin die drei Zeiträume oder Stufen der Sprache so deutlich und bestimmt abgegrenzt sind, daß sie als Merkzeichen gelten können.

3742. witfahit, die einzige Zusammensetzung dieser Art im Heliand. Die Übersetzung entreißt K. und Gr. 1874 sind gemäß dem von Schmeller dafür gesetzten eripere, auferre Gloss. 31. Wenn jedoch hier nichts weiter als das einfache entreißen gemeint wäre, so ist nicht einzusehen, warum statt wit nicht die gewöhnlich für diesen Begriff geltende Präposition a, ant, ut, gewählt sein sollte. Dann läßt sich auch der Begriff ent nicht aus dem wit gewinnen. Denn das steht doch wohl ohne Frage für with oder wid, wie denn bei M. wit statt with auch sonst vorkommt, und dies with heißt ja wieder, gegen, für. Darum vermuthe ich, daß hier wit nicht bedeute ent, sondern weg, vorab, vorweg, also witfahan heißt zuvor empfangen, empfangen oder fangen wider, vor einem andern, daß ein anderer die Sache gar nicht bekommt. So wäre die Bedeutung des wit in witfahit ganz in der sonstigen Verwendung des with begründet und der Sinn des Wortes an dieser Stelle höchst vortrefflich. Denn es wären hier dann Menschen gemeint, welche noch nicht in der Gewalt der Feinde sind, sondern davor bewahrt werden, indem sie der Jünger Gottes zuvor gewinnt und fängt. Dieser Auffassung gemäß bedeutet witfahan lat. nicht eripere, auferre, sondern sinnreicher intercipere, praeoccupare.

3744. suara suuara, nur suara M., die Form suuara nicht fuuara. Schm. Gloss. V. Wunderlich erscheint hier suara suuara, besonders in Betracht des in ganz gleicher Wendung vorkommenden suara sundea 3701. Möglich ist, daß der Schreiber das suara noch einmal und zwar verbessernd in suuara setzen wollte und die Tilgung des ersten unterblieben ist, möglich ist jedoch auch, daß in diesem suara ein dem lehit sinnverwandtes Verbum enthalten sei. Vermuthen kann man ein suaran nach dem Subst. antsuor 10558.

3750. mislika man Gemisch der Menge K. und mancherlei Menschen Gr. 1878, sagt beides nichts von dem hier doch so bedeutsamen mis-

lica man, die so mißlich, so böse, so übel sind, wie die Wölfe. Dazu vergleiche man noch mislic 3780, mislica 4981, 7465 mislican 5026, und mislico 488. Überall zeigt sich, daß wir mit ungleich für mislic nicht ausreichen, daß darin das mis wirklich eine fehlerhafte, böse, schlimme, übele Eigenschaft bezeichne.

3753. gelowo, glawo M., jenes gelowo ist eine höchst auffallende Form da sie nichts anders bedeuten kann als glawo, wodurch sie M. verdeutlicht oder besser verjüngert hat. Der von Schmeller dafür gebrachte Grund, daß gelowo nur durch eine besondere Art der Aussprache von glawo verschieden sei, muß für unzulänglich erklärt werden, da ein solcher modus pronuntiandi eine Verstümmelung des Wortes sonder Gleichen wäre. Ohne Zweifel ist uns in gelowo die Wurzel des Stammwortes unversehrt erhalten, nämlich gel, welches in glau das e verloren hat und dadurch verdunkelt ist. Dann ist aw in glawo und ow in gelowo Ableitung, worin dies aw und ow steht, wie in garaw und garow.

3756. witodas, witodes M., ist in seiner Bedeutung, die ist Gefahr, Gefährde, sehr abweichend von dem entsprechenden goth. witoth, alth. wizod für Gesetz. Grimm. Gr. II. Dennoch lassen sie sich leicht vereinigen. Beide sprießen aus dem Verbum witan in der sinnlichen Bedeutung scheiden, in ganz gleicher Weise, wie aus dem lat. cernere wird decretum und discrimen. Das Wort witod zeigt ein od, wie metod, racod, setzt also wie diese ein schwaches Verbum auf on voraus, und witod als von witon wäre ein participiales Substantiv. Im mw. wird entsprechend dem goth. witoth von demselben Stamme kommend für Satzung, Gesetz gänge wit oder witte. Pass. 259-b. 120-a.

3762. awendan, awardien M., täuschen K. und verwirren Gr. 1884, was beides den Sinn des Wortes nicht trifft, indem es bedeutet abwenden, wegwenden, abkehren, verwenden. Bei Schmeller fehlt dies awendan, was denn wohl der Grund der so mißrathenen Übersetzung sein mag. Sehr verschieden ist awendan von anwendan 3297.

3764, fecnon, fecneon M., so noch fecnes 4986, und geschrieben fegnes 11300, wie sich findet tegno für tecno 1702. Für fecnon und fecnes setzt Schmeller als Nom. fecn. Gloss. 33. Dazu ist kein Grund, vielmehr ist anzunehmen fecan nach dem Gesetze, wonach ist wolcnes 1309 von wolcan, thegnes 1148 von thegan u. a. Für dies fekan spricht auch das alth. faihan, feichan. Graff. III. 440. Dennoch kann daneben bestehen als zweite Form fecni 5105, wonach M. hier hat fecneon.

8786. for rikie, vor den Reichen K., aber rikie ist hier nicht der Plur. und bedeutet in solcher Verwendung weder hier noch auch sonstwo reich, sondern ist hier Dat. Sing. von riki das Reich, oder Gericht nach dem tribunal bei Schmeller. Gloss. 89. Solche Fahrlässigkeit ist um so mehr zu rügen, als hier riki so deutlich und so höchst sinnreich ist. Denn wer vor Königen selbst zur Verantwortung steht, von Königen selbst gerichtet wird, der steht in dessen Person vor dem ganzen Königreiche. Und das ist ein so wahrer als großartiger Gedanke, weshalb wir denn auch unbedenklich mit Grein für for rikie setzen dürfen: vor dem Reiche 1896.

3795. for thiu heri, vor den Heergenossen K., vor das Heer Gr. 1900, aber auch hier ist diese soldatische Bezeichnung weder im Worte, noch auch in der Sache begründet. Der ganze Zusammenhang lehrt, daß hier thiu heri nur ein anderer Ausdruck ist für das vorhin gesetzte for werold cuningon 6784 und for

rikie 3786, also thiu heri bedeutet die Hehre, Hehrheit, wofür hier sehr wohl Obrigkeit eintreten kann.

3801 spahed, spot M., jenes für spah-hed von spahi weise, beredt 249 mit Ausfall des h, wie bei inguthedi 158, magathed 1010, hier in hohem Grade sinnreich, dagegen spot Fortgang, Glück in gleichem Grade gedankenlos. Doch ist dies spot sehr merkwürdig, weil es stehend für spuod, wie wir sehen an unspuod 6904, so augenfällig bekundet das alth. spot. Graff. VI. 318.

3820. get, gec M., worüber Schmeller: get (thera) per crasin pro ge (thera) positum crediderim. Gloss. 45. Da jedoch eine derartige Rückwirkung sonst unerhört ist, so läßt sich mit weit mehr Grund annehmen, daß das t in get stehe für th, indem das h wegen des folgenden th verging, wie auch sonst nicht selten, also dies get gleich sei dem geth unten 7781. Über die Bedeutung dieses get oder geth Grimm Gr. III. 120.

3830. mann, manno M., ein böses manno für mann, weil es zur Folge hatte, daß Schmeller fragt: mundburd hier masc.? Glos. 80, und übersetzt wurde: ich nenne mich der Mannen Schirmherrn K., und zu dem Mundherrn. Gr. 1918. Halten wir mann und fassen te mundburd wie eben so te mundburd 4464 gleich dem te helpu 3834, 3856, so bleibt der Ausdruck einfach, klar und sinnreich, was alles M. durch manno arg verdorben hat.

3855. an thiade brengiat, in der Handschrift soll stehen an thia bebrengiat, dagegen in M. ende ahebrengen, was beides nichts heißt. Schmeller sucht zu heilen durch: te endea bebrengen, oder ti andia brengian mit der Übersetzung: ad finem perducatis, perficiatis. Gloss. 12. Abgesehen aber von der dadurch der Form angethanen Gewalt, ist auch der Gedanke im höchsten Grade widersinnig: vollenden, zu Ende bringen! Unmöglich konnte der Heiland seinen Jüngern bei ihrer Aussendung in die Welt das sagen, weil es, solange Menschen Menschen sind, unmöglich ist, daß die Jünger Jesu ihre Botschaft vollenden, wenigstens sind sie nun seit 2000 Jahren eifrig bemüht, die göttliche Botschaft den Menschen zu bringen, und haben sie dennoch nicht vollbracht. Sie bringen die göttlichen Lehren immer und immer von Neuem, und wo sie glauben am Ende zu sein, da müssen sie erst recht von vorn wieder anfangen. Dagegen ist die von mir gewagte Besserung nur um einen einzigen Buchstaben verschieden. Für das be oder he ist de gesetzt. Die Entstehung des b statt d geschah durch verfrühetes Schreiben des erst folgenden Buchstaben. Das b in brengiat eilte voraus und so ward be statt de, wie in gleicher Weise wurde gebula für geluba 2438, wid mid für wib mid 2951, obar für odar 8742. Die Form thiade, wofür man in C. thiada erwartet, hat wenigstens M. 2247. So ist die Form genügend gerechtfertigt und die Bedeutung ist der Stelle ausgezeichnet angemessen, besonders wenn man bedenkt, daß die Worte: die Lehre Jesu an das Volk bringen, als Einleitung gelten müssen zu der folgenden Unterweisung, wie die Jünger Jesu es machen sollen, daß sie dem Volke oder den Menschen die Botschaft oder das Evangelium beibringen.

3866. that, than M., jenem folgt daß Gr. 1936, diesem dann K., obwohl das von M. gesetzte than einen schrecklichen, ungöttlichen, unseres Sängers unwürdigen Gedanken gibt, den Gedanken: nicht alle Menschen sind würdig, daß ihnen das Wort Gottes verkündet werde. Wohl gibt es dagegen Menschen genug, welche, wenn ihnen das Evangelium verkündet wird, so hohen sittlichen Werth nicht haben, daß sie die guten Werke leisten. Das ist der Gedanke, welchen

that will, und der ist ein großer, tiefer, wahrer, würdig des Heliand-Sängers. Solch ein Gewicht hängt hier an einem einzigen Buchstaben, an t und n in that und than. Der Schreiber des M. ist ein gedankenloser Schreiber!

3875. wissan fridu ist die einzige Stelle, wo das Wort wiss vorkommt in der Bedeutung gewiß, sicher, verlässig, worin es mw. so sehr gänge ist, wie zeigt: wisse unde velige ruste. Vege 49-a. se staen vele vaster wisser unde sekerer. 103-a. lange krancheit is de wisse doet für certissima mors. Tunn. 12. 62. ock en solde dar numant koman ungeropen, anders moste he wisse sterven. Owg. 363. Und noch jetzt ist wiss und wisse in ganz Westfalen gänge, sogar sagt man: das Haus, der Pfal, der Tisch steht wisse. Über dies ss in wiss vergleiche Grimm Gr. II. 14. nr. 142.

3888. buon, buan M., außerdem noch buida, buide M. 5405 und das Part. in erthbuaendeon, erdbuandiun M 8630, wonach also dreifach war des Verbums schwache Form buan, buon, buian, davon buan und buon, wie escan und escon, dagegen buan und buian wie bloan und bloian, alle drei aber wie wisan, wison und wisian. Bei Schmeller ist die aus buida folgende Form buian nicht aufgeführt, zudem buon hinter buan als verwerflich in Klammern gesetzt. Gloss. 16. Dazu verleitete wohl die Meinung, daß buan M. starkes Verbum sei, was ja doch nicht so ist. Dern alle drei Formen sind regelmäßig abgeleitet von dem Subst. bu, als welches in seinem u den Vokal des Prät. eines starken Verbums enthält, dessen Wurzel ist biu oder bio, wie sie zeigt biun oder bion 237. So ist denn buon, buan, buian von bu Bau eben so gebildet, wie hochd. hausen von Haus.

3891. melmes von melm, gleich dem alth. melm, Graff II. 713, was männlich ist, welches Geschlecht auch Schmeller unserm melm gibt, Gloss. 77, wobei denn das darauf bezogene zweimalige it recht eigen ist. Das Wort melm lebt noch jetzt in gleicher Form in Westfalen, bezeichnet jedoch nicht den liegenden ruhenden Staub, sondern den fliegenden, wirbelnden, gleich dem griech. κονιορτός oder κονίσαλος.

3894. scuddeat, scuddiat M., nur diese Form an dieser Stelle. Durch dd gleicht scuddian den Verben biddian, queddian, huggian u. a., wodurch wir denn auf ein einfaches scud geführt werden. Jetzt ist das Wort üblich in der Form schüdden für die beiden Begriffe schütteln und schütten, hat im Prät. schudde, geht also hier in die alte Form mit u wieder zurück, wie eben so das Präs. und Prät. zu scheiden sucht: höden, hodde, lüden, ludde, u. a. Recht sinnlich und sinnig ist schüdden verwandt in schüdde-koppen (kopf-schütteln), gebildet wie wackelkoppen, nickkoppen, knickebeenen, tirefötken, reckehalsen, u. a. m.

3904. an grundiun, an afgrundi M., dies afgrundi gleich dem alth. abgrunti, Graff IV. 331, heißt in den Abgrund, wobei gewiß an den Höllengrund gedacht ist, welchem beistimmen die Übersetzungen: in die finstere Tiefe K., in den finstern Abgrund Gr. 1955. Doch zu diesem Grunde der Hölle ist hier ganz und gar kein Grund. Der Ausdruck an grundiun sagt uns, daß der Brand in Sodoma nicht allein das, was über der Erde war, verwüstete, sondern im Grunde aller Häuser wüthete, woher sinnreich der Plur. an grundiun, die Stadt also im Grunde, von Grund aus zerstörte. Und diese Vorstellung genügt auch für den Gedanken vollkommen.

3905. eldes, Gen. von eld, wie es steht in eld unfuodi 5141 und eld mikil 9885, dieses mit fiur und logna sinnverwandte eigenthümliche eld lebt noch jetzt in Westfalen ganz in derselben Form eld, bedeutet jedoch so viel ich weiß, nicht mehr Feuer, sondern Schwiele: wat moste de kerl vor elt (für eld) uper magen hebben. Lyra 46.

3915. forth, fortan K., ist ein unverständliches müssiges fortan, wogegen doch forth sehr deutlich und thätig erscheint, sobald wir es, wie es sich gehört, mit dem Verbum giwarahtan verbinden, in dem Sinne von hervor, heraus, aus. So ist hier denn zu denken forth wirkian wie forthseggian 66 und andere, und heißt auswirken, ausführen, vollbringen.

3921. bikann, bican M., die übrigen Formen siehe in Anm. zu 1447, dauert fort in dieser Bedeutung und nahen Form im mw. bekennen: weten unde bekennen. Vege 87-b. einen guden bom bekennt men an der vrucht. 43-a. he bekande unse krancheit Owg. 2. Im Grunde jedoch gleicht von diesem bekennen nur das be dem bi in bikan, da kennen eine neue aus kann entwickelte Form ist.

3931. gihielie, gehelie M., jenes gihielie statt gihelie steht hier als merkwürdiges Beispiel für die Erscheinung, wie der Klang der folgenden Laute selbst in hinter einem Consonanten liegenden Silben die Umwandlung der vorhergehenden Laute erwirkt. Denn es ist doch nicht zu bezweifeln, daß hier hie durch das folgende lie entstanden sei, da dieses ie weder in dem i das gihilian 4194, noch auch in dem e das gehelian seine Erklärung finden kann.

3934. ni bilibit, und dazu doch ni sculi, also mit doppelter Verneinung ni, sehen wir als im Gedanken begründet so gleich nicht, besonders wenn wir bilibit übersetzen mit ausbleiben oder unterbleiben, womit wir den wahren Sinn dieses Verbums nicht treffen. Wir müssen denken: nicht solle er Lohn empfangen, das bleibt nicht oder dauert nicht fort, in Substantive gefaßt: Keine Fortdauer hat die Nichtbelohnung. So erkennen wir leicht den Grund des doppelten ni und es entgeht uns auch nicht, daß dadurch der Ausdruck eine ganz besondere Kraft empfangen hat. Diese Erklärung wird auch unterstützt durch bilibe 2848, und ist uns auch behülflich, daß wir zurecht kommen bei dem bilibe 7459.

3943. duon, dom M., welches dom nichts ist als andere Form für duon und so nichts anders bedeutet als: ich thue, und das heißt, da hier dies duon für forlognian eingetreten ist, nichts weiter, als ich verleugne. Und doch ist jenes dom ein böses dom gewesen, da es die böse Übersetzung gegeben hat: den verdamme ich K., diese so unwürdige Übersetzung, als wenn dom wäre domian!

3958. rethinon wid thena rikeon, übersetzt mit: Recht zu suchen wider die Reichen K., was nur der abscheulichen Seltsamkeit wegen verdient bemerkt zu werden. Verbessert ist das schon durch: zu reden mit dem Reichen. Gr. 1932. Aber reden sagt viel zu wenig, da rethinon hier offenbar bedeutet Rechenschaft ablegen vor dem Throne Gottes, was nicht allein der Gedankenzusammenhang unverholen sagt, sondern auch das Wort rethinon als abgeleitet von rethina, was freilich im Heliand nicht erhalten ist, aber vorausgesetzt werden muß als entsprechend dem alth. redina, gleich dem mw. redene und reden: die redene of die verstandenisse is schuldich heerscapie te hebben boven dat vleisch.

Pass. 226-a. natur mot ut, sal reden in. Hgs. 231. van een igelik werke, worde ende gedachten reden geven Rsg. 419, welches reden geven d. h. Rechenschaft geben unser rethinon ist.

3978. so gio ist ein höchst bedeutsames so gio, was man besonders beachten muß, wenn uns der folgende inhaltschwere Gedanke recht klar einleuchten soll. Die entlassenen Scharen hatten die heilige Lehre von Gott selber gehört und waren darum in Worten und Thaten weise und weiser, wie darin jeglicher Mensch auf Erden allmal und allerwegen weiser ist, welcher je nachher die von dem Heiland auf dem Berge gesprochene Rede bis auf den heutigen Tag nacherzählen oder lehren gehört hat (gifrang). Diesen in Wahrheit großen Gedanken, würdig der göttlich erhabenen Rede des Gottessohnes auf dem Berge, würdig unseres geistgewaltigen Sängers hat die Übersetzung von K. fast bis auf den letzten Schimmer vernichtet.

3978. te weroldi ausgedrückt wie te is weroldi 6909, und dies wie te dage 6869, te naht 9384, te stundu 1798, te ewon dage 1169. Darin gleicht das te dem zu, wie es gebraucht wird bei Städtenamen und Zeitbestimmungen, wie zu Berlin, zu Zeiten, zu rechter Zeit, zur Stunde, u. a. Doch stimmt dies zu nicht in allen Wendungen mit unserm te, wie denn auch nicht mit Welt, weshalb wir in der Welt oder auf der Welt zu setzen genöthigt sind.

3682. spraconon, spracono M., auch ersteres nimmt Schmeller für den Gen. Plur. Gloss. 112. Der stimmt denn auch zu spracono so spahi 1140. Unerklärlich ist jedoch onon statt ono. Wäre es nicht fehlerhaft verdoppeltes on? Dann gliche spracon spahi dem wordon spahi 249. Das Wort Offenbarung Gr. 1994 ist ganz besonders an dieser Stelle viel zu enge für den großen Gedanken, da hier ja die spraca nicht allein göttliche oder himmlische Worte und Reden umfaßt, sondern auch menschliche oder weltliche. S. Anm. zu 1140.

3983. gifrang, gefrang M., bedeutet, was hier ganz vorzüglich zu beachten ist, erfahren, vernehmen nicht unmittelbar, sondern durch Erzählung oder Belehrung, so daß also unter so hue so thiu spel gifrang nicht die Jünger und übrigen verstanden werden, welche die Bergrede Jesus selbst gehört haben, sondern diejenigen, welche diese Rede von jenen wieder vernommen haben und in gleicher Weise die Zeiten durch bis auf den heutigen Tag. Dieser hier so unleugbare, als großartige Sinn ist kaum angedeutet durch: die die Kunde vernehmen. Gr. 1994. Besonders übel ist hier spel mit Kunde ausgedrückt, da ja hier durch spel jener in der Bergrede enthaltene Theil des Evangeliums bezeichnet wird. Dann ist durch das Präsens vernehmen die ganze Vergangenheit ausgeschlossen, was sehr hart gegen den erhabenen Schluß dieser Bergrede verstößt.

3990. gebedan, von biddean 958, 3133, 3147, 3225, lebt fort im mw. in der nahen Form bidden, bad, gebeden, und auch von derselben Sache in gleicher Weise verwendet, wie zeigt: de grote alweldige konink van hemelrike hefft to der bruet lacht gebeden unde bidden laten vele geste. Vege 107-b.

4001. thiu heri, der Heerbann K., Heervolk Gr., eben so verfehlt als Heergesellen für heri 3795. Der Hochzeitsgeber ist ein vornehmer Herr, und der ladet auch vornehme Herrn zu Gästen. Die ganze Gesellschaft ist hehr, ist Hehrheit, ist hohe Herrschaft, wobei bestehen kann, daß auch geringe Leute zum Feste geladen werden.

4015. scirana, scirianne M., so auch scirana, scir M. 5809, dann sciri 5473, und sciries, scireas M. 6079, also gab es für den Begriff schir, rein, lauter, klar die doppelte Form scir und sciri. Das Wort dauert im mw. schir. Vege 109-b. Auch jetzt gilt das Wort noch in ganz Westfalen, indem man z. B. sagt: schiren win, schir water, schire miälk, schir gold, schire hud. Unser scir steht in der Reihe von zahlreichen Verlautungen, als da sind scar, scer, scor, scur, scoer, scuer, welche Silben entweder selbst schon Wörter sind, oder doch in Wörtern vorkommen.

4016. mid orcon endi alofaton, mit Humpen und Henkglas K., die Humpen sind doch gar zu niedrig für vornehme Gesellschaft, zudem sagt weder Hump etwas von orc, noch Henkglas etwas von alofat. Freilich ist dies alofat schwer zu bezeichnen, weil wir nicht mit Bestimmtheit angeben können, was die erste Hälfte, das alo, bedeute. Nach vielem Denken und Verwerfen des Gedachten habe ich mich nach der Betrachtung, daß alofat bezeichnet sein kann 1. von dem Stoff wie goldfat und stenfat 4072, 2. von dem Inhalt, wie liohtfat 9625, 3. von dem Zweck, wie rokfat 214, 4. von der Form, also entschieden: Mir scheint, daß unser Sänger sehr ungeschickt gedacht und gedichtet hätte, wenn er den Namen des Gefäßes von einem andern Inhalte hergenommen hätte, als eben der darin enthaltene schiere Wein ist, wenn er gesagt hätte z. B. sie trugen schieren Wein in Bier oder Ölgefäßen. Ich finde in alo die Bezeichnung des Stoffes, wie in goldfat, und stenfat, und halte sogar diese alofatu für Gefäße von gleicher Art, als die unten genannten stenfatu 4072 sind. Ferner halte ich in alo das o nicht für den Bindevokal, sondern für gleichbedeutig mit dem o in balowiso, balodad, also für gleich mit dem o in garo, aro, naro, deren o gleich ist u, w, f. So ist alo nichts anders als das alu, alw, alf in den Eigennamen alurik Lacombl. Urk. I. 19. nr. 39 von 820, alubert, nr. 6, von 796, in aluerik, Seibertz Urk. I. 26, von 1014, in allger, Lacombl. Urk. I. nr. 5, von 796. Und darin bedeutet das Wort alu, alw, alf ursprünglich weiß, gleich dem griech. ἀλφός, dem lat. albus, und dieses ist ferner nichts anders, als das alf, elb, d. h. Kieserde, lehmicht Erdreich, etwas röthlich und bunt, argilla subrubra, Schmeller Wörterb. I. 46, was also gleiche Bezeichnung ist, wie argilla und ἄργιλλος weißer Thon, als von ἀργός weiß. Unsere alofatu sind Krüge vom weißem Thon, von weißem Steingut, sie sind die nur anders, nämlich genauer bezeichneten stenfatu.

4021. blizza, blidsea M., außerdem noch blizza, blitsea M. 6664, und blizzena, blidzeanne M., deren Schreibung zz, ds, ts, dz verglichen mit der Schreibung in veltzeton, atzilin, atcilin, liudciko, liuzako, azilin, acilin alle in Freck. H., und in dem mw. rudse, pilgrimadse, tridsor, Rsg. 296, 224, 361, nebst quetcen. Voc. Bern. 221, tzirheit Vege 80-a, gibt sprechendes Zeugniß von dem Einflusse lateinischer oder fränkischer Aussprache und Bezeichnung deutscher Sprachlaute, und ist merkwürdig für die Untersuchung über Entstehung und Alter des M.

4029. scapu, von scap, erhalten in scapwardos 4064, übersetzt mit Geschirre K. und Gr. scheint mir zu unedel, zudem ist das gleiche Schaff ein gutes hochd. Wort: hat in dem Wasserschaff das Gesicht eines Schreibers bemerkt. Abrah. von S. Cl. Jud. 283. Unser scap ist aus jener alten Zeit auch bezeugt durch das sacp in waterscapis für Wasserschaff, Wasserbehälter, Teich,

Weiher. Lacombl. Urk. I. nr. 3. von J. 793. Noch jetzt lautet das Wort ab. schap, ml. scapp, bedeutet aber Schrank.

4038. werdos, Wehrmänner K., so unrichtig, weil hier werdos für weros angesehen ist? Die werdos sind hier nicht die Gäste, sondern Braut und Bräutigam, wie ja auch Schmeller übersetzt sponsus et sponsa, obwohl hier die beiden Brautleute nicht darum werdos heißen, weil sie Verlobte sind und auch darum nicht überhaupt mit sponsus und sponsa bezeichnet werden können, sondern weil sie hier gerade wirthen oder zu Gaste geladen haben. Das Wort erhält sich im mw. in der gleichen Form werd. Tunn. 8. 110.

4043. giriedi, geriedi M., von giradan, so noch ebenfalls mit dem Acc. helpa: giredi, geredi M. 5967. Auch dieses giradan hat, wie das einfache radan, nicht den beschränkten Sinn des hochd. rathen, sondern den weiten von gerathen, und dies gleicht unserm giradan, wenn wir es transitiv denken, gerathen machen, was dann bedeutet bereiten, bewirken, verrichten, beschaffen, gewähren. Auch im mw. finde ich geraden, wie in: doe sie hoer nite en mochte geraden (rathen, zu helfen wissen), soe quam sie tot horen man. Pass. 104-b.

4054. tida, tidi M., nahe geblieben ist das mw. tide: ander tide unde dage. Vege 4-b. Jetzt gilt nur tiden, gemäß dem hochd. Zeiten. Wenn hier tida übersetzt wird mit dem Sing. Zeit K., so ist das freilich nach der Bibel: nondum venit hora mea. Joh. 2. 4. Allein es ist ja doch auch nicht widersinnig, wenn der Gedanke allgemein gefaßt und auf alle und jegliche Zeit bezogen wird, worin der Heiland Wunder wirkte, wie das durch tida geschehen ist. Mit vollem Grund bleibt man also bei der Bezeichnung des Sängers: noch sind meine Zeiten nicht gekommen. Gr. 2030. Die Grundbedeutung von tid zu finden, dazu kann dienen das davon abgeleitete mw. tiden in Wendungen, wie: de sele na gode ardet unde na gode tidet. Vege 63-b.

4064. scapwardos Schalke K., Schaffner Gr., macht keine Scheidung unter den zwei Arten von Bedienten des hohen Herrn, wovon die Schaffwärter, scapwardos, die Weinfässer im Keller besorgen, die Schenken dagegen, scenkion, den Wein im Gastsaale. Also sagen hier die Wörter Schalk und Schaffner zu viel, sie sagen dazu auch zu wenig, da sie von scapwardos kaum die Hälfte ausdrücken. Die Zusammensetzungen sind ein wahrer Schmuck des Ausdrucks im Heliand, und wer sie vernachlässigt, vorenthält uns oft wunderbare Schönheiten.

4072. stenfatu, stenuatu M., welches stenuatu wegen der Schreibung des u für f ganz entschieden fränkischen Einfluß verräth, wie gewiß auch das aus dem 13. Jahrh. bezeugte und ebenfalls so geschriebene stenuat, alabastrum. Voc. Bern. 199.

4082. segnoda, segnade M., bei Schmeller nur die Form segnon. Gloss. 95. Und doch fordert segnade den Inf. segnan, wie gewisadin M. 10122 ein gewisan. S. Anm. zu 613.

4085. wegi, in einen Schoppen es thuen K, muß doch ein gewaltiger Schoppen gewesen sein, weil er nach dieser Übersetzung, worin is (dessen, davon) falsch für es genommen ist, allen Wein der sechs Steinkrüge fassen mußte. Derselbe Fehler (is für es genommen) ist in: hieß es in weite Näpfe laden Gr. 2045,

was überdies durch die vielen weiten Näpfe für das einzige wegi den Hergang der Sache, welcher doch so einfach und klar erzählt ist, völlig verdirbt.

4085. hladan, hladen M., eben so hladan und hladen M. 7566, 8508, dann noch hledid 4934, geht wie graban, hat also im Prät. hluod, dessen uo noch nachklingt im mw. loed, wie zeigt: sie loeden een schip alte groethk van dien, dat hem noet was. Pass. 98-a. Merkwürdig wird das jetzige laden in gleicher Weise, wie hier hladen, in Münster verwendet, indem man sagt: Wasser in ein Becken laden, Bier in ein Faß laden, Wein in ein Glas laden.

4086. sceppian, skeppien M., nur diese Form von diesem Verbum im Heliand, wenigstens in dieser Bedeutung, ist eine höchst merkwürdige Form, und das Ergebniß meiner Forschung darüber ist kurz dieses:

1. sceppian ist halbstarkes Verbum, gehend wie hebbian oder hellian, hatte also Prät. scuop, welche Form sich erhalten hat im mw. scoep er schöpfte. Pass. 96-a. 189-b.
2. sceppian ist auch der Inf. zu scuop erschuf, erhalten im mw. scheppen schaffen, erschaffen Hgb. 59. Ogb. 59. Vege 63-b. verscheppen, verscoep verwandelte. Pass. 180-b. daher auch schepper Schöpfer. Owg. 177 und scheppinge Erschaffung. Pass. 15-a. Dabei kann bestehen, daß es ein älteres scapan für scuop gab, wie ein haban für hebbian

4089. the . . . was hier auf gestio bezogen bringt uns diese dem hochd. so fremde Fügung etwas näher, da der Ausdruck nicht weit entfernt ist von: was von Gästen da war, lat. gliche ungefähr: convivarum quidquid erat, wofür auch gesagt werden kann: convivarum quod erat, so daß an völliger Gleichheit nur noch fehlt, daß the nicht ist that, oder huat oder so huat, wie letzteres ganz gleich dem lat. ebenfalls auf Menschen bezogene quidquid steht in manno so huat thar huergin was 4445.

4080. them herosten, nämlich thero gestio, wofür gesetzt ist: den Gästen, den Heeresfürsten K., was gegen Sprache und Sache hart verstößt, da thero gestio them herosten nur eine einzige Person ist, und zwar offenbar Umschreibung des biblischen architriclinus Joh. 2, 8, das alles so einfach und klar, daß jene Verdrehung der Worte kaum begreiflich ist.

4092. full, vollgefüllt K., den vollen Becher Gr., beides nach Schmellers poculum plenum. Gloss. 41. Der Gedanke an ein vollgefülltes Gefäß ist hier, wie bei dem fullfat 9072, ganz ungehörig und gewiß unserm Sänger nicht zuzumuthen. Das full ist Sinnreim zu wegi und scala, also das dritte Wort für ein und dasselbe Gefäß, ist ein Schöpfgefäß, wie jene. Noch jetzt bezeichnet in Westfalen die fülle ein Schöpfgefäß.

4108. lithlicora, lihdlicora M., jenes von lith oder lithi 6508, lithe, lidi M. 6730, davon aber gewiß nicht lihdlicora, obwohl es von Schmeller dazu gestellt ist. Gloss. 72. Der Schreiber des M. hat hier an leichten Wein gedacht und das alth. liht, d. h. leicht, eingetragen, welches liht auch lihd geschrieben wurde, wie wir sehen an lihditha. Graff II. 161.

4168. guodlicnissi, godlicnissea M., bedeutet Herrlichkeit, Pracht, Majestät, Glorie Gr., weil es stammt von guodlic. Darum ist bedauer-

lich die Übersetzung: Gottes Ebenbild K., denn sie ist sinnlos. Wohl nicht anders ist diese tadelnswerthe Fahrlässigkeit erklärbar, als daß godlik für göttlich oder god für Gott und licnissea für gilicnissea genommen wurde.

4185. hunno, bezeichnet hier das biblische ἑκατόναρχος, centurio, und ist ohne Zweifel dasselbe hun, welches um jene Zeit in westfälischen Eigennamen vorkommt, wie in hunbald, Lacombl. Urk. I. nr. 49, von 836, mit dem aus n vor b verlauteten m: humbold, nr. 44, von 827, auch in humbrahtinghuson, Freck. H. 22-10, wohin auch gehört huno, Freck. H. 36-14. das kosende hunico 6-21, ferner huning in huninghova 17-10, und huntio. Lacombl. Urk. I. nr. 39, von 820.

4190. lefna lamon, lefna man M., jenes lefna lamon noch einmal 4614 und bezeichnet das biblische paralyticus. Matth. 8, 6. Denn lef ist jeder Gebrechliche und durch lamo wird dieses so bestimmt, daß erst beide Wörter dem Sinne entsprechen. Zudem bildet lefna lamon lieblichen Sinnreim, wie er sonst höchst selten ist. Dagegen ist lefna man werthlos, wie auch Leidender K.

4206. wehslan, dann wehslon, wehslan M. 8054, wehslon, wehslean M. 6258, wehslon 9253, wesloda für wehsloda 5409, giwehslot 4968, so steht also dies Verbum in den Formen wehslan, wehslon, wehslian als dreifach schwaches in der Reihe von wisan, wison, wisian. Im mw. wird aus wehslan mit Verkürzung des Stammes wesselen, wie sahso wird sasse u. a.

4225. giweldi, geweldi M., ist Dat Sing., wie ebenfalls giweldi 4331, 7508, doch auch giwaldi, giwalde M. 5772, der Nom. ist giwald 118, 140, 336, 473, 679, 1525 u. a., es steht also giwald, Dat. giweldi wegen Verlautung des a zu e in der Reihe von lard, ferdi 6574, hand, hendi, bank, benki u. a. Im mw. dringt das e in alle Casus, wie zeigt geweld. Vege 13-b. Owg. 266. Tac. 27.

4227. erlo gitrost, Edele genug K., sagt nichts von erlo, nichts von gitrost. Denn die erlos sind die Diener, Knechte, Knappen des Hauptmanns, und dies Verhältniß ist ja hier auch der Kern des Gedankens. Ferner ist gitrost das durch gi verstärkte trost. Der Begriff der Persönlichkeit liegt an sich nicht in gitrost, sondern es wird nur auf die getreuen Diener übertragen, wie wir sagen: der Sohn ist des Vaters Trost, ist des Vaters Schutz und Hort. Diese dichterische Benennung und Verwendung des gitrost wird erst persönlich durch den Nachlaut io in gitrostio 115. Von dieser tiefen echt deutsche Gesinnung bekundenden Bedeutung des Wortes gitrost, indem es uns sagt, daß das Verhältniß zwischen Herrn und Diener auf dem trost, d. h. Vertrauen, beruhe, gewahren wir auch nichts durch die lateinischen Wörter satellitium, miles, bellator, welche Schmeller für gitrostio setzt. Gloss. 120.

4233. hetu, hete M., die älteste Form für diese Person ist u, wie sie denn auch in C. die gewöhnliche ist, als waniu 423, dragu 524. gibu 448, girisu 1650, hebbiu 3965, leriu 3199, saiu 5157, biddiu 5974, cumu 6623, brinnu 6735, gebiudu 9302, drincu 9529, williu 9527, nimu 9528, gangu 9638, cussiu und queddiu 9639, befilhu 11305, seggiu 11205 u. a., selten ist u abgeschwächt in o, wie in lato 2204, willeo 1993, gisiho 1111, dagegen findet sich nirgends e, als in stande 11273, was wohl durch

das folgende u bewirkt ist. Dies e in stande und hete ist ganz die mw. und jetzige Form.

4237. hus egi würde nach unserer gewöhnlichen Weise geschrieben werden hus' egi, weil hus hier offenbar der Dativ ist für huse oder husu. Dies Beispiel von der bis jetzt so wenig berücksichtigten Elision im Heliand ist um so mehr zu beachten, als es ganz unzweifelhaft ist.

4240. hugiderbea, von hugiderbi, dies zusammengesetzt aus hugi und derbi 3384, derb, fest, stark, kühn, wobei Adj. und Subst. ganz in demselben Verhältnisse stehen, wie in starcmuod 10437, dolmuod 10470, denn die Folge hugi derbi oder derbi hugi ändert das Verhältniß nicht. Aus dem Satze: der hugi des Mannes ist derbi, wird: der Mann ist derbes Muthes, und daraus: der Mann ist derber Muth oder derbi hugi, zusammen verbunden wird dies hugiderbi, und ist nun gesagt wie: der Mann ist ein Freigeist, ein Tollkopf, wofür wir dann je nach Bedürfniß wieder adjectivisch sagen freigeistig, tollköpfig. So gefaßt ist hugiderbi sehr poetisch, und wir erkennen um so mehr, daß dagegen das von Schmeller dafür gesetzte fortis, audax völlig werthlos, und wie widersinnig ist das ungeheuerliche: hochsinnige Hünen K. für helithos hugiderbea.

4277. berowoda von berowon, dies zusammengesetzt aus dem privativen be oder bi und rowon, woher rouodun 10990, bedeutet also eigentlich entkleiden, woran wir bei dem hochd. berauben gar nicht mehr zu denken pflegen, obwohl dies von demselben Stamme ausgeht. Grimm Wörterb. I. Sp. 1488.

4278. biduelida, bedelida M., jenes von biduelian, factitives Verbum von duelan, woher forduelan, bedeutet also irren machen, oder wörtlich beirren, worin der Gedanke liegt, daß Jemand nicht zum Ziele komme. So bildet biduelian trefflichen Sinnreim zu berowon, weniger sinnreich ist das von M. dafür eingetragene bedelian, zusammengesetzt aus dem privativen be und delian.

4280. allaro ferroston übersetzen wir geschwind und eilen davon ohne zu sehen, daß wir einer der größten Merkwürdigkeiten in der Sprache des Heliand, ja in der deutschen Sprache überhaupt unachtsam vorübergegangen sind. Im ganzen Heliand kommt kein zweites so mit dem Superlativ verbundenes allaro vor, obgleich der Gedanke, welchen wir annähernd durch diese Steigerung des Superlativs ausdrücken, häufig zu lesen ist. Denn statt der uns geläufigen angrenzenden Weise des Ausdrucks, z. B. der allerbeste Sohn, wird gewöhnlich gesagt allaro barno best 2128, was uns anfangs etwas befremdlich ankommt. Es leuchtet ein, daß die genau gleiche Verbindung da nicht möglich ist, wo der Gegenstand nur einmal vorhanden ist, wie hier die Hölle. Es war nicht möglich zu sagen aller Höllen fernste. Aus gleichem Grunde kann das da doch stehende allaro sich nicht auf das folgende ferne beziehen, nicht Geschlecht, nicht Zahl, nicht Casus kann es von fern an und in sich haben, es muß Geschlecht und Zahl von sich selbst haben, es muß ein selbständiges all im Plur. und darum auch im sächlichen Geschlechte sein, und der Ausdruck allaro ferrost sagt fernst von allem, d. h. ferner als Alles, ferner als alle Dinge, so fern als sonst nichts ist, aller Dinge fernst. Es ist also dies allaro von dem substantivischen all im Gen. des Plur., gesetzt, wie der Grieche den Acc. πάντα und auch den Gen. davon πάντων beim Superlativ gebraucht. Nahe diesem allaro ist der Gen. Sing. alles 2159. In jenem substantivischneutralen Plur. allaro sehen wir schon ein Beispiel des sich in späterer Zeit und jetzt mit jeglichen Superlativ jeglichen Geschlechtes verbindenden aller,

welches für adverbial gelten kann, aber einen wesentlichen Unterschied begründet von der Verbindung, wo das allaro oder aller samt seinem Nomen zu dem Superlativ gesetzt wird. Denn allaro cuningo best ist der beste aller Könige, aber der allerbeste König, ist der König besser als alles, was in der Welt ist, natürlich dann alle Könige mit eingerechnet.

4281. liggean, dagegen liggen M., welches sich nicht mehr unterscheidet vom jetzigen und mw. liggen. Schwerlich läßt sich dieses von liggian so unerhört abweichende liggen anders erklären, als durch die Annahme, daß M. hier eingetragen habe das alth. liggen. Graff. II. 82.

4286. gest grimmag, gristgrimmo M., welchem letztern folgt: Zähnefletschen K., wenigstens soll dies stehen für gristgrimmo, obwohl es nichts davon sagt. Denn gristgrimmo ist das von M. hier eingetragene alth. gristgrimmon bedeutend stridor dentium Graff. IV. 326, was ja nicht ist Zähnefletschen, sondern das bekannte Zähneknirschen. Auch folgt dem gristgrimmo: da ist Zähneknirschen Gr. 2146. Und trotz dieser Gutheißung muß man doch bei genauerer Prüfung gestehen, daß hier der gristgrimmo des M. widersinnig oder doch wenigstens bei weitem so sinnreich nicht ist, als gest grimmag. Denn das Zähneknirschen ist schon im vorigen Verse enthalten, und dazu kann dieser, in welchen gristgrimmo für gest grimmag eingetragen ist, nicht Sinnreim sein, weil er so selbständig anfängt: thar ist, so genugsam bekundend, daß hier eine ganz andere Eigenschaft der Hölle ausgedrückt werden solle, als eben gristgrimmo bezeichnet. Man sehe und denke doch einmal, ob denn hier thar ist gest grimmag nichts heißt, ob es leerer Gedanke ist: dort ist grimmiger Geist. Meines Bedünkens wäre das ja ein die Hölle grauenvoll darstellender Gedanke. Denn der gest grimmag könnte hier sehr wohl die Geister der Verdammten, die Teufel mit eingeschlossen, allesammt in einem einzigen Worte begreifen. Doch läßt sich, um den gest grimmag, als den einzig wahren Ausdruck, an dieser Stelle zu behaupten, noch etwas ganz anderes vermuthen. Wie, wenn hier gest seine ursprüngliche sinnliche Bedeutung bewahrte? wenn dieser gest hier wäre fervor, flatus Blast, Braus, Wallung, Gischt? Diese Vorstellung paßt wenigstens sehr zu dem siedenden, zischenden, gischenden, brausenden Schwefelpfuhl der Hölle. Daß diese sinnliche Bedeutung sonst nirgends im Heliand vorkommt, ist auch nicht Grund dagegen. Denn auch im mw. wer hat wo gest oder giest in jener sinnlichen Bedeutung gefunden? Und doch findet sich da: die giest geestet, daer hie wil. Pass. 36-a Das Weitere sieh V. 222. Mag nun das eine oder andere hier wahr sein, jedenfalls verräth gristgrimmo Mißverstand des fränkischen Schreibers.

4287. gradag, so noch gradog, gradag M. als Beiwort zu fiur 6786, dann gradag zu logna 8563. Die Bezeichnung verzehrend K. und Gr. gleicht dem Worte nicht, wenigstens nicht nach dem goth. gredag hungrig, auch nicht nach dem osn. gridden geizig und gridhüngerig heißhungrig, geizig, ferner ab. gratzig gierig, geizig.

4290. sinnahti, nicht sinnaht, wie bei Schmeller. Gloss. 98. Das Wort ist gebildet wie sinweldi 2237 und sinlibi 7299. Da dieses sin dem gi in der Bedeutung fast gleicht, so würden wir den Sinn von sinnahti erreichen, wenn wir gemäß dem Gewälde für sinweldi sagen dürften Genächte. So fühlen wir denn auch ungefähr das schrecklich Gewaltige des Ausdrucks suart sinnahti.

4326. giahton, bewährt hier ganz besonders die schon oben 3428 für das einfache ahton gesetzte Bedeutung, da es Sinnreim zu gitellian, und durch gi noch bestimmter geworden ist. Es heißt Acht machen, aufmerksam darauf machen, bemerklich machen, so daß man die Sache erschöpft, wie dies durch gi bezeichnet ist. So ist denn giahton ein gesteigertes gitellian, und auch klar, daß wir hier den Sinn des giahton durch beachten K. und erachten nicht erreichen, und wie unrecht es ist, daß Grein dies so kräftige Wort nicht übersetzt.

4350. brahtmu, dasselbe brahtmu 8377, 9618, als Nom. setzt Schmeller brahtm, brahtum. Gloss. 15. Das erstere davon ist wider die Sprachformen im Heliand, das andere weit weniger wahrscheinlich als brahtam. Das Wort stammt zunächst vom gleichbedeutigen braht 9067, 9893, und dieses von brekan brechen, woher brac 5704, wie noch deutlicher beweiset gibrac 4380. Die Bedeutung der Wörter braht, brahtam, gibrac, als von brekan, ist eine höchst sinnreiche, aber hochd. schwer zu gewinnen, weil brechen entsprechende Wörter nicht gegeben hat, und das von gleichem Begriffe ausgehende Braſt schon zu dunkel scheint.

4362. berun, beran M., diese Änderung wohl darum, weil berun für barun eine seltsame Form ist und das rechtmäßige barun übellautend mit dem folgenden barun ganz zusammenfällt. Aber durch den Inf. beran verliert der Ausdruck an Kraft, und berun statt barun hat seines Gleichen in lesun statt lasun 1618.

4370. armscapan, eben so idis armscapen 7525, wo en statt an durch en am folgenden endi erzeugt ist. Durch arm oder gar arm K. und Gr. wird dies schönschaffene und sehr bedeutsame Wort nur dürftig ersetzt. Die hier damit bezeichnete Frau ist armgeschaffen, d. h. armgemacht, arm geworden durch ihr Unglück. So war scapan gewiß noch deutlicher und kräftiger als in unserm rechtschaffen und wahnschaffen. Dafür bürgt auch noch das jetzt so gänge rechtschapen, windschapen, wanschapen, besonders aber das mw. gescapen, wie in: die dou viel op sine cleder ende die dropele lagen gescapen als crucen. Pass. 157-a. Daher auch gescapenheid. Rsg. 416. Wir erkennen demnach auch deutlich, daß hier scapan adjectivisch ausdrückt, was als Substantiv gegeben ist durch scepi oder scipi in den vielen Zusammensetzungen.

4418 metodigisceftie, hat gleichen Sinn mit metodgiscapu 4378, giscestie ist Dat. von giscesti, dies von scalt mit gi genau so gebildet wie gimerki, gigengi, gigerwi u. a., und gleicht so buchstäblich dem jetzigen geschälte. Daß die Menschen sterben müssen, wie es der weise Schöpfer und Ordner der Welt und des Menschenlebens, der metod 254, geschaffen, geordnet, bestimmt hat, von diesen durch metodigisceftı ausgedrückten inhaltschweren christlich göttlichen Gedanken ist in den dafür von Schmeller gesetzten Wörtern decretum, constitutum, fatum fast nichts wieder zu finden, und durch das unvernünftige Bannſtrahl K. ist derselbe gar lächerlich gemacht.

4421. gihelpan, so noch dieses mit gi zusammengesetzte helpan in gihelpat 1771, sonst gewöhnlich das einfache helpan, immer ist jedoch gihelpan ein verstärktes helpan, wie nicht minder das gleiche mw. gehelpen: ik sach min leef hangen ende en konde em in genen dingen gehelpen. PLd. 154.

4424. giburida, so noch 7350, von giburian, was buchstäblich ist gebühren, jedoch gleich dem alth. giburian bedeutet sich erheben, sich zeigen,

sich ereignen, sich zutragen, sich begeben, sich ergeben, erfolgen. Das einfache burian bedeutet heben, tragen, richten. Graff. III. 163. Das gleicht dem mw. boren heben. Pass. 119-a. Jetzt lautet dies burian noch boren und büren, bören. Dies burian kann nicht unmittelbar von beran stammen, sondern setzt voraus ein Nomen, welches sich auch erhalten hat in buri 8428 bedeutend Höhe. Merkwürdig erhält sich dies intransitive giburian im mw geboren begegnen, zukommen. Vege 11-a. Sinnigen Vergleich mit unserm giburian bietet das griech. *συμφέρειν*.

4454. diuran, dagegen diurian, diurien M. 7454, diurean 3142, und diesem diurian entsprechend diurie 53, diuridon 164, diurdun 5925, diuridun, diurdun M. 7164, 7439, gidiurida, gidiuride M. 6635, dennoch kann diuran richtig sein nach Anm. zu 295, 298, 436, 613, 1631.

4463. te them eron cristes zu Ehren Christes K., so war ich auch anfangs geschwind damit fertig, meinend, daß hier era sei im jetzigen Sinne des hochd. Ehre. Dabei wäre jedoch das folgende mahtiges mundburd unbegreiflich. Denn das ist nicht: der so mächtige Mundherr, sondern mundburd ist Sinnreim zu dem vorhergehenden eron. Es ist unglaublich und steht auch im Widerspruch mit dem vorhergehenden Gedanken, daß die Menschen zu Jesus in solcher Menge strömten in der Absicht um ihn zu ehren (te them eron). Hat doch der Sänger selbst hier vorhin wiederholt ausdrücklich und bestimmt gesagt, daß des Heilandes Lehren und Wunder die Menschen lockten, daß der Menschen Zweck war Schutz, Hülfe, Rettung, Gaben in ihren Nöthen. Eben so bestimmt und so sehr abweichend vom hoch. Ehre ist die Bedeutung unseres era auch unten V. 5638, 11235. So ist hier denn eron und mundburd im allerschönsten Einklange, und der ganze Gedanke ist an dieser Stelle als Schluß und Eingang von ganz besonderer Kraft und Wirkung. Es freuet mich, nun zu sehen, daß mit mir wider K. stimmt: um Christi Gaben willen, um des Mächtigen Schutz. Gr. 3234-35.

4465. lithan mit dem Acc. ena meri kann als Anfang des Weges betrachtet werden, auf welchem von lithan aus die Bezeichnung des Begriffes Leiden, Dulden entstanden ist, wie er ja in dem mw. liden enthalten ist. Denn wie man sagt das Meer lithan oder liden, so könnte man eben so wohl sagen, den Weg lithan, d. h. gehen, abmachen, zurücklegen, dann weiter den Lebensweg, das Leben, die Zustände des Lebens lithan, liden. Vergleichen dürfen wir dazu das lat. pateo, patior, beide vom griech. *πάτος* Gang, Weg. Vergl. Anm. zu 2320, 1307.

4478. manon hier in höchst merkwürdiger Verwendung, da der Wind hier das manon thut, und zwar nicht etwa durch Worte oder Winke, sondern durch seine bewegende Kraft, also manon gleich ist wegen, bewegen, treiben, und dadurch die dem Worte ursprünglich zu Grunde liegende sinnliche Bedeutung kund gegeben wird. Dadurch zeigt das Wort in seinem man unverkennbare Urverwandtschaft mit dem altl. minare, d. h. treiben. S. V. 1.

4499. upparaes, noch einmal upparaes, aber uparas M. 8205, dann auch aras, aber ares M. 10156, sonst jedoch das in dieser Conjugation gewöhnliche e, wie res 9005. Höchst merkwürdig für die Geschichte unserer Sprache ist der Stand der Laute in diesen Formen raes, ras, res. Dem ae ging gewiß ein ai voraus, was gleich war dem goth. ai in dieser Conjugation, so daß unser araes glich dem goth. urrais. Matth. 8, 15. Gleiche Stellung zum goth. haben gaest

5576 für gest, haeban 6228 für heban, haelag 11527 für helag. Auch im Latein ist derselbe geschichtliche Gang der Laute ai, ae, a, e.

4503. andraedin für andriedin nach andriede 230, andriedin 789, welche folgen dem Ind. andried 607, 5430 u. a. und alle diese Formen entsprechen dem Inf. andradan 5879. Zur Deutung dieses sonderbaren andraedin weiß ich nichts weiter beizubringen, als daß in der jetzigen Conjugation der bieher gehörenden Verba ein ai im Prät. vorkommt, es hat z. B. raden raid, slapen slaip, laten lait u. a., wonach auch draden, wenn es noch lebte, draid haben müßte, welche Form draed nahe ist.

4513. smultro, nicht sanfter, wie bei K. und Gr., denn es ist nicht Comparativ, sondern Adv. im Positiv von smultar, wie bittro von bittar, bluttro von bluttar, erhalten im alth. smultar. Graff VI. 830. Auch nach der Bibel ist der Comparativ unrichtig, weil der Sturm gänzlich aufhört: facta est tranquillitas magna. Matth. 8, 26. Die wahre Bedeutung von smultar gewinnen wir aus dem Stammverbum, welches sich erhalten hat im nw. smelten. Owg. 229. smalt oder smolt. Pass. 107-a. 113-a. gesmolten. Hgb. 11. besonders aus gesmolten, dat is week geworden. Vege 136-a. Also ist Grundbedeutung von smultar weich, milde, schmeidig. Auch melten, wovon smelten durch den Vorlaut des s geworden, zeugt für diese Bedeutung, zumal auch vermelten verdauen. Owg. 23. Demnach ist smultro nicht placide, tranquille, wie es Schmeller übersetzt, sondern molliter, welche Bedeutung hier höchst sinnreich ist, weil das Wetter vorhin starr und hart gewesen war.

4520. weroda wundroda, zeigt allerdings ein sehr auffallendes weroda, wofür man werod erwartet, weshalb denn auch M. änderte und setzte: bigan werod wundraian, wofür ja doch werod genügt hätte. Wahrscheinlich ist oda in weroda durch das oda in wundroda veranlaßt.

4529. scred, screid M, so noch scred 393, 895 u. a., außerdem noch scridi und scrid 2165, welchen Formen wir ihre Stelle in der Conjugation anzuweisen vermögen, nur wissen wir mit dem screid nirgends zu bleiben. Es ist unerhört in unserer alten Sprache und hat gewiß keinen andern Grund, als: Dem Schreiber des M. ist, vielleicht unversehens, hier aufs Papier gerathen das alth. screit. Grimm Gramm. I. 859. Grundbedeutung unseres scridan kann nicht sein die des hochd. schreiten, wobei wir gewöhnlich an die Beine denken, sondern scheiden, weichen.

4530. ho hurnid scip, so noch einmal hoh hurnid scip 5807, übersetzt: das hohe gehörnte Schiff Gr. 2268, 2909, ob das aber die Worte bedeuten, ist sehr die Frage. Schmeller übersetzt hurnian, cornibus, i. e. rostris instruere (navem), (hoh) hurnid rostratus, nachdem er vorher hoh hurnid zu den Comp. hohgisetu, hohstrom, hohweder gezählt, die Zusammensetzung der Wörter aber wieder bezweifelt hat. Er entscheidet sich also nicht, ob man fassen müsse: das hohe gehörnte oder das hochgehörnte Schiff. Die Form der Wörter gestattet beide Auffassungen, beide sind jedoch so bedenklich, daß sie am Ende beide nicht richtig sind. Ein Schifflein, denn das war es hier, da es ja ausdrücklich Nachen genannt wird, ein hohes Schiff zu heißen, ist das nicht ungereimt? Und was heißt denn ein hohes — auch wenns ein Schiff ist? Ist der Rumpf hoch? Von wo denn hoch gerechnet, vom Kiel bis zum Bord oder vom Wasserspiegel? Davon die Bezeichnung für die Höhe herzunehmen, wäre doch gar zu einfältig. Soll das Schifflein hoch heißen

vom Wasser bis zu den Spitzen der Masten? Das wäre ja doch nicht viel gereimter. So ist es denn ungereimt, den Nachen, das Schifflein ein hohes Schiff zu nennen. Aber ein hochgehörntes Schiff (auch abgesehen von dem Begriffe den unser gehörnt erweckt) ein Schifflein mit hohem Schnabel oder gar mit vielen hohen Schnäbeln (rostris), wie Schmeller will, welche wahre oder schöne Eigenschaft das sei, weiß ich nicht herauszudenken. Alle diese Gedanken und Bedenklichkeiten hat uns Schmeller bereitet, da er aus einem Horn (cornu) einen Schnabel (rostrum) gemacht, und dies Horn an die Stelle des Schiffs gestellt hat, wo der Römer sein rostrum dachte. Da ein solches Horn — ein Horn bleibt es immer, auch wenn wir Schnabel dafür setzen — eben so wunderlich ist, als der hohe Nachen ungereimt, so ist das alles doch Grund genug das hoh hurnid als ein einzig Wort zu fassen, und unter dem hurnid etwas anders zu denken als den Schnabel des Schiffs, daß hurnid die wie ein Horn oder Hörner aufrecht stehenden Spitzen des Schiffleins, daß es den Mast oder die Masten desselben bezeichne, also das hohhurnid sei hochgehörnt hochgezinnet, hochgezinket, hochgespitzet. So ist die Bezeichnung hohhurnid höchst sinnreich und schön, und so denn auch dies hurnid im schönsten Einklange mit dem horn in hornseli 7367.

4544. giserid, gisenid M., noch einmal giserid 11154, von serian, welches wir noch erkennen im hochd. versehren, worin fortlebt das alth. serian oder seron. Graff VI. 271. Was aber gisenid, als von senian, sei, ist so leicht nicht zu finden, auch Schmeller weiß für das Wort eine hier passende Bedeutung nicht zu finden. Der Form nach stimmt senian zu san und sonst auch zum jetzigen sanen, sanken, d. h. langsam, träge, schleppend handeln und sprechen. Vergl. Schmeller Wörterb. III. 251.

4551. wodiandi, wodiendi M., wüthend und tobend Gr. 227, die einzige Form im Heliand von wodian, desto häufiger ist es belegbar aus dem mw., wo wir finden woeden. Rsg. 180, woden. Ptg. 17. verwoed. Rsg. 269. verwoedheid. Pass. 63-a. verwodelic. Rsg. 271. Das oe in diesem woeden weiset auf ein älteres uo, welchem auch das o in wodian nicht widerspricht. Dadurch kommen wir auf ein wurzelhaftes wad. Unser wüthen, toben, rasen ist zu enge für wodian, woden, es umfaßt noch den Begriff unsinnig, sinnlos, bewußtlos.

4552. under them folke, unter das Volk K., weit sinnreicher: in dem Volke umher Gr. Denn gedacht wird, daß der Besessene inmitten des Volkes war, was er ja denn auch wirklich war, und unter diesem Volke fuhr er hin und her, wie ihn seine Verrücktheit nur trieb. Daß der Sänger diesen weit richtigern und schönern Sinn wollte, ist offenbar, weil er sonst gesagt hätte under that folk.

4553. ferah, Bewußtsein K., vollen Verstand Gr., aber beide Bezeichnungen erreichen die Kraft und Schönheit des Wortes keineswegs, weil das nur Theile sind von dem, was das ferah umfaßt. Der Verrückte, Besessene hat kein ferah mehr, nicht Seele, Geist, Leben, nicht die Wesenheit, wodurch sich eben der Mensch von den übrigen beseelten einen Leib habenden Geschöpfen unterscheidet. Es fehlt der hochd. Sprache an einem Worte, welches diesen hohen und bestimmten Sinn des Wortes ferah ausdrückte.

4576. widana wracsith, weit in die Welt zerstreut K. u. Gr., gibt eine ganz andere Vorstellung, als hier die Worte haben. Denn wracsith ist Reise, Fahrt, Wanderung aus der Heimat ins Ausland und im Auslande, wie augenscheinlich

ist in dem wracsith 1104, und auch wracsithos 7200. Von diesem, freilich schwer zu bezeichnenden Begriffe, sagt doch Wanderfahrt wenigstens etwas und gibt zudem den Reim so gut als Welt.

4600. lithowastmon, liduwastmon M., an den Gliedern K. und Gr., sagt nur die Hälfte des Wortes, das litho, wie eben so die lat. Bezeichnung artus, articulus, membrum. Schmell. Gloss. 126. Und doch ist grade der zweite Theil, das wastom, die Sache, wodurch sich der Ausdruck über die gewöhnliche Bezeichnung erhebt und dabei ist selbst der Plur. nicht unwesentlich. S. V. 1920.

4602. wihti, wiht M., welcher Acc. wiht bei waldan oder giwaldan des sprachlichen Grundes entbehrt, dagegen ist wihti als Dativ neben dem Genitiv ganz in den Gesetzen der Sprache, wofür zeugt waldan cristinon folke 6144, was denn auch stimmt zu dem goth. und agf. Grimm Gr. IV. 691.

4608. sunnia, sunnea M., im Heliand nur an dieser Stelle, ist ein in seinem Ursprunge schwer zu ergründendes Wort. Unleugbar ist seine Verwandschaft mit dem alth. sunnis, welches im fränkischen Gerichtsgange war legitimum impedimentum vor Gericht zu erscheinen. Vergl. Grimm Rechtsalterth. 847. 848. und Gramm. III. 502. Graff. VI. 241. Der Form nach kann unser sunnia doppelten Stamm haben, nämlich ein Adj sun oder sunn, wovon denn sunnia als Substantiv käme, wie blindia M. 7267 von blind, dann ein Adj. sunni, wovon dann das Fem. sunnia als Substantiv gelten würde. Der Begriff der sunnia an unserer Stelle kann, da hier von dem Anliegen eines Kranken die Rede ist, im Allgemeinen nicht so zweifelhaft sein, daß sich eine dem Gedanken angemessene Bezeichnung nicht finden ließe. Doch scheint sich Anliegen, Bitte oder Gesuch K. u. Gr. zu weit von der Verwandtschaft mit sunnis zu entfernen. Näher bleibt dieser Noth, Nothsache, Nothleiden, Unglück, Schade, Mißgeschick, Unheil, womit denn auch das lat. dieselbe Sache bezeichnende causa sontica in Übereinstimmung ist, selbst bei dem Worte gefährlich, womit man sonticus, als von sons stammend, übersetzt. Gewiß ist der Stamm son in sons und sonticus, mit unserm sun in sunni urverwandt. Denn daß darin das n nicht participial sei, sondern den Stand habe, wie in gens, mens, dafür spricht entschieden das von gleicher Wurzel stammende griech. σίνος oder σῖνος Schade, Unheil, σίνομαι schade, verletze. Diese Bedeutung Schade, Noth, Unheil fügte sich auch für den Rechtsbegriff der sunnis und der sunnia, wenn es dafür gebraucht wurde, ganz vorzüglich, denn Noth kennt kein Gesetz.

4616. beddiu stimmt durch sein i mit beddeon 4436 für das Dasein eines Nom. Sing. beddi, wogegen Schmeller nur bed aufführt, gewonnen aus legarbed 3683, bedgiwadi 4664, hreubeddon 8200. In diesem so wohl verbürgten i gleicht unser beddi, dem alth. petti, goth. badi. Grimm Wörterb. I. Sp. 1722. Höchst merkwürdig ist nun dieses beddiu in dem Ortsnamen heribeddiu, das jetzige Herbede an der Ruhr. Pertz. Mon. II. 680, zum J. 851, merkwürdig als datirte Zeugniß für Form und Bedeutung. Für die von Grimm geistreich vermuthete Abstammung und Bedeutung des badi, beddi, petti spricht auch noch das jetzige bedde bezeichnend die auf der Tenne zum Dreschen ausgespreitete Lage Getreide.

4626. racod, rakud M., in gleicher Verschiedenheit an den übrigen Stellen. Am merkwürdigsten ist dies merkwürdige Wort an dieser Stelle. Denn es bezeichnet hier den Ort unten im Hause, wo sich der Heiland mit der Menge der Leute befindet, und ist demnach gleich Gemach, Gaden, Saal, Zimmer, wodurch dann bewie-

sen ist, daß wir mit der gewöhnlichen Übersetzung domus, palatium, templum nicht ausreichen, was es freilich auch nach der ihm von seinem Stamme mitgegebenen Grundbedeutung nicht so schlechthin bezeichnet. Denn wie fremd uns dies racod beim ersten Blick auch erscheint, so ist es doch selbst den jetzigen Lautverhältnissen nicht so fern, als man meint. Es ist unleugbar gleichen Stammes mit raken, recken, mit dem alten reckian, riki u. a., besonders liegt nahe das mw. gerak Hgs. 135. Vege 181-a, welches bedeutet Bequemlichkeit. So geht also racod von demselben Begriffe aus mit Gemach, Gelaß, Gaden, und bezeichnet jede Baulichkeit, welche zur Wohnung, zum Aufenthalt, zur Versammlung und andern gleichen Zwecken wohl und bequem eingerichtet ist. Die Form weiset offenbar auf ein vorauszusetzendes Verbum racon in gleicher Weise als metod auf ein meton, wonach dann auch die Form racod, die ständige in C., die ursprüngliche und rechtmäßige ist, racud die des M. vielleicht durch alth. Einfluß geworden.

4642. afterfardun, aftarwarodun M., jenes führt strenge genommen nicht auf faran 2455, sondern auf farian. Weit sinnreicher ist afterfardun als aftarwarodun, weil far ist Tücke, List, Gefährde 7578, und dadurch das heimtückische Treiben der Juden trefflicher gezeichnet wird. Wie konnte doch der vorsichtige und einsichtige Schmeller so irren, daß er afterfaran übersetzte mit negligere, spernere, non curare, nihili facere? Gloss. 32.

4652. giwegit von wegian, wofür noch zu vergleichen V. 6170, 6350 u. a. Schmeller führt dies wegian für sich besonders auf. Gloss. 127. Mir scheint jedoch nicht sprachwidrig zu sein, wenn wir es für eine Ableitung nehmen von wah weh, woher das mw. wach. Die Verlautung des h zu g hat ihre vielfältige Gewähr, wie in der Conjugation, als lahan, luog, so auch in der Wortbildung, als in slegi von slahan. Auch die Bedeutung wäre sinnreich, indem wegian hieße wehen, d. h. wehe thuen, peinigen.

4662. alabelan, alohelan M. ist mir besonders darum merkwürdig, weil es sich im mw. erhalten hat in der Form alheel, zumal häufig in Schriften, die im Münsterlande in Klöstern verfaßt sind, wie in: de sick solven gode alheel (totaliter) bevolen helt. Tac. 99. O wunderlike wingarden allheel dichte besloten. Owg. 175. he vant dat brot alheel in siner tasschen. Prb. 132.

4664. bake, baka M., von bac, was wir sehen in undar bac 9772, 11035, dies bac lebt noch jetzt in Münster, freilich in einem Verhältnisse, wo wir es nicht vermuthen sollten. Hier heißt ein aus dem Rücken oder Nacken geschnittenes Stück Fleisch backharst, das harst auch läßiger gesprochen hast. Und davon ist back unleugbar unser alte bac. Auch in dem Ausdrucke backfull muß unser bac enthalten sein.

4669. hethin zeigt ein in, wie cristin, nithin, fagin, bomin, linin u. a., ohne Zweifel stammend von dem Subst. heth oder hed M. 8320, wofür auch steht hieth 8333, beide, hieth und heth, verhalten sich wie ried und red von radan. Im mw. prägt sich dies hethin aus zum Substantiv heiden, Plur. heidne. Prb. 15. 79. Später schliff sich das n ab und es wurde heide, wofür jetzt gilt haide. Gleichen Gang des Verderbnisses nahm cristin 6144.

4676, cunsti, custi M., zwei Wörter, welche in Abstammung und Bedeutung so weit aus einander liegen, daß sie sich in keiner Weise gegenseitig vertreten

können. Denn kunst hat gleichen Stamm mit kennian kennen, cust dagegen stammt von kiosan wählen, die kunst ist Kunst, d. h. Kenntniß, Wissenschaft, die kust aber ist Kür, Wahl, Auswahl, Kostbarkeit, wie ersichtlich V. 3354. Daraus folgt denn auch, daß an unserer Stelle kunst im höchsten Grade sinnreich und bezeichnend, dagegen kust in gleichem Grade das Gegentheil ist, selbst bei der Bedeutung dignitas, virtus, womit Schmeller das Wort cust für diese Stelle aus gutem Eifer für M. übersetzt. Gloss. 21.

4704. fegion, von fegi, ist Sinnreim zu fisid, und daraus schließen wir, daß es bedeute fähig, gefüge, gefaßt, fertig, bereit, und demgemäß müde, matt, furchtsam, dem Tode bestimmt, in dem Sinne, in welchem wir sagen: der ist fertig, und meinen damit, daß er am Ende sei, daß es aus mit ihm sei, daß er ab sei. In dieser Bedeutung ist fegi in Westfalen noch jetzt überall bekannt in der Form feege, faige, und rav. sogar fehig. Ein Schrüchwort ist: de kranke ligg innen bedde un de faige stäit derför. Mersm. Im hochd. lassen wir hier besser das buchstäblich gleiche feige, weil es kein anderes Wort gibt, welches jenen Sinn hat.

4705. fisid, für gifisid, wie losot 4218 für gilosot, von fisian, als Nebenform von fusian, woher afusid 9507. Der Vokal i ist übergegangen in das von diesem fis stammende mw. finsen bedeutend fingere, simulare, sich stellen, sich den Schein geben, fenzen. Pass. 155-a. Vege 172-a. Daneben bestand fensen Pass. 155-a. Daher auch die Subst. fensinge, gefensetheid u. a. Dazu gehört auch das jetzige fans in alfans und firlefans.

4707. thena, wofür M. eingetragen hat than und ina, und hat demnach diesen Satz noch als Aussage genommen zu dem vorigen fegion, was mir im höchsten Grade widersinnig scheint. Denn wenn man auch von dem auferweckten Jüngling zu Naim und von Lazarus sagen konnte, daß sie fegion waren, so wäre es ja doch lästerlich, denselben beizumessen, daß sie fertig gewesen seien zur Höllenfahrt. Und das ließe man den frommen Sänger doch sagen, wenn man thena auf den vorigen Satz bezöge. Darum denke ich: Unter dem fegion, welche bereit sind zur Höllenfahrt, sind die sittlich feigen und zugleich zum leiblichen Tode bestimmten Menschen zu verstehen, weil ja auch diese kein ferah mehr haben, sie sind todt im Leben. Und das ist ein so wahrer als großartiger Gedanke unseres Sängers, da es ja die wunderbarsten Wunder sind, indem der Heiland die sittlich todten Menschen erweckte, ihnen das ferah wieder gab, das sie verloren hatten. S. V. 4553. So muß denn der mit thena anfangende Satz, der die Wunder der Erweckung der leiblichtodten aussagt, als ein für sich bestehender angesehen, und thena unserm den oder diesen gleich geachtet werden, wenn wir darunter einen andern verstehen, gleich dem lat. so gebrauchten hic und ille.

4714. them thar blinda warun sucht man, um es der hochdeut. Sprache anzupassen, durch eine Auslassung zu erklären, indem man sagt, es stände für them the thar blinda warun, welchem gemäß man denn auch gewöhnlich übersetzt. Aber es wird dadurch, genau betrachtet, der hier bezweckte Sinn nicht getroffen. Denn Jesus half denen, die blind waren, sagt nicht bestimmt, daß dessen Hülfe darin bestand, daß er die Leute sehend machte, da er auch ohne dies dem Ausdrucke gemäß den Blinden sonstige Hülfe gewähren konnte. Dadurch aber, daß them auf den ganzen Satz bezogen wird, bezieht sich auch das buotta auf den ganzen Inhalt des Satzes und es

erscheint der bestimmte Gedanke: Jesus half ab dem Blindsein der Menschen, heilte die blindseienden Menschen.

4736. giwenid, im gleichem Sinne noch wennian 5677 und wenniat 5655, welche Formen mit n und nn nicht zwei Verba begründen, wie Schmell. sie trennt, sondern nur eins, genau nach frummian, frummiat, gifrumid. Auch das alth. wenian zeigt die Doppelform, jedoch von Graff nicht bemerkt. Graff. I. 867. Die Vereinigung, die unzweifelhaft ist, brachte mir freudigen Gewinn, denn nun verstehe ich das mw. wennen. Prb. 166. LH. I. 133-b; das Part. verwend. Vege 114-a. Rsg. 473, woher das jetzige verwende kinner; verstehe das neben wennen übliche wenen. Vege 140-a. S. A. zu 31. Zu diesem wennian gehört gewiß auch der Mannesname wenni und wenniko Freck. II. 14-9, 37-1.

4744 obar that erlo folc, in gleicher Weise obar that thegno folc 4757 obar that liudio folc 4772, und das ist ein höchst sinnreicher Gebrauch der Präp. obar. Wer zu einer Versammlung sprechen will, sucht einen höhern Stand als die Hörer haben, von diesem aus spricht er über die Hörer hin, seine Worte verbreiten sich über die Hörer, treffen das Ohr der in dem Raume verbreiteten Hörer, im ganz eigentlichen Sinne fährt der Schall der Worte über die Hörer hin. Diese so wahre als sinnreiche Bezeichnung durch obar muß die Übersetzung wiedergeben, oder sie verletzt eine herrliche Schönheit des Ausdrucks.

4749. megin ist hier nicht Plur. und auch nicht V. 1681, wie doch Schmell. meint. Gloss. 76. Das megin hat hier als Collectiv den Plur. thrungun, wie eben so filo den Plur. hat 1224. Auch dem Sinne widerspricht hier der Plur. von megin. Denn megin ist hier gesagt wie das lat. vis hominum, wovon man in gleichem Sinne nicht sagen kann vires hominum.

4765. scaldan, scalden M. mit dem Schalter stoßen K., gibt nicht den Begriff von scaldan, da dies spalten, scheiden, trennen, entfernen bedeutet, was ja auch ohne Schalter geschehen kann. Die Schalte oder der Schalter wird erst von scaldan, kann also nicht schon in scaldan enthalten sein. Überdies ist auch schalten ein gutes gänges hochd. Wort. Schmeller, Wörterb. III. 358-59, wogegen unsere Stil-Bücher durch ihr veraltet nichts vermögen sollten.

4784. biclîban, ist den Lauten und dem Sinne nach ganz das hochd. bekleiben, wie in: der Meerrettig bekleibt gern von ihm selbst, wenn man kleine Stücklein davon ins Land setzet. Tabern. 799. Siehe Grimm Wörterb. I. Sp. 1419. Darum ist es recht tadelnswerth, daß K. dies so schöne und gänge Wort nicht aufgenommen hat, um so mehr, da es sich ja zu kinan reimt. Dagegen hat es Grein hier und auch V. 4814 übersetzt mit haften, wohl nach Schmeller, der hier biclîban und bichôboda gibt durch inhaerescere und radices agere, eine Auffassung des Wortes, die sich ganz und gar nicht rechtfertigen läßt, weder hier im Heliand, wie auch die flüchtigste Betrachtung der Stellen sogleich lehrt, noch auch durch das hochd. bekleiben, noch endlich auch, was hier besonders Rücksicht verdient, durch das mw. bekliven, wie es häufig vorkommt, z. B. in: des anderen dages quam moyses unde vant aaronis roden dat de becleven was unde stont an schonen love unde vrucht unde droech mandelen. PrB. 66. om dat onse here die vruchten wil behoden, die nochtant morwe sin, so dat sie moten becliven. Pass. 28-a. woldestu noch bi mi bliven, di mochte noch heil becliven. Hges. 149. Alles dieses widerstreitet auf das deutlichste der in das Wort

durch inharescere und radiscere agere hingetragenen Vorstellung, wie eben so das jetzige im ml. so gänge und schöne Wort bekliwsam in jener Vorstellung unerklärlich bleibt. Nicht das fest werden an und in der Erde, das haften durch Wurzeln im Boden ist die Vorstellung in bicliban, biclibon, bekliven, sondern das fest, dicht, gediegen werden in und an sich selbst, das Gedeihen, und das ist sinnreiche Bezeichnung des organischen Wachsens. Dieses innere organische Festwerden oder Gedeihen leuchtet noch besonders deutlich aus der oben gesetzten Stelle im Pass., wo es heißt, daß die Früchte (es ist dort vom Frühling die Rede) noch morwe, d. h. weich, zart seien, also noch keine innere Gediegenheit hätten Also ist bicliban lat. coalescere, concrescere oder auch inolescere, increscere.

4786. lioblic feldes fruht, wofür M. gemacht und gesetzt hat: that thar an therv leian gilag, was wenn auch nicht ganz sinnlose, dann doch sinnarme Worte sind. Das Wort leia ist hier Sinnreim zum vorhergehenden sten und gleich dem jetzigen rav. leie, ml. laie, ab. lägge Schiefer, Stein, Fels, verdorben aus hlea. S. V. 2244. Wie kann an dieser Stelle leia sein via nach Grimm Gr. I. 244 3. Ausg.?

4792. lot, hlod M., beide seltsame Formen, lot durch t für th, wenn es das Prät. von liothan 5010 ist, hlod durch h, wenn es gleich sein soll dem liothan, was beides Schmeller annimmt, indem er ansetzt hliodan und liodan übersetzend pullulare, crescere. Gloss. 57. 71. Im alth. tritt für liotan zuweilen hliotan ein. Grimm. Gr. II. 21. nr 241. Danach wäre denn lot sowohl als hlod für hlot alth. Form. So hat gewiß auch M. das lot angesehen, als er hlod dafür eintrug Aber sonderbar bleibt dann doch lot in C. Darum glaubte ich früher, dies lot sei nicht von liothan, sondern von einem für sich bestehenden Verbum liotan, wofür mir liut, lut M. 3565 entschieden zu sprechen schien.

4794. fronisco, franisco M., fröhlich K. und Gr., ist Adv. von fronisc, gebildet, wie kindisc, himilisc, mannisc u. a., aber wovon dies fronisc? Nun, das wissen wir jetzt nach so vielem Geschreibe über frono oder frano, wovon noch Schmeller sagt: forte primitus gen. plur. fuerit, indem er meint das urano vehus Freck. II. 3-5. Wir wissen das nun besser von Grimm, der uns lehrt: es gab ein weibliches Subst. frona bedeutend officium publicum, dominicum, sanctitas, und davon ist frono Gen Sing., wonach z. B. ist: thaz kind frono gleich puer sanctitatis u. s. w. Gramm. III. 145. Daraus ist klar, daß von unserm fronisco das dafür gesetzte fröhlich nicht das mindeste ausdrückt.

4794. gifehod, von fehon, zeigt hier sehr klar und bestimmt, daß dem Boden die Kraft und Fähigkeit verliehen war, den Keim des Kornes zu entwickeln und fröhliches Wachsthum und Gedeihen zu geben. Von diesem hier so deutlichen als tiefen Sinne enthält kaum etwas das förderte K. und Gr. Noch weniger oder gar nichts sagt davon Schmeller durch: de terra bona, in qua semen cito pullulabat. Gloss. 33. Unzweifelhaft stammt fehon mit fehu oder fihu von dem starken Verbum fehan, ja ist vielleicht geradezu von fehu abgeleitet. Weder Sinn noch Form von fehu widerstreitet dieser Deutung. S. Anm. zu 3274.

4797. stuopon, stopun M., wo Stapfen waren u. s. w., wodurch Schönheit und Gedanke des Ausdrucks hart verletzt ist. Denn stuopon, von stuopo Stapfe, ist nicht Nom., sondern Acc. zu gengun und es ist schön gesagt und kühn: das Roß geht Stapfen, noch kühner: der Tritt des Rosses geht Stapfen, jedoch nicht viel kühner, als wir sagen: ich gehe mich müde,

ich gehe mir Blasen, wobei die Folge Object des Gehens ist. Diesen Sinn verlangt der Gedanke durchaus, weil ja die Stapfen, welche etwa auf dem Wege sind, dem Korn nicht schaden, nur die durch das Gestampf der Rosse werdenden Stapfen verderben das auf den Weg gestreuete Korn.

4799. strada, trada M, so war leicht geändert, und es that, wer strada nicht verstand oder meinte, daß dies Wort nicht verstanden würde. Richtig aber ist strada ganz gewiß, obwohl es von Schmeller nicht ins Gloss. aufgenommen ist. Denn noch jetzt lebt in Westfalen das Verbum striden in der Bedeutung schreiten und das davon stammende stried Schritt. Und wenn nun auch strada ein anders conjugirtes Verbum verlangen mag, als dies striden, sträid schritt ist, so liegen sich beide doch so nahe, daß eine gemeinschaftliche Wurzel kaum bezweifelt werden kann, um so weniger, als gewiß dazu gehört das alth. stredan, strad. Graff. VI. 744. Nur muß aber hier strada nicht als vestigium, d. h. das Mahl, die Spur des Schreitens genommen werden, sondern als die Thätigkeit des Schreitens, entsprechend dem huofslegi, weil von beiden die stuopon getreten oder gemacht werden.

4814. ken, von kinan 4784, lebt merkwürdig noch jetzt in dieser starken Form im ab. keinen, käin, kienen, bedeutend keimen, mehrt um eins die von Grimm unter der Formel: ein, ain, in aufgeführten starken Verba. Gramm. II. 12. Unser kinan gehört doch wohl in den Kreis der Wörter kan, kennon, kunni, kunning u. a.?

4815. slogun, sluggun M., in C. nicht sluogun, wie gezeichnet bei Schmeller unter dem Text. Gloss. VI. Dennoch kann slogun nur von slahan sein Wegen der hier so sehr abweichenden Bedeutung: wachsen, sprossen, sollte man allerdings wenigstens ein von slahan abgeleitetes Verbum erwarten, wie denn auch M. so etwas gedacht hat, als er setzte sluggun, was auf ein slioggan oder sliggan zurückgeht. Im mw. gleicht hier slagen, z. B. in. die soen slecht na dem vader. Tunn. 6, 50. Jetzt gilt ebenfalls slagen für arten. Im Hochd. ist nahe anschlagen, aufschlagen, ausschlagen. Siehe Grimm Wörterb.

4848. cristin folc, dem Christenvolke, nämlich verkünden K., und leider, ihm folgend: all dem Christenvolke Gr., und beide denn, leider, folgend dem omnes christiani bei Schmeller, das ist ein sehr begründetes leider, denn diese Übersetzungen verstoßen hart gegen Worte und Sinne des Ausdrucks. Denn cristin folc kann nicht Dativ, kann nicht abhängig sein von kuthian, und ist so bezogen darum sehr löse, weil es den Sänger der Kurzsichtigkeit zeihet, den Jüngern Jesu eine Bitte in den Mund gelegt zu haben, die dem Wesen der Lehre ihres Meisters aufs grellste widerspricht, und ihn selbst, den Sänger, als Heiden von der Erleuchtung durch die Lehre Jesu ausschloß. Die Jünger Jesu sind hier das cristin folc, sind sie ja gar in Wahrheit das Urchristenvolk. Das cristin folc ist hier einfache und so gewöhnliche Erklärung zu wi, und so der Gedanke in der Bitte der Jünger geistreich gefaßt und erhabenen Inhaltes.

4851—52. bilithi ... folgoiat, bleibt uns unverständlich, wenn wir bilithi in dem beschränkten Sinne des hochd. Bild denken. Unser bilithi begreift jede sich unsern Sinnen in schöner Form darstellende Erscheinung, und zwar so wohl die Sache selbst, als deren Erzählung. Eine wirkliche wahre Gestalt oder Begebenheit ist eben so wohl eine bilithi, als das, was nur Abbild davon ist. Urbild und Abbild, beides ist bilithi. Dieser Bedeutung gemäß ist klar und wahr, schön und geistreich gesagt: deinen Worten folgen wahrhafte Bilder.

4865. witun, so C. und M., und dennoch ist die Form nicht recht, da sie witan sein müßte, wie sie auch gleich folgt in witan muotun 4869, und sonst noch zehnmal vorkommt. Ist etwa dies u in witun Nachklang des un in sculun? Aber wenn auch witun für witan seltsam ist, so ist dies witan selbst nicht minder seltsam, weil das Prät. wet (ich weiß) Präsens-Bedeutung hat und so keinen Inf. Präs. haben kann, eben so wenig als muot, mag, scal, u. a., eben so wenig als griech. οἶδα ein οἴδειν, lat. novi ein novere haben kann. Hat sich etwa hier der Inf. des dem wet zu Grunde liegenden starken Verbums erhalten? Oder ist dies an in witan das schwache an? Dafür könnte gar sprechen witun als stehend für witon, und witton. Ps. 58-14.

4880. that sad, bleibt auch nw. sächlich, wie zeigt: he hadde geseget dat saet der ewigen salicheit LB. 65, wonach denn auch so zu nehmen ist: de iodeo seggen, dat christus van ioseps sade geboren is. Rsg. 138. de winstock wasset nicht ute den sade of uter kernen. Owg. 185, das alth. sat, sati Graff VI. 55, ist wie das jetzige Saat weiblich, welcher Wechsel des Geschlechtes darin seinen Grund hat, daß das Wort participiales Substantiv ist von saian.

4889. sulican, suncan M., welches letztere doch wohl nur durch einen Lesefehler oder Schreibfehler entstanden ist, indem das li in sulican für n angesehen oder li so geschrieben würde, daß es wie n aussah, wie auf gleiche Weise naht geworden sein muß aus liaht 11562. Eine Form von sinkan kann hier sunkan weit weniger sein.

4891. hrean, von hre nach Schmeller, Gloss. 59. Dies Wort ist auch bezeugt durch das hraro nämlich gerston. Freck. H. 17-20. Es bedeutet hier rohe, d. h. ungemahlene und ungemälzte Gerste, woraus also die sinnliche Bedeutung dieses Wortes erhellet. Der von Schmeller gesetzten Form hre traue ich nicht in Betracht des alth. rawer, agf. hreaw, hreov. Graff IV. 554. Danach ist die echte Form hreo und hrean steht für hreon. In diesem hreo gilt o für u oder w, wie in garo, u. a. So stimmt das Wort auch zum Verbum hrewan.

4892. giwerthot, gewerdot M., daneben giwirthot, giwerdot M. 8074 übersetzt Schmeller mit dignari. Gloss. 131. Doch ist giwerthon wohl nur factitives Verbum von werthan, bedeutend machen, daß etwas werde, also vollbringen, verrichten, erwirken. So stände giwerthon neben awerthian 3812, und es wäre auch durch die Form geschieden der Begriff, welcher dem giwarth 5758, von giwerthan, übertragen war. Ist eine Person Object, wie hier, so läßt sich giwerthon fassen: veranlassen, bewegen, vermögen, was dann nahe ist dem gefallen, beschließen.

4916. fiures farm, so noch einmal fluodes farm 8729, ein schweres Wort, worüber die von Schmeller angefangene Untersuchung ich dadurch zu unterstützen dachte, daß ich es für urverwandt hielt mit dem lat. formus siedend, warm, mit fretum Sund, defrutum Absud, welche alle von dem fer in ferveo siede, walle stammen, wonach dann farm war Sud, Brandung. Dies schien sich mir sehr sinnreich zum siedenden Schwefelpful der Hölle, wie auch zu der brandenden Flut zu schicken, letzteres auch besonders wegen des nw. saud, soud Brunnen als von sieden sieden. Doch da lese ich: an fiures farm ist: in amplexum, in geremium ignis, und thes fluodes farm fluctuum amplexus. Grimm Wörterb. I. Sp. 1134. Nach des erlauchten Mannes tiefgründlicher Forschung über barmen

gehört zu diesen farm auch das mw. ontfarmen, untfarmen, wie es steht in: here ontfarme di onser Ogb. 10, woher ist ontfarmenisse 157, ontfarmig 252, ontfarmer 252 u. a. Stamm ist ihm ein dem bairan tragen vorausgehendes älteres fairan, lat. ferre. Merkwürdige Gleichheit bietet dazu das lat. gremium, welches für germium stehend von gerere abgeleitet sein muß.

4946. lubigo, lebend K. und Gr. nach Schmellers vivus, vivens, der aber vorsichtig hinzu setzt: nisi malueris carus, lubens, amans. Gloss. 73. Und das ist das richtige, so schön und wahr an sich wäre lebendiger Glaube. Denn die Lautverhältnisse von lif Leben gestatten kein u, wie es in lubig ist, dagegen schickt sich lubig sehr wohl zu liof lieb, alth. besteht sogar luba neben liubi. Graff II. 57. Also ist lubig liebig, lieblich, liebevoll, liebreich. So erkennen wir auch in lubigo gilobo die Schönheit des Reimes in Laut und Sinn.

4949. ge grund (Schm. Gloss. V.) gikrund M., davon reimt sich das ge grund freilich nicht zu dem corn und kithon, aber es ist höchst sinnreich durch ge wann je, wann immer, sinnreich durch grund Erdreich. Der M. hat durch sein gikrund einen großen Gedanken zerstört, welche Zerstörung noch überboten ist durch die Übersetzung: in Kraut aufschießt K. und Gr.

4950. im thiu wurth bihagot, Zeit und Stunde will ihm wohl K., sagt nichts von dem, was hier steht. Solche Verdeutschung ist um so kläglicher, als der hier ausgedrückte Gedanke aus der tiefsten Tiefe geschöpft und wahrhaft großartig ist, dies aber ist ganz besonders durch die im Heliand uns sonst so dunkele, hier so klare und bestimmte wurth, d. i. das Werden, die Werdung, was bei der Pflanze ja ist das Wachsen oder Gedeihen.

4991. obar hlust sprecan, für sprecan hat M. mikil, wodurch hier der Ausdruck gleich wird dem sagda obar hlust mikil 10463. Bessern Sinn gibt hier gewiß sprecan, aber widersinnig ist überlaut für obar hlust K. und Gr. Es zeugte von großem Mißgeschmack, wenn der Sänger des Heliand hier die Sprecher der Lehre Jesu zu Schreiern machte. Zu diesem häßlichen Irrthume hat Schmeller verleitet, indem er setzt: obar hlust überlaut, aut dum attente auscultatur Gloss. 57, welches letztere das grade Gegentheil ist Aber nirgends bedeutet hlust laut, kann das auch nicht bedeuten seiner Abstammung gemäß. Es ist vielmehr im Gegentheil die stille lautlose Aufmerksamkeit. Ferner paßt dazu auch obar nicht, wenn es dem über in überlaut entsprechen soll. Denn nach der Satzfügung kann obar hlust kein Compositum, sondern obar muß die Präp., und hlust dazu der Acc. sein. Überall so auch hier ist hlust nichts mehr und nichts minder, als Gehör, Horchung, Lauschung, und so ist obar hlust wörtlich über Lauschen, was hier die Sache noch weit sinnreicher und wahrer darstellt, als unsere grade von entgegengesetzter Anschauung ausgehende Bezeichnung unter Lauschen. Denn der Ausdruck obar hlust sprecan gleicht genau dem obar folc seggian 4744, und es wird gedacht, daß der Schall der Worte über die hlust, als welche sich an jedem Hörer befindet, hinweg geht und sich so über die ganze Zuhörerschaft verbreitet. Ganz unzweifelhaft ist, daß der Sänger durch den Ausdruck die lautlose Stille und Aufmerksamkeit hat zeichnen wollen, welche in der Versammlung herrscht, über welche der Prediger des Gotteswortes seine Stimme erschallen läßt, und das Treffende, die Wahrheit des Ausdrucks obar hlust muß jeder anerkennen, der sich in einer solchen Versammlung befunden hat.

4993. than thunkit im, diese Worte fehlen bei Gr. 2500, der sich begnügt mit dem vorhergehenden thunkean 4988, und so verschmäht derselbe eine der lieblichsten Schönheiten unseres Sängers, die Wiederholung eines Wortes aus dem Anfange eines Satzes, der in seiner zunächst zu erwartenden Gliederung unterbrochen ist. Diese Versäumniß ist hier um so übeler, als grade thunkean das Wort ist, welches ganz besonders hervorgehoben werden soll, und mit der Wiederholung des biginnit im folgenden Satze den Kern des in dem Gleichniß bildlich ausgedrückten Gedankens enthält. S. Anm. z. V. 178.

5012. suo, so M., statt des gewöhnlichen so, das uo vermuthlich durch Widerklang des uo im folgenden duot erzeugt. Dabei kann bestehen, daß suo ursprünglich sei. Es stimmte dann dazu das mw. soe, ferner das o und u in solik und sulik, wie auch das sa 6385 Das Wort spielte in den Lauten eines starken Verbums sa, suo, soe, so, su.

5022. witiu giwarogian, dagegen witoga waragian M., was augenfällig den Franken verräth, denn dies witoga waragian muß, wenn es etwas sein soll, gelesen werden wito gawaragian, und das wito weit ist durch sein t und gawaragian ist durch ga alth. Ein Adjectiv witog bedeutend crucians, welches Schmeller zur Vertheidigung des M. ansetzt, ist ein Unding, paßt ja hier auch in der Form witoga in die Fügung ganz und gar nicht Unser wahre echte alte warogian ist regelrechtes Verbum von warag 10331, und lebt fort im mw. wargen, Ptg. 5, neben worgen Owg. 55. Tunn. 9. 57. Der Ausdruck witiu giwarogian ist ein gar gewaltiger weit über das an Leibespein erinnernde Marter.

5035. thoh wurtion biwerpan, um Wurzel zu fassen K. verletzt durch um für thoh sehr den Gedanken, und: wiewohl es Wurzel schlägt Gr. drückt durch schlägt das biwerpan eben so wenig aus, als dies durch fassen geschehen ist. Denn wurtion ist ja Dativ und der Ausdruck wurtion biwerpan gleicht dem nellu biwarp 5813. Danach ist hier die Vorstellung mit Wurzeln bewerfen, bedecken, umgeben, einschließen, und das ist hier so eigentlich, wie sonst, ja der hehre Sänger bekundet dadurch, wie genau er das Wachsthum des Kornes gekannt hat. Denn auch das einzelne Korn von Weizen oder Roggen treibt einen solchen Büschel oder Rasen von Wurzelfasern, daß dasselbe davon dicht eingehüllt wird. Schon nach einigen Wochen ist in dem dichten Gezott das Korn schwer wieder zu finden. Das ist nun alles sehr schön und richtig, aber das biwerpan ist nicht richtig in seiner Form. Es muß offenbar sein biworpan gleich dem werodu biworpan 8452. Diese Form fordert hier biwerpan als Verbum transitivum, auch die Satzfügung und der Gedanke.

5037. thie thorn, vielleicht auch Neutrum, wenn hier thorn Plur. ist, sagt Schmeller auf diese Stelle verweisend, zu welchem Irrthume allerdings die Stelle Anlaß geben kann, wenn man unbeachtet läßt, daß thorn bezeichnet den Dornstrauch, Dornbusch, wie auch jetzt im Hochd. wenigstens in den Namen Buchdorn, Hagedorn, Kreuzdorn, u. s. a., und daß diese Bedeutung auch gelten muß selbst für den Plur. Es ist thorn lat. nicht die einzelne spina, sondern der dumus. Außerdem schickt sich an dieser Stelle der Sing. weit besser als der Plur., weil hier ja auch krud und corn Sing. und collectiv ist. So zeugt also diese Stelle entschieden für den Sing. der thorn.

5081. fruhtes, dazu fruht 4786, fruhti 5126, fruhtio 5106 und fruhteo 3486, der Gen. fruhtes dauert fort im mw. fruchtes: een tarwencoerne vele vruchtes brenget Pass. 235-a. Doch zeugt auch dies

fruchtes nicht dafür, daß fruht männlich sei, da man auch sagte vele tides, eine wile tides. Vege 3-a. Unser fruhtes gleicht dem custes, weroldes, nahtes, und andern.

5084. obarseu, darin verliert seu das fremdartige Ansehn, wenn wir dasselbe nicht lesen feu, sondern, wie allein recht entweder se-u, oder besser sew, denn dann erkennen wird darin die Form einer regelmäßigen Conjugation, nämlich der von hawan, fallan, wallan, haldan, waldan u. a., wovon auch im Auslaute am genauesten entspricht heu in giheu 9961. Danach folgte seu denn auch einem Präs. sawan, eine Form welche neben saian 4777 eben so wohl bestehen konnte, als im alth. saian und sawan. Graff. VI. 54.

5089. hagastoldos Hüfner K., im Reime, aber außer dem Sinne, weil Hüfner Besitzer eigener Hufen oder Güter sind. Dagegen ist Hofleute zu vornehm, weil hagastoldos sind Hofknechte, Hausknechte, Taglöhner des Adelsmannes, welche Bedeutung das Wort auch sonst hat. Grimm. R. A. 484. Das beste Wort für hagastold ist Hagestolz, was wir setzen dürfen trotz oder auch zum Trotz des jetzigen Mißbrauches von Hagestolz für alter Junggeselle.

5093. saidos im Text bei Schmeller, statt dessen da stehen soll siados. Gloss. VI. Darin haben denn i und a durch verfrühetes Schreiben des i ihre Stellen gewechselt, wie das auch bei andern Buchstaben oft geschehen, als in writhit für wirthit 2754, weshlot für wehslot 4968, u. a. Die richtige Form von saian zeigt aftersaida 5204, saidi 5076.

5107. awerda stellt Schmeller zu awerdian. Gloss. 128. Dann müßte aber awerda stehen für awerdida, ein Verderbniß, zu dessen Annahme hier kein Grund ist. Denn awerda kann regelrecht kommen von awerian, wozu sich ja auch schickt das einfache werian in: weriat im thena waston 5039, u. a. Dawider ist nicht die Form werida 4162, da ja auch diurdun besteht neben diuridun, u. a. Überdies wird awerian auch noch gestützt durch das agf. averian, alth. erwerian. Graff. I. 926.

5115. wiodon, wieten K., ist das ein hochd. Wort? Dies wiodon ist abgeleitet von wiod 5136 und so verwendet, wie das hochd. grasen, fischen, krebsen, worin der Begriff nehmen, wegnehmen, fangen enthalten ist, wofür zeugt das für wiodon gesetzte wiod niman 5136. Das Wort wiodon dauert fort im mw. und ist noch jetzt allgemein im ml. Dem wiodon lag am nächsten wieden. Pass. 253-a. Dann wird daraus weiden. Vege 150-a. Der Begriff von wiodon verdunkelt sich und man fängt an zu sagen: flass weiden. Cms. 35. So auch jetzt weeden und waiden oder weehen und waihen. Der Lautgang von io bis ai, wie bei kiosan 443.

5124. bewod ist ein sehr eigenthümliches Wort für Ernte, da es mit od oder d, wie metod, racod, werod, witod abgeleitet und gleichen Stammes ist mit bu, buan wohnen, bauen, und bewo 5183. Nach sonstigem Lautstande sind wir berechtigt, als Stamm von bewod anzunehmen beu oder beo, und weiter, weil darin das e abgeschwächt sein muß aus i, auch biu oder bio, was sich dann in lautrechte Stellung setzt zu bu und buan. Die Bedeutung erkläre ich mir nun so: bewod ist ein Participial-Substantiv, wie alle auf od, und das setzt voraus ein Verbum bewon, welches bedeuten kann, den Bau, d. h. den Ackerbau, vollenden, und so wäre bewod die Beendigung des Baues, was ja die Ernte ist.

5127. aroa, Ähren K. und Gr. nach Schmeller Gloss. 8. Doch an Ähren bei diesem merkwürdigen bis jetzt unerklärt gebliebenen Worte zu denken, entbehrt alles sprachlichen und sachlichen Grundes. Das a in aroa ist das a des Plurals eines Adjectivs, und aroa ist Adj. zu fruhti, wie ripia. Der Stamm aro ist der wirkliche Nom. Sing. genau entsprechend dem filo, garo, naro, und aroa gleicht genau dem garoa. S. Anm. zu 410. Nun ist aber dies o gleich u, und wie es gab ein filu, garu, naru, so auch gewiß ein aru. Ferner wie es gab ein ursprüngliches garaw, so gewiß auch ein araw. So kommen wir von aro, aru, araw zum Verbum arawian, woher das Subst. arawid oder arabith Arbeit. S. Anm. zu 604. Demnach bedeutet aro oder aru nicht maturus, reif, was ja durch ripia ausgedrückt ist, sondern im Sinnreime mit ripi bereit, fertig, zurecht, d. h. zur Ernte, erntig, wenn wir so sagen dürften.

5132. duoian für das einfache duan 7993, zeigt hier so recht deutlich Grund und Zweck der Erweiterung durch oi, wie in ahtoie 3428. Die Fügung an seli duoian gleicht der in duot sia an lioht 5195, suerd dedi an scethia 9777, die gleiche gilt auch jetzt noch, indem man sagt: dat piärd in stall doen, dat kind int hus doen, den win int fat doen u. a.

5141. unfuodi, nur hier im Heliand dies Wort, was sehr merkwürdig ist, indem wir darin das Stammwort zu fuodian sehen. Vergleichen wir mit fuodian das von sakan abgeleitete suokian, so kommen wir zu einem wurzelhaften fad, welches kein anderes ist, als das fad in fader Vater, womit sich der Begriff fuodian zeugen, nähren sehr wohl vereinigt. Daraus folgt denn auch, daß unfuodi eigentlich nicht ist insatiabilis, insatiatus unersättlich, sondern unzeugend, unnährend, was gleich ist verzehrend.

5142-43. stuod . . . thagiandi, fragte sich . . . schweigend Gr. 575-76, solche Abweichung von den Worten, um sich zu retten aus der Noth, die uns bereitet wird durch die Übersetzung des thagian mit tacere. Schmell. Gloss. 109. Zeigt sich hier doch augenfällig, daß thagian unmöglich einfach schweigen bedeuten könne, sondern daß es bedeute denken, sinnen, in Gedanken vertieft sein. Auch in dem thahtun endi thagodun huat . . . 2563 wäre der Begriff schweigen höchst ungereimt. Dem Worte thenkian liegt ein einfacherer Stamm zum Grunde, wie wir sehen an thahta, und von diesem, glaub ich, kommt unser thagon oder thagian. Und so enthält der Ausdruck thahtun endi thagodun zu dem Lautreime zugleich auch den Sinnreim, wie ähnlich denken unde danken. Owg. 15, 193.

5151. antlucan, dazu antlukit 8158, antluki 7227, antloc 2582, antlocan 6158, im mw. wird in gleicher Wendung dafür gebraucht opluken wie den mond opluken. Ogb. 54. de hand op ende to luken. Hbb. 91. Es bestand auch utluken, wie krud utluken. Owg. 280. Dasselbe Verbum ist noch jetzt gänge, indem man sagt: flass luken oder utluken, hare utluken u. s. w. Auch ist die starke Conjugation geblieben, mit dem vollen Prät. lauk, wie bei huken, ruken, sluken, sugen, krupen, supen, schuwen, und andern.

5175. mutspelles, mudspelles M., der Nom. mutspelli 8714, wonach also zwei Nominativformen spell und spelli anzunehmen sind. Eine furchtbare Sache bezeichnet mudspell, und es läßt sich erwarten, daß das Wort derselben entspreche. Dies zu finden dachte ich: mud ist gleich mund in mundboro wofür ja auch steht mudboro 5869, die Form mut ist Rest eines ursprünglichen

muth, wie denn auch sonst nd mit th und d wechselt. Dann ist mund oder mut Schutz, Schirm, Erhaltung, auf die Sache bezogen, das Beschützte, Beschirmte, die Feste, die Welt als fasto bifangan 85, Himmel und Erde, als welche bihlidan standad 2846. Ferner ist spell oder spelli zwar kein anderes Wort, als spell Rede, Wort, trägt hier jedoch die ursprüngliche Bedeutung Spellung, Spaltung, Trennung, Brechung, Auflösung, Zerstörung, entsprechend dem von derselben Sache gebrauchten tefaran 2844, teglidan endi tegangan 8908. So wäre denn mutspell Spellung, Vernichtung des Mundes, d. h. der Feste des Weltbaues, und auch das Wort sagte die furchtbare Sache. Wie diese Deutung zu den heidnischen Vorstellungen von dem durch mutspelli bezeichneten Welt-Ende stimme, kann uns hier für den Heliand recht gleichgültig sein. Des Erklärers Sache und Pflicht ist es, zu erweisen, daß des Sängers Worte mit dessen Gedanken im Einklange sind.

5180. regino giscapu, regangiscapu M. noch einmal, aber reginu giscapu und regano giscapu M. 6691, Schmeller übersetzt dies ähnlich, wie die wurd und die metodgiscapu mit decreta fati, fatalis Parcarum lex, dann mit mortalitas, mors, und vermuthet in regano einen Gen. Plur. der ältern Sprache und Religion. Gloss. 88. Auch nicht die mindeste Andeutung von solchen heidnischen Ungethümen, als da sind fatum und Parcae, liegt in dem Worte, wofür sie gesetzt sind, noch auch in der hier gemeinten Sache. Auch mortalis und mors streift nur eben an die Sache, sagt aber von dem Worte nicht das mindeste. Solche Übersetzungen, die nichts übersetzen, sind bedauerlich für den, der übersetzen will und muß, und dafür Hülfe sucht. Dann können wir auch in der Form regino, da dies o doch gleich ist u den Gen. Plur. ohne gewaltsamen Zwang nicht finden. Einfach und schlicht bleibt das Wort und die Bedeutung, wenn wir reginu als die älteste und rechtmäßige und regino als abgeschwächte Form nehmen, und dieses in gewöhnlicher Weise Adjectiv zu giscapu, also im ursprünglichen Verhältnisse sein lassen, worein es als Zusammensetzung in regangiscapu aufgelöst werden muß, gleich wie reginthiof in regin thiof. Die Form auf u des Adjectivs im Neutrum hat um so weniger Bedenken, als ja in dieser Form und in diesem Geschlecht thiu und bethiu ganz gänge ist, ja sich auch findet minu word M. statt mina word 8693. Da nun regin bedeutet recht, kräftig, mächtig, stark u. s. w., so ist der Ausdruck reginu giscapu so einfach, als klar und wahr an der Stelle, wo er steht.

5183. bewo, eine Form, die uns anfangs sehr befremdet, zumal wir davon den Nom, Sing. nicht finden. Sehen wir jedoch an den Dativ ewe und sewe als von eu und seu kommend, so schließen wir bald, daß von bewo der Nom. Sing. muß sein beu, was zu bu lautrecht wird, wenn wir, wie recht, dies beu für Abschwächung von biu nehmen. Wir sehen, es steht dies beu oder biu zum Stammverbum biun genau so, wie z. B. liud und lud zu liodan, d. h. biu und liud haben den Vokal des Präs., und bu und lud den Vokal des Prät. So erscheint die Form von bewo in den gewöhnlichen Lautverhältnissen. Weit schwieriger ist die Bedeutung von beu, bewo. Denn es kann das Wort hier unmöglich heißen Saat, wie Schmell. zu meinen scheint, da er bewo mit segetum übersetzt. Der Gedanke erfordert den Begriff Ernte, weil hier ja gemeint ist die große oder größte Erntezeit, die Ernte aller Ernten, die ganze Erde, die ganze Menschheit umfassende. So ist denn freilich dies Wort noch eigenthümlicher als bewod. Bestätigt wird diese Bedeutung auch durch das mw.

bouw (messis) wie in: in dem bouwe sind de honer dof, was übersetzt ist mit: tempore surdescit messis galina vocata Tunn. 6. 62.

5201. thrawerc, noch einmal thrawerc 6780, nach der Schreibung thrauuerc aufgelöst in thrau-werk, wobei denn auch thrau gleich wäre thraw, käme das Wort näher dem mw. drouwe Drohung und dem alth. thraw. Graff V. 246. Allein nothwendig ist eine solche Auflösung nicht, da auch das Verbum githroon 10642 offenen, d. h. nicht mit w geschlossenen Stamm zeigt. Und das ist doch von gleicher Wurzel. Die Bedeutungen einigen sich in den Begriffen dringen, drängen, drücken.

5205. luhtian, liohtean M., dazu leohtan 1268, liuhta 6248, geliuhta 7329, worin die Formen durch iu und u sich verhalten, wie im alth. liuhtit und luhtet. Graff II. 149. Durch sein u für iu ist luhtian auf dem Wege zum mw. luchten. Ll. 41-a. Daraus das jetzige ml. lüchten.

5216. rethiu, rehtiu C., welches rehtiu nur Schreibfehler sein kann, da es von reht recht, Recht kein Wort oder keine Form gibt, wovon rehtiu werden könnte, und auch hier von Recht die Rede nicht sein kann. Von Rede und Antwort, von Rechenschaft ist hier Rede und diese lautet nur rethia, wovon rethiu. Im mw. lebt das Wort in gleicher Bedeutung und der nahe gebliebenen Form rede, wie in: van een igelik werke, worde ende gedachten rede geven. Rsg. 419. wi moten rede geven vor dem gerichte ihesu christi vor alle guet unde quaet. MChr. I. 146.

5221. forohtlicost, forhtlicost M., ist Superlativ von forohtlik, bemerkenswerth ist, daß dies forohtlik mw. lautet fruchtlik und in ähnlicher Weise verwendet wird: dat is wal ein vruchtlik unde ein sorchlik dink. Vege 58-a. Dieselbe Form hat fruchte Furcht. Vege 30-a. fruchten fürchten. 140-b. befruchten befürchten. 58-a.

5244. liohtera, liohtora M., zeigt eine so eigenthümliche Verwendung des lioht licht, hell, daß Schmeller ohne Übersetzung bloß fragt: sublimior? Gloss. 72. Die so schwer und dunkel scheinende Sache ist doch so leicht und licht, als es wahr ist, daß das, was kleiner, niedriger, tiefer ist, nicht so sichtlich ist, nicht so viel Licht hat, als das, was größer und höher ist. Die Höhe ist heller, erleuchteter, als die Tiefe. Licht ist hoch, dunkel ist tief. So geistreich, als wahr hat unser Sänger also in seinem Gemälde das helle, lichte (lioht) für das hohe, große gesetzt als Sinnreim zu hoho, und wir erkennen, daß das für liohtera gesetzte gewaltiger gegen dieses völlig werthlos ist.

5245. afhobi, afhuobi M. sich erhübe Gr, womit denn die Frage bei Schmeller: tolleret, elevaret, subintellecto it se? Gloss. 51 beantwortet ist. In gleicher Weise wurde im mw. dasselbe Verbum heffen gebraucht, wie zeigt: die see begonste alte seer te heffene ende de wint te waiene. Pass. 98-a.

5252. segina, Sack K., Schleppnetz Gr., liegt in seinen Lauten nahe dem in diesem Gleichniß gebrauchten lat. sagena, griech. σαγήνη Matth. 13, 47, welches gleichen Stammes ist mit σάγμα, σάγος und σάκος, σάκκος unser Sack. Ob daher die Übersetzung Sack? Sonst weiß ich Sack für Netz nicht zu finden. Mag nun ferner sagena Schleppnetz sein, so folgt doch noch nicht, daß das der Begriff unseres segina sei, schon deshalb nicht, weil, so nahe auch segina anklingt an sagena, dennoch nicht wahrscheinlich ist, daß unser Wort ein baares Lehnwort sei.

Vielmehr ist weit wahrscheinlicher, daß unser segina bloß angelehnt sei an sagena, daß unser Wort stamme vom Verbum sigan sinken, oder segian senken. So wäre unser segina echt deutsch und bedeutete nicht Schleppnetz, Schleppgarn, sondern Senknetz oder einfach Senke, welches ja auch besteht. Heinz. Wörterb. V. 535. Für diesen Begriff in segina scheint mir auch zu sprechen das an seo innan wirpit und wieder tiuhit upp 5257.

5310. gimedlic, thöricht K. und eitel Gr. nach Schmeller, der setzt stultus, vanus. Gloss. 76. Allein in den Gedanken fügt sich noch besser verächtlich, entehrend, verletzend, und das stimmt dann wieder zu dem merkwürdigen mw. vermeedsam, erhalten in dem Verbum vermeedsamen: die conink antiochus ontreinde godes huus ende vermeedsamdet (-det für de et), als men leset in den boke der machabeuschen Pass. 258-b, worin ich finde: verunehren, entehren, entweihen, schänden, profanieren. Wie verträgt sich das mit dem einfachen gimed 6930?

5368. grimmean, setzt voraus den Nom. grimmi, welcher besteht neben grim, woher grimmes 6990, grimma 5321 u. a., wie das alth. grim und grimmi. Graff IV. 323. Schmeller gedenkt dieses grimmi nur nebenbei, wie er auch sonst solche Doppelformen zu behandeln pflegt, was gewiß nicht zu billigen ist, weil solche Beweglichkeit in den Formen als eine Zierde der freien inwüchsigen Sprache gelten muß und ganz besonders dem Dichter dient zu den vielfältigsten Zwecken seiner tonischen Kunst.

5423. giloban, gilobien M., daneben gilobon 8278, 10453, gewöhnlich jedoch gilobian oder gilobean 1913, 2032, 3467, 3541, u. a., welcher Form die übrigen Theile folgen, als: gilobiu 4213, gilobit 4459, gilobeat 9274, u. s. w. Es gehört also das Wort in den Formen giloban, gilobon, gilobian zu den dreifach schwachen Verben.

5440. clustarbendion in gleicher Bedeutung clustron 9354, an welchen beiden Stellen ganz offenbar ist, daß von den Wörtern Schloß, Riegel, Haft, womit Schmeller dies clustar übersetzt Riegel und Haft nicht passen, weil mit clustar das Kettenschloß oder Bandschloß, das Schloß gemeint ist, womit die Fesseln geschlossen werden. Danach ist clustarband schließbares Band oder Schließband, Schloßband. Schmeller sagt bloß: poetic.: clustarbendi, läßt also das Wort unübersetzt und damit denn auch den Leser in Noth.

5458. uobian, obean M. ist buchstäblich das hochd. üben, alth. uoban, uaban für colere, celebrare, exercere. Graff I. 70. Im mw. erscheint dies uobian sehr häufig, aber in den Formen oefenen, ofenen, offenen, ofnen, in der vielfältigsten Verwendung: die afgode ofenen. Pass. 251-a. den namen oefenen. Ogb. 32.

5498. tuithos, tugithos M., war mir sehr erwünscht hier zu finden, weil ich in dessen Stamme tuith erkannte die Wurzel zu dem mw. oft gelesenen starken Verbum twiden, twed, getweden, ganz in derselben Bedeutung dieses tuithos, wie: bidde nu van mi al des du wult, des wil ik di twiden. Hgb. 91. ik wil di twiden dine begerte. 92. verhoret unde getweden. L. H. I. 251-a. Diesem twiden gegenüber ist tuithos sehr eigen, da man die Form eines starken Verbums erwartet und tuithos geht doch auf tuithon, oder darf man os als Conjunctiv für as nehmen? Woran M. bei tuithos dachte, als er tu-

githos setzte, ist uns klar, wenn wir ansehen das alth. ziugidon und zugidon für proferre, enutrire. Graff V. 611. Danach stammte unser tuithos von tiuhan, woher tugin 260, und es hätte das h oder g eingebüßt. Dazu fügte sich die Bedeutung von tiuhan zeugen, schaffen, wirken, sogar sinnreich, da der Erhörer, Gewährer in der That als Schöpfer des erbetenen Gegenstandes gefaßt werden kann. Aber bedenklich bleibt doch die Form besonders wegen des starken twiden.

5501. lioht, liahto M., eigentlich nicht laut, auch nicht fest K., sondern licht, hell, klar, unverholen, ohne Rückhalt, offen, genau so, wie lat. lucide, luculenter, candide gebraucht wird. Wegen dieser höchst sinnreichen Verwendung des lioht ist es unrecht, daß Gr. dem Worte ausweicht.

5508. feragos, fergos M., dazu fergon 7068 und fergot 3590, wovon feragon als ursprüngliche Form gelten muß, durch Ausfall des a wurde daraus fergon, wie warg aus warag. Das a hat festen Stand bekommen in fragon, was unzweifelhaft dasselbe Wort ist. Die Stellung des r gleicht genau der in formon und frummian. Auch die Bedeutungen sind leicht vereint. Denn feragos ist Sinnreim zu bidis, fergot zu bidit, und fergon zu thiggian. Wer bittet fergot, der will, wünscht, begehrt, sucht, verlangt etwas, und wer fragt fragot, der will, wünscht, sucht, begehrt, verlangt nicht minder. In demselben Sinne einigt auch das lat. quaeso, quaero in sich Bitte, Gesuch, Frage.

5522. spiloda, nur diese Form vom Verbum spilon im Heliand. Daß damit tanzen bezeichnet werden solle, wissen wir, wissen jedoch nicht bestimmt, ob im eigentlichen Sinne, oder ob nicht vielmehr spilon eine Beschreibung des Tanzes geben solle. Sehr nahe grenzt an das spilon das mw. spelen in Verwendungen, wie: die lewe bat genade al spelende mitten sterte. Pass. 190-b.

5550. liogan, liagan M., ist alles, was von diesem Verbum im Heliand vorkommt, die beiden Vokale des Prät. log und lugun zeigen noch die Ableitungen logo in warlogo und treulogo und lugina. In dem für io oder iu in liagan gesetzten ia zeigt M. gleichen Mißbrauch, wie in niate 445 und kiasan 443. Er hat in dem liagan gesetzt sein alth. neben liugan bestehende liagan. Graff II. 129. Die Verlautung des wurzelhaften iu nahm ihren Gang, wie bei den übrigen zu dieser Conjugation gehörenden Verben. Das alte liugan, liogan, leogan, lagan wird mw. liegen, leegen, legen, leigen, und ist jetzt ml. und ab. laigen.

5576. helages gaestas bedarf hier der sorgfältigsten Betrachtung und Erwägung. Die Übersetzung des Ausdrucks helages gaestas mit: durch den heiligen Geist K. und Gr. 2792, hat in ihrem durch weder sachlichen, noch auch sprachlichen Grund. Im Begriffe des Genitivs liegt an dieser Stelle nichts, was uns zu der ursächlichen Auffassung, wie sie mit durch ausgedrückt ist, nöthigte. Der Genitiv muß hier eigenschaftlich gefaßt werden. Wie man sprachrecht sagt: Christus ist helages gaestas, so ist es nicht minder sprachrecht zu sagen: Gott schuf oder erzeugte Christus seinen Sohn helages gaestas. Um so mehr muß nun diese Auffassung hier gelten, als marcoda von marcon, weder sonst wo, noch auch hier einfach bedeutet schaffen, erzeugen, sondern was das Wort buchstäblich sagt marken, zeichnen. So gewinnen wir denn aus den Worten den hohen, auch von dem Gedanken hier verlangten Sinn: Über Johannes steht Christus, weil ihn Gott Vater begabte, ihn auszeichnete marcoda mit heiligem Geiste.

5595. helagferaha, die heiligen Seelen K. und Gr. 2802, welcher Übersetzung man leicht und geschwind beistimmt, da sie gefällt, als gesagt wie unser: der Mann ist eine gute Seele. Und dennoch ist der Ausdruck weder der äußern Form, noch auch dem Sinne nach in dieser Fassung richtig. Unrichtig ist der Artikel die Seelen, helag kann genau genommen nicht sein heilige, denn das müßte sein helaga. Doch das wäre noch unbedeutend, die Hauptsache ist, daß feraha hier in keiner Weise heißen kann die Seelen, weil das ferah den Plur. nicht macht feraha. Darum ist gewiß einzig richtig, was Schmeller hier sagt Gloss. 35. Unerklärlich bleibt helagferaha, wenn man es nicht als Zusammensetzung faßt in gleicher Lage zu iungron als iamarmuoda. Es zeigt sich nämlich in helagferaha dasselbe Gesetz, wie in der Zusammensetzung mit muod, u. a. Es bekommt das so gebildete Adjectiv kein anderes Zeichen der Ableitung als die geschlechtlichen und casuellen Endungen, ein Gesetz, welches vom jetzigen Hochd. abweicht, indem wir z. B. nicht sagen: großmuth, sondern mit der Endung ig nur großmüthig. Dagegen liegt unsere Art der Zusammensetzung nahe der griechischen, wie denn μεγάθυμος weiter nichts empfängt als die Deklination. Dies μεγάθυμος ist nur vollendeter durch die Nominativ-Endung ος und ον, welche unserm iamarmuod abgeht. Demnach gleicht unser Adjectiv helagferah in seiner Weise der Zusammensetzung dem griech. ἱερόψυχος, und das sowohl in der Bedeutung als in der Form. So sind die Jünger Johannes durch helagferaha bezeichnet als Männer, welche haben ein heilig ferah, welchen inwohnt ein heilig ferah, welche sind heiliges ferahas. Diesen tiefen Sinn in schöne Zusammensetzung gefaßt können wir im Hochd. nicht wiedergeben um so weniger, als wir kein Wort haben für ferah. Das nahe kommende Seele gewährt uns kein seelig und beseelt ist auch nur dürftiger Behelf, bewahrt jedoch die adjectivische Form, in welcher helagferah erscheint.

5620. firiwit, so auch, und nur in der Form firiwit 8582, 9213, 9875, nebst dem davon gebildeten Adv. firiwitlico 1629, ein schweres Wort, schwer in Form, schwer in Bedeutung, worüber ich nun nach langem Sinnen, nach vielen beantworteten und nicht beantworteten Fragen meine Ansicht kurz fasse: In dem Worte firiwit ist firi nicht die Präposition far, for, fur, und wit hat nichts zu schaffen mit witan wissen, firiwit ist nicht Fürwitz, Vorwitz, ist nicht zusammengesetzt, sondern einfaches Wort. Das it ist das participiale it, in dem t Rest des ältern th, wofür auch d stehen könnte, genau so wie in magat 500, u. a. So gleicht firiwit dem arawith, arabit, arabid, noch genauer dem gigeriwit 3360, und in der Wurzel fir dem gir in giriwan 6897. Also firiwit stammt von einem Verbum firiwian, was bedeutet streben, wünschen, begehren, ähnlich dem alth. faren für optare, desiderare. Graff III. 577. Demnach ist firiwit Wunsch, Begehr, u. a. Ohne Zweifel ist dies firi in firiwit gleich dem firi in midfiri 6948. Der Begriff wissen gibt an einigen Stellen erträglichen Sinn, an andern baaren Unsinn.

5669. luttic, unten auch noch lutticon singru 6729, kommt in unveränderter Form und in beiden Fügungen vielfältig vor im nw. wie: sick nicht ein luttik suer laten werden. Vege 67-a. ein luttik lidens 4-b. und ist noch jetzt ganz gewöhnlich in und um Münster in der Form lüttk. Die Ableitung mit ik am Adj. ist einzig in ihrer Art, und scheint, wie bei dem Subst., schmeichelnd zu sein, was sich auch mit dem Stamme liut oder lut sehr wohl verträgt. Die kosende Bedeutung des k zeigt sich auch noch sehr deutlich im nw. in der Form ek und eke,

z. B. in groteke: de kinder hebben er grotemoder dickewile lever, dan eren egenen vader unde se plegen to seggene: groteke. Vege 42-b.

5723. leba. leua M., außerdem noch lebu 5729, gleicht dem alth. leiba, Graff. II. 48. ist eigentlich das zum Substantiv ausgeprägte Fem. des Adj. lef. Im mw. gilt für dieselbe Sache das verblif: do hi gegeten hadde, nam hi dat verblif (reliquias Luc. 24, 43) ende gaft hem. PL. 91. dan gif mi dat verblif to vergaderene. Owg. 173.

5730. gilas, von gilesan, nur an dieser Stelle dies mit gi zusammengesetzte lesan, vorhin stand dafür samnon 5725 und lesan tesamne 5131, woraus die bestimmte und lebendige Bedeutung des gi augenfällig hervorgeht. Darum ist es Mangel bei Schmeller, daß dies gilesan ohne Unterscheidung dem einfachen lesan zugefügt ist.

5737 thusundig muß nach der Bibel bedeuten tausend. Schon deshalb kann das dig nicht sein gleich dem tig in dusentich, wie Schmeller meint. Gloss. 118. Denn dieses tig bedeutet zehn wie an allen andern Zahlwörtern, und so dusentig zehntausend, was unzweifelhaft ist im mw., wo mir das Wort dusentig mehrmals begegnet ist, wie in: dusent unde dusentich sunnen. Owg. 187. dusentich dusentwerve. Rsg. 5.

5758. giwarth, nur an dieser Stelle dies durch gi von werthan werden gebildete und uns durch seinen transitiven Sinn bei dem Begriffe unseres werden höchst befreundlich gebrauchtes Verbum. Wir erwarten ein auch durch die Form von werthan geschiedenes Verbum, wie sich das in giwerthon ausgebildet hat. Gegen diesen so tiefen als eigenthümlichen Sinn, in welchem das Werden als eine auf die Person übergehende Thätigkeit dargestellt wird, sind ohnmächtige Behelfe die Übersetzungen videri, placere gefallen, einfallen, eins werden.

5760. herrosten, doch herosten M., wie hier, so hat M. überall die Form herrost verwandelt in herost, und daran hat M. gewiß sehr unrecht gethan, besonders aber an dieser Stelle hier. Denn herost als von her bedeutet nur hehrst, dagegen bedeutet aber herrost, als von herro der herrste, wenn wir so sagen dürften, was gleich ist der hehrste der Herrn oder der höchste der Herrn, der höchste Herr, und eine gesteigerte Benennung gebührt dem Könige, wozu man den Heiland erheben wollte, gewiß vollkommen. Diese höchst sinnreiche, von M. erniedrigte, Bedeutung, wonach der König als Herr der Herrn bezeichnet wird, ist deutlich gegeben in der Form herrost mit doppelten r. Denn herro, wovon herrost Superlativ ist, ist der zum Substantiv erhobene Comparativ von her, verkürzt aus heraro, in gleichem Sinne, als wir sagen der Obere, der Höhere der Vornehmere u. a. Die Sprachrichtigkeit dieser Bildung des Superlativs von der Form des Comparativs sahen wir schon bei ferr und ferrost. S. V. 2992.

5769. liud, liudscepi M, dies liudscepi scheint Verbesserung sein zu sollen, ist das aber gewiß nicht. Denn man darf mit Grund vermuthen, daß der Ausdruck land endi liud dieselbe Redensart ist, wie sie noch jetzt nach tausend Jahren im gemeinen Leben gewöhnlich gebraucht wird. Und in dem alltäglichen Verkehr ist es, wo sich die eigenthümlichsten oft kühnsten Formen, Bedeutungen und Wendungen der Sprache bilden und dem gewöhnlichen Gange der Veränderung starr trotzend erhalten. Dahin gehört dann immerhin liud als Singular des gewöhnlichen Plur. liudi, ganz zu derselben Weise, wie Mann und Maus, Weib und Kind, dessen Sinn wir zerstören, wenn wir daran ändern wollten, etwa Mann und Mäuse! So ist denn

das von M. aus Mißverstand gesetzte liudscepi verwerflich, und wir dürfen diese Stelle als ein Zeugniß nehmen für den Sing. von liudi, was uns dann um so willkommner ist, als wir sonst keine Stelle für liud mehr haben, außer in den Zusammensetzungen liudcunni, liudfolk, liudscatho, liudcepi und andere.

5771. widarsacon, widersacon M., von widarsaco, was merkwürdig fortdauert im mw. in der nahe gebliebenen Form wedersake: so wanneer jemant ene sake toe doene hefft tegen sinen wedersaken voer den richter omme em toe beclagene ende die wedersake dat weet, soe settet hie em mit alle sinen machten, dat de sentencie tegen em nicht gegeven en werde. PLb. 230.

5775. meginthioda mahal, Volks Maſſ' und Menge K., enthält außer Volk für thioda nichts von jenen Worten, als die Buchstaben m-m. Denn es ist gemeint des Volkes Versammlung, Mahl, Sprache, Ding, Gericht, Gerichtsbarkeit, Grimm Rechts-Alterth. 745, wie auch das folgende manno spraka deutlich zeigt, das ist: des Volkes Recht neben des Fürsten Recht. So ist denn auch die, freilich schwer zu bezeichnende, Sache nicht getroffen durch aller Menschen Gericht Gr.

5784. floh, nur diese Form im Heliand von dem Verbum, welches nach tiohan verlauten mußte: fliohan, fliuhit, floh, flugun, giflogan, woraus sich der Regel gemäß im mw. entwickeln mußte: flien für fliehen, fleen, fleien, flust, flut, flu, flo, flogen, geflogen, wie sich auch findet. Ll. 19-b. Vege 148-a. Pass. 65-a, und andere.

5803. nebo, nebu M., dazu nebu M. bloß ne C. 8082, neba, nebu M. 9588, neba 7604, neba 7997, ein schwer zu deutendes neba, nebo, nebu, es kann nicht entstanden sein aus newan, eben wenig, wie dieses aus jenem S. Anm. zu 369. Noch mehr sträubt sich neba gegen eban oder neban, sowohl in Form als auch in Bedeutung. Darum glaube ich: ne ist die gewöhnliche Verneinung, und bu, bo, ba ist nichts anders, als das Verbum biun und zwar zeigen bo und bu die regelmäßigen Vokale des starken Prät., wie bod, budun von biodan, mit fehlendem i oder e als Zeichen des Conjunctivs, welches ja auch bei den Verben auf o zu fehlen pflegt. So wäre denn ne bo, ne bu völlig gleich dem ne wari und ne si, kein Wunder also, daß dies damit wechselt 9522 und 9588. Hab ich hier das Rechte gefunden, so ist der Gewinn auch darum höchst merkwürdig: bo, bu ist regelmäßiges Prät. von biun oder bion.

5814. nathidun, von nathian, in hohem Grade merkwürdig, da es sich hier in seiner sinnlichen Bedeutung niti streben, treiben, so weit von natha Gnade entfernt, obwohl es unzweifelhaft davon abgeleitet ist. Sinnigen Vergleich bietet das lat. studere und studium, welche ebenfalls von der Bedeutung des äußern Bestrebens, Betreibens in die von Zuneigung, Gunst, Liebe übergehen. Ein gleiches gilt von dem griech. *σπεύδω* und *σπουδή*.

5860. pina, pine M., dazu pinu 11209, davon ist pine ganz die Form des mw. und des jetzigen ml. pine. Schmeller übersetzt pina mit poena, cruciatus. Gloss. 86. Aber poena ist für den Heliand ganz falsch, welche Unrichtigkeit veranlaßt scheint durch die falsche Ableitung des Wortes vom lat. poena, griech. *ποίνη*. Nicht viel besser dafür ist cruciatus, weil es allenfalls nur gelten kann für das pinu 11209, für diese Stelle dagegen gar nicht paßt. Daher rührt denn auch die ganz verfehlte Übersetzung: nicht sollte Pein mir machen des Wassers

Wut K., welchem auch folgt Gr. Unser pina ist nicht das hochd. Pein, d. h. Gefühl von Schmerz, Weh, sondern bezeichnet zunächst die Thätigkeit, wodurch jenes Gefühl erzeugt wird. Des Wassers pina ist die Thätigkeit, die Anstrengung, wodurch Pein, Qual, Plage, Noth bereitet wird. So hat pina noch ganz den Sinn des davon abgeleiteten mw. pinen, in: wilstu daer weder komen, so pine di (bemühe dich) gehorsam te wesen dinen oversten. HBb. 150. do pinden si et mit groten stemmen, dat men (men-en) crucede. PL. 59.

5867. diop, diap M., so auch diop und diap M. 5879, wie auch an allen übrigen Stellen das a in diesem Worte dem M. eigen ist. Merkwürdig stimmt dazu das a in dem Namen diapenbeki: in loco nuncupante diapenbeki sive werthina. Lacombl. Urk. I. nr. 11, von 799. War Schreiber des M. zu Werden? Dem Lautgange gemäß wird dies diop mw. diep, wie zeigt: en diep putte Pass. 13-b. dieper sin 141-a. Nach Grimm gehört unser diop diap, diep zu den verlornen starken Verben unter die Formel: diupan, daup, dupun. Gramm. II. 48, nr. 523. In Westfalen hat wahrscheinlich damals das starke Verbum wirklich vollständig bestanden. Denn ich kann mir nicht denken, daß die jetzige Form beduopen (bedeutet so tief eingetaucht, daß der Gegenstand ganz mit Wasser bedeckt ist) eine neu gemachte sei, um so weniger, als das mw. toedupen in: maect enen putte soe diep, datter water ut kome, ende daer werpten levendich in ende soe dupt en toe, Pass. 13-b, sehr wohl zu jenem duopen stimmt.

5897. gituedodi, getuehodi M, welcher Änderung des M., so leicht sie ist, so begründet sie scheint, ich dennoch nicht traue. Ich glaube vielmehr, daß ein Verbum gituedon seine volle Richtigkeit habe. Es gab ja ein tuithos, woher das mw. twiden 5498. Aus dessen tuith konnte sich ein schwaches Verbum tuethon oder tueon entwickeln, wie eben so aus lithan wird lethon. Die Bedeutung eines tuedon, zumal eines gituedon kann auch zu twiden und tuithos sehr wohl stimmen. Wer weiß, was twiden, tuithos im Grunde bedeutet?

5903. gilestian, gilettien M., wobei Schmeller fragt gilestian? und allerdings ist gilestian befremdlich, da die Stelle einen Begriff, wie den von gilettian hindern, zu fordern scheint, wozu sich jedoch lestian oder gilestian in der gewöhnlichen Bedeutung nicht schicken will. Doch ist, ehe wir dem gilettian unbedingten Beifall geben, wohl zu bedenken: Nothwendig ist hier der Begriff gilettian zurückhalten, hindern keineswegs. Das Wasser konnte den Mann nicht mehr halten, wie es anthabda 5876, sondern wich, sank unter seinen Füßen wekundar 5885, erst durch die Macht Jesu fing es an den Mann wieder zu tragen, es wich, es senkte sich nicht mehr, sondern wurde wieder fest 5911. Diesem ganzen Vorgange entspricht der Begriff weichen, nachgeben, nachlassen weit mehr als hindern. Denn nicht das Hinderniß war es, welches den Petrus so in Schrecken setzte, sondern das Sinken in das Wasser, was ihn mit Gefahr des Ertrinkens bedrohete. Diesem Sachverhalte liegt nun der ursprüngliche Begriff von lestian, d. h. folgen, nachgeben, so nahe, daß wir den Gebrauch des Wortes an dieser Stelle sogar sinnreich finden können. Denn es kann das Wasser, indem es den tretenden Fuß auf seiner Fläche nicht mehr hält, als dem Tritte folgend, nachgebend betrachtet und dargestellt werden. Mit dieser Auffassung läßt sich nun freilich der Genitiv thines sithes schwer vereinigen. Dazu fügte sich bequemer, wenn gilestian ist prosequi, geleiten, wobei denn das Wasser gefaßt ist, wie ein Weg, welches den Gänger leitet, führt, indem er ihn hält und trägt. Jedenfalls verdient gilestian nicht darum vor gilettian, zurückgesetzt zu werden, weil

wir es noch nicht so leicht verstehen, als gilettian, und um so mehr nicht, da gilestian unten V. 1958 gleichen Sinn verräth.

5955. gihoriga, gehorige M., zugehörten K., dürftig und matt gegen das reiche und kräftige gihorig gehörig, gehorsam, unterthänig, was es auch noch im mw. bedeutet: den vermaningen des hilligen geestes gehorich unde gevolgsam wesen. Vege 8 b.

5978. egrohtfullo Adv. von egrohtfull 7000, gnädig K., ist viel zu leicht und matt gegen das gewichtige und gedankenreiche egrohtfullo, ist jedoch noch besser als elendvoll Gr. 2993, denn dies sagt nichts von dem Worte und ist zudem auf die arme Frau bezogen, wogegen egrohtfullo auf den barmherzigen Heiland geht. Es ist zusammengesetzt aus eg, welches sich erhalten hat in den Namen egbert und egebert, egbrat, Pertz. Mon. II. 571 von 980. Lacombl. Urk. I. 19. nr. 38 von 820, für welches eg auch die Erweiterung gilt egil, wie in egilwald und egilbern. Pertz. Mon. II. 417, von 849. Lacombl. Urk, I. 19. nr. 3917, von 820. Dies eg ist verlautet aus ag, was sich erhalten hat in agleto 6010, und bedeutet kräftig, stark, tüchtig, sehr, wie das griech. *αγ* und *αγα* in *ἀγήνωρ* sehr mannhaft, *ἀγακλεής* sehr berühmt, u. a. Der zweite Theil roht ist gleich dem hochd. ruch in ruchlos, und gehört zum Verbum ruokian oder rokian, wozu es in seinem h zu dem k steht, wie suht zu siuk es bedeutet also roht besorgt, besorglich, fürsorglich. Das ganze Wort bedeutet demnach höchst sinnreich: sehr sorgvoll, sehr fürsorglich, wovon also gnädig und misericors bei Schmeller im Grunde nichts sagen.

6024. aftihe, entziehe K. Gr., doch ist das Wort nicht von tiohan ziehen, sondern von tihan, bedeutend zeihen, sagen, bekennen, goth. teihan alth. zihan. Graff. V. 585. Es heißt also aftihan absagen, entsagen, versagen, was ja auch weit sinnreicher ist, als entziehen. Aus dem mw. ist tihan vollständig bezeugt in den drei Formen tien, tigen, tiggen, teg, getegen: der sunde to vertigene. Vege 7. he verteg enes rikes Prb. 22. se vertegen eres schepes. 627. Jetzt gilt vertihen entsagen von Vögeln, welche ihr Nest verlassen, sonst gilt auch ab. noch betiggen bezeihen, bezichtigen. Von diesem tihan stammt auch tigge. Seibertz Urk. I. 53. Dafür sonst die schlechte Form tie. Grimm R. A. 648.

6025. wernie, dazu wernian thes willien 7986, 11453, wernidun welono 8876, bei Schmeller von wer, werian, werod entfernt, obwohl es auf dieselbe Wurzel zurück geht, doch voraussetzend ein wern oder werin erhalten in zahlreichen Eigennamen, als werin Freck. H. 35-15. werinbraht. Lacombl. Urk. I. nr. 120, von 985. werina das jetzige werne, I. nr. 48, von 834, alth. ist werna gleich aerumna. Graff I. 946.

6034. huelpos, von huelp, bedeutet hier junger Hund, und gleicht dem *κοναρίον* und catellus in der Bibel, Matth. 15, 27, das Wort lebt noch jetzt in Westfalen in gleicher Bedeutung in der Form welp junger Hund, im osn. hab ich es oft gehört, im mw. fand ich bis jetzt nur welpeken: ick lope to di unde blecke gelik enen welpeken. Hgb. 146.

6065. gisetan, besetzt Gr. und gisetana burgi 5644 bewohnt Gr., bei Schmeller habitatus. Gloss. 99. Schmeller stellt dies gisetan zu sittian, dann heißt ja aber burg gisetan die gesessene Stadt, und burg thiodon gi-

setan die mit Völkern gesessene Stadt. Darum ist gisittian für gisetan anzunehmen und dies transitiv zu fassen, wie bisittian 7383.

6068. gnodi. gode M., jenes gnodi beweiset sich durch sein uo und i als die echte alte Form, abgeleitet durch i von guod, dagegen steht gode durch sein e im mw., wo das Wort gude lautet: ik danke di vor de gude. Hgb. 144. oppene mi den schat diner gude. 145. Gleicher Weise hat M. für hohi Höhe 6276 gesetzt hohe, und so in beiden Wörtern auch die schlechtere alth. Form auf e. Graff IV. 166, 779.

6108. thu bist thie waro, wird ganz wider Worte und Sache übersetzt mit: du bist des wahren Waltenden Sohn K., welche Verschiebung der Worte um so anstößiger ist, als dadurch unser hehre Sänger arger Ketzerei und Petrus der Jünger Jesu einer hämischen Verhöhnung bezichtigt wird. Denn sagte Petrus nicht, was hier die Worte auch sagen: du bist der wahre leibhaftige Sohn Gottes, sondern nur: du bist Sohn des wahren Gottes, so wäre der göttliche Heiland nichts mehr, als andere Menschenkinder, denn wir sind ja alle Kinder Gottes.

6113. quethan zeigt hier, wie auch vorhin quethad 6098, so recht augenfällig den in seiner Grundbedeutung ruhenden Unterschied von dem einfachen sprekian und seggian. Die Jünger wollen nicht schlechthin sagen, daß Jesus Gott selber sei, sondern sie wollen, von seiner Göttlichkeit durch seine Thaten und Worte durch selbsteigenes Sehen und Hören überzeugt, sie wollen Zeugniß ablegen von dieser ihrer Überzeugung, sie wollen das Erkannte bekennen, versichern, bekräftigen, bezeugen. In diesem Sinne ist denn das Verbum quethan auch an allen übrigen Stellen zu fassen, besonders aber das durch gi verstärkte giquethan 5297, 5285. Es folgt, daß das von Schmeller für quethan gesetzte dicere den Begriff nicht erschöpft, es muß fateri, confiteri, asserere, testari, confirmare wenigstens dazu gesetzt werden. Aufhellen und bekräftigen läßt sich die angegebene Bedeutung noch durch das Adj. kuth, was meines Erachtens mit quethan oder quithan gleichen Stamm hat, oder bestimmter: kuth steht für kuith und hat das i eingebüßt, wie kuman von quiman. In kuth ist das wurzelhafte Präsens des starken Verbums quithan zum Adjectiv ausgeprägt, genau so wie scin von scinan, thrim von thrimman u. a. Bei dieser Übereinstimmung ist auch einleuchtend, wie sich aus dem alten quithan das neuhochd. quitung entwickeln konnte, besonders wenn wir Urkunde mit berücksichtigen. Die Quitung ist ihrem wesentlichen Sinne nach eine Bezeugung, ein Zeugniß, eine Urkunde, ist ein quethan oder quithan.

6119. ionases, iohanneses M, welchem letztern folgt des Johannes K., obwohl die Stelle im Leben Jesu, wo Petrus bar ionas, d. h. Sohn des Jonas (Matth. 16, 17) heißt, so allgemein bekannt ist und gewiß auch schon damals sein mußte, daß ein solches Versehen nur bei einem unwissenden Abschreiber begegnen konnte und verzeihlich ist.

6125. deda, gab Gr., was wir allerdings dafür setzen können, aber gewiß ist das nicht der eigentliche Sinn, da hier duon in der auch sonst so gewöhnlichen Weise für das bestimmte Verbum eingetreten ist, für das vorhergehende gewisan, was dann den Sinn gibt: Gott that dir weisen oder Gott wies dir.

6131. hugisceſti sind thina stena gilica, dein Herz gleicht dem Steine K., so zweideutig ausgedrückt, obwohl die Worte zu dieser bösen Über-

setzung nicht die geringste Andeutung enthalten. Denn die hugiscefti sind hier wie überall die Schaffungen, die Thätigkeiten, die Kraftäußerungen des hugi d. h. des Sinnes, des Gedankens, des Verstandes, der Vernunft, und so sind die hugiscefti Gesinnungstüchtigkeit oder einfacher Gesinnungen. So ist denn auch der Vergleich mit dem Steine wahr und wunderschön, aber: dein Herz ist ein Stein, wunderhäßlich.

6133. sancte für sce im Text bei C., diese Form ist merkwürdig, weil man fragen kann, woher sie stamme, wann sie aufgekommen, und warum sie der Sänger hier in seiner Sprache beibehalten habe. Auch ist sehr beachtenswerth, daß sich dies Wort so gebraucht und in dieser Abkürzung in mw. Schriften erhalten hat, wie in: hoe sce peter ontbint. Pass. 116-a. alexander was die seste pawes nae sce peter. 114-a. sce peters banden. 114-b.

6143. waldan mit dem Dat. cristinon folke, wie wihti giwaldan 4602 ist neben dem sonst gewöhnlich damit verbundenen Genitiv wie in gleicher Weise, merkwürdig genug, auch im Griechischen in ältester Zeit ἀνάσσειν und βασιλεύειν neben dem Genitiv auch den Dativ zu sich nimmt, wie die Wörterbücher lehren Doch ist die Verschiedenheit nicht bloß in der Form, sie ist auch in der Bedeutung. Der Dativ ist seinem Grundwesen gemäß näher, inniger, gemüthlicher, der Genitiv ferner, äußerlicher, kälter. So ist denn von unserm Sänger für das Verhältniß, worein Petrus zur Christenheit treten soll, der Dativ statt des Genitivs im höchsten Grade sinnreich gewählt.

6144. cristinon, cristinom M., dessen Nom. cristin enthalten ist in cristin folk 4848, und dieser gehört als Adjectiv mit der Ableitung in in die Reihe von hethin, nithin, bonin, linin, guldin, silufrin, u. a., ist aber in seiner Geschichte bis auf das heutige kriste neben hethin höchst merkwürdig, weshalb ich darüber bemerke:

1. cristin hat zum Stamme, welcher eine Person bezeichnet, die ist crist (Christus),
2. cristin ist das Adjectiv von dieser Person, und bedeutet, was von dieser Person ausgeht, zu ihr gehört, ihr anhängt, u. s. w.
3. Das Masc. dieses Adj. cristin macht sich frei, wird selbst Substantiv und bezeichnet selbst wieder eine Person und zwar die Person, welche dem crist Christus anhängt, den krist in sich trägt, wenn auch nicht erweislich in jener alten Zeit, dann doch im mw. in der Form kristen Christ, woher denn das jetzige kriste oder auch wohl hochd. krist Christ, wie das Wort verdorben ist.

Dieser so offen zu Tage liegende Gang der geschichtlichen Entwicklung in Form und Bedeutung des Wortes cristin ist so merkwürdig, wenigstens für mich, darum, weil mir darin ein Beweis gegeben ist für den Grundsatz, daß die so schlechthin für reine Substantive geltenden Wörter mit der Ableitung in als drohtin, megin, firina, u. a. und viele Eigennamen als werin u. a. sich von dem ursprünglich prädikativen Verhältnisse frei und selbständig gemacht haben, d. h. aus Adjectiven Substantive geworden sind, und zwar durchaus so, wie im lat. das Adj. libertinus, a, um erzeugte ein Substantiv libertinus und libertina, das medicinus a, um ein medicina und so unzählige andere, besonders auch als Eigennamen, wie longinus, crispinus, u. a.

6153. opana, open M. dazu opana 7147, opan, open M. 6646, 7301, 8643, oponon 4745, opanon, oponun M. 8101, dabei ist in dem Worte das po durch Widerklang der umstehenden o erzeugt, so daß es keine Form opon gibt, wie eben wenig ein von Schmeller aus oponodi M. 7229 gewonnenes oponon Gloss. 85. Die Form open bei M. für opan ist die des mw. open,

wofür auch häufig vorkommt apen. Rsg. 206, 386. Die Endung an gibt sich als Part. zu erkennen, und das jetzige uopen deutet auf ein wurzelhaftes a.

6184. hreuwog, geschrieben in C. hreuuuog, hriuig M., dazu hreuuag, hriuuig M. 8056, sonst gilt die Schreibung hriuuig 1443, und andere, eine schwer zu lesende Form. Hier ist hreuwog recht, wenn das e für i also hreuuuog steht für hriu-uuog, wofür spricht das alth. hriuwag. Graff IV. 1146. Eine genauere Prüfung möchte wohl herausstellen daß die Schreibung hrewag, hriwig falsch sei. Vergl. Anm. zu 7031.

6215. guomon, gumon M., hier sehr merkwürdig in der Form guomo, worüber schon zu V. 1306, besonders aber in Bedeutung. Brüder sind von Geburt aus guomon im eigentlichen Sinne des Wortes, weil sie, wenn sie gutartig sind, wie Jacob und Johannes, sich gegenseitig achten, ehren, lieben. Und der Sinn eines solchen brüderlich liebevollen Verhältnisses muß hier dem Worte guomo nothwendig inwohnen, weil wenn guomo im Grunde nur bedeutete Mann oder Mensch, hier guomon tuena völlig sinnlos wäre, wie sinnlos ist das dafür gesetzte zwei Gaumänner K.

6246. thie berahto sunno, dies männliche Geschlecht von M. verändert in das weibliche thiu berhte sunne, wie eben so an den beiden andern Stellen der sunno von M. in die sunne 5811, 8463, wo jedoch diese Abweichung nicht so übel ist, als an dieser Stelle. Denn es ist doch höchst wahrscheinlich, daß der Sänger hier ganz absichtlich der sunno gewählt hat, weil sich der männliche sunno in diesem Vergleiche mit dem Sohne Gottes weit vortrefflicher schickt, als das weibliche sunna. Der Sänger hat hier mit gleicher Sinnigkeit den Ausdruck gewählt, als Horaz, wo er in einem Vergleiche sagt columbus und simius, obwohl columba und simia der gänge und eigentliche Name für das Thier ist. Hor. Epist. I. 10, 5. Sat. I. 10, 18.

6248. liutha, liuthe M., für liuhtida, von liuhtian, wie geliuhta 7229 für geliuhtida, dieselbe Wirkung des auslautenden t auf die Endung setzt sich fort im mw. verlichten, wo für verlichtede steht verlichte: dat kindeken hadde ene claer sterre an sin voerhovet, die alle die werelt verlichte. Pass. 122-b.

6249. liomon, so auch liomon M., also nicht leomon, wie Schmeller setzt. Gloss. 72. Der liomo ist unverkennbar gleichen Stammes mit lioht und logna. Das in liomo unterdrückte h wird noch geschrieben im goth. lauhmoni oder lauhmuni Luc. 10, 18. In dem Untergange des auslautenden h gleicht unser liomo genau dem tiona und dem lat. lumen als vom Stamme luc, woher auch lux und luceo.

6266. gard godlic Gottes Garten K., so unrichtig oder nichts sagend in Folge des Irrthums, als bedeute godlic oder guodlic göttlich, wie von god Gott abstammend, da es doch von guod oder god gut ist, und bedeutet gutlich, prächtig, herrlich. Leidlicher ist allerdings göttlich Gr., weil wir dieses im Sinne von höchst vortrefflich gebrauchen, wir sollten es jedoch nicht setzen, weil es leicht zu schädlichem Irrthume verleitet.

6270. helith hardmuodig, übersetzt mit der hochherzige Hüne K, vor welchem hämischen Worte die Westfalen wenigstens erschrecken werden, denn der Hüne ist ihnen ein ungeheuerliches Ungethüm von einem Kerl, und doch ist der h. Pe-

trus ein so liebenswürdiger Jünger Jesu und das Wort hardmuodig zeichnet ihn als den Mann von festem, starken, gediegenem hard Muthe und Gemüthe muod. So sinnreich ist das Wort und wetteifert so mit dem griech. θρασύθυμος, καρτεροθύμος, καρτερόφρων, wogegen ärmlicher Behelf ist das lat. fortis animo bei Schmeller. Gloss. 79.

6278. marlico gimaco ein mächtig Gemach K., ein wunderlicher Irrthum, der in dem Verbum gimacon (machen) ein Gemach sehen läßt und dazu noch gar ein mächtiges. Freilich auch meisterlich Gr. sagt von marlico nichts. Doch dieses Verderbniß bringt das Wort mari und marlic, weil sich zu dessen Reim kein hochdeutsches Wort reimen will, bis wir so weit sind, daß märig zu setzen kein Wagstück mehr ist, zu setzen dies schöne, sinnreiche, sprachrichtige, echte, auch neuhochdeutsche Wort, eben so vortreffliche Wort als das lat. clarus, illustris.

6285. scan, scen M., jenes an in scan wohl erzeugt durch Nachklang des an im vorhergehenden wolcan, doch hat es auch sein Gleich in aras für ares 10156. Wenn auch dies a in ras und scan nicht die Form der Sprache im Heliand ist, so ist sie doch nicht undeutsch. Sie ist ja die sprachrechte des agf., wie vorkommt dies scan selbst. Bout. Gloss. 248.

6286. glitendi, glitandi M., glimo, glitzerndes Glimmen K., worin Glimmen zu wenig sagt, daher schon besser in glitzerndem Glanze Gr., wodurch jedoch der Ausdruck entkräftet wird, weil glitendi glimo hier als selbständiger Sinnreim erscheint zu lioht wolkan: die Lichte Wolke ist der glitendi glimo, wozu sich freilich Glanz nicht fügt, da Glanz nicht die Sache bezeichnet, sondern sich nur an der Sache befindet. Dem glitendi glimo entspricht am trefflichsten glitzender Gleim, weil glitan nicht glitzern, sondern kräftiger glitzen und Gleim die Sache bezeichnet, welche glitzet. Aber der glitzende Gleim wird anstoßen — bei manchen, weil beide Wörter in Heinsius Wörterbuch nicht zu finden sind. Die mögen sich denn ansehen: die glitzende Blümlein. Spee Trutzn. 119. ein schwarzer glitzender Same Tabern. 1042. weiße glitzende Blätter 1204, alth. glizan und für Gleim das alth. gleimo. Graff IV. 289 Aber nochmals aber: das ist ja aber veraltet! Doch dies schreckliche Bannwort wird ja bald gebannt und verfehmt sein: Grimms Wörterbuch ist und wird ein herrlicher Garten, in welchem alle Wurzeln und Stauden und Bäume grünen und blühen in jugendlicher Frische und Schönheit, auch so was dreihundert Jahre alt ist. Und darin wird denn auch stehen der glitzende Gleim.

6288. wlitig sconi, aber wlitisconi M. genommen, wie wlitisconi 11656, welchem folgt weiß schimmernd K. und wonnigschön Gr. Allein Schmeller nimmt hier sconi als Subst. Gloss. 137. Unleugbar gewinnt auch der Ausdruck an Wahrheit und Schönheit, besonders wenn man wlitig als Adj. trennt von sconi. Dies scon gliche dem alth. sconi. Graff. VI. 516.

6311. derian, derien M., außerdem nur noch die erste Person deriu 7781. Merkwürdig ist mir daß dies Verbum sich im mw. in nl. Schriften erhalten hat in der Form deren, wie in: hi mochte mi deren. Pass. 111-a. hoer dat vuer niet en deerde. 118-a. die schutte deerde hem niet. 113-a. al waert dat god stene ende kiselinge van den hemel neder liete vallen, sie en solden ons niet deren PLd. 204. Auch fand ich das Adj. deerlik: op dat al dat deerlike sundige bloet utter wonden mach utvloien. Rsg. 286. Nach diesem Adj. zu urtheilen, scheint auch das Nomen, wovon das Verbum,

wie auch dies deerlik stammen muß, bestanden zu haben, welches nach dem alth. tara, dammum, laesio, Graff. V. 438, dara, mw. dare gewesen sein muß. Außerdem ist jedoch das a auch noch in dem Wurzelverbum gidar, dessen dar den ursprünglichen Stamm bildet. Grimm Gr. II. 30.

6318. gibadi, gibade M., unten gibada 11654, welche so sprachrecht neben einander bestehen, wie menigi und menga, thiwi und thiwa u a. Die von Grimm für gibadi begründete Bedeutung fomentum, levamen, recreatio, Gramm. II. 235, levamen II. 25, fiducia I. 230. 3. Ausg., d. h. deutsch Besänftigung, Beruhigung, Erleichterung, Ermuthigung Vertrauen, ist an dieser Stelle so unzweifelhaft, daß die Übersetzung von Schmeller: tremor, pavor, metus, für Grein, der dafür setzt Schreck, und Bangigkeit, um so weniger hätte maßgebend sein sollen, als Schmeller selbst seine Meinung der Ansicht von Grimm später unterwirft. Gloss. 46. Allerdings kann man hier über gibadi zum Irrthum gerathen, wenn man nicht bedenkt, das gibadi Sinnreim ist zu hugi und gihelid muod, d. h. in die Jünger, welche besinnungslos und verzweifelnd am Leben zu Boden gestürzt waren, kehrte zurück Besinnung (warth hugi), gekräftigter Muth gihelid muod und gibadi, was dann sinnlos wäre, wenn es Schreck bedeutete. Daß wir hier gihelid muod unmittelbar zusammennehmen müssen, und gihelid nicht als Particip zu warth, zeigt deutlich die Stellung des gihelid vor muod, und die Verbindung durch endi. Ohne dies würde ja auch die Satzfügung höchst unebn. Denn offenbar ist in warth hugi das warth substantivisch zu fassen, wie in: in iro ferah werthan mahti 9782-83, u. a. und so müßte, wenn man denken sollte muod warth gihelid, hier warth wieder als Hülfsverbum gelten. So ist denn über die Bedeutung von gibadi kein Zweifel mehr übrig, es mag von einem Stamm kommen, von welchen es will. Guten Sinn gibt, wenn es gleichen Stammes ist mit dem alth. pahan, baian bähen. Graff III. 4. Denn das Furchtbare, Schreckliche macht kalt und muthlos, wo dieses schwindet, kehrt Wärme zurück und damit Fassung und Muth. Als abstammend von baian stimmt gibadi überraschend zu dem griech. Θαλπωρή Muth, als von Θάλπω ich wärme. Grimm wird im Wörterb. darthuen, wie die Ableitung des gibadi von biddian geeigneter sein möchte.

6333. rekkean forth, berichten K. und Gr., genügt nicht, denn die Sache wird hier als Geheimniß behandelt, und darum ist forth hinzugesetzt, welches hier wie in forth seggian bedeutet hervor, heraus, gleich dem lat. pro und ex in pronuntio und enuntio. Die Jünger sollen nun die Gesichte nicht mehr verschweigen oder geheim halten, sondern ausbringen, offen verkünden.

6385. sa, so M., die von M. gemachte Änderung findet leicht Beifall auf Grund des gewöhnlichen so, aber vollgültig ist der Grund nicht. Denn daß in jener alten Zeit sa neben so bestanden habe, sehen wir an dem sa in alsa. Freck. H. 20-4. Zudem steht sa im rechtmäßigen Lautverhältnisse zu suo 5012.

6391. iu than, so noch einmal iu than 10884, ist buchstäblich je dann, bedeutet aber bestimmter da schon, jetzt schon, nun schon, lat. nicht jam jam, wie bei Schmeller, sondern etiam tum, jam tum. Merkwürdig gleicht diesem iu than im mw. das ml. iutuns schon, schon jetzt, jetztund: ik geve iu to wetten, dat ik gesunt over den weg bin gekomen und bin iutuns te hervorde. Cms. 32. als nu di witlic is, is iutuns ein tid, in welker. 96. Daneben erscheint jetoens: uns verdretet jetoens (jam) te leven. Tac.

48. Durch Einfluß des Hochd. wurde daraus jetzons. Niesert. A. II. 343. Daher denn wohl das jetzige jezund und jezunder, ab. gizund und gizunder.

6404: antklemmi, von antklemmian, ist Gegensatz von biclemmian, wovon biclemmid 8797, beide entsprechen sich wie hochd. beklemmen und entklemmen, welches letztere ja eben so tadellos ist, als das erstere und dies hier, auch wenn es bisher niemand gesagt hat, um so mehr beizubehalten, als es dem antklemmian so genau gleicht selbst im Reime. Mit mir stimmt, wie ich nun sehe, auch Gr. 3205. Verwerflich ist entklaffe K., auch weil es sprachwidrig gebraucht ist, da klaffen heißt offen stehen. Stammwort von klemmian kann gewesen sein ein Adjectiv klamm, welches noch jetzt in Westfalen lebt, indem man sagt z. B. der Schnee ist klamm, wenn er nicht locker, sondern dicht ist, und sich ballen läßt, der Rock sitzt klamm am Leibe. Im mw. finde ich das starke Verbum klimmen, klamm, geklommen sehr häufig. Pass. 33-a. Rsg. 430. Auch das Subst. klemme. Hbb. 187.

6408. gimuodie, gimodea M., von gimuodi 2935, ist buchstäblich das hochd. Gemüth, und hier höchst sinnreich angewandt. Der Steuermahner hat kein Gemüth, ist in Zwietracht mit dem Steuerschuldner. Die Zahlung der Steuer bringt das gimuodi, d. h. Einmuth, Eintracht, Befriedigung und das bedeutet sinnvoll te gimuodie.

6411. us tuo suokit, könnte auch gefügt sein te us suokit nach V. 7614—15, wo derselbe Gedanke ist, und nach: suokian te us 10312. Demgemäß liegt in diesen Worten der Sinn: einem etwas als Schuld zulegen, von ihm als Schuldigkeit fordern, anschuldigen, zumuthen, zurechnen, anrechnen, zuschreiben. Merkwürdig bleibt die Fügung mit te auch im mw., indem man sagt to wem soken. Vege 48-a.

6412. thorsta, dorfte M., so hat M. den Fehler verbessert, indem er statt s das f setzte, hat jedoch selbst einen noch größern Fehler begangen. Er hat, da er th in d verwandelte, die alth. Form gesetzt, wo sich findet dorfti und dorfton. Graff V. 206. Auch ist dorfte nicht verschieden vom jetzigen und mw. drofte. Vege 141-a. Das Verderbniß ist um so härter, als das th in jener alten Zeit im Anlaute einen so festen Bestand hat, daß es für ein entschiedenes Merkmal eben jener Zeit gelten kann. Oder sollte gar recht sein thorsta für dorsta?

6422. teclof, außerdem noch von diesem Verbum der diesem clof entsprechende Plur. clubun 11323, welche beide Formen genügen zur Aufstellung der Conjugation: clioban, clof, clubun, gicloban, entsprechend dem alth. kliuban und dem jetzigen klieben, wie unser clioban in transitiver und intransitiver Bedeutung. Was aber das hier gesetzte zerkloff Gr. 3214 für eine Wortform sei, weiß ich nirgends zu finden, gibts denn ein Verbum kliffen? oder klaufen?

6435. forgumon, fargumon M., worüber Schmeller fragt: negligere? Gloss. 49. Es kann doch kein gegründeter Zweifel entstehen, daß gumon stamme von gumo, wie gomian 4127 von gomo, daß demnach forgumon bedeute: verachten, versäumen, vernachlässigen, verkennen, verschmähen, und so Sinnreim sei zu farmuni. Sonst galt in jener Zeit für denselben Begriff auch vergomeloson. Ess. Panth. Und für dies Wort finde ich in der Erzählung von diesem Pantheon im mw. verrokelosen, verletten, achterlaten und ver-

sumen. Pass. 211-ab. Prb. 211. Merkwürdig bedeutet hochd. vergoumen verwahren. Forer Thierb. 162-a.

6439. thiedgodes des Waltenden Gr. genügt dem Reime, aber keineswegs dem Sinne, weil grade an dieser Stelle das thiod seine volle höchst sinnreiche oben V. 566 gezeigte Bedeutung bewahrt, wo der steuerpflichtige und steuerzahlende Bürger, im Verhältnisse zu seinem Könige als zur thiod gehörend betrachtet und gesagt wird, daß er durch seine gute Gesinnung und willfährige Zahlung den Willen seines (der thiod) Gottes thue.

6445. gumono, im Gau Jemand K. und nun auch der Gaumänner, sogar Gr., und doch ist auch hier der gumo in seiner eigentlichen Bedeutung, ist er doch sogar der ἀδελφός, frater in der Bibel (Matth. 18, 15) und der ist ja doch von Geburt aus ein gumo. S. V. 6215. Wo möglich noch schlimmer ist hier, daß Gr. wid in nicht übersetzt hat, denn dadurch ist ja der Kern des ganzen Gedankens vernichtet, weil hier offenbar nur von persönlichen Beleidigungen die Rede ist.

6449. is rada, rad M., hat scheinbar die Bedeutung von Vergehen, Fehler, Sünde, wofür man anführen möchte is grimmun were 6455, is sundia 6457, is forwuruhti 6462 u. s. w. Dennoch ist daran nicht zu denken. Das is rada bleibt sinnreich, wenn wir rad hier in der oben 3213 begründeten Bedeutung fassen, denn dann ist der Gedanke: Sage ihm seine Bedürfnisse, die für ihn geeigneten Mittel, wodurch er die Sünde tilgen kann. Dabei ist denn der Plur. sichtlich eben so gedankenreich als der gleiche mw. Plur. rade in dem Satze: vervullinge der gebode unde der rade godes. Vege 16-b. Leider können wir hochd. diesem rada weder in der Bedeutung, noch im Plur. nachkommen, und so ist hier Rath dürftiger Behelf. Das hier so sinnige is vor rada fehlt bei Gr.

6456. sac, dazu nur noch suok in antsuok 9188, dessen uo auch fortsetzt suokian 6411. Von diesem sakan stammt das Subst. saca, wie Schmeller nicht zu meinen scheint, da er saca vor sakan stellt. Gloss. 90. Demnach haben wir eine sinnliche oder ursprüngliche Bedeutung zunächst in sakan, nicht in saca zu suchen. Diese finde ich in sahs Messer, woher dann sahsa oder sahso, sasse Sachse, und vergleiche damit das gewiß urverwandte lat. secare, woher sacena Axt, securis Beil und secta.

6477. forlihe, farlihe M, dazu nur noch farliwi 7148 und forliwi, farlihi 7308, die Form spaltet sich in die mit w und h, wie bei sehan, aus einem ursprünglichen hw, was auch erhalten ist im goth. leihwan. Matth. 5, 42. Luc. 6, 34—35. Buchstäblich gleicht unserm lihv das lat. liqu in reliquus, obliquus, dem liqui von linquo. Wie einigt sich damit die Bedeutung? Im mw. scheint das Wort verstorben zu sein, wenigstens wird gewöhnlich statt dessen das von lehn abgeleitete verlenen gebraucht. Pass. 119-a. Es erhält sich jedoch in dem häufig vorkommenden belihen geschrieben belien Ogb. 125. wofür auch steht beligen. Ilgb. 23. Ist doch dasselbe Wort, obwohl es bedeutet confiteri bekennen, gestehen, zugeben.

6513. mines, manages M., heißt denn mines so wenig, daß es der Änderung in manages bedurfte? Nein, nicht weniger bedeutet es, als manages, es bedeutet sogar weit mehr, obwohl manag heißt viel. In der Bibel steht quid boni. Matth. 19, 16. Und es ist nicht wahrscheinlich, daß der geizige Jüngling viel des Guten zu thuen im Sinne hatte, als er sich erbot, etwas zu thuen für den Himmel,

und viel heißt doch manag. Die schwere Fügung, welche durch mines im Satze entsteht, wird leicht, wenn wir die Frage und das partitive Verhältniß, welches in huat mines ist, einmal wegdenken. Denn dann erscheint der Gedanke, welchen wir ausdrücken, wenn wir sagen: ich thue das Meinige, du thust das Deinige u. s. w. d. h. ich thue, was ich soll und muß. Und so wäre die Frage: huat mines gleich dem einfachen was soll oder was muß ich thuen. Und das gibt einen Sinn für huat mines, der hier so vortrefflich, als huat manages eitel ist. Der Schreiber des M. änderte im Widerspruch mit der Gesinnung des geizigen Jünglings.

6534. slah, von slahan 10653, bedeutet doch wörtlich bloß schlagen, nicht erschlagen, todtschlagen, denn daß ist aslahan 3810. Auch mw. bedeutet noch slaen todtschlagen oder schlachten. Vege 107-b. Der eigenthümliche Gebrauch dieses slahan läßt sich nicht erklären mit dem gewöhnlichen Satze: simplex pro composito, womit wir gemeinlich so gern zufrieden sind, obwohl dadurch nichts weiter gesagt ist, als: es ist so wie es ist. Der Ausdruck ist aus dem Leben oder Handwerk der Schlächter. Dem Schlächter genügt zum Verständniß zu sagen: das Schwein stechen, den Ochsen schlagen, weil, was er bezweckt, das todt, jedesmal erfolgt. Aus der Übertragung des Ausdrucks man slahan wird dann auch manslahta 10794.

6596. gat bleibt im mw. gat, Plur. schon gäter Pe. 93. Owg. 400, und später auch gat, gette. Tunn. I. 103. Die jetzige ml. Form ist gatt, gätter. Das Wort stammt von getan, erhalten in bigetan ergreifen, fassen 9693, und fargetan vergessen, woher forgati 480, forgaton, fargatun M. 7202. Den Begriff, worin sich alle diese Wörter vereinigen, bewahrt fassen, greifen, fangen. Danach ist Öffnung, Loch, Öhre bezeichnet von dem Umfange, Einfassung, Einschluß, ist selbst Fassung, wie das Nadels-Öhr denn auch wirklich den Faden sogar faßt und hält.

6598. saftor, saftur M. von saft sanft, leicht, bequem, gemach, wird mit Versetzung des f zu ch, wie kraft zu kracht, im mw. sachte, was auch jetzt in ganz Westfalen noch lebt in der Form sachte, stammt ohne Zweifel vom Verbum saban, woher alsuof 593 und sebo 1359. Diese Ableitung unterstützt das lat. sensim als von sentio.

6598. thuruslopian durch . . . schlüpfen K. und Gr. 3302, wobei der Elephant zum Nominativ gemacht worden, da er doch Acc. zu thuruslopian ist. So ist denn auch die Ungeheuerlichkeit der Sache, wie sie hier dargestellt wird, sehr beeinträchtigt. Denn der Ausdruck sagt nicht, daß der Elephant selbst durch das Löchlein schlüpfe, wie eine Schlange, sondern daß er hindurch geschleift oder geschleppt werde, wie ein Faden hindurch gezogen wird.

6657. godu webbiu, dagegen godowebbiu M., das Wort noch einmal guodu webbiu und goduwebbiu M. 7520, hier bezeichnet mit kostbaren Stoffen Gr. 3331 und unten mit gute Gewebe 3763. Richtig ist darin ohne allen Zweifel die Trennung des Wortes. Die Form guod schon, noch mehr aber die diesem guod gegebene Decl. guodu beweiset hinlänglich, daß der Sänger des Heliand die Worte nicht als Zusammensetzung, sondern als zwei getrennte gedacht und behandelt hat. Oder wie wollte man denn das u in goduwebbi, wenn es so eine Zusammensetzung wäre, sprachlich rechtfertigen? An Bindevokal wäre in dem u doch kein Gedanke. Richtig ist dann auch guodu mit gut, noch besser mit kostbar, oder prachtvoll übersetzt. Dabei kann sehr wohl bestehen, daß der Sänger das Wort im

Sinne hatte, welches alth. ist kotawebbi Graff. I. 646, und daß daran das kota etwas ganz anderes bedeutet als eben guod (herrlich, prächtig, kostbar), wie jenes kota denn auch wirklich mit unserm guod nichts zu schaffen hat, nichts anders ist, als das jetzige Kattun, (Baumseide). Es bliebe dann immer höchst sinnreich, daß unser Sänger darin das guod sah und zur Ausschmückung seiner Rede benutzte. Wahrlich der deutsche Sänger konnte seinen deutschen Landsleuten das hier gemeinte biblische fremde purpura und byssus, Luc. 16, 19, nicht deutscher sagen, als eben durch guod webbi, d. h. köstlich Gewebe.

6666. gilebod, gelähmt K. und so auch Gr. 3336, was um so auffälliger ist, als dies gelähmt doch im Grunde weiter nichts von gilebod enthält, als den reimenden Staben l. Denn lebon, wovon gilebod, heißt als von lef abgeleitet, mangelhaft, fehlerhaft, schadhaft machen, also im Verbum ausgedrückt: kränken, beschädigen, verletzen, verfehren, und das besagt genau das Leiden des armen Mannes, der ja Wunden am Leibe hatte, welche nach der Bibel Geschwüre sind. Luc. 16, 50-21. Und so ein Übel heißt doch gewiß widersinnig Lähmung.

6674. sumble, nur an dieser Stelle, so daß wir den Nom. nur schließen können, der kann dann sein sumbal, oder sumbel nach dem agf. symbel für convivium, epulae, coena, oder sumbul, sumbol nach dem alth. Adver. simbulum, simboles. Grimm. Gr. III. 128. Merkwürdig stimmt unser Wort nicht nur in seinen Lauten, sondern auch in seiner Bedeutung zu dem griech. συμβολή, bedeutend Zeche, Gelag, Schmaus.

6678. gibiddean, gebiddien M. zeigt sehr bestimmt den Begriff der Präp. gi und den dadurch begründeten Unterschied des gibiddian von dem einfachen biddian. Denn es bezeichnet den Erfolg der Bitte, so daß gibiddian dem lat. impetrare gleicht, während doch biddian einfach bedeutet petere, precari. Wegen dieser so scharf durch gi ausgeprägten Bedeutung ist es nicht recht, daß Schm. dies gibiddian mit dem einfachen biddian vermengt hat.

6681. discae, diske M., jenes discae statt des gewöhnlichen diske oder disca 6033, was ich auch schon in Begriff war für das mir so seltsam und darum verwerflich scheinende discae in den Text aufzunehmen, als ich mich erinnerte an cristae 23, was steht für das gewöhnliche criste 1937, 1969, 2228, im Gleichen an wihae C. 341, werodae C. 3366. Und die Gleichgültigkeit verkehrte sich in vorzügliche Werthhaltung, besonders aber in Folge der oben zu 4499 gemachten Bemerkung über ae. Wie das dort betrachtete ae, so halte ich nun auch dieses zur Bezeichnung des Dativs Sing. verwendete ae für höchst wichtig, weil es sicher die ältere Form ist, aus welcher sich sprachrecht a und e entwickelt. In dem einem Falle überwog das a, und e mußte weichen, es wurde z. B. disca, in dem andern aber überstimmte das e, und a mußte ausscheiden, es wurde z. B. disce. Setzen wir nun ferner, daß diesem ae ein noch älteres ai entsprochen habe, wozu wir durch die sonstige Geschichte der Vokale berechtigt sind, so zeigt sich hier wieder in der Casus-Bildung merkwürdige Ähnlichkeit mit dem Griechischen und Lateinischen. Der altlat. Dativ z. B. nautai wird nautae und nautā als Ablativ, der ja sicher aus jenem entstand. Für das e in werode können wir ja die spätere und jetzige Aussprache des nautae, nämlich naute, gelten lassen. Aber nicht diese überraschende und anziehende Gleichheit beider Sprachen ist der alleinige Gewinn, welchen wir daraus ziehen, daß wir ai und ae als die älteste oder ältere Form ansetzen, es folgt auch an sich und besonders in Betracht

des Lateinischen, daß das a und e in diesem Casus wie disca und diske nicht das kurze a und e sei, sondern das lange.

6763. buota, bote M., oben bei M. wenigstens bota 4703, jenes buota die volle, alte, echte Form, dieses ganz die verkümmerte des mw. wie zeigt: de pine unde de bote, de wi voer de sunde schuldig weren, de hefft he an sick genomen. Vege. 152-a. es findet sich sogar die dem buota noch näher als bote liegende Form boete: de moderlike bevelinge van eenre saliger boeten. Rsg. 294. en middel unde ene boete maken. Prb. 108. Sinnlos ist hier buota oder bote übersetzt mit Bote K., denn was soll denn der Bote, wenn nicht Linderung wird dem armen reichen Mann?

6785. sculin an thit witi, freier höchst sinnreicher Gebrauch des Verbums scal, wie eben so unten. V. 8880. Zur Erklärung dieser so nachdrucksvollen Kürze müsse zu sculin hinzu gedacht werden cuman, glaubt Schmeller. Gloss. 94. Ich kann diese Ansicht nicht theilen, weil niemand zu sagen vermag, was da fehlt. Ja der Sänger selbst wird das am Ende nicht zu sagen wissen. Sie sollen oder müssen in das Weh hinein, in das Feuer, gleichviel wie sie hineinkommen, ob sie gehen, fahren, fallen, stürzen, laufen u. s. w., kurz sie sollen hinein. Ganz in gleicher Weise brauchen wir im hochd. müssen, sollen und andere Verba überall, wo solche gebieterische Kürze am Orte ist. Wer da etwas hinzudenkt, oder für diese Verba andere setzt, der verdirbt die gewaltige Allgemeinheit des Ausdrucks. Darum ist denn auch das hier für sculin gesetzte kommen Gr. 3395, wenn auch sinnig gewählt, doch nicht tadelfrei.

6801. thia the buok lesat, welche die Bücher gesammelt, nämlich haben K. Das ist doch sehr die Frage, ob hier die Männer gemeint sind, welche die Bücher sammeln oder verfertigen, oder vielmehr darüber kann hier gar keine Frage bei uns entstehen, wenn wir nur eben zusehen wollen, was vorhin gesagt ist, wo steht: die Menschen haben Gottes Gesetz 6789, des Moyses Gebot 6792, und der Propheten Wort 6794, was dann heißt: sie haben die heiligen Schriften, worin die göttlichen Wahrheiten niedergeschrieben sind. Die Bücher sind gesammelt, sind fertig, und unter denjenigen, thia the buok lesat, sind die weisen Männer verstanden, welche dazu berufen und geweihet sind, die zu einem Ganzen gesammelten h. Schriften zu lesen, wie sie thuen zu Hause, in Schulen, in Kirchen tagtäglich, und daraus und damit die Menschen zu belehren. Wer hier widersinnig gegen das Wort lesan sammeln setzt, der bezüchtigt mit seinem Ausdrucke unsern frommen Sänger, daß derselbe durch sein lesat das christliche Lehramt habe in Frage gestellt, was er hier doch im Gegentheil so augenfällig grade durch dies lesat hat bezeichnen wollen. Welchen Grund hat nun die Übersetzung von K., ist sie unvorsichtig oder vorsichtig? Auch das für lesat gesetzte verlesen Gr. 3404 vernichtet den durch das einfache lesat ausgedrückten inhaltschweren Gedanken, thut das mit dem in nichts begründeten dem lesen vorgehängten ver.

6828. silofrina, dazu silubrinna 7639, dieses richtig, jenes aber unrichtig, obwohl nicht von Schmeller bemerkt. Denn der Nom. ist doch silofrin, und der regelmäßig älteste Acc. Sing. müßte sein silufrinana, welches bei Ausfall des a mit Verdoppelung des n wäre silofrinna entsprechend dem silubrinna, ferner dem enna aus enana. S. Anm. zu 444. Woher nun das sprachwidrige n statt nn?

6832. adro an uhtan, unten adro an uhta 6920, wofür dann als gleichbedeutig steht die moraganstunda 6927, so daß also die Umschreibungen:

frühmorgens in der Dämmerung K., beim Anbruch des Tages Gr. 3419 für die Sache als genügend angesehen werden dürfen. Indeß sehe ich gar keinen Grund, warum wir so scheu dem Worte uhta ausweichen sollen, ist ja doch die Ucht oder Uchte ein gutes und zwar gutes hochd. Wort, alth. uohta, uhta, Graff I. 138, neuhochd. noch in Uchtblume. Die Veraltung, womit man das Wort verfehmen mag, gilt am allerwenigsten für Westfalen, weil es hier allerwegen bei Jung und Alt bekannt ist. Durch Uchte gewinnt unser Ausdruck an Einfachheit und Kräftigkeit, Tugenden der Darstellung, die zu erreichen wir nicht fürchten sollten das zur Scheuche gewordene Bannwort: veraltet.

6833. an undorn, es folgt an undern 6925, wofür die erdachte Bezeichnung: drei Stunden darauf K., zwar lang genug, aber doch dem Ausdruck zu kurz thut. Trefflicher schon Unternzeit Gr. 3419, aber die Zeit schleppt doch müssig hinten nach. Denn der Untern bedarf eines solchen störenden Nachhängsels nicht, weil der Untern, wie Uchte, ein gutes hochdeutsches Wort ist, alth. untarn, untern, Graff I. 385, baiersch. Untern, Schmell. Wörterb. I. 87, und ebenfalls in ganz Westfalen noch jetzt allgemein bekannt und üblich, wenn auch in der etwas entfernteren Form unnere, ungere, üönnere, und ferner die damit bezeichnete Zeit mit dem alten undorn nicht überall zusammentrifft. Im ml. gilt der Ausdruck fan üönnern sogar für Nachmittag. Das Wort selbst ist meines Erachtens nichts weiter, als die zum Substantiv erhobene Präposition undar, under, genau so geworden, wie das hochd. After, Obere, Hintere u. a. Freilich ist dabei das n auffällig, weil es sich doch als ableitig nicht fügen will. Die gleiche Schwierigkeit treffen wir bei dem hochd. der altern, des alterns, den altern. Tabernaem. 385. Es bleibt zur Erklärung dieses n kein anderer Rath, als die Annahme, daß durch den häufigen Gebrauch der Casus aus diesen das n in den Nominativ übergegangen sei, eine Nominativbildung, welche bei Ortsnamen unzählige Mal vorkommt, wie z. B. nienberge und altenberge geworden ist aus te nienberge, fan nienberge u. s. w. Aus dem Dativ wurde der Nominativ. So möchte denn von unserm undorn oder undern der Nom. ursprünglich undaro gewesen, und aus dessen Casus undaron die Form undorn oder undern geworden sein.

6861. gimacon habdi, zumessen werde K., ungefähr nach Schmeller, der gimacon nimmt für gimacod, wie man sieht an dem cursiven n und dem Citat unter macon. Gloss. 74. Allerdings verfällt man leicht darauf, besonders da ohne dies das habdi so selbständig wird. Dennoch bedachte ich und entschied dagegen: Der Lohngeber ist hier nicht der Hausherr selbst, sondern sein Amtmann und der hatte das Geld im Säckel. So wird habdi recht bezeichnend, denn danach glaubten die Arbeiter, daß der Herr Amtmann für sie einen größern Lohn habe (habdi) d. h. im Säckel. Dann gefällt auch gimacon ganz vorzüglich wegen gleicher Bedeutung und Fügung des werth 6884 und werthes 6880. Es kann endlich auch nicht beengen, daß gimaco sonst in persönlichen Verhältnissen verwendet wird, wie V. 1879, 4252, 5578, ist es ja doch auch im Verhältniß zu word 3670 und mieda 5277. Demnach ist hier gimacon nicht bloß eben nothdürftig gerechtfertigt, sondern erscheint sehr sinnreich, indem es sagt, daß die Arbeiter einen Lohn erwarten oder fordern, welcher ihrer Arbeit gleich (gimaco) ist, ihr entspricht, sie aufwiegt. Darum vermißt man denn auch ungern das hier so nachdrucksvolle Wort gimacon bei Gr. 3431.

6897. giriwan, besteht neben geriwian und gerwian. S. Anm. zu 1188. Aber, fragt man mit Recht, steht es auch dafür, d. h. steht an für on

oder ian, so daß giriwan wie geriwian schwaches Verbum ist? Das glaube ich nicht, weil aus dem garu wohl geriwian nach der gewöhnlichen Verlautung des a zu e werden kann, jedoch nicht giriwan. Darum glaube ich vielmehr, daß wir in diesem giriwan das starke Verbum sehen, wovon eben jenes garu gleich garaw stammt. Zwischen giriwan und garaw bestände gleiches Verhältniß, als zwischen hueriwan gleich huiriwan und huaraf. Bei dem starken giriwan kann ferner sehr wohl gleichzeitig bestehen das schwache geriwian, da ja auch hueribian besteht neben hueriban.

6909. te is weroldi, in der Welt K. und Gr., hat wohl an sich so etwas vom Sinn, aber nicht den Sinn, den hier die Worte wollen, was ja entschieden durch is bewiesen ist. Denn das will, daß man hier werold als die werold des hier gemeinten Mannes denken soll, d. h. dessen Lebenszeit, Lebtage, Lebensalter, so daß das Wort werold in seiner ursprünglichen Bedeutung zu fassen und te ist zu, in, an, während, wie in te dage am Tage 6869.

6926. farmerrid von farmerrian, dessen einfaches merrian 653, auch dies farmerrian ist in Form und Bedeutung ganz kenntlich erhalten im mw. in vermerren: sin dorst na kif unde slaen vermerret em. Owg. 18. in deuteronimis staet gescreven, wanneer du gode eenige leefnisse gelavet hevest, de en salstu nit vermerren (tardabis Deut. 23. 21) to betalen. ist dat sake, dat du vertreckest, het sal di to sunde gerekent werden. Hbb. 412. Hier steht das sinnverwandte vertrecken für vermerren.

6928. forduolan, im Text forduolon, was jedoch, wie schon Schmeller bemerkt Gloss. 26, falsch ist, so zwar, daß es nicht verdient, hier zu stehen. Aber merkwürdig ist dies o doch, da es offenbar durch die vielen umstehenden o erzeugt worden ist. Auch diese Zusammensetzung lebt fort im mw. in der nahe gebliebenen Form verdwelen: de van siner consciencien verbistert unde verdwolen is. Vege 150-b. dan wil he se slinden unde sluken, als he se kriget verdwalen. Owg. 78., die jüngste Form ist verdwellen: de seile in di verdwollen is. Geisp. 734.

6929. doloro, für dolaro, dessen a durch die umstehenden o zu o verlautete. Für den Begriff gibt Licht das vorhergehende forduolan und das folgende gimedaro, nicht weniger jedoch auch das ihm gleich gebliebene mw. dol, als sinnverwandt mit utsinnig, in: een guedertieren vader hevet medeliden mit sin kint, dat utsinnig is ende dol Pass. 81-a, welchem folgt das davon abgeleitete dolen in: en wil niet te vergeves dolen. 121-a. hi sede: moder du doels. 150-a. Bei dem Suchen nach einer Abstammung denkt man sehr bald an das so nahe liegende duelan in den Zusammensetzungen biduelian und forduelan, dessen sinnliche Bedeutung noch erscheint in dem jetzigen dwallecht Irrlicht, dwalgarden Irrgarten. Bestätigung für die Ableitung findet man noch in dem später neben dol sich zeigenden dul: dat was een hoveman, de hadde sine sinne verloren, want he eenre weduwen saet des nachtes deeflike afgemeiet hadde unde so duchte den volke, dat he nicht slichtes dul en weer, meer he weer beseten mit den bosen geiste. LLd. 71-a. Denn so weisen dol und dul auf ein ursprüngliches duol, dessen u dann die Bedeutung des u gleich w in duelen oder dwelen hat. Ganz ähnlich ist der Lautwechsel in kuman und komen, als von quiman.

6930. gimedaro wahnwitziger K., ist zu hart und ganz den Sinn des Wortes verfehlend, milder ist muthwillig Gr. 3468, trifft aber ebenfalls den

Sinn nicht. Denn gimed bezeichnet den irrenden, fehlenden, der sich vergangen hat, versäumt, gemieden hat, was er hätte thun sollen, weil ja offenbar in der mit farmerrian verzögern, forduelan verirren angefangene Beschreibung des Arbeiters, welcher sich in seiner Lebenszeit verspätete, Gutes zu thuen, in diesem Verse fortgefahren wird, wie schon der Sinnreim doloro als abstammend von duelan irren, deutlich genug beweiset. Aber es folgt auch dieser hier so unzweideutig erscheinende Sinn des gimed aus dessen Abstammung. Denn es kommt gimed von mithan oder midan meiden, unterlassen, welche Ableitung bei Grimm zu finden ich mich freuete. Gramm. II. 15. nr. 166. Es gehört gimed in die Reihe derjenigen Adjective, welche sich wie die Substantive aus der starken Conjugation ohne Ableitungsendung entwickelt haben, jedoch den Vokal des Prät. als Zeichen der Ableitung und damit auch den Begriff der Vergangenheit in sich tragen, wie wek, blek, los, leth, u. a.

6935. losword, zeigt ein los in der Bedeutung des los in loswerc M. 6458 und des mw. los und losheid: de werld is falsch und loes. Hgs. 142. ein vos gelinset unde loes. Vege 26-b. de vos is listich kloek und loes. Owg. 352. der viande wreetheit, loesheit, boesheit. 156. Dennoch stammt dies los falsch, tückisch samt dem los los von dem liosan in farliosan verlieren, nach Grimm Gr. II. 22. nr. 247. Dies los zeigt in o den Vokal des Prät. wie gimed, u. a. Das gleiche Gesetz waltet im Griech. z. B. in λοιπός als von λείπω.

6937. farcuman, verkommen, vergehen, verderben, in gleicher Bedeutung das Wort noch im mw. verkomen z. B. in: in dussen lesten tiden is des heren wingarde seer verkomen unde verwostet. Owg. 274. ontbeidet of die vrouwe in onmachte yeet si ende of si yeet mach vercomen. Pass. 98-b.

6948. sum mann, so dies sum in Einstimmung mit einem Substantiv noch einmal, nämlich sum tekan 10541. Als Überbleibsel dieser adjectivischen Verbindung zeigt sich sum noch in dem mw. als Adv. gebrauchten Ausdrucke sumtides: he börde auk eenmahl den schatt, dat gaff sumtides noch wul watt Geisp. B. 287, um 1700, üblicher wird somtides: ik plege somtides to rasen. Cms. 7., besonders ohne das adverbiale es, nämlich somtid: wi werden somtid (interdum) beweget ut passien Tac. II. 5. S. 95. in gleichem Sinne auch somwilen: gif dinen herten somwilen roeste PLd. 182.

6948. midfiri ein in Form und Bedeutung höchst merkwürdiges Wort. In der Form ist es Adjectiv zum vorhergehenden sum man, das mid gleicht der Präp. mid, hat jedoch hier die ursprüngliche Bedeutung, welche sonst dem Adj. middi übertragen wird. S. Anm. zu 220. So gleicht midfiri in der Art der Zusammensetzung dem griech. μεσόγαιος, lat. mediterraneus. Der zweite Theil, firi, hat das ableitende i, gleich dem riki, mildi u. a., der Stamm fir ist derselbe mit dem fir in firih, woneben fer besteht in ferah. S. Anm. zu 17. So gleicht midfiri unserm mittägig, mitnächtig, dem wir freilich nicht mitlebig als dem midfiri am genauesten entsprechend nachbilden dürfen. Die nackte Wurzel fir hat sich erhalten im agf. fir bedeutend Mensch. Bout. Gloss. 68.

6958. that im gilestid thie gilobo, die der Glaub' ihm leistet K., taugt nichts, weil dadurch der wahre ursächliche Verband zwischen diesem und dem vorigen Gedanken gestört wird. Denn die Hülfe Gottes ist Grund und von ihr ist

Folge that im gilestid thie gilobo, welche Verbindung ja auch that anzeigt, was nie und nimmer die heißt. Diesem falschen Bezuge und Gedanken begegnet: daß ihn nicht verläßt der Glaube Gr. 3483. Aber der Gedanke hat seine Kraft verloren, daß er verneinend geworden ist und gilestian nicht heißt verlassen. Freilich gilestid das ist die Noth hier, da das Wort hier nicht den sonst gewöhnlichen Sinn und nicht dieselbe Fügung zu haben scheint. Schmeller übersetzt es für diese Stelle mit manere, durare Gloss. 70, was als Sinnreim zum folgenden warod 3959 sehr wohl paßt. Allein das heißt doch gilestian so engen und zwängen, daß nichts davon übrig bleibt. Und eben deswegen kann das denn auch seine Bedeutung nicht sein. Bleiben wir fest bei dem Worte und sehen es in seiner Stellung scharf an, so erscheint uns der schönste Sinn entgegen: daß der Glaub ihm leistet, d. h. für ihn leistet, für ihn wirket, Und das gibt nicht nur bloß einen Sinn, sondern sogar einen tiefen gedankenreichen Sinn, in recht dichterischer Auffassung, indem der Glaube als eine thätige Person aufgefaßt ist, welche durch Gottes Gnade für den reuigen gebesserten Sünder bis an dessen Lebensende thätig ist, ihm hilft, ihm Dienste leistet, ihm dienstleistet, d. h. gilestid. So sehen wir denn auch, daß hier gilestian von dem sonst gewöhnlichen gilestian in gar nichts verschieden ist, als daß es kein Object hat, was ja an sich dessen Bedeutung in keiner Weise verändern kann. Dem tiefen Sinne könnte man nun hier mit vielerlei Worten nahe kommen, wie mit folgen, dienen, helfen, geleiten, u. a., lat. obsequi, concedere, servire, opitulari u. a., aber ich sehe nicht, warum wir das Wort leisten aufgeben sollen, denn wer es so ohne Object nicht verstehen kann, mag sich Dienste hinzudenken.

7001. irminmanno, irminmanne M., aber der Plur. manno fügt sich besser zu der Bedeutung von irmin 675. Dann ist auch das partitive Verhältniß zwischen enigon und manno weit gewählter, und ja auch sonst nicht selten wie V. 355, 1844, 2980, 3020, 3123, 3391.

7031. triwistun, geschrieben triuuistun, dagegen triuuuiston M., und gitriuuiston CM. 9111, vom Positiv kommt nichts vor, wenn dafür nicht treu in treuhaft, treulos und treulogo zu nehmen ist. Schmeller setzt als solchen triuui, gitriuui. Gloss. 119. Die Schreibung triuuuiston spricht für die Lesung triuwiston, wie hreuuuog für hreuwog 6181.

7035. arbedi, Angst K., und Arbeit und Noth Gr. 3520, diese Ausweichungen vom Plur. arbedi und die dadurch verletzte Einfachheit des Ausdrucks doch wohl nur aus Angst vor den Ängsten, aber wir dürfen, um die Vielheit der Mühen und Nöthen zu bezeichnen, unbedenklich die Ängste setzen, denn der Plur. ist vorhanden und lautet auch so, nicht Ängsten. Grimm Wörterb. I. Sp. 358.

7038. thua, tho M., jenes thua allerdings statt des gewöhnlichen thuo höchst eigenthümlich, und eben darum ja auch ganz vorzüglich zu bemerken, und unrecht von Schmeller, daß er dies thua ins Gloss. nicht aufgenommen hat.

7040. lithan, lidan M., erlitten K., ist wohl wahr, aber dennoch fehlerhaft, weil hier lithan nicht leiden heißt, sondern gehen, wallen, fahren, wandern, reisen, wie eben so dies lithan, lidan M. 2320, 3856, 5286, 6529, u. a., und ferner auch das Gehen lithan hier unerläßlich im Gedanken ist, wie es denn auch in der Bibel ausdrücklich gesetzt ist: ecce ascendimus Ierosolymam Matth. 20, 18. Marc. 10, 32-33.

7048. te thero heri, ihrem Herrn K., ist ohne Sinn, oder wer soll denn der Herr, und wer ihr sein? Eben so unrichtig ist: an das Heer Gr. 3527. Denn es ist ja doch ganz offenbar der Verkauf des Judas gemeint. Und dieser verrätherische Handel fand nicht statt zwischen ihm und einem Herrn, noch weniger einem Heere. Die heri meint hier viele Herrn, nämlich die principes sacerdotum, scribae, seniores. Matth. 20, 18. Marc. 10, 33. So ist denn hier die heri, wie auch sonst die Hehrheit, Herrlichkeit, Herrschaft. Heißt diese heri doch gar that adali 8955. Diesen Sinn kann auch der Plur. helithos nicht stören, da Judas dazu gehört und Mitverräther hatte. So bleibt der Ausdruck te thero heri Sinnreim zu dem vorhergehenden undar thia craftigun thiod 7047, wofür auch die Fügung des undar mit dem Acc. entschieden spricht, welcher Casus die Übersetzung: bei dem kräftigen Volke K., oder die gleiche: unter dem kräftigen Volke Gr. 3526 gar nicht zuläßt. Gegen diese Auffassung thut auch nicht Einspruch das auf heri folgende thar, denn dieses ist nicht auf heri zu beziehen, sondern wie die vorhergehenden in thar wirthit 7041, thar sculun 7046, auf ierusalem 7038, und wie nicht minder die folgenden thar werthat 7049, thar gisastnod 7050, thar githolon 7051.

7082. welda, weldun M., welches weldun völlig sinnlos ist, weil ja dafür kein Nominativ im Satze vorhanden ist, und doch folgt diesem weldun den Unsinn noch überbietend: da wollten die Juden zu Jerusalem zu ihm böswillig kommen K. Nur recht ist welda und sinnreich auch: wollte der Juden Volk nach seinem Willen besuchen Gr. 3544, obwohl wir dabei mit dem willeon in die Enge kommen, worin auch schon Schmeller war und sich daraus zu retten suchte, indem er hier willeon nimmt absolute und zwar für libenter. Gloss. 133. Allein die beiden andern dafür angezogenen Stellen 793, 3923 sprechen nicht für dies absolute des willeon, wie es denn auch Grein wenigstens 3923 als Acc. nimmt. Und hier bleibt guter Sinn, wenn wir willeon von wison abhängig machen und wison in der gewöhnlichen Bedeutung nehmen, d. h. weisen, lehren, künden, zeigen, offenbaren. Denn indem Jesus nach Jerusalem geht, erwirkt er ja die Gelegenheit, daß die Juden ihren bösen Willen offenbaren können, und so weiset er ihren Willen, wenn auch nicht unmittelbar, dann doch mittelbar durch sein Erscheinen. Mit dieser Auffassung steht nun auch der folgende Gedanke im allerschönsten Einklange: Jesus kannte der Juden feindlichen Willen wrethan willeon. Und er bewirkt durch sein Kommen, daß sie diesen bösen Willen auch kund geben, d. h. indem sie ihn gefangen nehmen, verurtheilen, tödten.

7104. reginiblindon, reginblindun M., wovon für regini gar kein sprachlicher Grund zu denken und zu finden ist. Deshalb vermuthe ich, daß nicht stehe reginiblindon, sondern reginblindon, wobei dann das n vor b in m verlautet wäre, wie oft und selbst schon in jener alten Zeit in ähnlichen Zusammensetzungen als erimbert für erinbert, humbold für hunbold. Ich werde in dieser Meinung besonders dadurch bestärkt, daß grade so auch das n in demselben Worte regin in m verlautet, wie regimbald. Lacombl. Urk. I. nr. 39 von 820, regimbrat. nr. 44 von 827. Durch diese Zeugnisse aus derselben Zeit mit dem Sänger des Heliand, und weil regini ein Unding ist, wird die Sache, daß regini verlesen sei statt regim, so unzweifelhaft, daß wenig Anmaßung dazu gehört, regini hier aus dem Texte zu verbannen. Die Bedeutung des regin recht, reich, starr, stark, kräftig, tüchtig mußte um jene Zeit noch recht lebendig und fühlbar sein, auch besonders im Mün-

sterlande, wie nicht allein der mehrfache Gebrauch desselben im Heliand, sondern auch die vielen dem reginblind gleich gebildeten Eigennamen beweisen, als da sind außer dem eben genannten regimbald, regimbrat auch noch reginhar, reginhard. Lacombl. Urk. I. nr. 48, von 834, reginmar, nr. 49 von 836 u. s. w.

7120. hludo, ist Adv. von hlud, und wird, wie hier, mit dem Verbum hruopan verbunden auch V. 7121, 7132, wo dafür steht: lauten Halses K., u. a., nur einmal steht hludo cumit 6996, dies hludo wird im mw. entstellt in lude und dies erscheint auch hier bei dem gleichen Verbum ropen: somige mot men mit einen gloiendigen iseren bernen. unde dat en is oick nicht wunder, dat se schreien unde lude ropen. mer wu lude dat se ropen, se moten dat nochtan liden. Vege 102-a.

7125. ginuogia, ginoge M., befremdet anfangs derart, daß man ginoge zu verstehen glaubt, wenn man es für den Dativ hält, abhängig von duos, dagegen bei ginuogia nicht sogleich zurecht kommt. Bei genauerer Betrachtung kehrt sichs um, wir finden, daß ginuogia nicht abhängig ist von duos, sondern von dem vorhergehenden neri, wofür in diesem Satze duon eingetreten ist und der Ausdruck ginuogia duos gleich wird dem ginuogia neris, wie auch sonst diese Fügung mit duon häufig ist. So hat also M. durch sein ginoge Form und Sinn abscheulich verunstaltet und verletzt.

7134. simla mer endi mer gleicht in Sinn genau dem mw. altid mer unde mer. Owg. 51., was mir merkwürdig ist, da es nahe an die Quelle reicht, wo die Strahlen der Schönheit, wozu auch die sogenannte Allitteration gehört, insgesamt ihren Ursprung haben. Der Ausdruck enthält zu dem Lautreime auch den Sinnreim und ist darin eigenthümlich, daß nicht eine verschiedene Form des Wortes, sondern dasselbe Wort in seiner ganzen Form wiederholt ist. So bildet er den Anfang der Lehre des vor mir so oft schon genannten Sinnreimes, welchen ich mir so ordne:

I. Wiederholung desselben Wortes
   1. in ganz gleicher Form, wie mer endi mer,
   2. in verschiedener Form, wie saca suokie.
II. Wiederholung verschiedener Wörter.

Eine weitere Darlegung und Begründung dieser Art so bewunderungswürdiger tonischer Kunst im Heliand verbieten die Grenzen einer Anmerkung.

7150. suigli, so noch zweimal diese wundervoll schöne und kühne Bezeichnung, nämlich in suigli lioht 11247, und suigli sunnun liaht 11562, so schön und kühn ist aber die Bezeichnung, weil suigli scin und suigli lioht eigentlich bedeutet tönender Schein, tönendes Licht. Denn an suigli ist li Ableitung und der Stamm suig steht im Ablautsverhältnisse zu dem suog in suogan 11591 bedeutend rauschen, sausen, und zu dem agf. sueg, Ton. Bout Gloss. 270. So stimmt die Form, und wer hier noch an dem Begriffsgange vom Tone zu Farbe und Licht zweifelte, der lese bei Grimm hellan tönen und hell tönend, leuchtend, galan tönen, und gelo leuchtend, gelb, singan singen und sengen brennen u. a. Gramm. II. 86. Sagen wir doch in schlichtester Rede: der Ton der Farbe, schreiende Farbe. u. a. Mit Hülfe des tönenden Lichtes, der schallenden Farbe verstehe ich nun auch das griech. σιγαλόεις glänzend, blank, was man bisher nicht verstanden hat. Daran ist αλόεις Ableitung und zu σιγ- ist das Wurzelverbum σίζω zischen, hissen, stillen, woher auch σιγή Stillschweigen.

7215. farhueribit, farhuerbid M., verderbt ward K., nach Schmeller, der farhuerbian übersetzt mit pervertere. Gloss. 61. Aber diese Bedeutung ist dennoch sehr zweifelhaft, darum weil das starke Verbum hueriban die so ständige intransitive Bedeutung verti, versari hat. Danach wäre also das schwache hueribian vergehen, verirren machen. Dieser Sinn paßt hier auch weit besser in den Zusammenhang der Gedanken, als der von pervertere.

7245. hiericho hetit, sicher ist diese Dichtung aus dem Worte hiericho geschöpft, denn Jericho bezeichnet wirklich die Mondstadt oder die Mondige, als abstammend vom hebräischen ירח Mond. Mit dieser Deutung und Benutzung des Namens ist zu vergleichen der thuomas als githungan mann 7982-83.

7285. gifulian, gifolien M., dazu gifuolian 11348, und gifuolda 11300 und das ist denn auch die älteste Form, dessen uo auch bezeugt wird durch oe in dem gleichen mw. Worte gefoelen. Hgb. 13. Rsg. 266. Owg. 57. Das Wort hat in der Spaltung der Form, des fuolian in fulian und folian, seine Gleichheit in guomo, woraus gumo und gomo ward. Die Übersetzung des gifulian mit erforschen K. ist höchlich zu tadeln, da sie den so tiefen als klaren Sinn des Ausdrucks gifulian is ferdio gänzlich zu Grunde richtet.

7299. sinlibi, so verbürgt durch Schmeller Gloss. VI., an den übrigen fünf Stellen freilich nur sinlif 2044, 3602 M. oder sinlib 2603, 2945, 4164. Doch ist darum sinlibi nicht zu verdächtigen, denn durch das ableitende i tritt das Wort in die Reihe von sinweldi und sinnahti, wozu kommt, daß auch alth. libi neben lib besteht und zwar ebenfalls gewöhnlich in Zusammensetzungen, wie lanclibi, welalibi, gemahlibi. Graff II. 46.

7303. barahtun, berhtun M., jenes baraht statt des gewöhnlichen beraht ist wegen seines a statt e höchst merkwürdig. Dasselbe zu erklären, könnte man an den Widerklang des folgenden a denken. Doch glaub ich daran nicht, sondern vielmehr, daß in diesem a der Vokal des Stammes erhalten sei, der doch kein anderer ist als das Adjectiv bar. So hätten wir denn in baraht die Urform, aus welcher sich durch das mw. hindurch bis auf die heutige Zeit eine so lange Reihe zum Theil sehr unkenntlicher Formen entwickelt hat. Die ganze Reihe ist: 1. baraht, 2. beraht, 3. berht, 4. bert, 5. bret, 6. braht, 7. brat, 8. bracht, 9. brecht, 10. bercht, alle in zahlreichen Eigennamen. Für die heutige Zeit ist davon die Form bracht am merkwürdigsten, weil in Westfalen so viele Ortsnamen Bracht heißen, und gewiß aus keinem andern Grunde, als weil an der Stelle ehedem eine Baare war, d. h. eine des Waldes baar, dem Lichte offen, gemachte Stelle. Über dies Baare Grimm Wörterb. Sp. 1057. Dies braht, die Baare, gleicht in seinem Begriffe genau dem Ausdrucke: den Wald lichten, den Wald auslichten, ist also eine Lichtung, Auslichtung, oder gelichtete, ausgelichtete, eine lichte, helle, freie, offene Stelle.

7321. huo sia thuo ist eine Wiederholung des schon Gesagten, indem mit huo vorhin der Satz begonnen wurde, für thia blindun hier das Pronomen sia eintrat und durch thuo der Zwischensatz ausgedrückt wurde, ist so eine Wiederholung, welche dem Ausdrucke hier ganz besondere Anmuth und Kraft verleihet, eine Wiederholung, die in einem warmen und dankbaren Herzen ihren Ursprung hat und die Meisterschaft im Baue der Rede bekundet. Und doch vorenthält uns diese Schönheit und Wahrheit die Übersetzung von K. Das thut nun freilich nicht: wie die taten Gr. 3664, das ist jedoch bei weitem nicht so schön, als das wörtliche: wie sie da thaten.

7344. stroidun, streidun M., jenes von stroian oder stroan dies von streian, jenes die echte alte Form, die des Heliand, dies die falsche, in seinem e das alth. strewian Graff VI. 758. Nimmt man in stroidun das i als den Vokal der Endung id, so lautet das Verbum stroan und gleicht so dem bloan, doch kann das i auch das ableitende, die schwache Conjugation zeichnende i sein, und die Form stroian gliche dem doian u. a. Für letztere Form scheint mir zu sprechen das mw. stroien, woher das dem stroidun so sehr gleiche stroiden. Pass. 48-b. Unrichtig ist offenbar das von Schmeller angesetzte strowian. Gloss. 104.

7346. wurtion, Wurzeln P., sollten es wirklich Wurzeln sein in dem jetzigen Sinne des Wortes? Ich kann es nur nicht finden, woher und wozu hier die Wurzeln sein sollten. Gewande schmücken den Weg, bewahren den Fuß, man denke zumal den bloßen, vor dem Staube und sonstigem Unrathe des Weges, Blumen schmükken den Weg, auch thuen das die grünbelaubten Zweige von Palmen und andern Bäumen. So erfüllen Gewande, Blumen, Zweige hier ihren Zweck. Was nun die Wurzeln hier thuen, weiß ich nicht zu finden. Sind etwa wohlriechende Wurzeln gemeint? Stehen denn die Pflanzen, deren Wurzeln wohlriechend sind, so dicht und so zahlreich am Wege, daß sie die Leute nur auszureißen brauchten, um sie aller wegen, wo der Heiland herging, zu streuen? Ich kann es mir nicht denken, daß der Sänger daran gedacht habe. Auch hat derselbe gewiß nicht gedacht, daß die Leute das Bestreuen des Weges lange Zeit vorher überlegt hätten, so lange, daß sie erst wohlriechende Wurzeln suchen oder kaufen konnten, kaufen konnten in solchen Massen, daß sie langen Weg damit bestreuen konnten? Je weiter und länger ich sinne, desto weniger begreife ich hier die Wurzeln. Darum glaube ich denn die wurt ist unser Wurz im alten Sinne des Wortes, wie es sich in zahlreichen Pflanzennamen erhalten wie Bärwurz, Bleiwurz, Braunwurz, bezeichnend die Pflanze mit den Blumen und mit den Wurzeln, wie das Wort noch jetzt lebt in Westfalen, z. B. in wüörte in rainewüörte Rainfarn. Und das fügt sich der Sache ganz vortrefflich: zum Streusel des Weges rupft man die eine ganze Pflanze, von andern nimmt man bloß die Blumen, weil der Stengel und die Wurzel dazu nicht taugen oder die doch nicht gerupft werden können, z. B. von Stauden und Bäumen, und aus gleichem Grunde bricht man von andern nur die Zweige. In dieser Bedeutung gleicht also hier wurt dem wurt oben V. 3358, und wurti 3344 bedeutend Pflanze, Gewächs, Wurz. Da nun wurt anderwärts wirklich nur Wurzel bedeutet, so gleicht unser wurt in dieser doppelten Verwendung genau dem lat. stirps, d. h. Wurzel, Gewächs.

7348. tuogon, togun M., nur dieser Casus von diesem Worte im Heliand, daher denn auch bei Schmeller der Zweifel über den Nom. Sing., ob derselbe sei tuogo oder tuog, oder nach M. togo oder tog. Wir können aber aus dem mw. twog, Plur. twoger: du rekedest dine twoger int osten. Owg. 49 und dem jetzigen ml. das twoug können wir mit fast genügender Sicherheit zurückschließen, 1. der Nom. Sing. des alten Wortes ist nicht tuogo, sondern tuog, 2. dies Wort tuog ist sächlichen Geschlechts, 3. in dem Worte ist u oder w wurzelhaft, wofür auch noch zeugt das twig, Plur. twiger oder twigere: ein twich, dat dar gesneden is van den winstocke. Vege 103-a. de twiger vul vigen sin geladen. Owg. 7: de twigere de alrevollest sin, de buget sick aldersidest to der eerden. Vege 134-a. Denn es spielen in dem

Worte die Vokale eines starken Verbums: twig, twog, so daß also beide Formen derselben Wurzel angehören.

7350. all so is fard geburida, wie seiner Fahrt gebührte K. und P., wäre doch eine gar zu ungeschickte und ungebührliche Bemerkung in Mitten dieser herrlichen Beschreibung, sie läßt sich jedoch auch nicht mit Gewalt aus den Worten gewinnen, da ja fard Nominativ ist, und giburian hier nichts anderes bedeutet, als oben 4424: sich ergeben, begeben, ergehen, erfolgen. Näher kommt dem Gedanken: wo seine Fahrt herging Gr. 378.

7367. hornselios, hornseli M., der also den Plur. vom Sing. seli nicht unterscheidet, vielleicht jedoch hat er an das hochd sal gedacht und davon den Plur. seli gemeint. Die Übersetzung Horste K. sagt nichts von hornselios, erinnert vielmehr zu unangenehm an die Raubnester der Adler und Geier. Darum ist immer noch besser das buchstäblich gleiche Hornsäle Gr., obgleich wir das fast eben wenig verstehen als hornselios. Denn das Horn erinnert uns zu deutlich an diese Gewehre an den Köpfen der Thiere und streitet so mit dem Begriffe von Saal. Und gewiß ist diese Vorstellung doch dem horn in hornseli fern zu halten. Das horn muß ursprünglich eine allgemeinere Bedeutung gehabt haben, von der es auf den Auswuchs am Kopfe der Thiere übertragen ist. Eine solche Bedeutung ergibt sich mit Nothwendigkeit aus dem Gebrauche des Wortes horn und horneken im mw., wo dessen Begriff ist Zinke, Zacke, Spitze, Zinne, Ecke, Kante, Ende, Ort, Winkel u. s. w., wie in: men mackt vier crucen in den vier hornekens darom (bei der Einweihung einer Kirche), om dat daerbi beteikent wert, dat cristus die vier hornen desser werelt mitten cruce verloeste. Pass. 255-b. ic en hebbe niet allene ut dinen vier horneke (für horneken) ridders vergadert, mer ut al der werelt 75-a, mit Nothwendigkeit folgt das, weil eine umgekehrte Übertragung sprachwidrig wäre. Also ist ein hornseli nicht ein Haus, welches ein Horn oder Hörner hat, wie ein Ochs, sondern ein Haus, das eine Spitze oder einen Thurm, oder wenn wir wollen, Spitzen, Zinnen, Thürme hat, wie zum Theil die Bogenhäuser in Münster. Für jene allgemeine Bedeutung des horn spricht auch noch ganz vorzüglich, daß sich darin dies Wort vortrefflich einigt mit dem mw. Worte herne, hirne, hierne Hirn, Gehirn, als welches ursprünglich nicht den Inhalt des Kopfes bezeichnet hat, sondern die Spitze, den Schädel, den Scheitel, den apex, den vertex, das κρᾶνον, κράνιον, das κάρ oder κάρα. Auf diesem Wege gewinnen wir denn auch einen Begriff für das sonst so dunkele hirnholt.

7376. serag, sereg M., das gleiche serag in gleicher Verbindung mit hugi 11221, und von Personen seraga 8026, auch in der Zusammensetzung seragmuod 1643 und saragmuod 2222. Es folgt, daß das von M. gesetzte sereg wie lautlich an sich, so auch geschichtlich schlechter ist als serag und selbst schlechter als das mw. serig, in welcher Form sich das Wort erhalten hat, wie in: du en ontsegest niet voer mi de serige wee doende wonden te liden. Rsg. 110. de serige besnidenisse. 378, auch in dem Subst. serigheid: quemen ut den heten oven sunder sericheit. s. johannes sunder serichеit quam ute ener boden vul hetes olies. Prb. 100.

7382. heries, nimmt Schmeller nicht für weiblich, sondern für männlich. Gloss. 55. Dazu ist aber kein genügender Grund, um so weniger, als auch andere weibliche Wörter den Gen. auf es bilden, wie weroldes, nahtes u. a., besonders im Genitiv-Verhältnisse zu Substantiven, wie burges in burges wal 7365, außer-

dem auch heri an den übrigen Stellen entweder wirklich als weiblich erkennbar ist, oder dieselben doch nicht ein anders Geschlecht bekunden. Auch die Bedeutung Heer Gr. hat hier heri keineswegs, wie scheinbar das auch ist. Denn das Heer oder die bewaffnete Macht ist die Kraft und Stärke der Fürsten der Völker, und so ist hier die heries kraft die Macht oder Stärke der Hehrheit, der Herrschaft, d. h. der Fürsten. Durchaus bestätigt wird diese Bedeutung durch das folgende sinnreimende man mid folkon, worin durch man die heri und folkon die kraft ausgedrückt ist.

7383. bisitteat, bisittiad M., von bisittian, gewiß hier nicht in dem engen abstracten Sinne des hochd. besitzen, d. h. im Besitz haben, sondern in dem aus seiner eigentlichsten Bedeutung z. B. ich besitze den Stuhl, zunächst folgendem Sinne von einnehmen. S. Grimm Wörterb. Sp. 1626. Denn hier ist ja Rede von einer Belagerung, nicht von einem dauernden Besitzthum.

7472. gidago nur an dieser Stelle im Heliand, gewöhnlich steht dafür dago gihuilikes 1904, oder allaro dago gihuilikes 2431. In der Form des Wortes kann man zweifach irren, über dessen Ende o sowohl als über dessen Anfang gi. Jenes o könnte man nehmen für den Gen. Plur., welche Fügung ja auch nach dem gihuilikes zulässig wäre. Doch ist es der nicht, sondern der Dat. oder Instr. für u, oder, wenn wir wollen, das adverbiale o, wie in huo, sano, olto u. a. entsprechend dem Dat. Plur. in simon, huilon, firinon u. a. Dann ist gi nicht die Präp. gi, wie man doch meinen könnte, wenigstens zunächst nicht, sondern das zeitliche Adverbium gi, welches besteht neben ge, gie, gia, ia, so daß das Wort gidago gliche einem jetags, d. h. jedes Tags. So wäre gidago ähnlich gebildet, wie das mw. jewerlde und juwerlde, wie das hochd. jemals. Aber ich sehe nun erst, daß ich im Suchen nach Gedanken für die Form des Wortes gidago bei dem gi auf andern Weg gerathen bin, als worauf Grimm suchte und fand, daß hier gi die Präp. gi sei. Gramm. III. 158. Mag denn auch, wie ich mir zu helfen suchte, irrig sein, darin wenigstens glaub' ich nicht zu irren, daß die partitive Bedeutung, welche dem Zeitadverbium ia, gia, gie, gi, ge, verliehen wird, für den Begriff, welcher durch gidago bezeichnet werden soll, nicht unangemessener ist, als die collective Bedeutung der Präp. gi. Überdies sind es ja auch im Grunde nicht verschiedene Wörter.

7486. thingstedi, so noch dieser Dativ thingstedi 10605, 10664, 10733, wonach Schmeller als Nom. ansetzt thingstedi vel thingstad. Gloss. 114. Da jedoch ein stad sonst nirgends im Heliand vorkommt, sondern immer nur stedi, so werden wir bei thingstedi zu bleiben haben, und das auch um so mehr, als sich das Wort in der Form dingstede in Westfalen in manchen Ortsnamen erhalten hat. Doch erscheint im mw. auch die Form dingstad, wie in: an dat gerichte ond an igliche dingstad. Seibertz Urk. III. 17. Grein weicht hier dem Worte thingstedi aus durch Berathung, obwohl dasselbe durch das gleiche Dingstätte erschöpfend ausgedrückt werden kann, das ja doch auch ein recht gutes und bekanntes hochd. Wort ist und überdies im Reime zu Diebe bleibt. Das schlimmste war, daß Grein durch sein für thingstedi gewählte Berathung, um den Reim zu gewinnen, zu den Dieben thiobos die Räuber hinzuzufügen genöthigt war. So läßt er denn auch den Sänger etwas sagen, was er nicht sagen konnte, ohne die Unwahrheit zu sagen.

7493. rumda, rumde M., von rumian 1791, 1831, wie kumda 4368 von kumian, und rumian stammt vom Adj. rum raum, geraum, so daß rumian bedeutet raum, geraum, geräumig machen. Ein Weg oder

Haus wird rum, wenn die Gegenstände, welche darin sind, weggeschafft werden. Diesen so bestimmten Sinn bewahrt auch das gleiche mw. rumen, wie in dat hus rumen. Vege 1212-a. Aber diese Vorstellung wird nicht erweckt durch die Übersetzung purgare, praeparare bei Schmeller Gloss. 90.

7502. lef ist, wo etwas mangelt, fehlt, gebricht, schadhaft ist, eine Bedeutung, welche in der Abstammung des Wortes von dem starken Verbum liban, erhalten in der Zusammensetzung bilíban, woher bilibit 3934 und bilibe 7459, mit dem Vokale des Prät., wie blek von blikan, u. a. Hier bezeichnet lef die allgemeine Fehlerhaftigkeit oder Beschädigung am Leibe im Gegensatze zu siok siech, und das folgende halt, haf, blind sind Theile davon. Danach zeigt sich die Übersetzung: Lahme, Gliederschwache, Gichtbrüchige, Gekrümmte, Entkräftete, Erkrankte, als wirres und widerliches Gepolter.

7504. haf, wovon wir schon sahen habaro 4444 und habun 4712 in ganz gleicher Verwendung. Denn wie der halt 7503 ein lef ist 7502, weil er ein zu kurzes oder ein zu langes Bein hat, dabei aber sonst wohlgewachsen sein kann, so ist der haf ein lef, weil dessen Gliedmaßen nicht die rechte Lage und Stellung haben, sondern schief, quer, krumm oder sonstwie ungrad gewachsen und verbogen sind. Diese Bedeutung des so schweren Wortes haf folgt meiner Ansicht nach aus der Verbindung, worin es hier und auch an den beiden andern Stellen zu halt steht. Der paralyticus der Bibel, welchen Schmeller darin finden möchte, kann haf nicht sein, weil der ja lef-lam oder auch bloß lam heißt. S. V. 4190.

7519. gebon verlangt hier die Wiederholung des vorhin mit an verbundenen hus, oder dafür it. Denn Sinn und Fügung des gebon ist hier nicht anders, als in: gebon mid 3378, mid thius gebon 4128. Der Grund dieses Abganges der Fügung von dem Stammverbum geban liegt in dem Begriffe von geba (Gabe), wovon gebon stammt. Darin gleicht unser gebon dem lat. donare, als von donum. Im mw. wurde, weil hier gebon und geban in der Form zusammen fielen, der gleiche Zweck durch die Präp. be erreicht, indem sich für gebon bildete das dem hochd. begaben gleiche begaven und dazu begiften und begiftigen: he begavede sine bruet mit ener guder gave. Hgb. 201. Gregorius begavede em mit velen giften. do he sach, dat he so grotliken wart begiftet, LB. 14. he begiftigede de capellen mit guderen unde renten. B. Urk. von 1555. einen menschen begiftigen unde begaven. Vege. 88-b. Grein hat hier dem Ausdrucke und dem Sinne sehr geschadet, daß er gebon unübersetzt läßt. Ohne dies gebon sieht es ja aus, als wenn jene Kostbarkeiten bloß zu Schau in dem Tempel gebracht wären.

7521. diurion fratohon, und kostbaren Schmuck Gr., zeigt ein sehr übeles und, weil dadurch einer der schönsten Sinnreime vernichtet wird. Denn dies diurion fratohon bezeichnet offenbar nicht verschiedene Sachen, sondern dieselben, welche durch guodu webbiu ausgedrückt sind.

7527. tresuhus, tresurhus M. Kasten K., ist doch ein hier übel angebrachter Kasten, ein hus ist ein Kasten? Gemeint ist das biblische gazophylacium, *γαζοφυλάκιον*. Marc. 12, 41, Luc. 21, 1. Das mag denn auch ein Geldkasten sein. Unser Sänger kann aber mit dem tresuhus keinen Geldkasten gemeint haben, wie das Wort und auch der ganze Zusammenhang unzweideutig zu erkennen gibt. Von den beiden Formen des Wortes muß tresu für die bessere gelten, das tresur des M. für die schlechtere, schon dem mw. sich näherende, wo sich ein r hinten

an das Wort anhängt in der Form tridsor, wie zeigt: so befelt men di to bewaren dat tridsor, dat is de schat. Rsg. 296. Nach dem alth. treso, Gen. tresowes und tresoes, Graff V. 544, gehört unser tresu in gleiche Decl. mit balu, garu, aru u. a., wodurch wir dann kommen auf eine Grundform tresaw, und es gewinnt immer mehr den Schein, daß unser Wort das verstümmelte lat. thesaurus, griech. θησαυρός nicht ist, wie doch so allgemein angenommen wird, sondern daß irgend ein deutsches Wort dem fremden angelehnt sei.

7588. feteros an für die gewöhnliche Stellung an feteros, wofür entscheidet an feteron lag 8796, sonst könnte man auch meinen, daß etwa gesagt sein sollte an ina — an ihn Fesseln legen, wogegen man nicht anführen kann, daß bei dieser Auffassung das an vor sundialosan ergänzt werden müßte, da bei der erstern Fügung die gleiche Ergänzung vor bendi geschehen muß. Indeß für an feteros entscheidet auch der Gedanke, was wir einsehen, wenn wir scharf auf den Sinn achten, welchen jeder von den dreien hier möglichen Fügungen hat: 1. den Mann an Ketten legen, 2. an den Mann Ketten legen, 3. dem Manne Ketten anlegen.

7661—62 ist ein tiefer, jedoch einfacher Gedanke, in erhabene geistreiche Worte gefaßt: gebet dem Kaiser was sein ist, und Gott, was Gottes ist, auf daß ihr gute, fromme, tugendhafte Menschen werdet. Das ist der hier gegebene einfache, wahre, christlich fromme Gedanke, für dessen zweite Hälfte hier in wundervoller Schönheit des Ausdrucks gesetzt ist: daß euere Seelen werden Geister, oder zu den Geistern der gumono, d. h. der Verehrer der Tugend und Gottes, oder der Guten, gehören. Dieser göttlich erhabene Gedanke ist bis auf den letzten Schimmer vernichtet durch die Übersetzung: Euere Seelen werden dann beseeligt sein K., wie nicht minder durch: euere Seelen sind das, die Geister der Menschen Gr. 3833.

7686. ahtin, ehtin M., so noch einmal ahtin 10984, war mir lange ein Anstoß, freilich nicht ahtin, denn dieses steht für ahtidin, indem das d von dem vorhergehenden t unterdrückt wurde, wonach schon der Ind. ahta für ahtida haben konnte, wie in gleicher Weise lestin steht für lestidin 372. Solche Eigenheiten gewahrt man ja bald, nicht so bald die des ehtin, besonders da Schmeller dies ehtin unter die Formen von ahtian mischt, wovon es doch, wie ich nun sehe, durchaus zu trennen ist. Denn wie ahtian offenbar stammt von einem vorauszusetzenden aht oder ahta, welches letztere dem alth. ahta gliche Graff I. 109, und dessen a in dem davon abgeleiteten ahtian beibehalten ist, so hat der Schreiber des M. hier die Verlautung des a zu e eintreten lassen. Er dachte oder hatte vor sich ehtian. Davon ist denn auch von Schmeller ebenfalls zu ahtian gestellte ehtidon, Ps. 68-27, herzuleiten. In einem Wörterbuche verdient also ehtian eine Stelle für sich. Wenn nun auch sonst bei den abgeleiteten Verben die Form mit a und e neben einander besteht, wie fellean 2839, und bifallian, bifellian M. 5016, so ist es mir doch wahrscheinlich, daß M. hier in seinem ehtin eine weit jüngere Form eingetragen habe, eine Form, welche dem jetzigen hochd. ächten entspricht, und sich schon zeigt im alth. echdun. Graff I. 108.

7689. fruoknie, fruokne M., jenes von fruokni, dies von fruokan, wie schon Grimm aus dem Adv. fruokno vermuthete. Gramm. II. 165. Das uo in dem Worte führt auf ein ursprüngliches a, welches sich auch erhalten hat in dem mw. frack oder frak, von welchem aus denn auch die zweite Form frekni

recht ist 2456. Schüchtern hatte ich nun auch das goth. friks hieher zu ziehen gedacht, als ich zu meiner Ermuthigung las die Anmerkung zu dem alth. fruochan: Offenbar nah verwandt mit vreh (audax) goth. friks, doch das Verhältniß der Vokale zwingt zwei starke Verba zu setzen: frikan, frak, frekan und daraus frakan, frok. Grimm Gramm. II. 165. Bei so maßgebender Entscheidung bedenke ich mich nun auch nicht, den ersten Theil des Namens freckenhorst hieher zu stellen. Denn dessen älteste verbürgte Form ist frikkenhurst: monasterium, quod dicitur frikkenhurst. Pertz Mon. II. 130 ad ann. 861. Zu dieser Form stimmt auch der Name frickio: geschagh sick, dat sin swineheerde, sin name was geheiten frickio, dar van dit closter noch heet frickenhorst. Freck. St. 6. Wenn das Wort sonst auch mit vr anlautet, so ist das wohl aus der Bezeichnung des fr durch vr oder ur zu erklären, oder es ist mit wrekkio zusammengefallen So liefert denn die von Grimm aus verschiedenen Dialecten gewonnene Lautreihe unsere Sprache allein schon: frik, frak, frek, fruok. Kaum verdient erwähnt zu werden, daß die Übersetzung des fruokni durch falsch Gr. selbst falsch ist.

7692. quelidin, dazu quelidun 11066 u. a. von quellian, was folgt aus quellianne 10688, und erhalten ist in dem zusammengesetzten aquellean 1506. Im mw. ist die Verdoppelung des auslautenden l in alle Formen eingedrungen, wie zeigt: en quelle enes armen menschen herte nicht. Tac. 160. tornige lude sal men nicht quellen. Tunn. 2, 64. sie quelleden den vierden oeck. Pass. 121-a.

7738. stena werpe, dagegen soll stehen sten awerpe C. und sten anawerpe M, was unmöglich richtig sein kann. Denn die Verba awerpan und anwerpan können keinen doppelten Acc. haben, wie doch sia und sten wäre, falls diese Verba hier stehen sollten. Es müßte entweder sia Dativ sein nach them wibe sten anwerpan 7750, oder es müßte sten Dativ sein nach sia awurpin stenon 7702. Da hier nun nur ein Stein gemeint sein kann, weil nur ein Mann zum Wurf aufgefordert wird und dies auch gemäß dem lapidem in der Bibel ist, Joh. 8, 7, so ist die Besserung der Stelle durch die leiseste Änderung oder vielmehr durch bessere Lesung gewonnen, daß wir das dem werpan vorgesetzte a an den sten setzen und lesen stena werpe statt sten awerpe. Das Verbum kann ja auch gar nicht awerpan sein, weil dies bedeutet erwerfen, todtwerfen nach V. 7702, 7880, 7890.

7831. libbiandi fluod, libbiendi flod M., nimmt Schmeller zum Grunde, daß fluod auch sächlich sei, außer daß es männlich und weiblich ist. Wie das hier nothwendig folge, darin vermag ich ihm nicht zu folgen. Denn daß libbiandi fluod hier Plur. sei, wie er annimmt, liegt ja nicht in der Form, und kann auch nicht folgen aus dem Plur. des Verbums sculun, da derselbe in den drei Nominativen, auch wenn sie Sing. sind, begründet ist.

7880. stenan awerpan, wofür in C. sten anwerpan und eben so sten anwerpan 7890 Schmell. Gloss VI., an beiden Stellen sten anawerpan M. Hier nicht minder, wie oben V. 7738 ist offenbares Verderbniß. Denn der Sing. sten ist hier ganz sinnlos, zudem läßt sich die Fügung des sten anwerpan mit dem Acc. ina gar nicht rechtfertigen, weil dies anwerpan den Dativ der Person verlangt, wie wir sehen V. 7750. Endlich ist auch werpan werfen nicht genug, denn offenbar wollen die Bösewichter den Heiland todt werfen, wie wir ja auch sehen an dem dazu gesetzten Sinnreime bilosian mi libu 7891, und das

ist awerpan. Die Heilung des Übels gewinnen wir aus der Wiederholung dieses Gedankens durch die unversehrt erhaltenen Worte stenon awerpan 7976, welchem die Lesart des M. sten anawerpan am nächsten kommt, wir brauchen nur das an von awerpan zu lösen und an sten anzuhängen. So haben wir stenan (stenon) awerpan. Es folgt nun auch, daß das von Schmeller angesetzte wunderliche Verbum anawerpan Gloss. 129 kein Wort ist.

7921. scolda . . . well, helfen sollte K. und Gr. 3963, ungefähr nach Schmeller, der übersetzt: utile vel salutare fuit, jedoch bedächtig forte hinzusetzend. Gloss. 94. Daß der Ausdruck jedoch durch die selbständige Bedeutung des scolda sinniger sei, können wir ermessen, wenn wir ihn vergleichen mit: ich will dir wohl, denn danach können wir entsprechend sagen: ich soll dir wohl. In ähnlicher Selbständigkeit wird auch das lat. debere und griech. ὀφείλω verwendet.

7971. gern ist ein wunderliches gern, weil dazu bist fehlt, oder es fehlt im Satze überhaupt das Verbum. Gre in ergänzt so: willst du so gern 3988. Das ist allerdings der Sinn, aber woher gewinnen wir denn das Wort? Ausgefallen kann wili nicht sein, weil dann da gerno stehen müßte. Darum glaube ich, daß in gern selbst der Fehler stecke, daß darin das Verbum gerian enthalten sei. Stände da geris du begehrst, so wäre alles in Ordnung, selbst die Fügung mit te. Siehe V. 8494.

7983. githungan mann, ein gutherziger Hüne K., ist eine sehr bedauerliche Verunstaltung, besser ist schon ein treuhafter Mann Gr. 4995, obwohl treuhaft gleicht dem treuhaft, nicht aber dem githungan. Über den Begriff des githungan kann hier kein Zweifel sein, da die ganze folgende Rede des heldenmüthigen Jüngers aus dieser durch githungan bezeichneten Eigenschaft hervorgeht. Thomas ist ein Degen thegan, ist gediegen in Muth und Entschlossenheit zum Kampf für Tugend und seinen Herrn. So sehen wir, daß githungan in denselben Begriffskreis gehört mit thihan, githigan, mit thegan und thiggian. Die Wurzel thihan, theg ist durch das nasale n erweitert und das neue Verbum thingan, woher githungan weiter als starkes behandelt. Daß kein thingan oder thang, thungun von diesem Verbum vorkommt, ist kein Grund, dies githungan als ein Verderbniß von thuingan anzusehen, um so weniger, als sich agf. wirklich thingan vorfindet Grimm Gramm II. 37. nr. 420, und das Substantiv thing ein solches Verbum voraussetzt. Der Begriff thuingan zwingen liegt den Gedanken, welcher hier durch githungan ausgedrückt werden soll, so fern, daß man keine Möglichkeit sieht, ihn damit zu vereinigen. Einen neuen Grund leihet mir die Vermuthung, daß unser Sänger zu der so bestimmten Zeichnung des kühnen Jüngslings dessen Namen benutzt habe. Denn offenbar ist das Wort thuomas hebräisch und stimmt nicht allein zu didymus Zwilling Joh. 21, 2, da das hebr. thaom heißt Zwilling, sondern auch zu thom, thamin, d. h. ganz, vollständig, vollkommen im sittlichen Sinne. Und das ist ja ganz der githungan mann. Dieser Vermuthung möchten wir um so lieber beistimmen, wenn wir uns an den Namen Petrus erinnern, und wie von unserm Sänger der Name Iericho gedeutet worden ist, und endlich daß im mw. die Deutung der Namen der Heiligen so häufig ist, wofür im Pass. besonders zahlreiche Beispiele vorkommen.

8010. an selmon zu den Seligen K. und Gr. 408, oder zu Seligkeiten oder in Seligkeiten und so weiter noch vielmal oder, ohne daß wir sagen können, das Richtige getroffen zu haben, weil wir, da weiter nichts von diesem Worte vorkommt, nicht wissen, welches der Nom. Sing. des Wortes sei, ob er laute

selm oder selom oder selam oder selmo oder selma, denn von allen diesen Nominativen kann selmon werden theils als Sing. theils als Plur. So beruhet also das von Schmeller gesetzte selm auf keinem sichern Grunde. Auch ist eben wenig begründet, wenn derselbe vermuthet, dies selmon könnte sich für selidon eingeschlichen haben. Denn wenn auch das id leicht zu m verderben könnte, so sieht man doch nicht ein, was denn selida hier solle, da es ja Wohnung bedeutet. Ohne eine sonstige Bestimmung können ja doch die selida nicht die Wohnungen der Seligen sein. Und es wäre ferner auch zu gewagt, ein weiteres Verderbniß aus saldon von salda Seligkeit anzunehmen. So bleiben wir denn auf selmon angewiesen, und ich komme immer auf die Frage zurück: Warum soll aus der Wurzel sal, aus der so viele Wörter durch Ableitung entstanden sind (siehe Grimm Gramm. II. 54) nicht auch ein mit m abgeleitetes Wort entsprießen und dieses wie salda und salig einen glücklichen Zustand bedeuten? Daß ein solches Wort selam oder wie es anders lauten möge, sonst nirgends vorkommt, kann man doch nicht als einen haltbaren Grund dagegen vorbringen. Danach könnte also ansuebit ist an selmon unserm Ausdrucke entsprechen: er ist selig entschlafen, und die Übersetzung zu Seligkeiten würde zu ändern sein in: in Seligkeit.

8068. liohto gilobiu, so noch einmal dies liohto bei gilobeat 9274, welches liohto Schmeller übersetzt mit firmiter, wodurch denn diese geistreiche und höchst anschauliche Bezeichnung in ihrem Wesen und in ihrer Schönheit bis nah an die Vernichtung gestört ist. Denn wie es gibt einen trüben, dunkeln, finstern Glauben, so gibt es im Gegentheil einen hellen, klaren lichtvollen Glauben, wonach wir denn auch sagen: durch den Glauben erleuchtet werden, das Licht des Glaubens u. s. w. Und danach sagen wir für liohto gilobian nur allein recht hell glauben, und lat. nicht firmiter credere, sondern lucide credere.

8111. bithekkian nur diese Form an dieser Stelle, bei Schmeller nicht in der Reihe, wo man es sucht, sondern nur beiläufig bei bi, obwohl sehr zu beachten, da thekkian ohne Zweifel zu den halbstarken Verben gehört, wie die gleich gebaueten weckian und reckian. Nach weckian, wahta dürfen wir vermuthen thekkian, thahta, auch nach dem alth. dahta neben dhecchidon. Graff V. 99-100. Dazu stimmt denn auch das Subst. ab. dak Dach, ml. dack, welches die Verkürzung in thekkian fortsetzt. In der Form gleicht genau das Adj. thikki 6769, thickero 4810, woher das Adv. thicco 6063. Die Begriffe theckian decken, und thikki vermittelt das griech. στέφω.

8150. hlea, verdorben in leia M., die Übersetzungen Lade K. und Leichenhaus Gr. wahren beide den Reim, sonst jedoch ist die eine noch schlechter, als die andere, um so mehr, da sie dazu verleiten, das man glaubt, die hlea oder leia bedeute hier wie überhaupt Sarg, Haus, Grab, da es doch nur den über den Lazarus gelegten Stein als Decke des Grabes bezeichnen kann. Denn die denselben Sinn bezeichnenden Ausdrücke thena sten anthikit 8158 als Sinnreim zu thena felis nimid 8157, huobun hardan sten 8176, welcher sten oder felis darüber gelegt war, wie ausdrücklich gesagt ist in: lag thar en felis bi oban, hard sten bihlidan 8147-48, alle diese Ausdrücke lassen die Vorstellung von Lade, Sarg, Haus bei hlea oder leia ganz und gar nicht zu, wie denn überhaupt nach den Vorstellungen unseres Sängers bei dem Begräbnisse der Juden an einen Sarg nicht gedacht werden kann. Der Jüngling zu Naim richtet sich nicht auf aus einem Sarge, sondern von einer Bahre. Die Leiche wird mit Leichentüchern ohne einen solchen Kasten, als der Sarg ist, gelegt in ein Erdgrab oder in ein Steingrab.

8197. hruorian, hrorien M., dazu noch gihruorid, gihrorid M. 8140, 9497, abgeleitet von hruora, hrori M. 8672, ist im mw. älter rueren. Pass. 170-a. später roeren. Prb. 9. Hier findet sich auch schon die Bedeutung berühren, rühren an: he roerde sin ansichte mit siner hant. Lld. 52-a. eine columne roerde hen an den hemel. 57-b.

8216. menndun für mendun und dies für mendidun, wie wendun für wendidun, mendun sieht man leicht an für mendun von menian, ob das das nn verhüten soll? Das mag auch der Grund des mendiodun M. sein. Für menndun gilt mendian 9455, mendean 1048, daher mendit 9448, mendendia 11045. Stamm ist ein vorauszusetzendes, alth. erhaltenes mendi Freude, oder mand erhalten im alth. mandag. Graff. II. 808, 810. Diesen Lautverhältnissen fügt sich ohne allen Zwang das jetzige ab. munder munter, aufgeweckt, wach, fröhlich, freudig.

8323. bigangan ist gleichbedeutend mit dem folgenden wardon, und beide sind gleichbedeutend mit bisehan 190. Diese eigenthümliche Verwendung ist auch bezeugt durch: afgoda begangana. begangan warth thiu menigi thero diuuilo. man beged thia gehugd allero godes heligono. Ess. Panth. Derselbe Gebrauch zieht sich auch durch das mw., wie zeigt: wi begaet hude in den denste godes alle godes hilligen Prb. 211, was merkwürdig aus derselben auf gleiche Weise erzählten Geschichte ist, welche das Ess. Panth. enthält.

8333. hiethеoda, hethina liudi M., dieses ist anzusehen als Verdeutlichung des hiethеoda, was, wie mit Schmeller anzunehmen, geschrieben steht für hieth-theoda. Davon ist hieth gleich dem heth 8320, hier in der Bedeutung Geschlecht, Volk, gleich dem biblischen ἔθνος, gens, von welchem heth ist hethin 6472. Dieses hieth ist gewiß nicht zu betrachten, als bedeutungslose Brechung des heth, sondern gar als die ursprüngliche Form, so daß hieth und heth neben einander bestehen, wie liet und let von latan, ried und red von radan. So gelangen wir auf ein ursprüngliches hath, was ich finde in den Eigennamen hathubraht, hathumar u. a.

8397. samnunga ist im Heliand das einzige Beispiel der Subst. auf unga, es sei denn daß wir dazu zählen die Adv. auf ungo wie gegnungo 11890. Das u in unga erklärt sich am leichtesten aus dem o des Verbums sammon. Dafür spricht dann auch das für u stehende a, wie es steht in: thero sammanga. Freck. H. 17-12. Denn neben sammon ist sprachrecht samnan. Bestimmter noch spricht dafür das anderweit verbürgte scavonga als von scawon. Schm. Gloss. 174. Danach birgt die Endung anga, onga, unga den ableitenden Vokal der schwachen Verba auf an oder on. So verstehe ich denn auch das mw. so häufige onge, wie meinonge verwissonge, u. a. Jetzt gilt ml. die Form ung, wie attung, kübbung, gaiung, u. a., welche gewiß für alt zu achten ist.

8420. orlobu, von orlof, welches sich freilich im Heliand nicht findet, aber aus dem b das orlobu folgt und bezeugt wird durch ana orlof Conf. 36, wie auch durch das mw. orlof, Gen. orloves: dorste ik et mit orlove seggen, so — Vege 61-b. de duvel nam riven orlof. 62-b.

8428. hetilic, hetelic M., dazu hetilic 8637, erhält sich im mw. in der Form hietelic und heitelic bedeutend heißlich, hitzig, feurig, Pass.

33-b. 40-a. Danach genügt nicht für hetilic infensus, furiosus, exsecrabilis bei Schmeller. Gloss. 56.

8428. hardburi, Behörde K. und Gr., folgend dem magistratus bei Schmeller, ohne daß wir erfahren, was denn hardburi an sich eigentlich nach Wort und Sache bedeute, was darin hard bedeute, was buri und was nun beides vereint. Für ausgemacht darf gelten, daß hard nirgends an sich den nachtheiligen engen Begriff des jetzigen hochd. hart habe. Es enthält vielmehr nur eine Verstärkung oder Steigerung des beigesetzten Wortes und zwar zum Guten bei Gutes bedeutenden Wörtern, zum Bösen bei bösen Wörtern. Besonders deutlich erscheint diese Zweiheit der Bedeutung in der Einheit in Zusammensetzungen. Der petrus helith hardmuodig 6270, ist keineswegs der hartherzige, er ist vielmehr der starkmüthige, kühnmüthige Held. So ist also hardburi die starke, mächtige, gewaltige buri, und buri gleicht dem alth. bor oder por, fastigium Graff III. 158, woher das jetzige hochd. Pore in Empore und empor, auch puri in hohpuri, woher burlich, d. h. hoch, erhaben. Graff III. 167. So ist also buri Höhe, Hoheit, Erhabenheit, entsprechend gebildet wie das Wort Obrigkeit und heri. Und demnach bedeutet hardburi die Machthöhe, Starkobrigkeit, was höchst sinnreich beschreibende Bezeichnung der höchsten, mächtigsten Obrigkeit oder Gewaltherrschaft ist, wofür sonst das einfache heri gebraucht ist. Von diesem buri stammt burian und giburian. S Anm. zu 4424.

8443. an auoh, an auuh M., mit Verleumdung K., ist selbst an auoh, d. h. verkehrt. Denn auoh ist das hier substantivisch gebrauchte Adj. auoh 8506, und hat in der Verbindung mit an adverbialischen Sinn, wie das alth. mit dem gleichen an abuh, in abu ausgedrückte in abu thenkan, in abu wellan Graff I. 90, 91, über welche Art des adverbialen Ausdrucks Grimm so gründlich erschöpfend ist. Gramm. III. 153—158. Lehrreich könnte werden die Vergleichung der in der griechischen und lateinischen Sprache so äußerst häufigen und gleichen Redeweise, wie das unserm an auoh genau entsprechende in pravum ins Verkehrte, zum Verkehrten.

8494. geridin, gerwidin M., in C. nicht giridin nach Schmeller. Gloss. VI. Von M. scheint gerwidin als von gerwian Verbesserung des geridin sein zu sollen. Die ist jedoch unnöthig und zudem auch schlecht gerathen. Denn gerian ist ein sprachrichtiges Verbum, welches neben geron, woher gerot 3374 und gerodi 5541, eben so wohl bestehen kann, als viele andere Verba auf ian und on. Auch die Fügung mit te bedingt kein gerwian. Denn auch alth. ist gerot ze dir. Graff IV. 232. Darum ist es denn auch nicht recht, daß Schmeller dies gerian mit dem ganz verschiedenen gerwian vermengt hat. Gloss. 45.

8506. auoh obarhugdi, Dünkel und Dunst K., ist üppiges Wortgeklingel, nichts gebend von dem hier in so einfachen und schlichten Worten ausgedrückten Gedanken. Nicht viel besser ist gelungen Dünkel und Hochmuth Gr. 4256. Denn auoh geltend für awoh ist das von der Präposition af, awa abgeleitete Adjectiv, wofür hochd. gilt äbich bedeutend abstehend, zurückstehend, verkehrt, link, verdreht, lat. aversus, pravus, nach Grimm Wörterb. I. Sp. 58, was noch jetzt lebt in der dem hochd. nahe gerückten Form awig oder awwig verkehrt, schlecht. In auoh hat h gleichen Stand mit dem h in drorah, manah. Dazu verbunden obarhugdi, dessen hugdi gleich gebildet ist wie gihugdi bedeutend Über-

sinn, Übermuth, oder Hochsinn, Hochmuth, Hoffart, gibt den höchst sinnigen Ausdruck für die Untugend, welche der Demuth odmuodi entgegengesetzt ist.

8521. natha, ein höchst merkwürdiges Wort, schon in so einfacher Gestalt, da es alth. nur ein dem jetzigen Gnade gleiches ganada gibt. Graff II. 1025. Auch mw. ist nur genade vorhanden. Prb. 103. In diesem natha erkennen wir die Gleichheit des nath in den gleichzeitigen Eigennamen, als radnath, osnath. Lacombl. Urk. I. nr. 65, vom J. 855. Da sich nun th und nd vertreten, so gehört dazu auch das nand, z. B. in alfnand. Lacombl. Urk. I. nr. 43, von 827. Auf die sinnliche Bedeutung des natha schließen wir aus nathian 5814.

8566. weroldes giscapu dieser Welt Loos K., diese Welt. . ihr Schicksal Gr., beides weder dem Worte noch dem Sinne getreu, was um so mehr zu bedauern ist, als hier doch giscapu so bestimmt und klar seine Bedeutung zeigt, daß kaum eine Stelle geeigneter sein möchte, den fatalen Fatalismus, welchen man dem Worte giscapu andichtet, wenn man sagt: quae a fato constituta sunt, als nichtig darzuthuen. Denn augenscheinlich bezeichnet giscapu die auf dem grünen Wang wachsenden Geschöpfe, die grünenden Erdgewächse, das Pflanzenreich. Diese giscapu bilden den Gegensatz zu dem durch Menschenhände gewordenen giscapu, wie die sind, wozu der Tempel zu Jerusalem gehörte. Keineswegs aber kann hier mit weroldes giscapu der Weltbau oder Himmel und Erde gemeint sein. Denn dann wäre das teglidid gruoni wang höchst seltsam und ungereimt, müssig und ungereimt wäre dann so duot all —, so thuen alle, d. h. so thuen alle vergehen, wie der Tempel. Darum entspricht denn hier dem giscapu am genauesten Gewächse oder Geschöpfe, nicht aber der Sing. Geschöpf, welches P. setzt. Zur Ergänzung der Geschichte unseres giscapu füge ich noch hinzu: sterflike ogen unde ok aller geschape verstandelheit was to krank to beschouwene dine unbegriplike claerheit. Owg. 180. Darin ist geschape als von geschap höchst merkwürdig, weil es das alte giscapu fast unversehrt bewahrt.

8624. hrisid, hin und her schwankt K., und: es wankt Gr., treffen beide weder die Sache, noch auch das Wort. Nicht ein Schwanken und Wanken kann Vorzeichen der Zertrümmerung der Erde sein, weil sie dabei ja heil und ganz bleiben kann in alle Ewigkeit, vielmehr muß die Erde schüttern, zittern, beben, und nur diese Art der Bewegung kann Sinnreim sein zu dem folgenden bibot, der hier doch offenbar statt hat. Noch deutlicher tritt diese Bedeutung hervor in ertha biuoda: hrisidun tha hohun bergos 11322, wo auch richtig hrisidun mit erschüttern K. und zittern Gr. gegeben ist. Diesen in der Sache enthaltenen Sinn sagt auch das Wort seiner Abstammung gemäß.

8627. grimmid, nur diese Form hier von dem Verbum, wofür Schmeller grimmian ansetzt. Gloss. 48. Doch nöthigt dazu die Form nicht. Danach kann das Verbum auch stark sein in dem Lautgange grimm, gramm, grumm, wozu um so mehr Grund, als es ags. ein starkes grimman gibt. Grimm Gramm. II. 33. nr. 361. Dem widerspricht auch nicht das Adj. grim, da es grade so dazu steht, wie thrim zu thrimman. Möglich ist auch, daß das mw. grimmen noch stark war. bis jetzt fand ich nur grimmend, wie in: als breschende grimmende lewen. PLd. 356. Nächsten Stamm findet darin denn auch das jetzige nl. grommel, grommeln, was vom dumpfen Rollen des Donners gesagt wird. Ferner liegt das jetzige Wort grom bedeutend Schaum, Geifer.

8629. ugison, egison M., an allen übrigen Stellen ist e der ständige Anlaut des Wortes. Auch ist in den Lautverhältnissen nur e begründet. Woher denn nun dies so seltsame u? Es ist ein merkwürdiges u, weil es keine andere, aber darin auch genügende Erklärung davon gibt, als daß wir annehmen, es sei durch das u in dem folgenden uthion erzeugt. Die Rückwirkung geht also hier gar vom dritten folgenden Worte aus.

8631. tharod, thorrod M., Schmeller fragt unter dem Text: tharod? und erwähnt dies tharod im Gloss. nur in Klammern hinter thorrod so seinen M. begünstigend. Aber je seltsamer ein tharon ist, desto mehr Grund hätte es dem thorron gegenüber, worin M. gewiß das ihm und seinen Lesern bekannte und gewöhnliche alth. thorren eingetragen hat. Graff. V. 201. Aber es besteht ja auch alth. tharran, tharta. Graff. V. 199. Auffallen könnte nur das einfache r in tharon. Aber dadurch grade reicht dies tharon ins höchste Alterthum. Dazu hat ja auch nur ein r das tharf, was doch gewiß zu derselben Wurzel thar führt.

8646. afheffian, afhebbien M., merkwürdig ist, daß die Form mit ff im mw. bei demselben Verbum, wenn auch nicht die alleinige, doch die gewöhnliche ist, wie in: heffen uter fonten. Pass. 170. verheffen und upheffen. Rsg. 54. 431. Dabei schwankt heffen in eine andere Conjugation, indem das Prät. statt hof hat hief: sie hief en van der eerden. Pass. 58-b.

8649. mansterbono, nur an dieser Stelle im Heliand. Schmeller setzt als Nom. sterbo, was richtig ist nach dem alth. sterbo Graff VI. 715. Allein sicher ist diese Form dennoch nicht, sie kann eben so wohl sterba sein, welchem dann auch das agf. steorfa entspricht. Im mw. fand ich bis jetzt nur sterfte: van seicte ende van sterfte verlose ons. Ogb. 117.

8753. dreosat, driosat M., nur an dieser Stelle diese Form, ist starkes Verbum, wie wir schließen aus dem goth. und alth. driusan. Grimm Gr. II. 21, nr. 245. Es verlautet darin das s zu r, wie in kiosan, liosan, friosan. Für die davon stammenden Wörter reichen wir mit der dem driosan zugelegten Bedeutung fallen nicht aus, alle entwickeln sich weit leichter aus dem Begriffe dringen, drängen, drücken, pressen. Daraus fließen ohne Zwang dror Tropf, Blut, drusina Druse, ml. druos Bodensatz in Flüssigkeiten, tedrösen zerdrücken, ab. drust Drang, Busch, u. a.

8658. metigedono, metigedeono M., von jenem darf man geda, von diesem gedia als Nom. annehmen. Schmeller übersetzt cibi penuria und dem folgen: Speisemangel K., Mangel an Mundkost Gr. Das kann aber metigeda unmöglich bedeuten, wie schon der Sinnreim hungar hetigrim fast zur Genüge beweiset. Weit sinnreicher ist davon das Wort im Begriffe von Verlangen, Begehr, Gelüst, entsprechend dem agf. gad. Bout. Gloss. 88.

8679. lob antlukit, Laub hervorlugt K. und P., verfehlt gänzlich die Schönheit der Darstellung der Laubentwickelung: Die Knospen schwellen durch den Wuchstrieb in ihren Lagen und öffnen sich, wobei sich die Blätter oder das Laub entfaltet, und das heißt in wunderschöner Bezeichnung: lob antlukit, was man mit dem Verbum lugen nicht ausdrücken kann.

8702. wisscumo scheint hier der an den beiden übrigen Stellen V. 1841 und 9087 so unzweifelhaften Bedeutung zu widersprechen. Aber dies ist sicher auch nur scheinbar. Denn wenn es auch kühn dichterisch ist, den duomes dag und den

craft drohtines einen Besucher in dem Sinne zu nennen, welchen wiscumo oben hat, so ist dieser Ausdruck doch in seinem Ursprunge gar nicht verschieden von: iro wisod waldandes craft 7405-6. Gar beweiset dies iro wisod craft auf das bündigste, daß auch an dieser Stelle dem wisscumo der Begriff gewiß gar nicht inwohne, und somit die Auflösung in: gewiß wird euch kommen Gr. 4351, des zureichenden Grundes entbehrt, um so mehr müssen wir dieser Überzeugung werden, wenn wir bedenken, daß die Jünger Jesus den Heiland nicht zweifelnd gefragt hatten, ob denn der Gerichtstag dereinst wirklich kommen werde, sondern dessen dereinstige Kunft auf das Wort des Herrn glaubend nur gefragt hatten, wann der schreckliche Tag erscheinen werde, und dem zufolge es ein leeres müssiges Wort wäre, wenn es in der Antwort heißen würde: der Tag wird gewiß kommen.

8703. duomes dag, duomdag M., davon kann duomes dag nicht für eine Zusammensetzung gelten, ist ja auch die Trennung Tag des Gerichts weit schöner, weil so beides anschaulicher und lebendiger hervortritt. Dieser Tugend des Ausdrucks hat M. geschadet, als er für duomes dag eintrug das zusammengesetzte duomdag gewiß hergenommen von dem alth. duomdag, tomdag, tuomdag. Graff. III. 360-61. Dies duomdag entfernt sich von der Sprache des Heliand noch weit mehr, als das mw. doemesdag oder doemsdag, denn so nahe ist diese Form der ältesten geblieben in: cristus niet en verbeide der verrisenisse mitten anderen dat is ten doemes dage Pass. 2-b. cristus verres voer dem doemsdage, als die gemene verrisenisse wesen sal. 1-a.

8710. suefrastu, suefrestu M., von suefrasta, ist eine der lieblichsten und sinnreichsten Zusammensetzungen im Heliand, und doch finden wir bei Schm. dafür nur das bloße kalte nur den Begriff bezeichnende somnus. Gloss. 105. Wahrlich, das heißt doch Leben und Schönheit eben so tödten, als wenn wir für Schlummer-Ruhe setzen wollten Schlaf. Freilich die lateinische Sprache ist unfähig für solche Schönheit, worin suefrasta glänzt.

8736. ginas, nur diese Form hier vom Verbum ginesan, goth. ganisan, geht wie geban, tredan, wandelt aber das s zu r, wie wir sehen auch an nara und dem davon abgeleiteten Verbum nerian. Das Wort erscheint vielfältig im mw. in der Form genesan, hat jedoch die Bedeutung gespalten, indem es neben der alten intransitiven auch die transitive entwickelt. Man sagte: der suke genesen. Hges. 214. voerverde sik so gans sere, dat he nouwe genas. LH. 168 -a. und daneben: petrus genas eneam, die lam was. ende genas die sieken mitten scheme van sinen lichaem. Pass. 72-b. Die Übersetzung des ginas mit: verschont blieb K. gibt nur den Sinn, nicht das schöne und sinnreiche Wort. Wir dürfen unbedenklich das buchstäblich entsprechende genas dafür setzen, da ja das Wort in dieser Anwendung ganz geläufig ist. Nun sehe ich meine Überzeugung bestätigt durch das gleiche genas. Gr. 4372.

8744. farterida, wie hier vom Feuer, so vom Wasser farterida 8724, das mw. gleiche Wort verteren wird gleicher Weise vom Feuer gesagt: alst vuer verteert stoppelen ende hoi, also verteerde hi (Paulus) al der duvelen werke. Pass 81-b. de hette, de wi in uns hebn, de verteert unde afnimpt unser naerliken kracht en deel. Vege 8-a. auch das Substantiv verteringe wird so gebraucht: bescherme uns van der verteringe des helschen vuers. Rsg. 396. Daß dem Worte terian und teren überhaupt eine so böse Bedeutung nicht unterliege, können wir schon schließen aus der Präp.

far, ver, sie wird bestätigt durch das einfache teren in Verwendungen, wie in: dar is quad teren, dar noch broed noch water is. Tunn. 7. 104, in dessen Sinne sich auch das in hohes Alter reichende tarwe bildete, erhalten in: sich, satanas hevet di begeert te sustene gelijken tarwe PL. 16 womit übersetzt ist: ecce, satanas expetivit vos ut cribraret sicut triticum Luc. 22. 31, was auch stimmt zu tarwe, frumentum, triticum Voc. Bern, 216. 250, und zu tarwenkorne Getreidekorn: en tarwencoerne brenget vele vruchtes. Pass. 252-a. Das Getreide ist darin dargestellt als Zehrung, Verzehr, wie ähnlich fruges, fructus, frumentum von fruor, wie das goth. atisk, seges von itan essen Grimm Gramm. II. 25. nr. 277, woher ja auch unser in Münster so bekannte esk Saatfeld stammt. Das wurzelhafte a in tarwe bewahrt auch noch das Verbum vertaren verziehen, verzärteln: de lenten und jungelinge sint vertaert für improbe enutriti. Cms 29. Mit diesem a reichen wir an das goth. tairan Grimm Gramm. II. 31. nr. 326, alth. zeran, zar, zor Graff V. 691, an das griech. ταρσός, τερός zart, τείρω reibe und das daraus durch Reduplikation gewordene so böse Wort τάρταρος der Quäler, Ort der Qual, welche böse Bedeutung ja in bestimmten Stellen auch schon τείρω hat.

8806. telis, dazu telid 10202, tellian 5074, talda 2270, telda, talde M. 981, gitald 187, gitalda 2530 u. a., gehört also zu den halbstarken Verben, gleicht in seiner Verlautung tel, tell, tal merkwürdig dem griech. τέλλω, ἐτάλθη, τέταλμαι, mit dem es ja auch gleiche Wurzel hat Schmeller hat telda neben talda nicht genannt, obwohl diese Formen so sprachrecht neben einander bestehen, als legda und lagda, setta und satta, u. a. Noch übeler ist, daß er tellian von gitellian nicht unterscheidet, da gi doch so klar und bestimmt ist, indem gitellian ist aufzählen, auszählen, zu Ende erzählen, oder unser erzählen im ältern Sinne, wo es bedeutet perdicere, enarrare, enumerare, wogegen tellian bloß dicere, narrare, numerare.

8836. farfluokana, farflokane M., worin die Verwandlung des uo in o bei diesem Verbum um so schlimmer ist, als dasselbe mit o einer ganz andern Conjugation zufiele, als wozu es nach uo gehört. Denn durch uo gehört fluokan in die Reihe von hluopan und hruopan. Auch nach dem mw. floek Pass. 191-b und nach dem jetzigen ab. flauk, ml. flouk Fluch kann das alte Verbum nicht anders lauten als fluokan.

8859. thiud, thiod M., jenes thiud, wenn auch die älteste dem goth. thiuda entsprechende Form, dann doch höchst auffällig, weil das Wort sonst nur thiod, theod, thied lautet. Diese Form ist durch ihr iu so merkwürdig, weil sie gewiß nur in dem vorhergehenden thiu ihre Erklärung findet. Gleichen Grund hat thiu thiudo 10152. Dem vorklingenden iu ist das folgende iu nachgeklungen, welcher Vorgang dem gewöhnlichen entgegengesetzt ist.

8865. egun, ehtun M., dies ehtun erscheint auf den ersten Blick als nothwendige und glückliche Verbesserung, besonders in Betracht des gleichen egun 82, 2692, womit sich nicht reimen will, daß die Bösen am jüngsten Tage im letzten Gericht die Menschen (sia stehend für gumono und manno) als Besitzer der Weltgüter (welono) betrachten sollen, indem ihnen egun zugelegt wird. Indeß läßt sich doch auch denken, daß obwohl der Besitz der Erdengüter mit dem Tode aufhört, dennoch das Rechtsverhältniß, welches eben durch egan ausgedrückt wird, nach wie vor als bestehend dargestellt werden kann, besonders wenn man die Menschheit als Ganzheit in diesem

Verhältnisse denkt. Insbesondere ist jedoch noch zu berücksichtigen, daß hier nicht ausschließlich leibliche Güter, sondern auch geistige, sittliche, d. h. Tugend, gemeint sind, wie an sich klar und hier im Zusammenhange der Rede durchaus gegründet ist. Und in diesem Gedanken können am jüngsten Tage die Bösen sagen, daß die Menschen dann noch haben (egun), was sie haben durch Gottes Gnade (be thinon gebon): denn was hast du, o Mensch, das du nicht von Gott habest? Demnach ist dies egun hier in tiefem, großem, wahrem, echt christlichem Gedanken gesagt, und die Änderung in ehtun M. der leeren Oberflächlichkeit zuzuschreiben.

8875. iuwana drohtin, dagegen iuwomu drohtine M., diese Änderung des M. verneuert und erleichtert den altertümlichen Ausdruck unnöthiger Weise. Das dedun ist eingetreten für das vorhergehende farhogdun, letun, letha und bidedun und die Fügung dieser Verba mit dem Acc. hier in diesem Satze beibehalten, wie auch sonst oft duon gefügt wird. Wegen des alten iuwana statt iuwan siehe Anm. zu 444.

8906. ardon wird, wie es sich auch so obenhin angesehen zunächst und leicht bietet, übersetzt mit: habitare, inhabitare, bewohnen, zum Aufenthalte dienen Gr. 4457. Daß aber hier ardon einen weit tieferen Sinn habe, geht klar hervor aus der oben V. 2245 für das Stammwort ard gefundenen Bedeutung. Darnach bedeutet, die Welt (werold), d. i. die Erde ardon, der Erde einen ard geben, und das thuen die Menschen, indem sie dieselbe bauen und bebauen, die Menschen geben der Erde sichtbarliche Beschaffenheit, indem sie pflügen, pflanzen, roden, Häuser, Städte errichten, Staaten gründen, sie schaffen die Erde so und so um und um, wo das die Menschen nicht thuen, wo keine Menschen sind, welche die Erde artig machen, da ist die Erde wüst und öde. So ist ardon ganz ähnlich verwendet, wie buan in erthbuand 8630, und ist auch von dem arden, wie es gebraucht ist in: dat kint ardet na sinen vader, Vege 63-b, wesentlich nicht verschieden.

8937. riedun, redun M., eben so schwanken zwischen ie und e an den übrigen Stellen, beide dem a in radan gegenüber, wie ähnlich stehen liet und let von latan, andried und andred von andradan. Im mw. schwindet ie völlig und es tritt an dessen Stelle theils e theils ei: he reid em. MChr. I. 163. se reden em. 110. Diesem Lautstande entspricht nun genau der Vokal in dem mw. Adj. rede, reide, und berede, bereide bereit, fertig. Lautlich ist also dessen Abstammung von radan oder raden begründet. Auch fügt sich dazu die Bedeutung sehr wohl. Stellen wir nun daneben lef, wek, blek, u. a., in welchen auf gleiche Weise der Vokal des Prät. eines Verbums zur Bildung eines Adj. verwandt ist, so folgt auch, daß wir red und rede, reid und bereid nicht als verkürzt aus reidet, bereidet anzusehen nöthig haben.

8951. wroht, dasselbe wroht 8962, Gelärm, Geschrei K., ungefähr gemäß dem tumultus. Schm. Gloss. 139. Aber Schreien und Lärmen liegt doch dem wroht so fern als dem wrogian (rügen), womit es von gleicher Wurzel stammt. Es verhält sich dazu, wie maht zu mag. Es kann dies wroht nur in sofern Lärm genannt werden, als es bei dieser gerichtlichen Rüge zu solchen Ausbrüchen kommen sollte.

8982. farwisian, verweisen, d. h. überweisen, übergeben, überantworten, lebt fort im mw. in der Form verwisen, wie zeigt: du

beliende de wahrheit, dattu de sone godes warst, wordestu, o here ihesu verwiset totter alre bitterster doet. Rsg. 244.

8990. gifaran uodil, erklärt Schmeller durch Ergänzung mit an uodil. Gloss. 32. Doch dürfen wir annehmen, daß faran durch gi hier transitiv geworden und bedeute fahrend erreichen, durch die Fahrt gewinnen. So ist hier an nicht nöthig, eben wenig, wie bei gistigan 2996 und ofstuop 1965.

8996. satta, sette M., dies sette in e entsprechend dem gisettun 6702, sonst aber ganz gleich dem mw. sette, wie zeigt: david sette overste papen. Pass. 58-a. magdalene sette hem een cruce op die scholderen. 98-a. Dazu stimmt dann auch geset für gesetet: die feesten van sunte peters banden was geset omme vier saken. Pass. 113-a. Daraus schließen wir auf gisetid für settian, was denn gleicht dem gilegid 7648. Dies zur Ergänzung der Anm. zu 127.

9005. res, von risan, ist ein wegen seiner widersprüchlichen Bedeutung merkwürdiges Verbum, denn es bedeutet, wie hier, sich aufrichten, sich erheben, aufstehen und dazu grade das entgegengesetzte sich niederlassen, sinken, fallen, auch ohne daß dies durch die solchen Sinn gebende Präpositionen ausgedrückt wäre. Im ab. sagt man noch jetzt reisen, räis, geriesen, wenn das Obst reif von selbst von den Bäumen fällt, z. B. de appel reiset, de biären reiset. Es ist offenbar, daß die eine dieser Bedeutungen von der andern nicht ausgehen kann. Setzen wir cadere fallen als erste und eigentliche Bedeutung, so bleibt uns sich aufrichten unfaßlich, unerklärlich. Im Gegentheil ist das Gegentheil. Da nun aber doch beide, wenn auch so schnurgrade entgegengesetzte, Bedeutungen in risan enthalten sein müssen, und wir mit jenen Annahmen nicht zum Ziele kommen, so folgt, daß weder die eine noch die andere Bedeutung die rechte ist, daß weder fallen noch steigen die Grundbedeutung von risan sein kann. Es muß risan eine Bedeutung haben, in welcher jener Widerspruch sich aufhebt, aus welcher beide so entgegengesetzte hervorgehen. Und das ist der freilich nicht mit einem Worte zu bezeichnende Begriff: kommen, herkommen, herrühren, entsprengen, entstehen. In den Quellen kommt das Wasser in die Höhe, es risid auch hier, von der Quelle kommt das Wasser bis zur Mündung des Baches, und es risid auch hier. In diesem allgemeinen Begriffe der Bewegung, Rührung, Regung, Kommung einigt sich mit unserm res, risan vortrefflich das ab. risen, (reisen) räis, vortrefflich der mw. Gebrauch des risen, z. B. in: suspicien risen van siner suster. Pass. 153-a. klieren ende drosen resen. 27-a. het rees een starc wint 169-a. wat dar risen kan. Tim. 72, was ja eben nichts anderes ist: als das risen in: dalen ende risen. Pass. 39-b. Überall waltet der Begriff des lat. orior, griech. ὄρνυμι, so daß dem griech. ὀρθός genau entspricht unser risk richt, aufrecht, und dem ὀρσός Reis, Schoß genau unser ris Reis. Bei dieser Bedeutung hat auch das von risan stammende rese Reise, und das davon kommende resen reisen, wie auch girisan, gar keine Schwierigkeit.

9009. suaraf, suarf M., jenes suaraf höchst merkwürdig in Form, in Bedeutung und Abstammung. In seiner ältesten schönen Lautfülle reihet sich suaraf zu huaraf, tharaf, zu naraw, garaw, araw u. a. Aus dem sinnreimenden thuog und drucnida ergibt sich die Bedeutung werben, drehen, reiben, noch bestimmter aus dem Stamm huerban, von dem suerban kommt, indem s für h eintrat.

9013. so metlic, somi M., statt so metlic in C sometlic, und das behandelt Schmeller mit einer gewissen Geringschätzung, obwohl er das somi des M. nicht zu deuten weiß. Gloss. 101. Und doch ist sometlic richtig gelesen so metlic sogleich verständlich. Dies met ist das met in unmet 6596, und gleicht dem alth. mezlih. Graff. II. 896.

9033. thuahanne, thuhanne C., kann doch nichts anders sein, als Schreibfehler, wie wir sehen aus thuahe 9021, thuahes 9015, thuog 9007, 10946, und dem mw. dwaen, dwog, gedwagen. Hbb. 246. Prb. 235. Pl. 63. Grundbedeutung ist ganz gewiß nicht waschen, lavare.

9082. solari, soleri M., jenes solari ist durch sein a dem Stammworte näher geblieben, welches ist das lat. solarium, wofür in der Bibel steht coenaculum, griech. ἀνώγαιον Marc. 14. 45. Luc. 22. 12, dieses soleri dagegen ist schon näher dem mw. solere wie es steht in: du salt weten, dat din weert sal doet vallen van enen solre Pass. 109-b, welches solre als zunächst verkürzt aus solere anzusehen ist.

9139. druoui, drobi M., dazu druoui, drobi M. 9495, 9989, druouia 9444, druouost 11252, und druoben 11417, davon ist bei Schmeller mit Unrecht die Form drobi als Stammform angesetzt. Gloss. 24. Denn sie ist in ihrem o ganz die mw., wie zeigt: mit droven gesicht. Rsg. 114. mit drover bitterheit. 362. bedroven. Lld. 26-a. drofnisse. 65-a. bedrovicheit. Tac. 61. Näher liegt dann auch dem druowi, als ein wurzelhaftes a voraussetzend, das jetzige drawe in der Bedeutung von trüber Flüssigkeit.

9188. antsuoc von antsakan, was freilich selbst nicht vorkommt, dagegen jedoch des einfache sakan 6454. Für denselben Begriff wird mw. gänge versaken, und zwar mit gleicher Fügung: we nicht en kan versaken sines selves. 113-b. nummer en sal men der waerheit versaken. 112-a.

9193. barwurdig, barwirdig M., dasselbe 5858, ein kühnes und tiefsinniges Wort, da es den bedeutet, welcher baar, bloß, lauter, rein würdig ist, welcher nur würdig ist, welcher nichts ist als würdig, im Sinne und in der Weise gedacht, wie wir sagen: das ist lauter Gold oder älter eitel Gold, reingeistig, reingut. So gleicht barwurdig auch das Wort klenlistig übersetzt sollertissimus, Gloss. arg. I. 193. Denn daran ist klen hell, klar, lauter gleich unserm bar. Bei dieser wundervollen Bezeichnung erkennen wir, wie nichtswürdig die Übersetzung ist: an Geberden würdig K., oder: der würdige Wehrmann.

9209 huie, hue M., auch oben hue 7423 und so abwechselnd auch sonst. So zeigt sich dann schon in der alten Zeit in hue der Anfang des jetzigen durch Abfall des h entstandenen we. Merkwürdig ist, daß sich das i noch in dem ältern mw. erhalten hat, wie es denn im Pass. die einzige Form ist, als in: o here, wie bin ic. Rsg. 464. sede hem wie dede die leven. Pass. 75-a. Diesem wie folgt auch der Gen, wies und Acc wien. 92. In andern Schriften und später ist we die alleinige Form. Gleichen Lautstand haben thie, the und die, de.

9247. bitengi, davon schon bitengia 1876, zeigt hier besonders durch das folgende hardo sehr deutlich seine Bedeutung: enge, knapp, dicht, gedrang, klamm, eine Bedeutung, welche auch alle zu gleichem Stamme gehörende Wörter bewahren. Denn es ist darin das e nicht wurzelhaft, sondern wegen des ableitenden i verlautet aus a, wie eben so das e in derni, bitherbi u. a. Demnach gehört bi-

tengi zu tang Strang, Strick, wovon jetzt der Plur. tenge gilt für Kniffe, Rücke, Tücke, zu tange, als welche ist die zwingende, zwickende, klemmende, zu dem Adj. tanger rührig, rustig, betriebsam, und herbe, beißend, zanger. Das Verbum dazu begegnet im mw. in der Form betengen betreiben, bedrängen. Niesert A. I. 115. Nach allem diesem ist klar, daß die Übersetzung des sero bitengi durch: senkte sich tief K. werthlos ist, trefflich dagegen: drängte schmerzlich ihn. Gr. 4626.

9253. herrono, herron M., weder Casus noch Zahl des herrono wird sich genügend deuten lassen, und zwar der Casus nicht, weil sonst wehslon in gleichem Sinne mit dem Acc. verbunden wird, die Zahl nicht, weil es ein so unwahrer als schrecklicher Gedanke wäre: jedem, welcher hier auf Erden seinen weltlichen Herrn wechselt, wird es ergehen, wie dem Judas. Es kann und muß unter herrono oder herron kein anderer verstanden werden, als Gott der Herr selbst, denn so ist der Gedanke göttlich und um so mehr würdig des göttlichen Sängers. Leider tritt dieser allein richtige Gedanke nicht hervor in: so ists den Leuten Wehe, die unter diesem Himmel ihren Herrn sollen wechseln Gr., da ja das hinzugesetzte ihren zweideutig ist. Daß der Artikel thena bei herron fehlt, kann kein Grund sein, hier herron für einen weltlichen Herrn zu nehmen, da überall herro, wo es für god steht, wie eben dies god, den Artikel nicht bekommt. Betreff des herrono hab ich wohl gedacht, ob vielleicht in dem o die Präposition a stecke und das Verbum hier awehslon sei, und somit da stehe herron awehslon.

9280. giotan, geotan M., jenes liegt am nächsten der ältesten Form giutan, wie sie gelautet haben muß entsprechend dem goth. giutan und alth. giuzan. Graff IV. 281. Diesem giotan ist auch das mw. gieten, wie es sich zeigt in: olie in sine lampe gieten. Pass. 146, noch näher als geotan, welches schon auf dem Wege ist zu dem neben gieten bald erscheinenden mw. geten, geiten, woraus das jetzige ml. und ab. gaiten, gaut, gnoten geworden ist, ganz in dem überall in den Verben eingehaltenen Gange der Verlautung des iu bis zum jetzigen ai.

9314. herugrimm ist buchstäblich herbgrimm, und dieses heru oder herb bedeutet ursprünglich scharf, schneidig, spitz, dann übertragen hart, derb, bitter, schmerzlich, weshalb hier denn auch herugrimm recht sinnig übersetzt ist mit heißgrimm Gr. 4660. Das u in herugrimm ist nicht Bindevokal, sondern gleicht dem u in falu, filu, garu, naru, balu u. a., hat also die Bedeutung des Consonanten w, wie wir noch deutlicher sehen an dem alth. herw, harw, harew Graff IV. 1243, woraus eben das jetzige herb entstanden ist. Noch in dem ältern neuhochd. lautet das Wort harw: bedeutet einen harwen rauhen Winter. Forer Thierb. 112-b. ein harw ungesund Jahr. 139-a. Ohne Zweifel kommt von gleichem Stamme das jetzige in ganz Westfalen übliche haren schärfen besonders von Sicheln und Sensen, ferner das Adjectiv hard, so daß unserm herugrimm ähnlich ist das als Eigenname gebrauchte hardgrim: ego thangrimus et duo filii hardgrim et atugrim. Lacombl. Urk. I. 13. nr. 23, von 802. Unserm heru in herugrim ist der Begriff Schwert, woran Schmeller denkt Gloss. 85, durchaus fern zu halten, wie eben so in den übrigen Zusammensetzungen herudrorag, herubendion, herusel, heruthrummeon. In allen diesen Wörtern ist unser heru scharf gebraucht, wie das griech. ἀκρός in den vielfältigsten Zusammensetzungen und Übertragungen, wie denn das ἀκρόχολος scharfzornig unserm herugrimm ganz ähnlich

ist. Dabei kann bestehen, daß der Begriff Schwert goth. hairus Matth. 10, 34. Marc. 14, 43 von demselben Worte benannt ist.

9336. farlithe, farlitha M. von farlithan, welches von Schmeller übersetzt ist mit abire, transire, decedere, und für diese Stelle mit abeat, decurrat. Gloss. 72. Das ist jedoch nicht richtig, da ja liudi den Acc. dazu bildet, und man nicht sagen kann hominem abire oder decurrere. Lateinisch müßte also hier für farlithan stehen praeterire, relinquere, deserere. Sehr zu beachten ist hier farlithan als transitives Verbum.

9359. sie statt so, wenn auch darin das ie augenscheinlich durch das ie in dem folgenden lieben veranlaßt ist, so wird es doch seine Richtigkeit haben, nicht minder als sio 1595, suo 5012 und sa 6385, was wir besonders erkennen in Betracht des Pronomens sia, sie, siu, worin ja das i wurzelhaft ist. Mit Unrecht fehlt daher dies sie bei Schmeller.

9400. thingon, Drangsal K., und ihm folgend der Drangsale jedes Gr., verdirbt die Sache ganz und gar, da hier unter thing die gerichtliche Versammlung und Verhandlung verstanden wird, was oben in Sing. hieß thero thiedo thing 8346. Vergl. Grimm Rechtsalterth. 747. Der Plur. ist hier sehr bezeichnend, da ja Jesus eigentlich dreimal im thing war, nämlich bei Kaiphas, Herodes und Pilatus. Um so muthiger und liebevoller war der Entschluß der Jünger, mit Jesu in dem Gerichte leiden zu wollen.

9406. weldin; von wellian oder willian, mit einem Nomen als Object, wie hier, befremdet uns etwas beim ersten Anblick, indem wir ein solches Object lieber durch einen dem wollen beigegebenen Infintiv vermitteln. Im gewöhnlichen Leben finden wir jedoch das wollen in vielen Wendungen so selbständig gebraucht, besonders ist in Westfalen dieser Gebrauch geläufig vom Besitze, wo wir denn haben ergänzen können: dat well ik und dat well ik nich, immer jedoch im Sinne des Behagens oder Mißbehagens. Und das ist ja auch der Sinn, welcher dem alten wellian inwohnt, indem es das Angenehme, Liebe, Erwünschte, Willkommene in sich begreift, welche Bedeutung auch klar fortgeführt ist in den Ableitungen willio, wel, welo u. a. So ist hier denn ni weldin diopa githahti im höchsten Grade sinnreich, und göttlich liebevoll gesagt. Denn wer das Liebste durch den Tod verliert, der liebt tiefe Gedanken, hängt diesen nach, versenkt sich darein, er wird tiefsinnig, trübsinnig, er sucht, er liebt, er wünscht, er will die Schmerzensgedanken. Drum ist hier göttlich liebevoll gesagt: ni weldin diopa githahti, nicht wollten tiefe Gedanken.

9408 druouie, von druouian, daneben druouon, woher druouoda 9513, nicht druouda, wie bei Schmeller unter dem Text. Gloss. VI. So bestand also von druoni 9139 das zweifach schwache Verbum druowian und druowon, welche bei Schmeller nicht geschieden sind. Gloss. 24.

9418. thero mahlo, an Manches K. und bloß daran Gr. So haben denn inhaltslose Worte, und das aus Reimnoth, die Stelle eingenommen, wo ein Wort steht, welches eine Welt von Gedanken enthält. Die Rede das mahal ist ein Erzeugniß des Geistes in Worten, ist ein Gewirk, ein Gefüge von geschlossenen Wortreihen, und in diesem Begriffe steht das Wort mahal im Kreise von mag oder mah ich mag, maht Macht, magu Sohn, makon fügen, machen. Der Sprechende ist ein Schöpfer, und das was er sprechend schafft, ist sein Geschöpf, sein Werk, ist

das mahal. Gleichem Sinne folgt das griech. *ποίημα* Gedicht, dem dann unser scop Schöpfer, Dichter entspricht. Nehmen wir nun hier den durch die Worte bezeichneten Inhalt, so irren wir nicht von der durch mahlo bezeichneten Sache, wenn wir hier für mahlo Gedanken setzen.

9500. drop, nur diese Form hier, führt auf driopan, im mw. findet sich statt des erwarteten driepen, drepen, dreipen die Form drupen, gedropen: mine vinger drupen van der myrren. Owg. 54. dat olie is nicht gedropen. 140. Daneben auch das schwache dropen: dat olie dropede se in ledige vate. Owg. 140.

9510. iamar, giamar M., ist hier Adj., wie auch in iamer hugi 11928, wie alth. iamar und amer. Graff I. 596. So ist denn auch iamar als Adjectiv zu fassen in iamar-muod 5594, u. a. Wäre das a in iam gleich dem a in diap, thiad, liaht, liagan, kiasan, so gehörte unser iamar unter die Formel iuman, aum, umun gleich dolere? Grimm Gr. II. 47. nr. 518.

9545. muodthracu, modthraca M., beide, thracu und thraca im Plur. und beide von thrac, und zwar thraca davon wohl der alth., dagegen ist nur unser thracu. Neben thrac besteht threki in wapanthreki 9778, genau so wie mat und meti, hat und heti u. a., oder noch genauer scap in giscapu und scepi in den Zusammensetzungen. Das Wort thrak ist doch wohl gleichen Stammes mit dem alth. thrukian, drukian, agf. dhriccan, dhrycan gleich dem jetzigen drucken, drücken. Graff. V. 253. So wäre denn thrak nahe dem Druck.

9626. faclun, faclon M., wofür Schmeller als Nom. ansetzt fakla, was schon nicht stimmt zu dem mw. fackele in: barnende als ene vackele. Pass. 58-a. lesschede ene brennende vackelen. Prb. 120. und sonst nicht stimmt zu der Weise der Declination, wonach in den Casus die Bindevokale in der Endung schwinden, wie von nagal wird naglon. Mit diesem faclun ist in gleicher Lage nadlan, und so wird wie nadala für nadlan, so hier fakala für faclun anzusetzen sein, welcher Form denn auch das mw. fackele Grund gibt, weil darin das ele in geradestem Laufgange aus ala geworden ist.

9703. efnissi, efno san M., diesem efno san folgt: einer wie alle K. und : alle zusammen Gr., welches freilich Sinn hat, wenn man ertha gisuohtun übersetzt mit: zur Erde sanken oder stürzten. Sonst aber paßt efno san eben wenig, wie alle zusammen, zu diesem ertha suohtun. Denn die Angreifer waren schon auf der Höhe, wo der Heiland stand, sie stürzten vor Schreck hinab, faßten sich da unten Muth und liefen wieder hinauf. Also muß hier unter ertha, die Erde da unten im Gegensatze zu der Anhöhe gedacht werden. Diese Vorstellung kann jedoch durch ertha suohtun nicht erweckt werden, weil ertha schlechthin nicht die Ebene bezeichnen kann. Der Gedanke verlangt durchaus: die Erde da unten oder die ebene Erde. Und das ist ganz im Wesen des Ausdrucks unseres Sängers dadurch gesagt, daß jene adjectivische Bestimmung zum Substantiv erhoben und gesagt wurde: efnissi. ertha, was gleich ist ebene Erde. So war also M. ein schlechter Verbesserer!

9709. ahliepun, ahliopun M., dies Verbum nur hier im Heliand, wie gewöhnlich, setzt Schmeller seinem M. zu Liebe mit Unrecht auch hier das o für uo, denn nicht hliopan muß ursprünglich der Inf. gelautet haben, sondern hliuopan, weil dies Verbum mit hruopan in eine Reihe gehört. Bezeugt wird dies uo auch noch ander-

weit, wie durch luopanhild (für hluopanhild). Lacombl. Urk. I. nr. 188 von 1052. Die Präp. a in ahliepun ist hier so verwendet, wie in arisan aufstehen, ahebbian aufheben, erheben, und es bedeutet also: die Niedergestürzten rafften sich auf, sprangen auf, liefen hinauf, an dem Holme hinauf.

9719. bi fara, biuoran M., jenes bi fara wird von Schmeller im Gloss. dem M. zugeschrieben, (was ja doch nur durch ein Versehen gekommen sein kann) und mit dem Zeichen der Unechtheit begleitet zu Gunsten des von M. gesetzten biuoran, welches dann ferner für diese Stelle übersetzt wird mit ob, ad, propter, welchem folgt ob K., Gr. Und doch ist M., sind Schm., K. und Gr. gewiß im Irrthume. Denn bi fara ist nicht etwa verschrieben für biforan, sondern gleich dem alth. pi faru e regione von dem Fem. fara. Grimm Gramm. III. 149. Den Ausdruck bi fara in der Nähe umher, in der Gegend umher, umher nah verstand schon M. wegen seiner Eigenthümlichkeit und Seltenheit nicht mehr. Darum schob er biuoran an dessen Stelle und dichtete nun zwei nicht viel sagende Verse in unechten Formen: suido gornundie giungaron kristes, hinzu, und verleitete überdies dazu, daß man bi fara oder biuoran auf gornundie bezog und mit ob, propter ob übersetzte, eine Verwendung, welche diesem biforan ganz und gar widerspricht. Dessen Bedeutung verlangt durchaus, daß wir es auf das den Satz beginnende stuodun beziehen: Die Jünger standen in der Gegend, in der Nähe der That, d. h. da wo die That geschah.

9753. hlust ist buchstäblich Lose, Losung, Lauschung, Hörung, Gehör, und diese Bedeutung hat hlust, wie überall, so auch hier. Des Petrus Schwert traf freilich das Ohr des Malchus, jedoch so, daß ihm das Hören verging. Petrus hieb ihm mit dem Ohr auch das Gehör ab, sein Schwert reichte bis an den Sinn, dessen Glied das Ohr ist. So ist der Ausdruck tiefsinnig und hochdichterisch. Beide, jene Tiefe und diese Höhe ist vernichtet, wenn wir für hlust setzen auricula, wie Schmeller, der sogar so reihet: hlust, a. auricula, b. auditio, auscultatio, attentio. So ist die Geschichte des Wortes auf den Kopf gestellt.

9779. adogian, adrogen M., wodurch jenes adogian vermuthlich entweder erklärt, oder als unrichtig bezeichnet werden sollte. Indeß wie sprachrecht und bedeutsam an dieser Stelle sein mag adrogen als schwaches Verbum von driogan in der Bedeutung agere, facere, tolerare nach Grimm Wörterb. I. Sp. 1714, so recht und gewiß bedeutsam ist das adogian, wie schon zu duog 664 bemerkt wurde. Zur Ergänzung sei noch hinzugesetzt, daß mit dies dogian im mw. sehr häufig vorgekommen ist in der Form doegen Pass. 156-a. 182-a. Rsg. 234, dann gedoegen. Pass. 4-b. 55-a. Rsg. 326, und mededoegen. Rsg. 154. 181. auch gedoegsam. Pass. 121-a. Überall haben diese Wörter den Sinn tragen, dulden, leiden, und sprechen so entschieden für die Richtigkeit des alten adogian.

9801. ledda, legde M., jenes ledda nimmt Schmeller hier als Prät. von leggian, also gleichbedeutend mit dem legde des M. Allein es ist unglaublich, daß diese aus legde verdorbene, erst im mw. gänge werdende, Form schon in C. erscheinen sollte. Das wäre so unerhört, daß nichts übrig bleibt, als entweder anzunehmen, daß ledda verlesen oder verschrieben sei für legda, was jedoch höchst mißlich sein würde, oder zu vermuthen, daß dieses ledda, trotz dem daß M. dafür legde setzte, gar nicht zu leggian gehöre, sondern nichts anderes sei, als das von ledian regelmäßig gebildete ledda, wie es steht oben 9626, u. a. Und in der That, wie so die Form sprachrecht ist, so liegt auch der Begriff des Verbums ledian hier der Sache so

wenig fern, daß man ledda als von ledian noch weit sinniger und schöner finden kann, als legda, was wir sogleich finden, wenn wir uns aus Anm. zu V. 1307 erinnern, daß ledian mit dragan tragen sinnverwandt wird und so führen, tragen bedeutet, dann nicht vergessen, daß durch des Beiles Hieb das Ohr gänzlich vom Kopfe des Malchus getrennt war. Demnach ist sinnig gesagt: das getrennte lih führte, leitete, trug der Heiland wieder zusammen. Offenbar hat M. diesen tief begründeten Sinn von ledda nicht verstanden, als er sein freilich auch dem Gedanken eben genügendes legda dafür eintrug.

9802. lik Fleisch K. und Gr., eben so caro bei Schmeller. Gloss. 70. Und dennoch ist diese Bedeutung auch hier wenigstens zweifelhaft. Denn ich sehe nicht ein, warum, wenn hier die Vorstellung Fleisch erweckt werden sollte, nicht das diesen Begriff ausdrückende Wort flesk gewählt sein sollte. Dann widerstreitet auch lik in dem Sinne, worin es sonst überall vorkommt, wie V. 11476, u. a. nicht so ganz und gar, als man das auf den ersten Blick vermeinen kann. Denn durch den Schwerthieb war der Leib gleichsam in zwei Stücke getheilt, um so mehr muß man so denken, da nach dem biblischen Ausdrucke: ἀφεῖλεν αὐτοῦ τὸ ὠτίον, amputavit auriculam ejus, Matth. 26. 51, das Ohr völlig vom Haupte getrennt worden ist, und demnach kann man also sehr wohl sagen: Der Heiland leitete, fügte, legte den Leib, d. h. den getrennten, zusammen. Endlich fügt sich die hobidwundun weit besser zu Leib, als zu Fleisch.

9805. biti, wie vorhin thes billes biti 9763, spricht hier entschieden für den Nom. biti, woran Schmeller zweifelt. Gloss. 13. Immerhin mögen wir biti mit Biß übersetzen, daß jedoch darin eine Übertragung von der Vorstellung des Beißens mit den Zähnen, welche dieses Biß erweckt, enthalten sei, ist schwer zu glauben, eben weil dieselbe bei der Schneide des Schwertes gar zu absonderlich wäre. Darum steht zu vermuthen, daß hier eine ursprünglichere Bedeutung des bitan vorliege, wie diese auch für abitan 251 und anbitan 9129 angenommen werden muß. Dabei ist zu vergleichen das mw. bet Schnabel. Pass, 195-b.

9884. under ederos, d. h. hinter den Etter, in den Hof oder Fried hinein, der mit einem Gatter umgeben war. Aber under bedeutet ja unter im Gegensatze zu ober? Aus einem unter wird, denk ich, ein hinter so: Ein Bild unter Glas ist an der Wand hinter dem Glase, nicht als wäre hinter gleich unter, sondern weil wir mit der gegen uns veränderten Lage des Bildes unsere Vorstellung dieser Lage entsprechend gewechselt haben, und nun das dieser Lage und Vorstellung entsprechende Wort (das hinter) wählen. In gleicher Weise wird sogar vor gleich hinter, wie in dem lat. pomoerium. Dem under ederos entspricht undar bac 9702, 11035.

9910. thiui, thiuui M., zu thiwa, thiu M. 566, wovon thiwun geschr. thiuun 10050, wofür thi word M. steht, welches thi gewiß durch das folgende uu in uuord verdorben und thiuuord zu lesen ist thiu-uord gleich thiu word. Die unserer Sprache gebührende Form ist gewiß nur thiwa und thiwi so zweifältig wie gibada und gibadi, meniga und menigi, dagegen ist thiu die schlechtere alth. thiu, diu. Graff V. 88. Ich glaube, dies thiwi oder thiwa lebt noch jetzt in Münster in dem Worte appeltiewe Obsthändlerin.

9912. unwali, geschr. unuali, dagegen unwanlic M. das bekannte und leichte für das fremde und schwere, um so mehr wird unwali echt sein, obwohl von Schmeller ins Gloss. nicht aufgenommen. Ich denke dabei an das Adv. wela,

wala M. 2019, woneben alth. auch woli. Graff IV. 831. So wäre unwali oder unwala unwohl, ungut, abgeneigt, abhold.

9915. ginuwar (genuwer ist Druckfehler), genower M. eine so schwere, als fremd scheinende Wortform, wobei ich glaubte recht glücklichen Fund gethan zu haben und diesen Grimm mittheilte, der mir antwortete: Die Alliteration muß hier auf g gleich j in genower fallen, welches bedeutet was das goth. jainar, nnl. ginder, nämlich illic. so habe ich meiner Gramm. 3, 180 längst hinzugeschrieben.

9940. nithhuata, dazu nithhuata 10613 und 10975, ist eine Zusammensetzung gleich menhuat, woher menhuaton 10124 und 11288, beide nithhuat und menhuat gleichend in der Art der Zusammensetzung dem hugiderbi 4240, auch demselben gleich in der Art der Übertragung auf Personen. Aus nith Neid und huat scharf wird nith-huat d. h. scharfer Neid, Scharfneid, wie scharfer Sinn wird Scharfsinn, und wie man sagen kann, z. B. der Mann ist der Scharfsinn selbst, so ist gesagt: der Mann ist nithhuat, ist Scharfneid. So ist das nithhuat sehr sinnreich dichterisch, wogegen sehr prosaisch in der Auffassung acer odio bei Schmeller. Gloss. 61.

9950. stridda leitet Schmeller von stridian, hält also das Verbum für abgeleitet von strid. Aber das folgt nicht mit Nothwendigkeit. Es könnte das Verbum auch striddian lauten und gehörte dann zu den halbstarken, so daß dann neben stridda auch stred bestanden haben könnte. So fügte sich dann dies Verbum besser zu dem mw. starken striden, stred, gestreden: de nu also striden unde vechten, desse mogen wal mit sunte pawel spreken: ik hebbe enen guden strid gestreden. Vege 102-a. iacob soe hilich onder den volke hiet, dat sie streden om te tastene den soem van sinen clederen Pass. 15-a. Auch jetzt noch ist das Verbum stark, nl. striden, street, strieden, bedeutend streiten und schreiten.

9999. thramm, thram M. ist eine höchst merkwürdige Wortform, weil sie zeigt das Prät. eines starken Verbums höchster Vollendung, indem dessen ganze Lautreihe gewesen sein muß thrimman, thramm, thrummun, githrummman, dasselbe also in gleiche Reihe gehört mit winnan, rinnan, findan, u. a. Bestätigt wird dies Verbum noch durch das Adj. thrim 1000 und das Subst. thrum 11408. Wie entschieden jedoch die Form dieses Verbums ist, so unentschieden und schwierig zu bestimmen ist dessen Bedeutung, d. h. dessen ursprüngliche oder sinnliche Bedeutung. Die abgezogene Bedeutung ist sichtlich Gefühl großer Betrübniß, bittern Schmerzes, das zu bezeichnen geeignet sind die Verba treffen, betrüben, schmerzen, quälen. Das sind indessen Begriffe welche von sehr verschiedenen sinnlichen Bezeichnungen ausgehen können. Am wahrscheinlichsten ist, daß thrimman den sinnlichen Begriff scharf, spitz, stechend enthält.

10007. quamun hier in einer Wendung wie cumit 9501, und bewährt noch sehr klar den uns durch kommen so fremd gewordenen ursprünglichen Begriff, welchen wir durch Ausdrücke, wie herkommen, zum Vorschein kommen, sich zeigen, erscheinen, u. a. nur dürftig erreichen. Auch das mw. komen findet sich noch unserm cuman ähnlich gebraucht, wie in: weterken der trane, de komen unde springen ut den borne der innicheit. Vege 109-b.

10029. biquam, bloß quam M., der Schreiber des M. scheint den intransitiven Sinn des bicuman nicht gekannt zu haben, da er für biquam das ein-

fache quam setzte. Verbürgt ist dieses bicuman auch durch das bekuman in: that wi thur thero heligono gethingi bekuman te themo ewigon liua. Ess. Panth. Die Geschichte dieses Wortes in der hochd. Sprache bis auf das heutige transitive bekommen ist herrlich entwickelt von Grimm Wörterb. I. Sp. 1425. Dabei ist jedoch unser bicuman nicht berücksichtigt. Auch bei Schmeller fehlt leider dies so merkwürdige Wort.

10040. hrau, der Inf. hrewan 1759, 2276, 6926, u. a. wonach wir, noch zu Hülfe nehmend das Adj. hriwig 1443 u. a., dem Verbum seinen Platz in der Conjugation anzuweisen vermögen. In dem hrau hat au nicht die Geltung au, sondern aw, wie eben so in thau 609. Demgemäß wären also schon bestimmt die Formen: hriwu, hriwis, hriwid, hraw, weiter gleicht das Wort nicht geban u. a., sondern neman, hatte also im Part. Perf. gihrowan, was wir berechtigt sind zu entnehmen aus dem mw. rouwe, rowe, ruwe bedeutend Reue. Tunn. 8, 11. LH. I. 196-a. Diese Formen konnten sich nicht entwickeln aus gihrewan, sondern aus gihrowan. Schmeller wußte hrewan nicht unterzubringen und führt es deshalb als einzeln stehend auf. Gloss. 180.

10058. gicunnon ist ein sehr merkwürdiges Verbum, indem es nicht eine Zusammensetzung ist von gi und kan, wofür man es leicht ansehen kann, wenn man den dafür angesetzten Inf. cunnan nicht als eine erdichtete Form ansieht, sondern ist ein mit dem Vokale des Plur. im Prät. cunnun gebildetes neues schwaches Verbum, entsprechend dem alth. kunnèn, gakunnèn. Unmittelbar vom Verbum kan, kann unser gicunnon nicht stammen, sondern es setzt voraus ein Nomen, wie eben so das alth. kunnèn stammt von kunna für scientia, was Graff mit Unrecht hinter kunnèn stellt. Graff. IV. 412.

10074. bag bezeichnet hier deutlich Pracht, Prunk, Prahl, Ruhm, wie aus dem ganzen Zusammenhang augenscheinlich erhellet, besonders aber aus dem dazu reimenden hruom 10075 und dem folgenden bihet spreke· hruomie fan is hildi 10081-82. Halten wir dem bag nachtheilige Bedeutung fern, die ja auch hier erst durch mikil ihm beigelegt wird, so fügt sich auch sehr wohl boggebo oder baggebo M. 5470, und bogwini oder bagwini M. 5506, wie eben so das mw. verbagen: augustinus: dat is ein vele soter unde genoichliker roke voer gode bekenninge oitmodiger krancheit dan hoverdige starkheit oft ein beromelik verbagen dogentliker starcheit. Vege 27-a. Dazu stimmt auch das Adj. verbaglik. Vege 45-b.

10075. mikil umbitheribi, dagegen mikilun biderbi M. was auch recht ist, wenn wir nur recht lesen mikil unbiderbi, recht bis auf das d statt th, was groß Unrecht ist, weil biderbi in seinem d alth. ist, und darin auch das jetzige ab. unbediärwe bedeutend dumm, einfältig, thöricht. In diesem d bleibt sich M. gleich, da er auch das Stammwort tharf verdarb in dorfte. 6412.

10076. hagastuodes, hagustaldes M. oben schon hagastoldos 5089, welchem gemäß denn M. hier die alth. Form hagustalt Graff VI. 762, eingetragen hat, vielleicht meinend, daß unser hagastuod falsch sei oder doch sein hagustald für verständlicher haltend. Aber das stuod in hagastuod hat gewiß seine Richtigkeit, selbst wenn auch hagastold in gleicher Bedeutung daneben besteht. Denn ohne Zweifel ist hier unser stuod dasselbe stuod, welches wir se-

ben an chumistuodlo, was ist pastorum potentissimus, Hofbedienter. Grimm Gramm. II. 753.

10081. bihet spreke, welchem entspricht das Subst. bihetword 7055, merkwürdig ist hier dies bihet, weil darin die Präp. bi reimt zu dem vorhergehenden briosthugi und blothera, wie eben so das bi in bismarspraca 7054, was sich dort reimt auf bihetword. Es hatte also dies bi in diesen Wörtern den Ton, wie es denselben auch hat in dem ebenfalls reimenden bi des Wortes biscop 8291, 8936, 9881, und noch gegenwärtig in der gleichen Form bi, z. B. in bistand, biglauwe Aberglaube, mw. bilove. LH. I. 221-a,

10116. irri endi enhard, verstockte und störrische K., so gesetzt um des Reimes st-st willen, sonst gibt es nicht die Spur von den Worten. Das verstockt ist gewählt nach Schmeller, der setzt: enhard, obstinatus, verstockt. Gloss. 29. Noch freier ist freilich: erfüllet von Wuth Gr. Das alles ist um so werthloser, als enhard an sich nicht einmal eine böse Bedeutung hat, diese erst böse wird, wenn der Gegenstand böse ist. Von hard sahen wir das schon 6270, 8438, und en bedeutet hier einzig, allein, lauter, rein, eitel, nur. So ist enhard einzig hart, aber nicht in dem Sinne, das etwas unter vielen oder allen Dingen allein die Eigenschaft hart besitze, und diese viele oder alle nicht hart seien, sondern es wird darin der harte Gegenstand mit sich selbst verglichen und gemeint, daß daran nichts anderes sei, als die Eigenschaft hart, daß er durch und durch hart sei, daß er nichts sei als hart, daß er ganz und gar hart sei. So gleicht dies en dem lat unice, wenn gesagt wird: unice securus Hor. Od. I. 26. 5. d. h. ganz, völlig sorglos. In der Zusammensetzung dienen für diesen Gedanken des en das gleiche Wort sollus gleich solus, wie in sollers, soliferreum allein, ganz künstlich, eisern. Ganz in gleichem Sinne wird verwandt das griech. *μόνος*, z. B. in *μονόλιθος*, *μονόξυλος* nur aus Stein, nur aus Holz, ganz steinern, ganz hölzern. Man sieht leicht, daß so en, sollus, *μόνος* mit dem Begriffe, den all, *ὅλος*, *πᾶς* ausdrückt, zusammenfällt, und so das eine für das andere zur Verstärkung des Begriffes eintreten kann, wonach also en in enhard und ala in alahel demselben Zwecke dienen, als das griech. *μόνος* und *ὅλος* in *μονόλιθος* und *ὁλόλιθος*. Höchst lehrreich ist über diese Art der Zusammensetzung Grimm Gramm. II. 951.

10116 irri, obstinatus? so Schmeller unentschieden, und darum der Übersetzer rathlos, der auch das buchstäblich gleiche irre nicht setzen mag, weil dies den Begriff unseres irri gewiß nicht ausdrückt. Licht gewährt uns das mw. erre: doe die ioden vernomen hadden dat iosep van pilatus cristus licham geeisschet hadde, ende hie en begraven hadde in sinen grave, so worden se erre tegen hem. Pass. 4-a. die senatoren waren erre, dat pilatus hadde gescreven an den keiser van cristum ende niet an hem. 25-a. Demgemäß ist unser irri verdrießlich, aufgebracht, ärgerlich, zornig. In der Lautreihe eines starken Verbums einigt sich auch mit dem alten irri das jetzige ab. äir ärgerlich, das osn. arig, ärig, erig hitzig, zornig.

10193. wrethida ina wid them werode, dagegen wredida wid themu worde M., dem worde folgen: wüthend mit Worten K. und: voll Wuth ob der Worte Gr., und trotz dieser alten Stimme und dieser ihr folgenden neuen kann dennoch nur werode allein richtig und worde nur falsch sein. Denn an den übrigen Stellen allen bedeutet wrethian nur wehren, vertheidigen, und woher kommt denn nun hier auf einmal die Wuth in dies Wort? Im

Adject. wreth ist doch auch keine Wuth. Weiter kann man mit themu worde nicht die vorhergehende Antwort bezeichnen, denn diese hat nicht ein, sondern viele Worte, wie diese Antwort denn auch durch den Plur.: word farat 10198, sulicon wordon 10207 bezeichnet wird. Auch erwarten wir wenigstens is word oder genauer kristes word. So sprechen also schon die Worte einzeln wider das worde von M., noch weit mehr aber der ganze Gedanke, der so einfach als wahr ist: Der hohe Priester wehrt, vertheidigt, schützt sich wider das Volk. Dies hatte ihm den unschuldig angeklagten Heiland überliefert, daß er über ihn richte, daß er das schuldig über ihn ausspreche. Das war in der That für ihn eine gefährliche Entscheidung. Er wehrt sich dagegen, indem er das schuldig auszusprechen und die Verantwortung dieses Todesurtheils dem Volke zurück gibt. So ist im höchsten Grade sinnreich: wrethida ina wid them werode, und der M. änderte widersinnig.

10243. thinghus, so noch ferner thinghus 10257, 10269, und thinghuse 10339, dies Wort lebt fort im mw. in der Form dinghus, gebraucht in derselben Sache wie hier in: se vergadderden alle de scaren in dat dinghus ende di utdoende din cledere so deden se di an enen purperen rock. Rsg. 264. Besonders merkwürdig ist: hi was keiser geheten toe romen van den ridders van den dinghusen Pass. 250-b, weil daselbst mit diesen ridders van den dinghusen die Prätorianer gemeint sind und unser thinghus an dieser Stelle die Amtswohnung des Landpflegers, das praetorium, bezeichnet.

10255. kennid für gikennid, wie lusid, losot u. a., von kennian, was gleicht dem agf. cennan, parere, gignere. Bout. Gloss. 35. Dies kennian gleicht in seinem nn merkwürdig dem griech. γεννᾶν erzeugen. Das doppelte n findet sich auch in gicunnon 10058, welches ein kunna voraussetzt, und so mag auch dem kennian ein Wort zum Grunde liegen, welches nn hat. Das e gestattet neben kenn- auch kann-. Ist kennian etwa eine Form von kinan, ken? Die Übersetzung des kennid mit: er kannte den Klan K. ist doch eine arge Unrichtigkeit.

10300. grolico, griolico M., gleicht dem alth. grulich. Graff V 300. Im mw. gleicht gruwelik: de staet der sunder is gruwelik unde anxtlik. Vege 54-a. Von demselben Stamme kommt das durch l abgeleitete Verbum gruwelen. Hgs. 218. Vege 35-a. Jetzt ist noch gänge gruwwen und gruwwelen. Da nun das o in grolico und griolico einem u und w entspricht in gleichem Lautstande, wie er ist in thiulico oder thiolico und thiu, thiwa nebst thau, s. Anm. zu 196 und 609, so sehen wir hier den Lautgang eines starken Verbums griw, grow, gruw. Daraus ergibt sich denn auch die Frage bei Schmeller: grolico pro grorlico? als völlig grundlos.

10313. wit zeigt sich in dieser Form als Imperativ eines starken Verbums, was auch fortlebt im mw. witen: also vake als wi bidden ende niet verhoert en werden, dat solle wi onser schult witen ende niet gode. Hbb. 268. der sunnen witen, dat se em nicht geluchtet helt. Vege 88-b. Häufiger ist dafür verwiten. Tunn. 9, 14. verweet. Pass. 167-a. verweten werden. Vege 21-a. Ist das nun im Grunde ein anderes Verbum als witan, witen gleich wissen? Das glaub ich nicht. Denn es läßt sich eben so wohl denken und sagen: ich werde dir das wissen, als: ich werde dir das gedenken.

10330. henginna, hinginna M., dazu henginna 11174, bezeichnet nicht suspendium, wie Schmeller übersetzt, sondern ein Ding zum Hängen oder Hangen, was sein kann Balken, Stange, Kette, Seil, Galgen, Kreuz u. s. w. Das beweisen nicht allein die umstehenden dazu Sinnreim bildenden Wörter simo, sel, wurigil, sondern auch die gleiche Fügung mit an, die sich wiederholt in an thero henginna 11174. Dagegen scheint doch henginnia 10862 die Hängung oder Henkung zu sein, was ja denn auch durch die Form angedeutet wäre. Leider gebricht dem Hochd. ein die Sache ganz treffendes Wort. Daher die Noth des Übersetzers. Allein: schlaff niederhängend K., ist doch gar zu elend. Auch durch: erhenkte sich Gr., wird das schöne Ebenmaß und die Kraft des Ausdrucks eingebüßt, was doch wohl weniger geschehen möchte durch Hängsel oder Gehänge.

10331. warag, dasselbe Wort in waragthrewe 11122, und von diesem warag stammt das Verbum waragian oder giwarogian 5022. Und dadurch sind wir aller von Schmeller erhobenen Zweifel und Fragen, ob warag hier Verbum oder Adjectiv sei, überhoben. In waragthrewe kann warag nur Adjectiv sein, und waragian kann nur, wenigstens nur, von einem Nomen stammen. Dies Adjectiv darf hier gefaßt werden als Subst. in der Bedeutung Würger, Mörder, denn das ist und bleibt ja der bösewichtige Judas, der Selbstmörder.

10331. wurigil, urgil M., Schmellers Frage: laqueus, strangulatio? ist schon beantwortet mit Würgeseil Gr. Denn die Handlung: das Erwürgen, Erwürgung kann wurigil nicht bezeichnen. Die Endung il deutet auf ein Werkzeug des Erwürgens. Auch ist nur Strick, Seil, Strang gefüge zu dem vorhergehenden simon, herusel und henginna. Dazu stimmt denn vortrefflich dasselbe Wort in der gegenwärtigen Form und Bedeutung. Denn ab. ist würgel Strick, Seil, Riemen, wodurch der Schlägel und die Handhabe des Dreschflegels verbunden werden. Das Wort wurigil hat gleichen Stamm mit dem vorhergehenden warag. Der Vers enthält also außer dem Lautreim zugleich den Sinnreim, eine Schönheit, die nicht wieder gibt: der Verworfene am Würgeseil. Gr. 5170.

10371. duot tuiflian, gleiche Fügung hat das Verbum duan mit dem Inf. auch in standan giduon 11149, diese Redeweise findet sich auch noch im mw. bei doen, besonders häufig ist sie in Pass., wie: serpenten dede hi (der Zauberer) hem beroren ende dede metaelsche belden lachen, ende die honde singen. 73-a. doe die beesten hoer biten. 105-a. Merkwürdig gleicht diese Verbindung der griechischen Fügung mit διδόναι und ποιεῖν, wie auch der lat. mit dare und facere, jedoch ist hier gewiß an fremden Einfluß nicht zu denken.

10382. baralico, barlico M., dasselbe so 2843, jenes gebildet, wie waralico 596 und unnalic 500. Wegen des a konnte man vermuthen, daß mit bara nicht das Adj. bar gemeint sei, sondern das Substantiv bara alth. para. S. Grimm Wörterb. I. Sp. 1057. Dann hätte M. das baralico um so mehr schlecht geändert, als er dafür das alth. barlicho eintrug. Graff. III. 152. Sehr hell und klar scheint die sinnliche Bedeutung des bar in dem mw. bar, wie es gebraucht ist in: in der hant hadde se ein bar swert. Vege 141-a. sach staen enen engel mit baren swerde. Prb. 196. Wieder übersinnlich, höchst sinnreich wird bar in vorbarig: vorbarige scoente Rsg. 405. vorbarige mertelers. 159. augustin de vorbarige leerre. Pass. 149-b. Denn das gleicht und scheint nachgebildet dem lat. praeclarus, praeillustris. Besonders hohen Sinn gewinnt dies bar in dem davon abgeleiteten baraht oder beraht. S. Anm. zu 7309.

Den allerhöchsten Sinn gewinnt bar in dem Worte baro Baron, denn es ist baro der Sohn oder Mann, welcher ist baraht erlaucht, vorbarig, clarus, illustris.

10527. feteron, fiteriun M., von feter, wie wir deutlich erkennen aus feteros 7588, wie gleich ederos von eder 9884. Bei Schmeller ist der Sing. nicht angegeben. Gloss. 45. Dieselbe Form feter bleibt im nw., wird jedoch weiblich: paulus gespannen mit ener feteren. Pass. 80-b. Das Wort hat ohne Zweifel gleichen Stamm mit fat, faten, fuot.

10558. antsuor für das gewöhnliche andwurdi, und nur an dieser Stelle im Heliand dieses merkwürdige Wort, darum merkwürdig, weil die Bedeutung des suor gleich swor dem Begriffe schwören so fern liegt, und doch dem sprachrichtigen Lautgange gemäß von suerian schwören abstammt. Es bewahrt antsuor eine allgemeinere Bedeutung und gewiß geht es von einem Begriffe aus, welcher auch dem alth. swiron, firmare Graff V. 893, zu Grunde liegt und sich ferner in dem Adjectiv suar schwer fortpflanzt. S. Grimm R. A. 115 u. 556.

10642. thingon, was sind denn das für Dinge? Sind nicht Dinge in dem gewöhnlichen Sinne, sondern die, welche enthalten sind in dem Ausdrucke: an them thingon 9409 und im Sing.: an thero thiedo thing 8346. Die Dinge sind hier also die gerichtlichen Versammlungen, Untersuchungen, Verhandlungen des Volkes, als welchem zustand die Entscheidung über Leben und Tod. Höchst bedeutsam ist also hier thingon, womit Pilatus Jesum bedrohen und abschrecken will, und dennoch fehlt das Wort bei Gr.

10732. thregian, mahnen an — K. und ihm folgend Gr., was auch dem Gedanken hier wenigstens nicht entspricht. Ob das aber die wahre Bedeutung sei, steht noch zu ermitteln, was freilich nicht leicht ist, da das Wort weiter im Heliand nicht vorkommt. Schmeller ist uns leider dazu nicht behülflich, da er nur fragend sagt: metionem facere? und dann hinzusetzt: cf. throon et si quidem litterae t et th interdum confunduntur, tregan. Gloss. 116 Am verwerflichsten ist, unser thregian durch eine confusio mit tregan zu vereinigen. Wie ferner das o in throon sich mit dem e in thregian vertrage, weiß ich nicht zu finden. Solche Gewaltthätigkeiten in der Form bietet nicht die Vergleichung des goth. starken Verbums threihan. Grimm Gramm. II. 18. nr. 198. Danach läge unserm thregian ein starkes Verbum thrihan, threh oder threg zu Grunde, wovon dann sprachrecht das schwache thregian abstammte. Auch die Bedeutung wäre vortrefflich, da threihan ist dringen, drängen, beengen, drücken. Gleiche Übertragung zeigt das latein. premere und urgere.

10927. huaraboda von huarabon, wofür Schmeller nur das Part. huarabondi 9929 anführt, und es übersetzt mit ire, cedere, exire Gloss. 60, was wenn auch an jener Stelle den Sinn treffend doch gewiß die wahre Bedeutung des huarabon nicht sein kann. Es gibt Dinge, welche dadurch, daß sie sich kehren, wenden, wechseln, und zwar dadurch schon allein, vernichtet werden. Hat sich das Wetter gekehrt, gewendet, verändert, so ist ein anderes an dessen Stelle getreten, das erste ist verschwunden, entwichen, vergangen, vernichtet. Und das ist die Art der Bewegung, welche durch huarabon ausgedrückt wird und darum hier trefflichen Sinnreim bildet zu wreth und giblodit.

10953. plegan, so auch plegan 10961, 10966, bedeutet tragen, dulden, leiden, befahren, schulden, büßen, in welchem Sinne noch jetzt gänge ist das ab. pliägen: dat kann he pliägen, d. h. leiden, tragen, aushalten. Dazu stimmt auch plichtig in dem Ausdrucke: des Trunkes plichtig. So abgelegen dieses dem plegen, d. h. pflegen, zu sein scheint, so ist unser plegan doch kein anderes Wort als wie es erscheint in: men plach to seggene. Vege 164-a. Nahe kommt unserm plegan noch plegen in: se hebben eres willen geplogen. Vege 101-a. Statt plegen erscheint auch geplegen: unse vrouwe en kan niet anders geplegen in den hemelrike, dan dat se god lavet ende lief hevet. Rsg. 501. Erlaubt das mw. einen Schluß, so ging unser plegan, pligu, pligis, pligid, plag, giplogan.

10964. banethi, nur hier im Heliand, bei Schmeller mit Frage: supplicium? bei Gr. qualvoller Tod. Dadurch wird uns aber nicht der wahre Sinn des Wortes erschlossen. Es ist abgeleitet mit th, wie bilithi, fremithi, u. a., und hat gleichen Stamm mit ban 676 und bano 1287. Danach ist banethi die auf Grund richterlicher gesetzmäßiger Verurtheilung vollzogene Tödtung, die Vollstreckung des Todesurtheils, die Hinrichtung, und bildet so den Sinnreim zum folgenden slegi. Das auffallende e statt i in banethi läßt sich vergleichen mit dem e in arabedi 604, mit dem mw. ede in schemede, dupede, dogede, u. a.

10974. ginodid, gefesselt Gr., erweckt nicht die Vorstellung, welche nodian fordert, weil fesseln an die Fesseln erinnert, nodian dagegen die sinnliche Bedeutung von dessen Stamm nod Enge, Klemme, Zwang enthält. Merkwürdig für die Geschichte des nodian ist dessen sinnliche Bedeutung an dieser Stelle, weil dieselbe im mw. ausstirbt und hier das gleiche noden wie jetzt das hochd. nöthigen gebraucht wird, wie in: he nodet uns al to samen to siner tafelen. Hgb. 74. unse leve here is gekomen de sunders to laden unde to nodene. Vege 15-b. des welkes naem de noet (für nodet) mi niet ende twinget to scriven Rsg. 1. hoer vader smekede se ende node (für nodede) se, dat se den afgoden offeren solde. Pass. 104-b.

10982. fillian gleicht dem alth. fillan, fillen in der zweifachen Bedeutung schlagen, geißeln, peitschen und schinden Graff III. 469, wonach zu vermuthen steht, daß fillian erhalten ist in dem mw. fillen schinden: s. bartholomeus dede man villen. Pass. 142. Auch baier. heißt fillen noch schinden und peitschen. Schm. Wörterb. I. 525. Beides sind auch Thätigkeiten, welche sich auf das Fell oder die Haut beziehen und in diesem gemeinschaftlichen Bezuge hat die Abstammung des Wortes in seinen so fern scheinenden Bedeutungen von ein und demselben Worte, von fell, ihrem vollen Grund. Wer gegeißelt werden sollte, der wurde entkleidet und so treffen die Schläge die bloße Haut. Und so ist dies Hauttreffen eben so gut fillian, als das Hautwegnehmen fillen.

11087. umbi thena selbon, um eins und das andere K., dagegen bloß: unter sich Gr. 5548, beide dem Sinne nach ohne dennoch den wahren Sinn zu treffen. Denn thena heißt den und kann sich als Masc. nicht auf girobi, nicht auf giwadi beziehen, weil dieses Neutra sind. Und dies thena auf thes riken und so auf cristes zu beziehen, was grammatisch möglich wäre, gestattet der Sinn durchaus nicht, da die Henker nur über die Theilung der Kleider uneinig sein können, nicht über die Person, den Heiland, dem dieselben angehören. Was hier mit thena selbon gemeint sei, darüber können wir gar nicht mehr im Zweifel sein, wenn

wir die Stelle in der Bibel (Joh. 19, 23-24) ansehen, welcher diese Erzählung fast wörtlich entspricht. Nach ihr theilen die vier Schergen die Kleider, nur über den Leibrock werfen sie das Loos. Und demnach ist hier selbon nicht das Pronomen selb, sondern kann nichts anders sein, als eben dieses Unterkleid oder der Leibrock, wie man den χιτών, die tunica insutilis zu übersetzen pflegt, ist was V. 11093 peda genannt wird, die Kethonet der Hebräer. Vgl Kalth. Hebr. Alterth. S. 444. Über das Wort selbst: der selbo, läßt sich allerlei vermuthen und fragen, als: ist richtig gelesen oder steht da ein anderes Wort? ist nicht gleich das alth. selecho für toga Graff. VI. 190? ist der selbo verwandt mit dem mw. slun? Grimm schreibt mir darüber: ich habe nichts dawider, wenn sich beweisen läßt, daß selbo ein Gewand bedeute, wobei hauptsächlich an unser selbend, salbend, nnl. zelfeinde, zelfkant zu denken wäre, ist selb-ende ein natürlich gewebter, nicht genähter Saum, so darf die tunica insutilis einfach selbo heißen. 9. Juni 1854.

11089. samwurdi, ähnlich gebildet, wie enwurdi, und ist wie dieses ursprünglich Adjectiv, dessen Neutrum hier als Substantiv gilt. Dies samwurdi ist ein schönes Wort in Form und Bedeutung, so daß es dem griech. völlig gleich gebildeten ὁμόλογος nichts nachgibt. Auch darin gleicht samwurdi dem ὁμόλογος, da das Neutrum samwurdi wie das Neutrum ὁμόλογον substantivisch gebraucht wird. Wie deutlich und verbreitet das sam gewesen sein muß, davon geben noch Beweis im mw. samwetenheit für conscientia Gewissen Tac. l. 14. Prb. 53. sambrodere Brüder zusammen. Urk. von 1471, besonders sam als Adjectiv, wie in: sames kopes verkopen. Seibertz Urk. II. 412 von 1548.

11091. hlotos, nur diese Form hier, der Sing. muß sein hlot, was auch bezeugt wird aus dem 8. Jahrh. durch den Mannesnamen hlotwin. Lacomb. Urk. I. nr. 7. von 796. Im mw. weicht das Wort sehr ab, indem es das h verliert und sächlich wird, während doch hlot männlich ist: geleide god den eersten, up wen dan velt dat loth. Vege 168-b. do de late gegeven waren, do vel dat lot up sunte mathiase. Prb. 50.

11122. waragthrewe, nur an dieser Stelle diese Form, ist eine Zusammensetzung gleich seragmuod, weil wie serag so auch warag Adjectiv ist nach Anm. zu 10331. Wenn nun threwe verschrieben ist für trewe und dieses ist trio oder treo, wie Schmeller entschieden angenommen hat, Gloss. 116, so ist das Wort waragthrewe sehr bezeichnende Darstellung des Galgens, und wird sehr annähernd übersetzt mit Würgebaum, Würgeholz, wogegen weit schlechter patibulum oder crux, oder vielmehr das ist gar keine Übersetzung. Und demnoch fange ich nun an zu zweifeln an der Richtigkeit der Deutung von Schmeller. Denn ein threu oder thriu gleich threw oder thriw, welchen Nominativ wir gewinnen aus threwe, kann sehr wohl im Ablautsverhältnisse stehen zu dem thra in thrawere und thro in throon. und ferner wenn nun thra ist das alth. thrau bedeutend Leidung, Leiden, so kann threw sehr wohl ein Werkzeug des Leidens bedeuten, und damit wären wir ja an dem Begriffe, welcher eben durch waragthreu ausgedrückt wird.

11235. hie sie an is era äntfeng, er empfing sie mit Ehren K, ist ganz verfehlt, weil dem Worte era die enge Bedeutung des hochd. Ehre unterliegt und statt des Acc. der Dat. gewählt ist. Der durch die Worte ausgedrückte Gedanke ist höchst sinnvoll, weshalb um so tadelhafter, daß Grein dieselben nicht übersetzt hat. Im Evangelium steht an dieser Stelle ἔλαβεν αὐτὴν εἰς τὰ ἴδια, accepit eam in sua Ioh. 19. 17. Darnach und nach der hier in jenem Sinne ge-

wählten Umschreibung ist hier die Bedeutung des Wortes era klar und bestimmt. Es ist era in dem oben V. 4463 gefundenen Sinne die Fürsorge, die Hülfe, der Schutz, die Obhut, welche der Jünger Johannes der Mutter Jesu als Kind seiner Mutter angedeihen läßt.

11249. scado, nur diese Form hier im Heliand, und so können wir die weitere Declination des Wortes nur rathen oder schließen. Dazu verhilft uns zunächst das nw. scaduw oder schaduw: ic sal hopen in scaduwe van dinen vlogelen. Pass. 252-a. de onder den schaduwe dins soens rustet Owg. 35, dann das agf. sceado, scaedu Gen. sceaduves. Bouterw. Gloss. 246. und das alth. scato, Gen. scataves Grimm Gramm. II. 187. Danach steht unser scado in der Reihe von balo, garo, naro, u. a.

11251. githismod, nur diese Form an dieser Stelle im Heliand, von thismon, und darum schwer zu deuten. Schmeller vermuthet darin ein Verderbniß, meinend, daß es verschrieben sei für githimsod, die Wurzel also thim (düster) sei. Gloss. 115. Allerdings könnte von thim ein Verbum thimson werden, es gleiche in der Form genau dem minson. Allein abgesehen davon, daß es ein schlechter Grundsatz ist, aus Verderbnissen zu erklären, verträgt sich auch die Bedeutung düster, dunkel, finster nicht mit dem dazu gesetzten Objecte allaro dago druouost, duncar suitho, weil es unsinnig wäre zu sagen: verfinstert wurde der trübste, sehr dunkele Tag. Der Gedanke verlangt die Bedeutung schaffen, wirken, erzeugen, bereiten. Damit steht denn auch die höchst wahrscheinliche Herkunft des Verbums thismon nicht im Widerspruche. Stamm desselben ist ohne Zweifel ein Substantiv thismo, welches gleich ist dem alth. theismo oder deismo für zyma, fermentum, Graff V. 232, und wie von diesem wird das Verbum getheismt ward für fermentatum est, Graff. V. 233, so von unserm thismo das warth githismod. Und wenn jenes theismo steht für theihsamo und auf theihan zurückgeht, zudem außer fermentum auch profectus, d. h. Bewirkung, bedeutet Grimm Gramm. II. 147 und 18. nr. 197, so bedeutet unser thismo nicht minder dasselbe und das davon gebildete Verbum thismon führt sprachrecht dieselbe Bedeutung bewirken, erwirken, verursachen. So erscheint in dieser Finsterniß dennoch schönes Licht aus den richtig gedeuteten Worten.

11259. tiscred, zerschritt Gr., freilich ist scridan buchstäblich schreiten, und so tiscridan zerschreiten, aber gewiß hat das Wort hier nicht die enge Bedeutung des hochd. schreiten, von den Füßen gesagt. Es bewahrt auch in dieser Fortbildung noch die aus dem Stamme folgende weit allgemeinere: scheiden, trennen, theilen. Denn scridan hat gleiche Wurzel mit scara, scerian, scard, indem sich r an den Anlaut sc anlehnte und so d wieder frei wurde, bildete sich aus scard das neue Verbum scridan und weiter auch nw. schraden oder auch schroden, verdorben in schrahen, schrohen, schroten, woher: die Milch schradet, scheidet, schiert sich, gerinnt, klümpert, schrod, schräge, quer, schroder Schneider Cms. 59. Am merkwürdigsten ist jedoch in dieser langen Reihe schrode Voc. Bern. 205, welches ist cedula Zettel, Schnitte, Schnitt, Streifen, Blatt, Rolle, schon früh durch Ausfall des d wurde daraus die Soester schrae, wie die Rolle heißt, worauf das Soester Stadtrecht geschrieben steht. Im Begriffe gleicht dies schrae oder schrahe oder schrade dem lat. scheda, griech. σχέδη oder σχίδη, als von σχίζω scheide, schneide.

Demnach gewinnen wir nun die Lautreihe im westf. scrid, scrad, scred, scrod, alle den Begriff von scara und scard fortsetzend.

11260. gisuerk, dasselbe gisuerk 4484, ist ein in Westfalen noch jetzt deutliches und bekanntes Wort, denn hier heißt swark eine schwarze dichte düstere Wolke. Im mw. ist die Form swerk, wie es ebenfalls im schönsten dreifältigen Reime steht in: de sunne schinet klar als de swerk hen is. Owg. 14. und im noch schönern Reime in: al de duesteren swerke, de dunkeren nevele, unde de dicken wolken der droefheit. Vege 64-a. Die größere Schönheit besteht darin, daß außer dem Lautreim ein doppelter Sinnreim darin enthalten ist, nämlich in den Adjectiven duester, dunker, dick und zugleich in deren Substantiven swerck, nevel, wolke. Dieser Art Schönheiten der Kunst in Laut und Sinn sind in den beiden mit Vege und Owg. bezeichneten, in Münster verfaßten Werken so zahlreich, daß sie leicht die Zahl im Heliand erreichen mögen. Und das ist höchst merkwürdig nicht allein für die Geschichte der Allitteration, sondern auch für den Beweis:

Der Sänger des Heliand ist ein Münsterländer.

11335. horth, dazu horth 3294, 3308, 3524 u. a. bedeutet vermöge seiner Abstammung alles, was man wegen seiner Kostbarkeit ganz besonders bewahrt und behütet, wie das denn an allen andern Stellen und besonders an dieser deutlich ist, wo horth das im Tempel bewahrte und durch das Laken verdeckte Heiligthum oder Allerheiligste bezeichnet. Damit gelangen wir zu der in Münster auf dem rechten Ufer der Aa sich erhebenden Anhöhe, welche jetzt gewöhnlich gesprochen und geschrieben wird horsteberg. Daß darin horste gleich sei hortes kann nicht bezweifelt werden, da die alte echte Form wirklich war hortesberg. MChr. I. 165, 170. Nies. A. II. 470. Es haben in dem Worte das s und t ihre Stellen gewechselt, wie das auch sonst oft geschehen. Die Benennung hortesberg kann in alter Zeit nicht anders entstanden sein, als weil auf dem Hügel ein horth, d. h. ein Kleinod, ein Schatz, ein Heiligthum bewahrt, behütet und verehrt wurde. Und gewiß war dieses horth daselbst, denn es stand und es steht noch jetzt auf diesem Hügel in seiner Herrlichkeit mit dem Heiligthum — der Dom.

11343. giogida, dazu giogid 2206, ogid 3505 und ogian 5316, u. a. bedeutet zeigen, sehen lassen, sichtbar machen. ogian ist unzweifelhaft von oga (Auge) abgeleitet, und auf graden Wege kommt man zu dem Gedanken, daß ogian die Thätigkeit des Auges oder was dasselbe ist, sehen, schauen bedeute. Und das scheint sich ja doch mit der gängen Bedeutung von ogian nicht zu vertragen. Den Widerspruch kann man so lösen: Die sichtbaren Gegenstände setzen, wenn wir sie sehen, unsere Augen in Thätigkeit, sie machen, daß wir sie sehen, und ferner, wer uns einen sichtbaren Gegenstand zeigt, auch der setzt unsere Augen in Thätigkeit, er bewirkt, das unser Auge sieht und das ist gleich: er auget oder äuget, wie eben so hie ogid. So liegt also das alte ogian dem jetzigen äugen in: he äugt mi to (winkt mir mit den Augen) änge, dat de müsse like sitt, Sel. so fern nicht, als man glauben möchte.

11344. farhardod, von farhardon, welches in der nahe gebliebenen Form verharden und in gleicher Verwendung, wie hier, fortlebt im mw. und sogar, was merkwürdig genug, wie hier im Reime mit herte: ein hart herte sal in ewicheit gepiniget unde geprekelt werden van siner hartheit. ein verhardet herte sal ewelike sportelen unde worstelen tegen god, dat

is einen verhardeden herten hart unde swar, folgend dem: ein hart herte sal toslagen werden mit einen harten hamer. Vege 59-a.

11408. heruthrummeon, im Text bei Schmeller heruthrumeon mit einem Strich über u als Zeichen für die Verdoppelung des m, welche Verdoppelung nöthig ist, weil thrummeon abstammt von thrimman, s. V. 9999. Weder über den Nom. Sing. noch auch über die Bedeutung ist Schmeller entschieden, möchte jedoch aus dem Verbum schließen, daß es bedeute impetus, rabies, atrocitas. Gloss. 117. Im Anhange scheint ihm dagegen, daß thrum, was er für thrummeon ansetzt, bedeute extremitas, cuspis. Gloss. 188. So gliche also der Nom. Sing. ganz dem alth. thrum, drum, Drum, Trumm, Grenze, Ende, Rand. Graff V. 260, was buchstäblich ist das jetzige Trumm, Plur. Trümmer. Danach wäre unser thrum männlich, hätte im Plur. thrummi und im Dat. Plur. thrummion oder thrummeon. So fügt sich die Form vortrefflich. Auch das Geschlecht fügt sich, wenngleich abweichend vom jetzigen hochd. das Trumm, noch ist nw. ab. der druom, ml. drumm, Stumpf, Stummel: glik enen drumm vam ekenbaum soll ik herunder in den straum. Geisp. B. 462. Ferner widerstreitet auch nicht die Bedeutung Spitze, Ende, wenn nur nicht der Plur. hier, wo doch nur eine Lanze mit einer Spitze ist, Einspruch thäte. Darum denke ich mir, daß in dem thrum noch der Begriff des Verbums thrimman waltet und durch den Plur. die Wiederholung der Handlung ausgedrückt sei, ich meine nicht die Wiederholung des Stoßes, sondern die nachschiebende Anstrengung, als die Lanze schon in der Seite steckte. Gezwungen bleibt diese Erklärung des Plur. immerhin, was wegfiele, wenn der Nom. Sing. thrummia oder thrummio gewesen wäre, weil dann thrummeon Dat. Sing. sein würde. Ganz besonders gefällt jedoch die Bedeutung Spitze, Zinken, darum, weil dann zu dem Verse mid heruthrummeon stac die beiden folgenden Verse schönen Sinnreim bilden.

11461. ruodun, von ruoda, wie wir sehen am alth. ruota neben ruada, rouda. Graff II. 49. Schmeller setzt dennoch das nicht bezeugte roda, und verschließt uns dadurch die Quelle, aus welcher fließen ruede, roede, rude, rode Pass. 113-a. Lld. 26-a. Tunn. 10, 87, und das jetzige ml. roude oder rode, ab. rauhe gleich raude. Über die Vereinigung des ruoda mit ruede Ruthe Grimm Grammatik II. 10.

11490. sorogia, für das gewöhnliche soraga, und zwar höchst sonderbar ist sorogia für soraga, auch wenn es Plur. ist, wofür es Schmeller nimmt, indem er übersetzt multas curas, Gloss. 84, später es bezweifelnd, ob Sing. oder Plur. 101. Beides bleibt indeß gleich unerhört, weil von dem Sing. auf a kein Plur. auf ia werden kann, und für einen Nom. Sing. sorogia auch kein sprachlicher Grund vorhanden ist. So gibt es denn keinen andern Grund für dies absonderliche sorogia als die Assimilation: das ia daran ist durch ia im folgenden ginuogia erzeugt, ja das ganze ogia in sorogia ist Nachklang des ogia in ginuogia.

11505. siok, kann hier nicht bedeuten siech, krank, wie doch an allen übrigen Stellen, als 4192, 4591, 4651, u. a., sondern matt, schlaff, kraftlos, erschöpft, gleich dem von Grimm dafür gesetzten languidus. Gramm. II. 50. nr. 537. Im nw. wird aus siok dem Verlautungsgesetze gemäß siek, sek, seik. Rsg. 188. Ogb. 116. Vege 21-b. Das Wort lebt noch in dem jetzigen sekenhus, sekenhüsken, ist jedoch so unkenntlich geworden, daß man daraus sogar Ziegenhäuschen gemacht hat.

11533. thie berehto dag, hell leuchtend der Tag Gr. 5769 widerspricht diesen Worten und auch dem Gedanken überhaupt, da der berehto dag hier nichts anderes sein kann, als der Auferstehungstag des Heilandes. Denn da berehto zwischen thie und dag steht, so ist es nicht prädikativ, sondern attributiv, wogegen es in hell leuchtend der Tag, d. h. der Tag, hell leuchtend, prädikativ genommen und so dadurch jedweder Tag bezeichnet ist.

11562. suigli sunnun liaht, sunnun naht Schm., dem folgt: zum Sonnenlicht K., was freilich an sich Sinn hat, aber mit aller Gewalt aus den Worten nicht zu gewinnen ist. Vergeblich bemüht sich Schmeller, das unvernünftige naht zu retten. Unvernünftig aber ist hier naht, da sich suigli vernünftiger Weise auf nichts anderes beziehen kann, als eben auf das hier naht geschriebene Wort, und es nun, da auch sunnun zu dem verzweifelten naht gehört, recht klar unvernünftig wird: die helle Sonnen-Nacht, dann ist naht auch überhaupt unvernünftig, weil die Nacht nicht vorwärts schreitet, da es ja Morgen ist und gleich die Sonne aufgeht. Es kann hier nicht anders stehen, als ein um einen halben Buchstaben zu kurz gekommenes Wort. Und das Wort ist liaht. Das l darin ist nach oben zu kurz gezogen und so wurde aus li ein n, aus liaht wurde das ärgerliche naht. So ward auch sunkan gewiß aus sulican 4889.

11595. ansciann, ward erhellt K., nach Schmeller, der ansciann zu scinan setzt, jedoch bedenklich mit einem ? Gloss. 93. Dagegen nimmt Grimm thin folda ansciann parallel zu thin ertha dunida und setzt demgemäß ein Verbum scannan bedeutend concuti, tremere, fragorem edere, von dem aus anscian ungefähr gleich wäre dem fiel von fallen. Gramm. I. 245. 3. Ausg. So ist die Form, obwohl noch immer zweifelhaft, dennoch gerechter und die Bedeutung sinniger.

11615. blicsniun, ist von blicsnia eine so eigenthümliche Form, daß Schmeller hier eine Verlesung für blicsmun vermuthet, von einem Nom. blicsma oder blicsmo. Noch näher läge dann jedoch blicsam, wenigstens stimmt das besser zum mw. blicsem. Owg. 105. Prb. 209. Dat. blicseme. Prb. 209. Doch ist das alles sehr bedenklich, weshalb ich frage: wie wenn lioht Nom. Plur.? Dann könnte blicsniun der Nom. Plur. eines Adjectivs blicsni sein.

11653. lungra, dazu lungra man 10591 und lungras fugles 1971, von lungar gleich dem alth. lungar, lunkar bedeutend strenuus, expeditus. Graff II. 232. Schmeller zeichnet hier lungra nom. pl. f., bezieht es also auf das im dritten Verse folgende idisi, was ja doch eine unerhörte Entfernung wäre, zudem was soll denn lungra an den Frauen bedeuten? Darum setzt er denn auch hinzu: nisi pro lungro adv. subito positum sit. Und das wäre ja doch noch gewaltthätiger. Ohne Zweifel gehört hier lungra zu dem zunächst folgenden Subst. gibada. Solche künstliche, dem Griechischen und Lateinischen so schön entsprechende Stellungen des Verbums zwischen dem Adj. und Subst. sind im Heliand auch sonst häufig wie V. 519-20, 525-26, 3646-48, 3472-73, 4427-28. Die Bedeutung des lungra zu gibada paßt vortrefflich. S. die folgende Anm.

11654. gibada, neben gibadi 6318. Die Übersetzung: es lagerte sich Bangigkeit in die Brust der bleichen Frauen Gr. 5830, kann unmöglich richtig sein. Sie widerspricht der oben V. 6318 so unzweifelhaft sich zeigenden Bedeutung von gibada, was, wie dort begründet, nur bezeichnen kann Beruhigung, Ermuthigung. Eben so offenbar ist dadurch der hier waltende Gedanke verfehlt. Die Ermahnung des Engels, sich nicht zu entsetzen, die frohe Botschaft, die er verkündete,

wie kann die anders gewirkt haben, als daß sich die Frauen von ihrem Schrecken sogar augenblicklich erholten? Hochauf mußte schlagen ihr Herz vor Freude: so mächtig war die Freudenbotschaft, die sie hörten, hörten von einem tröstenden Engel. Müssig, leer und wunderlich wäre sonst auch der gleich zur Begründung des gefaßten Muthes der Frauen folgende Satz: was im wilspell mikil· te gihorianne. Ein von Grein, seiner Übersetzung zu Gunsten, hinzu gesetztes doch bringt nichts weniger als Verständigung, es zeigt vielmehr um so deutlicher den Widersinn im Gedanken.

11684. wanamon ist hier so deutlich der Dat. Plur., und der führt so sicher auf den Nom. Sing. wanam, dazu ist hier der Sinn dieses wanam so klar und bestimmt, daß darüber gar kein Bedenken aufkommen kann, wie denn auch wanamo 6250 eben so unzweifelhaft sprachrechtes Adv. von wanam, und wanami davon das mit i abgeleitete Substantiv ist. Sehr merkwürdig ist dies wanam dadurch, daß es uns die adjectivische Ableitung am so unversehrt und unzweifelhaft zeigt, da das m mit dem vorhergehenden n keine Verbindung eingehen kann, während doch aram, haram, waram werden kann und wird arm, harm, warm. Diese Bemerkungen über dieses wanam schienen mir so nöthiger, als Schmeller dasselbe in seinem Gloss. nicht angesetzt hat, und zudem über wanum, wanom, wanamo, wanami nicht entschiedener Ansicht ist.

11692. te suithi, ganz derselbe Ausdruck in denselben Worten ist noch jetzt im ml. allgemein üblich, indem man sagt: dat is te swide, daneben: die Hitze ist swide, die Kälte ist swide. Auch mw. begegnet das Wort: van swider groter hette. Cms. 100. Doch daneben schon swind: mit so groten swinden pinen. Vege 103-a.

11876. warth an wunnon, bei Schmeller laetari, gaudere. Gloss. 130. In gleicher Weise ist bei ihm werthan an erthu gleich radicari, an ferdi gleich proficisci, an sedle gleich occidere u. s. w, und so hat er denn auch eine sinnige Schönheit des Ausdrucks ganz abscheulich verunstaltet, ja vernichtet, indem er uns gibt todte Prosa statt lebendiger Poesie. Jene sinnige Weise der Wendung dauert fort im mw., wie zeigt: aldus worden de borgers alle in vreden. Pass. 194-a.

11890. gegnungo, dazu noch gegnungo 374, 423, 7871, 9310, 9936, 10658, 11366, außerdem noch ebenfalls mit der Ableitung ungo gebildetes Adv. darnungo 2091, 7632, 11437, farungo 8711, 8745 und wissungo 2122. Lange bemühet um Stamm und Sinn dieser so merkwürdigen, als eigenthümlichen Endung ungo komme ich doch immer auf das zurück, was zunächst liegt, nämlich: dies ung in ungo gleicht genau dem ung in sammunga 8397, sogar kann farungo von faron stammen, wie sammunga von sammon. Danach wäre zu setzen ein gegnon für gegnungo, darnon für darnungo, wisson für wissungo. In der Endung o ist ungo der adverbial gebrauchte Dativ, welcher sich ja in der Decl. der Wörter auf a auch sonst häufig genug findet. S. Anm. zu 19.

11934. folcas, dazu folkas, folkes M. 922, 1115, 4093, sonst gewöhnlich folkes. Dieser so vollendeten als schönen Form des Genitivs auf as füge ich die mühsam gewonnene, für die Geschichte unserer alten Declination gewiß nicht unwichtige Bemerkung bei: Der dieses Genitivs fähigen Wörter gibt es im Heliand an 100 und davon an 2000 wirklich vorhandene Genitive, worunter sich nur noch 125 auf as vorfinden, meistens in C, jedoch auch nicht selten in M. Grimm sagt davon: as noch zuweilen Cod. Cott. Gramm. I. 633.

Mit dem Worte folcas V. 11934 endet C. und es ist von diesem Verse bis zum folgenden, wo M. die Erzählung fortsetzt, eine Lücke von etwa 1, 2 oder auch mehrern Blättern. Auch dem folgenden nur in M. erhaltenen Stücke fehlen am Ende noch vier Zeilen, wovon sich nur einzelne Buchstaben erhalten haben, nach Schmeller unter dem Text. Bei der Lesung dieser 30 allein in M. erhaltenen Verse können diejenigen, welchen die Ausgabe von Schmeller nicht zur Hand ist, sich einen ungefähren Begriff machen von der großen Verschiedenheit der Sprachformen, worin M. von C. abweicht. Denn nicht sind in C. die gewöhnlichen Formen: helagumu, heben, grotun, iungaron, tho, gode, sie, hof, he, alle, u. s. w. Wohl mag man daraus auch entnehmen, daß ich um den Text des C. aus dem von Schmeller seiner Ausgabe zum Grunde gelegten M. zu gewinnen, nach überschläglicher Berechnung mehr als 20,000 Formen zu ändern hatte, eine Arbeit, welche um so mehr ermüdete, als die von Schmeller gewählte Bezeichnung so recht dazu geeignet ist, selbst den schärfsten und wachsten Blick zu Versehen zu führen. Bei rechter Beachtung jener so großen, in den Anmerkungen oft genug als sprachwidrig bezeichneten Abweichungen wird man gewiß das Urtheil nicht unbegründet finden:

Noch eine zweite und dritte Hand, die so gewaltig den bestehenden Bau antastete, als die that, welche den M. schrieb, und die alte herrliche Sprache in unserm Heliand war gänzlich zerstört und vernichtet.

Nachwort.

Statt der Vorrede wollte ich hier eine während der Übersetzung und nachher vorbereitete Abhandlung anschließen, deren hauptsächlichsten Theile folgende waren:

1. **Der Titel.** Der Name Heliand ist allein des Heliands würdig, dazu ist das Lied vom Leben Jesu nur Erklärung, Evangelien-Harmonie ist eine ganz unrichtige Bezeichnung.
2. **Die beiden Handschriften.** Den wahren alten Heliand enthält die mit C. bezeichnete, in London bewahrte, Verfertiger der mit M. bezeichneten, in München befindlichen, ist ein unwissender Abschreiber. Dennoch hat sie großen Werth.
3. **Der Text dieser Ausgabe.** Der ist nach C., aus der Ausgabe von Schmeller mühsam gewonnen, dabei ist M., wo billig und recht, berücksichtigt*).
4. **Schmellers Arbeiten für den Heliand.** Ausgabe und Glossar dazu sind würdig des gründlich forschenden, gewissenhaft berichtenden und bedächtig entscheidenden Sprachkenners, welchen wir in Schmeller verehren müssen, eine Verehrung, die ich bewahre trotz der Überzeugung, daß sein lateinisches Glossar wegen seiner Einrichtung und sonstiger Mängel und Fehler die Erkenntniß der Sprache und Darstellung im Heliand nicht, wie zu wünschen, fördern kann.
5. **Die Übersetzung von Kannegießer (K.).** Sie ist des Heliand im höchsten Grade unwürdig.
6. **Die Übersetzung von Grein (Gr.).** Durch sie hat sich Grein großes Verdienst um den Heliand erworben. Sie ist in vieler Beziehung meisterhaft.
7. **Die Abhandlung über den Heliand von Pünnig (P.).** Sie ist sinnreich und lehrreich, besonders höchst willkommen, weil sie deutsch ist.
8. **Diese meine Ausgabe.** Die Übersetzung strebt Wort für Wort den Sinn zu treffen, dafür verschmähend auch den Reim (Alliteration). Demselben Zwecke dienen die Anmerkungen hauptsächlich, selbst im Verfolge des Ganges, welchen die alte Sprache durch das Mittelalter bis zur jetzigen genommen hat.
9. **Werth des Heliand.** Dieser Gesang oder dieses Lied vom göttlichen Heiland, diese altsächsische oder altwestfälische Messiade, ist eine bewundernswürdige und verehrenswürdige Schöpfung der deutschredenden Kunst, das ist sie in hohem Maße betrachtet von vielen Seiten, als a. von poetischer, b. von sprachlicher, c. von geschichtlicher, d. von kirchlicher, u. s. w.

---

*) Die vielfachen oft sprachlich und sachlich höchst wichtigen Fragen über Lesarten in C., wie ich sie bei Schmeller finde, sind nur lösbar durch eigene Einsicht in die Handschrift selbst, aber sie werden auch wohl ungelöset bleiben, denn welcher Deutsche oder Westfale wird Mittel und Wege finden zur Betrachtung des in London wohl verwahrten westfälischen Schatzes?!

10. **Wer ist der Sänger des Heliand?** Ein alter Sachse, das bekundet unzweifelhaft seine Sprache, ein alter Westfale, auch das bekundet eben so unzweifelhaft seine Sprache, ein Münsterländer, und auch das bekundet nicht minder unzweifelhaft seine Sprache, denn aus ihr, und nur aus ihr konnte sich des Münsterlandes Sprache im Mittelalter (mw.) und der jetzigen Zeit (nw.) untrüglichen Gesetzen gemäß entwickeln.
11. **Wann lebte und sang der Sänger des Heliand?** Er war ein Zeitgenosse des h. Ludgerus, des ersten Bischofs von Mimigarda oder Münster.

Wie wichtig und willkommen eine umfassende Darlegung und Begründung der aufgezählten Theile sein möchte, so muß ich sie dennoch für jetzt bei Seite legen aus Gründen, welche mich schon nöthigten, von den 2000 fertigen Anmerkungen mehr denn 1000 auszuscheiden und die gegebenen, jemehr der Bogen aus der Presse kamen, desto mehr zu verkürzen, besonders dadurch, daß ich ihnen den mir zu Gebote stehenden reichen Schatz des mw. sparsamer öffnete. Zur Wiederaufnahme mancher der jetzt aufgegebenen Gedanken würde sich sehr schickliche Gelegenheit bieten, wenn ich meinen sehnlichen Wunsch, ein Wörterbuch und eine Grammatik zum Heliand mit steter Vergleichung des mw. und nw., anzufertigen, verwirklichen, oder das noch größere bis zur letzten Überarbeitung fertige Werk, das Westfälische Wörterbuch, herauszugeben, ermöglichen könnte.

Schluß.

So nahe ich dem Schlusse, welchen ich in diese Worte fasse: Bei der Befähigung, welche mir wegen bekundeter Forschung in der westfälischen Sprache zugetraut wurde und bei der durch lieben Beifall gesteigerten Neigung und Lust glaubte ich meinem Berufe zu folgen, wenn ich Zeit, Kräfte und Mittel dem erhabenen Werke widmen würde. Aber ich fühlte und erkannte beim Beginne der Arbeit, in Mitten derselben mehr und mehr, und am Ende fühle und erkenne ich zu allermeist, daß hoch war das Ziel, rauh der Weg und schwer die Bürde, das alles in weit größerm Maße, als ich hatte zuvor vermuthen und berechnen können. Doch wenn nun der Heliand durch die neue Verständigung und Beleuchtung in nahen und fernen Kreisen Heil und Segen verbreitet, wenn der göttliche Gesang Trost und Kraft und Muth gewährt, wie mir reich gemessen in den trüben Tagen während der Arbeit, und wenn nun endlich meine Opfer von dem lieben Westfalen, dem zu Ehren ich sie seiner ehrenvollen Sache liebend brachte, anerkannt und liebreich aufgenommen werden, dann ernte ich für unsägliche Mühen und Sorgen des entgeltenden Lohnes die Fülle.

Münster, den 15. Oktober 1855.

Dr. Köne.

Wortverzeichniß.

I. Deutsche Wörter.

(Die Zahlen verweisen auf die Anmerkungen).

A.

a aus aha 2328
a Präp. 1506, 2881, 3297, 3537, 3742, 7738, 9253, 9709
— a Imp. 443, 521
a aus ae 4499, 6681
a statt e 1778, 4499, 7303
a wird e 2437, 3323, 4225, 7686, 9247, 9545
— a neben i 19, 11654
a wird o 2950, 6928
a und uo 7689
aa für aha 2328
abaron 129
abgrunti 3904
äbich 8506
abitan 9805
abolgan 518
aboron 129
abu 8443
achter 76
— acht 2498
achterlaten 6435
— achtig 2498
acilin 4021
ad 61, 686
— ad Adv. 1517
— ada 613
adal 61, 686
adalboran 61
adalcnuosal 61
adalcuning 61
adalcunni 61, 1165
adalesman 61
adales 61
adalgiburdeo 61
adali 61, 7048
adalies 61
adalkesur 61
adbold 686
adbraht 686
— ade 4082
adebar 686
ader oder 2950
adhönken 686
adiko 686
— adin 4082
adistharp 686
adogian 664, 9779
adro 6832
adrogen 9779
— adun 613
ae und ai 3100, 4499, 6681
ae wird e 3100, 4499
ae für ie 4503
af Präp. 129, 1965, 8506
— af 9009
afehit 2881
afgrundi 3904
afhebbien 8646
afheffian 8646
afhobi 5245
afhuobi 5245
aflat 1965
aflaten 1965
afnemen 1965
afslaen 3640
afsobun 593
afsof 593
afstop 1965
afsuobun 593
afsuof 593, 1359, 3447, 6598
— aft 2498
aftarwarodun 4642
afterfardun 4642
aftern 6833
afterns 6833
aftersaida 5093
aftihan 6024
aftihe 6024
afusian 1298
afusid 1298, 4705
ag — 5978
agis 3558
agleto 5978
— ah 184, 8506
aha 16, 19, 2328
ahaspring 2328
ahastrome 2328
ahebbian 9709
ahliepun 9709
ahliopun 9709

ahludian 2138
ahludit 2138
aho 19, 2328
ahospring 2328
aht 7686
ahta 7686
ahtian 3428, 7686
ahtidin? 7686
ahtin 7686
ahtoie 3428, 5132
ahton 3428, 4326
ahu 2328
ahus 2328
ahva 16
ai und ae 3100, 4499, 5115
— aian Inf. 1631
air 675
äir 10116
airman 675
airus 1114
aisen 3558
aisk 3558
aislik 3558
— al 61
— ala 9526
alahelan 4662
alah 184, 667
ald 252
aldar 91, 252
aldsido 303
aldsidu 303
aleddun 1307
alf 4016
alfans 4705
alfger 4016
alfnand 8521
alheel 4662
all 2159, 2437
alla 2437, 2811
allaro 4280
alle für alla 11934
allerwelds 814
allerweldsfrönd 814
allerweldsjunge 814
allerweldschoin 814
alles 2159, 4280
allesins 2680
alligilico 2437
allike 2437
allrünken 2541
alo 4016
alofat 4016
alofaton 4016
alofatu 4016
alohelan 4662
alsa 6385
altar 213
altare 213
altari 213, 3361
alte 3008
altenberge 6833
altere 213
alu 4016
alubert 4016
aluerik 4016
alurik 4016
alw 4016
am aus an 1800
— am 476, 11684
ambacht 2381
ambaht 1800, 2381
ambahteo 2381
ambahtio 1993
ambahtion 2381
ambahtman 1993, 2381
ambusni 1800
amer 9510
amerriat 653
amsivarii 3635
an Präp. 3297
an abu 8443
„ afgrundi 3904
„ auoh 8443
„ auuh 8443
„ drome 1359
„ ehti 1012
„ era 11235
„ erthu 11876
„ fathie 1108
„ felis 3617
„ ferdi 11876
„ feteron 7588
„ feteros 7588
„ gange 1108
an ger 612
„ giburdeon 975
„ grundiun 3904
„ sedle 11876
„ selmon 8010
„ thiade 3855
„ uhta 6832
„ undorn 6833
„ unreht 612
„ wastme 1920
„ wunnon 11876
an-eban 2298
an-uppan 3617
— an Inf. 1631, 1645, 2740
— an, ian Inf. 436, 4454, 5423
— an, on Inf. 2455, 3287, 3888, 5423
— an, on, ian Inf. 436, 4206. 5423, 6897
an wird am 1800
— ana Acc Sing. 444, 6828
anabusns 1800
anagin 2064
anaginne 2064
anaginni 2064
anawerpan? 7880
anawerpe? 7738
anbeginn 2064
anbiodan 2668
anbitan 9805
anbusni 1800
and Präp. 240, 508
and und ath 2532
andar 2532, 3594
ander 2950
andersins 2148
anderwerve 2148
andheti 508, 1012
andhetia 508
andradan 4503, 8937
andraedin 4503
andran 2950
andred 8937
andried 4503, 8937
andriede 4503

andriedin 4503
andward 240
andwarda 240
andwirdi? 1857
andwordi 1857
andwurdi 1095, 1837
aneban 369
anflihen 2915
angin 2064
anginne 2064
anginnea 2064
angrivarii 3635
anhebbian 1566
anner 2950
ansciann 11595
anst 1566
ansuebit 8010
ansüelen 3446
ansuobun 593
ant 3297 3742
antehti 1012
antfaan 3081
antfahan 3081
antfahis 3081, 3640
antfais 3081, 3640
antfeng 11235
anthabda 5903
anthaiz 508
antheizza 508
anthengian 3537
antheti 508, 1012
anthettea 508
anthiet 508
anthlidan 2846
anthlidun 2846
antklemmi 6404
antklemmian 6404
antlangana 444
antloc 5151
antlocan 5151
antlucan 5151
antluki 5151
antlukit 5151, 8150, 8679
antsakan 9188
antsprang 1419
antspringan 1419
antsuok 6456, 9188
antsuor 3744, 10558
antwer 1105
antword 1857
anwendan 436, 3297, 3762
anwendean 436, 3297
anwas? 1566
anwerpan 7738, 7880
anwesan? 1566
apen 6153
appelder 3414
appelderbusch 3414
appelter 3414
appelterbeke 3414
appeltiewe 9910
aquellean 1506, 7692
aquellian 1506
ar? Plur. eri 1114
ar Präp. 675
— ar Adj. 2495, 3447
— ar Adv. 1281, 1517
— ara Gen. Pl. 10
arabedi 604
arabian? 604
arabidwerco 604
arabit 604
arabith 604, 1114, 1518, 5127
araes 161
aram 1475, 11684
aras 1778, 4499, 6285
araw? 5127, 9009
arawian? 604, 5127
arbed 604
arbedes 604
arbedi 7035
arbedies 604
arbediu 604
arbeid 604
arbeithis 604
arbit 604
ard 1470, 2245, 8906
arden 2245, 8906
ardon 2245, 8906
ares 4499, 6285
arhlutian 2138
— ari 9082
arig 10116
ärig 10116
arisan 9709
arm 11684
arminius 675
armlic 667
armlicro 667
armuodi 748
arnen 234
arnon 234
armscapan 4370
armscapen 4370
— aro Gen. Pl. 10, 6929
aro 604, 1114, 1514, 4016
aroa 5127
aru 604, 1114, 1514,
arundi 91, 1114
arundian 91
— as Gen. Sing. 11934
aslaan 3640
aslahan 3640, 6534
ass 2442
at 2442
— at, ot 3287
atcilin 4021
ates 2442
ath, and 2532
ath, oth 2532
athar 2532, 2950, 3447, 3594
athengian 1291, 3537
athom 1475, 1920
athrana 2950
athres 2950, 3447
atisk 8744
atogan 1462
attung 2442, 8397
atzilin 4021
au gleich aha 2328
au für aw 609, 10040
auaro 129
auaron 129, 980
auarun 129
äugen 11343
augenlid 2846
auoh 8443, 8506

aut gleich at 2442
auuh 8443
— aw 3753, 9009
awa gleich aha 16
awa ab 129, 8506
awahsan 1564
awahsana 1564
awardian 3289
awardiat 3289
awardien 3762
awardit 3289
awe ab 129
awehslon? 9253
awendan 3762
awendian 436
awerda 5107
awerđan 2732, 3289
awerdian 2732, 3289
awerdien 3289
awerdit 2732, 3289
awerian 5107
awerpan 7738, 7880
awerpa? 7738
awerthian 4892
awig 8506
awirdid 2732
awisan 1490
awoh 8506
awurpin 7738
awwig 8506
azilin 4021

B.

ba 369, 5803
baare 7303
bac 4664
backfull 4664
backharst 4664
bad bat 1618, 3990
bad Bad 1958
badi Bett 4616
badi 1618
bađo 1958
badun 1618
bag 10074
bagen 10074
baggebo 10074
baglik 10074
bagwini 10074
baian 6318
baiden 443, 2668
bairan 4916
baka 4664
bake von bak 4604
bake 698, 954
baist 1649
bald 1195
balda 1195
balde 1195
baldher 1195
balding 1195
baldlico 1195
baldrik 1195
balg 518
balle 1195
balo 3445, 11249
balodad 4016
balowiso 4016
balu 2188, 3445, 7527
baludad 2188
baluspraka 1130, 2188 3512
balusuht 2188
baluwerc 2188
baluwiso 2188
bank 115, 4225
ban 10964
banethi 10964
bano 10964
bar 7303, 9193, 10383
bara 3512, 10382
baraht 7303, 10382
barahtun 7303
baralico 10382
barlicho 10382
barlico 10382
barm 2203
barme 2203
barmen 4916
baro 10382
barun 1618, 4362
barwirdig 9193
barwurdig 9193
bat 618, 2723
batha 1958
bathere 1958
batheron 1958
baud 443, 2668
bazen 2723
be 2864, 3921, 7519
be für de 3855
bed von bidan 1328, 1702
bed Bett 115, 4616
bed gleich beda 3226
beda 19, 1342, 2203, 3226
bedde 4616
beddeon 4616
beddi 4616
beddiu 4616
bede 3226
bedelian 2091
bederf 3117
bederven 2864, 3117
bedgiwadi 4616
bedi 1618
bedian 2989
bedid 2989
bedo 19, 3226
bedon 2203, 2989
bedos 2203
bedraigen 2091
bedraug 2091
bedregen 2091
bedreigen 2091
bedriegen 2091
bedriogan 2091
bedrogen 2091
bedroven 9139
bedu 3226
beduopen 5867
befal 3673
befilhu 4233
befruchten 5221
begangan 8323
begaven 7519
begeven 2864
begiften 7519
begiftigen 7519
begihit 1090
beginn 2064

behalwen 369
behlidan 2816
behuelbean 2807
beiden 2668
beiten 1649
bekennen 3921
bekleven 4784
bekliven 4784
bekliwsam 4784
bekuman 10029
belang 2986
beldian 1195
beldida 1195
belgan 518
belien 6477
beligen 6477
belihen 6477
belofte 1814
beloven 1814
beniman 3297
beniotan 2864
benki 4225
beo? 5124
beraht 7303, 10382
berahto 6246
beran 752, 1174, 4362, 4424
berede 8937
berehto 11533
berehtun 712
bereid 8937
bereide 8937
berg 2787
berht 7303
berhtun 7303
berispen 3407
berowen 4278
berowoda 4277
berowon 4277
bert 7303
berun 1618, 4362
besprekan 3407
besprekean 2860, 3407
bespurnan 2740
best 1940, 1982
besüelen 3146
bet Schnabel 9807
bet gleich beda 3226
bet 618, 2723
betengen 9247
beth? 1958
bethiu 5180
bethu? 1958
bethuo 1366, 1958, 2895
betien 2723
betiggen 6024
bettera 641
beu? 237, 5124
bewemen 2609
bewo 237, 5124, 5183
bewod 5124
bewon? 5124
beworen 1319
bezt 1982
bezto 1940
bi 2091, 2864, 3921, 4279, 8111, 10081
bi fara 9719
bi oban 8150
bibot 8624
bicanst 1447
bicht 1090
bichte 1090
biclemmian 6404
biclemmid 6404
bicliban 4784
bicliboda 4784
biclibon 4784
biconsti 1447
bicunsti 1447
bidan 708
bidden 3990
biddian 30, 2203, 2989, 6676
biddiu 4233
bideldun 2864, 8875
bidelian 2864
bidelida 4278
biderbi 10075
bidian 2203
bidis 5508
bidit 5508
bidon 2989
bidrog 2091
bidroh 2091
biduelian 4278, 6929
biduelida 4278
biecht 1090
bieden 2668
bifahan 128
bifalah 4111, 3673
bifallian 7686
bifang 128, 2986
bifelahan 17, 3111, 2675
bifeleas 3111
bifelehes 3111
bifelhan 3111
bifelhes 3111
bifellian 7686
bifilihis 3111
biflihen 2915
biforan 9719
bigan 1447
bigangan 8323
bigehan 1090
bigetan 6596
bigiht 1090
biginnan 1447
biglauwe 10081
bigonste 1447
bigunnun 1447
bihagot 4950
biheld 1328
bihet 10081
bihetword 10081
bihlidan 8150
bihuereban 180
bihullean 2807
bijiht 1090
bikan 1447, 3921
biknada 2616
biknegan 2616
bicuman 10029
bilang 128, 2986
biliban 1547, 7502
bilibe 3934, 7502
bilibit 3934, 7502
bilithi 954, 1970, 4851, 10964
billes 9805

bilosian 2864, 7891
bilosid 2864
bilosie 2864
bilove 10081
bimorna 3325
bimurnie 3325
bineman 2864
bineote 2864
biniotan 2091, 3297
biniote 2864
binoman 2864
bio? 5124, 3888
biodan 2668
biodat 2668
biogan? 592
bion 237, 5803, 3888
biquam 10029
bisehan 8323
bisen 1800
biscop 10081
bisittead 7383
bisitteat 7383
bisittian 6065, 7383
bismarspraka 10078
bisprak 3407
bisprachon 3407
bisprakun 3407
bisprekan 3407
bisprechan 3407
bisprechon 2860
bist 237
bist für bites 1649
bistand 10081
bitan 708, 9805
bitengi 2986, 9247
bitengia 9247
bites 1649
bitharf 3117
bitharft 3117
bithekkian 8111
bitherbi 337, 3117, 9247
bitheribi 337, 3117
bithorftin 3117
bithurban? 3117
bithurbun 3117
biti 9805
bittar 3447, 3512, 4513
bittra 3512
bittres 3447
bittro 4513
biu? 237, 5124, 3888
biuang 128
biugan 592, 930
bium 237
biun 237, 5803, 3888
biuoda 6824
biuoran 9719
biwerpan 5035
biwiepi 1471
biworpan 5035
bladu 1958
blank 1201
bleich 1201
blek 259, 633, 1201
blenken 1201
blidsea 4021
blikan 259, 633, 708, 1201
blikandi 1201
bliken 1201
blichan 1201
blicsem 11615
blicseme 11615
blicsma? 11615
blicsmo? 11615
blicsmun? 11615
blicsni? 11615
blicsnia? 11615
blicsnium 11615
blind 1608, 7502
blindia 4608
blinken 1201
blitsea 4021
blizza 4021
blizzenna 4021
bloan 3347, 3888, 7344
bloat 3347
bloian 3347, 3888
bloiat 3347
bloien 554, 3347
blothera 10081
bo 237, 5803
bod 2668
bodo 363
boete 6763
boeten 2349
boggebo 10074
bogwini 10074
bokan 698, 954
bocne 954
bocno 954
bocon 954
bolle 1195
bom 3414
bomin 4669, 6144
bor 8428
boren 4424
bören 4424
boro 142, 752
bota 8763
bote 6763
botian 2723
botta 2349
bottin 2349
bottun 2349
bouw 5181
brac 4350
bracht 7303
braeve 3409
braha 3409
brahon 3409
braht 4350, 7303
brahtam? 4350
brahtmu 4350
brahtum? 4350
brat 7303
brauk 2204
brawa 3409
brawe 3409
brawon 3409
brecht 7303
bred 3678
bregdan 2349
brekan 4350
brengian 1174, 2749
brengiat 3855
brennid 754
bret 7303
brig? 2349
brinnu 4233
briosthugi 10081
briukan? 2204

brouk 2204
brudigumo 1940
brudlacht 76
brudloft 76
brugdun 2349
brukan 2204
bruken 2204
brükst 2204
brükt 2204
brukter 2349
bruva 3409
bu 5124, 5803, 3888
buan 237, 5124, 3888, 8906
buaendeon 3888
buandiun 3830
bud 2668
buggean 592
buian 237, 3888
buida 3888
buide 3888
bün 237
bünt 237
buok 698, 954, 6801
buokan? 954
buoknian 698
buokspah 698
buokspaha 698
buon 3888
buota 1490, 2349, 3397, 6763
buotean 2723
buotian 2349, 3397
buotid 2349
buotono 1490
buotta 2349, 3397
buottun 2349
burd 142, 1165
burdia? 142
büren 4424
burg 712
burgeon 407
burges 7382
burgun 407
buri 4424, 8428
burian 4424, 8428
burlich 8428
bus? 1800
büst 237
büt 237
butan 369
buun? 237
bysen 1800

D.

— d 1195
d für b 3855
d und t 3100
d und th 896, 6412
— da 1442
dachuelicon 1904
dack 8111
dad 3688
dadun 1618
daer? 436
dag 2475
dagan? 664
dagelikes 1904
dagerad 1976
dages 1904
daghuilik 1904
dago 1904
dahan? 664
dahta 8111
dak 8111
dal 1448
dalu 1448
danian 2306
danken 5142
dar Thür 1966
dar 436, 6311
dara 6311
dare 6311
darf 337
darnungo 11890
dauthus 1470
dc 4021
de 9209
deda 6125
dedun 1618, 8875
de — em 2
deerlik 6311
degen 502
deismo 11251
delian 708
demuati 748
denian 2306
deniton 2306
denken 5142
denne 2306
dennemes 2306
dennen 2306
der Baum 3414
der 452
deraw? 3384
derauoro 3384
derbea 3384
derbeas 3384
derbi 54, 3384, 4240
derbie 3384
derbies 3384
dereb? 3384
derebas 3384
derebeun 3384
deren 6311
der — er 2
dereui 3384
dereuia 3384
derian 436, 6311, 3384
derien 6311
deriu 6311
derni 9247
deru? 3384
deruies 3384
deruon 3384
derwen 337, 3384
des 452
des — er 2
dheau 609
dheav 609
dhecchidon 8111
dhriccan 9545
dhrycan 9545
— di 2245
diap 5867, 9510
diapenbeki 5867
dick 11260
die 9209
dien 452
diep 5867
dier 452
dies 452
dihen 502

dinghus 10243
dingstad 7486
dingstede 7486
diop 5867
diopa 3190
discae 6681
diske 6681
diupan? 5867
diuran 4454
diurdun 4454
diurean 4454
diurian 11, 4454
diuridon 4454
diuridun 4454
diurie 4454
diurien 4454
diurion 7521
diuritha 1514, 1724
diurlic 667
diurthu 1724
doch 345
dod 1470, 1518
doda 1470
dode 1463
dodes 1470
doegen 664, 9779
doels 6929
doemesdag 8703
doemsdag 8703
doen 20371
doer 436
doerknagen 2616
doernewip 2211
doerste 436
doet 1470
dog 2756
dogede 10964
dogian 664, 9779
doian 1470, 7344
doiat 1470
doie 1470
dol 6929
dolaro 6929
dolen 6929
dolmuod 4240
doloro 6929
dom 3943
doma 976
domian 3943
donne 2306
donnen 2306
dopian 454
dopisli 453
dor Thür 1966
dor 436
dore 1966
doren 436
dorfte 6412, 10075
dorfti 6412
dorfton 6412
dorn 3483
dorna 3483
dorno 3483
dornum 3483
doron 1966
doru 1966
dot 1470
dragan 664, 1174, 9801
dragg 1174
dragu 4233
draigen 2091
draug 2091
drawe 9139
dregen 2091
dreigen 2091
dreipen? 9500
dreosat 8753
drepen? 9500
driegen 2091
driepen? 9500
driesins 2680
drift 1
drincu 4233
driogan 2091, 9779
driopan 1471, 9500
driosan 307, 3555
driosat 8753
driusan 8753
driven 1
drobde 588
drobi 9139
drobian 588
drofnisse 9139
drofte 4612
drohtine 8875
drohtin 566, 2091, 6144, 8875
drome 1359
drop 1471, 9500
dropen 9500
dror 3555, 8753
drorag 2091
drorah 184, 2091, 8506
drouwe 5201
drovicheit 9139
drucnida 9009
druht 2091
druhting 2091
drukian 9545
drum 11408
druoben 9139
druog 664
druom 11408
druos 8753
druoui 9139
druouia 9139
druouian 588, 9408
druouie 588, 9408
druouoda 588, 9408
druouon 9408
druouost 9139, 11251
druowon 9408
drupen 9500
drusina 307, 8753
drusinon 307
drust 8753
ds 4021
duan 207, 5132
duelan 4278
duelen 6929
duester 11260
duff 609
dugun 2756
dul 6929
dunkar 2495, 11251
dunker 11260
dünne 2306
duoch 345
duog 664, 9779
duoian 5132
duol? 6929
duom 976

duoma 976
duomdag 8703
duome 976
duomes 976
duomesdag 8702, 8703
duomo 976
duon 237, 976, 3943, 8875
duopen 5867
duor? 1966
düör 1966
duos 7125
duot 10371
dupede 10964
dur 1960
duren 436
duri 1966
duru 1966
durun 1966
dusentig 5737
duw 609
duwen 609
duww 609
dwaen 9033
dwalgarden 6929
dwallecht 6929
dwas 184
dwelen 6929
dwer 184
dwers 184
dwerst 184
dwog 9033
dz 4021

E.

e aus a 2437, 3323, 7686
e für a 1618
e aus ae 3100, 4499
e aus u 4233
eban 369, 2298
echdun 7686
echt 1012
echte 1012
edder 2950
eder 10527
eder oder 2950
ederos 9884, 10527
edelik 2789
edilero 1013
edileun 1013
edili 61, 1013
ediliero 1013
edilifolcon 1013
ediligiburdi 61, 1013, 1165
ediligiburdion 1165
edilun 1013
eeschen 1645
effen 287
efnissi 287, 1970, 9703
efno 287, 9703
eftha 1432
— ek, eke 5669
eg — 5978
— eg für ag 1
egacht 2498
egbert 5978
egbrat 5978
egebert 5978
egi 4237
egil 5978
egilbern 5978
egilwald 5978
egilwin 3635
egis 3558
egislic 3558
egislicost 3558
egiso 3558
egison 223, 8629
egloin 3635
egrohtfull 5978
egun 1618, 8865
eht 1012
ehtidon 7686
ehti 1012
ehtian 7686
ehtin 7686
ehtun 8865
ehuscalco 136
ei für e 4529
ei wird e und i 2625
eilger 2124
einig 2245
einoti 2245
eischen 1645
eiselik 3558
eisen 3558
eislik 3558
elb 4016
eld 3905
eldes 3905
eldi 530
eldion 530
eldiun 530
— ele 9626
elik 2437
elilendi 1261
elilendie 1261
elilendiun 1261
elk 2437
ellanruof 301
elleandadi 301
elleanruoua 301
ellen 301
ellende 1261
ellien 301
ellik 2437
em 1916
eme 1916
en 2475, 10116
— en Suf. 4765
endago 2475
endagon 2475
endiat 91
endion 91, 1186, 2468
endiot 91
endon 91
enhard 2475, 10116
enigheid 2245
enigon 7001
enna 444, 6828
enndagon 2475
eno 2245
enodeas 2245
enodi 2245
enodies 2245
enon? 2245
enter 1105
entian 91
enton 91
enwald 2475

enwurdi 1095, 1857, 11087
eo gleich eu 2244
— eo 292, 1993, 2381
eor 675
eormen 675
er 676
„ dan 939
„ huanna 2280
„ than 939
era 3077
erbald 1195
erbiward 157
erdbuandiun 3888
erdono 1514
erfgename 157
erfling 157
eri 1114
erimbert 7104
erin 675
erinfrid 55
erkin 55, 675
erkinger 55
erlo 4227
erman 675
ermin 675
ernost 234
eron von era 4463
eron Verb. 3077
erot 3077
erre 10116
ertha 1490, 1514, 9703
erthbuaendeon 3888
erthono 1490, 1514
erthu 11876
eru? 1114
erwerian 5107
es für is 437
eschen 1645
escan 1645, 3888
escon 1645, 3888
esk 8744
etan 2442
ethili 61, 1013
even 2298
evenkersten 2298
eu 2244, 5084
eusago 1354
ew 2244
ewa 1169
ewan 1169
ewana 1169
ewandaga 1169
ewandage 1169
ewe 609, 1169, 2244
ewig 1169
ewin 1169
ewinom 334
ewon 1169
ewondage 1169

F und V gleich F.

f wird ch 76, 6598
f aus w 1241
fackele 9626
fad — 5141
fadam 1475
fadem 1475
fader 5141
fadi 1108
fadmas 1475
fadmon 1475
fadmos 1475
fadmun 1473
faen 3081
fagar 2495, 3274
fagin 4669
faginon 3274
fahs 398
faige 4704
faihan 3764
fairan? 4916
fairina 2982
faklon 9626
falah 3673
fale 3673
falga 2675
falh 3673
fallan 11595
fand 2149, 3594
fanden 2149
fandian 2149
fandinge 2149
fandoda 2149
fandon 2149
fandot 2149
fans 4705
fanton 2149
far Fahr 2455, 4642
far Präp. 500, 616, 775, 2992, 3145, 8744
fara 9719
farad 3517
faran 2455, 4642, 8990
faranne 1298
farcuman 6935
fard 1470, 4225, 7350
faren 2455, 5620
farfehot 2881
farflokane 8836
farfluokana 8836
fargatun 6596
fargeban 1814
fargebana 1814
fargetan 6596
fargumon 775, 6435
farhardod 11354
farhardon 11354
farhogdun 8875
farhuerbid 7215
farhueribit 7215
farian 4642
farlebid 1547
farleosan 3145
farliesan 3145, 3321
farliesat 3145
farlihan 16
farlihe 6477
farlihi 16, 6477
farliosen 3145, 3555
farlitha 9336
farlithan 9336
farlithe 9336
farliwan 3082
farliwi 16, 3082, 6477
farlognian 2677
farlognid 2677
ferlognida 2677
farlognidi 2677
farlognis 2677
farlor 3555

farlora 3555
farloran 3145
farloren 3145
farlust 626, 3321, 3555
farm 2455, 4916
farman 500
farmerrian 653, 6926
farmerrid 6926
faron 2455, 11890
farsliti 3290
farslitid 3290
farterida 8744
faru 9719
farungo 2455, 11890
farwarth 2732
farwerdan 2732
farwisian 8982
fastmar 534
fastnot 2191
fat 2175, 10527
faten 1108, 2175, 10527
fath 1108, 1475, 2175, 3594
fathe 1108
fathi 1108, 1475, 2175, 3594
fathie, fathion 1108
fathmon 1475
fathmos 1108, 1475, 2175
faut 2175
fecn? 3764
fecneon 3764
fecnes 3764
fecnon 3764
federhaman 3337
feege 4704
fegi 4704
fegion 4704
fegnes 3764
fegni 2456
fegnien 2456
feh 3274
fehas 3274
fehe 3274
fehes 3274
fehian 2881
fehig 4704
fehma 2881
fehme 2881
fehmea 617
fehmi? 617
feho 3274
fehon 617, 2881, 4794
fehu 3274, 4794
fehugiri 3274
vehus 3274
fehuscattos 3274
feichen 3764
fekan 3764
felahan 17, 2675
feldes 4786
felg? 2675
felgian 2675
felgiat 2675
felgidun 2675
felig 2675
feligen 2675
felis 3617, 8150
felisa 3617
fell Adj. 518
fellean 7686
fellheit 518
fellik 518
veltzeton 4021
femea 617
fensen 4705
fensinge 4705
feor 616
fer gleich fri 616
fer Präp. 802
fer Adv. 2992
feragos 5508
ferah 17, 4553, 6948
verbagen 10074
verbaglik 10074
verblif 5723
ferdi 4225, 11876
verduwen 609
verdwalen 6928
verdwelen 6928
verdwellen 6928
verdwolen 6928
verdwollen 6928
verflihen 2915
vergomelosen 6435
fergon 5508
fergos 5508
fergot 5508
vergoumen 6435
vergresinge 223
vergriesen 223
verharden 11354
verhuren 2147, 3082
verkomen 6935
verliden 2320
vsrlaisen 3145
verlaren 3145
verlaus 3145
verleisen 3145
verlenen 6477
verlesen 3145
verletten 6435
verlichten 6248
verlies 3555
verliesen 3145
verloren 3145
verlos 3145
verlus 3145, 3555
verlust 3145
vermaren 534
vermeedsam 5310
vermeedsamen 5310
vermelen 2935
vermelinge 2935
vermelten 1432, 4513
vermerren 6926
ferne 4280
veroeken 2855
ferr 2992, 5760
ferran 2992
ferre 2992
ferro 2992
verrokelosen 3080 6435
ferrost 5760
ferroston 2992, 4280
versaken 9188
verscheppen 4086
verscoep 4086
versliten 3290

verspreken 3407
versumen 6435
vertaren 8744
verteren 8744
verteringe 8744
vertigen 6024
vertihen 6024
vertrecken 6926
verweet 10313
verwend 4736
verweten 10313
verwisen 8982
verwissonge 8397
verwiten 1013, 3407
verwodelik 4551
verwoed 4551
verwoedheid 4551
fest 1649
feter 10527
feteron 7588, 10527
feteros 7588, 10527
fetherhamon 3337
fidad 3594
fidan 3594
fiden 3594
fihu 3274, 4794
filihis 17
fill 518
fillan 10982
fillen 10982
fillian 10982
filo 1245, 4749, 5127
filu 5127
findan 769, 1108, 2149, 3594
findat 3594
findin 3594
fingru 5669
finsen 4705
fir Mensch 6948
fir Präp. 616
fir 616
firi 616, 6948
firih 17, 6948
firiho 17
firihon 17
firihsati 17
firin 55, 2982
firina 55, 2982, 6144
firindad 55
firinon 2680, 2982, 7472
firinquala 55
firinquidi 55
firinspraka 55, 1130
firinsundia 55
firinwerc 55
firinword 55
firio 616
firiwit 1629, 5620
firiwitlico 1629, 5620
firlefans 4705
firowitlico 1629
fiscari 213
fisid 4705
fiteriun 10527
fithan 56, 769, 1108, 1475, 3594
fiur 4287
fiures 4916
flaiten 443, 1515
flaten 1518
flaud 1518
flauk 8836
flaut 443, 1515
fleeten 1515
fleg 2915
fleiten 1515
flesk 9802
flet 474
fleten 1515
fletti 474
flien 5784
flieten 1515
flihan 2915
flihen 2915
fligen 2915
fliggen 2915
fliohan? 5784
fliotan 1515
flioten 1515
flisam 2915
fliutid 443, 1515
flod 7831
flode 1518
flodes 1518
flodo 1518
floed 1518
floek 8836
floh 5784
floien 1518
flot 1515
floud 1518
flouk 8836
flued 1518
fluet 1518
flügge 3472
fluod 1518, 7831
fluode 1518
fluodes 1518, 4916
fluodo 1518
fluokan 8836
fluot 1518
fodean 298
foden 298
fodiu 1108
foeden 298
foet 2175
fögesmann 600
foginge 600
fol 518
folian 7285
folc 2780, 4848
folcas 11934
folgan 1645
folgoiat 554, 4851
folgoian 554
folgon 554, 1645
folkes 11934
folkmar 534
folkon 7382
for 616, 675, 802, 2992, 3786, 3795
for dat 989
forasagono 1853
foraht 229
forahta 229
forahtan 229
vorbarig 10382
ford 1517
fordref 2211
forduelan 4278, 6929
forduolan 6929
forduolon? 6928

fordseggen 66
forgaf 1800
forgati 6596
forgaton 6596
forgeban 1814
forgumon 6435
forht 229
forhta 229
forhtan 229
forhtlicost 5221
forlebit 1547
forledda 1306
forliesan 3145
forlihe 3082, 6477
forliwan 3082
forliwi 3082, 6477
forlognian 3943
forlognit 2677
formo 431, 675
formon 431, 2547, 5508
formuni 500
foroht 229
forohtlicost 5221
vorseinig 302
forslitan 3290
forslitat 3290
forsliti 3290
forslitit 3290
forsuep 2211
vorsunig 302
forsuuep 2211
forth 1517, 3915, 6333
forthgangan 1296
forthgisprekan 66
forthreckian 66
forthseggian 66
forwurhti 3722
forwuruhti 3722, 6449
fot 2175
fother 1108
foton 2175
fout 2175
fraddek 633
frack 2456, 7689
fragn? 573
fragon 573, 5508
frah 2895
frahon 2897
fräid 633
frais 523
fraisa 523
fraisam 523
fraisch 523
frak 2456, 7689
frakan 7689
frakheid 2456
fram 389
frang 273
franisco 4794
frank 2456
franko 2456
frano 4794
frasa 523
fratah 184
fratohon 7521
frau 76
frea 616
freckenhorst 7689
fred 633
frederunna 2541
fregnan? 573
vreh 7689
freisa 523
freknean 2456
frekni 7689
fremidi 389
fremithi 389, 604, 2245, 10965
fremmian 389
freo 616
fresa 523
frese 523
freson 523
frethiger 2124
fri 616
fricgan 573
frickenhorst 7689
frickio 7689
fridden 633
fridhof 1022
friding 2881
fridugomo 1235
friehan 2897
friehen 2897
frigdhof 1022
frignan 573
friho 616
frikan? 7689
frikkenhurst 7689
friks 7689
frilic 616
frinan 573
frio 616
frithu 1022, 2018
frithubald 896, 2018
frithubarn 896
frithubrand 896
frithugomo 896
fridugomono 1235
frithugumo 1940
frithurad 896
frithurik 896, 2022
frithuwih 896, 1022
frithuwihe 1022
friund 2897
friundo 2895
frobru 2328
frohon 217
from 431
froma 802
fromen 30
frommen 30
fromo 802
fron 217
frona 4794
frone 217
fronisco 4794
frono 4794
frote 1241
fruchte 5221
fruchten 5231
fruchtlik 5221
frugge 76
frugnun 573
fruht 4786, 5081
fruhteo 5081
fruhtes 5081
fruhti 5127, 5081
fruhtio 5081
fruma 61, 802, 1490, 3710
frumana 802

frumida 30
frumidun 30
frummian 30, 5508
frumo 61, 802
frumon 802
frumono 802, 1490
frumu 802, 3719
frumuno 802
fruobro 2328
fruochan 7689
fruodod 389, 2191
fruokan 7689
fruokni 2456, 7689
fruoknie 7689
fruokno 7689
fruwwe 76
fueden 298
ful 518
fulian 7285
full Subſt. 4092
fülle 4108
fullean 2855
fulleist 2848
fullfat 4092
fullian 518
fullicor 2903
fundun 3594
funs 1298
funseln 1298
fuodan 298, 1547
fuodian 3719, 5141
fuolian 7285
fuorin 1281
fuot 2175, 10527
fuoti 2175
fuoto 2175
fuoton 2175
fuotscamil 2175
fuotun 2175
fur 616, 802
furidennan 2306
furisago 1354, 1853
furisagono 1853
furmon 431
furste 802
fus 1298
fusa 1298
fusian 1298, 4705
fusid 1298
füsk 1298
füske 1298
fusken 1298
fusseln 1298
fuste 1298

G.

g aus h 4652
gab 1618
gabi 1618
gabin 1618
gabun 1618
gad 50, 8658
gadars 436
gade 50
gaduling 1675
gadulingon 2895
gadulingun 2895
gadulinguon 2895
gaest 4499
gaestas 161, 5576
gahon 334, 2680
gahun 334
gais 2124
gaisen 222
gaiten 443, 9280
gaiung 8397
gakunnen 10058
galan 7150
galban 3122
galbo 3122
galmar 534
galperen 3122
galpo 3122
galpon 3122
gamal 1306
gamalon 1306
gaman 1306
gamne 1306
ganada 8521
gangu 4233
ganisan 8736
gar 1188, 2124
garaihtian 3190
garao 410
garaw? 410, 5127, 6897, 9009
garawi 3323
gard 6266
gardari 213
garewea 3323
gariden 633
garihtian 3190
garo 410, 1188, 3445, 4016, 5127, 11249
garoa 410
garoes 410
garoo 410
garowa 410
garowes 410
garu 1188, 3323, 3445, 5127, 6897, 7527
garuwian 1188
gascuohi 1874
gasger 2124
gass 2442
gast 1114
gat 6596
gat, getan 2442
gäter 6596
gathivaid 1328
gatmar 534
gatt 6596
gätter 6596
gaut 443, 9280
ge Adv. 7472, 4949
gea 1090
gean 1090
geba 1254, 7519
geban 1814, 7519
gebareon 1186
gebedan 3990
gebeden 3990
gebeodan 3038
gebiddien 6676
gebiudu 443
gebloit 3347
gebon 7519
geboren 4424
gebort 555
geborten 555
gebula? 2438
geburida 7350
get 3820

gecos 443
gecurun 443
geda 8658
gedia 8658
gedien 3648
gedoegen 664, 9779
gedoegsam 9779
gedorste 436
gedwagen 9033
geensin 2680
geeren 222
geesten 4286
gef 3213
gefandet 2149
gefensetheid 4705
geflegen 2915
gefliit 2915
gefoelen 7285
gefrang 3982
gefrugnun 573
gefrummeat 2675
gefullot 2881
gegariwit 1188
gegaruwi 3323
geginward 512
geginwarda 512
geginwardan 512
geginwarde 512
geginwardi 512
gegnungo 8397,11890
gehan 1090
gehelie 3931
gehanne 1090
gehelpen 4421
gehe 1090
gehoren 3460
gehorige 5955
gehuilic 2811
gehuilicas 2684
gehurt 2147
geiten 9280
gekiusit 443
geklommen 6404
gel 3753
geleden 2320
geliab 2438
gelieb 2438
gelik 1970
gelike 1970
geliohta 1323
geliuhta 5205, 6248
gelo 7150
gelowo 3753
gelp 3122
geluba? 2437
gelve 3122
gemahlibi 7299
gemaket 477
gemaco 477
gemein 1724
gemen 1724
gemende 1724
geminsod 3261
gemoete 3397
gemolten 1432
gemote 3397
gemoten 3397
genade 8521
genadig 2633
genadigheid 2633
genaiten 445
geneit 445
geneiten 445
genesen 8736
geneten 445
gengun 1296, 4797
geniudot 2695
genoechte 2695
genoeg 2695
genog 2695
genoges 2695
genower 9915
genuechte 2695
genueg 2695
georno 222
geotan 9280
geplogen 10953
ger Gehre 2124
ger Jahr 895
gera 895
geraden 4043
gerak 4626
gerard 2124
geras 895
gerbald 2124
gerbern 2124
gerbert 2124
gere 895
geredi 4043
geres 895
gerfiund 2124
gerfriund? 2124
gerhard 2124
gerheti 2124
gerian 7971, 8494
geridin 8494
geriedi 4043
geriesen 9005
geriwan 1188
geriwian 6897
geriwide 1188
geriwidun 1188
gerkamer 3323
germund 2124
gern 222, 7971
gernean 295
gernian 573
gerno 222, 7971
gerodi 8494
geron 8494
gerot 8494
gerrik 5124
geruchte 76
gerufte 76
gerukamer 3323
gerun 895
geruni 3190
gerwal 2124
gerwe 3323
gerwean 1188
gerwekamer 3323
gerwi? 3323
gerwian 3323, 6897
gerwida 1188
gerwidin 8494
gerwin 2124
gescap 8566
gescape 8566
gescapenheid 4370
gesced 3447
gesceth 3447
geschäfte 4418
geschapen 4370, 2245
geschil 1502

gesehan 2810
geset 8996
gesmolten 4513
gesonien 3253
gespon 1
gest 100, 1359, 4286
gesten 222
gestes 100
gesti 1114
gestio 4089
gestreden 9950
gestriuni 2524, 3443
gesuoneau 3253
get 3820
getal 394
getan 2442, 6596
geten 9280
geth 3820
getheismit 11251
gethihan 3648
getiunean 3621
getoget 1687
getruoian 567
gette 6596
getuehodi 5897
getweden 5498
gewade 3290
gewadeas 3290
gewar 2842
gewarlic 2842
gewassen 1564
gewedea 3290
geweld 4225
geweldi 4225
gewerdot 4892
geweten 474
gewisadin 4082
gewisan 4082, 6125
gewittea 474
gewon 3655
gewono 3655
gewracht 83
gewraken 3063
gewredien 3628
gewritan 1241
gewroken 3063
gewunken 2749
gewurhteo 3722
gewurhti 3722
gewurhtiun 3722
gi Präp. 50, 115, 292, 295, 474, 573, 1165, 1874, 2237, 2347, 2547, 2633, 2935, 2996, 3253, 3460, 3621, 3648, 4326, 4418, 5730, 5758, 7472, 8806, 8990
gi ihr 1109
gi Adv. 7472
gi für j 311
gia 7472
giahton 3428, 4326
giamar 9510
gib 3213
giba 1490
gibada 6318, 11654
gibade 6318
gibadi 6318, 11654
gibaranero 1669, 2848
gibariod 1186
gibeddio 115, 2381
gibeddion 292
gibedig 389
gibenkio 115, 2381
gibenkeon 292
gibiddean 6678
gibid 3213
gibidi 389
gibidig 389
gibiede 1055
gibiodan 1055, 2668
gibiode 1055
gibirgi 474
gibis 3213
gibithi 604, 2245
gibithig 389
gibiudit 1055
gibiudu 442, 3038, 4233
gibo 142
gibod 1055
giboht 592
gibono 1490
gibrac 4350
gibruokan 2349
gibruother 2347
gibu 4233
gibuoknida 698, 954
gibuotid 2349
giburd 555, 1165, 1470
giburdeas 1165
giburdeon 407
giburdi 1165
giburdies 1165
giburdion 1165
giburian 4424, 7350, 8428
giburida 4424
gicht 440
gichtes 440
gicloban 6422
gicoran 443
gicorana 443
gicoranan 443
gicos 443
gicunnon 10058, 10255
gicurun 443
gicuthid 1293
gidago 7472
gidar 436, 1447, 3384, 6311
gidarr? 436
gideran? 436
gidiet 1328
gidiot 1328
gidiurida 4454
gidiuride 4454
gidoe 3428
gidorsta 436
gidorste 436
gidorsti 436
gidorstin 436
gidorstun 436
gidragan 1174, 1360
gidregit 1174
gidrobid 588
gidrog 1360
gidrogi 1174
gidrogin? 1360
gidruog 1174, 1359, 1360

gidruogi 1174
gidruogim? 1360
gidrusinot 307
giduo 3428
giduon 10371
gidurran? 436
gie 7472
giest 222, 4286
gieten 9280
gifah 3274
gifaran 2996, 8990
gifehan 3274
gifehod 617, 4794
gifihit 3274
gifisid? 4705
giflihid 2915, 3640
gifliit 3640
gifolien 7285
giformon 431, 2547
gifragi 573
gifragn 573
gifran 573
gifrang 573, 3978, 3983
gifrognun 573
gifrumid 30
gifrumida 8
gifulian 7285
gifullit 2881
gifuolda 7285
gifuolian 7285
gigado 50
gigamalod 142, 1306
gigariwi 3323
gigariwid 1188
gigengi 3323, 4418
gigerewe 3323
gigerewid 1188
gigeriwanne 1188
gigeriwid 1188, 5620
gigernean 295
gigernian 573
gigerwi 3323, 4418
gigerwid 1188
gigirnan 295
gigomean 775
gihelian 3931
gihelid 6318
gihelpan 4421
gihelpat 4421
giheu 5084
gihid 1090
gihielie 3931
gihilian 3931
gihit 3213
gihis 1090, 3213
gihiwada 613
gihiwan 613
gihiwida 613
gihorian 3460
gihoriga 5955
gihrenod 2625
gihrinid 2625
gihrorid 8197
gihruorid 8197
gihugd 1470
gihugdi 8506
gihuggiat 3688
gihuilica 2811
gihuilikes 1904
gihuorban 180, 337
giit 1090
gikrund 4949
gikunnon 1447
gilang 128
gilas 5730
gildid 3213
gilebod 6666
gilegid 2081, 8996
gilesan 5730
gilest 2848
gilestian 1291, 5903, 6958
gilestid 6958
gilestio 1463
gilesto 2848
gilettien 5903
gilicnes 1970
gilicnesse 1970
gilicnessi 1970
gilicnisse 1970
gilicnissi 4168
gilicnissie 1970
gilico 2437, 2811
giliden 2320
gilithan 2320
giloban 5423
gilobean 5423
gilobeat 5423, 8068
gilobian 5423
gilobien 5423
gilobit 5423
gilobiu 5423, 8068
gilobo 2438, 4946, 6958
gilobon 11, 5423
gilp 3122
gimaco 50, 6861
gimacod 477
gimacon 6861
gimacon machen 6278
gimahlean 1658, 2935
gimahlean 2935
gimahlid 592
gimalon 2935
gimang 1724
gimed 5310, 6930
gimedaro 6929, 6930
gimedlic 5310
gimelt 1432
gimeltid 1432
gimen 1658
gimenda 1658
gimenean 1658
gimenen 1724
gimenian 1658
gimentha 1724
gimenthon 1724
gimerki 3323, 4418
gimerrid 653
gimet 437
gimodea 6408
gimodi 2935
gimuodi 1165, 2935 6408
gimuodie 6408
ginas 8736
ginatha? 2633
ginathig 2633
ginder 9915
ginesan 3716, 8736
giniodon 2695
ginisan 1036
giniudon 363

ginist 503, 626, 1036, 3716
ginodid 10974
ginoge 7125
ginoman 61
ginotan? 445
ginuog 2695
ginuogi 2695
ginuogia 7125, 11490
ginuogies 2695
ginuwar 9915
gio 440, 3978
giogid 11343
giogida 11343
giotan 9280
giowiht 440
giquethan 6113
giradan 4043
giredi 4043
giri 136 3274
giridin? 8494
girihti 3190
girihtian 3190
girisan 9005
girisu 4233
giriwan 1188, 3446, 5620, 6897
girnean 295
giruni 474, 3190
gisald 1470
giscapan 1091
giscapu 253, 1091, 5180, 8566, 9545
gisced 3447
gisceftie 4418
gisceppian? 1091
gisceth 474, 3447
giscop 1621
giscriban 1241
giscuoh 1874
giscuoha 1874
giscuohe 1874
giscuop 1091, 1621
gisendid 2081
gisenid 4544
giserid 4544
gisetan 6065
gisetana 6065
gisetid? 8996
gisetta 127
gisettun 8996
gisidon 1642
gisihit 3213
gisiho 1111, 3213, 4233
gisihu 1111
gisith 1642
gisithon 1642
gisithos 2780
gisittian 6065
gisiu 1111
gisiuni 1463
gisonead 3253
gisprak 1658
gispriku 3213
gispuon 1
gisteg 2996
gistigan 2992, 8990
gistruonion 2524
gistriunid 3443
gisuerk 11260
gisuester 2347
gisundion 1186
gisunfader 2347
gisuohtun 9703
gital 394, 1448
gitald 1470, 8806
gitalda 8806
gitalu 394, 1448
gitellian 4326
gitellian 8806
githahti 3190
githenkian 1291, 3537
githigan 502, 7983
githihan 3648
githiono 3428
githionon 2388
githismod 11251
githiudo 1328
githiwid? 1328
githroon 5201
githuldion 503
githungan 7245, 7983
gitiunean 1463, 3621
gitogan 1462
gitogda 1359, 1687
gitogit 1687
gitriuuiston 7031
gitroian 567
gitrost 4227
gitrosteo 292
gitrostio 115, 2381, 4227
gitruoda 4567
gitruodin 567
gitruoian 567
gitruon 237, 567
gitrusnod 307
gituedodi 5897
gituedon 5897
giu 311
giungron 311
giudeo 311
giuzan 9280
giwad 2932
giwadeon 3475
giwades 3290
giwadi 754, 2932, 3290
giwadie 3290
giwadies 3290
giwadio 3290
giwadion 3290
giwahsan 1564
giwald 4225
giwaldan 4602, 6143
giwalde 4225
giwaldi 4225
giwar 2842
giwara 2842
giwaraht 83
giwarahta 83
giwarahtan 3915
giwarahtes 83
giwarea 2842
giwaro 2842
giwarogian 5022, 10331
giwarth 4892 5758
giwedie 3290
giwegit 4652
giwekid 2625
giwehslot 4206
giweldi 4225

giwenid 4736
giwerdot 4892
giwerthan 4892
giwerthon 4892, 5758
giwerthot 4892
giwet 708
giwirki 136, 3443
giwirkian 83
giwirthot 4892
giwisan 2552
giwit 474, 708
giwitan 443, 474, 708
giwitig 1135
giwitit 708
giwittea 474
giwitteas 474
giwitteo 474
giwitteu 474
giwitti 474
giwittie 474
giwitties 474
giwittiu 474
giwitun 708
giwona? 3655
giwono 3655
giwonon? 3655
giworran 588
giworrid 588
giwret 1241
giwrethian 3628
giwritan 1241
giwuno 3655
giwuono? 3655
giwurhteo 3722
giwurhtion 3722
giwurihti 3722
giwurohti 3722
gizund 6391
gizunder 6391
glau 3753
glawa 1080
glawo 3753
gleimo 6286
gleiz 3291
glimo 6286
glitan 3291, 6286
glitandi 6286
glitendi 6286
glizan 3291, 6286
glod 3291
glodig 3291
gloien 554, 3291
glot 3291
glotwelo 3291
god Gott 4168
god gut 667, 6266
godcund 388, 769
godcundeas 375
godcundes 375
godcundi 375
gode gute 11934
gode Güte 6068
godlic 667, 4168, 6266
godlica 667
godlicnissea 4168
godowebbiu 6657
godspell 50
godspelles 60
godsprakea 1130
goduwebbi? 6657
goer gleich wrote 1241
goer Duft 222
goldfat 4016
goldwelo 3291
goma 775
gomean 775
gomian 775, 6435
gomien 775
gomit 775
gomo 775, 1306, 6435. 7283
gotkund 388
graban 4085
gradag 4287
gradog 4287
gredag 4287
greselik 223
gridden 4287
gridhüngerig 4287
grim 5368, 8627, 9314
grimma 5368
grimmag 4286
grimman 8627
grimmean 5368
grimmen 8627
grimmend 8627
grimmes 5368
grimmi 5268
grimmian? 8627
grimmid 8627
grimmun 6449
griolico 10300
griosan? 223
griot 3442
gristgrimmo 4286
groeten 512
groien 554
grolico 10300
grom 8627
grot 3729
grotara 3729
grotean 512
groteke 5669
groten 512
grotid 512
grotta 512
grotte 512
grotter 3729
grötter 3729
grotun 11934
gruoni 8566
gruri 223
grurie 223
grurio 223
gruriu? 223
grueten 512
grulich 10300
grummel 8627
grummeln 8627
grund 4949
gruotean 512
gruotian 512, 3397
gruotid 512
gruotis 512
gruotta 512, 3397
gruottun 512
gruten 512
gruwelen 10300
gruwelik 10300
gruwwen 10300
gude 6068
gudertiren 261

guldin 6144
gumo 1306, 1940, 6435, 6445, 7285
gumon Verb. 6435
gumon 667, 1080, 1306, 6215
gumono 6445, 7661
guod 667, 6266, 6657
guodi 6068
guodlic 667, 4168, 6266
guodlicnissi 1970, 4168
guodlicon 667
guodo 108, 2684
guodsprakea 1130
guodu 6657
guodum 334
guomo 1306, 6215, 7285
guomon 1306, 6215
guoten 9280

H.

h wird ch 4652
„ „ g 2091
„ „ k 2846
haba 443, 521
haban 4086
habaro 7504
habdi 6861
habe 521
habi 521
habun 7504
hadamar 534
haeban 161, 199, 600, 4499
haelag 4499
haelago 161
haf 7502, 7504
hagastold 5089
hagastoldos 5089, 10076
hagastuodes 10076
hagustaldes 10076
hahan 1442
haide 4669
hail 1778
haim 712
hairus 9314
hal 1778
halag 1778
halagan 1778
haldan 2422
haldid 3650
haloder 3414
haloian 554
halon 2317
halsmeni 3444
halt 2177, 2422, 7502, 7504
hält 2422
halta 2422
haltaro 2422
halte 2422
halts 2422
haltun 2422
halz 2422
hamer 11354
hamo 3337
hamur 1976
hamuron 1976
hand 4225
handon 2173
harad 1201
haram 1475, 11684
haramscara 476, 2082
hard 2177, 8428
hardan 2177
hardburi 8428
hardgrim 9314
hardmuodig 6270, 8428
hardo 9247
hared 1201
haren 1201, 9314
harew 9314
harm 995, 1696, 2096, 11684
harmquidi 2082
harmwerc 2082, 2275
harr 2468
hart 11354
harw 9314
hat 9545
hatan 99
hatand 99
hath 8333
hathubald 1195
hathuhraht 8333
hathumar 8333
hatogea 3428
haton 99, 3428
hauen 76
he 1916, 11934
heban 199, 600
hebancuning 199
hebanes 199
hebanriki 199
hebantungal 199
hebanwang 199
hebben 1883
hebbeat 1883
hebbian 30, 1883, 4086
hebbiu 4233
heben 199, 11934
hechten 76
hed 4669
hedar 2495
heffen 30, 5245, 8646
heffian 30, 664, 4086
heften 76
heid 2245
heide 4669
heiden 4669
heigen 930
heitelic 8428
hel 514
helag 100
helagan 1778
helagas 100
helages 5576
helagferaha 5595
helaglic 651
helaglico 651
helagna 100, 444, 1778
helagumu 11934
helan 99, 136
heland 99
helandero 99
helian 99
heliand 99

helith 136, 389, 3650, 6270
hell 142, 7150
hella 19
hellan 7150
helli 19
hellia 142
helm 115
helmbraht 115
helmburg 115
helmdag 115
helmfrid 115
helmgitrosteon 115, 292
helmgitrostio 115
helmrik 115
help 3213
helpa 1490
helpan 2547, 4421
helpono 1254, 1490
helt 2177
helta 2422
helti 2422
helzan 2422
helze 2422
hem Heim 712
hem ihm 1916
hemon 712
hendi 4225
henginna 10330
henginnia 10330
her 5760
herbede 4616
herd 2177
herdan 2177
herdian 454
herdisli 454
heri 3795, 4001, 7048, 8428
heribeddiu 4616
heriduomo 976
heries 7382
heriscipi 109
heriscipie 109
herne 7367
herod 1517
herost 5760
herosten 4090, 5760
herrean? 2468
herren 221
herreon 2468
herro 2992, 5760, 9253
herron 9253
herrono? 9253
herrost 5760
herrosten 5760
hertcara 995
herte 11354
heru 9314
herubendion 9314
herudrorag 9314
herugrimm 9314
herusel 9314, 10331
heruthrummeon 1000, 9314, 11408
herw 9314
hest für hetes 1649
hete 4233
hetelic 8428
heth 4669, 8333
hethin 55, 4669, 6144, 8333
hethma 8333
heti 9545
hetian 99
hetigrim 8658
hetilic 8428
hetit 7245
hetu 4233
heu 5084
heven 199, 600
heves 30
hevet 30
hiäwen 199, 600
hie 1916
hief 8646
hiefe 3488
hiegen 930
hiemel 199
hiericho 7245
hietelic 8428
hieth, 4669 8333
hietheoda 8333
hieth-theoda? 8333
hiesu 647
hiewelik 600
hiffa 3488
hildi 136
hildibald 1195
hildimar 534
hildiscalcos 136
hiliglik 651
hilik 600
hilis 136
hilk 600
hilkemaker 600
him 1916
himilisc 4794
himilo 3212
himilo riki 3212
himilriki 3212
hin 2072
hinenfard 2072
hinfard 2072
hinfardi 2072
hinferdi 2072
hinginna 10330
hiopa? 3488
hiopo? 3488
hiopon 3488
hilp 3213
hilpis 3213
hirne 7367
hirnholt 7367
his 1916
hit 1916
hiufo 3488
hiugan? 930
hiugiu 930
hiuri? 2147
hiuun 600
hiwa 600
hiwen 199
hiwian 613
hiwon 600
hladan 4085
hladen 4085
hlea 2244, 8150
hledid 4085
hleo 2244
hleon 2244
hleu? 2244
hlewe 2244

hlidan 2244, 2846
hliodan 4792
hliotan 4792
hlod 4794
hlopan? 9709
hlot 11091
hlotos 11091
hlotwin 11091
hlud 2138, 7120
hludo 7120
hluod 4085
hluopan 8836, 9709
hlust 1201, 4991, 9753
hluttar 4513
hluttro 4513
ho 16
hoban? 1490
hobd 1215
hobid 1215
hobidmal 1970, 2935
hobidwundun 9802
hodde 3894
höden 3894
hoe 16
hof ƀob 8646, 11934
hofan? 1490
hofna? 1490
hofno 1490
hofnu 1490
hogda 592, 930, 1291
hoggen 76
hoh 1442, 2787
hohe 6068
hohgisetu 2787, 4530
hohholm 2787
hohhurnid 4530
hohi 6068
hoho 5244
hohpuri 8428
hohstrom 2787, 4530
hohweder 2787, 4530
holm 2787
holmclibu 2787
hon 1442
honda 1442
hondon 1442
hondun 1442
honeda 1442
honida 1442
honitha 1442
horaw? 3445
horawes 3445
hored 1201
horian 1201, 3460
horien 2468
horn 4530, 7367
horneken 7367
hornseli 4530, 7367
hornselios 7367
horo 3445
horohuson 3445
horran 2468
horren 2468
horsteberg 11335
horstmar 534
hortesberg 11335
horth 1470, 11335
horu 3445
horwe 3445
hosc 1098, 1442
hotmar 534
howwen 76
hraro 4891
hrau 609, 10040
hre? 4891
hrean 4891
hren 3082
hreni 3082
hreo 4891
hreubeddon 4616
hreuuag 6184
hreuuuog 6184, 7031
hreuwog 6184, 7031
hrewan 4891, 10040
hringodi 289, 2244
hrinnian? 2625
hrisid 8624
hrisidun 8624
hriuig 6184
hriuuig 6184
hriuwag 6184
hriwig 10040
hrori 8197
hrorien 8197
hruom 10074
hruopan 1471, 8836, 9709
hruora 8197
hruorian 8197
hu, hw wird w 16, 6034, 9209
huana 444
huand 3688
huarab 180
huaraboda 10927
huarabon 10927
huarabondi 10927
huaraf 6891, 9009
huarf 180, 337
huarod 1517
huat ſcharf 9940
huat was 375, 1109
hu 16
hue 16, 9209
hueder 1105
huelp 6034
huelpos 6034
huena 444
huerbad 180
huerban 337, 2211
huerben 180
huereban 17, 180, 3111
huerebat 180
hueriban 7215
hueriwan 6897
hugbald 1195
huggian 30, 592, 930
hugi 930
hugiderbea 4240
hugiderbi 9940
hugie 930
hugiscefti 6131
hugiu 930
huie 9209
huila 19
huilica 2591
huilicon 75
huilicumu 75
huilo 19
huilon 2280, 2680, 7472
huiriwan 6897

huiribit 17, 18, 337, 3446
huken 5151
huld 2338
huldi 2338
huldio 2338
hulla 2807
humbold 4185, 7104
humbraht 4185
hunbald 4185
hungar 8658
hunico 4185
huning 4185
hunno 4185
huno 4185
huntio 4185
huo 16, 7321, 7472
huobun 8150
huodian 775
huof 664
huofslegi 4799
huoh 1442
hur 2147
hura 2147
hure 2147
huren 2147
hurnid 389, 4530
hus 4237
huse 4237
husstedi 3615
husu 4237
huurbun 337
huwe 600
hüwe 600
huwelik 600
hw wird h 6477
hw wird w 6477, 9209

J gleich i und j.

— i und a Ableit 19
— i, a Nom. Plur. 3321
— ia — in diap 5867
„ „ kiasan 443
„ „ liagan 5550
„ „ liaht 11562
„ „ niate 445
„ „ thiad 3855
„ „ thianust 235
i wird e 6068
ia Adv. 7472
jainar 9912
iällend 1261
iamar 9510
iamarmuod 9510
iamarmuoda 5595
ian Inf. 436, 1186, 1631, 2881, 4454, 8494
iar 895
iara 895
iares 394, 895
iaro 895
iartal 394, 895
icht 440, 3297
id — 686
idan? 61
— idi 389
idisa 3321
idisi 3321
iecht 3297
ieet 3297
iericho 7983
iesu 647
jetoens 6391
jewerlde 7472
jetzons 6391
jezund 6391
jezunder 6391
— ig 2633
— igean 554
ihesus 647
ihs 637
ihsu 647
ihsus 647
— ik 5669
im 1360, 1916
in abu 8443
ina 444
— ing 811
ingewitun 708, 2932
inwid 2932
inwiddies 2932
inwideas 2932
inwidi 2932
inwidies 2932
inwidnid 2932
inwidrad 3511
inwidradas 2932, 3511
inwidrado 3511
inwidspraca 2932
inwit 3511
inwitrados 3511
inwitter 2932
— io Ableit 115, 292, 1214, 1993, 2381
io, gio Adv. 440
— io — 1471, 5115
— ion Inf. 1186, 1631, 2468
ionases 6119
iowiht 440
ir 675
irmin 676, 7001
irminfrid 675
irmingard 675
irminger 675
irmiumanne 7001
irminmanno 675, 7001
irminmannon? 3695
irminothi 675
irminsal 675
irminthioda 675
irminthiodon 675
irminwin 675
iro 3695
irri 10116
irthennan 2306
is 3186, 3517, 4085, 6449
— isc 4794
it 1055
itan 8744
— itha 8, 1284, 1742
— ithi 389
iu Adv. 311, 440
— iu und u 5205
— iu — 3038, 8859
iu than 6391
iuctamon 2932
iudeo 311
iugudhedi 158
iuguthedi 158, 3801
iutuns 6391
iungaron 11934

iungfer 616
iungras? 1971
iungron 311, 5595
iuwan 8875
iuwana 444, 8875
iuwerlde 7472
iuwomu 75, 8875
iuwon 75

K und C gleich K.

kaisen 443
käisen 443
käin 4814
kamer 3323
kan 1447
kanst 1447
cap 2444
kara 995
karmen 995
carminge 995
kaus 443
keesen 443
keinen 4814
keisen 443
ken 4814
cennan 10255
kennian 1447, 4676, 10255
kennid 389, 10255
keosan 443
kesen 443
kesur 1976
chumistuodlo 10076
kiasan 443, 5550, 9510
kidenna 2306
kienen 4814
kiesan 443, 3555
kiesen 443
kietel 2444
kimenitha 1724
kinan 388, 4784, 4814, 10255
kind 388, 769
kindisc 1098, 4794
kinnan? 1447
kinni 1447
kiosan 3321, 4676
kiosat 443
kitho 769
kithon 4949
kiusan 443
kiusit 443, 1515, 3038, 3615
kiusk 1098
kiusco 1098
klamm Verb. 6404
klamm Adj. 6404
kled 2846
klemme 6404
klemmian 6404
klen 9193
klenlistig 9193
cliban 708
clibu 2787
clif 2787
klimmen 6404
clioban 6422
kliuban 6422
clof 6422
clubun 6422
clustar 5440
clustarbendi 5440
clustarbendion 5440
clustron 5440
knagen 2616
knahan 2616
knaven 2616
knebeden 1342
knecht 2610
knegan 2616
knegt 2616
kneobeda 1342
knickebeenen 3894
knigu? 2616
knio 1342
kniobeda 1342
ko 769
kochte 76
kod 769
kodde 769
koſte 76
kögge 311
kogii 311
koje 311
koii 311
komen 6929, 10007
consta 1447
consti 1447
copon 3693
coppodi 389, 2245
kor 3555
corn 4949, 5037
kos 443
kostan 1645
kostel 443
koston 1645
cosuin 769
cot 769
kota 6657
kotawebbi 6657
kracht 76, 2245, 6598
kraft 6598, 7382
kraht 76, 1293
crist 6144
cristae 1, 161, 6681
criste 6681
kriste 6144
kristen 6144
cristes 4463
cristin 55, 4669, 4848, 6144
cristinom 6144
cristinon 6144
cristinum 334
krud 5037
krupen 5151
kübbung 8397
kudde 769
cuman 1179, 6113, 6929, 10007
kumda 7493
cumi 975
kumian 7493
cumion 475
cumit 10007
cumo 541, 8702
cumu 4233
kund 388, 769, 1993
cuning 811
cuninga 811
cuninge 811
cuninges 811
cuningo 811

kunna 10058, 10255
kunnan? 1447
kunnen 10058
kunni 388, 811, 1447
cunniburd 1165
kunnun 1447
kunst 1447, 4676
kunsti 1447, 4676
kusc 1098
kusci 1098
kusco 1098
cussiu 4233
kust und kiusit 443
cust 626, 3321
custes 5081
custi 4676
kuth 388, 769, 1993, 6113
kuthda 127
cyme 975

L.

lag 1618, 8150
lagda 8806
lägge 4786
lagniad 2677
lagun 1618
laden 4085
laetus 3100
lahan 11, 665, 4652, 2677, 4786
laigen 443, 5550
laihen 1307
laikan 3100
lait 3100, 5503
lam 7504
lamo 4190
lamon 4190
lanchbi 7299
land 5769
landmegun 1114
landsido 303
landsidu 303
lang 618
lango 618, 1293
langsamana 444
langsamna 444
lansam 1696
languo 1366, 1958, 2895
lasun 1618, 4362
lat 303
lat zu latan 641
latan 8333
late Looſe 11091
laten 4503
latera 641
lato 4233
latta 127
lauhmoni 6249
lauhmuni 6249
lauk 5151
leba 1547, 5723
lebdin 1547
lebian 1547
lebon 6666
lebot 1547
led 1307, 2320, 2659
ledda 1307, 9801
ledde 1307
leddun 1307
lede 642
leden 642
ledes 243, 604, 642
lediad 1307
ledian 1307, 9801
leegen 5550
leerre 2696
lef 633, 1547, 6666, 7502, 7504
lef lieb 2659
lefhedi 3682
lef — lam 7504
lefna 4190
legarbed 4616
legda 8806
legde 9801
legen 5550
leggian 30, 2081, 9801
lehen 1307
lehn 3082, 6477
lehneon 3082
lehni 3082
lehnun 3082
leiden 1307
leia 2244, 4786, 8150
leiba 5723
leie 4786
leigen 5550
leihwan 6477
leit 3100
leithan 3100
leitian 3100
leng 618
leod 980
leogan 5550
leohtan 1268, 5205
leohtean 5205
lera 1490, 3473
lerand 3473
leras 3190
lereon 3473
lerian 3473
lerio 1993, 3473
leriu 4233
lero? 3473
leron 3473
lerono 1254, 1490
lesan 626
lesat 6801
lest? 2848
lesta 1396
lestian 1553
lestin 7686
lestun 1553
lesun 1618, 4362
let 3100, 8333, 8937
leth 1307, 2320, 2659
letha 641
lethan 641
letharo 1463
lethrun 641
lettian 30
letun 641, 8875
letus 3100
leua 5723
leven 1547
liagan 5550, 9510
liaht? 11562
liahto 5501
lib 1547
liban 633, 1547, 7502
libbian 30
libbiandi 7831

libbiendi 7831
libod 1521
libon 1547
libu 7891
— lic 596, 667
licode 1981
licodi 1981
licon 1981
lid 243, 251, 604, 642, 2846, 3100
lidan 2320, 7040
lidand 2320
liden 1307, 4465
lides 251
lidi 642
lidi lind 4108
lidion 642
lidlon 3100
lido 642
lidodin 1366
lidon 642
lidos 3100
lidu 642
liduwastmon 4600
lieben 9359
lief 11
liegen 5550
liesan 3145
liet 8333, 8937
lif 1547, 3716, 4946
lifnara 3716
liggian 30
lihan 3082
lihd leicht 4108
lihditha 4108
lihdlicora 4108
liht leicht 4108
lihtger 2124
lik Leib 1981, 9802
lik Recht 1981
like gleich 2437
liken 1981
likhamo 3337
lilli 3361
lilia 3361
lilio 3361
lindbald 1195
— ling Adj. 2495
linin 6144
liob 980, 2659
lioblic 4786
lioblikes 8719
liodan 306, 980, 2070
liodun 980
liof 11, 4946
lioflic 667
liogan 307, 592, 775, 2070, 2677, 3472, 5550
lioht 5244, 5501, 11615
liohta 1323
liohtean 1268
liohtera 5244
liohtfat 4016
liohtian 1323
liohto 1323, 8068
liohtora 5244
liomo 6249
liomon 6249
liosan 3321, 6935
liotan 4762
liothan 980, 4894
lisan 626
lisit 3213
list 626, 3470
listi 626
listion 626, 3470
listiun 626
lit 3100
liten 3100
lith 251
lith lind 4108
lithan 1307, 1366, 2320, 3100, 4465, 7040
lithand 2320
lithe lind 4108
lithes 251
lithi lind 4108
lithi 642
lithio 642
lithion 642
lithiu 642
lithlicora 4108
litho 642, 4600
lithon 642
lithon Verb. 1366, 2320
lithot 1366
lithowastmon 4600
lithun 3100
lithuodin 1366
lithuon 1366
lithus 1366
litlon 3100
lito 3100
litus 3100
liud 306, 980, 5769
liudciko 4021
liudcunni 4769
liudfolc 2780, 5769
liudger 2124
liudi 142, 306
liudion 3100
liudiun 980
liudscatho 5769
liudscepi 5769
liugan 5550
liuhta 1323, 5205, 6248
liuhte 6246
liuhtian 6248
liuhtien 1268
liut 759, 3565, 4792, 5669
liuzako 4021
liven 1547
lob 8679
loboda 11
lobodun 11
lobon 11
loden 980
loed 4085
log 5550
logena? 2677
logene 2070, 2677
logna 4287
logneat 2677
lognian 2677
logo 2677, 5550
lok 592
lon aus hleon 2244
lon Lohn 2684
lones 3719

lono 3428
los 3145, 6935
losean 3145
losheid 6935
losot 2191, 4705
losword 6935
lot 4792, 11091
luba 4946
lubig 2438
lubigo 4946
luchten 5205
lüchten 5205
lud 306, 980, 1920, 2070
lüd 980
ludde 2138, 3894
lude 7120
lüde 980
luden 2138
lüden 3894
lugge 3472
luggeon 3472
luggi 592, 759, 775, 3472
luggigheid 3472
lugina 307, 2070, 2677, 5550
luginon 2070
luginun 2070
luggiun 3472
lügt 443
lugun 5550
luhtian 1268, 5205
lukan 592, 5151, 2204
luken 5151
lukki 3472
lungar 1971, 11653
lungra 1971, 11653
lungras 1971, 11653
lunkar 11653
luog 664, 4652
luopanhild 9709
lust 3321
lusta 3321
lusti 3321
luston 3321
lustun 3321
lut 759, 3565, 4792, 5669
lüten 3565
luttel 759
luttik 759, 3565, 5669
lutticon 5669
luttil 759
luttiles 759
luttilna 444, 759
lüttk 5669
lutsich 759
luzig 759

M.

m aus n 4185, 7104
maco 477
macoda 477
macode 477
macon 477, 6861, 9418
mag mag 9418
mag Mage 1114
magad 500
magat 500
magath 500
magathed 158, 3801
maged 500
magscap 2877
magscepi 2877
magscepiu 2877
magscipi 2877
magu 9418
magun 1675
mah 2091, 9418
mahal 2935, 5775, 9418
mahlo 9418
maht 9418
mahtigna 444
mahtiom 334
mahtium 334
maite 3397
maken 477
mal 2935
malan 1432
malhura 2147
mald 1432
malsc 1098
malt 1432
man? 500
manag 1, 530, 278, 6513
manages 1, 6513
manah 2091, 8506
manega 1
maneges 1
mand? 8216
mandag 8216
mann 3830
mannes 541
mannig 1
mannisc 4794
manno 3830
mannon 3695
mannum 334
manogon 1
manon 1, 4478
manslahta 6534
mansterbono 8649
mar 534
marcoda 5576
marcon 5576
mardu 1284
mare 534
marean 535
mari 534, 6278
marian 534
mario 534
maritha 1, 534, 1284, 1514, 1724
marlic 584, 6278
marlico 6278
marrian 653
marthu 1724
maus 2105
mat 2105, 2442, 9545
mate 3397
mates 2105, 2444
maz 2444
mazon 254
mearrian 653
med 220
mede 220, 642
medean 3693
mededoegen 664, 9779

meerre 2696
megede 500
megi 1114
megin 55, 4749, 6144
meginkraft 55, 1920
meginthioda 5775
megun 1114
meinonge 8397
melm 3891
melmes 3891
meltan 1432
melte 1432
melten 1432, 2211 4513
meltetha? 1432
meltian 1432
meltsel 1432
menda 1396
mendean 8216
mendendia 8216
mendi 8216
mendian 454, 8216
mendidun 8216
mendiodun 1186, 8216
mendislo 454
mendit 8216
mendun? 8216
menes 3602
menhuaton 9940
meni 3444
menian 3444, 8216
menig 1
meniga 19, 6318, 9910
menigi 1, 19, 530, 6318, 9910
menigo 1, 19, 2328
menndun 8216
mennen 1
mennig 1
mennigsins 2680
menspraka 1130
meotod 254
meotud 254
mer 7134
mere 534
meregriton 3442
meri 3442, 4465
merigriota 3442
merigriotun 3442
meristrom 3442
merran 653
merrean 653
merren 653
merrian 6926
merrid 653
merringe 653
merzian 653
mest 108
mesta 108
meston 108
mestar 60
met 642, 2444, 9013
metan 254, 2442
metes 2444
methmo 3443
methom 1475, 1920
meti 2105, 2442, 2444, 9545
metie 2444
metigedono 8658
metigedeono 8658
metlic 437, 9013
metod 254, 389, 1518, 3756, 5124
metodes 254
metodgisceftie 4418
meton 254, 4626
metothes 254
metsahs? 2444
mett 2444
metud 254
mezan 437
mezascap 2444
mezlih 9013
mezon 254
mid Präp. 220, 642, 4016, 6948
midan 6930
middi 220, 6948
middi dag 220
midfiri 220, 6948
midi 220
mieda 6861
miedon 3693
mikil 10075
mikilun? 10075
milda 1254
mildi 1254
mildia 1254
min 3261
mines 6513
minne 3261
minneon 1186
minnia 500
minnion 2468
minnista 3261
minnistun 3261
minon 75
minsade 3261
minsian 3261
minsode 3261
minson 3261, 11251
minu 5180
minumu 75
mirran 653
mis 3750
mislic 3750
mislica 3750
mislican 3750
mislico 3750
mitan 437
mithan 6930
mod für muod 1
mok 477
möke 477
mol 1241
molt 1432
moraganstunda 6832
morgan 1904
morna 3325
mornian 3325
morniat 3325
mornon 3325
mornondi 3325
mornont 3325
mornot 3325
morth 1470
morwe 4784
mos 2105
moses 2105
most 3115
mosta 437
mot 437, 1447
motan? 437

mote 437, 3397
möte 3397
motean 3397
möten 3397
motest 3115
moti 437
motun 437
mous 2105
möüte 3397
möüten 3397
mud für mund 5175
mudboro 5175
mudspell 5175
mudspelles 5175
mund 752, 5175
mundboro 142, 752, 5175
mundboron 752
mundburd 3830, 4463
munalic 596
munalica 500, 10383
munelica 500
munilic 500
munilica 500
muod 1
muodcaron 995
muodcaru 995
muodthracu 9545
muos 2105, 2442
muoses 2105, 2444
muosta 437
muosthu 3115
muosti 437
muostun 437
muot 437, 3397
muota 3397
muotan? 437
muoti 437
muotian 3397
muotis 437
muotta 3397
muotun 437
murnan 3325
murnian 3325
mut für muth 5175
mutspelles 5175
mutspelli 5175

N.

n wird m 4185, 7104
— na Acc. Sing. 444, 6828
nachtmaus 2105
nachtmes 2105
nadala 9626
nadlan 9626
nae 2696
naerre 2696
nagal 9620
nageltier 3414
naglon 9626
naht 11562
nahtes 1904, 5081
nahton 334
nam 1618
namin 1618
namun 1618
nand 8521
nar? 1517
nara 1036, 3716
naraw 9009
narawo 410
narere 2696
narlik 3716
naro 2696, 4016, 5127, 11249
narowaro 2696
narth 1517
narthberg 1517
narthliuna 1517
naru 5127
naruara 2696
nath 8521
natha 56, 2633, 5814, 8521
nathian 56, 5814, 8521
nathidun 5814
nauth? 363
nd, d, th 2532, 3594, 5175, 8521
ne si 241, 5803
ne wari 5803
neba 369, 5803
nebo 237, 369, 5803
nebu 237, 369, 5803
neffen 2298
neglid 389
neowiht 3297
neri 7125
nerian 1036
neriand 1036
neriendes 503, 1036
— nes, nesse, nessi 1970
nesan 3716
net 1109
neua 369
nevel 11260
neven 2298
newan 369
newen 369
newiht 3297
ni 3934
ni wari 241
niate 445, 5550
niäwen 369
nich 3297
nicht 440, 3297
nickkoppen 3894
nienberge 6833
nietan 445
niete 3297
niewiht 3297
nigean 76
nimad 3446
niman 61
nimid 8150
nimu 4233
niotan 445
niote 445
niowiht 440, 3297
nisan 1036, 3716
— nissi, nisse 1970
nit 3297
nith 56
nithhuata 9940
nithin 4669, 6144
niud 363
niudlico 363
niudsam 363
niudsamana 444
niut 363

niutan 445
niuthan? 363
niwian 76, 2855
nod 363
noden 10974
nodian 10974
noet 445
noh 1293
nor? 1517
nord 1517
north 1517
not? 445
notrik 445
nutte 445
nutten 445
nuthun? 363
nutun? 445

O.

— o Dat. Sing. 19, 2328
— o Conj. 3428
o, a 2950, 6929
o, f 4016
o, u 4016, 4233
o, uo 1174, 1966, 8836
o, w 4016, 2244
oar für war 3635
obana 1965
obanwardan 2159
obar 4744, 4991
obarhobdeon 1215
obarhobdio 1215
obarhobdon 1215
obarhugdi 8506
obarseu 5084
obean 5458
od 686, 748
— od 254, 2191, 4626, 5124
— od Adv. 1517
odag 61
odan 61, 686
oddag 686
oder 2950
oder sithu 2148
oderna 444, 2950
odes 3602
odfin 686
odhelm 115
odheri 686
odi 748
— odi 2245
odil 686
odmod 748
odmodea 748
odmodi 748
odmodian 748
odmodig 748
odmuodi 748, 1261, 1857, 8506
odmuodie 748
odrotig 1993
odru sidu 2148
odwala 2205
odwelo 748, 2205
odwelon 2205
oe aus ua 402
oe aus uo 4551
oefenen 5458
oeken 2855
oeker 2855
oekinge 2855
oetmoed 748
of 1965, 2756
ofenen 5458
offenen 5458
oflat 1965
oflaten 1965
ofligeso 1965
ofnemen 1965
ofnen 5458
ofsittean 1965
ofstapan 1965
ofstuop 1965, 2996, 8990
ofto 7472
— og für ag 1
oga 11343
— ogean 1186
ogenbrawe 3409
ogian 11343
ogid 11343
— oian Inf. 554, 1631, 3428
oin für win 3635
okian 2855
okit 2855
old 252
— om Ableit 1920
— om Dat. Pl. 334
— on, an Inf. 1645, 2455
— on, an, ian Inf. 436, 5423
— on, ion Dat. Pl. 640
— on, un Dat. Pl. 2895
— onga 8397
— onge 8397
— ono Gen. Pl. 3982
onsienlik 302
— ont Imp. 3325
ontfaen 3081
ontfarmen 4916
ontfarmenisse 4916
ontfarmer 4916
ontfarmig 4916
ontspringen 1419
opan 6153
opana 6153
opanon 6153
open 6153
opluken 5151
oponodi 6153
oponon, oponun 6153
or 1993
orber 1993
ord 61
ordel 1993
orcon 4016
ordfruma 61
ordfrumo 61
ordraitsk 1990
orkunde 1993
orlobu 8420
orlof 1993, 8420
orloves 8420
— oro Gen. Pl. 6929
orsake 1993
osnath 8521
— ost 234
ostar 1281, 1517
ostfalah 3674

— ot, at 3287
oth, ath 2532
othar 2532
othar sithu 2148
othi 748
othier sithu 2148
othmoeth 748
othres 2950
— ow 3753

P.

p und b 3122
pagan 775
page 775
pagenstiege 775
pahan 6318
para 10382
peda 11087
pekes 243
petrus 7983
petti 4616
plegan 10953
plegen 10953
pliägen 10953
plichtig 10953
por 8428
pi faru 9719
pifelehes 3111
pik 243
pilgrimadse 4021
pina 5860
pine 5860
pinen 5860
pinu 5860
puri 8428

Q.

quadda 1098
quaddun 1098
qualik 2789
quallik 2789
quam 268, 1618,
quame 268
quami 268
quamin 268
quamun 268, 1618, 10007
quan 811
quat für quath 158
quath 1618
quathun 1618
quedda 1098
queddian 30, 1098
queddiu 1098, 4233
queddun 1098
quedidun 1098
queen 811
queins 811
quelidin 7692
quelidun 7692
quellen 7692
quellian 30, 1506, 7692
quellianne 7692
quena 811
quetcen 4021
quethad 6113
quethan 6113
quidi 136
quiman 1179, 6113, 6929
quino 811
quitung 6113

R.

r aus s 8653, 8736
racod 3756, 4626, 5124
racon? 4626
racud 4626
rad Rath 1252, 3213, 3511, 6449
rad in dagerad 1976
rad Rod 1696
radan 4043, 4669, 8333, 8937
radand 2542
radboro? 142
radburdeon 142
radburdia 142
rade Pl. 6449
raden 4503
radendero 2541
radgebo 1252
radgebon 1252
radgibo 142, 1252
radnath 8521
radore 1976
radur 1976
radura 1976
raid 4503
raie 1976
rainewüörte 7346
rais 3100
räis 9005
rakeu 477, 4626
ras 4499
rat 1252, 3213, 3287
raud 1976
raude 11461
rauhe 11461
rawer 4891
rech 1319
rechtschapen 4370
reckelik 1861
reckehalsen 3894
recken 5, 1861, 4626
rackian 5, 30, 1093, 1816, 3190, 4626
recoda 1861
recon 1861
red 4669, 8333
reda 1651
rede 5216, 8937
reden 3958, 8937
redene 3958
redia 1651
redina 1651, 3958
redun 8937
regangiscapu 5180
regano 5180
regimbald 7104
regimbrat 7104
regimblindon? 7104
regin 55, 5181, 7104
reginblind 55
reginblindun 7104
reginhar 7104
reginhard 7104
reginblindon? 7104
reginmar 534, 7104
regino 5180
reginthiof 5180
reginu 5180

reht 5216
rehto 2637
rehton 1651
reid 8937
reide 8937
reiden 633
reisen 9005
rek, reka? 1861
reken 5, 1861
rekidun 5, 1861
rekkean 6333
res 3100, 4499, 9005
rese 2789, 9005
resen 9005
retha 1651
rethia 1186, 1651, 5216
rethina 3958
rethinon 3958
rethioda 1186
rethion 1186
rethiu 5216
rethon 1651
riäcken 1861
ried 4669, 8333
riedun 8937
rikea 3212
rikean 1093
rikeo 6, 108
rikeon 3958
riki 6, 136, 1093, 3786, 4626
rikie 3212, 3786
rikkian 1090
risan 9005
ripi 5127
ris 9005
risen 1298, 9005
risk 1298, 9005
riukan? 211
rod roth 1976
rod Rod 1696
rode 11461
roede 11461
roeren 8197
roht 5978
rok 211, 477, 3080
röke 477
rokead 3080
rökelaus 3080
rokelos 3080
roken 3080
rokfat 4016
rokfaton 211
rokhaver 3080
roklos 3080
ropen 7120
rotat 1645, 3287
roten 3287
rotot 1645, 8287
rotten 3287
roud 1976
rouda 11461
roude 11461
rouodun 4277
rouwe 10040
rowe 10040
rowon 4277
rude 11461
rudse 4021
rueren 8197
rum 7493
rumda 7493
rumde 7493
rumen 7493
rumian 7403
ruken 211, 5151
runa 2541
runu 2541
runon 2541
runun 2541
ruada 11461
ruede 11461
ruoda 11461
ruodun 11461
ruokeat 3080
ruokian 3080, 5978
ruokis 3080
ruota 11461
ruoten 3287
ruwe 10040

S.

s wird r 8653, 8736
s für h 9009
sa 5012, 6385, 9359
saban 593, 1359, 3447, 6598
sac 6456
sachte 593, 6598
sacono 1490
sad 4880
saft 76, 6598
saftor 6598
saftur 6598
saga 443, 521
sagan? 1354
sagit 3719
sago 1354
sah 1354, 1618
sahs 2444, 6456
sahsger 2124
sahsa 6456
sahso 2191, 4206, 6456
sahun 16, 1618, 3602
saian 5084
saida 5093
saidi 5093
saidos 5093
saihvan 16
saiu 4233
saka 503, 1490, 3039, 6456
sakan 3253, 5141, 6456, 9188
sake 3039
sal 7367
salbend 11087
salda 1742, 8010
salde 1742
saldon 1742
saldun 1742
salida 1742
salig 3008, 8010
saliglik 96
saliglico 96
salitha 1742
sam 11089
samad 1517
sambrodere 11089
sames 11089
samnanga 8397
samnunga 8397

samnon 7530, 8397, 11890
samwetenheit 11089
samwurdi 1857, 11089
san 1101, 4544, 9703
sancte 6133
sanda 2081
sande 2081
sandi 2081
sandos 2081
sanen 4544
sanken 4544
sano 7472
saragmuod 7376
sasse 4206, 6456
sat 1618
satta 127, 8806, 8996
satte 127
satun 1618
saud 4916
sawan 5084
sawi 3602
sawun 16
scado 554, 11249
scadoian 554
scadowan 554
scaduw 11249
scaft 4418
scal 221, 1502, 6785
scala 4092
scalc 136
scalcos 136
scaldan 4765
scalden 4765
scamil 2175
scan 1773, 6285
scap 4029, 9545
scapan 4086, 4370
scapu 4029
scapwardos 4029, 4064
scara 476, 1502, 11259
scard 11259
scathuo 1366, 1958
scato 11249
scavonga 8397
scawon 8397
— sc 1098
sce für sancte 6133
sceado 11249
sceadu 11249
scedan 1502
scen 1323, 6285
scenkio 2381
scenkion 4064
scep? 2877
scepes 642
scepi 2877, 4370
sceppian 4086
skeppien 4086
scerian 476, 1502, 11259
scerida 476
scethan 3447
schacht 76
schaduw 11249
schaff 4029
schaft 76
schap 1621, 4029
schapp 4029
schelen 1502
schemede 10964
schepes 243
scheppen 4086
schepper 4086
scheppinge 4086
schiälen 1502
schielen 1502
schip 243
schop 1621
schrade 11259
schraden 11259
schrae 11259
schrahe 11259
schrahen 11259
schrod 11259
schrode 11259
schroden 11259
schroder 11259
schrohen 11259
schudde 3894
schüddekoppen 3894
sehüdden 3894
schup 1621
schuwen 5151
scimo 554
scimon 554
scin 1000, 1293
scinan 1000, 11595
scip 642, 4530
scipi 136, 2877, 4370
scoep 4086
scola 1502
scolda 178, 7921
scolo, scolu 1502
sconi Subſt. 6288
scop Subſt. 9418
scred 4529
screid 4529
screit 4529
scrid 4529
scridan 708, 4529 11259
scridi 4529
scuddeat 3894
scuddian 3894
scuddiat 3894
sculd 1502
sculin 6785
sculun 1553
scuohun 1874
scuop 4086
seban 1359
sebbian? 593
sebo 593, 1359, 6598
sede 303
sedes 243, 642
sedle 11876
segg 775, 1354, 3472
seggean 66, 1354
seggeo 1354
seggi 1354
seggian 1354
seggio 1354
seggiu 4233
seggiun 1354
segian 5252
segina 5252
segnade 1645, 4082
segnoda 1645, 4082
segnon 4082
sehan 1354, 3602
seh 3213

sehan 16, 411
seik 11505
sek 11505
sekenhus 11505
sekenhüsken 11505
sel 454
selbend 11087
selbo Leibrod 11087
selda 1284
seldo 1284
seldon 1284, 1442
seldun 1284
selecho 11087
seli 454, 2807, 7367
selida 1284, 8010
selitha 1284, 1442
selithon 1284
sellian 30
selmon 8010
senda 2081
sende 2081
sendean 2081
sendes 2081
sendi 2081
sendian 281, 2749
sendin 2081
sengen 7150
senian 4544
serag 7376, 11122
seraga 7376
seragmuod 11122
sereg 7376
serian 4544
sericheid 7376
serig 7376
sero 9247
seron 4544
setta 127, 8806
sette 8996
settian 8996
seu 5084
sew 5084
sia 9359
sia suma 2440
siad? 1119
siados für saidos 5093
sian? 1119
sibbea 593, 2986
sibbean 128, 593
sibbeon 128, 593 2986
sicor 1782
sicoron 1782
sid feid 1109
sid 243, 303, 642
sidi für sid-i 1109
sidi 303
sido 303
sidogean 1186
sidon 303, 1186
sidu 303, 609
sidun 303
sidworige 1319
sidwrig? 1319
sie für sihe 1111
sie Adv. 9359
sied? 1119
sieden 4916
siek 11505
sien 1119
sienlik 302
sigan 5252
siger 2124
sigimar 534
sih 3213, 3602
silofrin 6828
silofrina? 6828
silubrinna 444, 6828
silufrin 6144
simbel 614
simbla 614, 2680
simble, simbles 614
simblun 2680
simbol 614
simboles 614, 6674
simbulum 6674
simla 614, 7134
simle 614
simlon, simlun 614
simon 10331
sin 1119, 2237, 2680
sind 975, 1119
sindon 975
sindun 975
singan 7150
sinhiwun 600, 2680
sinlib 7299
sinlibi 2237, 4290, 7299
sinlif 3693, 7299
sinn 2680
sinnahti 2237, 4290, 7299
sinnon 614, 2237, 2680, 7472
sinon 75
sins 2680
sinum 75, 334
sinweldi 2237, 4290, 7299
sinweldie 2237
sio 9359
siok 7502, 11505
sith 243, 303
sithion 91, 1186, 1631, 2468
sithoda 1186
sithodun 1186
sithon 91, 1186, 1642, 2081
sithworaga 1319
sithworig 1319
sithworiga 1319
sito 303
siu 9350
siun 411, 1463
siune 302
siuni 302
sittian 30
slaan 3640
slaen 3640, 6534
slagen 4815
slah 6543
slahan 4652, 4815, 6543
slaip 4503
slapandion 1360
slapen 4503
slegi 4652
slet 3290
slid 1095
slidmuod 1095
slidward 1095
slidwardan 1095

slidwurdean 1095
slitan 3290
slithi 1095
slithwurdi 1857
slitun 3290
slogun 4815
slopian 6598
sluggun 4815
sluken 5151
smalt 4513
smedes 243, 642
smelten 2211, 4513
smid 243, 642
smolt 4513
smultar 4513
smultro 4513
sniumo 1696
so 178, 5012, 6385, 9359
so gio 3978
so huat 4089
sober 3447
soberheid 3447
soe 5012
soeber 3447
soene 3253
soenen 3253
soest 402
soilen 3446
soken 3039, 6411
solari 213, 3361, 9082
solere 9082
soleri 9082
solik 5012
solre 9082
sometlic? 9013
somi? 9013
somtides 6948
somwilen 6948
son 1101
sonen 3253
soraga 11490
sorogia 11490
sosat 402
soud 4916
spahan 1696
spahed 158, 3801
spahi 1140, 3801, 3982
spahitha 1724
spel 3982
spelen 5522
spell 5175
spelli 5175
spelnot 445
spildean 1473
spildianne 1473
spildien 1473
spiloda 5522
spilon 5522
spirnan 2740
spot 3801
sprachon 2860
sprak 1618
spraka 1140, 2541, 2860, 3982, 5775
sprake 1140
spraco 1140
spracon 1140, 3982
spracono 1140, 3982
spraconon? 3982
sprakun 1618
sprekan 2860
spreke 10081
sprekean 2860, 3063
sprikis 3213
spuod 3801
spurihelti 2422
spurnan 2740
spurnat 2740
spurnian 2740
stac 11408
stad? 7486
stald 10076
standad 2846
stande 4233
stark 2177
starcmuod 4240
stedi 3615, 7486
sten 4786, 7738
stena 7738
stenan 7880
stenfat 4016
stenfatu 4072
stenon 7738
stenuat 4072
steorfa 8649
steorro 222
sterba 8649
sterbo? 8649
sterfte 8649
sterk 2177
stigan 708, 2996
stopun 4797
strad 4799
strada 4799
sträid 4799
strang 530
stred 9950
stredan 4799
streidun 7344
strengi 530
strewian 7344
strid 9950
stridda 9950
striden 4799, 9950
stridian 9950
stried 4799
strieden 9950
strienan 2524
striunian 2524, 3443
stroan 7344
stroian 7344
stroiden 7344
stroidun 7344
stroien 7344
strüne 5224
struonion? 2524
strynen 2524
stuod 1518, 5142
stuod für stald 10076
stuopo 4797
stuopon 4797
suar 10558
suara 3744
suaraf 9009
suaran? 3744
suarf 9009
suart 4290
suas 402
suasat 402
suases 402
suasostun 402
subar 3447
subreas 3447

subres 3447
subri 3447
subro 3447
sueban 1359, 1490
suefrasta 8710
suefrastu 8710
suefrestu 8710
sueg 7150
süelen 3446
süelig 3446
suene 3253
suenen 3253
suerban 2211, 9009
suerian 10558
suestar 402, 2524
sugen 5151
suhti 3682
suide 11692
suigan 708
suigli 7160, 11562
suiliwan 3446
suiliwat 3446
suinum 334
suipan 2211
suithi 11692
suithuo 1958, 2895
sul 3446
suliad 3446
sulian 3446
sulik 5012
sulican 4889
sulicom 3475
sulicon 3475
sulle 3446
sullemand 3446
sulmand 3446
sum it 2440
„ mann 6948
„ sia 2440
„ tekan 6948
suma 2440
sumar 927
sumarlang 927
sumaro 927
sumbal? 6674
sumbol 6674
sumble 6674
sumtides 6935
sun 1101
sundar 2495
sunden 2081
sunder 2495
sundere 2495
sunderling 2495
sündflaud 1518
sundia 1186, 6449
sundialosan 7588
sundigara 10
sundion 91
sundor 2495
sundron 2495
suncan? 4889
süne Sühne 3253
süne Sehe 302
suni 1114
sunis 4608
sunna 6215
sunnia 4608
sunno 6246
sunnun 11562
suno 303
suns 1101
sunu 303, 1114
suo 5012, 6385, 9359
suof 593
suogan 7150
suok 3253, 6456
suokian 3253, 5141, 6411, 6456
suokie 503, 3039
suokit 6411
suon 3253
suonian 2935, 3253
suoniat 3253
suor 10558
supen 5151
sürk 3447
süster 402
sutharliudion 1517
suuara 3744
suuestron 2524
suver 3447
suveren 3447
suverheid 3447
suverik 3447
suverlik 3447
sves 402
swalaf? 3446
swaluwe 3446
swepe 2211
swerk 11260
swiepe 2211
swiepen 2211
swiliw? 3446
swind 11692
swiron 10558
swonen 3253
swor 10558
symbel 614
symle 614

T.

t für d 307, 769, 3100, 3511
t für th 4792
tairan 8744
talda 8806
talde 8806
tam 2442
tang 9247
tange 9247
tanger 9247
tara 6311
tarwe 8744
tarwenkorne 8744
te dage 1169
„ eron 4463
„ filo 3008
„ handon 2317
„ helpu 3830
„ mikil 3008
„ mundburd 3830
„ naht 3978
„ rikie 8494
„ stundu 3978
„ suithi 11692
„ weroldi 6909
teclof 6423
tedrösen 8653
tefaran 2846
tegangan 2846
tegatho 2532
teglidan 2846
teglidit 2846, 8566

tegno für tecno 1702, 3764
tegotho 2532
tehando 2532
tehandon 2532
tekan 1702
tekno 1702
telda 8806
telen 1174
telg 1696
telge 1696
telgei 1696
telgere 1696
telgichi 1696
telgte 1696
telid 8806
telis 8806
tellian 30, 8806
teman 2442
temig 2456
ten für et en 241
tenge 9246
teonon 1463
ter 3414
teren 8744
terian 8744
tesamne 7530
teslaad 3640
teslahad 3640
teworpan 3643
th, d 896, 1013, 6412
th, nd 2532, 3594, 5175, 8521
tha 1432
— tha 1514
thagian 5142
thagiandi 5142
thagodun 5142
thagon 5142
thahan? 345
thahta 1291, 5142
thahtun 5142
than 178, 549, 3643, 3866
thana und thena 444
thanan 549, 1553, 3643
thang? 3537
thanc, thanke 132
thar 2297
tharaf 9009
tharbodun 2654
tharbon 2654
tharf 337, 1447, 2654, 3117, 3384, 8631
tharft 337
tharod 1517, 1883
tharon 8631
tharran 8631
tharta 8631
that 3866
thau 609, 10300
the Adv. 1172, 2297
the-iro 2
the sia 2
theanost 234
theg 7983
thegan 502, 503, 3764, 7983
theganbald 1195
thegnes 3764
theihan 11251
theismo 11251
thekkian 8111
them 75, 452, 4714
them sia 2
then 75
thena 444, 452, 4707
thengian 3537
thenian? 2306
thenidun 2306
thenita 2306
thenkian 1291, 2749, 5142
thennent 2306
thennian 2306
theod 1470, 8859
theodoar 3635
theolico 196
theriban 337
thes 60, 452, 3148, 3719
theson 75
thesumu 75
thewe 1328
thewian? 1328
thia 2
thiad 9510
thiade? 3855
thianust 234, 667
thickero 8111
thicco 8111
thie 552, 9209
thie Adv. 1172, 2298
thied 8859
thiedgod 566, 6439
thiedgumo 1940
thiem 452
thiemo 452
thiena 444, 452
thienost 234
thies 452
thieses 452
thieson 452
thiggian 30, 3148, 5508, 7983
thihan 502, 3648, 7983
thihit 3640
thiit 3640
thikki 8111
thim 11251
thinan? 2306
thing 54, 3537, 9400, 10642
thingan 3537, 7983
thinges 567
thinghus 10243
thinghuse 10243
thingian 3537
thingon 3537, 9400 10642
thingstad? 7486
thingstedi 7486
thinon 75
thinumu 75
thio 1
thiobe 11365
thiobos 7486
thiod 566, 1328, 1940, 6439, 8859
thioda 1328
thiodan 566
thiodgomo 1235

thiodgumono 1940
thiodo 566
thiolico 196, 503
thionoian 554
thionon 196, 503, 2338
thionost 234
thiorna 1328
thismon 11251
thistil 3488
thiu 1, 641, 1328, 5180
thiu für thiwa 196, 566, 9910
thiud 8859
thiudo 8859
thiulico 196, 10300
thius 609
thiwa 19, 566
thiwi 19, 196, 1328, 6318, 9910
thiwian? 1328
thiwun 9910
tho 1, 345, 7038, 11934
thoh 345, 5035
tholan 1645
tholoda 503
tholoian 554
tholon 1645
thorfta 337
thorftun 337
thorn 3183, 5037
thornium? 3483
thorno 3483
thornon 3483
thornos 3483
thorrod 8631
thorron 8631
thorsta 6412
thorsti 1013
thrac 530, 9545
thraca 9545
thracu 9545
thram 1000, 9999
thrau 5201, 11122
thraw 5201
thrawere 5201, 11122
thregian 10732
threihan 10732
threki 530, 9545
threu? 11122
thriio 76, 612
thrim 1000, 8627
thrimman 1000, 8627, 9999, 11408
thrio? 11122
thriwo 76, 612
throon 10732, 11122
thrukian 9545
thrum 9999, 11498
thrungun 5749
thrym 1000
thua 7038
thuahanne 9033
thuahe 9033
thuahes 9033
thuhanne? 9033
thuhta 1360
thuingan 7983
thunkean 4993
thunkit 4993
thuo 178, 345, 7321
thuog 9009, 9033
thuoh 345
thuomas 7245, 7983
thurah 184
thurbin 337
thurbun 337, 3693
thureh 184
thurh 184
thurritha 1724
thurrithon 1724
thuru 184
thuruslopian 6598
thusundig 5737
tida 3321, 4054
tide 4054
tiden Zeiten 4054
tiden zielen 4054
tides 5081
tidi 3321, 4054
tie 6024
tien 6024
tier 3414
tifellit 3643
tig 5737
tigen 6024
tigge 6024
tihan 411, 1463, 6024
tilgan? 1696
tiohan 6024
tiona 411, 1463, 1920, 3621
tionon 1463
tionuno 1463
tir 261
tiras 261
tireas 261
tirefötken 3894
tirheid 261
tiri 261
tirlico 261
tiscred 11259
tiuh 443, 3038
tiuhan 1462, 1687, 5498
tiuhit 443, 1366, 3038, 5252
tiunian 3621
todupen 6867
toflihen 2915
togian 1687
togede 1687
togen 1687
togid 1687
togun 7348
toluken 5151
tomdag 8703
tonen 1463
torn Adj. 2082
toroht 1702
torohtoro 1702
trada 4799
tregan 10732
treo 3414, 11122
treso 7527
tresoes 7527
tresowes 7527
tresuhus 7527
tresurhus 7527
treu 7031
treuhaft 2498, 7031, 7983

treuhafta 2498
treulogo 2498, 2677, 5550, 7031
treulos 2498
treuuafta 2498
tridsor 4021, 7527
trio 1702,3414,11122
triuaft 2498
triuuistun 7031
triwistun 7031
trost 115, 4227
truodin 567
truodun 4126
trusna 307
ts 4021
tue 1179
tugen 1462, 1687
tügen 1462
tugin 1462, 5498
tuisc 1179
tugithos 5498
tuithos 5498
tulgian 1696
tulgo 1696, 2081
tuo 6411
tuog 7348
tuogon 7348
tuomdag 8703
tuomi 1782
tuomian 1782
tuomie 3148
tuomig 2456
tusk 184
tüsken 1179
tusschen 1179
twed 5498
twiden 5498, 5897
twig 7348
twiger 7348
twigere 7348
twog 7348
twoger 7348
twoug 7348
tzirheid 261, 4021

U.

— u 1. Perf. Präf. 4233
u, e 4233, 8629
u, f 2881, 4072
u, ui, iu 1179, 5205
u, w 2244, 7348, 10300
ua wird oe 402
uaban 5458
uar für war 3635
ubilo 3643
uchte 6828
— ud 254, 686, 4626
uf 1965
ugison 8629
uhta 6832
ui wird u 1179
— um Dat. Pl. 334, 3483
umbitheribi 10075
umbediärme 10075
unbewemet 2609
unbiderbi 10075
undar 1296, 2173, 1552, 4664, 6833, 9884
undern 6833
undarfindan 1274
underfinden 1274
underfundin 1274
undertuisc 1179
undertusschen 1179
undertwischen 1179
undorn 6833
unefnu 287
unfuodi 508, 3904, 5141
— ung 8397
— unga 8397
ungere 6833
ungewitigon 1135
— ungo 8397, 11890
unhiuri 2147
unlestero 1669, 2848
unlestid 2848
unmet 9013
unnere 6833
unquethand 1354
unreht 612
unrim 2848
unsalde 1742
unspuod 3801
untarn 6833
untern 6833
untfarmen 4916
unwali 9912
unwamma 2609
unwanda 2848
unwanlic 9912
— uo — 298, 345, 512, 664, 686, 976, 1306, 1366, 1518, 1621, 1958, 1966, 2175, 2349, 2895, 3325, 5012, 6215, 7285, 8836
uoban 5458
uobian 5458
uodil 61, 686, 8990
uohta 6828
üönnere 6833
— uono Gen. Pl. 2895
uopen 6153
up 1965
upares 4499
upflihen 2915
upgiwet 708
upparaes 4499
uppgistigan 2996
ur 675, 1976, 1993
urkundeo 1993
urdel 1993
urlogi 1993
urrais 4499
us uns 6411
us Präp. 675
— ust 234
ut 3742
utflihen 2915
utluken 5151
uthion 8629
utsinnig 6929
utun 443
utwipen 2211
— uw 11249

W.

w wird f 633, 1241
w aus hw 16, 9209

w, o, u 2244
wach gleich wah 4652
wackelkoppen 3894
waeruhtan? 161
wad 754, 2932
wadi 754
wadiu 754
wah 4652
wahi 411
wahsan 1564, 1920
wahsan 1920
wahsit 1564
wahsmo 1920
waiden 5115
waihen 5115
wair 3635
waken 477
wal für walah 3673
wal Wall 7382
wal 259
wala 2019, 9912
wala für walah 3673
walah 3673
waldan 2637, 4602, 6143
waldmar 534
wam 2609
wammon 2609
wammpoul 2609
wammun 2609
wan 334, 411
wanam 411, 712, 11684
wanami 411, 11684
wanamo 411, 712, 11684
wanamon 712, 11684
wancalna 444
wang 8566
waniu 4233
wank 2749
wankal 2749
wankalna 2749
wankolna 2749
wankta 2749
wanlic 411
wanom 334, 411, 11684
wanschapen 4370
wânum 334, 11684
wapanthreki 9545
war Mann 252, 3635, 3673
war wahr 596
wara 596, 2842
warag 1319, 5022, 5508, 10331, 11122
waragian 5022, 10331
waragthrewe 10331, 11122
waraht 3722
warahtun 161
waralico 596, 10382
waram 11684
ward Wart 3289
ward 1095
wardon 775, 8323
warg 5508
wargen 5022
warihtio 3722
warin 2591
warlico 596, 830
warlogo 5550
warm 11684
waro 6108
warogian 5022
warold 252, 3635
waron 240, 3635
waron für warun 1
warsago 1354, 1853
warun 1, 1618
was 1618
wasan 1920
wassen 1564
wässes 1564
wasset 1564
wässet 1564
wastme 1920
wastmes 1920
wastom 306, 1475, 1920
waterscap 4029
we 9209
webbiu 6657, 7521
wekian 30
weder 1105
wedersake 5771
weeden 5115
weehen 5115
wegawiso 2188
wegi 4085, 4092
wegian 4652
wegos 3617
wehme? 2881
wehslan 4206
wehslean 4206
wehsloda 4206
wehslon 4206, 9253
weiden 5115
wek 259, 633, 1000, 5903
wel 259, 1035, 2019, 9406
wela 1035, 2019, 9912
welalibi 7299
welda 1035, 7082
weldin 2637, 9406
welfte 2807
well 7921
wellian 1035, 9406
welliu 3371
wellu 3371
welo 259, 1035, 9406
welono 108
welp 6034
welpeken 6034
welven 2807
welvet 2807
weme? 2881
wenda 1396
wendan 436, 1268, 1547, 3297
wendean 436, 3297
wendian 1268, 1749
wendun 1396
wenen 4736
wenkeat 2749
wenken 2749
wenkian 2749
wenkit 2749
wennen 4736
wenni 4736
wennian 30, 4736

wenniat 4736
wenniko 4736
weop 1471
wepin 1471
wer Mann 252, 2635, 6025
wer ob 1105
werc 3517
werd wärts 3289
werd Wirth 4038
werdig 1873
werdlico 830
werdos 4038
were 3635
werian 3635, 5107, 6025
werida 5107
werin 55, 6025
werina 55, 6025
werinbraht 55, 6025
werna 6025
werne 6025
wernian 6025
wernidun 6025
wernie 6025
werod 389, 5124, 6025
weroda 4520, 6681
werodae 6681
werode 6681
werold 252, 814
weroldcuningon 3795
weroldes 814, 5081, 7382, 8566
weroldi 252, 814
weroldlusta 3321
weroldwelo 2205
wero 3635
weron 3635
weros 698, 3635
werpe 7738
werran 588, 1319
werth 2732, 6861
werthan 1521
werthe 3289
werthes 6861
werthi? 3289
werthian? 3289
werthlico 1696
wes fei 514
wesan gleich wisean 2552
wese 2552
weshlot für wehslot 5093
wesselen 4206
wesset 1564
west 3115
west weißt 1649
westan 1281
wester 1281
westfalah 3673
westfale 3673
wetes 1649
wetis? 1649
wicger 2124
wid Präp. 3958
wid 1021, 3445, 6445
widana 444, 4576
widbred 3678
widarmuod 2935
widarsacon 5771
widera 2932
widowa 1021
widua 1021
widuwa 1021
widuwe 1021
wie 9209
wieden 5115
wien 9209
wiep 1471
wiepun 1471
wies 9209
wig 775
wigg 775
wiggeo 775
wih 189
wiha 189
wihae 6681
wihdag 189
wihdage 189
wihdagon 189
wihes 189
wiho 189
wihrok 189, 211
wiht 440, 4602
wihti 4602
wikan 259, 633, 1000
wil 259, 1035, 3371
wilbald 1195
wilen 2280
wili 1035, 3371
wilihelm 115
wilit 3371
wille 242
willeo ich will 4233
willeon 793, 7082
willian 1035, 9406
willie 242
willio 259, 1035, 9406
williono 108
williu 3371, 4233
willo 1035
wilneer 2280
wilspel 30, 1035
wilspell 1035
win 454
winbrawe 3409
windan 2932
windschapen 4370
wini 454, 2191
winison 454
winitrewa 454
winkel 2749
winnan 454
winseli 454
wintro 394, 927
wiod 5115
wiodon 5115
wiopin 1471
wiopun 1471
wip 2211
wipen 2211
wippe 2211
wippen 2211
wipplöcht 2211
wippstert 2211
wippstock 2211
wippup 2211
wirkean 3722
wiroc 211
wirpit 5252
wirran 588
wirthig 1873

wis 495, 512, 541, 1245
wisa 609, 1245
wisan 99, 1645, 1696
wisara 10
wisbodo 495, 541
wiscumo 495, 541
wisian 99, 541, 2552
wisian 541
wislic 667
wislico 1241
wiso 2188
wison 99, 1645, 7082
wiss 495, 3875
wissan 3875
wisscumo 495, 8702
wisse 3875
wissungo 11890
wist 1920
wisteken 495
wit 443, 1135, 3742, 10313
wit Geſetz 3756
wita 443, 521
witag 474, 1135
witan 443, 474, 708, 3447, 3756, 4865, 10313
witen 10313
witfahit 3742
with 3742
witi 475, 708, 2982
witie 475
witig 1135
witiu 5022
wito 5022
witod 3756, 5124
witodas 3756
witodes 3756
witoga? 5022
witon 3756, 4865
witoth 3756
witte 1135
wittig 1135
witton 4865
witun 4865
wizod 3756
wlite 2781
wliti 2781
wlitie 2781
wlitig 2781, 6288
wlitisconi 6288
wo wie 16
woden 4551
wodian 4551
wodiandi 4551
wodiendi 4551
woe wie 16
woeden 4551
wohs 1564
wohsun 1564
wok 477
wöke 477
wola 2019
wolcan 1296, 3764
wolcnes 3764
wolcnun 1296
wolda 1035
woldun 1553
woli 9912
wolke 11260
wonde 2191
wonder 313
wonian 3655
wonon 2191
wonotsam 2191
wonte 2191
wop 995, 2699
wopan 1471
wopian 1471, 2699
wopiandi 2699
wopiandero 2699
wopiat 2699
wopit 1471
wopu 1490
worag 1319
word 6861
wordgimerkion 3323
wordon 3186, 3982
wordu 431
woren 1319
worgen 1319, 5022
worig 1319
worken 3722
wörken 3722
worrian 588
wos 1564
wösse 1564
wossen 1564
wraca 3063
wrachi 3063
wracsith 4576
wracsithos 4576
wraddek 633
wrak 3063
wraki 3063
wrat 1241
wrecken 3063
wreckio 7689
wred 633
wredid 3628
wrekan 3063
wrekean 3063
wreken 3063
wrekkeon 3063
wrekkio 2381, 3063
wret für wreth 158
wreth 633, 3628
wretha 633
wrethan 633
wrethero 633
wrethes 633
wrethian 3628
wrethida 10193
wrethit 3628
wrethon 633
wridan 633
wridden 633
wrig 1319
wrisi 2789
wrisil 2789
wrisilic 2789
writan 1241
wrogian 8951
wroht 8951
wrote 1241
wroten 1241
wröten 1241
wu, wue wie 16
wull 259
wundar 313
wundradun 613, 1631
wundraian 1631, 4520
wundroda 4520

wundrodun 1631
wundroian 554, 1631
wundron 1631
wünke 2749
wunken 2749
wunnia 2191
wunnon 11876
wunod 2191
wunodsamna 2191
wunon 2191, 3655
wunotsam 2191
wunotsamana 2191
wunsam 2191
wuofan 2699
wuofian 2699
wüöntlik 2191
wüörgel 10331
wüörte 7346
wurd 253, 1521
wurdegescefti 1521
wurdgiscapu 253, 1521
wurdigiscapo 1521
wurdigiscapu 1521
wurgil 10331
wurhteo 3722
wurhteon 3722
wurigil 10331
würken 3722
wurohtion 3722
wurrun 588
wurt 7346
wurth 1521, 4950
wurti 7346
wurtion 5035, 7346
wuruhteon 3722
wutun 443

X.

xristes 647

Z.

z für ds und ts 4021
zar 8744
zeigon 1687
zeisila 3488
zeran 8744
ziari 261
zieri 261
zierida 261
zihan 1687
ziugidon 5498
zelfeinde 11087
zelfkant 11087
zelg 1696
zelga 1696
zor 8744
zugidon 5498
zz für ds, ts, dz 4021

II. Lateiniſche Wörter.

A.

ab 2864
abigere 2211
abire 9336
abolere 3289
abolescere 3289
acer 2124
actio 976
actum 976
acutus 541
ad 675, 2864, 3008
adimere 2864, 3297
adimplere 2855
adipisci 295
adolescens 306, 503, 980
adolescere 2855
adprimus 3008
adprobus 3008
adumbrabit 554
adverus, a, um 240
adversus 633
advertere 3297
ae in nautae 6681
aequalis 50
aequitas 1981
aequus 1981
aerumna 6025
aetas 252, 530
age 443
agere 976, 9779
agricola 3673
ai in nautai 6681
ala 3337
alabastrum 4072
albus 4016
alimentum 376
altare 213
amictus 3323
amplexus 4916
amsivarii 3635
angrivarii 3635
animans 17
annuatim 612
autequam 939
apex 7367
appellare 3407
ar gleich ex 675
arbiter 675
architriclinius 4090
arduus 675
area 3615
arfuerunt 675
argilla 4016
ars 626
artus, articulus 4600
arvum 1514
asserere 6113
atrox 633
attentio 9753
attentus 2842
auctor 60
auditio 9753
auferre 3742
augere 2855
auricula 9753
aurora 1976
auscultatio 9753

ave 514
aversus 8506
azymus 3384

B.

balaena 1195
bellator 775
benignus 388
bonus, bonum 55
bructeri 2349
byssus 6657

C.

caesaries 394
calcitrapa 3488
candide 5501
capere 445
capillus 398
capulus 2422
caro 9902
causa 2982
cautus 2842
cede 443
cedula 11259
celebrare 548
centurio 4185
cernere 3756
certus 541
christiani 4848
civilis 402
clarus 6278, 10382
claudo 2244
claudus 2422
claustrum 2244
clavis 2244
clavus 2244
coalescere 4784
coeligenus 388
coena 6674
coenaculum 9082
cogere 2989
cola 3673
colere 5458
columbus, columba 6246
coma 398
communicare 1658
compellare 3407
compellere 2989
comprehensio 128
concedere 6958
concrescere 4784
concuti 11595
conditor 60
confirmari 6113
confiteri 6113, 6477
conjugium 1012
conjux 50
connubium 600
conscientia 474,11089
conscire 474
consequi 295
considerare 3428,3602
consilium 1252, 3213
consociare 1642
continuo 614
contubernalis 292
convivium 614, 6674
cornu 4530
creare 1689
creator 60, 254
creatus 2524
credere 8069
crescentia 306
crescere 2855, 4792
crimen 474
crinis 398
crispare 633
crispinus 6144
cruciatus 5860
crux 11122
cubitus 1475
cultus 3323
cura 11490
curio 2381
cuspis 11408

D.

dare 10371
debere 7921
decedere 9336
decernere 708
decretum 3756
decurio 2381
decurrere 9336
deficio 3289
defio 2732, 3289
defrutum 4916
demisse 1328
descendidi 975
deserere 9336
desiderare 5620
devote 1328
dicere 2935, 8806
dignari 4892
dignitas 4676
didymus 7983
dirigere 3190
discrimen 3756
disponere 3190
dissolutus 3321
dividere 1021
dolosus 2932
domesticus 402
domina 55, 616
dominus 55
domus 4626
donare 7519
donum 7519
dumus 5037
durare 6958

E.

editus 675
effector 60
elegans 541
enarrare 8806
enumerare 8806
enuntiare 6333
enutrire 5498
epulae 614, 6674
eripere 3742
esurire 2616
ex 675
exercere 5458
expedire 3190
expeditus 11653
exsecrabilis 8428
extenuare 2306
extremitas 11408
extremus 675

F.

facere 976,1689,9779, 10371
facilis 748
factum 976
facultas 3213
falsus 541
familiaris 402
fascis 2211
fastigium 8428
fateri 6113
feio gleich fio 616
felix 617
femina 617
fenus 61, 617
feo 61
ferax 389
ferire 1473
fermentum 11251
ferre 1174
fervere 4916
fervor 4286
fetus 617
fidi 3594
fiducia 6318
figere 1473
filius, filia 2524
filum 1475
findo 3594
fingere 4705
finire 91
fio 617, 2524
firmare 10558
firmiter 8068
flatus 4286
fluxus 1518
foetus 769
fomentum 6318
formus 4916
frater 6445
fretum 4916
fructus 1252, 3213, 8744
fruges 8744
frui 2204, 8744
frumentum 8744
frustra 3655
fundamentum 3615
furiosus 8428

G.

gaudeo 1328
gavisus 1328
gazophylacium 7527
gemere 995
geminus 50
generosus 61
genimen 769
genitor 60
genitus 1462
gens 4608, 8333
gerere 2524, 4916
germana 2524
gignere 61, 1689, 10255
gratia 1566
gremium 4916

H.

habitare 8906
habitatio 2245
habitus 3323
haeres 157
hera 616
honestus 1098
humiliare 1328
humiliate 1328
humilis 748, 1442
humilitas 748
humiliter 1328

I.

icere 1473
illustris 6278, 10382
impetrare 6676
imus 675
in pravum 8443
in universum 612
increscere 4784
incuriosus 3080
inesse 1566
infamis 1442
infensus 8428
infula 3323
ingenuus 61
inhabitare 8906
inhaerescere 4784
initium 61
inolescere 4784
inquam 237
intelligere 1274
intentus 2842
inter 1274
intercipere 3742
internoscere 1274
invenire 1108
involutus 2932
judicium occultum 2881
jugiter 614

L.

lamentum 995
languidus 11505
laqueus 10331
laudare 11
lautus 1328
lavatus 1328
lectus 1098
levamen 6318
libenter 7082
liber 1782
libertina 6144
libertinus 6144
lignum 2422
lilium 3361
linquo 6477
locare 2147
longe 2992
longinus 6144
loqui 2935
lucere 6249
lucide 5501, 8068
luculenter 5501
ludio 1993, 2381
lumen 6249
lux 6249

M.

macula 2609
magister 60
magistratus 8428
magnanimitas 748

magnanimus 748
manere 6958
margarita 3442
materia 2422
matrimonium 1012
maturus 5127
medicina 6144
medicinus 6144
mediterraneus 6948
membrum 642, 4600
membrum 4600
mensa 2444
mens 4608
mensus, a, um 2444
mercenarius 2147
messis 5183
meta 3397
metiri 254, 2444, 3397
minare 1, 4478
minimus 675
minister 136
misericors 5978
moderare 254
moderator 254
modestus 1098
modius 2807
moerere 3325
moestus 3325
molliter 4513
monere 3444
monile 3444
monticola 3673
mulio 1993
multum 1245
mundare 1782
mutare 592
mutire 454
mutuari 592

N.

narrare 8806
nasci 686, 1521
natura 1521
nauta 6681
nisus 56
niti 5814
nixus 56
nocere 3621
nubere 600
nubes 600
nubilum 600
numerare 8806
nuptiae 600

O.

ob 1965
obliquus 6477
obnubere 600
obsequi 6958
obsidere 1965
obstinatus 10116
olescere 980
opes 1252, 3213
opitulari 6958
optare 5620
orare 1366
oratio 1366
ordinare 3190
origo 61
oriri 9005
ornatus 3323
os 1366
ostendere 1687

P.

palatium 4626
pando 1108
panis 3213
par 50
paralyticus 4190, 7502
parere 10255
passibus 1108
passio 995
passu 1108
pateo 4463
pati 4465
patibulum 11122
patrare 976
patria 686
patrissare 3262
pavor 523
pedibus 1108
pedum 2175
pellere 1
pensio 2147
perdicere 8806
perforare 1473
peritia 626
perpendere 3428, 3602
pervertere 7215
pes 2175
pie 1328
placide 4513
planta 1696
poculum 4092
poena 5860
poenitentia 995
politus 411
pollere 1920
polliceri 1814
pomoerium 9884
populus 1
posterus 129
praecipere 155
praeclarus 10382
praeillustris 10382
praeoccupare 3742
praeparare 7493
praesens 675
praestigiae 1360
praeterire 9336
praetorium 10243
pravus 8506
precaria 3226
premere 10732
primus 675
princeps 61
principium 61
privatus 402
profectus 11251
proferre 1689, 5498
proles 980
promittere 1814
pronuntiare 6333
propellere 2211
propheta 1853
proprius 402
prosapia 593
protector 752
providus 2842
prudens 541, 2842
pubertas 306

pubes 306
pudicus 1098
pugilaris 698
pullulare 4792
purgare 7493
purpura 6657

Q.

quaero 5508
quaeso 5508
quid? 1109
quotidianus 1904
quotidie 1904

R.

radius 1976
ratiocinari 2935
recreatio 6318
regina 55, 811
regnum 55
regnum coelorum 3212
relinquere 9336
reliquus 6477
reperire 1108
reputare 3428
resonare 2138
restare 1547
rex 811
roborare 1696
rosa canina 3488
rostratus 4530
rostrum 4530

S.

sacena 8456
sacrarium 189
sagena 5252
saluber 3008
sanctitas 4794
sapientia 1359
sapere 593, 1359
satelles 136
satellitium 4227
satisfactio 2616
saturare 2616
schola 1502
scidi 3594
scientia 10058
scindo 3594
scitus 541
secare 1502, 6456
secta 1502, 6456
securis 6456
securus 1782
seges 8744
semper 614
sensim 6598
sentio 6598
septemtriones 1702
sero 402
servire 6958
sessia 402
sicera 251
signaculum 2935
silva incaedua 2495
simia, simius 6246
simulare 4705
sitire 2616
sociare 1642
solarium 213, 9082
sollertia 626
sollertissimus 9193
sollus 10116
solutus 3321
somnus 8710
sons, sonticus 4608
soror 402
sosius 402
spina 5037
spiritus 930
sponsus, sponsa 4038
statutum 609
stirps 7346
strangulatio 10331
strenuus 11653
studere 5814
studium 5814
subjecte 1328
sublimior 5244
subtilis 411
sum 237
summa 675, 802
summus 675
super 675, 1442
superbia 1442
superesse 1547
supplicium 10964
supra 2787
suspendium 10330
suspirium 930

T.

tabella 698
tabula 698
temperare 254
temperator 254
templum 4626
terrae 1514
thesaurus 7527
tolerare 9779
torquere 633
tortus 633
torvus 633
trabea 3323
tranquille 4513
transfigere 1473
transire 9336
tremere 11595
tribulus 3488
tribunal 3786
triticum 8744
tunica insutilis 11087
tumultus 8951
tutor 752

U.

unice 10116
urgere 56, 2989, 10732
utrum 1105

V.

vacuus 1782
valde 1696, 3008
venustus 411
versus 633
versura 592
vertere 592
vertex 7367
vestigium 4799
victus 3716
video 708
vidua 1021
viduus 1021

vigor 306
vires 4749
virgo 508
virgultum 1696
vis 4749
vivus 4946
volvo 3446

X.

xps 647

III. Griechische Wörter.

ἀγακλεής 5978
ἄγε 443
ἀγέλη 1
ἀγήνωρ 5978
ἄγω 1
ἀδελφός 6445
αἰθήρ 1976
αἰρέω 1098
αἱρετός 1098
αἰτία 2982
ἀκεστός 234
ἀκμή 306, 1920
ἀκρόλοφος 2124
ἀκροπένθης 2124
ἀκρός 2124, 9314
ἀκρόχολος 2124, 9314
— αλόεις 7150
αλφός 4016
ἀνάσσειν 6143
ἀνώγαιον 9082
ἄργιλλος 4016
ἄργός 4016
ἀρι — 675
ἀρίδηλος 675
ἀρίζηλος 675
ἄριστος 675
ἄροτος 1814
ἄρουρα 1514
ἄρτος 3213
αὐγή 1201
βάθος 3594
βαλανεῖον 1958
βαλανεύς 1958
βάλανος 1958
βαλιός 1958
βάλλω 1958
βασιλεύειν 6143
βείομαι 237
βένθος 3594
βέομαι 237
βερενίκη 1195
βίος 237
βουλήφορος 142
βρόγχος 2347
βρόχθος 2349
βρόχος 2349
βρύγες 1195
βρύκω 2204, 2349
γαζοφυλάκιον 7527
γέγαα 2064
γέγονα 2064
γελασείω 3262
γελαστός 234
γένεσις 1521
γέννα 2064
γενναῖος 61, 2064
γεννᾶν 10255
γένος 61
γένυς 2064
γίγνεσθαι 1521
δαίς 2444
δαιτρόν 2444
δαιτυμών 2444
δαίω 2444
δέλτος 698
δένδρον 3414
δέον 369
διδόναι 10371
διψῶντες 2616
δόρυ 3414
δουλόειν 436
δρίος 3414
δροΐτη 3414
δρυμός 3414
δρῦς 3414
δρύτη 3414
ἔβαλον 1958
ἐβίων 237
ἐγεινάμην 2064
ἐγενόμην 2064
ἐδεῖτο 3145
ἔθνος 8333
εἴδω 708
εἶκειν 1981
εἶκος 1981
εἰκών 1981
εἰλύω 3446
εἰς ἀγαθόν 612
ἑκατόνταρχος 4185
ἐνόν 369
ἐνώπιον 240
ἐξόν 369
ἐπάνω 2787
ἐπισκιάσει 554
ἐρέφω 180
ἔρι — 675
ἐρίηρος 675
ἐρικυδής 675
ἐρύκακε 975
ἐτάλθη 8806
ἔτυχεν 3148
εὖ 237
εὐγενής 61
εὔχαρις 1130
ζυγόδεσμος 2932
ζωόν 17
ἦβη 306
ηνίπαπε 975
θ u. νθ 3594
θάλπω 6318
θαλπωρή 6318
θέμα 976
θέμις 976
θεογενής 388
θεσμός 609, 976
θής 609

θησαυρός 7527
θρασύθυμος 6270
ἴδιος 1021
ἰδιῶτα 1013
ἱερόν 189
ἱερόψυχος 5595
Ἰησοῦς 647
ἴθι 443
— ιων 1993, 2381
ἰλύς 3446
ἰσχυρῶς 1696
κακοδαίμων 2188
κακοῦργον 55
καλέω 1201
καλοκἀγαθός 2347, 3678
κάρ 7367
κάρα 7367
καρτερόθυμος 6278
καρτερόφρων 6270
κάρυξ 995
κηλίς 2609
κήρυξ 995
κλεῖθρον 2244
κλείς 2244
κλείω 2244
κλέω 1201
κληΐζω 2244
κλήω 2244
κλῦμι 1201
κονιορτός 3891
κονίσαλος 3891
κράνιον 7367
κρᾶνον 7367
λαθεῖν 3594
λανθάνω 3594
λείπω 6935
λόγος 2982
λοιπός 6935
λουτρόν 1958
μαρμαίρω 534
μαρμαρέος 534
μεγάθυμος 5595
μείρομαι 642
μέλανα 444
μέλος 642
μεμβλώσκω 642
μέμορα 642
μέριμνα 3325
μέρμερος 3325
μέριμνα 3325
μέρος 642
μεσόγαιος 6948
μέτρον 3397
μικρός 2211
μολεῖν 642
μονόλιθος 10116
μονόξυλος 10116
μόνος 10116
μόριον 642
νθ и. ϑ 3595
ὄζος 980
οἰκόπεδον 3613
ὅλος 10116
ὁμόλογος 11089
ὀρθός 9005
ὄρνυμι 9005
ὄρος 199
ὀροφος 180
ὀρσός 9005
ὀρφνός 180
ὀρφός 180
οὐρανίων 1993, 2381
οὐρανός 199
οὖρος 199
ὀφείλω 7921
ὄψ 1201
πάντα 4280
πάντων 4280
παρθένος 508
παρόν 369
πᾶς 10116
πάτος 4465
πατρίς 686
πέδον 2175
πέζα 2175
πεινῶντες 2616
πέλω 1
πῆδον 2175
πινακίδιον 698
πίναξ 698
πίπτω 2203
πληρῶσαι 2855
πνεῦμα 930
πνέω 930
ποιεῖν 10371
ποίημα 9418
ποίνη 5860
πολύς 1
πότνια 2203
ποῦς 2175
πρό 431
πρόμος 431, 674
πρόφητης 1853
σαγήνη 5252
σάγμα 5252
σάγος 5252
σακκος 5252
σάκος 5252
σαφής 1359
— σειω 3261
σιγαλόεις 7150
σιγή 7150
σίζω 7150
σίκερα 251
σίνομαι 4608
σίνος 4608
σμικρός 2211
σοφία 1359
σοφός 1359
σπεύδω 5814
σπουδή 5814
στέφω 8111
συγκοινόω 1658
σύζυγος 50
σύλλεκτρος 292
συμβολή 6674
συμφέρειν 4424
σύν 292
σφραγίς 2935
σχέδη 11259
σχίδη 11259
σχίζω 11259
σχολή 1502
ταμίας 254
ταρσός 8744
τάρταρος 8744
τείνω 2064
τεῖρος 1702
τείρω 8744
τέλειος 675
τέλλω 8806
τέμνω 254
τενῶ 2064

τέρας 1702
τερός 8744
τέτακα 2064
τέταλμαι 8806
τί δέ 1109
τίθημι 609, 976
τίκτω 61
τιμάειν 436
τόκος 61
τρίβολος 3488
ὕβρις 1442
ὕψος 1442
φαίνω 1354
φάλαινα 1195
φαλός 1195
φάος 1354
φέρε 443
φερενίκη 1195
φημί 1354
φιλέειν 436
φρύγες 1195
φύσις 1521
φύω 1521
φώς 1354
χαῖρε 514
χαλαστός 234
χιτών 11087
χορτάζειν 2616
χρσ für χριστός 647
χρῄζω 3117
χρηστός 3117
χωλός 2422

Berichtigungen.

Vers	Lies:
108	der Reiche größtes.
139	sehr unwankelhafte.
161	waeruhtan
341	wihae
4905	stedihaft
532	des weiten Reiches Wende
614	daß es immer
641	nicht laß sie dir darum leider sein.
976	diurthu
1224	waren
1226	wußten
1425	suohta
2541	Da gingen
2650	gihuie
3573	ni si
3649	diese meine Worte
3927	der Menschen etwelchem
5256	te stade
8746	thiu fluod
9915	ginuwar
11614	so bereht

Seite	Zeile	Lies:
335	33	mid sibbeon
338	15	thuru oder thuruh
352	2	metod
360	9	harmscare M.
374	20	thiu lethrun
381	46	versuchte Deutung
386	10	auch cumion
388	27	heruthrummeon 11408
401	31	1281
404	19	liohto M.
412	25	dessen o
414	36	1618
415	26	5620
424	41	1970
435	21	2280
438	40	2437
444	18	ginathig
448	26	Vokal e mit dem i
457	14	3148
473	36	3786
477	19	3982
480	29	4090

ANKÜNDIGUNG.

Im Verlage der Theissingschen Buchhandlung erscheinen:

DIE

GESCHICHTSQUELLEN

DES

BISTHUMS MÜNSTER.

HERAUSGEGEBEN

VON FREUNDEN DER VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

Der Sturm, der im Anfange unseres Jahrhunderts die Welt durchzog, hat das selbstständige Leben der meisten von den deutschen Einzelstaaten geendet, deren Ursprung hinaufreicht bis an die Wiege des tausendjährigen Reiches, die mit ihm erstarkten und mit ihm gefallen sind; ihr Lebenskreis ist abgeschlossen und gehört in seinem ganzen Umfange nur noch der geschichtlichen Betrachtung an. Einen der bedeutendsten dieser Staaten bildete unser Heimathland; von Ludgerus und Karls des Grossen Tagen an zieht sich seine Geschichte durch ein Jahrtausend hin, reich und mannichfaltig und wohl genauer Erforschung würdig.

Aber eben jener Sturm hat uns unendlich vieler Mittel zur Erkenntniss unserer Vergangenheit beraubt. Denkmale der Wissenschaft und Kunst, welche die Vorzeit in Stein und Erz, in Wort und Farben ausgeprägt hatte, wurden vernichtet, die Jahrhunderte hindurch sorgsam in Bibliotheken und Archiven angesammelt waren; Werke, an denen jahrelanger Fleiss in einsamer Zelle geschaffen, die vielleicht den Inhalt eines ganzen Menschenlebens gebildet, fielen der Rücksichtslosigkeit des Augenblicks zum Opfer. Und nicht das allein: zerstört wurden auch die Verhältnisse und Kreise, deren Leben in so mancher Beziehung enge mit der Vorzeit verbunden war, und so die lebendige tägliche Ueberlieferung und Erinnerung an vergangene Zeiten und Zustände, dem Erlöschen nahe gebracht. Die richtige Kenntniss der Vergangenheit erfordert immer mehr der gelehrten Thätigkeit.

Die Gegenwart scheint wieder gut machen zu wollen, was damals verbrochen. Ueberall, und zumal in Deutschland, zeigt sich ein emsiges Streben, durch Sammeln der noch erhaltenen Ueberlieferung ein getreues und vollständiges Bild der Vorzeit herzustellen. Es ist ein Gefühl der

Selbstachtung und Dankbarkeit, welches die Enkel bewegt, die Thaten und Gedanken der Vorfahren der Vergessenheit zu entreissen. „Den Boden zu kennen, worauf man steht, zu wissen, was einst gewesen, nun aber verschwunden, einzusehen, wie das gekommen, zu begreifen, was in der Vorzeit wurzelnd noch aufrecht steht: das scheint Anfang und Vorbedingung aller bessern Bildung; doppelt wichtig einem Volke, dessen selbstständige Entwicklung gehemmt war, welches neu sich erheben will, und nun doch nicht die letzten Jahrhunderte der Versunkenheit fortsetzen, sondern anknüpfen möchte an die früheren der Kraft und Grösse.“ Wer kann die Wahrheit dieser Worte des Bearbeiters unserer Kaiserregesten verkennen?

Jeder deutsche Stamm aber hat seinen Theil an jenen Zeiten weltgeschichtlicher Macht und Grösse unserer Nation; bei der Mannichfaltigkeit der Entwicklung, die sich in unserer Nationalgeschichte, wie in keiner andern zeigt, wird sich ein vollständiges und klares Bild unserer Vorzeit nur dann gewinnen lassen; wenn neben den umfassenden Arbeiten, die in neuerer Zeit für das Gesammtgebiet unternommen sind, die einzelnen Theile und Stämme ihren Stolz darin setzen, dass die Ueberlieferungen, die sich über ihr Sonderleben noch erhalten, der Gefahr des Unterganges, sei es durch vereinzelte Unglücksfälle, sei es durch abermalige allgemeine Umwälzungen, entrissen werden. Die Zeit drängt; viele Geschichtsquellen sind bereits unwiederbringlich verloren, manche dem heimischen Boden entfremdet, andere nur noch in einzelnen, oft unvollständigen Handschriften vorhanden; wir wissen nicht, wie lange uns noch die Mittel zu Gebote stehen werden, das Erhaltene durch den Druck zugänglich zu machen, vor dem Verderben der Zeit zu schützen und der Nachwelt zu überliefern.

Manches ist bei uns schon für diesen Zweck geschehen. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts waren es die gelehrten und fleissigen Minoriten Münsters, die in solcher Absicht die Quellen unserer vaterländischen Geschichte sammelten, sichteten und mit Erklärungen versahen; aber mitten in ihren Arbeiten wurden sie von der allgemeinen Umwälzung überrascht, zerstreut, ihre reiche Bibliothek verschleudert; die Arbeiten Kindlinger's, die von Er. Kösters, T. Bender, Pl. Kuer und andern besorgten Ausgaben der Werke Witte's und Kleinsorgen's sind die einzigen Früchte ihres Fleisses, die uns durch den Druck erhalten; viele ihrer umfangreichen Arbeiten sind ungedruckt in Vergessenheit gerathen. Der Fleiss der neuern Zeit hat sich vorzugsweise den Urkunden zugewandt; Niesert's Bemühungen sind gewiss dankbar anzuerkennen, und jetzt wird durch das westfälische Urkundenbuch für Erhaltung unserer urkundlichen Quellen in einer Weise gesorgt, die wenig zu wünschen übrig lässt. Aber sie bilden doch immer nur einen Theil unserer Ueberlieferung; für unsere übrigen Geschichtsquellen ist noch fast nichts geschehen; was von den älteren Chroniken, von der Wiedertäufergeschichte gedruckt ist, besorgten Fremde in höchst mangelhafter Weise; einiges andere, wie die Leben der Heiligen des Bisthums, findet sich nur in umfangreichen, wenig zugänglichen Sammelwerken.

Da uns nun von mehreren Freunden der vaterländischen Geschichte das Anerbieten gemacht ist, mit Rath und Rücksprache anerkannter Geschichtskenner die Bearbeitung der münsterschen Geschichtsquellen zu über-

nehmen, so konnten wir nicht anstehen, auf dieses vaterländische Unternehmen einzugehen, in der Hoffnung, dass es die gütige und bei einer Herausgabe von Quellenschriften jetzt leider mehr als früher nothwendige Unterstützung seitens der Landsleute und Geschichtsfreunde finde. Von unserer Seite wird dagegen nichts unterlassen werden, was zur würdigen äussern Ausstattung des Werkes beitragen kann.

Die Herausgabe wird in einzelnen Bänden erfolgen und zwar so geordnet, dass jeder einzelne Band ein für sich bestehendes Ganzes bildet. Nach und nach soll Alles gedruckt werden, was wir, mit Ausschluss der Urkunden, für die anderweitig gesorgt wird, noch von Geschichtsquellen besitzen.

Das Ganze wird, so weit es sich jetzt übersehen lässt, etwa sieben Bände von 20—40 Bogen füllen. Die einzelnen Bände werden mit kurzen Anmerkungen, genauen Inhaltsanzeigen und den nöthigen Einleitungen versehen sein.

Erschienen sind bis jetzt:

Band I.: Die Münsterischen Chroniken des Mittelalters. Herausgegeben von Dr. J. Ficker. gr. 8. Preis 2½ Thlr.

Ausser einer umfassenden, über die Handschriften, die Verfasser und den Werth der Chroniken das Nähere angebenden Vorrede enthält dieser Band:

I. Florenz von Wevelinkhoven's Chronik der Bischöfe von Münster mit der Fortsetzung eines Ungenannten und den Zusätzen der Mönche von Marienfeld. 772—1424

II. Chronik der Bischöfe von Münster. Von der Stiftung des Bisthums bis auf den Tod Bischof Otto's von der Hoya. 772—1424.

III. Leben Otto's von der Hoya, Bischof's zu Münster. 1392—1424.

IV. Münsterische Chronik eines Augenzeugen von der Wahl Bischof Heinrich's von Mörs bis auf das Ende der grossen münsterischen Fehde, 1424—1438. Fortsetzung Rudolf's von Langen 1458—1496.

V. Arnd Bevergern's münsterische Chronik von der Wahl Bischof Heinrich's von Mörs bis auf die Einführung des Bischof Heinrich's von Schwarzenburg 1424—1466.

VI. Fortsetzung der Chronik des Arnd Bevergern bis auf den Beginn der Religionsneuerungen, 1466—1524.

VII. Münsterische Chronik von der Wahl Bischof Heinrich's von Mörs bis auf die Wahl Bischof Bernhard's von Raesfeld 1424—1557.

Anhang:

A. Nachrichten über die münsterischen Bischöfe aus den Nekrologen des Domes zu Münster. B. Gedächtnissfeier des Sieges bei Varlar. C. Erzählung über die Gründung der Abtei Werden. D. Erwählung des Grafen Otto von Tecklenburg zum Stiftsverweser. Personen-Register. Geographisches Register. Erklärung der mittellateinischen Wörter. Erklärung der niederdeutschen Wörter. Facsimile der Handschriften.

Band II.: Berichte der Augenzeugen über die Wiedertäufer-Unruhen zu Münster. Herausgegeben von Dr. C. A. Cornelius. Preis 3 Thlr.

Dieser Band enthält:

Als Einleitung, eine 6 Bogen füllende Abhandlung über die Quellen der Geschichte des Münsterischen Aufruhrs.

I. **Meister Heinrich Gresbeck's Bericht von der Wiedertaufe. Nach der Handschrift der Grossherzoglichen Hofbibliothek zu Darmstadt, mit Vergleichung der Handschrift der Herzoglichen Bibliothek zu Meiningen.**

Der Verfasser, ein Münsterischer Bürger, seines Handwerks ein Schreiner, ist nach mehrjähriger Abwesenheit kurz vor der Errichtung des Wiedertäuferreiches in seine Vaterstadt zurückgekehrt, hat sich den Wiedertäufern angeschlossen und an der Herrlichkeit und dem Elend derselben Theil genommen, bis er vom Hunger gezwungen entwich und den Belagerern in die Hände fiel. Um Gnade zu erlangen, hat er dann mit Rath und That zur Eroberung der Stadt geholfen. In diesem ausführlichen Bericht erzählt er schlicht und anschaulich, was er kurz vor und während der Belagerung gesehen und erlebt hat, die Herrschaft des Propheten Johann Matthiesen, den Aufstand Mollenheckes; die Errichtung des Königreichs, die Aussendung der Apostel u. s. w., zuletzt die Eroberung. Sehen wir von den fragmentarischen Bekenntnissen der Gefangenen ab, die Niesert in der Münsterischen Urkundensammlung (Coesfeld 1826) theilweise dem Druck übergeben hat, so ist Gresbecks Erzählung das einzige authentische Zeugniss, welches wir über die Vorgänge in der Stadt während der Belagerung besitzen.

II. **Eine Sammlung von Aktenstücken zur Geschichte der Münsterschen Wiedertäufer. Nach den in den Archiven zu Münster, Kassel und Frankfurt a. Main befindlichen Orginalien.**

III. **Chronik des Schwesterhauses Marienthal, genannt Niessinck, zu Münster.**

IV. **Münsterische Apologie**

V. **Personen und Ortsregister.**

Diese kleine Chronik ist von einer Klosterschwester bald nach der Wiedertäuferzeit verfasst, und schildert, nach wenigen Bemerkungen über die ältern Zeiten des Klosters, die Schicksale der Nonnen während der Revolution.

Sämmtliche in diesem Bande enthaltenen Quellen sind bisher ungedruckt und allen Bearbeitern der Münsterischen Revolutionsgeschichte unbekannt geblieben.

Band III.: Die Münsterischen Chroniken von Röchell, Stevermann und Corfey. Herausgegeben von Dr. Joh. Janssen. Die erste Abtheilung dieses Bandes, Röchell's Chronik enthaltend, (Preis 1⅓ Thlr.) ist so eben im Druck beendigt. Mit der zweiten Abtheilung, welche die Chroniken von Stevermann und Corfey enthalten und in Kurzem nachfolgen wird, folgt die Einleitung und ein Namen- und Sachregister.

Für mehrere der folgenden Bände sind bereits Vorarbeiten unternommen. Auch für diese werden, wie für die ersten Bände bereits geschehen, ausser den einheimischen auch auswärtige Bibliotheken und Archive, so weit dieses irgend möglich sein wird, benutzt werden. Sollten einzelne Geschichtsfreunde die Herausgeber noch durch Mittheilung von unbekanntem Material unterstützen können, so würde eine solche Förderung des Unternehmens dankbar anerkannt werden.

Münster, im November 1855.

Theissing'sche Buchhandlung.

BOUND BY
HNM
9-93

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 003039325